UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01595671 7

HANDBOUND
AT THE
UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS

8210 I

PUBLIKATIONEN

DER

GESELLSCHAFT

FÜR

RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE

XXXIII

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES KÖLNER HANDELS UND VERKEHRS IM MITTELALTER

ZWEITER BAND

BONN
P. HANSTEINS VERLAG
1917

III

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES KÖLNER HANDELS UND VERKEHRS IM MITTELALTER

ZWEITER BAND

1450—1500

HERAUSGEGEBEN VON

BRUNO KUSKE

BONN
P. HANSTEINS VERLAG
1917

HF
450
K85
Bd. 2

LIBRARY
SEP 9 1963
UNIVERSITY OF TORO

858198

Stifter und Patrone

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

Seine Majestät der Kaiser und König als Patron.

Seine Königliche Hoheit der Grossherzog Friedrich II. von Baden als Patron.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Preussen als Patronin.

Der Rheinische Provinzialverband.

I. Stifter:

1. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. iur. et phil. **Gustav von Mevissen**, Köln (1881); † 1899 Aug. 13.
2. „ **Adolph von Carstanjen**, Majoratsherr, Berlin (1893); † 1900 Juni 24.
3. „ Geh. Kommerzienrat Dr. phil. **Emil vom Rath**, Köln (1894).
4. Die **Dr. Joh. Friedr. Böhmer**schen Nachlass-Administratoren und Testaments-Exekutoren, Frankfurt a. M. (1898).
5. Frau **Paul Stein**, **Elise**, geb. **von Mevissen**, Köln (1900).
6. Herr Geh. Kommerzienrat **Gust. Michels**, Köln (1900); † 1909 Juli 24.
7. Frau Geh. Kommerzienrat **Dr. Gust. von Mevissen, Therese** geb. **Leiden**, Köln (1900); † 1901 Nov. 10.
8. Herr **Arthur v. Osterroth-Schönberg**, Schloss Schönberg (1905).
9. „ Geh. Kommerzienrat **Gust. Selve**, Bonn (1907); † 1909 Nov. 7.
10. „ Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. **Louis Hagen**, Köln (1911).
11. „ Geh. Kommerzienrat **Joh. N. Heidemann**, Köln (1911); † 1913 April 2.
12. „ Geh. Kommerzienrat Frhr. **Theod. v. Guilleaume**, Köln (1911).
13. „ **Friedr. Frh. Waldbott v. Bassenheim**, k. k. Kämmerer, Tolcsva, Ungarn (1912).
14. „ **Max Pfeifer**, Sittarderhof bei Elsdorf (1912).
15. „ **Diedrich Baedeker**, Verlagsbuchhändler, Inhaber der Firma G. D. Baedeker, Essen (1915).
16. „ **Hugo Schoeller**, Stadtverordneter, Düren (1916).
17. „ Wirkl. Geh. Rat **Adolf Ratjen**, Oberlandesgerichtspräsident a. D., Exzellenz, Düsseldorf (1916).

18. Herr **Toni Ruhr**, Fabrikbesitzer, Euskirchen (1916).
19. „ Kommerzienrat **Arn. von Guilleaume**, Köln (1916).
20. Frau Kommerzienrat **Franz Karl Guilleaume, Antonie** geb. **Gründgens**, Köln (1916).
21. Herr Geheimer Kommerzienrat **Max von Guilleaume**, Köln (1916).
22. „ Assessor **Joh. Schüller**, Köln (1916).
23. „ **Otto Wolff**, Köln (1917).

II. Patrone:

1. Die Stadt **Aachen** (1881).
2. Herr Kommerzienrat Dr. jur. **Alb. Ahn**, Verleger, Köln-Bayenthal (1911).
3. Se. Durchlaucht der **Prinz und Herzog Anton Wilhelm von Arenberg**, Bonn (1914).
4. Die Stadt **Barmen** (1881).
5. Herr Geh. Kommerzienrat **Friedr. Bayer**, Fabrikbesitzer, Elberfeld (1907).
6. „ Dr. **Alb. Blank**, Ehrenbürger von Höchst, Hofheim (1909).
7. „ Geh. Kommerzienrat **Rud. Böcking**, Halbergerhütte (1907).
8. „ Kommerzienrat Dr. **Walther Böninger**, Duisburg (1917).
9. „ Frhr. **J. W. v. Boetzelaer**, Kgl. Niederländ. Konsul, Krefeld-Bockum (1901).
10. Die Stadt **Bonn** (1881).
11. Herr Geh. Kommerzienrat **Arthur Camphausen**, Köln (1893).
12. „ Geh. Justizrat **Eduard Carp**, Düsseldorf (1907).
13. „ Kommerzienrat **Max Charlier**, Fabrikant, Köln (1913).
14. „ Kommerzienrat **Paul Charlier**, Fabrikant, Köln-Mülheim (1905).
15. „ Geh. Regierungsrat Dr. **Konr. Cichorius**, Professor, Bonn (1916).
16. „ **Arthur Deichmann**, Bankier, Köln-Marienburg (1913).
17. „ **Karl Theod. Deichmann**, Bankier, Köln (1906).
18. „ **Wilh. Theod. v. Deichmann**, Bankier, Mehlem (1902).
19. Die Stadt **Düren** (1891).
20. Die Stadt **Düsseldorf** (1881).
21. Die Stadt **Duisburg** (1881).
22. Die Stadt **Elberfeld** (1881).
23. Das **Gräflich Eltzische Oberrentamt**, Moselkern (1907).
24. Der Landkreis **Essen** (1892).
25. Die Stadt **Essen** (1896).
26. Herr Geh. Justizrat **Robert Esser**, Köln (1896).
27. Frau Geheimrat **Joh. Franck, Friederike**, geb. **Nelke**, Bonn (1914).
28. „ **Theod. Francken**, geb. **Weidenfeld**, Düsseldorf-Rath (1917).
29. Herr Geh. Justizrat **Steph. Fröhlich**, Notar, Köln (1904).
30. „ **Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim**, Kais. Legationsrat, Generalkonsul, Budapest (1909).
31. Die Stadt **M.-Gladbach** (1902).
32. Frau **Walter Gontermann**, geb. **Henckels**, Siegen (1911).
33. Herr **Wilh. Grevel**, Rentner, Düsseldorf (1907).
34. „ **Rich. Grüneberg**, Fabrikbesitzer, Köln (1909).
35. „ **Charles Eugène Günther**, Kaufmann, London E. C. (1906).

36. Frau Kommerzienrat **Franz Karl Guilleaume, Antonie,** geb. **Gründgens,** Köln (1893).
37. Herr Kommerzienrat **Arnold v. Guilleaume,** Köln (1895).
38. „ Geh. Kommerzienrat **Max v. Guilleaume,** Köln (1892).
39. „ Geh. Kommerzienrat Frhr. **Theodor v. Guilleaume,** Fabrikbesitzer, Köln (1889).
40. „ Kommerzienrat **Franz Hagen,** Fabrikbesitzer, Konsul von Peru, Köln (1907).
41. „ Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. **Louis Hagen,** Bankier, Köln (1896).
42. „ Dr. **F. Haniel,** Düsseldorf (1917).
43. „ **Joh. Maria Heimann,** Kaufmann, Köln (1916).
44. „ **Karl von der Heydt,** Bankier, Berlin (1889).
45. „ Geh. Kommerzienrat **Wilhelm Hoesch,** Fabrikbes., Düren (1900).
46. Die **Fürstl. Hohenzollernsche Hofbibliothek,** Sigmaringen (1881).
47. Frau **Aug. Joest, Fanny** geb. **Camphausen,** Brühl (1894).
48. Herr **Jakob Jores,** Stadtverordneter, Krefeld (1910).
49. „ **Heinrich Kellner,** Kaufmann, Köln (1899).
50. „ Geh. Komm.-Rat Dr.-Ing. **Adolf Kirdorf,** Aachen-Burtscheid (1904).
51. Die Stadt **Koblenz** (1888).
52. Die Stadt **Köln** (1881).
53. Seine Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Köln, **Dr. Felix v. Hartmann,** Köln (1914).
54. Frau **Ernst Königs, Johanna** geb. **Bunge,** Sinzig (1905).
55. Die Stadt **Krefeld** (1881).
56. Herr Geh. Regierungsrat Dr. **Herm. v. Krüger,** Beigeordneter, Schloss Eller bei Düsseldorf (1905).
57. „ Dr. jur., Dr. phil. h. c. **Gustav Krupp von Bohlen und Halbach,** Legationsrat a. D. und Kammerherr, Hügel bei Essen (1906).
58. Frl. **Josephine Küppers,** Köln (1910).
59. Herr **Gottlieb v. Langen,** Rittergutsbesitzer, Burg Zieverich (1897).
60. „ **Hans Karl Leiden,** Köln (1895).
61. „ Geh. Kommerzienrat **Moritz Leiffmann,** Düsseldorf (1914).
62. „ Kommerzienrat **Karl Leverkus** sen., Fabrikbesitzer, Köln (1907).
63. Frau **Freifrau Theod. von Liebieg, Angelika** geb. **Clemens,** Schloss Gondorf bei Coblenz (1891).
64. Herr Kommmerzienrat **Adolf Lindgens,** Fabrikbesitzer, Köln-Bayenthal (1910).
65. „ Dr. jur. **Heinr. v. Loesch,** Rittergutsbesitzer, Ober-Stephansdorf (Schles.) (1905).
66. „ Dr. jur. **Gustav von Mallinckrodt,** Stadtverordneter, Köln (1892).
67. „ Dr. **Paul von Mallinckrodt,** Rittergutsbesitzer, Schloss Wachendorf (1899).
68. „ **Wilh. von Mallinckrodt,** Bankier, Antwerpen (1905).
69. Die Benediktiner-Abtei **S. Maria-Laach** (1914).
70. Herr Justizrat Dr. jur. **Karl Mayer-Leiden,** Rechtsanwalt, Brühl (1894).
71. Frl. **Mathilde von Mevissen,** Köln (1893).
72. „ **Melanie von Mevissen,** Köln (1899).

73. Herr **Wilh. Minlos,** Kaufmann, Köln (1909).
74. „ Geh. Legationsrat **Graf Wilhelm von Mirbach-Harff,** Fideikommissbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Harff (1901).
75. Die Stadt **Mülheim a. d. Ruhr** (1905)
76. Herr Kommerzienrat **Alfred Neven-DuMont,** Köln (1916).
77. „ Prof. **Georg Oeder,** Düsseldorf (1912).
78. Frau **Emil Oelbermann, Laura** geb. **Nickel,** Köln (1897).
79. Herr **Karl Ohligschlaeger,** Bankier, Aachen (1907).
80. „ **S. Alfr. Frh. v. Oppenheim,** Köln (1909).
81. „ Geh. Kommerzienrat **Wilh. v. Oswald,** Koblenz (1896).
82. „ **Rob. Peill,** Gutsbesitzer, Köln (1901).
83. „ Geh. Kommerzienrat **Karl Poensgen,** Düsseldorf (1907).
84. „ Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. **Emil vom Rath,** Stadtverordneter, Köln (1881).
85. „ **Eug. Wilh. v. Rautenstrauch,** Kaufmann, Köln (1908).
86. Der Kreis **Rees** (1897).
87. Herr Geh. Oberjustizrat **Karl Reichensperger,** Landgerichtspräsident a. D., Koblenz (1896).
88. Die Stadt **Remscheid** (1902).
89. Herr Kommerzienrat **Louis Röchling,** Völklingen (1910).
90. „ Kommerzienrat **Paul Röchling,** Generalkonsul, Saarbrücken (1914).
91. Die Stadt **Saarbrücken** (1910).
92. Se. Durchlaucht der **Fürst und Altgraf Alfred zu Salm-Reifferscheidt,** Schloss Dyck (1902).
93. Se. Durchlaucht der Fürst **Alfred zu Salm-Salm,** Anholt (1914).
94. Das Fürstl. **Salm-Salmsche Archiv,** Anholt (1914).
95. Herr Kommerzienrat **Karl Scheibler,** Fabrikbesitzer, Kgl. Niederländischer Konsul, Köln (1896).
96. Frau Geh. Kommerzienrat **Wilh. Scheidt, Auguste** geb. **Holthaus,** Kettwig a. d. Ruhr (1899).
97. Herr Kommerzienrat **Emil Schleicher,** Messingfabrikant, Stolberg (Rhld.) (1905).
98. „ **Alfred Schmidt,** Kaufmann, Köln-Lindenthal (1911).
99. „ Kommerzienrat Dr. jur. **Rich. v. Schnitzler,** Kgl. Schwed. Konsul, Köln (1907).
100. „ Justizrat Dr. **Viktor Schnitzler,** Rechtsanwalt, Köln (1917).
101. „ Geh. Kommerzienrat **Arnold Schoeller,** Düren (1905).
102. „ Kommerzienrat **Rudolf Schoeller,** Düren (1916).
103. „ Dr. **Klemens Freiherr v. Schorlemer,** Exzellenz, Kgl. Kammerherr, Staatsminister, Lieser (1899).
104. „ Kommerzienrat Dr. **Gust. Seligmann,** Beigeordneter, Koblenz (1911).
105. „ Bankdirektor Dr. **Georg Solmsen,** Köln (1917).
106. „ **Reichsgraf Franz von Spee,** Exzellenz, Kgl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Düsseldorf, Mitglied des Herrenhauses, Schloss Heltorf (1885).
107. Frau **Paul Stein, Elise** geb. **von Mevissen,** Köln (1888).

108. Herr **Hugo Stinnes,** Hüttenbesitzer, Mülheim a. d. Ruhr (1905).
109. Frau **Hugo Stinnes-Coupienne,** Mülheim a. d. Ruhr (1905).
110. **Ida** Freifrau **v. Stumm-Halberg,** Schloss Halberg (1910).
111. Herr Geh. Justizrat D. theol., Dr. iur. et phil. **Ulr. Stutz,** Professor, Berlin (1915).
112. „ Kommerzienrat Dr.-Ing. **George Talbot,** Fabrikbesitzer, Aachen (1907).
113. Der Herr **Bischof von Trier, Dr. Felix Korum,** Trier (1886).
114. Die Stadt **Trier** (1881).
115. Herr Dr. **Walter Tuckermann,** Köln (1913).
116. Frau Kommerzienrat **Fritz Vorster, Hermine** geb. **Langen,** Köln-Marienburg (1913).
117. Herr Geh. Kommerzienrat **Julius Vorster**, Fabrikbesitzer, Köln (1892).
118. „ Kommerzienrat **Karl Wegeler,** Koblenz (1913).
119. „ Justizrat **Wilh. Weisweiler**, Notar, Köln (1911).
120. „ Prof. Dr. **H. Wendelstadt,** Godesberg (1916).
121. „ **Peter Werhahn,** Kaufmann, Neuss (1908).
122. Frau **Rich. Zanders,** Anna geb. **v. Siemens,** Haus Leerbach (1907).
123. Herr N. N. (1900).

Verstorbene Patrone.

Ihre Majestät die **Kaiserin** und **Königin Augusta** (1881), † 1890 Jan. 7.

Ihre Majestät die **Kaiserin** und **Königin Friedrich** (1895), † 1901 Aug. 5.

1. Herr Geh. Kommerzienrat **Otto Andreae,** Köln (1889), † 1910 Febr. 12.
2. **Frau** Geheimrat **Otto Andreae** (1910), † 1917 Mai 21.
3. Se. Durchlaucht der **Prinz Johann von Arenberg,** Haus Pesch (1907), † 1914 April 3.
4. Se. Durchlaucht der **Prinz Philipp von Arenberg**, Geistl. Rat, Eichstätt (1881), † 1906 Aug. 11.
5. Herr Wirkl. Geheimrat Dr. **von Bardeleben**, Oberpräsident a. D., Berlin (1881), † 1890 Jan. 8.
6. „ Professor Dr. **Julius Baron**, Bonn (1892), † 1898 Juni 9.
7. „ Geh. Kommerzienrat **Louis Beissel,** Aachen (1905), † 1914 Juni 23.
8. „ **Friedr. Wilh. Blees**, kais. Bergmeister, Queuleu bei Metz (1895), † 1895 Aug. 16.
9. **Frau F. W. Blees,** Queuleu (1895), † 1898 Juni 16.
10. Herr Geh. Kommerzienrat **Eugen von Boch**, Mettlach (1889), † 1898 Nov. 12.
11. **Frau Elis. Braun**, geb. **Freiin von Stumm**, Saarbrücken (1902), † 1911 Juni 30.
12. Herr **Peter von Carnap**, Elberfeld (1881), † 1904 Aug. 18.
13. „ **Adolph von Carstanjen**, Berlin (1883), † 1900 Juni 24.
14. **Frau Adolph von Carstanjen**, Berlin (1900), † 1905 März 18.
15. Herr Dr. med. **H. J. R. Claessen**, Köln (1881), † 1883 Okt. 17.

16. Herr Geheimrat Dr. **Karl Ad. Ritter von Cornelius**, München (1881), † 1903 Febr. 10.
17. „ Kommerzienrat **Joh. Cüpper**, Aachen (1893), † 1910 Jan. 8.
18. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **Heinrich von Dechen**, Exzellenz, Bonn (1881), † 1889 Febr. 5.
19. Frau Geheimrat **Lila Deichmann-Schaaffhausen**, Köln (1881), † 1888 Juli 7.
20. Herr Kommerzienrat **Otto Deichmann**, Köln (1902), † 1911 Jan. 24.
21. „ Kommerzienrat **Theodor Deichmann**, Köln (1881), † 1895 Juli 25.
22. Frau Kommerzienrat **Theodor Deichmann**, Köln (1895), † 1901 April 7.
23. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. **Karl Delius**, Aachen (1889), † 1914 Aug. 26.
24. „ **Jakob Graf und edler Herr von und zu Eltz**, Vukovár (1900), † 1906 Juni 26.
25. „ **Karl Graf und edler Herr von und zu Eltz**, Eltville (1881), † 1900 Mai 26.
26. „ **August Elven**, Köln (1889), † 1891 April 28.
27. „ **Ludwig Levin Frhr. von Elverfeldt**, Elberfeld (1881), † 1885 Mai 23.
28. „ **Johann Maria Farina**, Köln (1889), † 1892 Febr. 26.
29. „ Kardinal-Erzbischof Dr. **Ant. Fischer**, Köln (1903), † 1912 Juli 30.
30. Frau **Heinr. Foerster**, Kempen (1892), † 1904 Mai 16.
31. Herr Geh. Reg.-Rat Dr. **Joh. Franck**, Bonn (1909); † 1914 Jan. 23.
32. „ Dr. **Theod. Francken**, Düsseldorf (1916), gefallen 1917 März 7.
33. „ Geh. Kommerzienrat **Karl Friederichs**, Remscheid (1897), † 1906 April 22.
34. „ Landesrat a. D. **Alois Fritzen**, Düsseldorf (1891), † 1916 Aug. 19.
35. „ **Gisb. Graf v. Fürstenberg-Stammheim**, Exzellenz, Stammheim (1889), † 1908 März 28.
36. „ **Freiherr Theodor von Geyr zu Schweppenburg**, Kgl. Kammerherr, beigeordneter Bürgermeister, Aachen (1881), † 1882 Juli 3.
37. „ **Wilh. Gobbers**, Krefeld (1900), † 1906 April 27.
38. „ **Matthias H. Göring**, Honnef (1881), † 1916 Febr. 7.
39. Frau **Friedr. Grillo**, Essen (1895), † 1904 April 20.
40. Herr Kommerzienrat Dr. **Herm. Grüneberg**, Köln (1890), † 1894 Juni 7.
41. Frau Kommerzienrat Dr. **Herm. Grüneberg**, Köln (1894), † 1908 April 3.
42. Herr Geh. Kommerzienrat **Emil Haldy**, St. Johann (1889), † 1901 Nov. 25.
43. „ Geh. Kommerzienrat **Franz Haniel**, Düsseldorf (1895), † 1916 Juni 17.
44. „ Geh. Kommerzienrat **Hugo Haniel**, Ruhrort (1881), † 1893 Dez. 15.
45. „ Geh. Kommerzienrat **Joh. N. Heidemann**, Köln (1900); † 1913 April 2.
46. „ Geh. Kommerzienrat **Alex. von Heimendahl**, Krefeld (1888), † 1890 Dez. 29.
47. „ Geh. Kommerzienrat **Aug. Heuser** (1894), † 1903 Aug. 24.
48. Frau Geh. Kommerzienrat **Aug. Heuser** (1904), † 1917 Jan. 1.
49. Herr Geh. Oberjustizrat **Alfred Freiherr v. Hilgers**, Coblenz (1895), † 1910 Dez. 10.
50 „ **Eberhard Hoesch**, Düren (1891), † 1907 Nov. 6.

51. Herr Geh. Kommerzienrat **Leop. Hoesch,** Düren (1889), † 1899 April 21.
52. „ Geh. Justizrat Prof. Dr. **Herm. Hüffer,** Bonn (1897), † 1905 März 15.
53. „ **Otto Jordan**, Coblenz (1895), † 1900 April 9.
54. „ **Ernst Koenigs**, Köln (1898), † 1904 Juli 24.
55. „ Kommerzienrat **F. W. Koenigs**, Köln (1881), † 1882 Okt. 6.
56. „ Kardinal-Erzbischof Dr. **Phil. Krementz**, Köln (1886), † 1899 Mai 6.
57. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **F. A. Krupp,** Exzellenz, Bredeney (1884) † 1902 Nov. 22.
58. „ **Georg Küppers-Loosen,** Köln (1899), † 1910 Sept. 18.
59. „ **Heinr. C. Kuetgens,** Köln-Sülz (1904), † 1910 Nov. 13.
60. „ Geh. Kommerzienrat **Eugen Langen**, Köln (1881), † 1895 Okt. 2.
61. „ **Ernst Leyendecker**, Köln (1893), † 1902 Febr. 6.
62. „ Kommerzienrat **Wilhelm Leyendecker**, Köln (1889), † 1891 Juni 18.
63. „ **Theodor Freiherr von Liebieg**, Schloss Gondorf (1889), † 1891 Sept. 8.
64. „ **Ludwig von Lilienthal**, Elberfeld (1881), † 1893 Juni 1.
65. „ Geh. Justizrat Prof. Dr. **Hugo Loersch,** Bonn (1890), † 1907 Mai 10.
66. „ Geh. Kommerzienrat **Gust. v. Mallinckrodt**, Köln (1896), † 1904 März 6.
67. „ Kommerzienrat **Julius Marcus**, Köln (1889), † 1893 Jan. 4.
68. „ Geh. Kommerzienrat Dr. **Gustav von Mevissen**, Köln (1881), † 1899 Aug. 13.
69. Frau Geh. Kommerzienrat Dr. **Gustav von Mevissen**, Köln (1899), † 1901 Nov. 10.
70. Herr Geh. Kommerzienrat **Gust. Michels,** Köln (1881), † 1909 Juli 24.
71. „ **Graf Ernst von Mirbach-Harff**, Schloss Harff (1882), † 1901 Mai 29.
72. „ **Graf Wilh. von Mirbach-Harff**, Schloss Harff (1881), † 1882 Juni 19.
73. „ Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Albert Mooren**, Düsseldorf (1881), † 1899 Dez. 31.
74. „ **Hermann von Mumm**, Kgl. Dän. General-Konsul, Köln (1881) † 1887 Juli 16.
75. „ **August Neven-DuMont**, Köln (1889), † 1896 Sept. 7.
76. „ Geh. Kommerzienrat Dr. **Jos. Neven-DuMont,** Köln (1898), † 1915 Okt. 31.
77. „ **Emil Oelbermann**, Köln (1893), † 1897 Mai 1.
78. „ **Albert Frh. v. Oppenheim,** Köln (1888), † 1912 Juni 23.
79. „ Geh. Regierungsrat **Dagobert Oppenheim,** Köln (1881), † 1889 Juli 25.
80. „ **Ed. Frhr. v. Oppenheim,** Köln (1889), † 1909 Jan. 15.
81. „ **Wilh. Peill,** Köln (1896), † 1901 April 4.
82. „ Geheimrat **Ludw. Pelzer,** Aachen (1896), † 1915 März 1.
83. „ Kommerzienrat **Emil Pfeifer,** Köln (1881), † 1889 Sept. 20.
84. „ **Eugen Pfeifer**, Köln (1892), † 1915 Aug. 18.
85. „ Kommerzienrat **Val. Pfeifer,** Köln (1889), † 1909 Nov. 14.
86. Frau Kommerzienrat **Val. Pfeifer,** Köln (1910), † 1911 Nov. 27.
87. Herr **Eduard Puricelli**, Trier (1881), † 1893 Dez. 4.
88. Frau **Ed. Puricelli**, Trier (1893), † 1899 Febr. 5.
89. „ **Fanny Puricelli**, Rheinböllerhütte (1881), † 1896 Nov. 16.
90. Herr **Arthur vom Rath**, Köln (1897), † 1901 Aug. 23.

91. Herr Kommerzienrat **Eugen Rautenstrauch**, Köln (1891), † 1900 Mai 18.
92. Frau Kommerzienrat **Eugen Rautenstrauch**, Köln (1901), † 1903 Dez. 30.
93. Herr Kommerzienrat **Val. Rautenstrauch**, Trier (1881), † 1884 Okt. 19.
94. „ Generaldirektor **Oskar Ritter,** Köln (1909), † 1912 Sept. 29.
95. „ Geh. Kommerzienrat **Karl Röchling,** Saarbrücken (1895), † 1910 Mai 26.
96. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **Franz von Rottenburg**, Bonn (1897), † 1907 Febr. 14.
97. „ Geh. Kommerzienrat **Wilh. Scheidt,** Kettwig (1894), † 1896 März 27.
98. „ **Herm. Schelleckes,** Krefeld (1902), † 1911 Febr. 4.
99. „ Weihbischof Dr. **Herm. Jos. Schmitz**, Köln (1895), † 1899 Aug. 21.
100. „ **Alexander Schoeller**, Düren (1890), † 1892 Febr. 26.
101. Frau **Alex. Schoeller,** Düren (1892); † 1913 März 28.
102. Herr Oberregierungsrat a. D. **Heinr. Schröder,** Köln (1910), † 1912 April 24.
103. „ Oberregierungsrat a. D. **Paul Schuch,** Köln (1910), † 1913 Febr. 5.
104. „ Kommerzienrat **Mor. Seligmann,** Köln (1906), † 1915 Dez. 13.
105. „ Beigeordneter **Ludw. Friedr. Seyffardt**, Krefeld (1888), † 1901 Jan. 26.
106. „ Erzbischof Dr. **Hubert Simar**, Köln (1900), † 1902 Mai 24.
107. „ **Graf August von Spee**, Königl. Kammerherr, Schlosshauptmann von Brühl, Schloss Heltorf (1881), † 1882 Aug. 25.
108. „ Kommerzienrat **Konrad Startz**, Aachen (1889), † 1893 Sept. 30.
109. Frau Kommerzienrat **Konrad Startz,** Aachen (1893), † 1907 Okt. 15.
110. Herr **Lebrecht Stein**, Langenberg (1889), † 1903 Mai 14.
111. „ Kommerzienrat **Heinr. Stollwerck,** Köln (1907), † 1915 Mai 9.
112. „ Kommerzienrat **Pet. Jos. Stollwerck**, Köln (1900), † 1906 März 17.
113. „ Kommerzienrat **Louis Vopelius,** Sulzbach (1903), † 1914 Dez 9.
114. „ Kommerzienrat **Fritz Vorster,** Köln-Marienburg (1906), † 1912 Juli 2.
115. „ Geh. Kommerzienrat **Julius Wegeler,** Koblenz (1881), † 1913 Jan. 17.
116. „ Landgerichts-Referendar **Adolf Wekbeker**, Düsseldorf (1881), † 1882 Nov. 16.
117. „ Kommerzienrat **Viktor Wendelstadt**, Köln (1881), † 1884 Juli 15.
118. Se. Durchlaucht der Fürst **Wilh. zu Wied** (1881), † 1907 Okt. 22.
119. Herr **Ernst Zais**, München, † 1903 Juli 7 (Vermächtnis).
120. „ Kommerzienrat **Hans Zanders**, B.-Gladbach (1900), † 1915 Mai 19.
121. „ **Richard Zanders**, Berg.-Gladbach (1893), † 1906 März 28.
122. „ Kommerzienrat **Eug. van der Zypen** (1907), † 1910 März 21.

Vorstand der Gesellschaft:

Prof. Dr. **Joseph Hansen,** Archivdirektor, Köln-Lindenthal, Lindenburger Allee 35, Vorsitzender.

Geh. Regierungsrat Dr. **Friedr. v. Bezold,** Professor, Bonn, Hohenzollernstrasse 24, stellvertretender Vorsitzender.

Geh. Regierungsrat Dr. **Aloys Schulte,** Professor, Bonn, Buschstrasse 81, Schriftführer.

Geh. Archivrat Dr. **Theod. Ilgen,** Archivdirektor, Düsseldorf, Fischerstrasse 85, stellvertretender Schriftführer.

Dr. jur. **Gustav von Mallinckrodt,** Köln, Sachsenring 77, Schatzmeister.

Geh. Kommerzienrat Dr. **Emil vom Rath,** Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 15, stellvertretender Schatzmeister.

Geh. Archivrat Dr. **Bär,** Archivdirektor, Koblenz.

Geh. Regierungsrat Dr. **Cichorius,** Professor, Bonn.

Geh. Regierungsrat Dr. **Clemen,** Professor, Bonn.

Farwick, Oberbürgermeister, Aachen.

Kommerzienrat **Arnold v. Guilleaume,** Köln.

Geh. Kommerzienrat Dr. **Louis Hagen,** Köln.

Geh. Regierungsrat Dr. **v. Krüger,** Düsseldorf-Eller.

Geh. Regierungsrat Dr. **Meissner,** Professor, Bonn.

Dr. **Oehler,** Oberbürgermeister, Düsseldorf.

Geh. Oberjustizrat **Reichensperger,** Landgerichtspräsident a. D., Koblenz.

Geh. Regierungsrat Dr. **Ritter,** Professor, Bonn.

Vertreter des Provinzialverbandes im Vorstande:

Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. **v. Renvers,** Regierungspräsident a. D., Landeshauptmann der Rheinprovinz, Düsseldorf.

Ehrenmitglieder des Vorstandes:

Wirkl. Geh. Rat **Ratjen,** Exzellenz, Düsseldorf.

Geh. Hofrat Dr. **Gothein,** Professor, Heidelberg.

v. Becker, Wirkl. Geh. Rat, Oberbürgermeister a. D., Exzellenz, Berlin.

Publikationen

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

I. Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln, herausgegeben von Robert Hoeniger. Bonn, E. Weber (Julius Flittner), 1884—1894.

Erster Band (1884—1888), Ladenpreis br. M. 21.45.

Zweiter Band, erste Hälfte (1893), Ladenpreis br. M. 17.50.

Zweiter Band, zweite Hälfte (1894). Mit einer Erklärung der deutschen Wörter von J. Franck und einer photolithographischen Beilage. Ladenpreis br. M. 22.—.

II. Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Max Lossen. Leipzig, Hegel & Schade (vormals Dürr), 1886.

Ladenpreis br. M. 11.40, geb. M. 12.50.

III, IV. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum, Leipzig, Hegel & Schade (vormals A. Dürr), 1886, 1887.

Erster Band, 1518—1551 (1886), Ladenpreis br. M. 9.—, geb. M. 10.—.

Zweiter Band, 1552—1577 (1887), Ladenpreis br. M. 10.—, geb. M. 11.—. Fortsetzung s. unten Nr. XVI.

V. Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276—1289, bearbeitet von Max Bär. Leipzig, Hegel & Schade (vormals A. Dürr), 1888.

Ladenpreis M. 3.60, geb. M. 4.50.

VI. Die Trierer Ada-Handschrift, bearbeitet und herausgegeben von K. Menzel, P. Corssen, H. Janitschek, A. Schnütgen, F. Hettner, K. Lamprecht. Leipzig, Hegel & Schade (vormals A. Dürr), 1889.

Ladenpreis kart. M. 80.—, geb. M. 86.—.

VII. Die Legende Karls des Grossen im 11. und 12. Jahrhundert, herausgegeben von Gerhard Rauschen. Mit einem Anhang über Urkunden Karls des Grossen und Friedrichs I. für Aachen von Hugo Loersch. Leipzig, Duncker & Humblot, 1890.

Ladenpreis br. M. 4.80, geb. M. 5.60.

VIII. Die Matrikel der Universität Köln 1389 bis 1559, bearbeitet von Hermann Keussen. Bonn, H. Behrendt, 1892.
Erster Band, 1389—1466 (1892), in zwei Hälften. Ladenpreis br. M. 18.—, geb. M. 21.—.

IX. Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit. Johann Jacob Merlos neu bearbeitete und erweiterte Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler, herausgeg. von Eduard Firmenich-Richartz unter Mitwirkung von Hermann Keussen. Mit zahlreichen bildlichen Beilagen. Düsseldorf, L. Schwann, 1895.
Ladenpreis br. M. 45.—.

X. Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, bearbeitet von Walter Stein. Bonn, H. Behrendt, 1893—1895.
Erster Band, Verfassung und Gerichtswesen (1893). Ladenpreis br. M. 18.—.
Zweiter Band, Verwaltung, mit Registern zu beiden Bänden (1895). Ladenpreis br. M. 16.—.

XI. Landtagsakten von Jülich-Berg, 1400—1610, herausgegeben von Georg von Below. Düsseldorf, L. Voss & Cie., 1895—1907.
Erster Band, 1400—1562 (1895). Ladenpreis br. M. 15.—.
Zweiter Band, 1563—1589 (1907). Ladenpreis br. M. 24.—.

XII. Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz, im Auftrage des Provinzialverbandes herausgegeben von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Bonn, H. Behrendt, 1894—1913.

a) Karten.

1. Karte der Rheinprovinz unter französischer Herrschaft im Jahre 1813, entworfen und gezeichnet von Konstantin Schulteis (1894). Massstab 1 : 500000. Ladenpreis M. 4.50.
2. Karte der politischen und administrativen Einteilung der heutigen Rheinprovinz im Jahre 1789, bearbeitet und entworfen von Dr. Wilhelm Fabricius, gezeichnet von Georg Pfeiffer. 7 Blätter (1894). Massstab 1 : 160000. Übersicht der Staatsgebiete (1898). Massstab 1 : 500 000. Ladenpreis M. 34.50.
3. Die Rheinprovinz im Jahre 1789. Übersicht der Kreiseinteilung, bearbeitet und entworfen von Dr. W. Fabricius (1897). Massstab 1 : 500000. Ladenpreis M. 4.50.
4. Karte der Rheinprovinz unter preussischer Verwaltung im Jahre 1818, entworfen und gezeichnet von Konstantin Schulteis (1895). Massstab 1 : 500000. Laden preis M. 4.50.

5. Kirchliche Organisation und Verteilung der Konfessionen im Bereich der heutigen Rheinprovinz um das Jahr 1610, bearbeitet von Dr. W. Fabricius. 4 Blätter (1903). Massstab 1 : 250000. Ladenpreis M. 18.—.

6. Kirchliche Organisation im Bereich der heutigen Rheinprovinz am Ende des Mittelalters (um 1450), bearbeitet und entworfen von Dr. W. Fabricius (1909). Massstab 1 : 500000. Lpr. M. 4.50.

b) Erläuterungen.

Erster Band: Die Karten von 1813 und 1818, von Konst. Schulteis (1895). Ladenpreis br. M. 4.50, geb. M. 5.50.

Zweiter Band: Die Karte von 1789, von Dr. W. Fabricius (1898). Ladenpreis br. M. 18.—, geb. M. 20.—.

Dritter Band: Das Hochgericht Rhaunen, von Dr. W. Fabricius (1901). Ladenpreis br. M. 4.80, geb. M. 5.80.

Vierter Band: Das Fürstentum Prüm, von Herm. Forst (1903). Ladenpreis br. M. 4.80, geb. M. 5.80.

Fünfter Band: Die beiden Karten der kirchlichen Organisation, 1450 und 1610, von Dr. W. Fabricius.

Erste Hälfte. Die Kölnische Kirchenprovinz (1909). Ladenpreis br. M. 12.—, geb. M. 13.—.

Zweite Hälfte. Die Trierer und Mainzer Kirchenprovinz. Die protestantische Kirchenverfassung (1913). Lpr. br. M. 18.—, geb. M. 19.—.

Register (1913). Lpr. br. M. 13.—, geb. M. 14.—.

Sechster Band: Die Herrschaften des unteren Nahegebietes. Der Nahegau und seine Umgebung, mit 3 Karten, von Dr. W. Fabricius (1914). Lpr. br. M. 21.—, geb. M. 22.50.

XIII. Geschichte der Kölner Malerschule. 131 Lichtdrucktafeln mit erklärendem Text, herausgegeben von Ludwig Scheibler und Karl Aldenhoven. Lübeck, Joh. Nöhring, 1902.

Ladenpreis M. 160.—; Text allein M. 12.—.

XIV. Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582, bearbeitet von Joseph Hansen. Bonn, H. Behrendt, 1896.

Ladenpreis br. M. 20.—.

XV. Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters, mit einer Darstellung der Finanzverwaltung, bearbeitet von Richard Knipping. Bonn, H. Behrendt, 1897, 1898.

Erster Band: Die Einnahmen und die Entwicklung der Staatsschuld (1897). Ladenpreis br. M. 18.—.

Zweiter Band: Die Ausgaben (1898). Ladenpreis br. M. 22.—.

XVI. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Friedr. Lau. Bonn, P. Hanstein, 1897, 1898.

Erster und zweiter Band s. oben Nr. III, IV.

Dritter Band: 1578—1587 (1897), Ladenpreis br. M. 10.—, geb. M. 11.—.
Vierter (Schluss-) Band: 1588—1597 (1898). Ladenpreis br. M. 9.—, geb. M. 10.—.

XVII. Urkunden und Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Koblenz bis zum Jahre 1500, bearbeitet von Max Bär. Bonn, H. Behrendt, 1897.
Ladenpreis br. M. 6.—.

XVIII. Die Weistümer der Rheinprovinz. Erste Abteilung: Die Weistümer des Kurfürstentums Trier. Bonn, H. Behrendt, 1900.
Erster Band: Oberamt Boppard, Hauptstadt und Amt Koblenz, Amt Bergpflege, hrsg. von Hugo Loersch (1900). Ladenpreis kart. M. 9.—.

Zweite Abteilung: Die Weistümer des Kurfürstentums Köln. Bonn, P. Hanstein, 1913.
Erster Band: Amt Hülchrath, hrsg. von Herm. Aubin (1913). Ladenpreis br. M. 17.50, geb. M. 18.50.
Zweiter Band: Amt Brühl, hrsg. von Herm. Aubin (1914). Ladenpreis br. M. 11.—, geb. M. 12.—.

XIX. Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. Bonn, H. Behrendt, 1899—1909.
Erster Band: Kreise Köln-Land, Neuss, Krefeld, St. Goar, M.-Gladbach, Grevenbroich, Bergheim, Düsseldorf, Bonn, Rheinbach, Euskirchen, Mülheim a. Rh., Wipperfürth, Gummersbach, Waldbröl, Sieg, bearbeitet von A. Tille (1899). Ladenpreis br. M. 6.—.
Zweiter Band: Kreise Jülich, Mayen, Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg, Düren, Aachen-Land, bearbeitet von A. Tille und J. Krudewig (1904). Ladenpreis br. M. 6.—.
Dritter Band: Kreise Schleiden, Kochem, Prüm, Eupen, Montjoie, Malmedy, bearbeitet von J. Krudewig (1909). Ladenpreis br. M. 6.—.
Vierter Band: Kreise Bitburg, Daun, Wittlich, Trier-Land, Bernkastel, Zell, bearbeitet von J. Krudewig (1915). Ladenpreis br. M. 9.—.

XX. Rheinische Urbare. Sammlung von Urbaren und anderen Quellen zur rheinischen Wirtschaftsgeschichte. Bonn, H. Behrendt, 1902—1906.
Erster Band: Die Urbare von St. Pantaleon in Köln, herausgegeben von B. Hilliger (1902). Ladenpreis br. M. 18.—.
Zweiter Band: Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr, herausgegeben von R. Kötzschke. A. Die Urbare vom 9. bis 13. Jahrhundert (1906). Ladenpreis br. M. 15.—.
Dritter Band: Dieselben. B. Lagerbücher, Hebe- und Zinsregister vom 14.—17. Jahrhundert (1917).

XXI. Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. Bonn, P. Hanstein, 1901—1913.

Erster Band: ist noch nicht erschienen.

Zweiter Band: 1100—1205, bearbeitet von R. Knipping (1901). Ladenpreis kart. M. 22.—, geb. in Leinen M. 23.50, halbfranz M. 25.—.

Dritter Band: 1205—1304, bearbeitet von R. Knipping, (1909/13). Ladenpreis br. M. 42.50, geb. in Leinen M. 45.—.

Vierter Band: 1304—1332, bearbeitet von Wilh. Kisky (1915). Ladenpreis br. M. 40 —, geb. M. 42.—.

XXII. Die Kölner Zunfturkunden nebst anderen Kölner Gewerbeurkunden bis zum Jahre 1500, bearbeitet von Heinr. von Loesch. 2 Bände. Bonn, P. Hanstein, 1907.

Ladenpreis br. M. 40.—, geb. M. 42.—.

XXIII. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv, gesammelt und bearbeitet von Heinrich Volbert Sauerland. Bonn, P. Hanstein, 1902—1913.

Erster Band: 1294—1326 (1903). Ladenpreis br. Mk. 14.—, geb. in Leinen M. 15.—, halbfranz M. 16.—.

Zweiter Band: 1327—1342 (1903). Ladenpreis br. M. 17.—, geb. M. 18.—, bzw. M. 19.—.

Dritter Band: 1342—1352 (1905). Ladenpreis br. M. 15.50, geb. M. 16.50, bzw. M. 17.50.

Vierter Band: 1353—1362 (1907). Ladenpreis br. M. 13.—, geb. M. 14.—, bzw. M. 15.—.

Fünfter Band: 1362—1378 (1910). Ladenpreis br. M. 21.—, geb. M. 22.50.

Sechster Band: 1378—1399, herausgegeben von Hermann Thimme (1912). Ladenpreis br. M. 18.—, geb. M. 19.50.

Siebenter (Schluss-)Band: 1400—1415, herausgegeben von Herm. Thimme (1913). Ladenpreis br. M. 16.—, geb. M. 17.50.

XXIV. Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Inkunabelbibliographie von Ernst Voulliéme. Bonn, H. Behrendt, 1903.

Ladenpreis br. M. 25.—, geb. M. 26.—.

XXV. Die romanischen Wandmalereien der Rheinlande, von Paul Clemen. Tafelband (64 Tafeln). Düsseldorf L. Schwann, 1905.

Ladenpreis geb. M. 75.—.

XXVI. Kölnische Konsistorialbeschlüsse. Presbyterial-Protokolle der heimlichen Kölnischen Gemeinde, 1572—1596, bearbeitet von Eduard Simons. Bonn, P. Hanstein, 1905.

Ladenpreis br. M. 18.—, geb. M. 19.—.

XXVII. Rheinische Siegel. Bonn, P. Hanstein, 1906—1910

Erste Lieferung: Die Siegel der Erzbischöfe von Köln (948—1795), 32 Lichtdrucktafeln mit erläuterndem Text, bearbeitet von W. Ewald (1906). Ladenpreis in Mappe M. 12.50.

Zweite Lieferung: Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (956—1795), 21 Lichtdrucktafeln mit erläuterndem Text, bearbeitet von W. Ewald (1910). Ladenpreis in Mappe M. 10.—.

XXVIII. Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit, von Otto R. Redlich. Bonn, P. Hanstein, 1907—1915.

Erster Band: Urkunden und Akten 1400—1553 (1907). Ladenpreis br. M. 20.—, geb. M. 21.—.

Zweiter Band: Visitationsprotokolle und Berichte.

Erster Teil: Jülich (1533—1589) mit urkundl. Beil. von 1424 bis 1559 (1911). Ladenpreis br. M. 32.—, geb. M. 34.—.

Zweiter Teil: Berg (1550—1591) mit urkundl. Beilagen von 1442—1592. Nebst Einleitung, Wort- und Sachregister zum ganzen zweiten Band (1915). Ladenpreis br. M. 19.—, geb. M. 20.50.

XXIX. Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte. Bonn, P. Hanstein, 1907—1915.

A. Bergische Städte.

Erster Band: Siegburg, bearbeitet von F. Lau (1907). Ladenpreis br. M. 12.—, geb. M. 13.—.

Zweiter Band: Blankenberg, bearbeitet von E. Kaeber, und Deutz, bearbeitet von B. Hirschfeld (1911). Ladenpreis br. M. 10.—, geb. M. 11.20.

B. Kurkölnische Städte.

Erster Band: Neuss, bearbeitet von F. Lau (1911). Ladenpreis br. M. 23.—, geb. M. 24.50.

C. Kurtrierische Städte.

Erster Band: Trier, gesammelt und herausgegeben von F. Rudolph mit einer Einleitung von G. Kentenich und zwei Stadtplänen (1915). Lpr. br. M. 37.50, geb. M. 39.—.

XXX. Die Münzen von Trier. Bonn, P. Hanstein, 1908.

Erster Teil, erster Abschnitt ist noch nicht erschienen.

Zweiter Abschnitt: Beschreibung der Münzen 1307—1556. Mit 32 Lichtdrucktafeln, bearbeitet von Alfred Noss (1916). Ladenpreis br. M. 30.—, geb. M. 32.—.

Zweiter Teil: Beschreibung der neuzeitlichen Münzen von 1556—1794. Mit 21 Lichtdrucktafeln, bearbeitet von Dr. F. von Schrötter (1908). Ladenpreis br. M. 15.—, geb. M. 17.—.

XXXI. Die Gutachten der Rheinischen Immediat-Justiz-Kommission und der Kampf um die Rheinische Rechts- und Gerichtsverfassung 1814—1819 von Dr. Ernst Landsberg. Bonn, P. Hanstein, 1914.

Ladenpreis br. M. 16.50, geb. M. 18.—.

XXXII. Die romanische Monumentalmalerei in den Rheinlanden von Paul Clemen. Mit 42 Tafeln in Licht- und Farbendruck und 548 Abbildungen im Text. Düsseldorf, L. Schwann, 1916.

Ladenpreis geb. M. 50.—.

XXXIII. Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter, herausgegeben von Bruno Kuske. Bonn, P. Hanstein, 1917.

Zweiter Band: 1450—1500.

Der erste Band ist noch nicht erschienen.

---

b) Preisschriften der Mevissen-Stiftung,

gekrönt und herausgegeben von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

1. Lau, Friedrich, Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung Kölns von den Anfängen bis zum Jahre 1396. Bonn, H. Behrendt, 1898.

   Ladenpreis br. M. 8.—, halbfranz geb. M. 9.50.

2. Keussen, Hermann, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter. Zwei Bände nebst einer Mappe mit Karten und Beigaben. Bonn, P. Hanstein, 1910.

   Ladenpreis br. M. 50.—, halbfranz geb. M. 60.—.

3. Oidtmann, Heinrich, Die rheinischen Glasmalereien vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Düsseldorf, L. Schwann, 1912.

   Erster Band mit 18 Tafeln und 400 Abbildungen. Ladenpreis br. M. 25.—, geb. M. 29.—.

XXL

Vorwort.

Die hiermit erfolgende Herausgabe des II. Bandes der „Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter" vor der Fertigstellung der übrigen Bände wurde dadurch veranlasst, dass der Bearbeiter seit Kriegsbeginn einberufen ist und sich infolge verantwortungsvollen Dienstes ausser stande sah, seitdem seiner Friedensarbeit nachzugehen und und insbesondere die „Handelsgeschichte" abzuschliessen. Gleichzeitig aber sollte wenigstens das Kernstück des Quellenteiles bereits der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden.

Das ganze Werk soll in drei Bänden erscheinen. Von diesen enthält der erste die Quellen bis zum Jahre 1449 und eine längere, die hauptsächlichen Ergebnisse zusammenfassende Einleitung, von der der Bearbeiter eine Anzahl wichtiger Kapitel bereits in Einzeldarstellungen an verschiedenen Stellen veröffentlicht und in ausführlicherer Form erledigt hat. Dem dritten Bande wurden die Quellen zugewiesen, deren Eigenart eine Einreihung in die übrigen nicht zuliess nnd die daher in besonders bearbeiteter Form zugänglich gemacht werden mussten. Es gehören hierzu Prozessakten, Accise- und Wiegebücher, Rentenverzeichnisse, Kaufleutetestamente, Handelsmarken und andere Nachrichten, die sehr wichtige Ergänzungen der Handelsquellen im engeren Sinne des Wortes bringen. Ausserdem wird dem dritten Bande ein ausführliches Sach- und Namenregister beigefügt werden.

Der Inhalt des hier vorliegenden Bandes entstammt ebenso wie auch die Quellen der anderen Bände den Beständen des Kölner Stadtarchivs, die für die Veröffentlichung in allen Teilen durchsucht worden sind. Es wurden absichtlich keine anderen Archive herangezogen, was sich aus sachlichen und formalen Gründen rechtfertigt. Es ergab sich, dass das Kölner Archiv

für die Feststellung der wesentlichsten Erscheinungen des mittelalterlichen Kölner Handels und Verkehrs bei seiner gesamten Reichhaltigkeit genügte. Andere Archive können in der Hauptsache wohl fast nur Bestätigungen der Kölner Ergebnisse, kaum aber grundlegende neue Tatsachen liefern, die etwa geeignet sind, die aus dem Kölner Material gewonnene allgemeine Erkenntnis in grösserem Massstab zu ergänzen oder zu erschüttern. Ausserdem muss angenommen werden, dass im gesamten Handelsgebiet der Hanse die Ermittelung auch der Kölner Stoffe bis auf geringe Reste schon durch die hanseatische Geschichtsforschung besorgt worden ist; für das Rheinland ist zu erwarten, dass das in Zukunft auch durch die von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde begonnene Untersuchung der Wirtschaftsverhältnisse der kleineren Städte geschieht. Die hierzu bereits erschienenen Bände haben aber bisher bewiesen, dass die Annahme von der genügenden Bedeutung der Kölner Bestände begründet ist. Die Durchsuchung der übrigen Archive hätte ein Ergebnis gebracht, das in keinem Verhältnis zu dem erforderlichen Zeit- und Arbeitsaufwand gestanden haben würde. Die Beschränkung auf Köln ermöglichte somit auch einen endlichen Abschluss des umfangreichen Werkes.

Die Quellen sind bei weitem zum grössten Teile behördlichen Ursprungs: die Hauptarten sind Briefe und Verordnungen der Kölner Stadtverwaltung. Private Hinterlassenschaften, wie Handelsbücher und kaufmännischer Schriftwechsel, liegen in Köln aus dem Mittelalter nur in sehr dürftigem Umfange vor. Abgesehen von den meisten Verordnungen sind daher die Quellen dadurch verursacht worden, dass die Stadt auf Grund irgendwelcher Ausnahmezustände und Streitfälle zu Äusserungen in Handelssachen anderen Stellen gegenüber genötigt war, womit der ganzen Überlieferung in starkem Masse der Charakter des Zufälligen gegeben worden ist. Da aber dank der seit dem späteren 14. Jahrhundert fast lückenlosen Erhaltung der städtischen Briefkopierbücher sehr viele solcher Äusserungen überkommen sind, so ergiebt sich im ganzen doch ein ausführliches und deutliches Bild von den Zuständen. Das mittelalterliche Wirtschaftsleben neigte überdies zu einem erheblichen Konservatismus, da es weder durch starke Bevölkerungsveränderungen, noch durch die von diesen bedingte technische Entwicklung vorwärts getrieben wurde.

Es ist daher — allerdings mit Vorsicht — gestattet, in dieser Zeit mehr als später aus neueren Quellen auf ältere Zustände zurückzuschliessen und die Vergangenheit aus ihrer Zukunft zu enthüllen. Dadurch muss sich der Wert der einzelnen mittelalterlichen Quelle, die viel weitere Kreise der Erkenntnis zu ziehen vermag, steigern und können sich weitere Lücken schliessen (vgl. das Vorwort in des Herausgebers „Städtische Handels- und Verkehrsarbeiter usw. in Köln bis zum Ende des 18. Jahrhunderts," Bonn 1914).

Die zeitliche Anordnung der Quellen musste deshalb bevorzugt werden, weil sich die handelsgeschichtlichen Überlieferungen nicht in der klaren Weise von einander trennen lassen, wie das etwa bei den gewerbegeschichtlichen der Fall ist, die grösstenteils nach den Gewerbearten gesondert werden können, zumal da ihre Hauptstücke wenigstens bei den Kölner Quellen aus Zunftrollen bestehen (vgl. ihre Anordnung bei v. Loesch, Kölner Zunfturkunden). Bei dem mittelalterlichen Handel und Verkehr ist die Sachlage schon aus inneren Gründen anders; denn beide pflegten sich in Köln im Gegensatz zum Gewerbe in der Regel nicht sachlich zu spezialisieren oder festen Verfassungsformen zu unterwerfen, aus denen ähnliche Einteilungsgrundlagen gewonnen werden könnten wie für eine gewerbegeschichtliche Quellenveröffentlichung. Es ist aber die Anordnung des Stoffes z. B. nach Waren, nach Kaufleuteorganisationen, Handelsbetrieb oder -politik auch aus dem Grunde nicht möglich, weil die schriftlichen Äusserungen über Handelssachen, besonders soweit sie aus Briefen oder Verordnungen bestehen, sich in sehr vielen Fällen mit mehreren Angelegenheiten zugleich befassen und sich auf die verschiedensten Teile des ganzen Systems nebeneinander beziehen. Gegenüber diesen Tatsachen blieb nichts anderes als der Rückzug auf den formalsten und äusserlichsten Gesichtspunkt der historischen Veröffentlichungsweise, — auf den zeitlichen —, übrig.

Eine Durchbrechung der Zeitfolge wurde nur vorgenommen, sofern es sich darum handelte, die häufig sehr zahlreichen zu einem Vorgang gehörigen Einzelstücke tunlichst zusammenzufassen. Aus diesem Grunde wurden vielfach nur die Hauptstücke, die viel zu sagen vermochten, vollständig gegeben und der übrige Schriftwechsel usw. bei ihnen zwischen Überschrift und Text unter Auswahl des brauchbaren Inhaltes in kurzen Regesten untergebracht.

Daneben war der Herausgeber nach Möglichkeit bemüht, auch mehr abseits liegende Überlieferungen, die aber die Erkenntnis namentlich der Kaufmannspersönlichkeiten und -familien fördern konnten, bei einzelnen Stücken mit zu geben, obwohl sie zu diesen in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen. Das geschah dann meist in Anmerkungsform.

Durch dieses, die Zeitfolge verlassende Vorgehen sollte auf der einen Seite eine zu starke äusserliche Belastung des Werkes vermieden und seine Übersichtlichkeit in sachlicher Beziehung gesteigert, auf der andern aber das Gesamtbild vom Kölner Wirtschaftsleben vervollständigt und belebt werden. Vollständigkeit in den Mitteilungen über Personen und Familien konnte aber naturgemäss bei der Fülle der gesamten Kölner Archivbestände — es sei nur an die Schreinsbücher erinnert! — weder erreicht noch erstrebt werden.

Die Nachteile, die in der zeitlichen Anordnung wirtschaftsgeschichtlicher Quellen liegen, will der Herausgeber dadurch zu mildern suchen, dass er die Einleitung auf einer systematischen, vorwiegend der nationalökonomischen Betrachtungsweise folgenden Grundlage aufbaute, sodass dadurch immerhin eine leichte Übersicht über die Fülle der Tatsachen möglich sein wird. Ebenso wird auch das Register bei einem solchen Werke ganz besondere Bedeutung erhalten. Es ist daher entsprechend eingehend angelegt worden.

Bei der Wiedergabe der Quellen musste der vollständige Abdruck hauptsächlich in den Fällen vorgezogen werden, in denen das Stück vielseitige Aufschlüsse gibt. Es wurde hierbei auf alle Seiten Rücksicht genommen, die das Wesen des Handels haben kann, einschliesslich der sprachlichen. Die Auszugsform wurde in der Regel dann gewählt, wenn die Quelle entweder inhaltsärmer oder weniger grundlegend oder auch bereits in anderen Veröffentlichungen enthalten ist. Die hanseatischen, die rheinischen und andere Quellenwerke wurden planmässig auf Kölner Quellen durchgesehen. Von diesen wurden nur die aus dem Stadtarchiv stammenden in die vorliegende Veröffentlichung kurz aufgenommen und, soweit das möglich war, ergänzt; die übrigen wurden aber zur Berücksichtigung in der Einleitung vorgemerkt.

z. Z. Koblenz, August 1917. **Bruno Kuske.**

1. *Ordnung vom Tonnenpfennig. [c. 1450—1465?]*

Gedr. Stein II, S. 362 f.

2. *Eid der Holzunterkäufer und Zählknechte. (Mitte 15. Jahrh.?)*

a) *Abschr. von 1578. H. 208.*
b) *Abschr. Ende 17. Jahrh. H. 209.*

Diese nachgescrevene puncten sollen dy underkeufer und zelknechten sementlich vom hols leiflich zu gott und dem heiligen sweren, fast und sted zu halten.

(1.) Erste sollen die underkeufer und zelknecht ein flitich aufsehens haben, das ein jeder hau und hols, wie von alters gewonlich, gelacht, verkouft, und dat eine under dat ander nit vermengt werde, als nemelich kyrfholts allein fur sich, macken allein, und halfholts vur sich, derglicken birken, aspen und alleren als unholts auch samen vor sich, und under das vurschr. borcken- noch auch eichenholts nit vermengt werden. *1. Trennung der verschiedenen Holzarten.*

(2.) Item und under welchem haue die zelknecht einiche wurppe und unzalbar holts befinden, das sollen sie auswerpen und nit aufzellen, wer das daeruber dede, der soll daerin gestraft und ant halseysen gestelt werden. *2. „Unzählbares" Holz.*

(3.) Item als under dem burger hau und kerfholts zu zieden die vierte kar gerissen ist, so sall die vierte kar gerissen holts allein gelacht und niet under das ander vermengt werde(n). *3. Gerissenes Holz soll für sich gelegt werden.*

(4.) Item wan die underkeufer und zelknecht under dem birchen-[1]) oder boichenholtz einich holts gerissen oder unholts finden, dar sollen sie aus dem scheif treden und niet meher zellen und sollchs alsbalt den holtsmeistere zu erkennen gieben, ehe sie enich holts weder aufzellen bei iren eyden. Und welliche des niet en dede, der sall einen tag am halsijsen staen und daerzu sein leven lanck des zellens verweyst werden. *4. Befund von Unholz ist sofort den Holzmeistern zu melden.*

(5.) Item es sollen auch dye schanzen unvermengt, als eichen, boechen und alleren jeder ort[2]) besonder durch die holtsfarer gelacht, gefurt, verkouft und von dem zelknecht ausgezalt werden. *5. Trennung der Holzarten bei Schanzen.*

1) *b hat:* eichen.
2) *b:* art.

6. Unvorschriftsmässiges Holz darf nicht verkauft werden. Strafbefugnis der Holzmeister.

(6.) Item wae die underkeufer und zelknecht einichen gebrech oder bedroch als vurs. befunden, das einich holts vermengt, verkerft oder sein geborliche mass und groeste niet hedde, solches soll duerich die holzmeistere und underkeufere zum vielen kauf niet zugelassen, noch von den zelknechten niet afgezelt werden. Es sollen auch dy holtsmeisteren, bei wilchen holtzener bedroch befunden, dy holtzer nach alter ordnunch boissen und straffen. Dae aber die holzforer sich von den holt(s)meisteren niet wollen straeffen lassen, sollen sy dasselbige iren amptluden zu wissen lassen, die glichfals daerfuer anzusehen und zu straeffen.

7. Verbot des Verkaufs von Holz, an dem nachträglich Veränderungen vorgenommen sind

(7.) Item war die underkeufer gewaer werden und erfaren, das einich [1]), so zu veilem kouf an den stapell kompt, anders verkerft, aufgesundert [2]) oder gerissen were, dan uf dem busch durrich die geswaren heuer beschehen, sollich sollen sie zum veilen kouf niet zulassen, sonder mit wissen der holt(s)meisteren zurückweysen und alhie zu verkoufen niet zuelassen.

8. Zählen der Reihe nach.

(8.) Item die zeller sollen alle holzwagen recht afzellen, wie ein neben dem anderen licht, groess und klein, wie es sich gepurt und fur dy hant kompt one einige aussunderung in dem mijssen und also auf die karren werfen, (was zalbar ist [3]).

9. Besichtigung im Schiff vor der Zählung.

(9.) Item dy zelknecht sollen zu den heiligen sweren, das sie kein holts aufzellen, ehe das holts in den schiffen besichtiget ist und von den holzmeisteren urloff geben ist und sollen auch nimantz an ire statt stellen, so unvereydt.

10. Zählung kleiner Schanzen.

(10.) Item wan dy zelknecht kleine schentzer zellen, sollen sie in einen tausent niet meer dan ein derden teil stempelen daerunter aufzellen. Und wae sie befunden, die ascheider ausgesundert werden, daer sollen sie kein stempelen ufzellen, auch die ascheider niet besonder auszellen.

11. Bestrafung von Zählversehen.

(11.) Item welch zelknecht sich an holts oder schantzen verzellen wurde, also das dy burgeren, geistliche oder weltliche, ire gepurliche zol niet erlangen, die sollen einen tag am halsiseren staen und daerzu des zellens sien leven lanck verwijest sein.

12. Zählknechte sollen für sich kein Holz fordern.

(12.) Zudem sollen dy zelknecht kein holts von den holzeren forderen noch nemen, sonder soll sich mit ire geburliche belonung benugen lassen, alles by ietzgemelter straef.

13. Zählplatz ist allein der Markt des Holzhandels.

(13.) Item dy zelknecht sollen aus [4]) den schiffen niet entgegen under sant Cuniberts turn laufen, sonder dyselben an den stapelmart kommen lassen.

14. Besichtigung durch die Unterkäufer.

(14.) Item es sollen auch beyde underkeufer leiflichen zu gott und den heiligen sweren, das sy alle morregens und so balde einich schiff oder nachen mit holts aenkommen, daerin treden, die deckel aflechen und dat holts besichtigen, und was mangel sy

1) *b fügt hinzu:* holz.
2) *b:* ausgesondert.
3) *Mit anderer Tinte; fehlt bei b.*
4) *b:* auch; *a hat vorher ebenfalls, aber durchgestrichen:* ocb.

finden, den holtmeisteren aenzeichen sollen und kein zelknecht sal einich holts antasten, uf[1])zuzellen, es sij dan zuvoren durrich die underkeufer besichtiget und von den holzmeisteren urlauf gegeben.

(15.) Item wa die underkeufer und zelknecht befinden, das sich einich holts oder schantzen in der mitten des schiffs oder under[2]) anders dan boven der deckel gesehen were, so sollen dy zelknecht aus dem schiff treden und das holts niet fer(n)er auf-zellen, sondern sullickes den underkeuferen anzeigen, die es ferner den holtsmeisteren[3]) anbrengen sollen. *15. Verhalten bei Befund unvorschriftsmässigen Holzes.*

(16.) Item gein underkeufer sal (geistelich oder weltlich)[4]) noch nimants, der sey wer er sij, einich holts oder schantzen[5]) schicken, noch senden, ohn wissen der holtsmeisteren, dan wer das behoeft, der macht[6]) selber oder durch jemantz anders solches nach sinen gefallen oder gelden kouffen lassen. *16. Ohne Wissen der Holzmeister darf kein Unterkäufer verkaufen.*

(17.) Item wa sich auch befunden wurde, das dij underkeufere (oder zelknecht[7]) der vurs. artickelen einiche niet halten, sonder overtreden wurden, und mit den holzerren iren verstant hetten, dijselben wyll eyn erbar raet als meineydigen toen straeffen und irer deinst entsetzen. Und sollen sich underkeufer und zelknechten vort halten, wie das die holtsrolle ferer ausfurt. *17. Strafandrohung.*

(18.) Item keyn zelknecht sal einigen burgeren, noch geistlichen holts gelden, noch hemschicken bei straef des tornfest[8]). Derglichen der underkeufer sollen auch keinen holts einigen burgeren oder geistlichen gelden, usgescheden dan met vurwyssen der holtsmeisteren[9]). *18. Von den Zählknechten wie § 16.*

3. *Morgensprache über die Einfuhr von Bier und Keute. Um 1450 (vor 1452)*[10]).

V. 125, 56. Neben der Überschrift mit hellerer Tinte von späterer Hand, die auch die sonst im Text befindlichen Änderungen angebracht hat: non est proclamatum ex causis.

Van bier ind keuten.

(1.)[11]) Ir eirber lude! (Man sall van nu vortan an zwen enden stapell halden van)[12]) dem uswendigen biere ind keuten (mit namen *1. Einfuhrplätze und Akzise des Bieres von unterhalb Köln.*

1) *b:* aus. 2) *b:* unden. 3) *b:* dem holzmeister.
4) *b hat hierfür:* einichen paffen, burger.
5) *b schiebt hier ein:* gelden. 6) *b:* mag.
7) *b hat hierfür:* und zeller. 8) *b:* tornsess.
9) *b schliesst:* noch holzmesser ensollen auch kein holz einichen burgere noch geistlichen gelden, es geschehe dan mit vorwissen der holzmeister.
10) *Diese Zeit ergibt sich aus den Daten der benachbarten Buchungen.*
11) *Von der zweiten Hand davor:* Vort.
12) *Von der zweiten Hand durchgestrichen. Dafür setzt sie:* unse herren vanme raide haint ordineirt ind gesat van.

alle bier)[1]), dat beneden der stat Coelne gebruwen ind zo Coelne veil bracht wirde, dat (sall synen stapell haven ind)[2]) veil syn an der Nuwergassen ind Moilegassen, ind sall ouch zo den tzwen portzen ingevoirt ind gearbeit werden, ind zo gheinre andere portzen. Ind wer dat bier haven ind gelden wilt, der sall id an den vurscr. enden (ind stapell)[3]) gelden, ind syns tzeichens gesinnen an der Nuwergassen, da einre syn sall, die dat van unser herren weigen bewaeren ind die assyse up sall heven: as van dem vasse eine mark, van der tonnen vier wyspenninck, van dem halven vasse seess schillinge, van einre halver tonnen vier schillinge ind also vortan van jecklicher vaessingen na syme gebuer, as vell dat dragen mach.

2. Dgl. von Deutz und oberhalb. (2.) Vort alle bier, dat zu Duytze, off boeven Coelne gebruwen wirt (sall synen stapel halden ind)[4]) veil syn an der Saltzgassen-portzen ind daeselfs ingevoirt ind gearbeit werden ind anders nirgent. Ind wer des biers haven ind dat gelden wilt, der sall des an den (stapell ind)[5]) enden gesinnen ind anders nirgent ind dae sall ouch einre syn van unser herren weigen, die dat bewaeren ind die assise heven ind boeren ind die tzeichen davan gheven sall in maissen vurscr.

3. Einfuhrzeit. (3.) Item sall man die ordinancie an beiden (stapelen)[6]) halden alsus, dat niemantz, he sij burger off ingesessen, eghein bier untfangen, noch invoeren en sall, noch doin voeren off arbeiden vur eicht uyren des morgens ind des aventz na vier uyren zo wintertzijt, as van sent Remeissmissen bis paesschen ind van paesschen bis zo sent Remeismissen des morgens zo seess uyren ind des aventz zo seess uyren ind niet davur, noch darna, under der boissen herna geschreven.

4. Strafen. (4.) Item so wer herweder dede ind unsen herren yre assise untfirnde of vur oder na deser vurscr. zijt einich bier in arbeide of dar zo hulpe, is der ein uyswendiger man of wijff, den sall man penden ind antasten vur die boisse ind sall dat bier, das he also in hedde helpen brengen oder verkoufft of gegoulden hedden, verloiren hain ind darzo van yederre tonnen tzien[7]) marck zo boissen gelden. Ind is der ein burger, burgersse of ingesessener, he sij wer he sij, ind damit bevunden wird, of rait of dait darzo deit, so sall dat bier verloiren syn ind ein yeder, die also da an schuldich were, sall van yecklicher tonnen darzo zo boissen gheven drij[8]) marck. Ind wilch burchgreve of syne knechte ader gesinde gewar

---

1) *Durchgestrichen; dahinter:* dye.
2) *Durchgestrichen; dafür setzt 2:* dat bier veil syn sall.
3) *Durchgestrichen.*
4) *Durchgestrichen; dahinter:* sall.
5) *Durchgestrichen; dafür:* vurscr.
6) *Durchgestrichen; dafür:* enden vurscr.
7) *Durchgestrichen; dafür:* vunf.
8) *Durchgestrichen; dafür:* vunf.

wurden of darzo hulpen mit raide of daide, dat einich bier zo den portzen also buyssen der vurs. zijt ingearbeit wurde ind dat niet en melte, der sall zo boissen gheven unsen herren van der tonnen 10 marck.

(5.) Vort so soilen alle dregerknechte zo den heiligen sweren, dat sy geyn bier inarbeiden en soilen [1]), sy en have(n) dat tzeichen zovoerentz davan untfangen [2]) ind ein yeder, die einich bier gegoulden hedde ind haven weulde, sall syn tzeichen selver hoelen of durch yemantz getruwers laissen hoelen ind dat niet mit den dregerknechten bestellen. Ind deser vurs. boissen en sall man niemantz einicherkunne genade doin buyssen unse herren vanme raide, gemeinlichen zertzijt sytzende [3]). Ind darup soilen der of die, den dat bevoilen wirt, yre eide doin ind zo den heiligen sweren, in vur- ind nageschreven maissen truwelichen zo verwaren ain argelist [4]). *5. Einfuhrzeichen. Befreiung von Strafen. Vereidigung der Beamten.*

4. *Eid der Heumesser. Mitte 15. Jahrh.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159a. 161a ff. Daran schliessen sich Zusätze von 1469 und vom 13. Mai 1474. Siehe unten.*
b) *Dgl. H. 549.*

Dit is der eyd, den die heumesser zo doin plient.

(1.) Zome yrsten, so sullen sy zo den hilligen sweren, yre seil und maisse glich lanck und gantz zo haven up die reichte maisse und sall ein yecklich seil 12 voisse lanck sijn und die hoechde der maissen und breiden, nae uswijsongen der ketten na alder gewoinheit und die ketten zo drijn mailen trecken bis an den rinck up yre eide. *1. Massgrösse.*

(2.) Item sy sullen dat heuwe besien, ehe sy dat messen, of it kouffmans gut sij, zo verstain, midden as unden und oven durch ganz glich gut zo erkentenisse der heuwemesser up yre eide. *2. Beaufsichtigung der Qualität.*

(3.) Item sy sullen yederman, sy synt uswendich adir inwendich, mallich dat sijn geven bij yren eiden. *3. Gleichmässige Bedienung aller.*

(4.) Item sy sullen van eime seile heus zo messen haven 6 heller und niet mehe, und so wes sy selver niet en messen, dairvan en sullen sy ouch niet haven, noch heischen, und of yemant dair en boven heu gulde und niet messen en liesse, dat sullen sy den burgermeisteren kund doin, umb dat zo richten, as yn des noit dunckt. *4. Messlohn.*

1) *Hand 2 darüber:* dan zo den dryn portzen vurs.
2) *Dgl.:* van dengenen, die dat bier gegulden hetten.
3) *Dgl.:* ind die boyssen sal man leveren up die rentkamer in urber der steide.
4) *Hand 2 fügt hinzu:* Ouch so willent unse herren alle gesetze, up die bierbruwere in vurzijden gemacht. genzlichen gehalden haven, under penen ind boyssen, die darup gesat sint.

5. Das Seil ist Heumass. (5.) Vort so haint unse heren overdragen, dat geyn burger, noch ingesessen zo Coelne heu gelden sall anders dan mit dem seile, und dat en werde gemessen ind of yemant dair en boven heu golde und niet messen laissen en weulde, die sullen, as dick sulchs geschege, 18 marck zo boissen gelden, half in der stat rentkamer und die ander helfte den messeren, umb den burgermeisteren dat kunt zo doin.

6. Heupreis. (6.) Dat yn ouch op yre eide is, vort zo brengen und vur 16 albus up dat hoichste zo geven, yeder seil dat beste und dat gemein heuwe vur 13 of 14 albus, na dem, dat dat heuwe gut is zo erkentenisse der underkeuffer bij yren eiden. Und so were dat seel heuwes duyrre gulde, dan vurs. steit, dat sich mit der wairheit erfunde, der sall 10 marc zo boissen gelden unsen heren in die rentkamer sonder gnade.

7. Bestrafung. (7.) Item wer einich underkeuffer of messer, der dis vurs. punctz niet en hielte, dat sich mit wairheit erfunde, der sall des dienst zomail beroift syn ind ein maind in eime der stede torn ligen.

5. *Ordnung über den Verkauf von Ziegelsteinen. Mitte 15. Jahrh.*[1])

Abschr. Ende 15. Jahrh. in Heft mit Pergamentumschlag, 8°. H. 206.

Dese hernaegeschreven punten haint unse herren vame raide eindrechtlichen overdragen ind willen die ouch also gehalden hain.

1. Rechte der Vorkäufer. (1.) In dem yrsten so ensall gein burger noch ingesessener mit namen van den vurkeufferen die zeelsteine mit einicher anderer behendicheit belenen, ind so wer darweder dede, der sall van yederem duisent dry mark zo boissen gelden. Ind of yemant steine zo marte brengt, der ensall geyn vurkeuffer gelden, sy enhaven gehalden dry dage van einre sonnen zo der anderen, ind of sy dann einich vurkeuffer gulde, der sall sy vort unsen burgeren of ingesessenen laissen binnen dem niesten dage dairna, as he sy gegolden hette, asverre der iemant gesinnende were. Ind asdann sall der vurkeuffer van dem burger, der der behoefde, vur syne arbeit vier schillink neimen ind niet me under der vurs. boissen.

2. Vorschriftsmässige Masse der Ziegelsteine. (2.) Ouch soilen alle zeelsteine einen voiss lank, einen halven voiss breit, ein vierdel eins voiss dick syn, ind so wat steine yre maissen niet enhedden, as vurs. steit, ensall man zo Coelne niet verwirken, ind dit sall den houltzmeisteren bevoilen syn. Ind den underkeufferen, die die steine besien soilen, of sy yre maissen haven, ind wilch burger der hofft, zo gelden, sall den houlzmeisteren sess pennink zo besien gheven van yeder duisent, ind wilch karreman einiche steine loeden of voerte, die niet besien enweren van den holzmeisteren, die sall eine mark zo boissen ghelden, as duck he dat dede, ind dit sall man allen karremanen kunt doin.

1) *Nach der Stellung in dem Heft.*

6. *Johann Pijlgin von Wesel (an Köln): Bittet, in einem Streite, den er und sein Gesellschafter Christoph van Lechenich (in Köln) und Venedig wegen einer Abrechnung mit (dem K. B.) Clais van Beeck haben, diesen zu veranlassen, dass er die Verfolgung durch das geistliche Gericht einstellt und die Angelegenheit vor dem Amtleutegericht lässt. (Mitte 15. Jahrh.)*

Or. (?) Pap. ohne S.[1]*). H. 14.*

Eirsamen vursichtige wijse herren. Clais van Beeck hait unse goit van Fenedien ind ouch zo Franckfort an sich kregen ind upgehaven ind hait davan noch geyn finaillrechenschaff gedain. So byn ich as rychtlich mumber Christoforus van Lechenich, myns mitgesellen, herkomen, ind an dem vurs. Clais die rechenschaff gesonnen, die hey vur den frunden zo zwen tzijden geloifft hait, zo doin. Darup ich Christoforus vurs. geschreven hain, her tzo komen. Ind as Christoforus do her komen was, gesunde hey an demselven Clais syns gutz bewijs ind rechenschaff. Darup hait Clais do in dat yerste vurgenomen, hey have eyn instrument, dat hey van Christoforo geslycht ind gescheyden were, wilch instrument der quytscheldongen Christoforus yem nyet en gesteit, ind Clais ouch zo zwen reysen vur den frunden geloifft hait, des vermessen instrumentz nyet zo gebruychen ind wille dat in dat fuyr werpen. Des zosagens woulde Christoforus do eyne kuntschaff van yem zo Fenedien haven ind liess die kunden darup in den umbganck laden. So moist Clais van Beeck na gewoinheit ouch darzo geladen syn, die getzuge zo sien, den eyd zo doin, ind moist Christoforus van betwange Clais vurs. vor dem officiaill luyden laissen, wat die sache were, darum dat die getzuge sweren seulden. Dat wart Clais zo lieve wael drij mayndt lanck vurder verhalden, ind durch sulch lanck vertzoch is Christoforus heym zo Fenedyen getzogen. Ind want dan sulch gut, dat Clais van Beecke also upgehaven hait, mich mit beroerende is, so is Clais vurs. nu zo Fenedyen geweist ind hait die rechenschaff sullen doin, as hey zogesacht ind geloift hadde. Ind as die rechenschaff bestanden was, en hadde Clais syne boeche nyet bij yem ind geloifde alda vur den kouffluden, syne boeche darbij zo brengen. Darup myr enboiden wart, alda zo komen. Ind as ich zo Fenedyen quam, hain ich do denselven Clais zo Fenedyen in dat reicht gestalt, ind hey is uys dem reichten ewech getzogen.

Also hain ich rychtlichen up yn drijhundert ducaten erwonnen, afslachs unser meirre summen. So byn ich nu vur urre eirsamheiden der amptlude gerijcht komen ind hain die drijhundert ducaten ind die rechenschaff rychtlichen geheischt, ind hain darup den rychtlichen urdellbrief ingelacht.

---

1) *Das Stück ist wohl mehr in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zu legen; siehe Personen-Register: Clais van Beek.*

Dar untgaen nympt Clais nu vur sich ind spricht, diese sache ind alle unse sachen synt yerst in dem umbgange angehaven, des nyet en is; want da nyet me vurgenomen en wart, dan getzucht zo ewiger gedeichtenis zo leyden. In diesen sachen is yem der officiaill fruntlichen ind gyft mandaten up mich, wie waell ich zo Wesel wonen ind under diese jurisdictien nyet en gehoeren.

So haint ure eirsamheiden dem vurs. Clais nu up sent Severyns *Okt. 22.* avent doin sagen, dat geistlich besweirnis gaen mich af zo stellen, des nyet geschiet en is, ind hait dar enboven up mayndach na sent Severyns daghe den banbrief tgaen mich in gerychte oever-gelievert ind dartzo synen guden frunden vast dat schoenste vurlegt, dat ich, as myr die sache vurgehalden wurde, eirberlichen verantworden will; doch sulchs allet umb vertrack geschudt, want ich dan eyn uyswendich man ind undersaisse myns gnedigen herren van Cleve byn ind alleyne umb dieser sachen waell seven mayndt nagevoulgt byn ind dat myn groiss darumb vertzert hain ind degelichs vertzeren moiss.

Bidden ind anroiffen darumb ure eirsamheiden, so ich oitmoedelichste mach, na as vur, denselven Clais zo vermoigen, myr den ungeburlichen last des geistlichen besweirnis afzostellen ind reicht vur den eirsamen amptluden zo nemen ind zo geven, da ich yerst mit yem angehaven hain. Waell yd sall sich vur allen eirberen kouffluden ervynden, dat Clais uns sulch gudt unbillichen vur unthelt ind bidden dis eyne guetliche antworde.

Johan Pijlgin van Wesel, undersaisse myns gnedigen herren van Cleve.

7. *Johann Houltmann, Bürger zu Wesel, bittet den Rat zu Köln um Rückgabe von 14 Gulden, die sein Bürge Dietrich, Wirt zu Rheinberg, für ihn gezahlt hatte, als der Rat ihm konfiszierte Heringe wieder auslieferte; er habe bewiesen, dass diese entgegen dem Vermuten des Rates gutes Kaufmannsgut waren, das er dazu richtig* „veraccist, verzollt und verunterkauft“ *habe. Mitte 15. Jahrh.*

Or. Pap. H. 326.

8. *Köln an Pfalzgraf Friedrich (I.): Bittet, die Freigabe des Dieners Ailfs van der Burg, Heinrich van der Kalderherbergen, der zwischen Basel und Zürich der Reichsstädte wegen gefangen wurde, zu veranlassen. 1450 Jan. 2.*

Brb. 20, 5, 2. Domino Frederico, duci Bavarie. — *Jan. 7 an Basel dgl.: Dem Diener, Heinrich van der Kalderherbergen,* „in dem lande van der Marcke gelegen“, *der nach der Gutenburg* (up Gutemberg) *entführt wurde, nahm man 40 Dukaten weg; er musste ausserdem dem Grafen Alwich (V.) von Sulz ein Geschenk von Seidentuch aus Venedig im Werte von*

100 Gulden versprechen und durch einen Züricher Ritter verbürgen. 5c. — Jan. 28 dgl. an Pfalzgraf Friedrich. 6, 1. — Febr. 1 an Basel, Zürich und Rheinfelden: Vereignet Goswin van Stralen und seiner Gesellschaft zehn Säume („die 20 stucke machent")[1], *die ihm Jorrie Blome aus Venedig brachte und die in Rheinfelden durch Graf Alwich von Sulz auf die Reichsstädte bekümmert wurden. 6, 2.* Basell, Zurchge, Rynfelt. — *Unter der Abschr.:* Similiter mutatis mutandis scriptum est domino Ailberto de Oistrich *etc. — Febr. 1 an Rheinfelden: Goswin van Stralen bevollmächtigt die Baseler Bürger Hartmann und Caspar Brant, seine Forderungen zu vertreten und sein Gut zurückzunehmen. 6', 1. — März 31 an Bischof Ruprecht von Strassburg: Ailf van der Burg sind durch Graf Alwich (V.) von Sulz zwischen Strassburg und Basel auf freier Strasse 16 Augsburger Fardel*[1] *weggenommen worden. Bittet, die Freigabe zu veranlassen. Brb. 20, 15, 2.* Domino Ruperto, episcopo Straisburgensi, lantgraven in Eilsassen. — *Dgl. an Stadt Strassburg und an Graf Alwich von Sulz. — April 25 Vereignungsbrief für Ailf van der Burg. Dieser Brief durch Korrekturen zugleich Konzept für den K. B. Johann van Airle, dem in der gleichen Gegend wegen des schwäbischen Städtebundes Waren genommen wurden, die mit Zeichen*[1] *von Venedig kamen. 24', 1. Reinschrift 24: An Herzog Albrecht von Österreich (April 27). — April 27 dgl. an Bern wegen zehn* „stuck komanschaff" *des Johann van Airle, die aus Venedig kamen und in Bern bekümmert wurden. Johann Birke, Airles Diener, Bringer des Briefs, wird Auskunft geben. 25', 2.* „Schoultiss ind dem rate zom Berne". — *Mai 6 Bürgermeister Heinz von Mulnheim und Rat zu Strassburg an Köln: Bestätigen den Empfang des Kölner Schreibens. Können gegen Alwich von Sulz nichts ausrichten, da er nicht in ihrer Gewalt steht und der Überfall acht bis neun Meilen von der Stadt entfernt geschah. Hat die Angelegenheit an den Bischof weitergegeben. Die Verwendung bei Herzog Albrecht war vergeblich. Or. Perg. m. Ssp. H. 42. — Juni 13 Köln an Ritter Wilhelm von Groeningen, Hauptmann zu Rheinfelden: Alf van der Burg sind in Rheinfelden neun Stücke Gut*[1] *der Reichsstädte wegen bekümmert worden. Bittet, sie seinem Diener Hermann Hack zurückzugeben. Brb. 20, 36', 2; dgl. an Rheinfelden. Juni 21 an Bischof Ruprecht: Soll veranlassen, dass Johann van Arle und Alf van der Burg ihr Gut zurückerhalten. Brb. 20, 39. — Juli 17 an Strassburg: Bittet um Vermittelung bei Bischof Ruprecht. Die Kölner müssen sich sonst an dessen Untertanen schadlos halten. 47' f. — An Bischof Ruprecht: Lässt seinen Vorwand nicht gelten, dass das Gut auf Schlösser geführt wurde, die dem Herzog Albrecht von Österreich gehören. Der Angriff ist in seinem Gebiete und Geleite geschehen. Soll das Gut freigeben lassen; droht wie unter 47'. — 48 f. — Okt. 5: Bittet dgl. 79', 1. — Nov. 9 dgl. 85. — Dazu noch zahlreiche gleiche Briefe ebd. Vgl. auch H. 42. — Siehe ferner Bd. I nr. 1248, Bd. II nr. 9. 11. 12. 16. 25.*

9. *Der Rat gebietet einer Schickung von vier Mitgliedern das Gut, das der ermordete Lombarde Bartholomaeus*[2], *der in einem Hause bei den Predigern wohnte, hinterliess und das vom Greven Joeris Schincke unberechtigt in Verwahr genommen worden war, einzufordern, die Verpflichtungen des Verstorbenen daraus zu erfüllen und den Rest Jahr und Tag zu verwahren, bis ein Erbe kommt.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Bartholomaeus Dominici von Florenz? Siehe oben Bd. I nr. 1041 und Kuske, Handelsbeziehungen zwischen Köln und Italien. Westd. Zeitschrift XXVII, 1908, S. 402.*

Geschicht das nicht, so sollen sie es für das Seelenheil (des Ermordeten) stiften, „want des gutz dan nyet van werde is“. *1450 Jan. 22* (crast. Agnetis).

Rmem. 1, 46, 2.

10. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Vereignet den K. B. Abel Kalthoff und Peter van Stralen 10 Kisten, Ballen und Säcke mit Zeichen*[1]*), die ihnen in einer* „galeire us Catelenonyen in Engelant angetast, der Fransciscus Inuyent patroen geweist sy“. *Soll ihnen zur Freigabe des Gutes behilflich sein. 1450 Jan. 28.*

Brb. 20, 5′, 1. — 5′, 2: Abel Kalthoff bevollmächtigt seinen Schwager Peter van Stralen zur Empfangnahme des Gutes. — Weiteres hierzu siehe Hanseakten; gedr. Hans. U.-B. 8 S. 14 und 15.

11. *Köln an Herzog Otto von Bayern: Dem K. B. Hengin van Seligenstat sind durch des Herzogs Diener Heringe, die er in Köln kaufte, des Städtebundes wegen in Bayreuth bekümmert worden. Köln ist der Reichsstädte wegen nicht fehdepflichtig; bittet die Freigabe des Gutes zu veranlassen. 1450 Febr. 2.*

Brb. 20, 6′, 2. Herzouch Otten von Beyeren pro Hengin von Seligestat. — *6′, 3: Bürgerschaftszeugnis für Hengin van Seligenstat. — Febr. 20 an Markgraf Johann von Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg: Hengin sind durch dessen Diener 26 Tonnen Heringe in Bayreuth genommen worden; er selbst wird gefangen gehalten. Bittet wie Febr. 2. 8, 1. — Dgl. an Bayreuth. — Siehe Bd. I nr. 1248, Bd. II nr. 8. 9. 12. 16. 25.*

12. *Köln an Herzog Wilhelm (III.) von Sachsen: Bittet um das gewöhnliche Geleit für die Kölner Kaufleute. 1450 Febr. 14.*

Brb. 20, 7, 2. Hern Wilhem, hertzogen van Sassen, markgreven zo Mijssen ind lantgraven in Doeringhen. — *Dgl. an Hartung Somerlade, Landvogt zu Weissensee; Bittet um Vermittelung beim Herzog.* 7, 3. — *1450 Febr. 26 (Wartburg) Herzog Wilhelm an Köln: Will dessen Kaufleute in seinem Gebiete so schützen, wie es seine Vorfahren taten, sobald Erzbischof Dietrich von Köln die Forderungen erfüllt haben wird, die er an ihn hat. Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.:* Ducis Saxonie, denegantis civibus salvumconductum propter debita domini Coloniensis. *H. 1. — März 11: Hat seine Antwort erhalten, wonach er Köln wegen der Forderungen, die er an Erzbischof Dietrich (II.) von Köln hat, keine Sicherheit gewähren kann. Die Stadt ist jedoch für letzteren nicht haftbar. Bittet wie oben 11 f. — März 13 an Hartung Somerlad wie Febr. 14. — April 17 an Herzog Wilhelm (III.) von Sachsen: Vereignet den K. B. Clais vanme Kreefftz und Heinrich vanme Spijcke* „zwene wagen kuffers mit seben schock, haldende 68 syntener“, *die ihnen bei der Sachsenburg in Thüringen*

1) *Siehe Anhang.*

als Nürnberger Gut oder Gut des schwäbischen Städtebundes bekümmert wurden. Brb. 20, 20, 1. Dgl. 25c. — Siehe Bd. I nr. 1248, Bd. II nr. 8. 9. 11. 16. 25. — Mai 10 (Saalfeld) Herzog Wilhelm an Köln: Hat die beiden Wagen Kupfer bei Sachsenburgen angehalten, weil er erfahren hat, dass das Gut für die Nürnberger und andere schwäbische Reichsstädte, deren Feind er ist, durchgeführt werden sollte. Will es freigeben, wenn ihm Köln bestätigt, dass es alleiniges Eigentum seiner Bürger ist. Or. Pap. m. Sr. H. 39. — Mai 25: Köln wie April 17. — 1452 März 16 nochmals in gleicher Sache. Brb. 21, 20′ f.

13. *Köln an den Deutschen Kaufmann in Brügge: Bittet um Vermittelung beim Kanzler von Burgund, dass Heinrich Blyterswich bald entschädigt wird. 1450 Febr. 25.*

Brb. 20, 8, 2. — Dgl. an Collard Rollin, Kanzler von Burgund. 20′, 1. — April 25 dgl an Herzogin Isabella und Burgund. 21′, 2. — Dgl. an Bischof Johann von Tournay. 22a, 1. — Dgl. an Anton von Croy. — April 26 dgl. an Herzog (Philipp) von Burgund. 21 f. — Juni 17 an Herzog (Philipp) von Burgund: Johann Blyterswich hat den Zöllner mit 82 ℔ entschädigt, obwohl sein Gut nur 170 ℔ wert war. Bittet, die Bekümmerung Heinrich Blyterswichs aufzuheben. 37 f. — Dgl. mit der Bitte um Vermittelung an Bischof Johann von Tournay und an Nicolaus Rolin, Kanzler von Burgund. 37′, 2. — Dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Soll seinen Klerk, Meister Goswin, und einen oder zwei Freunde zu dem Tage schicken, der Heinrich Blyterswich für den 4. Juli gesetzt ist, und ihm dabei helfen. 38, 1.

14. *Köln an Riga: Der Kölner Rentmeister Johann Penninck schickte durch seinen Diener Johann Nyestat im Juni 1448 Kaufmannschaft an Hans Woest in Riga. Nyestat starb und Woest behielt das Gut oder den Geldertrag davon. Köln sagt Riga auf dessen Bitten im Namen Penningcks aller Forderungen quitt, es soll das Gut aber an dessen Diener Andres Supplenbeeck oder Peter Beweke ausliefern lassen. 1450 März 12.*

Brb. 20, 12′. 3. Johann Penninck verspricht gleichzeitig, die Stadt Köln für alle Ansprüche schadlos zu halten, die ihr daraus erwachsen sein könnten, dass sie sich für ihn gegenüber der Stadt Riga für die Waren verbürgte, die sein † Diener Johann Nyestat im Jahre 1448 bei dem dortigen Bürger Hans Woeste hinterlegt hat. Or. Perg. m. S. Penningcks (beschädigt) und der Bürger Gerhart Schymmelpennynck (Schräger Schild mit Tor und drei Türmen, Helm mit Federzier), und Robert Blyterswichs: Schild mit schreitendem Löwen (sonst beschädigt). Urk. nr. 12248.

15. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann Porter, „schomecher“, seinen Eidam Johann van Siberg bevollmächtigt hat, die Entküm-*

merung von Gut zu betreiben, das ihm aus Antwerpen geschickt und in Odenkirchen angehalten wurde. 1450 März 16.

Brb. 20, 12. 3. — Dgl. an Arnold von Hoemen, Burggraf in Odenkirchen: Bittet, Johann Porter zwei Wagen Käse, die ihm, und drei Wagen, die Antwerpener Bürgern zugehörten und ihm zugeschickt werden sollten, zu Odenkirchen freizugeben. 12′, 1. — März 20: An dem freigegebenen Gut fehlen noch fünf Körbe Feigen und Rosinen, ausserdem hat Porter den Fuhrleuten noch zehn Gulden für Kost zahlen müssen. Bittet, ihn zu entschädigen. 13, 1.

16. *Johann van Gelre an Köln: Sagt seine Bürgerschaft auf, um seine Kaufmannschaft ungestört treiben zu können, da die Stadt weit und breit in Unfrieden steht. 1450 März 20* (letare).

Or. Pap. m. Sr. Briefeingänge. — Siehe Bd. I nr. 1248, Bd. II nr. 8. 9. 11. 12. 25.

17. *Köln vereignet auf Veranlassung Antwerpens und mit Hilfe derer, die in Köln die* „tzeichen ind beveel, die winkoufmanschaff antreffende, zo verwaeren haint," *dem K. B. Tilman van Maentze Weine, die er gleich anderen Bürgern nach Köln und weiter nach Antwerpen gebracht und dort versteuert hat. Bittet Antwerpen, den darauf gelegten Kummer aufzuheben. 1450 März 23.*

Brb. 20, 13′, 1.

18. *Köln an Nimwegen: Bittet, darauf zu halten, dass das Öl aus Nimwegen nicht mehr trüb an das Ölmass in Köln kommt, zum Schaden der Kölner Kaufleute. 1450 März 30* (maend. n. palmdage).

Brb. 20, 14′, 3. Nymegen.

19. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Grietgin, Witwe Tilmans van Siberg, den Antwerpener Kirstian van Hoffstede bevollmächtigt hat, die Forderungen einzutreiben, die ihr † Mann an den † Antwerpener Peter van dem Kirchoeve für hinterlegte Weine hatte. Bittet, ihm behilflich zu sein. 1450 April 6* (maend. n. paischdage).

Brb. 20, 17′, 2.

20. *Köln an Bischof (Johann VIII.) von Lüttich: Bittet zu veranlassen, dass Johann von Beeck die 68 Mark Silber zurückerhält,*

die seinem Fuhrmann, dem Lütticher Untersassen Arnold Noyens von Itter, aus einem von drei Fässern entwendet wurden. 1450 April 8 (gudest. na paischdage).

Brb. 20, 17, 3. Domino Leodiensi. — *1452 Febr. 8 dgl.: Das Silber haben die Kölner Johann van Beeck und Jacob Nobbe für ihre Gäste — Nürnberger Kaufleute — nach Antwerpen geschickt. Brb. 21, 16 f.*

21. *Die Schöffen zu Brügge urteilen, dass die Witwe Duvelants ihr Haus an den K. B. Clais Cronenberg zum Weinzapf unter der Bedingung, dass sie daran keinen Anteil besitzt, vermieten darf. 1450 April 20.*

Or. Perg. Auf der Rückseite von einer Hand Mitte 16. Jahrh.: freien colnischen weinschenck im unfreien haus und bei unfreien anno 1450.

Up tghescil, wesende tusschen der weduwen Duvelants an deen zide ende den assisers van den wine an dandere, ter causen, dat de vorscr. assisers weeren wilden, haer huus te verhuerene Claise Croonenberch, coopman van Coelne, die dat gehuert hadde, omme winen derin te tappene, ten ware up gheheele assise ghehoort al tgoent, dat an beeden ziden gheallegiert was. So was bi den ghemeenen college van scepenen van Brugghe verclaerst, dat de vors. weduwe wel zal moghen verhueren hoer huus, hare tafelen, banken ende potten den vors. Claise Croonenberch, omme derin te tappene up zule assise, behouden dies, dat de vurs. weduwe, noch hare boden of mesnieden, hemlieden metten vorscr. tappene met en zullen moghen moeyen of den coopman in den tap dienen, ende ooc dat tallen tiden als dassisers begheeven zullen, de vors. weduwe ende boden, ende ooc de coopman haren eed zullen moeten doen, datter de voorseide weduwe of hare boden in de vorscr. winen niet en deelen, maer dat se den coopman toebehooren ende dat binnen der tijd van deser huere de vors. weduwe gheene winen in haer huus zal moghen hebben, haer toebehoorende. Actum den 20sten dach van april int jaer 1400 ende vifftich voor paesschen.

Donatianus manu propria subscripsit.

22. *Köln vereignet Johann Rynck vier Terlinge, von denen er je zwei im Jahre 1449 von der Frankfurter Oster- und Herbstmesse aus an seinen Wirt Heinrich van Minden in Lübeck schickte, der sie an den jetzt verstorbenen Thomas Howech in Danzig sandte. Er bevollmächtigt die Danziger Bürger Johann van dem Wolde tem Gijse und Johann Kule und seinen Diener Hermann van der Moelen, das Gut für ihn zurückzufordern. 1450 (April).*

Brb. 20, 23, 2.

23. *Köln vereignet Johann Rynck acht Terlinge englischen Tuches. 1450 April 22.*

Brb. 20, 23, 3.

Wir, b(urgermeistere) ind r(ait) d(er) s(teide) C(oelne), doin kunt allen denghenen, den dis brief vurkomende wirt, dat vur uns komen ind erschenen is der eirber Johan Rynke, unse burger, ind hait uns zo kennen gegeven, dat yem vur den heilgen palmsundage neest verleden drij terlinge engelsch gewantz to Homberg in Sobbe Gillensons scyppe angekomen syn ind Hans Palborne bevolen waeren, vort to Danske to scepen, ein terlinck in Blomart, ein terlinck in Falken ind drij terlinge in Johan Koilen, alle mit desem merke [1]) gemerckt to Kampen ankommen, so yem, synen gesellen, burgeren zo Colne, ind synen brodigen knechten zogehoerende sin, wilch guet he also certificieren ind vereigenen wille. Ind hait also der vurgenante Johan Rincke, unse burgere, vur uns vurgesichert ind na mit synen upgereckten vingeren gestavedz eidz lijffligen zo gode ind den heilgen gesworen, dat sulche vurs. 8 terlinge syn, synre geselschaff, burgeren zo Colne, ind synre brodiger knechte eigen proper guet syn ind nyemant anders ind besunder geine engelschen daane deil, noch gemeyn wynnunge, noch wasdom en haven, noch wardende en sin sunder argelist. Bidden daromb alle ind yecklige unse lieve herren ind frunde der vurgenanten unser burger gude gutligen zo verdigen ind yn dabij zo furderen, as wir eyme yeckligen guden mannen ind koufluten mallich na geboere bij uns gerne deden. Urkund unser s(teide) ingesiegel ad causas, an desen brief gehangen, anno 50 die 22 aprilis.

24. *Köln vereignet Bertolt Questenberg und Robert Blyterswich 9 Terlinge englisches Tuch* [1]), *die sie von Kampen aus nach Ostland schicken wollen. 1450 April 22.*

Brb. 20, 23, 3. Dgl. für die Brüder Johann und Heinrich Blyterswich zehn Terlinge [1]).

25. *Köln an Erzbischof (Dietrich) von Mainz: Nach Aussage Fiegins, der Frau des K. B. Simon Engelbrecht,* „zom Bucke untgain Mavyren woenende“, *wird dieser mit seinem Gut durch den Erzbischof der Reichsstädte wegen in Aschaffenburg angehalten. Köln hat mit den Angelegenheiten der letzteren nichts gemein. Bittet, ihn freizugeben. 1450 April 24.*

1) *Siehe Anhang.*

Brb. 20, 22, 3. Domino Maguntinensi. — *Siehe Bd. I nr. 1248, Bd. II nr. 8. 9. 11. 12. 16. — April 27 dgl.: Simon Engelbrecht will die vier Ballen Gut nicht den Reichsstädten zuführen, sondern über Regensburg nach Wien bringen. Bittet wie oben. 25', 1. — April 27: Vereignet den K. B. Gerwin Pot einen Terling und ein Päckchen mit Kleidern*[1]*, sowie einen Posten Kupfer, Johann van Stummel zwei Stücke Gut*[1] *und Engelbert van Sassenhusen ein Päckchen*[1]*, das alles in Kunze Guyls Schiff geladen und in Ehrenfels der schwäbischen Städte wegen bekümmert worden war. 1450 April 27. 24', 2. Am Rande:* Item in deser maissen haint vereigent Heinrich Edelkint einen terlinck ind ein peckelgin mit desem[1]) mirke; item Statz apteker 2 korve guetz mit desem mirke[1]), item Ailf van der Burg ein pack gutz mit desem mirke[1]) [2]) ind Thoenis van Dynslachen 4 Olmer fardel mit desem mirke[1]) vur yre proper guet etc. — *Anfang Mai: Köln an Zollschreiber und Beseher zu Ehrenfels: Vereignet abermals Ailf van der Burg die in Ehrenfels bekümmerten vier Packe*[1]*, von denen drei in das Schiff Tilmans van Rodeshem und einer in das des Kunz Guyl geladen waren, und die acht Ulmer Fardel und acht kleine Stücke mit einem Zeichen*[1]*) enthielten. Ailf ist in Jülich-Berg zwar geboren, hat aber von Jugend auf in Köln gelebt und ist Kölner Bürger. Sollen das Gut an seinen Diener Hartmann Hack ausliefern. 27', 1* (Tolschrivere ind besierre zo Erenfeltz). — *Dgl. an Erzbischof (Dietrich) von Mainz: Soll die Freigabe des Gutes veranlassen. 27', 2. — Mai 11: Vereignet Johann Blyterswich einen Terling englisches Tuch*[1]*, den der Schiffer Johann van Nele aufwärts führen soll; dgl. Bertold Questenberg und Robert Blyterswich zwei Terlinge englisches Tuch*[1]*, die diese nicht höher als bis Mainz oder Frankfurt führen wollen. — Mai 16 dgl. Schickt deshalb Johann Frunt und Johann Schymmelpenninck an ihn. 31, 3. — Dgl. an Dechant und Kapitel zu Mainz. 31', 2. — Mai 18 an Erzbischof (Dietrich) dgl.: Verweist darauf, dass er Köln keine Feindschaft angesagt hatte und auf das gewährte Geleit zur Frankfurter Messe. 32, 3. — Mai 30 ähnlich: Schlägt im Weigerungsfalle ein Schiedsgericht vor, bestehend aus den andern drei rheinischen Kurfürsten, dem Grafen von Katzenelnbogen und Dechant und Kapitel zu Mainz. 34', 1. — Dgl. an Lorch, Bingen, Rüdesheim, Eltville Geisenheim und den Vitzdum des Rheingaues: Bittet um Vermittelung bei Erzbischof Dietrich. Ailf van der Burg wird sonst sein Recht an anderer Stelle suchen müssen. 35 f. — Juni 19 dgl. an die drei Kurfürsten von Köln, Trier und den Pfalzgrafen. 40 f. — Dgl. an das Kapitel von Mainz, an Bingen, Lorch, Rüdesheim, Geisenheim und Eltville. 42, 1. — Aug. 4: Quittung Alfs van der Burg über die Rückgabe des Gutes. 52. Dgl. b.*

26. *Herzog Arnold von Geldern an Köln: Soll bei Erzbischof Dietrich und Graf Gerhard von Kleve vermitteln, dass dieser die Geldrischen nicht mehr im Geleite des Erzbischofs verfolgt. Grave, 1450 Mai 3* (cantate).

Or. Pap. m. Ssp. H. 1 — Mai 11 (Arnsberg) Erzbischof (Dietrich II.) an Köln: Wird sich weiter wie bisher bei Graf Gerhard verwenden. Or. Pap. m. S. Ebd.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Vgl. hiermit das Zeichen in nr. 8. — Siehe hierzu näheres im Anhang.*

27. *Köln beurkundet die eidliche Aussage Johann Nosboms über dessen Vertrag mit einem schwedischen Schiffer wegen eines Roggentransportes von Danzig nach Reval. (1450) Mai 6.*

Brb. 20, 27, 3.

Wir, b(urgermeistere) ind r(ait) d(er) s(teide) C(oelne), doin kunt allen denghenen, den dis brief vurkomende wirt, dat vur uns komen ind erschenen is Johan Nosbom, unse burger, ind hait uns
Sept. 14. zo kennen gegeven, dat he umbtrint des heiligen crutzes dach exaltacione niestlieden etzligen roggen zo Danske verfracht have eyme schiffmanne ut Sweden, umb zo Revel in Lyfflant zo voeren ind were mit demselven schiffmanne oeverkomen, cooperte oever den roggen to maken ende border zo beiden sijden des scepes vor die wagen to slain, as doch niet geschiet sulle sin. Ind neme derselve schiffman vur, dat yem unse burger die reitschap to bestellen togesacht soele hebn ind sy yem daromb noit, sulchs by syme eide zo beweren ind die wairheit davan zo verkundigen, as wy dit allit verstain. Ind hait daromb der vurgenante Johan Nosbom, unse burger, vur uns vur gesichert ind na mit synen upgereckten vingeren gestavedes eidz lijfflichen zo den heiligen gesworen, dat he mit dem vurgenanten schiffmann overkomen ind eins worden sij, den roggen zo Revel in Lyfflant to voeren ind die vurgenante cooperte over den roggen to maken ende dat schippe mit den borden zo beiden sijden vor die wagen to beslain ind dat he demselven schipmann niet togesacht have, einche borde oder gereitschap darzo to bestellen sonder al argelist. Ind want id gotlich ind billich is, der wairheit getuychnisse to geven, so verkundigen wir dit allen ind yeckligen richteren ind gerichten, sich in dem besten darna zo richten. Urkunde etc. gehangen datum 6 maii.

28. *Köln beurkundet auf Ersuchen von Speier und dessen Bürger Hans zom Krege die eidlichen Aussagen der K. B. Pauwel van der Burch, seiner Frau Anne und ihres ehemaligen Dieners Goedart Ruscher, wonach die Schollen, die letzterer vor drei Jahren in Worms an den Speierer Niclais zom Krege und Benscheit von Worms verkaufte, alleiniges Eigentum des Ehepaares waren. 1450 Mai 16.*

Brb. 20, 30', 1.

29. *Köln an Maastricht: Das Verhör der Fischunterkäufer hat nicht ergeben, dass der im (Fisch-)Kaufhaus stehen gebliebene Ballen Stockfisch derjenige ist, den der Maastrichter Bürger Pilgrim van*

Limburg von den sechs Ballen vermisst, die er an seinen Wirt Peter Rabbe in Köln schickte. (1450 Juni.)

Brb. 20, 41', 2. Antwort auf einen Brief Maastrichts an Köln vom 10. Dez. 1449, wonach Pilgrim von Limburg 5½ Ballen an seinen Wirt, wonende in den Raeve, *im Kaufhaus lieferte und beanspruchte, dass ihm der Ertrag von einem stehengebliebenen Ballen für seinen verlorenen überliefert würde. Das wurde ihm verweigert. 41c.*

30. *Köln an Bremen: Will auf die Klage Magdeburgs und Braunschweigs hin an Herzog (Gerhard) von Jülich-Berg wegen der Terlinge Laken schreiben, die er ihren Bürgern bekümmert hat. Wird den Erfolg auf dem nächsten Hansetag mitteilen. 1450 Juli 27.*

Brb. 20, 50, 2. B(urgermeistere) ind raitmannen der stat Bremen. — *Aug. 3 an Herzog (Gerhard): Vermittelt des Gutes wegen, das in der Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld Magdeburger und Braunschweiger Kaufleuten bekümmert wurde. 51', 2; reg. Hanse-Rez. II, 3 S. 469 f. nr. 630. 631. 633. — Siehe Bd. I nr. 1254.*

31. *Köln an Adam van Aldendorff, Viztum im Rheingau: Erzbischof Dietrich von Mainz hat den Kölnern Geleite zur Frankfurter Messe gegeben. Es ist jedoch zu befürchten, dass sie durch Johann Cannuss und Gerart vanme Cuesyn, die jetzt Bürger zu Eltville sind, angegriffen werden*[1]*. Bittet, ihnen Sicherheit zu gewähren. 1450 Aug. 5.*

Brb. 20, 53, 1. Dem eirsamen Adam van Aldendorff, vytzdom im Rynkauwe etc., unserm guden frunde. — *Dgl. an Eltville. 53 f. — Okt. 5 dgl.: Kölner Kaufleute sind durch Cannus und Cuesyn in Eltville bekümmert worden. Bittet um Aufhebung des Kummers. — Dgl. an Adam von Aldendorff und an Simon Boen, Schultheiss zu Bingen: Bittet letzteren um Vermittelung. Schickt den Protonotar Emund van Eilsich hinauf. 78'. — Nov. 20 dgl.: Soll Emund van Eilsich einen rechtsverständigen Mann nach Eltville mitgeben. 88', 2:*

32. *Arnold Zelisson in der Lyntgassen an Köln: Bittet um Schutz gegen den Vogt van Bell, der ihm in Ürdingen vier Pferde bekümmert hat. (1450 Aug.)*

Brb. 20, 53c.

Gnedige lieve herren. Ich byn komen rijden zo Urdingen zo ind enhain nyet gewust, dat man da tollen seulde. As ich des

1) *Es handelt sich um einen Konflikt innerhalb des Kölner Hochgerichts, bei dessen Unterdrückung durch Erzbischof Dietrich die Stadt gegen die obigen beiden widerspenstigen Schöffen Partei ergreifen musste. Siehe Brb. 20, 72 ff.*

gewar wart, byn ich (up) der stat vrijheit bleven halden ind gebeyden hain eynen geselln, mich zo wijsen an den toelner. Ind as ich so up dem wege was, zo verzollen, hait mich da der vait van Belle bynnen der vrijheit bekummert ind mich mit den perden ingefoirt zo slosse ind mich da upgehalden hait mit eyme knechte ind 4 perden. Ind want ich dan da burgerreicht ind lantrecht up den kummer vurs. gesonnen hain, mir zo wedervaren laissen, so hait hee mir sulchs geweygert ind mich zo cost ind schaden gedrongen ind mich darzo geschat hait up 32 overlentze gulden, darvur ich 2 pert yem hain moissen laissen stain, yem die summe geltz bynnen 3 wochen zo schicken. Warumb ich ure gnaden oitmoedeclich ind vlelich bidden, mir hie inne bijredich zo syn ind bystant zo doin, so dat ich arme knecht weder zo dem myn komen moege, na geleigener sachen ure gnedige antwerde.

Arnolt Zelis son in der | Lyntgassen, urre gnaden | geboiren burger.

Auf der Rückseite quer von anderer Hand: Die naberen umblangs den Vyschmart gesessen, mit namen Johan Wilhelmsson, Johan van Buyren, Heinrich Dorst, Johan van Merheyn, Michell Koichenbecker, Peter Bussmeister, Evert Kynne ind vort etzlige anderen, den die sache ouch waile kundich is, urre gnaden getruwe burgere ind ingesessene.

33. *Köln an (Eduard), Vogt zu Bell (Amtmann zu Ürdingen): Arnold Zelisson hat den Pferdezoll zu Ürdingen nicht umgehen wollen, sondern wollte ihn bezahlen, während er hingegen bekümmert wurde. Bittet, ihn seines Gelöbnisses zu entlassen und ihm die zurückbehaltenen zwei Pferde auszuliefern. 1450 Aug. 10* (Laurent.).

Brb. 20, 54, 2 Civitas advocato in Belle. — *Aug. 19: Arnold Zelissen bestreitet, dass ihn der Zöllner wegen Umgehung des Zolls bis über die Landwehr ins Gericht von Linn verfolgen musste. Sendet Zettel darüber. Bittet wie Aug. 10. 57'. — Dgl. an Junker Gerhard von Kleve: Soll die Freigabe der Pferde veranlassen. — Dgl an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln. 58. — Sept. 22 dgl. 65', 2.*

34. *Raban von Liebenstein, Domherr zu Mainz und Amtmann zu Bingen, an Köln: Hat dessen Briefe an den Rat zu Bingen wegen Geleite für die Kölner Kaufleute gelesen und als Amtmann* „daselbs von wegen myner herren zum dome zu Mencze“ *allein das Recht, solches zu erteilen. Gibt es für die Zeit von 14 Tagen vor bis 14 Tagen nach der Frankfurter Messe und für Bingen. 1450 Aug. 10* (Laur.).

Or. Pap. m. Ssp. H. 1.

35. *Köln an Frankfurt: Der Kölner Bürgerin Adelheid, Witwe des Johann Underdryveltz, wird eine Schuldforderung, die sie an einige Gewandmacher von Montabaur hat und die vom dortigen Gewandmacheramt besiegelt ist, wegen des Kummers, den Heinz Nuynmart angeblich darauf gelegt haben soll, vorenthalten. Bittet, die von Montabaur zu veranlassen, dass sie Adelheids Bevollmächtigten, den K. B. Johann van Gelre, bezahlen. 1450 Aug. 28.*

Brb. 20, 60, 1. Den eirsamen wysen scholtissen, richteren ind scheffenen zo Franckford, unsen guden frunden. — *60, 2 dgl. in anderer Fassung. Frankfurt soll das Geld, das die von Montabaur bei ihm hinterlegen wollen, an Johann van Gelre ausliefern.*

36. *Köln an Lübeck: Beurkundet eine eidliche Aussage der K. B. Johann Rynck, Clais Lyndemann und Johann Dasse, wonach das Schiff Johann* Blickets, *das von England nach Preussen fuhr, durch Lübecker Bürger nach Lübeck gewaltsam eingebracht wurde. Es befanden sich darin 4 Terlinge, zwei* [1]) *gehörten Johann Rynck, einer mit gleichem Zeichen und dem Zeichen* [1]) *gemeinsam Rynck und Clais Lyndemann, der vierte Johann Dasse* („davan he dat mircke nyet eygentlich weys“) *und dem Lübecker Friedrich Kursack. Bittet, ihnen das Gut zurückgeben zu lassen. 1450 Aug. 29* (Joh. dec.).

Brb. 20, 61a. Civitati Lubicensi. — *Beschwerden der betroffenen Kölner Bürger über einen Angriff der Lübecker auf ihr Gut: Am 26. Juli des Jahres 1450 segelte das Schiff* „de Ellener“ *des Johann* Bracketer *(von England ab). Es befanden sich darauf die englischen Gesandten Thomas Kent und Johann Stocker, die einen Frieden zwischen England, den preussischen Städten und Lübeck schliessen sollten. Das Fahrzeug enthielt aber auch Güter Kölner Kaufleute, und zwar von Johann Rynck zwei Terlinge Laken im Werte von 900 Gulden, von demselben und Clais Lindeman gemeinsam einen Terling zu 300 Gulden, dgl. einen gleichwertigen von Johann Dasse, von Rutger Rynck zwei grosse Packen und einen Terling, eine Kiste mit Harnischen und eine Tasche im Werte von 1600 Gulden. Am 12. August wurde das Schiff bei Skagen* (zom Schagen) *durch eine lübische Flotte, die nach Bergen in Norwegen segelte und von Rutger van der Buyr, Schipper Henken, Bolt Vaessholt und Meinart Lange geführt wurde, genommen und nach Lübeck geführt, wo die Insassen gefangen gesetzt wurden. Köln soll auf dem nächsten Lübecker Hansetag Schadenersatz von Lübeck fordern: 1450 nach Aug. 12. Hanseakten. Rückseite:* Memoriale Johann Rynckeu, Clais Lyndeman, Johann Dassen etc. — *Nov. 18: Köln an König Christian (I.) von Dänemark in gleicher Sache. Darnach wurde das Gut, englisches Tuch, in Johann* Brickets *Schiff im Geleite des Königs bekümmert und in dessen Hafen gebracht. Vereignung und Zeichen der ersten drei Terlinge wie oben, doch: Johann Dasse einen Terling* [1]) *und dem K. B. Rutger Rynck, der sich vermutlich bei dem Gute befand, einige Terlinge. Bittet, das Gut an Clais Vurstenberg oder Hermann van der Moelen, die Überbringer des Briefes, ausliefern zu lassen. Brb. 20, 87.* Dem hoewirdigen und hoemeichtigen fursten ind herren, hern Cristiain, koeninck der rijcke to Denmarcken, Sweden ind Nor-

1) *Zeichen siehe Anhang.*

wegen, der Wynden ind Gothen etc., unserm gnedigen lieven herren. — *Unter der Abschr.:* In simili forma scriptum est duci de Houltsteyn et Sleyswick. — *Dgl. an die Räte König Christians mit der Bitte um Vermittelung. 88 f. Siehe nr. 37. — 1451 April 16 an Lübeck: Der König von Dänemark hat erklärt, dass ihm das Kölner Gut mit Recht zugewiesen sei. Soll seine Gesandten zum Utrechter Hansetag instruieren, damit sie mit den Geschädigten unterhandeln können und diese keine Angriffe auf Lübecker Gut unternehmen. 111' f.*[1]).

37. *Der K. B. Rutger Rynck berechnet den Schaden, den er infolge der Wegnahme des Schiffes „der Ellener" durch die Lübecker erlitten hat. (1450 oder 51).*

Hanseakten. — Siehe nr. 36.

Item dit is der schade, den mir de burgers van Lubeck daden mit den engelschen sendeboden in dem jair 1450.

Item ich had in demselven schepe 3 stuck mit gewande:

item in dem eirsten 31 laken, stonden erst kouptz 95 ℔;

item in dem anderen 28 laken swairre kostlicke laken, standen eirst kouptz mit overlengende 1 ℔ 13 ß 4 ₰;

item noch in demselven schepe ein ton mit kesen kost 10 ß st(erlinge);

item noch 1 cleinen terling, darinne 36 fin stocbr(eide) 4 ₰ cogmen, stonden tosamen 21 ℔;

item ungelt up dit vurs. guid bis in dat schip 6 ℔ 12 ß;

item noch myn ton mit harnesse et rocklaken, cleinoit bas dan 10 ℔;

item myn vergelt 3 ℔ 6 ß 8 ₰

Suma tosamen 237 ℔ 2 ß st(erlinge)

de maken tosamen 1778 gulden et 1 ort.

Item Johann Dassen blyng coste 44 ℔ as he myr secht, dat sint 330 gulden.

Rutger Rynck.

38. *Köln an Erzbischof (Dietrich) von Mainz: Bittet ihn, seine Absicht, wegen Verfolgung seiner Untertanen den Rheinstrom zu sperren, aufzugeben. Hat bereits bei Erzbischof Dietrich (II.) von Köln und Herzog Gerhard von Jülich-Berg zu vermitteln gesucht, letzterer geht wegen der Verfolgung seiner Untersassen im Mainzischen ebenfalls damit um, den Strom zu sperren und hat an Köln Warnungsbriefe geschickt. 1450 Sept. 25.*

Brb. 20, 67'. Domino Maguntinensi. — *Sept. 25 an die im Rheingau weilenden K. B. Heinrich Butgyn, Johann van Oestorp, Johann van Meer,*

1) *Siehe hierzu noch Hans. U.-B. 9 S. 169. 1466 Juni 14! Dgl. ebd. S. 201.*

Simon Hilbrant, Johann Kunyser, Reynart Slossgijn, Johann van Reyde und Tielman Krumme: Warnt sie vor Herzog Gerhard von Jülich-Berg. 67, 2. — Okt. 5 an letzteren: Bittet, sich in dem Konflikt mit Mainz so zu halten, dass die Kölner keinen Schaden erleiden. 79, 2. — Siehe Bd. I nr. 1260.

39. *Ratsverordnung über den Handel mit Weiden und Reifen. 1450 Okt. 30.*

Gedr. v. Loesch II S. 53 § 1 u. 2.

40. *Köln an Antwerpen: Bittet um Mitteilung darüber, ob sich das Gerücht bewahrheitet, dass Herzog (Philipp) von Burgund durch Vermittelung Antwerpens das Durchfuhrverbot gegen englisches Tuch aufgehoben hat. 1450 Nov. 7.*

Brb. 20, 84 f. Den eirsamen wijsen b(urgermeistere), s(chepenen) ind r(aite) zo Antwerpen, unsen besonderen guden frunden.

41. *Köln an Antwerpen: Die Kölner Bürgerin Adelheid Unterdrijveltz hat beschworen, dass Johann van Lair im Roten Schilde zu Antwerpen ihr von ihres † Mannes wegen noch 318 rhein. Gulden 21 Albus schuldig ist. Bittet, ihr dazu zu verhelfen. 1450 Dez.*

Brb. 20, 91' f.

42. *Köln an Bischof (Johann VIII.) von Lüttich: Schickt den Bürgermeister Goedart van dem Wasservasse und Peter Engelbrecht zu Verhandlungen wegen Bekümmerung der Kölner Kaufleute in seinem Lande. 1450 Dez. 12.*

Brb. 20, 92, 1. Domino Leodiensi.

43. *Köln an Bergen op Zoom: Vereignet Johann Rynck zwei Pack* [1]*, die Johann van A verfrachtete, und auf die Aussage Engijns, der Hausfrau des K. B. Adriain van Reymerswaile, diesem auch zwei Pack* [1]*, die alle der Fuhrmann Zander Hase und seine Gesellschaft von Bergen aus nach Köln fahren sollten und die in Lummen durch den Schultheiss von Herzogenbusch bekümmert wurden. Bittet, diesen mit Hilfe des Herzogs (Philipp) von Burgund und seiner Räte zur Freigabe des Gutes zu veranlassen. 1450 (Dez.).*

Brb. 20, 91', 1. Den eirsamen wijsen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Bergen up den Soem, unsern besonderen guden frunden.

1) *Zeichen siehe Anhang.*

44. *Ratsverordnung über die Akzise von den Burscheiter Tüchern. (1450.)*

Gedr. v. Loesch II S. 209.

45. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Beurkundet, dass Johann van Bercheim Kölner Bürger ist und als ehelicher Sohn Jakobs und Gutgins van Bercheim in der Pfarre St. Columba geboren und getauft* [1]) *wurde. Soll ihn zum Genuss der hansischen Privilegien zulassen. 1451 Jan. 8.*

Brb. 20, 95′, 1. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 3.

46. *Köln an (Herzogin Marie von Kleve): Bittet, zu veranlassen, dass der K. B. Johann Kunster seine Weine zurückerhält, die in einem verunglückten Schiff von Köln bis Orsoy getrieben und dort zum Teil ans Land gebracht wurden. Erzbischof (Dietrich II.) von Köln hat Kunster seinen Schutz zugesagt, ebenso wie der † Herzog Adolf von Kleve die Kölner in solchen Fällen nicht beschwerte. 1451 Jan. 28.*

Brb. 20, 97, 2. — Dgl. an Henrich Nyenhuyss, Propst zu Kleve, Elbert van Alpen und Goswin Stecke; dgl. an den Zöllner zu Orsoy. — Dez. 31 an Herzog (Johann I.) von Kleve 183 f. — 1452 Juni 9 (Kleve) Herzog Johann (I) von Kleve an Köln: Gibt die Bürgen für das Schiff Johann Kunsters, das mit Weinen durch Eisesnot in sein Gebiet getrieben worden war, frei. Soll sich dafür seinen Forderungen entgegenkommend verhalten. Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Domini Clivensis, relaxantis Johan Kunster a periculo etc. naufragii et vinorum. *H. 666.*

47. *Köln an Danzig: Vereignet Bertolt Questenberg und Ruprecht Blyterswich zwei Terlinge Tuch, die in der See verunglückt, aber wieder gerettet worden waren. 1451 Febr. 25.*

Brb. 20, 100′, 1. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 6.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen denghenen, den diss brief vurkomende wirt, ind sunderlingen uch, den eirsamen wijsen burgermeisteren ind raitmannen der stat Danszke, unsern besonderen guden frunden, dat vur uns komen ind erschenen synt Bertoult Questenberg ind Roeprecht Blyterswych, unse burgere, ind haint vur gesichert ind na mit yren upgereckden vyngeren gestaifder eyde lijfflichen zo den heilgen behalden, dat alsulchen zwene terlinge gewandz, as Herman Geysman, burger

1) offenbair mit silver ind wasse na gewoenheit eliger kindere. . . .

zo Lubecke, schipper Boedeker verfracht hait, in Pruyssen zo voeren ind leyder in der see bleven ind doch weder gevyscht ind gehalden synt, wilche zwene terlinge buyssen up den beslachdoichen mit desen mircken [1]), eyn yecklich doch bynnen mit desem mircke [1]) geblijet synt, wilche mircke sy, as wir verstain, ouch lange zijt gevoirt ind der an yrre kouffmanschaft sonder misduncken gebruycht haint, den vurs. unsen burgeren zogehoerende ind yre eygen proper guet sy ind nyemant anders da an deyl, noch gemeyn wynnonge, noch wasdom en have, noch wardende en sij sonder argelist. Begeren darumb van unsen guden vrunden fruntlichen, Tielman Monich, yrem wirde, bewyser diss briefs, in den sachen vurderlich ind behulplich zo sijn, so verre dat yem die vurgenante zwene terlinge gewandes in urber der vurgenanter unser burgere ayn yren schaiden volgen moige. Urkunde unser steide ingesiegel ad causas, zo ende deser schryft gedruckt, gegeven im jaire uns herren 1451 des 25. dages in dem maende februario.

48. *Köln an Gravelingen: Bittet um die Freigabe der Waffenladung, die von einem im dortigen Hafen untergegangenen Schiff des Heinrich Oeverbach durch Gravelinger Bürger weggenommen wurde. 1451 März 12.*

Brb. 20, 105a. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 7. — Juli 31: Vollmacht Heinrich Oeverbachs an den Dordrechter Bürger Hubert van Vailwyk zur Erhebung seines Dreiviertelanteils an dem Schiffe, von dem ein Teil gerettet wurde. 143', 1.

Wy, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt alle denghenen, den dese brief vurkomende wirt ende sunderlingen iu, den eirsamen wijsen baliu, scholtis, scheppenen ende raide to Grevelingen, unsen besunderen guden vrienden, sementliken ende sunderlingen, die dat see-ende waterreicht to behoirt, dat vor uns komen ende erschenen is Heinrich Oeverbach, unse burger, ende heeft uns to kennen gegeven, dat umb trynt sent Thomais dach, *Dez. 21.* des heiligen apostolen, neest vorleden, leyder etzliche schiffe by der haven vur iuwer stat in der se van weders noede verdorven syn, dae unden eyne buyssche, genant Goitzknecht, mit geweist sy, wilcher vurs. buysschen mit yren tackel ende tauwen, anckeren ende kabelen, to demselven schippe gehoerende, dry quartier dem vurs. unsem burger tobehoerende sy. Oick hebbe derselve onse burger besonder da ynne vyff manneharnisch, dry bussen, vier horrenschilde, tzwelf poelaxen ende bremessen, twe ende eyn half dodsyn esschen glabyen, dry groite bill, vier arnburste mit horem tobehoeren, demselven unsen burger alleyne tobehoerende, wilker gude eyn deil behouden ende to lande an iu ofte die uwen komen

1) *Siehe Anhang.*

soilen syn, so wy verstain, ende heft die vurs. Heinrich, unse burger, also vor uns vor gesickert ende na mit synen upgereckden vyngeren gestaiffder eyde lijfflichen to goide ind den heiligen geswoiren, dat alsulken dry quartier des schippes mit horer gereitschaft vors. ind vort die ander gude mit namen vors. syn eygen proper guet sy ende nyemant anders da an deil, noch gemeyn wynnonge, noch wasdom gehadt en have, noch wardende en were sonder argelist. Begeren darumb vriendeliken, Hupert van Vailwyck, porter to Dordracht, die eyn quartier an demselven schippe mit dem schippherren hebben sall, in den saken vurderlich ende behulplick to syn, so verre dat yem die behouden have ind gude in namen ind to behoif unss vurs. burger na luyde der privilegien, die koufflude van der duytscher hansze in den landen hebben, weder werden ende volgen moige. Ende wilt iu, eirsame gude vriende, hie ynne to unss vorgenanten burgers besten as vriendeliken bewysen, as wy des ende allis guden genszliken getruwen. Urkunde unser steide ingesegels ad causas. unden up spacium diss briefs gedruckt, im jaire unss herren duysent 400 ind 51 des 12. dages in dem maende mertze.

Deser certificacien is noch eyne geschreven up perment des lesten daiges van den maende julio anno 51, van worde zo worde, in maissen hie boeven geschreven steit, sine aliqua mutatione.

49. *Nimwegen an Köln: Hat dessen Beschwerde wegen Bekümmerung seiner Bürger in Venloo durch Johann van der Heeghe, Bürger zu Erklenz, erhalten; will sie vor die Versammlung der Ritterschaft und der Ratsfreunde der vier Hauptstädte bringen und dann antworten. 1451 März 16* (fer. 3 p. invocavit).

Or. Pap. m. Sr. — Reg.-Verm.: Nymeigen ex facto arresti bonorum in Venloe. *H. 39. — März 18 Zutfen dgl.: In demselben Sinne wie Nimwegen. Hat deshalb auch an Roermonde geschrieben, aber noch keinen Bescheid erhalten. Or. Pap. m Ssp. — Reg.-Verm.:* anno 51. Zutphen, *dann wie oben. — März 19: Arnheim wie Nimwegen. Or. Pap. m. Ssp. — Reg.-Verm. wie oben, doch:* Arnheim. *Hierzu noch andere Briefe geldrischer Städte siehe Hanseakten.*

50. *Köln an Mecheln: Der Mechelner Bürger Peter van der Kammen musste seine Rosinen wieder aus der Stadt führen, da die Hallrichter und die Unterkäufer im Kaufhaus bei der Besichtigung feststellten,* „dat der zoppe mit den rasynen 100 ind 81 quaid ind nyet koufmansguet geweist syn.“ *1451 April 3.*

Brb. 20, 109.

51. *Irmgard, die Witwe des † K. B. Loif van den Hoeen, bekennt, von Johann van Wermerskirchen und Johann van Segen, als Meistern der Gaffel Himmelreich, sechs rhein. Gulden erhalten zu haben, die diesem nach seinem Tode zustehen. 1451 April 9.*

Or. Perg. m. S. des Zeugen und Kölner Eingesessenen Heinrich Bosevogel, Goldschmied aus Dortmund: Adler, einen Schild mit drei Lilien haltend. Urk. nr. 12328.

52. *Köln an Erzbischof (Jacob I.) von Trier: Wildgraf Gottfried von Daun hat Kölner Kaufleute, die im Geleit des Erzbischofes zur Frankfurter Messe fuhren,* „up den vuyden karren“ *zwischen Koblenz und Andernach gefangen. Bittet, ihre Freigabe zu veranlassen. 1451 April 16.*

Brb. 20, 111', 2. Domino Treverensi. — *April 26 dgl.: Der Wildgraf masst sich zu Unrecht einen Rheinzoll (zu Geisenheim) an, den seine Vorfahren angeblich vom Reich empfangen hätten. 113', 2. — Dgl an Erzbischof (Dietrich) von Mainz. — Dgl. an Johann Rynck, Gerwin Pot, Thys Wachendorp, Bertolt Questenberg, Goebel Paffendorp, Heinrich Oeverbach, Johann Blyterswych, Johann van Gelre und andere Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Warnt sie vor den Angriffen der Feinde der Stadt. 114'. — Mai 8 an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Bittet um Vermittelung bei Trier. 119', 2. — Mai 10 an Erzbischof (Jacob I.) wie April 16. 122. — Dgl. an Pfalzgraf Friedrich: Bittet um seine Vermittelung. 122', 1. — Juni 2 dgl. an (die vier Kurfürsten). 125'. — Dgl. an Erzbischof Jacob von Trier wie April 16. 126 f. — Juni 30 an Erzbischof Dietrich von Köln. 134 f. — Juli 2 an Erzbischof Jacob von Trier. — Aug. 3 an Erzbischof Dietrich von Köln. 143' f. — Siehe unten: nr. 137.*

53. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Vereignet Peter van Stralen das Gut, das er durch Johann van Berchem in England verkaufen will. (1451 Mai.)*

Brb. 20, 118', 2.

54. *Köln an Herzog (Gerhard) von Jülich-Berg: Will sich wegen Erfüllung seiner Bitte, ihm die in Köln gekauften 50 Malter Malz akzisefrei folgen zu lassen, bei den Rentmeistern und anderen Ratsherren erkundigen, sobald diese wieder in der Stadt sind. 1451 Juni 18.*

Brb. 20, 131', 1. Domino Montensi ac Juliacensi.

55. *Köln an Johan Coenninck: Bedauert, dessen Gesuch, den Neusser Brauern die Einfuhr von Keutbier zu gestatten, ablehnen zu müssen, da ein Gesetz dagegen bestehe. 1451 Juli 12.*

Brb. 20, 137. Verz. v. Loesch II S. 77.

56. *Georg Drizehen, Schultheiss zu Strassburg, beurkundet auf Grund eidlicher Zeugenaussagen, dass Hans Stengel von Strassburg in Köln an Johann von Frankfurt ein Schiff mit Wein für 532 Gulden verkauft hat, dass ferner Konrad Weidelich von Schlettstadt, dem Johann von Frankfurt 50 Gulden schuldig war, diese Forderung auf Hans Stengel in Gegenwart mehrerer Zeugen, unter anderm eines Unterkäufers, übertragen hat. 1451 Juli 14.* (Margar. obent).

Or. Pap. m. Ssp. H. 435.

57. *Köln vereignet dem K. B. Ludwig Kruyssgijn einen Pack,* „inne haldende 30 graue gevytzde laken“, *die er von Copijn van der Goess in London an Zahlungsstatt annehmen musste, mit seiner Marke zeichnen und auf eigenes Risiko verzollen und aus England ausführen liess. Das Gut war in Middelburg als Copijns Eigentum bekümmert, aber auf dessen Antrag wieder freigegeben und in Seenot nach Bergen op Zoom gebracht worden. Daher öffnete Copijn dort den Pack, um das Tuch vor dem Verderben zu schützen und übergab ihn dann an Ludwig Kruyssgijn. † 1451 Aug. 5.*

Brb. 20, 144'. Unter der Abschr.: In simili forma scriptum est aldermannis Londoniensibus littera deprecatorialis sub dato ut supra. — *Reg. Hans U.-B. 8 S. 49.*

58. *Köln an Antwerpen: Wird die Weinfälschungen, über die es sich beschwert hat, bekämpfen; dgl. an Dordrecht, Utrecht, Kampen, Deventer, Arnheim, Nimwegen, Zutfen, Wesel und Duisburg. 1451 Aug. 18.*

Brb. 20, 149 f. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 50. — Aug. 29 Deventer an Köln: Ist mit dem Kölner Vorgehen einverstanden. Ihm ist aber in Deventer niemand bekannt, der das Oberland wegen des Mostes aufsucht. Or. Pap. m. Sr. Hanseakten; reg. Hans. U.-B. 8 S. 53. — Sept. 2 Utrecht dgl.: Wird in seinem Gebiet ebenfalls gegen die Fälschungen vorgehen. Köln soll sie im Oberland bekämpfen. Or. Pap. m. S. Hanseakten; reg. Hans. U.-B. 8 S. 65.

Civitati Antwerpiensi.

Unse fruntliche groisse ind wat wir guetz vermoigen. Eirsame wyse besondere gude frunde. Als ir uns in vurtzijden geschreven hait, so wie dat die wynkouffmanschaft nyet eirberlich gehantiert, noch befonden en wurde by also, dat man in etlichen wynen bevonden hedde gekrude ind diverse substancie, der naturen unbequeme etc., as ure brief dat mit me worden ynnehelte. Also gude frunde, vynden wir nu mit ernstem erveirnisse, dat wir darumb gedain hain, dat die eirbere wynkouffmanschaft nyet also gehanthaft, noch gehantiert en werde, als sy van alders zo geschien

plach ind sunderlingen van denghenen, die dat guet herafbrengen, in der wirtz ind mit den mosten, die wilche also gepulvert indgekruydt werden mit manicherleye kunsten, die dan darin ind darzo gedain werden, als man dat degelichs waile siet ind bevyndt, waemit die wyrtze verhalden ind gedrengt wirt, dat sy nyet natuyrlichs hevens geheven en kan. Dan wanne dat dieghene willen, die deser kunst gebruychen ind die konnen, so doint sy anderleye sachen darin ind doint sy eynen of tz(w)ene dage zovoerentz heven, wanne dat sy an den stapel komen soilen, da sy dencken zo verkouffen, up dat dan die moste heisschen soisse ind guet zo syn etc. Mar wanne dat sy dan verkouft syn ind hinder dem kouffmanne lygen ind zo wyne komen syn, so slyssen sy dan van dage zo dage ungewoenlichen sere ind werden suyre wyne gelich anderen nederwynen, als man dat waile ducke bevunden hait ind noch degelichs bevyndt, als wir verstain, daemit dat die koufflude in dat gemeyne zo groissen verderflichen schaden komen synt ind noch vorder komen moigen, wirt dat nyet in tzijden verhoidt ind besorgt. Ind want dan dese sachen an uns komen ind bracht synt worden ind uns ungotlich, unvoichlich ind schedelich dunckt syn dem gemeynen gude, so weulden wir dem gerne wederstant doin, goide almeichtigen zo eren in der kouffmanschaft ind umb des gemeynen besten willen ind weulden gerne doin verhoeden ind versorgen in unser stat ind an unsem stapell, dat nyemant alsulche gepulvert ind gekruydt guet in unse stat, noch an unsen stapel veil enbreichte; as neymlichen seulde eyn yeder kouffman darup synen eyd doin, dat he zo der wyrtze ind mosten sulcher sophistitatien ofte gedroch gedain, noch doin doin en hedde oevermitz sich selver of yemant van synen weigen, ind wen man dan darboeven bevunde mit sulchem guede, den ind dat guet weulden wir doin richten, als geburlich were ind weulden dat ouch van stunt an van uns schryven boeven in die lande ind an die ende, da man die moiste pliet zo machen ind zo gelden ind warnen eynen yederen man darvur, up dat sich mallich darna wysse zo richten, jae also verre, als ure eirberheit dit selft in urre stat ind in urme gebiete ouch strack ind vestlichen halden wilt. Want verboiden wir unsen burgeren alsulchs ind andere lude seulden sich der kunste behelfen ind naronge daemit haven, ind hantieren ind seulden die dan alsulch vermengt, gepulvert ind gekruydt guet moigen brengen ind veile haven ungestraift, sonder correctie daevan zo untfangen, beduchte uns, ungeburlichen syn ind meynen, yr sulchs nyet zolaissen wilt. Ind wat urs willen ind yr hieby doin ind wie yr uch in desen sachen in desem zokomenden herfste ind ouch vort anhalden wilt, begeren wir ure gutliche beschrevene antwerde mit brenger dis briefs, uns darna wyssen zo richten, in unser schryft zo doin boeven in die lande, as vurgeroirt is. Ouch were waile unse begerde ind meynunge, of yr desem nae deichtet zo gain, dat yr ure schrift ind warnonge

dan herup doin weult an die oeverlentsche steide, dae des dan noit were, dat wir ouch also doin willen umb der meister vorten willen, ind wilt uns die brieve mit senden by desem unsem boiden, so willen sy vort upwert senden, gelich mit unsen brieven. Ind wilt uch, gude vrunde, hie inne halden ind dat gemeyn beste besorgen, as wir des ind alles guden gentzlichen getruwen urre eirsamheit, die unse herre got etc. Geschreven des 18. dages in dem maende augusto anno etc. 51.

Opidis Dordracht, Utrecht, Kampen, Deventer, Arnhem, Nymmegen, Zutphen, Wesel, Duysburg divisim.

Unse fruntliche groisse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsamen etc. Wir vynden by ernstem versoecke ind ervernisse, dat die wynkouffmanschaft nyet uprechtlich, noch eirberlich gehantiert wirt, as van alders zo syn plach ind sunderlingen bij denghenen, die dat guet den Ryn heraf brengen, in der wirtze ind mit den mosten etc., continuando prout supra Antwerpiensi.

59. *Nimwegen, Zutfen und Arnheim an Köln: Beschweren sich, dass sich die Kölner Bürger nicht an den Hanserezess, der den Verkehr mit Brügge untersagt, halten,* „mer sie ende oer knechte ende dienre of andere van oerre wegen vuyren oer wijne daer, die daer slitende ende tappende". *So brachte Heinke Quademechgelen seine Weine dort in die* „matke" *und verzapfte die* „stope" *für sieben Grot, ebenso ein Küferknecht, sowie Johann van Hasselt, der Knecht Kirstein Cocks, der in Brügge an Johann in dem Blinden Esel sechs Stück absetzte. 1451 Sept. 9* (erast. nat. Mar.).

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Nymegen, Zutphen, Arnhem ex factis recessis Lubicensibus. *Hanseakten. — Ueber den Konflikt Kölns mit der Hanse wegen des Verkehrs mit Flandern siehe überhaupt Hanse-Rez. II, 4 S. 20 ff. — Ueber eine ähnliche Beschwerde des Deutschen Kaufmanns zu Antwerpen vom 17. Sept. siehe Hanseakten, gedr. Hans. U.-B. 8 S. 69 f. — Ueber das ähnliche Verhalten Kölns England gegenüber siehe ebd. S. 68 f. und Hanse-Rez. II, 4 S. 25 ff., 39 ff., 59 ff. usw, ferner über die Rückkehr des Deutschen Kaufmannes nach Brügge im Sommer 1457. 405 ff.*

60. *Der K. B. Johann van Werde pachtet auf zwei Jahre die städtische Eisen- und Gewürzwage für wöchentlich 19 Mark köln. Pag. 1451 Sept. 20.*

Or. Perg. m. S. Werdes [1] *und der Bürgen Wilhelm van Hueckeshoven* [1] *und Johann van Hurte* [1]. *Urk. nr. 12360.*

61. *Köln beurkundet eine eidliche Aussage Gretgin Vrydaigs, der Ehefrau Johann Boenenbergs und Witwe Johanns van Roedesheim,*

1) *Siehe Anhang.*

wonach sie bestreitet, dass Konrad Goye ihr oder ihrem † ersten Mann zur Bezahlung einer Schuld 600 Königslobben, das Hundert zu 14 oberl. rhein. Gulden, und sechs Tonnen Salm, die Tonne zu neun Gulden, gegeben hat. Sie bevollmächtigt Rutger Scherrer zur Eintreibung der Forderung. 1451 Okt. 13.

Brb. 20, 165'.

62. *Köln beurkundet, dass Heinrich Smijthencke Kölner Bürger ist und bittet, ihn sein Vieh gegen gewöhnlichen Zoll ungehindert treiben zu lassen. 1451 Okt. 22.*

Brb. 20, 167', 2.

63. *Köln beurkundet eine Aussage des städtischen Weinröders Sybe van Emmerich, wonach in zwei von ihm gemessenen Tonnen Öl je acht Quart fehlten. 1451 Nov. 8.*

Brb. 20, 170', 2.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt alle denghenen, den diss brief vurkomende wirt, dat vur uns komen is Sybe van Emmerich, unser steide wynroider, ind hait bij syme eyde, den he uns ind unser stat gedain hait, begriffen, dat he zwae tonnen oleys gestechen ind virgiert have, die Johannes Wydenbrugge, bewijser diss briefs, in unse stat bracht ind der he eine Lodowich Roeden, apteker, unsme burger, verkoufft hait, dat derselver tonnen eyne yeder eycht quarten faile, die sy zo cleyne halden, sonder argelist. Darna mach sich eyn yederman wissen zo richten. Urkunde unser steide ingesegels, unden up spacium diss briefs gedruckt, gegeven im jaire etc. 51 des 8 den daiges in novembri.

64. *Köln an München: Der Münchener Hans Ulrich gen. Gurteler ist den Kölner Kaufleuten Peter Engelbrecht, Goebel Paffendorp, Jacob van Syberg, Peter Knechtgyn, Peter Kannengisser und Johann von Roedesberg von Gütern, die sie ihm auf der Frankfurter Messe verkauft haben, Geld schuldig. Es wird ihnen vorenthalten,* „oebermitz, daz sich der vurg. Hantzen Ulrichs elige wyp anneyme, mit eyme behenden kouffe, zuysschen yn geschiet, desselbigen Hanszen guet vor sich alleine verentwerten, dardurch sy der unser gelt und guet mit sulcher behendicheit, unsern purgeren zo hinder, zo sich erkryget und vurwendet, zo behalden.“ *Soll um des Kredites seiner Bürger willen nicht dulden, dass bei einander wohnende Eheleute*

auf solche Weise Kaufleute um ihr Gut bringen und soll dem Bevollmächtigten Johann van Stummel zur Bezahlung verhelfen. 1451 Dez. 18.

Brb. 20, 180, 2. Den eirsamen wysen burgermeisteren ind raide zo Munchen, unsen besonderen guten frunden. — *Unter der Abschr.:* Scriptum est eciam iudici et iudicio zo Munchen up der Schrangen. — *Dgl. Notiz über eine Vollmacht für Johann van Stummel.*

65. *Köln an Frankfurt: Beurkundet, dass Heinrich Hoeneman vereidigter städtischer Spezereiunterkäufer ist und bittet, ihn gleich anderen Unterkäufern zuzulassen. 1452 März 24.*

Brb. 21, 24', 2. Ueber der Abschr.: In simili forma scriptum est prout sequitur pro Heinrich Steynhuyss, die 11 aug(usti) anno 52.

66. *Köln an die Regenten von Holland und Seeland unter anderm: Hat mit dem kaiserlichen Prokurator Konrad Billinck wegen Befreiung Hollands, Seelands, Westfrieslands und des Stiftes Utrecht aus der Reichsacht verhandelt. Schlägt einen Tag mit ihnen vor dem Rate zu Lübeck bis zum 21. Mai* (eicht dage vur dem hoegezijde pynxsten) *vor. 1452 April 21* (vrijdag na quasim.).

Brb. 21, 30 f. — Aug. 21 an die Räte von Holland: Sollen wegen der Erhaltung des Handels auf die Vorschläge zur Befreiung aus der Acht eingehen, die Köln durch den Dr. Vastart übersendet. 62'. — Nov. 28 an die Regenten: Schlägt einen Tag wegen Aufhebung der Acht vor. 96' f. — 1453 Febr. 1 dgl.: Hat mit dem übersandten Mayister Cornelis van Noorde verhandelt, macht durch ihn weitere Vorschläge. Sollen sich möglichst bald von der Acht befreien lassen, da der Kaiser neue Briefe gegen sie ausgehen liess. 115. — Aug. 2 dgl.: Köln vermag auf die Dauer nicht, den Angriffen der Feinde der Holländer gegen deren Gut Widerstand zu leisten, da es dem Reiche gehorchen muss 176 a f. — (Sept. 3?) an die Räte: Godart van dem Wasserfasse und Johann Frunt sollen zum Kaiser reisen. Sie würden, falls die Räte wünschen, sich wegen Aufhebung der Acht verwenden. 194' f. — Okt. 12 an die Regenten: Hat bei dem kaiserlichen Fiskal Dr. Hartung von Cappell erreicht, dass die Mandate, die er gegen die Holländer an die Kölner Kirchen anschlug, erst zu Weihnachten in Kraft treten sollen. Sollen sich aber bis dahin aus der Acht befreien. Ihr Gesandter Reynart van Eten wird ihnen dazu Mitteilungen machen. 206. — 1454 März 11 an den kaiserlichen Kammermeister Hans Ungnade, Dr. Ulrich Lunenburger und Dr. Ulrich Rieder wegen Aufhebung der Acht. Brb. 22, 22 f. — 1456 Aug. 14 an Herzog Philipp von Burgund und die Regenten von Holland: Hat die Gesandten des Herzogs, die Magister Johann van Oestdorp und Konrad van Noorde an die Inhaber der Achtbriefe unterstützt. Brb. 23 a, 83 a f. — Vgl. ferner Brb. 23 b, 12' und 30 (1457). — 1457 Juni 23 Köln an alle Leute und besonders an Basel, Speier, Frankfurt und Lübeck: Beurkundet eine Sühne, die durch Johann Steynhuyss für Konrad Schreiber, Hans Schreibers Sohn von Basel, durch Johann van Bell und Johann Angelmecher für Hedwig, die Witwe des Elias vanme Syle, Dorothea, Witwe Adams vanme Syle, und Neisgyn, die Witwe Ludwigs van Lindenberg, mit Holland, Seeland und Friesland abgeschlossen wurde. Die Länder zahlten eine Entschädigung

und wurden dafür aus der Acht entlassen. 57. — Dgl. an Kaiser Friedrich (III.). 57', 1. — Juni 25 dgl. an die vier Städte: Setzt sie vom Austausch der Sühnemittel zwischen den streitenden Parteien in Kenntnis und bittet, es ihren Bürgern weiter zu verkündigen. 58, 2 f — Juni 27: Köln beurkundet eine eidliche Aussage seiner oben genannten Bürger, wonach sie keine Achtbriefe gegen Holland usw. mehr behalten haben. 57' f. — 1458 Jan. 25: Niesgijn, Ludwig van Lyndenbergs Witwe, quittiert der Stadt Köln über 281¼ oberländ. rhein. Gulden als Rest ihres Anteils an der von den Niederländern zu zahlenden Entschädigungssumme, die bei der Stadt hinterlegt worden war. Or. Perg. m. S. der Zeugen Mathys van Tytz (Schild mit drei Eicheln) und Joist van Aich [1]). Urk. nr. 12667. — Siehe hierzu Bd. I nr. 706. 730. 731. 760.

67. *Köln an alle Behörden und besonders den Deutschen Kaufmann in London: Bela, die Witwe des K. B. Johann Luyffart, bevollmächtigt den Londoner Eingesessenen* (incolam) *Johann van Wesel zur Erledigung aller von ihrem † Mann hinterlassenen Handelsgeschäfte. 1452 April 22.*

Brb. 21, 31, 2. Lateinisch Procuratorium Bele, relicte Johan Luyffartz.

68. *Köln an Gerlach von Breitenbach, Herrn zu Königsberg: Beurkundet eine eidliche Aussage der Kölner Bürgerin Elsgin, Witwe Tielman Ullouchs, wonach ihr Hans Gerstringer und Hans Barber von Königsberg am 20. Jan.* (Sebast.) „seven sarrocksdoicher ind ander lynendoich" *für 22 oberl. rhein. Gulden 16 Heller abkauften, das Barber selbst ins Schiff trug und ausführte. Da sie ihr Geld nicht erhielt, liess sie Gerstringer durch das Hochgericht zu Köln bekümmern und gefangen setzen. Soll Barber zur Bezahlung veranlassen. 1452 April 24* (maend. n. mis. dui.).

Brb. 21, 33, 2.

69. *Köln an Lübeck: Bittet, sieben Terlinge englisches Tuch* [1]) *Bertolt Questenbergs und sieben Terlinge* [1]) *der Gebrüder Ruprecht und Georg Blyterswich nach Osten passieren zu lassen, da sie vor dem Handelsverbote Lübecks gegen England vom 5. März* (remin.) *gekauft worden sind und zuvor zum Teil in Seeland waren. 1452 Mai 27.*

Brb. 21, 39 f. Civitati Lubicensi. — *Dgl. ein besonderes Vereignungszeugnis mit Bitte wie oben für Bertolt Questenberg und ein anderes für die Gebrüder Blyterswich. Dabei:* In simili forma appropriaverunt Johan Blyterswijch ½ terlinck engelscher laken, tali signo [1]) et littera C signato et Heinricus, frater eius, drij terlinge istis signis [1]) et unus littera p, alius

1) *Zeichen siehe Anhang.*

littera q et tercius littera r signatus, eorum bona sint et circa festum Michaelis empte et ultra mare in Antwerpia etc. Datum ultima maii. In simili forma appropriaverunt Roepricht Blyterswych et Joeris Blyterswych, fratres 7 terlinge, cum isto signo [1]) signati, ut Bertolt Questenberg appropriavit sub data 27. maii. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 110. — Aug. 22 wie oben Mai 27. 63′. — Aug. 22: Köln beurkundet eine eidliche Aussage Clais Lyndemans, wonach dieser drei Terlinge und ein Pack englisches Tuch (gezeichnet)* [1]) *in England kaufte, im August 1451 bereits nach Seeland und dann nach Hamburg bringen liess, von wo es durch den Inhaber des Briefes, Peter Sasse, an einen Wirt in Neustadt in Holstein befördert wurde. Bittet, es ungehindert passieren zu lassen, da es an dem Streit mit England nicht beteiligt ist. 64. Unter der Abschr.:* In simili forma appropriavit Johan Dasse 2 terlinge, nullo signo signato, prout clam in spacio continet. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 132 nr. 174. — Dgl. an Herzog Adolf (XI.) von Holstein und Schleswig: Bittet wie oben für Lyndeman und Dasse, die Sasse zugleich vertreten soll. — Dgl. an Neustadt mit der Bitte um Vermittelung bei Herzog Adolf. — Dgl. an Lübeck: Bittet wie oben. — Sept. 1 Lübeck an Köln: Weigert sich, da seinen eigenen Bürgern der Umgang mit englischen Tüchern auch verboten ist. Or. Perg. m. S. Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 133, nr. 178 und Anm. 4. — Sept. 13: Köln übergibt die Antwort an die interessierten fünf Kaufleute.*

70. *Gutachten der Kölner Kaufleute über den Rezess der Lübecker Tagfahrt von Febr.-März 1452. 1452 Mai.*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 110.

71. *Köln an Kaiserswerth: Vermag wegen der entgegenstehenden städtischen Gesetze den dortigen Bürgern nicht zu erlauben, in Köln ihr Bier zu verkaufen. 1452 Juni 23.*

Brb. 21, 43′, 1. Den eirberen gemeinden zo Keyserswerde.

72. *Köln an Kampen: Bittet, dem Ueberbringer des Briefes zum Ankauf eines Störs behilflich zu sein, der zum Bürgermeisteressen nötig ist und da augenblicklich solche Fische in Köln nicht zu haben sind. 1452 Juni.*

Brb. 21, 45′, 1. Kampen.

73. *Köln an Dechant und Kapitel zu Lüttich: Die in Lüttich verkehrenden Kölner Kaufleute und besonders Konrad van Berchem haben sich beklagt, dass sie dort an den Bischof beim Verkauf von Tuch einen Zoll von $^1/_{60}$ des Wertes zahlen müssen. Da Köln ungern Re-*

1) *Siehe Anhang.*

pressalien ergreifen will, soll das Kapitel die Abschaffung der Abgabe veranlassen. 1452 Juli 31.

Brb. 21, 51'. Den eirwirdigen wailgeboiren ind eirsamen dechen ind capittele der kirchen zo Luytghe, unsen herren ind guden frunden. — *Okt. 30 an das Kapitel: Wünscht nicht, dass die Kölner sich weigern, den gebührlichen Zoll an den Bischof zu zahlen. Doch solange ihre Verpflichtungen strittig sind, wollen sie nicht in Lüttich angegriffen werden, wie das der Zollerheber Mathys Hauweile,* woenende bij der Gewanthallen bij sent Lambrecht, *und seine Gesellschaft mit Konrad van Berchem getan haben. Bittet, die Kölner nicht gegen altes Herkommen zu beschweren und Konrad van Berchem bis zur Entscheidung der Streitfrage unbehelligt zu lassen. 89', 3. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 141 f. — Nov. 21 dgl.: Dankt für Entgegenkommen wegen Konrad van Berchem; bittet für ihn wie oben. 94, 1.*

74. *Köln an Dechant und Kapitel zu Lüttich: Sollen die von den Lütticher Fassbindern eingeführte Einrichtung, dass immer nur bestimmte Mitglieder ihres Amtes die Weine der fremden Kaufleute behandeln dürfen, aufheben. 1452 Juli 31.*

Brb. 21, 52. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 121. — Aug. 28 dgl.: Bittet um klare Antwort. 67, 2.

Der paff(s)chaff zo Luytghe.

Eirwirdige ind wailgeboiren eirsamen lieve herren. Uns haint ouch etzliche unse burger, die mit der wijnkouffmanschaft bynnen ure stat verkeren, zo kennen gegeven, die vasbender bynnen der stat Luytghe eyn nuwe verdrach gemaicht ind besondere luyde van dem ampte darzogevoigt haven, vreymden kouffluden, unsen burgeren, ind anderen, yre wyne zo bereiden ind zo verbynden, so dat nyemant van den unsen, den des zo doin were, yemant haven mach, die yn yre guet na noittroift bereide ind verbynde, deshalven die koufflude besweirt ind vaste zo schaden komen ind noch vorder komen moichten, dat die gemeyne naronge die lengde hinderen wille, so verre sulchs nyet anders versorgt wurde, sunderlingen dieghene, die darzo van dem ampte gesat syn zo allen tzijden, as des noit is, nyet anzokomen synt ind ouch vorderen loen neymen van yrme guede, dan gewoenlich is. Ind want wir dan sulchs moitwillens ind gedrenckenisse van eynichen ampten bynnen unser stat, up undersaissen der stat ind landz van Luytge zo machen of vur zoneymen, ungerne gestaden seulden weder eyn gemeyn beste, so bidden ind begeren wir van urre eirsamer vermoigender wysheit, mit dem ampte der vasbender of anders, as des noit were, doin zo voegen, dat unsen burgeren sulch verdrach, daby sy zo groissen verderflichen schaden in maissen vurs. komen moichten, avegestalt werde ind yederman vrij blijve, eynen meister des amptz zo syme willen ind noiden zo neymen, die yn yre guet umb gewoenlichen loen bereiden, as

ure eirwirdige eirsamheit waile mirckt, redelich ind eyn gemeyn nutz were. Ind wat unse burgere dis urre underwysongen genyessen moigen, begeren wir eyne gutliche wederbeschrevene antwerde by brenger dis briefs van urre eirsamheit, die unse herre got etc. Datum ut supra cum inclusione littere predicte [1]).

75. *Köln an Werner von Palant: Bittet, die Freigabe der Weine zu veranlassen, die der Schultheiss von Weissweiler dem Kölner Fassbinder Johann van Erpell bekümmert hat. 1452 Aug. 8.*

Brb. 21, 57, 2. Hern Wernher van Palant ex Johannis van Erpell, vasbendero. — *Aug. 20 Werner von Palant an Köln: Seine Untersassen zu Weissweiler hatten dem K. B. Johann van Erpel Weine weggenommen, weil sie häufig unberechtigt durch Hermann vanme Hirtze bekümmert worden waren, wenn sie in Köln ihre Kaufmannschaft trieben. Die Weine wurden bald freigegeben, so dass Johann keinen Schaden erlitten hat. Ausserdem versäumte er wiederholt, sein Recht vor dem Schultheiss zu suchen. Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.:* Domini Werneri de Palant pro Johanne Konynck alias de Erpell. *H. 435. — Sept. 13: Köln an Werner von Palant: Die Weine haben zehn Tage lang auf den Wagen* (gezauwen) *in der Sonne gelegen und sind daher verdorben. Soll Schadenersatz veranlassen. Brb. 21, 72', 2.*

76. *Köln beurkundet auf Veranlassung Tielman Krummes eine eidliche Aussage von Wilhelm ten Scheven, wonach auf den Briefen, die er für sich und Johann van Wynter in England erhielt, Tielman Krummes Name und Zeichen ohne dessen Wissen und Willen angebracht wurden, dass dieser davon nie Güter bekommen hat und dass Scheven nie sein Knecht oder Bevollmächtigter war. 1452 Aug. 19.*

Brb. 21, 61, 2.

77. *Der K. B. Peter Blech an Köln: Beklagt sich wie andere Bürger, dass an den 68 Hut Salz, die er sich vor einem Jahr und 20 Wochen durch die Salzmüdder messen liess, bei der letzten Messung 12 Hut abgegangen waren. Bittet, die Salzmüdder zum Schadenersatz zu veranlassen. (1452.)*

Brb. 21, 62 d.

78. *Köln an Brüssel: Tielman Buckvell, genannt Kremer, schickte durch den Kölner Fuhrmann Jacob Nobbe 15 Stück Wein nach Brügge. In Alst wurde das Gut durch den Kapitän angehalten, weil es angeblich nach Gent bestimmt sein sollte. Erst nachdem die Fuhrleute in der Höhe von 600 Kronen vier Bürgen stellten und*

1) *Siehe nr. 73.*

gelobten, von Brügge ein Zeugnis über die Ankunft des Weines zu bringen, wurde er freigegeben. In Gent wurde er jedoch gewaltsam beschlagnahmt. Nobbe als „principailvrechter“ *und Stephan Greveraide,* „geswoeren besteder bynne nunser stat“, *bestätigen eidlich, dass der Wein nach Brügge bestimmt war. Bittet, die Befreiung Buckvells von den Verpflichtungen gegen den Kapitän zu veranlassen. 1452 Sept. 6.*

Brb. 21, 69'. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 134.

79. *Köln an Nürnberg: Soll von den* „Poimgartener kouffluten“ *7000 oberländische Gulden in Depositum nehmen, dem Kaiser zur Verfügung stellen und dessen Schuldverschreibung an Köln senden. 1452 Sept. 13.*

Brb. 21, 72', 1. — Okt. 3 Nürnberg an Köln: Hat das Geld bekommen. Wird damit verfahren, wie es wünscht. Or. Perg. m. Ssp. Köln und das Reich 477.

80. *Köln an Strassburg: Beurkundet auf Veranlassung des Strassburger Bürgers Meyer Hans des Jungen die eidlichen Aussagen der Unterkäufer Clais Hoenemann und Foltz Keyser, sowie Druytgins van Stummel, wonach letztere in Köln von Vetter Hans vier Stück Wein kaufte und ihm den Gottesheller gab, ohne dass Meyer Hans, der sich in Brabant befand, zugegen war. Sie ist noch $14^1|_2$ Gulden davon schuldig. 1452 Sept. 23.*

Brb. 21, 74 f.

81. *Köln an Landgraf (Ludwig I.) von Hessen: Bittet, die Kölner Kaufleute vor den Angriffen Peter Heidenreichs, der sie ohne Grund der Stadt wegen bekümmert, zu schützen und das durch ihn in Spangenberg beschlagnahmte Gut Ulrichs van Boichem freigeben zu lassen. 1452 Sept. 25.*

Brb. 21, 74' f. Lantgravo Hassie ex arresto in bonis Ulrici de Boichem. — *Okt. 31 dgl. 89. — Dgl. Dez. 12. Dgl. an Spangenberg: Ulrich van Boichem schickt Konrad Roedenberg als Bevollmächtigten. 100' ff. — 1453 März 7 an Landgraf Ludwig: Bittet, die Kölner vor Peter Heidenreich zu schützen. 119' f. Dgl. an Spangenberg. 120, 2.*

82. *Köln an Bischof Walram von Münster: Die Zeit,* „dat die kouflude uys den Nederlanden mit ossen ind provanden unse stat

versuchen werden", *steht bevor und auch Münsterer Kaufleute nehmen an diesem Handel teil. Bittet, allen wegen der Versorgung der Stadt Geleit zu gewähren. 1452 Okt. 4.*

Brb. 21, 78. Domino Walramo, episcopo Monasteriensi.

83. *Morgensprache von Bier und Keute. (Verbot des fremden Bieres). 1452 Okt. 4* [1]).

a) *V. 125, 58 a ff.*
b) *Ebd. 94 a ff. Spätere Abschr. aus dem 15. Jahrh. mit Berücksichtigung der Aenderungen.*

Van bier ind keuten [proclamatum anno domini 1452 feria quarta post Remigii] [2]).

1. Biereinfuhrverbot. (1.) Ir eirber lude. Unse herren vanme raide haint oeverdragen, ordineirt ind gesat vur yrre steide ind gemeinden beste, dat man gein vreymde bier [3]) nu vortan in Coelne brengen, noch brengen laissen sall heimlich, noch offenbair in einicher maneren of voegen, wie dat ouch zogain of geschien moichte under der penen herna geschreven.

2. Dgl. gegen Keute. Strafen. (2.) Vort haint unse herren oeverdraigen, dat man geine keute (binnen Coelne bruwen, noch zappen, noch ouch) [4]) van buyssen herin brengen sall, heimlich, noch offenbair in geinicherwijss. Ind wer da an bruchich befonden wurde, den sall man, sonder einiche beede darvur zo geschien, boissen, as herna geschreven volght. Dat is zo verstain: wilch man of wyff of yemant anders van burgeren, burgerssen of ingesessenen herweder dede ind bier of keute in den schiffen hoilde vur der stat Coelne ind herin breichte, dede hoilen of brengen, id were mit kruychen, kannen, tonnen of cleinen vesgijn, der sall, as ducke dat geschege (ind) [5]) damit befonden wurde, 5 marck zo boissen gheven, die half unsen herren vanme raide ind die ander helfte den biermeisteren zertzijt dienen sall, sonder einicher konne beede darvur zo geschien, wilche boisse man nemande, he sij wer he sij, zo gude laissen of quit schelden sall.

3. Verbot des Zwischenhandels mit fremdem Bier (siehe aber Anm. 1 Seite 37). (3.) Vort haint unse herren eindrechtlichen verdragen, dat van nu vortan gein vurkeuffer of vurkeufferssen, die bier veile plagen zo haven, geinicher konne bier (dat van buyssen herin

1) *Aus den Aenderungen und den Ergänzungen geht hervor, dass die Ordnung schon vorher in Geltung war. Vermutlich wurde sie mehrfach je nach den Schwankungen der städtischen Getreide- und Bierhandelspolitik verwendet. — Siehe hierzu nr. 55 und nr. 97.*

2) *Von zweiter Hand mit hellerer Tinte. Die Ueberschrift von dritter Hand.*

3) *Hand 2 (aber durchgestrichen):* ader keute.

4) *Durchgestrichen.*

5) *Durchgestrichen. Dafür:* of.

queme, noch keute)[1]), heimlich, noch offenbair mit geinicher behendicheit veile haven sullen under einre penen van 5 marcken coeltz, so ducke ind manichwerf sy damit befunden wurden, wilche pene half unse herren vanme raide ind die ander helfte die biermeistere zertzijt haven sullen, ind des sullen die biermeistere zo allen wechen zom mynsten zweir mit vlijsse in der stat umb gain ind versoecken, of sy sulchs jet gewar konden werden, ind sich da inne ernstlichen halden up yren eidt, dat dat gestraift werde, niemant zo oeversien sonder argelist.

4. Verbot des Verkaufs vor der Stadtmauer. Einfuhrerlaubnis für Bier, das der Bürger zum eigenen Gebrauch bekommt.

(4.) Item haint unse herren verboiden, dat niemant, he sy ouch, wer he sy, van nu vortan geinicher konne bier of keute vur der stat Coelne in den schiffen of anderswa veile haven, noch niemant in den schiffen zo zappen, hoelen of drincken soele, ind wer darweder dede, der sall der stat vrijheit untberen, der gein schirm haven, noch gebruychen ind so wer dat darenboyven dede, so wa man den ankomen kan, sall man yn, he sy man of vrauwe, in einen der steide thurn leigen ind sall dartzo 10 marck zo boissen geven, ee he uis dem thurne gelaissen werde, id enwere dan sache, dat jemantz, binnen Coelne woenhaftich, einich bier van buysen van gunst sonder argelist gesant wurde. Ind der, dem dat also gesant wurde, mit syme eide begrijffen weulde, dat he sulchen bier niet verkouffen, sonder vur sich selfs behalden ind in syme huyse ind mit den synen drincken wille, dem sall man dat selve bier inlaissen volgen up die alde assise, die darup vur gesat geweist is.

5. Brauer müssen gemäss der Probe brauen.

(5.)[2]) Vort, ir eirbere lude, umb dan die gemeinde in diesen vurscr. punten zo besorgen, haint unse herren vanme raide ernstlichen allen bruweren binnen Collen[3]) doin sagen, sulchen bier zo bruwen, daemit mallich verwart sy ind darzo etzliche me bier up gesat[4]) mit namen (zwei hoppenbier)[5]), davan die quart[6]) gelden sall[7]) dry haller. Ouch haint unse herren vanme raide ein bier doin bruwen, daevan sy den stalen[8]) den bruweren gegeven haint, sich darna zo richten up die boysse (vurscr.)[9])[10])[11]). Ind

---

1) *Durchgestrichen. Dafür von Hand 2:* oder keute, id were binnen of buyssen Collen gebruwen.
2) *Das folgende von Hand 3.*
3) *Darüber von Hand 4:* die sy darumb bij sich haint doin heisschen.
4) *Durchstrichen:* haint.
5) *Durchstrichen. Am Rande von Hand 2:* 8 k(eute) ind 6 hoppenbier.
6) *Von Hand 2 am Rande:* neit.
7) *Dgl.:* boven.
8) *Von Hand 2 darüber:* beide van bier ind van keute.
9) *Durchgestrichen.*
10) *Am Rande von Hand 2:* Wer des neit endede ind up sulchen stalen neit en bruwede, dat man dem syn huys zodoin sall ein verdel jairs lanck, da binnen sich an dem bruwen neit zo erneren, ind man sal van stunt an einen anderen in syn stat setzen, umb den willen, dat den gemeinden goide gereitschaff geschee.
11) *Das folgende von Hand 4.*

up dat dit die vestlicher gehalden werde van den bruweren, so haint unse herren den bruweren mit uisgesaecht, of sache were, dat sy der gemeinden mallich up syn penwert geine gude gereitschaft en deden, noch up den stalen vurser. gein gut bier en bruweden, so willen unse herren yre stat allen vreymden luden offenen ind bier van en buyssen herin laissen brengen ind dat laissen verkouffen ind zappen umb redelich wert, as unse herren beduncken, dat dan bestain mach.

84. *Köln an Herzog Philipp von Burgund: Die K. B. Johann van Mer und Jacob van Oirle wollten Wein, den sie auf dem Antwerpener Markte nicht verkaufen konnten, durch ihre Diener zur See nach Brügge bringen lassen. Nachdem diese zweimal Geleits- und Zollgeld gezahlt hatten, wurden sie im Hafen von Terneuzen durch Junker Adrian van Burssel, Kapitän zu Biervliet, bekümmert und gefangen, weil das Gut nach Gent bestimmt sein sollte. Die Kaufleute bestreiten das eidlich. Bittet, die Freigabe der Leute und des Weines zu veranlassen. 1452 Okt. 14.*

Brb. 21, 81 f. Domino duci Bourgundie. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 140. — 1453 Jan. 27 dgl. 111 f. — Dgl. an Antwerpen mit der Bitte um Vermittelung bei Herzog Philipp. 112 f. — 1453 April 13 dgl. 134 f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 175. Siehe ferner 1459 Jan. 17; Brb. 25, 2' f., reg. a. a. O. S. 478. — Sept. 22. Brb. 25, 71' f.; reg. a. a. O. S. 524. — 1461 Febr. 16. Brb. 26, 15; reg. a. a. O. S. 608. Brb. 26, 26, 1; reg. a. a. O. S. 615. — 1461 März 25 dgl. an Adolf van der Burch, Goswin van Stralen und andere Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Warnt sie vor dem Verkehr mit Burgund, da der Herzog den Kölnern den Verlust aller ihrer Vorrechte an den Zöllen und auf den Märkten von Antwerpen und Bergen op Zoom angedroht hat, falls Johann van Mer und Jakob van Oirle ihre Forderungen, die sie am kaiserlichen Hofe gegen Antwerpen verfechten, nicht aufgeben. 26', 2; reg. a. a. O. S. 614; vgl. 30 f. — April 8: gedr. a. a. O. S. 617. — April 15 an Johann van Mer: Soll die Angriffe auf Antwerpen am kaiserlichen Gericht einstellen und nach Köln kommen, wo ihm der Rat billige Ausgleichsvorschläge machen wird. 33, 2. — April 18 an Kanzler und Rat von Brabant: Hat einen Boten an das kaiserliche Gericht geschickt, der Johann van Mer zurückholen soll. Bittet um zwei Monate Ausstand. 42' f. — Anfang Mai (6.?) dgl. um fünf bis sechs Wochen vom 1. Juni an, damit die Kölner den Antwerpener Markt besuchen können. 44 f.; reg. Hans. U.-B. 8 S. 624; s. Anm. 1. — Mai 6 an Junker (Johann) von Nassau: Bittet um Vermittelung bei Antwerpen. 44', 2. — Juni 15 an Kanzler und Räte von Brabant und an Antwerpen: Johann van Mer will nachgeben, wenn er die 212 Gulden erhält, die von den ihm und Jakob van Oirle genommenen Weinen in Middelburg deponiert sind. Sollen das vermitteln. 54'. — Juli 10 an den Rat von Brabant: Hat seinen Brief, wonach das Geld nicht in Middelburg liegen soll, erhalten. Den beiden Kaufleuten wurden von Leuten des Herzogs von Burgund ihre Weine weggenommen, die sie vom Antwerpener Markte nach Brügge führen wollten. Bittet, sie entschädigen zu lassen. 60 f. — Juli 24 an Kanzler und Rat von Brabant: Bezeugt, dass Johann van Mer und Jakob van Oirle die Verfolgung Antwerpens vor dem kaiserlichen Hofgericht eingestellt und auf alle ihre Ansprüche verzichtet haben.*

Sollen veranlassen, dass der Herzog von Burgund nun die alten Vorrechte der Kölner in seinem Lande wieder herstellt. 62 f.; reg. a. a. O. S. 633 f. — Dez. 14 Köln an Middelburg: Johann van Mer und Jacob van Oirle, denen im Genter Krieg in Terneuzen durch die Burgunder wertvolle Rheinweine weggenommen wurden, haben berichtet, dass diese nach Middelburg gebracht und dort in der Abtei oder in der Stadt verzapft wurden und dass das Geld davon bei dieser oder bei dem Abt hinterlegt wurde. Bittet, es den Kölner Bürgern zurückgeben zu lassen. Brb. 26, 99', 1. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 658. — Dgl 1462 Okt. 6. Brb. 26, 194' f. — 1463 April 20 in gleicher Sache auch an den dortigen Abt Peter van dem Damme. Die Weine wurden darnach in dem Kloster verzapft und der Erlös dort hinterlegt. Brb. 27, 33', 1. 2. — Juni 24 Middelburg an Köln: In Middelburg ist von der Sache, die sich vor langer Zeit zugetragen hat, wenig bekannt. Einige noch lebende ehemalige Schöffen entsinnen sich, dass früher ein Mann aus Köln tatsächlich Rheinweine, die unter dem Kran auf der Strasse lagen, bekümmern liess. Da man nicht wusste, wem sie gehörten, trugen ihm die Schöffen auf, binnen 14 Tagen den Eigentümer nachzuweisen. Es meldete sich jedoch niemand zu dem Gut, worauf der Abt auf Bitten einiger Leute später erlaubte, es bei ihm einzukellern. Dieser hat aber nichts wieder davon gehört, weiss auch nichts von Geld, das als Erlös vom Verkauf des Weines bei ihm liegen soll. Hanseakten; reg. Hans. U.-B. 8 S. 775; siehe ebd. 9 S. 8. — Siehe oben nr. 78 [1]).

85. *Köln an Nürnberg: Beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Johann van Seveneych, wonach dieser an Jorge Schussler, Bürger zu Nürnberg, noch eine Restforderung von zwei Schuldbriefen in Höhe von 334 oberl. rhein. Gulden hat, ferner eine unverbriefte Forderung von 150 Gulden für 25 Arrasch, die er ihm auf der letzten Frankfurter Messe* „uf koufmans gelouben“ *verkaufte. Bittet, die Bezahlung an seinen Diener Wilhelm van Schefen zu veranlassen 1452 Okt. 20.*

Brb. 21, 84'.

86. *Köln an Lübeck: Beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Johann Hupe, wonach der † Lübecker Johann Snerynck ihm 124 ℔ Sterlinge schuldig geblieben ist, die der Lübecker Heinrich Carstorp als Bevollmächtigter Hupes einziehen soll. Was Heinrich Gyseke, Hupes Diener, bereits empfangen hat, soll abgerechnet werden. 1452 Okt. 21.*

Brb. 21, 85, 1.

87. *Köln bevollmächtigt den Ratsherrn Johann Breyde zur Entkümmerung des Kölner Gutes, das Johann Roesekrantz in Seeland und in anderen Gebieten anhalten liess. 1452 Okt. 26.*

Brb. 21, 88, 1. — Okt. 27 an Bergen op Zoom: Dankt für die Hilfe, die es den durch Roesenkrantz angegriffenen Kölnern gewährt hat. Schickt Johann Breide als Bevollmächtigten. 88, 2.

1) „Johann van der Mer, eventurre“ (!): *in Urk. nr. 3374 (1476) (!).*

88. *Der Weinröder Reynart Fent tritt unter Verzicht auf sein Sterbegeld aus der Gaffel Himmelreich aus. 1452 Okt. 31.*

Or. Perg. m. beschäd. S. Fents. Urk. nr. 12450.

Ich, Reynart Fent, wynroider zerzijt der steide Coelne, doin kunt, so as ich eine lange zijt van jairen ein mitgaffelgesell geweist bin mit der eirsamer geselschaft ind gaffelgesellen up deme Hemelrych in Coelne, ind want ich dan nu vortme niet wale gevolgen kan, die gaffel zo halden, as dat gewoynlich zo syn pleyt, dairumb mir die eirsam geselschaft, gemeinlichen vurgeroirt, mir van nu vortme umb mynre flijsslicher beden willen des navolgens ind die gaffel zo halden erlaissen hain ind niet vurder up die gaffel verbunden syn sall, dan ein bijgeswoiren, so bekennen ich, Reynart vurs., overmitz desen brief vur mich ind myne erven, dat ich dairumb die vurs. gaffelgeselschaft gemeinlichen quijt geschulden hain ind quijt schelden mit disme brieve van alsulchen vier gulden, drij marck ind vunf schillinge coltzsch paimentz gerechnet vur jederen gulden, as sy mynen erven na myme doide geven solden van minentweigen van der geselschaft wegen sunder argelist. Dis zo urkunde der wairheit, so hain ich, Reynart vurs., myn ingesigel vur mich ind myne erven an desen brief gehangen. Gegeven in den jairen unss heren dusent vierhundert zweiindfunftzich up alreheiligenavent.

89. *Graf Johann von Nassau-Vianden und Diez an Köln: Beschwert sich über verdorbenen Waid, den Siegener Wollenweber dort gekauft haben. Siegen, 1452 Nov. 5.*

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Comes de Nassau ex Peter de Kerpen. *Briefeingänge.*

Unse fruntliche groisse ind alles guet zuvor. Eirsame besondere gude frunde. Wir begeren uch zu wissen, wie etliche meistere und knechte des wullenhantwercks unser stat zu Sigen hiebevor etlichen weynt vur dogende und koifmansguet weder einen uweren burgere mit namen Peter van Kerpen golden haben, der in sulchen weit vur[1]) koifmansguet verkoift und zogesaget hait. Hant de unsere sulche weyt daruf infangen und den mit verberen van Wetzslar, van Sigen und Herborn und ouch van eyme verber, derselbe Peter van Colne darumb zo Sigen sante, laissen versuchen, damit verben und den pruben. So ist der weyt van keyme werde und zomail boese und undogende geweist, als sich das in wairheit an den verberen und anderen, damit umbgangen hant, erfynden sal, dadurch die unsen und durch Peters zusage zo groissen costen und schaden

1) *Durchgestrichen:* guet und.

komen synt, den wir meinen, Peter in na vurgeruerter geleigenheit billich rychten sulle.

So biden wir uch sere fruntlichen und begeren mit gantzem ernste, ir wollent den egenanten uweren burgere underwijsen und darzu halden, das er den unsen obgenant iren schaden, sy sulchs weides und syner zosagongen halben gehait hant, rychte und keire und uch da inne bewijsen und geburlich halden, als wir neit zwijvelen, ir doin sult, und na vurs. saichen versteet, billich sij und wir ouch den uweren in sulchen oder meren saichen, abe die in unsen landen oder gebiede zo doin hetten, gerne doin sulden. Das kenne unse herre got, der uch beware. Gegeven zo Sigen under unsem sigel uf sondag neist na alre hilgen dach anno 52.

Johan, grave zo Nassauwe, zo Vyanden und zo Dietze, here zu Breda, drosset van Brabant.

90. *Köln an Antwerpen: Johann van der Laer im Roten Schild zu Antwerpen hat dem K. B. Hermann van Broichuysen Weine für 185 rhein. Gulden bekümmert, wozu dieser sich binnen 14 Tagen in Antwerpen zu Gericht stellen soll. Das ist ihm unmöglich; er gesteht auch Johann v. d. Laer keinen Grund zu, ihn anzugreifen, obwohl dieser behauptet, dazu berechtigt zu sein, weil Hermann van Broichhuysen der Erbe eines verstorbenen Schuldners sein soll. Bittet, dessen Bevollmächtigten Heinrich Huynswyn anzunehmen. 1452 Nov 25* (Cather.).

Brb. 21, 94′: B(urgermeisteren), s(chepenen) ind raide zo Antwerpen ex Hermanni Broichuysen. — *Vollmachtsurkunde für Heinrich Huynswyn. 95. — 1453 Jan. 29 dgl : Hermann van Broichuysen wird den bis 2. Febr. bestimmten Gerichtstag besuchen. Bittet um Unterstützung. 113. — April 5 dgl.: Hermann van Broichuysen wurde beim Besuch Antwerpens zum Gerichtstage auch noch durch zwei Mechelner bekümmert, obwohl er mit dem † Arnold van Buyren nicht verwandt war. Bittet, ihn zu schützen. 131′ f. — Dgl.* den eirsamen deckenen ind aldermannen der draperijen to Antwerpen, unsen guden frunden. *131 f.*

91. *Köln beurkundet auf Ersuchen des K. B. Jacob van Seichten eine eidliche Aussage des Weinunterkäufers Wilhelm Bart, wonach mit seiner Vermittelung Jacob van Seichten von dem Kölner Martin van Duren neun Stück Wein zu $10^1/_2$ Fuder gekauft hat. 1452 Nov. 26.*

Brb. 21, 95′, 1. Unter der Abschr.: Et est scripta littera deprecatorialis prout directe Buscoducis pro administracione iusticie.

92. *Köln an Antwerpen: Der K. B. Thys van Kruft bestreitet eidlich, dass die Fahrt Most, die er durch seinen Hüter Jacob Suyrenbach nach Antwerpen schickte, mit* „wyssen“ *vermengt ist. Bittet*

ihm, der als ehrbarer Kaufmann in Köln bekannt ist, sein Geld, „dar die wyne vur verkouft sint ind up dem wessel lygt, unbesweirt bij Peter van Krufte of da he dat hien bescheidende wirt“, *folgen zu lassen. 1452 Dez. 4.*

Brb. 21, 98, 2. Antwerpen ex Thijs van Kruft.

93. *Köln transsumiert einen Kommissionsvertrag über Juwelen vom 15. Mai 1451, die Johann van Campe für Wilhelm van Berchem, genannt Ketzgijn, verkaufen will. 1452 Dez. 13.*

Brb. 21, 104 ff.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen rychteren ind gerichten ind vort allen denghenen, zo den dis brief komende wirt, dat vur uns komen ind erschenen is Wilhem van Berchem, genant Ketzgijn, unse burger, ind hait uns vurbracht ind getzoent eynen offenen brief, up pergament geschreven, mit eyme anhangenden pytzete ind tzwen anhangenden siegelen tzweyer scheffenen des hoengerichtz bynnen unser stat, van groenen wasse versiegelt, ind hait derselve Wilhem, unse burger, uns gebeiden, den vurs. brief in formen eyns vidimus of transumptz under unser steide ingesiegele ad causas doin zo verschrijven ind zo versiegelen, wilch brief van worde zu worde herna geschreven volgt ind luydt alsus:

Ich, Johan van Campe, burger zo Coelne, doin kunt allen luden ind bekennen nur mich ind myne erven, dat der eirber Wilhem van Berchem, den man nent Ketzgijn, burger zo Coelne, mir overgelievert ind gehantreickt hait sessindtzwentzich gulden rynge, da ynne staent eycht dyamante, vunf saphyre, vier ind drissig roebyne ind vunftzich turkose, wilche seessindtzwentzich gulden rynge he mir gesat hait up hundertzweyn ind drissich gulden.

Item noch hait mir Wilhem vurs. gehantreickt ind gelievert eyn gulden gespan, wygen(de) eyn ind vunftzichsten halven gulden, in wilchem spanne staint tzwene ballaisse, dry saphyre, zway perlen ind eyn roebyn, wilch spann Wilhem vurs. mir gesat hait vur hundert ind viertzich gulden. Ind dit vurs. cleynoit hait Wilhem vurs. mir gelievert ind volgen laissen, umb mynre beden willen ind in sulcher maissen: So wes ich dese cleynoit hoerre verkouffen ind veruysseren werde, dan Wilhem vurs. mir die gesat hait, die helfte davan sall ich yem, synen erven of behelder dis briefs mit synen willen mit dem heuftgelde, darup he mir die cleynoide
Dez. 25. gesat hait in maissen vurs., lieveren ind betzalen zo kyrsmissen neest komende na datum dis briefs. Ind so wes ich, Johan vurs., van den vurs. cleynoide tusschen dit ind kyrsmissen vurs. nyet en verkeuffte. dat soilen ich of myne erven bynnen der vurs. zijt

Wilhem vurs., synen erven of behelder dis briefs mit synen willen gutlichen wederlieveren.

Vort is gevurwert, of mir, Johan vurs., die vurs. cleynoide, da got vur sy, afgeroufft, genoemen of avehendich gemaicht wurden, die eventure sall up uns, Johan ind Wilhem vurs., stain, also dat wir dat under uns beyden gelich lijden soilen.

Ind dit, wie vurs. steit, hain ich, Johan vurs., vurgesychert ind na mit upgereckden vyngeren gestaifdes eydz lijflichen zon heiligen geswoiren, geloyven, sycheren ind sweiren in desem brieve, vur mich ind myne erven vaste ind steide zo halden. Ind dis zo urkunde der wairheit, so hain ich, Johann van Campe vurs., myn pytzet vur mich ind myne erven an desen brief gehangen ind hain vort zo meirre kunden gebeiden die eirsamen wyse herren Johan Hyrtzelyn ind Wolter Roedekirche, scheffenen zo Coelne, vur den ich dese vurs. sachen bekant ind zen heiligen geswoiren hain, vaste ind stede zo halden, dat sy yre ingesiegele mit zo gezuge heran gehangen haint, des wir, Johan Hyrtzelyn ind Wolter Roetkirche, scheffenen vurs., bekennen ind umb beden willen Johans van Campe vurs. gedain hain. Gegeven in dem jaire uns herren 1400 ind eynindvunftzich up den vunftzienden dach in dem meye. *1451 Mai 15.*

Ind want wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne vurs., denselven brief vlijslichen hain doin oeversien ind lesen ind an schryften ind siegelen gantz ungecancelliert ind sunder alle misduncken van worde zo worde, gelich vurs. steit, innehaldende bevunden hain, so hain wir denselven brief in gewoenlicher formen dis vidimus ader transsumptz doin verschryven ind mit unser steide anhangenden ingesiegele ad causas zo getzuychenisse der wairheit doin versiegelen. Gegeven in den jairen unss herren 1400 ind tzweyindvunftzich, des druytzienden dages in dem maende decembris.

94. *Köln beurkundet, dass der K. B. Peter Engelbrecht seinen Diener Peter Kaltijss zur Vertretung gegenüber den Forderungen bevollmächtigt hat, die Hans Dietel,* pallinpinder *zu Nürnberg, an ihn zu haben glaubt. 1452 Dez. 30* (1453 saterst. na cristd.).

Brb. 21, 103c.

95. *Köln beurkundet ein Gelöbnis der Kölner Eingesessenen Tielgyn van Saere und seines Sohnes Hermann, wonach sie die Pferde, die sie in Flandern und sonst in den Niederlanden kaufen, nicht an Genter oder andere Feinde des Herzogs von Burgund, sondern nach Köln und die benachbarten Gebiete* up yre eventuyre *bringen wollen. 1453 Jan. 8.*

Brb. 21, 104c, 2.

96. *Köln an alle Behörden und besonders an den Deutschen Kaufmann in London: Der K. B. Arnold Stakelhuysen hatte an den Londoner Thomas Batter eine Schuld von 93 ℔ 8 Schill. engl. Er schickte daher Waren an den* negociator *des K. B. Gerwin Pot, Johannes Pelden in London, der sie verkaufte und mit dem Erlös zwischen Weihnachten 1451 und Ostern 1452 die genannten Schulden des Stakelhuysen bezahlte. Batter behauptet jedoch, dass es sich um die Begleichung von Forderungen handelte, die er an Pot hatte. Pelden bestreitet das unter seinem Eide. 1453 Jan. 17.*

Brb. 21, 107 f. Testimonium pro Arnoldo Stakelhusen. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 165 f.*

97. *Morgensprache von Bier und Keute. (Zulassung des fremden Bieres.) 1453 Jan. 26.*

a) *V. 125, 61.*
b) *Ebd. 96 ff. Spätere Reinschrift aus dem 15. Jahrh.*

Van bier in keuten proclamatum anno 53 feria sexta post conversionis sancti Pauli.

1. Wiederzulassung fremden Bieres gegen Akzise.

(1.) Ir eirber lude! As unse herren vanme raide kurtzlichen [1]) ordineiert ind gesatt hadden, vur yrre steide ind gemeinden beste, dat man gein vrempde bier binnen Colne brengen, noch laissen brengen en soulde heimlich, noch offenbair in eincher maneren of voegen, we dat ouch zogain of geschien moechte, under einre boyssen, die do darup gesatt was, ind hadden oueh allen bruweren binnen Colne ernstlichen doin sagen, dat mallich up syn penwert, dat eme gesat were, der gemeinden guet bier bruwen seulden ind of sy des neit en deden, so woulden unse herren yre stat allen vrempden luden offenen ind bier van enbuyssen herin laissen brengen ind dat laissen zappen ind verkouffen umb redelich penwert, as unse herren dan beduchte, dat dat bestain moechte, also vernemen unse herren [2]) (van vyl clagen yrre burgere ind gemeinden, dat sulchen beveilnisse neit nae gegangen en worde ind ouch dat die gemein man gein genoechde [3]) en have zo sulchem biere, as die bruwer binnen Collen bruwen ind gevent darumb nu gemeinlichen urloff, dat man nu vortan all vrempde bier ind keute herbinnen Collen (sall laissen komen) [4]), davan man unsen herren zo assysen geven sall as van der amen ein marck, van

1) *Siehe nr. 83.*
2) *Am Rande:* dat dem also neit nagegangen (*durchgestrichen:* en werde, as unse herren dat verdragen hedden) ind die gemeinde oevel van den bruweren besorgt werde.
3) *Durchgestrichen.*
4) *Darüber:* brengen mach.

einre tonnen 8 s(chillinge) ind also vortan van eime icklichen vasse nae gebur ind die quarten, da van zo zappen, en sal boven 3 morgen neit gelden.

(2.) Ind were sache, dat emantz einche keute of bier [1]) mengde mit einchem anderen bier of drancke, die snoeder were, dan sulchen bier of keute, wae man des ain gewair wurde, der sall vunf marck zo boyssen gelden. *2. Bestrafung der Panscherei.*

(3.) Wer ouch einich vas ader kruyche mit bier ader mit keuten van buyssen herin brechte mit liste sonder assise, der sall van icklichem vasse of kruychen vunf marck zo boyssen gelden ind darzo die vass verloren hain. Ouch soilen die biermeistere, van unser herren wegen gesatt, all vreympde bier, dat her binnen kompt, boyssen gelich anderem biere, dat binnen Collen gebruwen wirt, sonder emantz wedersagen. *3. Bestrafung der Steuerhinterziehung.*

98. *Köln an Erzbischof (Jacob I.) von Trier: Bittet, den Kölner Kaufleuten das Geleit zur Frankfurter Messe wieder wie sonst zu gewähren,* as yrre eyn deil zo voisse, die anderen zo perde, die dirden zo schiffe, die vierden zo karren ind desgelijchs ouch eyn deil in yrre wandelongen nyet gerne bekant weulden syn, den allet swair were, urre gnaden brief bij sich zo haven ind die amptlude damit zo versoechen, as dat die copie urre gnaden vurs. briefs vorder uyswijst. *1453 Febr. 6.*

Brb. 21, 116, 1. Domino Treverensi pro salvoconductu in consueta forma dando.

99. *Fischhandelsordnung. 1453 Febr. 14.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159a, 89—95.*
b) *Abschr. Anf. 17. Jahrh. H. 70, fol. 33—36.*

Dit is die ordinantie van den vischmengeren und vischmengerssen, wie sie mit der hanteronge mit gelden ind verkouffen halden sullen.

(1.) Dat man sonder underkeuffer nyet gelden sall [2]).

Zome yrsten so sullen geine vischmengere, noch vischmengerssen visch, herinck, noch buckinck gelden, dair en sy ein underkeufer bij, noch sie en sollen geyn gelt dairumb bieden, dan overmitz einen geswoeren underkeufer, und so wer dairenboven sonder underkeufer gulde, of gelt dairumb boide, dat sich erfunde, dat nyet koufmansgut und vuyl were, der of die sullen sulchen gut selver behalden und nyet verkoufen und gliche waill deme

1) *Darüber:* dainne zapde ader dat.
2) *Die Überschriften fehlen in b.*

koufman syn gelt geven. Und die burgermeistere en sullen ouch dairover nyet richten. Mer were dat gut vuyl, so sullen die burgermeistere [1]) in den Ryn doin werpen, as dat van alders gewoinlichen gehalden geweist ist. Und dairzo sall der of die, also ayn underkeufer, inmaissen vors. gegoulden of gelt dairumb geboden hedden, 10 marck zu boissen gelden, die nyemants zu laissen.

(2.) Dat die vischmengerssen geynen visch sullen heymdragen of doin dragen up den slach.

Item en sullen geyne vischmengere noch vischmengersse geynen visch, herinck, noch buckinck nemen, noch heymdragen (noch doin dragen) [2]) up den slach; mer sy sullen den yrst mit eyme underkeufer recht und redelich vur einen bescheiden penninck gelden, ye sy den van stat brengen under einer penen van vunf marcken zo boissen, noch geynen vorderen slach maichen under der boissen vurs., dan die underkeufer gemaicht haint.

(3.) Dat man den mart fry halden sall.

Item gebiedent unse heren, dat man den Vischmart zo allen martdagen den burgermeisteren und ingesessen und vort yederman vrij und ledig machen ind halten sall, und so wat karren van yrst up den marckt komen, sullen ouch vuran und vort die anderen, die dairna komen [3]), und nyemant en sall syn eigen stat up deme mairte haven und sullen den mart wyt und geruym halden und langs die steyne, die up deme marte stain, id sij mit vischen, heringen of buckingen. Ind of sich yemant dairweder lechte und nyet enstonde glich den steynen allumb, soll alsducke vunf marck zo boissen gelden.

(4.) Dat man die frische karren vur die alde karren setzen sall.

Item so wat alde karren stain blijven, sall man usstoissen, as die frische karren komen. Und so wer alsdan sine alde karre stain liesse und nyet us en stiesse, as die frische karren mit den vischen quemen, der gilt vunf marck zo boissen, und dairzo sall man die alde karren unzwei slain, dat wille unse heren also gehalden hain.

(5.) Dat man alle gesalzen gut in dat koufhuys foeren und nyet vur den duyren entladen sall.

Ouch gebiedent unse heren, so wilch man, der zo Coelne korfherinck, buckinck of gesaltzen visch brecht, der sall dan, as

1) *b:* dat.
2) *Fehlt in b.*
3) *b ergänzt hier:* allet na grade darna staen, so wie sie na einander kommen.

vort, as den herinck und buckinck in dat koufhuys und den visch up den mart voeren und dan nyrgent anders fueren, of verbergen in geyn huyser. Und man en sall den ouch nyet upslain, sy en haven urloff van den burgermeisteren zor zyt of van (den heren of) [1] denghienen, den sy dat befoilen hetten. Und so wanne man urloff gegeven hait, zo sall man up yecklicher karren van den vischen einen of zwene korf upsnyden, unsen burgeren und ingesessen (zo) verkoufen, und duchten die burgermeistere, dat des noit were, der korve mehe upzusnyden, mallich veilen kouf zo geven, dat mogen sy ouch doin, sonder yemants wederrede. Ind so wer sich herweder weigerde und dairinne nyet gehoirsam were, der sall 10 marck zo boissen gelden und dairzo ein mayndt lanck up eine der stede thorn ligen.

(6.) Dat man an alle bolckskorve kervere hangen sall.

Ouch en sall man up yedere karren (of gezauwen) [2] einen, den minsten und den meisten, korf tzellen, so wer des begerde, up dat mallich wisse, wat hey gelde und wievill ime korve sij, als lange und bis zor zijt, dat man kerver an die korve hengt, as man in vurtzijten gedain hait.

(7.) Dat man geyn gut buyssen Coelne schicken of senden sall.

Item so wat visch, of herincks, den man nennet korfherinck und buckinck zo Coelne zo marte kompt, den en sall man [3] us Coelne nyet voeren, noch geynen uswendigen nyet verkoufen, schicken, noch seynden mit gantzen korven, noch stroen, dan wanne die clocke zo middage 10 uyren geslagen hait, die burgermeister of diegheine, den sy dat befeilhen (of befoilhen hetten) [4] hetten, engeve(n) dairzo urloff. Und so wer dairenboven (verkeufte) [5] of einich gedinge of kouf zovoerens dairup maichde, der sall, als dicke dat geschege, eichtzien marck zu boissen gelden.

(8.) Dat man den burgeren mit vischkarren nyet verschetzen sall.

Vort willent unse heren, dat die vischmengere und vischmengersse alle zijt vur sich sien, und sulchen kouf gelden, dat sy den burgeren und ingesessen zo Coelne wederumb kouf und penwarde geven mogen, want unse heren en willent yre gemeinde nyet verschatzt haven.

---

1) *Fehlt in b.*
2) *Fehlt in b.*
3) *b:* leuten.
4) *Fehlt in b.*
5) *b statt dessen:* verkauf.

(9.) Dat man geynen visch ungewegen heim dragen sall.

Ouch en sullen geyne vischmenger, noch vischmengersse, na dem der slach gemaicht is, geynen visch heimdragen, noch doin heimdragen, noch antasten, zo verkoufen, hey en sy yrst gewegen up der wagen, die up dem Vischmart steit. Und wer herweder deit of dede, gilt, als ducke sulchs geschege, vunf marck zo boissen.

(10.) Dat man nyet sall wesseren mit kalcke.

Ouch en sullen die vischmengere, noch vischmengerssen geynen stockfisch noch vlachfisch mit kalch wesseren, noch wegen[1]). Und so wer dairweder dede, gilt van yederem stucke vunf marck zo boissen.

(11.) Dat man nyet untgain die getzauwen gain, noch stain, noch ouch roeren sall.

Item gebiedent unse heren vanme raide allen vischmengeren und vischmengerssen, dat sy, noch yre gesinde, noch nyemants anders van yren wegen vur die portzen, noch up die straissen, noch up dat felt, noch vur die herbergen en gain, noch en stain, noch untgain die gezauwen loufen, rinnen, noch die korve up die gezauwe, die mit heringen, buckingen und vischen zo Coelne zo marte komen, noch ouch die gezauwen nyet en roeren, noch an en tasten, it sij up der straissen, up deme marte, in dem koufhuyse, noch vur den duyren in gheynrehande wysz, noch ouch in den huyseren, noch up deme marte geyne korve anroeren, zeichenen, noch dairup gain sitzen, noch yre heucken dairup of spreiden, noch an entasten, zo gelden, die burgermeistere enhaven dan urloff gegeven of dieghiene, den dat van yren wegen befoilhen is. Und wer herweder diede, gilt, as dicke dat geschege, vunf marck zu boissen und sall dairzo sulchs visch, herincks, noch buckincks nyet haven of hey einichen gerort hette.

(12.) Dat man nyet me gutz hinder sich gelden en sall, dan dat man up deme gemeine mart vur syner duer verpenwarden mach.

Item wilch man of wijf uf dem Buchel und marte, of ouch sust in der Lintgassen of anders wae einiche gantze korve mit vischen, heringe of stroe buckinck gelden, die en sullen sulchs nyet gantz wederumb verkoufen; dat is also zo verstain, dat sy nyet me gutz hinder sich gelden sullen, dan sy up dem gemeinen marte und in der Lintgassen vur yre gemieder wair mit penwairden versliessen mogen under einer boissen van 18 marcken. Ouch en sall nyemants geine korvevisch, die van dem anderen of dirden dage komen weren, vur die frische karren mit vische setzen.

1) *b:* weichen.

Und wat der alder korve mit vische weren, die sullen nederwairt an den steinen na graide na einander stain. Und wer herweder dede, der gilt van yederem korve visch vunf marck zo boissen, so dicke hey damit befonden wurde.

(13.) Dat die vischmenger nyet stain sullen an den Salmenbencken.

Desglichs ouch sullen geyn vurkeuferssen mit korfheringen und bückingen, noch mit gheinen vischen, kriefftzen, noch rompe stain vur den Salmenbencke, noch den mart damit bespreiden, dan sy sullen sulche yre herinck, buckinck, visch, kriefftze und rompe veile haven vur yre gemieder wair of up der banck, die steit hinder den Salmenbencken und vort neder zo dem koufhuyse wairt. Und wer herweder dede, gilt ouch als dicke vunf marck zo boissen.

(14.) Dat die vurkeufersse geyne rumpe, kreiftze etc. vur 12 uyren veyl haven sullen.

Ouch en sall geyn vischmenger, noch vischmengersse geyne rumpe, krefftze, noch geinerlei gesoden, noch gebraden visch veil haven, die clocke en have des morgens 12 uyren geslagen under der boissen vurs. und sullen dairzo sulche rompe, krefftze und vische verloeren syn.

(15.) Dat die vurkeuferssen nyet sullen sitzen under den lantluden.

Ouch en sullen die vischmengersse, noch nyemant van yerenwegen under die lantlude gain sitzen, yre rompe, krefftze und vische zo verkoufen[1]). Ind so wer dairweder dede, gilt die vurs. boisse und sall dairzo die rumpe und krefftze verloeren hain, sovill der is[2]).

Vort as unse heren vanme raide dann yre frunde dairzo geschickt haint, die (nu nelingen)[3]) durch die Lyntgassen und langs den Vischmart gegangen und yedermanne ein ordinantie und ein bescheit gegeven haven, wie it mallich vur syner duyren und myedongen mit den ussetzen van synre handelongen halden sulle, up dat man fry durch die gasse und langs den marckt gain moge ind faeren[4]). Und so wer dairover trede und vur den anderen sy(n) wair weder ussetzede, der sall vunf marck, as dicke hey dairweder dede, zo boissen gelden, want unse heren willent die gassen und den mart geruim gehalden haven.

---

1) *b fügt hier hinzu:* dan mallich sall die vor seiner gemieder wone verkaufen.
2) *b:* so vil der auch ist.
3) *Fehlt in b.*
4) *b:* gain und fahren moge.

(16.) Van denghienen, die sich mit gesaltzen vischen erneren.

Vort so haint unse heren vanme raide eindrechtlichen verdragen, want sich die vischmengerssen geynre (boirten, noch vorten)[1]) untsien und die gemeinde dairbij zo groissem schaiden kompt, dat die vischmengersse yre maigde und gesinde, (noch)[2]) alle dieghiene, die sich mit gesaltzen vischen generen of behelpen, achter dieser zijt nyet me en sullen loufen, gain, noch schicken mit geinicher behendicheit untgain die karren of waen binnen Coelne, noch ouch geyne korve, tonnen, noch visch, die also komen, angriffen, noch antasten, dairumb sy dairan vurdeil krygen of haven zu geinicher wijs, wie unse heren in vurzijden ouch mehe verdragen haint, under den boessen, dairup gesatt, sonder die vry up den mart und ihre wailstatt laissen komen. Und wer adir wes gesinde, dat dairenboven van nu vortan diede of liesse doin, die en sullen des gutz nyet haven, noch verkoufen, ind dem of den sall man zer stunt an, as dat an die burgermeister so bracht wirt, yre huyser zosliessen ein mayndt lanck und glichewaill die boisse gelden und yn verbieden, sich an der vischkomenschaft dairbinnen nyet zo behelpen, noch zo generen in einicher maissen, sonder einiche gnade dairinne zo geschien. Und wer dairinne ungehoirsam were, den sullen die burgermeistere yrst umb ungehoirsamheit willen zu thorne heischen gain, van stunt an. Und wer des nyet en dede, der of die sullen die burgermeistere sementlich of yre ein besonder zo thorne doin leiden, dair zo blyven, bis zor zijt, diesem verdrach gnoich geschiet were. Ind queme dairenboven hievan einiche clage an unse heren, so sall dair gein meister umbfraigen ind niemant van unsen heren zo antworden bij dem eide, und dit verdrach en sall gein ander raith (ver)[3])dragen buyssen diesem sitzenden raith.

Concordatum cineris anno etc. quingentesimo tertio.

100. *Düren an Köln: Bittet für seine Kaufleute, die nach Frankfurt zur Messe ziehen wollen, gegen den K. B. Reynart Koegass um Geleit. 1453 Febr. 26* (maend. nae remin.).

Or. Pap. m. Sr. — Reg.-V.: Durenses, petentes salvum conductum ad nundinas Franckf(ordenses). *H. 5.*

101. *Der Kölner Eingesessene Clais van Eppenstein an Köln: Bittet um einen Schein, damit er auf der Frankfurter Messe als Tuchunterkäufer tätig sein darf. (1453 März.)*

Brb. 21, 120c. — 1454 Juli 26 Köln an Frankfurt: Beurkundet, dass der Kölner Eingesessene Clais van Eppenstein den Tuchhandel ver-

1) *b:* boissen, noch vortan
2) *b:* auch.
3) *b:* widder-.

steht und in Köln das Schlichteramt ausgeübt hat. Bittet, ihn auf den Messen als Tuchunterkäufer zuzulassen. Brb. 22, 56, 2.

Concessum in forma.

Gnedige lieve herren. Ich bidden ure gnaden dienstlichen, umb myr eynen schyn under urre gnaden steide siegele an die stat van Franckenfort zo gheven, up dat sy mich zo Franckenfort zo dem underkeufferampte van dem wullengewande zolaissen willen, up dat ich myn broit in den myssen verdienen moige. Ure gnedige antwort.

Clais van Eppensteyn, slichter, | urre gnaden getruwe ingessener.

102. *Köln an Frankfurt: Der K. B. Lambrecht van Wyner war früher städtischer Unterkäufer und ist jetzt seit Jahren Tuchscherermeister. Bittet, ihn auf der Messe als Tuchunterkäufer zuzulassen. 1453 März 5.*

Brb. 21, 121, 2. Franckfort ex Lambrechtz van Wyner, doichscherre.

103. *Köln an Bischof (Johann VIII.) von Lüttich: Der Stadtsekretär Edmund van Eilsich und andere Kölner Bürger haben des Bischofs Weine bekümmert, weil sie aus Honnef und dem Amte Löwenburg stammten, wo man ihnen seit langen Jahren Leibrenten schuldet. Sie sind freigegeben worden, nachdem sich herausstellte, wessen Eigentum sie sind. 1453 März 9.*

Brb. 21, 123, 2. Domino Leodiensi ex arresti pro Emundo etc. facti.

104. *Köln an Zutfen: Der † Zutfener Bürger Heinrich Hoeginck* kouffmanslachte *auf der letzten Frankfurter Herbstmesse mit dem K. B. Goswin van Stralen und blieb ihm 70 Gulden schuldig, die er auf der nächsten Ostermesse zahlen wollte. Bittet, sie aus seinem Erbe folgen zu lassen. 1453 April 2* (maend. na paisch dage).

Brb. 21, 129', 2. Zutphen ex Goswini de Stralen.

105. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Utrecht: Der K. B. Johann Bongart hat im Lande Flandern und in den vier Leden grossen Schaden* an korne *erlitten und auch noch eine Schuldforderung an den Herrn von Ghistelles. Er erwirkte die Acht und Oberacht gegen Flandern, machte aber auf Veranlassung seiner Freunde keinen Gebrauch davon. Soll seinetwegen auf dem bevorstehenden*

Lübecker Hansetag mit dem Grafen von St. Pol und den flandrischen Gesandten verhandeln lassen. 1453 April 2 (jovis p. pasche).

Brb. 21, 130', 2. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 174. — Siehe Hanse-Rez. II, 4.

106. *Erzbischof Dietrich (II.) von Köln an Köln: Will auf Wunsch der Stadt das Gut des K. B. Johann van Arle, der in seinem Geleite auf der Rückkehr von der Frankfurter Messe in Bonn durch Johann Wagenmecher bekümmert worden ist, freigeben lassen. Doch soll die Stadt einen gemeinsamen Tag beschicken, damit Wagenmecher sein Recht erhält. Bonn, 1453 April 19* (donrest. na mis. dni).

Or. Pap. m. Ssp. — Reg.-V.: Ex Johannis de Arle, quod relaxabitur arrestum et quod Johan Wagenmecher congerritur. *H. 39. — Köln an Erzbischof Dietrich von Köln: Hat obiges Schreiben erhalten. Bittet um Freigabe des Gutes. Will den Tag beschicken, doch nicht in Köln, da Wagenmecher dort räumig ist. Konzept auf gleichem Blatte wie vorher. (April?)*

107. *Köln an Antwerpen: Der K. B. Johann van Kruft hat in Antwerpen das Gut des Kölners Johann Hardfuyst bekümmert, das dessen Diener Peter Krentzgin zu Stephan van Oirle in der Gans brachte. Soll es freigeben lassen, da Kölner Bürger einander ausserhalb ihrer Stadt nicht angreifen dürfen. 1453 Mai 14.*

Brb. 21, 147, 2. Antwerpen ex Johan Hardfuyst. — *Dgl. an Johann van Kruft. — Siehe nr. 134.*

108. *Köln an Brüssel, Antwerpen, Mecheln und Diest: Beurkundet, dass Adelheid Under Dryveltz die K. B. Konrad Bedyngen und Lindeman van Korbeke bevollmächtigt hat, die von ihrem † Mann in Brabant hinterlassenen Forderungen einzutreiben und besonders von Johann van den Lair und dessen Hausfrau Lisbeth, von Hermann Haech, Peter Laurenzson, Heinrich Marstorp, Andrees Boekeler und seiner Hausfrau Agnes, von Thomas und Katharina Baninck, Jelis Gerartzson, Johann van Duyren und Arnold die Gruter, Bürgern zu Brüssel, von Peter Ysernart,* anders genant Peter Lombarder, *Bürger zu Diest. 1453 Mai 18.*

Brb. 21, 150.

109. *Köln an König Christian (I.) von Dänemark: Soll die Weine freigeben lassen, die dem K. B. Johann Scholer in seinem Lande bekümmert wurden*[1]*). 1453 Juni 27.*

1) *Siehe hierzu Ennen, Geschichte 3 S. 363 ff., sowie Hans. U.-B. 8 S. 819 und Hanse-Rezesse II, 5 S. 192. Der Angreifer war der Abenteurer*

Brb. 21, 160 f. Dem hoemechtigen ind hoewirdigen fursten ind herren, hern Cristiain, koenynck der rijke to Denmarcken, Sweden ind Norwegen, der Wynden ind Goethen etc. unserm gnedigen lieven herren. — *Dgl. an Lübeck: Bittet um Vermittelung bei König Christian für Scholer,* die syne naronge in Pruyssen ind Deynmarcken zo soeken pleet. *162' f. Beide Schreiben reg. Hans. U.-B. 8 S. 190 nr. 262. 263. — 1454 März 23 (Rom): Kardinal Johannes* (de Carvajal) *verurteilt Marcellus de Niveriis,* episcopus Schalatensis in Norwegia, *der durch den Kardinallegaten Nicolaus (von Cues) in Köln gefangen gesetzt worden und entwichen war, zu Schadenersatz an die Kölner Kaufleute, deren Güter er nach seiner Flucht bekümmert hatte. Das Urteil soll in Rom, Lübeck, Bergen und Danzig bekannt gegeben werden. Or. Perg. m. S. Carvajals und Notariatszeichen des Konrat Weygant von Würzburg. Urk. nr. 12518. — 1456 Juni 1 Köln an König Christian: Soll die Kölner entschädigen lassen, die in seinem Gebiete Verluste an Wein und anderen Gütern erlitten haben. Brb. 23a, 67 f. — Vgl. ferner den Briefwechsel des Königs mit der Hanse im gleichen Jahre, Hanse-Rez. II, 4 S. 466, und mit Erzbischof Dietrich II. von Köln, ebd. Anm. 1.*

110. *Köln an Andernach: Beschwert sich über die Kleinheit der* Gaedescheder steyne[1]). *Schreibt Masse vor. 1453 Juli 5.*

Brb. 21, 165 f.

Andernach ex defectu lapidum.

Unse fruntliche gruesse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsame besondere gude frunde. Uch mach wail vurkomen syn die Gaedescheder steyne, die bij uch gehauwen werden, nyet up den alden stalen van lengden, breiden ind duyfden, sonder vill zo cleyn gehauwen werden, damit unse burgere ind der kouffman int gemeyne groislich bedroigen ind beschediget wirt, dat uns in die herde daebij nyet steit, zo laissen, noch laissen moigen. Begeren darumb van uch fruntlichen mit denghenen, die die steyne vurs. gehauwen, zo doin voegen, dat sy eyn yeder voider steyns van lengden machen up seven voisse, vier voisse breit ind dirdenhalven voiss dief ind die halven voider van lengden $3^1/_2$ voiss, van breyden 2 voisse ind van duyfden vunf vierdel voiss hauwen ind veile brengen, as van alders gewoenlich geweist is. Ind of sulchs nyet geschege, so gedencken wir vorder darzo zo doin ind sulchs zo boissen ind zo straiffen vur dat gemeyn beste, as uns na noittroift beduncken sall, geburlich sij, ind quemen die ure dar en boyven dan zo schaden, were uns leit. Ind wilt uch, gude frunde, hieynne

---

Mag. Marcellus, Bischof von Skalholt. Ueber diesen vgl. die Monographie von Kolsrud in Syn og Segn 17, 18 (1911/12). Oslo 1911/12. — Die Verfolgungen waren für den Kölner Handel nach der Ostsee sehr störend. Vgl. das Verbot Kampens, des wichtigsten Hafens, den Köln auf dem Kontinent für seine direkten Verschiffungen nach dem Osten hatte, an seine Bürger, Kölner Güter zu frachten. Hans.U.-B. 8 S. 524 Anm. 2.

1) *Godelscheid, ein Bezirk im Niedermendiger Steinbruchsgebiet.*

bewijsen ind uns des ure gutliche beschreven antwerde, uns darna zo richten, wyssen laissen, as wir uch des ind alles guden gentzlichen betruwen. Unse herre got gespaere ure eirsamheit zo langen zyden. Geschreven des vunften dages in dem maende julio anno etc. 53.

111. *Köln an Mainz: Die Kölner Bürgerin Guytgyn, Witwe Hermanns van Garstorp, schickte durch die Schiffer Duydemann und Roisgyn von Bingen zehn Rollen Blei aufwärts, die von diesen ohne Zahlung des Zolles in Mainz dort auf ein anderes Schiff umgeschlagen wurden, worauf sie der Zöllner bekümmerte. Bittet, die Freigabe zu veranlassen, da sich der letztere stets an den Schiffern wieder schadlos halten kann. 1453 Juli 7.*

Brb. 21, 166, 2. Burgermeistere ind raide der stat Maentze ex Guetgin, relicte Hermanni van Garstorp. — *Unter der Abschr.:* In simili forma scriptum est dem eirberen Karle Becherer, zolschrijber zu Maentze. — *Aug. 9 an Mainz und an Philipp und Heinrich zum Jungen, Bürger zu Oppenheim, dgl. 177 f.*

112. *Köln vereignet Kölner Kaufleuten Güter, die ihnen durch Johann Rosenkrantz zu Bewesterschelde bekümmert wurden: Bertolt Questenberg und den Gebrüdern Ruprecht und Joeris Blytterswich einen Terling mit 19 Tüchern*[1]*), Heinrich Blytterswich einen Terling mit vier weissen Tüchern, zugehörend Johann Blytterswich von Osnabrück, Heinrich Kremer einen Terling mit zehn Tüchern und einem Umschlag*[1]*), Jacob van Syberg einen Terling mit zwölf Tüchern* mit eyme kotz umbslagen[1]*), Johann Harderoide einen Terling*[1]*), wovon zwölf Tücher und sechs Kotz ihm, und drei Tücher Johann Kunster und dessen Schwiegermutter Katharina Mailboide gehören, Heinrich Steynhuyss die Hälfte eines Packes, den Johann van Woringen für 400 Gulden ausgebürgt hat, und Ludwig Kruysgyn einen Pack mit 26 Tüchern und sieben Kotz und einen Terling mit 17 Tüchern*[1]*). 1453 Juli 19.*

Brb. 21, 171 f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 193. — Juli 19: Köln beurkundet, dass die Kölner Kaufleute Bertolt Questenberg, die Brüder Ruprecht und Heinrich Blyterswich, Heinrich Kremer, Jacob van Syberg, Johann Hardenrode, Johann Kunster und Johann Steynhuyss an die K. B. Johann van Woringen und Ludwig Kruysgyn Vollmacht gegeben haben, das Gut zu entkümmern. 171'. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 193. — Dgl. an Herzog (Philipp) von Burgund): Beglaubigt den Bürgermeister Godart v. d. Wasservasse, den Rentmeister Johann Schymmelpennynck und den geschworenen Rat der Stadt Mag. Johann van Berck, lic. theol., zu Verhandlungen wegen der Bekümmerung. 172 f. — Sept. 21 an Heinrich van Wijszkirchen, Rentmeister zu Westerschelde: Soll den Kölnern zu ihrem

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Gut verhelfen. 190 f. — Dgl. an Goes. 190', 2. — Johann van Wipperfurde, gen. Rosenkrantz, verträgt sich mit seinem Oheim, dem K. B. Gerhard van Vehoeve. Er verspricht die Freigabe des in Goes beschlagnahmten Kölner Gutes und Tragung aller 100 oberl. Gulden übersteigenden Unkosten der Bekümmerung. Dafür verpflichtet sich Köln, ihm nach und nach 5000 Gulden in Vertretung seines bisherigen Gegners auszuzahlen. Undatiert. 199' ff. — Sept. 20: Köln verspricht, Johann van Wypperfurde, gen. Rosenkrantz, 5000 besch. oberl. rhein. Gulden zu zahlen, sobald er das in Seeland bekümmerte Kölner Gut freigegeben hat. Or. Perg. m. Pr. u. aufgedr. S. Urk. nr. 12 500. — Sept. 22: Gerhard van dem Veehoeve verpfändet der Stadt für obige Zahlung drei Wiederkaufsrentbriefe aus dem Jahre 1425, je mit jährlichen Renten in Höhe von 80 Gulden, gekauft mit je 2000 Gulden. Or. Perg. m. S. Veehoeves[1][2] *und der Zeugen Schöffen Johann van Glesch*[1] *mit Rücksiegel*[1] *und Johann Boicholtz: Schild mit Sparren und drei Löwenköpfen. Urk. nr. 12 501; vgl. Gegenurk. nr. 12 502. — Okt. 24: Quittung Johanns von Wypperfurde über 2000 Gulden. Or. Perg. m. 3 S. Wypperfurdes: Schild m. 2 Rosen, Helm u. Zier, und der Zeugen und K. B. Johann van Breyde*[1] *(gehalten von Mann in der Tracht der Zeit) und Heinrich Becker: Wilder Mann mit Schild: gekreuzte Schlüssel. Rücks.:* Item van diesen zwen dusent gulden hait Gerart van dem Vehoeve selves ein dusent gulden bezailt ind unse herren dat andere dusent. *Urk. nr. 12 507. — 1455 Mai 8 Gesamtquittung Johanns van Wypperfurde über 5000 Gulden. Urk. nr. 12 555.*

113. *Die Kölner Schöffen Wolfram van Glesche, Johann Hirtzelin und Heinrich Jude transsumieren ein königliches Urteil vom 16. April 1453, wonach die Appellation Peter Engelbrechts gegen eine Entscheidung des Kölner Amtleutegerichts über die Abfindung der Handelsgesellschaft Heinrich und Peter Engelbrechts und Dietrich Helsekamps an die Witwe ihres † Gesellschafter Christian van Munheim zurückgewiesen wird. 1453 Sept. 4.*

Or. Perg. m. 2 S. und 1 Pr. Urk. nr. 12 498.

Wir, Wolfram van Glesche, Johan Hijrtzelijn ind Heinrich Juede, scheffenen zo Coelne, doin kunt allen denghenen, den dis untgaenwordige brief vurkomende wirt, dat uns van weigen der eirsamer, wijser herren burgermeistere ind raitz der steide Coelne eyn permentzurdelbrief, mit des alredurluchtichsten hoegeboirnsten fursten ind herren, hern Friderichs, roempscher keyser, unsers alregnedichsten, liebsten herren, anhangendem siegele van roiden wasse, buyssen umb mit geylen wasse becleit, besiegelt, vurbracht is. Ind is an uns begert ind gesonnen, denselven brief in formen eyns vidimus of transsumptz zo doin verschrijven ind mit unsen ingesiegelen zo besiegelen; wilch brief van worde zo worde herna geschreven volgt, ind luydt alsus:

Wir, Fridrich, von gotes gnaden romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, hertzog zu Osterrich und zu Steir etc., bekennen und thun kund allermeniclich mit disem brife:

1) *Siehe Anhang.*
2) *Beschädigt.*

Als sich unser und des reichs getreur Peter Engelbrecht von Koln an uns beruft, und geappellirt hat von .... en [1]) urteil, damit die ersamen burgermeister und rate der stat Coln solh urteil, so in den sachen, antreffende rechenschaft der geselschaft und hantirung, die weilnt Cristan von Munheim, Henrich und Peter Engelbrecht, gebrudere, und Detrich Helsekamp miteinander gehandelt und gehabt haben, an der amptleut gerichte zu Coln wider den vorgenannten Petern und für die erber Neskin von Munheim, des egenannten Cristans wittiben, gesprochen ist, innhaltende, daz die rechenschafft, die Peter ubergelivert hat, von unwerde sein sol, und daz man Neskgin ainen pfanntbrif erlauben soll, Petern zu pfennden fur ire achtung, bis alslang, daz Peter ir die rechenschaft tu nach laut vorerkentnuss, welhe vorerkanntnuss und urteil auch innehalt, daz Peter fur sich und als monpar weilnt Henrichs, seins bruders, unmundiger kinder rechenschaft tun sull, nach anweisung der rechenpuher der geselschaft und furter des testaments, scheffenbrifs und instruments in antsprach und antwurt gelautet: behalten doch Peter sein widerrede, was iem und den Kindern dawider pillich zu staten stan und an der rechenschaft abgeen sull etc., zu krefften erkant und gesprochen haben, also daz der ambtman recht habe, mit mer worten derselben urteilen etc., und wie bed teil darumb rechtlich vor uns geheischen und geladen haben, daz uf heut, datum dises brifs, fur unser kaiserlich camergericht, daz der edel Jorg von Volkenstorf mit der rechte gelerten und unsern und des reichs lieben getreun an unser stat besessen hat, beder forgenanten parthien volmechtich procuratores komen sind und haben yeglicher teil den gerichtzhandel, wie sich der in den sachen zu Coln ergangen und begeben hatt, in ainem register beschriben und under der stat Coln insigel verslossen in unser camergericht gebracht und gelegt.

Und als die in gericht rechtlich geoffent und verhoret wurden, redt Peter Engelbrechts procurator, man hab an dem instrument, in dem register des gerichtshandel beschriben und verlesen, wol vernomen, wie daz Cristan von Munheim und Neskgin, sein eeliche hauswirtin, sich gegen den vorgenanten Peter, Henrichen, seinem brudere, und Detrichen Helsekamp von wegen der rechenschaft der gemelten geselschaft verschriben und die auf ir person und aigne conscientz zemal und gentzlich gesatzt haben und daz auch das testament, so Cristan von Munheim getan, und darinne die benanten Henrich, Peter und Detrich zu seinen getreuen hendern geordnet und gesatzt habe, in solher mass, ob einich derselben getreunhendern abliblich wurd, daz die andern drei, zwen oder ir ainer dasselb testament volfurn und ausrichten mocht bei seiner gewisheit und conscientz mitsambt der vorgemelten verschreibung, in ainem instrument begriffen, und dabey lauter zu erkennen sey,

1) *Unleserlich.*

das dasselb testament und die vorgemelt verschribung der rechenschaft ain sach und testament sey. Item so halte auch der verlesen scheffenbrif inne, daz die egenanten Neskgin von den egenanten Henrichen und Petern Engelbrechten und Detrichen Helsekamp auf und von wegen solher geselschaft und verschreibung, so sey under einander gehabt und gehantirt, dreutausent oberlendisch reynsch guldein emphangen hab, und das furter mer zwischen der benanten Neskgin, Peter Engelbrecht und Detrichen Helsekamp beredt und betaidingt sei: Ob sach were, daz solh vorgemelt rechenschaft nit in jahrsfrist beschech und sich von iaren lenger vertziehen wurd, derselben Neskgin, dieweil solh rechenschaft ungeendet ansteen belib, ains yeglichen iars zu zergelt geben solten zwaihundert oberlendisch guldein. Solh zwayhundert guldein also ains yeglichen solhen iars der benanten fraun auch ausgericht und betzalt sein und meine, daz solh rechenschaft, so Peter Engelbrecht bei seiner conscientz getan und uberlivert hab, in dem gemelten register beschriben nach laut des vorgemelten instruments und scheffenbrifs und auch der vorgemelten urteil innhaltnde, daz Peter vor sich und auch als momber weilent Henrichs, seins bruders, unmundiger kinder rechenschaft tun sull etc., genugsam und nit schuldig sey, auf solh achtunge, so die egenanten Neskgin in irer ansprach auf in gesatzt hab, dhainerlei ander rechenschaft ze thunde, noch irer dhainerlai phandung wider in, noch sein gut solte erlaubt und sein appellation zu kreften und solh vorgemelt urteil, davon er sich an uns beruffet hab, zu unkreften mit recht erkant werden. — Neskgin egenanter procurator redte dawider: Als Peter Engelbrechts procurator ain meldung in der haubtsach in gericht getan hab, in meinung, die urteil, davon er sich vermain, berufft zu haben, damit ze unkrefften, das irre die genant frauen in disem rechten nit, wan sy nyt in der haubtsach, sunder allein in der sach der appellation, ob die rechtlich oder unrechtlich beschehen, geladen und nit notdurftig sey, in der haubtsach zu antwurten. Doch uf daz meniclich versteen mug, daz die urteil, davon sich der benant Peter an uns beruft hab, ain erbere, redliche und aufrichtige urteil sey, so sey solh vorgemelt rechenschaft nach laut der vorgemelten verschreibung zwischen Cristan von Munheim und Neskgin, seiner eelichen hauswirtin, auch Henrichen und Petern, gebrudern, der Engelbrechten und Detrichen Helsekamp beschehen, nit auf ire ains, sunder uf ire dreyr persoen und conscientz miteinander gesatzt, und also, daz sy dieselben rechenschaft in iarsfrist darnach tun solten, mit meer worten desselben instruments; solhs aber nit beschehen, und die gemelt verschribung dadurch verschynen und unkreftig worden sei. Dann als Peter Engelbrecht vernam, daz das testament, so Cristan getan hab, bei der verschreibung der gemelten rechenschaft in ainem instrument begriffen, und deshalb ain sach und testament sey, hab man in dem register des gemelten gerichtshandel wolver-

momen, daz das instrument der verpuntnuss und verschreibung der rechenschaft, die in jarsfrist zetunde, verschinen und das gemelt testament nit in jarsfrist, als die rechenschaft zu volfuren gesatzt, sunder ain besunderte sach sey. Und als Peter vorgenant ainen scheffenbriff, zwisschen Neskgin, Petern und Detrichen vorgenant beschehen, auch in gericht gemeldt hab, halte derselbe scheffenbriff nit inne, daz solh rechenschaft furbasser zu irer conscients steen sulle, sunder die rechenschaft, die der benant Peter ubergeliebert habe, sey nach laut und innhalt der nechst vorgemelten urteil undergangen, sachen, in dem gemelten register begriffen und in gericht verhoret, nit genugsam und die urteil, davon sich der benant Peter an uns vermain, beruft zu haben, ain erbere aufrichtig und gotlich urteil.

Item von derselben appellation wegen, die sey frefel- und untuglich umb vil ursachen: nemlich, wan die urteil, davon sich Peter understanden hab, zu appelliren, sei nur ain volfurung der zwen vorgemelten urteil und hab davon nit appel. liren mugen.

Item so sey auch die urteil nit ein entliche, sunder mit ain underredliche urteil, davon man ouch nit appelliren soll; habe auch nit geappellirt in schrijft und durch einen notarien, noch apostolos begert und sein appellatien dem gerichte, davon er geappellirt hab, nit insinuirt, als dan appellirns reicht und gewonheit sey, und sey auch seiner appellatien in jarsfrist nit rechtlich nachkomen, noch seinen fleiss darinne getan, die zu rechter zeit zuvolfurn, als er schuldig gewesen were, und nit ursach beybracht der zu recht genug sey, das er des andern fatails darinne pillichen gebrauchen und geniessen sull und getraut, daz solh appellation von unwirden und untuglich und die gemelt urteil, davon sich Peter Engelbrecht an uns beruft hett, zu kreften erkannt und gesprochen werden sullen, vorbehalten der benanten fraun ire recht umb cost und schedn.

Peter Engelbrechtz procurator redt in aller mass alsvor und des meer, Peter hab mit worten offentlich von denen von Coln geappellirt, darumb nit notturftich gewest sey, inschrijft davon zu appelliren, noch die appellation dem richter ferrer zu insinuiren. Er hab auch der rechtlich nach zu komen, seinen flijss getan und seinen procurator uns bis gen Rom nachgesandt, und daselbs ladung und das ander fatal von uns, als sich das in demselben brife, in gerichte gehoret und gelesen, cleirlichen erfinde, erlangt und getraut, daz er damit seiner appellation rechtlich nachkommen were und begeerte rechtens alsvor.

Neskgin von Munheim procurator redte dowider alsvor, und als baid teil solhs nach vil mer dergeleich worte zu recht satzten, also ist nach red und widerred und allem furbringen, von baiden teilen und rechten beschehen, durch unser kaiserlich camergericht zu recht erkannt, daz die urteil, durch burgermeister und rate zu

Coln gesprochen, bei kreften beleiben soll, und Peter Engelbrecht nit wol davon geappellirt habe.

An dem rechten sind gewesen: Fridrich vom Graben, Jorg Ungnad, Procob vom Rabenstein und die ersamen Ulrich Rieder, Ulrich Sunemberger, Hanns Hindernpach, Hartung von Kappell, Martein Armansperger und ander meer urteiler.

Geben mit urteil zur Nuwenstat mit unserm kaiserlichem anhangendem insigel am sechtzehenden tag des monedes aprilis, nach Crists geburd virtzehenhundert und in dem dreuundfunfzigistem, unsers reichs im virtzehenden und des kaysertumbs im andern jare.

Ind want wir, greve ind scheffenen vurs., denselven brief vlijslichen hain doin oeverlesen ind besien ind an schrijften ind siegele gantz ungecancelliert ind sunder alle misdunken van worde zo worde, wie vurs. steit, innehaldende bevunden, so hain wir denselven brief in formen dis vidimus ind transsumptz doin verschrijven ind mit unsen anhangenden ingesiegelen zo getzuchenisse der wairheit besiegelt, der gegeven is in den jairen unss herren duysent vierhundert ind drijindvunftzig, des vierden dages in dem maende septembri.

114. *Erzbischof Dietrich bestätigt die Ordnungen seiner Salzmüdder in Köln. 1453 Sept. 9.*

Abschr. a. d. 16. Jahrh., Statutenbuch der Salzmüdder. H. 408, 1—4'[1]).

Wir, Dietherich von gotz genaden, der heilger kyrchen zu Colln ertzbischof, des hailigen romischen reichs in Italien ertzkantzeler, hertzog zu Westphalen und zu Enger etc., thuen kundt, das unsere saltzmudder binnen unser stadt Colln uns gepitten haben, das wir in ire alde privilegien und vreiheiten, die sy von unseren vorvaeren besiegelt gehatt hain, confirmiren und bestedigen willen. Also bekennen wir, das wir von sunderlinge gnaden vur uns, unsere naichkomlinge und gesticht in die vurgenanten ihre privilegien bestedigt und confirmiert haben, bestedigen und confirmieren ihn die overmitz diessen brief, sich in irme ampte haben, ihn zu dem (?), in maessen hernaich geschrieben stehet.

(1.) Zu dem irsten, so sall der saltzmudder achter deme das irre ein von dodes wegen avgegangen is, zwelf personen bliven und nit daruber, wiewoll irrer nun dreizehen is. *1. 12 Salzmüdder.*

1) *Vgl. Bd. I nr. 113. — Die oben in § 6 vorliegende Fassung des erzbischöflichen Zolles weicht teilweise stark ab von der in Hans. U.-B. III S. 294 ff. gegebenen 1a und 2. Es fehlen namentlich die §§ 37—54 von 2. Sie lehnt sich überhaupt teils an 1a, teils an 2 an. Mir scheint, dass der Zollanspruch des Erzbischofs nur noch auf dem Papiere stand, wie auch z. B. der Anachronismus von der direkten Schiffahrt nach England (Seite 61 Z. 29) beweist, die Mitte des 15. Jahrhunderts längst aufgehört hatte. Die Aufnahme des Tarifes in die Salzmüdderordnung wirft aber ein interessantes Licht auf das Institut der Salzmüdder. — Siehe hierzu meine Ausführungen in der Einleitung.*

2. Bewahrung der erzbischöflichen Rechte.

(2.) Ouch sullen dieselbe unsere saltzmuddere uns, unse naichkommen und gestichte treuwelichen helfen und raeden, das wir an alle und jeckliche unsen reichten, zollen, maessen und renten an dem Rheine vur Collen nicht gehindert, noch verkurtzt werden und das halden naich ausweisens eins registers, das wir in daruf ubergegeben haben, und want dan alle maessen an dem Rheine von saltze, weiss, rogge, haveren, gersten, eppelen, bierren, castanien, pijrsen, fort alle andere fruchte (?) und unser gestichte daran an freiheit und herligkeit nit verkurtzt, noch verhindert werden und unseren zolneren daerzu helfen und raeden, unser recht zu behalden und zu fordern.

3. Belehnung durch den Erzbischof. Unveräusserlichkeit des Amtes.

(3.) Item sullent die saltzmudder, die jetzundt leben und hernaichmails daran kommen werden, die vurs. maesse und recht von uns entfangen und die ire lebtag behalten und verwaren naich luide diss briefs und die nit (fordt uissern) [1]) zu anderen henden, nit verkaufen, versetzen, verpfenden, of in einiger anderer weisse verbringen.

4. Ersatz erledigter Aemter. Qualitäten des zu Belehnenden.

(4.) Item of irrer einiger von doetz wegen aebginge, nun of hernaichmaels sunder mansliebserben, of das irrer einiger das ampt mit unrecht verwirckte, of sich unwerdichte, in des aebgegangen stadt moegen wir einen anderen setzen sunder jemandtz wedersagen, der doch kein bastert, niemandtz eigen, noch nit in dem banne sein soll.

5. Kriegsdienst der Salzmüdder.

(5.) Item sollent die vurs. saltzmudder uns, unsern naichkommen und gestichte dienen mit zwelf manneren gewapent, die halb schuitzen sein sullent, so wanne uns, unsen naichkommen of gestichte geburde, zu felde zu liegen, es sein schlosse, steden oder vesten. Inde die dreij irste tage sullen sei sich selbst bekostigen und ob uns (ob) [2]) unsen naichkomlingen geburde, langer zu felde zu liegen, so sullen sei noch seys wochen lang aus sein auf unse koste. Und wir sullen denselben schijff of wagen bestellen an die (ort, dae) [3]) dess noit is. Ouch sall der saltzmudder palaun stehen bey unsen palaun, auf zu wachen und zu hueden uns und unse naichkomlinge vur schaden und unwillen, dae geschiehen moichte. Ouch sullen unse saltzmudder halden ihre kost, conreidt und dienst underein, als das von alder gewonden gewest ist.

6. Zolltarif.

(6.) Item kumpt ein kaufman von beneden mit einem schiffe saltz zu Colne, der ist uns, unseren naichkomlingen und gestichte schuldich zu geben, in maiessen das register beweist von worde zu worde hernaichgeschreben:

Zu dem irsten sullen alle schiff, die hoher faeren vor die staidt von Collen frey sein, klein of groess; die in das gestichte von Colln gehoerendt, geben jeder schijff viertenhalben pfenninge.

Item ein jeder schijff, das hoher fijrdt, bis an die Eltze fijrdt, bis zu Trier, gibt achtenhalben pfenning.

---

1) *Durchgestrichen* 2) *Am Rande dafür:* oder. 3) *Am Rande.*

Item ein jeder schiff, das aus der stadt von Trire ist, das gibt $5^1/_2$ pfenninge.

Item ein jeder schiff, das von Metze ist, of von anderen steden daerbei, gibt $16^1/_2$ pfenning.

Item jeder schiff, das von Covelentz faeren sall, den Rhein auf bis zu Bopardt, gibt $3^1/_2$ pfenning.

Item ein jeder schiff, das die Moene auffaeren sall bis zu Wormse oder zu Spijre gibt 12 pfenning.

Item ein jeder schijff, das von Colne den Rhein nederfaeren sall beneden Neuss, das aus dem gesticht von Colne ist, das sall ein zeichen zu Collen von dem zolner nemen.

Item sall von dem zeichen geben 7 pfenning.

Item ein jeder schiff aus dem lande von dem Berge sall geven vur jeder zeichen 7 pfenning.

Item ein jeder schiff, das aus dem lande von der Marck ist, von einem zeichen 7 pfenning.

Item ein jeder schiff, das aus dem lande von Cleve ist, sall vur ein zeichen geben 7 pfenning.

Item ein jeder schiff, das aus dem lande von Gelre ist, sall geben vur ein zeichen 10 pfenning.

Item ein jeder schiff, das aus dem gestichte von Utricht ist, vur ein zeichen $9^1/_2$ pfenning.

Item ein jeder schijff, das aus dem lande von Holland ist, von Dorderich, of von andere steden aus Holland, gibt vur jecke-lich zeichen 17 pfenning.

Item ein ickelichs schiff, das kaufmanschaft zu Colne geladen hait, und voeren sall zu Engeland of ander over die sehe, das sall geben vur icklichs zeichen 34 pfenning.

Item ein icklichs schijff aus dem lande von dem Berge, das kluppelholtz of kollen beneden Colne geladen hait, und [an] die Neuwegasse kumpt, sall geben 7 pfenning.

Item ein jeder schyff von Molenheim, das iseren of stael geladen hait, von jederem kaufman, den das iseren of stael zugehordt, sall geben 2 haller.

Item laden die schyff korn of saltz zu Molenheim wederumb, die geben von einem sack einen haller.

Item von jederem stuck weins, das zu Colne geladen wird, das zu Molenheim of zu Monheim of zu Rijndorf of anders wohe in das land von dem Berge bis zu Neuss zu, gibt von jederem bodem[1]) einen haller.

Item ein kremer, der nidder Colne, von seinem kraeme einen haller.

Item jederman, der rumpe zu Colne brengt, der gibt jaers vur ein zeichen einen haller.

Item were auch einig kaufmann, der weine overschluege uis

---

1) *Durchgestrichen:* foder.

eime schiff in das ander schiff, sall geben also fil geldtz, als vur ein zeichen geburdt, naich dem lande es were, als vurgeschreben ist.

Dez. 26. Item, die fherren von Portze, die geben alle jar auf sanct Stephanstag $3^1/_2$ pfenning.

Item ein jeder fherre sust gibt alle jar auf sanct Stephanstag ein hoen.

Item ein jeder fherre von Wiess und von Suirde gibt auch alle jaer auf denselben tag ein hoen.

Item das martschiff von Zudendorp gibt alle jar auf denselben tag zwei hoenere.

Item jeder fherre von Zudendorp gibt alle jar auf denselben tag ein hoen.

Dez. 27. Item die fherren von Langel geben alle jar auf sanct Johanstag evangeliste seys hoener.

Item die (von) Aelpe gebent alle jar auf kleinen vastabend 6 hoener 32 pfenningk.

Item ein schijff, das mit koellen kumpt van boeven Colne geladen, die einem [1]) manne zugehoerendt, gibt einen sack koellen.

Item quemen einige gensse den Rhein auf, derer boven zehen weren, die frembden luiden weren, der geburt eine zu zoll.

Item die von Unckel geben alle jar einen kolven druiven.

Item die von Erpel, die von Reijse und die von Klotten geben alle jar zu herbst einen kolven druiven, darumb fharrent sei zol-

Aug. 15-Sept. 8. frei das jar lang, uisgeschieden zwischen zwehn unser frauwen missen, dat gibt jeder schiff mit namen $3^1/_2$ pfenning.

Item quemen einige schiff boiven mit pylgrimen, und zu Colln verkauft wurden, der gift jeder schiff 12 pfenning.

Item ein schiff, das zu Colln ans landt fhoere of fordt hoher fhoere, das boven funf hoede saltz geladen hette, das gibt ein drittheil eines hoedtz. Wer es sache, das es minder geladen hette dan funf hoede, so gibt der sack 4 pfenning.

Item saltz, das von Neuss queim in vassen ob in secken, als mannich sack dair were, also mannich 4 pfenning zu zoll.

Fordt were einig burger zu Collen, der auf of niederfhuere, der seins zeichens nit en gesunne, der verburde funf marck sylvers uns, unsern nachkomlingen und gestichte.

Fordt sein alle burger von Colln zolfrei von allen guitteren vurs., das zu der maissen und zeichen gehoerdt.

Item ein jeder whane, geladen, die over Rhein von Deutz komment, geben 3 haller zu zole, item zu wegegelde, des seint zweij theile unser und zwei theile der stede.

Item ein karre, geladen und ouch von Deutz kompt, 2 haller zu zole und zu wegegelde.

Item fhairren dieselben getzouwen geladen weder over, so geben sei dasselbe geldt.

---

1) fremden?

Item fharren sei ledig weder oever, so geben sei nit und were sach, das sei korn, saltz of hirrinck, thunfischs of essig weder oever fureten, so geben sei vur jeder stuck einen haller.

Fordt so sall alle zol und geldt, es sei von zeichen oder von der maissen vurs. dobbel sein zwischen zwenn unser frauwen missen als assumptionis und nativitatis und acht tag vur assumptionis und acht tag naich nativitatis Mariae. *Aug. 15-Sept. 8.*

(7.) Item ist sache, das ein kaufman zu Collen an dem Rheine blift halten mit saltze bis auf den dritten tag, so ist er uns schuldig von hundert hoeden saltz 4 albus, halb uns und halb den mudderen vurs. *7. Gebühren, bei Salzlagerung am Rhein nach 3 Tagen.*

Item daerzu denselben mudderen halben lohn[1]), das ist zuverstahne von icklichem hoede 6 pfenninck zu weine, so ferne der Nederlender hoher fyrt mit dem saltze ungemessen, ouch were dat saltz gemessen, so sall man die hoede wynnen von demgijnnen, den wir das bevolhen haben, as gewonlich ist, und ist der Nederlender doch denselben lohn[1]) schuldich, as vurs. stehet, uns und unseren mudderen und derghinne, der das entfengt, sall van jedem hoede einen schilling geven.

(8.) Item wer dat in einen sack of vasse entfangen, so sall [er] einen raderweisspenninck von dem hoede geben. *8. Lohn vom Sack oder Fass.*

(9.) Item wyrdt ydt in die stadt Colnne gemessen, so sall der entfenger geben 10 haller van einem hoede. *9. Messlohn in die Stadt.*

(10.) Item braicht einig kaufman, Nederlender of Overlender, einige fruichte zu Colnne, die geschipt were, die sollen gesinnen unse und unser naichkommen maesse, und [ob] der kaufman die fruichte upschluge und nit an dem Rheine en meisse, von hondert malder korns ist er schuldich 4 albus zu muddegelt und halben loen, und dat muddegelt halb unse und unsem gestichte und den mudderen van icklichen malderen 2 penning; — ouch were das korn gemessen an dem Rheine, so ist derghyner schuldich, der das entfengt, 4 pfenning zu lohen. *10. Messzwang auf Getreide, das zu Schiff kommt. Tarif.*

Item der kaufman, der das liebert, von dem hundert 8 schilling, halb uns und unsem gestichte (und halb den mudderen), und von haveren und von gersten und fordt von lichtem korn ist der kaufman, der es bringt, schuldich von einem hondert 3 albus, halb uns und unsem gestichte, und schleidt er fruicht auf ungemessen, so ist er schuldich halben loen unsern mudderen, das ist $1^1/_2$ penninck.

Item were idt gemessen an dem Rheine, der dat entfengt, ist schuldich 3 pfenning von dem malder unsen muddern und der kaufman, der it liebert, von dem hondert 3 albus, halb uns und unsem gestichte.

(11.) Item von castanien, von eichelen sall der kaufman geben von dem malder 8 haller und der sei gilt, ouch so fil, so *11. Kastanien Eicheln.*

1) lohn *ist mit anderer Tinte über* wein *geschrieben.*

fern sei gemessen werden an dem Rheine, und off sei nit gemessen werden an dem Rheine, so sall der kaufman, der sei verkeuft, doch geben 8 haller von dem malder, halb uns und unsem gestichte.

12. Jährliche Vereidigung am 12. Nov. Gebühren.

(12.) Auch sullen die vurs. unse saltzmudder ihre eyde thuen alle jar auf sanct Cunibertz tag demghijnne, deme wir dat bevolhen hetten. Davon sollen sie demselben sein recht geben, als das von althers gewonlich is und mit namen des jars zu herbst

Jan. 1.

einen hoedt saltz, darzu auf jarstag zu morgen zwey fyrdel weins und vyer capeune, und welcher seinen eid von neuwes irst thuet, der sall ime davon geben ein firdel weins und einen guiten papkeis, und hergegen sall derselbe, deme wir dis alsus bevolhen hetten, die vurg. saltzmuddere verantworten zu ihrem rechten.

In(d) zu urkunde und getzeuge der waerheit haben wyr, Dietherich, ertzbischof vurs., unse siegele an diesen brief thuen hangen, gegeben in unser stadt Colne in den jaren unsers hern duisent vierhundert dreiundfunftzich, des sontages nae unser lieber frauwen tage nativitatis.

115. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Hatte seiner Zeit dem Kölner Johann van Roide, Faktor der Kölner Thys Wachendorp und Heinrich Becker in England, bescheinigt, dass er und seine Prinzipale nur eigenes Gut, woran kein Nichthanse Teil habe, verhandeln würden. Trotzdem wurde er vom Handel in England zurückgewiesen, da er noch eine Bescheinigung der Prinzipale beibringen sollte, dass sie mit keinem Lombarden oder anderen Nichthansen Gemeinschaft haben. Soll sich mit der Urkunde der Stadt begnügen und ihn zulassen. 1453 Sept. 19.*

Brb. 21, 188 f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 199. Siehe dazu Brb. 21, 216 (Nov. 6), reg. a. a. O. S. 207.

116. *Der frühere Bäcker Philipp bittet den Rat zu Köln um eine erledigte Kohlenmesserstelle. (1453).*

Brb. 21, 211 d.

117. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Soll den K. B. Wendel Meyer die hansischen Privilegien geniessen lassen, da er bereits seit der Zeit vor dem Lübecker Rezess von 1447 [1]) und seit zehn Jahren Kölner Bürger ist. 1453 Okt. 29.*

---

1) *Darnach wurden von den in Nichthansestädten Geborenen zu den Freiheiten in England nur die zugelassen, die sieben Jahre lang im Dienste eines hansischen Kaufmanns standen, ohne Teil an dessen Ge-*

Brb. 21, 212, 1. Aldermannis in Londonia pro Wendell Meyer. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 206. — Nov. 9 dgl. für Johann van Boestorp, der eine Diensturkunde von Nimwegen vorweisen kann, seit vier Jahren Bürger zu Köln ist und dort Haus und Hof hat. 216' f. Gedr. a. a. O. S. 207 f. — Nov. 14 dgl. für Johann Nosboym, der seit 24. Febr. 1445 Kölner Bürger ist. 217', 1. Reg. a. a. O. S. 208.*

118. *Ratsbeschluss über die Einforderung von Bussen durch die Hallenrichter. (14)53 Nov. 28.*

Memorialbuch des Protonotars (C. 31) 9a, 2.

Van den hallrichteren wederdragen up gudesdach na sent Kathrinen dage in dem jaire 53, haint unse herren die zweyn gewantsnijder afgestalt ind haint verdragen, dat die halrichter all boyssen truwelichen invorderen soilen ind der neymantz (eyniche gnade doin)[1] buyssen unse herren vanme raide zer zijt ind soilen vort die halfscheit van allen boyssen up die rentkamer leveren (bij yren eyden, ind dat ander halfscheit soilen die halrichtere vur sich behalden)[2].

119. *Köln an Erzbischof (Jacob I.) von Trier: Bittet, dem Feinde der Stadt, Laurenz* Pirckamer *(von Nürnberg), Geleit zu verweigern und ihre Kaufleute gegen seine Angriffe zu schützen. 1453 Nov. 28.*

Brb. 21, 223, 2. Domino Treverensi de Laurentz Pirckamer. — *Dgl. an Boppard, da Pirckamer in Kampen bei Boppard liegt. 223, 3. — Noch i. J. 1456 bekümmert Lorenz Pirckheimer Kölner Güter in Mainz. H. 1.*

120. *Antwerpen an Köln: Der Kölner Bürger und* coepman van haringe, geheeten Hardin, . . . der nu ter tijt tot Coelne gevangen leghet[3], *ist dem Antwerpener Bürger und* vischcoepere *Jan van den Broeke* van coepmanscappen van droeghen haringe *70 ℔ Grote brabantisch schuldig, wovon 7 ℔ der Antwerpener Bürgerin, Witwe Jakob Lems,* ter goeder rekeningen toebehoren. *Soll veranlassen, dass die Summe an beider* facteur *Jan Rembouts und van den Broekes Kölner Wirt Johann Ijskalt bezahlt wird. 1454 Jan. 10* (10. dage in januario 1453. jaer na costume s'hoifs van Camerijc).

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten.

---

schäft zu haben und die darnach die Bürgerschaft und Haus und Rauch in einer Hansestadt erworben hatten. Hanse-Rez. II, 3 S. 192 f. 1447 Mai 18.

1) *Von anderer Hand statt:* en quijt schelden.
2) *Zusatz von anderer Hand.*
3) *Es handelt sich um Herden Dude; siehe nr. 122 und 129.*

121. *Köln an alle Behörden und besonders an Venedig: Beurkundet, dass Konrad Rummel an seinen Bruder Johann Rummel Generalvollmacht zur Erledigung von Handelsgeschäften erteilt hat. 1454 Jan. 15.*

Brb. 18, 128.

122. *Köln an Speier: Will die Missstände im Fischhandel, durch die Köln und anderen die Akzise entfernt wird, abstellen. Soll daher mitteilen, wie Herden Dude dort seine Fische verkauft, ob als sein Eigengut oder* as vreymder lude gude, die uf yren angst dat gut dat lant uf dar schicken, dat da vorbass zo leberen ind zo verkouffen *und wie dessen Eidam Dietrich dort die Fische deklariert hat. 1454 Jan. 26.*

Brb. 22, 13, 2. B(urgermeisteren) ind r(ait) der stat Spyre. *Vgl. hiermit die Beschwerde Frankfurts a. M. bei Lübeck über die Missstände im Fischhandel. 1454 Jan. 3; gedr. Hans. U.-B. 8 S. 215; dgl. S. 217 nr. 315 und Anm. 6. — Dgl. an Frankfurt: Doch dieses soll mitteilen, ob der dortige Bürger Hans Schick die Fische als sein Eigentum oder als fremdes versteuert. Dude leugnet, mit ihm Gesellschaft zu haben. 13a f. — Juni 7: Schlägt statt eines Tages zu Bingen oder Koblenz einen solchen zu Köln vor, da es den Betrieb seines* stapell van der vischkouffmanschaft *nicht ausserhalb Kölns vorführen kann. 41′, 1. — Siehe nr. 120. 129.*

123. *Schuldschein des Grafen Johann von Eberstein, Georgs von der Leyen und Dietrichs vam Hircz, genannt van der Landskrone, für Jodocus Albrant, Albertus Crumdick und Ernst Nathega über 55 Dukaten, die bis zum nächsten 1. Mai entweder an die Bankgesellschaft Barunczellis zu Rom oder an den Wechsler Abel Calthoff zu Köln zurückzuzahlen sind. Rom 1454 Jan. 31.*

Abschr. a. d. Jahre 1456. H. 825. — Siehe hierzu nr. 174.

Wir, Johans, grave zu Ebersteyn, ich, Georig von der Leyen, ich, Dieterich vam Hircz, genant von der Lanczkroynen, bekennen mit dissem brief: Als die ersamen meister Jost Albrant, Albertus Crumdick, notarien des heilgen vatters, des bapst pallast und Ernst Nathega, ein procurator des hofs zu Rome, von unser flissigen bette wegen an dem wechselbanck der geselschaft Barunczellis zu Rom funfzig und funf ductaten (!) der werunge von der camer ufbracht, sich deshalb by schweren penen hohe varbunden und uns sollich som zu unserer nottorft gelichen habben, darumb versprechen wir samenhaft und unser yder besunderlich fur sich und sin erben by unser truwen an eyde statt, das wir in gemeyn und unser yeder in sunders varpfligchtig sin sollen und wollen die obgenanten try ir egemelten varbuntenysz an irren schaden gutlichen

zu leddigen und vorgenanten summe funfzig und funf ductaten oder dafur genucklich werung rinescher gulden hie zwischend und dem ersten tag des monots meyen, nach dato dises brifes nehst komende, uf unsern kosten und varlust zu antworten an den vorgenanten wechselbanck gen Rom oder gen Coln an Abel Calthoffs, des wechselers, banck und ob die usrichtunge also zu Coln getan wordet, so sollen wir doch in obgeschribener masz varpfligt sin, zu schaffen, daz von demselben ende varsigelt geschrift und genunglich urkunde in der obgenanten zit werde gesant und bracht an den obgenanten wechselbanck gen Rom, dadurch der wechseler daselbs moge wissen, daz die bezalung zo Colne in vorgerurter wise gescheen sy. Wer es abber, das wir oder unser erben an der egemelten bezalungen sumyg w(o)rden, das doch nyt sin sol, was dan die vorgenanten try, meister Jost, Albertus Crumdick und Ernst Nachtega, oder ir jeder in sunders irer egemelten buntenys halb schadens und costen w(o)rden liden, sollichen costen und schaden sollen wir und unser erben sammenhaft und auch unser jeder und sin erben in sunderheit fur felle schuldig sin by unser obgenanten truwe an eyde statt, dem- oder denselben abzulegen und uszurichten in acht tagen, den nehsten, nach dem wir samenhaft oder einer oder zwen under uns darumb beschriben und hersucht werden, alles an geverde. Und des zu warer urkund han wir, Jorge van der Leyen und Dieterich vam Hircz, unser jeder sinen namen mit sin selbs hant underschriben, diewil wir unser insigel by uns nyt hetten. Geben und geschriben zu Rome des lesten tags des monots januarii anno domini 1454to.

Gorge van der Leyen,
Diedrich vam Hircz, genant van der Lanczkroyn.

124. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Martin in dem Hove von Süchteln seit 19. Sept.* (gudest. na Lamb.) *1453 Kölner Bürger ist und zehn Jahre lang Engelbrecht van Sassenhusen und darnach Heinrich Oeverbach als* kouffmansknecht *gedient hat. Soll ihn die Freiheiten der Kölner Bürger geniessen lassen. 1454 Febr. 5.*

Brb. 22, 14, 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 219.

125. *Morgensprache von Bier und Keute. 1454 Febr. 6.*

a) *V. 125, 63 f.*
b) *Ebd. 96 ff.: Spätere Abschr. a. d. 15. Jahrh.*
Am 13. März untersagt der Rat den Keutbrauern, an die Vorkäufer Bier in Fässern abzusetzen und letzteren das Feilhalten von Bier bei 5 Mark Strafe. Wer Bier von aussen bekommen hat, soll das beeiden. Ebd. 65, 4. — Siehe nr. 136.

Van bier ind keuten.

Ir eirber lude. As unse herren vanme raide, des nu bynae ein jair[1]) leden is, orloff gegeven hadden, dat man alreleie vrempde bier ind keute binnen Colne brengen moechte, zo verkouffen up gewoenliche assise, die darup gesat is, so ist, dat unse herren betraechten, of dat die lengde so stain bleve, dat groisse duyrde an den fruchten, weys, rogge ind haveren komen soulde, want der fruchten vyl mit der keuten verslissen ind verbracht wirt, ind dat in zijde zo verhueden, so haent unse herren ein gemeine beste angesien ind haint etzlichen yren burgeren, die yr malz ind gereitschaff darzo gestalt haint, erlouft ind orloff gegeven, tuysschen
April 21. dieser zijt ind paeschen neist komende ind neit langer, guede keute hiebinnen der stat zo bruwen, die quarte vur drij haller ind neit hoirre. Ind gebiedent darumb unse herren vanme raide allen yren burgeren ind ingesessenen, man ind frauwen, ind vort alremallich ernstlich ind vestlich, want sy den bruweren, binnen yrre stat gesessen, guet ind upreicht biere, dicke ind dunne, ein icklich na syme werde zo bruwen, bevoilen haint, dat sy achter diesem sondage[2]) . . . neist zokomende geine keute ader vrempde bier, id en sy dan beneden Keysersswerde of so verre van Colne, as Keysersswerde light, gebruwen, binnen Colne zappen, noch veile haven, heimlich, noch offenbaire. Ind wer einich bier of keute her zo verkouffen brengen wilt, dat so verre van Colne gebruwen were, as vurgeschreven steit, davan die quarte doch boven vier haller neit gelden en sall, der sall einen gewaren besiegelden schyn van der stat of dorpe, dae dat bier gebruwen were, mit sich brengen, dat syn bier upreicht sij, up dat nemantz damit bedrogen en werde, ind sall dat nederlentze bier ind keute nirgent anderswae verkoufft, noch ingevoirt werden, dan an der Nuwergassen, ind aldae sall einre syn van unser herren wegen, die dat zeichen davan gheven ind die assise upheven sall. Ind wer hee widder dede ind damit bevonden wurde, as ducke dat geschege, so sall hie vunff marck zo boyssen gelden, wilche boyssen man nemantz laissen en sall, want unse herren vanme raide etzlichen yren frunden uis dem raide mit den vier meisteren van dem bierampte bevoilen haint, die sulche boyssen up yre eide invorderen soilen. Ind wer sulche boyssen neit zo bezailen en hedde, der sall, as verre he ein vrempde man were, gein bier, noch keute me veil haven, ind were hie burger of ingesessen, so sall hie darvur einen maent lanck zo toirne lygen, sonder eynche bede vur yn zo geschein.

(Proclamatum anno domini 1454 feria quarta post Agathe virginis)[3]).

---

1) *? Vgl. nr. 97.*
2) *10. Febr.? Der Text zeigt hier eine Lücke.*
3) *Mit anderer Tinte.*

126. *Köln an Zierikzee: In Zierikzee waren Kölner Güter wegen der Engländer bekümmert worden. Zierikzee gab sie frei auf die Vereignungsurkunde Kölns hin und weil der Wirt Karselis Wijsweller für die K. B. Heinrich Oeverbach, Heinrich Kremer und Johann vam Dorne, sowie Hermann Donstorp für Ruprecht Blyterswich sich verbürgt hatte, dass sie Zierikzee keine Kosten wegen der Bekümmerung verursachen würden. Beurkundet, dass die genannten Kölner Bürger zur Entlastung der Bürgen geschworen haben, sich aller Angriffe gegen Zierikzee zu enthalten*[1]*). 1454 Febr. 14.*

Brb. 21, 17; reg. Hans. U.-B. 8 S. 219 f.

127. *Köln an Lübeck: Bittet, die Kölner Weinhändler, die mit ihrem Gut ostwärts fahren wollen, ohne die Absicht, es in Lübeck zu verkaufen, nicht mehr zu der kostspieligen Einkellerung daselbst zu zwingen. 1454 Febr. 26.*

Brb. 22, 20, 2. Lubeke. — *Unter der Abschr.:* In simili forma pro domino Johanne Penninck. — *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 221.*

128. *Köln an Herzog (Philipp) von Burgund: Hat seinen Brief erhalten, wonach er gegen die üblich gewordene Umgehung des Maastrichter Zolles durch die Kölner Kaufleute ein Edikt erlassen hat mit Androhung einer Strafe in der vierfachen Höhe des Zolles. Die Kaufleute behaupten, dass die Schuld bei ihren Brabanter und Limburger Fuhrleuten läge. Ausserdem müssen sie wegen der Fehden gegen die Stadt die ihnen günstigsten Strassen suchen. Bittet um Aufhebung des Erlasses und Untersuchung; wird aber etwaige ungebührliche Handlungen der Kaufleute bestrafen. 1454 März 1.*

Brb. 22, 20′ f. Domino duci Bourgundie. — *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 221.*

129. *Herden Dude schwört der Stadt Köln Urfehde wegen Haft, die er erlitten hat, weil er* den stapell der vischkouffmanschaft binnen der steide Coelne in achterdeil des gemeinen gutz ind der steide zynssen verhyndert seulde haven *und aus der er auf Fürbitte des Erzbischofs von Trier entlassen worden war. 1454 März 4.*

Or. Perg. m. S. Dudes[2]*), sowie der Zeugen Johann Zorn*[2]* und Johann van Coisfelt*[2]*). Urk. nr. 12 514. — Siehe nr. 120 und 122.*

---

1) *Der abwesende vanme Dorne wird vertreten durch seine Frau Beilgin.*

2) *Zeichen siehe Anhang.*

130. *Verbot des Vorkaufs von gesalzenen Fischen durch die Fischhändlerinnen und ihr Gesinde. 1454 März 6.*

Gedr. Stein II S. 372.

131. *Ratsverordnung, dass der Marktmeister alle Arten Fleisch feil haben darf. Aufhebung der Ratsverordnung von 1429. 1454 Apr. 10.*

Gedr. v. Loesch II S. 144.

132. *Köln an Siegburg: Will am zweiten Freitag nach Ostern (3. Mai)* (as man dat heilige sacrament bij uns drait), *das übliche Essen abhalten. Bittet, Peter Broilmann zum Ankauf von Hechten* (snoiche) *behilflich zu sein, da diese in Köln augenblicklich nicht zu bekommen sind. 1454 April 15* (lune p. palm.).

Brb. 22, 23*e*. Burgermeisteren ind raide zo Syberg, unsen besonderen guden frunden.

133. *Konstantin van Lijskirchen, Provisor (von Melaten), lässt durch die städtische Taxatorin Sophia Wesseling das Inventar des Sterbehauses des Gerhard van Jülich in der Kaygasse aufnehmen und schätzen. 1454 Mai 6.*

Or. Perg. m Z. u. Unterschr. d. Notars Johannes Wedelinck. Urk. nr. 12520.

134. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass der K. B. Peter Krentzgijn acht Jahre lang bei dem K. B. Dietrich Heltzekamp und vier Jahre bei Johann Hardefust als* kouffgeselle ind legerknecht *gedient hat. Soll ihn die Freiheiten der Kölner Bürger geniessen lassen. 1454 Mai 31.*

Brb. 22, 38′, 2. Certificatio Petri Krentzgijn. — *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 229 f. Es geht aber aus der Vorlage in Brb. 22 nicht klar hervor, dass Peter Krentzgijn noch „mit dem Gut Hardefusts" handelt, wie das Regest im Hans. U.-B. besagt; siehe auch ebd. Anm. 1. — 1457 Okt. 4 der Deutsche Kaufmann zu London an Köln: Die englischen Tuchmacher* (lakenmakers) *Wilhelm Athelem und Thomas Burgers haben sich vor ihm beklagt, dass ihnen der K. B. Peter Krensken auf Grund eines Schuldscheines 26 £ Sterlinge schuldig ist, die bereits vor drei Jahren fällig waren, und ersuchten ihn, sich bei Köln zu verwenden, damit dieses Krensken und Johann Hardevust,* synen hovetheren, *veranlasse,* dat se under en beden en betalinge schaffen wolden. *Tatsächlich hat Hardevust in jener Zeit dem Deutschen Kaufmann mitgeteilt, dass Peter sein Diener sei und mit seinen Gütern umgehe, mit der Bitte, ihn die Freiheiten der Hanse geniessen zu*

lassen. Soll bewirken, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen, damit der Kredit (ghelove) *des* ghemenen copmans *und besonders der Kölner Bürger nicht* ghekrencket *wird. Or. Pap. m. Sr. Rückseite unter anderm von kölnischer Hand:* Adulff van der Burch, Wilhelm van dem Kryffze *(vermutlich die Namen der Ratsherren, denen die Angelegenheit zur weiteren Bearbeitung übergeben wird). Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 412. — Dez. 9 Köln an den Deutschen Kaufmann: Antwortet auf dessen Brief vom 4. Okt. Hat den beiden Bürgern die Sache vorgelegt. Diese antworteten laut beiliegender Abschrift. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. Reg. a. a. O. S. 424. — Johann Hardefuyst an Köln:* ... Als der aldermann der duitschen hense in Engellant under anderen vill worden schrijfft, so wie ich under myme segell geschreven have, dat Peter Krensgijn myn kneicht up die tzijt geweist sij, ind want Peter dan noch Wilhelm Athelen ind Thomais Burgers schuldich sij, mich ind Peter zo underwijsen, yn betalinge zo doin etc., myt vast me schrijfften: Gnedige hern, Peter en hait nye van mynen wegen yedt alda gegulden of vurgenomen, id en sij myt gereiden gelde belacht. Peter en hait ouch van mynen wegen alda nyet geborgt, noch vur der yrre schrijfft myn diener geweist. Dan als sij vort schrijven, van mynen brieven ind segell etc., so wanne myr die vur ougen gestalt werden, asdan, so will ich myne antwort dairup doyn ind geven, so mir dan noit is, na gelegenheit. — Ure gnaden getruwe burger Johan Hardefuyst. — *Daneben von anderer Hand mit dunklerer Tinte:* d(atum) anno 57, veneris 9. decembris. *Or. Pap. Hanseakten — Peter Krentzgyn an Köln: Bestreitet mit denselben Tatsachen wie Hardefuyst, dass er den* lakenmakers *Wilhelm Athelem und Thomas Burgers etwas schuldig ist. Hat stets gegen Barzahlung gehandelt.* Ich en byn ouch Johans diener vurs. lange zijt vur deser zijt ind na der zijt, darvan sy schrijven, nyet geweist. *Schliesst in demselben Sinne wie Hardefuyst,* want Johan Hardefuyst vurs. oeverall myt geynre schoult zo doin en hait. *Datierungsvermerk wie vorher. Or. Pap. Hanseakten. Dazu beide Briefe in gleichzeitiger Abschrift auf einem Blatte ebd. — Siehe hierzu nr. 107.*

135. *Verhandlungen mit Erzbischof (Dietrich II.) von Köln wegen dessen Landzölle. (1454 Juni 4).*

Memorialbuch des Protonotars (C. 31) 9 f.

Van den lanttollen des stiftz.

Anno predicto etc., eodem die, sint van schickongen weigen unse herren vanme raede by mynne herren van Coelne in syme huise in der Dranckgassen geweist her Goedart [1]), her Johan vanme Hirtze, burgermeister, her Johan Penninck, Johan Krulman, Johan Yskalt ind Emundus [2]), da myn herre bij sich hadde mynen herren van Nuwenar, den proest van sent Florijn, meister Wenemar van Wachtendonck, her Lutter Owede, her Johan van Beck, rentmeister, meister Johan van Lynss, meister Engelbrecht, cancellier, Degenhart Haese etc., ind haint die vurscr. der steide raitzfrunde vurbracht (as sy dat ouch desselven mijns herren gnaden vur me kunt gedain haven) [3]), so we sy ankome mit wairheit, dat myns

1) *van dem Wasservasse.*
2) *Frunt, Protonotar.*
3) *Am Rande.*

herren gnade van Coelne verhoegonge doe an synen lanttollen ind dubelen toll doe heven, damit die stat ind yre burger ind alle dieghene, die yre gut binnen Coelne brengen, gedrengt werden zo groissem unverwinnentlichem schaden der stapell alre koufmanschaft, den man alle weige zo Coelne gesoecht ind gehalden hait, zo achterdeil der steide niet gesoegt ind vergencklich werde etc. Darup myns herren gnade antwerden dede, dat he syne lanttolle hoegen moechte, as zo eime oeverlenschen gulden zo up alle voeder wyns ind desgelijchs ander gut na marczall zo setzen ind zo heven, neymlichs zo Rymbach, Koeninxstorp ind zo Nuysse ind dat he daroever privilegie van dem heilgen rijche have, wilche privilegie he lesen dede, as neimlichen ein privilegium, dat yem keyser Segemont darup gegeven hedde, im jaire 1422 zo Kalijs [1]), do dan die meinonge inne stoende etc. — Up wilch privilegium die geschickde herren antwerden, dat sy da uis niet verstoenden, dat myns herren gnade die macht hedde, an veel anderen enden, dan dat privilegium uiswijste, den toll zo heven, da der dan ouch gehaven wurde ind verhoet, so doch die hoegonge in kurten jairen vaste hoe upgestegen sij, as da man einen ind 2 ß. gheven plege, na up 4 albus ind nu up 8 albus van dem perde to vertollen komen were. So wisten ouch mijns herren gnaden wale, we id tusschen synen gnaden ind der stat Coelne geleigen were, dat sulchs niet syn ind syne gnade die stat binnen ind buissen Coelne bij yrre vrijheit halden ind laissen ind vorder niet besweren sall. Ouch were yn niet bevoilen, weder dat vurscr. privilegen zo sagen. Doch hedde die stat wale ander bescheit darup vurzobrengen, of des noet were etc. Na vaste beraetz ind reden, die mijns herren gnade sijnre gnaden frunde ind der stat frunde samen hadden, saechte mijns herren gnade selver dese worde: he weulde up dese zijt dat besweernisse der lester hoegongen, sunderlingen zo Merheim geschege, van dem dubelen gelde ave stellen, we wale he des niet doin en dorfte, noch schuldich were, zo doin ind dede dat der stat zo fruntschaft up dese zijt. Desgelijchs weulde he id ouch gerne halden doin an anderen enden, da sich die burger van beclagen moechten, wa he des underwijst wurde, sulchs geschege. Dat, sachten die geschickde frunde des raitz der steide Coelne, weulden sy an den gemeinen rait brengen. Actum ut supra.

136. *Morgensprache von Bier und Keute. 1454 Juni 14.*

V. 125, 68a f.

---

1) *Skalitz. Siehe Altmann, Reg. Imp. I S. 337 nr. 4758? Sonst findet sich dort keine Urkunde, die in Betracht kommen könnte.*

(Van bier ind keuten. Proclamatum anno domini 1454 feria sexta post penthecoste)[1]).

(1.) Ir eirbere luyde. As unse herren vanme raide nu kurtzlichen urlouff gegeven hadden, alle vreymde bier, dat beneden Keyserswerde of so verre van Coelne, as Keyserswerde lygt, gebruwen wurde, herbinnen die stat zo brengen ind allhie zo verkouffen up sulchen assise, die unse herren darup gesat hadden[2]), so verneiment unse herren, dat dairinne groiss bedroch geschuyt, daemit unsen herren yre assise groislich untfirnt ind ouch alle uyss-wendige bier snoeder dan in vurtzijden gemaicht wirt, umb dan die gemeinde daeinne ind ouch die burgere gelich den uysswendigen zo besorgen, haint unse herren vanme raide binnen Coelne ind under yren burgeren eicht bruwhuyser ordiniert, die waile geleigen syn, da man der gemeynden gude keute bruwen sall ind darzo seess hoppenbruwer ind haint den bruweren, den sulch bier ind keute erlouft is, zo bruwen, bevoilen up yre eide, dat sy sulch upreicht guet, bier ind keute der gemeinden bruwen, mallich up syn penwert, as dat gesat ind davan ein stale van unsen herren gegeven is up die pene, wer des niet en dede, dat man dem bruwer syn huyss ein vierdel jairs zodoin sall, da binnen sich mit bruwen niet zo generen ind sall doch die quarte van der keuten boyven drij haller niet gelden. Ind gebiedent darumb unse herren vanme raide, dat man gein vreymde bier oder keute vortan[3]) in Coelne brengen, noch brengen laissen sall heimelich, noch offenbair in einicher manieren of voegen, wie dat ouch zogain of geschien moichte, id enwere dan sache, dat jemantz einich bier van gunst gesant wurde[4]) up die gewoenliche assise, so verre he (mit syme eide begrvfft[5]), dat he sulchen bier in syme huyse ind mit den synen drincken ind niet verkouffen en wille. Ouch[6]) en soilen gheine vurkeufer ader vurkeuferssen achter derselver tzijt gheinicher kunne bier ader keute heimelich, noch offenbair veile haven. Ind wer herweder dede ind damit bevunden wurde, der sall, as ducke dat geschege, vunf marck zo boissen gelden, wilcher boissen man niemant laissen en sall. Ind were jemantz, der sulcher boissen niet zo betzalen enhedde, der sall vur eine jeckliche boisse einen maent lanck zo thoirne lygen, sonder argelist einiche genade dainne zo geschien.

1. Einheimische Brauerei und Verkauf fremden Bieres.

(2.) Vort warnent unse herren vanme raide alremallich, oft sache were, dat jemantz buyssen Coelne zo biere gienge ader voere

2. Kein Bier auswärts trinken.

---

1) *Von anderer Hand als der Text.*
2) *Siehe nr. 125.*
3) *Durchgestrichen:* achter pinxstage.
4) *Am Rande von anderer Hand:* ind niet uiswendich gegoulden, noch doin gelden hedde.
5) *Durchgestrichen. Darüber steht von anderer Hand in anderer Tinte:* dat ind.
6) *Dgl.:* mit syme eide begrvfft.

ind dem einich ungevoich geschege, id were, in wat manieren dat zogienge, dat unse herren des unbedingt syn willen ind ouch dae inne niemantz en dencken zo verantwerden [1]) mer zo zuedichen, as sy des noet syn dunckt. Proclamatum anno 54 feria sexta post pentecoste.

137. *Köln an Wildgraf Friedrich zu Daun, Rheingraf zum Stein: Bezweifelt, dass er und seine Voreltern das Recht zu einem Zoll in Geisenheim haben. 1454 Aug. 6.*

Brb. 22, 59 f. Dem eydelen wailgeboirenen Friderich, wildegraven zo Duyne ind Ryngraven zom Steyne. — *Aug. 23 dgl.. Soll die von ihm vorgeschlagenen Verhandlungen vor dem Erzbischof von Trier bis 11. Nov.* (Mertyns dach) *verschieben, da es sich erst über sein Zollrecht erkundigen will. 66, 1. — Dgl. an Simon Bone, Schultheiss zu Bingen: Soll bei Dechant und Kapitel zu Mainz anfragen, was in der Sache zu tun ist. 65'. — 1458 März 15 Köln an Junker Friedrich, Wildgraf zu Daun: Bezweifelt sein Recht wie oben. Die Heidelberger Verhandlungen mit seinem Bruder waren nach Köln vertagt worden. Er soll sein Recht dort nachweisen. Brb. 24, 29. — Dgl. an Boppard: Hat gehört, das Boppard den Beweis vom Rechte des Wildgrafen geliefert erhielt. Bittet um Auskunft darüber. 29', 1. — Siehe nr. 52.*

138. *Erzbischof Dietrich bestätigt die Statuten seiner Salzmüdder in Köln. 1454 Sept. 7.*

a) *Abschr. 15. Jahrh. H. 406.*
b) *Abschr. 16. Jahrh. H. 407.*

Wir, Dederich van gotz gnaden, ertzbusschofs zo Coelne etc., doin kunt allen luden: Want unse lieve getruwen saltzmuder zo Coelne amme Ryne uns demoitlichen angesonnen ind gebeden haint, in etzliche stucken ind punten hernageschreven, die sy ind yre vurfaeren eyndels van gueder alder gewoenheit herbracht ind de andere under sich vur eyn gemeyn beste, umb tzucht, eyndracht ind ere under yn zo halden, up unse believe verrampt haint, zo confirmieren ind zo bestedigen, so hain wir, ertzbusschof etc. vurs., da ynne angeseyn gotz loif ind ere ind gemeyne beste ind hain yn dairumb dese nageschrevene stucken ind punten erlouft, zogelaissen ind confirmyert, doch also of sich nu of hernamayls erfunde, dat dairynne yedt were, dat vur gotz loef ind gemeyn beste nyet en were, noch geanthaft wurde, dat wir of unse nakomelinge dat altzijt afstellen of lengeren ind kurtzen willen, as uns dan zijdich ind redelich dunken sal.

1. Der Meister vermittelt die Messung.

(1.) Item zo dem eyrsten, up dat dem koufman van den vurs. unsen mudderen gude gereytzschaff geschye, so willen wir,

1) *Das Folgende von anderer Hand hinzugesetzt.*

of eynich koufman an unsen mudderen gesenne, zo messen, dat der da dan an eynen der meyster yre broderschaff kunt doen ind dan soilen die meyster den saltzmudderen eyn gebot doin geven ind under yn bestellen, dat dem koufman ungeletzt gereytschaff geschye.

(2.) Item gesynt der koufman zo meissen vurmyddage, so sal men yem namyddage gereitzschaff doin zo eyner uren of umb den trynt. Item gesinne der koufman zo meissen namyddage, so sal men yem gereitzschaff doin des morgens zo rechter tzijt, as gewoenlich is, dat is nemlich zo verstain: van paischen bis zo sent Remeyssmyssen des morgens zo seess uren ind van sent Remeyssmyssen vort bis paischen zo eicht uren. Mer dochten de meister zer tzijt, dat men den koufman ee verdigen ind helpen moechte, as id also gelegen were, so sullen unse mudder den meysteren gehoirsam syn ind dem koufman helpen, so man yrste kan. Ind herumb sal der koufman den mudderen geven eyn schepsummeren saltz, as syn saltz alle gemeissen is, as sy dat allwege bisher zo gedain haint ind gewoenlichen is. *2. Messzeit. Schöpfsümmer an die Mädder.*

(3.) Item deden sy eynigen koufman also geyn gereitzschaff, als hey des also gesonnen hedde, so mach der koufman dat kunt doin unsme statheldere zo Coelne, die dan unse beveill oever die muddere hette, der sy dan dairumb sal doin verbaiden, ind konten sy sich dan nyet mit billicher ursachen verantworden, an dem dat gebrech dan were, den adir die sal men dairumb boissen. Ind woelde der bruchige dan ungehorsam syn, sall man dat andere rechten na uiswijsong der bryve, dairup gemacht, der wir van unsen mudderen eynen ind sy den anderen van uns haven. *3. Bestrafung bei Verzögerungen.*

(4.) Item so wer van unsen mudderen nu an unser saltzmaissen yrst of hernamails dairan kompt, sal nu vortan, as hey synen eyt deyt, van stund sich mit doen ind ergeven in unser saltzmudder broderschaff ind sal dairvan geven vunf marck coelsch, as ouch van alders gewoenlich geweist is, as verre hey an die broderschaff nyet geerft en were ind soilen yren meisteren gehoirsam syn, als man dat van alders gehalden hait. *4. Bruderschaftszwang.*

(5.) Item so wer nu vortan yrste an unse saltzmaisse koempt ind mitgeit in die schieff leren messen, der sall han van yecklichen verdel saltz, dat hey helft messen, eyn schylling zo loen. Ind wanne dat hey mitarbeyt, dat schept ind fenget ind schudt, so sal hey haven zweyn schyllung zo loyn van yeckligen vierdel, dat hey helft messen eyn jair lank. Item dat ander jair sal hey hain drij schyllung van eyme vierdel, dat hey helft meissen ind den broideren asdan sementlichen eyn zoppe doin, als gewoenlichen is. Item dat dirde jair sal hey haven 4 schilling van yederem vierdel saltz ind den bruderen dan sementlichen eynen dienst doin, as gewoenlichen ist. Item asdan die dry jair umb synt, so sal unse statheldere oever unse muddere vurs. zo gesynnen desghenen, des zo doin hette, dem meysteren erbyeden, dat sy eyn gebot bestellen *5. Dreijährige Probezeit.*

den saltzmudderen gemeynlichen ind sal dair dan under yn versuchen an den meisteren ind saltzmudderen ind fragen sy up yre eyde of dieghene syn werck also konne, dat hey gantzen loene eyge, sagen sy dan mit dem meiste parte ja, hey eyge gantzen loen, so sall hey gelich mit den anderen deylen, die gantzen loen haven ind den bruderen asdan sementlichen aver eynen dienst doen, as gewoenlichen is. (Ind dieser loen en sal man neyman geven, kleyn, noch groyss, hey have zo yecklichen syn zoppe ind dienst ind conreyt gedain, as van alders gewoenlichen is geweist ind ouch in dem vurgeruerten brieven geschreven steyt) [1]).

6. Zwangsämter. Nov. 12.

(6.) Item as unse mudder yr eyde unsen stathelderen gedain hait, as gewoenlich is, up sent Cunibertz dach, so sullen sy van stont an under sich kiesen tzweyn meisteren ind zween baden zo yrer broiderschaff ind wen man dan kyssen sal, en sal sich nyet wegeren bij synen eyde, ind dairtzo soilen die broider gehorsam syn up yre boissen, die man ouch van den ungehoirsamen nemen ind ouch invorderen ind dat straiffen sall, as dat geburt ind van alders gewoenlichen geweist is.

7. Einteilung der Arbeit in zwei Werke.

(7.) Item ouch sullen unse mudder mit yren meisteren yrre broderschaff under sich ordinyeren tzwey werck, darzo sy sich gelich deylen sullen, up dat sy den koufluden an beyden enden gereytzschaff doyn moegen. Ind yre meister sullen dat also bestellen, dat der koufman damit verwart sy an unsen maissen an den Ryne, beyde van weisse, korne, haveren, saltze ind ander, war yn geburt zo meissen, also dat davan geyn klage en komen an unsen stathelder, den wir dat bevalen hetten [2]).

8. Trennung der Werke. Beurlaubung.

(8.) Item en sal ouch ghene van yn den anderen in syn werck gayn, noch tasten buyssen urloif der meisteren ind en sal nemant van yn uis synen werck blijven buyssen urloif der meisteren ind en sal ouch geynen anderen in syn werck stellen, noch uis der stat tzeen, yd en sij mit urlof der meisteren up die boysse, dairup gesait.

9. Schiedsgericht der Meister. Verwendung der Strafgelder.

9. Item so willen wir, as dat ouch van alders gehalden is: so wat konne zwist ind zweiongen unse muddere under sich hetten of na der hant erkrygen moechten, mencherwijss, unse maissen of yre ampte antreffende, of davan zo komende of ouch dat yre broiderschaff angynge, dat sy dat vur yren meisteren der broiderschaff under yn slichten ind scheiden sullen laissen ind den dairumb gehoirsam syn ind dat nyet vorder suchen, noch brengen in eyngerleye wijss [3]). Ouch willen wir, dat sy unsere statheldere ind yren

---

1) *Der letzte Satz fehlt in* b.
2) *Vgl. § 3 und 7 von* b.
3) *Das Folgende weicht in* b *von* a *ab:* b:
(8.) Es were dan sach, das die meistere die scheidung nit finden kunten. Wannher sulche an uns oder unse naichkomen bracht wurden, so sullen wir off unse naichkommen die gebreche verhoeren und die guitlichen hinlegen.

meisteren yrre broderschaff, in allen punten, yre boich ynnehalt, in swyst gehoirsam syn soilen under penen ind boissen, dairup gesat, ind die boissen vurs. sal man dan vergaderen in eyne boisse, die in unse stathelders huyse hangen sal myt drijn slusselen, der unse statheldere eynen ind die zwene meisteren der broderschaff ouch yeder eynen haven sullen, ind die boissen vurs. sullen vallen as eyn dirdeil zo behoif des geluchtz yrre broiderschaff, item ein dirdedeyl unsme statheldere ind dat dyrdedeyl yren meisteren zerzijt, die die ouch bij iren eiden inforderen sullen.

139. *Erzbischof Dietrich von Köln gibt den Venloer Bürgern Wilhelm Gruyske und Johann van dem Kampe in seinem Gebiete vom Tage dieses Briefes an bis zum 30. Nov.* (Andreas ap.) *freies Geleit zum Ochsenhandel unter Entrichtung des gewöhnlichen Zolles und Wegegeldes. Köln 1454 Okt. 18* (Lucas ev.).

Or. Pap. H. 1.

140. *Hanmann, Graf von Leiningen, Herr zu Forbach, an Köln: Dieses hat seinem Knecht Hans Koche Schweine weggenommen, die er in Köln auf dem Markte feil halten wollte, obwohl er mehrfach versicherte, dass sie dem Grafen gehörten. Soll sie binnen vier Wochen freigeben oder sich binnen derselben Zeit zu einem gemeinsamen Tage verstehen, sonst wird er sich an Kölner Gut schadlos halten. 1454 Okt. 23* (Mittw. v. Simon u. Juda).

Or. Pap. Offener Brief m. S. H. 39. — Nov. 6 Köln an Junker Hanmann von Leiningen: Weiss nichts davon, dass es seinem Knecht Hans Koch auf die Stadt Metz die Schweine bekümmert haben soll, die dieser für ihn im vorigen Winter nach Köln zu Markte trieb und wodurch er 900 Gulden Schaden erlitten haben will. Brb. 22, 86′ f. Dem eydelen junchern Hanman von Lynyngen, herren zo Furspach etc., unserm besondern lieven

---

(9.) Item were sach, das einig prueder den meistern zur zeit ungehorsam sein wurde in einigen sachen, ihre ampt of pruderschaff antreffend, so sullen die meistere das fort an unsen stadthelder brengen, der alsdan den meisteren beistendich sein sall, den ungehorsamen zu straefen und die boysse daervon zu nemen. Und was boyssen daervon kommen, [die] sollen in drei theil gedeilt werden, das ein theil soll kommen in das geluchte ihrer pruderschaff, das ander theil unserm stadthelder und das dritte theil die meistere under sich haben.

Und befelhen ouch unseren saltzmudderen gemeinlich, die jetzundt seint und hiernae daer kommen werden auf ihre eyde, sei uns gedaen haben, diese vurs. stucken und ordinancie zu halden und daerweder nit zu doen, noch vurzunehmen, nu noch hernaichmaels in gheine weisse.

Und diss zu gezeuge der waerheit, hant wir unse siegele, uns unsen naichkommen und gestichte an diesen brief thuen hangen, gegeven in unser stadt Collen in den jaren unsers hern duisent vierhondert quinquagesimo quarto uf unser lieber Frauwen abent nativitatis.

joncher. — *Dez. 7 dgl.: Der Kölner Bürger, der die Schweine bekümmerte, gab sie frei, als er erfuhr, dass sie nicht Metzer Gut seien. Hans Koch konnte sie dann verkaufen und das Geld dafür bekommen. Schlägt zur Einigung einen Tag vor Erzbischof (Jacob I.) von Trier vor. 92' f. — Dgl. an Erzbischof Jacob: Bittet, den Junker zur Einstellung seiner Drohungen und zur Annahme des Kölner Vorschlages zu veranlassen. 93, 2. — Dez. 27 dgl.: Dankt für Vermittelung. Schlägt einen Tag zu Koblenz am 31. Dez. vor. 96, 2.*

141. *Köln an Johann Pieck van Sleburg (!), Amtmann zu Monheim: Soll dafür sorgen, dass die Holz*heuwe *und die* schantzen . . . mit yrme zobehoere, *die nach Köln zu Markt kommen wie früher hergestellt werden, da es sonst mit Strafen vorgehen muss. (1454 Okt.).*

Brb. 22, 83', 2. Dem eirberen Johann Piecken van Sleburg, amptmann zo Monhem, unser guden frunt. — *Dgl. an den Amtmann Wilhelm zu Schlebusch.*

142. *Köln an Lambert vanme Zwijvel, Kellner zu Bensberg: Soll den Kummer aufheben, den er über einen Kölner Kohlenmesser verhängt hat, der nach städtischem Gesetz einen Köhler bestrafen liess, weil er in Deutz eine Karre Kohlen verkaufte, die dann nach Köln gebracht wurde. 1454 Nov. 4.*

Brb. 22, 86, 2. Civitas. An Lambert vanme Zwyvel, kelner zo Baensberg, unsen guden frunt. — *Nov. 9 an Herzog (Gerhard von Jülich-) Berg: Bittet, den Amtmann zu Bensberg zur Aufhebung des Kummers zu veranlassen. 87, 2. — Dez. 20 dgl. 94', 2.*

143. *Köln an Lübeck: Der Deutsche Kaufmann zu London verweigert dem K. B. Johann van Boestorp die hansischen Freiheiten in England. Soll ihm und seinem Bruder Wilhelm dazu verhelfen. 1454 Nov. 12.*

Brb. 22, 87', 2. Lubeke. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 252 f.*

144. *Erzbischof Dietrich (II.) von Köln an Köln: Soll die gefangenen Salzmüdder freigeben und zu einem ruhigen Austrage des Streites bereit sein. Köln, 1454 Dez. 9* (Mont. n. conc. Mariae).

Or. m. Sr. Registr.-Verm.: Domini Coloniensis ex modiatorum salis incurratorum. *H. 399.*

145. *Köln an Mecheln: Beurkundet eine eidliche Aussage des Kölner Bürgermeisters Gerart Hair*[1]*), wonach Gerart Dauw, Bürger zu Mecheln, sich mündlich für die Bezahlung der Weine verbürgt hat, die sein Sohn Peter Dauw von Hair bezog. Bittet, beide zur Bezahlung derselben zu veranlassen. 1455 Febr. 19.*

Brb. 22, 108 f.

146. *Köln an Maastricht: Die Kölner Weinhändler sind mit der neuen Ordnung ihres Weinzapfes in Maastricht einverstanden. Fordern nur noch Aufklärung über einen Abschnitt betr. die Verfolgung ihrer Schuldner. (1455 Febr. 21).*

Brb. 22, 109', 2. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 263 f.

147. *Köln an Frankfurt: Bittet, den städtischen Tuchunterkäufer Hubert van Hielden als solchen auf der Messe zuzulassen. 1455 März 17.*

Brb. 22, 113', 2. Dgl. für Anton van Bruele.

148. *Frankfurt an Köln: Auf Kölns Schreiben wegen der angeblich ungewöhnlichen Abgaben, die von den Frankfurter Bürgern Johannes Aldenlohe, Lukas und Kaspar zur Kannen und Johann Komans Sohn beim Kauf von gesalzenen Fischen abverlangt wurden, entgegnen diese, sie hätten bisher nur sechs Weisspfennige von der Last Hering bezahlen müssen, dagegen wurden jetzt zwölf Weisspfennige von ihnen gefordert, während anderen diese Abgaben erlassen wurden. 1455 April 14* (fer. sec. p. quasim.).

Or. Pap. m. Sr. H. 326.

149. *Köln an Trier: Beurkundet, dass Johann Suyret von Aachen geschworener Eingesessener zu Köln ist. Soll ihm beim Einkauf von Waren die Freiheiten der Kölner geniessen lassen. 1455 April 14.*

Brb. 22, 120 e.

150. *Köln an Graf (Philipp) von Katzenelnbogen: Bittet, dem K. B. Peter van Reyde die bekümmerten 37* stende *Harz folgen zu lassen,*

---

1) *Zu gleicher Zeit verzapft Hair Wein im „Meyer" zu Brügge durch seinen Knecht Johann van Rode. Hans. U.-B. 8 S. 368.*

da er für die Vergehen des Frächters nicht verantwortlich ist. 1455 Mai 9.

Brb. 22, 124', s., Domino Philippo, comiti Catzenelinbogen.

151. *Köln an Antwerpen und* deken ind aldermannen der gijlden van der draperijen *daselbst: Beurkundet eine eidliche Aussage der K. B. und Eingesessenen Heinrich van Gummeroide, Syvert Bijsser und Peter van St. Trond, wonach sie als* wynkoufslude *bei Abschluss eines Handelsgeschäftes zwischen Johann Kneichtgijn*[1] *und Cristgijn Kroymberg zugegen waren. Ersterer verkaufte an diesen 90* kupen *Waid, die er bei seiner Abreise von Antwerpen dort im „Mühlstein" in zwei Haufen liegen liess, 40 Kiepen je zu 12½, 50 je zu 12 oberl. rhein. Gulden. Sollte sich die Menge als geringer herausstellen, so sollte der Käufer weniger zahlen, war es mehr, so eine grössere Geldsumme. Für den Fall, dass der Wirt bereits einen Teil verkauft hatte, sollte der Käufer den dabei gelösten Betrag erhalten. 1455 Juni 2.*

Brb. 22, 123c.

152. *Köln an (Herzog Gerhard von Jülich-Berg): Bittet, den Kölnern, die vom Zülpicher Markte nach dem von Münstereifel zogen und dabei bekümmert wurden, zu Schadenersatz zu verhelfen. (1455.)*

Brb. 22, 137e.

153. *Die K. B. Tielman Buckfell, gen. Kremer, und seine Ehefrau Guytgijn bekennen, der Stadt Köln 260 Mark Pag.* van romenijen, malmesijen, druger war upvoeren ind tzapzynsen *schuldig zu sein und versprechen, von Weihnachten an halbjährlich 20 Mark abzuzahlen. Sie setzen ihr Haus* zom Wynter up der Bach by Ayrsburg *als Verfallpfand. 1455 Juli 19.*

Or. Perg. m. S. Buckfells: Vorderkörper eines Bockes aufrecht von links; dabei sechsstrahliger Stern. Urk. nr. 12566.

154. *Köln an Jakob de Thosii, herzoglich-burgundischen Amtmann in Collonges: Vereignet dem K. B. Peter van Stralen und seiner Gesellschaft drei Ballen* (ballas sive fardellos), *gezeichnet*[2]*), die der Ueberbringer des Briefes, Johann van Stralen, von Antwerpen nach Catalonien bringen sollte und die in Collonges als catalonisch festgehalten wurden. 1455 Sept. 20.*

Brb. 22, 148, 1. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 281.

1) *Kneichtgyn wird am 19. Mai als ehemaliger Kölner Bürger bezeichnet; er ist flüchtig. Brb. 22, 125e.*

2) *Zeichen siehe Anhang.*

155. *Köln vereignet Johann Blyterswich einen Terling*[1]*, dgl. seinem Bruder Robert*[1]*. Das Gut war im Schiffe Johann Kaels auf der Reise von England nach Flandern durch die Spanier als englisches Gut weggenommen worden. Köln beurkundet weiter, dass der dabei gefangene Nicolaus van der Ketten seit Jahren der Faktor der Gebrüder Blyterswich ist. 1455 Sept. 27.*

Brb. 22, 150′, 1. Appropriatio Johannis et Roperti Blyterswich, fratrum. — *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 282.*

156. *Morgensprache vom neuen Wein und vom Weinzapf. 1455 Okt. 8.*

V. 125, 69. Bestimmungen über die Zeit des Zapfes von neuem Wein sind vor und nach untenstehender Morgensprache sehr häufig. Vgl. 1444 Sept. 28: Stein II 308 f. — 1447 Nov. 8: Jeder Berechtigte darf von dem Tage an Wein mit dem meye *verzapfen. V. 125, 32, 2. — 1449 Nov. 5: Dgl. vom 6. Nov. an; ebd. 47′. — 1450 Nov. 9: Dgl. vom 10. Nov. an; ebd 43. — 1452 Nov. 10: Dgl. a dato; ebd. 59, 3. Am 1. Okt. war ein Verbot vorhergegangen. — Dem untenstehenden Verbot vom 8. Okt. folgt am 10. Nov. die Erlaubnis; ebd. 69′. — Der 2. Abschnitt unten wiederholt am 1. Okt. 1456; ebd. 53′. — 1456 Okt. 27 Erlaubnis; ebd 77 (Zettel). — 1458 Okt. 4 (?): Erlaubnis; ebd. 75′. — 1461 Okt. 14: Dgl.; ebd. 76c. — 1462 Nov. 10: Dgl. 105, 1.*

Van nuwen wyne neit zo zappen.

Ir eirber lude. Unse herren vanme raide gebiedent alle yren burgeren, die die vrijheit haint, dat sy zappen moigen, geinen nuwen wyn zo zappen bis an die zijt, dat unse herren des gemeinlichen urloff ghevent. Wer darweder dede ind dar enboven nuwen wyn zapde, den soilen die burgermeistere (up yr eide)[2], as ducke sy dat bevonden, penden ind boessen, as yn dat bevolen is ind soilen der boyssen nyeman laissen, noch geine gnade dainne doin. Ind anneme sich anders yemant vortan, wyn zo zappen, die gein burger en were ind der vrijheit neit en hette, dat hie zappen moechte, dat soilen die Rynmeistere in der Wynscholen daezo richten na gesetze unser herren. Ouch en sall sich neman annemen, wyn zo rouffen af zo saghen dan dieghene, die van den Rynmeisteren darzo unthalden sint. Wer darweder dede, der sal einen maent lanck zo toirne lygen, aen einche bede vur yn zo geschien.

Ouch warnent unse herren vanme raide alle yre burgere, die mit wynkomenschaff umbgaynt ind dit zokomende jair wyn dencken zo gelden ind binnen Collen zo zappen, dat sich ein eicklich mit syme ingelden also halde, dat die gemeinde ind hie des geinen schaden en neme, want unse herren zo irre gemeinden beste[3] dar inne dencken zo doin, as sy des noet syn dunckt. Proclamatum anno domini 1450 quinto feria quarta post Francisci.

1) *Siehe Anhang.*
2) *Am Rande.*
3) *Das Folgende von anderer Hand; darüber durchgestrichen:* beste, den wyn dencken zo setzen, as sy duncken, des noit syn wurde.

157. *Kaiser Friedrich (III.) an Köln: Hat von Erzbischof Dietrich (II.) von Köln Zollfreiheit für 100 Zollfuder Weins seines Vizekanzlers Ulrich Welczli erhalten. Soll sie auch am Bonner Zoll gewähren, dessen Hälfte an Kölner Bürger verpfändet ist. Graz, 1455 Okt. 29* (mitw. nach Sim. u. Jud.).

Or. Pap. m. Ssp. Unten: Prescripta petimus et rogamus affectanter manu nostra propria. *Köln und das Reich 518. — 1456 Sept. 20 (Neustadt): Gleiche Bitte wie oben; ebd. 527 u. 528. — Sept. 25 (Neustadt): Ulrich Weltzli dgl. Or. Pap. m. Sr.; ebd. 530. — Dez. 11 Köln an Kaiser Friedrich und Ulrich Weltzli: Die Stadt hat mit dem Bonner Zoll nichts zu tun. Hat ihm zu Ehren aber mit den in Frage kommenden Bürgern unterhandelt. Diese haben jede Berechtigung, den Zoll erlassen zu dürfen, von sich gewiesen. Diese steht allein dem Erzbischof als Landesherrn zu. Sie geniessen nur für ihre Forderungen einen Teil der Einnahmen. Alle darüber hinausgehenden Rechtsansprüche würden zu ihrem grossen Schaden auch solche bei der Ritterschaft und anderen Leuten hervorrufen. Brb. 23a, 127' f.*

158. *Erzbischof Dietrich von Köln an Köln: Hat mit den Beauftragten der Stadt, Wytgen Steynkop und Aloff van der Burg, über den Raub von 300 Ochsen gesprochen, den Gerhard von Kleve, Graf von der Mark, in seinem Geleite bei Zons* (Fritzstrom) *an Kaufleuten begangen hat, die damit nach Köln zu Markte zogen. Fragt an, ob die Stadt etwas dagegen einwenden wird, wenn er den Grafen oder seinen Mittäter in Köln angreifen würde. Bittet die Stadt um Mitteilung ihrer Meinung. Poppelsdorf, 1455 Nov. 2* (sund. na alrehillign.).

Or. Pap. m. Ssp. Reg.- u. Präs.-Verm.: De spolio, commisso per domicellum Clivensem in boves, venientes ad forum, presentata die lune post omnium sanctorum anno 55. *H. 336. — Nov. 2 (Hörde) Junker Gerhard von Kleve, Graf zur Mark, an die Stadt Köln: Hat ihren Brief und die Abschrift des erzbischöflichen an die Stadt wegen der weggenommenen Ochsen erhalten. Diese ist falsch berichtet. Der Erzbischof sollte ihm lieber behilflich sein, die Angelegenheit zu ordnen, statt hinterrücks über ihn an die Stadt zu schreiben und ihn mit dieser zu entzweien. Die Verträge zwischen ihm und dem Erzbischof weisen klar aus, wie die Streitigkeiten beider beizulegen sind. Sein Sekretär Johann hat es der Stadt auch bereits mündlich auseinander gesetzt. Er selbst ist zu gütlicher Einigung gern bereit. Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.:* Responsio domicelli Clivensis de spoliacione boum. *H. 336. — (Bonn) Nov. 15: Erzbischof Dietrich dgl.: Hat gehört, dass einige der geldrischen Kaufleute mit den Ochsen nach Köln gekommen sind; ebd. — Nov. 19 Arnheim an Köln: Seinen Kaufleuten sind neulich von Junker Gerhard von Kleve bei Zons im Geleite des Erzbischofs von Köln Ochsen genommen worden, die sich zum Teil in Köln befinden. Or. Pap. m. Sr. H. 336. — Nov. 21 (Köln) Erzbischof Dietrich an Köln: Hat die Abschrift der Antwort Junker Gerhards von Kleve auf ein Schreiben der Stadt erhalten. Bittet aber nochmals wie Nov. 2. Or. Pap. m. Sr.; ebd. — (Nov.) Köln an Erzbischof Dietrich: Der Schaden der Ochsenkaufleute tut der Stadt leid. Sie kann sich aber, wenn die Angreifer rechtlich belangt werden, nicht anders als nach alter Gewohnheit halten. Konzept. Niedergeschrieben auf dem Blatt-*

rand unter der Anfrage des Erzbischofs vom 21. Nov. — Dez. 4 (Poppelsdorf) Erzbischof (Dietrich II.) von Köln an Köln: Erklärt entgegen den Behauptungen Gerhards von Kleve, Grafen von der Mark:

1. Dieser besitzt keine Verschreibung von ihm, wonach er den Geldrischen kein Geleit gegen ihn gegeben hat und ihm erlaubt, diese im Gebiete des Erzstiftes zu berauben.

2. Er besitzt auch keine Schlösser, von wo aus er sie dort angreifen darf, geschweige dass ihm das von denen aus erlaubt ist, die er vom Erzbischof als Pfand hat (Friedstrom oder andere)

3. Die Angriffe seiner Diener von Kaiserswerth gegen die Klevischen sind in offener Fehde geschehen. Er hat das Geleite, das er den Kaufleuten gab, dabei aber stets gehalten, während der Graf sie und besonders die Geldrischen im Erzstift beraubte, wozu ihn kein Kaiser privilegiert hat.

4. Sein Bruder, Bischof Walram von Münster, hat die Utrechter seinerzeit von Friedstrom aus mit päpstlicher und kaiserlicher Erlaubnis und mit Recht verfolgt und sich darnach mit ihnen gesühnt.

Der Graf greift die geldrischen Kaufleute unberechtigt an. Will sich zu Einigungsverhandlungen herbeilassen, sobald er die Ochsen zurückgegeben hat. Or. Pap. m. Ssp. H. 1.

159. *Köln an Friedrich von Hohenfreiburg: Soll dem K. B. Adolf van der Burg die Seide zurückgeben, die er ihm auf der Reise von Venedig nach der Frankfurter Messe zwischen Vils und Nesselwang im Geleite Walters und Rudolfs von Hoheneck weggenommen und wovon Jorge, Vogt zu Kempten, einen Teil kaufte, so dass Adolf noch* 75 taffata und ein deil sijden *fehlen. 1455 Nov. 12* (alt. p. Martini)[1]).

Brb. 22, 156. Dem wailgeborenen ind eirsamen Friderich von Hoenfrijburg etc., unserm guten frunde. — *Dgl. an Walter und Rudolf von Hoheneck. — Dgl. an Augsburg, Memmingen und Kempten: Es steht ihnen übel an, dass sie nur die Rückgabe des bei dem Überfall mitbetroffenen Gutes ihrer Bürger verlangten. Sollen sich um der alten Freundschaft willen auch des Kölner Gutes annehmen. 157 f. — Dez. 19 an Pfalzgraf Friedrich: Soll Friedrich von der Hohenfreiburg veranlassen, das Gut herauszugeben, das er dem K. B. Johann van Gelre genommen hat, desgleichen dasjenige, das er anderen Kölnern zwischen Nesselwange und Pfronten* (Pfratteren) *beschlagnahmte. 14a. Weiteren Briefwechsel in dieser Sache mit oberdeutschen Landesherren siehe 14' ff. — Dez. 13 Augsburg an Köln: Hat dessen Brief betreffend die Beraubung des Kölners Adolf von der Burch auf der Strasse von Venedig durch Friedrich von Freiberg vom 12. Nov.* (mitw. n. Mart.) *am 11. Dez.* (donrst. nächstverg.) *erhalten. Hat deshalb und auch wegen der beraubten Bürger anderer Reichsstädte an diesen geschrieben. Or. Perg. Rücks. Ssp. Reg.-Verm.:* Civitatis Auguste responsiones de depredacionibus Adolphi van der Burgh. *H. 39. — Dez. 17: Friedrich von Freiberg zu dem Hohenfreiberg an Köln: Hat sich mit Adolf von der Burg brieflich gesühnt. Sein Hauptmann, Graf Johann von Eberstein, wird darüber Auskunft geben können. Or. Pap. Rücks. Sr. H. 39.*

160. *Ort Gelthus von der Jungen Abent an Köln: Er hat durchgesetzt, dass die Stadt Mainz in die Acht getan wurde, weil sie ihre*

1) *Siehe Bd. I nr. 1248.*

Schulden an ihn nicht bezahlt hat. Köln hat trotz des Verbotes mit Mainz weiter Handel getrieben; soll es einstellen. 1455 Dez. 3 (mitwoch vor Nicol.).

Or. Pap. Rücks. Ssp. Reg.-Verm.: Ort Gelthuys de banno imperiali contra civitatem Maguntinensem ob non solutam pensionem. *Briefeingänge.*

161. *Ratsverordnung über Ausschank von Bier und Keute in den Häusern der Brauer. 1456 Jan. 16.*

Gedr. Stein II S. 374.

162. *Köln vereignet dem K. B. Johann Wyerstraisse fünf Stück Wein, die 23½ Ohm und fünf Viertel fassten, die er auf seine* aventuyre *nach Zwolle führte, um sie teils dort zu verschleissen, teils von da weiter zu senden, und die daselbst als Groninger Gut bekümmert worden waren. 1456 Febr. 24* (Mathys dach des heilgen apostolen).

Brb. 23a, 37. Certificacio Johannis Wyerstraissen.

163. *Köln an Schlettstadt: Vereignet dem K. B. Herden Dude 29 Stück Wein, die er durch seinen* scheffener *Kybsheinrich von Strassburg aus dem Elsass nach Schlettstadt zum Transport rheinabwärts bringen liess. Bittet, ihm den Zoll zu erlassen und Kybsheinrich die Pfänder zurückzugeben. 1456 März 1.*

Brb. 23a, 38, 2. Certificacio Herden Duden.

164. *Brauereiordnung. 1456 April 24.*

a) *V. 125, 70.*
b) *Ebd. 97b ff. Spätere Abschr. 15. Jahrh. Siehe nr. 178.*

Van dem biere in principio anni 56.

1. Drei Sorten Bier. (1.) As unse herren vanme raide in vurtzyden ein verdrach, dat bier antreffende, in dem verdrachboich geschreven steit, gemacht hadden, so wie die bierbruwer bruwen soilen drijerleie bier up den eid, as dunbier van eime haller, gruissbier van 2 haller ind hoppenbier van 3 haller, na sulcher ordenonge van jederem malder syn gebur zo bruwen, na innehalde desselven verdrachs, so vernuwen unse herren datselve verdrach ind willen dat also gehalden hain, under penen ind boissen herna geschreven.

2. Brauzeit drei Jahre. (2.) Ouch as unse herren vanme raide vur ein gemein beste vurtzijt geordiniert hatten, dat ein yeder bruwer bij dem biere,

dat iem zo bruwen gevallen was, sess jaire na einanderen zo bruwen blijven seulde, so haint unse herren nu verdragen eindrechtlichen mit allen reden ind den 44 gen, dat sulchs vortan up drij jaire stain soele.

(3.) Vort haint unse herren verdragen, dat die bierherren, die sy dar zo gevoegt haint ind voegen werden, die bier alle wechen zom mynsten ein soilen doin hoilen ind besien, darup dieselve herren yre eide gedain haint ind doin soilen. Ind waean sy beduchten, dat einichs bruwers bier niet upreicht, noch gebruwen were na luyde des vurverdrags, soilen dieselve bierherren mit yrsselfs personen sich in des bruwers huys ind kelre voegen, die biere gantz vlijslichen oeversien, ind wat bier sy niet uprechtich vonden, soilen sy genzlichen uysschudden ind darzo van dem bier 10 marck zo boissen neymen, ind of jemant van den bierbruweren, dem in maissen vurscr. syn bier uysgeschudt ind boisvellich vonden wurde, sich des niet mijden weulde ind zom andern maile boisvellich vunden wurde, so sall man sulch bier aver uysschudden ind sall darzo 10 marck zo boissen gheven ind syn huys drij maende zodoin, sich an dem bierbruwen, noch maltz zo machen, noch zo verkouffen, niet zo generen ind of sache were, dat darenboyven einich bierbruwer zom dyrden maile boisvellich vonden wurde, so sall man dem bruwere aver syn bier uysschudden ind darzo syn huyss ein jair lanck zodoin ind sall sich dat jaire lanck mit bruwen, maltz zo machen of zo verkouffen, niet erneren. Ind as dat jaire umb were, mach he sich weder anneymen, bier zo bruwen syne tzijt uys, in maissen iem dat geurloft is. *3. Wöchentliche Revision.*

(4.) Ind of jemant van den bruweren were, dem einich van dem vurscr. biere in dem loss geviele, die drij jair zo bruwen, niet anneymen of sich anneme ind syne zijt niet uyss volherden weulde, der of die en soilen sich dar achter mit bruwen, malz zo machen of zo verkouffen, nummermee erneren binnen Coelne sonder argelist [1]). *4. Bestrafung der Brauer, die ihre Brauzeit nicht innehalten oder unrichtiges Bier brauen.*

Ind were sache, dat emantz einich ander bier bruwede, dan eme geurloft of in dem loss gevallen were [2]), der sall, as ducke dat geschege, 1 hondert marck zo boissen geven, wilche boissen man nemantz laissen en sall, ind die biermeistere soilen soilche boyssen up yre eide gentzlichen inforderen ind nemantz dainne gnade doin.

Ind dit punt is verdragen in dem jaire 56 des saterdages na jubilate ind is up denselven dach verdragen, dat man achter meydage geine keute binnen Collen bruwen, zappen, noch veile haven, noch ouch van buyssen herin [3]) komen laissen en sall up die boysse van 100 marck [4]) vurscr. ind wae die boyssen neit en hedde zo betzailen, der sall drij maende lanck unden in eime der steide turn lygen, sonder einche gnade dain zo doin. *Mai 1.*

1) *Das Folgende von anderer Hand mit anderer Tinte.*
2) *Am Rande:* pena.
3) *Am Rande:* brengen, noch.
4) *Das Folgende mit dunklerer Tinte.*

165. *Erzbischof (Dietrich II.) von Köln an Köln: Will auf Kölns Bitte, der Getreideteuerung wegen das Brauen von Keute zu verbieten, an seine niederländischen Städte,* die der sachen sunderlichen mit zo doin hant, *schreiben und Köln deren Antwort mitteilen. Boppard, 1456 April 25* (Cantate).

Or. Pap. m. Sr. H. 350.

166. *Köln transsumiert auf Bitten Bertold Questenbergs zwei Schuldverschreibungen. In der ersten vom 11. April* (donrest. nest nach judica) *1454 verspricht ihm Konrad Katzenberg* [1]) *von Fulda auf der nächsten Frankfurter Herbstmesse für geliefertes Tuch 32 Frankfurter Gulden zu zahlen; auf der zweiten vom 4. April* (martis prox. p. dom. palmar.) *1447 Henne Mertz* [1]) *zu Fulda dasselbe über 44 Gulden. 1456 Mai 22.*

Brb. 23a, 66.

167. *Der K. B. Volquin van Duysseldorp, Gürtelmacher, schwört Urfehde wegen Gefängnis, das er erlitten hat, weil er als Unterpächter des Waidpfennigs von dem K. B. Riemschneider Hermann van Medeman ohne Erlaubnis des Rates heimlich Zeichen gab und Akzise einnahm. 1456 Juni 22.*

Gleichz. Abschr. Urk.-Kop. 7, 93f.

168. *Köln an Deventer: Das Taragewicht der Butterfässer, das früher 14 ℔ betrug, ist durch betrügerische Beschwerung auf 70 ℔ gestiegen; ebenso sind die halben Fässer ungebührlich beschwert worden und man füllt sie mit* manicherhande alder angegangenre botteren *und* underlacht *sie* unden ind oyven, so dat man mit der gotten niet darbij durch die punge geraten, noch eigentlichen besien mach. *Soll dafür sorgen, dass die Fässer nicht schwerer als 36 ℔ wiegen und mit Kaufmannsgut gefüllt werden. Soll deshalb an seine Nachbarschaft schreiben,* dae man die bottere zo vergaderen ind zo vollen pliet. *1456 Aug. 14* (n. l. f. avent ass.).

Brb. 23a, 84f. Deventer. *Unter der Abschr.:* In simili forma opidis Zutphen, Horne, Swolle, Kampen. *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 318f.*

169. *Köln an Brielle: Kölner und auswärtige Kaufleute haben sich beschwert, dass die Steuerleute die Heringe oben und unten in den Tonnen zwei bis drei Lagen hoch schichten, in die Mitte aber*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

ungeordnet schütten. Soll sorgen, dass sie durchgaens gepackt ind bereidt *werden. Köln will ferner vor dem Mai keine Korbheringe mehr verkaufen lassen. Soll die Fischer in Brielle und den benachbarten Orten warnen. 1456 Aug. 14.*

Brb. 23a, 84' f. Bryle. *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 318. — Siehe unten nr. 189.*

170. *Köln an Harderwijk: Die Kaufleute beschweren sich, dass die Fische, die in Körben oder Tonnen aus Harderwijk kommen, nicht mehr so wie früher beschaffen sind,* so an vill boilchen die snoessen vur den ougen afgehauwen werden ind die heufder da an blijven, ouch werden nu 24 ind 25 cleyn boilche ind me in eyne tonne gevoilt, da man vur nyet dan 16, 17 of 18 heuftbolliche in eyne tunne zo doin plach. *Auch werden die Körbe* ungewoenlich groiss van holze ind gewychte gemaicht *zum Schaden der heimischen und fremden Kaufleute. Bittet um Abstellung der Missstände, da es sonst mit Strafe vorgehen muss. 1456 Aug. 14.*

Brb. 23a, 85, 2. Herderwick. *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 319.*

171. *Köln an Frankfurt: Empfiehlt den K. B. Jacob Suyrynck als Tuchunterkäufer für die Messe. 1456 Aug. 26.*

Brb. 23a, 97, 2. Franckfort pro Jacob Suyrynck.

172. *Der Rat gibt dem Weinröder Reynart Fent zur Unterstützung Heinrich, den Sohn Kirstgins van Wedich, bei. 1456 Sept. 10.*

Memor. d. Proton. (C. 31) 22, 1.

Van Reynart, dem roeder.

Up vrijdach des zienden dages in septembre haint unse herren verdragen, dat Heinrich, Cirstgins son van Wedich, van begerden Reynartz Fent, wynroeders, sall bij iem sijn ind mit iem gain ind truwelichen zosien. Doch en sall he sich neit under winden, zo roeden dan allein up ungeleigen enden ind steiden, da Reynart vurs. umb unmacht sijns lijfs niet en vermoechte, zo gain sonder argelist. Ind dair sall Heinrich allein mit wist, willen ind van beveile Reynartz roeden. Ouch were id sache, dat Reynart vurs. unsen herren dat roedeampt upsagen wurde ader dat he doitz halven avegienge, so sall sich Heinrich vurs. der roeden mit all niet underwinden, mer unse herren soilen, as sulchs geschien wurde, einen nuwen roeder setzen, as dat van alders gewoenlich is, damit zo halden. Dese vurs. punte hait Heinrich vurs. mit syme eide, darup gedain, geloift, vast ind stede zo halden, referentibus Johanne de Stralen et Conraid de Bercheim.

173. *Köln an Eduard Vogt zu Bell, Amtmann zu Hülchrath: Soll das Kornausfuhrverbot gegen Köln aufheben, da Köln auch während der Teuerung doch städtisches Getreide und das der Bürger an seine Untertanen verkaufen liess. 1456 Sept. 15.*

Brb. 23a, 101', 2. Civitas. Dem eirberen Edwart Vaedt zo Belle, amptmann zo Hulkeroide, unsem guden frunde. — *Sept. 21 dgl. an Herzog (Gerhard) von Jülich(-Berg). — Dgl. an Graf (Gerhard) von Blankenheim. 102', 1. — Dgl. an Eduard Vogt zu Bell. 103, 1.*

174. *Der päpstliche Einnehmer Jodocus Albrant an Köln: Soll den K. B. Dietrich vanme Hircz veranlassen, dass er binnen acht Tagen die nach nr. 123 versprochenen Verpflichtungen erfüllt zur Vermeidung der Achterklärung durch das Hofgericht zu Rottweil. Strassburg, 1456 Okt. 20.*

Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: Magistri Iudoci Albrant, Argentinensis, ex Theodorico van der Lantzkronen. *H. 825. — Siehe nr. 123.*

Ersamen wisen lieben herren. Myne willigen dinst und was ich gutes vermag, enbitte ich euwern wisheyt und thun uch zu wissen, wie daz sich Diederich vanme Hircz, genant von der Lanczkroyennen, euwer stat Coln insasz und burger mit junckher Jeorgen van der Leyen mir varschriben han umb ein summe gelts, so ich in dan zu Rome in irren grossen nottorft geluhen han, nach inhalt dises briefs, ich von in han, mit irren eigen hant undergeschriben, desselben brief ich euweren weyszheit hie in versclossen ein copy schicke. Also, lieben herren, nach gesaczten und vargangen zil nach inhalt mynes briefs sin dieselben Diederich und Jeorg sumyg gewest an der bezalung, also daz ich selber gen Coln must faren und Abel Calthoffe, einem kauffman, solich summe geltes bezaln, des ich brief und kuntschaft von im han mit siner eygen hant geschriben und darnach den egenanten Diederich zu Florencz auch hie us mit brieffen fruntlichen und tugenlich gebetten und hermant han, mir zu bezaln sollich schuld, ich in geluhen und fur sie bezalt han. Das mocht mir nye von in bescheen. Nu und sittemal derselb Dieterich euwer mitburger ist, bitte ich uch gar fruntlichen, in noch daran zu wissen, das er gedenck, mich noch in 8 tagen zu bezaln und mich daz in 15 tagen nach datum diss briefs mit sicher botschaft wissen lasz, ob er sollichs thun wil oder nyt, dan ob solichs nyt beschee, wil ich mynem erclageten gericht zu Rotwil widder sie nachgan und sie lassen inschriben in acht. Lieben herren, uch zu erren, nach dem mir gesagt hat zeyger diss briefs, han ich lassen das gericht an stan und hat mir zu varstan gebben, das ich euweren weyszheit ein wolgefallen hermit thun. Also bitte ich uch gar fruntlichen, das ir ernstlichen redden wollend mit demselben Diederich, das er mich bezal und sich fur

merer kosten und schaden hutten wol, dan uf dissen tag by 22 gulden kosten und schaden heruff gangen ist. Lieben herren, ir sollend und mogend mir allezit gebieten als euwerm dyner. Gebben zu Straszpurg an mitwoch nach Luce ewangeliste anno 56to.

Jodocus Albrant, ein innemmer unsers heilgen vatter des bapst.

175. *Köln an Saragossa*[1]*: Die K. B. Johann vanme Dauwe* (de Rore) *und Alf van der Burg* (de Castro) *bevollmächtigen die Gebrüder Heinrich und Gottfried vanme Dauwe zur Erledigung von Handelsgeschäften in Saragossa und anderen Orten. 1456 Dez. 15.*

Brb. 23a, 128' f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 333. — 1458 Dez. 11 wird Gottfried vanme Dauwe ersetzt durch Dietrich vanme Hircz (de Cervo), *gen. van der Lantzkrone, und besonders zur Eintreibung von Forderungen in Frankreich und Navarra bevollmächtigt. Brb. 24, 125. Reg. a. a. O. 8 S. 468*[2]*.*

176. *R. (?) (Nossbaum), Dechant zu Worms, an Dr. (Bilse?) in Köln: Sein Bruder Johann Nossbaum, der jetzt in Rüdesheim wohnt, war zehn Jahre lang Bürger in Köln, hatte dort ein Haus und hielt Gaffel und exportierte so viel Wein nach Preussen, England und anderen Ländern, dass er davon im ganzen über 600 Gulden Akzise an die Stadt zahlte. Er hielt sich längere Zeit im Oberlande auf und heiratete dort zum zweitenmale, behielt aber seinen Haushalt mit Gesinde und Weinlager und seine Gaffelmitgliedschaft in Köln bei, da er sich später dort wieder ganz niederlassen wollte. Gleichwohl verbot ihm der Rat den Weinzapf, so dass er zu seinem grossen Schaden sein Haus und Lager veräussern musste. Wenn der Rat ihn nicht als Bürger hätte ansehen wollen, durfte er auch die (Zapf)-Akzise nicht von ihm nehmen. Soll vermitteln, dass er seinen Schaden ersetzt erhält. Worms, 1457 Jan. 9* (dom. p. epiph.).

Gleichz. Abschr. H. 435.

---

1) *Über gleichzeitige Beziehungen zu Spanien siehe noch das Schreiben an Barcelona vom 8. Okt. 1456, wonach die K. B. und Goldschmiede Johann vanme Turne und Johann van Stralen, als sie zur Ausübung ihres Handwerks von Barcelona nach Sardinien reisten, von Seeräubern gefangen wurden. Barcelona soll ihre Befreiung bewirken. Die Unkosten sollen ihm von den Überbringern des Briefes — Landsleuten der Gefangenen — ersetzt werden. Gedr. v. Loesch II S. 239. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 326.*

2) *In Anm. 4 wird hierzu der Inhalt eines Zettels vermerkt, der sich in Brb. 24 zwischen fol. 124 und 125 befand, der aber jetzt nicht mehr vorhanden ist und von mir auch in anderen Abteilungen des Archivs nicht ermittelt werden konnte:*

Peter van Stralen haet gemumberert (!) Mathijs Pythan, wonende zo Barchnan [Barcelona] van aller der schult, de man dem vurscreven Peter ind siner geselschaft schuldich is zo Barchnan ind in al des koninckx lande van Argoen in Peters nutz ind urber. Barchanona.

177. *Köln an König Karl (VII.) von Frankreich: Äussert unter anderm die Hoffnung, dass er auf Grund der gegenseitigen alten Freundschaft die Kölner Bürger und Kaufleute in seinem Reiche fördern wird. 1457 Jan. 17.*

Brb. 23a, 137', 2. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 349.

178. *Morgensprache von Bier und Keute. 1457 Febr. 11.*

a) *V. 125, 73 f. Mit zahlreichen Korrekturen von anderer Hand. Bei fol. 72 ein Zettel, wonach das Brauen von Keutbier, das der Rat auf acht Brauhäuser beschränkt hatte, wegen der Getreideteuerung verboten wird, ebenso der Import fremder Keute. (Um 1456.) Siehe nr. 136.*

b) *Spätere Reinschr. a. d. 15. Jahrh. Ebd. 99 ff.*

Van biere ind keuten proclamatum anno 57 feria sexta post Agathe.

1. Verbot der Keutbrauerei. Ir eirber lude! Unse herren vanme raide haint betracht, dat yre stat ind die gemeine lande hie umblanx zo groisser duyrden van fruchten (in kurten zyden)[1] komen sint umb deswillen, dat der keuten so vill gebruwen wirt ind wae dat langer (noch)[2] verhengt wurde, were zo besorgen, dat dairvan noch groisse duyrde ind jamer in desen landen untstaen seulden, dat dan in zijde zo verhoeden (haint unse herren mit etzlichen amptluden, hierbij gesessen, ind besonder mit dem amptmanne zo Duytze, dem eirbaren herren Wilh(em) van Nesselroide, ritter, herren zome Steyne ind landdrosten des landtz van dem Berge, so verre gesprochen, dat sy sich darzo ergheven haint, dat keutenbruwen in yren ampten zo verbieden ind mit ein ave zo stellen)[3], so gebiedent unse herren vanme raide allen yren burgeren, burgerschen ind ingesessenen ernstlich ind vestlich, dat niemantz van yn achter deser zijt sich anneme, mit einicher behendicheit keute of ander geell bier zo bruwen of van buyssen herin zo voeren of laissen brengen (in vassen, kruchen oder kannen)[3] zo verkoufen of zo dryncken. Wer darweder dede, as ducke dat geschege, der sall zo boissen gelden 100 marck, ind of he der boissen neit zo gheven en hedde, sall he darvur drij maent unden in einem der steide toirn lygen, sonder einiche gnade dainne zo doin, ind darzo soilen die bier-(meistere)[4] yem dat bier oft keute, he also gebruwen of herin gevoirt ader gebracht hedde, laissen doin neymen ind in die hospitaile verdeylen ind gheven sonder emantz wederrede.

2. Vorschriftsmässiges Gebräu. (2.) Vort as unse herren zolest[5] verdragen haint van den bierbruweren, as dunbier-, dickbier- ind hoppenbierbruweren- ind bruwerssen, wie mallich syn bier, darup he gesat is, bruwen soile,

1) *Am Rande von gleicher Hand mit blasserer Tinte.*

2) *Mit blasserer Tinte übergeschrieben.*

3) *Das Eingeklammerte ist mit blasserer Tinte durchstrichen. Die Titel Nesselrodes — ritter . . . Berghe — sind von zweiter Hand am Rande eingeschoben.*

4) *Darunter durchgestrichen:* herren.

5) *Siehe nr. 164.*

darup die bruwere ind bruwerssen ouch yre eide gedain haint, dem verdrage genoich zo syn ind dat bier uprecht ind gut zo bruwen, as sich geburt, under einre penen, in dem verdrage darup gemacht, ercliert, so vernuwen unse herren vanme raide datselve verdrach ind willen dat in allen synen punten also gehalden hain, ind darzo gebiedent unse herren allen den vurgenannten bruweren ind bruwerssen, dat sy yre bier allein van gerstenmalz[1]) uprecht ind gut ind van varwen, as von alders gewoenlich geweist is, ind besonder dat hoppenbier roit bruwen soilen, ind of einich van yn dairinne anders dede, des man gewar wurde, der sall dat bier alinclichen verloren hain, dat die bier(meistere)[2]) zo sich neymen ind in die hospitaile senden ind verghoven soilen. Ind darzo sall der bruwer of bruwersse, as ducke he of sy dainne bruchich vonden wurden, 100 marck zo boissen gelden of drij maynt, as verre he der boissen neit zo bezalen en hedde, unden in eime der steide toirn lygen, sonder eyniche gnade dairinne geschien zo laissen, wilche boisse die bier(meistere)[2]) up yre eide genzlich inforderen soilen buyssen eynche gnade.

(3.) Vort vernuwen unse herren dat verdrach ind die morgenspraiche, up die vurkeufer ind vurkeuferssehen (gemacht)[3]), dat sy gein bier of keute binnen Colne heimlich, noch offenbair zo zappe verkoufen of veile haven soilen ind willen die vestlichen gehalden hain, under der boissen van 5 m(arck) darup gesat. Ind want dan unse herren verneymen, dat dat verdrach ind die morgensprache van den vurkeuferen ind vurkeuferssen wenich geacht ind niet gehalden wirt, villicht umb dat die boisse clein is, so haint unse herren nu verdragen ind den bierherren[4]) ernstlichen up yre eide bevoilen, dat sy van nu vortan zo den 5 marck boissen darup gesat, dat bier, sy in der vurkoufer of vurkeuferschen huisere vonden oder in der straissen ankomen konden, neymen soilen, in die hospitaile zo verdeilen, sonder einiche gnade dainne emantz zo gescheyn. Ouch en sall nemantz, die sich mit bruwen ernert, achter dieser zijt enych malz buyssen Collen laissen malen, up ein pene verluyst des malz, want man hiebinnen mallich guede gereitschaff mit malen doin.

3. Verbot des Zwischenhandels.

179. *Herzog Johann (I.) von Kleve an Köln: Soll das erledigte Kranamt an Derick Ynckhuys, den Bruder seines Besehers zu Orsoy, Dries Ynckhuys, geben. Büderich, 1457 Febr. 20* (sonnendach na Valentyns dach).

Or. Pap. m. Sr. H. 538. — Febr. 22 Köln an Herzog Johann: Der Krandiener ist gesund geworden und versieht sein Amt wieder. Entwurf; ebd.

1) *Durchgestrichen:* ind van geynem anderen malz of fruchten ind.
2) *Darunter durchgestrichen:* herren.
3) *Mit blasserer Tinte übergeschrieben. Siehe nr. 83. 125.*
4) *Unverändert. — Siehe Anm. 2.*

180. *Köln an die Bürgermeister zu Siegburg: Hermann Kasselmann, der mit Gut vom Markte zu Deventer kam und es ohne Verkauf in Köln auf ein anderes Schiff umschlug, hat davon die übliche Umsatzgebühr zahlen sollen und ist daher nicht zu Unrecht vom Akzisemeister um eine Tonne Heringe gepfändet worden. 1457 Febr. 23* (Mathys avent d. h. apostolen).

Brb. 23b, 14, 2. Civitas, den eirberen Herman Oeverstoltz ind Johan up der Arcken, burgermeistere zo Syberg, unsen guden frunden.

181. *Ratsverordnung über Erhebung der Akzise in der Halle. [1457] Febr. 23.*

Gedr. Stein II S. 377.

182. *Verbot, Wagen und Gewichte in den Häusern zu handhaben. [1457] Febr. 25.*

Gedr. Stein II S. 378.

183. *Köln an die vier (rheinischen) Kurfürsten: Die Städte Mainz, Frankfurt, Speier, Strassburg und Basel melden, dass beim Transport von Hering und anderen niederländischen Waren mehr und mehr auf Kosten des Rheins der Landweg* (veltstraisse) *eingeschlagen und dadurch das gemeine Gut sehr geschädigt wird. Die Kurfürsten mögen dies, wie es ja der Zölle wegen besonders bei dem Tauschhandel von Wein gegen Hering in ihrem eigenen Interesse liegt, verbieten. (1457?)* [1]).

Entwurf Pap. H. 321.

184. *Köln an Maastricht: Sendet die Antwort von Kölner Fleischhauern an den Maastrichter Bürger Lambert van Lichtenberg, der ihnen in Köln sieben Ochsen verkaufte. 1457 März 14.*

Brb. 23b, 22′, 2. Burgermeisteren, geswoirenen ind rait zo Trycht.

185. *Köln an Brüssel: Beurkundet eine eidliche Aussage Goswins van Stralen, wonach dieser die Seide, die er an Johann Blanckart*

1) *Ein Briefentwurf auf der Vorderseite des Blattes ist datiert: 1457 März 11.*

verkaufte, nicht wieder zurückerhalten hat, wie dieser behauptet. Bittet, ihn zur Bezahlung derselben anzuhalten. 1457 März 30 (gudestach na letare).

Brb. 23b, 31. Certificatio pro Goiswyno Stralen.

186. *Köln an Namur: Vereignet dem K. B. Johann Vuycker* quindecim vasa et unam amam salvis certis vasculis, continencia quatuordecim plaustra vini, *die er auf Maas und Sambre* (per Mosam et Sameriam) *durch die Hüter Andreas van Lymberg und Lambert van der Weyden* (de Salice) *nach Bussigny* (Busschier) *sandte und von denen vier Fässer durch Leonard van Thenen als Eigentum Lamberts beschlagnahmt und nach Namur gebracht wurden. Soll sie freigeben lassen. 1457 Mai 16.*

Brb. 23b, 43', 1. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 371 f.

187. *Köln an Antwerpen: Ersucht es, seine Bürger zu veranlassen, dass sie nur zur rechten Zeit getrocknete Bückinge nach Köln bringen und Korbhering nicht vor dem 15. Mai. Antwerpen zuliebe ist es jedoch den Kaufleuten, die vorher damit nach Köln kamen, erlaubt worden, ihn vor der Stadt abzusetzen. 1457 Juni 8.*

Brb. 23b, 46. Antwerpen. *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 380. — Siehe unten nr. 192.*

188. *Ratsbeschluss über die Schuldverpflichtung von Eheleuten* [1]). *1457 Juni 13.*

a) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 60, Seite 159—162.*
b) *Dgl. 2. Hälfte 16. Jahrhdts. V. 50, 175'—176'.*
c) *Dgl. V. 61, 432.*
d) *Dgl. Ende 16. Jahrhdts. Von der Hand des Stadtsekretärs Eberhard Staden (?). V. 48, 373 ff.*
e) *Dgl. V. 59, 67'—69. Von gleicher Hand wie* d.
f) *Dgl. V. 49', 100—102. Aus dem Besitz des Notars Melchior Weitz.*

Dit is van scholt, die mann und weyf zu bezalen schuldich.

Dit verdrach hant Ropricht Blitterswich und Heinrich van Reide uf morndach den druizeinden dag des monats junii im jair dusent vierhondert seven und vunfzich van bevelch unser herren

1) *Die Ordnung wird von J. Brück, Die Grundzüge des in der Stadt Köln bis zur Einführung des französischen Rechts geltenden ehelichen Güterrechts (Bonn 1900), nicht erwähnt.*

vam raide den richteren doin lesen und gesagt, dat sei jedermanne recht widderfaren laissen [1]).

(1.) [2]) Vort so sall, noch en mach ghein weif, die under vurs. wise mit irem manne sitzt, gheine scholt machen buissen wist und willen ires mans.

(2.) (Vort mann und weyf, die zusamen sitzen as eheluide, dair dann der mann seine besonder kaufmanschaft dreift und hantiert und mallich sein guit besonder hat, machent die sementlichen scholt, auch sementlichen bezalen) [3]) und macht dan ire ein besonder scholt, die scholt sall der mann of dat weif, der die scholt gemacht hette, auch besonder bezalen, id en were dann sache, dat sich irer ein der nachlevender eheluide des anderen have und guedere nae seinem doide underwunde, so sall, der dat dede, die scholt mit verbonden sein, zo bezalen. So wer widder dat vurs. verdrach und ordinantie deden einicher hande wijse, des erve und guit sall dem schuldener [4]) erfallen sein, also dat sich die schuldener mit gerichte up der statt, dair sich dann van rechte geburt, dairan erkoeveren [4]) moegen, mallich nae andeil seiner scholt; wer sich dairwidder wravelde [5]), der sall achter der zeit uis Coellen faren und nummer widder in Coellne kommen.

(3.) It sij zu wissen, dat van kurten jairen hir eine ungewoenheit binnen Coellen uperstanden is, indeme dat etliche frauwen, burgersche und ingesessen zu Coellen sich geweigert, alsulchen

---

1) *In* b *steht dieser Abschnitt am Schluss als:* Conclusum anno 1458 (!), den 13. junii, insinuirt durch Ropert Blitterswich und Heinrich von Reidt an den gerichten mit bevelch, das sei darnae jederman sollen recht wederfaren laissen. — *Die Ratsliste und der Kalender geben jedoch der Fassung* a *recht.* c *gibt das gleiche Datum wie* b; *dazu am Rande von einer Hand des 17. Jahrhunderts:* NB.: hoc decretum et conclusum ita anno 1406 et renovatum anno 1595, den 26. maii und 1. septembris cuius originale apud prothocollum consulare *(vgl. Ratsprotokolle 45, 151', 3!)* in actis Andresen Laer contra Agnes Korten, anno 1575, den 26. septembris, subscriptum per Laurentium Weber, secretarium. Item aliud renovatum documentum est apud prothocollum consulare in actis Henrichen Gerlichs contra viduam Joachimi Gerlichs anno 1595, den (?) septembris, subscriptum per Nicolaum Linck, secretarium. *Diese Akten sind nicht erhalten.*

2) *In* b *und* c *folgt zuerst § 3, an den sich dann 1 und 2 anschliessen. Diese Reihenfolge scheint besonders dem Anfange von § 3 nach die ursprüngliche, richtige zu sein.*

3) b *und* c *haben für das Eingeklammerte:* Vort da weib und man zusamen sitzen als eheleude, dae dan der man sein besonder kauffmanschaft treibt und hantiert und das weib auch ire besonder kauffmanschaft treibt und hantiert und jeder sein gelt besonder hat, machent die semptliche schoult, so sollen sie ouch die schoult semptlichen bezalen . . .; — d *und* e *wie* a *lassen aber weg:* machent die sementlichen scholt; — f: *wie* b *und* c, *schliesst aber:* machent die schuldt semptlichen, auch sementlichen bezahlen.

4) c *setzt für* schuldener: schultgemar *und für* erkoeveren: erholen.

5) b *und* c *schieben ein:* es were man oder weib.

scholt zu bezalen, as ire man gemacht hetten, wiewoll sy und ir mann besonder dat guit, dan uf[1]) die scholt kommen was, untfangen und dat guit sementlich of besonder verzert hetten. Und so wanne ire man van denghenen, den ir mann schuldich waren, mit of an gerichte umb sulche scholt gemaint werden, dairzu beiweilen beide, man und wif, sich zusammen und beiweilen der mann besonder verbunden hetten, so hant sich die vurs. frauwen dairwidder gelacht mit inhibition, van deme official geworven, of in ander wise mit geistlichen gerichte widder die scholt (gemeine)[2]) wege gesoicht under einer penen van geld[3]) und des raitz[4])[5]) und auch desgleichs widder die werentliche gericht niet vortfaren en sulde, want die vurs. frauwen sich vermessen hetten, (dat sei ire heilichs guit an der gereitster haven irem manne zuvorentz der frauwen heilichsguit zu rechte niet mechtigen weren)[6]), den frauwen zum achterdeile zu beschweren, dat doch unse heren vam raide unfoiglich und widder guide alde hergebrachte gewoenheit und freiheit ire stede groflich[7]) sein duchte. Und auch, want sulchen neuwe sachen grosse ungeleuflicheit under den luiden machent und of sache were, dat sulche ungewoenheit bei zeiden niet verhoit en wurden, dat alsdann wall zu sien were, dat vill unser burger und auch andere luide derhalben und dairaf groissen verderflichen schaden leiden moisten, dairumb, so hant unse heren vam raide mit allen reden und dairzu mit greven und scheffen des hoen gerichtz in Coelne (restlich)[8]) oeverdragen und willent dat also gehalden haven (unverbruchlich)[9]).

So wilcher hande scholt ein mann besonder macht of der mann mit seinem weife sementlichen machent of gemacht hetten, deweile sei bei einander as eheluide sitzent, gerast und gerouwet, unverscheiden und unverdeilt van irem guide, die scholt sullen sei samen bezalen, as ferne dat rechtferdige scholt is, die man schuldich is, zu bezalen. Und as der eheluide einich aflivich ist worden, so sall der lestlevendige van in of der sich der haven und guitz undernimpt, die scholt schuldich zu bezalen syn, gleich, as vurgeschreven steit, und in diesen sachen en sall dem manne, noch dem weyve ghein sache, noch behulp van heiligsguide zu staden kommen.

---

1) b *hat:* darauf.

2) b: gemare wegen. — c: gemanen wegen. — d *und* e *haben nur:* of in ander wege mit geistlichem gerichte weder die scholt gesoicht. — f *wie* a.

3) c: gult.

4) b, c *und* f: bans.

5) b *und* c *nach* bans: und auch weder die weltliche gerichte in Collen, so dass man mit weltlichen gewichten nit vortfaren en soll.

6) b *und* c *haben hier richtiger:* dat sei ir heiligs gut an der gereider haven ires mans zuvor aus haben sollen und das ir man der frauwen heiligs gut zu recht nit mechtig weren. . . .

7) b *und* c: groszlich.

8) b, c *und* f: v(*bez.* f)estlich; *fehlt bei* d *und* e *überhaupt.*

9) *Fehlt in* b *und* c.

189. *Köln an Brielle, Rotterdam, Schiedam, Vlaardingen, Zierixsee, Bergen op Zoom, Vlissingen, Arnemuide* (Arremoe): *Sollen dafür sorgen, dass der Tonnhering sorgfältiger gepackt wird. 1457 Juni 20.*

Brb. 23b, 55′, 1. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 385 nr. 586. — Siehe oben nr. 169.

190. *Köln an Hoorn, Enkhuisen, Edam und Monichendam: Sollen dafür sorgen, dass der Tybücking wie früher gefangen, getrocknet und verkauft wird. Köln wird ihn nicht mehr vor dem 2. Februar* (u. l. vr. lichtmissen) *zulassen. 1457 Juni 20.*

Brb. 23b, 55′, 2. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 385 nr. 587.

191. *Köln an Rees, Emmerich, Kalkar, Nimwegen, Klere und Herzogenbusch: Sollen veranlassen, dass ihre Bürger und Kaufleute nur reines und nicht mit* lynoeley, meynoeley, hederigem oley ind mit manicher hande anderen sachen *vermengtes Öl in den Handel bringen. 1457 Juni 20.*

Brb. 23b, 56. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 385 f.

192. *Köln an Antwerpen: Soll veranlassen, dass seine Kaufleute keinen Korbhering in den Handel bringen, der vor dem 1. Mai* (meydage) *gefangen ist. 1457 Juni 20.*

Brb. 23b, 56, 2. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 386. — Siehe oben nr. 187. — Juli 9 Antwerpen an Köln: Den Antwerpener Kaufleuten ist nichts vom Abschluss eines Vertrags über Bückinge und Korbheringe bekannt, der unter Mitwirkung des Antwerpener Bürgers Heyn van Kuyct in Köln zwischen diesem und Holland und Flandern zustande gekommen sein soll. Kuyct befand sich zu jener Zeit in Antwerpen. Würde es befremdlich finden, wenn die Antwerpener Bürger plötzlich ohne vorherige Bekanntmachung am Verkauf ihrer Ware gehindert werden sollten. Bittet um Schadenersatz. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 395 nr. 603. — Juli 11 dgl. ähnlich: Will seine Bürger warnen. Seine Kaufleute und Wirte erfuhren aber erst von dem Vertrag, als sie nach alter Gewohnheit ihren Korbhering zwischen Ostern und Pfingsten zum Verkaufe nach Köln brachten. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. Reg. a. a. O. S. 395 nr. 605. — Siehe hierzu ebd. S. 396 f. nr. 612 und Anm. 1.

193. *Der K. B. Johann Muntebuyr an Köln: Hatte 117 Schafe gekauft, die ihm sein Diener zuführen sollte. Sie wurden jedoch durch den Freigrafen zu Elberfeld auf den Erzbischof von Köln bekümmert. Bittet, die Freigabe zu veranlassen. (1457 Juli—Anfang August.)*

Brb. 23b, 71d. — Aug. 3 Köln an Hans Martmann, Herrn zu Breckerfelde: Soll seinen Sohn veranlassen, dass er die Schafe freigibt, da die

Kölner Bürger für den Erzbischof nicht fehdepflichtig sind. 71c. — Aug. 10 (Wetter) Herzog Johann (I.) von Kleve an Köln: Hat auf sein Ersuchen der Stadt Breckerfelde befohlen, dafür zu sorgen, dass Johann van Montebuyr Entschädigung erhält. Or. Pap. m. Ssp. H. 336.

194. *Köln an Brielle: Es vermochte seine Bürger nicht zur rechten Zeit zu warnen, ihre Güter nicht auf englischen Schiffen zu befördern, da sehr viele auswärts sind. Bittet, ihr Gut auf den genannten Fahrzeugen zu schonen, bis sie Kenntnis von den Absichten Brielles gegen diese haben. 1457 Aug. 13.*

Brb. 23b, 79, 2. Den eirsamen burgermeisteren, scepenen ind raide zo dem Bryle, unsen besonderen guden vrunden. *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 400 f.*

195. *Köln an Riga: Soll veranlassen, dass der dortige Bürgermeister Johann Saltrump die beschlagnahmten Güter des Kölner Rentmeisters Johann Penning freigibt, bis deren Streit ausgetragen ist. 1457 Aug. 19.*

Brb. 23b, 81f. Den eirsamen wysen burgermeisteren ind raitmannen der stat Ryge, unsern besonderen guden frunden. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 402.*

196. *Köln an Pfalzgraf Ludwig bei Rhein: Schickt die Antwort Goswins van Stralen, dessen Diener Peter Kuefues zu Venedig früher mit Wilhelm Scharsaher* hantierunge in kouffmanschaft etlich tzijt of gut getruwen getrieben habe *und mit diesem noch nicht abgerechnet hat. 1457 Aug. 20.*

Brb. 23b, 82, 2. Hern Ludewich, pfaltzgraven bij Ryne, hertzogen in Nederen- ind Oberenbeyeren etc.

197. *Der K. B. Arnold van Berchem verbürgt sich für seinen Schwager Johannes, den Apotheker, der das Amt des städtischen Akzisemeisters an der Eisenwage erhalten hat. (1457) Sept.* 7 (f. sexta p. Egidii).

Rmem. 1, 46', 1.

198. *Morgensprache über den Getreidehandel. 1457 Sept. 16.*

V. 125, 81f. — Siehe nr. 205.

Van dem korne ind anderen fruchten.

1. Verbot des Getreidehandels der Bäcker.

(1.) [Ir eirber luyde![1])] An unse herren vanme rayde is komen, we dat de beckere ind pistere[2]) bynnen yrre stat weyss, gerst ind andere korn upgeldent ind dat dan vort verkouffent, dat donckt unse herren unreidelich ind weder [yrre steide herkomen ind gesetze ind ouch[1])] eyn gemeyne beste syn ind verbiedent darumb allen pisteren ind beckeren[3]) bynnen Colne, dat sij achter deser zijt geynreleye weiss, gerste, noch korn up engelden, dat sy vort verkouffen anders dan sy zo yrre reidelicher noytdorft backen[4]) mogen. Ind so we dat darenboven dede, des unse herren kontlich gewar wurden, deselve sall as vele korns verloiren haven, als des korns geweist were, dat hee also verkouft hedde. Ind we dat melte, de sall dat dyrdeil des korns haven ind de andere zwey deil up der steyde rentkamer zo boyssen komen soillen[5])[6]).

2. Gestrichene neue Sümmer.

(2.) *Nur die neuen Sümmer sind zu verwenden und nur unter Mitwirkung der Kornmüdder*, und diese sollen dat korn mit der wellen up der bruegen aifstrigen, so dat men die bruege blois seyn moege[7]).

3. Marktzwang.

(3.) Item dat nyemant, hee sij, wie hee sij, achter deser zijt geynrehande vrucht in yrre steide gelden en sall dan up den vrijen kornmarte, as man die schelle zo sent Mertijn, id sij vurmiddage of namiddage, as korn zo marte komen were, geluyt hait. Ind were sache, dat darenboeven yemant bevunden wurde, die mit eynicher behendicheit up anderen steden buyssen maitz in Coelne eyngerhande vrucht gelde, die sal van yecligem malder vruchte, die hee also gegulden hette, eyne marck zo boissen gelden.

Were ouch sache, dat yemant eyngerhande vruchte in Coelne entfiencge ind dieselve meesse, der sal die vrucht verloeren hain[8]).

4. Vorkauf.

(4.) *Verbot des Vorkaufs bei einer Mark Strafe*[9]).

5. Obliegenheiten der Sackträger.

(5.) Vort sy zo wissen, dat unse herren den sackdreigeren (sunderlingen)[10]) verbiedent, dat sy geyn korn messen, noch verkouffen en soillen. Ouch en soillen sy up dat velt untgaen dye karren, noch up die straisse nyet gaen, de also mit korne koment, mar sy solen sy up den vrijen mart laissen komen. (Ouch en

---

1) *Von anderer Hand mit hellerer Tinte eingeschoben.*
2) *Durchgestrichen:* ind bruwer.
3) *Durchgestrichen:* ind bruweren.
4) *Durchgestrichen:* of bruwen.

Aug. 10.

5) *Durchgestrichen:* Concordatum ipso die beati Laurencii martiris. *Es handelt sich also um die Erneuerung und Abänderung einer früheren Ordnung.*

6) *Im folgenden Abschrift der bei Stein II S. 150 f. gedruckten Verordnung von 1407 April 30. Der erste Teil ebd., wonach ein neues Sümmermass eingeführt wird, bis S. 151 Z. 66:* gelden ind zo verkouffen, *ist durchgestrichen.*

7) *Wie Stein a. a. O.*
8) *Vgl. Stein ebd.*
9) *Wie Stein ebd. Das dortige Datum ist durchgestrichen.*
10) *Von anderer Hand eingeschoben.*

soillen sy an den karren up dem marte nyet staen, dan bis der mart gedaen is, so mogen sy dan by de karren gaen ind nyet e. (Ouch en soilen die sackdregere sich neit underwinden, eynche fruchte vur sich of emantz anders zo gelden ind die vort zo verkouffen of yemande zo laissen, ind)[1] so we herweder dede, de gilt tzien marck zo boyssen (as ducke dat geschege)[1] ind sall eynen maent lanck up der steide thoirne lygen, ind der boyssen en sall man yeme nyet laissen[2][3].

199. *Graf Heinrich von Nassau, Dompropst zu Mainz: Infolge des Misswachses* in denen neder wijnlande *und besonders bei Linz sind die dortigen Bürger nicht imstande, ihre Schulden zu bezahlen. Bittet für sie um Geleit bis 24. Juni, damit sie sich mit ihren Gläubigern einigen können. 1458 Febr. 19* (invoc.).

Or. Pap. m. Ssp. H. 435.

200. *Käuferordnung. 1458 Mai 10.*

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 241, 244.*
b) *Dgl. um 1500. V. 159 a, 33'—36'.*
c) *Dgl. Anf. 16. Jahrh. Besonderes Heft in Holzeinband. Mit Spuren häufiger Benutzung. H. 195.*
d) *Dgl. Anf. 16. Jahrh. H. 197.*
e) *Dgl. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 176—181.*
f) *Dgl. Ende 16. Jahrh. V. 59, 87—91.*
g) *Dgl. um 1600. H. 199*[4][5].

Anno domini etc. quinquagesimo octavo decima mensis maij renovata est cedula tempore Hermanni de Bruwijlre et Henrici de Traiecto deputatorum[6][7].

Item up dat mallich, der achter die keuffer ind keuffersse

---

1) *Von anderer Hand eingeschoben.*
2) *Von anderer Hand, aber wieder durchgestrichen:* Ind darzo willen unse herren, die sackdreger, die herweder deden, vorder straiffen, as sy dat zijdich dunckt. *Den ganzen Abschnitt 5 vgl. mit Stein II S. 187 § 8 (1407).*
3) *Darauf folgen Abschnitte, worin der Rat zur Vorsicht beim Einkauf von Wein mahnt und die Schweine auf der Strasse verbietet.*
4) *Siehe hierzu nr. 479.*
5) c, e, f, g *einer-*, a, b, d *anderseits bilden je eine Gruppe für sich. Siehe nr. 479. Obige Fassung stammt aus* c.
6) a, b, d: revocata. *Hierunter von zweiter Hand doppelt geschrieben:* 1558.
7) *Unter dem Text von zweiter Hand:* Van verkauftem gut in drei dagen den parteien dat gelt lijfferen uf 10 marck boiss und koufferampt verweist.

sijn gut gift, zo verkouffen, sijn gelt van yren guden kriege, ind die keuffersse verkouffen, darin etzliche gebreche gevallen sint, as dat mit clagten an unse herrn vam raite komen is, so haint unse herrn verdragen, dat die keuffer ind keuffersse sullich gelt, darfur sie einich gut, anderen luden zogehoirende, verkouffent, binnen drijen dagen demghenen [1]), dem dat geburt geven ind bezalen sollen. Der daran versumelich fonden wurde, der sall darvan zo bussen gelden 10 mark, ind darzu dat keufferampt verloren haven, sich daran nit langer zo generen. Ind die burgen [2]) boisen soilen die keuffermeister truwelichen inforderen, darvan eine helfte unsen herrn vanme raide up irer stede gudestagrentkamer zo brengen [3]) zo allen halfen jarn ind die ander helfte under sich zo verdeilen ind zo halden.

201. *Herzog Philipp von Burgund an (Friedrich von Witthem) Drost von Limburg: Soll die Helfershelfer Wilhelms von Sombreff, die Kölner Gut auf dem Wege von Brabant nach Köln wegnahmen und nach Montjoie entführten, gefangen nehmen, ihr Vermögen einziehen und den Kölnern zu ihrem Recht verhelfen. Brüssel, 1458 Juni 3.*

Dgl. an den Drost. Gleichz. Abschr. H. 45. Lag bei einem Schreiben Brüssels an Köln mit gleichem Datum. Or. Pap. m. Ssp. 45. — Juni 14 Friedrich von Witthem an Köln: Kann die Angreifer nicht belangen, da sie sich auf Schloss Montjoie befinden. Or. Pap. m. S. unter Papier. Reg.-Verm.: 19. junii. *Ebd. — Nov. 16 Herzog Philipp an die Drosten von Limburg, Valkenburg, Dalem, (Herzogen-)rath* (Rode) *und Wassenberg: Sollen die Angriffe auf die Kölner Kaufleute verhindern, da diese den Verkehr mit Brabant zum Schaden der Zölle und anderer Einkünfte scheuen. Gleichz. Abschr. Ebd. — Nov. 27 derselbe an Köln: Setzt ihm einen Tag mit Wilhelm von Sombreff auf den 18. Dez. in Brüssel. Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.:* 4. decembris. *Ebd.*

202. *Ratsverordnungen über den Verkauf von Sartüchern. 1458 Okt. 9.*

Gedr. v. Loesch II S. 373.

203. *Köln an Herzog (Philipp) von Burgund: Bittet, den Kölner Kaufleuten englisches Tuch zurückgeben zu lassen, das ihnen von seinen Kapitänen auf der See weggenommen wurde. 1458 Okt. 24.*

---

1) *Am Rande:* nota.
2) *So in allen Hs. Irrtümlich für* vurgen.?
3) leveren, *sonst* boeren.

Brb. 24, 112 f. Duci Bourgondie. — *Nov. 22 an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Bittet um Vermittelung bei Herzog Philipp. 117', 1. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 462 f. bez. reg. ebd. S. 464. Vgl. 1459 Febr. 20. Brb. 25, 13'. Reg. a. a. O. S. 479.*

204. *Köln an Strassburg: Die Strassburger werden in Köln nicht mehr als früher beschwert. Es ist auch von alters her jedem Fremden verboten, seine Weine in Köln wieder an Fremde zu verkaufen. 1458 Nov. 22.*

Brb. 24, 118. Straisburg.

205. *Ausdehnung des Kornhandelverbots (nr. 198) auf die Brauer.*

Gedr. v Loesch II S. 79.

206. *Köln an Herzog (Arnold) von Geldern: Soll unter anderm dem K. B. Johann van Wickede zu Schadenersatz für Speck und Stockfische* (lobbevische) *verhelfen, die ihm unberechtigt von Dienern des Herzogs genommen wurden, dgl. für den in Emmerich im Werte von 300 oberl. Gulden beschlagnahmten Wein. Wird sonst Repressalien ergreifen. 1459 Febr. 7.*

Brb. 25, 10' f. Duci Gelrensi. — *Dgl. an Nimwegen, Arnheim, Zutfen und Roermond: Bittet um Vermittelung bei Herzog Arnold* (ind up dat ir dan sijns schadens erinniget werden, so verstain wir, dat yem up die zijt, as Hermann van der Hallen syn gut genoymen wart, mit in geleide genoymen syn van dieneren ind undersaissen uns herren hertogen van Gelre etc. 1100 sijden specks, der umbe zwa sijden einen zinder wegen, ind yeder zinder vur drij overlentsche gulden ind 22000 lobbenvich, yeder hundert vur 20 overlentsche gulden . . .). *11' f.*

207. *Der Rat gibt den Brauern den Kornhandel wieder frei, verbietet aber den Vorkauf. 1459 März 3.*

Gedr. v. Loesch II S. 79.

208. *Köln an Herzogenbusch: Lehnt es ab, sich für Gottschalk van Gylse zu bemühen, der für das Löheramt zu Herzogenbusch Leder an Johann van Diederichswilre verkauft hat und keine Zahlung erlangen kann. 1459 März 8.*

Brb. 25, 16'. Busch. — *Siehe Bd. I nr. 1198. 1207. 1208.*

209. *Erzbischof Dietrich (II.) von Köln erlaubt den* veren *von Deutz Heinrich Keye, Gebrüder Reyneke und Wilhelm van Erckelentz, Eliger van den Eycken, Gebrüder Johann und Heinrich Veye und Gebrüder Johann und Martin vanme Dicke, ihren Wohnsitz an beliebigem Orte aufzuschlagen, obwohl sie verpflichtet sind, in Deutz Wohnung und Feuerung zu haben. Köln, 1459 März 11* (judica).

Or. Perg. m. Sr. Urk. nr. 12709.

210. *Köln an Lübeck: Der K. B. Johann van Erpel soll in der See ertrunken sein. Er hinterliess in den Händen des Revaler Bürgermeisters Everhart Peffersack Geld und Güter, die dieser an den Lübecker Bürger Hermann Zepperhuysen schickte. Soll sie an den K. B. Johann Spangenberg, den Bevollmächtigten der Kölner Bürgerin Ailheit, Witwe des Verstorbenen, ausliefern lassen. 1459 April 5.*

Brb. 25, 28 f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 487.

211. *Köln an Basel: Erklärt auf dessen Beschwerde wegen des Heringshandels, dass es bereit ist, die Missstände zu bekämpfen, wenn Mainz, Strassburg, Speier und Frankfurt sich auch dazu verstehen. 1459 April 16.*

Brb. 25, 32, 2. — Juli 25: Schlägt Verhandlungen auf der nächsten Frankfurter Herbstmesse vor. 54' f. — Sept. 3 an Brielle, Rotterdam, Schiedam, Vlaardingen, Zierikzee, Bergen op Zoom, Vlissingen und Arnemuide: Sollen die betrügerische Verpackung des Tonnherings bekämpfen, da sich die oberländischen Städte beschweren. 64 f. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 522 f.

212. *Der Rat lehnt die Forderung der Kaufleute ab, einen Antwerpener Tag (über den Schossstreit) auch mit zwei Vertretern von ihnen zu beschicken. (1459) Mai 2.*

Mem d. Proton. (C. 31) 34, 6. — Nach Brb. 25, 39' geht der Rat jedoch auf das Ersuchen ein. Die Vertreter der Kaufleute sind Heinrich Becker und Paul Roide. 1459 Mai 14. Reg. Hanse-Rez. II, 4 S. 517; über den Schlossstreit siehe Hanse-Rez. II, 4.

Up maendach des zweiden dags in dem meye haent unse heren verdragen, so sy zer dachfart zu Antwerpen beschreven hern Johan van dem Dauwe ind yren burgermeister ind meister Johan van Berk gedeputeert haent, dat sij bij den tzwen allein zu senden blijven willent ind neimant me zu yn zu foegen, we wail die kouflude in begerden waeren, zwen uis yn mit zu sciken, wilch unse heren neit zulaessen enwoulden.

213. *Wilhelm Spiess von Bullesheim, Abt, Rembold von Plettenberg, Schultheiss, und Hermann Sybelen, Vogt zu Siegburg, an Köln: Der Siegburger Bürger Johann Johansson von Köln kann mit Hilfe der Kaufleute, von denen er auf dem Kölner Markt drei Ochsen kaufte, bezeugen, dass das nicht vor der festgesetzten Marktzeit geschah, wie die Marktmeister behaupten. Soll das Vieh freigeben lassen. Siegburg, 1459 Mai 9* (goedesdach na uns hern upfartz dach).

Or. Pap. m. Ssp. H. 336.

214. *Köln an Heinrich, Herrn von Veere: Soll dem K. B. Johann Zietzmann van Wynteren, der bei Yarmouth von Seeräubern überfallen wurde, zu seinem Gut und Schadenersatz verhelfen. 1459 Mai 11.*

Brb. 25, 40 f.; reg. Hans. U.-B. 8 S. 498.

Dem hoemechtigen eydelen hern Heinrich, herren zo der Veer, amerail up der See etc. unsem besonderen lieven herren.

Unsen vruntlichen dienst ind wat wir gutz vermoigen. Hoemeichtige eydele besonder lieve herre. Uns heeft to kennen gegeven Johan Zietzman van Wynteren, unse burger, dat he in vurzijden, des umbtrint zien jaire geleden sint, etliche wijne, oleij ind andere koufmanschaft zo Dordracht eime schifmanne, genant Niclais Effensaiter, in sijn schip, geheten die Magdalene, verbracht hebbe. Ind as dat schip in die See under Engelant bij sent Niclais Roide tegen den haven der groten Jerremoide quam, so sij up den neesten donrestach na sent Catrijnen dage im jaire etc. 49 *Nov. 27.* ein seerouver, geheeten Simon Lauwels, mit sijnen hulperen komen ind hebbe datselve schip, geheiten die Magdalene, angeverdiget, uns vurs. burgers wijn ind oley, komende up 31 ℔ sterlinge engelsch geltz dairuit genoymen ind datselve schip mit andere koufmanschaft in hindernisse der merte upgehalden bis bij lichtmissen darna vol- *Febr. 2.* gende ind vort van unsme burger genoymen vur loesonge sijns anderen guts 80 ℔ sterlinge vurs. Ind as dan unse burger darna mit vill arbeit den vurs. Simon Lauwes, seerouver, binnen Londen beclaigt, in die gefenckenisse hadde bracht ind bij twee jaire vervolch darup gedain, hebbe die herre van Warwyck denselven seerouver buyten unss burgers consent uit der gefenckenisse genoymen ende up sijne vrij voite gestalt to des vurs. unss burgers verderflichem schaden, as wy dit allit verstain, daevan der vurg Johan urre liefden die geleigenheit muntlichen waile vorder erzellen sall. Ende want wy dan niet twijvelen, uwe vermoigenheit sulke oeveldait niet lief sijn soile, so ist, dat wy uwe liefde dienstliken bidden, den vurg. unsen burger gutliken to hoeren, yem in den saken vurderlick, bijredich ende behulplick to sijn ende mit gut-

liker underwijsongen of anders, so uwer vermoigenheit dat bevellichste sall duncken, to helpen voegen, dat unse vurs. burger to sijme genoymenen gude, costen ind schaden komen moichte, ind wille sich ure liefde hieinne to desselven unss burgers besten as vurderlichen bewijsen, as wij des ende alles guden getruwen. Dat willen wy gerne de vorder verdienen. Ende wat der vurs. unse burger dis urre underwijsongen geniessen mach, begeren wir eine gutliche wederbeschreven antwerde van urre liefden, die unse herre got zo langen zijden gespaeren wille. Geschreven des 11. dages in dem meye anno etc. 59.

In simili forma scriptum est dem wailgeboirenen eirsamen hern Adriain van Burssell, rittere etc.

215. *Köln an Strassburg: Wer in Strassburg von Kölner Kaufleuten kauft, muss vom Stück zwei Blappharte geben, die der Verkäufer zu tragen hat. Bittet, diese Beschwerung der Kölner abzuschaffen. 1459 Juni 8.*

Brb. 25, *45*, 2. Meister ind rait der stat Straisburg.

216. *Köln an Herzog Adolf (XI.) von Schleswig, Grafen von Holstein: Soll vermitteln, dass dem K. B. Johann Penning und anderen ihre in Dänemark und Skandinavien beschlagnahmten Weine und übrigen Güter herausgegeben werden, und dass die Kölner in jenen Ländern verkehren dürfen. 1459 Juni 9.*

Brb. 25, *38'*. Dem hoegeboiren fursten ind herren, hern Adolf, herzogen zo Sleyswick ind van Hulstege etc., unserm besonderen lieven herren. — *Doch am Rande:* Vacat, quia non fuit missa f . . . in alia forma, ut patet 17 septembris. — *Dgl. an Lübeck. 39, 1. Am Rande:* vacat. — *Unter 67' f. die Abschriften der wirklich abgeschickten Briefe vom 17. Sept. — Siehe bes. Hans. U.-B. 8 S. 511.*

217. *Maria von Burgund, Herzogin von Kleve, an Köln: Der Erzbischof von Köln hat ihr für 350 Ries Schiefer, die zum Bau des Klosters* sente Birgitten oirdens an den Trappenboem [1]) *bestimmt sind, Zollfreiheit gewährt. Soll seine Einwilligung dazu geben. Moenreberg, 1459 Juni 13* (gudesdach post Barnabe ap.).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 59, 14. junii. *H. 207 a.*

---

1) *Kloster Marienbaum, gegr. 1457. — Siehe Kunstdenkm. d. Rheinprovinz I, 3 S. 35.*

218. *Universität Köln an Gorkum: Johann Moyser von Ketwijch, geschworener Bote der Universität und Eingesessener der Stadt Köln, hat dem Wirt Thijs in der Herberge ter Hant zwei Gepäckstücke in zwei* manden *übergeben, um sie durch Wilhelm Kerstgins Schiff nach Köln bringen zu lassen; in den Packen waren Bücher, Kleider und anderes Gut von Universitätsangehörigen zusammengeschlagen. Da der Wirt sie anderen Schiffern anbefohlen hat, durch die ein Teil des Gutes verloren ging, soll Gorkum ihn zu Schadenersatz veranlassen. Köln, 1459 Juni 24.*

Reg. lit. Univ. III 77 nr. 118. — Juli 5 Gorkum an Köln: Der Wirt erklärt, dass ihm die Güter nur für das nächste Schiff, das nach Nimwegen ging, übergeben wurden, und zwar sollten sie zunächst nach der dortigen Herberge des Boten, in das Jodenhaefft, *gehen, wofür der Schiffer acht Stüber bei zollfreier Lieferung erhielt. Er führte den Auftrag dementsprechend aus. Der Bote behauptet aber jetzt, dass ein Mantel und ein* gulden swart schollen *fehlen. Der Wirt weiss nicht, was in den Packen gewesen ist. Der Bote soll sein Recht persönlich in Gorkum suchen. Ebd. nr. 119.*

219. *Die K. B. Friedrich Burchart, Casyn Hackeney und Wilhelm Kessel an Köln: Sagen ihre Bürgerschaft auf, um vor den Feinden der Stadt auf ihren Handelsreisen sicherer zu sein. Frankfurt, 1459 Juni 25.*

Or. Pap. m. Ssp. (Gegeven under Joirgen Blomen, unss wirtz, pitscheit umb gebrech unser siegele zo dieser zijt.) *Präs.-Verm.:* anno 59, die ultima junii. *H. 1.*

220. *Köln an den früheren K. B. Heinrich Becker: Hat durch den K. B. Johann Krulman erfahren, dass er am 24. Mai, also zu einer Zeit, da er noch Kölner Bürger war, den K. B. Johann van Roide den Jungen, Krulmans Eidam, in London gegen die Freiheiten der Hanse und die Gesetze der Stadt durch das englische Gericht angegriffen und bekümmert hat. Soll das abstellen und in Köln Recht nehmen. 1459 Juni 25.*

Brb. 25, 47', 1; reg. Hans. U.-B. 8 S. 513; vgl. Briefe an den König von England und den Deutschen Kaufmann. 47 f.; reg. a. a. O. S. 13 und 14. — Becker sagte am 2. Juni wegen der zahlreichen Feindschaften der Stadt sowie wegen des Schoss- und Antwerpener Abgabenstreites die Bürgerschaft auf. Or. Pap. m. pijtzijt *Beckers als Verschlusssiegel unter Papier auf der Rückseite*[1]*). Präs.-Verm.:* anno 59, die 11. junii presentata. *Hanseakten; reg. a. a. O. S. 510 f.*

221. *Köln an Junker Johann, Graf von Hoya: Dieser hat verlangt, dass Köln die Güter, die der Fuhrmann Evert Krachaff und seine*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Gesellschaft auf drei tauwen[1]) *von Lübeck nach Köln brachten, nicht nur als kölnisch und nicht als münsterisch vereignet, sondern dass die Stadt selbst sich auch dafür verbürgt. Das ist ganz ungewöhnlich. Soll sich mit der üblichen Vereignung begnügen. 1459 Aug. 29.*

Brb. 25, 60. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 520.

222. *Köln an Kaiser Friedrich III.: Dankt, dass er die Kölner Kaufleute von dem Handelsverbot gegen die Fremden in Österreich ausgenommen hat; bittet, sie im Genuss der alten Freiheiten zu lassen. 1459 Okt. 8.*

Brb. 25, 74 f. Dgl. an Wien mit der Bitte um Vermittelung beim Kaiser.

223. *Die K. B. Konrad Rummel und Johann Kaldenberg an Köln: Herzog Friedrich (II.) von Braunschweig und sein Bruder Herzog Wilhelm (I.) haben ihr Gut, das auf dem Wege von Frankfurt nach Lübeck war, beschlagnahmt und sich unberechtigt angeeignet. Was den Angreifern nicht genehm war, mussten die Kaufleute für eine hohe Summe auslösen. Einen Teil hat Göttingen an sich genommen. Soll Schadenersatz bewirken. 1459 Nov.*

Brb. 25, 83c; reg. Hans. U.-B. 8 S. 529; siehe auch Anm. 2. — Nov. 28 Köln an Herzog Wilhelm (I.) von Braunschweig-Lüneburg-Calenberg: Bittet um Schadenersatz für Rummel und Kaldenberg. 85, 1. — Dgl. an Göttingen. — Dez. 24 dgl. 92 f. — Vgl. Hansekakten: Dez. 9 und 21.

224. *Der Rat verbietet die Einfuhr von fremdem Bier bei 100 Mark Strafe oder drei Monaten Gefängnis und befiehlt den Biervorkäufern, nur gesetzmässig gebrautes Bier zu verzapfen und ein deutliches Zeichen an ihren Türen anzubringen. 1459 Nov. 9* (f. sexta a. Mart.).

V. 125, 87.

225. *Der Rat verbietet den Messern uud Sackträgern für Auswärtige, welche Frucht kaufen, Bürgschaft zu leisten. 1459 Nov. 23.*

Gedr. Stein II S. 381.

226. *Der Rat erlässt Bestimmungen über den Fleischverkauf zu Weihnachten und Ostern. 1459 Dez. 26.*

Mem. d. Proton. (C 31) 37a, 3.

---

1) *Davor durchgestrichen:* wage.

Want etzlichen neit anseent wirdicheit der hogezijden paeschen ind cristmissen ind up die dage vleisch verkeufent, so haent unse heren sulchs gemeessicht, so dat neemant up den hilgen cristdach na 7 uren ind up den paeschdach na 6 uren sall vleisch verkoufen up die pene van dubeler boessen. Concordatum et conclusum die Stephani anno 59.

227. *Verordnung über Erhebung der städtischen Akzise von Wein trockenen Waren, Malz, Grutbier und Tuch. 1459.*

Gedr. Stein II S. 381 ff.

228. *Köln an Herzogin (Sophie) von Jülich(-Berg): Kann dem Amtmann Johann van Slebusch von Miselohe nicht erlauben, 100 Malter Roggen, die er in Köln für sein Amt kaufte, auszuführen. Er soll sich aus dem Amt Mülheim versorgen, wo noch Getreide lagert. 1460 Jan. 21* (Agnetis).

Brb. 25, 102′, 2 Domine Juliacensi. — *Febr. 4 (Köln) Herzogin Sophie an Köln: Bittet um Ausfuhrerlaubnis. Or. Pap m. Sr. Präs.-Verm.:* 5. februarii. *H. 350.*

229. *Der Rat verbietet den Barbieren, Reklame an ihren Häusern zu machen, ausser wenn sie eine besondere Kunstfertigkeit verstehen. 1460 Febr. 15.*

Mem. d. Proton. (C. 31) 37a, 5.

In dem jaere 60 des 15. dags in februario haent unse (hern) verdragen, umb zweidracht neder zu legen ind vurbass zu verhoeden, dat neemant van dem baerbeerampte vurbas sall einche zeichen van cyruyrghien, banneer mit zeenden uis hanghen, noch ouch der luyde bloet up die rynstein setzen by einer penen van 5 marck, so ducke sulchs overvoren wurde, zu gheven, id en were dan, dat eemant sich vermeese, vurdel mit cyruyrghien zu doen ind sulchs bewijste mit der daet vur tzwen unsen heren gedeputeerden zu der erzedien ind vier meisteren des amptz, ouch na dem, der sulchs dede ind eme dat van dem ampte verboeden wurde ind neyt af enstellte, der sall vur yederen dach, he sulchs volherden wurde, boven die vurs. boesse gheven 1 marck, unsen heren ind dyt unser hern verdraech haet ouch dat ampt beleeft ind an sich genoemen zu halden ind doen.

230. *Der Rat befiehlt dem Kloster Weidenbach, nur für eigenen Bedarf Hostien zu backen, und den Hostienbäckern, nur saubere herzustellen. 1460 Febr. 27.*

Mem. d. Proton. (C. 31) 37', 1.

In dem jaere 60, des 27. dages in februario haent unse herren verdragen, den pater und broederen zu Wydenbach durch yre frunde zu sagen, dat sy vurbass neet me hostien machen ader backen en soelen dan zu yrs huis noetdorft. Ind neet so manechfeldeclichen, umb uiswendigen ind inwendigen yrer stadt zu verkouffen, as sy ein wile her vurgenomen haent, zo doen. Ouch soelen de gedeputerde frunde dengheenen, id syn ingesessen ader burgere, die sich mit hostienbecken ernieten willen, sagen ind beveelen, dat sy suver ind reine hostien soelen backen, so dat sy bequemlich zo nutzen syn. Ind of ein ader der ander weder dit yr verdraech doen wurde, so deechten unse heren vurderen raet zu haen, de in zu wederstaen geburlichen.

231. *Köln an König Karl (VII.) von Frankreich unter anderm: Soll Kölner Bürgern das Tuch und andere Waren herausgeben lassen, die sie durch ihre Faktoren auf dem Schiffe des Peter Lobbo von Bergen op Zoom verfrachteten und die durch Franzosen an der flandrischen Küste weggenommen wurden. Beglaubigt Hermann Bruyninchuysen zur Erledigung der Angelegenheit. 1460 April 4.*

Brb. 25, 116' f. Serenissimo ac illustrissimo principi et domino, domino Karulo, Francorum regi christianissimo, domino nobis singulariter generoso. — *April dgl. mit der Bitte um Vermittelung an Kardinal Richard, Bischof von Coutances, und April 7 an den Deutschen Kaufmann zu Brügge. 117, 2 f. — Dgl. an Brügge und die anderen Leden von Flandern. 117' f. — April 28 wieder an Karl (VII.). Dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge. 123, 1 u. 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 550 nr. 891. 551 nr. 894. 895. 553 nr. 902. 903. Siehe ferner Hanserezesse II, 4 S. 471 ff. II, 5 S. 1, 4, 93, 122 ff. 457. — Siehe unten nr. 232. 238. 240. 242. 243. 251.*

232. *Köln an Robert Flockquess, Herrn von Flockquess, Marschall der Normandie und Kapitän von Honfleur* (Hunsfluer): *Vereignet Kölner Bürgern das Gut, das ihnen durch Franzosen aus Peter Lobbos Schiff geraubt und nach Honfleur gebracht wurde, nämlich Johann Blitterswich einen Terling [1]) mit 18 grauen Tüchern, Johann vanme Dorn einen Terling mit 16 grauen Tüchern [1]), Johann van A drei Terlinge [1]) mit 63 1/2 verschieden gefärbten Tüchern, Heinrich Eydelkint einen Terling [1]) mit 18 1/2 Tüchern, Hermann von Wesel einen Terling [1]) mit 16 Tüchern, Robert Blitterswich einen Terling [1]) mit*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

21 Tüchern und einem Kotz, Peter Slederman einen Terling[1] *mit 20½ Tüchern, Berthold Questenberg*[1] *mit 15 Tüchern, 3 Yard* (garden) *und einem Kotz, Hermann Rynck drei Terlinge*[1] *mit 61 Tüchern und 2 Kotz, Heinrich Oeverbach einen Terling*[1] *mit 16 Tüchern, Johann van Dalen alias van der Ketten für seinen Sohn Nicolaus einen Terling*[1] *mit 19 Tüchern. 1460 Mai 2.*

Brb 25, 123'. Appropriatio civium de bonis abductis in Franciam. — *Mai 2: Köln beurkundet, dass obige Bürger Dietrich van der Landskrone, Johann van Varnheim und Christian Questenberg bevollmächtigt haben, ihr Gut zu erheben. 124, 1. — Mai 2 an Robert Flockquess: Bittet, den Kölnern zu ihrem Gut zu verhelfen. 124, 2 f. — Dgl. an Kardinal Richard von Coutances* (Constantiensis)*: Bittet um Vermittelung bei Flockquess. 124', 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 554 f. nr. 906–908. — Siehe oben nr. 231 und unten nr. 238. 240. 242. 243. 251.*

233. *Köln an Graf (Gerhard) von der Mark: Die von seinen Dienern in Ürdingen angehaltenen Ochsen gehören nicht geldrischen Untertanen, sie sind vielmehr durch Johann Moenich von Zutfen in den Niederlanden im Auftrage der Kölner Johann van Duyssburg und Christian van Gudesberg in den Niederlanden gekauft worden und sollten diesen nach Köln zugeführt werden. 1460 Mai 9.*

Brb. 25, 130, 3. Comiti Marckensi. — *Mai 10 (Zons,* Frytzstrom) *Junker Gerhard von Kleve, Graf von der Mark, an Köln: Die Begleiter der elf Ochsen haben nicht gesagt, dass diese für zwei Kölner gekauft wurden. Die Tiere sind daher als geldrisch behandelt worden. Vermutet, dass die Angabe der Kölner Betrug ist, wie er ihn jetzt schon mehrfach festgestellt hat. Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.:* anno 60, die 12. maii. *H. 336. — Mai 15 (Hörde) Derselbe: Dem Eide der Kölner Johann van Duyssberg und Christian van Gudesberg, dass sie am 25. April* (Marcus) *Johann Monnich von Zutfen beauftragt hätten, zehn bis zwölf Ochsen für sie zu kaufen, widersprechen die Aussagen der Viehtreiber, die das Gut als geldrisch verzollen wollten, und die Bürgschaft, die einige Neusser Bürger darauf geleistet haben. Seine Diener zu Ürdingen sollen den Kummer auf Bürgschaft abstellen und den Fall untersuchen. Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.:* 21. maii; *ebd.*

234. *Köln an Junker (Gerhard) von Kleve (Graf von der Mark): Der Kölner Hermann up dem Wege gen. Offermann hatte in Dortmund Ochsen und Schweine gekauft, die von den Amtleuten in Brünninghausen angehalten und nach Hörde geführt worden waren, weil sie nicht verzollt seien*[2]*). Sie wurden gegen Gelöbnis von 40 Gulden freigegeben. Bittet, Hermann up dem Wege davon zu entbinden, da er das Vieh tatsächlich verzollt hat. 1460 Mai.*

Brb. 25, 126, 1. Domicello Clivensi — *Mai 6: Dgl. 126 f.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Nach einem Briefe des Grafen vom 27. April (Köln). Or. Pap. m. S. unter Papier. H. 336.*

235. *Johann von Hatzfeld, Marschall von Westfalen, und die Gebrüder von Wildenberg an Köln: Soll ihrem Diener die Ausfuhr von drei Karren Korn für ihre Untersassen erlauben. 1460 Mai 13* (Servais).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 60, die 21. maii. *H. 350.*

236. *Köln an Ritter Karl des Marais, Kapitän von Dieppe: Dem Kölner Rutger Rynck sind Güter geraubt und er selbst ist gefangen nach Dieppe gebracht worden. Bittet, Freigabe und Schadenersatz zu veranlassen. 1460 Mai 15.*

Brb. 25, 127, 2. Strennuo militi domino Karulo de Mains, capitaneo de Dyeppen etc, amico nostro sincere dilecto. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 559. Siehe unten nr. 238.*

237. *Köln an Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich-(-Berg): Verspricht auf ihr Ersuchen, an ihre Untertanen Getreide verkaufen zu lassen, nach Beratung mit den mit der Kornversorgung beauftragten Ratsherren näheres zu antworten. 1460 Mai 29* (veneris p. Urbani).

Brb. 25, 132 f. Domino Juliacensi et sue conthoreali. — *Mai 29 (Nideggen) Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich Berg an Köln: Soll ihren Untertanen den Einkauf von Getreide erlauben. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* penultima maii; *ebd. — Mai 30 Wilhelm von Nesselrode, Landdrost von Berg, dgl. für die Bewohner von Berg: Einige Kinder sind schon verhungert. Soll ausserdem den Untersassen, denen ihr in Köln eingekaufter Roggen von den Stadtdienern genommen worden war, die Säcke zurückgeben. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: wie vorher; ebd. — Juni 2 (Köln) Gumprecht (II.), Graf von Neuenahr, an Köln: Bittet um Ausfuhrzeichen für sein Getreide, das er früher von Bedburg* (Beedbur) *nach Köln bringen liess und das er dort wieder für seine Bauern braucht. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* 4.maii (!)[1]; *ebd. — Siehe hierzu nr. 239.*

238. *Köln vereignet noch anderen Kölner Bürgern Gut, das in Lobbos Schiff beschlagnahmt wurde, nämlich Paul Rode einen Terling*[2]) *mit 16 Tüchern und einem Stück von 16 Ellen, Johann van Varnhem einen Terling*[2]) *mit 16 Tüchern, Rutger Rynck einen grossen doppelten Terling*[2]), *einen anderen doppelten und zwei Terlinge*[2]). *1460 Mai 31.*

Brb. 25, 132 f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 561. — Siehe oben nr. 231. 232. 236 und unten nr. 240. 242. 243. 251.

---

1) *Statt:* junii.
2) *Zeichen siehe Anhang.*

239. *Köln an Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich-Berg: Konnte sich während der letzten Jahre selbst nicht genügend mit Getreide versehen, weil in Jülich-Berg und anderen benachbarten Gebieten die Ausfuhr davon verboten war und weil die Amtleute es aufkauften, mit grossem Profit in den Niederlanden absetzten oder es in Erwartung noch höherer Preise zurückhalten:* Uren gnaden sall ouch noch male vurstain, as wir meynen, dat wir besorgende nauwicheit der fruchten, die leyder nu ensteyt, ure gnaden ind urre gnaden amptluyde vast dick ind vill hain doin versoechen ind bidden, bruwonge keuten in urre gnaden lande van dem Berge zo verbieden ind afzostellen, na dem dat dardurch groisse meynie van vruchten versliessen wirt, dairinne wir doch wenich verhoirt syn worden, want sulchs noch degelich geschuyt, waromb na gestalt, bij uns geleygen, ind umb unse gemeynde vur gelijche noyt ind gebrelicheit zo versorgen, wir nyet en moigen urre gnaden begerde so vollentlichen genoich syn, as wir doch sus gerne deden, dat der almechtige got will besseren ind vervollen. Doch begeren wir ure gnaden zo wissen, dat wir urre gnaden ondersaissen korns halven nyet ungetroist gelaissen hain, want as wir verstain van unsen vrunden, wir zo dem korne gefoegt hain, so sall urre gnaden undersaissen etliche weichen 1000, etliche wechen 1200 ind etliche wechen 1300 malder korns vur broitkorn gegont syn, uys unser stat zo voeren. — Boyven dat is vil behulps ind bedrochs vurbracht ind vonden geweist, dairmyt dat korn myt groissen summen ind houffen us, in vass zo beslain ind anders uys Coelne verstoilen zo vurkouffe up gegoulden ind nederwartz ind ander weigen verfoyrt is, des wir gerne acht haven ind sulchs verhoeden seulden, urre gnaden undersaissen, noch nyemant anders en is verboiden, bynnen unser stat broit in den backhuyseren mallich na synre macht ind noytturft zo gelden ind myt sich heym zo voeren, dan sy mogent dat noch zer zijt bij uns hoelen, as bisher eyne zijt geschiet is, des sy ouch so gueden vurdell ind kouff haint als unse burgere ind ingesessen. *Will das Getreide, das übrig bleibt, an die jülich-bergischen Untertanen abgeben. Sollen ausserdem ihre Amtleute und Untersassen, die grosse Vorräte davon zum Zwecke der Preissteigerung zurückhalten, veranlassen, es zu verkaufen, und zwar zu dem in Köln herrschenden Preise. 1460 Juni 2* (lune in festo penth.).

Brb. 25, 134 f. Domino et domine Montensi. — *Siehe nr. 237. — Sept. 15 dgl.: Sollen die Getreideausfuhr nach den Niederlanden untersagen, da sonst Mangel entsteht. 174, 2.* Domino Juliacensi et eius conthorali.

240. *Köln vereignet dem K. B. Paulus Roide zwei Terlinge mit Zeichen*[1]*), jeder enthaltend 21 Tücher, und einen Terling*[1]*) mit*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

13 ganzen (integros) *und zwei halben* (medios) *Tüchern und fünf Tücher, genannt* stockbreyde, inibi retentos novem cum medio pannos et duos stockbreyde, *die er in Peter Lobbos von Bergen op Zoom Schiff hatte. Er ernennt dazu zu Faktoren Dietrich van der Lantzkrone, Johann van Varnhem und Christian Questenberg. 1460 Juni 10.*

Brb. 25, 138. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 562. — Siehe oben nr. 231. 232. 238 und unten nr. 242. 243. 251.

241. *Der K. B. Goebel van Erpe an Köln: Heintze Kranenmecher, der als Fremder auf dem Domhof wohnt, ist ihm für gelieferte Waren 205 oberl. Gulden schuldig, wie er auch vor dem Ratsgericht bekannt hat. Dieses gab ihm einen Pfändungsbrief gegen seinen Schuldner. Als er aber mit Hilfe des Ratsboten die Pfändung ausführen wollte, wurde sie von der Hausfrau Kranenmechers verweigert Zugleich erschienen der Propst von S. Andreas und der Untersiegler und andere und untersagten die Pfändung bei 2000 Gulden und Strafe des Bannes, da das Haus in der Immunität gelegen sei* (ind sacht der proist vurs. mir muntlichen: weren ich ind urre gnaiden boiden as koene, dat wir einen milchleffel van danne nemen, so en seulde niemant binnen urre stede up geistlichen enden geinre vrijheit gebruichen in kirchen, noch in yren huisseren). *Er bat ihn, die Pfändung bis zur Erkenntnis des Rechtes bestehen zu lassen, was verweigert wurde. Ist der Ansicht, dass dem Ratsgerichtsurteil völlig nachgegangen werden darf. Soll ihn schützen. (1460 Juli 3.)*

Or. Pap. Reg.-Verm.: Querela Gobellini de Erpe contra prepositum sancti Andree anno 60, die 3. julii. *H. 1. — Juli 9: Köln beurkundet, dass Gobelin de Erpe an Peter de Austria Auftrag erteilt hat, von Heyntzo de Nuremberg, dictus Kraynmecher, Geschäftsforderungen einzuziehen. Brb. 25, 146' f.; vgl. 147', 2.*

242. *Köln an König Karl (VII.) von Frankreich: Bittet, den Kölner Kaufleuten die Güter, die ihnen von seinen Leuten weggenommen wurden, zurückgeben zu lassen. Schickt dazu Johann vanme Hircze und Johann van Berck, Professor theol., an ihn. 1460 Aug. 6.*

Brb. 25, 152. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 573 f. — Aug. 1 dgl. an Trier und Lüttich: Bittet um Vermittelung bei dem König. 152 f. — Siehe Hans. U.-B. 8 S. 572. — Aug. 8: Köln beurkundet, dass Johann und Robert Blytterswich, Hermann van Wesel, Paul Rode, Johann van Dalen (alias de Cathena) *im Namen seines Sohnes Nicolaus, Heinrich*[1] *Edelkynt*[2], *Heinrich Overbach*[3], *Hermann Rynck, Johann van A*[4], *Rutger Rynck,*

1) *Durchgestrichen:* et Cristianus.
2) *Durchgestrichen:* confratres.
3) *Durchgestrichen:* Johannes Hardenroide.
4) *Durchgestrichen:* Tilmannus.

Johann vanme Dorne, Johann van Varnheim, Peter Slederman und Tilman Krumme an Johann vanme Hirsche, Johann van Berck und Berthold Questenberg ganze Vollmacht zur Wiedererlangung der Güter erteilt haben, die ihnen von den Franzosen in den flandrischen Gewässern aus Peter Lobbos Schiff geraubt wurden. Ebd. 156 f. — Siehe hierzu oben nr. 231. 232. 238. 240 und unten nr. 243. 251.

243. *Köln vereignet den von den Franzosen beraubten Bürgern ihre Güter: Berthold Questenberg einen Terling*[1] *mit 15 grauen Tüchern* (quindecim griseos pannos, tres virgas et unam peciam friesen) *im Werte von 148 ℔ Sterlinge und 20 den.; Johann Blytterswich einen Terling*[1] *mit 8 weissgrauen Tüchern* et una pecia friesen *im Werte von 77 ℔ Sterlinge 17 sol. 4 den.; Robert Blytterswich einen Terling*[1] *mit Tüchern,* dictos monstravelier, *11 weissgrauen und 2 grauen Tüchern,* russer nuncupatos, *und 38 Tüchern* dictos godenfrese *im Werte von 62 ℔ Sterlinge 4 sol. 6 den.; Hermann van Wesel einen Terling*[1] *mit 15 weissgrauen Tüchern und einem grauen,* dictum winder, *im Werte von 47 ℔ 8 sol. 4 den.; Paulus Rode 3 Terlinge*[1]*, einen davon mit 20 grauen Tüchern und einem halben blauen* (pannus blaveus), *einen mit 10 Tüchern* dicti fessen, *10 grauen* et dimidius kogman blavei coloris, *und einen dritten mit 20 Tüchern* fessen *und einem halben* kogman, *alle zusammen im Werte von 108 ℔ Sterl.; dazu einen Terling*[1] *mit* $14^1/_2$ *weissgrauen Tüchern und* duo monstravalyr *im Werte von 47 ℔ Sterl., einen andern*[1] *mit* $8^1/_2$ *weissgrauen Tüchern* unum monstravalyr *und* duos albos stockbreide *im Werte von 26 ℔ 13 sol. 4 den., (in dem letzten befanden sich ausserdem* $1^1/_2$ *Tuch* et tres stockbreyde, *die Johann Das von Neumagen, einem geldrischen Untertanen, gehörten, und 3 Tücher für den kurkölnischen Untertanen Tilman Stummel von Attendorn); Johann van Dalen,* alias de Cathena, *im Namen seines Sohnes Nicolaus einen Terling*[1] *mit 19 grauen Tüchern im Werte von 50 ℔ 13 sol. 4 den.; Heinrich Eydelkynt einen Terling*[1] *mit* $17^1/_2$ *grauen Tüchern zu 56 ℔ 6 sol.; Henrich Overbach einen Terling*[1] *mit 15 grauen Tüchern* et uno monstravalyr, tenens ultra communem mensuram 16 virgas *zu 51 ℔ 1 sol. 5 den.; Hermann Rynck 3 Terlinge*[1]*, einer mit 14 weissgrauen Tüchern,* 3 fessen, 3 monstravalyr et quindecim godefrisen *zu 65 ℔ 16 sol. 2 den., einer mit 7 weissgrauen Tüchern* (albi grisei bastart), 13 fessen et unus blaveus pannus et fuerunt omnes expansi, *im dritten 8 weissgraue Tücher* (albi grisei bastard), 11 fessen, unus blaveus, qui omnes eciam fuerunt expansi, *die letzten beiden im Werte von 79 ℔ 18 den.; Johann van A 4 Terlinge*[1]*, einer mit* 20 simplices panni fessen *und einem einfachen blauen Tuch,* dictus wynder, *im zweiten 21 Tücher* (kogman), *im dritten 20 einfache* fessen et unus blaveus wynder, *im vierten 12 graue Tücher* et unus wynder de 10 et 9 virgis, *alle im Werte von 127 ℔ 2 sol. 9 den.*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Item adhuc duas capsulas corco circumductas, in quibus fuerunt 13 annuli aurei cum rubinis, dyamantibus et turkosis et unum monile pendens cum rubino in auro posito *im Werte von 21 ℔ 6 sol. 8 den.; Rutger Rynck 3 Terlinge*[1]*): einer mit 62 blauen Tüchern* stockbreide, *3 grauen* stockbreide, *einem blauen* koegman, *2 blauen und 7 verschiedenen grauen Tüchern* et una pecia panni pro tabbardo, *im zweiten* 9 panni fessen, $5^1/_2$ *blaue Tücher*, unus pannus grisei dimidius, dimidius viridis et dimidius blavei coloris; *im dritten 22 Tücher*, blauer kogman nuncupati; — *dazu einen anderen Terling*[1]) *mit* $6^1/_2$ *weissgrauen Tüchern*, 4 monstravalyr, *4 weisse* fessen, $1^1/_2$ *weisses Tuch, 1 rotes, 1 graues* antiqui coloris, unus stockbreide, unus medius pannus viridis musculati coloris, *1* monstravalyr stockbreyde, *9 graue, 1 rotes* stockbreid, *4 blaue* et una pecia frisen; *dazu 1 Fass mit 16 Küsen, alles zusammen im Werte von 176 ℔ 15 sol. Dazu waren dem Diener Ryncks seine Kleider im Werte von 4 Nobeln genommen worden. — Johann vanme Dorne einen Terling*[1]) *mit 16 grauen Tüchern* et duabus peciis fresen *zu 54 ℔ 3 sol. 5 den.; Johann van Varnheim einen Terling*[1]) *mit 15 grauen Tüchern* et unum griseum pro tegimento *zu 47 ℔ 14 sol. 6 den.; Peter Slederman einen Terling*[1]) *mit 21 grauen Tüchern zu 65 ℔ 10 sol. 4 den.; Tilman Krumme einen Terling*[1]) *mit 15 grauen Tüchern und 1 Tuch* wynder, *alles zu 45 ℔. 1460 Aug. 8.*

Brb. 25, 157–158. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 574. — Okt. 17 an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Bittet, da seine ersten Empfehlungsbriefe an den König von Frankreich den Kölnern nützlich waren, um weitere Unterstützung, da den Geschädigten bereits ein Tag wegen der Wiederbeschaffung des Gutes gesetzt worden ist. 184'. Reg. a. a. O. S. 589. — Siehe hierzu oben nr. 231. 232. 238. 240. 242 und unten nr. 251.

244. *Köln an Frankfurt: Soll den Kölner Unterkäufer Johann van Franckfort auf der Messe als Gewürzunterkäufer zulassen. 1460 Aug. 29* (Joh. dec.).

Brb. 25, 165', 3. Dem raide der stat Franckfort pro Johanne de Franckfordia, incola.

245. *Köln an Harderwyck: Es ist nicht nötig, dass die dortigen Bürger, die Lebensmittel nach Köln bringen, besonderes Geleit ausser für ihre Properschuld erhalten, da Köln zu Anfang des Monats allen derartigen Leuten Geleit auf sechs Wochen gegeben hat. (1460) Sept. 5.*

Brb. 25, 168', 2. Scepen ind raide zo Harderwyck.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

246. *Würzburg an Köln: Bestreitet, dass es eine Monstranz, die dem K. B. Konrad van Berchem vor zwei Jahren auf der Frankfurter Herbstmesse entwendet wurde, erhalten und einem Spital überwiesen habe. 1460 Sept. 12* (f. 6 p. nat. virg.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 60, die 22. septembris. *H. 15.*

247. *Köln an die Regenten von Holland: Fordert sie im Auftrage des Kaisers auf, Gesandte nach Köln zu schicken, um mit dem dort anwesenden kaiserlichen Protonotar wegen der Befreiung aus der Acht und Oberacht zu verhandeln. 1460 Sept. 12.*

Brb. 25, *170′*, 2. Dominis regentibus Hollandie.

248. *Köln an König Heinrich (VI.) von England: Dem K. B. Johann van Hielden wurden, als er mit anderen Kaufleuten von Livland nach England fuhr, im Schiff des Hans Buysman Waren*[1]) *im Werte von 300 Gulden sowie Kleider und* viaticum *von Seeräubern genommen und mit dem Schiff nach Hull entführt. Soll ihm oder seinem Bevollmächtigten zur Wiedererlangung des Gutes verhelfen. 1460 Sept. 29.*

Brb. 25, *180*, 2. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 585.*

249. *Köln vereignet Konrad Rummel Edelsteine im Werte von 8 oberl. Gulden 16 albus, die seinem Boten Johann de Bruyn, der damit von Venedig nach Brügge reiste, nebst anderen Kaufmannsgütern im Gebiete des Pfalzgrafen geraubt wurden. 1460 Okt. 3.*

Brb. 25, *181′*, 1. Appropriacio Conradi Rummell.

250. *Eduard Vogt von Bell an Köln: Hat sich seinerzeit dem Verbot der Stadt gefügt, den Zoll, der um Köln liegt, in Königsdorf oder in der Stadt zu erheben, und dadurch Schaden erlitten. Soll es aber auch an Graf Johann von Nassau ergehen lassen, da seine Verschreibung von Erzbischof und Kapitel die älteste ist. 1460 Okt. 31* (alre-hilligen aevent).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 60, die 3. novembris. *H. 130.*

251. *Köln an die bei Rouen versammelten französischen Räte: Bittet, mit Johann Vrunt gütlich zu verhandeln, damit die beraubten Kölner*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Kaufleute wieder zu ihrem Gut kommen. 1461 Nov. 3 (lune p. omn. sanct.).

Brb. 25, 189, 1. Magnificis ac dignissimis viris, commissariis et oratoribus regiis ad causam mercatorum civitatis Coloniensis deputatis, aput Rothomagum congregatis, dominis nostris singulariter honorandis. — *Dgl. an Rouen: Bittet um Vermittelung; ebd. 189′ f. Vgl. 187′. 188. 189; alles reg. Hans. U.-B. 8 S. 590—591 nr. 979–983. — Siehe oben nr. 231. 232. 238. 240. 242. 243 und unten 255.*

252. *Köln an Erzbischof (Diether) von Mainz: Der K. B. Johann Kunster kam mit einem Schiff voll Wein aus dem Elsass und wurde zwischen Geisenheim und Winkel durch Johann Nuszboym und 16 andere beraubt und gefangen genommen. Bittet, ihn freigeben zu lassen. 1460 Nov. 6.*

Brb. 25, 190′, 1.

253. *Köln an Coesfeld: Dem K. B. Heinrich Smeithynck wurden bei Coesfeld 31 Ochsen, die nach Köln auf den Markt getrieben werden sollten, wegen der von Münster weggenommen. Er erhielt sie nur gegen Verpfändung seines in Coesfeld gelegenen Erbes zurück. Beurkundet, dass das Vieh sein Eigentum ist. Soll das Erbe freigeben. 1460 Nov. 19.*

Brb. 25, 193′.

254. *Köln beurkundet, dass Tilmann Suesse ehelicher Sohn Suesses und Kölner Bürger ist und fordert den Deutschen Kaufmann zu London auf, ihm die Privilegien der Hanseaten angedeihen zu lassen. 1460 Dez. 5* (Nijclais avent).

Brb. 25, 195′, 2. Testimonium super civilitate Tilmann Suesse. *Reg. Hans. U.-B. 8 S. 592.*

255. *Köln an Kaiser (Friedrich III.): Bittet um Vermittelung beim König von Frankreich, damit die Kölner Kaufleute ihr Gut zurückerhalten. 1461 Jan. 7.*

Brb. 26, 2, 2. Domino imperatori. *Siehe reg. Hans. U.-B. 8 S. 602 f. — Dgl. an Arnold von Loe, Prokurator des kaiserlichen Hofes: Soll sich verwenden, dass die Vermittelung beschleunigt wird. 2′, 1. — Jan. 30 an König Karl von Frankreich: Schickt nach dem erfolglosen Tag zu Rouen wieder den Dr. Johann van Erpel wegen Zurückerlangung des Gutes an ihn, um eine Entscheidung entgegenzunehmen. 7a. — Dgl. an Kardinal*

Ricardus: Bittet um Beistand für Erpel. 7′, 1. — Dgl. an Patricius Foykart (capitaneo custudie christianissimi regis Francorum). *7′ 2. — Dgl. an Johann van Nyvenheim. 8, 1. — Dgl. an den Grosskanzler von Frankreich. 8, 2. — Siehe Hans. U.-B. 8 S. 604 nr. 995–996. S. oben nr. 251.*

256. *Johann, ältester Sohn Wilhelms von Nesselrode, an Köln: Soll veranlassen, dass die K. B. Johann van Nuysse und Konrad van Bercheym auf der Halle in Köln an Jakob van der Burg die Tücher zurückgeben, die ihm in Burg weggeführt worden sind. 1461 Jan. 13* (Dynsestach na 13. Dag).

Or. Pap. m Ssp. Praes.-Verm : anno 61, die 14. januarii. *H. 424. — Febr. 16: Wilhelm von Nesselrode dgl. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* 16. februaril. *Ebd.*

257. *Der K. B. Hermann van Wesel an den Deutschen Kaufmann in London: Der frühere Aldermann Claes Swarte hat ihm seine* medonge an der overmatschap up dem Staelhof underhuret, verhoget und gescheiden *entgegen den Statuten des Kaufmanns. Dafür liess Hermann van Wesel ihm sein Gut bekümmern. Hofft, der Kaufmann wird veranlassen,* dat sulche kameren weder an de matschap komen, as dar afgespleten sin und de rente genedert werden, so sy zovor was, *und dass Swarte bestraft wird. (1461 Febr. 5.)*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 605 f. — Siehe hierzu ebd. nr. 998.

258. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Beurkundet, dass Grietgin Tack von Duisburg mit Genehmigung ihres Mannes, des K. B. Dietrich van Berchem, sowie ihre Schwestern Druytkin und Lijsskin an Matelijn Tacke ganze Vollmacht erteilt haben, den Nachlass ihres vor 23 Jahren in Brügge † Bruders, des Hansekaufmanns Thomas Hack zu erheben. 1461 Febr. 6.*

Brb. 26, 13′ f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 607.

259. *Wilhelm van Erkelens verzichtet zu gunsten des K. B. Heinrich van Goch auf sein Deutzer Fährамt. 1461 Febr. 27.*

Or. Perg. m. 2 S. der Brüder van Erkelens mit gleichen Schilden: drei laufende Beine um ein Dreieck. Urk. 12793.

Ich, Wilhelm van Erkelens, doin kunt: Also as ich dem eirwerdigen fursten, myme gnedigen, lieven herren, hern Diederich, erzbusschoff zo Coelne. hertzougen zo Westphalen ind zo Engern

etc., in behoif Heynrichs van Goch, burgers zo Coelne, alsulche verampt zo Duytze, as ich van deme vurgen. myme genedigen, lieven herren zo leene gehat, overgeven hain ind damit fleliche gebeden, den vurgen. Heynrich na luyde eyns myns briefs, ich synen genaden davan gegeven hain, damit genedentlichen zo belienen, darup dan syne genade demeselven Heynrich mit deme vurgen. verampte also beleent hait: Also bekennen ich vur mich ind myne lijfserven, dat ich up dat vurgenannte verampt gentzlichen vertzegen hain ind vertzijen overmitz desen brief, darane vortme geyn reicht ader forderinge zo doin, noch zo haven, in eynicherwijse, sunder alle argelist ind schelden den vurgen. mynen gnedigen lieven herren ind vort vermeistere ind verre desselven amptz zo Duytze, ind wen dat vurder antreffen mach, der vurgen. myner verstat quit ind ledich, mir, noch mynen erven derhalven nu, noch nummerme zo den ewigen dagen zo doin, zo haven ader yedt davan zo geven, zo antwerden. Ind were deme vurg. myme genedigen hern, synen nakomelingen ader gestychte ader ouch den vurgen. vermeistern ind veren zo Duytz, sementlich ader besunder eynichs vurderen vertzichniss van mir vurder noit zo doin, dat will ich hiemit gentzlichen ind vurall gedain haven. Ind dis zo urkunde der wairheit ind gantzer vaster stedicheit hain ich myn segell vur mich ind myne lijfserven mit myner rechter wissenheit an desen brief gehangen, ind hain vort gebeden, Reynken van Erkelens, mynen broider, dat hey des zo merre kunden syn segell bij dat myne an desen brief gehangen hait, des ich, Reynken, bekennen wair zo syn, ind hain darumb myn segell zo getzuge umb beden willen des vurg. Wilhelms, myns broiders, by syn segell an desen brief gehangen, der gegeven ist in den jaeren unss hern duysent vierhundert eynindseestzich up fridach na deme sundage invocavit in der vasten.

260. *Köln an Bischof (Ludwig) von Lüttich: Bittet um Beistand gegen den von Sombref, der seit zwei Jahren mit seinen Söhnen und etwa 10 anderen den Kölner Kaufleuten nachstellt und unter anderm Peter Jhesus, der mit seinen Weinen die Maas aufwärts nach Lüttich zog, beraubte, fing und misshandelte. (1461) März 9.*

Brb. 26, 21' f. Domino Leodiensi. *Siehe zahlreiche Briefe ebd. und Brb. 27. — Siehe Hans. U.-B. 8 S. 740.*

261. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Der Mann, der den Leuten zu Bruttig und Fankel Wein mit Betrug abgekauft hat, ist entflohen. Köln hat jedoch seine Bürger, die den Wein erworben haben, aufgefordert, das davon schuldige Geld den Geschädigten zu geben, wenn diese den gegen Kölner verhängten Kummer aufheben. 1461 März 24* (u. l. fr. avent ann.).

Brb. 26, 25, 2. Domino Treverensi. — *April 30 an Vogt und Schöffen zu Fankel: Sollen den Kummer aufheben lassen und ihre Nachbarn zu Verhandlungen nach Köln schicken. 43, 2. — Sept 7 an Erzbischof (Johann): Siegfried van Husen und sein Eidam haben den Wein nicht unmittelbar von den Leuten zu Bruttig gekauft, sondern von einem früheren Kölner Eingesessenen, der auch das Geld dafür empfangen hat. Die Geschädigten sollen mit Köln in Verhandlungen treten. 79 f. — Dgl. an Pfalzgraf Friedrich, Grafen zu Spanheim, wegen der Leute zu Fankel. 79', 2. — Siegfried van Huysen und sein Eidam Tilman an Köln: Wollen sich einem Schiedsgericht unterwerfen. 79c.*

262. *Köln an König Karl (VII.) von Frankreich: Soll veranlassen, dass die Kölner Kaufleute, die im März in Bloemarts von Antwerpen Schiff (auf dem Wege von England) an der flandrischen Küste am 1. März durch Franzosen gefangen, beraubt und nach Honfleur entführt wurden, befreit und entschädigt werden. 1461 April 1.*

Brb. 26, 29, 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 615 f. — Dgl. an Dr. Johann van Erpell: Soll auch wegen des neuen Überfalles mit dem Könige verhandeln. 29, 1. Reg. a. a. O. S. 616. — April 4 an Erzbischof Dietrich (II.) von Köln: Bittet um Vermittelung beim Könige, da er bei diesem in hohem Ansehen steht und da von seiner Verwendung im ersten Falle bereits viel zu erhoffen ist. 28', 2. — April 9 an Dr. Johann van Erpel: Schickt ihm Heinrich van Berchem, Kanonikus zu Bonn, zu, mit dem er gemeinsam vorgehen soll. 32, 1. — April: Bitte um Vermittelung an Robert Flockquess, Marschall der Normandie, Kapitän von Honfleur. 35', 1. — April 12: Die Kölner Kaufleute Berthold Questenberg, Peter Kannengiesser, Johann Huypp, Peter Bodenclop, Hermann Rynck, Jakob Schirlle, Andreas Slosgin, Johann van Aa, (Johann van Varnheym, Johann van Berchem) [1] *und Johann Kremer erteilen an Rutger Rynck und Johann Varnhem ganze Vollmacht zur Zurückerlangung ihrer Güter. 33' f. — April 15 und Mai 8: Bürgerschaftszeugnis für die überfallenen Sweder van Varnheym und Tilman Suess. 33', 1. — April 15 an König Karl: Beglaubigt Heinrich van Berchem, mag. art., Jakob van Nyvenhem und Johannes van Aa zu Verhandlungen. — Dgl. an Rouen: Bittet, die Gesandten zu unterstützen. 38, 2. — Dgl. Bitten um Vermittelung an Patricius Floyckart und Kardinal Richard (de Oliverii). — April 18: Bürgerschaftszeugnis für Jakob van Berchem, Faktor Adolfs van der Burg. 38, 1. — Juli 31 an Ritter Friedrich von Witthem* (Withan)*: Hat vernommen, dass König Karl gestorben ist. Soll sich bei seinem Nachfolger für die geschädigten Kölner Bürger verwenden 64. — Aug. 12: Dgl. an Herzog (Johann I.) von Kleve, von dem Köln vernommen hat, dass er mit dem neuen König nach Frankreich reiten und ihm helfen wird. 69. — Dgl. an Friedrich von Witthem, Erbmarschall des Herzogtums Limburg: Schickt auf sein Ersuchen Rutger Rynck, um ihn zu informieren. 69, 2. — Dgl. an König Ludwig (XI.) von Frankreich: Bittet, die Freigabe des Gutes zu veranlassen. 69', 1. — Okt. 7 an Friedrich von Witthem: Dankt für seine Unterstützung, bittet um weitere Hilfe. Der gemeine Kaufmann der deutschen Hanse wird sich ebenfalls an den König von Frankreich wenden. 87', 1. — Im folgenden noch verschiedene Briefe in der Angelegenheit. — Siehe Hans. U.-B 8 S. 620 ff.; siehe auch ebd. 9 S. 8—13. — Privileg für die Hanse von Okt. 1463. 18. 39. — Siehe unten nr. 264. 265.*

---

1) *Unterstrichen.*

263. *Köln an Junker Wilhelm von Berg: Peter Taiffelmechers und eines anderen Kölner Bürgers Gut* van yseren werck, *das sie dem Nymegener Schiffer Jacob van dem Kyrchove* vur coelsch gut verbracht hadden, *wurde nur mit dessen Verschulden zollfrei bei Emmerich vorübergeführt. 1461 April 10* (vrydach na paysch-dage).

Brb. 26, 32, 3. Domino Coloniensi.

264. *Köln vereignet Hermann Rynck Güter, die ihm von Franzosen in Bloemarts Schiff geraubt worden waren: Einen Pack mit 19 blutroten, acht grünen und sieben blauen Tüchern* et duabus peciis friess; item unum fardellum, continentem duos pannos sanguinei, unum viridis coloris et unam peciam friessen, sex albos pannos hoc signo[1]) signatos, quos asseruit spectare et pertinere ad Jacobum et Goisswinum Schirlle, fratres et cives nostros; *einen Terling, enthaltend neun Tücher,* dictos fitzen, *drei graue und zwei blaue Tücher; drei Tonnen mit drei* loess marteren *und sechs Bündeln Zobelfelle, 89½ Bündel verschiedener grauer Felle jedes von einem Timmer zu 40 Stück; alles gleich gezeichnet*[1]). *1461 April 14.*

Brb. 26, 37'. *Vgl. Hans. U.-B. 8 S. 620 Anm. 1. Siehe unten nr. 265.*

265. *Köln vereignet verschiedenen Bürgern Güter, die aus Bloemarts von Antwerpen Schiff durch die Franzosen geraubt worden waren: Berthold Questenberg einen Terling*[1]) *mit 14 blutroten* (sanguinei) *zwei blauen Tüchern und einem grünen, einem roten* (rubeus) *und zwei anderen Tüchern* fryssen, *einen Doppelterling* (dictum pack) *mit 24 weissen und vier grauen Tüchern,* et tres pecias friessen. *Peter Kannengiesser einen Doppelterling*[1]) *mit acht blutroten, vier blauen und zwei grünen Tüchern, sechs* monstravalier et una pecia friessen, habens plumbum appensum hoc signo[1]); *Johann Huyp einen Terling*[1]) *mit 15 weissen Tüchern* et duas pecias dictas kotz; *Peter Bodenclop einen Terling*[1]) *mit fünf blutroten, zwei grünen, vier blauen und 5 weissen Tüchern und einem Tuch* dicto Westers pro tegimento aliorum; *Hermann Rynck einen Pack*[1]) *mit 19 blutroten, acht grünen und sieben blauen Tüchern,* et duas pecias friessen; *einem Fardel mit zwei blutroten Tüchern und einem grünen* ac una pecia friessen; *dazu sechs weisse Tücher, die nach seiner Aussage den Brüdern Jakob und Goswin Schirlle gehörten. Diesen beiden ausserdem: einen Terling, enthaltend neun Tücher* dictos fitzen, *drei graue und zwei blaue; dazu drei Tonnen mit drei*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Fellen, dictos loessen marten, *sechs Bündeln Zobelfelle, 89½ Bündel* de vario griseo, *jedes* nuncupatus vulgariter tymmer, continet 40 pelles. *Alles ist gleich gezeichnet*[1]). *Andreas Slosgin einen Pack*[1]) *mit zwölf roten Tüchern* (rubei), *fünf blutroten, fünf grünen und fünf blauen* et unam peciam friessen. *Johann van Aa einen Pack*[1]) *mit 28 roten und zwei weissen Tüchern, einen Pack mit 25 weissen und einem blutroten Tuch. Johann van Varnhem für sich und Hermann van Wesel fünf Terlinge* sive robas. *Zwei mit folgendem Zeichen*[1]); *der eine mit 19 weissen Tüchern* et una pecia kotz; *der andere mit sieben weissen Tüchern* et una pecia albi kotz. *Die drei andern Terlinge* sive robe *trugen ein Zeichen*[1]); *einer mit dem Buchstaben a enthielt 24 weisser Tücher, b: 36; c: 12 dazu sieben graue, ein blaues, ein grünes, 17* gerde panni, dicti scharlaken; una pecia albi, una pecia blavei panni, dicti stockbreyde de sex gerdis et una pecia albi panni de quatuor gerdis ac septem birreta. *Johann vanme Dorne eine Tonne*[1]) *mit 47½ ℔ gefärbter und ungefärbter Seide; dazu* tres pecias linei panni *für einen Nimwegener Bürger und ein Gefäss mit unten genanntem Zeichen Johanns van Berchem, enthaltend 26 ℔ gefärbte und ungefärbte Seide und acht rote Tücher. Johann Kremer einen Terling*[1]) *mit 13 grauen Tüchern und zwei* monstravelier, *ihm und dem Kölner Hansekaufmann Martin Oeverbach gehörig. Johann van Berchem zwei Terlinge*[1]) *mit 23 weissen und neun roten Tüchern, wovon acht Johann vanme Dorne gehörten,* item unus liber decretalium[2]); item unam sportam sive cophinum, in quo erant 10 panni albi et 20 libri in theologia et in iure quatuorque libre serici tincti atque una pecia panni sericei, aureo contexti, pro ornamento sacerdotali deputata, unus cyphus argenteus et blaveus tabbardus; item sex annulos aureos cum margaritis et gemmis preciosis impositis, existentes apud Jacobum de Berchem, fratrem suum, tempore captivitatis sue; *ferner ein Fass gleichen Zeichens mit 126 ℔ gefärbter und ungefärbter Seide und anderer 26 ℔, die Johann vanme Dorne gehören. 1461, April 14.*

Brb. 26, 36' f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 620 f.

266. *Köln an Schwäbisch-Hall: Beurkundet, dass nach der Aussage der städtischen Unterkäufer und sachverständiger Kaufleute, darunter der K. B. Johann van Essen und Rutger van Seilbach, zwei Fass Weihrauch* (walpot), *die von ihnen im städtischen Kaufhaus besichtigt wurden, rechtes Kaufmannsgut sind. Der Haller Bürger*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Dahinter durchgestrichen:* necnon due capsule, in quibus fuerunt certi annuli aurei cum lapidibus et margeritis preciosis, spectantibus ad Jacobum de Huysen, civem nostrum prefatum.

Hans Eberhart hatte sie auf der letzten Frankfurter Herbstmesse an seinen Mitbürger Peter Kullinger verkauft, der sie dem Kölner Wirt zum Sternenberg auf dem Heumarkt in Verwahr gab, aber dann den Verkäufer vor dem Rat zu Schwäbisch-Hall beschuldigte, ihn mit dem Gut betrogen zu haben. 1461 April 22.

Brb. 26, 41.

267. *Köln an Soest: Vereignet den K. B. Heinrich van Daberinchuysen und Johann Wytvelt van Orsoy zwei Stück Wein, die sie mit einem Zulast Wein durch ihren Diener* in yren nutz ind urber zo Dorpmunde, zo Soist of underweigen zo verkouffen, *verschickten und die in Soest durch einen gewissen Zynssman auf den † Heinrich van Bonne,* wynman, *bekümmert wurden, als sie in den Stadtkeller gelegt werden sollten. Soll sie freigeben lassen. 1461 April 24.*

Brb. 26, 38', 2.

268. *Verbot der Anstellung fremder Fuhrleute, Eid des Aufsehers im Bestadehaus. 1461 April 29.*

Gedr. Stein II S. 386 f.

269. *Köln an die zu Lübeck versammelten Ratsendeboten der Hansestädte: Sollen Johann Frunt behilflich sein, dass er in Lübeck die Entschädigung für die K. B. Johann und Rutger Rynck und Johann Dasse durchsetzt, die im Jahre 1450 in dem Schiff Ellener mit fünf Terlingen und zwei grossen Pack Laken, einer Kiste mit* havnisse *und einer Tasche im Werte von 3000 Gulden von England nach Preussen segeln wollten und durch Lübecker Bürger bekümmert worden waren. 1461 Mai 23* (pynxstavent).

Brb. 26, 45' f.

270. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Martin in dem Hove seit sieben Jahren vereideter Kölner Bürger ist; soll ihm die Vorrechte der Hanse zu teil werden lassen. 1461 Juli 8.*

Brb. 26, 60', 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 632. — Dgl. Juli 24 für Johann und Tilmann Suess. Brb. 26, 63, 1.

271. *Johann Yshalt, Kirstgyns Sohn, sagt wegen der Feindschaft König Christians von Dänemark gegen die Stadt seine Bürgerschaft*

auf, um seinen Geschäften in Schonen und Dänemark ungestört nachgehen zu können. (1461 Juli 8.)

Hanseakten. Reg. Hans. U.-B 8 S. 632. Vgl. die Warnung Johanns van Köln an die Lübecker, der vom König zu Dänemark zu Grunde gerichtet wurde und sich durch Kaperei an den Dänen schadlos halten will. Hans. U.-B. 8 S. 604 f.

272. *Köln an Brügge: Wird nach genauer Untersuchung wegen des Arrests gegen Dietrich Vethoefft und Cirstgin, Factor Alfs van der Burg, antworten, der verhängt worden ist,* umb gebreche van rynschen wynen, sy contriféit seulden hebben. *1461 Juli 20.*

Brb. 26, 61'. Brügge hatte von dem Arrest gehört und Köln um Auskunft über die Art der Fälschung gebeten. Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 631. — Siehe unten nr. 279.

273. *Köln an den Landdrost Wilhelm von Nesselrode: Dem K. B. Hermann Norck sind durch Johann vanme Draige zu Burg vermittels des Solinger Gerichts nach Köln bestimmte Kaufmannsgüter beschlagnahmt worden und zwar entgegen den Verträgen der Stadt mit Jülich-Berg, wonach Bekümmerungen nur wegen Properschuld vorgenommen werden dürfen. Draige soll nach Köln kommen, wenn er gegen die Stadt Beschwerden hat. Soll die Freigabe der Güter veranlassen. (1461) Juli 29.*

Brb. 26, 64', 1. Hern Wilhelm van Nesselrode. — *Aug. 1 dgl. an Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich-Berg. 66, 1.*

274. *Köln beurkundet, dass die K. B. Heinrich Steynhuyss und seine Schwester Christina, Heinrich Kremers Ehefrau, dem K. B. Nikolaus Spangenberg ganze Vollmacht erteilt haben, die Güter zu erheben, die ihr in Venedig verstorbener Verwandter Heinrich van der Kalderherbergen* (de Hospicio Frigido), *Factor des Kaufmanns Alf van der Burg* (de Castro), *hinterlassen hat. 1461 Juli 31.*

Brb. 26, 66' f. — Dgl. erteilt Alf van der Burg Vollmacht für seine Güter. 67, 2.

275. *Johann van Nuyss und Wynant Durfelder, Richter auf der Halle auf dem Alten Markt zu Köln, an Brügge: Um den 15. März brachte Peter Meynart, Peter Hogevels* knecht, *in das Kaufhaus auf dem Alten Markt einige* zope *Rosinen und verkaufte sie an Einheimische und Auswärtige* (etzligen parthijen binnen ind buissen

Coelne) *als gutes Kaufmannsgut, was nach Aussage der geschworenen Kaufhausknechte Heinrich Boesdorp, Johann van der Hart, Gerhard van Ayche und Wilhelm Rocge nicht der Fall war. Auf die Klage der Käufer nahmen sie, die Richter, mit Hilfe der Knechte eine Besichtigung vor und stellten fest, dass das Gut* niet koufmansgut, noch unden geweist en is as oven. *Sie verurteilten den Diener zur Rücknahme des Gutes oder zur Entschädigung, die er auch leistete. 1461 Juli 31.*

Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 635. — Nov. 1 der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: Als der Altermann Hogevel den Lombarden, von dem er die Rosinen gekauft hatte, gerichtlich belangen wollte, wurden die Siegel der Hallrichter nicht als massgebend angesehen. Soll ein von der Stadt selbst besiegeltes Zeugnis schicken. Hanseakten; reg. a. a. O. S. 652. — Dez. 11: Köln beurkundet, dass von den 20 Fass Rosinen, die der Aldermann Peter Hoghevel zu Brügge von einem Lombarden kaufte und durch seinen Diener Peter Meynart teils nach Köln, teils ostwärts zum Verkauf führen liess, nach dem Urteil der Unterkäufer und anderer Diener des Kaufhauses, sowie einiger Bürger, ein grosser Teil kein rechtes Kaufmannsgut war, weshalb einige Kölner Bürger gegen Peter klagbar vorgingen. Brb 26, 107 f.

276. *Köln an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Übt den Stapel gegen die Schiffer von Neuss gemäss seinen alten Rechten aus. Bittet, diese nicht zu beschränken. 1461 Aug. 7.*

Brb. 26, 67, 2. — Aug. 24 dgl.: Schlägt Verhandlungen vor. 74', 2.

Domino Coloniensi.

Unsen willigen etc. Eirwirdige furst, besonder lieve here. As ure gnaden unsen vrunden haint doin vurleigen, so wie die eirbere stat van Nuyss uren gnaden have geschreven van den gesetzen, wir van nuwes gemacht seulden haven, dairinne verboiden wirt, dat de schifflude van Nuyss geyne guet van den getzauwen in yre schiffonge neymen, noch inlaiden en soilen, dardurch ure gnaden an dem tolle ind yre burgere, die schifflude, an irre narongen gehyndert seulden werden, van uns begerende, sulchs ave zo stellen etc., wie die reden dan vorder geluydt moegen haven, hain wir van unsen vrunden gehoirt ind wale verstanden. So wissen ure gnaden wale ind ouch unse gude vrunde, die van Nuyss, as wir sonder zwyvel meynen, dat na alden herkomen, vryheiden ind privilegien unser stat der stapell van der gemeyner koipmanschaff bij uns gelacht ind gehalden geweist is ind aldair geburt, zo halden. Ind hain also, umb den stapell ind gemeyne koepmanschaff in eren zo halden, ind umb dat die schifflude van Nuyss etliche jair her dairweder gedain ind sich vordere narongen, dan sy vurzytz plegen zo haven, annoymen haint, unse alde gesetze ind ordinancie vernuwet, ind syn ouch in der meynongen, dat wirt

dairby gerne halden seulden, getruwende, dat man uns sulchs nyet myswenden, noch int argst keren soele. Bidden daromb dienstlichen, ure gnaden willen die van Nuyss, unse gude vrunde, doin underwysen, uns bij sulchen alden herkomen, vryheiden ind privilegien zo laissen ind dair nyet in zo dragen. Dat willen wir gerne zo zyden verschulden omme ure furstliche gnaden, de onse herre got etc. Gescreven veneris, septima augusti anno 61.

277. *Fischmarktordnung, 1461 Aug. 7.*

Gedr. v. Loesch II S. 116 f.

278. *Köln beurkundet, dass Gosswin van Stralen Heinrich Koevoit von Antwerpen und Johann Heler, seinen natürlichen Sohn, bevollmächtigt hat, seine Güter zu erheben, die ihm Peter Koevoit hinterliess, der seit zehn Jahren in Venedig sein Faktor war und dort gestorben ist. 1461 Sept. 28.*

Brb. 26, 86 f.

279. *Der Brauer Johann van Herten und der Fassbinder Christian Luckart schwören Urfehde von Gefängnis wegen Färbung von Wein mit* quader materien. *1461 Sept. 30.*

Gleichz. Abschr. Urk.-Kopiar 7, 120 f. — Dgl. Gerart Suyrenbach: Auch weil er die konst, *zu färben, weiter gelehrt hat. Ebd. 120' f. — 1466 Mai 22 dgl.: Gertrud, Ehefrau Johanns van Duytz, die* etliche quade materien, der natuiren schedelich, darmit wine, der weich ind droeffe were of gheine verwe en hielte, schoen bereit ind verwe haldende zo machen, *hergestellt und feilgehalten hatte. Ebd. 136' f.*

280. *Herzogenbusch an Köln: Soll den Kummer abstellen lassen, den Meister Wennemar van Wachteldonc oder seine Tochter, die Witwe Dirx Antonissons, von Esscheren in Köln gegen das Leder und anderes Gut der Herzogenbuscher* cooplude *Beernt Jan Beerntson und Jan van Uden,* louweren, *verhängt hat. 1461 Okt. 5.*

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 61 die 12. octobris. *H. 372. — Okt. 14 Köln an Herzogenbusch: Irmgin, die Witwe Antonissons, bekümmerte, weil Herzogenbusch ihr ihre Renten nicht zahlt. Brb. 26, 88', 2.*

---

1) *Siehe nr.* 272.

281. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll veranlassen, dass die Kölner Bürger, die ihr Gut ausser zu Lahnstein auch unberechtigt in Kapellen verzollen mussten, das Geld davon zurückerhalten. 1461 Okt. 26.*

Brb. 26, 92', 1. — Dgl. an Koblenz, Oberwesel und Boppard. An dieses ausserdem: Soll das dort unberechtigt beschlagnahmte Kölner Gut freigeben lassen. — Nov. 12 an Erzbischof (Johann): Dankt für die Aufhebung des Zolles. Bittet aber nochmals um Rückzahlung des Geldes: 600 Gulden. 98, 1. — Dgl. an Koblenz, Boppard und Oberwesel: Bittet in letzterer Angelegenheit um Vermittelung. 98' f. — Nov. 14 an Erzbischof (Johann): Jacob van Oirssoye und Hermann Jonge kauften unlängst in Braubach (Burbach!) *und Lahnstein Weine und verfrachteten sie an einen Koblenzer Schiffer. Dieser erkundigte sich bei den erzbischöflichen Dienern zu Kapellen, ob er das Gut abwärts führen dürfe. Es wurde erlaubt. Als er es jedoch tat, musste er in Kapellen geloben, mit den Weinen in Koblenz bis zur weiteren Entscheidung des Erzbischofs warten zu wollen. Bittet, sie freizugeben. 108, 1. — Dgl. an Koblenz mit der Bitte um Vermittelung. Soll besonders die Weine nicht nach unrichtigen Orten führen lassen. 108, 2. Siehe nr. 301.*

282. *Köln beurkundet, dass sein vereideter Eingesessener Adolf Wrede an Johann van Bokell, Hildebrands Sohn, seine Forderung auf ein Schiff abgetreten hat, dass ihm im Jahre 1455 mit Gut durch die Deutschherren zu Königsberg und Tapiau in Preussen weggenommen worden ist und einen Wert von 1500 Mark preuss. hatte. 1461 Okt. 26.*

Brb. 26, 95'. 1. Donatio et cessio, Johanni van dem Bokell per Adolphum Wrede facta; *reg. Hans. U.-B. 8 S. 650.*

283. *Köln an König Eduard (IV.) von England: Bittet, die Kölner Kaufleute bei ihren alten Rechten zu erhalten. 1461 Nov. 9.*

Brb. 26, 97 f.

284. *Köln an Rüdesheim und Eltville: Der K. B. Peter van Reyde verfrachtete an Cristgin Guylgyns Knecht acht Last Hering, 22 Tonnen* mit vischs *und $^1/_2$ Tonne Salm und an Peter Dietz drei Tonnen Fisch und eine Tonne Salm, die sie nach Mainz und höher führen und für ihn verkaufen sollten. Das Gut wurde im Rheingau beschlagnahmt. Bittet, die Freigabe zu vermitteln. 1461 Dez. 11.*

Brb. 26, 106', 1. Rudiszheim et Eltevill divisim. — *Dgl. an Buyr Heinrich, Unterlandschreiber im Rheingau: Soll die Freigabe des auf der Burg zu Eltville liegenden Gutes verfügen. 107, 1. — 1465 Juni 17 an Erzbischof (Adolf II) von Mainz: Soll veranlassen, dass Peter van Reyde Schadenersatz erhält. Brb. 27, 214', 1. — Dgl. an Volprecht von*

Dies, Domherr und Scholaster zu Mainz: Bittet um Vermittelung beim Erzbischof. Ebd. — Okt. 4 an den Erzbischof. 242′ 2. Siehe nr. 299.

285. *Rolle von den Wirten auf dem Fischmarkte. [1461.]*

Gedruckt v. Loesch II S. 114 ff.

286. *Erzbischof Diether von Mainz an Köln: Einige Domherren haben während der letzten Wirren in Mainz* gulden kilche, mess-kenchin, spangen von den chorekappen, darin beide des capittels ingesiegele, die bishere mit versorgnis und guter hute bewart gewest sint, auch heiltum, kleinode und ander gezierde der kirchen *weggenommen und wie er hörte, nach Köln entführt. Soll den dortigen Kaufleuten die Beleihung verbieten. Mainz, 1462 Jan. 18* (mont. n. Anthonien).

Or. Pap. m. S. unter Papier. Praes.-Verm.: anno 62, die 25. januarii. *Köln u. d. Reich 628. — Siehe unten nr. 299 und 688.*

287. *König Eduard (IV.) von England an Köln: Soll die K. B. Tilman Krumme* (Crome) *und Johann van Rade vor dem Walde veranlassen, ihre Schulden an Johanna, Ehefrau des Thomas Donntonn, zu bezahlen. London, 1462 Febr. 25.*

Reg. Hans. U.-B. 8 S. 670[1]).

288. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Heinrich van Moelheim Kölner Bürger ist und ersucht, ihn die Vorrechte der Hanse geniessen zu lassen. 1462 März 10.*

Brb. 26, 127′, 1; reg. Hans. U.-B. 8 S. 671.

289. *Köln an Heinrich vanme Dryngenberg, Vogt zu Malmö* (zom Ellenboigen): *Bittet um seine Vermittelung in dem Streite Kölns mit dem König von Dänemark, besonders da seine Verwandten in Köln wohnen*[2]). *Soll nach eigenem Ermessen sowie gemäss den Mitteilungen seines Neffen Heinrich Dryngenberg, des Überbringers des Briefes, verfahren. 1462 März 10.*

Brb. 26, 127′ 2. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 671 f.; s. ebd. S. 685 nr. 1142.

---

1) *Das Original konnte ich im Stadtarchiv nicht mehr ermitteln.*
2) *s. Personregister.*

290. *Gerhard Becker, Johann Wijsheuft, Goebel Smydt, Johann Beest, Johann Mursbach, Gerhard Smydt und Heine Haesse der Junge, Schöffen zu Eschweiler, beurkunden, dass Gerhard von Eschwijlre die Schuldforderungen, die ihm Engin, die Witwe Adrians von Remerswalde, zediert hatte, an den K. B. Heinrich Kempe überträgt, nämlich Forderungen an Hans Herenberg und Hans Baum, beide Bürger zu Rotenburg* (Roidemberg), *37¾ Gulden; Heinrich Dresche, Bürger zu Strassburg, 215½ G.; dgl. Martin Kumpelberg und Ludwig Rijsshauwer 22 G.; Grete, Tochter der Else Kaster, im ganzen 205 G. 3½ Tournos. Jost zum Horne, Bürger zu Speier, 36 G. min.6 Tourn., Hans Kundich, Bürger zu Basel, 26 G. 2 Tourn., Hans Friburg, Bürger zu* Butern, *und Clas Koenynck, Bürger zu Basel, 57 G.* min ein half ort; *Johann Paffendorp von Koblenz 98 G. 2½ Tourn.; Hans Pijffer, Bürger zu Zwickau, 108 G.; Heinrich Roickfelt, Bürger zu Hamburg 22 G. 6 Torn.; Hans Flesch von Nürnberg 47½ G. und Friedrich Volmar von Nürnberg 36 G. 1462 März 11* (invoc.).

Or. Perg. m. Pressel. Urk. nr. 12821.

291. *Köln an Weert: Versichert, dass seine Bürger und andere Untersassen der Grafschaft Hoorn, die auf der Fremden Halle zu Köln ihre Tücher verkaufen, forthin nicht mehr* versneden *werden sollen, sondern dass sie nach alter Gewohnheit handeln dürfen. 1462 März 24* (gudestach na oculi).

Brb. 26, 129′ 2. Burgmeisteren ind scheffenen der vryheid van Wirdt.

292. *Köln an Reval: Beurkundet eine eidliche Aussage Metzgins, der Witwe Johanns van Seendorp, wonach der bei Reval in der See ertrunkene Ludwig van Seendorp ihr ehelicher Sohn gewesen ist. Sie erteilt ihrem Enkel Hanszken up Straten, Heinrich up Stratens Sohn, Vollmacht, die Güter und Forderungen des Verstorbenen zu erheben. 1462 März 31.*

Brb. 26, 131 f.

293. *Der Deutsche Kaufmann zu London an Köln: Der K. B. Dietrich van Hielden wurde in London bei einer Busse von drei Mark Gold festgehalten, weil sein* knecht *Michel van Deren,* nu ter tijt syn steyfvader, *auf seinen* (mesters) *Namen Brügger Gut als hansisches verzollte. Er ist entflohen und hat dazu weder Schoss, noch die königlichen Zölle in London und Colchester entrichtet, sowie zahlreiche Schulden an Engländer hinterlassen. Soll ihm auf*

Grund des Hanserezesses von 1452 verfolgen und bestrafen. 1462 April 24.

Hanseakten. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: anno etc. 62, die 17. maii *Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 682.*

294. *Köln an Zöllner und Beseher zu Zons: Die Kölner Bürger und besonders die zu den vier Neusser Kirmessen ziehenden, mussten wider altes Herkommen geloben, bei der Rückreise in Zons Zoll zu zahlen. Sollen diese unberechtigten Verpflichtungen aufheben. 1462 Mai 5.*

Brb. 26, 137, 2. An tolner ind besienre zo Zoentz. — *Mai 7 dgl. 137', 1. — Mai 14 an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Bittet um Aufhebung der neuen Einrichtung. 141, 1. — Mai 19 dgl.: Will (auf seinen Vorschlag)* [2] *mit seinen Gesandten, die nächstens in die Stadt kommen, verhandeln lassen. Soll die Kölner Bürger bis zum Austrag der Sache unbehelligt lassen. 142, 2. — Mai 21 (Kaiserswerth) Erzbischof an Köln: Will verhandeln lassen, wenn er zurückgekehrt ist. Die Bürger sollen bis dahin ungefordert bleiben. Or. Pap. m. Ss. Präs.-Verm.:* 24. maii. *H. 104. — Juni 11: Heinrich Ympel, der Zöllner, und Johann van Homberg, der Beseher, haben den Brief des Rates wegen Beschwerung der zum Quirinsjahrmarkt nach Neuss ziehenden Kölner unziemlich beantwortet. Mem. d. Proton. (C. 31) 42, 3. — Juni 23 Köln an Erzbischof Dietrich: Trotz seines Verbotes wollen die Zollbeamten die Zahlung der Abgabe erzwingen. Bittet, es zu untersagen. 151, 2. — Juni 26 (Poppelsdorf) Erzbischof an Köln: Hat die Zollerhebung bis zur Entscheidung des Falles eingestellt. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* 28. junii. *Siehe nr. 304. 366. 370. 554.*

295. *Köln beurkundet, dass der Rentmeister Heinrich Sudermann und Aleit, die Ehefrau Heinrich Haichs* [3]*, diesen zum Verkauf genannter Grundstücke in Brügge ermächtigt haben. 1462 Mai 11.*

Brb. 26, 138' f., z. T. gedr. Hans. U.-B. 8 S. 685.

296. *Köln an Lüttich: Bittet, dem K. B. Johann Krulmann seine Weine, die durch den Lütticher Heinrich vanme Steyn unberechtigt in Wezet* (Weset) [4] *beschlagnahmt und durch den dortigen Schult-*

---

1) *St. Quirin (April 30), St. Johannes (Juni 24), St. Bartholomäus (Aug. 24), St. Remigius (Okt. 1); s. Lau, Neuss S. 113* f.*

2) *Brief vom Mai 16 (Zons). Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* 17. maii. *H. 104.*

3) *Heinrich Haich hat im Jahre 1444 dem Pfalzgrafen Ludwig 2000 Gulden geliehen. Urk. 11773. — Er besitzt zahlreiche öffentliche Renten in Nimwegen, Neuss, Kempen, Amt Löwenburg, Linz, Koblenz, Bacharach, Kaub und Frankfurt und stiftet im Jahre 1452 davon jährlich 600 Goldgulden zu Heirats- oder Klosterausstattungen für 3—4 arme Töchter. Urk. 12425 a.*

4) *französ.: Visé.*

heiss nach Lüttich geschickt worden waren, ausliefern zu lassen. 1462 Mai 14 (vrydach nach jubilate).

Brb. 26, 144.

297. *Köln an Pfalzgraf Friedrich bei Rhein: Der K. B. Johann Spangenberg hat in Lorch 30—40 Fuder Wein gekauft. Bittet für ihn das Durchfahrtverbot gegen Wein aus dem Rheingau an seinen Zöllen aufzuheben. 1462 Mai 17* (maendach na cantate).

Brb. 26, 142. Dgl. an Graf (Philipp) von Katzenellnbogen. — Das Verbot und die unten mehrfach erwähnten Angriffe auf die Kölner am Mittelrhein hängen mit der Mainzer Fehde zusammen. — Siehe nr. 284. 286. 299. 309. 312. 316. 317.

298. *Köln an Koblenz: Der K. B. und Ratsherr Everhard vanme Margarden bestreitet, Johann Verschoyven beauftragt zu haben von den Koblenzer Bürgern Kürschner Niclais van Ween und Clais Dochschorrer Weine, die noch nicht bezahlt sind, zu kaufen. 1462 Mai 24* (maendach na voc. joc.).

Brb. 26, 143', 1. — Juni 21: Bittet, zu veranlassen, dass die Koblenzer an das königliche Hofgericht appellieren. 151, 1.

299. *Köln an Bacharach, Manubach, Steeg und Diebach: Sollen veranlassen, dass die K. B. Reynart van Eyger [1]) und Johann Voyss die Weine zurückerhalten, die ihnen am Zoll zu Bacharach beschlagnahmt worden waren, obwohl ihnen der Pfalzgraf auf Ersuchen des Herzogs von Jülich ungehinderte Durchfahrt zugesichert hatte. 1462 Mai 25.*

Brb. 26, 147. Den ersamen burgermeisteren, scheffenen, reeden ind ganzer gemeinden zu Bacherach, Steige, Diepach und Manebach, unsen besonderen guden frunden sementlich ind besonder. — *Juni 28 an Heinrich Wolf, Amtmann zu Bacharach: Soll an Anna, Pauwels van der Burch Hausfrau, die 100 Gulden zurückgeben, den Erlös von Stockfischen und Hering, die sie in Mainz verkauft hatte und der ihr auf der Rückkehr in Bacharach weggenommen wurde. Brb. 26, 153, 1. — Juli 7 dgl. an die vier Orte: Dankt, dass sie sich bereit erklärten, beim Pfalzgraf zu vermitteln. Die Kölner können beschwören, dass sie dem Rheingau keinen Proviant zugeführt haben. 160 ff. — Juli 19 dgl.: Pauwel van der Burg hat beschworen, dass er während der Fehde weder Fleisch, noch Fische dem Rheingau zugeführt hat, sondern die obengenannten Fische bereits vorher in Speier und Mainz absetzte. 162'. — In gleicher Angelegenheit an den Pfalzgrafen. 162' f. — Sept. 30 an Heinrich Wolf von Spanheim, Amtmann zu Bacharach: Der Pfalzgraf hat bereits zweimal den Zollbeamten zu Bacharach und Kaub befohlen, das Gut der beiden Kölner frei passieren zu lassen. Soll dem Gebot sofort Folge leisten. 191 f. — Dgl. an die obigen Gemeinden: Sollen Heinrich Wolf im Sinne Kölns beeinflussen. ebd. — Siehe nr. 297. 309. 312. 316. 317.*

---

1) *Reynart van Eger hat im Jahre 1465 Lieferungen von Wein und Gewürzen an den jülichschen Hof. Brb. 27, 241'.*

300. *Herzog Johann (I.) von Kleve schliesst mit der Stadt Köln auf drei Jahre mit $^1/_2$jähriger Kündigung einen Geleits- und Rechtsschutzvertrag, gültig für seine Länder und die Gebiete von Werden und Essen. 1462 Mai 31.*

Or. Perg. m. S. Urk. nr. 12829.

. . . . Dat is to verstain: Dat wy, onse lande, luide ind undersaten van nu vortan der stat van Coelne burgere ind ingesetenen, die nu binnen der stat Coelne wonachtich sint ind naemails dairin to wonen komen, sementliken ind sunderlingen mit oeren lijven, haven ind gueden in allen unsen landen, gebieden, pantschappen ind heerschappen, die wi nu hebn ind hernamails ummermeer verkrijgen moeghen, ind oic in der eerwerdigen abts van Werden ind abdissen van Essende gestichten ind gebiede, gelijck ons selfs undersaiten to water ind to lande gunstliken ind truweliken beschermen ind geleyden sullen, ind der gheenen dairin laten hilligen, bekummeren, noch besweren, anders dan einen igliken vur syne eigene proper scholt of broecke, ind eenen igliken op sijnen gewoentliken toll ind wechgelde. Wy willen oic ind sullen die vurgenannte burgere ind ingesetenen van Coelne in den vurgenannten onsen landen, gebieden, pantschappen ind heerlicheiden, wanneer ind also ducke des noit geburde, unvertaigen gunstich lantrecht ind schepenordel laten wedervaren.

Vort sullen wy den vurgenannten burgermeisteren ind raide, oeren burgeren ind ingesetenen umb oir gelt veylen koip, in ind ut, doir die vurgenannte onse lande, gebiede, pantschappen ind gestichten gunnen, volgen ind gedijhen laten van idermanne ungehindert ind des niet laten, noch weigeren, umb eeniger saken wille, die geschiet sint of geschien mogen in eeniger wijse sonder argelist ind oic andere herren, noch stede undersaten niet verbieden, noch weren, die bynnen Coelne provande of koipmanschap to veylen koip brechten ind den, die onse viande niet en weeren, of op onsen, noch der onser schaden niet geweist hedden, des sy ungesoent of ungevreedt weeren. Oic sullen wy niet lijden, gehengen, noch gestaden, dat imant derselver stat viande in denselven onsen landen, gebieden, pantschappen ind heerlicheyden ind oic in den gestichten ind gebieden abts ind abdissen vurgenannt tegen sy ind oere burgere onthalden werden, to schedigen of sich dairut of in to behelpen, enige gewalt to doin. Mer wy sullen, of sulcks iet geschege buyten onsen weten, so balde wy darumb van der vurgenannten stat weghen versoicht werden, dat doin verbieden ind kieren, gelijck of onsselfs undersaiten sulcks geschiet weere. Ind wy sullen ons in allen anderen redeliken saken, der sy sich to recht erbieden tot der vurgenannten stat, oeren burgeren ind ingesetenen gunstlick, redelick ind vorderlick halden ind bewijsen, so vele ons voichlick sijn sall. Ind desgelijcks hebn sich oic die vurgenannten burgermeistere ind rait tot ons weder ver-

bunden, als dat oere brieve, ons darup besegelt gegeven, verkleeren ind utwijsen. Viele oic hernamails eenich stoit of twijnghe van deser vruntlicheit wegen of anders tuschen ons to beiden sijden, dat got lang verhueden wille, die sullen wy aevermits onse vrunde versoicken, gutliken avegedragen to werden op gelegenen steden, eer wy darumb eenige vorder swaricheit of onwillen lieten geschien. . . . .

301. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Vereignet dem K. B. Johann van Hese einen Korb Harnische, die aus Thys Schavartz Schiff am Zoll zu Engers beschlagnahmt wurden und die sein über Land gesandter Knecht an der Mosel verkaufen sollte. Bittet, die Freigabe zu veranlassen. 1462 Juni 7* (maendach in den heiligen pinxstagen).

Brb. 26. 146. Domino Treverensi. *Juli 1 dgl.: Die K. B. Bertram van Dramersheim und Johann Strytgin kauften vor 14 Tagen in Oberwesel 14 Fuder Wein, den sie durch die Schiffer Heyne van Bingen und Jakob van Mainz stromabwärts verfrachteten. Am Zoll zu Boppard wurde das Gut im Namen des Erzbischofs angehalten. Soll es freigeben lassen. Brb. 26, 157, 2. — Aug. 11 dgl: Der K. B. Goswin Karlle verfrachtete an einen Fuhrmann Tuch von Koblenz nach Kreuznach, das bei Kapellen angehalten wurde. Soll es freigeben lassen. Brb. 26, 174' 1. — Dgl. Aug. 23 ebd. 178, 2. Siehe nr. 281.*

302. *Köln an Antwerpen: Bittet um Auskunft über die Ursachen der Gefangennahme des K. B. Johann van Roide des Jungen durch den Markgrafen, Ritter Johann van der Bruggen, auf dem letzten Antwerpener Pfingstmarkt. 1462 Juli 21.*

Brb. 26, 164' f. Reg. Hans. U.-B. 8 S. 692, nr. 1153; s. ebd. nr. 1156. Siehe Hanse-Rez. II, 5 S. 585.

303. *Der Rat befiehlt, 68 Mark 11 Schillinge zu beschlagnahmen, die Joeris Schoenhaltz bei Johann Koill liegen hat, und sie der Saterstagsrentkammer für rückständige Akzise von* drugerwar *zu übergeben. 1462 Aug. 1* (vinc. P.).

Mem. d. Proton. (C. 31) 40' 1.

304. *Köln an Neuss: Die Kölner Bürger, die während der drei letzten Kirmessen den Neusser Markt besuchten, wurden dort zur Zahlung eines neuen Zolles, vom Gulden vier Möhrchen, gezwungen. Soll das Geld herausgeben und den neuen Brauch abschaffen. 1462 Sept. 3.*

Brb. 26, 178' 1. Nuyss et Covelentz divisim. *Siehe dazu nr. 294. 366. 370. 554. — 184, 1 dgl. an Neuss.*

305. *Köln an Koblenz: Soll die neue Abgabe aufheben, womit es die dorthin zu Markte kommenden Kölner belastet. 1462 Sept. 3.*

Brb. 26, 178', 1.

306. *Die in Seeland bekümmerten Kölner Kaufleute an Köln: Weisen auf die Bekümmerung hin, die ihnen durch den Herzog von Burgund wegen Rosenkrantz widerfuhr und von der die Stadt auch ihrer Gaffelgesellschaft Mitteilung machte. Wenden sich aber dagegen, dass sie den Verkehr mit Flandern, durch den sie ihre Familien ernähren müssen, einstellen sollen. Die Stadt soll andere Mittel suchen, um zu verhüten, dass sie, die mit der Ursache der Angriffe nichts zu tun haben, weiter Schaden erleiden. Werden sonst genötigt sein, sich an andern Orten niederzulassen. Soll sich der Angelegenheit annehmen, da sie einen grossen Teil der Bürgerschaft, der in ganz Burgund Handel treibt, angeht. 1482 Sept. 8.*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 731; s. ebd. und S. 734 nr. 1186; dgl. S. 753 nr. 1231 u. 1232. Siehe ferner Hanse-Rez. II, 5 S. 196.

307. *Frankfurt an Köln und Lübeck: Sendet Abschrift eines Schreibens von Strassburg über Betrügereien im Stockfischhandel; beschwert sich wegen schlechter Verpackung von Heringen, Stören und Lachsen. Bittet, das zu bekämpfen und die Unterkäufer anzuweisen, die einzelnen Fischgattungen für sich zu zählen und zu liefern. 1462 Sept. 9*[1]).

Reg. Hans. U.-B. 8 S. 732 f.; s. bes. Anm. 1 u. 2.

308. *Köln an Trier: Beschwert sich, dass der Trierer Wirt Herden Dudes von Gütern, die dieser durch seinen Diener über Trier nach Strassburg schickte, in Trier neues Hausgeld zahlen musste, ebenso erging es anderen Kölner Kaufleuten. Soll das abstellen, da Köln sonst die Vorrechte der Trierer auch nicht mehr beachten wird. 1462 Sept. 17.*

Brb. 26, 186, 1. Trier. *Siehe nr. 322. 323. 424.*

309. *Köln an Junker Johann, Graf zu Nassau: Soll veranlassen, dass der Kölner Schiffer Joist Leffeler, der in Walluf gefangen und dem sein Schiff, sowie das Pferd und der Hausrat, die er darin*

---

1) *Das Orig. im Kölner Stadtarchiv nicht mehr auffindbar.*

hatte, weggenommen wurde, wieder frei kommt. 1462 Sept. 20 (vig. Matthei ev.).

Brb. 26, 186, 2. Jonchern Johann, greven zo Nassauwe etc. *Siehe nr. 297. 299. 312. 316. 317.*

310. *Köln an Venedig: Die Kölner Kaufleute Johann Eversberg und Johann Bonenberg jun. erteilen an Heinrich Bonenberg und Peter Angelmecher ganze Vollmacht zur Abwickelung von Handelsgeschäften und zur Eintreibung von Forderungen, besonders auch von Heinrich Konyngsberg von Frankfurt. 1462 Sept. 22.*

Brb. 26, 188. Constitucio Johannis Eversberg et Johannis Bonenberg iunioris, civium.

311. *Köln an die Räte des Erzbischofs von Trier: Der K. B. und Schiffer Joeris Snydersson schickte neulich seinen Knecht Hermann Betz mit 6 Hut und 6 Sümmer Salz nach Hatzenport, um damit Wein zu bezahlen, den er dort gekauft hatte. In Koblenz wurde das Salz durch den Zollschreiber beschlagnahmt, weil der Knecht nicht richtig verzollt haben sollte, ebenso der in Hatzenport für die Weine hinterlegte Betrag von 72 oberl. Gulden. Sollen beides freigeben lassen, da die Beschuldigungen grundlos sind. 1462 Sept. 29* (Michels dach).

Brb. 26, 190′, 1. Den eydelen wailgeboirenen ind eirsamen reeden ind frunden uns besonderen lieven herren van Triere etc., den synre gnaden lande ind sachen bevoilen sint. — *Okt. 4 dgl.: Schickt eidliche Aussagen der genannten Kölner, wonach sie nicht gewusst haben, dass mehr als vier Hut Salz im Schiffe waren. Die Weine wurden hiernach in Kobern gekauft. 193. — Okt. 13 dgl.: Bittet wie oben. 196, 2. — Dgl. an Johann „vaidt" zu Kobern. Soll den Kölnern beistehen. 196′, 1.*

312. *Köln an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Wird den Tag, den er zur Beratung über die Öffnung des Rheinstromes vorgeschlagen hat, beschicken. 1462 Okt. 1.*

Brb. 26, 191′, 2. Okt. 18 an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll veranlassen, dass der durch die Mainzer Fehde verwüstete Rheinstrom wieder freigegeben wird, damit die Kaufleute nicht weiteren grossen Schaden leiden und ungewöhnliche Landstrassen suchen müssen. Brb. 26, 199. — Dez. 13 dgl.: Die pfälzischen Amtleute haben mitgeteilt, dass der Rhein an ihren Zöllen freigegeben sei. Soll das gleiche tun. 212′. — Siehe nr. 297. 299. 309. 316. 317.

313. *Köln an Erzbischof (Dietrich II.) von Köln: Bittet, Johann Yskalt wieder zum Salzmüdderdienst zuzulassen. (1462) Okt. 8.*

Brb. 26, 195 f.

314. *Köln an Brügge: Beurkundet eine eidliche Aussage Alfs von der Burg und seines Faktors Syvart Bysser. Darnach kaufte dieser für jenen in Brügge von Niclas Companie 6 Fardel Seide* vur uprechte gude syde van Myssyna. *Als sie Alf in Köln weiterverkaufen wollte, stellte sich heraus, dass sie mit schlechter Seide vermischt war, so dass sich das Pfund um* $^1/_4$ *rhein. Gulden zu minderwertig erwies. Die städtischen Unterkäufer* van specerijen ende druyger war, *Heinrich Steynhuys, Heinrich Hoveman und Johannes Volde van Frankfurt bestätigen das eidlich. Soll Niclas Kompanie oder seinen Faktor zu Schadenersatz veranlassen. 1462 Nov. 6.*

Brb. 26, 205'.

315. *Der Rat befiehlt den Kornherren, keinem Schöffen oder anderen Leuten ohne ausdrückliche Erlaubnis städtisches Getreide zu leihen. 1462 Nov. 19*[1]).

Mem. d. Proton. (C. 31) 41a, 5.

316. *Köln an Mainz: Zahlreiche Kölner Kaufleute haben Güter aus anderen Ländern in Mainz im Kaufhaus, bei Mainzer Bürgern oder in ihren dortigen eigenen Häusern und Erben gelagert und haben bei der Eroberung von Mainz alles verloren. Soll veranlassen, dass sie Schadenersatz erhalten. 1462 Dez. 17.*

Brb. 26, 214. Dgl. an Richard vanme Steyne, Domdechant zu Mainz. 216, 1. — Dgl. an Pfalzgraf Stephan, Dompropst zu Köln, und seinen Bruder Ludwig, die in Mainz weilen: Sollen vermitteln. 216, 2. — 1463 Jan. 25 an Mainz wie oben. Brb. 27, 11. — Dgl. an Pfalzgraf Ludwig und Junker Eberhard von Eppenstein ebd. — (Anfang 1463) Der Rat bewilligt Martin van Duyren einen Nachlass an seiner Pacht vom Kran, Bestadepfennig und Röte, da er während der Sperrung des Rheines infolge der Mainzer Fehde sogar Geld zugesetzt hat. Gedr. Stein II S. 391. — 1463 Juni 22: Der Rat hebt die Stundung auf, die er vor letztvergangene Weihnachten Martin van Duyren für die Zahlung eines Pachtgeldes vom Kran, Bestadepfennig und der Röteakzise bewilligt hat. Memor. des Proton. (C. 31) 45', 1). — Aug. 10 Martin van Duyren an Köln: Setzt 2450 Gulden, die er noch rückständig ist, an der Akzisepacht zu, da wegen der Wirren in den Niederlanden die Strassen gesperrt sind und „nye Franckenvorder misse geweist ist". *Bittet um Nachlass, da er früher bei Pest- und Teurungszeiten nie welchen genossen hat wie andere Pächter. Or. Pap. Br.-Eing. — Siehe nr. 297. 299. 309. 312. 317.*

317. *Köln an Pfalzgraf Stephan von Simmern, Dompropst zu Köln: Bittet, die Interessen der Kölner Bürger in Mainz zu vertreten und vereignet ihnen Gut: Konrad Rummel:* ein fenedisch peckelgin, in

---

1) *Siehe Ordnung der Kornherren 1462 Aug. 30. Stein II S. 389 ff.*

boymwolle geslagen, under desem zeichen[1]) ind dairin beslagen ein sijden doich roit kermexien kaell; item ein stuck sijdendoichs roit kermexien gebieldt, haldende yeder bij 44 elen lanck; item 10 gulden stuck roit ind wijss, noch sess gulden bysten stuck ind 12 sijden doicher mit golde, all myssgewant, item vunf stuck zambelot, roit sanguinen, blae ind groen, ycklich stuck by 16 elen lanck; *dazu zwei Säcke Apothekerware;* item offen sijde, zo sticken, echt kurten bij 21 punt; item middel sijden, zo verwyrcken, van veel varwen bij 37 punt, is all geel gesponnen; *ferner 200 ℔ Baumwolle, Packtuch, Seile und* gewesset doich. *Dazu ein Päckchen Wirkseide*[1]*), das an Rummel gesandt war und einem fremden Kaufmann gehört.*

Herden Dude 12 Säcke mit Röte[1]*), dazu zwei Häuser und Höfe beim Kaufhaus mit Zubehör, ferner 300 Malter Roggen und 200 Malter Weizen.*

Johann van Byrck: sijden syndaill van allen varwen *für 40 Gulden, ein Paar* gestrickde hoesen, roit geverwet, *die dem Kaufmann Rummel und ihm gehören.*

Heinrich up dem Sande vier Ulmer Fardel[1]*) die ihm, seinem Vater Johann und Lenart van Kaldenkirchen in Gesellschaft gehören. 1463 Jan. 6* (up drutziendach).

Brb. 26, 218 f. Domino Stephano, comiti Palatino, duci in Bavaria, thesaurario ecclesie Coloniensis.

318. *Köln an Erzbischof Johann (II.) von Trier: Die Kölner Bürger beschweren sich täglich, dass sie in seinem Gebiete wider altes Herkommen belästigt werden. Herden Dude schickte kürzlich durch seinen Diener ungefähr sieben Last Heringe und Fische stromaufwärts, die teils in Strassburg, teils an anderen Orten verkauft werden sollten. In Koblenz musste dieser dem Zollschreiber geloben und durch Bürgen sichern, das Gut nicht zwischen Koblenz und Trier zu verkaufen und nicht ohne Erlaubnis des Erzbischofs von Trier weiterzureisen. Soll ihn gegen gewöhnlichen Zoll freilassen. 1463 Jan. 10.*

Brb. 27, 5 f. Dgl. Jan. 28. 13′, 1.

319. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Daym Wachendorp musste dem Kaufmann 6 ℔ Sterlinge* lenen, *weil diesem berichtet worden sei, er verkaufe in England das Gut Alfs van der Burg. Dieser hat dagegen eidlich erklärt, dass Wachendorp nur einmal im vergangenen Jahre, als er mit anderem Gut nach Eng-*

1) *Zeichen siehe Anhang. — Das Zeichen für die Wirkseide siehe unbenannte Zeichen: 1463.*

land zog, für ihn für 300 Gulden Eisen und Öl mitnahm, um es auf seine Rechnung dort abzusetzen. Soll Wachendorp die 6 ℔ zurückgeben. 1463 Jan. 10.

Brb. 27, 5, 1. — *Reg. Hans. U.-B.* 8 *S.* 748 *f.*

320. *Köln transsumiert auf Ersuchen sechs Schuldverschreibungen der Wormser Bürger Niclas Stephan, Henne Wicker und Wilhelm Studgyn an den K. B. Hermann Rynck*[1]. *1463 Jan. 26.*

Brb. 27, *14*, 2.

321. *Johann van Eylsich bevollmächtigt seinen Sohn Johann, seine Forderungen von dem Kaufmann Ludwig Kruysgin de Colonia einzutreiben. 1463 Febr. 9.*

Brb. 27, *19. Lateinisch.*

322. *Köln an Trier: Die Kölner Bürger müssen dort gegen altes Herkommen von ihren Gütern und Weinen* $^1/_{60}$ *des Wertes als Zoll zahlen. Soll ihnen das ersetzen und die Einrichtung aufheben. 1463 Febr. 11.*

Brb. 27, *19*, 1. *Die K. B. Ailff van der Burch, Francke Hex, Johann Kunster, Goedart Palm, Johann Paischdach, Herden (Dude), Heinrich von Haenen und andere an Köln: Bitten Köln um Beistand gegen Trier, das neue Zölle eingeführt hat. Sie hätten in der Stadt Trier nie Zoll gezahlt, sondern nur von der Tonne, die vor der Stadt auf- und abgeladen wurde, einen Weisspfennig. Undatiert. H. 121. — Febr.* 27 *Trier an Köln: Elsässer Weine sind nicht zollfrei. Or Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* 7. marcii. *H. 435. — April 11 an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Bestreitet, dass die Trierer das Recht haben, die Kölner in Trier mit Zoll von Elsässer Weinen zu belasten Beschwert sich, dass Herden Dude neuerdings mit 41 Tonnen Fisch, die er in Trier lagerte, von jeder einen Albus zahlen musste. Soll auf Trier einwirken, dass die Abgabe beseitigt wird. 278 f. — Dgl. an Trier 28,* 2. *— April 30 an Trier: Will, wie Trier die Kölner Kaufleute, auch die Trierer in Köln bis zum 25. Juli unbehelligt lassen, bis dahin soll man sich wegen des Zollstreites einigen. 21′,* 1. *— Mai 18 (Ehrenbreitstein) Erzbischof Johann an Köln: Wünscht nicht, dass die Kölner unbillig beschwert werden. Wird die Angelegenheit prüfen und die von Trier veranlassen, nach Köln zu Verhandlungen zu kommen. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 63, 20. maii. *H. 139. — 1464 April 6 Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Hat*[2] *seine Bürger veranlasst, den Kummer, den sie in Köln über die Trierer wegen des dor-*

---

1) *Der Inhalt der Verschreibungen ist nicht transsumiert.*

2) *Auf sein Ersuchen vom 2. April (Ehrenbreitstein); präs. 4. April. Or. Pap. m. Sr. H. 1.*

tigen Zolls verhängt hatten, abzustellen. Schlägt aber einen Tag zur Einigung deshalb vor. Brb. 27, 110', 2. — Juni 2 (Ehrenbreitstein) Erzbischof Johann an Köln: Schlägt Tag in Koblenz zum 21. Juni vor. Or. Pap. m. Ssp. (praes. 11. junii). *H. 1. — Sept. 10 Trier an Köln: Der Zoll gehörte dem Erzbischof, der ihn zurzeit der Stadt gab, worüber diese noch mit ihm unterhandelt. Glaubte, dass er sich mit Köln darüber verständigt hatte. Bittet, Abstellung des Kummers bis 11. Nov. zu veranlassen. Bis dahin solle ein Einigungstag abgehalten werden. Or. Pap. m. S.* (praes. 17. sept.). *H 1. — Sept. 17 Köln an Trier: Die Kölner haben in einen Ausstand bis 11. Nov. gewilligt. Soll bis dahin Gesandte zu Verhandlungen nach Köln schicken. Brb. 27, 155', 3. — Okt. 29 Trier an Köln: Konnte wegen eines Streites mit Junker Eberhard von der Mark wegen Gefangennahme eines Trierers keinen Tag besenden. Bittet um Verlängerung des Ausstandes; wird sich in dieser Zeit mit dem Zoll zur Zufriedenheit Kölns halten. Or. Pap. m. Ss.* (praes. 2. nov.). *H. 1. — Nov. 2 dgl.: Will die Sache unter dieser Bedingung weiter bis 10. März anstehen lassen. Brb. 27, 165', 1. — 1466 April 25 Trier an Köln: Ist wieder wegen Fehden an Verhandlungen verhindert. Beschwert sich über die Bekümmerung seiner Krämer und anderer Kaufleute in Köln. Or. Pap. m. Ss. Präs.-Verm.:* ultima aprilis. *H. 1. Siehe nr. 308. 323. 424.*

323. *Zeugenaussagen über den kleinen Zoll der Trierer in Köln. (1463?)*

H. 139. Siehe nr. 308. 322. 424.

Dit is alsulchen kunde, as her Johann van Mauwenheym | sich vermist up den kese der van Triere.

Zom yersten sait Tielman van Trier, dat hey knecht und diener geweist sij hern Johans van Mauwenheym vur dem uployffe, ind dat yem kundich is, dat yem die van Triere toll gegeven haint van kesen, die eyne willentlich ind die anderen have hey bekumbert van syns juncheren wegen; die eynen haven yem burgen gesat ind die anderen syn selver an dat gerichte komen. Ind da mit liest hey synen juncheren vort mit reichte voirfaren.

Ouch is yem me kundich, dat hey synt die wyle, hey van syme juncheren geweist, mit syns selfs koufmanschaff zo Triere gewandelt sij ind have alda gesalzenen vysch ind bier gevoert, da hey eyme schoultissen zo Triere of synre gesynde buyssen den bunschen tol geven moiste van des gelijchniss leen, dat eyme busschoffe zo Trier zo gehoirt ind dat ouch nyet in den bunschen treffe.

Engilbreicht, kesemenger, sait, dat Beelgijn vanme Hirtze, hern Johans tolnersse, zo anderen zijden ducke by yem geweist sij, ind weulde Cathrynen Fritzen gesinde van Triere bekumberen umb der kese wille, dat Engilbreicht yre antworde ind have sij allewege gutlich gebeiden, dat sij sich lede, hey weulde yre gut syn, wanne Cathrijne vurs. zo Coelne queyme, dat sij dan by mynre tolnersse vurs. komen seulde ind yre mynne werven.

Engilbreicht sait mit, dat hey der vurs. vrauwen ind yrme

gesinde dicke gesacht ind sy gewarnt have, dat sij den kese mit mynnen geven, dan mit unmynnen, want hey have dicke hoeren sagen, dat man die kese gegeven have.

Item Beelgijn vanme Hirtze sait, die wyle sy hern Johans tolnersse geweyst sij. dat sy van cleynen ind groissen kesen gehaven hait, dese kese ind nye daynne wederstant gehoirt en have van den cleynen kesen, noch ouch van den groissen perskesen, dan nu bynnen kurzer zijt her, ind meynt, dat dese zweydracht nyrgent van her en kome, dan van anbrengen etzlicher burger van embynnen mit namen Syvert Hasewinckel, Hennekin Eichheister ind andere burgere, die zo Triere umb yre koufmanschaff wandelent.

Ouch sait sy me, dat sy der van Triere ducke gekumbert have umb der kese wille ind burgen da van genoymen ind intfangen have mit namen heren von Grois sent Mertine, Steven in dem poertzgyn, Beelgyn, Slosgyns wyff, ind ouch den kese intfangen have. So wat boyven eyn half malder geweyst is, id kome zo schyffe of zo karren, ind dat her Johan daromb reichtz geplegen hait.

Item Johann van Coyvelens sait, dat yem kundich sij, dat die van Triere die kese allewege gegeven haven, sunder dat sij ducke mit kroenen geschiet ind dat hern Johans tolnersse die kese ouch alle wege geheischt ind gesunnen ind allewege gesacht have, sij en moege nyemans syn reicht oevergeven.

Ind dese vurg. gezuych willent alle by yren worden blyven.

Ind ich, Johan van Mauwenheym, en begeren nyet anders, dan deser sachen na uyswysongen unser heren registers ind mynre segele ind brieve zu blyven bij reichte na gelegenen sachen.

324. *Köln an Amtmann und Hauptmann zu Homburg (v. d. H.): Vereignet dem Kölner Eingesessenen Rutger Seilbach* ein Ulmer fardell, *seinem Neffen und Diener Konrad Seilbach, der seit vier Jahren bei jenem in Köln wohnt,* drij coelsche barchendoichere, *und beiden zusammen* seven seck swijbelsaems, *die Konrad von Frankfurt durch einen Fuhrmann landabwärts schickte. 1463 März 7.*

Brb. 27, *24*, *1.* Testimonium pro Rutgero Seilbach et Conrado Seilbach ad Hoemburg.

325. *Köln an Deventer: Soll den Kummer aufheben, den es gegen die K. B. Wynant van Walwich, Johann van der Hallen und Peter van Gheyen verhängt hat, weil Köln den Deventerern die Stipendien aus der (Studien)stiftung Hermann Twerchs für die Deventerer nicht auszahlt. Hat die Provisoren der Universität angewiesen, sie genau*

nach den Bestimmungen des Testaments auszuzahlen. Soll die zwei Prälaten, die ouch zo den provenden geschickt sint, *bewegen, sich daran zu halten. Will gern mit ihnen deshalb unterhandeln. (1463 Mitte März.)*

Brb. 27, 25′ 1.

326. *Köln an Strassburg: Gibt auf sein Ersuchen dem Strassburger Bürger Jakob Mugez und seinem Bruder Geleit auf zwei Monate zum Austrag eines Streites, den jener mit dem Kölner Johann van Elle hat, der ihm 350 Gulden für Heringe schuldet. Sie sind jedoch verpflichtet, auch selbst einem andern in Köln zu Recht zu stehen. 1463 April 1.*

Brb. 27, 26′, 1.

327. *Dinant an Köln: Antwortet auf seine Beschwerde, dass die Unterkäuferprovision von Schmiedewaren in Dinant stets von den Fremden entrichtet werden musste. 1463 April 8.*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 8 S. 757.

328. *Der Rat verbietet dem Nonnenkloster Weiher, über seinen bisherigen Bedarf zu brauen. Wird sonst sein Bier nicht in die Stadt lassen und die verliehene Freiheit vom Molter wieder aufheben. 1463 April 15.*

Mem. d. Proton. (C. 31) 43′, 2.

329. *Köln an König Eduard (IV.) von England: Soll dem K. B. Johann Hardenroide behilflich sein, der wegen eines Streites seines langjährigen Vertreters und Verwandten gegen den Deutschen Kaufmann zu London dorthingeht. 1463 April 24.*

Brb. 27, 125, 1 *dgl. an den Kanzler von England mit der Bitte um Vermittelung beim König. Reg. Hans. Urk.-B. 9 S. 38 f.*

330. *Köln an Landgraf Heinrich (III.) von Hessen (-Marburg): Die K. B. Johann van Coelne,* kremer, *und Johann van Tytz verfrachteten kurz vor dem 3. April* (palmen) *Gut nach Frankfurt: jener* ein vessgyn mit bonetten ind 12 dosyn budelen ind 36 besem knouff *im Werte von 60 Gulden, dieser* einen korf mit gurdelen ind

leder *über 40 Gulden wert. In der Nähe des Frauenklosters Thron* (zom Traen) *bei dem Dorfe Wehrheim* (Werhem) *wurden sie durch Diener Henne Lessers von Vetsberg* (Vatzberg) *überfallen und beraubt. Soll die Freigabe des Gutes veranlassen. 1463 April 27.*

Brb. 27, *33'*, 2. Dem hoegeboeren fursten ind herren, hern Heinrich, lantgraven zu Hesschen, greven zu Ziegenhaen ind zu Nydde etc.[1]).

331. *Daym Inghen Hulss an Köln: Liess in dieser Woche durch den geschworenen Unterkäufer Johann Panhuysen einige Fardel und Wachs kaufen und wieder verkaufen, um dadurch seine Gläubiger* (schuldere) *in Köln zu befriedigen und seine Bürgen zu quitten. Als das Wachs in Menge von 1111 ℔ im Kaufhaus geliefert werden sollte, liess es Adam van Conreshem ohne Grund beschlagnahmen. Soll ihn zu Freigabe des Gutes veranlassen, damit sein Neffe Johann vanme Dijck, Kanonikus zu S. Aposteln, davon die Schulden bezahlen kann. Ist rechtserbietig, sobald er nach Köln zurückgekehrt sein wird. 1463 Mai 28* (pinxstavent).

Or. Pap. m S. unter Papier: 3 Distelblätter. Reg.-Verm.: Daem Inghen Hulsse querela contra Adam van Baensberg. *Präs.-Verm.:* anno 63. die penultima maii. *H 526. — Mai 28 Adam van Conresheym an Köln: Bestreitet, dass er sein Amt zur Entfreiung des Kaufhauses missbraucht haben soll. Or. Pap. H. 526. — Juni 3 Köln an Daym Inghen Hulss: Adam van Baensbur*[2]) *ist ihm in Köln rechtserbietig. Brb.* 27, *39*, 1. — *Juni 17 Daym Ingen Hulsse an Köln: Bittet wie oben. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno 63, 20. junii. *H. 526.*

332. *Köln an Deventer: Beurkundet auf Bitten Adolfs van Loebach, dass das Fass Talg* (unsselt) *im Gewichte von 135 ℔, das in Köln verbrannt werden musste und das er von dem Deventerer Bürger Engelbrecht van Doerinchem kaufte, verdorben gewesen ist. 1463 Juni 20.*

Brb. 27, *44'*, 2.

333. *Köln an Dordrecht: Die Butter, die aus den Niederlanden heraufkommt, ist mit alter und weisser Butter verfälscht. Die Tonnen haben zu starke Wände und werden durch Wasser und andere Mittel künstlich schwer gemacht. Will dagegen streng vorgehen. Soll die Dordrechter Kaufleute veranlassen, nur unvermengte Butter einzukaufen. 1463 Juni 23* (prof. Joh. bapt.).

---

1) *Im Jahre 1478 wird Heinrich Liblar durch Kraft von Wolfsbach in Marburg bekümmert. Brb. 32, 79', 2, 84 f. 91. 95'.*

2) *Adam van Conresheym, gen. van Baensbur, vertreibt im Jahre 1467 Wein in Zutfen. Brb. 28, 107, 1. — Siehe Personenregister.*

Brb. 27, 46, 1. Gedr. Hans U.-B 8 S. 774. — Dgl. an Deventer: Schickt Abschrift des obigen Briefes. Bittet um Mitteilung neuer Erfahrungen. Sollte Dordrecht keine Aenderung treffen, so schlägt Köln den Abschluss eines Vertrages mit Deventer und anderen Städten des Stiftes Utrecht über die Einführung eines Brandes vor. 45', 2. Reg. a. a. O. S. 775. — Juli 1 Dordrecht an Köln: Die Dordrechter Bürger beteiligen sich wenig an diesem Handel. Wird sie aber warnen und etwaige Vergehen bestrafen. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. Präs.-Verm.: anno 63, die 11. julii. *Reg. Hans. U.-B. 9 S. 1. — Juli 5 Deventer dgl.: Hat gemäss der Verabredung, die es mit den Kölner Gesandten auf der letzten Tagfahrt zu Wesel getroffen hat, die Ordnung über die Tara der Butterfässer auf seinem Johannismarkt durchführen lassen. Daraufhin hat man in Holland allgemein verboten, Butter nach Deventer zu bringen. Die Friesen schlossen sich dem an und gingen nun nach Harderwijk, wo sich auch die Kölner einstellten und das Gut in grossen Mengen kauften, so dass Deventer grossen Schaden hatte. Kann sich nicht entscheiden, bevor es nicht die Ansichten Dordrechts kennt. Soll ihm diese nebst Meinungsäusserung darüber schicken. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 63, die 11. julii. *Hanseakten Reg. a. a. O. S. 2* [1]).

334. *Köln an Kampen: Schickt Godart van Ellempt, um dort einige Störe* in onse behoiff[2]) *zu kaufen. Soll ihm dazu behilflich sein. 1463 Juli 8.*

Brb. 27, 47, 2.

335. *Graf Gerhard (II.) von Sayn an Köln: Sein Untersasse Listhenne von Daaden sandte ins Kölner* frijkaufhuys *121 Wagen Eisen zum Lagern, die jedoch der geschworene Knecht ohne seine Einwilligung weiterverkaufte. Er liefert obendrein den Erlös nicht ab. Soll ihn dazu anhalten. 1463 Juli 15* (apostelen dag).

Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.: anno 63, 20. julii. *H. 318.*

336. *Ruprecht, Elekt zu Köln, bestätigt die Privilegien, welche die Deutzer Fährherren Heinrich Keye, der alte Reinke van Ercklentz, Elger van den Eichen, Johann Key, Johann van Dijcke, Heinrich Keye der Junge und Martin van Dijcke von seinem Vorgänger Erzbischof Dietrich und dem Domkapitel zu Köln erhalten haben, wonach jeder Fährherr das Recht hat, seine beiden ältesten Söhne mit am Amte zu beteiligen und bei Absterben der Genossen der Erzbischof ihre Zahl höchstens auf acht durch kölnische Männer ergänzen darf. Die Fährherren müssen in Deutz Wohnung und Feuer haben und müssen die Fähre in stand halten, widrigenfalls der Erzbischof das Recht*

---

1) *Siehe hierzu Hans. U.-B. 9 S. 78.*
2) *Vermutlich zum Bürgermeisteressen.*

hat, sie neu zu besetzen. Er bestätigt auch die Fährrechte, die Erzbischof Dietrich an Wilhelm vanme Scheide, Hermann Buysch, Johann van Greveroide, Heinrich van Goch und Johann Botschoe verbrieft hat und die Erlaubnis, ausserhalb Deutz wohnen zu dürfen, die einige andere erhielten. Poppelsdorf. 1463 Aug. 9 (Laurentz avent).

Or. Perg. m. S. des Elekt u. d. Domkapitels. Urk. nr. 12868.

337. *Köln an Frankfurt: Bescheinigt, dass Clais van Spangenberg Gewürzunterkäufer in Köln ist und bittet, ihn auf der Messe auch als solchen zuzulassen. 1463 Aug. 19.*

Brb. 27, 58′, 2.

338. *Köln an Venlo: Heinrich van der Halle hat dem Venloer Bürger Derich Smytz sechs Hengste in Köln bekümmert wegen der Forderungen, die seinem Oheim Hermann v. d. Halle aus früheren Zeiten infolge von Beschlagnahme von Waren im Lande Geldern noch nicht befriedigt worden sind. 1463 Aug. 31.*

Brb. 27, 63′. — *Ueber Konflikte Kölns mit den geldrischen Städten s. Hans. U.-B. 9 S. 66 ff.*

339. *Köln beurkundet, dass Styngyn, die Witwe Wilhelms van Boistorp, an ihren Schwager Reynard van Boistorp den Anteil, den ihr Mann an ihrem in Mecheln lagernden Waid und besonders an einem Kauf durch den Mechelner Bürger Johann van der Kameren über 40—50* cuypen *hatte, abgetreten hat. 1463 Nov. 12.*

Brb. 27, 75*a*. Donatio Styngin, relicte quondam Wilhelmi Boistorp, facta Reynero, affini suo.

340. *Köln an Arnold von Götterswyk, Grafen von Bentheim: Vereignet Jakob van dem Viehove acht Stück Wein, die auf vier Wagen verfrachtet und nach Brabant bestimmt waren. Sie wurden durch Diener des Grafen weggenommen und die Begleiter Michel van Rummerskirchen und Johann van Nyel nach Schloss Rheidt gefangen weggeführt. Soll alles freigeben lassen. 1463 Dez. 9.*

Brb. 27, 79′. Dem hoemechtigen eydelen joncheren Arnolt van Gutterswich, greven zo Bentheim ind herren zo Steynfort. — *Dez. 14 an Ritter Dietrich von der Horst: Bittet um Vermittelung. 80′, 1. — 1464 Febr. 13 dgl. an Heinrich (IV) von Gehmen, Johann von Arendal, Drost*

von Geldern, und an Dietrich v d. Horst. Die Weine waren 250 Gulden wert. 96. — Febr. 24 an Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich. 99', 1. — März 12 wieder an Gehmen, Horst und Arendal. 103 f. — Mai 11 dgl. 120. Folgen noch mehr Korrespondenzen.

341. *Johann, Freiherr zu Neuburg am Inn, Herr zu Rorbach, Heinrich Span, kaiserlicher Fiskalbote, als Kommissare über die Reichsächter, und Lorenz Stadeler, als Anwalt des Erstgenannten, schliessen mit der Stadt Köln einen Vertrag, wonach jene zugunsten dieser das bekümmerte Gut der Aechter freigeben, und dass bis kommende Pfingsten (1464 Mai 20) keine neue Pfändung stattfinden soll. Dagegen sucht Köln bis dahin Geldern und Holland zu veranlassen, sich aus der Acht zu befreien. Bis zum gleichen Termin sollen auch Heinrich und Sobbe van der Halle in und zwei Meilen um Köln keinen Gebrauch von ihren Achtbriefen gegen die Geldrischen machen. 1463 Dez. 12.*

Or. Perg. m. 3 S. Urk. nr. 12880. — Dez. 30 Köln an Ludwig van dem Gruythuys, Generalstatthalter, und an die Räte von Holland: Die kaiserlichen Kommissare liessen vermittels der Achtbriefe das holländische Gut in Köln durch das erzbischöfliche Hochgericht (dat eyn arzbusschof zo Coelne van dem heiligen rijch zo lene untfengt) *beschlagnahmen. Hat die Freigabe erwirkt und den Holländern freies Geleit in Köln bis zum nächsten 20. Mai* (pynxsten). *Darnach aber soll dieses aufgehoben werden, falls sich Holland nicht mit dem Kaiser einigt. Sollen um des Handels willen veranlassen, dass das bis zu genanntem Termin geschieht. — Brb. 27, 89.* Dem walegeboeren hern Loidwich, herren van dem Gruythuys, princen van Steenhusen, stedehouder generail ind den eirsamen wysen reeden uns gnedigen herren, des hertzogen van Burgondien etc., gestelt ten saken synre gnaden lantz van Hollant. — *Dgl. 1464 Febr. 20. 97. — Siehe nr. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 517. 520. 526. 528. 550.*

342. *Köln an Herrn Johann von Bergen op Zoom: Der Deutsche Kaufmann zu Brügge hat den Besuch des Bergener Marktes wegen der häufigen Misshandlung der Kaufleute dort untersagt. Soll Abhilfe schaffen. 1464 Jan. 12.*

Brb. 27, 91 f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 27, nr. 55; vgl. hierzu ebd. S. 20 f. — Dgl. an Bergen op Zoom. — Dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Hat sein Schreiben über das Verbot gegen den Bergener Markt erhalten. Wird aber vor der Ausführung erst an Bergen wegen Abhilfe schreiben. Wird sich nach dessen Antwort weiter äussern. 91', 1. Reg. a. a. O. nr. 54. — Dgl. Febr. 22: Johann von Bergen hat sehr entgegenkommend geantwortet. Soll die Sache in Güte bis zum nächsten Hansetag ruhen lassen. Hofft, dass sie auch vorher schon beigelegt wird. Soll sich dazu bereit finden. 89, 1. Reg. a. a. O. S. 31. — März 1: Johann von Bergen op Zoom gewährt den Kaufleuten der deutschen Hanse Freiheiten für den Markt in Bergen auf zehn Jahre. Gedr. a. a. O. S. 33 f.; vgl. jedoch das Verbot des Deutschen Kaufmanns gegen den Bergener Ostermarkt 5. März 21. Hanseakten. Reg. a. a. O. S. 35. — März 26 an Nijmegen auf Bitte um Auskunft: Der

Deutsche Kaufmann hat mitgeteilt, dass er einen gütlichen Austrag der Sache erhofft. Köln wird daher den Markt besuchen lassen. 109. Reg. a. a. O. S. 35 f.; s. S. 38 nr. 35.

343. *Köln an Dortrecht: Beurkundet auf Bitten des K. B. Dietrich van Sonnowe, der in Dortrecht die Weine des Johann Asbeke von Wesel wegen einer Schuld von 240 oberl. rhein. Gulden bekümmerte, die eidlichen Aussagen von Peter Yskalt und Heinrich Suyre, wonach Asbeke sich von Sonnowe vor der Abfahrt mit den Weinen in Köln 224 Gulden zur Bezahlung der Zölle lieh und ihm dazu 16 Gulden* vur syne cost, arbeyt ind nareysen *versprach. Asbeke erhielt das Geld:* as hundert ind 25 oeverlentzsche gulden an bescheiden enckelen oeverlentzschen rijnschen gulden ind dat ander gelt an alreleye payment *und stellte dafür einen Schuldschein über 240 Gulden aus. 1464 Jan. 18.*

Brb. 27, 94'.

344. *Ruprecht, Elekt zu Köln, bestätigt den Deutzer Fährherren ihr Recht, wonach ihre Zahl bis auf sieben absterben sollte und der Erzbischof sie dann höchstens auf acht ergänzen darf. Die Belehnung Johann Kochs des Jungen durch Erzbischof Dietrich (II.) soll keine Beeinträchtigung dieses Rechtes bedeuten. Köln, 1464 Jan. 22* (Agnetendag).

Or. Perg. m. 2 S. Urk. nr. 12862.

345. *Düren an Köln: Soll den K. B. Reyner van Eger veranlassen, seine Forderungen für die der Stadt gelieferten Weine bis nach dem 11. März* (halfvasten) *zu stunden, da sie* durch die snoede nairunge, bynnen Duren is, *nicht zu zahlen vermag. 1464 Febr. 6* (maendach na sent Agathen dach).

Or. Pap. m. Ss. Präs.-Verm.: anno 64, 8. februarii. — *H. 435.*

346. *Worms an Köln: Soll dem Wormser Bürger Anthis Wintergerste behilflich sein, seine Forderungen von verschiedenen Kölner Bürgern einzuziehen. 1464 Febr. 7* (dinstage na Dorotheen tag).

Or. Pap. m. Ss. Präs.-Verm.: anno 64, 2. marcii. — *H. 1.*

347. *Köln an Arnold van Goor, Drost von Hoorn: Heyne Naris von Weert, der behauptet, dass ihm der K. B. Konrad van Berchem*

auf der Fremden Halle zu Köln drei Tücher weggenommen hat, soll sich mit diesem in Köln vor Gericht stellen. 1464 Febr. 24 (Mathys ap.).

Brb. 27, 98', 1. Dem eirberen Arnolt van Goer, drosset tslantz van Hoerne etc.

348. *Köln an Wilhelm von Flodorf, Vogt zu Roermond, und an Schultheiss und Schöffen von Flodorf: Vereignet verschiedenen Kaufleuten Güter, die durch Dietrich Smyt, Bürger zu Venlo, wegen der Stadt Köln in Flodorf bekümmert worden waren: Es beschwört der K. B. Jacob van Oirle über* einen terlinck, sus gemyrckt[1]): dat der zogehoere Celis Zelenson, burger zo Nymegen, ind synre geselschaft, *der Kölner Johann van Lendrinchusen,* wirt zo Sternenberg, ein pack mit desem myrcke[1]), dat dat zogehoere Hans Wyslant ind synre geselschaft van Ravensberg ind noch ein pack, sus gemyrckt[1]): dat dat zogehoere Erart Roeynck van Roetlingen, ind synre geselschaft, synen gesten; *der Kölner Lambert van Luytghe* ein pack mit desem myrcke[1]), dat dat zogehoere Lodewich van dem Koppe, burger zo Antwerpen, ind dat die vurgenanten pack an sy gesant sint. *Dazu Hans van Steiden, Bürger zu Augsburg,* vur sich ein loesch pack mit desem myrcke[1]); *Balthasar Wolff, Bürger zu Nördlingen,* vur sich ein groiss pack, sus gemyrckt[1]), dat die yn ind yrre geselschaft zogehoeren, ind dat nyemant van onsen burgeren dairan deil noch gemein winnonge, noch waesdom en have, noch wardende en sy. *1464 März 12* (maendach na halffasten).

Brb. 27, 103. Testimonium pro certis forensibus contra arresta, facta in Vlodorp. — *März 19 an Herzog Arnold von Geldern: Dietrich Smyt sind seine sechs Hengste in Köln durch den kaiserlichen Fiskal mit Hilfe des erzbischöflichen Gerichtes wegen Hermanns v. d. Halle alter Forderungen an Geldern weggenommen worden. Die Stadt Köln ist unschuldig daran. Soll obiges Gut freigeben lassen. 105' f. — Dgl. an die vier Städte von Geldern*[2]). *Siehe nr. 349 und bes. 385.*

349. *Köln vereignet Kölner Kaufleuten Güter, die Smyt van Venlo und Daym In ghen Hulse durch das Gericht von Flodorf bekümmern liessen: Joist van Aich 29 Koppel Rosinen und Feigen, Goswin Schirle acht rote Tücher in einem Terling*[1]), *dem K. B. Johann van Boisdorp gehörig, Hermann Rynck einen Terling Tuch*[1]), *Peter Slederman einen Terling Tuch*[1]), *Martin im Hoeve einen Terling Tuch*[1]), *worin sich auch vier graue Tücher von Johann vame Dorne befanden, Johann van Berchem einen Terling Tuch*[1]). *1464 April 11.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Nimwegen, Zutfen, Arnheim, Roermond.*

Brb. 27, 114'. — Die Genannten bevollmächtigen zugleich den Stadtsekretär Reynart van Dalen zur Wiedererlangung der Güter. 113' f. — Zugleich an Roermond, das Gericht zu Flodorf und an Wilhelm von Flodorf, Erbvogt zu Roermond. 115 a f. An Herzog Arnold von Geldern. 116 f. 118' f. etc. — Mai 12 (praes. Mai 14) *Venlo an Köln: Vermag Derick Smyt nicht an der Veräusserung der Tücher zu verhindern, bevor er nicht sein Geld bekommen hat. Or. Pap. m Sr. H. 423. Siehe nr. 348. 385.*

350. *Köln an Bernhard von Götterswyk, Graf von Bentheim: Vereignet dem K. B. Heinrich Smythincke 17 Ochsen, die ihm in Nordhorn durch den Drost des Grafen wegen der Stadt Münster unberechtigt weggenommen worden waren. Soll sie freigeben lassen. 1464 April 11* (gudestach na quasim).

Brb. 27, 112 f.

351. *Köln an Eltville: Dem K. B. Mathys Scherffgyn wurden dort ein Pack mit* Franckforder decklaken *im Werte von mehr als 150 oberl. Gulden und bare 20 Gulden weggenommen. Er selbst wurde im Lorcher Turm gefangen gesetzt und gefoltert. Darnach wandte er bisher 70 Gulden zur Wiedererlangung seines Gutes auf. Soll ihm alles ersetzen lassen. 1464 Mai 14.*

Brb. 27, 128. — Dgl. Juni 4. 132' f. — Juni 23 an Adolf, Erwählten zu Mainz: Bittet um Vermittelung eines Tages mit Eltville. 135, 1.

352. *Verordnung über den Handel mit Rheinschanzen. 1464 Mai 16.*

a) *Abschr. Ende 15. Jhdt. H. 206.*
b) *Dgl. V. 70, 102' f.*

Vortme in dem jaire unss herren duysent vierhundertvierindseestzich up gudestach seesstzienden dages in dem meye haint unse herren vanme raide verdragen, dat man geyne rynschanssen binnen Coelne verkouffen en soile, die houlzmeistere en haint die yrst gesien ind up eynen redelichen penninck gesat, dairboven man der ouch nyet verkouffen en sall. Ind were sache, dat yemantz achter deser zijt rynschanssen verkeufte, ye die houlzmeistere die gesien ind gesat hedden of durre verkeufte, dann die van den meisteren vurs. gesat weren, der sall drij marcke, as ducke dat geschege, zo boissen gheven.

353. *Köln an Antwerpen, Herzogenbusch und Nimwegen: Die Kaufleute beklagen sich, dass sie* mit dem vrisschen herinck, die in stroe

gepackt kompt, vast bedrogen sint, *und dass diejenigen, die den frischen Hering dort trocknen*, korfherinck *wässern und als frisches Gut in Stroh legen. Sollen das verhindern und dafür sorgen, dass der Hering* van vrischen ind suessen gude, as van alders gewoenlich is, *getrocknet wird. 1464 Juni 23* (Johans avent).

Brb. 27, 135, 2. Antwerpen, Tshertzogenbusch, Niemegen divisim. *Reg. Hans. U.-B. 9 S. 56* [1]).

354. *Köln an Brielle, Schiedam, Vlaardingen, Goedereede, Rotterdam, Brouwershaven und Brummen: Der Tonnhering ist nicht glatt gepackt, sondern wird in die Tonnen gestürzt, so dass Löcher entstehen und daher im Oberlande viel zum Schaden der Kölner Kaufleute verbrannt wurde. Sollen das verbieten und besonders dafür sorgen, dass die Kaufleute den* pyffherynck mit syme gewoenlichen bande gurden, dat der dairbij zo kennen sij. *1464 Juni 23* (Johans avent).

Brb. 27, 135', 2. Brijle, Schydam, Flerdyngen, Goederede, Rotterdam, Bruwershagen ind Brumene divisim. *Gedr. Hans. U.-B. 9 S. 56 f.*

355. *Köln an Lüttich und Loen: Wird ihren Bürgern nicht den feilen Kauf von Wein, Bier, Brot, Hafer und anderen Lebensmitteln in Köln verbieten* (so is unse stat eine vrije statt, dairuis ind in ein yederman kouffen ind verkouffen pleecht). *1464 Juli 2* (vis. Mar.).

Brb. 27, 139', 1.

356. *Der Rat bestraft Heinrich Kertzgin wegen Beteiligung an jüdischen Wuchergeschäften. (1464 Aug. 3.)*

Rmem. 2, 91 f. Dabei Abschrift der Urfehde Kertzgins; vgl. für diese auch Urk.-Kop. 7, 131'.

Van Heinrich Kertzgijn, der mit den joeden zogelacht ind gewoichert hat.

Kunt sij, dat unse herren vanme raide in dem jaire unss herren 1464, umb dat Heinrich Kertzgin yre burger besacht ind berichtiget was, dat he mit etlichen joeden zogelacht ind gewoichert seulde haven, denselven Kertzgin haint doin antasten ind zo thoirn

1) *Siehe ebd. Anm. 1.*

gefencklich doin setzen, dae he dan eine zijt gefencklich gehalden is worden. Ind want sich in erferniss der sachen ind na desselven Heinrich bekenteniss ind den kerveren, bij dem vurg. Kertzgin vonden sint, erfonden hait, das he eime joeden gelient hadde sess-hundert gulden, der yem des jairs dairvan gheven seulde hundert gulden ind dat die lenonge gestanden hait seven jair lanck, maicht der woicher 700 gulden, so haint unse herren van Kertzgyn na luyde irre steide gesetze ind morgenspraiche die boisse genoymen, dairin sy doch dem vurg. Kertzgin groisse gnade gedain haint, 480 gulden. Dairvan is unsen herren up die gudestagsrentkamer gelievert 360 gulden ind denghenen, die dat anbrachten, is gegeven 120 gulden. Ind unse herren haint vort den vurg. Heinrich Kertzgin des gefenckniss erlaissen up syne urvede na luyde syns urvedenbriefs hernageschreven.

357. *Der Rat verbietet dem Kleriker Heinrich, Sohn Pauls van der Burg in der Lintgasse, auf Antrag seines Schwagers Konrad Ackerbach, Weinzapf und andere Kaufmannschaft zu treiben. 1464 Sept. 19.*

Rmem. 2, 91, 1.

358. *Der K. B. Martin Stuytge van Duyren pachtet die städtische Kranakzise auf zwei Jahre für wöchentlich 90 Mark. 1464 Okt. 31.*

Or. Perg. mit 3 Schnitten von S. S.s und der Bürgen Adam van Conresheym und Johann Koch. — Urk. nr. 12 903.

359. *Köln an Passau: Erwidert auf die Beschwerde der dortigen Sägen-, Klein- und Schwertschmiede und Kaufleute, wonach die Kölner Schmiede das städtische Zeichen derselben, den Wolf, nachahmen, der dort nur von vorschriftsmässig ausgebildeten Handwerkern neben ihrem Meisterzeichen aufgeschlagen werden darf, dass in Köln nur ein Sensenschmied sei, der einen Löwen als Zeichen verwende. Es wird aber das Passauer Zeichen vermutlich auf dem Lande bei Köln nachgeahmt. 1464 Nov. 20.*

Brb. 27, 166' f.

360. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Gerhard van Schuyrffelt Kölner Bürger ist, der durch Konrad van Schuyrffelt nach dessen Zeugnis* van jongs up binnen unser

stat in synre cost gehalden und zer koufmanschaft gestalt ind gevoegt *worden ist. Soll ihn die Freiheiten der Hanse geniessen lassen. 1465 Jan. 5.*

Brb. 27, 173', 2. Testimonium civilitatis pro Geirhardo Schuyrffelt. *Reg. Hans. U.-B. 9 S. 87. — 1466 Juni 25: Köln beurkundet, dass Johann van A*, der jonge, van Heppendorp, *Kölner Bürger ist und ersucht, ihn die Freiheiten eines solchen geniessen zu lassen* [1]. *(Ohne Adresse.) Brb. 28, 36', 2.*

361. *Der Rat beschliesst Erhebung des Messgeldes von allen eingeführten Kohlen, mit Ausnahme der in die Höfe des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Jülich gebrachten. 1465 Febr. 13.*

Gedruckt Stein II S. 401.

362. *Köln quittiert dem K. B. Sander Voelenspeec über 3800 besch oberl. rhein. Gulden* (daronder nuinzien ganze ind zwene halve nobulen), *die es versiegelt von ihm als Depositum erhalten hat. Es verspricht Rückgabe binnen einem Monat nach dem Kündigungstag an ihn oder den Inhaber des Briefes. 1465 März 4.*

Or. Perg. m. S.-Schnitt u. aufgedr. S. — Urk. nr. 12919. — 1466 Jan. 1 quittiert Voelenspeec über 1700 Gulden als Abschlag von obiger Summe, gezahlt an Johann Schallander, Sekretär Herzog Stephans (Domkustos zu Köln). Or. Perg. m. S. Urk. nr. 12940. — März 30 dgl. 2100 Gulden an Peter Kaldenberch. Urk. nr. 12951. — Dez. 19 Gesamtquittung. Urk. nr. 12975.

363. *Die K. B. Godart Hacke und sein Sohn Arnold versprechen, die Stadt Köln für alle Ansprüche schadlos zu halten, die ihr daraus erwachsen sollten, dass sie sich für die von ihrem † Diener Johann Grevenstein hinterlassenen Güter gegenüber der Stadt Danzig verbürgt hat. 1465 März 6.*

Or. Perg. m. gleichen S. beider: Schild mit drei Hacken und zwei S. der Zeugen, Schöffen Rolant van Lysskirchen und Hermann van Rijle. — Urk. nr. 12922. — Siehe nr. 369.

364. *Köln an Graf Johann von Nassau: Die K. B. Jakob Stertzgyn und Johann van Hielden verschickten auf zwei Wagen 60 Körbe*

---

1) *Im Jahre 1477 weigert sich ein Heinrich van A, der mit der Tochter des Antwerpener Bürgers Heinrich van Kruft verlobt ist, diesem Eheversprechen nachzukommen! Brb. 31, 211', 1.*

Feigen nach Frankfurt. In Siegen übernahm der dortige Schultheiss die Fracht. Darnach wurde das Gut von Berneburger Reitern genommen. Soll seine Freigabe veranlassen. 1465 März 15 (vrijdach na remin.).

Brb. 27, 189, 4.

365. *Der Deutsche Kaufmann zu London an das Bürgermeistergericht zu Köln: Beurkundet, dass der Bradforder Bürger Wilhelm Stauwert an Wilhelm Hentze, Bürger zu Bath, Vollmacht zur Eintreibung seiner Forderungen an die K. B. Heinrich Blitterswijck, Tilman Krumme und Johann Blitterswijck von Osnabrück erteilt hat. 1465 April 8.*

Hansealkten. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 91.

366. *Köln an Neuss: Von den Kölnern, welche die Neusser Märkte besuchen, werden vier Möhrchen vom umgesetzten Gulden als Akzise gefordert. Einige wurden in Zons, andere in Neuss angehalten und veranlasst, aus ihren Büchern ihren Umsatz zu berechnen und zu versteuern. Soll das alles abstellen. 1465 April 19* (lune. p. mis. dni.)

Brb. 27, 202, 2. Nuyss in causa theolonii, a civibus nostris et incolis postulati. — *Dgl. an Zons: Soll den Kummer gegen die Kölner aufheben. Wird sich mit dem Erzbischof wegen der Neusser Akzise in Verbindung setzen. 202', 3. Siehe nr. 294. 304. 370. 554.*

367. *Köln an Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg: Dem K. B. Hermann Norck sind in Braunschweig eine Tonne Rotscher im Werte von 84 oberl. Gulden und ein Brief, die er an den Lübecker Fuhrmann Nolte verfrachtet hatte, weggenommen und nach Schloss Neustadt entführt worden; dgl. Zander van Lechenich von dem gleichen Fuhrmann* ein beslagen silveren pruysschen gurdel. *Soll die Güter freigeben lassen. 1465 April 29* (mayndach nae mis. dni.).

Brb. 27, 200' f. — Aug. 2 dgl.: Norck kann nicht von ihm angegriffen werden, weil er sein Gut durch Lüneburg hindurchführte, er hat mit diesem selbst keinen Verkehr. 225. — Dgl. an Hameln und Hannover mit der Bitte um Vermittelung. 225', 1. Siehe nr. 412. 432. 525.

368. *Die K. B. und Eingesessenen Konrad Rummel, Heinrich van der Straiten, Goedart Hack, Gerhard Gritwell, Hartmann Hack, Martin Neve, Johann Boestorp, Reynart Boestorp, Wilhelm Boestorp,*

Johann van Stummel, Arnt Stackelhuysen[1]*), Johann van Merlle, Johann Leser, Hermann Orck, Jakob Wynrichsson, Peter Halfvisch, Jakob van Kroift, Lewe van dem Broele, Johann Schoele, Clais Kirchroide, Johann Spangenberg, Clais van der Heggen* ind me andere *an Köln: Müssen ihre Nahrung im Handel mit Livland und Preussen suchen und dabei die Länder des Königs von Dänemark, Schweden und Norwegen berühren, der ein Feind der Stadt ist, ihnen schon viel geschadet hat und noch zu schaden droht. Soll einen Weg zur Einigung mit ihm suchen. 1465 Mai ?.*

Hanseakten. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 94; s. ebd. S. 99 ff.

369. *Köln an Danzig: Beurkundet, dass der dort † Johann Grevensteyn ehelicher Sohn des † K. B. Heinrich Grevensteyn und seiner Hausfrau Grietgyn ist, und dass diese den K. B. Arnold Hacke bevollmächtigt, die hinterlassenen Güter und Forderungen ihres Sohnes in Preussen zu erheben. 1465 Mai 6* (maendach na jubilate).

Brb. 27, 201–202. — Siehe nr. 363.

370. *Zons an Köln: Erteilt die wegen der Neusser Bekümmerung erbetene Frist. Bittet um Befreiung seiner Bürger vom Zoll und Wegegeld auf dem Eigelstein, wofür die Kölner, die nach den Neusser Jahrmärkten ziehen, am Zoll zu Zons frei sind. 1465 Mai 8.*

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 65, 10. maii. *H. 104. — Mai 20 Köln an Zons: Dankt für den Ausstand. Der Pächter des Wegegeldes wird die Zonser nicht weiter beschweren. Brb. 27, 205', 2. — Siehe nr. 294. 304. 366. 554.*

Eirsamen wijse, vursichteghe lieve herren inde besonderen gude frunde. As ure liefden uns haven doen schriven, antreffende alsulgen kummer, as de van Nuysse haven doin doin enbinnen der stat Frytzstroem up urre liefden burgeren omme nuwer beswernisse willen, de assisie antreffende, inde ure liefden sint daeromme van uns begerende, de sache eine bequeme zijt bestaen laissen, mit anderen me worden, gelich urre liefden breif dat vurder inneheld, hain wir zu guder maissen wael verstanden inde willent sulges gerne einen maent lanck bestaen laissen, nochtant enboven dat willen wir doch urre liefden burger sulges echt daghe zitlichen vur dem gerichtzdage verkondigen.

Wir haint ouch sulger nuwicheit zu doen, dat alwege gewonlichen is geweist bij unsem genedigen herren seligen vurziden, so

1) *Arnold Stakelhuysen unterhält in der gleichen Zeit Beziehungen zu Speier, hat Geldforderungen an einige Färber in Mainz und eine Niederlage beim dortigen Wirt zum Rosse. Brb. 27, 147 f.*

wat dat syne genaden inde de ingeseessen zu Fritzstroem zu yrre noitdurft behovende wurden inde enbinnen urre liefden stat Colne gelden wurden, dat sulges up dem Eygelsteyn vrij, loss, ledich sonder toll inde we[ge]gelt varen inde drijven megen, dat ouch in ziden urre pantschaft also gehalden is geweist, bis dat dese pechter ankomen sint, de nu eine ander nuwicheit vur sich nemen, inde durch sulge vrijheit mogen urre liefden burger mit yrme kraemwerck in den kirmissen zu Nuysse vur Frytzstroem up inde af ungetollet varen, deselven urre liefden burger durch sulge nuwicheit zu Fritzstroem behalden sint ind dat sulges darup afgestalt wart; ind bidden daromme ure liefde, noch an denselven willen doen befelen, dat sulge gude alde gewonheit vort gehalden werde. Dat willen wir zu allen ziden gesparen mechtich inde gesont. Geschreven under siegell mins, Diderich van Rokell, schultis. des wir semptlichen gebruychen, up den neisten gudesdach na dem sonnendage jubilate anno 60 quinto.

Schultis, scheffen inde | gemeinde zu Frytzstroem.

371. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Beurkundet mit Hilfe glaubwürdiger Leute, dass Fijgin, Hausfrau des Buchbinders und K. B. Johann van Gheyen, die Tochter des seinen Oheim Hans van Nydecken gen. Tack begleitenden und vor ungefähr sechs Jahren bei Sluyss ertrunkenen Wilhelm van Nydecken und seiner noch lebenden Ehefrau Ailheit Wolff ist. Soll dem Ehepaar van Gheyen als den nächsten Erben die von dem Verstorbenen hinterlassenen Gelder und Güter ausliefern lassen. 1465 Mai 22* (unss hern hemelfartz avent).

Brb. 27, 204, 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 93.

372. *Eid der Fischunterkäufer. 1465 Mai 24.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159 a, 99—101'.*
b) *Dgl. Anf. 17. Jahrh. H. 70, 18—20* [1]).
c) *Dgl. Anf. 17. Jahrh. H. 70, 28'—29'.*

Dit is der eyd, den die underkeuffer up deme Vischmart binnen Coelne doin und wie sy sich dairinne halden sullen.

(1.) Die underkeufere sullen den burgeren truwelichen helpen gelden.

Zome irsten, so sullen sy zo den hilligen sweren, dat sy unsen burgeren und ingesessen truwelichen sullen helfen gelden, visch, herinck und buckinck, dat kouffmansgut sij, und en is id niet kouffmansgut, so dat id wandelbair is, dat en sullen sy niet vur

1) *Die Überschriften der Paragraphen fehlen bei* b.

goit verkouffen, und dat sullen sy den burgeren und den kouffluden kont doin sonder argelist.

(2.) Die underkeuffer sullen niet koufflude sijn, noch geselschaft mit wirden of kouffluden haven.

Ouch en sall geyn underkeuffer kouffman, noch geyn kouffmann underkeuffer sijn, eynich gutz up of neder zo fueren, zo verkouffen, dae sy underkeuffer van weren, id were visch, herinck of buckinck. Ouch en sullen die underkeuffer geyn geselschaft haven mit wirden, kouffluden of gesten, noch mit niemants anders van eynicherhande kouffmanschaft, dair sy underkeuffer van sijnt. Die underkeuffer en sullen ouch under sich geyne hanteronge, noch geselschaft haven van sulcher kouffmanschaft vurs., und so wer van yn weder eynich dieser vurs. puncten dede, der sall sijnen underkouff verloeren hain und dairzo 18 marck zo boissen gelden.

3.) Der underkeuffer huysfrauwen sullen niet visch veil haven.

Item en sall geyn underkeuffers wijf visch, herinck of buckinck veile haven, noch verkouffen under penen und boissen.

(4.) Die underkeuffere sullen geyn gut upsenden buissen die koufflude of yre gesinde.

Ouch en sullen geyn underkeuffere geyn gut upsenden, die koufflude, geste of yre gesinde of boiden en sijnt untgainwordich, und wer dairweder dede, sall die vurs. boisse gelden.

(5.) Dat man alle martdage sall besien die Lintgasse ind umb den mart.

Item sullen die underkeuffer alle martdage umbgain und besien den mart, dat den burgeren und ingesessen zo Coelne kouffmansgut und geyn vuyl gut verkofft en werde. Ind of sy des yrgent vinden, dat sullen sy zorstunt den burgermeisteren kunt (doin), umb dat zo richten, as ynn dat zijdich dunckt. Und so wilch underkeuffer dat versuymde und des also niet kunt en dede, der sall einen mayndt lanck unden in eime der stede thorne ligen und sall dairzo den underkouff verloeren hain.

(6.) Dat die underkeuffer zor reichter zijt des martz ind kouffhuys warden sullen.

Vort so sullen die underkeuffer alle vischdage, as zo somer zo seven uyren und zo winter zo eicht uyren up dem marte sijn und niet van danne scheiden, der slach en sij gemaicht und die burgermeister haven urloff gegeven. Ouch sullen alle zijt zwene van den underkoufferen vur- und namiddage in den kouffhuyseren sijn, as dat offen is ind ouch up deme marte, up dat all man aldae gereitschaft geschie. Und sy sullen dat ouch mit yr selfs lijve verwaeren, ire eyniche en hedde dan urloff van den anderen umb

anderer trefflicher sachen willen, dat den underkouff niet an en treffde, doch so sullen sij dat under sich also voegen und bestellen, dat umber ein van ynn in deme kouffhuyse sij und dit soll under den underkeufferen umbgain, zo allen acht dagen zwein zo setzen und zo untsetzen.

(7.) Wie die underkeuffer sullen adir mogen geste laden.

Ouch en sullen die underkeuffer geyn geste halden, sy sijn Overlender of Nederlender, die visch, herinck of buckinck verkouffen of gelden, usgescheiden der heren of ritterschaft dienre zo noitturft yre provanden, doch of eyniche koufflude van Overlenderen selver herafquemen of yre dienre herafschickden of herafschreven an eynichen underkeufferen, umb yn eynich gut zo gelden, of sulcher koufflude of yre gesinde ein nacht, zwai odir mehe ungeferlich bij yn blijven slaiffen, dat sy dairinne ungefairt sijn sullen.

(8.) Wat die underkeuffer sullen zo loin manen.

Item sullen die underkeuffer van einer tonnen herings of visch niet me nemen dann 8 ß up zo slain, van eyme korve visch 12 ß und van eyme duysent korfherinks of buckinks 4 ß.

(9.) Dat die underkeuffer sollen einen wirt so waill as den anderen soecken.

Ouch sullen die underkeuffer einen wirt as waill soicken als den anderen und wanne eynich underkeuffer us Coelne is, der en sall van der zijt sijns uswesens an deme underkouff ouch geyn deil mit haven.

(10.) Dat niemants buyssen die underkeuffer slach machen sall.

Ouch en sall niemant up Vischmart, noch in deme kouffhuyse van vischen, heringen, noch buckingen slach machen, id sij droge of gesaltzen dan die underkeuffer under einre penen van zie(n) marcken, so wer ind als dicke einre herweder dede.

(11.) Wie die underkeuffer yren loen deilen sullen.

Item sullen die underkeuffere up Vischmart alle saterstach bij yren eiden yren underkouff, die yn na uszwijsongen der taiffelen geburt, as van stockfischen, flachfischen, drogeschollen ind allen anderen drogen vischen, vort van korfherinck, buckingen und korfvischen, wilcherlei die weren, glich under sich deilen. Ind were sache, dat eynich van den underkeufferen niet en arbeide, des Vischmartz, des kouffhuys zo reichter zijt niet en wairde und eyniche zijt of dage versuymde, id en beneme im dan lijf- of herennoit of hey en hedde dan urloff van sijnen mitgesellen, die en sullen van sulcher zijt und dage geyne deilunge mit haven, noch gesinnen.

Concordatum sabbato proxima post ascensionis domini anno etc. 65 per dominos de consilio prout Mathias de Slebusch et Wil-

helmus Inckhus retulerunt honorabilibus dominis Johanne de Cervo, militi, et Luyffardo de Schyderich, magistri civium pro tempore dominica exaudi.

Nota: Item dat verdrach in der rollen, dat niemants gelden sall under einem vierdel stockfisch und einem halven getzale schollen etc., as dat steit in deme verdrage, wilch angeit: „Item of eyniche uswendige lude“ etc., so as man sich vurzijden mit den overlenschen steden umb des gemeinen gutz willen, den stapel dieser stat in eren zo halden, nutzlichen und eindrechtlichen verdragen hait, wie man it mit packongen und ritzongen odir zeichnungen des herings halden sulle und van alders her ouch also gehalden geweist is, wilch doch ein wijle zijt groiszlichen overfaeren worden, daevan unsen heren vanme raide mircklichen schrift und warnunge geschiet is und zo besorgen, of sache were, dat niet vurkomen und gebessert wurde, grois schaide, schembde ind schande unsen heren vanme raide yrer stapel und anderen overlenschen steden untstain wurde. Dairumb ist dem gemeinen gut zo nutz und wailfart deser hilliger stat und der gemeiner landschaft gefonden ind verdragen, dat van nu vortan geyn underkeuffer tonherinck lieveren sall, derselve herinck sij irst gesturt odir usgelacht bis an adir over die zweide plucge, umb zo besien und zo verhueden eynichen verborgen schaiden, in sulchen tonnen an den heringen gelegen sijn, mit namen sulch herinck in geschudt were, ouch pijpherinck, schalbach, ijdel- of boichsieck herinck dairinne vermenget were, sall dairumb bij yeder tonnen, die also gepackt seulde werden, zo minsten ein underkeuffer sijn und blijven, zo besien sulchen gebrechen und schaiden zo verhoiden. Und of sache were, eyniche gebreche befonden wurden, sullen die underkeuffer bij yren eiden sulchen herinck niet lieveren, sonder dat urkunden und brengen an die eirsamen burgermeisteren zor zijt, umb sulch gut zo straiffen und zo richten na gelegenheit der gebreche.

373. *Köln an Stade: Die Kölner Kaufleute suchen Stade sehr häufig auf. Bittet, sie vor Angriffen zu schützen. 1465 Mai 29.*

Brb. 27, 208′, 2. Den eirsamen wysen burgermeisteren ind raitmannen zo Staden, unsen besonderen guden frunden. *Reg. Hans. U.-B. 9 S. 94.*

374. *Köln an Brielle: Verweigert dessen Bürgern diesmal das jährliche Geleit wegen der Acht gegen Holland und Seeland. 1465 Mai 31.*

Brb. 27, 208′, 2.

375. *Köln an Erzbischof (Adolf II.) von Mainz: Die K. B. Peter Angelmecher und Johann van Wyrthem haben mitgeteilt, dass ihren Dienern Konrad Zyskoyven und Johann van Unckell bei der Rückkehr von der Frankfurter Messe zwischen Höchst und Mainz Kleinodien und Geld geraubt wurden, jenem 2 Ringe, 200 Rubinen, 24 Türkisen, 100 Granaten, 40 Perlen und 8 oberl. Gulden, alles im Werte von 50 oberl. Gulden, diesem 4 Dukaten. Soll veranlassen, dass das Gut herausgegeben wird. 1465 Mai 31.*

Brb. 27, 209, 1.

376. *Der K. B. Jakob van Koeninxhoven und Katharina, seine Schwester, versprechen, die Stadt Köln für alle Ansprüche schadlos zu halten, die ihr daraus erwachsen sollten, dass sie sich für sie wegen des Nachlasses ihres † Neffen Eberhard van Koeninxhoyven, Sohn ihres † Bruders Konrad, gegenüber der Stadt Stralsund verbürgt hat. 1465 Juni 3* (mayndach in den heyligen pynxtdagen).

Or. Perg. m. S. der Zeugen, Schöffen Wolfram und Reymar van Glesch. — Urk. n. 12923.

377. *Köln an Goswin van Stralen, Jakob van Brucge, Joist van Aiche und andere Kölner Bürger auf dem Markt zu Antwerpen: Warnt sie vor dem Besuch von Geldern, da auch der Herzog seinen Untertanen den Verkehr mit Köln untersagt hat. 1465 Juni 7* (veneris p. pentec.).

Brb. 212, 2. — Siehe nr. 341. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 517 520. 526. 528. 550.

378. *Herzog Johann (I.) von Kleve an Köln: Sein Koch Henrick Braemscheit lieferte während der letzten Anwesenheit des Herzogs in Köln auf der (Fett-)wage an den K. B. Godert van Stammen*[1]) *Fett, das dieser weiterverkaufte, ohne jenem jedoch den grössten Teil der Schuld zu bezahlen. Soll ihn dazu anhalten, da er sich wieder aus der geistlichen Immunität, wohin er vor dem Rat geflohen war, entfernt hat. Kleve, 1465 Juni 13* (sacramentz avent).

Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: anno 65, 3. julii. — *H. 508.*

379. *Köln an Brielle: Soll gleichmässigere Packung des Herings veranlassen. 1465 Juni 14* (ven. altera p. sacram.).

Brb. 27, *213 f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 96 f.*

---

1) *Reg.-Verm.:* God(ert) Stamheim.

380. *Köln an Bischof (Johann III.) von Münster: Bittet um Geleit für die Kölner Kaufleute, die ihre Güter durch sein Gebiet führen wollen. 1465 Juli 1* (u. l. fr. avent visit.).

Brb. 27, 217', 1. Dgl. an Erzbischof Heinrich (II.) von Bremen, Bischof Konrad (III.) von Osnabrück, Graf Bernhard von Bentheim, Graf Johann (II.) und Otto (VII.) von Hoya. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 97.

381. *Köln an Breckerfeld: Hat wegen des* contrackt van der staelkomanschaft, *den Breckerfeld mit einigen Kölner Bürgern abgeschlossen hatte, mit diesen verhandelt. Schickt deren Antwort*[1]*). 1465 Juli 12.*

Brb. 27, 217, 4. Den eirsamen burgermeisteren ind raide zo Brackelfelde. — *Aug. 17 an Herzog Johann (I.) von Kleve: Schickt auf eine Beschwerde*[2]*, wonach die Kölner Stahlhändler den mit den Breckerfeldern geschlossenen Vertrag ohne Kündigung aufgegeben haben, so dass diese Schadenersatz fordern, die Antwort der Kölner. 231 f.*

382. *Köln an Hamburg: Beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Johann Boistorp, dem durch Hermann Darschau von Lübeck wegen einer Forderung an Wilhelm Boistorp Tücher in Hamburg bekümmert wurden, dass Johann mit seinen † Brüdern Wilhelm und Reynart nicht in Gesellschaft gestanden und mit dem ersteren $1^1/_2$ Jahre vor dessen Tode abgerechnet hat. 1465 Aug. 2.*

Brb. 27, 226 f.

383. *Graf Gumprecht von Neuenahr an Köln: Bittet, Meister Johann van Bretten,* der ein eirber alt man ist, *eine freigewordene Kohlenmesserstelle zu geben. 1465 Aug. 9* (Laur. avent).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 65, 9. augusti. — *H. 211.*

384. *Köln an Johann von Nesselroide, Landdrost von Berg: Liegt mit Geldern im Streit. Soll sich nicht unfreundlich zu den Kölnern halten, da Köln zu dem Herzog und der Herzogin von Jülich Berg gute Beziehungen unterhält. 1465 Aug. 13*[3]*).*

Brb. 27, 229', 2. Dgl. an Godart von Harff, Landdrost von Jülich, und Wilhelm von Nesselrode, Herrn zum Stein. — Siehe nr. 341. 377. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 517. 526. 528. 530.

---

1) *Nicht erhalten.*
2) *Aug. 9 (Büderich). Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 65, 16. augusti. — *H. 318.*
3) *Über den geldrischen Streit s. a. Hans. U.-B. 9 S. 123 u. Anm. 1.*

385. *Köln an Ruprecht, Electus und Confirmatus zu Köln: Hat an Herzog Arnold von Geldern und seinen Sohn Adolf seit langer Zeit Forderungen wegen des Schadens, den sie Kölner Bürgern zugefügt haben. Alle Einigungsvorschläge wurden von ihnen unbeachtet gelassen. Sie setzten vielmehr ihre Angriffe fort, verweigerten den Kölner Kaufleuten zu Hlodorf das Recht, nahmen ihre Güter weg und halten noch gegenwärtig einen in Zaltboemel gefangen. Daher hält Köln in seinen Mauern und auch sonst alles geldrische Gut an und verfolgt die Geldrischen persönlich. Bittet, die Absichten der Stadt nicht misszuverstehen und sich freundlich gegen sie zu halten. 1465 Aug. 13.*

Brb. 27, *230 f.* Querela contra ducem Gelrensem et quatuor civitates [1]). *Dgl. an die übrigen rheinischen Kurfürsten, Jülich-Berg, Kleve die Bischöfe von Utrecht und Münster, an die Junker von Mörs und Blankenheim und an Landdrost und Ritterschaft von Jülich-Berg. — Sept. 4 an Graf Vincenz von Mörs: Dankt für seine Bereitschaft, zwischen Köln und Geldern zu vermitteln. Wird zu dem vorgeschlagenen Tage (10. Sept.) Gesandte zum Bericht über den Streit nach Mörs schicken.* 235, *1. — Sept. 16 dgl.: Vermag auf seine Einigungsvorschläge nicht einzugehen. Ist aber bereit, weiter zu verhandeln.* 239. *— Siehe nr. 341. 348. 349 377. 384. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 517. 520. 526. 528. 550.*

386. *Köln an Hasselt: Vereignet dem K. B. Konrad van Arnsberg und dem Augsburger Nicolaus Birckamer Güter [2]), die in Hasselt bekümmert worden sind. 1465 Aug. 25.*

Brb. 27, *232 f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 103. Siehe unten nr. 388.*

Appropriacio Conradi van Arnsberg et Nycolay Byrckamer.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, entbieden uch, den eirsamen, unsen guden frunden, burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Hasselt, unse fruntliche groesse ind wat wir gutz vermoigen ind begeren uch zo wissen, dat uns zo kennen gegeven haint Conrait van Arnsberg, unse burger, ind Nyclais Birckamer, kouffman van Ausberg in Swaben, wie sy verstanden haven, dat by uch etlich gut, neymlich 10 fardele bybracher ind drij pack garns, Lemme Kaenjart van Oteren, voirman zo Coelne, verfracht ind up eynen wagen geladen hait, bynnen Antwerpen zo leveren ind zo brengen, bekummert, arrestiert ind upgehalden sij up de stat van Antwerpen. Ind up dat ure eirsamheit wissen moege ind des versichert werde, dat sulch gut geyne brabantz, noch antwerpsch gut en sy, haint die obgenante Conrait ind Nyclais vurgesichert ind na myt yren upgereckden vyngeren gestaifs eydz

1) *Das Folgende durch Mäusefrass vernichtet.*

2) *Im Jahre 1484 quittiert ein* Niclais Perchamer *als Kölner Bürger über Empfang einer städtischen Leibrente. Leibrentquittungen.*

lijflichen zo gode ind den heiligen geswoeren ind behalden bij yren eyden.

As Conrait vurs. dat he die drij pack garntz up den vurs, wagen geladen, sus gemyrckt[1]), bynnen desen nyesten 4 daigen. Tilman Stummell, zo Attendar in dem stift van Coelne 1wonende recht ind redelich verkoufft ind gelevert have ind dat die also in desselven Tilmans namen an Lemmen vurs. verfracht synt, zo Antwerpen zo leveren, omb die vort zo Brugge in Vlanderen ind van danne in Engelant zo bestellen.

Item Nyclais vurs. hait bewert ind behalden by syme eyde, dat die vurg. 10 fardele, alsus[1]) gemyrckt, yem ind der Mutynger geseilschaff van Ausberg zogehoeren ind dat nyemant, in Brabant, noch zo Antwerpen gesessen, dairan deil, noch gemeyn wynnonge, noch wasdomme en have, noch wardende en sy sonder argelist.

Dit certificieren wir urre eirsamkeit in dem besten, up dat ir uch darna myt dem kummer de vorder moeght wissen zo richten. Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, gegeven in dem jaire uns herren duysent vierhundert vunfindsesstzich, up sondach, des anderen daiges na sent Bartholomeus dach.

387. *Ordnung über die Erhebung von Wiegegeld von Holz und Weiden. 1465 Aug. 26 und 28.*

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 103.*
b) *Dgl. H 206.*

(1.) Item in dem jaer unses heren 1465 up godesdaich, des 26. daiges in augusto haent unse heren vanme raede eindriechtlichen verdraigen, dat vortan eyn eyder, der van vremden eyselholtz, hiesteren of raemen, durre of groen, gilt, gieven sal der steide tzo wiegegelt[2]) van yederre karren eyselhoultz 2 penninge, van yederem veerdel raemen 2 penninge und van yederem veerdel hiesteren vurs. ouch 2 penninge, uysgescheiden, wat den burgeren of ingesessen van durren raemen herin cumpt uis eren wijngarden, daevan en soilen sy des geltz vurs. neit schuldich syn, tzo gieven.

(2.) Vort up vrijdach, des 28. daiges in dem vurs. maende augusto haent unse heren verdraigen, dat eymant, der bantwijden gilt und ys begert, de sal man messen mit unser heren maesse, dairup gemacht, ind dat ein eyder van allen tzwen burden der vurg. wijden, sy wurden gemessen of neyt, tzo wiegegelde[3]) geyven sulle tzweene penninge, ind wer des geltz neyt gieven en wulde,

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) b: weigegelde.
3) b: weygegelde.

dem en sal man die vurs. wijden neyt laessen upvoeren, noch in die stat brengen.

388. *Köln an Herzog (Philipp) von Burgund: Bedauert, dass er mit Lüttich in Fehde liegt. Bittet um Mitteilung, ob die Kölner Kaufleute sein Land ungehindert passieren können. 1465 Sept. 25.*

*Brb. 27, 240', 2. *Dgl. m. m. an Ludwig von Bourbon, Electus und Confirmatus von Lüttich, die Städte Lüttich und Maastricht. — An Lüttich zugleich: Dem K. B. Johann Neven ist in Stockhem an der Maas ein Fass Harnische weggenommen worden. Bittet, ihm wieder dazu zu verhelfen 241, 1. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 105 f. — Sept. 28 Lüttich an Köln: Wird den Verkehr mit Köln aufrechterhalten und sich in Stockhem verwenden. Hanseakten. Reg. a. a. O. S. 106. — Okt. 4 (Brüssel) Herzog Philipp an Köln: Wird die Kölner unbehindert lassen, wenn sie nicht seine Feinde begünstigen. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: 11. octobris. H. 1. Reg. a. a. O. S 117. — Okt. 7 an Stockhem: Köln lebt mit Lüttich in gutem Einvernehmen. Soll das Fass freigeben lassen. 244, 2. — Dgl. Maastricht an Köln: Aehnlich wie Lüttich. Hanseakten. Reg. a. a. O. S. 106, Anm. 1. — Nov. 4 an Lüttich: Soll Johann de Wilde, Amtmann zu Stockhem, veranlassen, das Gut herauszugeben. 249', 1. — Dez. 4 dgl. 256', 1. — Dez. 26 an Johann de Wilde: Soll das Gut an Neven gegen dessen Quittung ausliefern. Brb. 28, 4, 2. Siehe nr. 386.*

389. *Köln an die vier rheinischen Kurfürsten, die Herzöge von Jülich, Berg und Kleve, die Bischöfe von Münster, Utrecht, Strassburg, Speier und Worms, die Grafen von Mörs, Blankenheim und Katzenelnbogen, die Städte Bonn, Linz, Andernach, Koblenz, Boppard, Trier, Oberwesel, Bacharach, Frankfurt, Lorch, Bingen, Rüdesheim, Worms, Strassburg, Speier, Zons, Neuss, Düsseldorf, Kaiserswerth, Orsoy, Duisburg, Wesel, Rees, Emmerich, Kalkar, Münster, Dortmund, Osnabrück, Koesfeld, Utrecht, Deventer, Zwolle und Kampen: Sollen ihre Untertanen und Bürger warnen, dass sie nicht mehr geldrische Güter als die ihrigen mit sich führen, da Köln alle beschlagnahmen wird. 1465 Sept. 26[1]).*

Brb. 27, 242. — Okt. 18 Bonn an Köln: Hat nicht erfahren, dass seine Bürger „blinde kouffe" gemacht oder geldrisches Gut mit ihrem vermengt haben. Hat sie davor gewarnt. Bittet aber, sie nicht in ihrem Handel zu hindern. Or. Pap. m. Ssp. (Präs.-Verm.: 21. octobris.) H. 1. — Dgl. Okt. 19 (Wassenberg) Graf Vincenz von Mörs. Mahnt ausserdem zur Einigung. Or. Pap. m. Ssp. (Präs.-Verm.: 23. octobris.) ebd. — Okt. 23 Roermond an Köln: Bittet um Geleit, da die Kölner in Roermond auch Sicherheit haben. Hanseakten. — Okt. 24 Frankfurt an Köln: Kann verschiedene Bürger nicht warnen, da sie sich in den Niederlanden befinden. Den anwesenden hat es den Brief Kölns mitgeteilt. Sie wollen sich darnach richten, beanspruchen aber das Recht, von Geldrischen Güter als Eigentum erwerben zu dürfen. Soll sie nicht unnötig belästigen. Or. Pap.

1) *Siehe auch Hans. U.-B. 9 S. 123.*

m. S. (*Präs.-Verm.:* 3. novembris.) *ebd.* — *Okt. 25 an Erzbischof Johann (II.) von Trier: Verweigert Hermann Wynter von Nimwegen und seiner Gesellschaft, die an der Mosel Wein gekauft haben, das Geleit. 245, 3.* — *Dgl. an Graf Vincenz von Mörs: Weist die Anschuldigungen Gelderns zurück. Wäre auf dem letzten Tage zur Verständigung bereit gewesen, wenn sich dieses entgegenkommender gezeigt hätte. Kann die verlangte Aufrechnung noch nicht geben, da es noch nicht so viel geldrisches Gut weggenommen hat, wie der kölnische Schaden beträgt. Hat mit dem Erzbischof von Köln einen Tag wegen Geldern verabredet. 246′, 2.* — *Okt. 27 an Roermond: Verweigert dessen Bürgern das Geleit.* — *Okt. 28 an Herzog Gerhard und Herzogin Sophie von Jülich-Berg: Antwortet auf ihren Vorschlag, vor Graf Vincenz von Mörs einen Tag wegen Geldern zu halten, dass schon mit Erzbischof Ruprecht von Köln derartige Einigungsverhandlungen zu Neuss oder Uerdingen vereinbart sind. 246, 1* — *Nov. 13 (Kleve) Herzog Johann (I.) von Kleve an Köln: Hat seinen Kaufleuten und Schiffern Mitteilung gemacht. Sie protestieren aber gegen die Vereidigung, dass sie nichts von Geldrischen kauften, noch an sie verkaufen wollen. Soll ihnen das zugestehen. Or. Pap. m. Sr.* (*Präs.-Verm.:* 18. novembris.) *H. 1.* — *Nov. 18 an Herzog (Johann I.) von Kleve: Vermag den klevischen ebensowenig wie anderen fremden und den Kölner Kaufleuten den Eid zu erlassen, dass sie ihr Gut nicht von Geldrischen gekauft haben. Sie müssen aber nicht schwören, dass sie es an diese nicht absetzen wollen. 253a, 2.* — *Nov. 20 an Utrecht: Gibt dessen Kaufleuten freies Geleit auf ein Jahr, ausgenommen gegen das Reich oder für Properschuld und für Güter, die geldrisches Eigentum oder geldrischen Ursprungs sind. 254, 2.* — *1466 April 21 an Erzbischof Ruprecht: Vermag den von ihm für den 27. April vorgeschlagenen Tag mit Geldern nicht zu beschicken. Brb. 28, 21′, 1.* — *Mai 24 an Herzogin Katharina von Geldern: Wird auf ihre Bitten, den in Köln gefangenen und bekümmerten fünf Nimwegener Bürgern „ihren Tag bis zur Mahnung verlängern". 32, 2.* — *Juni 10 (Bonn) Erzbischof Ruprecht an Köln: Gebietet Aufhebung der Stromsperre. Or. Pap. m. Ssp.* (*Präs.-Verm.:* 11. junii.) *H. 1.* — *Juni 13 an die vier rheinischen Kurfürsten: Es ist wegen der Angriffe Gelderns genötigt, auf dem Rheine von diesem Entschädigung zu suchen. Daher ist es ungehörig, dass die Schiffer und Frachter am rechten kurkölnischen Ufer an der Stadt vorbeizufahren suchen. Der Rhein ist jedoch nicht gesperrt, wie sie in ihrem Schreiben erklären. 36, 1.* — *Aug. 11 an Herzog (Johann I.) von Kleve: Den Kreuzbrüdern in Köln werden ihre Pachten und Renten in Geldern zurückbehalten. Soll die Freigabe vermitteln. 42′, 1.* — *Köln vereinbart auf einem Tage zu Rheinberg unter Vermittlung der rheinischen Kurfürsten mit Geldern neue Einigungsverhandlungen am 18. August zu Uerdingen. Beide Parteien verlängern einander das Geleit. 1467 Juni 7. 109.* — *Dgl. Aug. 21 bis 30. Sept. 120, 1.* — *Dgl. Sept. 28 bis 1. Nov. 137, 2.* — *1469 März 7 an Eduard, Vogt zu Bell, Amtmann zu Hülchrath: Ist bereit, den Bestand mit Geldern auf ½ Jahr unter dessen Bedingungen einzugehen; vermag den Geldrischen aber kein Geleit gegen die Reichsacht zu geben. Brb. 29, 7′, 2.* — *Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 390. 392. 404. 408. 452. 517. 520. 526. 528. 550.*

390. *Protokoll über die Massnahmen Kölns gegen die geldrischen Untertanen, insbes. Verzeichnis von Vereignungen und Bekümmerungen. 1465 Okt. 5 bis 1466 Febr. 4.*

Or. Pap. 4⁰ in modernem Pappeinband. H. 48. Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 392. 404. 408. 517. 520. 526. 528. 550.

I.

(1.) Am 5. Okt. 1465 beschliessen Rat, Freunde und Geschickte von allen Räten und die 44er die Bekümmerung und Gefangennahme aller Geldrischen auf dem Rheine vor der Stadt und auch innerhalb ihrer Bannmeile auf dem Lande, bis den Kölner Bürgern ihr in Geldern bekümmertes Gut wiedergegeben wird[1]). fol. 1.

Bürgermeister Johann vanme Dauwe und die Ratsherren Johann van Breyde, Johann Pennynck, Joist van Dordrecht, Wilhelm van Lijsskirchen, Johann Koelgijn und Konrad van Berchem werden beauftragt, den Beschluss nötigenfalls mit Gewalt auszuführen.

Am Nachmittage des gleichen Tages befehlen diese dem städtischen Schützenmeister Peter Rabbe, zwanzig Schützen, zwei Schiffsknechte und einen Büchsenschützen zu nehmen, alle Schiffe ans Land zu zwingen und das darin befindliche geldrische Gut zu beschlagnahmen. Dasselbe sollen die Söldner auf dem Lande tun.

Am nächsten Tage setzt die Schickung die Formel eines Eides fest, der über alles angehaltene Gut zu schwören ist: fol. 2.

(2.) Der eyt.

Ir soilt vur sicheren ind na zo den heiligen sweren, dat ir in dem lande van Gelre niet gesessen, woenaftich, noch verbunden sint ind dat ir gein gut gebracht of achter uch hait, einichen gelreschen zogehoerende of dairan die gelreschen winnonge of waesdom haven of wardende sint of dat den gelreschen mit einicher behendicheit van uch of yemand anders afgegolden of van den gelreschen oder van yren weigen in ure hende gestalt of overgesat sij, den gelreschen vort over zo lieveren of zo voeren. Ind of dat gut, ir geladen haint, verdroncke, verdurve of genoymen wurde, dat der schade yre (!) ind niet der gelresche syn seulde ind dat ir dat den gelreschen niet zo behulf en doent; (ind dat ir dese uphaldonge ind dit versoech an der stat van Coelne, noch den yren niet anden, noch wrechen soilet in geynre wyss[2]) sonder argelist.

(3.) Am 7. Okt. beschliessen alle Räte und 44er, den Rhein auf der Deutzer Seite zu pfählen, um den Verkehr allein auf den linksseitigen Leinpfad zu zwingen. Die Schickung verstärkt ihre Schützentruppe nachts um zehn bis zwölf Mann und befiehlt ihr, um diese Tageszeit von den Schiffen aus Wache zu halten. fol. 3.

(4.) Die Kommission wird um Ritter Johann vanme Hirtze verstärkt. fol. 6 f.

(5.) Auf den Hauskran wird ein Geschütz gestellt und dabei ein Büchsenmeister postiert, dem ebenso wie dem auf der Ark am

---

1) *Am 7. Okt. zeigt die Stadt diesen Beschluss ihren in Hamburg befindlichen Gesandten unter Warnung vor Geldern an. Brb. 27, 239'; siehe Hanse-Rez. II, 5 S. 458. 523.*

2) *Am 9. Okt. eingeschoben. fol. 6.*

St. Kunibertsturm befohlen wird, nötigenfalls die Schiffe durch Schüsse ans Ufer zu zwingen.

Am 10. Okt. werden die Schützen in den Schiffen um zehn Schiffsknechte verstärkt, und es werden ihnen 20 Mark zu ihrer Kost und zur Aneiferung gegeben.

fol. 8'. *(6.) Am 12. Okt. beschliesst der Rat, Fürsten und Städte vor dem Handelsverkehr mit Geldern zu warnen. Es werden 42 Briefe verschickt*[1]*).*

fol. 17'. *(7.) Am 18. Okt. wird ein vom Rat gekauftes oberländisches Frachtschiff zwischen Mühlen- und Neugasse verankert und eine*

fol. 18. „snycke" *und ein* „vlotschyff" *dazu gelegt, damit widerspenstige Schiffe leichter bezwungen werden können. Die Besatzung wird auf 20 Mann festgesetzt: Den Büchsenmeister Walter* „ind synen knecht, den schutzenmeister", *mit zwölf Schützen und fünf Schiffsknechte, die* „der onderste kraynmeister dar bestalt hait". *Jeder erhält für Tag und Nacht zehn Schillinge Sold, Meister Walter eine Mark, sein Knecht acht Schillinge. Die andern werden beurlaubt.*

II. (Vereignungen und Bekümmerungen.)[2])

fol. 3. *(8.) Am 7. Oktober überfallen die städtischen Söldner bei Merheim einen geldrischen Wagenzug. Sie nehmen 27 Karrenpferde und fangen zwei Fuhrleute, die übrigen fliehen auf die Immunität*

fol. 4. *der Kirche zu Merheim. Die Gefangenen weigern sich, die Pferde für 400 oberl. Gulden zu verbürgen, da sie auch den Entwichenen mit gehören. Ihr Wirt zum Bolzen auf dem Eigelstein wird beauftragt, mit diesen wegen Beibringung der Bürgschaft zu verhandeln. Er sagt für die zwei gut. Diese müssen geloben, sich nicht aus Köln*

fol. 6 f. *zu entfernen. Am 9. Okt. nimmt jener seine Bürgschaft zurück, worauf beide in den Frankenturm* „unden" *gelegt werden. Der Rat befiehlt, die Pferde zu verkaufen.*

Am 7. Oktober:

fol. 5. *(9.) Heinrich van Euchen, Diener von Thys Spleyman, Bürger zu Aachen: Gut aus dem Oberland, darf weiter verfrachten.*

(10.) Lambert Horst und seine Gesellschaft, Bürger zu Wesel: ein Schiff mit Wein.

(11.) Wilhelm Elwerich, Wessels Sohn von Büderich: Most, gekauft in Köln.

(12.) Schiffer Hermann Keyser von Büderich: Schiff mit sechs Stück Most, gekauft in Rüdesheim durch den Eigentümer Johann van Hoessen, Bürger zu Nimwegen. Freigabe des Gutes gegen Bezahlung von je 50 oberl. Gulden bis 11. Nov. durch die Bürgen Heinrich van Goch, Wirt zu Rheinberg, und den Fassbinder Heinrich van Büderich, beide Kölner Bürger.

---

1) *Siehe nr. 389.*

2) *Wenn im Folgenden nichts besonderes bemerkt ist, handelt es sich stets um Vereignung unter oben stehendem Eide (§ 2).*

(13.) Am 8. Oktober:

Mayss Schaep und Heinrich Derichs, Boegels Sohn, beide von Wesel: vereidigt. fol. 6.

(14.) Bernard Konynck, Bürger zu Wesel: Schiff Wein.

(15.) 11. Oktober: fol. 7.

Drei Geldrische auf den Frankenturm gesetzt.

(16.) Die Kommission befiehlt den Viehschreibern, folgenden Ochsenhändlern, die den Eid geschworen haben, ihr zurückgehaltenes Geld auszuliefern: Johann van Rysen van Deventer, Roloff Philipsson van Groenyngen, Heinrich Wulffinck van Wesel, Wessel Blyeck van Wessel, Gerart Kremer to Reyss, Reyner Amelonck, Johan van Kuythem, Johan ter Horst, Godart Walack, Johan Herperdinck, Jordaen Gerartzson, Steven Koeman, Goiswyn van Wurden, Herman van Biest, Herman Claisson, Jacob Schurss van Dulken, Johan Konynck van Emmerich: Arnolt Mull hait desen geschriven.

Johan Pomp van Warendorp, Gerart Holman van Warendorp, Bernt Dolensleger van Monster, Johan Dunne van Alen: Herman Norck hait desen geschriven.

Johan Henne, Herman ter Horst, Smyt-Johan, Smyt-Heinrich, fol. 8.
Herman ter Clee, Heinrich ter Clee: *alle sechs* van Monster. Sweder Pomp, Dietmar Vaydt, *beide* van Warendorp: Desen hait geschriven Cirstgyn van Quadenmechelen.

(17.) Peter Dabrinchusen, „veschrijver Under Kesteren“ *muss geloben,* „die summe blijvens geltz“ *von 49 oberl. Gulden als Erlös von zehn Ochsen, die Henneken Wyffkins zu Markt gebracht hat, nicht früher an diesen auszuliefern, bis er urkundlich nachweisen kann, dass die Tiere wirklich Heinrich, dem Zöllner zu Huissen, allein gehören*[1]).

(18.) Der Ehefrau des Groninger Münzmeisters Johann van Caster wird befohlen, binnen 14 Tagen für ihren Mann glaubhaften Vereignungsschein beizubringen über 23 Ochsen, die am Vormittag verkauft und von Metzgijn Overkamp aufgeschrieben wurden. Dann soll ihr der Erlös ausgehändigt werden. (Siehe § 184.)

(19.) 12. Oktober.

Konrad Tack von Duisburg: Weine, mit denen er aus dem Oberland kommt.

(20.) Heyenhenne von Kobern: Weine, die er nach Köln führt und dort nach Brabant verfrachtet. fol. 9.

(21.) Johann van Aken aus Nimwegen und Ryquyn Lambertz, Ryquins Sohn aus Zutfen werden auf den Baienturm (in die kevyen) *gesetzt.*

(22.) Johann van Lendrinchusen, Wirt zu Sternenberg, kauft von den beschlagnahmten Pferden drei mit Hamen und Seilen für 12 oberl. Gulden, dazu mit Bezahlung der Futterkosten.

---

1) *Nach Anm. wird das Geld am 19. Okt. an den Knecht des Zöllners ausgezahlt.*

(23.) Herman zer Kroenen auf dem Heumarkt verbürgt sechs andere Pferde samt Geschirren und einem Wagen zugunsten der Eigentümer für 23 oberl. Gulden aus.

(24.) Einer der beiden genannten Karrenknechte, Jakob Storm van Moyck, verbürgt fünf der Pferde aus und verspricht gemeinsam mit vier Leuten aus dem Lande Mörs bis 25. Nov. (Kathrynen) *50 oberl. Gulden zu zahlen*[1]*). Zusatz:* Litteras dederunt.

(25.) Der Schiffer Creuel aus Boppard kommt aus Nimwegen, wo er „drij vierdel of umb den trint“ *Salz gekauft hat, den Hut*
fol. 10—11. für 6 Mark. Er bezahlte dafür 45 Gulden bar, von dem Rest muss er 10 Gulden an die Kommission abliefern, 55 verbürgt und soll bis 11. Nov. zahlen Jakob Moll up Vischmart.

(26.) 14. Oktober.

Wynmer van der Staede, Bürger zu Duisburg: ein Schiff Most.

(27.) Herr Johann Knyp, Priester, Henne Sijbartz und Peter Lewenhenne aus Kobern haben Most herab gebracht.

fol. 12. (28.) Die Kölner Bürger Johann van Lendrinchusen, Johann van Lubbroich[2]*) zom Barde, Johan van Byrck, Peter Slederman, ferner am 15. Okt. Joist van Aich, Johann Rummell und Johann Eycheister: Güter, die ihnen der Bacharacher Schiffer Kynnen Werner herabbrachte.*

Dieser schwört ausserdem, kein geldrisches Gut geladen zu haben.

(29.) Die Ehefrau Peters van Reyde in der Lintgasse verbürgt drei geldrische Pferde für 11 oberl. Gulden aus, die Konrad van Berchem empfängt.

(30.) Der Malzmüller auf dem Eigelstein kauft vier Pferde für 22 oberl. Gulden.

(31.) 15. Oktober.

Schiffer Gerhard, Kynnen Sohn von Bacharach. 57 Hüte Salz, die er in Neuss von einem Geldrischen gegen Barzahlung gekauft hat.

(32.) Die K. B. Johann van Wermerskirchen, Hermann Rynck, Jakob Schirlle, Johann Boistorp, Jakob van Attendarn, Johann Moll, Jakobs Sohn, Rutger Somer, Derich van Essen und Peter Holtzen-
fol. 14. mecher up Aldermart verneinen auf Befragen bei ihrem Eide, dass sie auf der Frankfurter Messe mit Geldrischen gehandelt haben.

(33.) Nur Johann van Boistorp bekennt: „dat he einen swager have zo Nymegen, der yem schuldich was omtrent 40 of 50 gulden. Van demselven mach syne huisfrau zo Franckfort in der niester vergangener missen etliche doiche gegolden haven in bezalonge yrre scholt. Dat gelt, boyven syne scholt dragende, des omtrent 200 gulden was, bezailt sy yem. He en wust van der morgenspraichen niet. Hedde he dairan sich vergessen, stelte he an unser herren gnade.

(34.) Derich van Berchem in der Nuwergassen, dem lange

---

1) *Am Rande:* Deser 50 gulden synt 45 bezailt, ut in libro receptorum.
2) *Durchgestrichen:* der alde.

vur der morgenspraichen etliche vass butter an syne scholt gesant was, die yem bespart waeren, hait vur den herren zen heiligen geswoeren, dat die $37^1/_2$ tonne butteren gesant sint an syne scholt, neymlich 200 gulden, ein gelresch man yem schuldich was. Vur die fracht have he bezailt 26 gulden ind dem knecht have he einen gulden zo zergelde gegeven. Ind bij demselven eyde hait he geloift, unsen herren zo lieveren, wat sich erfindt in der rechenschaft, he boyven syne scholt ind die fracht schuldich blijft dem gelreschen.

(35.) Johan Leipgijn, schiffmann van Duysseldorp, hait geswoiren, den eit vurs. ind hait mit gesacht, dat der herinck, he geladen hadde, yem angefracht sy van eime hollender zo Schydamme, dat salz have he gegolden zo Remmerswale, ind dat pack have he zo Buderich ontfangen ind gehoere zom Drachen up Heumart, dair sij yd gelievert.

(36.) Derich Andries von Emmerich: kommt mit geladenem Schiff von unten herauf. Hat von dem Nimwegener Lambert Herenbeyn und dem Arnheimer Johann Watzeler vor zehn bis elf Tagen für 231 Gulden Salz und für 80 Gulden Leder gekauft. Er bezahlte 80, den Rest versprach er je zur Hälfte am 11. Nov. und am 25. Dez. in Nimwegen zu bezahlen. Wird freigegeben, da das Geschäft vor Erlass der Morgensprache abgeschlossen wurde. fol. 16b.

(37.) Steven Butgyn von Antwerpen hat von einem Geldrischen, weil dieser nicht nach Köln zu fahren wagte, in Bacharach ein Schiff mit Most gedingt und darnach bei Bonn gekauft und bezahlt. Verlangt rasche Freigabe, da sein Gut „fent“ *sei. Wird am 18. Oktober entlassen, wie 36.* fol. 15. fol. 17'.

(38.) Gerart Streuff von Duisburg: Schiff mit Most.

(39.) Johann Lendrinchusen, Wirt zu Sternenberg: Gut, das für seine Gäste von oben herab kam. Gelobt, es nicht ohne Erlaubnis auszuführen. fol. 16.

(40.) 16. Oktober.

Adolf van der Burch, Reynart van Eyger und Johann Kolijn up Bottermart haben seit Erlass der Morgensprache keinen Handel mit Geldrischen getrieben.

(41.) Jacob van Berchem hait bekant, dat he zo Franckfort in der missen van Celis van Nymegen, der yem schuldig was 212 fl(orin), 6 grae doechere gegolden have vur 158 fl. in afslach syner scholt vurs., dairvan he Adolf van der Burch, dairan he gewyst wart, gegeven have 50 fl. ind have also in afslach syner scholt vurs. kregen 108 fl. ind hoffe, dat he daemit nit misdaen have. He have ouch zo Franckfort sich befraigt an etlichen van unsen herren, of he sulchs wale doen moechte, die yd dairbij liessen.

(42.) Johann Blyterswich von Osnabrück bekennt, „dat ein onderkeufer yem verkouft have zo Franckfort in der missen 5 doichere, der stonden 2 in Heinrich Gijsgins gadem ind 3 in eins burgers huise zo Franckfort.“ fol. 17. *Sie wurden ihm für nicht geldrisch*

ausgegeben, es stellte sich jedoch das Gegenteil heraus. Wird bis zur erneuter Vorladung entlassen.

(43.) Johann van Hielden „zo Moelenheim“ *erhält das Geld wieder, das er aus dem Verkauf von Leder gelöst hatte und das man im Kaufhaus beschlagnahmte, weil er beschwört, das Gut ohne Kenntnis des Verbotes gekauft zu haben.*

(44.) Wynant van Eppensteyn, wohnhaft bei Henrich up Straeten, kauft drei geldrische Pferde für 8 oberl. Gulden und für die Futterkosten.

(45.) Dgl. Tielgijn Winns, „karknecht“, *ein Pferd für 5 oberl. Gulden,* „zo bezalen 3 florin gereit ind 2 gulden zo 8 dagen“.

(46.) 17. Oktober.

Simon Gynman und Peter Veirlich, beide aus Duisburg: Most.

(47.) Heinrich Haich kauft ein Pferd für 15 Mark „gereyt“.

fol. 19a u. 20a. *(48.) 19. Oktober.*

Ywe Voisberg von Myddeler[1]), *Derich Gruyter von Nimwegen, Johann van Duynen von* Lent, *Johann van Aken von Nimwegen, Godart Stapell von* Millingen, *und Rijquijn Lambert Ryxkinsson van Xanten, wohnhaft zu Zutfen*[2]), *die auf dem Bayenturm und dem Trankgassentor gefangen sassen, werden freigelassen. Da sie wegen ihrer Armut keine Bürgen stellen können, wird ihnen ein Tag zur Rückkehr auf den 12. November gesetzt. (Siehe § 166.)*

fol. 19b. *(49.) Dietrich Engelsman von Duisburg: Most.*

(50.) Der K. B. Heinrich Welters von Honnef zom Scheiffgyn *up Aldermart:* „etliche vierwyne“, *die er von oben herab brachte und weiter führen darf.*

(51.) Gerart van Boederich hat im Gebiete des Junkers von Berg vier Ochsen gekauft, die er an Evert vanme Zwyvel und andere weiterführen soll. Er verpflichtete sich zur Zahlung von 26 Gulden in Doerinchem oder im genannten Gebiet am 22. Febr. 1466. Er

fol. 20. *wird freigegeben, muss aber binnen drei Wochen zurückkommen und beschwören* „dat he niet gelresch en sij“ *(s. § 121).*

(52.) 20. Oktober (Sonntag).

Johann Keuter von Büderich: Wein.

(53.) Gerart van Melenhem, Bürger zu Brügge, und der K. B. Johann van Lomer: Weine.

fol. 21. *(54.) 21. Oktober.*

Johann Scholl von Duisburg: Wein.

(55.) 22. Oktober.

„. . . hait Thijs van Vaelss van Aiche desen eit gedain ind darup is yem geoirloft, syn smalz, he van Nuremberg bracht sall haven, enwech zo vaeren.“

(56.) Derich van Well, gen. die Grote Mage, *Wirt im Hirsch*

---

1) *hat* „groiss gebrech ind krenckde“ . . . „an synen voissen van kelden“.

2) *hat* „eyn siech beyn“ . . . „van sent Quyrijn“.

zu Bingen: Darf zwei Schiffe Wein weiter fahren. Muss nachträglich Beweis bringen, dass er ihn für sich und seinen Gesellschafter Mosthenne von den Bauern zu Heidesheim gekauft hat.

(57.) Johann van Rijsweck, Bürger zu Griet, erhält auf Beweis der Stadt Zaltboemel hin das Geld zurück, das ihm von verkauftem Leder im Kaufhaus weggenommen wurde.

(58.) Johann Hop von Emmerich, Johann Elsass von Trier und Heinz Ackerknecht von Koblenz: Weine.

(59.) Johann van Lendrinchusen darf „eyn blechvass, zogehoerende Laurenz Eyger van Nuremberg, ind ein specerijepack, Hanss Obstender van Franckfort zogehoerende“, *in die Stadt führen. Muss aber obrigkeitliche Vereignungsscheine der beiden binnen sechs Wochen beibringen.*

(60.) Heinrich Snellart, Schiffer aus Wesel: viereinhalb Last Heringe, geladen in Brielle, Eigentum eines Wesseler Bürgers.

(61.) Der K. B. Heinrich Voesjeger: hait etliche kremerije *fol.* 22. ind war herafbracht.

(62.) 23. Oktober.

Heinrich Mertyns, der Knecht Johann Kempgins, und Schiffer Gottschalk, alle drei Neusser Bürger: Weine, gekauft in Leutesdorf.

(63.) Gisbert Wytinck, Bürger von Wesel: Schiff mit Wein; schwört zugleich für ein anderes, das am Tag darauf Evert Becker und Friedrich Jansson von Duisburg heranbringen werden.

(64.) Johann Lepgijn, Schiffer von Düsseldorf: Wein und Schiefersteine.

(65.) Johann Keuter von Wesel darf seine Weine einschiffen, jedoch erst mit besonderer Erlaubnis abfahren.

(66.) Johann Lupelyn von Boppard, Syvart[1]*), der Münzmeister, Johann van Nuyss, Riemschneider, und Jakob van Attendarn bürgen für 400 oberl. Gulden, zahlbar am 25. Dez., zwei Schiffe Wein aus, die den Nimwegener Bürgern Johann vanme Sande und Derich Wellinck gehören und augenblicklich noch in Bonn liegen.*

(67.) Freitag, 25. Oktober: Godart Woest von Duisburg: fol. 23. Schiff Wein.

(68.) Nachfolgende „vedrijvere“ *erhalten auf ihren Eid ihr Geld ausbezahlt: Johann Gyr und Heinrich van Waenher, beide aus Uerdingen; Sander Tekinck von Bocholt, Bernt Snockel von Steinfurt, Gerlach van Eyll aus Ahus, alle drei aus dem Stift Münster; Arnold Buwman, Heinrich Frederichs, Bernt Muller, Johann Konynck, Johann ter Horst, Zeel Bruyns, Reymer van dem Poll, alle aus Emmerich; Jakob Schurss, Hermann Weirtgyn, Lenart to Noethoven, Johann Bonrejohan, alle aus Dülken; Derich Witergyns, Johann Stump, Cirstgin van Nuyss, Heinrich van Wesel, Godart Waelack, Johann Zubbinck, Johann Smyt, Dietmar Vayt, Johann Henne, Reynert van Mer, Hermann ter Cle, Johann Blederich, Johann Dieten,*

---

1) *Syvart van Eickeningen.*

Sweder Kump, Heinrich Loess, Hermann ter Horst, Johann Kofleisch, Johann Dunne, Konrad ten Velde, Johann Pump, Gerart Holmann: alle aus Münster; Heinrich, „boide mynre vrauwen abdissen van Elten"; *Johann Wolff van Nuyss, Derich und Hennes von Gladbach,*
fol. 24. Arnold van Lewerden, „utrischs"; *Heinrich van Alen, Johann Dachwerck von Coesfeld, Johann Duyker von Wesel, Cirstgin van Udem von Kempen und Arnt Knyp von Odenkirchen.*

(69.) Wynmar van der Stade von Duisburg: Wein.

(70.) 26. Oktober.

Johann Lupelyn, Thomas Rost und Jakob Moll bürgen für 300 Gulden, zahlbar am 25. Dez., ein Schiff Weine aus, die den Nimwegener Bürgern Hermann Wynter, Wilhelm Groenwalt und Johann Hockelin gehören.

(71.) Heinrich Boegel, Derich Boegels Sohn, von Wesel: Schiff Wein, seinem Vater und seinem Oheim gehörig.

(72.) Heinrich Blijman von Euskirchen: eine Last Heringe, die er von Neuss heraufbrachte und vor sechs Wochen von einem Geldrischen kaufte, darf vorbeifahren.

(73.) 26. Oktober.

Arnold van Hoemberg, Bürger von Neuss und Schiffer Evert von Boppard: Schiff Wein.

(74.) Dgl. Gerlach Plenck von Wesel.

(75.) Derich Berck und seiner Gesellschaft von Duisburg: dgl.
fol. 26 (76.) 29. Oktober.

Goswin Hermansson von Wesel: dgl.

(77.) Byelshengyn, Schiffer aus Koblenz, hat vier Last zwei Tonnen Heringe von Derich Grotemaege, *Wirt zu Bingen, bei Monheim aus einem geldrischen Schiff verfrachtet,* „ind hait geloift, dat yrst he weder kompt, einen van desen herren an zo sprechen."

(78.) Johann Reyff, genant Sprynck, hait bekant, dat he zo Franckfort in der missen niestleden 6 grae fitzen van eime gelreschen manne, genant Hugen van Nymegen, der have he drij behalden ind drij have he vort gelaissen Jacob van Bercheim, ind die sess doichere have he bezailt.

(79.) Clais zom Nusboym von Bingen und der Schiffer Cirstgijn Knecht von Köln: Schiff Wein.

30. Oktober:

(80.) Johann Ysfart von Irlich: zweieinhalb Fuder Wein.

(81.) Wilhelm Inckus, Jakob van Attendarn, Johann Moll, Jakobs Sohn, und Metzgin Overkamp, Wirte am Fischmarkt, haben einige Last Heringe von ihren holländischen Gästen mit Schiffen aus Monheim erhalten, wo das Gut von geldrischen Fahrzeugen aus umgeladen wurde. Sie dürfen es annehmen, sollen den Erlös davon aber nicht früher an ihre Auftraggeber abliefern, bevor diese es vereignet haben.

(82.) Zelis Wyntzels von Monheim hat dort von einem Geldrischen zwei Last Heringe gekauft, die er Johann Yskalts Ehefrau

zur Bezahlung seiner Schulden übereignen will. Werden beschlagnahmt und in Verwahr Johann Wilhelmsons gegeben.

(83.) Jakob van Attendorn muss fünf Last Heringe und zwei fol. 27.
Käse, die Derich Groetemaege[1]) *am 26. Oktober von Neuss und Monheim heraufbrachte und aufschlug, in Verwahr nehmen, da sie von Geldrischen gekauft waren.*

(84.) Hermann Zorn und Godart upme Sande wollen Schulden von Geldrischen einholen. Sy moegen sy richten na luyde der morgenspraichen.

(85.) Cirstgin van Duysseldorp, wohnhaft zu Wesel: Schiff Wein.

(86.) 31. Oktober.

Heinrich van Krufft und Steven Butgijn: je ein Schiff Wein.

(87.) Rutger Heinrich, Hessels Sohn, Bürger zu Herzogenbusch: Eisen und Stahl, gekauft in Köln.

(88.) Godart upme Sande zome Wolve boyven Marportzen, *darf acht Tonnen Butter und einen Korb Talg* (unsels), *die ihm Derich Capiteyn von Amsterdam schickte, weiterführen. Er muss sich, bis dieser es vereignet, in Höhe von 66 oberl. Gulden verbürgen, zahlbar am 25. Dezember.*

(89.) Dietrich van Beest, Herdens[2]) *Eidam: $9^1/_2$ Last Heringe, gekauft in Holland und im Stift Utrecht; dazu sechs Tonnen Hering, gekauft von einem Arnheimer. Für den Fall, dass dies nach dem Verbot geschah, muss Jakob Moll als Bürge mit 33 oberl. Gulden* fol. 28
haften, zahlbar wie oben.

(90.) 1. November.

Johann Duym: Schiff Wein.

(91.) 2. November.

Gerlach Pasman, Schiffer von Emmerich, Andries Gerartzson von Schonhoven in Holland und ein Kaufmann von Speier: etliche castanyen ind ullochssaym.

(92.) Cristgin Dorenbusch von Wesel und Schiffer Wilhelm Neysber von Düsseldorf: Güter.

(93.) Godart Palm: veirne ind nuwe wyne.

(94.) Johann Kunster: neue Weine.

(95.) Martin, des Walen Sohn: sechs Stück firne Weine.

(96.) Hessel, Heinrichs Sohn, von Deventer: Kupfer, gekauft für 600 Gulden von Adolf van Dalen, bestimmt für den Markt zu Deventer und andere Orte.

(97.) Konrad Krayn hat von Goltgijn, Schiffer von Koblenz, drei Stück firne Weine erhalten. Er soll sie bei sich lagern, bis sie Goltgijn vereignet.

(98.) Albert van Underdam: acht Stück Wein, gekauft von Jakob Mols Sohn.

---

1) *Am Rande:* Derich Maege; *siehe §§ 56. 77. 113.*
2) *Herden Dude?*

(99.) Heinrich Derichson von Groningen: vier Stück $^1/_2$ Ohm Wein.

(100.) 3. November.

fol. 29. *Hennes Korff von Emmerich: Salz.*

(101.) Woulter Dayms von Mecheln: ein Pack, das Korff herauf brachte.

(102.) 4. November.

Adolf van der Burch, Gottschalk van Gylsse und Johann (Lendrinchusen), Wirt zu Sternenberg: Wein und andere Güter.

(103.) Lambert Horst von Wesel: Wein.

(104.) Johann ten Kamp von Emmerich: ein Schiff und Heringe und anderes Gut, gekauft von Geldrischen vor dem Verbot. Darf alles ungefährdet heranbringen.

(105.) Die K. B. Pauwel van der Burch, Heinrich Brempser und Johann Strytgin: Weine.

(106.) Clais Busschoff von Mayen: Weine, die er herabbrachte.

(107.) Heinrich Voesjeger: dry pennynckvass, yem van boyven heraf komen synt.

(108.) Johann (Lendrinchusen): 12 stuck fardelen ind speceryenvass, yem van synen gesten herafkomen ind gesant synt, dat yd geyn gelresch guet en sij.

(109.) Clais van Oberingen von Saarbrücken: ullochsaem, *den er in Coentz Guylls Schiff herabbrachte.*

(110.) Clais Hoedmecher von Trier, bei dem Eid, den er seiner Stadt geleistet hat: sulch wyn, he hie up overslayn ind kelren wilt, zo verkouffen.

(111.) Johann Witgin von Boppard darf Hering herauf-
fol. 30. *bringen, den er vor 14 Tagen in Nimwegen kaufte, ohne das Verbot zu kennen.*

(112.) Heinrich van Krufft von Antwerpen: by syme vureide[1]) *ein Schiff Wein.*

Johann Elsesser von Trier: 10 Stück Wein.

(113.) Johann Oppenhems Sohn von Bingen verspricht nachzuweisen, dass die seinem Schwager Derich Maege beschlagnahmten Heringe nicht von Geldrischen gekauft sind oder einer von beiden will sich bis zum 25. Dezember persönlich dem Rat zur Verfügung stellen. Er darf das Gut gemeinsam mit Schiffer Moyrs Claisgin, der es bereits heraufgebracht hatte, höher führen (s. § 83).

(114.) Der K. B. Hans Menger darf drei Fass aufwärtsschicken, die ihm Peter Lynck von Nürnberg sandte. Dieser soll sie aber vereignen.

(115.) 5. November.

Heinrich Tack von Wesel: Schiff Wein.

(116.) Jakob Luger von Duisburg, dgl.

(117.) Johann van Merlle: Weine, die ym in desen dagen vur ind na heraf komen sint.

---

1) *Siehe § 86.*

(118.) Arnold Huysman von Koblenz: 60 Malter Kastanien. *fol. 31.*

(119.) 6. November.

Hartmann van Ysheim von Duisburg: Weine, verfrachtet an Schiffer Snellart von Wesel. Dieser hat auch sonst kein geldrisches Gut geladen.

(120.) 7. November.

Groet Johann und Bernt van Merwich: Heringe.

(121.) Gerart van Buederich bringt das geforderte Bürgerschaftszeugnis bei (gedeuft in sent Cristoffers kirchen) *s. § 51.*

(122.) Lewe, schiffman van Rees, hait vereigent 2 last herings, yem zogehoerende, ind dat der ander hering, he me bracht hait, Johan Herder van Franckfort ind Syvart, Herden Dudensson, an yn verfracht hedden, an Heinrich van Melenhem zo brengen.

(123.) Johann Valckeldeye von Reess: Hering, der einem Holländer gehört, für Gerart van Udem bestimmt. Dieser darf das Gut erst nach Vereignung weitergeben.

(124.) Hans Hutz von Ulm: vier Fardel.

(125.) Johann (Lendrinchusen) darf zwei Fardel, die Hans Upstender zu Frankfurt und zwei Fass, die Borchart Montzer zu Nürnberg gehören, hinaufschicken; beide sollen aber vereignen.

(126.) 8. November.

Die K. B. Gerart van Koerentzich und Rembolt van Vlodorp: Weine.

(127.) Cristgin Koch in der Mühlengasse, dgl.

(128.) Steven Butgijn: 26 Stück Wein. *fol. 32.*

(129.) 9. November.

Der K. B. Peter Cedell hat von dem Neusser Bürger Heinrich Verwer eine Last Öl erhalten. Soll sie verwahren, bis sie von diesem vereignet ist. Am Tage darauf geschiet es mit einem Schein der Stadt Neuss. Das Gut darf weiterverkauft werden, da es vor dem Verbot von Geldrischen erworben wurde. (Siehe nr. 394).

(130.) Johann Snellart von Wesel hat Eisen geladen, das Jakob Doechscherre gehört; von diesem muss bis 25. Dezember Vereignung geschehen.

(131.) Cristgin Doerenbusch von Wesel: ein Schiff und Güter.

(132.) Johann Trysman von Wesel: ein niederländisches Schiff mit Gütern, die Weseler Bürgern gehören; diese sollen sie bis 25. Dezember vereignen.

(133.) Johann van Ysenberg, wirt zom Berghe bij Embrick . . . bij syme eide, syme jonchern gedain, *zwei Stück Wein.*

(134.) Arnold Plenck von Wesel: Schiff Wein. *fol. 33.*

(135.) Simon Gymme von Duisburg: zwei Schiffe Elsässer Wein.

(136.) Lewe van Neuss: Güter.

(137.) Derich Andries, Bürger zu Emmerich: Schiff Wein.

(138.) Johann ten Kamp von Emmerich: Güter; die übrigen Güter, die er nicht vereignen wollte, muss er an Land setzen

(139.) Johann van Oss: Blei, Eisen und ein Fardel, zur Talfahrt in Valckedeye's Schiff verladen.

(140.) Johann Elsesser von Trier: acht Stück Wein, verfrachtet an Johann ten Kamp.

(141.) 11. November.

Tilman van Kronenberg von Wesel: Schiff mit Wein, Steinen und anderen Waren.

(142.) Johann Mant von Wesel: Schiff mit Wein, Schiefersteinen und Brettern.

(143.) Mathijs Moye von Strassburg: Schiff mit Elsässer.

(144.) Heinrich Vurwerff von Wesel: Schiff Wein; dazu zwei Last Heringe, die er an Johann Trysman verfrachtete und die vor acht Tagen heraufkamen.

(145.) Heinrich Keyer von Büderich und Johann Tack von Duisburg: Schiff Wein, den sie in Heinrich Swartzes Schiff zur Talfahrt umschlagen dürfen.

(146.) Heinrich Meyer von Reess: acht stuckelgen *Wein, verfrachtet an Gerlach Castelleyn.*

fol. 34. *(147.) Johann Schelen: sieben Fuder Wein, verfrachtet an Mant von Reess.*

(148.) Johann Kelnerhen von Nassau: acht Stück Wein, die ihm Clais Vette herabbrachte und die er zu Land weiterführen darf.

(149.) 12. November.

Gobel Trumpe und Lambert Doym, beide Bürger zu Neuss: Wein.

(150.) Jakob Kyrchman gen. Suyrappel von Neuss: $^1/_2$ Viertel Eisen.

(151.) Engelbert Empe von Neuss: acht Wagen Eisen zur Talfahrt.

(152.) Bernt Zelen von Büderich: Wein und andere Waren, die er von oben herabführte, zum Umschlag.

(153.) Bernt Stilhoff, Bürger zu Deventer, dgl. Wein.

(154.) Lodewich, Herden Duydens Knecht, gelobt, diesen binnen einem Monat zur Vereignung von Hering und anderem Gut zur Stelle zu bringen.

(155.) Robert Jorden, Roberts Sohn, gelobt drei Fardel und einen Sack Zimt (kncels) *nicht auszuführen, bevor sie sein Vater vereignet hat.*

(156.) Johann (Lendrinchusen) darf acht blechvesgin ind 2 vilsfesgin *zu Berg führen. Die Kaufleute müssen sie jedoch vereignen.*

(157.) Johann de Brumer von Emmerich: sechs Zulast Wein.

fol. 35. *(158.) Heinrich van Beke: 33 Malter Weizen* overlenscher maisse, *die Hengin Prior herabbrachte.*

(159.) Gerart Andries: fünf Zulast Wein, $^1/_2$ Viertel Eisen.

(160.) Derich Mant, vrechter van Reyss: *Güter.*

(161.) Gerlach Castelleyn von Reess: Güter.

(162.) 13. November.

Frank Dailman: Weine, die er an der Nahe kaufte, zum Umschlag.

(163.) Syvart Schick von Frankfurt: acht Last Heringe, die Heinrich van Melenheim an sich genommen hatte und die nun verkauft werden dürfen.

(164.) Johann Gysselen von Herzogenbusch: 20 Stück Wein.

Item demselven is erlouft, mit eime gelreschen manne, der ein puntgijn wyns zo Covelencz lijgen hait, zo sprechen, dat vur 200 gulden ave zo voeren, in dem gein gelresch man up dem schiff en blijft vur Coelne hien.

(165.) Na middage haint die herren sich besprochen up der burgere begerden, dat sy yre scholt, sy in dem lande van Gelre uisstaindtz haint, moegen invorderen ind wat darvur neymen ind haint verdragen, dat die burgere ind ingesessene van Coelne, den die gelresche schuldich sint war of gelt, an yre scholt neymen moegen, so verre die scholt gemaicht is vur zijt (der morgenspraichen tgen)[1]) die gelreschen ind dat sy nyet me war en neymen dan yre schoult is.

(166.) Die sechs Gefangenen, die zu dem vorgeschriebenen Tag erschienen sind, müssen geloben, sich am 1. Januar wieder zum Gefängnis auf dem Frankenturm zu stellen (s. § 48). fol. 36.

(167.) Heinrich Engelskirchen darf als Schuldzahlung Salz oder andere Waren von den Geldrischen annehmen.

(168.) Hennes Brast von Urdenbach: Weine, die dem Kloster Gerresheim gehören.

(169.) Johann Doerenbusch von Wesel darf das Schiff, das er in Geldern gekauft hat, ans Land bringen, wenn er 54 oberl. Gulden dafür verbürgt, dass er binnen vier Wochen einen Schein der Stadt Wesel beibringt, wonach er den Kauf vor Kenntnis des Verbotes abgeschlossen hat[2]).

(170.) Reyner van den Poll von Emmerich und Johann Ruyt von Emmerich dürfen mit einem Schiff Wein, das sie herabbrachten, weiterfahren.

(171.) 14. November.

Rutger Herbartz von Düsseldorf: 20 Fuder Wein.

(172.) Bernart Wytting von Wesel: zwei Schiff Wein.

(173.) Johann von Andernach: Schiff Wein für Gisbert Wyttinck.

(174.) Byrckeshengin, civis: *16 Stück Wein.*

(175.) 15. November.

Der K. B. Heinrich Suyr darf neun Tonnen Hering und 1450 Käse für Johann Oss von Emmerich verkaufen. Dieser soll den Erlös erst nach Vereignung erhalten (s. § 214).

---

1) *Darunter durchgestrichen:* des verdrags, dat man die gelreschen uphalden seulde.

2) *Nach einem Zusatz gelingt es ihm.*

fol. 37. *(176.) Ywin Voisberg* van Myddeler (*wie oben § 166*).

(177.) 16. November.

Der K. B. Peter van Gheyen: drij henfseck ind drij saemseck.

(178.) Thys Haich von Gulse: fünf Stück Wein von eigenem Gewächs.

(179.) 18. November.

Wessel Keyser von Emmerich: Schiff Wein.

(180.) 19. November.

Johann van Lysskirchen: ein Stück Wein; Wilhelm van Bacharach: zwei; Jakob Pastoir: sechs.

(181.) Albert van Groningen: acht Stück.

(182.) Johann van Eylsich: ein Stück; Johann Sonnenberg: sieben Stück eine Tonne.

(183.) Heinrich Dabrinchusens Knecht darf sechs Stück bergwärts führen; jener soll sie vereignen.

(184.) Johann van Caster, Münzmeister zu Groningen: 28 Ochsen, die er an Metzgin Overkamp zum Verkauf sandte, dgl. Weine, die er herabbrachte.

(185.) Johann van Rysen von Deventer: Weine.

fol. 38. *(186.) Dietrich Engelsman von Duisburg: Schiff Wein.*

(187.) 20. November.

Arnold van Erpell, Gerart Puytsack, Hermann Artzitter und Philipp ten Schop, alle Bürger von Neuss: 30 Fuder Wein, die sie vom Oberland brachten.

(188.) Johann Keuter von Büderich zugleich mit Heinrich Tack: 24 Stück Wein, verfrachtet an Schiffer Johann Boegel von Wesel.

(189.) Schiffer Johann Boegel: zwei Fuder Wein, Eisen und Blei, gekauft in Köln.

(190.) Heinrich Pollender, civis: *12 Stück Wein.*

(191.) Godart van Lanck, Kellner zu St. Maria im Kapitol: fünf Stück Wein für sich und die Weine des Klosters.

(192.) 21. November.

Mosthenne von Bingen: Schiff Wein.

(193.) Amelonck, Derichs Sohn von Wesel dgl., geladen von Heinrich Hase.

(194.) Johann Boegel von Xanten dgl., geladen an Bernt van Heeshusen.

(195.) Heinrich up den Hove von Duisburg dgl., geladen an Hermann van Angermont.

(196.) Bernt van Heeshusen: Eisen, das Johann in gen Oele, Beseher zu (Rhein)berg, und Heinrich Kremer von Büderich gehört.

(197.) Cristgin Koch und Hermann van Angermont bürgen ein Schiff Wein für 200 Gulden, zahlbar am 23. Februar (invoc.) *1466, aus, das Johann van Broeke, Bürger zu Grave, gehört.*

fol. 39. *(198.) Johann Steynkop dgl., ein Schiff Weine für 200 Gulden,*

zahlbar am 16. Februar (14 dage nach purif.) *1466, das einem Bürger von Nimwegen gehört.*

(199.) 27. *November.*

Dem Herzog von Kleve zu Ehren wird Heinrich Suyr erlaubt, an Tilman Payss von Wesel den Erlös von neun Tonnen Hering auszuzahlen, die dieser in Holland von einem Geldrischen kaufte, angeblich ohne zu wissen, dass er den Geboten Kölns zuwiderhandelte.

(200.) Johann Hop und Johann die Bruyne aus dem Lande Kleve: Schiff Wein.

(201.) Wilhelm van Gale: Schiff Elsässer.

(202.) Heinrich Voesass: eine dennen schiff mit Elsessen ind anderen wynen.

(203.) 28. November.

Hans Ulman von Strassburg und seinem Bruder: vunf maislanck Elsesser.

(204.) Heinrich Gravekamp von Dortmund: 18 Stück Wein, he herup bracht hait.

(205.) 5. Dezember: Hans Smyt von Augsburg: 18 Last Hering ind etlichen olye, *verfrachtet an Andries Moess von Wesel.*

(206.) 7. Dezember.

Derich Vulling von Griet und Johann Smytz von Bacharach: Schiff mit Wein und Brettern.

(208.) Heinrich van Hauert, der als geldrischer Mann gefangen gesetzt worden war, hat mit Hilfe der Schöffen von Hauert nachgewiesen, dass er in der Herrlichkeit von Millen geboren wurde. Wird gegen Urfehdeschwur freigelassen.

(209.) 9. Dezember. *fol. 40.*

Gerlach Plenck von Wesel: Schiff Wein.

(210.) Gerlach Boegel von Wesel: Weine.

(211.) Heinrich van Emmerich, dgl.

(212.) Clais Huynswyn: sieben Stück Wein, die er für den Neusser Bürgermeister Thomas Hasse herabgebracht hat. Dieser soll sie vereignen. Peter van der Warden bürgt dafür in Höhe von 60 oberl. Gulden, zahlbar am 6. Januar (drutzien missen) *1466.*

(213.) 11. Dezember.

Jakob Loubstat, Bürger zu Hagenau: 42 Tonnen visch ind bollich.

(214.) Johann Oss erhält sein Geld (s. § 175).

(215.) 30. Dezember bis 1. Januar 1466. Den früheren Gefangenen wird von neuem ein Tag auf 6. April (paischen) *gesetzt; dgl. am 12. Januar Tonis up den Steynen von Nimwegen.*

(216.) 12. Januar.

Heinrich Koele von Büderich: Eine punte *Wein.*

(217.) 14. Januar. *fol. 41.*

Wessel Pijlenmecher: sechs Wagen Eisen von Johann Meynartzhagen.

(218.) 15. Januar.

Godart Woest von Duisburg: sechs Stück Wein, dgl. Gerart van Melenhem 27 Stück.

(219.) 4. Februar.

Schiffer Clais van Lorich aus Neuss sucht 23 Tonnen Hering für einen Bopparder zu vereignen. Darf sie bergwärts führen, nachdem er gelobt hat, einen Schein beizubringen.

(250.) Wilhelm van Cleberg: 14 Fuder Wein für seinen Herrn Gysel van dem Busch.

(221.) Maechhenne, Diener Gerarts van Melenheim, für diesen 20 Fuder Wein. — — — — —

(222.) Am 13. Juni 1466 rechnete die Kommission vor Rat, Freunden und Geschickten von allen Räten und 44ern ab. Die Einnahme betrug 6712 Mark 9 ß; die Ausgabe 2825 Mark 3 Pfennige, der Überschuss, der auf der Freitagsrentkammer hinterlegt wurde, daher 3887 Mark 8 Schillinge 9 Pfennige[1]).

391. *Deventer gibt den Kölner Bürgern und Einwohnern freies Geleit mit sechswöchiger Kündigung. 1465 Okt. 18* (Lucas daege).

Or. Perg. m. S. Urk. nr. 12936. — Okt. 31 Gegenurkunde gleichen Inhalts — ausgenommen für Properschuld. Brb. 27, 254, 1.

392. *Die K. B. Jakob Moll und Thomas Rost verpflichten sich, der Stadt Köln die 300 oberl. rhein. Gulden zu zahlen, für die Johann Luypelyn von Boppard ein (beschlagnahmtes) Schiff mit Vormost den Nimwegener Kaufleuten Hermann Winter und seiner Gesellschaft ausverbürgt hatten. 1465 Okt. 26.*

Or. Perg. m. 2 Pr. und Ungültigkeitsschnitt. Urk. nr. 12937. — Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 404. 408. 452. 516. 519. 525. 527. 549

393. *Köln vereignet Kölner Kaufleuten Güter, die ihnen auf der Reise nach England aus dem Schiffe Anton Peters von Middelburg durch Franzosen geraubt und nach der Normandie entführt worden waren; nämlich Jakob Schirle und Hermann Rynck und ihrer Gesellschaft 15 Fässer mit Stahl* (calibe), *mit drei Zeichen*[2]), *im Werte von 95 ℔ flandrischer Pfennige. (Sie versicherten, dass sie vor dem Ueberfall in derselben Gegend mehrere gleiche Tonnen an verschiedene Kaufleute abgesetzt hätten.) Hermann Rynck ausserdem* unam robam, sic[2]) signatam cum duabus ballis Olmacensibus et

1) § 222 *nach H. 49, 1' f.; vgl nr. 527.*
2) *Zeichen siehe Anhang.*

Augustensibus fuystener, ad ipsum spectantibus, *im Werte von 28 ℔ flandrischer Münze; Heinrich Eydelkint* unam ballam buckeraill, unam robam cum filis et unum saccum cum canape et aliis rebus [1]); *Johann Wachendorp drei Fardel mit Augsburger* fuysteyner [1]), *33 ℔ 8 sol. flandr. Pfennige wert. Ebenso Güter aus dem Schiffe Peter Ketmans, Schiffers aus Seeland:* Hermannus Rynck et Jacobus Schirll appropriarunt 15 vasa cum calibe cum eorum continentibus hiis tribus signis signata [1]), quorum novem ad eos spectarunt, et 6 istorum vasorum et alia ab ista parte maris vendiderunt; item Hermannus Rynck appropriavit singulariter pro se, appropriavit unum terlingum, continentem unam ballam Olmacensem et unam ballam Augustensem fuysteiner, constantes 28 libris monete Flandrie, sic signatas . . . [2]); item Heinrich Eydelkint appropriavit unam ballam buckerail et unum saccum cum canape sic signata [1]); *Wynand Jonge* unam robam [1]) cum filis *im Werte von 18 ℔ flandr.;* item Johannes Wachendorp appropriavit tres fardellos sive ballas Augustenses fuystener [1]) constantes 33 libris et 8 sol. monete Flandrie. *Dazu weiter aus Anton Peters Schiff: Johan Hardenroide* duas robas [1]), *jede mit drei Ballen Augsburger* fuysteyner *und zwei andere gleichgezeichnete mit je zwei Ballen Ulmer* fuysteyner *zu 130 ℔ 3 sol. flandr.; — Peter Kannengiesser* [3]) *drei Ballen* [1]), *in zweien sechs Fardel und im dritten zwei Fardel mit Augsburger und Ulmer* [4]) *zu 111 ℔ 7 sol. 8 ₰ flandr. — Andreas Slossgyn drei Pack* [1]), *zwei davon mit sechs Augsburger, der dritte mit drei Ulmer Fardel zu 114 ℔ 5 sol. 9 ₰ flandr. 1465 Dez.* 7 (prof. con. Mar.).

Brb. 27, 257' f. — Zugleich an König Ludwig (XI.) von Frankreich: Soll die Freigabe der Güter veranlassen. 257, 2. — Johann Hardenroide, Peter Kannegiesser und Andreas Slossgyn erteilen an Mag. Gerhard von Deventer, Sekretär des Deutschen Kaufmanns zu Brügge, und an den Kölner Kaufmann Johann de A ganze Vollmacht zur Erhebung ihrer nach Frankreich entführten Güter, 258 ff.; ebenso die übrigen betroffenen Kaufleute, 259, 2. — Dez. 10 an Rouen: Bitte um Vermittelung. 259', 3. — 1466 Jan. 8 an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Dankt für seinen Beistand. Bittet, sich weiter zu verwenden. Brb. 28, 6. — Jan. 22 an Kampen: Den Kölner Gesandten wird in Frankreich entgegengehalten, dass der Kampener Bürger Gerart Janson, der also auch der Hanse zugehöre, zwei Schiffe mit französischem Gut auf der See weggenommen hat. Daher sei das Kölner Gut beschlagnahmt worden. Janson war jedoch nicht mehr Kampener Bürger. Soll das beurkunden. Brb. 28, 9' f. — Siehe hierzu Hans. U.-B. 9 S. 132 ff.; nr. 222. 223. 224. 236. 239.

394. *Neuss an Köln: Vereignet dem Neusser Bürger Heinrich Verwer eine Last Öl, die er bei seinem Schwager in Köln liegen hat. 1465 Dez. 18* (guedestach na Lucien dage).

---

1) *Zeichen siehe Anhang.* 2) *fehlt.*
3) *Peter Kannengiesser unterhält, ebenso wie Berthold Questenberg, ungefähr um die gleiche Zeit auch Beziehungen zu Erfurt. Brb. 28, 59, 2.*
4) *Ohne nähere Bezeichnung der Sorte.*

Or. Pap. m. S. H. 389. 1467 Juni 26 Köln an Neuss: Heinrich Verwer wurde sein Öl genommen, weil er es aus Geldern nach Köln hereinbrachte. Schon vorher hatte ihm Köln geldrisches Gut, das er nach seiner eidlichen Versicherung in Unkenntnis über das Kölner Verbot dagegen importieren wollte, aus Gefälligkeit gegen Neuss freigegeben und ihn nur verwarnt. Soll daher auf Repressalien gegen die Kölner verzichten. Brb. 28, 113 f. — Siehe nr. 390 § 129.

395. *Ratsbeschluss über das in den Gaffeln zu zahlende Hausgeld. 1465 Dez. 23.*

Rmem. 2, 100' 2.

Van den dubbelen huisgelde.

Unse herren vanme raide haint verdragen, dat ein yeder der gaffelen, dae he synen eit gedain hait, huisgelt ind ander der gaffelen recht gheven ind doin soele gelijch synen mitgeswoirenen, ind of derselve darna einich ander ampt anneymende wurde of dede, sich daran zo generen, dat he dan dem ampte of sy yn des niet erlaissen weulden, ouch dairvan huisgelt gheven soele. Concordatum anno etc. 65 lune 23. decembris.

396. *Ordnung für das Weingesinde. (1460—1470.)*

Gedr. Stein II S. 403 ff.

397. *Erweiterte Fleischmarktmeisterrolle. 1465 bis um 1500.*

Gedr. v. Loesch II S. 146 ff.

398. *Der Rat gestattet die Einfuhr von* eiselbrot. *1466 Jan. 13.*

Gedr. v. Loesch II S. 18.

399. *Köln an Kampen: Die Prokuratoren der Kölner Kaufleute, denen neulich entgegen den hansischen Privilegien in Frankreich vier Schiffe mit Gut durch Franzosen weggenommen wurden, teilen mit, dass dieser Angriff infolge des Raubes zweier französischer Schiffe mit Gütern durch den Kampener Gerart Jansson verursacht worden sei. Sie behaupteten dagegen, dass dieser nicht mehr Kampener Bürger war. Bittet, es ihnen zu bestätigen. 1466 Jan. 22.*

Brb. 28, 9' f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 143 f.

400. *Wynant van Nuysse an Köln: Beschwert sich, dass ihm das Krämeramt zu Trier sein Gut beschlagnahmen liess, das er dort verkaufen wollte. 1466 Jan.*

Brb. 28, 12c.

401. *Neuss an Köln: Thomas von Eschwylre, Schöffe, und Peter Kyver, Bürgermeister von Neuss, vereignen dem Neusser Ratsherrn Philipp zome Schep 16 Tonnen Häring, die zu Schiff über Köln höher gefahren werden sollen. 1466 Jan. 31.*

Or. Pap. m. aufgedr. S. H. 326. — Siehe nr. 390.

402. *Köln an König Eduard (IV.) von England: Der Kölner Kaufmann Johann vanme Dorne exportierte in Johann Plamers Schiff* „vasellum unum, in quo recondita fuere sericum, item fili deaurati, necnon et alia fila elaborata et propriata in civitate nostra Coloniensi“. *Das Gut wurde auf der Themse bei London durch Diener des Königs weggenommen, wie ihm Johann Kuyle, vanme Dornes Faktor, genauer auseinandersetzen kann. Das in England fabrizierte Tuch wird in Köln stets unbehindert zum Markte zugelassen. Die Stadt hofft, dass auch den bei ihr hergestellten Gütern der gleiche Vorzug in England zuteil wird. Soll den Kummer aufheben. 1466 März 29* (vig. Palm.).

Brb. 28, 19', 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 150.

403. *Köln an Koesfeld: Der K. B. Wynant van Wailwick verschickte durch seinen Diener Johann van Hulse Wein auf zwei Wagen, den er in Deventer oder Zwolle verkaufen sollte. Ohne Grund wurde er durch zwei Koesfelder Bürger dort bekümmert. Soll ihn freigeben lassen. 1466 April 16* (merc. p. quasim).

Brb. 28, 21', 2. — April 28 dgl. Köln ist für den Kölner Erzbischof nicht pfandpflichtig. 22' f. — Okt. 27 dgl. an Domkapitel und Stadt zu Münster. 62 f. — Nov. 16 an Herzog (Johann I.) von Kleve. 67. — Dez. 22 an Heinrich, Elekt und Konfirmat zu Münster: Hat auf Bitten des Herzogs von Kleve den Prozess gegen Koesfeld vor dem geistlichen Gericht auf den nächsten Dingtag nach Weihnachten verschoben, ist auf sein Ersuchen bereit, ihn weiter auf den 6. April zu vertagen Soll aber Koesfeld bis dahin zu Schadenersatz veranlassen. 72' f. — Auch im Jahre 1481 werden Walwich einige Wagen Wein in Koesfeld bekümmert. Urk. 1481 Juni 5.

404. *Köln an Zutfen: Beurkundet mit Hilfe der eidlichen Aussagen der K. B. Johann Kruft und des Weinunterkäufers Nyss Hoevel-*

mann, dass die fünf Stück Wein, die der Rat zu Doesborg in Zutfen bekümmern liess, durch Kruft an Thys van Synteren, Einwohner von Hachenberg, der sie selbst zu Schiff weiterführte, verkauft wurden, und dass sie kein kölnisches Eigentum mehr sind. 1466 April 26.

Brb. 28, 25′, 1. Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 390. 392. 408. 452. 516. 519. 525. 527. 549.

405. *Köln an Graf (Vincenz) von Mörs: Venedig hat sich beschwert, dass er einige dortige Kaufleute in Wassenberg gefangen hält. Soll sie freigeben;* — want, lieve joncher, vill unser burgere ind koufflude yrre koepmanschaft ind narongen halven groesse verkieronge in handelonge haint binnen der stat ind heirlicheit van Venedigen mit yren burgeren ind anders. *1466 Mai 5.*

Brb. 28, 26′, 2.

406. *Köln an den Goldschmied Ludwig Vijgenbuych, Bürger zu Venedig: Die in Köln wohnenden Priester Hermann Sander, Pastor zu* „Peckeshem“, *und Peter van Nuyss als Testamentsvollstrecker des Heinrich Gandershem von Einbeck, bekunden: dass dieser nach dem Zeugnis zweier Priester im Juli 1445 auf einer Pilgerfahrt nach dem Heiligen Grabe im Jordan ertrunken ist. Vijgenbuych hatte seiner Zeit den beiden Zeugen gegenüber bekannt, dass ihm der Verstorbene 24 oberl. Gulden eingezahlt habe, und sich dabei zur Rückzahlung bereit erklärt, sobald die Stadt Köln ihm die Testamentsvollstrecker beglaubige und ihm* ein wairzeichen mit vurbracht wird van dem ducaten, *den einer der Zeugen dem Vijgenbuych übergab. Stellt die Beurkundung hiermit aus und ersucht um Auszahlung der Summe an den zum Empfang bevollmächtigten Heinrich Koevoet im Deutschen Haus zu Venedig. 1466 Mai 8.*

Brb. 28, 26′, 2.

407. *Köln an Essen: Vereignet den K. B. Godart Hauwyser, Johann van A und den Ehefrauen Johann Hardenroides, Johanns vanme Dorne und Martins in gen Hoyve, deren Männer abwesend sind, 10 Saum, die sie auf vier Wagen von Hamburg herüber führen liessen und die in Essen als geldrisch bekümmert wurden. 1466 Mai 29.*

Brb. 28, 29′ f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 164.

408. *Köln beurkundet, dass die* zwae boten romanyen, *die der Schiffer Timon Greveroides zu Dordrecht, Johann Lepgyn, nach Koblenz führte, der deswegen in Nimwegen angegriffen wurde, nicht Eigentum des K. B. Arnold Stakelhuysen gewesen sind. Dieser ersuchte vielmehr nur auf Bitten des Koblenzer Bürgers Heinrich Kannegiesser seinen Schwager zu Brügge, Johann van Merlle den Jungen, das Gut zu kaufen und an Timon Greveroide weiter in Fracht für Koblenz zu geben. 1466 Juni 3.*

Brb. 28, 33, 2. Appropriatio Arnoldi Stakelhuysen. *Reg. Hans. U.-B. S. 166. Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 390. 392. 404. 452. 516. 519. 525. 527. 549.*

409. *Ordnung vom Leinwandhause. 1466 Aug. 20.*

Gedr. Stein II S. 412 ff.

410. *Köln an Friedrich von Witthem: Soll die fünf Wagen Wein ausliefern, die er den K. B. Alf und Sybe van Huysen in Gulpen wegnehmen liess, da dass in Köln bekümmerte brabantische Gut wieder freigegeben worden ist. (1466) Aug. 20.*

Brb. 28, 47, 2. Dem eirsamen vromen hern Frederich, herren zo Wetthen, ritter, erfmarschalc des lantz van Lymburgh ind burggreve zo Daelhem. — *Sept. 1 dgl. 49' f. — 1467 Aug. an den Hohen Rat von Burgund in derselben Angelegenheit: Friedrich von Witthem behauptet, Forderungen an Köln wegen seiner Dienste zu haben, die er der Stadt Frankreich gegenüber geleistet habe. Er hatte jedoch früher nie etwas davon verlauten lassen. 121, 2. — 1470 Jan. 12 Der Kölner Bürgermeister Heinrich Suderman an Friedrich von Witthem: Soll das in Brüssel gegebene Versprechen, sich mit Alf van Huysen und anderen Kölner Bürgern einigen zu wollen, halten. Brb. 29, 94, 1. — März 23 dgl. 102, 1.*

411. *Köln an Lübeck: Beurkundet, dass die K. B. Dr. jur. Peter Rynck und sein Schwager Johann Dasse an Rutger Rynck ganze Vollmacht erteilt haben, Schadenersatz für 3 Terlinge Laken, die ihrem † Vater und Schwiegervater Johann Rynck in Lübeck genommen wurden, zu erheben, dgl. für einen Terling Dasses. 1466 Aug. 26*[1]*).*

Brb. 28, 48' f. — Mit einem Begleitschreiben, wonach auch Rutger Rynck in Lübeck Güter genommen wurden.

412. *Köln an Herzog Friedrich von Braunschweig: Hat von seinem Streit mit den Hansestädten vernommen. Hofft, dass er die Kölner*

1) *Siehe nr. 36.*

ungestört durch sein Land ziehen lassen wird, da die Stadt mit ihm in Freundschaft steht. Bittet um Nachricht, wie er sich zu verhalten gedenkt. (1466) Aug. 27 (merc. p. Barthol.).

Brb. 28, 46, 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 194. — Okt. 10 dgl. Soll die zwei Wagen mit Kölner Gütern freigeben lassen, die der Fuhrmann Loesse van Essen beförderte und die bei Minden beschlagnahmt wurden. 57′, 1. — Dgl. an Hameln mit der Bitte um Vermittelung. Reg. a. a. O. S. 201. — Okt. 31 dgl. 63′. — Dgl. an Bischof Albert von Minden. 66, 2. — Nov. 12 an Herzog Friedrich. 66 f. — 1467 März 20 an Minden. 89′, 2. — Siehe Hanse-Rez. II, 5 S. 497: Johann van Roide, dem Schwiegersohn des Bürgermeisters Johann Krulman, wird zwischen Göttingen und Münden (Munden) *ein Fass mit kostbaren Gütern durch braunschweigische Leute genommen. — Siehe ferner über den ganzen Streit der Hanse mit Herzog Friedrich ebd. S. 545 ff. — Siehe nr. 367. 432 und 523.*

413. *Köln an Frankfurt: Beurkundet, dass Johann van Lendrinckhuysen, Wirt zu Sternenberg in Köln, seinem Diener Sander vanme Ross ganze Vollmacht erteilt hat, ihn in seinem Streite mit Ulrich Hoffischer von Memmingen* van eins fardels weigen *vor dem Rate oder dem Reichsgericht zu Frankfurt zu vertreten (u. a.* rechenboichere ind andere bewijs ind kuntschaft, zo unss burgers on scholt dienende, vur zo brengen). *1466 Sept. 5.*

Brb. 28, 57′, 2.

414. *Herzog Johann (I.) von Kleve an Köln: Teilt heimlich und durch reitende Boten Köln und Aachen mit, dass der Herzog von Geldern und sein Anhang einen Überfall auf die vom Antwerpener Markt zurückkehrenden Bürger beider Städte, bei ihrem Uebergang über die Maass vorbereiten. Soll sie warnen. Kleve, 1466 Okt. 5* (sonnendaiges nae Franciscus).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 66, 7 octobris. *H. 1.*

415. *Köln beurkundet, dass die Kölner Eingesessene Grete Suittartz, sowie ihr Schwiegersohn und ihre Tochter Tilman und Nesa van der Hoepen an Peter van Scheven, Bürger zu Lübeck, völlige Quittung über den Empfang der Güter und Waren ausstellen, die dieser als Nachlass ihres in der See ertrunkenen Mannes und Vaters, Andreas Suittartz, erheben sollte. 1466 Okt. 6.*

Brb. 28, 57.

416. *Herzog Johann von Kleve an Köln: Die Bestätigung des Erzbischofs (Heinrich) von Schwarzburg von Bremen für das Bistum*

Münster ist von Rom an Thomas Portmann[1]), banckier *in Brügge, geschickt worden und kostet 9038 rheinische Gulden. Der Erzbischof konnte nur 5500 Gulden aufbringen, zu dem übrigen ist die Zeit zu kurz. Er hat daher den K. B. Alf van der Burch gebeten, Portman die übrigen 3538 Gulden zu zahlen und ihm versprochen, sie am nächsten 22. Febr.* (cath. Petri) *zurückzugeben. Falls Alf das nicht tun will, soll der Rat diesem das Geld gegen einen Schuldschein des Herzogs darleihen. Kleve, 1466 Sept. 23.* (dinst. n. Matthaei ap. et ev.)

Or. gr. 4⁰ m. Ssp. — Reg.-Verm.: Ducis Clivensis, petentis caveri pro 3538 fl. — *Präs.-Verm.:* anno 66, 3. oct. *Briefeingänge.*

417. *Johann Hurte von Schöneck an Köln: Hatte in mehreren Orten an der Mosel Weine liegen, die er an Martin und Lambrecht van Duren verkaufen wollte, wofür ihm diese Ochsen zu liefern versprachen. Der Preisunterschied der Güter sollte bar bezahlt werden. Beide holten die Weine ohne Wissen seines bevollmächtigten Dieners, ohne sie* vergotzhallert *zu haben und ohne Gegenleistung weg. Sie beschuldigten ihn obendrein des Betruges und bedrohten ihn mit körperlichen Angriffen, falls er nach Köln kommen würde. Soll ihm mitteilen, ob er in der Stadt Sicherheit hat, um sein Recht suchen zu können. 1466 Dez. 24* (Cristavent).

Or. Pap. m. S. Reg.-Verm.: Johannis Hurte senioris querela contra Martinum de Duren. *Präs.-Verm.:* Anno 66, 26. decembris. *H. 435.*

418. *Köln an Christoph Moro, Dogen von Venedig: Soll die Kölner Kaufleute unter ihren alten Rechten und Gewohnheiten in seinem Gebiet verkehren lassen. 1467 Jan. 9.*

Brb. 28, 77′. Magnifico et prepotenti principi, domino Christofero Mauro, duci Venetiarum, domino nostro singularissimo. — *Dgl. April 20. 94 d.*

419. *Köln an Lübeck: Beurkundet, dass der K. B. Johann Struyss ein ehelicher Sohn von Heinrich Struyss und Bruder des † Engelbert Struyss ist. Bittet, ihm zu den Gütern und der Erfüllung der Forderungen zu verhelfen, die der letztere in Lübeck hinterlassen hat. 1467 Jan. 16.*

Brb. 28, 78 f. — Dgl. an Stockholm und Rostock wegen der dortigen Hinterlassenschaft des Engelbert Struyss. ebd. — Siehe nr. 420.

420. *Johann Struyss verspricht, die Stadt Köln für alle Ansprüche schadlos zu halten, die ihr daraus erwachsen sollten, dass sie sich*

1) Portinari?

für die von seinem † Bruder Engelbrecht in Lübeck, Stockholm, Rostock und anderen Orten hinterlassenen Geldschulden verbürgt hat. 1467 Jan. 16.

Or. Perg. m. S. St.s (auf schrägliegendem Balken drei Sterne) und der Bürgen Johann Steinhuyss (Schild mit querliegendem blattlosen Ast, darauf ein Vogel), ferner der Eheleute Heinrich und Kathryngijn up Straten: Schild mit Eber; Johann und Lysbeth van Lenderinckhuysen (Andreaskreuz, im oberen Winkel sechsstrahliger Stern) und Johann und Druytgijn van Tzudendorp [1]*). — Urk. nr. 12977.*

421. *Köln beurkundet, dass Johann Heler, gen. van Stralen, natürlicher Sohn Goswins van Stralen, von diesem Brasilienholz und Kattun auf den Bamismarkt zu Antwerpen zugeschickt erhielt und als Abzahlung für eine Schuld Goswins an Michel van Horne, Bürger zu Brügge, weitergab. 1467 März 12.*

Brb. 28, 87 f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 217.

422. *Köln an Graf Friedrich von Neuenahr (-Alpen): Vereignet den K. B. Diederich van Berchem und Heinrich van Sankt Goar* (Sent Geweer) *zwei Terlinge und ein Stück holländisches Tuch, das sie wegen Wassersnot in Xanten vom Schiff auf den Wagen umluden, um es nach Köln zu bringen und das ihnen in Alpen bekümmert wurde. 1467 März 13* (frijdach nae letare).

Brb. 28, 88 f.

423. *Köln an Frankfurt: Soll den Kölner Tuchunterkäufer Arnt van Vlyssem auch in Frankfurt als solchen zulassen. (1467) März 18.*

Brb. 28, 89, 2.

424. *Köln quittiert der Stadt Trier über den Empfang von 100 Gulden als Entschädigung aus dem Zollstreit. 1467 April 7.*

H 121. Okt. 19 dgl. über 100 Gulden: ebd. dgl. Brb. 28, 139, 2. — Febr. 24 Köln an Trier: Ladet für den 10. März zu einem Koblenzer Tag wegen des Zollstreites ein. Brb. 28, 85 f. Siehe nr. 308. 322. 323.

Wir, burgermeister und rait der statte zu Colne, dun kunt und bekennen offenbare overmitz dese quitancie, also wir zu missell und forderongen komen sin und gestanden hain mit den vursichtigen,

---

1) *Schild mit Zeichen; siehe Anhang.*

eirsamen und wijsen burgermeistere und rait der statte zu Triere umb etlichen toll, sy gehaven gehatte hant und gerechticheit darzu meinten zu haven, da unser meinonge darweder gewest ist, wir des niet plichtich zu sin. Des hait der veste Johan, here zu Eltze, nu tuschent den vurs. burgermeisteren, scheffen und rade zu Triere und uns gededingt und so gutliche vereinget, das sij uns hundert gulden vur suliche forderonge und anspraiche geben sulden, das sy auch also gedain und uns dieselben hundert gulden so gutlichen gehantreicht und gelievert hant, das wir uns des guder bezalonge van in bedancken zolen, und sagen daromb vur unss, alle die unse, ouch alle diejhene, der wir mugich und mechtich sin, die egemelten burgermeister, scheffen und rait der statte zu Triere und die ire, ouch alle diejhene, die dese quitancie angainde, berorende ader stade dun mach, sulcher egemelter hundert gulden und aller anspraichen und forderongen, wes sich da van entstanden ader verhandelt hain mach, quyt, loss, ledich und wale bezalt, nummer keine anspraiche, noch forderonge me deshalben an sy zu haven, zu dun, noch schaffen ader gestaden, gedain werde in keine wijss sunder argelist, und hain des zu urkunde unser secret siegell unden uf spacium deser quitancien gedruckt, die geben ist uf dinstach nest na deme sondage quasimodo geniti anno domini 1467.

425. *Massnahmen des Rats, um den Pferdemarkt an Köln zu fesseln. 1467 April 16.*

Gedruckt Stein II S. 429.

426. *Köln an Markgraf Karl von Baden: Soll 600 Stück* gefrymdtz holtz *und 1500 Bretter, welche Agnes von Ysenburg, Äbtissin, und das Kapitel von St. Ursula in Köln, durch Johann Deyem von Gernsbach zum Umbau des Daches ihrer Kirche im Oberlande kaufen liessen, an seinen Zöllen zu Steinbrunnen, Hügelsheim und Strick zollfrei passieren lassen. 1467 April 20.*

Brb. 28, 97' 2. Dgl. an Strassburg.

427. *Köln an Christof Moro, Dogen, und die Stadt Venedig: Der jetzt in Venedig wohnhafte Philipp Well von St. Goar hat dem K. B. Heinrich Sasse Güter und Kleinodien unrechtmässig entwendet. Soll die Auslieferung an den bevollmächtigten städtischen Boten Peter Oesterich bewirken. 1467 April 27.*

Brb. 28. 98' 1. Auf 98, 2 Vollmacht für Oesterich: Procuratorium Henrici Sass contra Philippum Falum, suspectum de furto.

428. *Köln vereignet dem K. B. Goswin van Stralen* decem pecie, dicte koill, cum speciebus et seu aromatibus, hoc signo signate, quas quidam patronus, dictus Luca de Pixato, noviter ex Veneciis in navi seu galea sua cum aliis bonis, mercibus et rebus, inibi onustatis, perduxit ad Londinium in Angliam, et assignate sunt Johanni de Stralen, filio suo, tempore onustacionis earundem. *Beurkundet, dass dieser von seinem Vater ganze Vollmacht zur Wiedererlangung der Güter erhalten hat. 1467 Mai 11.*

Brb. 28, 101 1. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 226.

429. *Köln an Lüttich: Vereignet dem K. B. Johann Goetze* zweydusent kuffers, *die er durch Bartholomaeus van Lutzellenburg in Lüttich an zwei dortige Bürger verkaufen liess, wovon aber das Restkaufgeld durch Gläubiger des Bartholomäus beschlagnahmt worden war. 1467 Juni 5.*

Brb. 28, 106' 2.

430. *Köln an Antwerpen: Nimmt die städtischen Unterkäufer gegen den Vorwurf, den Verderb Antwerpener Herings verschuldet zu haben, in Schutz. 1467 Juni 25.*

Brb. 28, 112.

Burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Antwerpen.

Unse vruntliche groisse ind wat wyr gutz vermoigen. Eirsame, wijse besondere gude frunde. As uwe eirsamheit ons nu geschreven hait van weigen Johans van den Broeke ind Mertyns van den Hove, vischcoepere, uwer mytburgere, de dan etlichen harynck in onse stat gesant soele haven, der van onser stad onderkeufferen ungekuyrt ind ungepruefft soele syn bleven, dardurch uwe mytburgere to schaden komen seulden syn etc., wye dairvan uwe brief myt me worden innehelt, hayn wyr wale verstanden, ind begeren uch darup zo wyssen, dat wyr ongerne hedden, den uwen bij ons besonder van den onsen eynich schade toegevoegt wurde, ind hayn darumb uch to lieve yrst unser steide burgermeistere ind nae unser steide underkeuffere darup gehoirt ind ons up geleigenheit deser sachen erfaeren. So verstayn wyr, dat so balde uwer burgere hering up twen wagen geladen in onser stat kouffhuys bracht geweist, des umbtrynt bij drij wechen geleden is, haven die onderkeuffere denselven herynck nae unser steide gesetzen ind ordinancien, dairan treffende, bij yren eyden gekuert ind geproeft ind haynt darinne vonden guet ind quayt bij eyn gemeyngt. Ind as sy den haring also vonden ind daromb sich nyet geburt en

hait, sulchs alhier ter fenten to stellen, noch to verkouffen, up dat dan der kouffman nyet zo vyll an sijme gude en verloere, haven sy geraden, den haring an andere ende uyswendich unser stad zo voeren ind zo verpenwerden, darzo uwer mytburger diener, der by dem gude up die zijt was, nyet en have willen verstain. Also sij der haring in dem kouffhuis bis noch blijven staen, dat he myt eyn verderflich ind zo schanden worden sij; dat aver in den yrsten wale verhoedt were worden, hedde man yrem raede gevolgt.

Also, gude vrunde, kondt yr wale gemyrcken, dat de vurgenante unse underkeuffere sich hierin nyet anders dan geburlichen gehalden haynt ind nyet versuymlich dairan geweist synt, waromb wy begeren, dese onse antworde intgude zo verstayn, ind uns ind die vurgenanten onderkeuffere in desen dyngen entschuldich to halden, want wyr nyet gerne gestaden, noch verhengen weulden uns wyssens, dat yet ongeburlichs tegen de uwe bij ons angestalt of vurgenomen seulde werden, kenne got, de ure eirsamheit to langen tzijden gespaeren wille. Geschreven jovis 25. junii anno etc. 67.

431. *Köln an zahlreiche niederländische Städte: Sollen Missstände im Fischhandel abstellen. 1467 Juni 30.*

Brb. 28, 113 c. Reg. Hans. U.-B 9 S. 242. — Juli 25 an Brielle: Will auf dessen Bitten die kürzlich mitgeteilten Bestimmungen über den Fischhandel gegen die dortigen Kaufleute in diesem Jahre noch nicht anwenden, da die Benachrichtigung zu spät erfolgte. Es soll jedoch nur rechtes Kaufmannsgut zugelassen werden. 116' 2.

Scriptum est opidis et villis subscriptis ut sequitur.

Unse vrientlike groite vurs. Eirbere, besondere guede vriende. Wy hebben uwer eirberheit hie bevoer geschreven, uweren porteren, koopluden ende styrluden to verkundigen[1]), dat sy yre vyschkoufmanschaft, id sy ton-of korfvisch, in tonnen ind korven of stroe also packen, as sich geburt, ind geynen harynck in tonnen sturten ende den korfvysch desgelijchs hantieren unden as oyven, ind dat die stucke van bollichen ind korven nae uytwijsongen der kerver daeinne vunden wurden etc., as unse vurschriften dat vorder uytwysen, dat wy verstayn, van den uwen also nyet gehalden werde, des unser stat burgere ind andere koepluyde vast to schaden komen soelen syn. Wy verneymen oick, dat vast guet van vysschen, dat buyten der rechter tijt gefangen, in tonnen of korve gesalten ende gedroegt, ende bij u nyet togelaten werde ende der natuyren des mynschen unbequeme sij, bynnen unse stat geschickt sij worden; deshalven sulch guet bij uns nae unser steide alden herkomen,

1) *Siehe nr. 354?*

dat eyne in dat water gericht, dat ander uyt unser stat, dem koupman to vurdell anderswae to verkoepen, verwijst is worden, hebben die uwen des eynichen schaden geleden, is uns van guden herzen leyt. Ende daromb verkundigen wy uwer wijsheit, begerende, die uweren myt vlijte to warnen, dat sy alle guet in tonnen, korven ind stroe also packen, dat unden ind mydden as oeven gelick sij ind dat gezail dainne bevunden werde, ind dat sy achter deser zijt geynen korfharinck, der vur uytganck des meyes, tonharing, *Juli* 25 der vur sent Jacobs dage, ende gheynen tijbuckinck, der nae unser *Febr.* 2 vrauwen dage lichtmissen gevangen, getont ind gedroigt sij, bynnen unse stat schicken of brengen; dan wat sy van de vurg. guden achtermails schickende werden, dat sy dabij certificaciebrieve alle zijt myt senden, dat sulch gut zo rechter zijt, as der korfharing nae uitganck des meyes, der tonharinck nae sent Jacobs dage ind der tijbuckinck vur unser liever vrauwen dage lichtmissen gefangen, getont of gedroigt sij. Ouch to verfoegen mit uweren cuperen, dat sy die tonnen bereiden van guden eichen kernenholz ind die spynten darran nyet en laten, as man dat van alders plach zo halden. Ende geschege dat anders, hebben wy den wyrden bynnen unser stat bevoylen bij yren eyden, sulch guet nyet to untfangen, noch to verkoufen, ende willen sulche guet weder torugge, dae id herkomen is, doin verwijsen ind nyet verhengen eynichen wech, hoerre of anders wae to voeren. Ende wurde sulkes untijdigen guetz yet bynnen unse stat hemelik bracht, wae wy dat ankomen, willen wy as verburt guet halden ende daroever doin richten, as sich gebueren sall, dat wy uwer wijsheit eyns vur all schrijven, umb dat uwen burgeren, koepluyden ind styrmannen vort to weeten doyn, yren schaden to verhuiden, want uns leit were, yemant der saken halven ofte anders to schaden queme. Dat kenne got, die uwe eirberheit to langen zijden gespaeren wille. Geschreven ultima junii anno etc. 67.

Bryle, Schydam, Rotterdam, Vlerdingen, Vlyssingen, ter Veer, Antwerpen, Bruwershaven, Syrixe, Goederede, Westkappe, predictis opidis scriptum est ut supra. Postmodum in augusto scriptum est ut supra Dordricht et Damme. Anno etc. 57 in junio scriptum est aliquibus ex istis opidis de allecibus et roburnis etc. [1]).

432. *Köln an Minden: Soll sich beim Bischof von Minden verwenden, dass er die bei Minden beschlagnahmten Kölner Waren freigibt. 1467 Juli 6.*

Brb. 28. 113' 2. Peter Kannengiesser, Jakob Wyrichsson, Peter Bodenclop, Hermann Rynck, Jakob Schyrll, Wendel Meyer, Johann van Stummell und Wynant Jonge an Köln: Halten gegenüber den Behauptungen der Stadt Minden daran fest, dass nach Aussagen ihres Fuhr-

1) *Siehe nr. 189. 190.*

mannes ihre Güter durch den Herzog Friedrich von Braunschweig auf bischöflich Mindener Gebiet geraubt wurden und zwar tusschen der stat boume van Mynden ind der moilen, dair man vertollet, dat, as wir verstayn, egeine mijle, as sij schryvent, dan sere nae bij der stat is. *Ebd. 113e. Siehe nr. 367. 412. 523.*

433. *Köln an Heinrich, Elektus und Konfirmatus zu Münster, Administrator zu Bremen: Bittet um Geleit für die Kölner Kaufleute, die ihr Gut durch sein Gebiet führen wollen, auf ein Jahr. 1467 Aug. 29* (Johans dach decoll).

Brb. 28, 122' 2. Dgl. an Herzog (Johann I.) von Kleve. — Dgl. an Gerhard von Keppell, Landdrost des Stiftes Münster. 122 f.

434. *Köln an Joist van Aiche, Andries Lyederbach[1]), Johann van Monster und andere Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Warnt sie für ihre Rückreise vor den Anschlägen des Erzbischofs von Köln. 1467 Sept. 2.*

Brb. 28, 123, 2. Zusatz: Johan van Nyell, brenger dis briefs, sall uch de geleigenheit hiervan wale vorder zo kennen geven ind mallich sage dit dem anderen vort[2]). — *Sept. 9 dgl. Warnt vor Anschlägen auf dem Main[3]). — Sept. 13 dgl. Sollen sich von Zoll zu Zoll mit Geleit und Geleitsleuten versehen, dgl. für das Gut, das sie in Frankfurt lassen, von der Stadt auf ein halbes Jahr Geleit werben. 129' 2. — In letzterer Sache auch an Frankfurt. 129', 3.*

435. *Antwerpen an Köln: Bittet den Streit zwischen den Weinhändlern und den Fuhrleuten dadurch zu schlichten, dass es den Weinbestätter der Weine anhält, die Frachten so zu vermitteln, dass 4 Mark kölnisch für 40 Grote vlämisch gerechnet werden,* „als deen coopman alhier den anderen betaelt". *Derselbe Satz soll auch in Antwerpen gelten, bis es der Herzog von Burgund anders befiehlt. Die Kaufleute würden sonst genötigt sein, Köln zu umgehen. 1467 Okt. 8.*

Or. Pap. m. Ssp.; Präs.-Verm.: anno 67, 12. octobris. *H. 435. Gedr. Hans. U.-B. 9 S. 267 f.*

436. *Köln an Antwerpen: Bittet den Tag am 1. Nov. vor den* eirberen mannen der gilden van der draepperijen *zu Antwerpen,*

---

1) *Über Andreas Lederbach, Sohn des aus Frankfurt eingewanderten Jost, s. Keussen, Beiträge zur Geschichte der Kölner Universität. Westd. Zschr. XVIII (1899) S. 354.*

2) *Die Stadt lag mit Erzbischof Ruprecht und seinen Bürger in Streit wegen einer Forderung von 12000 Gulden, vgl. zahlreiche Briefe, ebd.*

3) *Diesmal ist auch der Rentmeister Peter van der Clocken genannt.*

zu dem der Kölner Everhart Kleppynck wegen eines Streites gegen Lucas „lakenbereyder“ von Antwerpen (mit restamenten) *geladen wurde, auf den 2. oder 10. Februar zu verschieben, da jener krank ist. 1467 Okt. 28.*

Brb. 28, 141, 2. Kleppynck hat als Bürgen gesetzt Johann Rymegen, Wirt in der Gans zu Antwerpen.

437. *Frankfurt an Köln: Hat zur Hebung des gesunkenen Messverkehres bei Strafe verordnet, dass die Fastenmesse von oculi bis*
Aug. 22 bis Sept. 8 *Freitag vor palmarum und die Herbstmesse von Mariae assumptionis bis nativitatis und nicht länger dauern soll. Soll es seinen Kaufleuten und denen, die aus benachbarten Städten zur Messe reisen, mitteilen. 1468 Febr. 10* (Scolastice).

Or. Pap. m. Sr. H. 15.

438. *Der K. B. Johann Steijnhuyss verspricht, gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Johann Kunster dem Alten und dessen Sohn Johann Kunster dem Jungen und deren Ehefrauen Eilsgin bez. Beelyin die Stadt Köln für eine Bürgschaft schadlos zu halten, die sie gegenüber Lübeck wegen 900 Mark lüb. übernommen hat, die bei dessen Rat als Schuld an den Kaufmann Heinrich van der Kalderherbergen, den Neffen des Steijnhuyss, hinterlegt gewesen waren. 1468 Febr. 22.*

Gleichz. Abschr. Urk.-Kopiar 4, 19 dgl. 20′.

439. *Köln an Erzbischof Ruprecht von Köln: Die Kölner Kaufleute werden am Zoll zu Zons angehalten und müssen schwören, ihr Gut nicht klevischen Untertanen zuzuführen. Soll das abstellen. 1468 März 11.*

Brb. 28, 161, 1. März 12 (Bonn) Erzbischof R. an Köln: Die Ein- und Durchfuhr besonders von Proviant nach Kleve kann wegen der Fehde nicht zugelassen werden. Wie die Kölner werden auch alle andern Kaufleute behandelt. Or. Pap. m. Sr. H. 104. — März 18 an Herzog (Johann I.) von Kleve: Soll den Einigungstag mit Kurköln zu Ostern (17. April) um der Wohlfahrt des Landes willen beschicken. 164 2.

440. *Köln an Frankfurt: Peter van Duyren ist Tuchsachverständiger. Bittet, ihn (auf der Messe) als Unterkäufer zuzulassen. 1468 März 28.*

Brb. 28, 165, 4.

441. *Köln an Münster: Vermag die erbetenen Akziseordnungen nicht einzusenden, da deren Sammlung zu viel Arbeit erfordert. Soll jemand dazu nach Köln schicken. 1468 April 4.*

Brb. 28, 165', 1.

442. *Arnt Winkens an den K. B. Gerhard van Wesel im Stalhof zu London: Soll das Geld, das er bei seiner Abreise von London bei ihm hinterlegte und das teils an Richwin Brynck, teils an Heinrich van Beveren ausgezahlt werden sollte, dem ersteren ganz übergeben. Dieser, der Bringer des Briefes, wird ihn auch über einen in London vorzunehmenden Arrest unterrichten, bei dem Gerhard van Wesel behilflich sein soll. Soll dem Londoner Krämer Baker anzeigen, dass Richwin 60 bis 70 £ Wechsel auf ihn ziehen wird, wofür ihn Winkens und Reinke Heryng entschädigen werden. Gerhards Ohm Jan van Varnen ist noch nicht nach Bergen gekommen. Hat ihm daher den Brief Gerhards nach Köln geschickt. Der Tuchmarkt zu Bergen verlief sehr ungünstig. Bergen op Zoom, 1468 April 9.*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 9 S. 302.

443. *Köln an Brügge: Beurkundet, dass der K. B. Heinrich van Emmerichshaen und seine Frau Lisbeth*[1] *an Mertyn Ingenhoeve ganze Vollmacht zur Wiedererlangung des Weines oder des Wertes davon erteilt haben, der ihnen zu Weihnachten 1466 im* Ketelgyn *zu Brügge durch Hanske van der Grypen* (den man nent van den Putten) *auf Johann van Greveroide bekümmert worden war*[2]. *1468 April 21.*

Brb. 28, 171, 1. — Dgl. an die Alderleute zu Brügge: Sollen Ingenhoeve beistehen. 171, 2.

444. *Der Rat verbietet den Vorkauf von Ziegelsteinen und setzt für das Tausend einen Höchstpreis von 6 Mark 4 Schillingen fest. 1468 Mai 11.*

Mem. d. Proton. (C 31) 63, 2.

---

1) *Lisbeth ist eine geborene Greveroide. Ihr Sohn Johann van Emerichshaen wird später auch „van Greffroide" genannt. Brb. 36, 23', 2 (1487).*

2) *Am 30. Juli ersucht der Rat den Herzog (Johann I.) von Kleve um Schadenersatz für die Beschädigung, die sein „Volk" neulich den beiden Eheleuten auf ihren Feldern und ihrem Hofe zu Riehl zugefügt hat: Für Erbsen und Bohnen auf dem Felde 4 oberl. rhein. Gulden, für zwei Ohm Wein auf dem Hofe 5 Gulden, für Schaden am Weingarten 10 Gulden, für Zinnkannen, -flaschen und -schüsseln 3 Gulden, für Geld, das dem Knecht auf dem Hofe genommen wurde, 2 Gulden. 181', 2 u. 4.*

Van den zeelsteynen.

As nu etliche zeelsteyne herkomen sint, die man niet anders verkouffen woulde dan dat 1000 vur 8 marck, dat unsen herren beducht hait, ein meinkouf ind eine ongeburliche sache zo syn, ind daromb vur ein gemein best haint unse herren verdragen, dat man die zeelsteyne niet hoger verkouffen, noch ingelden en sall boyven 6 marck ind 4 ß. Wer dat niet doin enweulde van den vreymden, der mach syne steyne unverkouft weder enwech voeren. Dit is bevoylen Jelis van dem Broich, Johan van Moelenheim ind Peter van Erclentz, den holzmeisteren, den onderkeuferen ind den koufluyden uis zo sagen ind ernstlichen zo bevoylen, sich darna zo richten. Actum et concordatum anno 68 die mercurii 11. maii post dominicam jubilate.

445. *Ratsverordnungen über die Streitigkeiten zwischen den Hutmachern und den Krämern über das Recht zum Handel mit Hüten. 1468 Mai 13 bis 1478 Okt. 8—13.*

Gedr. v. Loesch II S. 289 ff.

446. *Köln an Johann von Palant, Herrn zu Wildenberg und zu Berg, Amtmann zu Brühl: Vereignet dem K. B. Heinrich Koit*[1] ein sagewynen engelss doich in ein slaifflachen ind in einen wolsack geslagen, *das ihm in Langel aus Huypgyns van Andernach Schiff genommen und nach Brühl gebracht worden war. 1468 Juni 1.*

Brb. 28, 170', 3. Dgl. für den Kölner Jakob van Brugge wegen 300 vell, genant stroeffling, 10 ind 10 vell zosamen gebonden. *171', 2.*

447. *Köln an Johann van Palant, Amtmann zu Brühl: Vereignet dem K. B. Gobell van Erpe* 75 ℔ kessele ind 16 schuppenblader *und Johann up den Brande.* lederreder, 25 par soilen, *die er in* eime seckelgyn gehadt *und die ihnen aus Huypgyns van Andernach Schiff nach Brühl entführt worden sind. Soll das Gut freigeben. 1468 Juni 2.*

Brb. 28, 171', 3.

---

1) *Heinrich Kote, der Bruder Gottschalks und Sohn Eberhards, † in Amsterdam; er hinterlässt dabei Güter in Danzig. Brb. 38, 204' (1494). Ein Clais Kuyt wird im Jahre 1448 als Diener der Adelheid under Drijvelt genannt. Brb. 19, 89', 1.*

448. *Köln an Kaiserswerth: Soll veranlassen, dass Zöllner und Beseher zu Kaiserswerth die Waren herausgeben, die sie unberechtigt dem K. B. Jakob van Berchem, Dederichs Sohn, aus Vuystgins Schiff weggenommen haben, da er das beschlagnahmte Kaiserswerther Gut nicht früher ausliefern wird. 1468 Juni 3.*

Brb. 28, 174, 1. — Juni 10 an Johann van Hoemberg, Beseher zu Kaiserswerth: Soll auch das Gut des Kölner Eingesessenen Peter van Guylghe, das er wegen des Erzbischofs von Köln bekümmert hat, freigeben. 175, 3. — Juni 17 an Martin Rutscherer, Amtmann zu Kaiserswerth: Soll das Kölner Gut, das wegen des Streites des Erzbischofs mit Kleve festgehalten wird, freigeben und frei verkaufen lassen. 176, 1. — Aug. 22 beurkundet, dass Jakob van Berchem seiner Ehefrau Greetgin ganze Vollmacht zur Erhebung des Gutes erteilt hat. 191, 2. — Nov. 16 an Erzbischof (Ruprecht) von Köln: Soll die Entschädigung Berchems veranlassen. 221 f. — Nov. 23 dgl. an Martin Ruytscherer. *224, 2.*

449. *Der Rat bestimmt, dass die Deutzer Fähre* (schalde) *nachts diesseits des Stromes an der Salzgasse zu liegen hat und sich höchstens zwei der Genossen auf Deutzer Ufer aufhalten. 1468 Juni 17* (vrijdag na sacramentz daige).

Mem. d. Proton. (C 31) 64, 2.

450. *Köln an Mülheim am Rhein: Soll die Abgabe von 4 Schillingen, die es von jedem Kölner Schiff erhebt, das in Mülheim mit Pilgern von der Heiltumsfahrt zu Aachen ankommt, abstellen und das bereits vereinnahmte Geld zurückgeben. 1468 Juli 13.*

Brb. 28, 180', 2.

451. *Köln vereignet Kölner Kaufleuten in England Güter und beurkundet die Namen ihrer Faktoren. 1468 Aug. 17.*

Brb. 28, 190. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 348 f. Siehe ebd. über den Konflikt der Hanse mit England. Dgl. Hanse-Rez. II, 6.

Certificatio et apropriatio civium ad regem Anglie.

Serenissimo et invictissimo principi et domino, domino Edwardo, dei gracia Anglie et Francie regi inclitissimo ac domino Hibernie ac domino nostro graciosissimo, Vestre regie maiestatis obsequiosi magistri civium et consules sancte civitatis Coloniensis obsequiorum nostrorum prumptitudinem et quidquod ad vestre precelse dignitatis honorem ac continuum regnorum vestrorum pacis pariterque prosperitatis augmentum poterimus, cum debita reverencia semper preoblatis, serenissime et clementissime rex ac do-

mine nobis generosissime. Hodie coram nobis constituti fuerunt honesti et discreti viri Hermannus de Wesalia, Johannes de Varnheim, Johannes de Hardenroide, Petrus Kannengiesser, Andreas Hoecker, Andreas Slosgin, Johannes Seveneych, Hermannus Rynck, Gotfridus Hauwyseren, Johannes Huyp, Petrus Bodenclop, Christianus Questenberg, Heinricus Eydelkynt, Johannes de Brijle, Johannes de Stummell, Johannes Gruyter, Wynandus Jonghe, Jacobus et Goiswynus Schyrle, confratres, Johannes vanme Dorne, Johannes de Ac, Petrus Slederman, Johannes et Jacobus de Berchem, confratres, Johannes up dem Berghe, Martinus in gen Hoyve et Everhardus Kryt, cives et incole civitatis nostre, qui affirmarunt et deperunt et quilibet eorum affirmat et dixit, constanter in mediis eorum juramentis desuper corporaliter duobus primis digitis in altum erectis, ad sancta dei evangelia prestitis et receptis et infranominati prout quisque ex eis illos sibi asscerbit, eorum factores sunt, habentes plenum mandatum exercendi, tractandi et expediendi negotiationes et mercaturas suas in regno Anglie, et quod bona et mercimonia, penes quemlibet predictorum factorum existencia et constituta, ad ipsos cives nostros ac dictos eorum factores spectant et pertineant; ita quod nullus alius nostre civitatis extraneus aut forensis in illis partem aut concionem, lucrum, nec dampnum habeat, nec speret habere, sine dolo et fraude. Preterea predicti Hermannus de Wesalia et Johannes de Varnhem nominarunt pro factore eorum Gerardum de Wesalia, ipsius Hermanni filium; Johannes de Hardenroide nominavit Henricum de Moellhem, Petrus Kannengiesser et Andreas Hoecker Jacobum Butschoe et Petrum de Syberg; Andreas Slosgijn et Johannes Seveneych Hermannum Slosgijn; Hermannus Rynck et Gotfridus Hauwyseren Heinricum Hauwyseren et Johannem Ruysschendorp; Johannes Huyp Theodericum Huyp et Gerardum Merll; Petrus Bodenclop senior et Cristianus Questenberg Petrum et Johannen Bodenclop, confratres, filios antedicti Petri senioris; Heinricus Edelkynt, Johannes de Brijle, Johannes de Stummell, Johannes Gruyter et Wynandus Jonghe Symonem Clementz; Jacobus et Goiswynus Schirlle, confratres, Rutgerum de Rijle et Johannem de Halen; Johannes vanme Dorne Rijchardum de Alffter et Johannem Kuyle; Johannes de Ae Theodricum Boele et Johannem de Ae; Petrus Slederman Reynerum Lubberich, Johannes et Jacobus de Berchem, confratres, Johannem de Stockhem et Johannem de Stralen; Johannes up dem Berghe Matheum van der Schuyren et Petrum de Bernckhuysen; Martinus in gen Hoeve Henricum Ruytekoe et Gerardum van der Groeven; Everhardus Kryt Hanßonem Frick. In quorum omnium et singulorum premissorum presentes literas desuper fieri atque sigilli nostri ad causas fecimus appensionem communiri. Datum apud palacium consulatus nostri sub anno domini 1468, die mercurii 17. mensis Augusti.

452. *Kaiser Friedrich (III) an die drei geistlichen Kurfürsten, die Bischöfe von Lüttich, Münster, Utrecht, Strassburg, Speier und Worms, an die Pfalzgrafen Friedrich und Philipp, die Herzöge von Burgund, Jülich, Berg und Kleve, die Grafen von Sayn, Neuenahr, Mörs und Wittgenstein, die Herren von Reifferscheid, Runkel und Reichenstein und die Städte Trier, Mainz, Strassburg, Speier, Worms, Bingen, Bacharach, Oberwesel, Boppard, Koblenz, Andernach, Sinzig, Linz, Remagen, Bonn, Neuss, Kempen, Düsseldorf, Kaiserswerth, Ürdingen, (Rhein-)Berg, Xanten, Wesel, Emmerich, Rees, Utrecht, Münster, Deventer, Zwolle, Kampen und Groningen und an die ungenannten übrigen Reichsstände: Hat der Stadt Köln wegen der Angriffe, die ihre Kaufleute im Gebiete von Geldern und Zutfen erlitten haben, erlaubt, die dortigen Einwohner an Leib und Gut, auf dem Strome und innerhalb der Bannmeile anzugreifen. Verbietet ihnen bei 100 Mark lötigen Goldes den bisherigen Widerstand dagegen und befiehlt ihnen, der Stadt dabei behilflich zu sein. Graz, 1468 Aug. 18.*

Transsumpt des Kölner Offizials vom 10. Juli 1470. — Or. Perg. m. häng. und aufgedr. S. des Offizials und Zeichen und Unterschrift des Notars Dietrich Heyding von Kalkar — Urk. 13108a (dgl. b–d). — Aug. 12 (Graz) der Kaiser an alle Reichsstände: Einfaches Gebot, die Geldrischen zu verfolgen Or. Perg. m. S. Köln u. d. Reich 711 (Urk. 13035). — 1471 Juli 24 (Regensburg) Kaiser Friedrich (III.) an Köln: Hat durch die Kurfürsten auf dem Tage zu Regensburg vernommen, dass es die Geldrischen auch auf dem „freien Rheinstrom" zum Schaden von Zöllen und anderen Gerechtigkeiten angreift. Soll das bis Weihnachten unterlassen. Darf sie nur innerhalb seiner Mauern antasten. Or. Pap. m. S. Reg.-Verm.: Pro Gelrensibus. Mandatum domini imperatoris, impetratum per principes electores Reni ad dimittendum Gelrenses libere transire per Renum usque nativitatis Christi: presentatum dominis per amicos et consiliarios dictorum principum anno 71, mercurii 4. septembris. *Köln u. d. Reich 765. Dabei Abschr. Anf. 17. Jahrh.*

453. *Köln an König (Eduard IV.) von England: Beurkundet, dass Gerard Tymmermann, der an Hanszon Langermann von Münster eigne Güter zum Verkauf schickt, Kölner Eingesessener ist. 1468 Aug. 20.*

Brb. 28, 190', f. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 350.

Testimonium pro Gerardo Tymmerman ad regem Anglie.

Serenissimo etc. Hodie comparuit coram nobis discretus vir Gerardus Tymmerman, incola iuratus civitatis nostre, nobis exponens se in regnum vestrum Anglie nonnulla bona et mercimonia sua misisse et illa cuidam Hanszoni Langerman de Monasterio in Westphalia suo tempore renditioni exponenda in utilitatem et profectum dicti Gerardi, civis nostri, commisisse, nobis supplicando, quatenus de hoc, quod ipse sit incola civitatis nostre, literas testimoniales sibi dari ac iuramentum suum super dicta missione recipere

vellemus; quocirca serenitati vestre presencium tenore humiliter notificamus, certificando, quod idem Gerardus pluribus annis fuit et hodie est iuratus incola et inhabitator civitatis nostre, apud nos domicilium et larem tenens et fovens. Insuper idem Gerardus affirmavit et dixit coram nobis medio suo iuramento, desuper ad sancta dei ewangelia corporaliter prestito et recepto, quod certa bona et mercimonia, ad ipsum spectancia, misit in Angliam ad manus dicti Hanszonis, que idem Hanszo, si opus fuerit, iuramento suo bene iudicabit et specificabit et se desuper expurgabit, quare excellenciam vestram regnam precibus rogamus humilimis, quatenus ipsa eundem Gerardum pro dicte civitatis nostre incola et inhibitatore iurato habere ac sibi gravim impendere dignetur, ita, quod bona sua, per dictum Hanszonem iudicanda, libere et sine dispendio suo salva consequi et obtinere poterit, quod erga vestram regalem beneficenciam nostris semper obsequiis conabimur recognoscere. Datum sub testimonio harum literarum nostrarum sigillo civitatis nostre ad causas communito anno domini 1468, die sabbati vicesima mensis augusti.

454. *Köln an Geilenkirchen: Beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Johann van Lenderinchuysen, Wirt zu Sternenberg auf dem Heumarkt, wonach das Gut, das durch Johann van Schiffwylre in Geilenkirchen bekümmert worden ist, gemäss den Nachrichten, die Lenderinchuysen von den betroffenen Kaufleuten aus Antwerpen erhalten hat, nicht Kölner Bürgern gehört, nämlich ein Terling mit Tuch*[1]) der geselschaff van Hoempesch van Ravensberg in Swame; *zwei Terlinge Tuch, die der Fuhrmann Johann der Wever geladen hatte, Evert Roeynck von Ulm, ein* stuck aluyns, *geladen von Ailbert die Grit, Balthasar Wouters von Antwerpen. 1468 Aug. 22.*

Brb. 28, 189, 1. Dgl. für Cristgin van Bleke, Wirt zum Ochsen auf dem Heumarkt, incola, *zwei Terlinge Laken*[1]), *geladen durch Johann den Wever, zugehörig dem Antwerpener Wilhelm Coelner. — Aug. 17 an Graf Johann von Nassau und Saarbrücken, Herrn zu Heinsberg und Löwenberg usw: Soll seinen Diener Johann van Schiffwilre zu Freigabe des Gutes veranlassen. Er soll ihn bewegen, wenn er Forderungen an Kölner Bürger hat, nach Köln zu kommen um sich zu einigen. 188'. — Dgl. Aug. 19 an Amtmann, Schultheiss und Schöffen zu Geilenkirchen. 289' f. — Dgl. an Johann van Schiffwilre. 189', 1. — Aug. 24 Geleitsurkunde zu denselben. 192, 3. — 1469 Jan. 5 an Geilenkirchen: Soll Johann van Schiffwilre veranlassen, seine Angriffe einzustellen. 235 f.*

455. *Köln ersucht Frankfurt a. M., den Kölner Webern den Tuchverkauf nach Schluss der Messe zu gestatten. 1468 Aug. 29.*

Gedr. v. Loesch II S. 586. — Siehe nr. 457.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

456. *Köln an Joist van Aich, Andreas Slosgyn, Heinrich van Boele und die andern auf der Frankfurter Messe weilenden Bürger: Der Pfalzgraf verweigert ihnen das Geleit, der Kurfürst von Mainz hat sich noch nicht darüber geäussert. Sollen sich vor Schaden in acht nehmen. 1468 Aug. 29.*

**Brb. 28, 194, 2. — Siehe nr. 455. 457.*

457. *Köln an Frankfurt: Bittet, die Pfändung aufzuheben, die es gegen das Gut der Kölner Gewandmacher verhängt hat, weil sie noch nach Schluss der Messe Geschäfte damit abschlossen* (uns is van weigen unser burgere ind kouffluten der gewantmechere, die mit yren guden bij uch in der fastmyssen nyest vergangen geweist synt, vurbracht, wie ure eirsamheit gegen sy zo der zijt, umb dat sy na uysgang der myssen yre kouffmanschaften gedaen seulden haven, etliche pandonge vurgenoymen habe). *Die Kölner konnten wegen der Geleitsverweigerung durch einige Fürsten die Messe nur verspätet besuchen. 1468 Aug. 29* (dec. Joh.).

Brb. 28, 197, 1. — Siehe nr. 455. 456.

458. *Köln an Brielle: Die dortigen Bürger, die Hering nach Köln bringen, werden hier nicht ungünstiger behandelt als andere. Der Korbhering, der neulich aus Antwerpen zu Markt kam, wurde ohne Zertifikate zugelassen, da der Kaufmann die Ordnung nicht kannte und weil wegen der Aachener Heiltumsfahrt Fischmangel in Köln herrschte. Sonst aber sollen die bisherigen Vorschriften bestehen bleiben. 1468 Sept. 5.*

Brb. 28, 197, 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 353.

459. *Köln an Lüttich: Vereignet dem K. B. Goebel van Erpe 19 Zentner Kessel, die er von dem entwichenen Reynart Radyn von Dinant in Lüttich anfertigen liess. Bittet, sie ihm ausliefern zu lassen. 1468 Sept. 15.*

Brb. 28, 200′, 1.

Den eirsamen, wisen burgermeisteren ind raide der stat Luytghe, unsen besonderen guden vrunden.

Unse vruntliche groisse ind wat wir guts vermoigen. Eirsame, wijse, besondere gude vrunde. Uns hait zo kennen gegeven Goebel van Erpe, unse burger, so wie he bynnen uwer stat achter Reynart Radyn van Dyenant gehadt have, 19 zynder kessel van unss burgers

stoff uys zo bereyden, dairvan yem der loyn vuran bezalt sy, wilche kessele der vurp. Reynart, as he nu uis uwer stat gewichen sij, daeselfs gelaissen have, ind hait daromme unse burger vur uns zo gode ind den heiligen geswoeren, dat alsulch 19 zynder kessele syn eygen proper gut ind in vurs. maissen achter den vurg. Reynart komen synt, van uns dabij begerende, sulchs uwer eirsamheit over zo schrijven. Also begeren wir vruntlichen, ure eirsamheit wille desen unsen boyden, brenger dis briefs, behulplich syn, dat yem sulche kessele zo behoef unss burgers vurg. volgen moigen, want he van unsem burger in beveyle hait, die zo untfangen ind an andere ende binnen uwer stat zo stellen, bis he die aen sorge van danne brengen moige zo sijme profijte. Uch, besondere, gude vrunde, hierinne so gutwillich bewijsende, as wir uch des etc. ind begeren dis eine gutliche wederbeschreven antworde van uwer wijsheit, die unse herre got etc. Geschreven up donrestach 15. dagis in septembri anno domini etc. 68°.

460. *Ratsverordnung über Unterkauf von der Butter. 1468 Okt. 3 und Nov. 7.*

Gedr. Stein II S. 448 f.

461. *Köln beurkundet eine eidliche Aussage Heinrichs van Blitterswich und des Unterkäufers Konrad Dunckell auf Bitten Ulrich Wildes von Ems, Söldners der Stadt Metz, der beschuldigt wird, ein apfelgraues Söldnerpferd, das er Blitterswich vor vier Jahren in Gegenwart Dunckells im Auftrage von Jenne Barrat, Ehefrau des Andries van Rynau, Bürgers zu Metz, abkaufte, billiger erworben zu haben, als er es berechnete:* Also haynt die vurg. Heinrich ind Conrait bij yren eiden gesacht ind gezuycht, dat yn kundich ind wisslich sij, der upgenante Ulrich umbtrent veir jair vurleden gegolden have hie binnen unser stat ein appelgrae zoldenerpert van Heinrich vurs. in bijwesen des egenanten onderkeufers vur 20 overlentze r(insche) g(ulden) ind 13 wispenning coelschs, die he ouch guetlichen verricht ind bezailt ind darzo vur wynkouf gegeven have einen halven overlentschen r. g. ind zo haltergelde zwein wispennyng. Besonder hait der vurg. underkeufer vorder gesacht ind gezuygt, dat Ulrich vurs. yem zo drinckgelde gegeven ind geschenckt have einen halven overl. r. g. *1468 Okt. 10.*

Brb. 28, 208'.

462. *Köln an Gerhard van Wesel, Peter Boedenclop, Jakob Butschoe, Herman Slosgyn und andere Kölner Bürger oder deren Diener*

und Faktoren in England: Warnt sie, an Bürger anderer Städte Geld zu leihen oder sich zu verbürgen, da sie Schaden davon haben können. Sollen jedoch keine Kosten zur Erneuerung der hansischen Handelsprivilegien scheuen. 1468 Okt. 17.

Brb. 28, 217′ f. Gedr. Hanse-Rez. II, 6 S. 85 f. — Anfang des Jahres 1469 werden die Kölner im Gegensatz zu den übrigen Hansen in England ausser Verfolgung gesetzt. Die Stadt erneuert daher ihre obige Warnung in einem Briefe an die in England befindlichen Goedart Hauyser, Gerard van Wesel, Peter Bodenclop, Jakob Boetschoe, Hermann Slossgyn, Andreas Hocker und andere. Brb 29, 6; vgl. Hanse-Rez. II, 6 S. 124 f., ferner S. 137. 159. 189. 199 ff. — Siehe unten nr. 492.

463. *Köln an Graf (Wilhelm) von Virneburg, Junker (Dietrich) von Runkel, (Johann) von Gymnich, (Clais) von Drachenfels, (Gerlach) von Breitenbach und (Johann) von Palant: Sollen die Ochsenhändler Bernart Olysleger aus Münster in Westfalen, Johan Langerhorst von Essen, Bürger zu Steinfurt, und Hermann Butte, Diener Jaspars van Oer, aus dem Amt Stromberg, die sie bei der Abreise von Köln bei Riehl beraubt und gefangen haben, entschädigen und freigeben. 1468 Okt. 17.*

Brb. 28, 210′ f. — Okt. 19 dgl. Die auswärtigen Viehhändler wollen wegen der Angriffe ihr Vieh nicht nach Köln bringen. 211′, 2. — Dgl. an Graf Gumprecht von Neuenahr und Junker (Johann) von Reifferscheid: Die Ochsenkaufleute aus den Ländern von Utrecht und Münster weigern sich, nach Köln zu kommen 212, 1. — Okt. 28 an Johann von Palant für Olysleger, wegen dessen Gefangennahme die Stadt Münster intervenierte. 213′, 2.

464. *Der Kölner Bürgermeister Johann vame Dauwe an Gottschalk von Hohenkirchen, Schöffe des königlichen Stuhles in Aachen: Soll heimlich mitteilen, ob sich das Gerücht bewahrheitet, wonach Herzog (Karl) von Burgund von Aachen und jülichschen Städten verlangt haben soll, seinen Truppen, die ins Land kommen sollen, in ihren Mauern* veilen kouff zo gonnen. *1468 Okt. 18.*

Brb. 28, 212′, 2. — Dgl. die K. B. Wilhelm van Lyskirchen und Peter van Ercklens an Johann vame Hanen, Schultheiss, und an Gerart Hair, Schöffen zu Jülich; dgl. an Thys Hair, Schultheiss, und Ailff Knouff, Schöffen zu Düren. 213, 1.

465. *Köln an Antwerpen: Soll veranlassen, dass der K. B. Peter Sledermann das* duppelpack *zurückerhält, das sein Knecht nach Seeland führen sollte und das am Zoll zu Antwerpen wegen falscher Deklaration beschlagnahmt worden war. Sledermann trägt keine Schuld daran. 1468 Nov. 10* (Mertyns avent).

Brb. 28, 219 b, 1.

466. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass Konrad Rummell, Konrad Rummells Sohn, an Laurenz Eckelman von Frankfurt ganze Vollmacht zur Eintreibung der Forderungen erteilte, die er an Bürger von Venedig und im Lande umher hat. 1468.*

Brb. 28, 220′ f. Dgl. erteilt Vollmacht Beelgyn Fruntz[1]*), die Witwe Heinrich Bonenburgs, für dessen in Venedig hinterlassene Forderungen. Ebd.*

467. *Köln an Heinrich von Gehmen: Vereignet den K. B. Hermann van Monster und Christgyn Koilen 7 Körbe Stockfisch, 11 Tonnen Tran und einen Korb,* zogepackt mit wullen doich ind lijnen; *desgleichen Styngin, der Hausfrau Friedrichs van Moers, und ihrem Manne 3 Fass Butter, die alle auf vier Wagen geladen von Dienern Heinrichs weggenommen und nach Schloss Gehmen entführt worden waren. Soll das Gut freigeben. 1468 Dez. 5* (Nyclais avent).

Brb. 28, 228, 2. — Dez. 30 dgl. Friedrich van Moers und die Söhne der beiden andern werden deshalb zu ihm reisen. 230, 2. — Nach 239, 1 (1469 Jan. 23) reist nur der erstere. — 1469 Dez. 7 dgl an Heinrich von Gehmen: Soll die Kölner entschädigen. Brb. 29, 56′ f. — Dez. 26 dgl., da sie sonst gerichtlich gegen ihn vorgehen wollen. 83a, 1. — 1470 Aug. 3 dgl. 135, 1. — 1471 Mai 10 dgl. 208′, 2. — 1472 Jan. 15 an Bischof Heinrich von Münster: Bittet um Vermittlung bei Heinrich von Gehmen.

468. *Köln an Johann von Salm-Reifferscheid und Johann von Neuenahr: Vereignet dem Kölner Eingesessenen Johann Mantze van Gersheim*[2]*)* 16 dosyn sangwynen borretten mit ocren, $18^1/_2$ dosyn ront sangwinen roet rosetten ind dry dosyn blae groisse borretten, *die ihm ihre Reiter bei Frechen weggenommen haben. Sollen das Gut seinem Bevollmächtigten ausliefern. 1468 Dez. 14.*

Brb. 28, 229′, 2. Den eydelen jonchern Johann, jonggraven zo Salmen, elsten soen zo Rijfferscheyt, ind jonchern Wilhem, jonggraven zo Nuwenaer, unsen lieven jonchern, sementlichen ind besonder. *Unten:* In simili forma dem eirsamen vroemen hern Bertram van Nesselroide, ritter.... *Dez. 26 dgl. Mantze hat nur 5 Dutzend zurückbekommen. Er bleibt dabei, dass ihm $37^1/_2$ nach Lechenich entführt worden sind. Die Fuhrleute bestätigen, dass ihnen die ganze Ladung weggenommen wurde. Sollen Mantze voll entschädigen. 232′ f.*

469. *Der Eid der Gewandschneider betr. die Akzise und das Verbot des Handels mit fremdem Eigentum ausser dem anderer Gewandschneider. (15. Jahrh. vor 1469.)*

Gedr. v. Loesch II S. 209 f.

---

1) *Nach Brb 28, 233, 2 hat diese an Graf Johann von Nassau und Saarbrücken einen „steyn“ verkauft. 1468 Dez. 28.*

2) *Johann Mant besitzt gemeinsam mit Johann van Collen eine Druckerei in Venedig. Siehe Kuske, Handelsbeziehungen zwischen Köln und Italien. Westd. Ztschr. XXVII S. 429.*

470. *Köln an Erzbischof (Adolf II.) von Mainz: Dem K. B. Johann van Nyell ist durch die Erben Nuysboyms auf der Reise zur Frankfurter Herbstmesse in Hattenheim sein Schiff angehalten worden. Er wurde in Rüdesheim zu dem Gelöbnis gezwungen, es bei der Rückfahrt wieder auszuliefern. Bittet, ihn davon zu befreien. 1469 Jan. 2.*

Brb. 28, 234′, 1. Im Juli 1472 verzichten die Erben Nuysboums, Coentze von dem Berge zu Rüdesheim und Johann Nuysboum, auf alle Bekümmerungen gegen das Kölner Gut zu Mainz und Hattenheim und auf ihre Forderungen wegen des dem Verstorbenen verweigerten Weinschanks Urk. 13178. 13180. 13181 [1]).

471. *Köln an Antwerpen: Dem K. B. Johann van Duyren Mertynsson, wurden seine Weine in Antwerpen durch die dortigen Gläubiger des Dietrich Louffryss beschlagnahmt, weil sie nach ihrer Meinung an diesen verkauft seien. Das ist jedoch nur unter der Bedingung geschehen, dass Louffryss den Kaufpreis bis zu einem bestimmten Termin bezahlen sollte. Da er sie nicht erfüllte, blieb das Gut Eigentum Johanns van Duyren. Bittet, es freigeben zu lassen. 1469 März 11.*

Brb. 29, 8′, 2.

472. *Heinrich up Straten, Bürger zu Köln, leistet der Stadt Köln für eine Bürgschaft gegenüber der Stadt Danzig wegen 10 rheinischer Mühlsteine Rückbürgschaft. (1469 April 24.)*

Brb. 29, 33. Der Bürgschaftsbrief Kölns ebd. a 1; aber mit dem Vermerke: ista non est missa. *Reg. Hans. U.-B. 9 S. 460. — 1472 März 9 Köln an Danzig: Heinrich up Straite hat sich mit den Ürdinger Bürgern Johann und Godart Vayck* [2]) *geeinigt, zunächst im Jahre 1469 mit deren Vertreter Wilhelm Scholle durch seinen Sohn Johann vor den Schöffen zu Danzig und darnach in Köln. Es soll der Ertrag der 10 Mühlsteine zwischen beiden Parteien gleich geteilt werden. Soll das Geld ihrem Vertreter, dem Danziger Bürger Jakob van Vrechen, auszahlen. 288′.*

Ich, Heinrich up Strate, burger der steide Coelne, doin kunt ind bekennen vur mich ind myne erven also, as die vursichtige, wyse, myne gnedige lieve herren burgermeistere ind rait der steide Coelne sich umb mynre vlijslicher bede willen zo henden der eirsamer, wyser herren burgermeistere ind raitmanne zu Dansske verloifft ind verbunden haint, antreffende zien rijnssche moelensteyne, die ich etlichen burgeren dairselfs, die dan verstorven syn, bevoylen hain etc., as dat der vurs. myner herren briefe, an die van Dansske

1) *Über Johann Nuysboym s. Städtechroniken Bd. 17 u. 18.*
2) *Letzterer genannt* Rodenberg.

geschreven, vorder innehaldent, so geloyven ich, Heinrich vurs., vur mich ind myne erven in guden truwen, in craft dis briefs, den vurg. mynen lieven herren alle vorderonge ind anspraiche, geistlich oder werentlich, des vurs. verbunteniss halven an sy of yemant van den yren gelacht of gekiert wurden, wie ind in wat maissen dat geschege, zo yren gesynnen up unse cost genzlichen ave zostellen. Ind of sy van des obgenanten verloeffenisse ind verbuntenisse weigen zo einichen last of schaden quemen, id were van den van Dansske of yemande anders, wer der ouch were, ind wie dat ouch zoqueme in einicherwijs, sy dairvan genzlichen zo untheyven ind schadelois zo halden sonder argelist, indracht of wederrede. Ind zo meirrer sicherheit deser punten vurs., so hain ich den vurs. mynen gnedigen, lieven herren burgermeisteren ind raide der steide Coelne dairvur zo principailsachwalderen ind schulderen gesatt ind setzen mit desem brieve die eirberen Johan Steinhuyss ind Peter van Stralen, buntworter, burgere zo Coelne, die sich sementlich ind mallich van yn besonder ind vur all, gheynre mit synre anzalen af zo stain, ledich, noch quyt zo syn, vur sich ind yre erven vur mich ind mit mir verloift ind verbunden haint in alre maissen, as vur up mich geschreven steit, dairvan ich ouch die vurg. myne mitsachwaldere geloyven, schadeloiss zo halden. Ind wir, Johan Steynhuyss ind Peter van Stralen, bekennen, dat wir uns sementlichen ind mallich van uns besonder ind vur all, unser gheyn mit syner anzalen af zo stain, quyt, noch ledich zo syn, zo henden der vurg. unser lieven, besondere herren, burgermeistere ind raide der steide Coelne, vur den vurg. Heinrich up Strate vur uns ind unse erven verloift ind verbunden haint, verloyven ind verbinden in craft dis briefs vur alle namanonge, last ind schaden, sy of die yre deser vurs. sachen halven nu of hernamails kregen, hedden of leden, zo stain ind verbunden zo syn, as vurs. is, sonder alle argelist ind geverde. In urkunde der warheit so hain ich, Heinrich up Strate, myn siegell vur, ind wir, Johan Steynhuyss ind Peter van Stralen, unse siegele nae, vur uns, unse erven an desen brief gehangen. Gegeven etc.

473. *Erzbischof Adolf und das Domkapitel von Mainz schliessen mit der Stadt Köln gegen ein Darlehen von 2000 Gulden einen Freundschaftsvertrag und sichern deren Kaufleuten in ihren Gebieten allgemein und zur Frankfurter Messe freies Geleit zu. Mainz, 1469 Mai 4* (am dornstage nach cantate).

Or. Perg. m. 2 S. Auf dem Bug: Ad mandatum domini Hartmannus Echzel subscripsit. — *Urk. nr. 13064. — Erneuerung des Vertrages durch Erzbischof Diether. 1476 Sept. 8. Or. Perg. m. S. — Urk nr. 13373.*

474. *Köln beurkundet, das 5 Last und eine Tonne Talg, die der Kölner Eingesessene Arnt van Greveroide von den Lübeckern Alf Greveroide und Bernt van Wintem erhielt, nach dem Urteil zweier Wieger an der Fettwage minderwertig waren. (1469) Mai 6.*

Brb. 29, 26 [1]).

Testimonium pro Arnoldo van Greveroide super arvina, sibi missa de Lubeke.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt alre mallich mit desem brief, dat vur uns komen ind erschenen sint Tilman zom Aren ind Johan Kreuel, geswaeren wygere ind dienere in der Vetterwaegen binnen unser stat, ind haint up versoech ind te gesinnen Arntz van Greveroide, unss ingesessenen, bij yren geswaeren eiden, darup lijflichen to gode ind den heiligen gedaen, gesacht ind gezuicht, dat der vurs. Arnt in die vurg. wage gelievert have vunf last ind eine tonne talges, dat man unsell noemt, die yem, as he yn gesacht have, van den eirsamen hern Ailf Greveroide, raitmann, ind Bernt van Wintem, burger to Lubeke, gesant soelen syn, ind sulch vurs. talch mit einander sij wandelbar ind geyn kouffmans guet geweist, daromme datselve talch verkoifft ind die centener dairvan gegeven sij ein deil zwae marck min ind ouch eindeil derdehalve marck min, dan guet talch gegolden have sonder argelist. Dato zo hait der egenante Arnt van Greveroide bij syme eyde, ouch darup lijflichen to gode ind ten heiligen gedaen, gesacht ind bewert, dat die eirsame herr Ailf Greveroide ind Berndt van Wentem vurs. yem dat vurg. talch gesant haven aen argelist. Urkunde unser steide ingesiegels, an desen brief gehangen, geschreven im jaire unss herren duysentvierhundertnuynindsesstzich up saterstach, sessden dages im meye anno etc.

475. *Amtsbrief der Seidmacherinnen. — Nur in Köln gesponnene Seide darf verarbeitet werden. Verbot, Einwohnern von Venedig und Verdun oder andern auswärtigen Händlern, die auch gezwirnte Seide einführen, rohe Seide abzukaufen. Bestrafung der Händler, die untaugliche Seide verkaufen. 1469 Juni 20.*

Gedr. v. Loesch I S. 166 ff., § 7, 10 u. 22.

476. *Köln an Unna: Schlägt mit Hilfe des Harnischmacheramtes eine Einigung in einem Streit über Stahlhüte, Kragen und Handschuhe vor, die angeblich minderwertig geliefert worden sein sollen. 1469 Juli 1.*

Brb. 29, 37'.

1) *Ueber die Lübecker Greveroides vgl. W. Tuckermann im Jahrbuch des Kölner Geschichtsvereins I (1912) S. 44.*

Den eirberen burgermeister ind rait to Unna, unsen besonderen guden vrunden.

Unse vruntliche groisse vurs. Eirbere, besondere, guede vrunde. Up sulche schrift, ir uns antreffende dat harnesch, dair vur Johan van Hemmesbach ind Derich Sporenmecher, unse ingesessene, to der uwer behoyf gesprochen hadden, ter antworden weder gesant hait, dat sich die stelen hoede niet schyssvrij erfonden seulden haven, glijch dem vrijgreven zo gesait were etc., hain wir uch zo lieve unse vrunde geschickt an dat ganze ampt der harneschmecher binnen unser stat ind in lassen vurbrengen de schele, des harnesch halven tusschen uch ind den vurg. zwein unsen ingesessenen gelegen, omme sulch harnesch, nyemlich 9 hoede, dry krege ind eyn par hensschen, ir weder geschickt hedde, zo besein, dat zo richten ind dairinne to doyn na yrs amptz rechten; — so sint up huyde die meistere des amptz vur uns komen ind haint uns gesait by waeren worden, dat alle meistere des ganzen amptz daromme gemynlichen by ein anderen geroiffen ind vergadert geweist sint, dat vurg. harnesch besien ind dat uprecht ind kouffmans guet, uysgescheiden einen hoedt, befonden, haven sy tusschen den zwen, die dat harnesch verkoufft hadden ind die ander zweyn, die dar vur geloist hadden, eyner redelicheit gedadingt, dat die yrste zweyne dat harnesch weder genoymen haynt, ein eyder, dat syn geweist was, ind die ander zweyne, as Johan ind Dederich vurs. senden, dairvur ind ouch want dat harnesch lange zyt uis yren henden geweist, gebrucht ind geurbert were, eyme gheven $3^1/_2$ gulden ind dem andern $^1/_2$ gulden, dat macht veir overlensche rhynsche gulden zosamen ind dairmit der sachen geslycht ind gescheiden syn. Ouch hayn de meister vurs. gesacht, dat Johan ind Dederich vurs. vur geboiden, dem ampt zo doin ind vur des amptz recht haven uisgegeven 10 wyspenincke coelschs. Dit schryven wir uch in den besten, begerende sere vruntlichen, ir wilt aynsien, dat die vurs. zwene unse ingesessene, Johan ind Dederich, van der burchschaft, sy tot der uwer behoif gedaen haynt, ommers geynen schaden en eigen, ind dairomme dairan syn ind vaegen, dat sy darvan gequyt ind schadelois gehalden werden, uch dair inne so furderlich bewysende, as wir des ind alles gueden genzlichen zogetruwen uwe eirberheit, die onse herre got zo langen zijden gespaeren wille. Geschreven up gudestach unser liever vrauwen avent visitationis anno domini etc. 69°.

477. *Köln beurkundet, dass Goswin van Stralen an Johann Rummell ganze Vollmacht zur Einziehung von Forderungen in Venedig und in den benachbarten Gebieten und zur Erledigung seiner übrigen Geschäfte dort erteilt hat. 1469 Juli 3.*

Brb. 29, 38, 1.

478. *Abgaben der Krämer, Butter- und Käsehändler auf dem Altenmarkt. 1469 Juli 10.*

Gedr. Stein II S. 451.

479. *Käuferordnung. 1469 Juli.*

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 241a–244a.*
b) *Dgl. um 1500. V. 159a, 33b—36b.*
c) *Dgl. Anfang 16. Jahrh.; besonderes Heft in Holzeinband. Mit Spuren häufiger Benutzung. H. 195.*
d) *Dgl. Anfang 16. Jahrh. H. 197.*
e) *Dgl. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 176a—181a.*
f) *Dgl. Ende 16. Jahrh. Lückenhaft. V. 59, 87a—91a.*
g) *Dgl. um 1600. H. 199. — Die einzelnen Fassungen weichen in der Hauptsache nur in formellen Kleinigkeiten voneinander ab, sonst siehe die Anmerkungen.* c *hat von § 3 an alte eigene Überschriften.*

Der kufermeister rolle.

Dit is de ordinancie, die unse heren vanme raide verdraigen ind gemacht haint up die gerichtz- ind ander keufer ind keuferssen, wie sy sich halden sollen[1]) etc.[2]).

(1.) Item in dem irsten soilen die gerichtzkeufer ind[3]) keuferssen vurs. haven van den guden of penden, die sy schetzen, van jecklicher (marck)[4]) vier penninge[5]) an vuntfzich marck zo, ind wat boven vuntfzich marck geschat wurde, van den overigen soelen van der marck niet me haven dan zwene penninge[6]); dessgelich solen ouch die amptz-[7]) ind ander keufer of keuferssen van den loin haven van gut, dat sy van den luden verkoufen. *1. Schätz- und Verkaufsgebühren.*

(2.) Item soelen die gerichtz- ind andere keufer of keuferssen alle wegen einen dach in der weche, mit namen des satersdaigs, yre guet, dat sy zo verkoufen haint, ind dat yn van gerichtz wegen zo schatzen komen is, up Heumarte up eine stat, die yn gewyst sall werden, offenbair veil zo haven, als dat van alders gewoenlich plach zo syn, ind en soelen ouch gheine pende, die sy van gerichtz wegen geschatz havent, selver behalden, sy enhaven dan die drij satersdache na einander zo marte offenbaer veill gehat, ind of sy binnen den dryn martdagen die pende duyrre verkouften, dan sy die geschatz hedden, dairinne sy yren flys truwelichen doin sullen up yre eidt, dat overinge gelt sall den parthien zostain, den die *2 Verkaufstag. Eigenkauf der Käufer. Verwendung des Pfandes.*

1) c *fügt hinzu:* mit den keuferherren.
2) *Im Jahre 1470 wird die Ratskeufferse abgesetzt. C. 17, 25'.*
3) c *hat hier am Rande:* ander.
4) *Ergänzt aus* c; *dgl. in* f.
5) c *hat am Rande:* oder 2 heller.
6) c: oder 1 heller.
7) c *und* e *haben:* gerichts.

pende gewest sint ind niet dem keufer of keuferssen blijven. Ind of is up einiche satersdach in de wechen hillich dach weere, so sall der martdach des niesten werckdages gehalden werden darna. Ind were sache dat sy die penden vur dat geschat gelt binnen den dryn martdagen nyet verkoufen enkunnen ind die parthien, den die pende gelacht weren of die de gepant hedden, der pende selves vur dat geschatte gelt niet behalden en weulden, so sall der keufer of keufersse die pende behalden ind dat gelt den parthien, daervur die geschat weren, hantricken etc.

3. Verkaufszeit. (3.) Item ensolen sy van payschen bis zo sent Remeysmissen des morgens zo seess uyren ind van sint Remeissmissen bis paesschen zo echt uyren mallich up yren geschick(t)en steden stain up dem Heumarte mit yren penden ind niet van danne scheiden, bis dat id zwa uyren namiddache is, sunder sy mogen waill langer stain of sy willen, mer sy en sullen geine pende, noch ander gut up der straissen veil dragen, noch doin dragen mit geiner beheyndicheit overmitz sich selver, noch niemans anders van yren wegen. Ind were saiche, dat jemant binnen den dryn martdagen in yre huyser queme ind weulden de geschatte pende adir andir gut, dat (sie) veil hetten, besien of gelden, dat soilen sy deme ungeweigert gunnen.

4. Verbot des Eigenkaufs. (4.) Item en sullen die kufersche gein gut selbs gelden[1]).

5. Verbot, ungeschätztes Gut zu kaufen. (5.) Item ensullen die keufer of keufersse gei(n) gut, dat yn zo verkoufen gegeven worden, (ind) van gerichtz wegen niet geschat en were, selver gelden, noch gelt dairup lenen overmitz sich selver, noch niemant anders van yren wegen.

6. Verbot, fremdes Gesinde zu beherbergen. (6.) Item en sullen sy geins mans (gesinde)[2]) huysen, noch herbergen, noch gelaich in yren huysen laissen halden, noch kisten, die des gesindtz weren, noch ander guet, dat yn dat gesinde dairbrechte in yren huysen halden.

7. Verbot, verwahrte Güter zu verheuern und Judengut zu verkaufen. (7.) Item ensullen die keufer ind keuferschen niemant cleider, rantzen, gurdel, noch failen, noch gheine ander gut, dat sy hinder sich haven, verhueren. Ouch en sullen die keufer, noch keufersse jodengude, wilcherleie dat sij ind of dat mit einicher behendicheit den joeden zogehorte, (nyt) gelden of veruyssern overmitz sich selver, noch niemant van (irentwegen)[3]). Ind were saiche, dat einich dieser keufer of keuferssche wieder einich dieser punte dieden ind also niet hielte, wie vurs. steit, an den man is gewair wurde, da an sullen ind willen unse heren vanme raide den eidt, daerup gedain were, zo halden, as vurs. steit, also richten, as sich gehoirt, ind en sall sich achter dieser zijt mit keuferien niet me generen etc.

8. Verkauf von Gold und Silber. (8.) Vort me so ensullen die keufer, noch keuferssen gein

---

1) *Fehlt in* b—e.
2) *Nach den andern Fassungen;* a *hat:* gesinnen.
3) a *und* b *haben:* urentwegen.

silver, noch golt, gewert, noch ungewert, vyle haven, dan up den goldsmedenamptzstalen ind kuer. Ind as die meistere van dem ampte umbgient, golt adir silver beseynt, so sullen ouch de keufer ind keuferssen den meisteren gehoirsam syn, dat golt of silver, sy also veil hetten, laissen besien ind des niet zo bergen, up dat niemantz, hey sy inwendich of uiswendich, damit bedrogen en werde. Ind wer anders derwieder diede, die sall den schaden, davan queme, richten ind belegen, ind dairzo, as ducke hey mit bruchich befonden wurde, zien marck zo boissen geven of ein mayndt dairvur up eime thorne lygen.

(9.) Item as unsen heren vanme raid viell clagen vurkomen sint van den keuferen ind keuferssen yrre stat, as dat sy niet lijden en willen, dat die lude, den yre have ind gude gestoilen of afhendich gemacht sint, in der keufer ind keuferssen huyseren soichen mogen[1]), [damit die burgere ind andere lude yrre haven dickwyle verluyslich worden sind, daerumb so gebeden unse heren allen keuferen inde keuferssen in Coelne, dat sy des niemans weigeren en sullen,s sonder mallich, die des gesint ind behoeft, in yren huyseren overi en zo laissen, of sy einiche have, die yn also afhendich gemacht w^{e}re, vonden. Ind were saiche, dat einich keufer of keuferse einiche have gegoulden hedde, des man kuntlich gewair wurde, dat gestolen were, die have sall man den luden, der sy gewest sint, ayn einich gelt zo nemen, wieder geven. *9. Pflicht, in ihren Häusern gestohlenes Gut suchen zu lassen und unentgeltlich herauszugeben.*

(10.) Item so en sall man achter dieser zijt geine frauwe, die yren man hedde, an dit ampt untfangen, yre man en wille dan mit dat ampt annemen ind sich daervur verbinden ind verschrijven, as dat gewoinlich is. *10. Verheiratete Frauen nicht ohne Beteiligung ihres Mannes zum Käuferamt zuzulassen.*

(11.) Item sullen man ind wijf die sementlichen[2]), of dat wyf, die gheinen man en hedde, die alleine mit diesem ampt versien werden, unse heren vame raide vur eirbere burgere of ingesessen zo Coelne zo burgen setzen, as mallich van yn hundert marck, die sich dairvur as vur yre eigen proper schoult verschrijven ind verbinden sullen. Ind up dat dairinne gein vergess, noch versuymenisse en valle, so sullen die zwene, die zo den kouferen van unssen herren geschickt sint ind hernaemaels ge schick(t) werden, zo allen halven jaeren die keufer of keufersse besenden ind besien, of sy noch yre burgen haven. Ind of yrem einchen syne burgen ein deil of zomaill doitz halven adir sust anders afgegangen weren, sullen die keufer ind keufersse ind des of der afgegaenre stat ander goede burgen setzen in gelicher maissen, up verluyss yrs amptz etc. *11. Bürgschaftsleistung.*

(12.) Vort me en sall sich niemant achter dieser zijt me *12. Nur vom Rate ernannte Käufer zugelassen.*

1) *Das bis § 12 in der eckigen Klammer folgende steht bei* a, b *und* d *nach dem Schlusse dieser Nummer und nach der Überschrift von nr. 200, während es in den andern Fassungen richtig eingereiht ist.*

2) c *am Rande:* notabene *und* nota.

annemen, keufer of keufersse zo syn, dan die personnen, man of wyf, die dairzo untfangen ind gesat sint of die (in) yrre einch stat komen of gekoeren werden. Ind alle keufer ind keuferssen, die nu ofkoment, ind bisher kouferije gedreven haint, die sullen sich achter dieser zijt niet me des keuferamptz underwinden, ind of sy dairweder dieden, so sall derselve, der dat dede, id were man of frauwe, as duck hey damit] befunden wurde, zijn marck zo boissen gelden ind dairzo eine maynt lanck zo thorn lygen etc.

13. Verbot des Tuchhandels ausser des Grosshandels mit gerichtlich beschlagnahmten Tuchen gegen Akzise.

(13.) Item van den keuferen ind keuferssen up den gewantsnit is verdragen van unsen heren, dat der keufer, noch keufersse gein gewant, noch doch verkoufen, noch veile haven ensulle in yren huyseren, noch up dem marte, gantz, noch mit stucken, sonder des greven, des raitz ind burgemeister keufer of keufersse mogen in yren huys odir up dem marte wale veile haven ind verkoufen sulche doicher, as van der gerichte wegen hinder sy gelacht weren, ind dat gants verkoufen ind davan assysen geven den hondersten penninck, glich ander burger doin moissen bij yren eiden. Ind fort alsus en sullen sy ghein gewant, noch doich hinder sich nemen, gantz, noch mit stucken zo verkoufen, noch ouch mit der ellen niemans zo behelpen, noch zo lieve, up dat der stede yre assijse niet verhindert, noch untfrempt en werde.

14. Dgl. Verbot des Handels mit neuen Kleidern.

(14.) Item ouch so ensullen die keufersse, noch keufer geine neue cleider, noch anderleie nuwe doich, wat kunne dat sy, hinder sich nemen, noch untfangen, clein, noch groiss, die zo verkoufen. Ind wer den gewantsnit (hat), die en sall gein keufer, noch keuferse syn, ind wer van den keufer of keufersse herwieder dede overmitz sich selves of yemant anders van yren wegen, as ducke dat geschege, ind sy damit befonden wurden, der of die sall zo boissen gheven zijen[1]) marck, wilche boisse up der stede rentkamer dienen ind die rentmeistere mit den bijsitzeren zer zijt inforderen ind manen sullen. Ind hertzo sall man setzen ind bevelen die zwene inme raide, die meister syn der keufer ind keuferssen, ind sall daerzo nemen van den gewantsnijderen zwene eirbere man, die sy under sich keysen.

15. Die Käufer sollen ihre Ware nicht andere verkaufen lassen.

(15.) Item ensullen die keufer inde keuferssen sulch goit, as yn zo verkoufen van gerichtz wegen of anders gebracht were worden bij sich selfs veruisseren ind verkoufen ind nyemans anders mit geinre behendicheit sulchs bevelen, noch denen zo verkoufen, alles under der vurg. boissen.

16. Ablieferung des Geldes von Kommissionsverkäufen binnen drei Tagen.

(16.) Item up dat mallich, der achter de(m) keufer ind keuferse sy(n) gut gif, zo verkoufen, syn gelt krege ind die keuferse verkouften, dairinne etliche gebrech gevallen synt, as dat mit clachten an unse heren vame raide komen is, so haint unse heren verdragen, dat die keufer ind keuferse sulch gelt, dairvur sy einich goit, anderen luden zogehoerende, verkoufent, binnen drijn dagen

1) c *schiebt am Rande ein:* rader.

demghienen, die dat geburt, geven inde bezalen soelen. Wer dairan versuymlich of vergeslich vonden wurde, der sall dairvan zo boissen gelden zijen marck ind dairzo dat keuferampt verloeren haven, sich dairan nyet langer zo generen, ind die vurgeroirten boissen sullen die keufermeister truwelich inforderen, dairvan eine helfte unsen heren vame raide up yre stede gudestages rentkamer zo leveren zo allen halven jaeren ind de andere helfte under sich zo verdeilen ind zo halden[1]).

Verdragen anno 69 in julio.

480. *Köln an Herzog (Gerhard) und Herzogin (Sophie) von Jülich-(Berg): Sollen dafür sorgen, dass ihre Untertanen die Kohlen in den üblichen grossen Säcken und von besserer Qualität nach Köln bringen. 1469 Juli 14.*

Brb. 29, 39, 2.

481. *Ordnung der Kohlenmeister und Kohlenmesser. 1469 Aug. 2.*

Gedr. Stein II S. 452.

482. *Köln an Brüssel: Der K. B. Hermann Norck schickte durch den K. B. Johann van Koyveren Wein nach Brüssel und nahm von den dortigen Käufern Salz als Abzahlung. Es entstand wegen dieses Geschäftes Streit und die Parteien klagten gegeneinander. Bittet, Zeugnisse über den Sachverhalt für Norck einzuholen. 1469 Aug. 14* (unser liever vrauwen avent ass.).

Brb. 29, 52, 2.

483. *Morgensprache über den Verkauf von Heu. 1469 Aug. 14.*

a) *V 125a, 112', 2.*
b) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 162. Hier schliesst sich die untenstehende Verordnung an nr. 4 (Eid der Heumesser) an. Siehe dort und nr. 514.*
c) *Dgl. H. 549.*

Van dem heuwe[2]).

Vort verneyment onse herren vame raide, dat vill drochs geschuyt mit dem heuwe, dat herinnebracht ind niet gemessen en

1) *§ 16 fehlt in* c, e, f, g.
2) *Vorher geht ein Abschnitt, worin den Bürgern verkündet wird, dass die geistlichen Kurfürsten das übliche Geleit zur Frankfurter Messe*

wirt, as sich geburt na luyde unser herren gesetze, darup gemaicht, ind gebiedent daromb allen yren burgeren ind ingesessenen (ind vort allen vreymden ind uiswendigen, sy syn, wer sy syn)[1]) dat niemantz heuwe en gelde binnen yrre stat, id en werde gemessen mit dem seile, ind darup sollen die heuwmessere zen heiligen sweren, dat sy dat heuwe messen soelen, ind wat heuwes sy niet en messen, daevan en sal man yn gein messgelt gheven, ind der messer sall dairmit syns dienstz berouft syn ind darzo einen maynt lanck zo thoirn lygen. Ind wer van den burgeren ind ingesessenen (of vreymden ader uiswendigen)[2]) sulch heuwe ongemessen geulde, der sall zo boissen gelden 18 marck, die die burgermeistere ernstlichen van yn zo behoef der steide innevorderen ind heisschen soelen sonder einche gnade dairinne zo doin[3]).

484. *Köln an die Steinbruchgemeinde zu Niedermendig bei Andernach: Soll ausnahmsweise für die Befestigung der Stadt grössere Steine, als bei ihnen vorgeschrieben, brechen lassen. 1469 Sept. 9.*

Brb. 29, 57.

An die eirbere gemeyn Menninger bergs bij Andernach, unsen guden vrunden.

Eirbere gude vrunde. Wir behoeven zo unser stat buwe eins nuwen bollwercks etlicher steyne van vunf vierdel voiss dicke ind 7 vierdel voiss breit, so ir dan, as wir verstain, under uch ein verdrach hait, geinen steinen an dem Menninger berghe zo brechen laissen boyven den zoll, darup gesat, up dat man dairvan anderswair geine moelensteine en mache, deshalven die brecher niet durren uns sulche steine brechen, as uch unse diener, brenger dis briefs, wale vorder sagen wirt; begeren wir daromme van uch vruntlichen, dat ir den brecheren vurs. gonnen wilt, zo unsen behoeft sulche vurs. steyne van der vurg. dickden ind breiden zo brechen sonder vair, ind wes wir der untfangen werden, willen wir uch wale weder oeverschrijven ind versicheren, das die nyrgent anders dan zo dem vurg. buwe gekiert en werden. Hierinne wilt uch so gutwillich bewijsen, as wir uch des genzlichen zogetruwen. Got sy mit uch. Geschreven up saterstach 9. dages in septembri anno domini etc. 69.

---

bewilligt haben, dass aber die Antwort des Pfalzgrafen trotz zweifachen Ersuchens noch aussteht.

1) *Am Rande mit hellerer Tinte; fehlt in* b.

2) *Mit hellerer Tinte übergeschrieben; fehlt in* b.

3) b *fügt hier hinzu:* wilche boisse, die man sall half in der stat rentkamer und die ander helfte den messeren dienen und werden sall. Verdragen ind gemorgenspraicht dit vurschr. punct ime jaire etc. 69.

485. *Ordnung über den Unterkauf von den Fettmassen. 1469 Okt. 4?*

Gedr. Stein II S. 462.

486. *Köln gibt den Bürgern und Kaufleuten von Strassburg Geleit auf ein Jahr bei zweimonatlicher Kündigungsfrist. 1469 Okt. 7.*

Brb. 29, 64', 1.

487. *Stingin, die Witwe des K. B. Johann vanme Dijck, quittiert den Deutzer Fährherren als Erbin ihrer zugleich in Deutz gestorbenen Söhne Johann und Martin über* alle ind yeckliche datgheen, dat denselven . . . . samen ind besunder van schiffonge ind na jaire in einicherwijs gebuerende geweist is of syn mach. *1469 Okt. 9* (Gereoyns avent).

Or. Perg. m. 2 S. — Urk. nr. 13085.

488. *Köln an Dr. Wolter (van Bilsen): Ist gegen Heinrich und Zobbe van der Hallen vorgegangen, weil sie ihre Angriffe auf die Geldrischen fortsetzten, und hat den ersteren gefangen gesetzt. Sie behaupten, im Recht zu sein und berufen sich auf ihre Achtbriefe gegen Geldern. Soll die Stadt gegen ihre etwaigen Angriffe vor dem Hofgericht vertreten. 1469 Nov. 13.*

Brb. 29, 73a. Magistro Woltero, doctori etc., ind in syme avewesen dem eirberen meister Arnoldo vame Loe etc.

489. *Köln an Herzog (Karl) von Burgund: Vermag seinem Wunsche, den Weinzoll zu erniedrigen, damit der Handel nicht vom Rhein vertrieben wird, nicht zu entsprechen, da es keinen Zoll hat. 1469 Nov. 22.*

Brb. 29, 75. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 615. Antwort auf ein Schreiben des Herzogs vom 26. Okt. (praes 20. novembris). *Hanseakten; reg. a. a. O. S. 611.*

Duci Bourgondie.

Unsen willigen bereiden dienst ind wat wir uwer furstlichen gnaden zo eren ind wirdicheit vermoigen. Durluchtige hoegeboeren furst, gnedige lieve herre. As uwer gnaden gelieft hait, uns doin zo schrijven uis dem Hage in Hollant, wie uwe gnaden verstanden haven, dat die koupluyde, die den rynsschen wyn gewoenlich sint,

zo brengen, in uwer gnaden landen van dairwartz oever manyere gefonden soelen haven, die wijne vurs. up wagen zo lande zo voeren, omme dat wir ind anderen, die tollen haint up dem Rijne, den tax van den vurs. tollen so seer ind in sulchen schijn verhoecht ind vermeert soelen haven, dat die vurs. koepluyde, omme te schuwen die groisse exactien ind uncosten van unsen pachtenare ind tolnere, bij rechtem noede in betwange die vurs. wege zo lande nemen ind kesen moessen, want anders seulden sy an yrre vurs. koufmanschaft meer verlesen dan noymen, uns daromme versoeckende, dat wir ten alren yrsten, wir soelen, konnen ind moegen, darup versien und wederumb stellen ind ordynieren willen unse vurs. tollen, die wir up dem vurs. Ryn haven, up yren yrsten ind behoerlichen tax ind pryss etc., wie dairvan uwer gnaden brief mit mere worden innehelt, hain wir, gnedige herre, wail verstanden, ind woulden verners gerne uwer gnaden uis ganzen guden herzen in allen moegelichen dingen, dae dat an uns langde, zo willen ind zo dienst syn, dan wir en hain geyne tollen, tolnere of pachtenare van wynen up dem Ryne; wir en wissen ouch nyet, dat bij uns eyniche verhoigonge up den wyn geschiet sij, deshalven eyniche koufluyde schuwen durfen, yre wyne den Ryn af zo voeren. Bidden daromme dienstlichen, uwer furstliche gnaden willen uns der sachen entschuldigt halden ind doin haven. Dat willen wir alle tijt de willigen verdienen omme dieselve uwe hoegwirdige groitmechtige gnaden, die unse herre got vermoigende gespaeren wille to langen, seligen tijden. Geschreven up gudestach sent Celien dach, der heiliger joufferen anno domini etc. 69.

490. *Eid des Heringsröders und der Fischwieger. 1469 Nov. 30.*

a) *Abschr. um 1500. V. 159a, 102′—104′.*
b) *Dgl. Anf. 17. Jahrh. H. 70, fol. 21—22′.*

Dit ist der eid, den der roider van den heringen doin sall.

(1.) Wat man nemen sall van einre tonnen, die zo klein fonden wirt ind wie man id damit halden sall[1]).

Zome irsten sall hey sweren, dat hey die tonne herinx zo gesinnen der wirde, kouflude of underkeufer mit flijsz roiden und zeichenen, und wat tonnen, die hey zo klein vindt, dae en sall hey niet zeichenen und van einre der tonnen ein marck zo boissen nemen, as dat van alders gewoinlich geweist ist. Und as die tonnen ledich sijn, so sall hey die na sich nemen und verwaeren bis zor zit, den burgermeisteren zor zijt gelegen were, dairover zo richten, und die boissen sall hey getruwelichen bij einanderen vergaderen und die van paischen, as hey dairumb besant wirt, in der burger-

1) *Die Überschriften der Paragraphen fehlen bei* b.

meister huyser zor zijt in den sack in urber unser heren vanme raide lieveren sonder argelist.

(2.) Wie man id halden sall mit den korven, die zo groisz sijnt.

Item desglichs sall hey ouch vergaderen sulchen zwen wispenninge, die sich van eime yederem korve bolchs geburen, zo geven, und of eyniche korve slijszvische, as groisz weren, dat einre vierhondert ℔ weige, dairvan sall der weger die zwene wispenninge vorderen ind glich dem bollich verzinsen laissen in maissen uns heren vanme raide dat na inhalde der taiffelen, ime koufhuys hangende, verdragen hain. Und of sich yemant van koufluden of wirden dairweder laichten, so sall hey sulchen korve mit slijszvische mit hulp sijns mitwegers und der geswoeren arbeider up Vischmarte up die waige stellen und die wegen, up dat niemants dairinne verkurzt werde, wilch zwene albus, daevan komende, id sij van bolchskorven of swaeren slijszfischen, hey in vurs. maissen in der burgermeister sack lieveren sall sonder argelist.

(3.) Dat man geynen herinck, der vur sijner rechter zijt gefangen were, roiden sall.

Item hey en sall geynen tonnherinck, der vur der reichter zijt, as mit namen vur sent Jacobs dach, gefangen und in tonnen gepackt were, roiden, noch zeichenen, it en geschie mit consent und urloff der burgermeister zor zijt sonder argelist.

(4.) Dat man geynen pijpherinck, schalbach, noch tonnen, die na gelegenheit niet gegort weren, roiden sall.

Item hey en sall geynen pijpherinck, noch schalbach, noch anderen tonherinck, der van den geswoeren underkeuferen niet gelievert ist, roiden, noch zeichenen, hey en hette sijn zeichen na gelegenheit des gutz, of hey en were gegurt, as van alders gewoinlich geweist is, allet up verliesonge sijns amptz und ein maynd zo torne zo ligen, wasser und broit zo essen.

(5.) Wat der roider zo loene nemen sall.

Item sall hey haven van eime last herincks zo roeden und zo zeichenen 2 ß, van einre, 2, drije, vier odir vunf tonnen van yederem stucke 1 haller und niet mehe heischen, gesinnen, nemen, noch untfangen overmitz sich selfs, noch niemants anders van sijnen wegen under der penen vurs. sonder argelist.

Dit ist der eid, den die weger van den gesalzen vischen doin sullen.

(1.) Zom irsten sullen sy zo den hilligen sweren, der waigen up Vischmart vlijszlichen und zo den reichten zijden zo warden, die kurfe mit den gesalzen fischen, wilcherlei die weren und mit deme gewichte verkouft werden, mit flijsz wegen, verkeufer und

gelder, inwendigen und uswendigen, eime yederen dat sijn geven, dem einen as dem anderen dairinne glich zo doin sonder argelist up verliesonge yrs amptz.

(2.) Item sullen sy under in beiden haven van eime yederm korve visch, der in vurs. maissen gemessen, gewegen wirt, drije haller und niet mehe heischen, gesinnen, nemen, noch untfangen overmitz sich selfs, noch niemants anders van yren wegen up verliesonge yrs amptz vurs. und all sonder argelist.

Verdragen overmitz unse heren vanme raide anno etc. 69, as dat Heinrich Sasse und Roprecht Blitterswich an die eirsamen heren Heinrich Suderman und heren Peter van der Clocken, burgermeister zor zijt, geurkunt haint in fine novembris.

491. *Köln an Brüssel: Macht auf Wunsch Mitteilung über Weinpreise. 1469 Dez. 1.*

Brb. 29, 77, 1. Reg. Hans. U.-B 9 S. 615.

Den eirsamen ind wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Bruessel, unsen besonderen, guden vrunden.

Unse vruntliche groisse ind wat wir gutz vermoigen Eirsame, wyse, besondere gude vrunde. As uwe eirsamheit uns geschreven ind daebij an uns mit gesant hait uwen diener Johan Oemens, omme te verneymen den slach van den Elsaters ind anderen rijnsschen wijnen, begerende van uns, uwer eirsamheit by denselven die geleigenheit dairaf, so verre, ast moegelich is, oever te schryven etc., wie dairvan uwer eirsamheit brief vorder innehelt, hain wir wale verstanden. Ind uwer eirsamheit te lieve hain wir an unsen underkeuferen ind anderen unsen burgeren darup erferniss gedaen ind verstain van denselven, dat die Elsater by uns gegolden werden omme 35, 36 of 37 gulden, myn of me ungefeierlichen, dairnae dat die wyne gestalt ind geleigen sint; mer van den rynsschen wynen en konnen sy uns noch nyet eigentlichen bescheiden, so der kouf ind slach dairvan noch nyet gemacht sy.

Vort hain wir unsen burgeren dat ander punt uwes briefs van rijnsschen wynen, bij u te brengen etc., gewittiget ind doin verkunden nae meinongen ind innehalde uwes briefs, ind wa inne wir uch vorderen willen doin moechten mit einichen bescheide, deden wir gerne, kenne got, die uwe eirsamheit zo langen zijden gespaeren wille. Geschreven up vrijdach yrsten dages in decembris anno etc. 69.

492. *Köln an seine Bürger auf der Gildhalle in London: Gibt ihnen, nachdem sie von den Verfolgungen gegen die Hanseaten in England*

durch König Eduard ausgenommen wurden und ein Sonderprivileg erhalten haben, Massregeln für ihr Verhalten in England. 1469 Dez. 7.

Brb. 29, 79. Gedr. Hans.-Rez. II, 6 S. 201ff. — Siehe oben nr. 462, sowie unten nr. 497 und 501.

Mandatum, missum ad Angliam civibus nostris, ibidem negociantibus.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeglichen unsen burgeren, die van unser stat weigen up unse Gildehalle zo Londen in Engellant gefrijet ind geprivilegiert sint, ind darup yre koufmansschaften in Engellant verhantieren, ind voegen uch sementlichen ind besonder zo wissen: As nu der alredurchluchtichste furst ind herre koeninck van Engelant etc. unser steide burgeren ind koufluyden ein sunderlinge gnade, vrijheit ind verlenonge eine zijtlanck gedain ind gegeven hait, in synre gnaden rijchen, landen ind gebieden yre koufmanschaften zo handelen, doch mit conditien ind vurwerden, dat wir, noch unse burgere in sulcher vrijheit ind gnaden nyemant anders lijf noch gut verdadingen soelen, dan alleine unse burgere yre factoire ind guedere, wie dat die koeninckliche brieve, dairoever gegeven, vorder innehaldent, so is unse gude meinonge, ir eindrechtlichen darzo verstain wilt, zo verven, an dem egenanten herren koeninck, sulche vrijheit mit allen nutzlichen ind bequemlichen punten, darzo alrebeste dienende, vortan gegeven ind verlient werde, alleine vur unser steide burgere ind koufluyde zen ewigen zijden, wilch uns van noeden ind nutzlich dunckt syn, omme ledich zo stain mannicherleie cost, last ind beswernisse, die sich zo vill anderen zijden ergangen haint ind up dese zijt nyet noit en sint, uch zo erinnern oder zo vermanen.

Ouch beveylen wir ernstlichen ind vestlichen uch allen ind yeglichen bij den plichten, hulden ind eiden, ir uns ind unser stat schuldich sijt ind gedain hait, dat ir up die vurg. vrijheiden in Engelant nyemant anders meister, factoir, knechte of gude verdadingt, noch en verantwert dan unser stat burgere ind yre guede sonder argelist, ind dat ir uch dairinne ind in uren tollen ind costumen, den herren koeninck beroerende, ir van alders geloift hait ind bij der vrijheiden vurs. schuldich sijt, zo gheven, also haldet, dat ir deshalven gheynen schaden en lijdt ind uns ind den unsen dardurch nyet benoymen en werde unse Gildehalle ind ouch sulche vurg. vrijheit, daemit wir ind unse stat vur mannichen jairen in dem rijche van Engelant begaeft sind geweist, der wir asdan zo gheynichen zijden nyet weren versien, weder zo verkrygen. Und up dat dese ind alle andere punten, uch van noeden sint, in vorten mit wysheit versorgt, in twange ind gehoirsamheit gehalden werden, as dat vurmails van unsen ind andere steide koufluyden oevermitz ordinantien plach zo geschien, so is unse meinonge ind beveyll, ir jairlichs under uch einen verstendigen aldermann ind

darzo bijsitzere ind geswoeren kiest ind ordynyert ind ure rechten, ordinantien ind schotgelt alleine under uch macht, setzt ind befestigt, as vur unser stat koufluyde gemeinlichen nutzlich ind profytlich syn sall.

Vort of sich hernaemails zo einichen zijden geburde, omme sonderlinge noitsaichen einich verlech oder lenonge, under uch upt nyeste vallende, schotgelt zo doin, beveylen wir uch ouch, dat ir dat so voeglichen under uch setzt ind handelt, so dat ein yeder dairmit nyet vorder beswert en werde dan nae andeile syner guder ind koufmanschaften, he in dat lant ind uis dem lande schickde ind verhandelde. Doch nyet de myn, of der almechtige got in zokomenden zijden voegende wurde, dat die andere steide des roemischen rijchs van Almanien, die mit uch up unse Gildehalle gefrijet ind geprivilegiert geweist sint, weder mit dem rijche van Engelant zovreden quemen, is unse meinonge, under mallichanderen gude vruntliche verkeronge samen zo halden ind zo haven, aver yederem buyssen des anderen last, kost of schaden ind in deme gevalle of id darzo wederqueme, beveylen wir uch, dat ir ure schot ind boessen under uch ind up uch selven vergadert, omme dairvan uren eigen last uis zo richten, ind laist die anderen desgelijchen yren last up yrsselfs schot ind kost dragen; dan wes der gemeiner steide koufluyde sementlichen mit etlichen verschrevenen gewoenlichen giften jairlichs pleent zo bezalen, dairinne wilt uch vur unser stat andeil halden, so vill, as einiche heuftstat van den anderen geburt, uis zo gheven.

In desen ind in anderen unsen vurschriften wilt uch mit gehoirsamheit ind eindracht so voegelichen halden, sonder einicherkonne gebot ind verbot van anderen steiden buyssen unse consent an zo neymen, as wir uch des zogetruwen ind ir in zokomenden zijden denckt untgain uns zo verantworden.

Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, an desen brief gehangen, gegeven ime jaire unss herren duysent vierhundert nuyn-indsesszich up donrestach unser liever vrauwen avent conceptionis.

493. *Ordnung der Salzmesser. 1469 Dez. 11.*

Gedr. Stein II S. 464.

494. *Eid des Salzmaklers und des Bewahrers der Salzzeichen. 1469 Dez. 12.*

Gedr. Stein II S. 465.

495. *Ordnung der Salzträger. 1469 Dez. 12.*

Gedr. Stein II S. 466.

496. *Der K. B. Johann Hup an den K. B. Gerhard van Wesel in London: Soll bewirken, dass sein Diener Gert im Genuss der Privilegien zu London nicht länger durch* de geselschop, up deser tijt to Lunden wesende, *beeinträchtigt wird. Köln, 1469 Dez. 21.*

Hanseakten. Reg. Hans U.-B. 9 S. 616.

497. *Köln an seine Bürger auf der Gildhalle in London: Beurkundet, dass Everhard Kremer der Faktor Johann Kremers ist und dass dieser gelobt hat, in England nur mit Kölner Gut zu handeln. 1469 Dez. 29.*

Brb. 29, 82′, 1. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 617.

Certificatio pro Johanne Kremer.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, entbieden uch, unsen burgeren ind lieven getruwen, up unser Gildehallen zo London in Engelant wesende, dat vur uns komen ind erschenen is Johan up dem Berghe, genant Kremer, unse burger, ind hait gesacht ind bekant, dat Everhart van dem Berghe, genant Kremer, syn diener ind factoir sij, ind van yem last ind beveyl have, syne guede ind koufmanschaften in Engelant zo brengen, daeselfs in den landen van synen weigen ind in synen nutz ind urber zo verhandelen ind zo veruisseren, ouch zo koufslagen, contracten, geloifden ind weissel zo machen, ind vort alle datgheent zo doin, zo schaffen, zo handelen ind vur zo keren, dat eime factoir ind diener in sulchen sachen geburt, ind wat derselve, syn diener, also doende wirt, hait he vur uns geloift, vast ind stede zo halden ind dem genoich zo syn.

Vort hait der vurs. Johan, unse burger, vur gesichert ind nae mit synen upgereckten vingeren gestafdes eides lijflich zo gode ind den heiligen geswoeren, dat he bij yme selfs, noch bij syme factoir vurs. ghene gut, noch koufmanschaft in Engella(n)t verhantieren en wille, dan syn ind unser mitburger eigen proper gut sonder argelist, ind daromme is unse meinonge ind begerde, dem vurg. Johann, unsen burger, ind syme factoir in yren redelichen sachen vurderlich ind behulplich zo syn ind yn alre vrijheit ind privilegien gelijch anderen unsen burgeren gebruychen ind genyessen zo laissen up yre geburlich recht. Urkunde unser steide ingesegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, in den jairen nae der geburt unss herren duysentvierhundert anno 70° up vrijdach 29sten dachges in decembris.

498. *Ordnung über den Verkauf von Käse, Geflügel, Wild, Eiern und Butter. 1469.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159 a, 155 f.*
b) *Dgl. H. 549.*

Van den vurkeuferssen van den hantkesen.

1. Verbot des Vorkaufs und des Verbergens. (1.) Item gebiedent unse heren vanme raide allen vurkeuferen van den keesmengern, dat sy zo velde, noch so Rijne wartz aventz, noch morgens gain, noch enstain, umb einiche hantkese, eier, botter of derglich sachen up zo gelden, noch ouch dairvan geyne slach, noch dunckelkeufe zo machen umb vill, noch weynich mit einichen uswendigen luyden en machen, an en gain, noch ouch sulchen wair heimlich in yren huysen en verbergen, noch en verstummelen, mer sulchen gut alle zijt vrij up den mart laissen komen zu verkoufen. Ind wer dairweder dede, der sall, als dicke dat gesche, 10 marck zo boissen gelden und sall dairzo sulchen kese verloeren hain, wie vill der ouch were.

2. Einkauf der Zwischenhändler nach 10 Uhr. (2.) Ouch en sullen sulchen vurkeuffer, noch vurkeuffersse sulchen kiese niet gelden, die clocke en have dan des morgens 10 uyren geslagen, und wer van yn dair en boven sulche wair und kese goulde, der were vill of weinich, der gilt 5 marck zo boissen und sall dairzo die kese verloeren hain. Und wer sulcher koufmanschaft mit gesinnet und bij dem kouf were, dem sall man sy mit laissen under der boissen vurs.

3. Verwendung der konfiszierten Güter. (3.) Item willent unse heren, so wat boven van diesen hoenre, vedervehe, eieren, wiltbrait und kese komen, sullen half vallen in den sack und die ander helfte den burgermeister, schryver und boden dairumb, so es yn bij yren eiden befoilhen, dit in maissen vurs. truwelichen zo bewaeren.

4. Gewicht und Preis der süssen Butter. (4.) Och haint unse heren vanme raide as up die suesse und ander botter us dem stift van Coelne und ime lande van dem Berge komende, verdragen, dat ein yeder pont dairvan wegen ein pont und 4 loit ind sullen dat ℔ niet hoerre verkouffen dan 2 heller duyrre, dan gesalzen botter zor zijt gulde, und wat suesser botteren man befonde, die lichter were, sall man nemen und umb gotz willen geven.

Verdragen ime jaire etc. 69, as Heinrich Sasse, (und) Roprecht Blitterswich an die eirsamen hern Heinrich Suderman ind hern Peter van der Clocken, burgermeisteren zor zijt der stat Coelne, geurkundt haint.

499. *Ratsverordnung über den Verkauf von Rümpchen, Krebsen und grünen Fischen. 1469.*

a) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 210, 3.*
b) *Dgl. Anf. 17. Jahrh. H. 509.*

Rump, kriebs und andere grüne fisch belangend.

Ein erbar hochweiser rat hat heut dato dieser registration eindrechtiglich beschlossen und vertragen, das vor bas kein burger, burgerin, noch ausswendiger einicherlei rump, es sei vörnen, grun-

dell, kriebs oder ander auf verkauf gelden oder verkoufen sollen. Und wer doruber bruchich oder verseumlich befunden wurde, soll in vunfundzweintzich marck boissen gefallen sein, unablesslich zubezalen, also oft das geschege, und also lange sein waeg niderlegen oder kein theil oder korf an den gesalzen fischen haben oder auch mit den gweltrichtern zuthun pfenden, biss solche boiss in der herrn burgermeister haus, wie von alders gewohnlich, ausgericht wurden. Als dan den herrn burgermeistern durch beide fischmartmeister zur zeit zu verkundigen befolhen, in der rolle von dem Fischmart setzen zu lassen.

Ouch haben die herrn des raths vertragen, das die luter und gemeine rump ein jeder rump mit der rinden[1]) wygen sall ein punt 4 loith, und wo man befunde, das sie min wygen, soll man die nehmen und umb gottes willen geben. Vertragen im jahr 69, als Ropert Blitterswich und Heinrich Sachssen geurkundt haben an die erbare weise herrn Heinrich Suderman und herrn Peter von der Klocken, burgermeistere zur zeith.

500. *Ordnung über die Reform der Weinakzise und Erhöhung der Abgaben vom Kleinodienhandel. (Nach 1469.)*

Gedr. Stein II S. 459 ff. § 5 bis § 12.

501. *Entwurf einer Hausordnung für die Kölner Kaufleute im Stalhof zu London. (Anf. 1470?)*

Hanseakten. Gedr. Hans. U.-B. 9 S 628 f.

502. *Ordnung über den Stein- und Holzhandel. (Um 1470.)*

Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 243—249.

Folget nun die ordnung und gesetz von dem holz und steinen an dem Rheine und binnen der statt Coeln, auch wie man das regiment von den ziegel- und schiefersteinen halten solle.

(1.) Zum ersten, ob sach were, das einich frembt mann, burger oder ingessener mit einichen schieversteinen herab kemen, der soll halten beneden dem Filzengrafen von einer zeit zu der andern und soll ein leijen oder schieverstein hinder ufs rad schlagen oder ufstellen: Dat ist zuverstahen, zu welcher uhren, das sie zu mart kommen, so sollen sie zu mart bleiben halten von einem tage zum *1. Schiefersteinstapel.*

b; *ruijsen.*

andern zu derselbigen uhren. Und were sach, das einich von unsern burgern der stein behoefde oder von nöten hette zu bauen, dem soll man der stein lassen folgen. Und were sach, das auch diese stein gehalten hetten boven die zeit, und einiche frembde leute alsdan die stein gelden, das sall man inen nit weijgeren. Und wer herwider tut, der soll geben von einem jedern rijsz 6 schilling zu boiss, und ob jemand sich des weijgerte, so soll der kraenmeister dem nit kranen.

2. Zwischenhandel der Steine ist erlaubt.

(2.) Item vort ob sach were, das einich burger oder ingesessener einiche stein uf den kauf gulden, also das derselbige sie vort verkaufen wolte zu nutz oder urber jemand von den burgern oder ingessenen, der derselbiger gesinnet zu seinem baue, demselbigen sollen die steijne folgen sonder einiche widerrede, in demselbigen kauf sie gegolden weren uf die boisse vorschrieben.

3. Verbot des Vorkaufs der Schieferdecker.

(3.) Item es soll kein hausdecker einiche stein gelden dan unsern burgern. Das ist also zu verstahen, das sie keine stein gelden sollen uf einichen vorkauf, das sie jemands dieselbige vort verkaufen sollen uf die boiss vurschrieben.

4. Kein Kauf ohne Unterkäufer.

(4.) Es soll auch niemands, mann oder fraue, einiche stein gelden dan mit dem geschwornen underkeufer uf die boiss vurschrieben.

5. Anzeigepflicht der Unterkäufer.

(5.) Ob nun jemands were, der wider diese vurgeschriebene puncten tede, des die geschworen underkeufer gewahr wurden, das sollen sie des ersten saterstags den Rheinmeistern zur zeit in der Weinscholen kunt tun bei iren eijden.

6. Vereidigung und Bestrafung der Uebertreter.

(6.) Hernach sollen die Rheinmeister zur zeit nach dem oder denjenigen senden und das gebrech, so an sie komen were, sagen und die rolle uftun lessen, und wer sich des bei seinem eijde abnehmen will, das sollen die Rheinmeister darbei lassen bis an unse herrn des raths, und wer sich solchs mit abnehmen will, der oder die es sei, mann oder fraue, soll die vurschrieben boiss geben, als vurschrieben stehet.

7. Ziegelsteinstapel.

(7.) Item were sach, das einich frembt man mit einichen schiff ziegelstein zu mart keme, der soll halten zwischen der Neuergassen und Drankgassen von der einer zeit bis zu der andern, und das biss uf den dritten tag. Und were sach, das einich burger solcher stein behoefde und der zu seinem baue von nöten hette, dweil die stein also aufm Rhein hielten, dem soll man die stein lassen folgen und alss die stein boven die zeit gehalten hetten und alssdann einich steinmetzer oder ander leute ufgulden, dass mogen sie tun, und das sall man demjenigen alssdann nit weijgern. Und ob darenboven einich burger der stein zu seinem baue behoefte, ehe sie uss dem schiff gelacht wurden, denjenigen soll derselbige verkaufer die stein folgen lassen. Wer herboven darwidder tut, der soll von einem jedern tausend stein zwo mark zu boiss geben, als ein dritten teil darvon uf die rentkammer, das ander teil den Rheinmeistern und ein drittenteil denjenigen, die das melden.

(8.) Item es soll auch kein underkeufer gelt geben oder lehenen uf einiche stein, dan er soll dieselbige schlecht zu mart lassen kommen und alssdan dieselbige in seinem beiwesen mit dem underkauf zu verkaufen und gelden lassen. *8. Verbot des Steinhandels der Unterkäufer.*

503. *Köln an Herzog (Karl) von Burgund: Gerhard Witsant, Bürger zu Middelburg, übergab dem K. B. Goswin van Stralen zwei Laden mit Ringen, die ihm der † Peter Koevoit, Kaufmann zu Venedig, übersandte und die Johann van Lair, der Mann der Schwester und Erbin des Verstorbenen, bei ihm in Antwerpen bekümmert hatte. Goswin van Stralen soll ihm angeblich dabei gelobt haben, ihn der Beschlagnahmung wegen schadlos zu halten. Da Stralen seinem Versprechen nicht nachkam, wurde Witsant vom Gericht zu Antwerpen zur Zahlung von 850 Gulden an Johann van Lair verurteilt. Er bat durch den Herzog die Stadt Köln, Goswin van Stralen zur Schadloshaltung zu veranlassen. Köln hörte darauf Witsant, der die herzoglichen Briefe selbst überbrachte, an und suchte die Parteien zu einigen. Goswin van Stralen wies dabei aus den Büchern und aus Witsants eigenen Handschriften nach, dass Peter Koevoit bis zu seinem Tode sein (Stralens) Faktor und Lagerknecht zu Venedig war und Witsant früher sein Diener. Beide standen zurzeit, da die Ringe verschickt wurden, bei ihm in Kost und Lohn. Aus den Büchern ging ferner hervor, dass Koevoit die Ringe als Goswin van Stralens Propergut versandte, und aus der Berechnung mit Witsant ergab sich, dass sie dieser noch nicht an seinen* meister *ausgeliefert hatte. Aber nach der genannten Bekümmerung hat Witsant ausdrücklich in der Schlussabrechnung mit Goswin van Stralen auf dem Antwerpener Pfingstmarkt von 1463 bekannt, keine Forderungen mehr an diesen zu haben. Er konnte auch nicht beweisen, dass Goswin van Stralen ihm Schadloshaltung in der Angelegenheit gelobt hatte. Die herzugezogenen sachverständigen Kaufleute erklärten, dass das nicht aus den Papieren hervorgehen könne, auf die sich Witsant dabei stützte. Die Schickung des Rates verwies darauf Witsant an ordentliche Gerichte, vor denen ihm Goswin van Stralen erbietig sein will. Witsant wollte aber darauf nicht eingehen, sondern seinen Gegner zur Erfüllung seiner Forderung zwingen. Der Herzog soll auf ihn im Sinne Kölns einwirken und die Stadt in der Angelegenheit entschuldigen. 1470 Jan. 15.*

Brb. 29, 89ff. — Juni 18 ähnlich, dass Goswin van Stralen die Forderung bestreitet, dem Witsant aber nicht in Antwerpen, sondern in Köln zu Recht stehen will. Ebd. 121. — 1472 Juli 3 ausführlich dgl. Darnach will Witsant die Ringe in Venedig erhalten haben. 309, vgl. Aug. 31, 313, 2 an Wilhelm Hughener, Kanzler von Burgund.

504. *Köln an Erzbischof (Adolf II.) von Mainz,* (loco civitatis Maguntinensis) *an Worms, Speier, Strassburg, Basel, Trier, Metz,*

Nürnberg und Frankfurt: Hat nichts dagegen ausrichten können, dass Tonnhering eingeführt wird, der vor dem 25. Juli gefangen und daher ungesund und wertlos ist, weil er in den oberländischen Städten selbst so genommen wird. Sollen ihre Freunde auf der nächsten Frankfurter Messe vereinbaren lassen, dass nur noch Hering mit Zertifikaten über die Fangzeit nach dem 25. Juli geduldet werden soll. Der Vertrag ist dann den Städten von Brabant, Holland und Seeland mitzuteilen. 1470. Januar 22.

Brb. 29, 93, 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 638. Siehe nr. 512.

505. *Der Rat untersagt Laurenz, dem Büchsenmeister, seine Schmiede auf der Breitestrasse zu betreiben. 1470. Jan. 30 und Febr. 26.*

Rmem. 2, 130, 1.

Van Laurentz, dem bussenmeister.

Unse herren vanme raide haint verdragen up schrift ind clage der naberen up der Breiderstraissen ind in der Glocknergassen, meister Laurentz, bussemeister, bij syme eide zo sagen ind zo bevelen, die smitten ime hoeve syns huis up der Breiderstraissen irst ave zo leigen ind dairinne niet me zo smeden, ind ouch vortan ghein groesse bussenwerck, noch pulver zo machen in dem vurgenanten huise up der Breiderstraissen; dan wes iem des geburde zo machen, das soele (er) doin an sulchen enden ind steden, dae dat aen schaden geschien mach. Dit is bevoylen beiden rentmeisteren, beiden wegemeisteren ind Andries Liederbach, also zo doin, as vurs. steit. Concordatum die martis penultima januarii, referen-
Jan. 30. tibus Roperto Blytterswich et Andrea Lederbach, magistris memoriarum[1]). Want Laurentz weder dit verdrach vurs. gedayn ind van nuwes ind mee up der walstat vurs. groiss bussenwerck gesmeedt sall haven, ass die nabere daeselfs ouch van nuwes as vur schriftlichen geclaigt haynt, so is den geschickden herren, noch as vur dit verdrach deme selven Laurentz uis zo sagen, sich darnae zo richten ind zo halden. Concordatum et renovatum anno domini 1470 die 26. februarii.

506. *Ordnung über Standort und Verkaufszeit der Verkäufer von Eiern, Federvieh und Wildbret, Eid der vier Aufseher. (1470 Febr. bis März.)*

Gedr. Stein II S. 467 f.

1) *Das Folgende mit anderer Tinte.*

507. *Ordnung über Zubereitung von Gelatine und Prickenpfeffer. (1470 Febr. bis März.)*

Gedr. Stein II, S. 469 f.

508. *Köln beurkundet, dass ein Fass Theriak, das der Kölner Michel Disschinger von Peter Mars, Apotheker zu Brügge, auf dem Caldenmarkt zu Bergen op Zoom kaufte, verdorben war. 1470 März 9.*

Brb. 29, 98'. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 654 f.

Testimonium pro Michaele Bisschinger ad Brugam.

Wir, b(urgermeistere) ind r(aid) der steide Coelne, doin kunt allen denghenen, die desen brief soilen sien of hoeren leysen, dat alsulke vaetgyn mit tyriake, as Michel Disschinger, unse ingesessen, bewyser dis briefs, in unse stat bracht ind van Peter Marss, apteker, porter to Brugh, vur eime jaire to Berghen op dem Soom in dem caldenmerct gegolden heft, as he sacht, bij uns as falsch guet nae erkenteniss, eirbere meistere ind doctoire van medicinen ind apteker dairover gedain hebn, int vuyr gericht ind verbrant is. Vort sint vur uns komen ind erschenen Jacob Hoedemecher ind Hans Cluckwijss, unse ingesessene, eirbere mann van truwen ind geloyven, die vur gesichert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaifdes eydz lijflichen zo gode ind den heiligen geswoeren hebben, dat yn kundich sij, dat Michel vurs., des nu sent Mertyns myssen ein jair was, gegolden heft den vurs. tyriake van dem obgnanten Peter Marss to Berghen in dem merct ind dat sy van begerden Michiels vurs. datselve vaetgen mit dem tyriake up die tijt mit yrem gude van dann bis her in unse stat verfracht hebben sonder argelist. Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, gegeven ime jaire unss herren duysent vierhundert sevenzich up vrijdach nae dem sondage esto michi.

509. *Der Rat verbietet den monopolistischen Handel mit Blei* (dixit dominus Petrus de Campana, quod sunt quidam mercatores plumbi, qui vendunt plumbum in magna quantitate Nuremburgensibus et aliis superioristicis de montibus et miner(alibus) cum pacto, quod tradent idem in Franckfordia). *1470 März 9.*

Mem. d. Proton. (C 32) 7, 4.

510. *Köln an die Kölner Kaufleute auf der Kölner Gildhalle zu London: Vereignet dem K. B. Gerart Tymmerman Güter*[1]*, die er seit dem letzten 29. September nach England geschickt hat und die-*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

jenigen, die er weiter an die dort befindlichen K. B. Johann van Stummell, Rutger van Ryle[1]) *und Reynart van Lubberich schicken wird. Er bevollmächtigt diese einzeln, zum Verkaufe derselben und zur Rücksendung anderer Güter und verspricht, für die auf seine Rechnung von ihnen einzugehenden Verpflichtungen einzustehen. 1470 März 15.*

Brb. 29, 99, 2. In gleicher Weise für Eberhard Kleppinck, über Güter[2]), *die er seit Weihnachten nach England schickte und noch schicken wird, an Gerart van Wesel oder an einen etwa noch einzusetzenden Faktor. 99' 1. — Reg. Hans. U.-B. 9 S. 655 f. bez. 652.*

511. *Köln an Antwerpen, Herzogenbusch, Brielle und Nimwegen: Sollen darauf halten, dass nur Korbhering mit Zertifikaten, wonach er nicht vor Mai gefangen ist, ausgeführt wird, da Köln allen andern zurückweisen und nicht höher führen lassen will. Heimlich eingebrachter Fisch soll vernichtet werden. 1470 März 28.*

Brb. 29, 101 f. Rez. Hans. U.-B. 9 S. 656 f. — Siehe oben nr. 504.

512. *Köln an die Kaufleute der Kölner Gildhalle zu London: Beurkundet, dass Arnold van Aem Kölner Bürger ist und versprochen hat, nur Eigengut nach England zu schicken. Sollen ihn die Rechte der Kölner Bürger geniessen lassen. 1470 April 4.*

Brb. 29, 102', 2. Pro Arnoldo de Aem testimonium civilitatis ad Angliam. *Reg. Hans. U.-B. 9 S 659 f. — Juni 12 dgl. Bürgerschaftszeugnis für Severin van Ellich 121, 3. Reg. a. a. O. S. 666. — Juli 9 dgl. für Hans Langerman von Münster. 128, 3. Dasselbe lateinisch 134', 1. Reg. a. a. O. S. 671. Dgl. Juli 9 für Gerwin Calf. ebd.*

---

1) *Nach Hanse-Rez. II, 6 S. 365 und II, 7 S. 118 gehören Rutger van Ryle und Reynart van Lubberich* (Reinold Lubbroich) *neben Gerhard van Wesel, Statthalter des Altermanns der Hanse zu London, Peter Bodenclop, Beisitzer, sowie neben Johann Kule, Hermann Slossgijn* (Slateken) *Jakob Butschoe, Gerwin Calf* (Gerven van Calven, *über diesen siehe unten nr. 512), Hans Langerman, Simon Clement und Goswin Schirles* (Gressen Scherle) *Diener Johann zu den Kölner Kaufleuten, die im Jahre 1470 in London schwören, mit den andern Hansen gegen England zusammenzuhalten. Lubberich kam kurz vor dem Eide mit Joris Tacke von Duisburg, der ebenfalls schwört, von Colchester nach London, andere von Boston aus. Über ihr Verhalten im Streite des Kaufmanns mit England s. bes. Hanse-Rez. II, 7. Ein Verzeichnis der sog. abtrünnigen Kölner, sowie der Kölner Kaufleute, die während des Streites zwischen der Hanse und England unbefugt in London Handel treiben, nach Prinzipalen und Angestellten geordnet s. Hanseakten, gedr. Hans. U.-B. 10 S. 317 f. Gerhard van Wesel, sein Bruder Peter und sein Vater Hermann, sowie deren Gesellschafter werden infolge Gerhards Haltung nach langen Verhandlungen zuletzt von allen Kölnern wieder zum Stalhof zu London von der Hanse zugelassen. Hanse-Rez. II, 8 S. 126 f., 138 f. Siehe unter nr. 585, 661.*

2) *Zeichen siehe Anhang.*

513. *Köln an Middelburg: Soll veranlassen, dass die augenblicklich auf der Frankfurter Messe weilenden Kölner Kaufleute ihr Gut zurückerhalten, dass die Auslieger und Rheeder (der Osterlinge) in den Gewässern von Burgund ohne Grund weggenommen haben. 1470 April 24* (dynxstach nae payschdage).

Brb. 29, 105, 1. — Mai 11 an Herzog (Karl) von Burgund: Bittet, Middelburg aufzufordern, dass es die Kölner aus dem gegen die Angreifer verhängten Arrest entschädigt. 107', 1. Reg. Hanse-Rez. II, 6 S. 278. — Mai 14 an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Die reyders des schips van oirloge van Hamburg, *unter denen Heinrich Salzburg Mitglied des Rates der Alderleute ist, haben bei Seeland das aus England kommende Schiff Hugen Smalts überfallen und daraus* einen terlinck engelsch gewandz van eichzien laken ind zwenzich guden fresen, alsus [1]) gemirckt, *dem Kölner Everhard Kleppynck gehörig, genommen und nach Vlissingen entführt. Vereignet ihm das Gut und bittet, ihm und seinem Bruder zur Wiedererlangung behilflich zu sein, da Köln mit Hamburg in Freundschaft steht. 109, 2. Reg. Hanse-Rez. II, 6 S. 278. — Mai 14: Prokuratorium Everhard Kleppyncks für seinen Bruder Johann. 109', 1. — Aug. 14 an die in Lübeck versammelten Ratssendeboten der Hansestädte: Beschwert sich über die Angriffe der Hanseaten, sollen den Kölnern zu ihrem Gut verhelfen. 140. Vgl. über den ganzen Streit wegen England weiter Hanse-Rez. II, 6 S. 308 ff. — Vgl. unten nr. 541.*

514. *Ergänzung zum Eid der Heumesser. 1470 Mai 13.*

V. 159a, 162. Vgl. nr. 4 und 483.

Anno domini millesimo quadringentesimo 70 quarto des 13. dages meyes haint unse heren vanme raide vernuwet und verdragen und overmitz raitzfrunde mit namen Johann van Arwijlre und Franck Wratz doin urkunden an die eirsamen heren her Luyffart van Schijderich und hern Peter van der Clocken, burgermeister zor zijt der stede Coelne, dat man dat gesetze und verdrach, der rollen van dem heuwe beroerende, strenglich und vestlich halden sall und niemants dairinne oversien.

Item sall die kette, da man mit mist hat heuwe, lanck sijn sees ellen.

515. *Worms an Köln: Die städtischen Wieger zu Worms verlangen von den Kaufleuten Wagegeld,* die ir geware, so man pfleget zu wiegen, uberheupt of abenture und nit mit dem centener oder pfunde keuffen und verkeuffent, auch nit zu der wagen bringent, noch begernt zu wiegen. *Soll mitteilen, wie es diese an seiner Wage behandelt. 1470 Juni 5.* (am dinstage nach exaudi).

Or. Pap. m. S. Praes.-Verm.: anno 70, 11. junii. *H. 528, s. nr. 519.*

516. *Die Kölner Schöffen, Greve Goebel van der Arcken, Johann van Waveren und Johann van Glesch beurkunden, dass die Nim-*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

wegener Kaufleute und Schiffer Daym Gierhartzson, Wilhelm Woultersson, Lambert Herenbeyn und Arnold van Elten, die in Köln durch Dr. Jörge Ehinger, kaiserlichen Kammerprokuratorfiskal, und durch Jakob von Stauffenberg, Hofmeister der Markgrafen Karl von Baden, auf Grund der königlichen Achtbriefe an ihren Gütern und Schiffen bekümmert worden waren, nach Einigung mit diesen gelobt haben, sich an den Schöffen und Bürgern von Köln nicht zu rächen. 1460 Juni 7.

Or. Perg. m. 3 Pr. — Urk. 13 106. — Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 519. 525. 527. 549.

517. *Der Rat verbietet den Handwerkern, Lohn in Waren zu zahlen. 1470 Juni 11.*

Rmem. 2, 138', 1.

Dat man gheyne war gheven en sall an verdienden loyn etc.

Want an etlichen ampten ind besonder an deme sijdeampt[1]), wat vur verdienden loen gegeven wirt, tgen unser herren morgenspraiche, as unsen herren mit claichten vurkomen is, so haint unse herren verdragen, dat man die morgenspraiche urkunden sall an die ampten, dair dat geburt, dat die meistere des amptz dieselve morgenspraiche setzen ind schrijven laissen in yrs amptz boiche. Ind soilen die meistere zo den heiligen sweiren, yren flijss zo doin, dat die morgenspraiche gehalden ind verzogen werde. Actum et concordatum anno 70, up maendach 11. dages in deme maende iunio, referentibus Roperto Blytterswich et Andrea Leyderbach, magistris memoriarum.

518. *Köln an Worms: Antwortet auf nr. 515. 1470 Juni 15.*

Brb. 29, 119', 1.

. . . . . ind voegen uch daruf zo wissen, dat bij uns vur langen jairen ingesatzt ind verdragen is up groisse penen ind boissen, dat nyemant, he sij heimsch of vremde, einich gut, dat in die wage gehoirt, mit synsselfs wagen, noch gewicht keufen, noch verkeuffen ensoele, sonder solich gut in die wage brengen ind lieveren, uf dat dat wygegelt, dairuf gesat, unser steide dairvan bezalt werde van keuffer ind verkeuffer, dat yd ouch dairbij gehalden wurde. Dairan seulde man gerne sijn mit flijss, dan of soliche keuffe, dair-

1) *Es ist bemerkenswert, dass dieses Gewerbe bereits hausindustriell eingerichtet war! Vgl. v. Loesch, Zunfturkunden I, S. 168: Am 20. Juni wird dieses Verbot des Trucksystems ausdrücklich im dritten Amtsbrief der Seidmacherinnen wiederholt.*

van ure schrift melt, bij uns geubet werden, is uns noch nyt eigentlichen vurkomen, mer wurden dergelijche keuffe by uns vurgenoymen, were van noeden, daruf rait zo haven, uf das dardurch der steide yre assijsen ind rechten nyt geminret en wurden. Dese unse antworde wille van uns intgude verstain uwer eirsamheit, die unse herre got zo langen zijden gespaeren wille. Geschreven uf vrijdach nach dem heiligen pynxstage 15. dages in junio anno domini etc. 70°.

519. *Köln an Hermann Rynck, Tilman Oeverbach, Cristgyn Questenberg, Johann Seveneych und andere Kölner Bürger auf dem Markt zu Antwerpen: Warnt sie vor den gerichtlichen Angriffen, die der kaiserliche Fiskal in Köln gegen die Geldrischen vornimmt. 1470 Juni 15.*

Brb. 29, 119', 2. Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 516. 525. 527. 549.

520. *Köln an Antwerpen: Die Kölner Kaufleute haben in Antwerpen seit einiger Zeit von ihren Waren mehr als üblich Pfundgeld und andere Abgaben zahlen müssen. Soll ihnen dass zuviel gegebene Geld zurückerstatten lassen. 1470 Juni 15.*

Brb. 29, 120', 2. Reg. Hans. U.-B. 9, S. 669 f.

521. *Eid der zur Tragung der Schossprozesskosten verpflichteten Kölner Kaufleute. 1470 Juni 15.*

Rmem. 2, 128', 3. Vgl. hierzu die in Hans. U.-B. 9 nr. 677 und 714 veröffentlichten Verhandlungen des Rates. Rmem. 2, 127 f. — Am 17. Aug. bedroht der Rat alle sich weigernden Kaufleute mit Pfändung, ebd. 139, 1. fehlt in Hans. U.-B. — Vgl. bes. Hanse-Rezesse II, 5 und II, 6. Die Kölner setzten beim Hofe zu Burgund durch, dass der Deutsche Kaufmann zu Brügge in die Tragung der Prozesskosten verurteilt wird. 147, 1; Hanse-Rez. II, 6, S. 434 ff.

Anno 70, die veneris 15. junii concordatum.

Unse herren vanme raide haint verdragen, dat die burgere ind ingesessene, die yre schot, as vurs. steit, bezalen soelen, zo der cost des verfolgs vurs., desen eid up die bezalonge doin soilen:

Alsulche gude van kouffmanschaften, as sent den vunfden dach septembris ime jaire etc. 66 bis an desen hudigen dach in gelden ind verkoufen overmitz mich selver of ander personen in geschaft of anderssins in den landen Brabant, Hollant, Zelant binnen ind buyssen steiden ind marten verhandelt is worden, mir ind mynre geselschaft zogehoerende, kompt up die summe van N ind niet hoger sonder argelist. So mir got helpe und die heiligen.

522. *Ratsverordnung, dass die Wirte auf dem Fischmarkt nur das Gut von Auswärtigen und nicht das Gut von Verwandten verkaufen dürfen. 1470 Juni 24.*

Gedr. v. Loesch II, S. 117.

523. *Köln an Herzogin Agnes von Braunschweig: Bittet dem K. B. Johann van Roide*[1]*) zu den Kleinodien und anderen Gütern zu verhelfen, die ihm Herzog Friedrich der Junge von Braunschweig im Jahre 1465 auf freier Strasse wegnehmen liess. 1470 Juni 27.*

Brb. 29, 124', 2. Der hoegeboeren furstinnen ind frauwen Agnes van Hessen, herzoginnen zo Bruynswick, *s. Dgl. an Hameln, Braunschweig und Hannover: Sollen sich verwenden für Hermann Norck, dem eine Tonne mit Rotscher, sowie darin verwahrte 84 oberl. rhein. Gulden und ein Brief, verfrachtet an Fuhrmann Nolten von Lübeck, durch Herzog Wilhelm den Aelteren von Braunschweig genommen worden ist, ferner für obengenannten Johann van Roide und für andere Kölner, denen 1466 zwei Wagen mit Gütern, an Loesse von Essen verfrachtet, bei Minden unter dem Vorwande geraubt wurden, dass sie durch das geächtete Lüneburg geführt worden seien. 125' f. — Dgl. an Bischof Albert von Minden wegen der letzteren. 126, 2. — Dgl. an Minden. 126', 1. — Dgl. an Herzog Wilhelm den Aelteren und Herzog Friedrich den Jungen von Braunschweig. 126' f. — Juli 6 Minden an Köln: Konnte nicht helfen, da die Angreifer bereits auf Ravensberger und lippesches Gebiet entwichen waren. Soll es seine Bürger nicht entgelten lassen. Or. Pap. m. S. Praes.-Verm.:* 10. augusti. *H. 1. — Juli 7 (Ehrenburg) Bischof Albert an Köln: Vermag wenig Einfluss auf den Herzog auszuüben. Hat selbst keinen Teil an dem Angriff. Or. Pap. m. Sr. Praes.-Verm.:* 10. augusti. *Ebd. Juli 11 Braunschweig an Köln: Hat mit den Herzögen Wilhelm und Friedrich nichts zu tun, da es Herzog Heinrich untersteht. Liegt selbst mit Herzog Friedrich wegen Bekümmerung im Streit. Or. Pap. m. Ssp. Praes.-Verm.:* 10. augusti. *Ebd. Juli 13 Hameln an Köln: Die Herzöge befinden sich beim Landgrafen von Hessen. Wird sich bei ihnen verwenden, wenn sie zurückkehren. Or. Pap. m. Ssp. Praes.-Verm. wie vorher. Ebd. Juli 17 Herzogin Agnes an Köln: Wird sich verwenden. Or. Pap. m. Sr. Praes.-Verm. wie vorher. Ebd. — Juli 17, Münden an Köln: Hat sich bei Herzogin Agnes verwendet. Diese hat Köln bereits geantwortet. Sonst wie Minden. Or Pap. m. Sr. Praes.-Verm.: wie vorher. Ebd. Aug. 4 Herzog Friedrich der Junge an Köln: Hat die Kölner seiner Zeit vor dem Verkehr mit dem geächteten Lüneburg gewarnt. Der Angriff ist zu Recht geschehen. Or. Pap. m. Sr. Praes.-Verm.: wie vorher. Ebd. — Aug. 4 (Kalenberg) Herzog Wilhelm dgl. Rechtfertigt den Angriff auf Norck mit der Aechtung Lüneburgs. Or. Pap. m. Sr. Praes.-Verm.: wie vorher. Ebd. Siehe oben nr. 412. 432.*

524. *Der Rat erneuert die Bestimmung vom 17. Juni 1468 über den Aufenthalt der Deutzer Fähre in der Nacht und befiehlt Johann*

---

1) *Johann Roede, Wirt zum Sternenberg, hat im Jahre 1467 einen Tuchhandelsstreit mit Ulrich Hoffischer von Memmingen. Brb. 28, 112', 3. 112 c, 117', 1, 2.*

Koilgin, Johann Spoire und Gerart Burggreve[1]*), sich über den Inhalt des Eides zu unterrichten, den die Fährgenossen dem Erzbischof schwören müssen. 1470 Juli 5.*

Mem. d. Proton. (C 31) 64, 3.

525. *Köln an die vier rheinischen Kurfürsten: Hat sich unter ihrer Vermittlung häufig bemüht, sich mit Geldern zu einigen und sich mit ihm* geduldet ind geleden *in der Hoffnung, es werde den Kölnern zu ihrem Recht verhelfen. Das ist jedoch nicht geschehen. Dadurch wurde es gezwungen, beim Kaiser sein Recht zu suchen, der Köln auch Achtbriefe gegen Geldern gab. Bittet, es in der Ausnutzung derselben nicht zu hindern, sondern ihm bei den Angriffen auf alles geldrische Gut überall behilflich zu sein. 1470 Juli 13.*

Brb. 29, 131' f. Dgl. an die Herzöge von Jülich(-Berg) und Kleve, die Bischöfe von Strassburg, Speier, Worms, Münster und Utrecht, die Grafen von Katzenelnbogen und Mörs. 131' f. — Juli 23 an Erzbischof (Ruprecht) von Köln: Die Geldrischen haben in Andernach das Gut des Kölners Herbert Mommersloch mit Unterstützung des Erzbischofs bekümmert. Bittet, es wieder freigeben zu lassen. 133', 1. — Juli 25 an die vier Kurfürsten: Hat mit den Bekümmerungen gegen Geldern begonnen. Sollen ihre Untertanen warnen, keine geldrischen Güter unter die ihrigen zu mengen, noch zu kaufen und nach oder durch Köln zu bringen. 132'. — Dgl. an die übrigen genannten Fürsten und an Bonn, Linz, Andernach, Koblenz, Boppard, Trier, Oberwesel, Bacharach, Lorch, Bingen, Rüdesheim, Frankfurt, Worms, Strassburg, Schlettstadt, Speier, Düren, Aachen, Jülich, Zons, Neuss, Düsseldorf, Kaiserswerth, Orssoy, (Rhein-)Berg, Duisburg, Wesel, Xanten, Reess, Emmerich, Kalkar, Münster, Dortmund, Osnabrück, Koesfeld, Utrecht, Deventer, Zwolle, Kampen und Groningen. 133'. — Aug. 1 an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Der Geldrische Jakob Bolling hat Mommersloch in Andernach bekümmert, weil dieser das Gleiche mit ihm in Engers getan hat. Beide vereinbarten gegenseitige Freigabe, falls Bolling gestattet werden würde, mit Gesinde und Gut frei an Köln vorbeizufahren. Köln weigert sich, das zuzugestehen, da Bolling unberechtigt arrestiert hat, dagegen der Kölner Arrest gegen ihn auf den kaiserlichen Briefen beruht. 134', 2. — Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 516. 519. 527. 549.

526. *Köln an Düren: Auf Kölns Bitten hatte der K. B. Hermann Norck den Dürener Bürgern Peter Ernst und Peter Henne die Bezahlung von Ochsen bis 1. April gestundet. Trotz ihrer Beteuerungen kamen sie ihren Verpflichtungen wieder nicht nach. Einen Angriff auf einen der beiden in Köln musste Norck aufgeben, da jener durch das Geleit, das er von einem Kölner Bürgermeister hatte, geschützt*

---

1) *Burchgreve (s. Personenregister) wird im gleichen Jahre als Asseimeister genannt. C 17, 15', 1.*

war. Er ging sogar gegen Norcks Erbe und Gut in Düren vor. Soll die Schuldner zur Zahlung veranlassen. 1470 Juli 17.

Brb. 29, 129' f. Nach 146', 3 (1471 März) handelt es sich um 49 Ochsen und um einen Rest von 74 oberl. rhein. Gulden von einer grösseren Kaufsumme, für die sich auch die Dürener Bürger Thys Durrer und Coentz Happert verbürgt hatten.

527. *Protokoll über die Massnahmen Köln gegen die geldrischen Untertanen. 1470 Juli 20. — 1471 Jan. 27.* — [1]).

Or. Pap. 4⁰ in neuerem Pappeinband. H. 49. — Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 516. 519. 525. 549.

fol. 1. *(1.) Wiederholung der Tatsachen von nr. 390 § 1, Abs. 1 u. 2; §§ 3. 4. 222.*

fol. 2. *(2.) Am 20. Juli 1470 beschliessen Rat, Freunde und Geschickte die kaiserlichen Gebotbriefe gegen Geldern von neuem zu verkünden den vier rheinischen Kurfürsten, den Herzögen von Jülich-Berg und von Kleve, den Bischöfen von Münster und Utrecht, dem Grafen von Mörs und einigen Städten.*

Johann Pennynck wird seines hohen Alters wegen auf seine Bitte von der Mitwirkung befreit, ind wart her Peter van der Clocken van Dries Lederbach, syme gesellen an der banck, in hern Johans vurs. statt geschickt. *Peter van der Clocken berief dagegen Andreas Lederbach an Stelle des † Jost van Dordrecht in die Schickung und zwar als Vorsitzenden* (meister), *da Konrad van Berchem nicht Ratsherr ist. An Stelle des anderweit beanspruchten Protonotars Reinart van Dalen, wird ihnen der Sekretär Krayn van Dulken beigegeben* [2]). *Die Schickung soll sich beliebig der Hilfe derer, denen die Öffnung der Tore obliegt, bedienen. Alle ihre Massnahmen wird der Rat schützen und vertreten.*

fol. 3. *(3.) Am Vormittag des 24. Juli versammelt sich die Schickung unter dem Rathause* in der gemailder kamer *und zwar: Bürgermeister Johann van Breyde, Peter van der Clocken, Meister Dr. Wolter van Bilsze, Wilhelm van Lijskirchen, Johann Coelgijn, Konrad van Berchem und Andreas Lederbach; hinzugezogen ist der Protonotar. Sie übergeben Peter van Oisterrich,* unser herren geswoiren boiden mit der silveren bussen, *in Gegenwart des Johannes Vrey von Hamm und des Sekretärs Mathias Krayn als Notaren und der Zeugen Thomas van Medenblick, baccal. in decr., Student zu Köln und Peter vanme Steynloch vier Transsumptbriefe der kaiserlichen Gebote, ausgefertigt durch Dietrich Heydinck von Kalkar,* sentenciarium des hoifs zo Coelne *und Notar, und mit dem*

1) *Siehe nr. 390.*

2) *Dieser ist auch nach fol. 3 der Verfasser des Protokolls. — Der Bürgermeister Johann van Breide starb am 5. März 1471. Rmem. 2, 166.*

Siegel des Hofs versehen, zugleich mit vier missiven of offenen brieven *mit dem Stadtsiegel ad causas, die der Bote* sonder einich merren of tueffen *an die rheinischen Kurfürsten verteilen soll.*

(4.) Die Schützenmeister Peter Rabbe und Heinrich Steynbrugge und der Kranmeister Dietrich Inckhuyss werden beauftragt, sofort zehn Armbrust- und zehn Büchsenschützen mit den snycken *zu besorgen, dazu Gerätschaften auf dem Hauskran, je einen bewaffneten Büchsenschützen auf die Ark am Bayenturm* (up die arkere zo Beyen) *und bei St. Kunibert, die etwa flüchtige Schiffer ans Land zwingen sollen. Alle Schiffer und Kaufleute sollen vor Andreas Lederbach, als dem Vorsitzenden der Schickung, oder vor seinem Stellvertreter auf geldrisches Gut hin vereidigt werden.* fol. 4.

(5.) Am 25. Juli beschliesst der Rat nach einem vorgelegten Konzept Warnungen vor dem Verkehr mit Geldern ergehen zu lassen und zwar an die rheinischen Kurfürsten, Herzöge von Jülich-Berg und Kleve, Bischöfe von Münster und Utrecht, Grafen von Mörs und Katzenelnbogen, Bischöfe von Worms, Strassburg und Speier, sowie an die Städte Frankfurt, Strassburg, Mainz, Speier, Worms, Schlettstadt, Rüdesheim, Lorch, Bingen, Xanten, Wesel, Rheinberg, Orsoy, Ürdingen, Kaiserswerth, Düsseldorf, Neuss, Zons, Bacharach, Oberwesel, Boppard, Koblenz, Andernach, Linz, Bonn, Aachen, Düren, Jülich, Koesfeld, Osnabrück, Dortmund, Münster, Groningen, Utrecht, Kampen, Zwolle, Deventer, Emmerich, Rees, Kalkar[1]*).* fol. 5.

(6.) Am 26. Juli beauftragt die Schickung den Umlauf Meister Wilhelm, ein Schiff zu kaufen. Dieses soll tagsüber von beiden Schützenmeistern mit sechs Armbrust- und sechs Handbüchsenschützen bemannt sein; nachts sind diese durch die drei Kranmeister mit fünf Krangesellen, die sich auf dem Hauskran aufstellen, zu verstärken. Die Büchsenschützen Goswin Tasche und Thonis haben Tag und Nacht je mit einem Gesellen auf der Ark zu St. Kunibert bzw. am Bayenturm über die vorbeifahrenden Schiffe zu wachen. Nichtgeldrische haben vor dem Vorsitzenden und zwei anderen Mitgliedern der Schickung Leib und Gut zu vereignen. Folgt Wortlaut des Eides, der dem in nr. 390, § 2, inhaltlich gleicht. fol. 11'. fol. 12.

(7.) Am gleichen Tage vereignet Heinrich Westerhoult von Kaiserswerth ein Schiff mit goedelscheit, scheversteinen ind molensteinen.

(8.) Am 27. Juli Kirstgyn von Duysseldorp, Bürger zu Wesel, ein Schiff mit Weinen.

(9.) Der geldrische Bürger Tilman Vynck, der vor $1^1/_2$ Jahren als geldrischer Kaufmann angehalten und gefangen gesetzt wurde, obwohl er die Büchse des Ritters Johann von Arendal, Herrn zu Well, Amtmann zu Geldern, führte und erklärte, dessen Bote zu sein, wird als solcher anerkannt und seines Gefängnisses quitt gesagt, nachdem er in die Hand des Andreas Lederbach vor den fol. 13.

---

1) *Folgen Abschriften der Briefe. Fol. 5—11.*

Schöffen Roland van Lijskirchen, Johann Hardefust und Hermann van Rijle der Stadt Urfehde geschworen hat.

(10.) Am 28. Juli wird die Schützenwacht auf dem Rheine um sechs Schützen vermindert.

fol. 14. *(11.) Am 31. Juli vereignet Johann Lepgijn von Düsseldorf vor Konrad van Berchem und Andreas Lederbach*[1]) ein beysselschiff ind einen oeverlentzschen nachen *mit Schiefer-, Feuer- und Mühlsteinen, talwärts gehend.*

(12.) Am 1. August Wolter vanme Loe, Bürger zu Emmerich, ein Beisselschiff mit Salz und ein dennenschiff *mit Schiefer und anderen Steinen.*

(13.) 2. August: Wilhelm Vynck von Wesel ein swartz schiff *mit Feuer- und anderen Steinen, talwärts.*

(14.) 3. August: Eberhard Becker von Wesel ein Beisselschiff mit Schiefer-, Godelscheider- und anderen Steinen.

(15.) Heinrich die Groeve von Reess ein vlotschiff *mit Salz.*

(16.) 4. August: Heinrich Hollant von Reess ein Beisselschiff mit Salz.

(17.) Wynke Vofynckel von Wesel ein swartzschiff *mit Feuer-, Godelscheider- und anderen Steinen.*

(18.) 14. August: Hermann van Angermont von Emmerich ein Schiff Salz.

(19.) Johann van Lomell und Rutger van Angermont werden den Schützen auf dem Schiff beigegeben.

(20.) 13. August (!): Thys Kopgin von Homberg vereignet ein Schiff mit Schiefer-, Mühl- und Godelscheider Steinen.

fol. 15. *(21.) 19. August: Der Kölner Eingesessene Tilman Pilgrum Buchelman ein* vrachtschiff, *das er von oben brachte.*

(22.) Hans Menger[2]) *gelobt, dass seine Gäste alle Güter, die sie ihm von oben oder unten schicken, vereignen werden, sobald sie nach Köln kommen oder in anderer gebührlicher Weise, wie es die Kommission fordern wird.*

(23.) 21. August: Der K. B. Johann van Ae vereignet zwei Terlinge, Eberhard Klippinck dgl., Johann Rummel ein und Johann von Lahnstein vier Fass und zwei Ballen Alaun, alles verfrachtet nach Frankfurt im Schiffe des Simon Dryheuft, der auch vereidigt wird; dgl. noch Eberhard Klippinck und Goswin Schirl je zwei Terlinge, verfrachtet nach Frankfurt in Jakob Bechtolfs Schiff.

(24.) Ebenso am 22. August in dem gleichen Fahrzeug Heinrich Eydelkynt der Junge, Peter Kannengiesser und Johann van Dorne, je ein Terling, letzterer dazu ein Fass, Eberhard Kremer ein

---

1) *Im Folgenden geschehen die Vereignungen meist vor zwei Kommissionsmitgliedern.*

2) *Vermutlich der gleiche Hans Menger befindet sich im Jahre 1458 als Diener des Nürnbergers Konrad Paumgartner des Aelteren in Köln. Der Rat will bei ihm eine Anleihe aufnehmen. Er weigert sich. Darauf soll er den Bürgereid tun. Brb. 24, 71. — Siehe § 25!*

Terling, Theus van Wedich je ein Fass für sich und einen Bürger von Strassburg. Der Schiffer beschwört, kein geldrisches Gut geladen zu haben.

(25.) Hans Menger verfrachtet im gleichen Schiff ebenfalls nach Frankfurt zwei Saum Aachener Tuch, Eigentum des Sewalt Bomgarder *von Nürnberg, und verspricht bei seinem Bürgereid, nachträglich genügendes Zeugnis beizubringen.*

(26.) Greve von Bacharach erklärt eidlich, er habe vor sieben Wochen, ehe das Gebot gegen Geldern ergangen war, Weine weder burgere van Nymmegen umb geloit leder, dat hei nu her bracht hait, upwertz zo vueren, verbuydt gehadt[1]).

(27.) Gotschalk van Gilsze, Johann van Binge, Wgnant Wail- *fol. 16.*
wick und Johann Heufft vereignen alle Güter, die sie soeben in Jakob Bechtolffs Schiff verfrachteten.

(28.) 24. August: Johann Moll drei Terlinge Leydener Tuch, Eigentum des Gisbert Diederichsson von Leyden, verfrachtet in Tzelden Byngers Schiff.

(29.) Johann Cruytze, besteder ind rijdende boide der stat Aiche, *als Gut Aachener Bürger alle Tücher und anderen Waren, die in Jakob Bechtolffs und in Trumpgins Schiff bestattet sind.*

(30.) Dietrich Tageman von Kaiserswerth eine kleine luyrdanne *mit Schiefer- und Godelscheider Stein, talwärts.*

(31.) Wilhelm Jansson die Wijse von Leyden ein Pack Tuch, ein Pack Rotleder (roit loeschs) *und einen Korb mit weissem Leder.*

(32.) Arnt Gijsbertzson van der Gouwe ein Pack Leder (loeschs), *je einen Korb mit weissem Leder und mit* loeschs *und zwei Pack Leydener Tuch.*

(33.) Cornelis Arntzson von Leyden ein Pack loeschs.

(34.) Wilhelm Pieck von Herzogenbusch zwei Korb und zwei Fass mit Riemen und kremerijen *und zwei Fass Garn,* dese neiste vunf vurparcellen sint geschifft *in die Schiffe des Coentze Guyll und Thys, Voisgyns Eidam, nach Frankfurt.*

(35.) Johann van Lendrinckhuysen je einen Terling gewandtz *für Zerynger von Nürnberg, für Peter Leo und Heinrich Vossiger; für seine Gäste von Nürnberg ein Terling und zwei Fass in Trumpgins Schiff, sechs Stück im Schiffe Johanns van Laire, ein Terling in Jakob Bechtolffs Schiff, drei Terlinge in Priors Hengyns Schiff, ein Stück* gewandtz *und ein Terling in Broelhennes Schiff, zwei weitere Terlinge in Johann van Laires Schiff,* ind dan noch 7 stucke, die komen sullen, Erhart Ruhing zogehoerende, ind 18 stucke, Ulrich Zeringer zo gehoerende. *Dieser hat dazu persönlich vereignet.*

---

1) *fol. 18. Am 26. Dez. beschwert sich Anton Strack, Zollschreiber zu Bacharach, im Namen des Pfalzgrafen und des abwesenden Peter von Albich, Amtmanns zu Bacharach, darüber, dass der Bacharacher Bürger Peter Grebe in Köln deshalb, weil er an Geldrer verkaufte und von ihnen kaufte, gefangen gesetzt und zu Gelübden gezwungen wurde. Obendrein habe die Stadt von ihm Akzise genommen. Or. Pap. m. 2 S. unter Papier.*

fol. 17. *(36.) 25. August: Mertin Inghenhoeve ein Terling und ein Fass, Hermann Groissenbecher einige Säcke und Fässer mit Spezereien, Thys van Altenae zwei Tonnen Draht, Hans Menger zwei Stück* gewandtz, *dgl. Johann Le(n)drinckhuysen fünf Stück, alles verfrachtet in Johann Trumpgyns Schiff.*

(37.) Konrad von Bacharach in Dronckenbolts Schiff sechs Stück Wein, nach Neuss bestimmt.

(38.) Peter van Arwijlre, wohnhaft zu Ahrweiler, und Johann Hunselgyn von Remagen in Johans Ackermans schiffe, nederwertz zo vueren, vunf voider saltze, seess secke vur ein voider gerechent, ind etlich lynendoiche, dat hey zo Nuysse gegolden hait ind vort upwertz vueren wilt.

(39.) Joiris Gymme von Dordrecht 14 Stück Wein im Schiffe des Reynart Korff, talwärts zu fahren.

(39.) 27. August: Tilman van Wynckel drei Ohm Wein, die hey selfs vueren wilt int lant van dem Berge.

(40.) Gottschalk van Gilsze ein Fass und ein Korb, Peter van Herchen zwei Säcke mit Sohlen (soelen), *Johann Eicheisters Weib* etzlich leder, loesch, drait ind ander kremerije, *Oistwalt Kalt acht Stück* gewantz, *zugehörig Jakob Hagen von Antwerpen, Peter van Boele ein Sack Güter, — alles verfrachtet in das Schiff des* schiffmans *Thys van Triere.*

(41.) Peter van Boele ein Pack, ein kleines Fässchen ind ein gebont kleyde, bessom bij Hermann Wijssnach zo Franckfort geschickt.

(42.) Florentz Metze zehn Terlinge gewantz, *Hermann van Wesel drei Terlinge und ein Päckchen, Johann van Varnhem ein Pack, alles im Schiffe des Johann van Nuysse.*

(43.) Johann Roeder soll einen Saum gewandtz *vereignen,*
fol. 19 [1]*). der seinen Gästen gehört. Peter Kallenberg, alle Güter, die er seit dem Verkehrsverbot an seinen Wirt Johann Roeder von oben oder unten her geschickt hat.*

(44.) Hilger van Oerver, wohnhaft in Koblenz, ein Schiff Salz, geladen zu Neuss, bergwärts bestimmt.

(45.) Heinrich Hairberger von Neuss ein Pack hollandtz gewantz, *verfrachtet durch Prior Hengyn.*

(46.) Cornelis Becker von Düren einen Korb mit Schellen (schellen) *und vier Terlinge* gewandtz, *verfrachtet an Hermann Maderman.*

(47.) Dietgyn schellensmyt *von Düren zwei Körbe Schellen, dgl. Loye* schellensmyt *von Düren drei Körbe, Wilhelm van Herpen von Herzogenbusch drei Körbe mit* kremerijen, *Kirstgyn van Montebuyr von Aachen zwei Ballen mit Kissen* (kussen), *alles verfrachtet in Priors Hengijns Schiff.*

(48.) Kirstgyn van Montebuyr ausserdem 45 Gebund Leder in Jakob Bechtolffs Schiff.

---

1) *Fol. 18, s. oben § 26.*

(49.) Ailf Keffken von Ratingen zwei Fässchen mit scheren ind trompen *und einen Korb, Gisbert Sass von Antwerpen drei Terlinge* gewandtz, *ebensoviel Wilhelm Kolner von Antwerpen, alles in Prior Hengijns Schiff.*

(50.) Heinrich Kegell von Lyre ein Terling gewandtz *im Schiff des Henne van Hattyngen, dazu zwei Terlinge, die noch ankommen werden und die durch seinen Wirt Johann van Lendrinckhusen aufwärts geschickt werden sollen.*

(51.) Schiffer Priors Hengijn schwört, das er wissentlich kein geldrisches Gut geladen hat, noch laden wird.

(52.) Johann Francken von Herzogenbusch vereignet 24 Rollen Leder, dat hey alhie in deme kouffhuyse hait.

(53.) Goedart Potteye von Herzogenbusch 21 Rollen Leder, die komen werden.

(54.) Bartholomaeus van Enden vier Terlinge gewandtz.

(55.) Woulter Kegell von Lyre drei Terlinge dgl., die ihm nachfolgen und durch Johann van Lendrinckhusen, seinen Wirt, nach Frankfurt geschickt werden sollen. *fol. 20.*

(56.) Ewald van Delffte ein Terling dgl. und ein Pack loeschs.

(57.) Mechtelt, Ehefrau des Peter Clais Huysgyn von Herzogenbusch, zwei Pack loeschs *und ein Terling* laken.

(58.) Peter van Straiten und Neuffgyn Coenen von Herzogenbusch zusammen zwei Körbe mit Riemen.

(59.) 29. August: Schiffer Coentze Guyll beschwört, dass er wissentlich kein geldrisches Gut geladen hat, noch laden will, dgl. die Schiffer Peter van Hunff, Eingesessener zu Köln, Peter Groishenne, Jakob van Coevelentze und Johann van Nuysse.

(60.) Gerart Lodewichs von Neuss vereignet vier Pack gewandtz, *dgl. Peter van Bercke einen Korb mit Sohlen, alles geladen im Schiffe des Coentze Guyll.*

(61.) Peter van Loe von Maastricht $^1/_2$ Saum gewandtz, *verfrachtet im Schiffe Johanns van Nuysse.*

(62.) 30. August: Die Schiffer Gobell, Eingesessener zu Köln, Dietze, Johann van Zudendorp und Lambrecht van Nuysse wie § 59.

(63.) Johann van Niell ein Terling laken *im Schiffe Gobels.*

(64.) Gerart Trymmermann ein Terling und zwei Stück gewandtz *in Coentze Guylls Schiff, dgl. noch ein Stück, das noch kommen soll.*

(65.) Arnolt van Westerburg, Diener und Faktor Heinrichs van Emmerichaen, zwei Stück gewandtz, syme hyrrschaft zogehoerende, *im Schiffe Johanns van Nuysse, zwei Stück in Pilgrums Schiff.* *fol. 21.*

(66.) Die K. B. Peter van der Clocken, Peter Leympach, Johann Rodenkirchen und Johann Ruysschendorp kölnisches gewant *im gleichen Schiff.*

(67.) Rutger Heinrich Hesselsson von Herzogenbusch Stahl und 41 Tonnen Talg (ungels) *im Schiffe des Kölner Eingesessenen Gerart van Wetteren.*

(68.) Gerart Tongerman von Düren zwei Stück gewantz *im Schiffe Mademans.*

(69.) Die Schiffer Coentze Guyll, Gerart van Wetteren, Mademan und Johann van Bonne wie § 59.

(70.) Coentze Moelner von Heimbach vereignet ein luyrdanne *mit vier Stück Wein und Schiefersteinen, die er nach Neuss führen will.*

(71.) Mewis Stoiffer von Düren 18 Saum für sich nnd seine Dürener Mitbürger im Schiffe Dietzenpeters.

(72.) Paul Roide zwei Stück gewantz *im Schiffe Dietzens, zwei im Schiffe Johanns van Zudendorp und eins in Peter Loupachs Schiff.*

(73.) Hermann Rynck und Peter Bodenclop je ein Stück dgl. in demselben Schiff.

(74.) Der Kölner Eingesessene Everhart Keyser sechs Stück im Schiffe Dietzens, ein Stück im Schiffe des Wilhelm Muyll und ein Stück, das noch kommen soll.

(75.) Herbert van Britzler, Faktor des Martin Inghenhoeve, für diesen ein Pack gewantz *im Schiffe Dietzens.*

fol. 22. *(76.) Schiffer Jakob* Den uns Got gaff *vier Tonnen Hering, nach Mainz gehörig.*

(77.) Clais van Koils zwei Tonnen seengarns *in Moren Claisgyns Schiff.*

(78.) Andries Slosgyn je ein Terling gewandtz *im Schiffe Johann Zudendorps und Loupachs.*

(79.) Johann van Varnhem ein Terling Laken in Zudendorps Schiff.

(80.) Gerart van der Hulse 40 Tonnen seengarns *in den Schiffen Zudendorps, Wilhelm Ulens und Peter Loupachs.*

(81.) Goedart, elige wijff Tilmans van Geyslar *vier Sack Alaun in Dietzens Schiff.*

(82.) Gerart Jachart ein Saum gewantz *in Loupachs Schiff.*

(83.) Michel Verwer sieben koitzdoichere in Wernhers schiffe, gnant Schirper.

(84.) Heinrich, Diener des Clemens van Solingen, für diesen ein Terling gewantz *im Schiffe des* Wernher Schrijver [1]).

(85.) Tilman Bruege, Diener der Grietgyn van der Borch, vur syne vrauwe *zwölf Stück* speysgarns *und fünf Stück in Dietzens Schiff.*

(86.) Johann Blytterswich von Osnabrück zwei Terlinge gewantz *und ein Tönnchen in Johann Zudendorps Schiff.*

(87.) Vaess Koyetester von Tricht, Wilhelm van Dailmen und Gerart van Dailmen zusammen $10^1/_2$ Saum gewantz *und sechs Fässchen* speysgarns *in Dietzenpeters Schiff.*

(88.) 31. August: Druytgin, Witwe Sijffarts van Laynsteyn, für sich und ihren Sohn Johann zwei Kisten mit Zucker und zwei Sack Reis in Hermann Mademans Schiff.

---

1) *Siehe § 83!*

(89.) Neesgyn, Ehefrau Johanns van Salmunster, vier Pack Leinwand in Schiffe Gerarts van Bynge. *fol. 23.*

(90.) Die Schiffer Hermann Mademan, Gerart van Bynge und Moren Clais von Rüdesheim wie § 59.

(91.) Bruyn van Xanten ein vlotschiff *mit Wein, Essig und anderen Gütern, geladen in Köln.*

(92.) Henne van Welmich zwei Zulast Wein im Schiffe Heinrichs van Hoemberg, Bürgers zu Emmerich.

(93.) Jakob van Berchem zwei Terlinge Laken im Schiffe Heintzgyns van Bynge. Die letzgenannten beiden Schiffer zugleich wie § 59.

(94.) Druytgyn Sledermans ein Terling Laken im Schiffe Heyntzgyns van Bynge, wie Heinrich vanme Sande erklärt. Die Frau ist abwesend, soll noch besonders nach ihrer Rückkehr vereidet werden.

(95.) Johann Vackelden von Reess eyne kleyne beysselschiffe *mit zwei Zulast Wein, die er talwärts führen will.*

(96.) 3. September: Heinrich vanme Sande gelobt, dass seine Schwester Druytgyn Sledermans sofort nach ihrer Rückkehr einen Terling Laken im Schiffe Johanns van Laynsteyn vereignen soll.

(97.) Johann van Stummell vier Stück Gewand im Schiffe Johanns van Laire.

(98.) Johann van der Nuwerstat, Diener Johanns van Dorne, für diesen zwei Stück Gewand, Hermann Rynck und Heinrich Eydel- *fol. 24.*
kynt je ein Stück dgl. in demselben Schiffe, dessen Inhaber schwört wie § 59.

(99.) 4. September: Gotschalk van Hoemberg, Bürger zu Emmerich, ein Beisselschiff mit Eisen und Schiefer.

(100.) Heinrich van Rekelinckhusen im gleichen Schiff Eisen.

(101.) 5. September: Hermann Rynck zwei Terlinge Laken im Schiffe Johanns van Laire; dieser wie § 59.

(102.) Cirstgyn Eydelkynt drei Terlinge Laken in Trumpgyns Schiff.

(103.) Gierlach Casteleyne von Reess ein vlotschiff *mit Eisen und Brettern.*

(104.) Niclais Grass von Putlingen im gleichen Schiffe für sich und seine Gesellschaft etlige tziempsen.

(105.) Johann van Lendrinckhusen, dass einige seiner Güste, Bürger von Mecheln, neun Stück Mechelner Gewand, die im Schiffe Johanns van Laire verfrachtet sind, vereignen sollen.

(106.) 6. September: Otto Scholer von Kaiserswerth einen Nachen mit zwei Zulast Wein.

(107.) Lambrecht zom Korve drei penwertvasse, *auf dem Wagen des Fuhrmanns Bayke nach Antwerpen verfrachtet. Heinrich Vossart von Herzogenbusch drei* penwertzvasse, *Jakob Bot von Delft ein Fässchen mit* cassedonyen, *Johann Ailffs von Herzogenbusch ein* penwertzvasse mit kremerijen, *alles auf dem gleichen Wagen mit gleichem Ziele.*

fol. 25. *(108.) 9. September: Wilhelm van Herzogenbusch, Bürger zu (Maas)tricht 24 Stück Wein,* so klein ind groisse geladen, *in Taele Kesselers von Linz Schiff,* nederwertz zo vueren.

(109.) Arnt van Homberg im gleichen Schiff 15 Stück und zwei Zulast Wein. Der Schiffer wie § 59.

(110.) Heinrich Portze, wohnhaft zu Linz, ein oberländisches Schiff mit zwölf Fuder Wein, nederwertz zo vueren.

(111.) 12. September: Wynke van den Loe, Bürger zu Emmerich, ein Beisselschiff, dat hei mit saltz her zo Coelne bracht ind dat saltz alhie verkouft ind nu weder geladen have mit scheversteinen, boirden ind anders, nederwertz zo vueren.

(112.) Johann Ottenson von Soensbeck einen Sack genwers *und ein Pack mit allerhand* kremerijen, *von Frankfurt kommend und talwärts bestimmt.*

(113.) 19. September: Leewe van Rese ein Beisselschiff mit Salz und Heringen, die er herauf brachte. (Ein Teil der Fische gehört Johann Dude). Er lud in Köln wieder zwei Stück Wein, talwärts und zugehörig Hermann Wesselson von Emmerich.

(114.) Hermann Westerhuyss und Rutger Clerck von Wesel eine luyrdanne mit kannen ind kremerijen, nederwertz zo vueren.

(115.) 21. September: Hermann van Monhem von Neuss fünf Stück Wein, in eime Nuysser nachen af zo vueren.

(116.) 22. September: Heinrich van Hoymberg ein Schiff mit Leien und Feuersteinen, vur sich ind syne naebere van Emmerich af zo vueren.

(117.) Arntz Heyntzenson von Wesel ein swartzschiff, herup
fol. 26 bracht, *dgl. Groit Johann von Wesel,* af zo vueren, *dgl. Johann Lepgyn von Düsseldorf mit Salz, das er heraufbrachte.*

(118.) Ulrich Tzeringer 18 Fässchen Blech, Niclas Hilthum 32 dgl.

(119.) Albrecht Thyrmar ein Fass.

(120.) Hans Huytze von Ulm für sich und seine Gesellschaft 15 Terlinge arnysch, vort brugs ind anders gewandtz, darvur Hansz Menger geloeft hatte.

(121.) Johanna abtekersse zo Cleve $6^1/_2$ *Ohm Wein.*

(122.) Wilhelm van Vechen sechs Manden Stahl und 18 Pack Harnisch, geladen im Schiffe Tilmans van Elverfelde, dieser wie § 59.

(123.) Gisbert van deme Bosch, Peter van Straiten und Roeverkoene van ts' Hertogenbosche zwei Körbe mit Spezereien und anderen Waren, abwärts bestimmt, im Schiffe Johanns von Neuss.

(124.) 25. September[1]*: Kirstgijn van Duysseldorp ein* dannenschiff *mit Most, das er binnen kurzem herab bringen soll; dgl. Jakob van Waynhem.*

(125.) Am 24. September[2] *verordnet die Schickung, dass beide Schützenmeister tagsüber mit sechs* (mit sich selfs eichtden)

1) *Vorlage:* Dynxstach 27. septembris: *Der 27. September war im Jahre 1470 ein Donnerstag.*

2) *Reihenfolge der Vorlage.*

und nachts mit vier (mit sich selfs seesden) *Leuten auf dem Schiffe Wacht halten, die Schützen auf den Arken am Bayenturm und zu St. Cunibert je nachts allein.*

(126.) Johann Koedoit von Kalkar vereignet eine Zulast Wein im Schiffe Heinrichs des Groeven, der für sich selbst die gleiche Menge angibt, talwärts bestimmt. Dgl. Arnold van der Lucht von Reess ein vlotschiff.

(127.) 27. September: Die Kaiserswerther Bürger Heinrich Westerholtz und Gerhard Vyncke ein kleines dannenschiff *mit sechs fol. 27. Fuder Most.*

(128.) 3. Oktober: Wilhelm Neysbier von Düsseldorf ein Schiff, das er mit Kalk heran- und mit Hausrat talwärts führte.

(129.) Reinard van Remagen ein Schiff mit Salz und Stroh, bergwärts bestimmt.

(130.) Johann Hoese von Oberwinter (Wynteren) *eine* luyrdanne *mit Most für Neuss.*

(131.) Wilhelm Korff von Emmerich ein Schiff mit zwei Stück Wein, Eisen und Steinen talwärts.

(132.) 4. Oktober: Gerhard van Stockhem, Bürger zu Wesel, zwei Stück Wein.

(133.) Johann van Lair, Bürger zu Dinslaken ein Stück.

(134.) Dgl. Arnt Vogelsanck, Bote der Stadt Xanten, geladen in das Schiff des Gerhard Stockhem vurs.

(135.) 7. Oktober: Wilhelm der Heyden von Wesel ein Schiff mit Wein und Schiefersteinen.

(136.) Johann Berck ein Schiff mit Most.

(137.) 6. Oktober[1]*): Johann Fackelder von Reess und Wilhelm van Aiche dgl.*

(138.) 9. Oktober: Gerhard Castelleyne, Diener des Herzogs von Kleve[2]*).*

(139.) 11. Oktober: Konrad Seelbach von Emmerich ein Schiff mit Weinen.

(140.) 12. Oktober: Arnold Plenck von Wesel für sich und Hermansson eine luyrdanne *mit Most.*

(141.) Schiffer Lewe von Neuss ein Schiff mit Kohlen, Kalk und Fässern, bergwärts.

(142.) 15. Oktober: Heinrich Tacke von Duisburg und Simon fol. 28. van Volden von Wesel je eine luyrdanne *mit Most, talwärts.*

(143.) Johann Lepgyn von Düsseldorf ein beysselschiff *mit Wein und Leien, nach Dortrecht bestimmt.*

(144.) Heinrich Bongart von Wesel dgl. mit Salz, bergwärts.

(145.) Heinrich Streuff von Duisburg eine luyrdanne *mit Most.*

(146.) Dgl. Heinrich Boegel von Wesel.

(147.) 17. Oktober: Dgl. Sweder van Ryngenberg von Wesel.

---

1) *Reihenfolge der Vorlage.*
2) *Güter nicht genannt.*

(148.) 20. Oktober: Coene Wyt von Düsseldorf ein kleines Schiff mit einem Stück Wein und $^1/_2$ *Ohm Essig talwärts.*

(149.) Im Schiff des Bruyn Vyncke:

Johann van Lendrinckhusen 23 blechfessgyn *für Eigloff Moelner, 26* vesgijn blechs *für Niclais Helchener, drei Stück Gewand für Albrecht Thyrmar, ein Korb und ein Päckchen für Jakob Muege, ein Terling für Franz Hoge, ein Stück für Bartholomaeus Clarer, ein Stück für Lewe Schenckenberg.*

Ferner Hoesanck ein Stück Wein, Peter Koch zehn Stück Wein, Thys van Altenae vier halbe stailfasse *und* drij korve mit staile, *Gerhard Melre von Brügge* umbtrint *40 Stück Most, Lambrecht zom Korve 26* blechfasse ind etlige alde panseire.

Alles ist talwärts bestimmt; der Schiffer wie § 59.

(150.) In Dietzes Schiff:

fol. 29. *Johann van Lendrinckhuysen 19 Terlinge für Mechelner Bürger.*

Paul Roide drei Stück; Hans Menger zwei Stück Gewand für Ulmer Bürger.

Dietz, der Schiffer, erklärt, dass Simon Vuydener 53 Saum Gewand für Kölner Bürger bei ihm verfrachtet hat und nach seiner Rückkehr vereignen wird.

(151.) Gerhard van Melten (!) von Brügge umbtrint *40 Stück Most, Lambrecht zom Korve 26* bleschfasse *(!) und einige alte Panzer im Schiffe des Bruyn Vyncke; dieser wie § 59*[1]*.*

(152.) 19. Oktober: Peter van Ludestorp einen Nachen mit sechs Zulast Most, nach Neuss bestimmt.

(153.) 22. Oktober: Johann Wardpanne von Honnef ein kleines Schiff dgl.

(154.) Johann Boegell von Wesel ein Schiff Most, talwärts.

(155.) Johann van Aess von Emmerich dgl.

(156.) Reinart van Hunff ein Schiff mit Unkelstein.

(157.) Wilhelm van deme Bosche elf Stück Most in eime Nuysser nachen.

(158.) Johann Olysleger von Wesel ein dannen *Schiff dgl.*

(159.) Die Schickung verordnet, dass forthin nur der Schützenmeister Peter Rabbe mit sich selfs vierden *Tag und Nacht im Schiffe*
fol. 30. *Wacht halten soll. Die Wachen auf den Arken werden eingezogen.*

(160.) Reinart Seckeler von Manubach (Mannenbach) *vereignet eine* luyrdanne *mit Most, talwärts.*

(161.) 25. Oktober: Johann Wilhelms von Herzogenbusch elf Stück Most, verfrachtet in eime Nuysser nachen.

(162.) Tiele Becker von Kettwig (Ketge) *vier Fuder Most im Schiffe Dronckenbolts von Neuss.*

(163.) Arnt Oevelsuystu *von Neuss* etlige moste *im Schiffe Johanns van Lair nach Neuss; dieser wie § 59.*

---

1) *Vermutlich eine versehentliche Wiederholung von § 149.*

(164.) 29. Oktober: Sybe Kannengiesser von Neuss ein Schiff Most nach Neuss.

(165.) 30. Oktober: Heingijn Groeve von Wesel ein kleines swartzschiff *mit Wein und Steinen.*

(166.) Otto van Emmerich ein Schiff mit Weinen.

(167.) 31. Oktober: Tielgyn und Jakob Kesler dgl., talwärts.

(168.) 1. November: Dgl. Heinrich Tacke.

(169.) 2. November: Johann Weede von Mörs dgl.

(170.) 3. November: Schiffer Trumpgijn sechs Fuder dgl.

(171.) In desselben Schiffe:

Heinrich van Aren von Herzogenbusch zwölf Stück Wein, Wilhelm van Cleberg 13 Fuder, Jakob van Tricht, lederman, *neun Stück.*

(172.) Dietrich van Welle, Bürger zu Bingen, bekennt, 25 Hut Salz von Geldrischen gekauft zu haben. Johann van Triere verbürgt sich für ihn. Nachdem es als dem Rate verfallen erklärt wurde, darf es weiter geführt werden.

(173.) 5. November: Reyn Korff ein Beisselschiff mit Wein, talwärts. fol. 31.

(174.) 6. November: Wetzel in Collen *ein Schiff dgl.*

(175.) 5. November[1]*): Bernt Vederheff van Keppell von Reess 2 1/2 Ohm Wein im Schiffe des Arnt van der Luchte; dieser wie § 59.*

(176.) Hess Heinrichson von Deventer zwei Fardel, ein Korb mit kremerijen *und ein Stück Pfeffer im Schiffe Wetzel Pijlmechers von Wesel, talwärts.*

(177.) Tilman Stuyrman von Deventer umbtrint *15 Zulast Wein im* vlotschiffe *des Hermann Keppelgyn von Wesel; dieser wie § 59.*

(178.) Erwin Hans 28 maislanck *Elsässer Weine* of darumbtrint *im Schiffe des Wilhelm Vyncke von Wesel; dieser wie § 59.*

(179.) Kirstgijn Dorrenbusch von Wesel ein swartzschiff *mit Mühlsteinen,* mostartzsteinen, *Godelscheider und Schiefersteinen, talwärts.*

(180.) 8. November: Johann Tack von Duisburg eine punte *mit Elsässer Weinen.*

(181.) Otto Schroider von Kaiserswerth 1 1/2 Ohm Wein, einen Korb etc.

(182.) Severin Lach von Erpel ein Schiff mit wegesteinen *nach Neuss.*

(183.) Wilhelm Arntzson von Breda (Breydae) umbtrint *40 Stück Wein im Schiff des Gottschalk van Homberg; dieser wie § 59.*

(184.) 9. November: Jakob Wynantz ein dennen *Schiff mit* wijnen ind Elseesseren.

(185.) Welter vanme Loe ein Schiff mit Wein, talwärts.

(186.) Lenart van den Polle dgl.

(187.) Hermann Wetzels von Emmerich dgl.[2]*).*

---

1) *Reihenfolge der Vorlage.*

2) *Hier sind als fol. 32 und 33 zwei Briefe eingeklebt: a) 1471*

fol. 34[1]. *(188.) Johann van Bedendorff von Andernach zwölf Fuder Most im Schiffe des Gerlach Passman; dieser wie § 59.*

(189.) Konrad Kymmeryaen von Brüssel umbtrint *acht Fuder Wein im Schiffe Wilhelms van Angermont, dgl. Eckbert Ornick von Deventer zwei Stück* kremerijen, *die im gleichen Schiffe von Frankfurt kamen.*

(190.) Heinrich Hollant von Reess ein kleines Schiff mit Wein und Eisen.

(191.) 17. November: Heinrich Greve von Reess ein Schiff mit Most.

(192.) Johann vanme Driesche ein vlotschiff *mit Most für die Ehefrau Wilhelm Quaides,* syns hierschaffs.

(193.) Heinrich Hollant ein vlotschiff *mit Wein und Eisen.*

(194.) Dietrich Passman ein Schiff, darin Weine für Joris Geyen und Johannes van Ercklentz.

(195.) Heinrich Strouff und Wilhelm Scholle etlige wijne *im Schiffe Hermanns van Angermont.*

(196.) Dietrich van Nederwesell eine luyrdanne *mit Weinen.*

(197.) 10. November[2]*): Lewe van Reyse und Dietrich van Hommerich ein Beisselschiff dgl.*

(198.) Konrad Falffhen und Joist Schaffener von Schlettstadt etlige wijne *im Schiffe des Johann Bogel; dieser wie § 59.*

(199.) Hans Becker von Schlettstadt etlige Elseesser wijne, *im Schiffe des Gerlach Casteleyne von Reess,* der ouch etlige berchwyne geladen hatte; *dieser wie § 59.*

(200.) 15. November[2]*): Johann Brass ein Schiff mit Mühl- und Schiefersteinen.*

(201.) 27. November: Johann Olysleger von Wesel und Wilhelm van Gaelen ein Schiff mit Weinen.

(202.) 28. November: Heinrich Portze von Linz ein Schiff mit steynkoilen, *zehn Sack Salz und vier Tonnen Hering; bergwärts bestimmt.*

fol. 35. *(203.) Mewis van Bilszen ein Schiff mit Weinen.*

(204.) Dgl. Heinrich Portze von Linz.

(205.) Dgl. Johann Lepgijn von Duisburg.

(206.) Johann Stoessel von Unkel etlige wyne in eime Nuysser nachen.

März 21 (Benedictus abb.): *Johann Hillen, Schultheiss zu Roermond, beurkundet auf Ersuchen der Ida, Ehefrau des Willem Kale, dem in Köln seine Weine als geldrisch beschlagnahmt worden waren, dass dieser kein Roermonder Bürger ist, sondern in Roermond nur gleich anderen Fremden Geleit geworben hat. Or. Pap. m. S.*

b) 1470 Aug. 14 (vig. ass. Mar.) *Frankfurt an Köln: Einige Frankfurter haben bereits vor dem Handelsverbot Kölns mit Geldrischen Käufe abgeschlossen und Anzahlungen an sie geleistet. Soll ihnen die Abwicklung der Geschäfte erlauben. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.:* anno 70, 22. augusti.

1) *Siehe Anm. 2 S. 243.* 2) *Reihenfolge der Vorlage.*

(207.) 27. November[1]): *Dietrich van Dieste und Die(trich) Well von Bingen eine* luyrdanne *mit Weinen.*

(208.) *Arnt Heyntze von Wesel ein Beisselschiff dgl.*

(209.) *Tyman Stuyrman von Deventer 15 Stück Wein im Schiffe des Jakob Dockenspill; dieser wie § 59.*

(210.) *Wynmar vanme Staide von Duisburg* umbtrint *18 Fuder Wein im Schiffe des Johann Lewe; dieser wie § 59.*

(211.) *Woulter van Engelshem, Wilhelm Lerssnyder und Heinrich vanme Bongart ein Schiff mit Weinen.*

(212.) *Dgl. Coentze van Heymbach.*

(213.) *Dgl. Gerhard Bender von St. Goar* (Gewere) *eine* luyrdanne.

(214.) *Steven ten Hoeve zwei Stück Wein im Schiffe Snellarts.*

(215.) *Everhart Kremer und Peter Quetzart* etlige wijne, *Hans Menger 19 Fass Blech im Schiffe des Bruyn Vyncke von Emmerich; dieser wie § 59.*

(216.) *Hermann Duyrwerck von Wesel* etlige wijne *im Schiffe des Hermann Heyntze; dieser wie § 59.*

(217.) *Oilman Marre von Strassburg eine* luyrdanne *mit* Elseesser.

(218.) *Lewe van Nuysse einen* Nuysser nachen, upwertz zo voeren.

(219.) *Goswin Hermansson von Wesel ein* dennen *Schiff mit Wein.*

(220.) *Bernt Wijrich von Wesel* etlige wijne *im Schiffe des Wynke Vowynckel.*

(221.) *Paul Becker von Andernach ein Schiff mit Wein.*

(222.) *Sweder van Ryngenberg etliche Weine, Johann van Wynteren, Diener der Jungfern van Mer, $3^1/_2$ Fuder, alles im Schiffe des Helmich Bruwer; dieser wie § 59.*

(223.) 7. Dezember[1]): *Felten Vroschosser von Kusen etliche Elsässer Weine im Schiffe des Wilhelm Heyden von Wesel; dieser wie § 59.* fol. 36.

(224.) *Dietrich van Well, Bürger zu Bingen: Wiederholung von § 172!*

(225.) *3. Dezember: Schiffer Trumpgin acht Fuder Wein, talwärts. Heinrich van Aren von Herzogenbusch zwölf Stück Wein,* haldende umbtrint *$8^1/_2$ Fuder. Wilhelm van Cleberg 13 Fuder Wein* of dair umbtrint, *dgl. Jakob van Tricht,* lederman, *neun Stück Wein, alles im Schiffe Trumpgins.*

(226.) *5. Dezember: Gerhard van Wycke von Emmerich fünf Stück Wein in seinem eigenen Schiffe.*

(227.) *Heinrich Boegell von Wesel ein Beisselschiff mit Wein.*

(228.) *Gottschalk van Nuyss ein Schiff mit Wein.*

(229.) *Gobel Trumpgin von Neuss zwölf Stück.*

---

1) ***Reihenfolge der Vorlage.***

(230.) *Wilhelm van Elverick 27 Stück, im Schiffe des Eberhard Keyser; dieser wie § 59.*

(231.) *Johann Streuff von Duisburg, Eingesessener zu Köln, ein* dannen *Schiff mit Wein, talwärts.*

(232.) *Tilman Palme* umbtrint *31 Fuder Wein im Schiffe des Kirstgin von Duysbergh.*

(233.) *Gerhard van Meelhem, wohnhaft zu Brügge in Flandern,* etlige *Weine im Schiffe des Wilhelm Vyncke von Wesel.*

(234.) *6. Januar 1471: Martin Winterberg von Strassburg, der von Geldrischen vier Last Heringe gekauft hat, wovon die Tonne zu 13 Mark geschätzt wird, verspricht bis Ostern (14. April) wieder nach Köln zu kommen und seine Bürgen Godart Palm und ?* [1]) *schadlos zu halten.*

fol. 37. (235.) *7. Januar: Johannes Schele von Xanten 14 Stück Wein im Schiffe des Tilman Kesseler von Linz, dgl. Johann Geffier von Namur* (Namen) *24 Stück.*

(236.) *Meister Woulter von Maastricht* (Tricht) *neun Fuder,* ind dan noch umbtrint *48 Fuder im Schiffe des Peter Portze von Oberwinter; dieser wie § 59.*

(237.) *9. Januar: Arnt van Homberch 16 Stück im Schiffe von Struyss; dieser wie § 59.*

(238.) *11. Januar Schiffer Jakob Wilhelmsson ein Schiff mit Wein, talwärts.*

(239.) *Dietrich van Emmerich dgl.*

(240.) *Meus van Lynss 18 Fuder Wein in* eime Nuysser nachen.

(241.) *15. Januar: Wolter vanme Loe von Emmerich ein* vlotschiff *mit Wein talwärts.*

(242.) *17. Januar Kirstgijn in die Helle zu Antwerpen und Tilman Veder von Mecheln etliche Weine im Schiffe des Gerlach Pasmann; dieser wie § 59, dgl. Sebastian van Aiche.*

(243.) *19. Januar: Wilhelm Schade von Xanten eine* luyrdanne *mit Wein.*

(244.) *24. Januar: Graehenne van Stege* umbtrint *40 Fuder talwärt, im Schiffe Heinrichs van Homberg.*

(245.) *25. Januar: Johann, Diener des Johann Huecke in Hamm,* vur sijn hierschaff *sieben Stück, im Schiffe des Wessel Pijlenmecher von Wesel.*

(246.) *26. Januar: Johann Moll $5^1/_2$ Last Hering für seine Gäste.*

(247.) *27. Januar: Gerlach Casteleyne ein Schiff mit Wein, talwärts* [2]).

---

1) *Name fehlt.*

2) *Am Rande aufgeklebter Zettel: 9. Jan.: Helmich Bruwer von Wesel ein Schiff mit Wein, Coene Wijt von Düsseldorf dgl., Martin Grawe von Wesel und Clais Keler von Wesel ein Schiff mit Wein und Brettern, die Peter Koevleysch,* frechter, *heranführte. — Auf der Rückseite:*

528. *Amtsbrief der Seidmacherinnen. — Verbot, Seide an Spekulanten zu verkaufen. 1470 Aug. 22.*

Gedr. v. Loesch I S. 171 f.

529. *Köln an Dorpat: Beurkundet, dass Konrad van Hoente,* geboeren uis dem stift van Utrecht in der herschaft van Borcke, *leiblicher Bruder des in Dorpat verstorbenen Heinrich van Hoente, genannt van Bronckhorst, ist und der Erbe seiner hinterlassenen Güter und Waren, und dass er Heinrich Barch von Duisburg und Gilbert Pinnail von Hachenberg bevollmächtigt hat, das Erbe zu erheben. 1470 Aug. 25.*

Brb. 29, 148' f.

530. *Johann van Brakerfelde und seine Ehefrau Mynte schwören Urfehde wegen Gefängnis, das sie erlitten hatten, weil sie gegen ihr* selenheil ind der steide Coelne loeveliche gesetze ind morgenspraiche *seit einigen Jahren* mit sardoichsdoicheren zo borge vast duirre ind langer, dan umb gereit gelt of nae gemeinem marte gewoenlich was, up pende zo verkoufen, verhandelt ind also unredeliche koufe gedreven gehadt hain. *1470 Sept. 19.*

Gleichz. Abschr. Urk.-Kopiar 7, 154'.

531. *Köln an Wesel: Hat den Hering des Weseler Bürgers Hermann Koetken auf seinen Eid hin ausnahmsweise zugelassen. Aber fortan wird das gemäss dem Vertrage mit den oberländischen Städten, der auch den niederländischen mitgeteilt worden ist, nur geschehen, wenn das Zertifikat über die Fangzeit dabei ist. 1470 Oktober 3.*

Brb. 29, 156 1. — Okt. 22 ähnlich an Dordrecht. 171 1.

---

11. Febr.: Philipp zom Schoppe zu Neuss und Johann van Bonne Weine im Schiffe Wilhelm Vossgins. Jakob lederman *von Maastricht, Wilhelm Kolenson von Lüttich Weine, im Schiffe des Tiele Kesseler von Linz. — Dgl. am Schlusse des Buches eingeklebt ein undatierter Brief des Johann van Koelsse an den Rat in einer Prozesssache mit Hermann van Wesel. Auf der Rückseite: 11. Juli: Kirstgin Inghenhoeve von Utrecht Weine, Her(mann) van Heddynck Eisen im Schiffe des Wilhelm van Angermont; dieser wie § 59. — Dabei ein kleiner Zettel (Brieffragment) betr. Heinrich Rutekoe und Frau. Rückseite: 7. März: Konrad Wynrich von Bacharach Weine* in dem Nuysscher nachen.

532. *Karl (der Kühne), Herzog von Burgund, an Köln: Begehrt Geleit für seine Gesandten, die am 20. November d. J. mit Gesandten der rheinischen Kurfürsten in Köln über die Herabsetzung der Rheinzölle verhandeln sollen. Die hohen Zölle haben bewirkt, dass der Handel mit Rheinwein ins Stocken geraten ist und fremde Weine dafür gekauft werden. Schloss Hedin, 1470 Okt. 28.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm. anno 70 8. novembris. *H 435.*

533. *Köln an Johann von Dummeria, Propst zu Luxemburg: Übersendet die Aussage zweier Pferdeunterkäufer über den Verkauf eines Hengstes durch den K. B. Johann up dem Berge an Joist van der Mair, den Diener des Propstes, der den Kauf rückgängig machen will, weil das Tier* maenenwych ind ganz blint *sei. 1470 Okt. 31.*

Brb. 29, 164. — Nov. 19 an den Statthalter von Luxemburg: Soll auf den Propst im untenstehenden Sinne einwirken. 169, 2 dgl. ebd. 3 an den Propst, der den Hengst nach Köln zurückgeschickt hat. Schlägt eine Einigung in Beisein des Herrn Johann von Reifferscheid oder dessen ältesten Sohnes, Junker Johann, vor. 169', 2 an die letzteren: Bittet um Teilnahme an der Verhandlung.

Dem eirsamen Johann van Dumerria, probst zo Luccemberg, u(nsem) g(uden) f(runde).

. . . vort omme die wairheit ergangener dinge in dem kouf vurs. zo verneymen, hain wir vur unse raitzfrunde, dar zo sunderlingen geschickt, doin komen in bijwesen des vurs. boyden, brenger dis briefs, die zwene unser steide geswoeren underkeufere, die bij desem kouf geweyst sint ind den haint helfen dadingen, die oevermitz unse raitzfrunde mit ganzem ernst ermaent, die wairheit darup zo sagen ind der niet zo verswygen umb leif, noch umb leyt etc. bij yren eiden, unser stat ind uf yre ampt gedaen, in anhoerongen des vurs. boyden up den kouf gesacht, gekondt ind gezuygt haint, dat sy zo gesinnen Joestz vurs. mit yem binnen unser stat gegangen sint ind etliche perde up etlicher burgere stelle besien haint, dair Joest gheyn befallen an en hadde, so sint sy zolest mit yem komen in eins unss burgers stall, daer der vurs. henxst stoende, den uwer diener ind sy up dem stalle ind me dan eins van dem stalle up der straissen an heufde ind gesicht, an beinen ind an allen voessen, die sy yem in die hende ghaven, gesien haven, ind as sy, noch uwer diener gheynen lack, noch gebrech an dem henxst gesien, noch gemircken konden, ind dardurch uwer diener eine neigonge ind befallen zo dem henxst hadde, haint sy van syner begerden vorder mit Johann, unsem burger, des doch der henxst niet en was, vorder omme den kouf gesprochen, dat he van geheisch ind in namen des anderen unss burgers, der up die zijt kranck was, uwem diener den henxst verkouft have,

vur einen of zwene gulden min dan 70 gulden ongeverlichen, ind in dem kouf sij uwem diener allein zogesacht ind gewert na unss stat gewoenheit koufmansgut. Dat is zo verstain, dat der henxst nyet dempich noch snuwich, gestoilen, noch gerouft soele syn, niet vorder, noch anders sij yem gewert, noch zogesacht, as uch dit allit der vurg. boyde ouch wale sagen sall. . . .

Soll seine Ansprüche gegen die Kölner aufgeben.

534. *Köln an Dordrecht: Vermag auf dessen Vorschlag, sich bei der Zulassung des Herings mit dem Dordrechter Brand zufrieden zu geben, nicht einzugehen, da es den Vertrag mit den oberländischen Städten nicht ohne deren Einwilligung ändern darf. 1470 Nov. 22.*

Brb. 29, 170 3.

535. *Köln vereignet Kaufleuten von Ulm, Augsburg und Mainz Tücher, die sie teilweise durch ihre Kölner und Mainzer Vertreter nach Nimwegen schickten. 1470 Dez. 4.*

Brb. 29, 174' f.

Testimonium super apropriatione quorundam bonorum, per vectorem eorundem ad Noviomagium transductorum.

Wir, b(urgermeistere) ind r(aid) der steide Coelne, doin kunt allen denghenen, die desen brief sient of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen sint Johan van Lenderrinckhuysen, wirt zo Sternenberg, unse burger, Ambrosius Vossart ind Sander zome Ross van Mentz ind haint uns zo kennen gegeven, wie yn vurkomen sij, dat sulche gude, as sy unlanxleden an Heinrich Haene, voirman, verfracht haven, in Brabant zu foeren, derselve Heinrich vur coelsch gut gefoirt ind nedergelacht soele haven zo Nymegen, ind haint daromme dieselven vur uns gesichert ind nae lijflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, ind die egenanten gude vereigent, in maissen hernae geschreven: As Johan, der wirt zo Sternenberg, zwei Ulmer vardel ind ein beslach pack, alsus [1]) gemyrckt, dat die zogehoerende sint Erhart Ruhing van Ulme, syme gast. Item Ambrosius Vassart vurs. 2 swarze Urlmer (!) ind 2 Augsburger vardelle, alsus [1]) gemyrckt, dat die Heinrich Moelner van Augsburg ind synre gesellschaft zo gehoerende sint, ind Zander zome Roß van Mentz ein Augsburger vardell alsus [1]), in ein pack garns, alsus [1]) gemyrckt, dat die yem zo gehoerende sint, ind dat gheyn burger, noch ingesessen unser stat an den vurg. guden deil,

1) *Zeichen siehe Anhang.*

noch gemein winnonge, noch wasdom en have, noch wardende en sij sonder argelist. Dit in maissen vurs. vur uns geschiet zo sijn, certificeren wir oevermitz desen brief, dat man sich mit den vurg. guden darnae in dem besten moege wissen zo richten. Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt ime jaire unss herren 1470 up dinstach vierden dages in decembris.

536. *Köln vereignet dem K. B. Goedart Palm die Weine*[1]*), die Clais Abi,* bender zo Sletstat, *und Palms Diener seit fünf Jahren im Elsass gekauft und rheinabwärts geschickt haben, ebenso den Hering, der während der gleichen Zeit in seinem Namen nach Strassburg oder Schlettstadt ging. 1470 Dez. 20* (vrydach in den heil. Cristagen).

Brb. 29, 182 2. Certificacio pro Gotfrido Palme, cive, ad Elsasiam.

537. *Köln an Heinrich van Boessele, Grafen von Grandpie, Herren van der Vere usw., Generalstatthalter von Burgund: Soll die Kölner Kaufleute in den flandrischen und seeländischen Gewässern gegen Ueberfälle schützen. 1470 Dez. 28.*

Brb. 29, 182' 1.

538. *Beschwerden der bergischen Aemter und Gemeinden gegen die Stadt Köln, bes. wegen Belästigungen ihrer Leute, die nach Köln zu Markte fahren*[2]*). Um 1470*[3]*).*

Or. Papierheft fol. 16 Blätter. — H 9.

Dit synt soliche punten und gebreche, als der durchluchtige hogeboren furste und here unse gnedige lieve here herzoughe zo

---

1) *Ueber den bedeutenden Weinhändler s. Namensregister; vgl. auch Brb. 33, 250', 1. 254', 2, wonach Palm Renten bezieht, die auf dem Zoll zu Ehrenfels lasten (1483).*

2) *Verfasser ist nach Blatt 11 Heinrich van Keppel, Zöllner von Mülheim.*

3) *Die Datierung der Beschwerdeschrift wurde aus der Handschrift der Randbemerkungen genommen, die ohne Zweifel von Reyner van Dalen stammen, der 1464–80 Sekretarius der Stadt war, vgl. Stein, Akten I s. CLXXXIII f. Nach fol. 9a, dessen Inhalt hier nicht wiedergegeben ist, weil er nur Kriminalsachen betrifft, regiert ausserdem in Berg noch Herzog Gerhard, der 1475 starb. Ferner sind vielleicht die Klagen über die Behandlung der Kohlenhändler in Köln und über die Konfiskation von Messern auf neue Ratsordnungen von 1467 und 1469 zurückzuführen; vgl. Stein, Akten II, 429. 430. 452–58. — Vgl. auch unten, Amt Monheim, Abschnitt 4.*

Guylge, zo dem Berge etc., up dese zijt zo der stat van Coelne ungeverlich vurgeven und luden leesset van synre gnaden landschaft und undersaissen weygen van dem Berge, da syne gnade meynt, eme und den synen ungeburlich und zo kurtz ane geschiet sij und degelichs geschee, in maissen herna geschreven voulgt.

(I.) Steynbach, dat ampt[1][2]).

(1.) Zo wissen, dat sich unss vurs. gnedigen lieven heren arme lude in dem ampte van Steynbach beclagent, so wanne syne gnade bynnen Coelne senden leist synre gnaden frunden koelen, so komen der stat mudder und knechte und dringen den voerluden mesgelt af, des van alders nyet gewoenlich, noch geschiet en sij, dan sij idt nu eyne zijt so vur sich genoemen haben.

(Am Rande Gegenbemerkung des Kölner Stadtsekretärs Reyner van Dalen): Dat myns heren gnade vur syn noetdorft koelen herinsente, were wale lijdelich, nyet davan zo gheven, aver der frunde wirt as viel gemacht, dat eyn stat damit groiss an dem yrme vur dat gemeyne gut gemacht, sere geschedigt wirt; want man understanden hait, mallich mit koelen ind houltz zo loenen ind zo eren vur arbeit, dar gelt vurgeboeren seulde, des nu as veel worden is, dat man oivel underscheyt daynne gemachen kan, so moess ouch hy die stat van wegegelde ind sulchem vervalle die straissen buwich halden, dat sich allet nyet van dem gemeynen stedegude geneymen kan.

(2.) Item sendte uis demselven ampte ouch anders einch man of persoene synen frunden zo Coelne of in syns selfs huyss koelen, dae voulgen ouch der stat mudder und knechte na und dryngen den mesgelt af, dat ouch van alders nyet so gewoenlich geweist en sij.

Randbem.: „Up die punte geburt ouch die vurs. antwerde mutatis mutandis.“

(3.) Item wanne unss gnedigen lieven heren arme lude uis demselven ampte mit yren koelen zo Coelne up den mart komen, die leesset die stat setzen na yre gadingen und leist die arme lude nyet so duyre verkoufen, sij konnen.

Randbem.: „Vur eyn gemeyn beste nyemant en is gedrongen, zo marte zo komen ind mach varen, wan he wilt ind verkoufen, of he wilt.“

Ind is ouch eyme unss vurs. gnedigen heren armen manne us demselven ampte, genant Otto van der Hoe, zo eynre zijt van synre gnaden weygen geboeden geweist, heren Wilhelm van Nesselroede, synre gnaden lantdroesten zo Coelne, in syn huys eyne

---

1) *Das Amt Steinbach, im Osten des Herzogtums, umfasst das Gebiet der Sülz und der oberen Agger, die aus der Gegend der oberen Wupper südwärts der Sieg zufliesst.*

2) Dat ampt *im Gegensatz zur gleichnamigen Gemeinde!*

kaire koelen zo foeren, dem der stat knechte of mudder na gevolget syn und haven dem afgedrongen, zo muddegelde zo geven, wie wall sij nye hant darane geslagen hedden, vunf schillinck coeltz, des sich der vurs. Otto so beclaget hait.

(4.) Item so wes unss gnedigen heren arme lude uys demselven ampte bynnen Coelne van koelen und fruchten veyle brengen, wanne sij dat verkouffen, so moissen sij muddegelt und mesgelt davan geven, wie waele die mudder bijwijlen nyet darbij komen. Ind wat sij van fruchten bynnen derselver stat weder gelden, dae moissen sij ouch meesgelt van geven, dae unse gnedige here meynt, dat die syne ynne verkurttet werden, want id gewoenlich sij in steden und darbuyssen, wer dae gilt, dat der dat muddegelt und mesgelt geve und betzale.

(5.) Item so wanne man zo Coelne richten will oever die mysdedigen lude, als man dan unss gnedigen heren arme lude us demselven ampte mit yren perden und getzauwen zo Coelne krygen und ankomen kan, so werdent yn dan yre perde, getzauwen und rader mit gewalt genoemen ind die mysdedigen damit uys Coelne an dat gerijchte gevoirt, dat syne gnade ouch meynet, ungeburlich und nyet reicht sij.

Randbem.: „Superius iudicium concernit“ [1]).

(6.) *Johann van der Sültzen aus dem Kirchspiel Kürten ist vom Markte weg ebenfalls zu der unter 5 berichteten Dienstleistung gezwungen worden.* Und as he dat gedain hedde, do nemen sij eme syne ketten van sijnen perden und bunden den mysdedigen mynschen damit an eynen post, so as man den do brante.

Randbem.: „Concernit superius iudicium, quod si excesserit posse suum et consuetudinem, hoc civitas non vellet tollerare, desuper fieri, sicut debitum esse.“

(7.) *Abel vanme Saele sollte Räder und Hölzer zum Galgen fahren, er wurde geschlagen, bis man ihm schliesslich erlaubte, einen Mann zu mieten, der die genannten Dienste für ihn leistete.*

Randbem.: „Montenses addunt, quod sint determinata loca in terra Montensi, que habeant ista facere, et quando de illis locis nemo Colonie est, seu repperitur, tunc alii non tenentur facere.“

(8.) *Vierzig Leute aus Steinbach, die einmal mit ihren Kohlenkarren auf dem Markte in Köln standen und ihres Kaufes warteten, mussten Geld für den Transport von Missetätern zum Galgen zahlen.*

(9.) Item uns vurs. gnedigen heren arme lude in demselven ampte beclagent sich ouch, dat sich die vurs. stat Coelne anneme und nyet haven wille, dat sij in synre gnaden lande und straissen gelden eynich gut, oessen, swijn of schaeffe, dat dadurch gae zo Coelne zo marte und haven dat kurtz annoemen, dat unse gnedige here vurs. umber meynt, sich so nyet zo geburen.

(*Randbem.*): „Dat is vonden vur dat gemeyn gut, umb dat

1) *Das erzbischöfliche Hochgericht.*

man geynen meynkouff mache up sulchen gut, as up wege is, zo Coelne zo marte zo komen."

(10.) Item vortme beclagent sich des vurg. unss gnedigen heren arme lude in demselven ampte, so wanne sij yre swijn und vee zo Coelne zo marte drijven, so moissen sij dat gelijchs up den mart slayn und entlouffe yn und verliesen des bijwijlen und enwille yn die stat nyet gonnen, dat sij stelle umb yre gelt moegen huyren und syn des bewijlen zo groissen verluesse und schaden komen, so yn dat vurs. gut also entlouft, dat unsse gnedige here ouch meynet ungeburlich sij.

Randbem.: „Dit is ouch vur dat gemeyn beste vonden, up dat die have nyet verborgen blijve stain und mit vurdeil uys verkouft werde an cleynen getzale, as wale gesien is, da die hempsche kouflude mit den vreymden an bedrogen werden."

(11.) Item ouch beclagent sich unss vurs. gnedigen heren arme lude in demselven ampte, so wanne sij mit yren vellen in die stat Coelne zo marte tzehen, so sij in derselver stat bestalt und verboeden, dat nyemantz in da der velle eynche af moesse gelden, dan die vurs. arme lude moissen gayn up dat koufhuys, und da doe die stat die velle setzen, so dat sij dan darvur na yre setzongen nemen moissen, dat doch van nuwes annoemen und unse gnedige here unredelich meynet zo sijn, dat die arme lude yre gut nyet so duyre verkoufen moegen, as sij konnen und yre alderen und vurfaren vur gedain haven.

Randbem.: „Dit punte is in der stat, noch yrre frunde wissenheit nyet und hoffen, sich dat ouch nyet erfinden soele, ind were da an gebrech, weulden sy gerne helpen bessern."

Randbem. unten: „Up alle vurs. punte is eyne antwerde gegeven, as dat die stat van keysern und koeningen gevrijet sij vur yrre steide nutz zo setzen ind zo untsetzen, dabij sy beduncken mach, yre gemeyn gut in eren gehalden werde, so sy ouch nyemant gedrongen, zo Coelne zo komen ind koelen of ander koufmanschaft dar zo marte zo brengen ind die da zo verkoufen. Myns heren gnade van dem Berge etc. have der stat ouch in fruntlicher wijse verschrijvonge gedain, sy by yrre steide vrijheit und alden herkomen zo halden. Wat dan van der stat vur eyn gemeyn beste gesat werde, soele syne gnade yr ouch gerne willen halden ind nyet wederachten, as sy hoffen, ind da bij laesse syne gnade yrre stede gesetze, die sy have ind van alders gewoenlich gewest syn, zo haven billichen."

(II.) Portze, dat ampt [1]).

(1.) Zo wissen, dat die schifflude zo Portze sich beclagent, dat man yn zo Coelne zo zwen zijden in dem jaere, as zo sente Johans missen und Cristmissen boysse afneme, so wanne dat kluppel-

1) *Rechtsrheinisch vom Rheinbogen bei Wesseling bis dicht oberhalb der Wuppermündung.*

houltz zo kurtz afgehauwen sulle syn, ind dat enwerde dabij nyet gelaissen, dan asdicke, as sij vort yme jaere houltz zo Coelne brengen, dat sy duchte, zo kurtz were, dae nympt man van yn asdicke die boisse af ind meynent die lude, dat yn damit zo kurtz geschie.

Ouch meynent die lude, wanne dat man dat houltz beseege, were dan dat eyne zo kurtz, so weren die andere also vijll die langer, so dat id waile gelijch dragen seulde und stat sij der boysse billich intdragen weren, want des van alders nyet geweist sij.

(2.) Item as die lude gerissen houltz, dat doch guet sij, zo Coelne brengent, willent sij yn nyet gonnen, dat sij dat an die Rijngasse voeren und aldae verkoufen, as van alders gewoenlich geweist sij.

(3.) Item so is eyn martschijff zo Zudendorf[1]), darinne die lude korn und ijseren und andere wair zo Coelne plegent zo voeren, also moissen sy van eyme sacke korns eyn moergijn zo zynse geven odir zo tolle, ind van eynre karren ijseren 2 moergeyn, dat kurtzlich angefangen und nyet van alders geweist sij, damit die lude sere zo schaden komen und an yrre naerongen hynderlich is.

(4.) Item die vyscher van Stamheym[2]) beclagent sich, wanne sij yre vysche zo Moelenheym, zo Duytze of zo Rijle verkoufen ind darnae zo Coelne komen, so moissen sij der stat van Coelne zijnsse oder toll davan gheven, gelijch of hetten sij die in der stat Coelne verkouft, dat van alders nyet pleyge zo syn, dan sulchs bij unsen gnedigen heren yetzunt nuwe upgehaven sij.

Randbem.: queratum de isto.

(5.) Ouch beclagent sich dieselve vijscher, of sij eyniche vysche an den Vyschmart zo Coelne brengen, dat sij die geynen uiswendigen luden verkoufen moissen ind liegen aldae so lange und vertzeren dat yre, bis die burgere reide werden, zo gelden ind setzen yn dartzo yre vysche, wie duyre sij die gegeven willen haven, ind of die vyscher yre vysche wieder heym vurten ind umbe den gesatten pennynck nyet geven en weulden, so en moissen sij geyne vijsche me an deme marte verkoufen.

Randbem.: queratum.

(6.) *Die Köhler des Amtes Porz haben ebenfalls ihre Pferde zum Transport von Verbrechern hergeben müssen.*

(7.) Item dieselve koelre beclagent sich, dat sij yre koelen nyet verkoufen enmoegen, wair yn dat gelieft, ind die koelmudder doin sij yre koelen voeren, wair sij guet duncke und setzen die koelen, wie sij des luste ind moechten yn die koelen me gelden, der enmoesten sij nyet verkoufen ind dunckt ouch, dat die maisse meyrre, dan sij van alders geweist sij.

(8.) Ouch beclagent sich die lude, of eynre eyne karre koelen

---

1) *Zündorf, etwa 12 km rechts oberhalb Köln.*
2) *Dorf Stammheim am rechten Rheinufer, etwa 3 km unterh. Mülheim.*

synen frunden sendte of geve, dat die koelmudder yre messgelt davan haven willen und yn ouch nyet gehengen, synen frunden die koelen zo senden.

(9.) Item so hadde unse gnedige here Herman Backhuyss van Cassell[1]) synre gnaden zo gehoernen manne, gegunt und bevoelen, eynen komber zo doyne up des Rijns stroyme bij synre gnaden landen zo Langell[2]) an dat gerichte zo Zudendorp, dar zo verboedt wurden van unss vurg. gnedigen heren weigen, etzliche syne undersaissen, den komber helpen zo doin mit namen Johan van Schuyren, Heinrich Clais son, Jacob Evertz son, alle woenhaftich zo Langell, darumbe sulche komber geschiet is, wirt den vurg. luden geleide und vurwerde van der stat Coelne geweygert, so dat an unsen vurs. gnedigen heren komen is.

(III.) Dit synt die gebreche der frijheit Moelenheym[3]), der sij sich beclagen van der stadt van Coelne.

(1.) *Engel Lentgens Sohn von Mülheim hat eine Mark kölnisch zur Busse zahlen müssen, weil er einen Sack Kohlen ohne die Kohlenmesser verkauft hat.*

(2.) *Goebel Loeff von Mülheim hat zwei Mark von $^1/_2$ Viertel Holz zahlen müssen, weil es angeblich zu kurz befunden worden sei.*

(3.) *Peter* becker *von Mülheim sind von den Akzisemeistern in Köln 10 Schilling kölnisch an Brot genommen worden, zu anderen Feilzeiten die Säcke mit dem Brote.*

(4.) *Hermann Nossbickel haben die Gewaltmeister ein Messer im Werte von einem Schilling weggenommen.*

(5.) *Die Holzer von Mülheim namens Hencker Ledermann, Engelbert Johan van Wande, Ida, Vresens Tochter, beklagen sich, dass sie jährlich zweimal Busse zahlen mussten.*

(6.) *Peter Lemme ist fünf- oder sechsmal in Köln sein Brot mit den Säcken weggenommen worden.*

(7.) *Engel Keulgens Sohn haben die Gewaltmeister ein Messer im Werte von einem Schilling genommen.*

(IV.) Stamheym.

(1.) Item zo Stamheym haint sich beclagt Sijbell Gijse, Bruyn und Hans Kornwevell, visscher, wanne sij vissche zo Coelne an den mart brengen, die moissen sij nyemant verkoufen, dan den ingesessen burgeren in Coelne; wanne sij darenboyven doyn, so moisse sij bruychte gelden.

Randbem.: queratum.

(2.) Item breichten die vurs. visscher van beneden herup und verkouften sij die, ee sij zo Coelne quemen, dat were zo Rijle of

1) *Dorf Niedercassel am rechten Rheinufer, etwa 20 km oberh. Köln.*
2) *Dorf Langel am rechten Rheinufer, etwa 16 km oberh. Köln.*
3) *Die heutige Stadt Mülheim am Rhein.*

zo Duytze, da woulden sij zo Coelne vurs. zijse van haven, of hedden sij die da an dem marte verkouft.

Randbem.: queratum.

(V.) Monheym, dat ampt[1]).

(1.) Zo wissen, dat die heultzer van Monheym[2]), van der Urdenbach[3]) ind van Hyttorp[4]) vurbraicht und geclaget hait, dat yn ungeburlich und ungewoentlich van den houltzmeisteren der stat Coelne geschiet und oeverhaven syn ind besunder bij zijden, doe Jacob zom Woulffe und Goebell van Paffendorp[5]) der houltzmart bevoelen were, dairane sich vort die ander houltzmeistere na sulcher besweirnisse und nuwicheit ouch gericht haven und richten ind meynen, dat sich dat also nyet en gebure, in maissen herna geschreven voulgt.

(2.) Zo wissen, dat die vurs. heultzer clagen und vurbracht haint, so wie dat die houltzmeister van yn genommen und entfangen haven in vurtzijden jairs zo zwen zijden gelt, as mit namen zo Cristmissen und zo sente Johans missen, dat sij nennen boysse, van wilchen boyssen unss gnedigen heren heultzeren doch nyet kundich sij, wae ane sij gebrucht hetten ind werden van jaeren zo jaeren mit sulchem geltgeven fourder besweirt, dan vur echt of tzien jaeren pleege zo sijn, as unse gnedige here verstanden hait.

(3.) Item so haint die houltzmeistere eyne ijseren maesse, damit sij dat houltz messen. Were sache, dat in eyme schijffe zwey odir drij hoeltzer zo kurtz na der maessen funden woerden, so moissen die heultzere na yrem gemoete vur Coelne mit dem hoeltze blijven zwene odir drij dage ind sullen de heultzer asdan dat houltz verkoufen; dat moissen sij yn lieven, da mit die heultzer zo groissem schaden komen synt und noch furder koment ind meynent, dat yn da ane ungeburlich und zo kurtz geschie.

(4.) Item sulch houltz, as die heultzer in unss gnedigen heren lande up den busschen und yn den marcken entfangent und gelievert wirt van der ritterschaft und ander gueden, en moigen die

---

1) *Amt Monheim, ein schmales Gebiet am rechten Rheinufer von der Wuppermündung bis wenig oberh. Düsseldorf.*

2) *Dorf Monheim im Kreise Solingen, am rechten Rheinufer, etwa halbwegs zwischen Köln und Düsseldorf.*

3) *„die Urdenbach“ = Dorf Urdenbach am rechten Rheinufer oberhalb Düsseldorf.*

4) *Stadt Hitdorf, Kr. Solingen, am rechten Rheinufer unterhalb der Wuppermündung.*

5) *Nach dem Holzmeisterverzeichnis war Goebel van Paffendorp Holzmeister von Weihnachten 1455 bis Weihnachten 1456. Jakob zom Woulffe ist darin nicht zu ermitteln. Ich vermute jedoch, dass damit Jakob van Reyde gemeint ist, der wahrscheinlich in einem der Häuser zum Wolfe wohnte und von Johannis 1454 bis Johannis 1455 Holzmeister war. Erst im Jahre 1485 wird übrigens wieder ein Holzmeister genannt, der den Vornamen Jakob führt.*

heultzer nyet so vort verkoufen zo Coelne und umbe der nuwer gesetze willen weder heym varen moessen, so dat die heultzer des ouch zo groissem schaden komen synt und degelichs komen.

(5.) Item wanne die heultzer in unss gnedigen heren huys zo Coelne of van synre gnaden weygen yemantz houltz brengen ind ouch, of der amptman yemantz houltz sendende is, dat sij in syn huys odir anders, davan moissen die heultzer allit den underkouf geven, des vurtzijtz nyet enpleege zo sijn.

(VI.) Burnfelt, dat ampt[1]).

(1.) Item so hait eyn arme man us unss heren ampte van Burnfelt vurs. sich beclaget, dat he eyne karre koelen zo Coelne in dat cloister zo sent Mauricius gefoirt have van bevele unss gnedigen heren frunden, dairvan der man geven moeste van yecklichem sacke drij haller, der koelen doch nyet gemessen en woerden.

(2.) *Die Fuhrleute, die mit Kohlen fahren, beklagen sich, dass sie vom Rhein hinauf in die Stadt zwei Heller vom Karren geben müssen.*

(3.) *Vom Karren Kohlen, der vom Eigelstein in die Stadt geführt wird, muss ein Heller gezahlt werden.*

(4.) *Dazu müssen von jedem Mass zwei Heller Messgeld entrichtet werden.*

(5.) Item die koelen werden gesat, dat die koelre der nyet verkoufen en moegen zo yrem besten und schoensten.

(6.) Item unse gnedige here dede geven heren Heynrich Hagedorne, synre gnaden cappelaene, eyne karre koelen, der fourman hait sich beclaget, dat eme die mudder zo Coelne nemen drij secke koelen, nochtant dat sij der koelen nyet gemessen, noch gedragen enhadden, und der secke enhait der koelre noch nyet weder, as he sich beclaget.

(7.) *Auch die Leute von Bornefeld mussten Missetäter zum Richtort fahren; einem Fuhrmann wurden zu dem Zwecke die Kohlen vom Wagen auf die Strasse gesetzt.*

(8.) Item beclagent sich ouch unss gnedigen heren arme lude in demselven ampte van Bornfelt, dat man yn yre koelen in der vurs. stat setze und moissen sij na yrem gesetze geven, wie sij willen und moissen yn ouch geven van iglicher karren vier wispenninge, as ouch vur van den luden in anderen ampten geroirt is van desem selven punte.

(9.) *Die Leute von Bornefeld beklagen sich ebenfalls, dass man sie in der Stadt Köln keine Ochsen, Schweine oder anderes Vieh verkaufen lasse, das zehn Meilen im Umkreise von Köln gekauft sei.*

---

1) *Amt Bornefeld, das Gebiet zwischen der oberen und mittleren Wupper, im Süden begrenzt von den Aemtern Steinbach und Porz.*

(10.) *Sie dürfen ferner in Köln nicht an fremde Kaufleute verkaufen*, dat in ditselve jair upkomen sij.

(11.) *Sie müssen auch ohne Benutzung von Unterkäufern Unterkauf zahlen, was während der letzten zwei Jahre aufgekommen sei.*

(12.) Item beclagen sich vort dieselve arme lude, wie sij van der stat vurs. weygen gedrungen werden, dat sij yre oessen, swijn und vee all zosammen zo eyme maele up den mart moissen drijven ind en moissen da ouch geynen houffgutz verkoufen, id en sij boeven nuyn uyren den morgen, dat yn sere hynderlich sij und ouch kurt upbraicht haven etc.

(VII.) Soelingen, dat ampt[1]).

(1.) *Die Kohlenfahrer beklagen sich, dass in Köln das Kohlenmass grösser als vor 10 oder 12 Jahren sei.*

(2.) *Die Viehtreiber müssen auch ohne Benutzung von Unterkäufern Unterkauf zahlen.*

(VIII.) Medeman, dat ampt[2]).

(1.) Zo wissen, dat sich unss gnedigen heren lude uyss dem ampte van Medemen beclagent: dieghiene, die wijervyssche zo Coelne an den mart foeren, dieselve lude uyss dem ampte vurs. ouch die vysche bij zijden hertzougen Adoulphs[3]) seligen zo Coelne plaegen zo foeren, so en is in dem ampte vurs. geyn gewichte dan coelsch gewichte, da man die vysche mit entfenckt, so plaegen die lude, wan sij die vysche entfyngen, in dem ampte van Medemen bij hertzougen Adoulphs seligen zijden vurs , dem got gnade, mit dem gewichte vurs., as sij die zo Coelne an den mart brachten, uys zo lieveren, dat in an dem gewichte nyet en gebrach. Dan nu bij unsem gnedigen lieven heren getzunt is, sich die sachen verandersaest haven umbetrynt bynnen 8 of tzien jaeren. Ind as nu dieselve vurs. lude in dem ampte van Medemen mit demselven vurs. gewichte vysche entfangen, und brengent, die zo Coelne an den mart und da oever wijgent, so gebricht yn an yeder coelscher waegen drij of vier punt, des nye geweist, noch geschiet en sij, dan nu bynnen desen vurs. zijden. Ind begert unse gnedige here, sulchs af zo stellen und dat zo halden, as man dat van alders zo halden plach.

(2.) Ouch beclagent sich unss gnedigen heren lude vurs., dat yn die vyschmenger van Coelne verkurtzinge doin an den snoechen, dat sij eyne zijt myn darvur geven, dan die ander zijt, des man vurtzijtz nyet en pleege.

---

1) *Das Amt Solingen stiess im Westen an das Amt Monheim und wurde im Süden und Osten von der Wupper begrenzt.*

2) *Das Amt Mettmann schloss sich in seiner ganzen Längenausdehnung an den Nordwesten des Amtes Solingen an und stiess mit seiner kurzen Südseite an das Amt Monheim an.*

3) *Adolph I. 1408—37.*

(IX.) Meyseloe, dat ampt[1]).

(1.)[2]) Item beclagent sich unss gnedigen heren lude, dat zo Coelne die koelen gesat werden und die maissen gemeyrret sij und ungewoenlich messgelt davan nemen, des vur nyet zo syn en pleige.

(2.) *Den Leuten von Miselohe wird ebenfalls von den Holzmeistern in Köln zweimal im Jahre Geld abgefordert.*

(3.) *Die Holzmasse sind zu ihrem Schaden verlängert worden.*

(4.) *Auch sie dürfen in Köln kein Vieh zu Markte bringen, das 10 Meilen im Umkreis der Stadt gekauft ist.*

(5.) *Die Gewaltmeister in Köln haben ihnen die Messer genommen.*

(6.) *Die Leute, die in Köln bei den Kranen und Toren wachen, nehmen ihnen Holz und Kohlen, um sich damit zu wärmen.*

In alle desen vurs. sachen und punten begert und gesynnet unse gnedige lieve here, hertzouge etc. vurs., afstellonge, wederrichtonge und keronge, ouch beheltlich vurder punten und gebreche, man noch van synre gnaden weygen hedde und vurbrengen wurde ungeverlich[3]).

539. *Eid der Viehschreiber und Ordnungen für Viehunterkäufer und Viehhandel. Um 1470 (und 1471 Nov. 11)*[4]).

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159 a, 61—69'.*
b) *Dgl. H. 549 mit einigen späteren Zusätzen.*

(I.) Dit is der eid, den die veheschrijver upme vehemart in Coelne zo doin plient.

(1.) Zom irsten sullen sy zo den hilligen sweren, dat si mit den koufluden, die vehe binnen Coelne zo marte brengen, geine geselschaft haven en sullen; ouch en sullen sy mit den vurkeuferen, die dat vehe mit heufen zo Coelne upgelden, umb dat anderswae uswendich Coelne zo marte drijven und zo verkouffen, geyne geselschaft zo haven. *1. Verbot, an Handelsgesellschaften teilzunehmen.*

---

1) *Amt Miselohe umfasst das Gebiet im Süden der unteren Wupper und stösst oberhalb der Mündung dieses Flusses an den Rhein.*

2) *Die hier unberücksichtigt gebliebenen Blätter 9—13' enthalten eine Kriminalsache.*

3) *Ausser den hier aufgenommenen enthält H. 9 noch eine ganze Reihe ähnlicher Beschwerdeschriften, in denen Klagen wie die obigen, besonders den Verkauf von Holz und Kohlen betreffend, in immer neuen Variationen wiederkehren. Am schwersten scheint es den bergischen Untertanen geworden zu sein, sich mit den festen Preistaxen in Köln abzufinden. Dann sind die Klagen über Belästigungen durch Kohlen- und Holzmessleute und Träger besonders häufig.*

4) *Letzteres betrifft § 24: gedr. Stein II 495.*

2. Verbot des Fleischhandels und der Handelsvermittelung.

(2.) Item sy en sullen geyn groen fleisch zor banck up dem marte veil haven, noch ouch geyn underkeuffer sijn, noch ouch geyne keuffe helpen machen, dairvan sy einiche winnunge haven of wardende sijn vorder dan yren gewoinlichen loen, und wer van yn weder einich dieser puncten diede, der gilt, asducke hey damit befunden wurde, 10 marck zo boissen.

3. Bürger- und Gaffelpflicht.

(3.) Item sy sullen burgere und ingesessen zo Coelne und ouch up ampte und gaffel geswoeren und vereidt sijn.

4. Eidespflicht.

(4.) Item it en sall niemant up vehemarte einich vehe schrijven, hey en have desen eid gedain na lude und inhalde dieser rollen, ind of yemant dair enboven up deme vehemart schreve ind sijnen eid in vurs. maissen niet gedain hette, der gilt, als dicke hey dairenboven schreve, 10 marck zo boissen.

5. Zahlungsvermittelung. Verbot der Beherbergung von Viehhändlern.

(5.) Item sy sullen ouch mit den koufluden, den sy yre vehe geschreven haven, of sy des begeren, gain und yn truwelichen helfen, dat yn ir gelt werde, und sy en sullen ouch geyne frembde, noch uswendige koufflude huisen, noch herbergen, die zosamen gelden, of verkoufen of hanteronge drijven, den vehemart antreffende, under penen van eichtzien marcken zo loissen.

6. Lohn.

(6.) Item sullen die veheschrijvere van yederem ossen 2 ß und van eime vercken, dat vur vier marck of boven vier marck verkouft wirt, 3 haller zo loene haven ind dairvan niet mehe heischen, noch nemen.

7. Wechselgeld. Provision für Einziehung des Kaufgeldes.

(7.) Item die veheschrijvere sullen van hondert gulden zo wisselgelde haven vunf marck und niet mehe heischen, noch nemen in geynrehandewijsz, dan vur sulchen arbeit, sy doin sulden, mit den koufluden zo gain und ir gelt truwelichen in helpen manen, as vurs. steit, mogen sij nemen 6 albus und yn ir gelt geven van sulchen ossen und vercken, sy verkoft hetten ind noch unbezailt weren, also, dat die veschrijvere van hondert gulden zosamen vur wessel und arbeit 6 marck van den koufluden heischen und nemen mogen und niet me sonder argelist.

8. Ablieferung der Unterkaufsgebühr.

(8.) Item unse heren vanme raide haint verdragen, dat die veheschrijvere van dem gelde des underkoufs, geburende van dem vehe, wilch inwendigen und uswendigen binnen Coelne gelden, alle sondage in der burgermeister huis durch sich selfs of einen yrer diener, ouch zo demselven veheschrijven vereidt und verbonden, in maissen hernageschrijven steit, bij yren eiden brengen und lieveren sullen, also wan einich burger of ingesessen einich vehe gegoulden hetten, dairvan 1 albus underkoufs vallende were, sall half in der burgermeister huis zo nutz dem gemeinen gude in den sack und die ander helfte, nemlich 6 haller den underkeuferen, die bij sulchem kouf geweist weren, gelievert und gegeven werden. Were aver sache, einich kouf van ossen adir vercken geschege, dae geyn underkeufer bij were, der sall sulchs vallende van dem underkouf ganz und aling den burgermeisteren in maissen vurs. gelievert werden. So ever einiche uswendige gegoulden hetten,

sullen die veschrijvere drij ₰, nemlich 9 haller in der burgermeister huis und den vierden ₰, nemlich drije haller den underkeuferen lieveren und geven sonder argelist.

(II.) Dit is die ordinantie van den underkeuferen up dem vehemart in Coelne.

(1.) Zum irsten, so sullen sy unsen burgeren und ingesessen zo Coelne yre vehe, as ossen und vercken, truwelichen helfen gelden, dat koufmans gut sij, sonder argelist, und sy sullen van eime rinde 2 ß, van eime vercken 1 ß und van eime schaif 6 ₰ zo underkouf haven und niet me heissen, noch nemen und dat sall ouch bezalen, der verkeuft. *1. Provision.*

(2.) Wat die underkeuffer zo besien und zo loen haven sullen. Item wanne sy yemant vercken geldent, die boven 4 marck gegolden hetten, dairvan sullen sy van yederem stuck zo besien haven 1 ß, und wat under vier marcken gegolden hette, dairvan sullen sy zo besien haven 6 ₰ van yederem stuck und ouch niet mehe nemen sonder argelist. *2. Besichtigungslohn.*

(3.) Vell und kotzfleisch truwelichen helpen gelden. Item sullen sy den burgeren und ingesessen denghienen, die des gesinnen, yre vell und kotzfleisch truwelichen helfen verkouffen, up dat sy dairinne niet versneden werden. *3. Verkauf von Fellen und Kotzfleisch.*

(4.) Dat niemants geyn kotzfleisch, noch vell gelden sall. Item sy, noch niemants van yren wegen en sullen geyne vell, noch kotzfleisch in yrs selfs behoif gelden, noch ouch geyne geselschaft mit denghienen haven, die vell of kotzfleisch gelden, noch geyn genosz, bate, noch vordell dairvan haven, noch gesinnen, und so wer van ynn herweder dede, sall sijnen underkouff verloeren hain und sall dairzo 5 marck zo boissen gelden. — Item wanne die underkeuffer diesen eid doin, so sall der martmeister an deme fleischmarte mit dairbij sijn, umb den eid zo hoeren doin und ouch zo wissen, so wer der underkeuffer sij. *4. Verbot, auf eigene Rechnung zu kaufen.*

(5.) Dair geyn veheschrijver bij gewest en were. Item of einich mann an dem fleischampte of underkeufer eynichen yren frunden, die weren inwendich oder uswendich, einiche vehe golden und heimseynten, dair geyn veheschrijver bij en were, dieselven, die sulchen vehe golden, sullen dat gelt desselven dages daevan mit der sonnen, as sy dat vehe gegoulden hetten, den underkeufferen lieveren und bezalen. Und wer van ynn des niet en dede, as mannichen dach sulchen gelt unbezailt bleve und claige dairvan queme, as mannichen gulden sall derghiene, der dat vehe gegoulden hette, zo boissen gelden und sall gliche waill dat gelt van dem vehe bezailen. *5. Barzahlung bei Kaufabschlüssen in Abwesenheit der Viehschreiber.*

(6.) Dat nyemans den anderen in sijnen kouf treden sall. Item en sall geyn vleischauwer, noch underkeufer in geynichen kouf gain, dair ander underkeufer, burgere of ingesessen in gedinckenisse stonden, die underkeufer, burgere of ingesessenen *6. Verbot, in den Kauf eines andern einzutreten.*

weren dan irst van sulchem kouf gescheiden. Und wer herweder dede, der gilt vunf marck boissen, asducke sulchs geschege.

7. Besichtigung der Schweine.

(7.) Van vercken besien.

Ouch en sall geyn underkeufer underkouf drijven van eynichen vercken, hey en sulle sy selver besien und besuit hey eyniche vur reine: Dat man niet reine en fonde, dat sall der underkeufer selver behalden und geven dem koufman sijn gelt. Mer weulde derghiene, deme dat vercken gegolden were, dat selfs behalden, dat mach hey doin und der underkeufer sall dem ein marck zo stuyre und zo vollest geven.

8. Karenzzeit für die Besichtigung.

(8.) Wie lange ein vercken rein sall sijn.

Item of eynich underkeufer eynichen burgeren of ingesessen eyniche vercke gulde und vur rein besege, die sullen zom minsten seesz wechen und drije daige rein sijn, und of sij dairna, der were ein of mehe, unrein wurden befonden, des en sall der underkeufer niet zo doin, noch zo schaffen haven.

9. Stellung eines Bürgen.

(9.) Van burgen zo setzen.

Item sall ein yecklich underkeufer, so wann hey irst vur den burgemeisteren sijnen eid doit, ein burgen setzen vur seesz overlensche rijnsche gulden und alle zijt haven, of hei weder einich punct in deser rollen begriffen, den underkouf antreffende, dede, umb zo wissen, wae an man sich des erkoveren sulle.

10. Keine Vermittelung mit unvereidigten Viehschreibern.

(10.) Dat man wissen sall, wer sijnen eid gedain have veheschrijven.

Ouch en sullen die underkeufer geyn levendich vehe gelden, noch verkoufen in einicher herden, sy en wissen van deme martmeister upme fleischmart, dat die veheschrijver, die daebij sijn, sy sijn herre of knechte, yre eide dairup gedain haven, und wae die underkeufer des gewair wurden, dat einich kouflude sonder underkeufer golden of verkoffen, dat sullen sy bij yren eiden an den vurs. martmeister brengen, und der sall dat vort den burgermeisteren zor zijt kunt doin, umb dat zo richten und sy zo boissen, as sy duncken, dat sich geburt.

11. Einkauf von Vieh nur für den eigenen Bedarf.

(11.) Dat die underkeufer geyn vehe gelden sullen, vort zo verkoufen.

Item en sall geyn underkeufer mehe vehes in sijn huis gelden, noch slain, dan hey mit wijf, kinderen und gesinde in sijme huise essen und verniesen mach, dat is also zo verstain, dat die underkeufer geyne bachen, noch flicken maichen, noch gheyn vehe in yr huis gelden, noch slain sullen, umb dat vort zo verkoufen under einer penen van vunf marcken zo boissen.

12. Eidespflicht.

(12.) Dat die underkeufere geynen underkouf drijven, sy en haven irst yren eid gedain.

Ouch en sall geyn man underkouf an deme vehemart drijven, hey en have irst sijnen eid gedain na lude und inhalt dieser rollen. Und of eynich man dair en boven underkouf an deme vehemarte dreve, der van uns heren vanme raide of van den burgermeisteren

zor zijt niet zogelaissen were, noch sijnen eid in maissen vurs. dairup niet gedain hette, as ym dat eins anderwerf und drittewerf van den burgermeisteren kunt gedain were, der of die sullen, as ducke, vunf marck zo boissen gelden.

(13.) Ouch en sall geyn underkeufer vehe up deme marte anders gelden dan mit marcken und wilch underkeufer anders gulde of verkoufte of wilch veheschrijver anders schreve dan mit marcken, die en sullen sich in eime halven jaire an deme vehemarte mit underkouf, noch mit schrijven niet generen ind sullen dairzo van yecklichem stucke, sy also gegoulden und geschreven hetten, vunf marck zo boissen gelden. *13. Markwährung.*

(14.) Item willent unse heren vanme raide, dat die slechtere, die dat vehe afdoint, yren burgeren volgen und yn yre fleisch afdoin sullen, und sy sullen van eime vryessen rinde 8 ß, van eime herssen rinde 6 ß, van eime bachen 3 ß und van eime gepluckten vercken 2 ß zo loene haven, weder en sullen sy geyn genos keken, noch vleisch schymen heischen, noch nemen in geynre wijsz. Und so wer dairweder dede und neme dann, as vurs. steit, der gilt, as dicke, 10 marck zo boissen. Und wer sich weigerde, unsen burgeren und ingesessen zo volgen, yre fleisch af zo doin, der gilt so dicke vunf marck zo boissen. *14. Schlachtlohn.*

(15.) Item sullen alle underkeufere an dem vehemarte in Coelne woinhaftich sijn, zo huise und zo hove sitzen, ampte und gaffele geswoeren haint. *15. Bürger- und Gaffelpflicht.*

(16.) Vort willent unse heren vanme raide, dat man alle vehe, id sijn ossen, vercken of schaife, dat zo Coelne zo marte kompt, van paischen bis zo sent remeismissen des morgens zo vunf uyren und van sent Remeismissen wederumb bis zo paischen des morgens zo 6 uyren zo Coelne up den reichten martdach zo mart brengen sall und an geyn ander eynde, noch stede in huiser, noch herbergen schicken, noch seynden, verstechen, noch verbergen sall. *16. Marktzeit.*

(17.) Vort so en sullen ghiene wirde, veheschrijver, noch underkeuffere, noch niemant anders van yrentwegen dairbij sijn, dat eyniche keuffe van vehe binnen, noch buyssen martz, noch dairzo helfen, in huisen, noch in herbergen heimlich, noch offenbair zogedreven of gemacht werden, die clocke have dan van sent Remeysmissen bis zo paischen 10 uyren und van paischen weder zo sent Remeismissen 8 uyren geslagen. Und wilch veheschrijver, wird odir underkeuffer dairbij weren, dat sulche keuffe ye of anders geschegen, as mannich stuck vehes dair en boven also gegoulden wurde, also mannichwerf vunf marck sullen sy zo boissen gelden. *17. Kein Vieh soll sich innerhalb der Marktzeit an anderen Orten befinden oder verkauft werden.*

(18.) Ouch en sall geyn underkeuffer buissen Coelne untgain die koufflude, die mit vehe, id syn ossen of vercken of anders, up deme wege sijn, zo Coelne zo marte zo komen, gain, stain, noch wandelen, eyniche vurgespreche of dunkelkeuffe mit hueffen of anders mit ynn an zo gain, zo haven of zo maichen, id were *18. Verbot des Vorkaufs.*

heimlich of offenbair. Und wilch underkeuffer herweder dede, dae man des kuntlichen an gewair wurde, der sall sijns underkouffs untsat sijn und sall dairzo 18 marck zo boissen gelden.

(19.) Vort en sall man geyne keuffe binnen, noch buyssen martz mit heuffen zodrijven, noch machen, noch laissen geschien buyssen underkeuffer. Ouch en sullen geyne frembde luyde eyniche keuffe under sich machen dan up deme gemeinen marte und dat zo sulchen zijden und uyren, as vurs. steit, und dit sullen die veheschrijvere den wirden und die wirde vort yren gesten kunt doin und sy vur yrme schaiden warnen. Und wilch veheschrijver of underkeuffer herweder dede, der veheschrijver of underkeuffer sullen yrs schrijffamptz und underkouffs untsatzt sijn und sullen dairzo van yecklichem ossen eynen gulden und van eyme vercken eyn marck zo boissen gelden, die also, as vurs. is, gegoulden und verkaufft weren, sulchen schrijffampt und underkouff niet weder zo krygen dan mit wist und guden willen der burgermeister zo zijt. Und wilche frembde man her en boven vehe gulde of verkoufft anders, dan vurs. steit, der kouff sall in ym selver niet syn, und wilch veheschrijver of underkeuffer dit niet en hielte, noch vort en brechte, die sullen dieselve boisz gelden.

19. Keine Kaufabschlüsse ohne Unterkäufer. Fremde untereinander nicht ausserhalb Markt und Marktzeit. Bestrafung der Viehschreiber und Unterkäufer.

(20.) Ouch en sall geyn man vehe up den gemeynen marte veil haven, noch verkouffen, id en sij sijn eigen proper gut, sijn wirt of sijn brodige knechte en weren dan daebij und wer dairwede dede, der en sall sich [in eyme jaire] [1]) mit sulcher kouffmanschaft niet me generen.

20. Verkauf nur durch den Kaufmann selbst, seinen Wirt oder brodigen Knecht.

(21.) Item herup sullen die underkeuffere yre eide doin, dit in maissen vurs. vast ind stede zo halden, zo vill sy dat antrefft. Und sy sullen alle jaire, wanne sy yre eide doin vur den nuwen burgermeisteren as mallich van yn geven 2 marck in den sack und 2 ß, yren namen in zo schrijven.

21. Vereidigung der Unterkäufer auf die vorstehenden Gesetze.

(22.) Unse herren vanme raide haint mit sonderheit overdragen und willent, dat ouch also gehalden haven, wilch underkeuffer van nu vortan eynich vehe, id sijn ossen of vercken, mit hueffen und samenskeufs gelden, dat dieselve underkeufer dairvan bij yren eiden sulch underkouf und geschenck, yn dairvan geburt und wirt, mit den anderen yeren mitgeswoerenen underkeuferen mit namen denghienen, die an dem fleischampte dienen und dairan vurstender syn, glich deilen, und wer sich des weigerde, die sullen vunf marck zo boissen gelden, as ducke sulchs geschege und gliche wail die deilonge doin.

22. Genossenschaftlicher Betrieb des Unterkäuferamtes.

(24.) Unse herren vanme raide haint verdragen, dat die underkeufer ame vleischmart dat gelt des underkaufs von allem vehe, dat sy verdienent up frijdach, as man dat hillige sacrament umb die stat drait und up den frijdach, als man sent Silvesters heuft drait, sullen van sich geven und keren in urber der broderschaft

(23.) 1471 Nov. 11: Ertrag vom Unterkauf am 2. und 3. Freitag nach Ostern und von Schafen an die Bruderschaft zu St. Maria im Capitol.

1) *Unterstrichen.*

des hilligen cruytz zo sent Marien Maltzbuchel [1]). Ouch sullen sy in dieselve broderschaft alle gelt van underkouff, sy durch dat ganze jaire van schaiffen verdienent, (geven) und befoilen Johann van Herten und Meynart van Sijburgh, dit den burgermeisteren zo urkunden und zo sagen, in yre rolle zo setzen und zo schrijven, verdraegen anno etc. 71 up den 11. dach novembris, as dat her Johann, der memoriailmeister, befoilen hait, zo urkunden, as dat ouch den eirsamen heren Johann vanme Dauwe und her Johann Krulman, burgermeisteren zor zijt, geurkundet ist, dominica 15. Decembris anno predicti.

540. *Eid des Kranenmeisters (um 1470 mit späteren Zusätzen).*

Gedr. Stein II S. 488 ff.

541. *Middelburg an Köln: Auf Kölns Schreiben, wonach die Kölner,* die hem generen met coopmanscape ter zee, dagelicx zeylende int coninerike van Yngelant, *„täglich" in den Gewässern von Flandern und Seeland geschädigt werden, teilt es mit, dass es keinem Auslieger Geleit oder Unterhalt gewährt hat. Das Recht dazu steht nur dem Herzog von Burgund zu. Die Kölner sollen ihr Recht in Middelburg suchen. 1471 Jan. 21.*

Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: anno 71, 10. marcii. *Hanseakten: reg. Hans. U.-B. 10 S. 1 f. — Vgl. oben nr. 513.*

542. *Köln an Tournay: Der K. B. Heinrich up dem Sande hat bei Adam Schinckelberg, Bürger zu Tournay,* hospitem Almanorum, *3 Ulmer und ein Memminger Fardel liegen, die er nicht auszuführen vermag, weil sie von Tournay festgehalten werden. Bittet, sie freizugeben. 1471 Febr. 11.*

Brb. 29, 190', 2. reg. Hans. U.-B. 10 S. 5.

543. *Verordnung des Rates über die Tätigkeit der Kranenmeister. 1471 März 4.*

Gedr. Stein II S. 491.

---

1) *Ueber die Prozessionen s. H. Keussen: Untersuchungen zur älteren Topographie und Verfassungsgeschichte von Köln. Westdeutsche Zeitschr. für Gesch. und Kunst, Bd. XX, 1901, S. 37—39. Nach eigener Mitteilung des Verfassers auf S. 39 ebd. ein Druckfehler auf Zeile 11: Für 2. Sonntag nach Ostern muss stehen: Freitag.*

544. *Köln an Brügge: Peter Kannengiesser, Andreas Slossgin und andere Kölner Kaufleute brachten* up speciallicencie *des Herzogs von Burgund englische Laken* in yren corden gepackt *von Calais nach Brügge, nachdem sie den vorgeschriebenen Zoll davon bezahlt hatten. Die* officeirs *des Herzogs beschlagnahmten das Gut, weil es gegen das Einfuhrverbot nach Flandern gebracht worden war, liessen es aber auf Befehl des Herzogs wieder frei. Darauf wurde es auf Antrag einiger Brügger Bürger* van der draperijen *konfisziert. Soll es auf Grund der Lizenz zur Ausfuhr freigeben. 1471 April 20.*

Brb. 29, 205. — Dgl. an den Hohen Rat von Burgund. 205, 1, ebenso an Peter Bladelin, Hofmeister des Herzogs, mit der Bitte um Beistand. 205' 2.

545. *Köln an den Grafen von d'Estouteville, Prévôt von Paris: Vereignet dem Kölner Eingesessenen Johann van Kroenenberg,* faber falcum, *600 Sicheln* (sexingentas falces) *im Werte von 108 französischen Kronen* (hoc est quodlibet centenarium ad decem et octo coronas), *die er bei dem Wirt Anton von Mecheln in der Herberge* ad Vulpem *in Paris hinterlegt hatte und die als burgundisches Gut beschlagnahmt worden waren. Bittet, sie oder ihren Wert seinem Bevollmächtigten Johann van Collen ausliefern zu lassen. 1471 April 30.*

Brb. 29, 206', 2. Nobili et potenti domino, comiti de Toteville, preposito Parisiensi, domino et fautori nostro precipuo et in eius absencia ipsius locumtenenti. — *Dgl. an Paris, 211, 1. reg. Hans. U.-B 10 S. 12, dgl. v. Loesch II S. 380. — Siehe unten nr. 548.*

546. *Wilhelm Kolenson von Lüttich, dessen Güter in Köln irrtümlich als geldrisch angehalten worden waren, aber wieder freigegeben wurden, schwört Urfehde. 1471 Mai 6.*

Or. Perg. m. Pr. und 2 S. der Zeugen Wilhelm van der Baelen und Reynart van Wijver. — Urk. 13144.

547. *Der Rat schlägt den Brauern, die um Herabsetzung der Keuteakzise bitten, vor, statt dessen den Einfuhrzoll auf Keute zu erhöhen. 1471 Mai 8.*

Gedr. v. Loesch II S. 83.

548. *Köln an König Ludwig (XI.) von Frankreich: Dem Kölner Eingesessenen Peter* de Cimiterio *sind sein Stahl und sein Messing* (bona et mercimonia sua de calibe et auricalco) *die er in der Herberge* ad Gallum [1]) *in Paris hinterlegt hatte, unter dem Verdachte*

1) *Siehe hierzu auch nr. 569.*

weggenommen worden, dass er sie den Burgundern zur Herstellung von Waffen zuführen wolle. Er erklärte eidlich, dass er diese Absicht nicht habe. Bittet, ihm das Gut zurückgeben zu lassen. 1471 Juni 7.

Brb. 29, 211' f. reg. Hans. U.-B. 10 S. 16 f. — Dgl. an Paris: Bitte um Vermittelung. 212, 2. — Juli 17 an den König: Dankt für die Rückgabe des Gutes. Verwendet sich nochmals für Kroenenberg. — Siehe nr. 545, reg. a. a. O. S. 20. 221' f. — Dgl. an den Kanzler des Königs und Paris. 222', 1. — Dez. 9 Prokuratorium der Witwe Kroenenbergs an den städtischen Boten Peter Osterrych in gleicher Sache. 265', 1.

549. *Herzog Arnold von Geldern an Köln: Wünscht wiederum gegenseitigen freundschaftlichen Handelsverkehr und bittet um die versprochene Antwort darüber. Geldern, 1471 Juli 13* (Margereten).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 71, 19. julii. *Handelsabt. Geleit. — Siehe nr. 341. 377. 384. 385. 389. 390. 392. 404. 408. 452. 516. 519. 525. 527. 549. 602. 635.*

550. *Köln an Basel: Der dortige Bürger Hans von Landau ist Cristgin Questenberg seit zehn und Andrees Slosgin, Peter Kannegiesser und Johann up dem Berge, genannt Kremer, seit sechs Jahren Geld von verkauftem Tuch schuldig* [1]. *Questenberg hat deshalb schon drei Reisen unternommen und hat vergebens Vereinbarungen mit Landau getroffen und sechs Botschaften an ihn geschickt. Die übrigen haben sich mit ihm zweimal vergeblich in Frankfurt zu vertragen gesucht. Unlängst reiste Questenberg als Prokurator aller nach Basel, traf aber Landau nicht an, worauf er Heinrich Visscher, Heinrich Reher und Michel Geslin von Esslingen jeden besonders als Sachwalter einsetzte. Sie widerrufen den Vertrag des letzteren mit dem Schuldner und lassen Basel bitten, diesen zur Zahlung zu veranlassen. 1471 Juli 19.*

Brb. 29, 223' f. — 224' Widerrufungsurkunde. — 1473 März: Bitte wie oben. Brb. 30, 18, 1. — 1476 Mai 1 dgl. Brb. 31, 46, 2. Soll ebenso Hans Besinger von Strassburg, Bürger zu Basel, veranlassen, seine Schulden an Questenberg zu bezahlen. 46', 1.

551. *Bestimmung der Bierakzise durch den Rat. 1471 Aug. 28.*

Gedr. Stein II S. 493 f.

552. *Köln an Brügge: Greetgin, die Witwe Adolfs van der Burg* [2], *kaufte im Jahre 1469 durch ihren Faktor Ludwig Thijbis von*

1) *Slossgin hat auch Geldforderungen an Clawe Mittag und Hans Grave, Bürger zu Freiburg i. Br. ebd 212, 3 (1471 Juni 8).*

2) *Alf van der Burg starb i. J. 1470: C 17, 30. Im Jahre 1450*

Thomas Poret in Brügge in Beisein des geschworenen Maklers Wilhelm Formyn 28 Säcke Baumwolle. Beim Wiederverkauf in Köln stellte sich heraus, dass das Gut mit steynen, stoff ind erde *im Gewicht von 291 ℔ vermengt war. Thijbis und die Käufer, die Kölner Sartuchweber Jakob van der Gans, Johann van Gymmenich, Heinrich Ysenberg, Heinrich Emmerich, Hermann van Hunff, Johann Suyret, Gerlach Doenwalt, Peter van Ratingen, Goebel van Duytz, Johann Luckrode, Thijs van Metz und Thijs Krentzgijn, die das Gut untereinander teilten, bestätigen die Aussage Greetgins und erklären, dass sie ihr von der Kaufsumme einen entsprechenden Betrag abzogen. 1471 Sept. 9.*

Brb. 29, 230′; reg. Hans. U.-B. 10 S. 29 f.

553. *Der Rat ernennt einen Ausschuss zu Verhandlungen mit den Räten des Kölner Erzbischofs und des Domkapitels wegen der Zollerhebung in Zons von den Kölnern, die zu den vier Neusser Kirmessen ziehen. 1471 Sept. 18.*

Schickungsverzeichnis C. 17, 48 a, 1. Siehe nr. 294. 304. 370.

554. *Köln an Frankfurt: Bittet, Johann Oneven als Gewürzunterkäufer zuzulassen, da er sachverständig dazu ist. 1471 Aug. 28.*

Brb. 29, 236 1.

555. *Köln an Diest: Uebersendet Auszug aus dem Rechenbuch der † Adelheid Underdrijveltz über deren Forderungen von Weinlieferungen an Diest. 1471 Nov. 15.*

Brb. 29, 262 f. Zugleich erteilen die Exekutoren an Johann van Amd und Heinrich van Blyterswich ganze Vollmacht, die Forderungen Adelheids in Brabant, Lüttich, Loe, Flandern, Hennegau, Holland und Seeland einzutreiben. 264, 2.

Testimonium pro executoribus quondam Ailh(eyd) Drijveltz ad Dyest.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allermallich, die desen brief soilen sien of hoeren leysen inde besonder uch, den eirberen scheffene ind raide to Diest, unsen besonderen gueden vrienden, dat vor uns komen ind erschenen synt Jelis van dem Broich ind Lyndeman von Corbecke, unse burgere, as

sagte er der Stadt um „seiner Notsachen“ willen vorübergehend die Bürgerschaft auf. Urk. 12257.

executoire ind truhendere des testamentz wilne Ailheiden Dryveltz, unser burgersse, ind hebben uns to kennen gegeven, wi sy unlangs by uch geschickt hebben gehadt Heynrich van Blyterswich, unsen burger, myt procuracienbrieven under siegelen tweyr scheffenen bynnen unser stat, an uch to vorderen ind to heysschen sulke schulde, as yr dan der vurgenanten wilne Ailheiden van wynen schuldich soilt syn bleven, deshalven ir overmitz uwe rentmeistere erfaronge soelt hebben laten doin in uwer stat boeken ind regysteren, darinne men doch van der scholt, wie vyl der noch syn seulde, geyne eigentlichen underwijsonge en soile hebben moigen vynden. Daromme derselve Heynrich van uch geferdigt sy, weder by uns to trecken ind uyt der vurgenanten wilne Ailheiden rekenboichen beschreven to brengen under unser stat segell die rekenschaft van den wynen, uwer stat assyseren of rentmeisteren verkouft ind gelievert geweyst soilen syn. Wann ihr die gehoirt hedt, weuldt ihr uch darup bedenken inde na geleigenheit geburlichen halden etc., as wir dat allet verstanden hebben.

Ende also hebben die vurgenanten executoren, unse burgere, vur uns gebracht eyn groit dick papiren rekenboich in brederen, mit leder overtogen, gebonden, van uns begerende, etliche rekenschapen van wynen, uwer stat assisere van der vurgenanten wilne Ailheiden gegolden soilen hebben inde yn ouch sust van derselven Alheiden dyeneren togefoirt ind gelevert solen sijn, in den vurg. rekenboich noch ungecancelleirt geschreven, dairuyt te doin neymen ind schrijven ind dat vort an uch to certificiren ind to verkundigen. Alsus hebben wyr, der begerden vurg. genoich te syn, yrst van den vurgenanten truhenderen yre eyde genoymen ind untfangen, die sy darup lijflichen to gode ind den helgen gedaen hebben, dat dat vurg. rekenboich wilne Ailheiden vurs. rekenboich geweist sy inde dat sy darinne yre scholt, besonder van wynen gemeynlichen mit yre eygenre hant geschryven have ind plege zo schrijven. Ind hebben vort bevoylen, de parcelen van schulden, uwer stat assisere beroirende, uns van den egenanten truhenderen in dem vurg. rechenboich bescreven gewijst ind bezeychent, uyt demselven rekenboich to neymen, to extrahieren ind to schrijven ind die in sulker manyeren uytgenoymen, extrahiert ind geschrijven, eyn tegen dat ander to collacionyeren, ind volgt die uytschryft vurg., in maissen hernageschrijven:

(1.) Ten yersten steit in den rekenboich vurs. in der litteren A up den seisten blaide in der yerster sijden bij anderen schriften geschrijven ungecancelleirt alsus:

Item Arnolt van Steynvort ind syne geselle, die zijnsser zo Dyest, synt schuldich[1]): *(1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12),*

---

1) *Es folgen 12 Röderzeichen, ebenso noch andere in den späteren Teilen dieses Stückes. Die den obigen Ziffern entsprechenden Zeichen mit teilweiser Erklärung befinden sich im Anhang hinter den Handelsmarken.*

zum: 9 foider 18 veirdel myn, dat foeder 42 overl. gulden, zo roden 8 ß, zum: 373 overlensche gulden 9 albus; zo volwyn 48 veirdel, die quart 3 ß. 4 vas (?) zo schraden, $4^1/_2$ marck zo bynden, zosamen 387 overl. gulden Des hain wir van Frischart van Dyest hait bezaelt 68 gulden; noch hain wir 32 overl. gulden van dem schore in der Burgergassen, noch bezailt 37 gulden up den pynxst avent.

(2.) Item noch haint die axijnsser, de Ritschart Framan gegolden hait: (*13, 14, 15, 16, 17, 18,*) [1]), zum: 5 foider 5 aemen 1 veirdel myn ind dat foider vur 54 overl. gulden ind (*19*)[1]) roitz wyns, dat foider vur 40 overlensche gulden, zum: $357^1/_2$ gulden; zo volwyn 15 veirdel wys, de quart vur 4 ß ind 9 vierdel roitz, die quart 20 heller ind 3 vas. Zum myt den volwyn kumt vur 365 gulden overl. 9 albus spijrs; (*20*)[1]) dat foider 44 overlensche gulden, zum: 16 gulden.

(3.) Vort in der litteren C up den dirden blaide in der yerster sijden bij anderen schriften ungecancelleirt steit geschreven alsus:

Item Clais de Weylter van Deyst ind die zijnser zo Deyst synt schuldich (*21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31*)[1]), zum: 11 foider $2^1/_2$ aym 2 veirdel, dat foeder vur 43 overl. gulden; zum: 492 overlensche gulden; zu roden 12 ß, vur 2 zolast 5 marck; zo volwyn 50 veirdel, de quart 16 heller, macht $43^1/_2$ marck; zo schraden 15 marck; zum zo uncost: $60^1/_2$ marck.

(4.) Ind Wilhelm hait zo Antwerp upgehaven 470 overlensche gulden ind 90 overlensche gulden van stat zo Deyst ind van Reynart ind myr, die Johan van Nekenich bracht, 8 foeder (*32*)[1]) dat foeder 34 overlensche gulden; zum: 282 gulden; vur unkost 12 gulden, 4 ß myn.

(5). Item Wilhelm van Beringen gesant myt Wilhelm Kupper 9 foeder 4 aymen 1 veirdel, dat foider vur 34 overlensche gulden, die zum: 329 overlensche gulden 6 ß. 1 tun galantz vur 4 overlensche gulden; 36 veirdel volwyns 3 vas vur 29 marck zo bynden; 7 marck 3 ß zo schraden; 5 marck 3 ß myn. Unkost 41 marck. Den karluden 20 nuwe schild geleynt.

(6.) Item gesant myt Lodewich (*33, 34, 35, 36, 37, 38,*)[1]); dyt foider 44 overlensche gulden. Geleynt den karluden 12 nuy schyld. Unde Lodewich hait uch zo Deyst verkouft (*39, 40, 41, 42, 43, 44,*)[1]), dyt foider vur 52 gulden zo Deyst. Des hait ir de fracht bezailt; die vracht was 18 albus; up vracht 6 foider $^1/_2$ aym, vur vracht 28 overlensche gulden 1 ort. Zum, dat Wilhem schuldig blijft: 2345 overlensche gulden 8 albus; des hayn wyr 1664 gulden; rest: 681 overlensche gulden.

(7.) Darna in der litteren G up den drytten blade in der anderer sijden steit geschrijven ind gezeychent ungecancelleirt dat under anderen wynen zo Deyst gesant synt (*45, 46, 47*),[1]) vur 105 gulden. Des hayn wyr van Wilhem 125 aremsgulden.

---

1) *Siehe Anmerkung auf Seite 269.*

(8.) Noch ame lesten des boychs up den zyenden blade in der anderer sijden achterwart gerechent, steit geschrijven ungecancellert alsus:

Des saterdages nay paysschen anno 47.

Item Hartman hayt gefoirt der stat van Dyest dese nageschrijvene wyne (*48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55*)[1]) dat foider 64 overlensche gulden; zo volwyn 26 veirdel 1 quart, die quart 20 moirchen, 3 volvas. Zum: 479 gulden myt den folwyn.

(9.) Item Hartman voert der stat up den pynxstaevent darnay (*56, 57, 58, 60, 61*)[1]), zo volwyn 14 veirdel $1^1/_2$ quart 2 vas, die quart 20 moir-(chen). Zum: 362 gulden.

Ende want dese vurgenanten rekenschaften ind schriften in den obgenanten rekenboiche in alre formen ind meynongen vurgeroirt ungecancelleirt geschrijven staynt, as sich dat overmitz vlyssige collacionacie deser schrift tegen die schryften des rekenboichs vurs. befonden hait, so hain wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, ter begerden van den vurg. truhenderen, unsen burgeren, unser steide ingesegell ad causas des in urkunde der wairheit an ende deser schrift doin drucken.

Gegeven ime jaire unss herren 1471 up vrijdach 15. dages in dem maende novembri.

556. *Köln an König Ludwig (XI.) von Frankreich: Bittet, den Kölnern, denen in Frankreich ihr Geld und Gut entfremdet worden ist, zu Schadenersatz zu verhelfen. 1471 Dez. 9.*

Brb. 29, 266, 2. Dgl. 1472 März 11, 282', 2. — Dgl. Tanegino de Castello, gubernatori de Roussilion, consiliario christianissimi . . . regis. *Dgl. an den Kanzler von Frankreich und an Paris. 283 f. — 1471 Dez. 9 an Ludwig (XI.) bes. für Gerard Payss. 265' f. reg. Hans. U.-B. 10 S. 39 f. — Dgl. 1472 Okt. 7. 325', 2. vgl. Hans. U.-B 10 S. 61 f., 96; vgl. über die französischen Interessen des G. Paiss auch C. 17, 52'*[2]) *und Urk.-Copiar 7, 160, 2*[3]) *(1472).*

557. *Ratsordnung über gemeinsame Tätigkeit der vier Unterkäufer beim Weinhandel. 1471 Dez. 12 und 27.*

Gedr. Stein II S. 496.

558. *Der Rat verbietet den Zimmerleuten den Verkauf von Holz und Nägeln. 1471 Dez. 12.*

Gedr. v. Loesch II S. 443.

---

1) *Siehe Anmerkung auf Seite 269.*

2) *Der Rat ernennt am 20. Febr. 1472 einen Ausschuss von sechs Mann zur Bearbeitung der Angelegenheit.*

3) *Darnach wurde Gerhard Payss auf Veranlassung eines gewissen*

559. *Köln an Junker Winrich von Oberstein: Die K. B. Johann Gotze und Konrad van Brenich, Kupferschmied, zahlten den Gewerken und Untertanen des Junkers, Heinrich Snyder 100 Gulden und Heinz Ackerknecht, 200 Gulden, wofür ihnen diese Kupfer liefern sollten. Sie empfingen vor einigen Jahren zu ihrem grossen Schaden nur 23 Zentner. Soll die Lieferung des Restes veranlassen. 1471 Dez. 20* (Thomas avent).

Brb. 29, 267', 2.

560. *Köln an Herzog (Karl) von Burgund: Das Schiff Peter Lobbes wurde mit Kölner Kaufleuten und Gütern durch ein Kriegsschiff weggenommen und erlitt bei Nieuwport Schiffbruch, wobei ein Teil der darauf befindlichen Menschen ertrank. Die Güter wurden meist in Brügge und an anderen Orten geborgen. Bittet, die Auslieferung zu veranlassen,* want dan, gnedige herre, by uwer gnaden vuralderen seliger gedechtnus ind ouch uwer gnaden die unse altijt in sulken noeden van sonderlingen vrijheiden ind gracien gnaetlichen versten ind getroist synt worden. *1472 Jan. 6.*

Brb. 29, 271, 1. reg. Hanse-Rez. II, 6 S. 473. — Dgl. an Peter van Erclentz: Soll sich der Sache annehmen[1]*). 271, 2. — Dgl. an Brügge. 271', 1. — Jan. 14 Johann Hardenroide, Peter Cannengiesser, Hermann Rynck, Andreas Slossgijn, Johann Huype, Jakob Schirlle, Everhart Klippinck, Jakob Hauyser und Martin in ghen Hove erteilen an Peter van Erclentz, Godart Hauyser, Johann van Merlle und Heinrich Voysieger ganze Vollmacht zur Wiedererlangung obiger Güter. 273', 1. Letzteres reg. Hans. U.-B. 10 S. 55. Siehe unten nr. 568.*

561. *Pfalzgraf Friedrich (I.) gibt den Kölner Kaufleuten Geleit zur Frankfurter Messe ausser den Geächteten, den Münzmeistern, Wardeinen und denen, die Gold und Silber auf diejenigen Münzen liefern, die Beischläge zu den kurfürstlichen Münzen herstellen oder vertreiben. Heidelberg, 1472 Jan. 7* (dinst. nach dryer konig tag).

Or. Pap. m. S. unter Pap. Br.-Eing. — Dgl. Juli 12 ebd.

562. *Köln an Antwerpen: Nach einem Brief Antwerpens waren bei dem Streite zwischen den dortigen Bürgern Janne Sermoy und*

Johann Sprinckup von Heimersheim, gen. van der Nuwerstat, gemeinsam mit einem Aachener in Frankreich gefangengesetzt. Sprinckup wurde dafür in Köln eingesperrt. Schwört Urfehde. (1472 Juni 14.)

1) *Ueber dessen Aufenthalt in den Niederlanden s. Hans. U.-B. 10 S. 45 Anm. 3. Im Herbst 1471 erhält er vom Herzog von Burgund das Recht, trotz des Verbotes des englischen Tuches jährlich davon 60 Packen oder Fardel oder für jeden Packen zwei Terlinge in England oder Calais zu laden und mit Ausnahme von Flandern durch Boulogne, Artois, Picardie und Hennegau zu führen. Hanseakten; reg. a. a. O. S. 45.*

Janne Michielsson über ihre Abrechnung durch letzteren Papiere vorgelegt worden, wonach für ihn der Kölner Wilhelm Ynckes an Sermoy Heringe und andere Waren bezahlte, die er im Jahre 1467 von Michielsson bij *Matheus van den Weele empfangen hatte und ferner, wonach der K. B. Johann Yskalt im Namen Michielssons Geld einnahm von 15 Last 2 Tonnen Hering, die er durch ihn bei Janne Moegen erhalten hatte. Ynckes bestätigt den ihn betreffenden Sachverhalt. Yskalt teilt auf Verlangen Antwerpens die Namen der Personen mit, an die er die Heringe verkaufte und die Summe, die er nach Abzug aller Unkosten dabei löste. 1472 Jan. 10.*

Brb. 29, 272' f.

563. *Köln an London: Soll veranlassen, dass genannte Kölner Bürger ihr Gut zurückerhalten, das ihnen von englischen Schiffsgeleitsleuten beschlagnahmt wurde, die mehr von ihnen fordern, als vertraglich festgesetzt ist. 1472 Jan. 13.*

Brb. 29, 273, 2. Vgl. Hans. U.-B. 10 S. 54.

Spectabilibus et egregiis viribus maiori et aldermanis civitatis Londoniarum in Anglia, amicis et fautoribus nostris sincere dilectis.

Post debitam recommendationem integra ad quevis vobis grata oblacione semper premissa, spectabiles et egregii viri, amici et fautores predilecti, pro parte Hermanni Rynck et Roberti Blyterswich, civium nostrorum, nobis expositum extitit, qualiter in nundinis Antwerpiensibus novissime decursis, quidam navium Anglicanarum magistri et seu bursarii ac magistri conductus sic dicti, cum mercatoribus comuniter in Anglia negociantibus, convenerant de rebus et mercibus suis, ad Angliam transvehendis, super certa et determinata quota seu taxa pro naulo et conductu dictarum mercium persolvendis et presertim de quolibet vase calibis quinque solidos sterlingorum, cuius vigore conventionis Gotfridus Hauyser, ipsius Hermanni factor et consocius, sex vasa cum calibe, ad ipsos ambos et unum vas cum calibe, ad Ropertum Blitterswich predictum spectantia, navi, dicto de Margarete, et quatuor vasa cum medio et unum vas cum calibe, utsupra spectantia, navi, dicto de Helene, et quatuor vasa et duo vasa cum calibe, eciam ad ipsos, ut prefertur, spectantia, navi, dicte de Maiy flory, imposuerat in Angliam transducenda. Et huiusmodi rebus sic salvis in portum vestri civitatis deductis, preveniunt, magistri conductus et bursarii illis alia inconsueta onera superinducentes illas dictis civibus nostris aut eorum factoribus pro quota conducta, licet sepius adhoc caritative interpellati, restituere recusarunt, ymmo easdem ab illo tempore usque modo detinuerunt in civium nostrorum non modicum, ut asserunt, dampnum et preiudicium, cum autem, amici carissimi, cives

nostri absque omni sperant dubio in hiis prudentie vestre vices suas interponentur, quod tunc differencia hec recto iusticie tramite sive gravitur aliqua sedetur, id circo rogamus affectuosius, quo possumus, quatenus nostrorum pro solamiter prefatos bursarios et magistros conductus dictarum navium velitis demandare, eosque rationibus congrius prout bene scietis, adhoc informare et inducere, quod nostris sua restituant, pro quota et taxa rationali inter eos conventa, ut sic nostri per ulteriorem suarum rerum detentionem non graventur amplius, agentes in hiis viri dignissimi quem admodum fiduciam gerimus singularissimam de vestris amiciciis, quas dominus altissimus incolumes custodiat et conservet per secula multa. Ex Colonia civitate nostra die lune 13 mensis januarii anno domini etc. 72.

Magistri civium et consules
civitatis Coloniensis.

564. *Köln an Amsterdam: Bescheinigt, dass der K. B. Clais van der Heyden seinen Wein nach Kölner Roede messen liess und gibt Auskunft über das Weinmass. 1472 Jan. 22.*

Brb. 29, 275′f. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 55f.

Den eirsamen burgermeisteren, scheffenen ind raide to Amsterdamme, unsen besonderen, guden vrunden.

Unse vruntliche groisse ind wat wir gutz vermoegen. Eirsame besondere gude vrunde. Uns hait zo kennen gegeven Clais van der Heyden, unse ingesessene, bewijser dis briefs, dat he bij u an den rechten stae mit Gerart van de Vroe ind Clais Stoeter, uwen mitburgeren, beroerende sulke wijne, he demselven up de coelsche roede ind maete verkoft hebbe, so dat he darin bescheiden sij, de coelsche roede te bewijsen, ind hebbe deshalven bij uns overmitz unser steide geswoeren roeder doin roeden ein vatt, omme dat uis te brengen ind de coelsche roeder damit te bewysen, van uns begerende, den vurg. unser steide roeder darup te hoeren ind sulchs vort an u te schrijven, so certificeren wir uwer eirsamheit overmitz desen brief, dat unser steide geswoeren roeder uns bij syme eide gesacht heeft, dat he dem vurg. Clais ein vat, dair uit dis spaen, hierin gelacht, gesneden sij, geroedt hebbe up twee amen ind twe vierdel droefs coelscher roeden sonder argelist. So maken by uns sess amen ein voder ind 26 vierdel ein ame. Begeren darom vruntlichen, uwe eirsamheiden wille bij deser onderwijsonge van dem roeder de partijen in der minnen of in dem rechten verliken, dat unsem burger weerde, tgheen yme van rechtz weigen gebueren sall, u, lieve vrunde, dairinne so gutwillich bewysende, as wir uch des ind allis guden genzlichen zo getruwen;

dat willen wy gerne in gelijken ind anderen weder verschulden omme uwe eirsamheiden, de unse herre got etc. Geschreven up maendach 27. dages in januario anno 72.

565. *Köln an St. Oedenrode: Der K. B. Hermann Norck hat beschworen, die 80 Mudde Hopfen, die ihm oder seinem Wirt zu Herzogenbusch der Oedenroder Einwohner Wilhelm Humanssen liefern sollte, nicht erhalten zu haben. 1472 Jan. 22.*

Brb. 29, 275' f.

566. *Herzog Johann von Kleve an Köln: Wird kraft kaiserlicher Briefe am 16. Februar* (manendaiges na invocavit neistkomende) *seinen Zoll zu Büderich nach Griet verlegen. Soll das den Kölner Bürgern und Kaufleuten mitteilen. Kleve, 1472 Febr. 1* (lichtmissen avent).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 72, 2. februarii. — *Br.-Eing.*

567. *Hofmeister Engelbert von Hemberg, Amtmann zu Bonn, an Köln: Sein Untersasse zu Waldorf, Johann Mychels, kaufte am 20. Dezember* (Thomas avent) *auf dem Markte zu Köln zwei Schweine und gab sie an Mettel Costgyns,* up der Lewengasse oeder bij den Vrouwenbroederen woenhaftich, *in Köln in Verwahr und zahlte ihr drei Heller* vur die nachtzhuyre. *Die Tiere gingen ihm dort verloren, ohne dass er Schadenersatz erhielt. Soll diesen für ihn erwirken. 1472 Febr. 13* (donrestag na eschdage).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 72, 14. februarii. — *H. 336.*

568. *Köln vereignet Kölner Kaufleuten die in nr. 560 genannten Güter: Johann Hardenroide ein Pack mit 17 roten und 6 grauen Laken und* twee kotze[1]), *Peter Kannengiesser ein Pack mit 16 roten und 6 weissen Laken,* twee monstifiliers *und* twe stuck friesz[1]), *dazu im gleichen Pack 4 weisse Laken, die Peter van Syberg gehören*[1]); *Hermann Rynck einen Terling mit 18 roten Laken und* twee stuck fryse, haldende beide viertich goden drij quartier, *dazu* $^1/_2$ *Terling mit* sess monstifiliers, *3 weissen und 2 roten Laken und einem Stück Fries,* helt twyntichsten halven goden[1]), *und* ein monstifiliers, *das Ruprecht Blyterswych gehört*[1]); noch eine tonne, mit dertien engelschen kesen gemyrckt, mit dem tweden myrcke nyest boven gesat.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Andrees Slossgyn eynen terlinck, dairinne vier sangwynen, ein blae, anderhalf groen, vijf witten ind ein kotz ind sint gelodet mit diesem[1]) myrcke; noch darinne twe witte laken, *Johann Slossgyn*, syme broider, tobehoerende, mit diesem[1]) gelodet; noch dairinne twe monstifiliers sus # gelodet ind in den laken sus ⌐⌙ geteykent, togehoerende Bertoult Ruytekoe.

Johann Huyp einen Terling[1]) *mit 12 roten und 6 weissen Laken und 3 Stück Fries, dazu einen Terling mit 6 braunen, 4 grünen, 2 blauen, 2 weissen, 2 roten Laken und 5 Stück Fries, gehörend Gerhard van Mer*[1]).

Jakob Schirlle ein Pack mit 11 weissen und 11 roten Laken, 3 scharlachen Bonetten und einem Stück Fries, haldende einindrissich goden ein quartier[1]), *dazu* vierdehalf gerde roit scharlaken, *Bertolt Ruytekoe gehörig.*

Everhart Kleppynck einen Terling mit 10 roten Laken und einem Stück Fries[1]).

Jakob Hauwyser ein Pack mit 18 roten, 1 blauen, 1 sangwynen *und* $^1/_2$ *weissen Laken und einem Stück Kotz*[1]) *ihm, Andrees Hoecker und Jakob Botschoe in Gesellschaft gehörend.*

Martin in ghen Hoyve einen Terling mit 11 roten, 5 sanguinen, einem grauen und $^1/_2$ *grünen Laken und ein Stück Fries*, haldende drissich goden, *ihm und Heinrich Ruytekoe gehörend*[1]). *1472 Febr. 15.*

Brb. 29, 278 f. — Reg. Hans. U.-B. 10 S. 57 f. Siehe oben nr. 560.

569. *Köln an Dionys Hesselin, königlichen Rat und Vorsteher der Pariser Kaufleute: Peter van der Glocken hinterlegte kurz nach dem 24. Juni 1471 bei der jetzt verstorbenen Wirtin* ad Gallum[2]) in platea sancti Martini *in Paris eine Summe Geldes gemäss zweier Scheine, wovon einer in seinem, der andere im Besitz der Wirtin ist. Der Schwiegersohn der Witwe enthält ihm das Geld vor, bis es Peter van der Glocken in Person* cum testimonio cedule predicte *zurückverlangt. Bittet, da er nach Paris reisen wird, ihm dazu zu verhelfen. 1472 Febr. 21.*

Brb. 29, 280', 2. Spectabili et egregio viro, domino Dyonisio Hesselin, christianissimi domini Francie regis consiliario et preposito de mercatoribus civitatis Parisiensis, domino et faûtori nostro precipuo. — *Dgl. an Paris. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 60 f.*

570. *Köln an seinen Rentmeister Peter van der Clocken und an den Syndikus Dr. Wolter van Bilse: Sollen an den Verhandlungen*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Siehe hierzu auch nr. 548.*

der kurfürstlichen Räte über den Mainzer Stapel teilnehmen, damit der Kölner Stapel wiederhergestellt wird. 1472 März 16.

Brb. 29, 284, 1. — April 8 Peter van der Clocken an Heinrich van Beeke, Kaufhausmeister zu Mainz: Köln kann die Tagfahrt mit den kurfürstlichen Räten nicht beschicken, da es nicht rechtzeitig benachrichtigt wurde. Bittet, über eine später abzuhaltende Nachricht zu geben. 290, 3. Dgl. Köln an den Statthalter von Mainz 290' f. — Mai 11 Köln an Heinrich van Beeke: Soll den Abschied der beiden rheinischen Kurfürsten über den Mainzer Stapel schicken. 295, 1; vgl. 305', 2. — Sept. 8 an Frankfurt: Soll dem Kölner Schiffer Jakob Bechtolff, dessen Schiff mit Kölner Gütern auf der Fahrt nach Frankfurt von den Mainzern auf dem Main beschlagnahmt wurde, beistehen. 316', 3. In derselben Sache an Graf Johann von Nassau. Dgl. an den Statthalter von Mainz, an die K. B. Hermann Rynck und Johann Rodenkirchen, die den Brief an Frankfurt dort dem Rat übergeben sollen, und an Heinrich van Beeke. 317 f. An den Schultheiss zu Mainz, dass der Angriff dem Geleit zur Frankfurter Messe, das der Erzbischof erteilte, widerspricht. 319, 1. Dgl. an Hermann Rynck, Johann Rodenkirchen, Wilhelm Kessel und die andern Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Warnt sie für ihre Rückkehr vor den Angriffen der Mainzer auf dem Main und in Hessen. 319, 2. Dgl. Sept. 11 auch an Johann Broelman, Sibert van Luttelforst, Casin Haggeneye. 320. Ferner Briefe an Diether van Isenburg u. a. 319' f.

Civitas Coloniensis. Den eirsamen hern Peter van der Clocken, rentmeister, ind meister Wolter van Bilssen, unser steide doctoir, heren getruwe.

Eirsame lieve getruwen. As nu kurz eine dachfart gehalden sall werden tusschen reeden ind frunden unser herren gnaden van Mentz ind dem pfaltzgreven etc., antreffende den stapell zo Mentz, so Heinrich van Beecke uns anbracht hait, want uns dan ouch vast degelichs van oeverlenschen ind nederlenschen koufluyden ind schiffluden tgen unser steide privilegien ind vryheiden, dairvan uch de underwijsonge ind geleigenheit wale kundich is, gedragen wirt in unsen stapell, is unse meinonge, dat ir uch zo der dachfart voegen ind mit den reeden ind anderen, de uch darzo bequeme duncken syn, sprechen ind sy van unsen privilegien ind vrijheiden up den stapell erinnen wilt mit bequemen underwijsongen, ir wale wissen soilt, zo doyn, dat wir ouch weder moechten komen zo dem stapell na luyde unser steide privilegien ind vrijheiden; hierinne doet dat best, as wir uch zobetruwen. Unse herre got sy mit uch. Geschreven up maendach na dem sondage judica in der vasten anno etc. 72.

571. *Aufzeichnungen über den Stapel der rheinischen Städte, besonders von Mainz (1472)* [1]).

---

1) *Das Schriftstück ist jedenfalls von einem Mainzer für die Verhandlungen über den Mainzer Stapel verfasst worden und gehört in den*

I.

Papierheft von vier Blättern, fol. H. 162.

Up Johan van Nyels[1]) reden of anderen, die sulch vurnemen hedden.

Item zu seltmalen synt waill vurmails etliche frechter uis deme kolschen geferte van Mentz gen Spyre gefaren, dat vil van anderen schiffluden, die des nyet understoynden, zu doyn, vurstayn mach, dat sulch vurfaren des stapels zu Mentz geschiet sij und doch der redelicher sachen des vurfarens nyet en wisten, in wat maissen sij da vur zo faren zugelaissen wurden, angesyen yr meynonge nyet was, des spyrschen gefertz zo gebruychen.

Mainz. (1.) Item zum yrsten mach waill syn, so der unwille tusschen dem alden busschoff Diederich Schenck von Erpach und der stat Mentz des capittels und des raitz zu Mentz lange stoynde, darumb dan zu Basell uispruch und richtonge gedaen wart, dat der stat altherkomen gedruckt wart mit dem furfaren, als der stat van Kollen ouch zo me malen yrs stapels halven der Gelresschen und anderen Nydderlender geschiet is, darumb doch yre fryheit nyet verloren haven etc.

(2.) Item zum anderen so die swaren kreichs leuffe, vur an des palsgreven mit dem van Ysenborch, dar na Ysenborch mit dem van Nassauwe, zu dieser zijt mynen gnedigen herren van Mentz und myt der eroberunge der stat Mentz, ordenunge des stapels nyet waill zu halden waren, dabij krankheit myns gnedigen herren van Mentz, da syn gnade mit dem van Wirtenborg, coadiutorem, zo last und zweyunge quam, vill bynnen der zijt zogegangen sij, do geyn ordenunge, noch bewerunge des stapels gehalden mocht werden.

(3.) Item zum dritten is vurzyden dat furfaren zugelaissen, so eynre van dem kolschem geferte weit gen Spyre geschifft hadde, dat up zo brengen dem kouffman schedelich gefallen were; ouch wanne die schiff des spyrsschen gefertz nyt vurhant waren, da koufflude verhindert mochten werden, wart gegunnet, up dem kolschen bodem vort zo faren, beheltnisse der stat krayngelt oder oberslach, ouch myt angesien, of eynch koufman eyn schiff of me

---

Zusammenhang von nr. 570. Dafür spricht sowohl, dass der Mainzer Stapel im Mittelpunkt seines Interesses steht, als auch die Stelle „hie zu Mentze“ *in § 16, für die Datierung auch die Erwähnung des K. B. Johann van Nyele (vgl. Anm. 1). Der Rat zu Köln erhielt die Vorlage als Abschrift, wie auch aus gewissen Schreibfehlern hervorgeht (vgl. § 16), die der Verfasser selbst kaum begangen hätte. — Auch der Schriftcharakter deutet auf die oben angenommene Zeit hin. — Die §§ 1—3 sind vermutlich auch nur nachträglich mit dem Folgenden — der* recapitulacio- *und ihrer Fortsetzung von § 9 an — äusserlich verbunden worden!*

1) *1455—69 im Rate. 1473 als † bezeichnet in nr. 615. Ueber Beziehungen Niels zu Frankfurt und Mainz siehe nr. 470.*

ledich hinuf sente, Wurmser (kannen?)[1]) zo halen, of Bynger guet, dat slecht hinuf gen Oppenheym oder Worms faren weulde, der oder dergelichen sachen, dem koufman zu guede, mach dat furfaren gescheyn syn und is auch geschiet als die alden zu n.....[2]) des raitz zugen.

Recapitulatio.

(4.) Item wie die van Straisberch yren stapell halden: Nyemant vur laissen faren, er mois sijn guet uf eynen anderen bodem schiffen und ander stuyrlude nemen und ym koufhuys loub heisschen und der stat yr ungelt davan geben, und disz haint die burger van Kollen, dye von Basell den vurgangen somer abefaeren, moissen doyn, inde stat faren az dem Ryne loub heisschen, ander stuyrlude nemen etc. Sy haben ouch kouffhuys, styrhuser, gewanthallen und was zume rechten stapell dyent. *Strassburg.*

(5.) Item die van Spyre halden yren stapell so, daz nyeman hinuf gen Husen vur Spyre hin faren mach, als daz kundich ist. Sij synt nyt fursten des stroums, aber so vill in yrer macht ist, hant sij daz furfaren gewert myt dem, so wer furfore, das dem keyn feyler kouff da gedijen mocht, noch da nijt gehuset mocht werden, al seulden die perde hungers gestorben syn, so mocht yn kayn haber nyt werden, sy moisten ouch da nyt schiffen. Diss ist widderfaren Suffuss Jorgganth[3]), den Bynger schiffluten und anderen me. Sy haben ouch Genese Gern ind synen[4]) schiffgesellen, so sij nyt schifflute des gefertz waren, gewert, da zu schiffen ind moisten lere heymfaeren. Die spyrsche foirlute und zoller haben ouch yr gefert, das sij nyt furter dan gen Worms faren moissen, als ich verstayn. Sy haben ouch koufhuys und anders, was zume stapell dient. *Speier.*

(6.) Item die von Kollen halden yren stapell in vill puncten, das geyn fremder den fremden nyet an wynen verkouffen mois, dan den burgeren, und was uf der asse gen Nuysse kumpt, daz mois fort uf der asse zu wagen und nyt zu schiff gen Kollen komen. Want sij understunden, vur Kollen abe zu faren gen Nuys mit den wynen und loeden de wijne uf die wagen, und was die wagen brachten, das schickden sij mit dem Nuysser naichen gen Kollen, daz werten de van Collen und santen daz guet widder gen Nuyss und liessen des nyet in Collen, so das sij daz zo wagen brengen moisten. Sij haben kouffhuys, kranen, gewanthuys und was zum stapell gehoirt etc. *Köln.*

(7.) Item die van Dordrecht halden yren stapell: So wer fur fyrt, dem faren sij na ind nemen das guyt und furen das schiff *Dordrecht.*

---

1) *Durchgestrichen. War am Rande richtiggestellt. Infolge von Beschädigung aber nicht mehr zu ermitteln.*
2) *Beschädigung.*
3) *Irrtümlich für* Gantz? *Siehe § 8.*
4) *Durchgestrichen:* schiffluten.

an eynen santwert, da der galge stait, und bynden daz schiff dair an, das da verderben moiss. Sij haben ouch, was zu stapell gehoirt.

Mainz. (8.) Item die stat Mentz hait ouch yren stapell van vill hundert jairen her bracht. Daz zume rechten stapell gehoirt, krayn, kouffhuys, stijrhuys, gewanthallen, ist auch da.

Item den stapell hait man gehalden, ind wer understunde, fur zo faren, wart das gewert, as die van Spijre werten, want sij nyt fursten des stroums waren. Koyntzgyn Armburster leiss keynen nyt zu Mentz schiffen, der fur foir, er het daz dan abe gedragen. Das ist Herden Dude gewert, Wilhem Hering, den Bingeren Souffhuis, Kupellen, der noch lebt, Jorgen Gantz ind me anderen van Colschen geferte, sij mochten zo Mentz nyt schiffen, noch von kayme wirde da guyt laden oder schiffen; in wart allen feylen kouff da verbotten.

Nadem der stapell zo Mentz ist und in me anderen steden und den zu halden[1] . . . . ijnstroum nyt untfrijet ist, myn here eyn furste des heilgen rychs[1] . . . stroums den stapell zu halden gebeden hait und keyn ander furst[1] . . . rget und sunderlichs na vereynunge des palsgraven aller[1] . . . . . gerechtikeyt nyt gedragen sall werden van dem palsgraven etc.

Die[2] man verstait Straisborch, Mentz, Kollen ind ander[1] . . . . . ide haben, der man in der vurg. kleynen steden[3] nyt vyndet[1] . . . . . stapell gewest ist. Mentz hait auch gelijch den vurge . . . . . stapellsteden, was darzo gehoyrt, syn weydelich kouffhuys, kranen, gewanthallen und hove, und dieghene, de der ampte pflagen, daz Mentz auch eyne alte stapellstat vynt in deme styrhuse, da man formals de beste styrelute soichte ind vant zo allen geferten den Ryn ind Meun uf ind abe, und noch uf dyesen dach suchen moys, und alle zweyspeldickeit, die da fiele zwischen koufluten, frechter und styrlute, wa die zuuschen Kollen, Mentze und Spyre geschach, so quam man des gen Mentz uf das styrhuys zu bescheyde, da de dynge gericht und geslicht wurden, als das zu Straisburch am staden uf der schifflute styrhuys und stubben auch ist uf dyesen tag.

(9.) Item es ist auch gelidden ungeferlich by 18 jaire daz

---

1) *Beschädigung.*

2) *Die vorliegende Fortsetzung befindet sich auf dem letzten Blatt der Vorlage, die meines Erachtens schon in früheren Zeiten verheftet worden ist. Dem bisherigen Gedankengang entspricht sie jedenfalls besser als die Tatsachen unten von Seite 281, Zeile 45 bis Seite 283, Zeile 15, die in der Vorlage zunächst folgen. Letztere sind wohl sicher die Fortsetzung von Seite 281, Zeile 45, zumal in beiden Teilen von der Behandlung des oberrheinischen Holzes am Mainzer Stapel die Rede ist.*

3) *Es erscheint mir nicht sicher, ob sich das auf die im vorhergehenden Teile erwähnten Städte Oppenheim, Worms oder Neuss bezieht. Jedenfalls ist die Vorlage daher lückenhaft, worauf auch der Inhalt des hier vorliegenden Abschnittes deutet. Siehe aber hierzu auch Teil II, § 6! Die dortige „Conclusio" kann sich vielleicht auch an den Inhalt des obigen § 8 Zeile 20 angereiht haben!*

Wilhem Hering, der frechter, weyt, hering und ander guet, gen Spyre van Kollen uf zu furen, gefracht hadde und stillicklich vur Mentze uf gen Spyre voyre, und der rait wart daz gewair und befalen Koynsgyn Armbruster, dem tolner an deme Ryne, uf Wilhem Hering an der abefart zu faren warten und yem verbieden, in Menscher burchbann nye me zo schiffen, und wart allen wyrten, yem keyn goit an zu legen gebotten, er hette sulchen ubertryt des stapels vur an deme raede, do zer zijt, abegetragen, und er nam vur sich, den weyt zo verschiffen, were dem kouffman schedelich gefallen etc. Also quam Wilhem Hering mit dem raide in last.

(10.) Item dergelichen sachen synt den schiffluden van Bynge in kurzen jairen widderfaren, mit namen Jorgganth[1]) und anderen, die[2]) .... Bynge hering und ander gut frachten van Bynge gen Spyre[2]) ..... yrem bodem zu fueren, den daz auch von dem raide geweirt und des[2]) ..... schaden quamen und abetragen moisten.

(11.) Item noch[2]) ..... ychen den schiffluden van Kollen auch vormails, vur mail[2]) ..... vur Mentz nyt uf zu faren, van deme koufhuysmeister und dem underkeuffer Hans Worms seligen van gebot des raitz gewert worden ist, in sunderheit, da sy van etlichen koufluten heringe, die gen Spijre gehoyrten, ufgenomen hatten mit sulchem underscheyde, so sy dar quemen, daz sy dan syne spyrsche rodewyne, die sy zu der zijt dae hatte(n) lygen, widder hinabe vur Mentz hin uf yrem bodem gen Kollen foeren solten, daz also von yn angenomen wart, und so sy zo Mentz quamen, nyt verhenget, noch zugelaissen wart, vur Mentz hin uf zo faren, und moisten de heringe uf eynen anderen bodem eyns spyrsschen schiff legen, dergelychen die spyrssche wyne, die von Spyre gen Mentz quamen, kolschen schiffen ufladen und zugeben, gen Kollen furter an yren stapell zo fueren.

(12.) Item es lyt auch am dage, dairuis man myrcken und verstayn mach, daz eyn yeder by syne geferte des stapellrechtz billich blyben sulle, angesehen, daz man bey der geferte underscheit hait, der schiff von Worms oder von Spyre und Necker anders geformt synt nach deme geferte dan kolsche schiff, dergelijchen alle zijt veranderonge der stuyrlute, dye eyne, die daz geferte des Meuns wissent, die anderen des spyrschen gefertz, dye dritten des kolschen gefertes, die man darzo haben moiss und gemeynlich vur alten zijten und noch zu Mentze und nyt zu Bynge, noch Oppenheym waeren, noch vunden werden.

(13.) Item es ist auch kundich und offenbaere, daz nyt alleyne alle guyt von oberlant zu Mentz stapell helt und billich halden sall uys ges[2])(cheiden) . . . was gen Franckf[urt] des heylgen roymschen rychs kamer abe v[2]) ..... aen gaet, sonder auch alle byrnholz, das vom Necker den v[2]) ..... abe gen Mentz kumpt, nyt witer dan dahin geburt zo fairen .....[3]) also

1) ..gantz? 2) *Beschädigung.*
3) *Siehe zu dieser Fortsetzung Seite 280, Anm. 2.*

nyt zo uberfaren van dem raede vormails und nu von myme gnedigen herren ernstlich gehalten wirt, es were dan, daz eynich furst zu synen provisionen holz abefurte und nyt in kouffs wyse, daz laist man vurfaren, noch vill andere merklicher puncten me, damit der stapell zo Mentz beschyrmpt und verantwert mag werden, der zu setzen hie nyet noit ist, als mit der herlickeit und des stapell rechtz der von Nurenburch und ander stete etc., as nach folget[1]).

(14.) So nu durch die sweren kreichsleuffe und eroberunge der stat Mentz stapellrecht daselbest nyt woll gehalten mochte werden, ist deme koufman swere gefallen, want daz guyt wart zu Bynge und Oppenheym uf lant geworfen und in schuren und stelle bis zu kumst der foirlute oder schifflute gelacht, angesehen, da nyt wyrte, koufhuser und anders, daz zum rechten stapell gehoyrt, funden wart, daz deme koufman gemeynlich zu achterdeyll fiele bys zuleste, daz myn gnediger herre, synre gnaden stapell zu Mentz fry zu halten, widder allen koufluten hait dun verkunden hinuf alle oberlant durch bis gen Venedig, hinabe bis zu Flaenderen gen
1462. Brucke myt synre gnaden breve und siegele und daz in dem lesten von deme jaire, so Mentz erobert wart, oder ungeferlich im begynne des nafolgenden jairs.

(15.) Indeme daz der kreich under unsen herren, den fursten, nyt ganz gesoynt, sonder lenger uneynickeit enstunde vur myt myme herren von Ysenborch, na mit deme coadiutor, zum dritten myt myme hern palsgraven und herzoch Ludewich, so daz darumb die lantstraisze nyt versehen mochte werden, furen die schifflute fur Mentz uf ind abe[2]), uf daz der koufman gefertiget wurde. So danne myn gnediger herre die ordnunge der stat noch nyt ganz gesat und daz stapelrecht uf synen yersten louf nyt nach syme willen gebrengen kunde, wart der sachen dem koufman zu gute vill ubersehen, bis so lange, das ordnunge der stat Mentz und der stapell myt koufhuse, kranen, wirten und anders, was zume stapell gehoirt, widder gesatz und ordinyert ist, damyt der koufman, schiffman und foirman in maisse als von alders versorget mag werden.

(16.) Von diesen vorgemelten und anderen mehe[3]) merckelicher sachen und reden hait myn gnediger herre von Mentz synen stapell zo furderen und dem gemeynen koufman, schiffman ind foirluten zu gute gesatz, ordinyert und offentlichen dun gebieden und an der stat Mentz portzen myt schriften dun ufslayn und verkundigen, den stapell hie zu Mentz, als vormails geweist und lobelichen herbracht ist, zu halten den koufman in keyner wyse furter

---

1) *?*

2) *Im Jahre 1466 fährt der Kölner Schiffer Thys van Neuss bis Frankfurt hinauf. Brb. 28. 29.*

3) *Für durchgestrichenes* melge. *Nach diesem Schreibfehler zu urteilen, scheint die Vorlage eine Abschrift zu sein.*

oder me dan von alders zo besweren ind doch da by sich fruntlichen gen yene zo halten mit allen sachen.

(17.) Item diss gebot ist etlichen, die den louf hatten, swere gefallen und understunden, fur Mentz uf zu faren, da myn gnediger herre nyt inheymsch geweist ist, so ist daz klare, daz die uppersten des spyrschen gefertes synt kummen vur die geweldigere und haint sich des beclaget. Dergelichen synt nyt under drij male vur myns gnedigen herren staithelder die schifflute des kolschen gefertz komen, die myt groisser meinge sich des ouch beklaget haben von den, die sulch gebot myns gnedigen herren ubertreden und nyt halden willen, und begerten dabij, die darzu zu halten, uf daz sy sich alle erneren mochten, wilch gebot vur an myns gnedigen herren ind na die begyrde der schifflude von den staithelderen angesehen ist, so daz sulch ubertreden furbasser nyt zogelaissen sall werden, ind man hait daz ouch understanden, zu weren.

II.

Papierheft von vier Blättern, fol. H. 162. Aufschrift: Van dem stapell der stat van Mentze etliche punten. *Aufschrift: Darunter:* Der Rynstraum ist frij eyme yederen uff und abe zu faren, beheltnisse unsern herren, den fursten, yre zolrecht ind den stapelsteiden eynre yederre yrre gerechtickeyt etc. *Darunter aus dem 16. Jahrhundert:* Bericht von den stappelstätten. *Dieses Schriftstück ist augenscheinlich zu dem gleichen Zwecke wie I abgefasst worden und zwar zeigen beide zahlreiche Ähnlichkeiten. Gleichwohl verdeutlicht II viele Tatsachen von I, so dass sich seine vollständige Wiedergabe hier wohl rechtfertigt. Blatt 1 und 4 sind von anderer Hand beschrieben als Blatt 2 und 3!*

(1.) Item in Straisborch ist stapellrecht, so was van Basel ind anderen stetten, die uber Straisborg lygen, den Ryn abekumpt, die mugen daeselbst nyt furfaren und mussen das guit uf eynen anderen bodom lagen und andere stuyrluyte nemen, es were dan sache, das eyn koufman syn eygen schiff und guet selbe verzolte, das er von deme Ryne in die stat an den staden der Bruse fare, in das kaufhuyss gae und laube heysche, eynen anderen stuyrman neme und das ungelt ime kaufhuyss davon zale, und was deshalben zweyspeldickait zwusschen koufluten, schiffluten und stuyrluten uf deme geferte des Rynstraumes, der Bruysze und Yle entstant, haben die schifflute yre styrhuser und stubben und bewerte boichere von dem rate und ammeister, dairuiz sy alle yre sachen vur ynn zo richten haben und wes rechten, als dem stapell daeselbst zugehoyrt und loebelichen von aldes herbracht ist. Sy haben ouch daeselbst k(r)anen, gewanthallen und anders, das zu eyme rechten stapell gehoyrt. *1. Strassburg.*

(2.) Item zu Spijre hait der rait van alter das herbracht, das die nederlaege des stapels van den schiffen, die von Mentz uf faren, daeselbst und nyt zu Husen gehalten muste werden. Darumb yre stapellrecht zu behalten, zu dicker mail von den Neckerschiffluyten, den zu brechen, angefachten synt und doch *2. Speier.*

das beharret, daemyt, wilcher schiffmann vur Spijr hynaf gen Husen foere, das dem darnach in Spijr keynen veilen kauf an wyne, broit und anders, noch da zu schiffen nyt zogelaissen wart, se hette dan das ubertreden yrs stapels an deme raete genoichsam abegetragen. Und geschach Genefegerun und anderen burgeren zu Mentz, die zum schiesspyle gen Spijre gefaren waren, von Mentz myt yren eygenen schiff und den kosten zu eroberen zu Spyr schiffen wolten, gen Mentz zu faren, umb das sy nyt schiffluyte, noch schiff hatten, des spijrschen gefertes, wolt der rait yre schiffunge nyt zulaiszen und moisten lere gen Mentz faren. Sy haynt ouch yr selfs kaufhuys, styrhuys, Zum Hasen genant, und was zo eyme rechten stapel gehoyrt[1]).

3. Köln. (3.) Item die oberlensche schyffluyde understunden myt den wynen, die den Ryn abegehoirten, vur Coelne gen Nuysse zo faren, ind dar quamen die nyderlenschen wagen mit herynge, buckynge, leder, olen etc. und andere war und understunden da eynen stapell uf zu brengen, ind was wyne die schiffluyde dar brachten, wurden den foerluten weder ufgeladen, und wes die foyrluyde brachten, das schickten sy mit Nuysser nachen gen Kollen. Diser widderstunde die stad van Coelne, also was guytz dar gesant wart, daz musten die schifflute widder von danne gen Nuysse furen und so lange, bis sulch gut gen Coelne zu wagen an synen rechten stapell gebracht wurde, daselbst kaufhuser, kranen, gewanthallen, und alles daz zu eyme rechten stapell gehoirt, vunden wyrt und nyt zo Nuysse, want es yn nyt zugehoirt. Und wyrt noch uf diser zijt gehalten, was of der asse gen Nuysse kumpt, daz mois furter of der asse und nyt zu schiff gen Coelne bracht werden, ut habetur hic in litera.

4. Dordrecht. (4.) Item die von Dordrecht haben dergelijchen ouch stapelrecht, und yren stapell zu behalten, von dem hertzoch van Borgongen ind Gelre und der hollensche stede vill angefochten synt, so daz nyemant van der see van Vlanderen, Hollant, Selant etc. noch abenaber den Ryn, Masze, Waele furfaren moechte, er muste drij dage zo marte stapelrecht halten. Und wer daz understunde, zu brechen, deme furen sy mit werhaftiger hant na und fyngen schyfflute und guyt und sagen des herren, fursten, noch stede an. Das guyt was deme koufmanne verloren und daz schyff furten sy bij die stat uf eynen santwerd, da galge und gerichte ufstunde und slogen eynen groissen phaill dairdurch, der in den vurgangnen 20 jaeren nechst vill durchslagen worden syn, die da mit den seele, seyle und alle schyffgetzauwe und gereitschaft als verurdelte schyff verderben und vergencklich werden moisten. Und diegheyne, die da stapellrecht heylten, wanne die yrste drij dage umb waren, so mochte der koufmann syn guyt up eynen anderen bodem legen und also furfaren, dahyn er wolte etc.

1) *Der Satz ist von gleicher Hand am Rande eingeschoben.*

(5.) Dergelichen ist die stad von Mentz von alters her ouch eyn stapellstad alle des gefirtes den Ryn, Meun uf und abe und nut so swere dem koufmann oder schyffmann als zo Straisburg, der van dem Ryne in die Bruysze zu der stat staden in varen moissen etc. Auch nyt drij dage, als die van Dordrecht stapelrecht zo halten, daemit der koufmann gehyndert wurde; dan alleyne: was guytz von Oberlant zu wagen abekumpt, gen Mentz an synen rechten stapell zu faren, da es furter von deme koelschen geferte zu schyff den Ryn abegefurt wyrt. Dergelichen, was von deme spijrschen geferte zu schiff abekumpt, gen Mentz ind nyet wijter zu faren geburt. Was guytz auch von deme koelschen geferte gen Mentze kompt und der koufmann daz furter zu schyff gen Spijre zu furen nutzlich beduncket, daz der sulchen guyt uf eynem bodem den Ryn uf fure und der koelsche schyffmann dem spijrschen in syn geferte nyt trage, und disz alles sunder merckliige sweronge und lichter dan an anderen stapellsteden. *5. Mainz.*

Ouch stapelrecht ist, daz alle schiffer zu Mentz drij martdage zu stapell halden sullen, und wa sy nyt verkouffen, so sullen sy in daz kouf-huys gayn, da sicheren ind zo den hilgen sweiren, also unverkouft sunder alle vurrede ind argelist ufrecht gen Kollen den stapel soichen ind tuschen Mentz ind Kollen nyeman dryncken geben[1]).

Angesehen was guytz da durch den kranen uber gesatz wirt, myme gnedigen heren nit davan plichtig ist, dan daz gebuyrliche krangelt, ist es aber zu cleyne, daz sulch gut die kaufhuyszknecht uber arbeyden van eyme schyff in daz ander, als heryng, mandelsecke, rijs, alluin etc., was gutz, daz sij von der groisze, als heryngetonnen von dem stuck nit dan 2 heller schuldich ist, darna me ind myn sulch guyt an der groisze ist und nyt an der werde und darzu daz arbeytgelt von sulchem stucke auch 2 oder 3 heller. Was aber so swere ist, daz der krane heben moys, gyt yeder stuck 1 alb. und nust me. Daz kan die kaufmanschaft nyt besweren. Was guytz auch van Oberlant zu wagen abekumpt, daz sulchs auch an synen rechten stapell gen Mentz faren sall, da es furter zo schyff in Nydderlant gefurt wyrt durch daz coelsche geferte ind vast unbequeme were, sulch guyt zu Oppenheym oder zo Byngen abe zo legen, umb vill myrckliger sachen wille.

Conclusio finailis.

(6.) Daz sloss ind ende alle der vurg. schrifte, dairinnen gerurt ist daz stapellrecht der van Straisburg, Spijre, Mentz, Kollen ind Dordrecht:

Nachdem dan die stad Mentze den Stapel vur menschen gedencken ind daruber mehe dan 200 gehadt hait, daz doch bij kaufhuyse, kranen, styrhuse, gewanthallen und anderes, das zume

1) *Der vorhergehende Abschnitt von derselben Hand am Rande eingeschoben.*

stapell deynt, zu bewysen und von den alten der stat Mentz lobelichen gehanthabt, beschyrmt und hirbracht ist und umb ungefall der kreichsleute synre gerechtickeit gelich anderen hansestapellsteden darumb nyet verloren mag haben, und darbij, so der gemeyn koufman, schiffman ind foirman des keynen schaden, sunder nach allen vurgeroirten punten furteyl und nutz hait; auch so die wyrte, die vur 25 jairen und lenger und andere burger, die der kaufluyte guyt unfyengen in glouben, yr goit mit schrifte und rekenonge fertichden und an eyn yeder ende, da is hin gehoirte, uf ind abe gen Swaben, Beyeren, gen Venedig, Roym, Melayn und Genff und daz lant abe bis gen Vlaynderen versorgeten, noch vurhanden in sulchen unverbruchlichen glauben und kunden zu Mentze synt, so daz deshalben der kaufman syn guyt gen Bynge oder Oppenheym nyt noyt hait, zo senden, so an wyrten, burgeren, kaufhuys, kranen und was darzu gehoirt, keyn gebrech ist. Ouch damit der Rynstraym deshalben nyt ungefrijet ist; want were die stat Mentze nyt, so moiste doch die nydderlage und stapell an anderen steden des Ryns strayms nyt die myn frij, beheltnysse deme heilgen roemschen reiche und unsern heren, den fursten, yre gnaden zolrecht und anderen yren ind des reychs stapellstede yre frijheit, herlicheit ind altherkomen, daz daromme Bynge, Oppenheym oder andere kleyne stede, da nye stapell geweist ist, darzu nyt geleigen und in stapellgereitschafft lobelichen herkomen synt, anderen frijen stapellsteden yre gerechtikeit abeziehen wulten, were nyt lobelicher, den fursten nyt nutzlicher ind dem kaufmann schedelich, dairan myr nyt zwybelt, daz recht vermoige nyt syn soll. Und ob schoyn der stapell zu Bynge oder Oppenheym were, so mochten es doch den fursten nyet gefrommen, want yr zolrecht zu wasser ind zo lande wyrt yn eynem weg als den anderen, dan etlichen personen in den kleynen steden mochten des nutz entphaen etc. Und uber disz alle mag man fragen die rijchstede Nurenberg, Babenberg, Wirtzburg etc. und anderen mehe, die alle jair offenbierlichen des stapels zo Mentz gezug geben muyszen eyne yeder stad van den vurg. oder weme sy daz van yren wegen entphelen mit pijfferen ind trumpeten vur daz kaufhuyss dem kaufhuyssmeister van wegen myns gnedigen herren und in vergangen zijden deme raede der stad Mentz antwurten moisten und noch uf dies jair geschehen ist, eynen holzen koph, dairinnen eyn ℔ peffers, dairuf eyn wijsz stebelyn myt eyme wijszen par henschen zu eynre ewger gedechtnyss und kuntschaft yre gerechtickeit und des stapels zu Mentz herlickeit, daz ouch von alter lobelichen herbracht ist. Der gemeyn kaufmann wyrt auch myt keynem neuwen funden noch mit ungelde ubersatz, dan was unkosten von aldes herkommen ist, in vill sachen gemynnert und dem kaufmann zu goede eynsteyls abegestalt dairan dem kaufman daruber noch gutlich geschuyt ind frundlichen gehalten ym kaufhuse und sunderlingen an dem stapell der Elsesser wynschyff, da daz ungelt myt

der stat Straisburg gemynret wart, uf daz der nydderlender die willichlicher synen stapell hie als mit den wynen suychte, wilcher burger von Straisburg, die van dem raide hir gesant wurden, noch eyn deyll in leben synt, myt namen der Alt Ulman etc.[1]) Sequitur.

(7.) Item uiz vill reden, die her Hans von Kronenborch myt dem lantschrijber zu Mentz vur den staithelteren gethayn haben, bekennen sy, das woll syn mochte, das zu Mentz der stapell von alters gewesen were, aber man hette nye gehoyrt, das so strengelichen were nu der stroym den schiffluten zu varen etc.

Daruf ist zu antworden, das die von Spijr das altzijt gewert haben, myt der gewalt, die sy hatten, nyt als fursten uf dem straume, sunder yn yre stat sulch gebot, das den furfarern gewert wart, zu schiffen zu Husen, noch zu leygen, noch keynen feylen kauf vur sich, yre gesynde, noch pherde dae bekoemen moechten, der gelijchen werunge die von Mentz bij dem alten und neuen raede ouch gewert haben den kolschen und Bynger schiffluten, der noch vil in leben ist, kauffluyte und schifflute. Sy hatten nyet gewalt, uf dem straume yemant zo rechtferdigen.

Und nae deme der rait vurtzijden vil uneynicheit myt den burgeren vur und myt dem alten yrem herren busschof Diederich und ouch mit der paiffheit gehadt haben, als dan kundig ist, ob dan zu tzijden eynre heymlich vurgefaeren were, sonder wist des raitz, were nyet wunder und stand nyt dairuf, das sulchs vurfaeren do zo weren was. Als nu so myn gnediger herre myt anderen fursten eyn herre des Rynstrayms ist und die stat von Mentz myt dem zolle daeselbst in synen henden stant, die gerechtickeit des stapels synre stat bas halden mag, dan der vurg. rait, der uf deme Rynestraum ind ame zolle der vollen gewalt nyt hatten und dach daebij yr stapelrecht nyt versuympten und so vill, als an yn stunde, so das sich vyndet, die gerechtickeit des stapels alle zijt behalten ist etc; ist billich, das der stapell noch als vor gehalten werde.

572. *Köln an König Eduard (IV.) von England: Beurkundet auf Bitten von Agnes, der Hausfrau Mathias Koilkyns, der bei Sandvich mit seinen Waren als französischer Untertan gefangen worden ist, dass dieser geborener Kölner Bürger sei und bittet, ihn freizulassen. 1472 März 19.*

Brb. 29, 285, 2. Dgl. an Sandvich und an die Bürger auf der Kölner Gildhalle zu London. 285', 1. 2. — Juni 1 an Herzog (Johann I.) von Kleve: Koilgyn zog nach Frankreich, verkaufte dort seine Waren und kaufte andere ein, mit denen er nach England ging, wo er als Franzose gefangen wurde. Auf obige Schrift Kölns sollte er freigegeben werden. Man fand jedoch bei ihm eine Urkunde, wonach er Bürger von Tournay (Dorneck)

1) *Zeichen siehe Anhang.*

sei. Er ist jedoch geborener Kölner Bürger, hat eine Kölnerin zur Frau und wohnt mit dieser bei seinen Schwiegereltern, wie wale he andere brieve by sich zo behulpe genoymen mach haven, omme damit in Vranckrich de veliger ind vrijer zo verkeren. *Soll an König Eduard schreiben, damit er freikommt. 300. — Dgl. an den Bischof von Tournay: Soll sich für Koilgijn verwenden. 300′, 1. — Juni 3 an König Eduard: Darnach ist Koilgijn 28 Jahre alt, in Köln ehelich geboren,* ac in annis puerilibus apud nos educatus, scolas frequentavit, deinde parentes suos relinquendo in regno Anglie et locis circumvicinis conversatus fuit, de post ad parentes rediens, contume negotiaciones suas per quatuor vel quinque annos, proxime decursos, de civitate nostra usque ad civitatem Lubicensem et econverso exercuit et quesivit, et interim quandam honestam quorundem civium nostrorum filiam in uxorem legitimam duxit, cum qua in domo parentum eiusdem larem fovet et domicilium tenet et ab illa tempore circa nobis fidelitatis iuramento astrictus fuit, et est jamque primum in hyeme proxime preterita negociandi causa et non alius cum mercibus suis, tunc sibi per cives nostros pro maiori parte creditis et nondum solutis, se ad Franciam dedit. *301. — Juni 8 an Herzog Karl von Burgund: Bittet um Vermittelung bei König Eduard. 301′ f. — Dgl. Juni 8 an Herzog Richard von Gloucester 300′, 2. — Dgl. an London. 302, 2. — Dgl. an den Kanzler von Burgund: Ersucht um Fürbitte bei Herzog Karl. 301′, 2. — Aug. 31 an Tournay: Soll bezeugen, dass Koilgijn dort nicht Bürger ist. 312′, 1. — Sept. 23 Köln an die Kölner Bürger in der Gildhalle zu London: Hat gehört, dass Koilgijn vor den König gebracht werden soll. Tournay hat beurkundet, dass er dort nicht Bürger ist. Bittet, ihm auch beizustehen. 322′, 1; vgl. 326. — Dgl. an König Eduard. 322′ f. — Okt. 20 an die Gildhalle. 328′, 1. — Dgl. Bitte um Fürsprache an Ludwig van Gruthus, Regent von Holland. 328′, 2. Dgl. 1473 Jan. 7 Brb. 30, 3′, 2. — Siehe Hans. U.-B. 10, S. 63. 77 f. 90. 91 f. 93. 94. 98*[1]).

573. *Köln an Ritter Wijtgijn von dem Broiche, Amtmann zu Friedstrom*[2]*): Bittet, den Kölner Schiffer Hermann Segesnyder, der mit Schiff und Gut unverschuldet in Friedstrom angehalten wird, freizugeben. 1472 März 27* (wyssen vrydach).

Brb. 29, 287, 3.

574. *Köln an Aachen: Der K. B. Peter Schlechter beschwert sich, dass er von seinen Weinen, die er in Aachen liegen hat, vom Fuder einen Gulden zahlen soll, bevor er sie ausführen darf. Bittet, ihm das zu erlassen. 1472 April 4.*

Brb. 29, 289′, 2. — April 10 Aachen an Köln: Vermag nicht von seinen Ordnungen abzuweichen, wonach die Abgabe nicht nur von Schlechter, sondern auch von den Aachener Bürgern erhoben wird. Or. Pap. mit Siegelspur. Präs.-Verm.: Anno 72, 16. aprilis. *H. 435.*

---

1) *Ueber Koilgijns Beziehungen zu Frankreich siehe unten nr. 592.*
2) *Schloss zu Zons.*

575. *Köln beurkundet, dass ein Teil des Talges, den Tilman zum Aren auf Ersuchen Godarts van Coesfeld auf der Fettwage wog, verdorben war. 1472 Mai 4.*

Brb. 29, 296, 1. — Siehe nr. 611.

Testimonium pro Gotfrido de Coisfelden.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allermallich, die desen brief sient of hoeren leisen, dat vur uns komen is Tilman zom Aren, geswoeren wyger in der Vetter wagen binnen unser stat, ind hait zo versoich Godartz van Coesfelt, unss ingesessen, vur gesichert ind na mit synen upgereckden vingeren gestaifdes eids lijflichen zo gode ind den heiligen gesworen ind beweert, dat yeme kondich sij, dat under den echt tonnen unseltz, die der vurg. Godart in de vurs. wage bracht hait, mit desen twen mircken[1]) gezeichent ind he saichte, Johans van Sande geweist weren, twe tonnen geyn koufmans gut en waeren, so dat Godart des einen overlenschen rijnschen gulden ind drij ort eins gulden schaden haven moest sonder argelist. Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, ime jaire unss herren 1472 up mayndach vierden dages ime meye.

576. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass der Kölner Eingesessene und Tuchscherer Ruprecht van Kerpen, der Vorladung Antwerpens zur Verantwortung wegen eines Kummers, den Wilhelm Bret von London bei Everhard Kleppinck gegen Ruprecht* omme fauten willen eins packs garns *vornahm, nicht pünktlich Folge leisten konnte, da er den Brief zu spät erhielt. Er schickt einen Bevollmächtigten nach Antwerpen. 1472 Juli 7.*

Brb. 29, 304, 1; reg. Hans. U.-B. 10 S. 80.

577. *Köln an Wilhelm Hughener, Kanzler von Burgund: Ein Schiff, worin sich 8 Terlinge* (seu robe) *mit englischem Tuch und ein Terling* cum pannis, dictis Frissen, *befanden, die von England nach Seeland gebracht werden sollten und die den K. B. Andreas Slossgijn, Johann van Berchem*[2]*), Martin in gen Hoyve, Johann van Brijle u. a. gehörten, floh vor den Angriffen der Franzosen nach Nieuwport. Bittet, das Gut frei passieren zu lassen. 1472 Aug. 31.*

Brb. 29, 312' f. Am Rande: non est missa, quia nova venerunt, quod bona ista fuerunt restituta; *reg. Hans. U.-B. 10 S. 90 f.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Johann van Berchem und sein Bruder Jakob, der als geborener Kölner Bürger später in Dordrecht wohnt und dort Anfang der 90er Jahre stirbt, haben einen auswärtigen Diener Wilhelm Hack, der ihnen 13 Jahre lang dient. Brb. 33, 165', 2 (1482).*

578. *Der Rat befiehlt den Bürgermeistern Eberhard vanme Hirtze und Heinrich Suderman, den Rentmeistern Peter van der Clocken und Johann Crulmann, ferner Goswin van Stralen und den Fischmarktmeistern Heinrich Sasse und Heinrich Marburg, den Fisch- und Altermarkt und andere Orte, wo man grüne Fische verkauft, zu überwachen,* dat egheyne unzijdige krancke vische verkoufft werden. *1472 Sept. 23.*

Schickungsverzeichnis C 17, 57, 1. Zusatz: ouch zo der kocherijen. — *Aehnliche Schickung 1473 Febr. 3:* zo den gebrechen des Gronen Vischmartz ind der kouffmanschaft van den heryngen *ebd. 59', 3.*

579. *Köln an Speier: Andreas Slossgijn schickte Martin Ortenberg nach Speier, um dort als sein Sachwalter eine Schuld von Mathijs Semelbecker einzutreiben. Er wurde gerichtlich in den Besitz von dessen Haus gesetzt, sollte es aber nur so verkaufen, dass es ein Backhaus bliebe. Ortenberg verzögerte daher den Verkauf, da er ihn nun für schädlich hielt und bis er mit Slossgijn auf der Frankfurter Messe Rücksprache genommen hatte, wobei dieser gleicher Ansicht war. Bittet, die völlig freie Veräusserung zuzulassen. 1472 Sept. 28* (Michiels avent).

Brb. 29, 324'.

580. *Köln vereignet dem K. B. Joist van Aich drei Tonnen mit Pelzen* (tres tonnas cum vario), *die er durch seinen Diener, den K. B. Johann van Oirlle nach Frankreich schicken will. 1472 Okt. 7.*

Brb. 29, 325', 1; reg. Hans. U.-B. 10 S. 95.

581. *Köln an Antwerpen: Bittet, die Freigabe Johann Odendorps zu veranlassen, der im freien Geleite des Antwerpener Bamismarktes auf der Rückreise bei Gülpen gefangen und nach Schloss Witthem entführt wurde. 1472 Okt. 12.*

Brb. 29, 326', 3. Vgl. 30, 1, 2 an den Herzog von Burgund.

582. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass Katharina, die Witwe des K. B. Johann van Droilshagen, an Dietrich van Heringen ganze Vollmacht zur Ordnung der Geschäfte des Verstorbenen bei seinem Faktor Jakob Thomas von Köln und anderen erteilt hat. 1472 Okt. 12.*

Brb. 29, 327. Unten von anderer Hand: In littera Mathie Kremer 13. novembris anno 73 posita fuit hec clausula: sub ypotheca et obligacione omnium bonorum suorum presentium et futurorum. — *Okt. 4 gleiche Urkunde für Druytgin, Witwe Adolfs van Droilshagen, die Vollmacht an*

Jakob van Droilshagen, quondam mariti consanguineum, *und an Johann* Hatting de Duwan iuniorem *erteilt. 330' f.*[1]).

583. *Köln an Herzog (Gerhard) von Jülich(-Berg): Als das Gut einiger Kölner Bürger, welche die Kirmes in Merheim im Bergischen besucht hatten, zurückgebracht werden sollte, wurde es in Mülheim vom Zöllner beschlagnahmt,* umb dat der voirknecht up dem weige eyn holz an eyme postgen uysgehauen sall haven ind vort gefaeren sij, dat der (tolner) vur eyn gewalt wilt achten. *Soll die Freigabe veranlassen. 1472 Okt. 19.*

Brb. 29, 328, 3.

584. *Der (Zwickauer Bürger) Martin Romer an Köln: Beschwert sich über das Verhalten des Kölners Paul Rode bei Abschluss von Handelsgeschäften in Silber und Harnischen auf der Frankfurter Messe. Soll ihn zu Zahlung anhalten. 1472 Nov. 6.*

Or.-Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 72, 20. novembris. *H. 385*[2]).

Mein ganzwilligen und fruntlichen dinst wist tzuvor. Erberen und wolweisen liben herren. Ich fuge euch wissen, das ich Pauls Rode in der herbstmesz ein jar verkauft hab etzlich 100 marck silbers, die er mir dan in derselbigen mesz zu gutem dancke bezalt hat. Uber der bezalung sey(n) wir eins worden, das er mir wider abgekauft hat ein gute summe silbers und dorauf er mir tausend gulden entpfor hat gegeben. Liben herren, in dem kauf ist abgerett, das das silber sal als gut sein, als das, das er mir vor in der mesz hat abgekauft, das ich ym denn liberen solt uf Martini, das denn also gescheen ist. Habe ich gesagt, es sal also gut sein, als das vorige ader besser, doch wil ich in nichtis geweren. So mein knecht dormit komt, so sal er das versuchen, gefellet im das, so sal er es behalden, gefellet es im aber nit, sal ym mein knecht sein gelt widdergeben. — Liben herren, nu hat der euere dasselbige silber entpfangen und gewegen genomen und

1) *Ein Johann van Droilshagen ist ausserdem im Jahre 1466 Lehrling bei dem Harnischmacher Heinrich van Alfter. Testament Alfters. — Näheres zu oben vgl. nr. 618. Vgl. ferner nr. 721. 821.*

2) *Romer war einer der Begründer des Schneeberger Silberbergbaues, der Silberniederlagen in Nürnberg, Augsburg, Frankfurt und Venedig unterhielt. Er war der bedeutendste Silberbergbauunternehmer und -händler und galt als der reichste Mann in Meissen. Die Blütezeit des Schneeberger Silbers fiel in die Zeit von 1471—75 und 1477—82. Siehe E. Herzog, Martin Römer, Mitteilungen des Königl. Sächs. Ver. f. Erforschung u. Erhaltung d. vaterländ. Altertümer, Bd. 14 (1865). Ueber die Beteiligung der Kölner am sächsischen Bergbau s. nr. 725, 727. 728. 802. 820. — Ueber andere Beziehungen Kölns zu Romer siehe nr. 726.*

hat uf dasmal nicht ein rede dorzu gehabet denn sunder, do er das in sein gewalt hat bracht und hat mein knecht uber zwen ader drei dag angeferlich bezalung sullen thun, do hat er gesagt, das silber sei nicht also gut, als das vorder und hat mein knecht in der bezalung wollen abbrechen. Also hette ym mein knecht gesagt: „Liber (h)er Paulus, ich wil euch nichtis nachlassen, wenn ich weis wol, das das silber gut ist; denn mein herr hat mir entpfolhen, sei euch das silber nicht fuglich, so sal ich das behalden und sal euch eur gelt widder geben und sulle das einem anderen vorkauffen.“

Liben herren, do yn der knecht nichtis hat wollen, noch lassen und er sult ym das silber widder geben, do hat er das silber nicht gehabt und hat das gekornet und gemacht noch seinem gutduncken an wissen meines knechtes, das mich denn von ym unbillich dunckt sein, silber zu kornen und anders tzu machen und denn anders nicht dorczu zcu nemen. Liben herren, wie er das silber gemacht hat noch seinem gutduncken, das lasz ich itzunt uf dis mal besten und wil ym forder doruber nicht pflichtig, noch kein gewere sein; also so hat er das an wissen gethan etc.

Auch liben herren, hab ich sein snid desselbigen silbers gekauft und verkauft uber 20 tausent marck; hat nye kein man widder vor noch nach doruber geclaget, wenn er und sein geselschaft. Uber sulche verwilligung und abrede hat er mir etlich gelt hinterstellig behalden, das yn mein knecht wol wirt berechenen, wie vil sein ist, und derselbige mein knecht hat ym etzlich harr(n)is auf sulch gelt abgekauft, das denn nicht als vil ist, als er mir schuldig ist und meint, ein gelt solt gen dem anderen abgen, als das wol pillich wer. Dasselbige hat Pauls Rode pisher nicht wollen thun und hat mich und die meinen zu unseren eren vor vil fromen kaufleuten gescholden und berett, das mich von ym unbillichen, auch nicht leidlich ist, duncket. Liben herren, ich hoff, ich hab noch pisher mich also gehalden, das mich kein piderman, noch kauffman mit der warheit kont ader mocht geschelden in meinem kauffmannschatz und thut mir ganz ungutlichen doruber. Ich wolde in auch wol schelden in sulchen ader anderen sachen, wenn es aufrichtig und billichen wer, das einer dem anderen schelden solt, wenn er 40 ader funfzig meil von ym ist. Liben herren, sulchs ich nicht thun wil, wenn ich hab verhoff, wol tzu recht und bei billigkeit behalden. Liben herren, ich bite euch als mein gunstige herren, yr wollet mir mein sulch lange schrift nicht vor ubel haben, wenn ich hab euch der sach verlauffung gelegenheit mussen schreiben, auf das ir euch dorinne wist zu richten, als mir nicht zweifelt, yr diz beweisen wert, do mit das mich der eure bezalt und ausricht; was ich ym ader meinem knecht alsdenn pflichtig wer, das er das auch herabtzihe unde scholde mich und die meinen doruber nicht. Wurde er das nit also abbestellen, so wurde er villeicht andere entwort von mir horen, die

ich itzunt besten lasz. Liben herren, ich bite euch, ir wollet meinen gnedigen herren und mir bei disem boten wider antwort schreiben, das sich meins gnedige herren und ich neben yren gnaden wissen dornach zcu richten. Datum under mein petzir am freitag nach allerheiligentag anno etc. im 72°. Mertein Romer.

585. *Der K. B. Godert Hauijser an den K. B. Gerhard van Wesel im Stalhof zu London: Thomas Portinari, mit dem sie beide und Johanson verhandelten, wagt nicht, um eine Lizenz zur Durchfuhr englischer Tücher durch Flandern nachzusuchen, besonders da der Herzog von Burgund nicht im Lande ist. Schlägt vor, sich der Vermittelung des Herrn von Gruthus (Statthalters von Holland), der jetzt in Brügge ist, zu bedienen. Soll durch Cornelis Heinrichsoin oder andere für den Zöllner zu Bergen op Zoom bis zum nächsten dortigen Kaldenmarkt ein Mustertuch von 24 Yard* (gerden) *und von 6 oder 6—7 ℔ einsenden im Werte von 30 Kronen, wie es ihm zu seiner Kleidung versprochen wurde und falls es nicht schon durch* Johan Russchendropp[1]) ind de geselschaff *geschehen ist. Hofft, dass die Auslieger, die von Hamburg aus in See stechen wollen, daran durch den herrschenden Frost gehindert werden. Brügge, 1472 Nov. 12.*

Or. m. Ssp. Vermerk: per Thonys van Male 18. novembris 72. *Hanseakten; gedr. Hans. U.-B. 10 S. 100 f.*

586. *Köln an Antwerpen: Greve Rolant van Lijskirchen bekümmerte die alten Weine des † Antwerpener Bürgers Steven Butkyn in Köln nicht, wie Antwerpen meint, unter Verletzung der Verträge mit den Herzögen von Burgund*[2]), *sondern Butkyn war Rolant van Lijskirchen nach seinem eigenen Bekenntnis aus der Zeit, da er noch nicht Antwerpener Bürger war, Weine schuldig, die er selbst in Köln gekauft hatte. Wird aber das Gut gemäss den Verträgen freigeben. 1472 Nov. 12.*

Brb. 28, 330, 1; reg. Hans. U.-B. 10 S. 101.

---

1) *Johann Ruyschendorp hat gemeinsam mit Johann Kleppinck und Heinrich van Moelheim bei Ausbruch des Konfliktes zwischen England bzw. Köln und der Hanse im Jahre 1469 das Archiv, Waffen und Schätze des deutschen Kaufmanns zu London an sich genommen und hält sie noch im Jahre 1476 auf Befehl der Stadt versteckt. Brb. 30, 122, siehe Hanse-Rez. II, 7 S. 410. 526. 572. Ruyschendorp schliesst dann neben Peter van Siburg, Engelbert Seveneych, Rutger van Rijle und Gerhard van der Groven am 11. Nov. 1478 den Vergleich mit dem Deutschen Kaufmann zu London ab, wodurch die Kölner erst endgültig wieder zum Stalhof zugelassen wurden, — allerdings mit Ausnahme des Hauses van Wesel und dessen Gesellschaftern. Hanse-Rez. II, 8 S. 122 ff. — Siehe oben nr. 510.*

2) *Siehe Hans. U.-B. 9 S. 612 (1469).*

587. *Köln an König (Ludwig XI.) von Frankreich: Der Ritter Razo de Lynter verfolgt infolge eines Streites seines Kaplans mit einem Kölner Bürger die in Frankreich verkehrenden Kölner Kaufleute. Der betreffende Bürger ist dem Geistlichen in Trier oder an einem andern Orte rechtserbietig. Soll die Kölner in seinem Schutz und Geleite erhalten. 1472 Nov. 16.*

Brb. 29, 332; gedr. Hans. U.-B. 10 S. 101 f.

588. *Köln an Brügge: Soll an den K. B. Heinrich Butgyn zwei Ballen von der Seide ausliefern, die sein † Bruder Johann*[1] *hinterliess und die Messina an Butgyn schickte. 1472 Dez. 28* (mayndach in den heiligen cristagen anno dom. etc. 73).

Brb. 30, 1; reg. Hans. U.-B. 10 S. 103.

Der eirsamen wijsen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Brugge in Vlaenderen, unsen guden vrunden.

Unse vruntliche gruesze ind wat wir gutz vermoigen. Eirsame wijse besundere gude vrunde. Uns is van weigen Heinrich Butgyns, unss burgers, vurbracht, wie die stat van Missinen seess ballen mit sijden mit diesen drijn mircken[2]) geteikent ind gemirckt, diewelke weilent syn broder Johan Butgin, genant van Steige, to Myssinen achtergelaten sall hebben, an uwe eirsamheit geschickt hebbe, omme die volgen te laeten, den die van rechtz weigen gebueren, so soele dem vurg. Heinrich, unsem burger, als eime nyesten erven syns broders vurs., dat dritte deil van den vurs. ballen anerstorven ind gebuerende syn, deshalven he van uwer eirsamheit vorderende sij, yem syn andeil der ballen vurs. up sijne burchschaft volgen te laeten, as wir verstein. *Soll ihm die Güter ausliefern.*

589. *Köln* [*an Brügge*]*: Beurkundet, dass Grietgijn, die Witwe Adolfs van der Burg, an ihren Bruder Richart van Selden und an Johann Rolandtz und Pauwel Butgijn ganze Vollmacht zur Eintreibung ihrer Forderungen und Waren in Brügge und Flandern erteilt hat, unter anderm auch, weitere Vollmachten zu erteilen und wieder an sich zu ziehen und alles vorzukehren,* of sy dairbij persoenliken tegenwordich were. *Sie verpflichtet sich für alles, was die Prokuratoren einzeln oder zusammen in ihrer Sache vornehmen. 1473 Jan. 1.*

Brb. 20, 3. Wie Greetgijn auch Heinrich Vurberg. Ebd. Siehe nr. 591. 601.

---

1) *Als Faktor des Hauses van der Burg. Siehe nr. 591. Die erste der drei Marken ist die van der Burgs, die zweite Heinrich Vurbergs.*

2) *Zeichen siehe Anhang. Das erste siehe unter van der Burg, wo es dem mittleren ungefähr gleich ist; das zweite unter Vurberg.*

590. *Verhandlungen zwischen Köln und Neuss wegen des Heringsstapels. 1473 Jan. 1.*

Rmem. 3, 1. Dgl. H. 326.

Van hering, zo Nuyss afgelacht ind zo schiff van danne hergebracht.

Zo wissen, dat Heinrich Kijver, burgermeister, Hinrich up dem Orde ind Wilhem van Keer, raitzfrunde der stat Nuysse, up vrijdach, nuwen jairsdach, up der steide Raithuis komen sint ind begert haint, mit unsen herren zo sprechen; so haint unse herren uisgeschickt hern Johann vame Dauwe ind Geirlach van Eylse[1]), sy zo hoeren ind dat weder an unse herren zo brengen. Ind die van Nuyss haint vurbracht, wie sy verstanden hedden, dat eime schiffmann von Nuyss, der etliche heringe, die up wagen bis zo Nuyss bracht weren, hin zo schiff bracht hedde, gesacht were, van deser stat weigen die heringe weder zo Nuyss zo voeren ind van dann zo wagen, as die vur bestaedt weren, weder her zo schicken. Anders enseulde man die alhie niet zolaissen etc. Ind baden nadem, dat der schiffmann niet gewist hedde, dae mit gedaen zo haven weder deser steider gesetze, dat man der stat zo Nuyss zo lieve ind omme yrre beden willen die hering zo deser zijt weulde zoelaissen, sy weulden die sache yrem raide anbrengen ind mithelpere verfoegen, dat desgelijx niet me geschien en seulde. Herup haint unse herren verdragen ind bevoylen den vurgen. hern Johann vame Dauwe ind Geirlach van Eylse ind Johann van Nuyss, den vurgen. vrunden van Nuyss vur eine antworde zo sagen, dat unse herren der stat van Nuyss zo lieve ind ome yrre beden willen zo deser zyt weulden dem also gerne doin, as sy begert hedden. Ind dat sy dairomme die sache also anbrechten ind hulpen voegen an yren burgeren ind schiffluyden, dat dergelijch niet me en geschege. Dit is bevoylen zo registrieren vur ein gedechtniss anno 73, circumcisionis domini, referentibus Goisswino de Stralen et Johanne de Harderoide, magistris memoriarum.

591. *Köln beurkundet Zeugenaussagen über die Anstellung Johanns (Butgijn genannt)[2]) van Steige als Faktor Greitgins van der Burg, Heinrich Vurbergs und seiner Ehefrau Druitgin in Sizilien. 1473 Jan. 2.*

Brb. 30, 2'; reg. Hans. U.-B. 10 S. 105. — Siehe unten nr. 589. 601.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen brief soelen sien of hoeren leysen ind sunderlingen uch, den eirsamen, wijsen burger-

1) *D. i. die Stimmeister.* 2) *Siehe nr. 588.*

meisteren, schepenen ind raide der stat Brugge in Vlaenderen, unsen besunderen guden vrunden, openbairlich tuygende ind bekennende, dat vur uns up den dach van huden komen ind erschenen sint die eirbere Arnolt Wachendorp, Tilman Bruggen van Sittart[1]) ind Lodewich Thybus, unse burger ind inwoenere, ind hebben up versoecke der eirbere Grietgyns, nagelaten wedewe wilne Adolfs van der Burch, ind Heinrich Vurberg, unser burgerssen ind burgers, bij yren eiden, darup vur gesichert ind na lijflichen to gode ind den heiligen gedaen, gesacht, getuycht ind gekondt, dat sy alle drij tosamen darbij an ind over geweist sint in dem jaire unss herren etc. 69 nyest verleden up den 16. dach van den merte, in huyse ind wonungen der vurg. Grietgyns in einre stoeven ind alda gesien ind gehoirt hebben, dat Grietgyn ind Heinrich Vurberg vurs. ind Druytgyn, syne elige huysfrauwe, overkomen ind eins worden sint mit wilne Johann van Steige, ind he mit yn, dat he yre factoir, diener und knecht seulde syn, yre gude ind koepmanschaften in Cecilien ind dairomme lanx in den landen ind van danne in Vlaenderen vort ind weder in yren mitprofijt ind urber to handelen ind to verhantieren, ind dat der vurg. Johan darup der vurg. Grietgyn, Heinrich ind Druytgyn, eluden, togesacht ind geloift hait in guden truwen, ouch mit hantvestingen, ein getruwe diener to syn ind sich as einen diener zo halden ind geyne andere gude, noch saken dan der vurg. Grietgyn ind Heynrich in der koepmanschaften to handelen in geyne wijs, ind vur desen dienst soele der vurg. Johann van Grietgyn ind Heinrich zo loen hebben die winnunge van 300 gulden, wat sich in der rechenschaft, as sy undereinanderen rechenen wurden, ervonde, dat sulche winnunge yeder jairs syns dientz na anzaill der ganzer summen synre verhantierungen beliefe ind droege ind nyet me noch vorder, sonder argelist. Ind want dese dingen in obgeroirter manyren vur uns gedain ind gesichert sint ende yd sich van rechtz ind reden weigen heischt, gezuychniss der wairheit te gheven, as man dairomme versoicht wirt, so hebben wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne vurs., te begerden Grietgyns ind Heinrichs vurs. unser steide ingesiegel ad causas des in urkunde der wairheit an desen brief gehangen. Gegeven ime jaire unss herren 1473, up saterstach anderen dages in januarii.

592. *Köln an Rouen: Soll veranlassen, dass die dortigen Bürger Laurenz Fabiani und Richard Laurini dem K. B. Mathias Koilgijn Weizen bezahlen, den sie für ihn von Dieppe aus nach England verschifften. 1473 Jan. 7.*

Brb. 30, 4; reg. Hans. U.-B. 10 S. 105 f. — Siehe oben nr. 572!

1) *Diener Greitgins van der Burg. — Siehe nr. 617.*

Spectabilibus et circumspectis viris proconsulibus et scabinis civitatis Rothomagensis, amicis nostris sincere dilectis.

Post salutes plurimas mutui favorem incrementum spectabiles et circumspecti viri, amici multum dilecti, pro parte Mathie Koilgyn, concivis nostri, nobis expositum est, qualiter ipse ante annum, proxime decursum, quibusdam Laurentio Fabiani et Ricardi Laurini, concivibus vestris, nautis, in portu de Diep 24 modia in unam et quatuor cum medio modia tritici, valentes simul ducenta nobilia vel circiter in aliam naves conduxerit et tradiderit transvehendum ad Londonium in Angliam et huiusmodi tritico illac producto dicti naute percipiendum ipsum Mathiam depost apud portum Sandwyck telluris Anglicani captive detentum dictum triticum vendicioni exposuerunt atque in totum vendiderunt, pecuniam inde proventam sibi inbursando vel saltem fidem desuper ab ementibus recipiendo, qua de re concivis noster necessitatus proposuit d? vaccedere vestris a concivibus, que sua sunt petituris. Cum ergo eundem concivem nostrum in suis iustis et rationabilibus causis libenter videremus promotum petimus et rogamus affectanter quatenus prefatos concives vestros adhoc tenere et inducere velitis, quod concivi nostro quem v. d. commendatum facimus plenarie rundeant atque illum contentant de tritico suo per ipsos, ut prefertur, recepto et distracto eciam eosdem, si opus fuerit, via iuris ad hoc constringere et compellere placeat, realiter et cum effectu, ita quod concivis noster nostras apud vos sibi sentiat profuisse preces hoc in similibus ymmo maioribus recognoscere, intendimus erga v. d., quas omnipotens dominus noster custodiat salvos et felices in evum. Ex Colonia civitate nostra die jovis septima mensis januarii anno domini etc. 73°.

593. *Köln an Herzog (Ernst und Albrecht) von Sachsen: Heylkijn, die Witwe des K. B. Peter Moelner, zog mit ihren beiden Söhnen nach Leipzig, um die von ihrem Mann hinterlassenen Güter und Forderungen einzutreiben und mit seinem Faktor, dem sächsischen Untertanen Martin Molner, Abrechnung zu halten. Dieser zeigte sich erst willig, weigerte sich jedoch später und bekümmerte das Gut der Witwe mit dem Vorwande, dass er noch Forderungen an Moelner aus dem Erbe seines Ohms Clais Moelner habe. Die Hinterlassenschaft des letzteren ist jedoch gemäss einem im Verwahr Kölns befindlichen Testament genau geregelt worden und ging meist an Peter Moelner über*[1]*). Bittet, Martin Molner zur Abrechnung und zur Abstellung des Kummers zu veranlassen. 1473 Febr. 5.*

Brb. 30. 9'. Den beyden hertzoigen van Sassen. *Unter dem Briefe:* In simili forma b(urgermeister) ind rait zo Lypsch. Item b(urgermeister) ind r(ait) zo Frijberg, mut. mut.

1) *Nach dem noch erhaltenen Testament (Test. M. 337) von 1457 erhielt Peter Moelner die zwei Häuser des Clais Moelner zu Köln sowie seine gesamte fahrende Habe und seine Schuldforderungen. Für die übrigen Verwandten waren nur 200 Gulden insgesamt bestimmt.*

594. *Köln beurkundet, dass der Rentmeister Peter van der Glocken an den städtischen Boten Peter Oesterrijch ganze Vollmacht zur Eintreibung der Güter, Waren und Forderungen erteilte, die sein † Sohn Peter van der Glocken in Wien hinterlassen hat. 1473 Febr. 12.*

Brb. 30, 10′ f. — April 26 an Wien: Dankt für die Unterstützung des Peter van der Glocken. Es sind noch einige Ausstände übriggeblieben, die sein anwalt *Hans Schutz eintreiben soll. Bittet um Unterstützung. 30, 1. — 1474 (Febr. 7) an Kaiser (Friedrich III.): Soll seinen Anwalt unterstützen, dass er die Güter, mit denen er seinen Sohn nach Wien schickte, und seine sonstigen Forderungen erhält. Dgl. an Erzbischof (Adolf II.) von Mainz, Bischof Wilhelm von Eichstätt, Graf Hugo zu Werdenberg, Graf Rudolf von Sulz, an Wien und den Wiener Bürger Nikolaus Tesscheler. 96′, 2. — Febr. 7: Beurkundet, dass Peter van der Glocken Hermann Ysvogel in der Angelegenheit zu seinem Anwalt ernannt hat. 97′, 1.*

595. *Loewen an Köln: Beurkundet, dass der Kölner Eingesessene Jan van Lommel in Loewen von Claus Marchant 22 rheinische Gulden (zu 20 Stüber) bekümmert hat, die dieser dem Kölner Weinhändler Geret van Lommele, dem Schwager des Erstgenannten, für Wein schuldig ist. 1473 Febr. 26* (26. dage in februario anno 72 na costume van scriven des hofs van Brabant).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 73, 21. maii. — *Reg.-Verm.:* Loyven ex Gerart Lomer et Joh(annis). *H. 435. — Siehe nr. 606′.*

596. *Köln an Herzogenbusch: Beurkundet eine eidliche Aussage Jutgyns van Zuydendorp und Johann Brijsgijns, die bei Cristgijn van Ysenberg wohnen, wonach sie während dessen Abwesenheit auf der Frankfurter Messe, für ihn an den Fuhrmann Peter Wosschert, der ein Fass Güter im Gewichte von 512 ℔ von Herzogenbusch nach Köln gebracht hatte, 4 oberländische rheinische Gulden 1 Ort 3 Heller Fracht auslegten. Letzterer hatte jedoch nur 20 Weisspfennige von 300 ℔ zu beanspruchen. 1473 März 1.*

Brb. 30, 12b, 2. Testimonium pro Christiano de Ysenberg, incola ad Buscum ducis.

597. *Köln an Markgraf Rudolf von Hachenberg, Herrn zu Rötteln, Statthalter von Luxemburg: Johann Westphelynck, der Diener Peters van dem Kyrchove, und später dieser selbst sind in Diedenhofen von dem dortigen Propst bekümmert worden, weil sie während des Krieges zwischen Burgund und Frankreich, Güter dorthin geführt haben. Das ist nach Peters Versicherung nicht der Fall. Seine Güter wurden vielmehr durch Luxemburg geführt, dort verzollt und dann in Metz veräussert. Ausserdem ist an die Kölner Kaufleute kein Handels-*

verbot des Herzogs von Burgund gegen Frankreich ergangen. Soll Peter zur Entschädigung verhelfen. 1473 März 10.

Brb. 30, 16.

598. *Köln an Utrecht: Schickt auf dessen Ersuchen das Kölner Gewicht und seine Teile. 1473 März 12.*

Brb. 30, 17', 1.

599. *Köln an Andernach: Dem Kölner Schiffer und Eingesessenen Nulle Vetz sind in Andernach ohne Grund seine zwei Pferde auf dem Leinpfad bekümmert worden. Er selbst wurde gefangen gesetzt. Als er frei kam, musste er Pferde mieten, um mit den Gütern nach Frankfurt zu kommen*[1]*). Soll ihn entschädigen. 1473 März 15.*

Brb. 30, 17', 2. — Die in Bonn versammelten Stände des Kölner Erzstiftes ersuchen die Stadt Köln um Beistand gegen Erzbischof Ruprecht, der unter anderm die Zölle von Bonn und Linz nach Remagen verlegt hat. 1473 März 21. Or. Pap. m. Ssp. H. 102. — März 29 dgl.: Die beiden gemieteten Pferde gehörten dem Kölner Bürger und Schiffer Johann van Lair. 22a, 1. — März 30 an Erzbischof (Ruprecht) von Köln: Ebenso sind dem Kölner Schiffer und Eingesessenen Johann Suyrmoiss drei eigene und zwei geliehene Pferde bei Wesseling durch erzbischöfliche Diener von seinem Schiff, das mit Personen und Gütern nach Frankfurt zu Berg fuhr, abgespannt und nach Brühl entführt worden. Soll sie freigeben. 21, 2. — März 31: Johann van Lair lieh die Pferde bis Wesseling. as dat under den schiffluyden gewoenlichen is. *Suyrmoiss wollte an dem Tage bis Remagen fahren. Seine Reisenden und Güter sollten zur Frankfurter Messe gebracht werden, zu der der Erzbischof Geleit gegeben hat. 22'. — April 14 Köln dgl.: Kanzler Dr. Johann van Lynss, Propst zu St. Severin, und Dr. Johann van Eynetten haben Köln von der Veränderung des Bonner Zolles in Kenntnis gesetzt. Hofft, dass die Kölner in dem zur Frankfurter Messe gewährten Geleite nicht gestört werden. Brb. 30, 27, 1. — An Heinrich van Beke, Kaufhausmeister zu Mainz: Der Erzbischof von Köln hat den Bonner Zoll nach Linz verlegt. Hat von ihm erreicht, dass die Kölner bis zum 2. Mai* (mis. dni.) *vom doppelten Zoll freibleiben sollen. Soll das den von Frankfurt oder sonst den Rhein herabkommenden, oder in Mainz weilenden Kölnern mitteilen. — April 19, dgl. an Tilmann Overbach, Johann van Monster, Peter Quettinck, Jakob Bechtholf, Johann van Lair, Hermann Suyrmoiss und andere in Frankfurt weilende Kölner Bürger und Eingesessene: Der Erzbischof hat Briefe über die Verlegung des Zolles am Dom und anderen Kirchen der Stadt anschlagen lassen. (Sonst wie vorher.) Sollen sich beeilen. 28, 1. — Mai 9 (Brühl) Erzbischof Ruprecht an Köln: Hat ihm die Gründe für Verlegung des Zolles mitgeteilt und seinen Bürgern deshalb ihr Messgeleit bis 14 Tage nach Ostern*

---

1) *Die Schiffer hielten zum grossen Teil eigene Pferde, um sich von der unsicheren und kostspieligen Pferdeheuer frei zu machen. Sie betrug während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts 1 Mark für den Tag und für ein Tier. Siehe Brb. 29, 15 (1472), dgl. 37, 322, 1 (1492).*

(2. Mai) verlängert. Soll daher von seinem Ersuchen wegen Godart und Johann Palm, Elsgin und Johann Konster ablassen. Siehe nr. 604. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm: Anno 73, 10. maii. *H. 101. — Sept. 27 Köln an Erzbischof (Ruprecht): Soll dem K. B. Johann Vrijdach und anderen Bürgern den doppelten Zoll zu Linz erlassen. Brb. 30, 63', 2*[1]*). — Okt. 15 dgl. 64', 1. — Okt. 20 Beschwerde der Stadt über den Linzer Zoll bei den übrigen drei rheinischen Kurfürsten. 65, 2. — Pfalzgraf Friedrich an Köln: Aeussert sein Befremden über die Beschwerde der Stadt wegen der Verlegung des Bonner Zolles nach Linz durch seinen Bruder Ruprecht, der ein regierender Fürst ist und den Bonner Zoll veränderte, weil er ihm von seinen eigenen Untertanen genommen wurde. Wenn Köln wirklich, wie es behauptet, des Reiches Wohlstand gefördert sehen will, soll es nicht länger die Partei der Gegner seines Bruders unterstützen. Wenn dieser wieder zu seinen Rechten kommt, wird er auch die Belastung der Schiffahrt in Linz abstellen. Heidelberg, 1473 Okt. 30* (samst. n. Symons und Jude ap.). *Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 73, 5. novembris. *Reg. Verm.:* Domini comitis Palatini rursum de theolonio in Lynsz. *H. 101. Siehe nr. 604. 649.*

600. *Köln an Erzbischof (Johann) von Magdeburg: Hat auf seinen Wunsch von den in Leipzig verkehrenden Kölner Bürgern Adrian van Boele beauftragt, dort zu Ostern das Geld entgegenzunehmen, das der Erzbischof zu zahlen versprach. 1473 April 5.*

Brb 30, 24', 1. — April 30 an Magdeburg: Der Erzbischof hat die letzten 400 Gulden von den 2000, die ihm Köln geliehen hatte, als er noch Bischof von Münster war, bezahlt. Spricht ihn und seine Bürgen ledig. 24', 2.

601. *Köln an den Seehof zu Messina* (et precipue . . . dominis consulibus curie maris nobilis civitatis Messane): *Beurkundet, dass Margareta, die Witwe Alfs van der Burg, an ihren Bruder Richard van Helden* (de Helden)[2]*) ganze Vollmacht zur Erledigung ihrer Handelsgeschäfte und besonders der von ihrem † Faktor Johann vanme Steige begonnenen erteilt hat. 1473 April 10.*

Brb. 20, 25'. Constitucio Greetgine van der Burgh ad regnum Cecilie; *reg. Hans. U.-B. 10 S. 117. — Dgl.: Beurkundet, dass Johann vanme Steige, Verwandter und Faktor Margaretas van der Burg und Heinrichs van Vurberg war (siehe nr. 591) und bereits früher, seit dem 16. März 1469, ihr Faktor in Flandern. Sie setzen Richard van Helden an seine Stelle. 26 f.*

602. *Köln an den Drost zu Bronkhorst: Vereignet den K. B. Tilman Salmunster, Johann Rijssholz und Johann, Hermanns von Munster Sohn, Güter, die sie in Deventer geladen hatten und die in Bronk-*

1) *Okt. 1 verlangt Köln von Linz die Entkümmerung des K. B. Lindeman van Corbeke, der zur Frankfurter Messe zog. Brb. 30, 61', 2.*

2) *Vgl. jedoch nr. 589. 591.*

horst in Cristgijn Kluntz' von Düsseldorf Schiff angehalten worden waren. Dieser hatte ausserdem Güter für Düsseldorfer und andere bergische Untertanen an Bord. Köln ist ausserdem durch Vermittlung des Grafen von Mörs mit Geldern geeinigt. 1473 April 30.

Brb. 30, 43, 2. Siehe nr. 549.

603. *Köln an Remagen: Verwendet sich auf Ersuchen des Statthalters von Mainz und des Burggrafen von Miltenberg für den Schiffer Hans Ruwenberg von Miltenberg, dem der in Remagen gefangene Hermann Madebeyn auf dem Leinpfade vom Schiffe drei Pferde und 19 Gulden weggenommen hat. 1473 Mai 7.*

Brb. 30, 32', 2.

604. *Köln an Erzbischof Ruprecht von Köln: Soll genannten Weinhändlern den Zoll zu Linz zurückzahlen bzw. erlassen. 1473 Mai 8.*

Brb. 30, 33, 1. Siehe nr. 599. 649.

Domino Coloniensi.

Unsen willigen etc. Eirwirdige, hoe geboeren furst, besunder lieve herre. Godart Palm, Johan Kunster ind Johan Palme, unse burgere, haint uns zo kennen gegeven, wie sy selfs, Godart ind Johann ind der vurs. Johans Kunsters ind Elsgyns Kunsters, wedewen, unser burgerssen, dienere, des mayndages na dem heiligen palmdage *April 12.* niestleden in dem Rijngkauwe etliche wyne gegolden ind up dieselve zijt, niet wissende van dem dobbelen zolle zo Lynss, den meisten deil an Jacob Bechtolff ind den anderen an Harstekat, schifflude, verfracht haven, dairvan der vurg. Jacob nu zo Lynss dobbe(le)n zoll have moissen gheven, den he van yn understae, weder zo heisschen, ind der ander, Harstekarst, sij mit den anderen wijnen up komende weige, ind sy en haven die wyne niet wale geringer heraf moegen brengen, umb dat man die na dem kouf yrst abelaissen moist ind die heilige dage dairan vast gehindert haven, as wir dat allit verstain. Want dann die vurg. Goedart, Johan ind Johan, unse burgere, die punten yrs vurgevens obgeroirt vur uns mit yren eiden, lijflichen zo gode ind den heiligen gedain, bewert haint, bidden wir dienstlichen, ure gnade willen sulche vurgerurte gestalt doin bedencken ind darup urre gnaden rentmeisteren ind zolneren zo Lynss beveylen, dat sy dem vurg. Jacob dat gelt, van dem dobbelen zoll gehaven, weder gheven ind den anderen schiffmann Hartekarst des erlaissen, hierinne ure gnade sich so furderlich bewysen, as wir des ind allis guden genzlichen

zogetruwen, ind begeren dis eine gutliche wederbeschreven antworde van urre gnaden, die unse herre got etc. Geschreven up saterstach, 8. dage in dem meye anno etc. 73°.

605. *Köln an Danzig*[1]*: Soll dem K. B. Johann Steynhuyss in seinem Darlehnstreite mit der Krone Schweden zu seinem Rechte verhelfen. 1473 Mai 12.*

Brb. 30, 37, 2 f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 122; über den Streit siehe ebd. Anm. 2.

Den eirsamen vursichtigen burgermeisteren ind raitmannen der stat Dantzigk, unsen besunderen guden vrunden.

Unse vruntliche gruesse ind wat wir gutz vermoigen. Eirsamen vursichtigen besundere gute frunde. Uns hait vorbracht Johan Steynhuyss, unse burger, wie he vurzijden zo doin have gehadt mit dem irluchtigen hoegeboren fursten ind herren, hern Karlle ter Sweden ind Norweigen, koning, seliger gedacht, omme eine myrckliche groisse summe geltz, wilche sache von beiden deilen an uwe eirsamheiden gestalt sij, uis zo sprechen ind dairover zo erkennen, dairtegen der herre koning geins geleitz gebruychen seulde, darup uwe eirsamheiden ouch yren uisspruch ind erkentnis gedain have under anderen, dat der herre koning unsere burger gheven seulde eine quitancie up sulke drijdusent marck holmisch, die syne gnade ime rijke van Sweden yem gelient ind he synen gnaden mit drin muntmeister to Stoxhelme verborgt hedde ind dar zo uitrichten ind vernoegen duysent marck pruysch, gerings geltz, allit na luyde ind innehalde eins uisspruchsbriefs, yem mit uwer stat siegell besiegelt, dairover gegeven. Ind as he na der hant mit groisser cost, moye ind arbeit up sulchem spruch, der zo beiden sijden angenoymen ind bewilligt was, irst an uwer stat scoltiss ind scheffenen ind na van yrre underwijsungen an uwer eirsamheiden rechtz ind execucie des rechten tegen den vurg. herren koning ind syne gude, achter uwer eirsamheiden in uwem gebiede geleigen, vake ind vil begert ind dairomme gebeden have, sij yem dat recht an beiden enden versacht, geweigert ind entlacht, des he niet gemeint en hedde, so dat he deshalven bij uch rechtlois gelaissen ind synre pende, he dem muntmeister up die burchschaft vurs. versat hadde, die besser weren dan 4000 marck, entfreymt ind vort genodigt sij worden, weder bij uns to trecken zo syme groissen schaden, as wir dis uis geleuflichen kontschaften

1) *Köln, das zurzeit aus der Hanse ausgeschlossen war, unterhielt dennoch gute Beziehungen besonders zu Danzig, das mit der Politik der wendischen Städte gegenüber England ebenfalls nicht völlig einverstanden war. Vgl. Hanse-Rez. II, 6 S. 438. 480. 493; dgl. II, 7 S. 222.*

van besiegelten brieven ind instrumenten, uns vurbracht, underricht syn ind ouch sust van yem verstanden hain. Ind dairomme meint unse burger vurs., dat he zo uch ind uwer stat billiche ind rechtverdige vorderunge have, sich der vurgenannter zogesprochener sachen, vort costz ind schadens an uch ind den uweren zo erkoyveren, uns darbij mit ganzem vlijsse anroiffende, an uwer eirsamheiden van deser sachen vur yn zo schrijven ind zo bidden. Want wir nu unsen burger in synen redelichen sachen ind zo dem syme gerne gefurdert ind ouch ungerne hedden, dat tusschen uch partijen einich unwille entstonde, begeren wir fruntlichen, uwer eirsamheiden wille geleigenheit deser sachen vurgeroirt bedencken ind sich mit dem vurg. unsem burger umb syne vurg. vorderunge gutlichen verdragen na redelicheit. Anders versien wir uns, he id darbij niet en laisse, sunder dat mit hulpe, raide ind bijstande synre herren uiswendich unser stat tgen uch denckt zo soechen, wie yem dat alrebeste sall moegen dienen; dat he aver niet gerne en dede, as verre ir uch mit yem zo redelicheit ergheven weuldt, uch gude vrunde *usw.*

606. *Köln an Herzog (Johann I.) von Kleve: Bittet, die* steynen kloete *freigeben zu lassen, die der Kölner Eingesessene Gerhard van Lomer*[1]) *für Nimwegen verfrachtet hatte, und die am Zoll zu Orsoy angehalten worden sind. 1473 Mai 14.*

Brb. 30, 36, 2. — Dgl. Mai 28: Die bussencloete. *39', 2. Siehe nr. 595 und 612.*

607. *Köln beurkundet, dass Cristgijn Eydelkynt als Treuhänder und Vollstrecker des Testaments des † K. B. Johann van Brielle an Michael van Wynter ganze Vollmacht erteilt hat, das englische Tuch, das Johann bei Ulrich Nuwehuyss in Frankfurt liegen hat, sowie alle seine übrigen dortigen Forderungen einzutreiben. 1473 Mai 19.*

Brb. 30, 36, 1.

608. *Köln an (Johann von) Bergen op Zoom: Kölner Bürger, die vom dortigen Jahrmarkt zurückkehrten, wurden in dessen Geleit zu Hasselt gefangen und zu Gelübden gezwungen, sich wieder zu stellen. Soll sie davon befreien lassen. 1473 Mai 22.*

Brb. 30, 38, 2. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 125. Dgl. an Bergen op Zoom, an Bischof (Ludwig) von Lüttich und Herzog (Karl) von Burgund.

---

1) *Steinmetz, baut am Xantener Münster. Siehe Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. I, 3 (1892), Kreis Mörs.*

38—38', 2. — Juni 11 an letzteren: Die Kölner kehrten zugleich von dem freien Markte zu Brügge zurück. Der Bischof von Lüttich hat ihnen Ausstand bis 15. Juli bewilligt. Soll veranlassen, dass sie überhaupt freikommen. 40' f. — Dgl. Juni 11 an Bergen. 41, 2. Sendet zugleich die Namen der Betroffenen: Henrich Hacke, Henrich Struyss, Henrich Furstenberg, Godert Stertzgijn, Ailf van Gluwel. — Juli 27 an Bischof (Ludwig): Bittet, den Tag bis Weihnachten zu verlängern. 50, 1. — Nov. 12 an Bergen op Zoom wie oben. 73, 1. Dazu noch zahlreiche Briefe im folgenden. Siehe Hans. U.-B. 10 S. 344 u. 363 ff.

609. *Worms an Köln: Lässt in diesem Jahre die übliche Pfingst*messe und jaremargt *wegen der allgemeinen öffentlichen Unsicherheit nicht abhalten und wird allen Besuchern den Eintritt in die Stadt verwehren. Soll das seinen Bürgern und denen der Nachbarstädte mitteilen. 1473 Mai 22.*

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Woerms, abdicentis nundinas suas. — *Präs.-Verm.:* anno 73, 3 maio (!)[1]. *Köln u. d. Reich 789.*

610. *Köln an Nicolaus Trono, Dogen von Venedig: Bittet, die Kölner Kaufleute bei ihren Privilegien im Deutschen Haus zu Venedig* (in domo Almanorum seu Teutonicorum) *zu erhalten u. a.* quod pannos suos more solito per pecias et ulnas vendere possint et valeant, *so wie Köln auch die Venetianer in seinen Schutz nehmen will. 1473 Mai 26.*

Brb. 30, 39, 2.

611. *Köln an Antwerpen: Beurkundet eine eidliche Aussage des städtischen Wiegers und Unterkäufers an der Fettwage, Tilman zome Aren, wonach von den vier Tonnen Unschlitt, die der K. B. Johann van Arwylre vor einem Jahre nach dem Pfingstmarkt nach Köln brachte, eine kein rechtes Kaufmannsgut war, so dass er sie um drei Gulden zu billig verkaufen musste. 1473 Juni 4.*

Brb. 30, 40', 1. — Siehe nr. 575.

612. *Herzog Johann von Kleve an Köln: Bestreitet, dass der K. B. Gerhard van Lomer nicht gewusst haben will, dass er seine am Zoll zu Orsoy angehaltenen* bussenkloete *nicht nach Geldern führen durfte. Die geldrischen Kaufleute hatten trotz des Krieges von ihm Geleit für ihre Waren erhalten, aber nicht für Kontrebande* (gereitschap,

1) *Statt:* junii.

then orloch dienende, as mit namen bussen, donrekloet, donrekruyt ind der gelijcken). *Kleve, 1473 Juni 7* (manendach na . . pinxtdage).

Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: Anno 73, 9. junii. *Br.-Eing. — Hierzu noch mehrere Briefe von beiden Seiten. Nach Brief von Mai 19 (Kleve) wollte Lomer die* steynen kloeten, . . . die hij angenomen heift, to houwen ind int lant van Gelre to leveren *nach Nimwegen schicken. Siehe nr. 606.*

613. *Köln an Antwerpen: Die Kölner Bürger, die zum Antwerpener Jahrmarkt zogen, wurden in dessen Geleite zu Bilsen gefangen gesetzt. Bittet, ihre Befreiung zu veranlassen. 1473 Juni 11.*

Brb. 30, 43', 2. Zugleich an Andries Leyderbach, Johann Eicheister[1]*) und andere Kölner Bürger und Eingesessene auf dem Antwerpener Markte: Wynant Wickroide, Starkenberg und andere sind in Bilsen angehalten worden, wie überhaupt im Lütticher Lande die Kölner Bürger angegriffen werden sollen. Sollen den obigen Brief dem Rat zu Antwerpen übergeben. 43', 3. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 128.*

614. *Köln an Graf (Vincenz) von Mörs: Soll die sieben Körbe Schollen, die Herden Dude auf zwei Wagen durch seinen Diener Konrad van Uerdingen transportieren liess und die in Mörs beschlagnahmt wurden, freigeben lassen. 1473 Juni 14.*

Brb. 30, 45, 1. — Juli 24: Dgl. für Dietrich van Udem, der zwei Körbe Schollen bei denen Dudes hatte. 50, 3.

615. *Köln beurkundet, dass Styngijn, die Witwe Johanns van Niele*[2]*), dem K. B. Fassbinder Johann van Nielle und den Löwener Bürgern Claus Marchant, Jan van Udekem und Rolof van der Elst ganze Vollmacht erteilt hat, 225 rheinische Gulden einzutreiben, die ihr Frank van Kemell schuldig ist. 1473 Aug. 2.*

Brb. 30, 51'.

616. *Köln beurkundet auf Ersuchen Heinrichs van Liblar mit Hilfe dreier Unterkäufer, dass die Seide, die jenem sein Brügger Wirt Jakob de Herre sandte, verdorben war. 1473 Aug. 25.*

Brb. 30, 53'. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 136.

---

1) *Johann Eicheister zieht u. a. im Jahre 1458 mit seiner damaligen ersten Frau zur Frankfurter Messe. Die Frau wird unterwegs von einem Sohne entbunden. Rmem. 3, 33, 1 (1477).*

2) *Siehe nr. 571.*

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt overmitz desen brief, offentlichen zuygende, dat vur uns komen ind erschenen is Heinrich van Lyblar, unse burger, ind heeft vur uns bracht Heinrich Hoiffman, Ailbert van Hattingen ind Ulrich Spangenberg, unser steide geswoeren underkoepere, begerende, dat wy dieselven weulden doin vraegen, die wairheit to seggen desghenen, sy gebrecks gevonden hetten an einre ballen sijden, hey unlanxleden van Antwerpen in unse stat bracht hedde, so hebben die vurg. dry underkoepere bij yren eiden, up unse versoecke lyfliken to gode ind den heiligen gedain, gesacht ind getuycht, dat sy ute sulker ballen sijden, die Heinrich vurs., as hey sacht, kurtz van Antwerpen bracht hedde, doe die upgedain wart, drijssich butzen sijden uitgeworpen ind dairvan ungevierliken vyff butzen upgedain ind besien, ind in den vyff butzen vyff punt min eicht loyt kuckeys, dat niet koepmans guet geweist en sij, vonden hebben.

Vort heeft der vurs. Heinrich, unse burger, lijfliken to gode ind den heyligen geswoeren, dat die vurg. balle sijden, dairinn die vurs. underkoepere dat gebreke vonden hebben, dieselve ballen sij, die Jacob de Herre, syn wirt to Brugge, van Roprecht Leganjele unlanx tot synre behoef gekocht hebbe, sunder argelist. Urkunde unser steide ingesiegel ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, gegeven ime jaire unss herren 1473° up gudestach vunfindzwenzigisten dages augusti.

617. *Köln an Deventer: Grietgijn, die Witwe Alfs van der Burch, schickte durch ihren Diener Tilman Brügge von Sittard Ende Februar des Jahres 1471 Güter nach Deventer. Den Rest, den er nicht verkaufen konnte, gab er in eine Kiste verschlossen und mit einem Sack (chinesischen) Ingwer an Hermann van Tekeneberg, sein Weib und seine Tochter in Deventer in Verwahrung, mit der bestimmten Weisung, das Gut nur ihm, Grietgijn oder* yemant van yren weigen *auszuliefern. Ohne jedes Recht eigneten sie sich jedoch das Gut an. Soll sie zu Schadenersatz veranlassen. 1473 Sept. 1.*

Brb. 30, 55′, 1. Nach Urkunde vom 1. August handelt es sich um: vierzichste half cleyt geverf sijden, item sess wijsser ind vier swarzer bucksijn, item zwa zenen waffen, item seven taffate, item drij gulden stuck, item eyn kampkot, item zwae lade mit 35 ringen, dat stuck vur 2 gulden, ind vunf stuck, dat stuck vur 5 gulden, item einen sack geynvers katteye wygende $110^1/_2$ ℔, dat ℔ vur 10 albus. *55 f.*

618. *Köln beurkundet, dass Wilhelm van Kempen, Heinrich Langenberg und Reynart van Muntz als Testamentsvollstrecker der † Katharina, Witwe Johanns van Droilshagen, und Johann Witterslick, als deren Sachwalter bei ihren Lebzeiten, bewilligt haben, dass Jakob Thomas*

van Droilshagen zu Venedig, des † Johann Neffe, an dessen Sohn Johann 200 Dukaten als Restsumme von 1800 Dukaten zahlt. 1473 Sept. 3.

Brb. 30, 57′, 2. — Zugleich Quittung der Vollstrecker, wonach sie an Jakob Thomas keine Forderungen mehr aus seiner Faktorschaft für Johann van Droilshagen haben. 58, 1. Siehe nr. 582.

619. *Köln beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Martin Inghenhove, wonach dieser an Heinrich Rutekoe den Jüngeren, der um das Jahr 1471 in London trotz des königlichen Ausfuhrverbotes Wolle zur Ausfuhr gekauft und eidlich versichert haben soll, den Auftrag dazu von seinem Herrn Martin Inghenhove erhalten zu haben, keinen derartigen Befehl erteilt hat. 1473 Okt. 1.*

Brb. 30, 61′, 1, Lateinisch. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 164.

620. *Koblenz an Köln: Unter den Heringen, die Heinzgin van Urffar in Köln von Jakob van Attendern gekauft hat, und welche die Kölner Unterkäufer besichtigt haben, stellt sich bei zwei Tonnen heraus, dass die mittleren Lagen verdorben sind. Den hieraus ihm erwachsenen Schaden mögen die Kölner Unterkäufer Heinzgijn van Urffar ersetzen. 1473 Okt. 9* (samst. n. Franc.).

Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: anno 73 15. octobris. *H. 320.*

621. *Köln vereignet dem K. B. Peter van dem Kirchove 2000 Sensen und zwei Fässchen Messing, die ihm in Sierk als Metzer Gut bekümmert worden sind. 1473 Okt. 9.*

Brb. 30, 67. Beurkundet, dass Peter van dem Kirchove den städtischen Boten Peter Oesterreich zur Erhebung des Gutes bevollmächtigt hat. 67′, 1. — Am 14. Jan. 1474 quittieren die Stadt und Peter van dem Kirchove dem Herzoge und dem Lande Lothringen, sowie dem Schultheiss Konrad Cretzell von Hollenstorff, Amtmann zu Sierk, über den Empfang der Entschädigung. Darnach hatte Peter van dem Kirchove das Gut auf der Frankfurter Messe gekauft und zu Schiff die Mosel aufwärts geführt. Bei der Landung in Sierk wurde es wegen des Streites, den der Herzog mit der Stadt Metz hatte[1]*, beschlagnahmt, weil es nach Metz weiter gehen sollte. 90, 2 f.*

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt offentlich mit desem brieve, dat vur uns komen ind erschenen is

---

1) *Vgl. H. Klipffel, Metz, cité épiscopale et impériale, Brüssel 1867, S. 558 ff.*

Peter van dem Kirchove, unse burger, ind hait uns zo kennen gegeven, so wie kurtz na dem hogezijde oesteren nyestleden 2000 seenstzen ind tzwen vesgin mit messynck, yem zogehoerende, gen Greck[1]) komen synt, die der heuftman oder scholtis daeselfs uf gehalten habe, in vurneymen, das die den van Metz zogehoerich seulden syn, deshalven verdadingt sij na luyde eyner cedulen, dairuf sprechende, das er binnen den niesten sess wechen na der niester vergangenre herbstmissen mit syme eyde behalden seulde, das sulch ufgehalden gut syn alleyn sy sunder yemantz deyl, noch gemeyn ind besunder, das die van Metze nyet dairan en haben ind vort beweren ind bybrengen mit guder kuntschaft, das he es yem gekouft habe etc. Umb dan die wairheit van sulchen dyngen vur zo brengen, hait derselve Peter uns laissen sien tzwene besiegelte kontschaftbrieve, eynen van den eirsamen, vursichtigen scholtis ind scheffenen des rijchsgerichtz zo Franckfort ind den anderen van den eirsamen, wysen burgermeisteren ind rate des heiligen rijchs stat zu Rotemburg of der Thauber behalten, dairin sich erfyndt, wie und van wem er die senstzen ind den messynck gegolden habe, ind dar zo hait der vurg. Peter, unse burger, vur uns gesichert ind lijflichen zo gode ind den heiligen mit synen upgereckden vyngeren gestaiftz eydtz geswoeren, dat he die 2000 sentzen vurs. ind tzwen vesgyn mit messynck yem gekouft ind ommetrynt 14 dage na oesteren nyestleden intlant bracht hait zo verkouffen, ind dat syn eygen proper gut up die zijt geweist ind noch synt, ind die van Metz, noch nyement anders uyswendich unser stat dairan deyl, noch gemeyn wynnonge, noch wasdom gehadt haven, noch wardende geweist, noch en syn, sunder argelist. Ind deser dynge in urkunde der wairheit haben wir, burgermeistere ind raid der steide Coelne vurs., unser steide ingesiegel ad causas zo ende deser schrift doin drucken, gegeven ime jaire unss herren 1473 up saterstach nuynden dages in dem maynde octobri.

622. *Köln an Landgraf Hermann von Hessen (Verweser des Erzstiftes Köln): Soll veranlassen, dass die Arbeitsknechte am Rhein 140 Hafersäcke zurückerhalten, deren Rückgabe ihnen von den Schiffern verweigert wurde. 1473 Okt. 18.*

Brb. 30, 66, 1.

Domino lantgravio Hermanno.

Unsen willigen etc. Wirdige hogeboeren furst, besunder lieve herre. Etliche arbeytzgesellen, unse burgere ind ingesessene, haint uns zo kennen gegeven, dat sy van begerten ind gesynnen

1) *Schreibfehler für* Sierk. *S. 68', 1.*

Johans Lumpen, urre gnaden dieners, etliche haver in hundert ind vierzich secken zo schiff gedragen ind bestalt haven, ind so sy die in dem schiff uisschudden soulden, den luyden yre secke weder zo brengen, woulden dieghene, in dem schiffe waeren, yn die secke niet volgen laissen, ind sint daemit enwech gefaeren ind over vier wechen uisgeweist, deshalven sy groissen schaden haven an der huyeren van sulcher zijt, ind werdent van den luyden, den die secke zogehoerent, richtlichen angelangt ind verfolgt, as wir dit allet verstain, ind brenger dis briefs wale vorder sagen sall. Bidden dairomme dienstlichen, ure gnade wille denselven gutlichen doin hoeren ind dairan syn ind doin voegen, dat sy yrs arbeytz halven niet ime schaden blyven, as wir des ind allis guden genzlichen zogetruwen uwer gnaden, die unse herre got etc. Geschreven up mayndach sent Lucas dach ewangeliste anno etc. 73°.

623. *Köln an Bonn: Der Bonner Peter Kijtzgijn hat dem K. B. Johann van Kempen, trotzdem dieser den Voigt von Bonn um Auslieferung bat, in Kestenich zwei Stück Wein verbrannt* (verbrant). *Soll ihm zu Schadenersatz verhelfen. 1473 Okt. 20.*

Brb. 30, 67', 2.

624. *Zusätze zum Eide der Salzträger (vor 1473 Nov. 3).*

Gedr. Stein II S. 505.

625. *Köln an Landgraf (Hermann) von Hessen (Verweser des Erzstiftes Köln): Der K. B. Johann Palm lieh seinen Lehnsleuten zu Erpel und Bruchhausen Geld auf ihre Weine* as manniche andere kouffluyde ind burgere gewoenlich sijn. *Er hat demnach die Weine gekauft, ehe das Gebot des Landgrafen,* die wijne der plegen vurg. upzohalden, geschiet sij. *Sie wurden, als sie durch den Schiffer Malder Even in zwei Schiffen herabgebracht werden sollten, in Bonn angehalten. Soll sie freigeben lassen. 1473 Nov. 3.*

Brb. 30, 74', 2. — Nov. 4 (Bonn) Landgraf Hermann an Köln: Lässt die Weine Palms frei. Or. Pap. m. Sr. H. 435. — Nov. Köln an Landgraf (Hermann) von Hessen: Vereignet Johann up dem Berge, genannt Kremer, die in Bonn angehaltenen Weine, die er von Leuten (naberen) *zu (Rhein-)Breitbach zur Abzahlung einer Schuld erhalten und in Heinrich Ouges Schiff herabtransportiert hatte. Brb. 30, 76', 1. — Dgl. ein Fuder für Johann Vrijdach. 73', 2. — Nov. 19 für Goedart Palm, der Weine in Unkel, Rheinbreitbach und Umgegend belieh. Bittet, 20 Fuder unbelästigt gegen gewöhnlichen Zoll vor Bonn passieren zu lassen. 77, 2. — Nov. 22: Bitte für Henrich van der Bruggen wie Nov. 3. 75', 1. — Dgl. Nov. 26 an Erzbischof Ruprecht für Johann Seendorp den Alten und seinen Sohn*

Arnold, Kanonikus zu Bonn, zwei Stück Wein, haldende umbtrynt 9 aemen, zo Westhem gewassen[1]) *und in Remagen angehalten. 78', 1*[2]).

626. *Der Rat lehnt ein Gesuch des Thys van Duyren um eine Holzunterkäuferstelle ab. 1473 Nov. 10.*

Rmem. 3, 16', 2.

Van deme underkouffe des houlze Thys van Duyren in der Wijnschoilen, daevan niet zo gheven etc.

As Thys van Duyren in der Wijnschoelen unsen herren vanme raide geschreven ind sy gebeden hait, yeme zo gunnen die seess gulden jeirlichs, die syne vurfairen gehadt haint van deme underkouffe vame Houltzmarte etc., so haint unse herren verdragen, dat id blijven soile by den zwen underkeufferen, die darzo gekoiren sint zo anderen zijden. Ind Thys vurs. soile sich by syme dienste genoegen laissen. Concordatum anno etc. 70 tercio, die mercurii decima mensis novembris in profesto sancti Martini episcopi, referentibus Constantino de Lyskirchen et Johanne Hardenroide, magistris memoriarum.

627. *Köln an Erzbischof (Ruprecht) von Köln: Bittet, einen Kölner Diener unbehindert Steine für den Bedarf der Stadt Köln von Andernach herabführen zu lassen. 1473 Nov. 12* (Cunibertz dach).

Brb. 30, 72, 2. *Dgl. an den Landgrafen (Hermann) von Hessen wegen Steine vom Drachenfels, Unkel und anderen Orten.*

628. *Köln beurkundet, dass Mathias van dem Berge, genannt Kremer, an den Londoner Bürger Andreas van Boichem*[3]) *ganze Vollmacht zur Erledigung von Handelsgeschäften und besonders zur Abstellung des Kummers, den der Londoner Bürger Johann Gebis über ihn verhängte, erteilt hat. 1473 Nov. 13.*

Brb. 30, 73, 2; reg. Hans. U.-B. 10 S. 171.

---

1) *Westum bei Sinzig.*

2) *Im Jahre 1471 werden die Dörfer Honnef, Dollendorf, Siegfahr, Küdinghoven* (Tudenhoven), *Rheidt und Niederkassel geächtet, 1476 mit dem Interdikt belegt, weil sie eine Zahlung an die Provisoren der Kölner Universität verweigerten. Köln u. d. Reich 777 bzw. Urk. 13339.*

3) *Andreas van Boichem wird im Jahre 1480 wieder (?) als Kölner Bürger genannt. Er kehrt von der Frankfurter Messe zurück und reist eiligst zum Markte nach Antwerpen weiter. Brb. 32, 278, 2. Es scheint, dass einige Kölner es in den kritischen Zeiten des Konfliktes zwischen England und der Hanse bzw. Köln und der Hanse es für den besten Ausweg hielten, ihre Bürgerschaft aufzusagen und Engländer zu werden!*

629. *Köln an Brügge: Vereignet der Witwe Geirtgin van Merle und Johann Vrijdach 26 Stück Most, die der Diener des letzteren, Johann van Oushem von Antwerpen nach Brügge zum Verkauf brachte. 1473 Dez. 3.*

Brb. 30, 79. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 172.

B(urgermeisteren), s(chepenen ind r(aide) to Brugge in Vlanderen.

Unse vrientlike gruete ende wat wy gutz vermoegen. Eirsame, vursichtige, besundere gude vriende. Uns hebben vurbracht Geirtgyn van Merlle, wedewe, ende Johan Vrydach, haere eydom, unse burgersse ende burger, wy sy beyde by Johann van Oushem[1]), der vurs. unss burgers knecht up den 11. dach van septembri nyestleden umbtrynt 26 stuck nuwer moste, die hen beiden ind Johann ind Peter, der vurg. wedewen eligen soenen, in geselschap tobehoerende geweist syn, van hyn bis to Antwerpen geschickt hebben, die to verkoepen ende to verslijten tot harre alre profyt; ind as der knecht die daeselfs umb quader fenten willen niet waile en hebbe moegen verkoepen, hebbe hei ommetrynt bij uitganck des vurs. maintz septembris van den vurg. wynen 19 stuck to Brugge in uwe stat doin voeren ind up Johann Vrijdach, synen meister, in die axsyse doin setten, wilke wyne Johan van Merlle dairna versleten ind verkocht hebbe, dairomme van uwer stat weigen yem vurgehalden sy, die wyne van vreimden gekocht to hebben ind deshalven in groete penen ind boeten gevallen soile syn na uitwijsungen uwer stat gesetten, dairan roerende. Up dat dan uwe eirsamheit grontliken dairvan informyert werde ind openbairliken blijke van des vurs. Johans van Merlle unscholt, namelic, dat he die wyne by u nyet gekocht en hebbe, hebben die vors. wedewe ind Johan, haere eidom, vor uns gesekert ind mit yren upgereckden vingeren gestaefdes eidz lijfliken to gode ind den heiligen geswoeren ind beweert, dat sy beide sulche vurg. wijne ut unser stat bij den vors. Johann van Oushem geschickt hebben, ind dat die wyne, besunder die 19 stuck, die in uwe stat komen synt ind der knecht up Johann Vrijdach in die assyse hewe doin setten, up dieselve tijt ind ouch up tijt Johan van Merlle die verkoft ind vertapt heeft, haerre beider ind der vurg. Johann ind Peters van Merlle in gesellschap eigen proper gut geweist sint ind dat niemant anders up sulke tijt dairain deil, noch gemein winnunge, noch wasdom gehadt en hewe, noch wardende geweist sij sunder fraude ende argelist. Ind dese eeden ind bewerungen gemerkt, bidden ind begeren wy vrientliken, uwe eirsamheiten willen den vurs. Johann van Merlle sulker dinge unschuldich halden ende hem der penen ind boeten verlaeten, u, besundere gude vriende, hierinne

1) *Im Jahre 1482 wird Johann van Ausshem als Diener des Paul van Merle für Brügge bezeichnet. Brb. 33, 162, 2.*

so gutwillich bewysende, as wy u des ind allis guden genzliken togetruwen. Dat willen wy gerne in anderen saken tegen u ind die uwe weder verschulden, kenne got, unse herre, die ure eirsamheiden zo langen zijden gespaeren wille. Geschreven up frijdach dritten dages in decembri anno etc. 73°.

630. *Ordnung über das Fuhrwesen am Rhein, an der Eisenwage und am Kran. 1473 Dez. 9.*

Gedr. Stein II S. 506.

631. *Ratsverordnung über den Verkauf von Heu. (1474)*[1]*.*

a) *V 126a, 13'.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V 126b 7' f.*

Van deme heuwe, up den gemeinen mart zo brengen, dat zo messen ind niet hoger dan dat seyl vur 16 albus zo gelden.

Vort gebiedent unse herren vanme raide, dat alle dieghiene, die heuwe zo veilem kouffe herbinnen brengent, sulch heuwe up den gemeinen mart zo brengen, as van alders gewoenlich geweist is. Ind verbiedent ouch unse herren vanme raide, as sy ouch vur mee haynt doen morgenspraichen, dat niemant, hey sij, wer hey sij, inwendich odir uyswendich heuwe binnen irre stat en gelde, id en werde gemessen mit deme seyle, dat ouch die messere messen sullen by den eiden, die sy darup gedaen haynt. Ind wat heuws sy niet en messen, dairvan en solen sy by yren eiden gein messgelt heysschen, noch nemen in geine wijss. Ouch en sall niemant dat seil heuws duyrre verkouffen, noch gelden, dan vur einen postelaitzgulden of dairunden. Ind were sache, dat der messer messgelt neme van heuwe, dat verkouft ind niet gemessen wurde, so sall derselve syns dienstz beroufft ind quit syn, ind dartzo einen mayndt lanck zo thoirne lygen. Ind wer van inwendigen odir uyswendigen, wie die ouch weren, heuwe binnen Coelne ungemessen odir duyrre gulde odir verkeufte, dan vurschreven steit, der sall van yederem wayn heuws eichtzien marck zo boessen gelden, wilche boessen die burgermeistere zertzyt zo behoiff der stede truwelichen ond vlysslichen invorderen soilen, sonder einche gnaide dairinne zo doyn.

632. *Köln an Frankfurt: Simon Cleinoit hat bei dem Reichsgericht zu Frankfurt einen Arrest gegen die Güter des † Johann van dem*

1) *Die benachbarten Buchungen aus gleichem Jahre.*

Briele hinter Johann Reyff erwirkt, der mit Cristgijn Eydelkynt Testamentsvollstrecker Johanns van dem Briele ist; ebenso schon vorher gegen beide in Köln. Soll den dortigen Kummer aufheben lassen, damit der Streit allein in Köln entschieden werde. 1474 Jan. 3.

Brb. 30, 89, 1.

633. *Montabaur an Köln: Der † K. B. Heinrich Penninck lieferte vor 24 Jahren an 24 Mitglieder des Wollenamts zu Montabaur Waid, der nach dem Zeugnis von acht derselben, die noch am Leben sind, längst zu Frankfurt bezahlt worden ist. Soll den Mann einer Enkelin Pennincks, Johann Goltsmydt, zur Aufhebung des gegen Montabaurer Güter verhängten Kummers veranlassen. 1474 Jan. 13.*

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: Anno 74, 22. januarii. — *Br.-Eing.*

Unseren fruntlichen willigen dinste zu aller zijt zuvor. Vorsiechtigen und wysen lieben herren und besonder guede frunde. Uwer vorsiechticheit geliebe mit fruntlicheit zu wissen, wy das wir verstanden han, das Heinrich Pennynck, dem got gnade, etzwan burger zo Collen, unseren miedeburgeren, den meisteren eins deils unde anderen des wullenamptz zo Monthabuir, vor zijden weidt verkauft habe, des itzunt vierundzweenzijch jaire verleden sint, me oder minne ungeverlich. Also versteen wir auch, das einer, genant Johan Goltsmydt, burger zo Collen, der des vorgen. Heinrichs enckeln eins mach haben, unser burger zwene leste gekummert habe zu Collen und sprichet, des geltz vom weyde stee noch ussen unbezailt echtundfunfzijchsteenhalben rynschen gulden na innehalde eins alden verlegen brieves, den er leesset sehen und hoiren lessen etc. Da begeren wir uwer vorsichtigen wyssheit zu wijssen, das der burger, dy des weydtz zu der zijt gehabt hant, vierundzwenzijch gewest sint und noch nit me dan echte am leben, mit namen Henne von Issen, Clais Kuysser, Clais Immen son, Contze von Huyssen, Henne im Hoebe, Henne Gyle, Contzgyn Depolt und Gobell im Suyrendaile und dy anderen doetzhalben abe gegangen und verfairen sint und derselben zwene blindt, also das der nit me dan seess gewanderen mogent. Und dyselben itzunt genanten echte hant vor uns gestanden, gesaet und erkant, dy vorgeschrevene somme geltz sij dem obengen. Heinrich bij syme leben gutlichen usgericht und bezailt und habe na der bezailonge gelebet drue oder vier jair und syne kinder na syme doede zehen oder zwolf jaire ungeverlichen und yn nye nuest davon geheyschen, und dy bezailonge sij zu Franckfurt gescheen und das solichs wair ist, nement dy vurgen. echte uf yre eide, dy sy unserem gnedigen, lieben herrn von Triere gedoen hant und geboyrde yn, im rechten darzu ichte me de zu doen, sint sy gantze willich. Herumb so

bidden wir uwer vorsichtige wyssheit, so wir allerfruntlichs und dinstlichs mogen, den vorgen. Johann zu underrichten und zu underwysen, solichen kommer abe zustellen und den alden verlegen brief yn zu iren henden stelle, als wir auch von etzlichen verstanden, das der obengenante Heinrich yn geredt habe, zu doen zu Franckfurt und darafter nit me dar komen sij und dy unse miedeburger darmiede nit wyder bestee, vorzunemen und zu schaeden brenge, als wir meinen, das biliche sy na ergangen sachen, uf das sy solichs an unseren gnedigen lieben hern von Triere nit brengen und clagen durfen. Das wollen wir allezijt mit fruntlicher liebe und willen bestaen zu verdienen, obe uwer beede ummer eins mails an uns queme, und was unseren miedeburgeren uwer gutlicher underrichtonge herinne gedyen mach und geniessen mogent, begeren wir uwer gutliche beschreben antwert bij dissem boeden, sy sich darna wissen zu richten. Der almechtige, ewige got sij allezijt mit uch und gebeet zu uns. Gegeben under unserem der stadt secret segell uf donerstag echtzehenden tag anno etc. 70 tercio juxta stilum Treverensis diocesis.

Trochseess, burgermeister, scheffen und raed der stadt Monthabuir.

634. *Kaiser Friedrich (III.) erlaubt der Stadt Köln auf drei Jahre den unbeschränkten Verkehr mit den geächteten Einwohnern von Geldern und Zutfen. Köln, 1474 Jan. 15.*

Or. Perg. m. S.-Urk. 13220.

635. *Köln vereignet genannten Kölner Bürgern Güter, die in Brauweiler bekümmert wurden. 1474 Febr. 16.*

Brb. 30, 99. Am 22. Febr. quittieren die zuerst genannten Kaufleute dem Abt Adam von Brauweiler über den Empfang der Güter. 99', 1.

Pro civibus, arrestatis in Bruwylre.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allermallich, die desen brief soilen sien of hoeren leysen, dat vur uns komen sint Jacob ind Johan van Berchem, gebroedere, Heynrich Furstenberg, Johan van Bynghe ind Zander Nabe, unse burgere ind ingesessenen, ind Jacob van Kirchen ind haint dese nageschreven gude, die up einen waen, daironder der wagenknecht in der heerlicheit van Brouwylre van ungenaue doit bleven syn sall, geladen ind up weige waeren, in unse stat zo komen, bij yren eiden dairup lijflichen zo gode in den heiligen, as sy zo recht

soulden, gedain, vereigent, in maissen heronder geroirt steit: as Jacob van Berchem einen terlinck laken, alsus[1]) gemirckt, dat der syn eigen proper gut sij ind Johan van Berchem eyn vass, alsus[1]) gemirct, dat dat vass mit dem gude dairin Johann Moryng, uns burgers, eigen proper gut sij; item Heynrich Furstenberg ein vass alsus[1]) gemirckt, dat sulch vass mit dem gude, dairin syn eigen proper gut sij; item Johan van Bynge einen terlinck laken, alsus[1]) gemirckt, dat Hans Bye, porter zo Brugge, yem den zogesant ind darbij geschreven have, den terlinck van synre weigen zo untfangen; item Zander Nabe eyn velpack, alsus[1]) gemirct, dat Lucas Alffs van Antwerpen yem zogesant ind daebij geschreven have van synen weigen zo untfangen; item Jacob van Kirchen eynen terlynck laken alsus[1]) gemyrckt, dat der Hans Secle[2]) ind synre geselschaft eigen proper gut sij, allit sunder argelist. Urkunde unser steide ingesiegel ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, gegheven ime jaire unss herren 1474 up gudestach 16. dages in februario.

636. *Köln an Erzbischof (Ruprecht) von Köln: Soll veranlassen, dass Kölner Bürger, die vom Gladbacher Markte zurückkehrten und bei Neuss durch erzbischöfliche Reiter überfallen wurden, Entschädigung für ihr Geld und ihre Waren erhalten:* Cristgijn van dem Broele synt genoymen an gelde vier gulden, item hoede, tesch, gurdel ind metzeren, die wert waeren ometrynt 5 gulden; — Thoenis van Guylghe, hoedmecher, an gelde ommetrint einen gulden, item 40 hoede, 1 tesch, eyn gurdel, 1 degen ind 1 lanck metz. — Gotschalck van der Burch ommetrint vunf of 6 albus, item 1 buydel, gurdel ind metz, die wert waeren ommetrint 2 marc; item doich, swarz ind blae, zo Glaedbach gegolden ind bezailt vur 18 marc, item garn, ouch daeselfs gegolden ind bezailt vur 8 gulden; — Werner Metzmecher synt genoymen $1^1/_2$ dosijn dolle vur 6 marc. *1474 März 23* (gudestach na . . . letare).

Brb. 30, 107 f.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Hier liegt offenbar ein Schreibfehler vor. (Etwa Hans Feele? In späteren Kölner Quellen werden die Teilhaber der Firma Welser, die Memminger Gesellschaft der Vöhlin, genannt: Vele, Felem und ähnlich. Siehe Personenregister. — Siehe Westd. Zschr. Bd. 27 (1908) S. 418 u. 419. Anm. 104 d, e. Die Entwicklung des Hauses Vöhlin setzt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Hans Vöhlin ein. Siehe Ehrenberg, Zeitalter d. Fugger Bd. I S. 193. Der Kopist dieses Briefes begeht auch sonst sinnentstellende Schreibfehler: vgl. nr. 621 Anm. 1.)*

637. *Der Rat bestätigt ein Urteil der Richter in der Eisenwage in einem Streit zwischen Johann van Byngen und Johann Voyss*[1]) *wegen eines Eisenkaufes. (1474) März 24.*

Rmem. 3, 24' f.

Bestedonge des urdels tusschen Johann van Bynghe ind Johann Voyss uiss der Yseren Waegen.

Johan van Bynghe hait zogesprochen vur den richteren in der Yseren Wagen Johann Voyss, so wie hey van deme geswoirenen wyger in der wagen untfangen have, as ouch mee andere burgere gedain haint, 12 wagen ysers, dairvan hey ein wirt sy, die wage vur einen gulden gereit an zo bezailen, ind vort darup zo gheven van yedere wagen, wes der irste kouf darnae van deme yser gemacht wurde, as der assysemeister ind der wyger dat allit iem ouch vuran gesacht ind uisverscheiden haven, dat sich an yn erfinden soele. So sij darnae zom niesten der kouf des ysers gemacht ind dat yser verkouft ind gelievert, die wage vur vunf marck, as dat ouch dem assysmeister ind wyger kundich sij, die hey darup begerden zo hoeren. Ind want dan Johan van Bynghe des vurs. ijsers, Johan Voyss in vurs. maissen an sich untfangen hait, ein wirt sy, gesan hey van Johann Voyss noch van yederre wagen eine marck zo kennen ind zo bezalen, macht zosammen 12 marck. Darup hait Johan Voyss geantwert, nae deme Johan van Binge niet luyden en laisse, dat hey iem yet verkouft of gelievert have, so hoffde hey Johann van Bynghe niet schuldich zo syn, zo antworden, noch zo kennen, hey en brecht dan by, wes dat yser geweist, ind dat hey des gemechtiget sy. Dartgen dingde Johan van Bynghe, dat sich erfinden seulde an deme geswoiren assysmeister ind wiger, hey des ysers ein wirt sy ind dat Johan Voyss dat yser up sulche vurgeroirte vurwerde ontfangen have. Ind hoffden, of sich dat an denselven erfonde, seulde des bewijs halven genoich ind niet noit syn, vorder bewijss darup zo doin. Ind Johan Voyss seulde yem kennen die 12 marck gebrechs ind begerden des urdels ind rechtz. Darweder hait Johan Voyss gedingt nae as vur ind begerden ouch urdels ind rechtz. Herup haint die richtere den assysmeister ind den wiger gehoirt, die bij yren eiden, up yre ampten gedayn, gezuycht haint, dat sy Johann Voyss dat yser gelievert haven up sulch underscheit, as in der anspraichen geluydt hait, ind dat hey darup dat yser untfangen ind die 12 gulden bezailt have. Yn sy ouch kundich, dat darnae zom niesten der kouf van der wagen ysers gemacht sy up vunf marck ind ein deil up vunf marck ind viere schillinck ind dat Johan van Bynghe der wirt sij van deme vurs. yser ind die 12 gulden, darup bezailt sint, untfangen have. So is vort tusschen diesen partijen up die vurg. sache mit urdell ge-

1) *Siehe nr. 648.*

wyst nae anspraichen ind antworden ind nae konden des assysmeisters ind wigers, darup gehoirt. Ind naedeme Johan Voyss des koufs gheine louve gesprochen hait, so en hait man noch gheine die wort gehoirt, hey en soele Johann van Bynghe kennen die 12 marck gebrechs. Ind dit urdell hait Johan Voyss geschuldigt vur unse herren vanme raide.

Item up donrestach 24sten dages in deme mertze unser liever frauwen avent annuntiationis haint unse herren vanme raide in bijwesen Johanns van Bynge, anspreichers, ind Pauwels van Tzultz, mombers Johans Voyss vurs., darzo geheischt, diese gedinge ind dat urdel darup gewyst, as vurs. steit, in raitz stat gehoirt ind durch mont Johans van Molenheym, yrs mitraitzgesellen, dat vurg. urdel stede gewijst, also dat die richtere recht gewijst haven. Ind worden beide parthijen mit deme urdel vur die richtere bescheiden, zom niesten deme vort nae zo ghayn.

638. *Köln an Bonn: Soll die Ausfuhr von zehn Stück Wein zulassen, die der Kölner Eingesessene Johann van Lieck von seinem Schuldner, dem Bonner Bürger Arnolt van Gudesberg, in Gegenwart eines Unterkäufers in Zahlung erhielt und durch einen Diener in Bonn abholen lassen muss, weil er sich selbst auf der Frankfurter Messe befindet. 1474 April 4* (mayndach na palmen).

Brb. 30, 111, 2.

639. *Köln an Bacharach: Soll veranlassen, dass Sijffart van Corbeke völlige Bezahlung von Harnischen erhält, die sein Schwiegervater Johann Neve bei Bacharach verkauft hat. 1474 Mai 4.*

Brb. 30, 116, 2. In simili forma scholtiss ind scheffenen zo Lorich, der meyer der burgermeister Tepach, Willem Udens, burgermeister tunc temporis; burgermeisteren ind raide zo Bynghe, dat Johann Neve der cursenerbroderschaft daeselfs etlich harnisch verkouft ind dat gelt untfangen have, quod constat Flecken Hennen et aliis etc.

640. *Köln an Nürnberg: Soll veranlassen, dass die Hausfrau Sebolt Notzhammers, der ihr Mann Güter zuschickte, die er in Frankfurt von dem K. B. Johann van Moelhem kaufte, diesen bezahlt. 1474 Mai 9* (mayntag nach cantate).

Brb. 30, 116', 2.

641. *Grietken uit Hollant, Bürgerin zu Wesel, an Johann I., Herzog von Kleve: Hatte Hering auf dem Kölner Markt nicht verkaufen können,*

weil sie keinen Schein besass, dass der Hering nach St. Jakob (25. Juli) gefangen war. Sie versuchte, den Fisch in Andernach absusetzen. Das gelang ihr nicht, da nun auf den Tonnen der Kölner Brand fehlte. Als sie ihn nach Köln zurückführte, wurde er vom Rat weggenommen und verkauft, ohne dass sie den Erlös erhielt. Bittet, der Herzog möge sich beim Rat für sie verwenden. 1474 vor Juni 8.

Or. Pap. H. 326. Juni 8 (Kleve) Johann (I.) Herzog von Kleve an Köln: Tritt für Grietken uit Hollant, Bürgerin zu Wesel, in obiger Sache ein. Das schuldige verwirkte Ungeld soll sie bezahlen, aber der Erlös von dem Hering möge ihr wiedergegeben werden. Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: anno 74, 13. junii. *H. 326.*

642. *Köln an Berlin: Dankt für die Unterstützung, die es Jakob van Boele gewährte, der als Bevollmächtigter seines Oheims Johann van Boele in Berlin Güter Johann Santens bekümmerte. Bittet, Jakob van Boele weiter zu unterstützen. 1474 Juli 4.*

Brb. 30, 132', 2. Den eirsamen burgermeisteren ind raide zo Berlyn. . . .

643. *Köln an Wilhelm van Sombreff: Soll die zwei Wagen mit Kölner Gut, die im freien Geleit des Antwerpener Marktes von da kamen, und die er nach Montfort entführt hat, freigeben. 1474 Juli 6.*

Brb. 30, 133, 1. — Juli 14: Dankt für sein Entgegenkommen. Bittet um Nachricht, wie sich Herzog Karl von Burgund, den er persönlich um Auskunft wegen des Angriffs auf die Kölner ersuchen wollte, geäussert hat. 136', 2. — Siehe hierzu Hans. U.-B. 10 S. 204 nr. 326; bes. Anm. 2 S. 205 nr. 328 und das Verzeichnis des Schadens, den die Kölner in Antwerpen, Brüssel, Herzogenbusch und anderen burgundischen Gegenden erlitten. Hanseakten; gedr. a. a. S. S. 206 ff. — Siehe oben nr. 608 und unten nr. 715.

644. *Köln beurkundet, dass der K. B. Rutger van Schyrmbeke am 21. Juli in Köln an Tilmann Boenynck, Wilhelm Vogel und Dietgijn Boenynck, Bürger zu Krefeld, 5 Stück 1 Ohm weissen und 4 Ohm roten Wein verkauft hat, die auf drei Wagen Dietgijns nach Krefeld gefahren werden sollen. 1474 Juli 26.*

Brb. 30, 145, 1.

645. *Köln an Wesel: Der K. B. Godart van Attendarn hat beschworen, dass der Weseler Bürger Heinrich Snellert keine (8 Fass) Butter für ihn führte und dass er ihm daher am Zoll zu Orssoy auch keinen Schaden zugefügt haben kann. 1474 (Aug. 1).*

Brb. 30, 155.

646. *Köln an Braunschweig: Der Braunschweiger Bürger Heninger van Oelber versprach, seine Gläubiger Tilman Overbach und Martin in gen Hove auf der letzten Frankfurter Ostermesse zu bezahlen. Er erschien jedoch nicht,* des sy yem na geleigenheit niet zobetruwet hedden. *Soll ihn zur Zahlung veranlassen. 1474 Aug. 11.*

Brb. 30, 160'.

647. *Köln an den Statthalter zu Mainz: Vermag die Ausfuhr der Weine des Mainzer Bürgers Peter van Efferen nicht zu erlauben, da sie den rings im Lande liegenden Feinden*[1]) *Kölns zum Opfer fallen könnten. 1474 Aug. 11.*

Brb. 30, 161, 2.

648. *Köln beurkundet, dass der Kölner Kaufmann Hermann Jonghe am 18. Juni mit Jakob van Oirle abgerechnet hat. 1474 Sept. 2.*

Brb. 30, 174, 1. Dgl. Sept. 9, dass Johann Bolant, Bürger zu Antwerpen, dem Kölner Kaufmann Johann van Graefschafft, gen. Voyss, nichts mehr für Wein und andere Waren schuldig ist. 136', 2.

649. *Köln an Erzbischof (Adolf II.) von Mainz, (Johann II.) von Trier und Pfalzgraf (Friedrich I.): Köln versperrt weder den Strom noch den Leinpfad. Sollen aber den Erzbischof von Köln, dem sie auch wegen der Oeffnung des Stromes geschrieben haben, veranlassen, die Zollbedrückungen zu Linz abzustellen. 1474 Sept. 12.*

Brb. 30, 177 f. Siehe nr. 599. 604.

650. *Köln beurkundet, dass Johann van Stralen, Goswins Sohn, an Johann vanme Dorne*[2]) *ganze Vollmacht erteilt hat, seine Forderungen in Lübeck* ind dairomme lanx in den landen *einzutreiben. 1474 (Okt. 17).*

Brb. 30, 207', 2.

651. *Köln an Graf (Gerhard II.) von Sayn: Vereignet Kölner Bürgern Güter, die auf der Fahrt von Frankfurt her in einigen Wagen inner-*

---

1) *Neusser Krieg!*

2) *Johann vanme Dorne wird im Jahre 1482 als † bezeichnet. Seine Witwe Beilgijn hat eine Geldforderung an den Leipziger Bürger Gothenfuchs. Brb. 33, 172', 2.*

halb seines Gebietes weggenommen wurden: Joist van Aich ein vessgijn[1]); *Hartmann Hack* ein vesgyn[1]); *Johann Leymbach 12 Säcke Wolle*[1]); *Peter Kallenberg ein Fässchen und einen Korb*[1]); *Adrian van Boele zwei Fass*[1]); *Johann vanme Dorne ein Pack*[1]); *Heinrich Furstenberg 4 Stück*[1]); *Evert van Coisfelt 4 Stück*[1]); *Johann Koilhoff 1 Fass*[1]); *Godart van Coisfelt 1 Fass*; *Costijn Vuydener 4 Stück Wolle*[1]). *Bittet, sie ausliefern zu lassen. 1474 Okt. 22* (Severyns avent).

Brb. 30, 212', 2. Siehe nr. 656.

652. *Köln an König (Ludwig) von Frankreich: Vereignet den K. B. Gottschalk van Gilse, Godert Stertzgin, Heinrich Vurberg und Margarete van der Burg, sowie dem Frankfurter Johann van Melem Güter, die sie von Neapel aus verschifften und die in Honfleur beschlagnahmt wurden. Bittet um Herausgabe. 1474 Nov. 18.*

Brb. 30, 224' f. vgl. 225, 2 u. '2. 226', 1. 251, 2. 266', 3. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 222 ff. 238 f. 242. 389. — Siehe unten nr. 732. 809.

Christianissimo etc.

Quoniam ratis suadit et iuris divini et humani precepta mandant, veritati assistere et desuper, dum opus fuerit, testimonium prohibere, hinc est, quod nos pro parte honestorum Gotschalci de Gilse, Gotfridi Stertzgin, Henrici Vurberg et Margarete, relicte quondam Adolffi de Castro vidue, civium et incolarum civitatis nostre, quorum merces res mercantie sive bona superioribus diebus in duabus galeis de Neapoli, tunc existentes et existentia per subditos regni Francie in libero mari invase et ac in portu de Hunfflier producte et producta dicuntur, instanter requisiti attestamur publice et certificamus in vera fide, quod predicti Gotschalcus, Gotfridus, Henricus et Margareta fuerunt tempore invasionis huismodi et ante pluribus annis transactis, prout etiam hodie sunt cives et incole civitatis nostre Coloniensis, homines etiam bonorum nominis et fame ac alias tales comuniter reputatique eis merito in suis maxime iuramentis et hoc casu dabuerit et debeat plena fides adhiberi. Insuper predicti cives et incole nostris nobis exposuerunt, quod pro recuperatione dictarum rerum, mercium, mercantiarum sive bonorum suorum ad fundandum intentionem eorum, necnon haberent illas et illa verificare et apropriare, petentes propterea a nobis ut iuramenta eorum super apropriationem dictorum bonorum suorum recipere et ipsis desuper testimonium veritatis, unde nos attendentes petitioni huiusmodi iuri et rationi consonam, et quod oppressis consulendum sit, attestamur et certificamus etiam publice

1) *Zeichen siehe Anhang.*

per presentes, quod prefati Gotschalcus et Gotfridus in nostra presentia constituti iurarunt et quilibet eorum iuravit ad sancta dei ewangelia, se habuisse in dictis duabus galeis tempore dicte invasionis sex ballas, duas cistas, duo vasa et vingintiquatuor tonnas, hoc signo[1]) signatis, et predictis sex ballis, duabus cistis et duobus vasis apositi sunt per cifras isti numeri 2, 5, 6, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, affirmantes predictas ballas, cistas, vasa et tonnas cum rebus, mercibus, mercanciis et bonis inibi contentis, illo tempore ad ipsos et Johannem de Melem, civem imperialis civitatis Franckfordensis, pleno iure spectasse et pertinuisse et adhuc spectare et pertinere absque communione aliqua cuiuscunque hostes seu inimici regni Francie; item Heynricus Vurberg predictus iuravit ad sancta dei ewangelia, se habuisse in una dictarum galearum tempore pretacta unum vas cum mercibus et bonis hoc signo[1]) signatum ad ipsum utsupra spectandum; item Margareta, vidua, iuravit in forma qua supra, se habuisse in eisdem duabus galeis tempore pretacto unam robam, dicti pack, cum numero 7, unum vas cum numero 8, unam robam cum numero 6, unum vas cum numero 9 et quatuor vasa etc. cum numeris signata, quos tum ad presens designare non potuit et omnes istas partes dixit hoc signo[1]) signatas et cum mercibus, mercanciis, rebus et bonis inibi contentis ad se spectasse et pertinuisse, spectare et pertinere modo supratacto. Ulterius certificamus publice per presentes nos nullam confederationem, neque colligationem aliquam cum aliquibus aliis principibus, dominis seu civitatibus iniisse contra coronam Francie eiusve subditos, sed semper a talibus nos immunes et insortes preservasse sine dolo et fraude, et quoniam premissis veris existentibus, prout vera sunt, nostri minime deberent per subditos regni Francie spoliari seu turbari, ymmo potius per eosdem ut amici ubicunque locorum tueri et defendi. Idcirco rogamus humili parte regalem celsitudinem aliosque dominos nostros prenominatos, exhortantes in visceribus caritatis domini nostri Jhesu Christi, eosdem quatenus cives nostros oppressos recomissos habere, eosque ad bona eorum oblata restitui mandare dignentur cum dampnoram refusione, quod suo tempore erga christianissimam magnificentiam regalem et d. v. amplissimas nostris obsequiis redimere curabimus, fidelissime in testimonium evidens premissorum has nostras presentes literas sigillo civitatis nostre, quo utimur ad causas, fecimus appensionem communiri. Datum apud palatium consulatus nostri anno domini 1474, die mercurii 18. mensis novembris.

653. *Stingin, Witwe Johann Koilgijns, ihr Schwiegersohn Johann Broilman und dessen Frau Druytgijn, ihre Tochter, und ihre Söhne*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Jakob und Heinrich Koilgijn versprechen, die Stadt Köln für alle Ansprüche schadlos zu halten, die ihr daraus erwachsen sollten, dass sie sich für sie gegenüber der Stadt Lübeck wegen des Nachlasses des † genannten Koilgijn verbürgt hat. 1474 Dez. 7 (unser liever frauwen avent conceptionis).

Or. Perg. m. S. Johann Koilgijns, das die Witwe anbringt[1]*; Broilmans*[1]*, Jakob Koilgijns (für sich und seinen Bruder)*[1] *und der Bürgen Tilman van Segen*[1] *und Tiele Grove von Ramrath* (Rameroide)[1]*. Urk. 13248.*

654. *Friedrich Specht und Johann Ellentz, Bürger zu Duisburg, versprechen der Stadt Köln, die 10 Stück Wein, die sie ausführen dürfen, nicht ins burgundische Lager zu bringen bei je 200 oberl. rhein. Gulden Strafe, die ihr Sachwalter und Wirt Dietrich van Duysseldorp, Wirt zu Rheinberg, in Köln für sie zu bezahlen hat. 1475 Jan. 2.*

Or. Perg. m. S.-Schnitt und 2 Pr. — Urk. 13252. — Dgl. Gerart Olysleger, Bürger zu Wesel. — Or. Perg. m. Sr. und S. Dietrichs van Duysseldorp[1]*. — Urk. 13253. — Dgl. Johann Keuwter, Diener Heinrich Tackes von Wesel; Sachwalter Johann Durst. — Or. Perg. m. Pr. und S. Dursts*[1]*. — Urk. 13254.*

655. *Der Rat beauftragt eine Schickung mit der Beschlagnahme und dem Verkauf von Tuch der Hasselter Bürger und der Beschlagnahme ihrer Schuldforderungen. 1475 Jan. 6.*

Rmem. 3, 41, 1.

656. *Köln an Graf Eberhard von Sayn-Wittgenstein und Graf Gerhard von Sayn: Vereignet dem K. B. Heinrich Furstenberg* eyn belgijn mit drijn kneels, in stroe beslagen; eyn belgijn mit barsilienhoultz, in eynre natten ind doich beslagen, alsus[1] gemirckt, ind darzo 20 stuck barsilienhoulz, die in eyme vasse, dat upgeslagen wart, geweist waeren, *auf dem Wege von Frankfurt nach Köln beschlagnahmt und nach Homburg entführt wurden. 1475 Febr. 28* (dinstach na oculi).

Brb. 30, 250, 1. Dgl. an die in Meschede versammelten Ritterschaft und Städte von Westfalen: Unter den bekümmerten Gütern Fürstenbergs befanden sich auch zwei Säcke mit knele[1]*, die nach Meschede gebracht wurden. Sollen sie freigeben lassen. Siehe nr. 651.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

657. *Köln an Dietrich van der Landtzkrone und Werner van Lijsskirchen bei den Kölner Truppen „Auf den Steinen“: Sollen den Kölner Eingesessenen Gerart van dem Vehove,* sadelmecher, *beurlauben, damit er den* strijtsadell vur die k(ayserliche) ma(jestet) ind dann noch einen sadell vur dat bannyer, *die bei ihm bestellt und noch nicht fertig sind, vollendet. 1475 März 7* (dinstach na letare).

Brb. 30, 256, 2.

658. *Ratsverordnung über den Wein- und Bierzapf. 1475 Mai 3* (inv. crucis).

a) *V. 126a, 16. Die Ordnung ist entweder als Teil einer Morgensprache oder wohl auch selbständig in verschiedenen Fassungen verlesen worden (siehe Anm.).*
b) *V. 126b, 5 f. Abschr. Mitte 16. Jahrh. Diese Fassung gibt eine Reinschrift der korrigierten a wieder.*

Van dem wijnzappe.

. . . . Vort verbiedent unse herren vanme raide ernstlichen ind vestlichen allen yren burgeren ind[1]) burgerssen, dat[2]) niemant van yn wyn en zappe (noch offen taverne en halde zo veilen kouff[3]), hey en have yrst[4]) orloff[5]) van den Rynmeisteren[6]). Wer dat darenboyven (buyssen orloff[7]) dede, der sall die vrijheit des[8]) zappens verloren haven ind en sall darachter gheinen wyn[9]) zappen, hey en have die vrijheit (yrst)[10]) mit 100 oeverlen(schen) rynschen gulden gegoulden[11]).

Vort gebiedent onse herren vanme raide alle yren burgeren ind ingesessenen, die offen taverne haldent van wyn of van bier, dat sy ghein drenckere in yren tavernen des somers na 9 uren ind des winters na 8 uren sitzen en laissen ind dat ouch niemantz na der vurg. uren in den tavernen blijven sall. Ind wurde yemantz dainne versuymlich vonden, wirt of drencker, der sall, as ducke dat geschege, vunf marc unsen herren vanme raide zo boissen gheven. Ind wer der boissen niet zo bezalen en hette, der sall einen maynd lanck in einem der steide toirn lijgen zo wasser ind zo

---

1) *Gleichzeitig durchgestrichen:* ing.
2) *Von späterer Hand darüber:* achter deser zijt.
3) *V. sp. H. durchgestrichen; dafür:* zo veilen kouff mit gesinde of aen gesinde, heimlich, noch offenbair.
4) *V. sp. H. eingeschoben:* darzo. 5) *Dgl.:* geheischen.
6) *Dgl.:* so duck hey ein yrst anzappen wilt.
7) *V. sp. H. durchgestrichen; dafür:* anders.
8) *V. sp. H. eingeschoben:* wyn. 9) *Dgl.:* me.
10) *V. sp. H. durchgestrichen; dafür:* weder.
11) *Dgl. hinzugefügt:* an unsen herren up der gudestagsrentkamer.

brode. Ind herup haint onse herren vanme raide yren geweltrichteren ind dieneren ernstlichen bevoylen, omb zo gaen, darup zo sien, die vurs. boissen truwelichen in zo vorderen ind dieghene, die der boissen niet zo bezalen hetten, zo toirn zo brengen.

659. *Der Kölner Bürgermeister Johann vanme Dauwe an Kaiser (Friedrich III.): Hat seinen Auftrag, 14 Ellen* swartz oder bruyn ruwe samadt ind vunf lot sijden von derselver varwen *zu kaufen, ausgeführt und sendet ihm das Gut. 1475 Mai 22* (mayndach na trinit.).

Brb. 30, 292, 2.

660. *Kaiser Friedrich (III.) verleiht der Stadt Köln als Entschädigung für ihre Unkosten im burgundischen Kriege einen Rheinzoll. Köln, 1475 Mai 24.*

Or. Perg. m. Maj.-S. Auf dem Bug: Ad mandatum proprium domini imperatoris. — *Rücks.:* Lucas Snitzer. — *Urk. 13267. — Gleichz. Abschr. Zollquittungsbuch von 1475 ff. fol. 5–6. — Vollständig gedr. John, Der Kölner Rheinzoll von 1475–1494, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 48.*

. . . . . Also dat sy nu hinfur zu ewigen zeiten von allen und yeglichen weinen, so fur die obgemelt statt Collen den Rein abe oder aufgefurt wirdet von einem yeden zollfuder, der eins fur zway colnische fuder gerechent wirdet, zwen guldein reinisch und zwen torness, auch sunst von aller ware, kaufmanschaft und gute, so obberurter masse gefurt werden, von sovil swere, als ein zollfuder weins nach der wage nach anczale bringet, als dann an andern zollen des Reines gewondlichen ist, auch zwen guldein reinisch und zwen torneß; — deßgleichen von allen weinen, kaufmanschacz, hab und gut, so in die statt Collen bracht wirdet, halben obgeschriben zoll nach anczal und wag eines yeden zolfuder weins, wie vorberurt ist, aufheben und nemen.

Wo auch derselbe zolle durch yemand geverlichen verfaren und nit gegeben wirdet, daz sy den- oder dieselben, die solhs tetten, an solhem seinem zollparen gut, das er also furet oder in ander weise, wie sich das an andern zollen auf dem Reine daselb umb geburet, zu wasser und zu lande antasten, helligen und pussen sullen und mugen von allermeniclich ungehindert . . . . . .

661. *(Gerhard van Wesel) an Hermann (Wanmate) und Arnt (Brekerfeld) in London: Sollen zulassen, dass sein Bruder Peter, sowie dessen und sein Diener und Faktor Johann Stakelhusen die Trallien und Glas-*

fenster entfernen, die er unter anderm an seiner Kammer (auf dem Stalhof) auf eigene Kosten anbringen liess, da er den Raum nicht mehr braucht. (1475 Juni 25).

Hanseakten; gedr. Hans. U.-B. 9 S. 271; über die Beziehungen Gerhards van Wesel zu London siehe ebd. S. 275; dgl. S. 309. 350. Siehe hierzu oben nr. 510. 585.

662. *Neuss an Köln: Die von Erprath hatten Bürgern von Maastricht und Roermond Weine, die sie in Neuss aufgeschlagen hatten, und geldrische Wagen mit Bückingen angehalten. Köln hatte auf seine Beschwerde zugesagt, die Abstellung der Angriffe zu veranlassen, worauf Neuss Kaufleuten von Linz und anderen Orten erklärte, sie könnten vor Erprath unbesorgt sein. Sie wurden jedoch, als sie mit ihren Weinen von Neuss aus weiterzogen, wieder angegriffen, so dass dieses nun von den Betroffenen auf seine* ere ind gelimp sweerlich geschulden *wird. Soll die Freigabe der Güter veranlassen und bewirken, dass sich die Vorgänge nicht wiederholen. 1475 Dez. 1* (fridaige nae sent Andries daige).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 75, 4. dezembris. — *Dez. 4: Der Rat beschliesst: Johann van Eilsich und andere städtische Söldner zu Erprath sollen veranlasst werden, die Güter und drei gefangene Bürger von Weert freizugeben. Rmem. 3, 50. — 1476 Jan. 5 dgl. unter Androhung von Gefängnisstrafe etc. 50′, 1. Dgl. H. 435.*

663. *Der Kölner Bürger Johann van Rijnsheim bekennt, dass ihm Köln gemäss kaiserlicher* poenalmandate *erlaubt hat, 200 Zollfuder Wein zollfrei vorbeizufahren und dass er deshalb keine Ansprüche mehr hat. 1475 Dez. 4* (Barbaren dach).

Or. Perg. m. S. Rijnsheims (schräger Schild mit Querbalken, gezierter Helm) und Pr. vom S. des Vermittlers und Zeugen Bernhard Lewe, erster kaiserlicher reitender Bote. Urk. 13304.

664. *Notizen und Vorschläge des Protonotars (Reiner van Dalen) über Unterkauf auf dem Fischmarkt, Verpachtung des Fischkaufhauses, Niederlage am Hauskran, Holzmarkt und Krangeld von Mühlsteinen. (1475.)*

Mem. d. Proton. (C 32) 44′.

Der underkeufer up Vischmart weren mit vieren genoich, ind de seulden unse herren 50 gulden gheven des jairs up de rentkamer.

Dat kouffhuys up Vischmart wilt ein man pechten ind ver-
5 waeren ind unsen hern des jairs. (?)

Die nederlage by dem huyskranen van stailfass, blij, calmeye binnen der stat zo machen ind dat man huysgelt dairvan gheve.

Dat huys Naildenmecher hoert unsen herren zo[1]) ind der platz.

Van dem buwholtz zo gheven van yederem gulden drij heller ind den holzmart af zo stellen.

Die cleider den onderkeufferen am Holzmart ave zo stellen, want sy der vur niet gehadt haint.

Die molensteine dat hoge krayngelt af zo stellen want de schifflude dairumme mit salzbutter afvaeren ind de steine ze Andernach laden ind zo Nuyss brengen.

665. *Ordnung*[2]) *über den Kleinhandel auf dem Altenmarkt. (Um 1475.)*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 146—147'.*
b) *Dgl. Anfang 17. Jahrh. H. 58b—60a.*

Dit is die ordinantie van denghienen, die botter und kese up dem Aldenmart veile haven willen.

1. Markttage. (1.) Als nu ein zijt lanck eine mirckliche ungeburlicheit vurgenommen und bestanden ist worden van etzlichen burgeren, burgerssen und ingesessen der stede Coelne, die yre disch, bencke adir krame up dem Aldenmart setzent und upslaint, umb aldae botter ind kese und ander koufmanschaft zo verkoufen und dieselve dische, bencke adir krame alda meirent und versliessent und also vermeret und beslossen dach und nacht stain und ligen laissent, demselven marte sijne frijheit benemen und afstellen, umb dan ein ordinantie dairinne zo maichen, dairna sich ein yeder wissen moge, deshalven geburlichen zo halden, vorderen schaiden und unrait, dairvan untstain moichte, zuvurkomen, ouch frijheit desselven martz, der also in yemantz eigendom gekiert moichte werden, der gemeinde zo behalden, so haint unse heren vanme raide verdragen und ordineirt, willent dat ouch vortan vast, stede und unverbruchlichen gehalden hain, dat dieghiene, die des Aldemartz in sulcher wijsen gebruychen willen, umb aldae botter, kese und ander wair veil zo haven, mogen frijdaigs und saterstaigs, vort ander vestliche dage durch die weche yre gefoichliche disch, bencke adir krame aldair setzen, umb yr wair vurs. alda veil zo haven und zo verkoufen, in dem dat sy sich besorgen mit uprechtigen geburlichen waegen und gewichte, einem yederem dat sijn zo geven under der boissen, van alders dairup gesat. Und wen man up demselven marte befonde mit dischen, bencken und kramen, umb

1) *Unbestimmbar; siehe Keussen, Topographie II S. 432 Spalte 1.*
2) *Diese und die folgenden Ordnungen haben meist wohl bereits vorher im 15. Jahrhundert gegolten.*

botter, kese und ander wair zo verkoufen buyssen vestliche dage, sall, asdicke sulchs geschege, vunf marck zo boissen gelden, wilche boisse die burgermeister zor zijt manen und inforderen sullen zo nutz und behoif des gemeinen gutz.

(2.) Item dieghiene, die also botter, kiese und ander wair up dem Aldenmairte veil haven willen, die sullen yre dische, bencke odir krame niet wijder setzen, noch stellen dan wie yn dat van den burgermeisteren mail ind stat gepiegelt und gesatzt worden is, umbtrint die steine, up demeselven marte ligende, mit dem ijseren krampen gemirckt und gezeichent, dairzo in sonderheit geordineirt. Ind die mogen mart haven und halden bis zo 12 uyren zo middage na dem slage der clocken zo Groisz sent Mertin und niet langer, und asdan sullen sy yre dische, bencke adir krame aflegen und van deme marte stellen, so dat der mart na der gesatter uyren frij und ledich sijn moge, bis an den niesten zokomenden vestlichen dag dairna. Und were yemants, der dairan versuymlich of bruchlich befonden wurde und sijne disch, bencke adir krame up dem Aldenmarte anders und langer, dan vurgeruert steit, ligen adir stain liesse of ouch versliesse in einicher manieren, der of die sullen, so dicke sulchs geschege, vunf marck zo boissen gelden, in maissen vurs. zo vorderen ind zo keren, der ouch niemants na zo laissen adir quyt zo schelden ind sullen dairzo sulchen bencke, disch adir krame, die also bleven stain of beslossen vonden wurden, verloeren sijn und durch die dienre afgebrochen und verbrant werden, beheltenisse unsen heren, den burgermeisteren, der boissen, as vurs. steit. *2. Marktstände und zeitige Freihaltung des Marktes.*

(3.) Vort dieghiene, die yre eigene of gemiede huisere up dem Aldenmarte in der Lintgassen of Under Kesteren hetten, dae sy botter of kese inne verkouften, dieselven sullen geyne krame, noch bencke up demselven mart setzen durch sich selver of yemant anders van yren wegen, noch umb aldair botter of kese zo verkoufen under der boissen vurs. Ouch sall niemantz me dan einen kraem haven, wilch kraem sich niet vorder, noch langer strecken sall dan 6 voisz lanck under der vurs. boissen, so dick yemants damit befonden wurde. *3. Ausschluss der Ladeninhaber.*

(4.) Vort datgheine, die riemen, nailden, budele, gurdele, spitzerije, samen odir gekrude und ander kremerije veil haven willen, sullen geyne krame, noch bencke up dem Aldenmart vestigen, meuren odir sliessen under derselver boissen, wilche boissen unse heren vanme raide haint yre stede burgermeistere inzoforderen, zo manen ind niemantz zo laissen. *4. Verbot befestigter Stände.*

666. *Verordnung über Unterkaufsgebühren, Einfuhrabgaben und Trägerlöhne von Gütern, die zum Fettmass gehören. (Um 1475.)*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 170f. Schliesst sich an die*

bei Stein II S. 462 unter dem 4. Okt. 1469 gedruckte Unterkaufsordnung vom Fettmass an.
b) *Dgl. H. 549.*

1. Unterkaufsakzise vom Buttergrosshandel.

(1.) Unse herren vanme raide haint mit den frunden und mit den geschickten heren van allen reden und 44(ern), dairzo sonderlingen gegeven, gesprochen up die 2 ß underkouffs, die man in vurzijden, da der frembder uswendiger kouffman die botter ind die ander kouffmanschaft, herzo dienende, her in diese stat plach zo brengen und alhie zo verkouffen, der stat van yder tonen 4 ß gegeven hait, wilch gelt summige burgere, die etzliche jair her selfs nederwart zo marte gezogen sint, unbezailt is bleven, der stat zo schaiden und achterdeil, und haint dairumb unse heren mit den frunden und geschickden vurs. dairup eindrechtlichen verdragen, up dat die stat bij yrer alder gewontlicher assysen und underkouff blijve und dairdurch yre burger niet gehindert en werden, dat man van nu vortan van yedere tonnen, die alhie in diese stat bracht und ganz verkoufft wirt, id sij van frembden of heimschen, wirden of gesten, der stat 2 ß underkouffs geven sall, dairvan der verkeuffer 1 ß und, der gilt, den anderen schillinck bezalen sall.

2. Dgl. vom Kleinhandel.

(2.) Item wer van heimschen of frembden sulch gut herin brengt und die vort verslijst zo penwart, der sall vur sich allein van yedere tonnen, die hey also verpenwart, 2 ß underkouffs geven.

3. Lohn der Träger.

(3.) Item sullen die dienre und arbeider van dem honich, oly ind anderen, wie vurs. steit, zo arbeiden haven van einre aymen adir tonnen honichs bis an den Aldenmart 1 albus, und wat sy vorder in die stat ind inwendich adir uswendich arbeiden, 3 ß zo loin haven.

Item van eime vas botteren 1 ß,
item van 1 tonnen unzels 1 ß,
item van einre tonnen seffen 1 ß,
item van einre tonnen smalz 1 ß.

667. *Obstmarktordnung. (2. Hälfte 15. Jahrh.)*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 145—148'.*
b) *Dgl. H. 544.*

Dit is die ordinantie adir rolle van dem appelmairte und ander fruchten binnen Coelne.

(1.) Obstakzise.

(1.) Zom irsten haint unse heren vanme raide gesatzt und geordineirt, as man dat ouch van alders also gehalden hait, dat man van yeder[em ?] [1]) mudde eppele, machende 24 vursecke, eicht

1) *Vorlage hat:* yederman.

schillinge ind van yederem maldersacke mit eppelen 3 haller und van yederem summeren kirssen of pruymen drije pennige coelsch unser heren vanme raide zo assijsen geven sall.

(2.) Item sall man van yederem martsack adir maissen na dem korve, up der rentkameren stainde, sulche fruchten, as us dem lande van dem Berge kompt, unsen heren vanme raide zo assijsen geven einen haller. *(2.) Akzise von bergischen Früchten.*

(3.) Item sall man van yederm malder nusse adir hutzlen, die van uswendigen adir inwendigen van buissen herin zo veilem marte bracht, unsen heren vanme raide zo assijse geven 3 haller. *(3.) Nussakzise der Fremden.*

(4.) Item sall man [van][1]) yederer karren mit fruchten, die us dem Vurberge adir anderswae van buissen herin zo veilem marte bracht werden, unsen heren vanme raide zo assijsen geven 3 haller. *(4.) Akzise von Früchten aus dem Vorgebirge.*

(5.) Item en sall niemants van vurkeuferen adir vurkeuferssen einiche fruchte up komende wege, it sij zo wasser adir zo lande, bij dem Rijne an der portzen adir in den huiseren upgelden, sonder die frucht up den Aldenmart zo veilem marte und zo gemeiner deilongen komen laissen under einer boissen van vunf marcken, zo ducke yemans dairweder gedain hette adir dede. *(5.) Verkaufsbeschränkung auf den Alten Markt.*

(6.) Item en sall vortan geine vurkeufer adir vurkeuferse der fruchten of ouch einiche uswendigen, noch niemans anders van yren wegen einiche fruchte van eppelen, beren, kirssen, pruymen, nussen, erberen adir anders van paischen bis sent Remeismissen vur dem slage der clocken zo Grois sent Mertin van der sevender uyren und van sent Remeismissen bis zo paischen vur dem slage van der eichter uyren in geinwijs upgelden, heimlich odir offenbaire, under einer boissen van vunf marcken, und dairzo under verliesunge des upgegoulden gutz, dat der martmeister an die burgermeister zer zijt brengen sall, umb sulch upgegoulden gut zo nemen und den armen umb gotz willen zo geven. Und were sache, einiche fruchte na der gesatzder uyren zo marte bracht wurde, dieselve fruchte sall zome minsten ein uyr lanck van den vurkeuferen ungegoulden blijven up die vurs. boisse van vunf marcken. *(6.) Einschränkung des Vorkaufs.*

(7.) Item sullen die vurkeufer und vurkeufersse die appelbencke ruimen und ledich stain laissen, also bis der koufman sijn frucht mit ein anderen aldair bracht hait. Und man sall dair en tuschen die secke zohalden bis dat sy alle bij einanderen sijnt under der boissen vurs. *7. Eröffnung des Verkaufs nach Versammlung aller Händler.*

(8.) Item wer van vurkeuferen, vurkeufersen, moismengersse, hoinremengerssen adir yemants anders, der des Aldemartz in vurkoufe gebruichde, den martmeister, pechter adir ouch yemantz unser heren diener, dem einich befeilh des martz gegeven were, in sijme befeilhe mit smelichen worden verspreiche adir yn vloichde *8. Störung des Marktfriedens.*

1) *Fehlt in der Vorlage.*

of sy mit worden of mit wercken smelichde of miszhandelde, dat kuntlichen zo bewijsen were, der sall, so dicke dat geschege, vunf marck . . .[1]), dairinne der martmeister niemans versien sall. Und up dat vrede und gemache des martz gehalden werde, so sall der martmeister selfs, of hey die overfarenheit wiste, gesien of gehoirt und die niet vurbracht hette, schuldich sijn, unse heren vanme raide sulchen boisse zo bezalen.

Desglichen, wer sich mit unfoichlichen worden odir wercken up deme marte untgain yemants untgienge, dat sich kuntlichen erfunde, dem sall der martmeister den mart verbieden, niet me aldae zo verkoufen, bis zor zijt hey sulchen unfoichlicheit an den burgermeisteren gebessert und gnaide wederumb erworven hait.

9. Vereidigung der Trägerknechte. (9.) Item sall der martmeister geynen dregerknecht zolaissen, up deme marte zo arbeiden, hey en have dann unsen heren vanme raide zo henden eins burgermeisters zor zijt untgainwordicheit sijns schrijvers und ouch des martmeisters zor zijt sijnen eid gedain, as dat van alders gewoinlich geweist is, as dat hey unsen heren vanme raide und der stede Coelne hoult und truwe sijn sall, die assijse van der fruchten, die allhie verkouft werden, truwelichen helpen und inzoforderen und niemants dairinne zo verschoenen, noch verswijgen desghienen, hey weisz, assyse schuldich is und sijne arbeit vlijszlichen und truwelichen zo doin.

10. Verbot des Vorkaufs gegen Trägerknechte. (10.) Item sullent dieselve dregereknechte, noch ouch yre frauwen gein vurkeufere, noch vurkeuferssen syn van fruchten, dar sy arbeitz adir dregerknecht van syn, dann wer dat eine doin wilt, der sall des anderen niet gebruychen, noch sich damit in geynicherwijsz erneren under der boissen van vunf marcken, so dick yemans damit befonden wurde.

11. Dgl. Verbot des Handels. (11.) Item sullent sich ouch die dregereknechte niet underwinden, einich gut, dat an die bencke bracht wirt, zo verkoufen, sonder den koufmann selfs damit laissen gewerden under der boissen van vunf marcken, so ducke dat geschege, durch sich selfs, wijf, kint, noch niemant anders.

12. Grösse und Wechsel der Zwischenhändlerstände. (12.) Item sall der martmeister alle zijt bedacht sijn, den mart overall zo ruymen und zu frijen und geinen vurkeuferssen mit fruchten me zo erleuven dan eine stat von seven voissen, dair sy mit irer fruchten und geine ander wair ein maint lanck zo einer zijt upstain und dairzo ire waire gebruychen mach und wan der maint umb is, so sall ir der martmeister die stat in eine andere stat alle zijt verwandelen und also van nu vortan zo allen mainden sulchen verwandelungen mit yn zo geschien.

13. Reinigung des Marktes. (13.) Item sullent die vurkeufere und vurkeuferssen der fruchten mitsampt den moiszmengerssen, die des martz gebruychen, bedacht sijn und bestellen den mart up den enden und steden, dair sy des gebruychent, alle saterstachs zo avent zo doin reinigen up yre

1) *Fehlt:* zo boissen geven.

kost, und so mannichwerf sy dat versuymden, dairup der martmeister alle zijt sien sall, so dicke sall der martmeister bestellen, dat die mart durch andere gereiniget werde, und sulchen cost sall hey van den vurkeuferen, vurkeuferssen, moiszmengerssen und anderen, die des martz gebruychent, des anderen daigs infordern, und wer sijn deil niet bezalen en weuld, den sall hey van befeilh der burgermeister zor zijt so dicke dairvur penden, so dicke dat geschege.

(14.) Item of der martmeister adir pechter zo einichen dieser vurg. puncten der geweldrichter adir irer (diener)[1]) bedurften ind sy dairumb ersoichte, so sullen yn die geweldrichtere und ire boden dairinne gefolgich und bijstendich (syn), allet zo yrem gesinnen. *14. Beistand der Gewaltrichter.*

(15.) Item in sullent geyne vurkeufere, noch vurkeuferssen der fruchten geyne bencke mit fruchten ussetzen, noch offenbair verkoufen einiche fruchte zo den vier hogezijden, noch up geine unser liever frauwen dage under der boissen van vunf marcken, so dicke yemants damit befunden wurde. Sy sullen ouch up geyne aposteldage, noch sondage geyne fruchte up dem marte feil haven des winters vur 9 uyren und des sommers vur eicht uyren under derselver boyssen van vunf marcken. *15. Sonntagsruhe.*

(16.) Item en sullent geyne vurkeufere, noch vurkeufersse geyne fruchte van eppelen, beren, kirssen und ander oeftz, us dem Vurberge komende, gelden, noch zo sich nemen vor 10 uyren des slaigs der clocken zo sent Mertin up die vurs. boisse. *16. Zwischenhandel mit Vorgebirgsobst.*

(17.) Item up dat die vurgeruerten puncten und articulen van nu vortan vast stede und unverbruchlich gehalten werden, so sall der martmeister zor zijt allen boisfelligen vurs. anzeichenen und dieselven alle sondaigs in der burgermeister huysere, da man dan gedinge helt, doin verboiden, umb alsulchen boissen, as dan van yn zo vorderen und in der burgermeister sack zo werpen, dairvan ouch die burgermeister zor zijt dem martmeister na sijnner arbeide und angekierden flijsz loenen sullen. *17. Bestrafung der Uebertreter.*

668. *Eid des Hopfenmessers. (Um 1475.)*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 173f.*
b) *Dgl. Anfang 17. Jahrh. H. 70, 58.*

Dit is der eyd desghienen, der die hoppenmaiß zo verwaeren hait.

(1.) Item hey sall zo gode und den hilligen sweren, dat hey geine hoppe in sijnen nutz gelden sulle, umb die vort zo verkoufen, wasdom adir winnonge dairvan zo haven vorder dann sijnen gewoinlichen loen, noch ouch deil adir gemein adir geselschaft halden *1. Verbot des Eigenhandels.*

1) *?: Fehlt in der Vorlage.*

of haven mit inwendigen adir uswendigen, die hoppe antreffende, under einer boissen van 20 marck, so dick hey damit befonden wurde.

2. Beziehungen zur Akzise. (2.) Item hey en sall ouch geine hoppe antasten, zo messen, hey have yrst ein zeichen van deme zinsmeister zor zijt van demselven gude, hey asdann messen sulle ind sall geyne zinse persoinlichen upheven van deme koufmanne, dan wilche zijt und wanne hey einiche gemessen hette, sall hey van stunt an mit deme koufmanne zo den zinsmeister gain und ym zo kennen geven, wie vill der hoppen geweist sij, hey gemessen hette, und wat dieselve gegoulden have.

3. Verhältnis zu den Kaufleuten. (3.) Item hey sall geiniche uswendige kouflude, die hoppe zo veilem kouf brengen, herbergen, noch huysen in wirtz gewijse, und sall den koufluden, gelderen und verkeuferen gutlichen voulgen zo yrme gesinnen, yre hoppe zo messen na alder gewoinheit, dat koufmans gut sij und ein yeder dat sijn haven, halden und erkrijgen moge.

4. Mitteilungspflicht an die Steuerbehörde. Strafe. (4.) Vort sall hey alle frijdage dem zinsmeister zer zijt zo kennen geven und in schriften overlieveren, wat hey van hoppe die weche durch gemessen hette, umb dairvan die zo manen und inzoforderen, as reicht is. Und were sache, dat der hoppenmeisser weder einich dieser vurs. puncten dede und dairinne versuymlich befonden wurde, sall hey die vurs. boisse gelden, dat summeren verloeren haven und dairzo na overfarenheit gestraift werden.

669. *Eid vom Oelmass. (Um 1475.)*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 172.*
b) *Dgl. Anfang 17. Jahrh. H. 390.*

Dit is der eyd up die ollichmaisse.

1. Richtiges Mass. (1.) Item sullent dieghiene, die oyllich messen, mit flijsze zosien, dat sy unsen burgeren, vort yederman, inwendich und uswendich, yre reichte maisse geven, also dat gelder und verkeufer kryge ind behalde, wat yn van reichte gebuyrt.

2. Messen für Auswärtige. (2.) Item dat sy den uswendigen dat yrste, man yn gesinnet, yr gut unverzochlich messen sullen, also dat sy dairdurch zo geynen vorderen schaiden of kost komen, noch lijden durfen.

3. Einziehung der Unterkaufsgebühren. (3.) Item sullen sy ouch sulchen underkouf, vallende van der olichsmaissen, mit flijse truwelichen inmanen und vorderen van den parthijen und datselve gelt vort, so sy dat untfangen, alle sondage in der burgermeister huyse in den sack lieveren sonder argelist.

4. Die zum Fettmass gehörigen Güter. (4.) Item gehoirt in die vettemaisse oly, honich, seele[1]),

1) b: *gelle.*

botter, allerlei smaltz, dat man mit der maissen mist, vort pech, harsse und seife.

(5.)[1]) Item sollen die genendte arbeiter, und niemand anderst alle und iekliche guetter, in der Fettwage dienende, arbeiten, auf dat unsere h(erren) vam rath deshalben kriegen und erlangen mugen, ahn ihre wagemeister und zinsmeistere und vortan, die in diene, was sich deshalben von underkaufe gebuhrt. Und were sach, sie iemand anders darboven solche gutter arbeiden, sollen die burgermeister zur zeit straffen nach gelegenheit d(er) verfahrenheit. *5. Arbeiter an der Fettwage.*

(6.) Item ein aem olichs gibt zu Gurtzenich III alb., noch in den Fischkoufhaus III ß und zo meßgeld III alb. *6. Gebühren.*

670. *Ordnung der Kornmüdder und Sackträger. (Um 1475.)*

Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 117—126'.

Dit ist die ordinantie van den cornmudderen und sackdregeren binnen Coelne, so wie sich die halden sullen.

Unse herren vanme raide haint in vurzijden ein verdrach und ordinantie gemaicht, as van deme cornmarckte, kornmudderen, sackdregeren binnen Coelne, so wie man dat halden soulde, und want dan unse heren vanme raide kuntlichen vernamen, dat sulchen verdrach und ordinantie also niet gehalden, mer groisslichen overfaren wirt, damit dat inwendigen und uswendigen und vort allermallich bedroegen geweist is, dairumb so haint unse heren sulchen verdrach und ordinantie, in maissen hernageschreven, doin vernuwen, up dat alle manne, beide, heimschen und frembden, sich dairna van nu vortan wissen mogen zo richten und willent unse herren die ouch also gehalden haven under sulchen penen und boissen, as herna geschreven voulgt.

(1.) Zome irsten, zo willent unse heren, dat alle cornmuddere, die van nu vortan untfangen werden, selver huis und hof uphalden, ingesessen burger zo Coelne und niemants brodeling und harnisch zo yrme lijve haven sullen. Und so wer dairinne bruchich fonden wurde, der en sall geyn mudder sijn. *1. Qualifikation der Kornmüdder.*

(2.) Item sullen alle kornmudder ouch van nu vortan alle jair binnen den niesten vier wechen, na dem dat die nuwe burgermeistere zo sent Johansmissen gekoeren sijnt, derselver burgermeister brant an yren summeren barnen, und wer des brantz van yn up den dach, as sy den burgermeisteren yre eide doint, niet en hedde, der sall vunf marck zo boissen gelden. *2. Sümmerbrand der Bürgermeister.*

(3.) Ouch en sall geyn mudder mehe summeren haven dan ein summeren und dat mit den reichten brenden, und wilch *3. Beschränkung der Sümmer.*

1) *§ 5 u. 6 nur bei* b, *offenbar spätere Zusätze.*

mudder me dann ein summeren hedde, dair en boven dair man des kuntlichen gewair wurde, der sall vunf marck zo boissen gelden und dairzo den burgermeisteren dat summeren.

(4.) 26 Mudder. Stellung von 2 Bürgen für Unterschlagungen bei Kaufabschlüssen.

(4.) Dat die muddere sullen burgen haven.

Vort haint unse heren vanme raide ernstlichen verdragen, dat der mudder van nu vortan niet mehe sijn en sullen dan 26 und sall ein yecklich mudder van nu vortan zwene eirber man vur hondert koufmansgulden zo burgen setzen und alle zijt haven mit diesen vurwarden und underscheide: Were sache, dat der mudder einichen uswendigen of inwendigen luden einiche fruchte verkoufte, dairvan hey dat gelt untfinge und des binnen dem dirden dage den verkoufer niet over en lieverden, so dat dairvan einiche clage queme of dat einich mudder in behoif yemants einiche fruchte goulde und sich doch erfunde, dat sulch kouf in sijns selfs nutz were gemaicht, so sullen sulche burgen vur sulchen haeve und gelt, des were vil of weinich, dat der mudder also upgehaven, niet overgelievert of selver behalden hedde, zo hondert der vurs. gulden 20 unverzochlich schuldich sijn, zo bezalen, und der mudder sall dairzo 15 marck zo boissen gelden und den burgermeisteren dat summeren.

(5.) Verbot des Vorkaufs durch Mudder und Träger.

(5.) Dat man niet untgain die gezauwe gain sulle.

Item gebieden unse heren vanme raide allen kornmudderen und sackdregeren, dat sy, noch niemant van yrentwegen untgain die lude, die mit fruchte in Coelne zo marte komen in dat velt, noch up die straissen en gain, en stain, noch en louffen, it sij binnen of buissen Coelne, umb daevan eyniche vurgespreeche of dunckelkeufe mit yn zo haven, an zo gain of zo maichen of yemant besonder die fruchte heim zo senden. Mer sy sullen alle fruchten zo Coelne up den vrijen marte laissen komen, up dat mallich aldae gelden moge under einer penen van 10 marcken zo boissen, as dicke van yemant dairweder gedain wurde.

(6.) Einkauf nicht vor Beginn der Marktzeit.

(6.) Dat man niet an die gezauwen, up dem marte haldende, vur der reichter uiren gain sulle.

Ouch en sulle geyne muddere an die gezauwe niet gain, noch stain, die up dem marckte halden, dan sy sullen over die Sohe zo sent Mertin wart blijven stain und niet ehe bij die gezauwen gain, zo gelden, dan van paischen an bis sent Remeismissen zo eicht uiren und van sent Remeismissen bis paischen zo 9 uiren na dem slage der uirklocken zo den Groissen sent Mertin, und zo derselver zijt sall ouch die marckt mit der clocken an dem kornmarte van den mudderen irst ingeluidt werden, ee man zo den gezauwen gain moge, und wer weder dieser vurs. punte einichen dede, der gilt, also ducke dat geschege, vunf marck zu boissen.

(7.) Verbot des Vorkaufs durch alle Bürger.

(7.) Van den vurkeuferen.

Desselven glichen sullen ouch geyn vurkeufer, ander burgere, noch ingesessen niet mogen doin und of dat dair en boiven van yemans geschiege, des die mudder gewair wurden, den en sullen

die muddere niet messen, noch ouch die summeren yemants leenen, zo messen, mer sy sullen dat bij yren eiden den burgermeisteren zor zijt kont doin und dieselven, die sulchs gedain hetten, sullen as dicke vunf marck zu boissen gelden, mer die muddere mogen den beckeren und bruweren in Coelne binnen und buissen marckte fruchte zo yre noitturft, zo backen und zo bruwen, helpen gelden und messen, wilche zijt und wanne sy des an yn gesinnen und niemants mehe. Und die mudder en sullen in geynewijsz einichen beckeren of bruweren einiche fruchte, yn zogehoerende, wie of wae die binnen Coelne gelegen weren, afgelden, noch usmessen sonder argelist.

8. Anzeigepflicht der Müdder.

(8.) Item sullen die muddere schuldich und verbunden sijn, of sy vernemen, dat einich burger, ingesessen, becker of bruwer odir yemants anders vruchten in- of uismessen vorder, dan vurs. steit, sulchs den burgermeisteren kunt zo doin, und wer des niet en dede, der sall sijn mudderampt verloeren haven, dat nummer weder zo haven.

9. Müdderdienst.

(9.) Vort wilche zijt und wanne yemantz der muddere behoift of gesinnet, yn yre vruchte zo messen, so sullen sy mallich getruwelich volgen und yre fruchte mit yrs selfs henden und mit einem reichten gebranten summeren messen, nemlich mit eime summeren, dat den reichten brant have van den burgermeisteren, die dan zor zijt sijnt, dat is also zo verstain, dat die mudder allerkunne vruchte us den secken vur dat summeren schudden sullen und aswort in dat summeren slain und mit der wellen up der bruggen avestrijgchen, dat man die brugge an allen enden glich durch offenbairlichen sien moge, so dat die inwendigen und uswendigen mallich dat sijn und glich gehalden werden, usgescheiden even und spelze, die sall man up der bruggen afsegen mit der wellen. Mer genoichde den luyden, die verkoufen und gelden zo beiden sijden, dat man dat korn us dem sacke schudde in dat summeren und messe, so mogen die muddere dat wail doin.

10. Stellvertretung bei Krankheit. Messgeld von 4 ₰. Verbot, Korn zu lagern oder in Abwesenheit des Käufers abzusetzen.

(10.) Mer were sache, dat eynich mudder zo den zijden, as hey messen sould, also kranck were, dat hey selver niet gemessen kunde, asdan mach derselve mudder einen anderen van sijnen mit geswocren mudderen in sijn stat nemen und laissen die vruchte messen und niemants anders und dat meszgelt dairvan glich deilen. Ind so wat fruchten sy also messen, dairvan sullen sy as van eime yecklichem malder 4 ₰ mesgelz haven und niet mehe, und vorder en sullen sy geyn gnosz vur, noch na heischen, noch nemen ain argelist. Und wilch mudder herweder dede of mehe neme, dan vurs. is, der sall, as ducke dat geschege, 18 marck zo boissen gelden und den burgermeisteren dat summeren. Ouch sullen sy geyn korn, uswendigen odir inwendigen zogehoerende, hinder sich adir up yre leuven odir sulre schudden. Ouch en sullen sy geyne slussel zo einichen leuven odir sulre haven, dair

korn up ligende is, inwendigen odir uswendigen zogehoerende. Sy en sullen sich ouch niet annemen einichs bevelhs, einich korn zo verkeufen in afwesen desghienen, dem dat zogehoerende is, und wilch kornmudder in einichen der vurs. puncten overtretende befunden wurde, den sullent die burgermeistere zor zijt macht haven, syn summeren zo nemen und eime anderen zo verlenen.

11. Verbot, gelagertes Korn zu messen.

(11.) Van dem gude, dat binnen Coelne gesant wirt. Item were sache, dat einiche uswendige lude einiche fruchte binnen Coelne senten, umb die up zo schudden und eine zijt up den kouf of umb anders yrs nutz willen zo behalden, sulchen vruchte en sall geyn mudder denselven uswendigen luden us- noch inmessen, sy en haven irst urloff van den burgermeisterer zor zijt, und so wilch mudder dair en boyven sulche fruchte meesse, so mannich malder der weren, so manniche vunf marck sall hey zo boissen gelden und den burgermeisteren dat summeren.

12. Ueber den Verkauf nach Mustern.

(12.) Vort en sall geyn mudder staelen nemen van einichen fruchten, zo verkoufen, dair ein ander mudder einen stalen vur van gehadt hedde, und des sall ein yecklich mudder bij sijme eide dem koufman, ehe hey die stalen van ym neme, vragen, und wilch mudder den irsten stalen entfangen hedde, der sall dem koufmann binnen dem dirden dage, of so hey irst kann, sijn fruchte up dem gemeinen markte und zo reichter martzijt verkoufen, dede hey des niet, so mach der koufman, of hey wilt, einen anderen den stalen geven, und asdann sall ouch der irste mudder des staelens quit sijn, und der ander mudder sall asdann dem koufman sijne fruchte verkoufen und messen, wie vurs. steit, in alremaissen. Und wilch mudder dairenboven sulchen staelen untfinge, dae ein ander mudder den stalen vur van gehadt hedde, der sall 5 marck zo boissen gelden, asduck sulchs geschege.

13. Nur die Mudder sollen mit Mustern umgehen.

(13.) Van den sackdregeren.

Ouch en sall geyn sackdreger staelen van einichen vruchten zeunen, noch laissen sien in einicher hande wijsz, mer die stalen an einen geswoeren mudder laissen komen und brengen, und wilch sackdreger herweder dede, gilt, asducke (dat geschege,) vunf marck zo boissen. Ouch en sall niemants stalen dragen of zeunen dan ein geswoeren mudder. Ouch en sullen die mudder geynen sackdregeren, noch niemans anders stalen geven, zo dragen of zo zeunen, under einer boissen van vunf marcken, asdicke dat geschege.

14. Das Messen nicht marktgängigen Getreides.

(14.) Dat die burgere, den korn gesant wirt, einen mudder sullen nemen und urloff heischen, sulchen gut zo messen.

Ouch en sullen die muddere geyne fruchte messen vur martzijt, sy en sijn mit gezauwen of mit stalen irst up deme marckte geweist, usgescheiden pachtgude of geistliche gudere, mer wurden eynichen burgeren of ingesessen eyniche fruchte an yre schoult of sust an bezalunge gesant, zo verstain, dat geyn meykouf, noch vurkouf inne gemaicht were, die burger of ingesessen sullen mit

eime mudder, der die fruchte messen sall, gain an unse heren, die burgermeistere, und urloff heischen, yem den mudder laissen zo voulgen, sulche frucht zo messen, anders en sullen die mudder sulche vruchte niet messen, und wilch mudder den urloff niet en hette und dair en boyven sulche fruchte meesse, der gilt vunf marck zo boissen, as dick dat geschege.

(15.) Dat geyn mudder wirt sijn sall. *15. Mudder dürfen keine Herbergen halten.*

Vort so en sall geyn mudder wert sijn, noch geyn herberge halden, noch geynrelei hanteronge, noch geselschaft under sich, noch mit wirden, noch mit yemants anders haven, und wilch mudder dair enboyven wieder eynichen dieser puncten dede, da man des kuntlichen an gewair wurde, sall sijn mudderampt verloeren hain, dat nummer weder zo krijgen und dairzo 10 marck zo boissen gelden.

(16.) Vort wilche wirt, der geste of offenbair herbergen uphalden wilt of helt, die mit fruchten umbgaint, der wir(t) noch niemants anders van sijnen wegen en sall ouch mit den gesten, noch mit mudderen, noch mit niemants anders einiche hanteronge, noch geselschaft van fruchten haven, noch ouch geyn fruchte buissen martz gelden, und of eynich mudder verneme, dat eynich wirt sulchs dair en boyven dede, der mudder sall dat bij sijme eide den burgermeisteren zor zijt kunt doin, und derselve wirt sall, alsduck sulchs van ym geschege, van yederem malder sulcher fruchten, damit hey also geselschaft of hanteronge gehadt of buissen marckt gegoulden hatte, einen overlenschen goulden zo boissen gelden, der man ym ouch niet laissen en sall. Und wilch mudder dat also kunt dede, der sall den vierden penninck van der boissen haven. Und of einich mudder versprochen dairumb wurde, der of die sullen yr mudderampt verloeren hain, dat nummer weder zo krijgen und dairzo 15 marck zo boissen gelden. *16. Verhältnis der Wirte zu Getreidehändlern und Müddern.*

(17.) Ouch en sall geyn mudder frucht upgelden, noch hinder sich laegen, dairan hey sich denckt, zo erneren, usgescheiden broitkorn, zo sijnre noitturft in sijns selfs huise zo essen, vort gerst und even, die mogen sy in yren kisten versliessen, als dat van alders gewoinlich geweist is. Und wilch mudder dairenboven einiche vruchte mehe in maissen vurs. hinder sich lechte, sall van yeder malder, hey also hinder sich gelacht hedde, vunf marck zo boissen gelden, asducke eynich mudder dairinne befunden wurde und den burgermeisteren dat summeren. *17. Getreideeinkäufe der Müdder nur für Hausbedarf.*

(18.) Dat niemants in-, noch usmessen sall dan ein gesworen mudder. *18. Messmonopol der Müdder.*

Ouch en sall niemants sumberen haven, noch einiche fruchte messen, die in einicherwijsz zo Collen inkomen und verkouft werden in-, noch usmessen dan ein geswoeren mudder, und so wer dat dairenboven dede, gilt asducke vunf marck zo boissen.

(19.) Ouch en sall niemants stalen van einicher hande vruchte up sulleren binnen Coelne, noch up schiffen an dem Rijne hoelen *19. Maklermonopol der Müdder.*

dann ein geswoeren mudder, und so wer dairenboven stalen up sulleren of up schiffen hoilde of ouch einiche sulche vruchte meesse, der sall, asducke sulchs geschege, van yederen 12 malderen, as mannich der ouch weren, hey also gemessen hedde, vunf marck und vort na anzalen zo boissen gelden.

20. Messerlaubnis für Kleinhändler.

(20.) Vort en sullen die muddere den underkeuferen, die degelichs vrucht mit kleinen pennwarden sliessende sijnt und yre offen gadom halden, geinrelei fruchte messen, sy en haven dan irst urloff van den burgermeisteren zor zijt.

21. Zwischenhändler werden erst nach Bedarfsdeckung der Bürger zugelassen.

(21.) Ouch en sullen die vurkeufere up dem marte binnen, noch buissen marte geynerlei fruchte gelden, noch van yren wegen laissen gelden, die becker und ander burger und ingesessen en haven dan irst gegoulden of sy en haven dann urloff van den burgermeisteren. Und wilch mudder of vurkeufer herweder dede, die gelden, asdicke sulchs geschege, van yeder malder, sy also mehe gegoulden of gemessen hedden, as mannich der ouch weren, einen rijnschen goulden zo boissen, der niemantz zo laissen.

22 Das Messen bei Zwischenhändlern.

(22.) Ouch en sullen geyn vurkeufere, noch vurkeuferssen, die mit cleinen penwarde umbgaint, wie vurs. steit, selver summeren in yren huiseren haven, damit dat eyniche fruchte, die sy mit heuffen samenskoufs goulden, in- of usmessen, mer sy sullen in alle zijt sulche fruchte mit eime geswoeren mudder und mit eime reichten gebranten summeren laissen messen; ain sy mogen waill yr degelichs penwarden mit vierdelen und halven vierdelen uismessen und verkoufen, as dat van alders gewoinlichen geweist ist, damit niet zo misdoin. Und were herweder dede, der en sall an eime jaire dairna mit sulcher handelongen sich niet generen und sall dairzo vunf marck zo boissen gelden, als ducke sulchs geschege.

23. Berichterstattungspflicht über Getreidepreise zur Aufstellung der Brottaxen.

(23.) Vort wilche zijt und wanne die burgermeistere zor zijt, umb den beckeren dat bescheit zo geven of zo nemen, die mudder besenden und sy vraigen umb den marckt van korn und weisz und so wat dat gelde, so sullen die mudder alsamen truwelichen nafoulgen und bij yren eiden den burgermeisteren asdan die wairhait dairvan sagen, so wat dat korn und weisz gilt, dat meiste, dat middelste und dat minste, umb dat die burgermeister dairna sich vorder mit dem bescheide vurs. wissen zo richten, und sall darumb geyn mudder buissen wist, willen und consent der burgermeister zor zijt geyn nacht buissen Coelne sijn, noch blijven bij sijme eide.

24. Entsetzung und Ernennung der Mudder.

(24.) Unse heren vanme raide haint mit sonderheit overdragen, so wilch mudder umb einicher frucht willen untsatt wirt van sijme mudderampt, dat asdann desselvens mudders summeren den burgermeisteren erfallen sall sijn, daevan niet weder zo haven. Mer stirft einich mudder, so sall man van stunt an sijn summeren in der burgermeister huiser dragen und dat summeren eime anderen mudder, der in des aflivigen stat gesat wirt, vur einen redelichen

penninck laissen und des doiden mudders niesten frunden die helfte dairvan wederkeren, so wat dat summeren gekost hait und die ander helfte sullen die burgermeistere vur sich, schrijver und boden haven.

(25.) Vort haint unse heren vanme raide overdragen, dat die kornmuddere van nu vortan, hey sij inwendich of uswendich, geloeven, burge werden, noch geyn schoult up sich vur yr eigen proper schoult nemen, noch vur niemant siegelen sullen mit einicher behendicheit bij yren eiden vurs. *25. Verbot der Bürgschaftsleistung durch Kornmüdder.*

(26.) Vort want dann unse heren vanme raide vurkomen is, dat durch vill koufes und rinnes willen, die mudder der ein vur den anderen untgain die gezauwen, die mit fruchten herinkomen, deit den marckt van den fruchten dickwijle upstijgen und verduiren, dairumb so willent unse heren, dat die muddere van nu vortan alle jair, wanne sy yre eide doint, mit denselven eiden begrijffen sullen, so wes sy mit yren summeren mit messen verdienen durch die weche, dat sy alle saterstach bij ein brengen und glich mit yren gesellen, dairzo ordineirt und hernageschreven, deilen sullen. *26. Einführung des genossenschaftlichen Betriebes im Müdderamt.*

As [1]) unse heren vanme raide in vurzijden eine ordinantie gesatzt und gemaicht haint, wie man it halden sulle mit den fruchten, die binnen Coelne zo veilem marckte kompt und bracht wirt, wilche ordinantie und gesetze ein zijt her niet gehalden, sonder groisz overtreden is worden in achterdeil und mircklichem schaiden des gemeinen gutz, want die muddere mit den koufluden, becker, bruwer, vort burger und ingesessen tgain die gezauwen mit den fruchten up die straissen und ouch zo zijden in dat velt gain und aldae etzliche dunkelkeufe und vurspreche maichen, dairdurch der marckt und kouf der fruchten mirklichen upstijgende ist und zo besorgen steit, wae dem zu zijde niet wederstant gedain wurde, so haint unse heren vanme raide zo nutz und wailfart des gemeinen gutz verdragen und willent ouch vurbas also gehalden haven, dat dieghiene, die fruchte binnen Coelne zo veilem marckte brengen und der gemeine cornmarte, nemlich der Aldemart adir Heumart, ungelegen adir zo ver were, yre vrucht darup zo fueren, dat die sullen und mogen ein yeder na sijner gelegenheit mart halden und haven up den enden und steden hernageschreven, mit namen dieghiene, die mit fruchten zo sent Severinsportzen inkomen vur sent Joiris up deme plaitze, item die van der Wijerportzen up dem Wijermarckte of up dem Nuynmart, item die van der Erenportzen und Hanenportzen up dem Nuynmarte, item die van dem Egelstein vur sent Pauwels, dae ein yeder na sijner gelegenheit mart halden sall umbtrint ein uyr lanck. Gebieden dairumb unse heren vanme raide allen und yecklichen yren burgeren und in- *Verbot des Vorkaufes. Bestimmung der Getreidemärkte.*

1) *Der folgende Abschnitt scheint eine spätere Ergänzung der vorhergehenden Ordnung zu sein.*

gesessen und in sonderheit allen kornmudderen, dat sy, noch niemants van yren wegen tgain die gezauwen mit fruchte gain, noch en stain, noch louffen, umb einiche keufe of vurgespreche zo maichen van der fruchten, dan sy sullen die gezauwen up die vurgeruerte pletze und stede komen laissen, und asdan mach ein yeder gelden und verkoufen, und were sache, dat einich burger of ingesessen, inwendich adir uswendich, gulde anders, dan vurs. steit, dem sullen die mudder sementlich of besonder niet messen. Die mudder sullen ouch up geinen anderen enden, noch pletzen gelden, noch verkoufen, sulchen gut, dat zo veilem marte bracht wirt, dan vurgeruert steit, und wer van den mudderen weder einich diesen vurschreven puncten diede mit gelden, verkoufen adir messen, da man des kuntlichen adir gewair wurde, der sall sijn mudderampt verloeren haven und dairzo 18 marck zo boissen gelden, wilche boissen die burgermeistere zor zijt inforderen und inmanen sullen, sonder einiche gnade dairinne zo geschien.

671. *Eid der Karbender, Bestätter und des Sümmermachers. (Um 1475.)*

Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 182—184.

Der karbender eid.

1. Treueid. (1.) Sy sullen vuran sicheren und na lijflichen zo gode und den hilligen sweren, unsen heren vanme raide und der stede Coelne hoult und truwe zo sijn, yre beste vur zo keren und yre erchste zo warnen.

2. Abladung der akzisepflichtigen Güter nur an den für sie bestimmten Plätzen. Nichts ohne Vermittelung der Bestätter laden. (2.) Item sy sullent ouch geyn gut, dat binnen Coelne bracht wirt, id sij droge of nas, stockfisch in korven adir in ballen, schullen, botter, seife, untzels, oly, kuyte, wijn, malmesije, romenije of ander welsche wijne, terlinge, spizerije, packen van sijden adir van einicherlei ander wair, id sij int koufhuys up dem Aldenmarte, up dem Vischmart und die Yserenwage adir in die Vettewage adir einicherlei ander ende gehoerende, dairvan, dat man unsen heren vanme raide zinse adir wegegelt schuldich is zo geven, wie man dat in einicherwijs in drugen adir in nassen noemen mach, niet dairvan usgescheiden, nirgent anders afladen dann in den huyseren vurs., dairhin ein yeder gut na sijme gebuyre gehoerende is. Ouch sullent sy geyn gut, wilcherlei dat gnant were, in nassen adir in droegen, dat man us der stede Coelne fueren sall, helpen upladen, id sij vur die burgere adir die wirde adir einichen anderen huyseren, sulchen gut en sij overmitz unser heren vanme raide geswoeren besteder adir einichen wirt, binnen Coelne woenende, der synen eid dairup gedain hedde, as dat van alders gewoinlich zo zijn plach, irst bestaidt, sy en segen ouch van demselven voirman, dem sy laden sullen, irst ein

zeichen, dat van dem besteder gehoult were, wilchs zeichens der besteder ouch niemantz geven sall, hey en have irst ein zeichen gesien van dem afgeladen gude. Und wer sulchen zeichen niet en hedde, dem en sullen sy ouch niet laden und of yemantz dair en boven loede, den en sullent sy niet laissen vaeren, sonder den zinsmeister sulchs kunt zo doin, umb sich mit dem dan vortan geburlich zo halden.

(3.) Item id en sall geyn karbender us der stede Coelne trecken, id en sy dann mit erleufnisse eins burgermeisters zor zijt. *3. Entfernung aus der Stadt.*

(4.) Item sy sullen zo zwen zijden des jairs, as nemlich up sondach niest na unser lieven frauwen dach gnant kruytwijonge und up sondage niest na unser liever frauwen dache gnant lichmissen in der burgermeister huys erschijnen und presentieren sich denselven zor zijt burgermeisteren und geven einem yederem van yn, dem schrijver und boden 1 albus. *4. Vorstellung bei den Bürgermeistern.*

(5.) Item of sache were, einich karbender doitz halven afginge adir umb andere ungefoichliche sachen afqueme, wie sulchs kommen moichte, so sullen die karbendere sulchs den burgermeisteren zor zijt kont doin, umb in sulchs aflivigen adir afgegangen stat einen anderen zo stellen na gutdunken derselver zor zijt burgermeisteren. *5. Neubesetzung erledigter Stellen.*

Dit hernageschreven sall man den bestederen in yren eid rucken.

(6.) Item sy sullent zo gode ind den hilligen sweren, dat sy vurbas niemant mehe bestaiden sullen einicherlei gut, id sij in nassen adir in droegen, us Coelne zo voeren, sy en segen dan van deme voirmann, dem sy laden sullen, ein zeichen sijns afgeladen gutz, wilch zeichen bracht und gegeven sall werden van dem zinsmeister zor zijt odir van dem huismeister zor zijt up dem Vischmart na gelegenheit des afgelaiden gutz, adir weren id sulchen guder, die durch die stat voeren bis den Huiskranen van dem kraenmeister daeselfs, und wer sulcher zeichen niet en hedde, den en sullent sy ouch niet bestaiden. *6. Keine Bestattung des Gutes ohne Akzisezeichen.*

(7.) Dit is der eid desghienen, der die summeren machen ind ijchen sall. *7. Bürgerqualifikation des Sümmermachers.*

Item sall hey boven all ein vereidt burger und ingesessen ouch up eine gaffel der stede Coelne geswoeren sijn.

(8.) Item sall hey asdan vuran sicheren und na mit upgereckten vingeren gestaiffs eidz lijflichen zo gode und den hilligen sweren, dat hey gein summeren, dat hey gemacht, yemans verkoufen sall, hey en have des dan urloff van beiden burgermeisteren adir ye zome minsten einen van yn, und wanne hey dan sulchen urlof hette, so en sall hey sulchs doch niet lieveren, hey en have dat selfs in tganwordicheit eins burchgreven zor zijt under der stede Raithuis reicht geijcht und dat mit dem reichten brande gezeichnet werden. *8. Verkauf und Aichung mit behördlicher Genehmigung.*

9. Dgl. der Herstellung von Sümmermassen.

(9.) So as dann in vurleden zijden mannicherhande gebrechen in machonge, bereidonge, ijchonge und zeichonge der summeren gefallen sijnt, dairumb is verdragen, dat niemantz me summeren machen, noch vermachen, noch zobereiden sall, dan dem sulchs van den burgermeister zor zijt erleuft wurde ind der sijnen eid in vurs. maissen dairup gedain hette. Und wurde dair en boven yemantz anders damit befunden, der sulchs buyssen urloff und eid vurs. dede, der sall dairumb boisse und straiffe lijden zo gutduncken und erkentnisse unser heren vanme raide of der burgermeister zor zijt.

672. *Ordnung über Holz- und Ziegelhandel. (2. Hälfte 15. Jahrh.)* [1]).

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. H. 206. Papierheft in Perg. geheftet. Auf der ersten Seite von Hand des 16. Jahrh.:* Diese copey ist auß der alten taffeln, so uf breider geschrieben und uf Franckenturm gehangen hat.
b) *Dgl. V. 70, 95 ff.—101.*
c) *Dgl. um 1500. V. 159a, 53—55a. Unvollständig (nur bis § 8).*
d) *Dgl. Anfang 16. Jahrh. Papierheft. H. 206. (Nur bis § 8).*

(1.) Wie Stein § 1.

(2.) Dgl. aber statt Nuwergassen: Moelengassen.

(3.—15.) Dgl.

(16.) Aber zu Anfang statt drij zwene underkeufer, *während jedoch im Schluss ebenfalls im ganzen drei erwähnt werden!*

(17.—22.) Wie Stein.

In der Vorlage b *sind im Unterschiede von Stein die Paragraphen mit Ueberschriften versehen.*

23. Rahmen und Heister.

(23.) Vort soilen die raeme und heister zo marte halden in alle der maissen, as vur van dem kluppelhoultz geschreven steit.

24. Verbot des Verkaufes in Sägeholz.

(24.) Vort en sall gein man, heymsch, noch vremyde, gein segehoultz gelden up vurkouf, ind des en sall he hie ouch nyet verkoufen, noch updoin voeren, ind of dat yemant dairenboyven dede, der en sall vur Coelne geyn houltz me verkoufen ind of ouch einich karreman dat upfurte, de sall geboisset syn, as vurs. steit.

25. Reihenfolge beim Laden am Rhein.

(25.) Vort en sall geine karre die ander an dem Ryne dringen, ind wilche karre zyrst dae is, die sall ouch zyrst laden ind vaeren, ind wer darweder stede, die sall sess schillinge zo boissen gelden, asducke dat geschege.

---

1) *Vgl. Stein II S. 181 ff. Holzhandlungsordnung von 1407. Hier sind bereits 22 Paragraphen der obigen Ordnung mit gewissen sprachlichen Abweichungen von dieser gedruckt. Der Band V. 70 der Verfassungsabteilung stammt den Handschriften nach aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und enthält eine Sammlung von vielen städtischen Ordnungen.*

673. *Rolle der Kohlenmeister und -messer. 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts*[1][2]*).*

a) *Abschr. um 1500. V. 159a, 49b ff.*
b) *Dgl. Anfang 16. Jahrh. H. 206. Papierheft.*
c) *Abschr. des die Kohlenmeister betreffenden Teiles Mitte 16. Jahrh. V. 159, 155—160.*
d) *Dgl. von § 3 bis Kohlenmesserrolle § 5 „snoede koelen" H. 206.*
e) *Abschr. der Kohlenmeisterrolle Ende 17. Jahrh. H. 208a.*

Roll van den kolen.

Diese hernaegeschreven punten haynt unse heren vanme raide van nuwes verdraigen up der koelmeistere ind koelmuddere regiment, wie sij sich vortan halden soelen, want vast vill gebrechs an der yrsten ordinancien bevonden is worden:

I.

Dese punten treffen ind beroeren an die koelmeistere:

(1.) Item in dat irste sullen alle koelkaeren, die an der Saltzgassen ind an der Dranckgassen overkomen, up den Heumart zo marte faeren ind halden ind alle koelkaeren, die an dem Eygelsteyne in komen, sullen vur sent Pauwels zo marte komen ind halden. *1. Kohlenmarkt auf dem Heumarkt und vor St. Paul.*

(2.) *Wie Stein II nr. 292 § 2.*

(3.) *Wie ebd. vor:* mit der koelmaissen *fehlt:* mit deme koelsacke; *am Schlusse der Zusatz:* „wilche boisse die koelmeistere truwelichen invorderen ind in eine busse zo behoif der rentkameren zo lieveren.

(4.) *Wie § 4 mit unwesentlichen formellen Abweichungen; der Schluss nach* invorderen: ind in die busse zo behoif unser herren up der stat guedestaigs rentkameren leveren sullen.

(5.) *Wie § 5: Zusatz am Schlusse:* mit der koelmaissen.

(6. 7.) *Wie §§ 6—7.*

(8.) Item sollen die koilmeistere in deme somer alle martdaige ind in deme winter zwerens in der wechen mit den koelmudderen rechenen, wie vill koelkaeren zo lande ind zo wasser *8. Anteil der Stadt an den Einnahmen der Kohlenmesser.*

1) *Die Rolle zeigt viele Aehnlichkeit mit der bei Stein II 452 ff. nach H. 208 gedruckten und trägt auch das gleiche Datum (1469 Aug. 2). Die Unterschiede sind aber z. T. so wesentlich, dass eine spätere Neubearbeitung stattgefunden haben muss; diese Annahme wird unterstützt durch die bei Stein vermerkten Abänderungen in seiner Vorlage, die von späterer Hand stammen. (S. o. Anmerkungen). In b schliessen sich die folgenden nr. 674—675 eng an die hier vorliegenden an und das „est finis" unter nr. 675 scheint zu beweisen, dass man zur Zeit des Abschreibers die nr. 674—675 als eine einzige Ordnung auffasste, trotz gewisser Widersprüche, wie z. B. in der Zahl der Kohlenträger; vgl. Abschn. II, § 1 mit § 1 von nr. 675. Die Verfasser von nr. 676 aber sahen mindestens nr. 675 als festen Bestandteil von nr. 673 und 674 an.*

2) *Siehe nr. 538: Klagen der bergischen Köhler.*

over in die stat komen ind desgelichen, wie vill koelsecke gearbeit ind upgefoirt sint, die zo schiffe vur die stat veil bracht werden, ind as dat truwelichen zosamen berechent ist, sullen die koel-[muddere][1]) geven ind lieveren den koelmeisteren in behoif unser heren vanme raide van yrre arbeit ind muddegelt, nemlich van yecklicher koelkaeren zwene schillinge coelsch paymentz, die kaire were groiss of einspennich, ind desglichen van eyme yecklichen koelsacke, die van deme Rijne upgefoirt wirt in die stat, einen haller van dem sack. Ind dit gelt sullen die koelmeistere truwelich vergaderen ind zo allen vier wechen up der steide guedestachrent-kamer brengen ind lieveren ain argelist, sonder eynich cost ader ungelt dairaf zo trecken of zo nemen.

9. Aufsicht der Kohlenmeister über die Verstösse gegen die Ordnung.

(9.) Vort soelen die koelmeistere sich alle maintz eins vergaderen ind up den dach bij sich laissen gebieden alle muddere ind vraigen sij up yre eide mallich alleine ind besunder of sy yedt wissen of vernemen, dat untgain die rolle ind ordinancie sij, id were mit verkouffen of mit gelden ind besunder, of die koelmuddere ouch alle martdaige truwelichen voulgen zo der arbeit nae luyde der rollen ind wer alsdan dair gemaent ind bruchlich vunden worden, dem sollen die koelmeistere up yre eide nagain, dem nae inhalt dieser rollen zo boissen of zo straiffen, dairnae die sache befunden wirt ind die boissen zo lieveren up der steide rentkamer vurs.

(10.) *Wie Stein § 10.*

11. Einforderung der Bussen. Messmonopol der 12 Kohlenmüdder.

(11.) Item up dat diese ordinancie vast ind stede gehalden werde, so sullen die koelmeistere alle zijt die boyssen truwelichen in vorderen ind die zo allen vier wechen up yre stede rentkamer lieveren, wie dat vur ercliert steit, ind dairumb so en sall sich ouch nyemantz achter dieser zijt annemen, eyniche koelen zo arbeiden of zo messen in gheynrewijsz, id sij zo wasser of zo lande anders dan die zwelf, die van unser heren weigen dairzo gesat sint ind vortan gesat werden. Ind wer dairweder dede, der sall einen maint lanck in einem der steide thorne lygen ind gestraift werden, so ducke dat geschiege.

(12.) *Wie Stein § 12, doch nach:* in bijwesen der koelmeistere *eingeschoben:* nemelich einen verdigen man, der zo der arbeit bequeme syn sall.

13. Messzwang.

(13.) Item so en sall gheyn burger, noch ingesessen eyniche koelen gelden dan mit der steide koelmaissen, noch ouch hinder sich untfangen, sy en weren mit der steide maissen van den koel-mudderen gemessen. Ind wer des nyet en dede ind die koelen also ungemessen untfenge, der sall zo boissen van yederem koelsack seess schillinge, so ducke dat geschiege, wilche boisse die koelmeistere up yre stede eide invorderen ind up die rentkamer lieveren sullen, wie vur steit.

---

1) *Vorlage irrtümlich:* meistere.

II.

Diese nageschreven punten beroerent die koelmuddere ind koeldregere, dairup sy yre eide doin sullen.

(1.) In dat irste sullen die koelmuddere ind die koeldregere der achter dieser zit zwelf koeldregere ind nyet me, noch ouch myn, die zo der arbeit ferdich ind bequeme syn sullen, allesamen des morgens nae gelegenheit der zijt zo der rechter uyren, as zo vastavent bis zo unser vrauwen dach nativitatis vur seven uyren ind nae unser liever frauwen dach vurs. bis zo vastavent vur eicht uyren in dee die koelmeistere urloff haint gegeven, up dem marte syn ind dan mallich daehin sich voegen, daer sy van den koelmeisteren of van yren beveyll, zo arbeiden, geschickt werden. Ind wat kolmuddere, so nyet up dem marte en weren, noch sich en schickden, as vurs. steit, der of die sullen des daiges geyn deil haven, des loins mit den anderen mudderen. Ind were ouch van yn nyet mit der arbeit voulgde, die koelen zo messen, zo draigen, uiszoschudden, der sall ouch geyn deil des loins mit haven, noch bij sijme eide untfangen, ind die anderen en sullen yeme ouch bij yren eiden geyn deil mit gheven. Ind of yemantz der arbeit nyet en vermoichte, der mach sijnen mitgesellen so lieve doin van dem sijnen, dat hey nur yn arbeide, nochtant ind glichewaille sull hey der arbeit voulgen, darbij sijn ind dat goit mit helpen schudden ind oversien. Ind were yemantz van den koelmudderen, der der arbeit nyet en achtet ind also vierzien daige lanck binnen der stat van dem arbeide sich untheilte of ouch buyssen Coelne zoege, den urloff der koelmeistere, den soillen die koelmeistere unsen herren vurbrengen ind kont doin, einen anderen in sijne stat zo setzen. Were ouch yemant van den koeldregeren, der in vurs. maissen nyet zo marte en voulgde ind dat drij daige versuympde buyssen urloff der koelmeistere, dan sullen die koelmeistere macht haven, einen anderen in sijne stat zo setzen. Ind of einich koelmudder urloff gesinte an den koelmeisteren, uis der stat zo zehen, mach der koelmeistere urloff geven eicht daige lanck. Ind wat hey dairachter langer uisbleve, so sall sijn beresz der deilonge van den koelmeisteren untfangen werden, zo behoif der steide rentkamer. *1. Arbeitszeit und Arbeitspflicht der Kohlenmüdder und -träger.*

(2.) *Wie Stein II S. 455*; *nach* „koelmudder“ *eingeschoben:* of dreger.

(3.) *Wie § 3 ebd.*

(4.) *Wie § 4 ebd. jedoch geändert:* also dat alleweige zoe minsten ein mudder ind ein koeldreger bij dem inschudden sijn.

(5.) Want die koelre, die die koelen zo marte brengen, yre koelsecke an lengden ind wijden cleiner machen, dan die vur jairs plaigen zo sijn ind ouch vast vill gemuls ind sere snoede koelen dairunden mengen, dair die gemeinde mit besneden ind bedroigen wirt, dairumb, so sullen die koelmudderen bij yren eiden *5. Aufsicht der Kohlenmüdder über die Beschaffenheit der Kohlen.*

alle koelsecke messen mit der koelmaissen ind in geinre wijsen mit gedincknisse of pechtonge, as eine zijt her geschiet mach sijn, laissen lieveren ind vort truwelichen oversien, of dae einich gemulle of snoede kollen under gemengt were, dat sy asdan vur sulch gebrech uf snoede gemengde koelen nyet also vill deden geven, as vur die gude koelen, want dat gesetz des martz up guede koelen gemacht is. Ind wer van yn sich weigerden, sulchs zo doin, der sall sijns dienst berouft sijn ind vort umb sijns eidz willen gestraift werden nae erkentnisse unser heren.

(6.) *Wie Stein II S. 456 § 6: Der Anfang aber:* Vort want die koelmudder gebueren sall, die koelen zo messen mit der koelmaissen, as vurs. steit, so sullen die muddere die lange koelen boyven afnemen . . . . *Am Schlus der Zusatz:* Ind mit den langen koelen soillen sy die maissen vullen.

7. Lohn der Kohlenmüdder. Abgaben davon an die Stadt und an die Domfindlinge.

(7.) Item so sullen die koelmuddere van yecklicher maissen koelen, die sy messent ind arbeiden, zwene haller haven ind nemen van den koelren, den die koelen weren, als van alders ouch gewoinlich gewest is ind en sullen ouch dair en boyven gheyne liefnisse, noch geschencke vorderen, noch gesinnen overmitz sich selver, noch durch yemantz anders, dat yn zo staden komen moige, van inwendigen, noch van uiswendigen. Ind so wat sy also daevan vur yre arbeit zo messen krigen ind untfangen, dat sullen sy sementlichen ind ein yecklich besunder, als it martdach were, in deme soemer alle daige ind in dem winter zwerentz in der wechen truwelich zosammen beraiden ind bij yren eiden berechenen mit den koelmeisteren, die ouch alle zit bij der rechenschaff sijn sullen ind daevan zo behoif der steide rentkamer van yecklicher koelkaeren, die zo velde of wasser over Rijn in die stat komen were, zwene schillinge coelsch paymentz, die kare were groisz ader einspennich gewert, ind van eime yecklichen koelsacke, die van dem Rijne upgefoirt ind in die stat gearbeit were, einen haller den koelmeisteren hantricken ind lieveren ind ouch dairzo alle wechen seesz wijspenninge zo behoif der vondelinge in deme Doeme geven, ind wat dan dair in boven overde, dat sullen die vurs. zwelf koelmuddere, besunder dieselven, die bij der arbeit gewest weren ind anders niemantz under sich gelich deilen ind haven. Ind were sache, dat yemantz van den koelmudderen in zijde, so die rechenschaft geschege in maissen vurs., dat muddegelt ind arbeit niet allentlichen over en lieverde, dat man kontlichen befunden, der sall dat kolmuddereampt verloeren hain, achter der zijt (niet) me zo gebruichen ind dairzo gestraift werden nae erkentenisse unser heren.

8. Verbot des Kohlenhandels der Müdder.

(8.) Vort en sall sich gheyn mudder mit koelen generen, as koelen in sijme huise veile zo haven of vurkouff zo drijven, ind wer dairmit kuntlich befunden wurde, der sall sijn koelmuddereampt dairachter verloeren hain ind der straiffongen vurs. warden.

(9.) Item as man den mudderen ein gebot gifft, so sullen si naevoulgen up yre boisse mallich drij schillinge dat irste gebot, dat ander gebot up verluiss yrs amptz, ind die boisse, die also vallen, sullen up die rentkamer van den zwen koelmeisteren, die unse heren darbij geschickt haint, gelievert werden bij yren eiden. *9. Gebotsnachfolge.*

(10.) *Wie Stein § 11.*

Verdraigen anno domini, duisent vierhundert nuin ind seestzich up frijdach [1]) zweiden dachs in augusto.

674. *Ergänzung zur Kohlenmeisterordnung. 2. Hälfte 15. Jahrh.*

Abschr. Anfang 16. Jahrh. H. 206: Die Bestimmungen schliessen sich hier unmittelbar an die Datierung zu nr. 673 an. — Siehe nr. 676.

Item ist vurkoemen unsen heren vam raide, dat ein nuwe upstayn sich unlansz begeven haeve, zo dan dat burgere, burgersche und ingesessen uis der stat untghain die koellen gheunt und luyffent und gelt of leyfenis den koellneren gevent, umb dat sy die koellen vur anderen krygen moegen, ouch wanne die koellen binnen die stat of an den Ryn koement, so synt etlichen so koene und nemen die perde und dryffen die geweltlichen mit den koellen heim, dairuys sich unse herren van deme raide besorgent, last, kroit und verdreis untstain moechte: Dairumb verbiedent unse heren van deme raide alle und yeckelichen yren burgerschen, burgeren und ingesessen, dat nyemans achter dieser zijt buyssen die stat in dat velt, noch an den Ryn enghayn den koellen ader koelkairen untghain ader leyfenis, noch ouch einich gelt ader genoss, vylle ader wenich up die koellen zovurens en geve, noch en lieve und wer dairoever tredende inne befunden wurde, den unde die haint unse heren van deme raide yren koellmeisteren bij yren eyden ernstlichen befoellen, so dick dat geschege, vur 10 marc gebeden zo penden und dairinne nyemans zo verschonen ader dairan eit genaden zo doen. Und of it saiche were, dat die koellmeister emans dairinne uffersegen und die also neyt inforderden, wanne in dat kunt gedain wurde, so suyllen die koellmeister dairumb einen mant lanck zo thorn sitzen, so duck suylchs geschege. Were ouch emans so koene, der einich kaire mit koellen mit gewalt ader widder willen des koelners heimdreve ader foerte, den willen unse heren van deme raide dairumb doen angryffen und dry maynt lanck zo wasser und zo broide in gefenckenis doen legen, sunder emans gnade dairinne zo doen.

---

1) *Der 2. August lag im Jahre 1469 auf einem Mittwoch!*

675. *Zusatz zur Rolle der Kohlenmeister und -messer. 2. Hälfte 15. Jahrh.*

Abschr. Anfang 16. Jahrh. H. 206[1]).

(1.) Wie vil der dregerknecht syn suillen, und wie sy sich halden suillen.

Item in dem eyrsten suyllen der dregerknecht 10 syn und neit me, die ijre eide doen und sich halden, in maissen hernae geschreven volgt: Dat ist zo wissen und zo verstain, dat sij sich geinre kueffe van koellen sunderlich zowijsen of emant heim zo senden annemen, noch underwinden suyllen anders, dan wanne die meister oirlof gegeven haint, dat sy dan den kairen volgent und die koelen dragent und den mudderen sunder einich weigeren gerech doen, und ensullen ouch gein koellen dragen, sy enwissen eigentlichen, dat die meister oirlof gegeven haven. Und siegen sy ouch emans anders koellen dragen, die dairzo neit betyrmpt enweren, dat suyllen sy bij yren eiden zerstunt an die meister brengen. Und were it saiche, dat emans anneme, koellen zo dragen, it were zo wasser of zo lande, und neit dairzo vereidt enwere, der sal einen maint lanck zo torn lychen, it enwere dan saiche, dat it im van den meisteren geurloft were.

(2.) Wanne die mudder messent, so suyllen sy einen dreger mit sich nemen und yn messen, sunder genoss dairvan zo nemen.

Item sall ein yecklich mudder einen dreger mit sich nemen und wem derselve mudder geit messen, dair sall ym der dreger volgen und die koellen dragen und schudden und gein genoess dairvan voirder nemen, noch gesinnen, dan im dairzo betyrmpt ist.

(3.) Wie sy die koellen messen suyllen.

Item vort as die kollen gemessen suylen werden, sy ensuyllen mit den armen neit vur die maisse vallen under dem sack, noch den sack in der maissen umbtzecken, noch schudden uphoeren. Und of die dreger gewair wurden, dat emans me umb koellen geve of heimlich geloefde of dede geven, dan gesetz des martzs, dat suyllen sy zerstunt den meisteren kunt doen, zerstunt by yren eiden.

(4.) Item suillen die dreger alle martdaige des martzs warden, bis so lange, dat die meister oirloif gegeven haint.

Est finis[2]).

---

1) *Die Bestimmungen schliessen sich an die nr. 673 und 674, 2. Hälfte 15. Jahrh. an.*

2) *Diese Bemerkung soll wohl für alle dicht vorhergehenden Bestimmungen über Kohlenmeister und -messer gelten.*

676. *Entwurf der Kohlenmeister zur Ergänzung der Kohlenrolle. 2. Hälfte 15. Jahrh.*[1]).

Or. Pap. Von einer Hand aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. H. 206.

Item haint die nuwe koilmeistere eine mit den alden diese punten hernageschreven van den koillen verraempt up verbesserunge onser herren.

(1.) Zom iersten, so wat koillen zo schiffe komen, dat man die van nu vortan na lude der rollen up den Heuwmart brengen ind alda verkouffen, davan die maisse ouch tzwene haller myn gelden sall dan die maisse van den kolen, die up der assen braicht werden. *1. Verkaufsplatz und Messgeld für die zu Schiff kommenden Kohlen.*

(2.) Zome tzweiden, so wat kolen up der assen braicht werden, davan die maisse 5 ß gelden sall, ind sallen ouch dieselve kolen up geburliche ende ind stede na luide der rollen braicht ind verkoufft werden. *2. Dgl. für die auf der Achse kommenden.*

(3.) So dan die kolenrolle vast vill mirklicher puntten vur dat gemeyne beste ynnehelt, die dan van uyswendigen ind inwendigen niet gehalden werden, des die kolemeistere sunder bijstant unser herren niet afgestellen enkunnen, bidden daromb die kolenmeistere unse herren, zu hulfe ind bystant zo doin, dat alle puntten innehalt der rollen unverbruchlichen gehalden werden. *3. Bitte der Kohlenmeister um Unterstützung des Rates gegen Uebertretungen der Kohlenrollen.*

(4.) Ouch so bedunkt die kolenmeistere up gutdunken unser herren, dat van noeden syn soele, etliche clausulen innehalt der rollen zo doin morgenspraichen, uf dat yedermann wisse(n) moige, sich darna zo richten. *4. Beantragung einer Morgensprache über folgende Bestimmungen.*

(5.) As zome yersten die clausell, angainde: Vort of einich burger of ingesessen, man of frauwe, of yemandtz van yren wegen mee umb kolen geve of heimlich geloefde, zo geven, of gegeven hette, binnen gesetze des martz, dat man kuntlichen gewair wurde, of sich ouch wravelte boven gesetz des martz, of dede weder gebot der kolenmeistere, die sy geboeden vur einen gemeinen urber der stat, dat die of der van eime yecklichen puntte, dairinne hei of sy bruchlich wurden, vunf mark zo boissen gelden sullen, wilche vurg. boissen die koilmeistere ouch truwelichen infoirderen ind die vurs. boisse zo behoef unser herren up der stat gudestachesrentkameren lieveren sullen. *5. Innehaltung der Marktpreise.*

(6.) Zome anderen maille, die clausell, angainde: Ouch vernement unse herren vanme raide, dat ein nuwe upstaint sich unlanxs begeven have ind degelichs me begeve, in deme dat die burgere, burgerssen ind ingesessenen uis der stat tgain die kolen *6. Bestechung der Kohlenverkäufer und Gewalttätigkeiten gegen sie.*

---

1) *Die Vorschläge liegen zeitlich nach nr. 673—675; denn die in § 4 erwähnten und in den § 5 und 6 wiedergegebenen „Klauseln" entsprechen dem dortigen Wortlaut. Vgl. nr. 674.*

gaint ind louffent ind gelt of liefnisse den koilren gevent, umb dat sy die kolen vur anderen krygen moigen; ouch wannee die koillen binnen die stat of an den Ryn koment, so sint etzlichen so koene ind nement die perde ind drijvent die geweltlichen mit den kolen heim, da uiss sich unse herren vanme raide besorgen, last, kroedt ind verdriess entstain moichte. Daromb verbiedent unse herren vanme raide allen ind yecklichen yren burgeren, burgerssen ind ingesessenen, dat niemandz achter dieser tzijt, buissen die stat in dat velt, noch an den Ryn tgain die koillen odir koilkarren engae odir louffe, noch ouch einich gelt odir genoss vil odir wenich up die koillen zuvoiran engeve odir lieve. Ind wer darinne overtredende befunden wurde, den ind die haint unse herren vanme raide yren koilmeisteren by yren eiden ernstlich bevoelen, so ducke dat geschiege, vur tzien boiden zo penden ind darinne niemandtz zo verschoenen odir davane yedt genaiden zo doin. Ind oft sache were, dat dei koilmeistere yemantz dainne oversiegen ind die boissen also neit enfoirderden, wannee in dat kunt gedain wurde, so sullent die koilmeistere daromb einen maent lanck zo thorne sitzen, so ducke sulchs geschiege. Were ouch yemandz so koene, der einiche karre mit koillen heimdreve odir voirte mit gewalt weder willen des koillers, den willent unse herren vanme raide daromb doin angrijffen ind drij maent lanck zo wasser ind zo broide in gefencknisse doin legen, sunder yemandtz gnaide dainne zo doin [1]).

677. *Ordnung über den Pferdehandel. 2. Hälfte 15. Jahrh.*

a) *Or. Perg. beschädigt. 2. H. 15. Jahrh. H. 393 mit Zusätzen von anderer Hand. Nach § 7 folgt die Ordnung für Pferdeunterkäufer wie V. 240 ff. Stark beschädigtes und verblichenes Stück. Daher musste dem Text die Fassung b zugrunde gelegt werden.*
b) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 235'—240.*

Ein ander verd(r)ach van deme keufen und verkeufen der perde.

Diese punte, herna geschreven, haint unse heren vam raide eindrechtlich verdragen ind willent die van den kouferen ind ouch van den verkouferen der perde gehalden haven nae uiswysonge der rollen hernae geschreven [2]).

1. Bürgerrecht der Unterkäufer. (1.) Zom irsten en sall gein underkeufer sich mit underkofe der perde generen, hey en sy ein burger zo Coelne, so wer

1) *Vgl. hiermit nr. 674.*
2) *a hat auf der Innenseite des Pergamentumschlages:* Item en sall sich nyemant des underkoufs van den perden annemen, der onderkouf en sij yem dan yerst verleent van unsen herren vanme raide uf van denghenen, unse herren dairzo schicken ind bevelen werden. *Das übrige in dem Abschnitt ist unvollständig und dabei z. T. durchgestrichen.*

herwieder dede ind sich underkoufs anneme of einich liefnis, id were groisse of cleine, dairvan untfengt, der sall zien marck zo boissen gelden ind acht dage in eime der stede thorn lygen, id en were dan sache, dat id synen vader of broder anginge sunder argelist.

(2.) Vort so en sall gein underkeufer van niemantz me heisschen no(ch) nemen van syme underkoufe dan van eine yecklichen gulden einen schilli(n)ck, so verre dat pert under viertzich gulden gegoulden hette. *2. Unterkaufsgebühren von geringwertigen Pferden.*

(3.) Vort so en sall ghein underkeufer van den perden buyssen Coelne underkoufe dryven, (id) en sy mit orloff der richtere zer zyt, under der boissen der zien marck, as dicke daerwieder gedain wurde. *3. Ausübung des Unterkaufs ausserhalb Kölns.*

(4.) Ouch so en sall ghein underkoufer knecht syn, der mit perden umegeit, ind hey sall syns selfs gemeide waer haven under der boissen, ind wat pert over viertzich gulden gegolden wirt, dair sall der underkoufer einen gulden af haven ind niet me under den vurs. boissen ind den underkouf sall geven alleine derghiene, der dat pert verkouft. Wer me neme, dan vurschreven ist, der underkufer sall sich an eime jaire an underkouf neit generen ind zien marck zo boessen gelden ind des niemans zo laissen etc. *4. Unabhängigkeit der Unterkäufer. Gebühr von wertvollen Pferden.*

(5.)[1]) Vort en sall sich gein man mit underkouf erneren, der selve(r) stetz ein pertkoufer ist etc. *5. Pferdehändler vom Unterkauf ausgeschlossen.*

(6.)[2]) Vort so en sall gein underkeufer gheine gave of liefnis van yemant nemen, dairinne[3]) hie yemant mit vursatze bedregen of (vrecht de)[4]). In(d) were sache, dat einich underkeufer damit befonden wurde, dat willen unse herren vame raide an den also richten, as dat (van) alders gewoinlich gewest is, asduck des not geburt. Ind darzo sall der verbrechende underkeufer zien marck zo boissen gelden, der men yn nit laessen en sall ind daerzo acht dage in[5]) der stede thorne legen etc.[6]). *6. Verbot, Geschenke zu nehmen.*

[7])

---

1) *Ueberschr.:* Van den pertkouferen. *Die Ueberschriften fehlen in a.*
2) *Ueberschr.:* Van dein underkeuferen.
3) *a:* darumb.
4) *Verunstaltet. a:* unrecht doe.
5) *a:* eyme.
6) *Fast gleichlautend mit § 5 der Ordnung von 1407. Stein II S. 179.*
7) *a enthält hier zunächst folgende Abschnitte (die punktierten Stellen beschädigt; das Eingeklammerte von zweiter Hand):* Were sache, dat einich underkeufer weder unser herren gebot dede, ind nyet gehoirsam en were, den willent unse herren asdan (of der richter) zer stunt afsetzen ind willent eime anderen in syne stat bevelen, nochtant sall hee boisse gelden ind lijden gelich vurs. steit.

Vort ist sache, dat einich koufman eins underkeufers begert, so sall der underkeufer mit dem koufmane gain zu der komenschaff ind darbij en sall geyn underkeufer me gain, der koufman en ruef ym dan darbij. Wer darweder dede ind bij den kouf ungeroiffen gienge, der sall zyen marck zu boissen geven inde eicht dage in dem thorne lijghen.

7. Dreitägiges Vorkaufsrecht der Bürger bei den Zwischenhändlern.

(7.)[1]) Vort were sache, dat einich vurkoufer einche perde gulde, queme unser burger da einich binnen drijen dagen dairna, dat dat pert up synen stall komen were ind gesonne des perdes, dem sall he dat pert laissen um datselve gelt, davur hey dat gegulden hette, uysgescheiden doch, dat der burger dem verkufer mit betzalen sal, wat dat pert binnen der tzijt verzert hette, und hedde dat pert under vertzich gulden gecost, so sall man dem vurkeufer zo winnonge geven van yederen gulden under viertzich gulden zwene schillinge. Hait dat pert me dan viertzich gulden gecost, viel of wenich, so sall man zo winnonge geven zwene gulden.

8. Bestrafung eines widerspenstigen Verkäufers.

(8.)[2]) Item wilch verkufer[3]) des nit willich en were of niet doin en weulde, derselve en sall sich in vunf jaeren an perden neit generen. Willich underkeufer dat pert hoeger sette einichen burger, dan hey id gegoulden hette, die sall as viel zo boissen gelden, als dat pert gegoulden hayt, ind die boesse sullen haelf vallen in de rentkamer, haelf den richteren zer zyt. Ind mit diesen punten en sullen burgermeisteren ind rentmeisteren niet zo schaffen hain, mer yre perde zo der dienste zo volgen laissen ain einiche winnonge.

9. Die Unterkäufer sollen den Kaufmann vor minderwertigen Leuten im Pferdehandel warnen.

(9.)[4]) Vort willen ind gebeden unse heren allen underkeuferen, dat sy gheinen underkouf dryven en sullen, sy en sulen den gelder ind den verkoufer verwaeren na yren besten synnen. Dat is also zo verstain, dat sy menchen kouf driven, der nummer be-

---

Vort so en solen die underkeufer geine geselschaft under sich haven, noch machen; dat is also zu verstain: dat der eine mit deme anderen nyet dielen en sall einchen underkouf .... scheiden of yrre zwene of me .... geheischt wurden, dieselven moegen den ... lon ... under sich deilen ind anders nyet. Ind wer darweder dede ind einich geselschaft ..... den anderen, hette, des man kuntlich gewar (wurde), dieselven en solen sich nyet me an under(kouf) generen. Ouch so en sall gein underkeufer binnen (noch buyssen) Colne gelden in syn behoef. Wer darweder dede, der in sall sich in eime jaire mit underkouf nyet generen. *Am Rande:* vacat.

Vort so en sall gein underkeufer geinen vurkeuferen pert gelden, sy en haven up den dirden dach offenbair veils koufs gestanden. Ind were sach, dat ein underkeufer of ouch die vurkeufer, die perde gulden, dis nyet en hielten, so sall der vurkeufer an eime jaire sich mit perden nyet me generen ind darzu zijen marck zo boissen gelden, so dicke dit punte gedain wurde. Ind der underkeufer sall myneidich sijn und geinen underkouf me bedrijven.

Vort sij zu wissen, dat unse herren vanme rade overdragen haint, dat egein vurkeufer, noch nyemant van yren wegen tgajn einich perde schicken, noch senden en soelen, heimlich, noch offenbair up drij mylen weighs umb ind umb Colne .... tgain einich pert, die zu Colne zu .... lden komen. Ind wer darweder dede, de sall zu boissen gelden van yeder perde zijen marck ind eicht dage in eime torne.....

1) *Ueberschr.:* Van underkeuferen. — *Siehe hierzu unten Seite 356 Anm. 1.*

2) *Ueberschr.:* Van den underkeuferen.

3) *a:* vurkeufer.

4) *Ueberschr.:* Van dem koufman.

tzalt en wirt, ind wa sy einichen man wissent, damit sy den koufman niet bewaeren moegen, da soelen sy den koufman vur waeren[1]). Ind wilch underkufer des niet en dede, geilt zeyn marck zo boessen ind hatte daerzo synen underkouf verloeren.

10. Verbot des Pferdehandels der Unterkäufer.

(10.)[2]) Vort so ensall gein underkeufer, hey sij, wer hey sij, gemeinschaft, noch geselschaft mit niemant haven (van) pertkoufmanschaft, ind wer daemit befonden wurde, die en solen sich in vunf jaeren mit underkouf, noch mit pertkoufmanschaft (nyet) generen etc.

11. Verbot an die Wirte, Pferde von ihren Gästen zu kaufen.

(11.)[3]) Vort so gebeden unse heren vame raide allen wierden, dat sy gein perden gelden en sallen wieder yre gest, heimelich, noch offenbair, noch niemant van yren wegen. Waer daer wieder diede, der gilt zien gulden van yeder perde zo boissen, des man niemant laissen en sall. Ind willich underkeufer dat verneme, der sall dat zerstont deme richtere kont doin by syme eide etc.

12. Erledigung von Streitigkeiten um die Bezahlung im Pferdehandel.

(12.) Ind were sache dat einich man dem anderen einich pert umb gereit gelt verkouft of verhuyrt hette, dairumb die parthien niet eins enkonden werden, also dat yn vur gericht geboeden wurde, ist dan sache, dat eine partie der anderen erkennet, so sall der richter wijsen, dat gelt zo betzallen binnen acht dagen ind ofs der richter noit dunckt syn, so mach hey deme bekennende(n) acht daige dairzo geven, dat is zosamen 14 dage, dat sal stain an des richters genaiden ind (anders) niet[4]).

13. Bezahlung der Unterkäufer innerhalb eines Tages.

(13.) Vort so en sall man den underkouf wysen, zo betzallen mit der summen[5]) ind anders niet etc.

14. Gerichtsverfahren bei Streitigkeiten über die Fehler der Pferde.

(14.)[6]) Vort ist me sache, dat einich man dem anderen eine perd verkeuft ind vort[7]) eime des as ein koufman dem anderen, dat is also zo verstain, dat dat pert gans sy an heufde ind an buche, is dat sache, dat einiche parthijen yet daeran gebricht, so mach asdan yr eine dem anderen vur gerichte doin gebeden, ind der richter sall vernemen of ein parthie der anderen der weronge des perdes volstee[8]) etc.

Ouch so en sall der richter getzuch ind wynkoplude voin dem kouf verhoeren, ind asdan, so sall der richter wijsen, dat man dat pert binnen 14 dagen in eine herberge setzen sall[9]), als lange, als den (richter)[10]) die zijt kurtz of lange gifft (!)[11]) genoch

1) a: warnen.
2) *Ueberschr.:* Van den underkeuferen.
3) *Ueberschr.:* Van die wierden.
4) *Wie Stein II S. 179 § 9 (1407).*
5) *Verunstaltet.* a *und Stein a. a. O.:* sonnen.
6) *Ueberschr.:* Van dem koufman.
7) a: wert.
8) a: gestee.
9) a *schiebt ein:* of.
10) *In* b *eine Lücke. Das Wort ist ergänzt aus* a.
11) a: gut.

dunck syn ind besien sall, ind men sall dat pert (vuran)[1]) genoich laissen rijden, ind dan sall man dem perde de naesselocher[2]) zostoppen laessen[3]) ind pruysst id dan, dat id niet (in vach)[4]) ind tzuycht mit deme buyche, so en is it niet dempich.

Item is dat pert heuftsuchtich, so sall der richter dat pert bevelen deme wyrde (up dat id up deme stalle stae)[5]), ind dem wirt of dem id also bevollen wirt, sall dat pert binnen 14 dagen of binnen einre zijt, as dem richter goit ind noit dunck syn, upme stalle laissen stain[6]), alle morgen in syne kribb seen, is dan sache, dat dat pert (stincket of suvet)[7]) uys der nasen, so sall der wirt of derghiene, der dat pert up dem stal het, die wairheit van dem perde zo sagen, overmitz synen eidt den richteren kundt doin, ind darna mach der richter up ind af recht wysen na synen besten sinnen etc.

15. Strafe bei Uebertretung der Ordnung.

(15.) Vort sij zo wissen, dat unse heren vame raide overdragen haint ind willen dat vestelich (gehalden hain: So wilch)[8]) man in dieser (notulen)[8]) bruchlich of boisvellich wirt, so wie diese rolle uiswijsende ist, so wie daervur bidt, der sall dieselve boisse gelden ind lijden, (die der verbrechende gelden ind lijden)[8]) soulde, dat is zo verstain zien marck ze boessen ind acht dage unden in eine der stede thorne zo lygen ind diese vurs. boissen en sall man ym niet laissen.

16. Geziemendes Benehmen vor dem Pferdegericht. Berufung an den Rat.

(16.) Vort so gebedent unse heren allen denghienen, die vur gerichte zo schaffen haint ind allen underkeuferen, dat sy vur gerichte hoesch syn ind nemans die richtere en straffe. Ind weme neit en genochget in deme, dat der richter vur ein recht wijset, der mach ein marck dairlegen ind schuldigen alsulchen urdel vur unse heren vam raide ind syn daermit hoesch. In(d) so wer dair enboven unhoesch were, der sall eine(n) mayndt unden in der stede thorne[9]) lygen.

17. Verbot gegen Verleumdung der Pferde.

(17.)[10]) Vort so gebieden unse heren vame raide allen vurkouferen[11]), dat sy niemant, inwendich, noch uyswendich, geine pert en lasteren, noch quaden geruchte en machen, anders, dan man[12]) gesien kan, und willich underkoufer of (vur)[13]) koufer anders sechte,

1) a: warm.
2) a *hat deutlicher:* naselocher.
3) *Vgl. hier das Einschiebsel bei Stein II S. 180 Zeile 4 (1407).*
4) *In* a *Beschädigung. Bei Stein II S. 180 Zeile 5:* en boicht.
5) a: off deme, da id up dem stalle stoinde.
6) a *schiebt hier ein:* ind man sall.
7) a *setzt hier:* pruyst of rynnet; *darunter durchgestrichen:* struycht of snuffet. *Die letztgenannte Fassung auch bei Stein II S. 180 Zeile 12:* struycht of snuyft.
8) *Das Eingeklammerte fehlt in* b; *ergänzt aus* a.
9) a: eime.
10) *Ueberschr.:* Van den vurkouferern, underkoferen.
11) a *schiebt ein:* ind underkeuferen.
12) a *schiebt ein:* sy.
13) *In* b *verunstaltet:* wär (!).

des man kentlich gewair wurde, derselve en sall sich binnen vunf jaeren dairna mit perden niet generen.

(18.)[1]) Vort willich underkoufer van einichen vurgenanten punten ind gesetzen vernemen, dat darwieder gedain wurde, des hie den richter(en) niet kunt en diede, der sall synen underkouf verloeren hain ind acht dage unden in den thorn lygen und sall an perdekoufmanschaft niet, noch nummerme generen. *18. Anzeigepflicht der Unterkäufer.*

(19.)[2]) Vort so hain unse herren vam raide den perderichteren zer zijt bevollen, dat sy zo allen halven jaeren nae den wierden ind underkufern ind verkuferen[3]) soelen senden ind yn dit boch ind gesetze offenberlichen doin lessen ind yn mit sagen, dat sy sich herna richten ind mallich synen schadens hoede, want unse heren dit gehalden haven willen in alle der maissen, as vurs. steit etc. *19. ½jährliche Bekanntmachung der Ordnung durch die Pferderichter.*

(20.)[4]) Vort haint unse heren vam raide overdragen, as van den perdsrichtern, wilche zijt den bij einanderen geburt, zo essen, van ernst bevelens wegen, so sall niemant me da essen, dan die[5]) zo den sachen damit zo yn gehoerent, ind en soelent ouch zo sulchem ouch anders niemant geine presencie geven. Ind wae vur die cost ind essen komet, dat sall man nemen van der stede deile ind dat ander overblijvende, der stede deill sall man up der steide rentkamer lieveren, ind sy en soellen ouch zo sulchen zijden geine(n) rait(z)wijn doin hoilen[6]) aen dan des zo tzappen gat. *20. Das Essen der Pferderichter.*

(21.)[7]) Item so en moegen alle vurkufer perdt gelden, so wanne sy komen binnen Coellen, ind were sache, dat einich burger of ingesessen sulch perde gesonnen binnen (den) yrsten acht dagen, as sy die up yrme stall hatten, den sall man die laissen werden, also, as sy der gegoulden hetten ind van yecklichen gulden einen schillinck haven ind daerzo sulche cost, als dat pert vertzert hatte binnen der tzijt, ind wilch vurkoufer des neit en dede, als dat an yn also gesonnen wurde, der en sall sich binnen vunf jaeren an der pertkoufmanschaft niet generen, ind sall dairzo[8]) boissen gelden. *21. 8tägiges Vorkaufsrecht der Bürger gegenüber den Zwischenhändlern.*

Vort sall man den underkeufer vragen, so wat alsulcher pert gestanden ind gecost hette, ind der sall dat up synen eidt sagen. Ind were saiche, dat hey der waerheyt niet ensachte, dan sullen unse herren an den also doin richten as over einen meinedigen.

---

1) *Ueberschr.:* Van den underkuferen.
2) *Ueberschr.:* Van den wierden ind underkofern.
3) a: vur.
4) *Ueberschr.:* Van den richteren.
5) a *schiebt hier richtig ein:* richter zur zijt synt ind die mit yn (zo den sachen gehorent).
6) a: anders dan zu zappen.
7) *Ueberschr.:* Van den vurkouferen. — *Siehe hierzu Seite 356 Anm. 1.*
8) a *schiebt richtiger ein:* zijen marck zu.

22. *Aenderung der Ordnung.* (22.) Vortme soelen alle punten, in diesen breff begrijffen, an yerer gantzer macht blijven, uysgescheiden zwen punte [1]).

(23.)[2]) Item an unse herren vanme raide is komen, dat etzliche underkeufer van den perden binnen der stat van Colne in die huysere ind satersdagis up dem Nuynmart ind anderswa, dai sy pert veile wissen, gaynt, ind besient de perde ind ghevent de goitzhallere up de perde, ee dat si de gelden of einen steden kouf machen, ind koment dan dair na bij die kouflude ind dadingen umb den steden kouf, so dat burgere, noch ingesessen, noch nyemans anders asdan an die perde komen enkan. So gebeden unse herren allen underkeuferen van den perden ernstlichen ind vestlichen, dat sy sulcher meynkeufe, noch sulcher gotzhaller up de vurkeufe nyet en machen, noch (en) gheven. Ind were sache, dat einich underkeufer herweder dede ind hieynne bruychlich vunden wurde, der en sall sich an dem underkoufe nummerme generen, ind darzo sall sulchen vurkouf, as hey in maissen vurs. gemacht hedde, nyet syn.

678. *Verzeichnis der Kölner Hansekaufleute. 1470—80.*

Hanse IV nr. 104; gedr. Hans. U.-B. 10 S. 494 ff.

679. *Köln an Monnikendam: Vor Weihnachten schickten die Monnikendamer Bürger Johann Koppentz(on) und Peter Jairszon von Kappele (Koppelen) sowie Vechterz(on) und Johann Frericz(on) 1102 Stroh Bückinge teils an Johann Durst*[3]*), teils an Johann Moll, ihre Wirte in Köln. Das Gut war mit besiegelten Zeugnissen der Stadt Monnikendam versehen, wonach es Tijbückinge sein sollten. Das war nicht der Fall. Hat sie ausnahmsweise verkaufen lassen. Warnt aber vor Wiederholungen. 1476 Jan. 3.*

Brb. 31, 6', 1. B(urgermeisteren), s(chepenen) ind r(aide) to Moenkendam. . . .

---

1) a *ergänzt den Satz:* mit crutzer gemacht. *Tatsächlich steht bei* a *neben dem § 7 ein Kreuz und* vacat, *was den Widerspruch von § 7 und 21 aufheben würde. Sonst befindet sich neben keinem Paragraphen ein Kreuz, was sich aber aus den umfangreichen Beschädigungen von* a *erklären lassen kann. Hingegen steht in* a *neben dem 3. Abschnitt der oben Seite 351 Anm. 7 aus* a *abgedruckten Stelle, beginnend:* Vort so en solen die underkeufer geine geselschaft under sich haven *usw., ein* vacat.

2) *In* a *ist das Folgende mit dunklerer Tinte geschrieben, also wohl später der Ordnung hinzugefügt worden. Ich gebe den hier lückenlosen Text von* a *wieder, da* b *völlig entstellt ist.*

3) *Ein Johann Durst,* yetzont *klevischer Hintersasse zu Wesel, liegt im Jahre 1499 mit Köln im Streite. Brb. 40, 165, 2. 171.*

680. *Köln beurkundet, dass der Kölner Eingesessene Andries Bolet,* mutzmecher, *an seinen Schwager, Peter Cone genannt Westphelynck,* mutzmecher, *ganze Vollmacht erteilt hat, vier Ballen Alaun* (mit aluyne)[1] *zu ihrem Nutzen in Empfang zu nehmen und eine Forderung von Joist zu Maaseyk* up dem Marde *einzutreiben. 1476 Jan. 12.*

Brb. 31, 10, 1. — April 22 dgl. an Lambert mutzmecher *zu Aachen wegen der Güter bei Joist Trip zu Maaseyk* up dem Mart. *45, 1.*

681. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann Rummell an Goebell Kremer ganze Vollmacht zur Eintreibung von Forderungen in Lübeck, Braunschweig, Einbeck* (Emmyck) ind dairommelanx in dem lande ind ouch ander wegen, wan hey des to doyn heeft, *erteilt hat. 1476 Jan. 12.*

Brb. 31, 10 f. Darunter: Johan Byrck, unse burger, eciam constituit eundem.

682. *Köln an die Kölner Bürger in London: Beurkundet, dass Arnold van Westerburg seit einigen Jahren Kölner Bürger*[2] *und sein Schwager, der geborene K. B. Johann Greveroide, sein Faktor ist. Sollen beide die Privilegien der Stadt geniessen lassen. 1476 Jan. 31.*

Brb. 31, 20, 2.

683. *Vorschrift über die Packung des Herings in Herzogenbusch. 1476 Febr. 15.*

Abschr. von 1596[3]*). H. 328.*

Desen naevolgenden articule is gecopieert vuyt der originale behoorliche besegelde caerte van den vischerambacht binnen der stadt van Tshartogenbosche, inne dato den vijftiensten dach der maent februarii int jaer ons heeren duysent vierhondert sess ende zeventich, staende denselven articule inde voorschreven caerte onder den articulen van der koermeesterscap van herinck ende buckinck ende anderen, luydende aldus:

Hiernae volgen die articulen van der koermeesterscap van herinck ende buckinck ende anderen:

Item soo wat herinck binnen deser stad vercoft wort, voer voll ende suet, dat men dien leveren sal, vol ende suet ende vol

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Seit 1471: Siehe Bürgeraufnahmebuch.*
3) *Die Abschrift wurde im Okt. 1596 an Köln geschickt.*

gepackt nae der coelscher packinge by den koermeesteren na den eden, die sy daerop doen sullen, ende desen herinck sal men mogen weihen ende binnen deser stad van den Bosch vercoopen ende anders egeenen geweieten herinck.

Beglaubigt von van Hees, notaris by syme majesteet rade, inne Brabant geadmitteert.

684. *Eid der mit Erhebung der neuen Zapfakzise des sechsten Fuders beauftragten vier Beseher. (1476 Jan.—März.)*

Gedr. Stein II S. 541 ff.

685. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll den Kummer abstellen lassen, den Philipp Hilger van Lerich über die Weine verhängt hat, die Kölner Bürger in Hontheim einkauften. 1476 März 8.*

Brb. 31, 31, 2. Dgl. an Hontheim.

686. *Herabsetzung der Akzise von trockenen Waren vom 50. auf den 100. Pfennig. 1476 März 20.*

Gedr. Stein II S. 544 f.

687. *Köln an Utrecht: Erteilt dessen Kaufleuten auf ein Jahr Geleit,* omme yre koipmanschap mit wullen lacken ind anders to hanteren, yren stapel binnen unser stat up der Hallen to haldende ind ouch yre koepmanscap to Franckfort ind anderen plaetzen to versoeken etc. *1476 März 25* (annunc. Mar.).

Brb. 31, 33', 2. Dgl. 34 f.

688. *Köln an Zollschreiber, Zöllner und Beseher zu Oberlahnstein: Beschwert sich, dass sie von den Weinen und anderen Gütern doppelten Zoll erheben. 1476 April 10.*

Brb. 31, 40, 1. 1476 April 19 an Herden Dude, Tilman Overbach, Godart Palm und andere Kölner Bürger: Hat noch nichts gegen den doppelten Zoll zu Oberlahnstein und Höchst erreichen können. Wird mit weiteren Schritten warten, bis sie zurückgekehrt sind. Sollen sich auf der Heimreise wegen der Zölle in acht nehmen. — Ebd. 42, 2. April 22 an die Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Hat an den Erzbischof von Mainz, den Zollschreiber zu Lahnstein und den Burggrafen von Ehrenfels (Erensteyn) *geschrieben; hofft, dass sie sicheres Geleit erhalten*

werden[1]). *43', 2. Vgl. 44, 1 an Diether Huber, Zollschreiber; dgl. an Johann Straisburger, Burggraf von Ehrenfels. — April 22 an Erzbischof Diether. 44'. — Nach 49', 2 wurde das Geleit erteilt.*

689. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Wird um seinetwillen das Geld freigeben, das es einem Bürger von Ratingen weggenommen hat, der Bückinge ohne Zertifikat vor die Stadt brachte und in Deutz stapelte und verkaufte, falls dieser beschwören kann, dass er die städtischen Ordnungen über den Herings- und Bückingshandel nicht gekannt hat. 1476 April 15* (maendach in den heilgen paischdagen).

Brb. 31, 40' f.

690. *Köln beurkundet Zeugenaussagen über Weinhandelsgeschäfte von Thijs Lambrechtz und Michel van der Hoven. 1476 April 15.*

Brb. 31, 42' f.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die desen brief soelen sien of hoeren lesen, openbarlick tegende, dat vur ons komen ind erschenen sint Thys Lambrechtz, onse burger, an eine ind Johann van Andernach, Herman van Efferen ind Johan van Weede, ouch unse burgere ind inwoenre, an de andere sijden, ind haint also die vurg. Johan, Herman ind Johann, eirbere man van trouwen ind gelouven, up gesinnen Thys vurs. ind up onse gebót vurgesichert ind na lijflichen to goede ind den heilgen gestaiftz eidz geswoeren, bewert ind getuygt, dat sy umtrent dertien missen lestleden, as geboden *Jan. 6.* vriende ind segsluyde beider parthijen, neimlich Thys Lambrichtz ind Mychels van der Hoven, utgesprocken hebben tusschen den vurg. parthijen, dat alsulke vyf voder ind twee amen min twee vierdel wyns, die na der hant ten Bussch komen sint, seulden yrre beider syn in geselschaft, ind vur die eine helfte der wyne, he mit Jacob Becker van Ludestorp daboyven lygende hadde, ind dae umb der ijsfart niet herafbrengen en moechte, in sulken vurworden: of Michel sulke helfte der vurs. wyne, da boyven lygende, dem egenanten Thys niet en lieverde, so seulde die geselschaft tusschen yn vurs. ave wesen ind die vyf voeder ind twee amen min twe vierdel wyns Thys vurs. ganz ind heil tostaen ind syn eigen proper gut syn sonder argelist.

Vort hait der vurs. Johan van Andernach getuycht, dat

---

1) *Erzbischof Diether lag mit der Stadt im Streit, weil sie nach seiner Meinung die verpfändeten Schätze Erzbischof Adolfs II. auslösen sollte. Siehe nr. 286 und 693.*

Michel ind he de vurg. sess voder wyns van boven to Coelne bracht ind Michel ind Jacob Becken hebben die in der Ryngassen binnen onser stat under mallich anderen gekabelt ind gedeilt, dairvan Michael behalden hebbe 17 amen, die he dem vurg. Thys vort gelievert seulde hebben, des he doch niet gedaen, sonder die wyne mit eime geswoeren onderkoeper eime anderen burger, genant Herman van Moirsse, vur 42 gulden ind twee witpenninge verkocht, ind dat gelt dairvan selfs in bijwesen des onderkoepers ontfangen hebbe. Ouch hebben die vurg. Herman van Moirsse ind Peter van Zulpghe, onser steide geswoeren onderkoepere, bij yren eiden, darup lijflichen to gode ind den heiligen gedaen, gesacht ind getuycht, dat der vurg. Michell dem egenanten Herman verkoecht hebbe 17 amen wyns vur 42 gulden ind twee witpenninck ind dat gelt in bijwesen des geswoeren onderkoepers selfs van Herman vurs. ontfangen sonder argelist. Ind want dese dingen, wie boyven geschreven, vur uns geschiet ind getuygt sint, hebben wy ter begerden des vurs. Thys in orkunde der wairheit unser stat segel ad causas an desen brief gehangen. Dit is geschiet in dem jair unss herren 1476 up maendach 15. dages im aprille.

691. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Soll veranlassen, dass die 12 Fass Stahl, die Stijngijn, der Witwe Gerhart Zymmermans, durch den Grafen Dietrich von Limburg ohne Grund in Wermelskirchen bekümmert wurden, freigegeben werden. 1476 April 29* (lesten dages aen einem dis mayndtz aprillis).

Brb. 31, 45, 2.

692. *Essen an Köln: Die Weine, die der Essener Bürger Dietrich Huttorp durch seine Fuhrleute aus Köln ausführen durfte, hat er seinerzeit nicht, wie behauptet wird, im burgundischen Lager vor Neuss verzapft, sondern in Essen gekellert und verkauft. Soll ihm Geleit geben, damit er sich in Köln verantworten kann. 1476 Mai 7* (f. tercia p. jubilate).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 76, 10. maii. *H. 435.*.

693. *Köln an Bürgermeister Goswin van Stralen, Dr. Wolter van Bilsen und Werner van Lijskirchen: Der Schiffer Henne van Frankfurt musste geloben, von den Gütern, die er führte, in Boppard und Engers doppelten Zoll zu zahlen. Es wurde ihm dabei eröffnet, dass dieser fortan auch von anderen Gütern erhoben werden würde. Sollen*

sich beim Erzbischof von Trier, und wenn es nötig ist, auch bei dem Kurfürsten von Mainz und dem Pfalzgrafen um Aufhebung der Bedrückung bemühen. 1476 Mai 8.

Brb. 31, 50, 2. — Nach 66′ beschwert sich die Stadt auch über die doppelten Zölle im Mainzer Gebiet beim Kaiser. — Siehe nr. 688.

694. *Die Deutzer Fährherren quittieren der Stadt Köln über Entschädigung für den Verlust ihrer Schiffe im Dienste der Stadt während des Neusser Krieges. 1476 Mai 24.*

Or. Perg. m. S. Aelgers van den Eichen. — Urk. 13357.

Wir, Aelger van den Eichen, schoultiss zorzijt ind verenmeister, vort Reyncken van Ercklentz, Wilhem vanme Scheide, genant Weschpennynck, Johan Keye, Johan Greveroide, Herman Buysch, den man nent Gumme, Johan Koch, Johan van Meelheim ind Johan Butscho, veren daselfs zo Duytze, doin kunt ind bekennen oevermitz diese quytancie vur uns ind unser alre erven, dat uns die eirsamen, wyse herren burgermeistere ind rait der stat Coelne guetlichen verricht, vernoecht ind zo dancke waell betzaelt haint, sulchen verderfnisse ind verlust unser verschiff ind ander schiffe, wir in diesen burgondischen ind anderen kriechsleuffen gelient haven, verderflich ind verlustich worden syn, vort sulchen dienst, wir in mit den ind anderen unsen schiffen mit rutteren, buessen ind anderen sachen vort ind weder, up ind af, in des keisers her ind op die Steine zo voeren gedain, vort versumeniss unser narongen ind verlachtem loyne, wir deshalven unsen kneichten geloynt ind verlacht haven, so wie sich dat allet van vurleden tzijden bis op datum dieser quytancien in einicherwijs ergangen mach haven, nyet davan uisgescheiden ind sagen darumb samen ind besunder oevermitz diese quytancie vur uns ind unse erven die vurgenannten herren burgermeistere, rait ind gantze gemeinde der steide Coelne vurs. ind weme des vurder quytancien noit is of werden mach, van alle punten ind sachen, wie vurercliert staint ind wat daran treffende is, loss, ledich, quijt ind waell betzaelt ind bedancken uns davan guider uisrichtongen ind betzalongen sunder argelist. Ind dis zo urkunde ind getzuge der wairheit, so hain ich, Aelger, verenmeister vurs., myn ingesiegell vur mich ind mit vur ind zor beden der ander mynre mitgesellen der gemeinre veren ind vur unser alre erven an diese quytancie gehangen, wilch uns verenmeisters ingesiegels wir ander veren mit namen vurs. mit unser reichter wist ind guden willen in diesen vurs. sachen mit gebruchen. Gegeven in dem jaire unss herren duysent vierhundert seess ind seventzich des andern dages na unss herren upfartz dage.

695. *Köln vereignet Heinrich Moelner von Augsburg und seiner Gesellschaft Güter. 1476 Juni 28.*

Brb. 31, 83, 2.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doyn kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen brief soilen sien of hoeren liesen, dat vur uns komen ind erschenen is Peter van Lutzekirchen, unser burger, ind hait vur gesichert ind nae mit synen upgereckden vingere(n) lijflichen zo goide ind den heilgen geswoeren, dat alsulche drij stuck, die Matzmanshengen, drij stuck, die Herman van Kruft, zwen stuck, die Heinrich Tzudendorp ind 2 stucke, die Schele Hengen, schifflude, in gelayde haint, dat Rijn uf zo voeren, alle alsus gemirkt [1]), zo gehoerende sint Heynrich Moelner van Ausberg, ind syner geselschaft, ind dat der vurg. unse burger, noch einich andere unse mitburgere dair an deil, noch gemein, winnonge, noch wasdom en haven, noch wardende en sij, sonder argelist. Urkund etc. anno 76, veneris 28. junii.

696. *Köln an Antwerpen, Rotterdam, Vere, Goedereede, Brielle, Vlaardingen, Brouwershaven, Westkapelle, Schiedam, Vlissingen, Zierikzee und Dordrecht: Beschwert sich, dass entgegen seinem Schreiben vom 15. Juni 1470 [2]) die Fangzeit der Heringe nicht innegehalten, der Fisch schlecht gepackt und* buckinck, van korfheiring gedruygt, *eingeführt wird. Wird fortan nur Fische mit Zertifikaten nach beiliegenden Mustern zulassen [3]). 1476 Juli 12.*

Brb. 31, 91.

697. *Kölner Muster eines Heringszertifikates. (1476 Juli 12.)*

Brb. 31, 90, 2. — Siehe nr. 706.

Wy doen cont allermallich: Wan ttrecht geeft und reden begert, dat man der wairheit getuych gheve, as man dairomme versoicht wirt, so certificeren wy vor die gerechte wairheit, dat sulke last of tonnen herings [4]) — als N. . jegenwordich in die stat Coelne schickt of brengt, mit unser stat mircke aldus . . . geteikent, gefangen, getonnet ind gesouten syn in die Nortzee na sent *Juli* 25.

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Fehlt.*
3) *Siehe nr. 697.*
4) *Am Rande links:* als N . . omtrent den dach etc. by ons gekofft ind in schip geladen heft, umb to Coelne wert to brengen, mit unser stat mircke aldus geteikent, gefangen etc.

Jacobs dage, des heilgen apostelen niest vorleden, ende dat sy uprechtich ind wale na alder wijsen gepackt, unvermengt ind ungefelscht syn van ongeburlichen haringen, twelke uns bij eide N . . ., styrmans, duechelic gevereficiert und mit syme gestaefden eede to gode ende den heiligen geswoeren is, sonder argelist. In kenniss der wairheit . . . .

698. *Köln an Hoorn, Enkhuizen, Edam, Monnickendam und Harderwijk: Beschwert sich, dass die Fangzeit des Tijbückings nicht innegehalten wird. Schickt Muster eines Zertifikates darüber. (1476 Juli 12.)*

Brb. 31, 91'. — Siehe nr. 699.

699. *Kölner Muster eines Bückingszertifikates. (1476 Juli 12.)*

Brb. 31, 90', 1.

Wy etc. doin kunt etc., hoe dat voir ons gekomen is N . . onse inwonende poirter, toonre ind bewijser des briefs ende heeft liefliken ende waerliken ten heilgen ghekent ind mit up gereckten vingeren gestaftz eidz geswoeren, dat sulke N. . last of stroe buckincx, die he [1]) nu mit hem to verkoepen genoymen heft, voir onser liever frauwen dach lichtmissen lestleden, in der Tij, dar *Febr. 2.* men den rechten Tijbucking te vangen plach ende noch vengt, gefangen ind in den hanck zo drugen komen sij, sonder argelist, dat welke ons oec wal kenlic ende blickende openbair is in der wairheit, also te wesen. In kenniss der wairheit etc. mit onser steide siegel, her beneden up gedruckt etc.

700. *Köln an Erzbischof (Diether) von Mainz und die Städte Mainz, Trier, Strassburg, Worms, Speier, Frankfurt, Bingen und Koblenz: Während des Krieges konnte man, um überhaupt Lebensmittel ins Land zu bekommen, die Bestimmungen von 1470 über den Heringsund Bückingshandel nicht mehr genau beobachten lassen. Hat jedoch jetzt die niederländischen Städte wieder darauf hingewiesen. Sollen sie auch genau handhaben. 1476 Aug. 7.*

Brb. 31, 102. Unter anderm: Die niederländischen Städte sollten darauf halten, dass die Kaufleute alle zijt den guden zijdigen hering vur sich alleine in tonnen salzden ind van laigen zo laigen ufrichtich packden, as van alders plege zo geschien; vort den pijpherinck vur sich alleine ind den schalbach vur sich alleine ind dat pijpherinck, noch schalbach under den guden hering niet en vermischden, noch vermengden.

1) *Am Rande links hierzu:* to Coelne schickt an N, synen wirt, to verkopen *und* brengt to verkopen.

701. *Verhöre und Untersuchungen des Kölner Rates über den Weinzapf der Geistlichen. 1476 Aug. 9. 12. 23. und Sept. 5.*

Or. Perg. m. Zeichen und Unterschrift des Notars Hermann Brammert von Viersen. — Urk. 13368. — Im Jahre 1478 befiehlt Papst Sixtus IV. dem Erzbischof Johann II. von Trier[1]*, die Beschwerde Kölns über die Geistlichkeit zu prüfen, die von dem zum Zapf bestimmten Weine keine Akzise zahlen will, welche die Stadt wegen des Neusser Krieges erhebt. Urk. 13442*[2]*).*

(1.) 9. August: Auf Verlangen der Rheinmeister Junker Evert van Schiderich, Christian van Monheim, Goedart Palm und Johann van Swelme im Namen des Rates sagt Wilhelm Voisgijn, Bürger zu Köln, in der Weinschule notariell aus: Am 2. August kaufte ihm der Unterkäufer Johann Wrede für Reynart van Stockede, Kanonikus zu St. Severin, eine Zulast Weisswein, das Fuder zu 18 oberl. Gulden ab, die angeblich zu einer Hochzeit bestimmt sein sollte. Am 5. August kam Voisgijn in das Haus des Kanonikus und fand, dass dort weisser Wein, die Quart zu 8 Heller, feilgehalten wurde. Er sagte zur Magd: Die quarte, die were waile vierzien haller wert. *Er liess sich darauf davon noch eine Flasche ins Haus holen. Zeugen: Dietrich van Wesel, Heinrich van Heyenhoven und Johann van Monster, Kölner Eingesessene.*

(2.) 12. August: Evert van Schiderich und Christian van Monheim gehen mit dem Notar in das Haus, up dem Salmen-Acker gelegen[3]*), des Priesters Dietrich van Goch,* der unser liever frauwen misse zo sent Laurencius zo singen plach. *Auf Befragen erklärt die Magd, dass der Weisswein, der während der letzten 14 Tage im Hause verzapft wurde, Johann van Trier, Priester zu S. Kunibert, gehörte, der rote einem ihr unbekannten Geistlichen.*

Sie gingen dann vor eins herren huyse sent Andree, datselve huys van achten van der vrijheit in dieselve Smyerstraisse offen stoende mit eynre offenre duer. *Daselbst wurde Weisswein, die Quart zu 10 Heller, feilgehalten* ind an der vurg. duer was ein cruitze mit knijtten gemacht ind ein mei uisgestechen, as zo sien was. *Ein Mann, der Wein holte, erzählte, dass diesen Wilhelm van Breide, Propst zu S. Kunibert, feilhalten lasse.*

Ebenso wurde in der Trankgasse hinter dem Dom under der Gerkameren ader Capittelhuise *in einem Keller Rotwein, die Quart für einen Schilling, verzapft* ind vur die duer of kelre mit roiden lepgijn van doiche behangen ind ouch mit knijten gezeichent was, darvur veile zo sijn, as zo sien was.

---

1) *Es ist interessant, dass Erzbischof Johann in den Jahren kurz vorher von Kaiser Friedrich III. beauftragt wird, in dem Streite zwischen der Hanse und Köln zu vermitteln! Siehe Hanse-Rez. II, 7 S. 407 ff.*

2) *Zu den häufigen Weinzapfstreitigkeiten mit der Geistlichkeit, auf die hier nicht ausführlich eingegangen werden kann, siehe besonders die Abteilung Köln contra Köln im Stadtarchiv. Vgl. O. Zaretzky, Der erste Kölner Zensurprozess S. 19.* 3) *Zum Salmanach auf der Salomonsgasse.*

Dgl. wurde auf der Burgmauer für Herrn Heinrich van Wyrthem Rotwein, die Quart zu einem Schilling, feilgehalten.

Zeugen: Dietrich van Wesel und Johann Haich.

(3.) 23. August: Im Hause des Unterdechanten in der Trankgasse wird Weisswein verzapft, die Quart zu 8 Heller, ind was ouch vur derselver dueren ind huise ein meie uisgestechen ind mit knijtten gezeichent ind geschreven.

In einem Hause in der Schmierstrasse, das auf dem Boden des Andreasklosters stand, Weisswein, die Quart zu einem Weisspfennig, verzapft für den Dechant Heinrich Urdemann. Ein Achtel wurde aus dem Hause geholt. Ind vur dieselve duere ind huis was mit knijtten gezeichent dat gezall van der quarten.

702. *Die Rheinmeister Evert van Schiederich und Christian van Monheim lassen beurkunden, dass der Vikar zu St. Gereon, Dr. med. Jakob vanme Spijch, in seinem Hause Wein verzapfen lässt, den er durch Johann Yserenheuft von den Karthäusern gekauft hat, ebenso der Propst von S. Kunibert in seinem Haus in der Schmierstrasse Weisswein, die Quart für 14 Heller,* ind was an der . . . . duer gezeichent, mit knijtten, wat die quart van demselven wyn gulde. *1476 Aug. 14.*

Or. Perg. m. Zeichen und Unterschrift des Notars Georgius de Welsauwe. — Urk. 13369.

703. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann van Hielden an Heinrich Heergijn ganze Vollmacht zur Eintreibung seiner Forderungen in Lübeck erteilt hat. 1476 Aug. 14* (u. l. fr. avent ass.).

Brb. 31, 101', 2.

704. *Neuss an Köln: Heyne Buckynck und Henne Duysinck, Untersassen im Amt Liedberg, haben sich beschwert, dass ihnen am 23. August* (Barthol. avent) *entgegen dem Landfrieden der Fürsten bei Neuss sechs Pferde weggenommen wurden, als sie dahin zum freien Jahrmarkt zogen, um dortigen Bürgern zu dienen. Die Tiere sind zum Teil angeblich nach Köln entführt worden. Soll sie freigeben lassen. 1476 Aug. 26* (maendage nae Barth.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 76, 28. augusti. — *Reg.-Verm.:* Nuyss contra Frenß Wilhem Schoenrait et Overmast de duobus equis. — *Br.-Eing.*

705. *Köln an Pfalzgraf (Friedich I.): Beschwert sich über die Erhebung des dreifachen Zolls zu Bacharach und Kaub. 1476 Sept. 21* (Matheus dach).

Brb. 31, 113', 2. — Sept. 28 dgl. 116, 2. — Okt. 9 dgl. 120' f. — Nov. 15 an die Kurfürsten von Mainz und Trier: Bittet um Vermittelung (non sunt misse). *134 f. — Dez. 19 an Kaiser Friedrich III.: Soll den neuen Pfalzgraf Philipp zur Ermässigung der Zölle veranlassen. 145. — Dez. 26 an letzteren. 147'. — 1477 Jan. 28 (Heidelberg) Erzbischof Diether von Mainz an Köln: Hat sich für Köln verwendet. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* 7. februarii. *Handelsabt. Zoll zu Bacharach — Dgl. 1477 Febr. 12. 165', 1. — Febr. 24. 173. — Dgl. an die Zollbeamten zu Bacharach und Kaub. — März 19 dgl. an Alexander Pelndorf, Protonotar des Pfalzgrafen. 187, 2.*

706. *Köln an Brielle: Kann sich mit der Vereidigung der Steuer- und Kaufleute auf die Fangzeit der Heringe nicht begnügen. Soll sich die Mühe, Zertifikate auszustellen, nicht verdriessen lassen. 1476 Sept. 23.*

Brb. 31, 115, 1. — Siehe nr. 697.

707. *Köln an Bertram von Nesselrode, Erbmarschall, und an Berthold von Plettenberg, Hofmeister des Landes von Berg: Ein Kaufmann will ein Schiff mit Most wider das Privileg Kölns in Lülsdorf aufschlagen. Sollen das verbieten. 1476 Okt. 6.*

Brb. 31, 118', 2.

708. *Köln an Warstein über Ankauf von Büchsen. 1476 Okt. 18.*

Reg. v. Loesch II S. 575.

709. *Der Rat fordert die Wuchermeister Johann van Hielden und Everhart van Schijderich auf, Johann Hageney bei Strafe des Turmganges zu befehlen, von seinen Anklägern Wilhelm van Bornheim, Arnold Kaldenberg und Johann van Bachem die ihnen gelieferte Ware und die 8 bescheidenen Gulden, die er ihnen für 10 oberländische berechnet hatte*[1]*), zurückzunehmen. 1476 Okt. 21.*

Rmem. 3, 62', 2.

710. *Ratsbeschluss über den Weinzapf derjenigen, die Weinwuchs in der Stadt haben. 1476 Nov. 23.*

Gedr. Stein II S. 555.

---

1) *D. i. statt zu 60.16 zu 65.50 Reichsmark Metallwert. Siehe Kruse, Geldgesch. S. 120 f.*

711. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann Koelhoff*[1]) *an Meister Dietrich Brandes von Lübeck ganze Vollmacht zur Eintreibung von Forderungen von Anton Vrije zu Gröningen erteilt hat. 1476 Dez. 9* (maendach na n. l. f. . . conc.).

Brb. 31, 140'.

712. *Köln an (Dr. Wolter van Bilsen): Schickt ihm Instruktionen zu Verhandlungen mit dem Kaiser; dabei unter anderm:*

(1.) Burgund will keine Weine mehr zulassen, die in Köln verzollt worden sind. Daher werden sie alle zwei Meilen oberhalb der Stadt aufgeschlagen. Burgund will damit diese zwingen, den Zoll abzustellen.

(2.) Pfalz nimmt seit September dreifachen Zoll zu Wasser und zu Lande und vereidigt die Kaufleute und Schiffer, ihre Güter nicht nach Köln zu bringen und dort zu verzollen.

(3.) Köln vermag Nürnberg keine Zollfreiheit zu gewähren, da es sonst nicht viel Nutzen von seinem Zoll hat, auch dem Kaiser seinen Anteil nicht zahlen kann.

(4.) Der Kaiser soll erklären, dass Neuss nur auf 6—7 Jahre das Recht hat, jährlich 100 Zollfuder Wein vor Köln frei vorbeizufahren, dat sy der zo zap ind zo vollest, yrer stat muyren ind portzen daemit weder zo buwen, willen gebruychen.

(5.) Item der zoll zo Lyns wirt seer bekroent, moecht yd syn, dat der afgestalt wurde. *(1476 Dez.)*

Brb. 31, 145' f. Vgl. Instruktion für Mag. Robert Blyterswich ebd. 175 bzw. für den Sekretär Heinrich van Deutz. 176. — 1477 Febr. 26: Hier wendet sich die Stadt auch gegen andere Herren und Städte, die Privilegien vom Zoll haben wollen. Geistliche sollen den Wein, den sie weiterverkaufen, verzollen; ihr Trankwein soll frei sein.

713. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg schliesst mit der Stadt Köln einen Vertrag über Befreiung seiner Untertanen vom dortigen Zoll. 1476 Dez. 12* (Lucien avent).

Or. Perg. m. S. Urk. 13381. Unter gleichem Datum erneuert der

---

1) *Ueber den Drucker s. P. Heitz und O. Zaretzky, Die Kölner Büchermarken bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, Strassburg 1898, S. XV und E. Voullième, Der Buchdruck Kölns bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Bonn 1903, S. XX u. LXV. Johann Koelhoff, der aus Lübeck stammte, hat zwei Söhne Johann und Peter sowie eine Tochter Grietgin, die an Konrad van Franckfort verheiratet war. Ein Johann Koelhoff hat im Jahre 1498 Beziehungen zu Nimwegen und zieht abwärts „seiner Nahrung nach". Brb. 38, 136'. 39, 242', 1; 305', 2. Im übrigen siehe Personenregister.*

Herzog den alten Freundschaftsvertrag seiner Vorgänger mit der Stadt, Urk. 13380.

Wir, Wilhem van gotz gnaden, herzouch zo Guylge, zo dem Berge, greve zo Ravensberg ind herr zo Heynsberg etc., doin kunt: As den eirsamen, wysen, bescheiden luden, burgermeistern ind raide der steide Coelne, unsen besonderen lieven frunden, van keiserliger gnade einen zoll verlehent is, ind si deshalven van unsen undersaissen ind yren gudere understanden haint, zoll zo heisschen ind in zo nemen, dat wir, so vyl uns ind de unse beroirt hait, geandet hain, na unser samen fruntligen einongen nit syn en seulde, up dat dan de vurgenante einonge in ire ganzer volkomenre moigen ind macht si ind blyve, syn wir nu mit den vurgenanten burgermeisteren, raide, burgeren ind ingesessen der stat Coelne vurs. ind si mit uns gutlich ind fruntlich oeverkomen ind verdragen, dat alle undersaissen unser lande, so lange wir mit den vurgen. burgermeisteren ind raide in der vurgenanten einongen stain, mit allen yren guderen, in unsen landen gevallen of gewassen oeder yrsselfs gewaess weren, in de stat Coelne ind weder van danne in unse lande foiren ind brengen werden, in der vurs. stat of in denselven unsen landen zo veruisseren ind zo verslijssen, up der stat gewoenlige assyse ind ander ungelt komen ind fairen moigen, ind mit dem vurs. zolle nit belast, noch beswert soelen werden, uisgescheiden de wyne, si zo marct ind veilen kouf zo Coelne brengen, umb da zo verslijssen, davan den zoll zo geven. Ouch soelen alle unse undersaissen unser vurs. lande de vurgenante tzijt mit yren wynen, si daboeven gegolden hetten oeder in gewassen weren ind sust alle andere yre have ind gude, sy den Ryn vur Coelne up of af foiren ind brengen, de in unsen landen verslijssen werden, des zolls erlaissen syn, doch also ind in dem de vurgen. unse undersaissen up yre[1]) in ind uis ind vurhien fairen, so vyll dat eynem yederen beroerende wirt, bewerlige schriften bij den vurgenanten guderen haint of selfs vur zollschrijver ind besienre zo Coelne oeder denghienen, de van der stat wegen dartzo ordineirt weren, myt yren eyden behalden ind sweren, as deghiene, de yre gude in de vurs. stat brengent, wie vurs. steyt, dat sy in unsen landen gesessen ind unse undersaissen ind sulche gude, sy in de stat brengen, zo verslyssen, in unsen landen gefallen oeder gewassen of yrs selfs gewaesse ind yre eigen proper gude synt ind dat nyemant anders buyssen, unsen landen gesessen, darane deyl, noch gemeyne, wynnonge, noch waessdom in have, noch warden(de) in sij sonder argelist, ind dieghiene, de yre gude ind wyne uis Coelne of darvur hien oeder dardurch in unse lande foiren weulden, desgelichs ouch bewerlige schriften bi den vurgenanten guden haint, of selfs sulche gude ind wyne, vur

1) ? eide?

yre eygen proper gude vereygenen, allit in maissen vurs., ind dat si sulger gude of wyne nyt buyssen unsen landen verkoufen, noch veruisseren willen, noch en soelen, durch sich selfs of yemant anders mit geinicher behendicheit. Dann weulde yemant van unsen undersaissen einche gude of wyne uis Coelne of darvur hien foiren ind de buissen unsen landen verkoufen, oeder schicken of bestellen, zo verkoufen, dat sall he sagen, wanne he an den zoll zo Coelne kompt ind davan den zoll geven ind betzalen. Wer van unsen undersaissen darweder dede, ind daroever syne gude of wyne da uis Coelne of da vurhien unvertolt gefoirt weren, uiswendich unsen landen verkoefte of schickte oeder bestelte, zo verkoufen, dat sich kentlich erfonde, denselven soelen wir daromme doin straiffen, ind der sall vortan darachter van allen synen guderen, he zo Coelne of van dannen oeder de vurhien foirte oeder brechte, den zoll betzalen gelich anderen frembden sonder wederrede, indracht ind aen alle argelist.

Dis in urkunde der wairheit hain wir, Wilhem, hertzouch zo Guylge ind zo dem Berge etc., unse siegell vur uns, unse erven ind nakomlinge ind vur alle deghiene, de dat van unser ind unser lande wegen nu of hernamails antreffende mach, mit unser rechter wissenheit an desen brief doin hangen, gegeven in den jaeren unss herrn duysentvierhundert seessundseventzich up donrestach sent Lucien avent, der hilligen junffrauwen.

714. *Fischgrosshandels-, Fischkaufhaus- und Stapelordnung*[1]). *1476.*

a) *Abschr. Um 1500. Auf Blatt 1a:* Roll und ordnung in deme Fischkaufhaus anno etc. 1476; *darunter von anderer Hand:* hie ist ein grosse roll aus dem Kaufhaus, uf pergament und bredder abgeholt, vide in der hern burgermeister buch. *Am Rande neben den Artikeln Bemerkungen der Hausmeister aus dem Jahre 1621 über die zu dieser Zeit übliche Befolgung der Ordnung, bzw. über Aenderungen. H. 510, 1—13.*
b) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 71—86.*

Unse hern vam raide vernemen, dat yre gesetze upme Vischmart und de dairan treffende und vur ein gemeijn beste geordineirt eine zijt groesslich oeverfahren geweist, dairdurch der stapel van Colne verdreven, der stadt yre assijsen untfurt und eyn gemijn guet in verderflicheit yre stadt achte(r)satt wirt, und sulchen groissen schaiden dan in zijde zo verhoeden, haint unse herrn vame raide diese naegeschreven punten und van alders gehalden geweyst sint, eindrechtleichen oeverdragen und willen de vestlichen gehalden haven under den penen unde straiffongen hernageschreven.

(1.) Zom yersten, wilcher unser steide burger, der gheyn wirt is, geselschaft hait mit ynichen uyswendigen kuofluyden van eynicher hande kuofmanschaft, wilcherley sy weren, den Vyschmart antreffende, der burger mach sulche sine uyswendige geselle *1. Gesellschaft mit Auswärtigen. Stapel.*

1) *Zu dieser Ordnung siehe auch die unten stehende von 1482 Aug. 20.*

of yre huysgesinde herbergen und niemant anders mehe heimlich of offenbayr. Und der burger sall die have und guede, die yem also van sinen gesellen gesant wirt, beynen unser stadt stapelen und drei martdaige halden, ehe man sulchen guet yrgent anders buyssen Kolne vervoere, zo verstain drei dage nach ein anderen folgende, as verre sulch guit nit verwijst und all so were, dat man it binnen unser stat bellijchen verkofen und gebruchen mach und of ymant herweder dede, sall vunfzich marck zo boyssen gelden alz ducke sulchs geschege.

2. Kaufhauszwang für Fische im Winterhalbjahr. Stapel.

(2.) Vort gebiedent unse hern allen yren burgeren, ingesessen, wirden und wirdinnen und ouch uiswendigen, dat sy alle vische, van wat landen die herkomen, id sy stockvische, vlaichvische, druche schollen, korfherrinck und buckinck und alle andere druyge vische, wie man die noemen mach, in dat kouffhuys upme Vischmarte doen voeren und brengen, aldae van sent Remismissen bis paischen stederwijs zo lassen und myt den gesworen underkuofferen zo leveren und verschiessen zo lassen. Und so wer van unsen burgeren und ingesessen, wirt und wirtinne, herweder dede und syn guet uns anders wae dan in dat koufhuiss vorte, verkuefte of leverde buyssen gesworen underkuefer, der geylt van ycklichen hundert sulchen vischen einen kufmansgulden zo boissen, as ducke sulchs geschege. Und wem van unsen burgeren und ingesessen van payschen bis sent Remysmeyssen niet gelegen were, syne druyge vische in dem koufhuyss umb verderflicheit willen zo lassen, de sullen sulchen yr guet in dat kuofhuyss laissen brengen, alldaie drey martdage zo bleyven und dan dainae, of sy wellen, in yre huisre of anders wae na yre gelegenheit doen voeren, dat doch buyssen weyst of consent des huysmisters zer zijt nit geschen en sall. Und sullen ouch sulchen guit buissen de gesworen underkuefer nit verkuefen, verschessen, noch leferen, allet under der boessen vurgeschreven. Und wer van uswendigen herweder dede, der sall deselve boisse gelden und sall sich darnae in Collen mit sulcher koufmanschaft nit myrhe generen. Ouch en sall nemant van unsen burgeren und ingesessen sulche uiswendige luyde huyssen, noch herbergen, verkofen, noch afgelden. Und gheyn kraynmijster, noch arbeider sullen dem of den yre guet in, noch uis gheinen schiffen wenden, noch arbeiden, noch van nemant lassen gescheyn under der boyssen vurs. und of emant anders derweder dede, gilt deselve boysse.

3. Unveränderlichkeit des Gutes nach Lieferung durch den Unterkäufer.

(3.) Item en sal gheyn koufman, inwendich noch uiswendich, sine vische, de van den underkuoferen gelievert und verschossen weren, daerna veranderen under einer boyssen van eichtzeyn marcken, as ducke sulchs geschege. Und of eyniche underkuefer ymande syne vische niet uprecht, as yder up sine gebuyr nae coelscher gyllongen verschossen und ymande deshalfen zo schaden queme, dat zo bewijsen weren, sulchen schaden sullen degenen, de dat guyt verschossen of gelefert, schuldig syn, na

erkentenisse der burgermeister zer zijt zo belegen und darzo unsen herren de boysse bezahlen as van yederem hundert eichtzijn marck, des yn die burgermijster nit laessen sullen.

(4.) Item of yemand van unsen burgern of ingesessen stockvische, schollen of andere druige vische in dem koufhuise drij martdage, zo verstan drij dach na einanderen ligende, gehat hette und darnae uis Coelne vervoeren wulde, der mach dat doyn und unsen herren halve assijse bezalen, und die uiswendige moegen des gelijchen doin. Mer sij sullen vur ehe sy sulchen guet hurre furren, vur den burgermijsteren gayn, of den huysmijsteren zer zijt zo den hillgen sweren, dat dae gheyn vorgesprege, gedinckenisse, noch kouf gescheyt sij, sunder dat guyt up yre eigen aventuire zo veilem koufe voren. Und wer des eidz niet doin wulde, sall volle assijse, as den hundersten pennynck und huysgelt bezalen und dann syn beste daemit doyn. Und wer anders darweder dede, geylt van yderen hundert eychtzien marck. *4. Ausfuhr des unverkauften Gutes mit halber Akzise*

(5.) Item en sall man gheyne druige vische in dem koufhuyse, noch dairenbuyssen gelden anders dann mit rynschen gulden as drij marck und funf schellinge unser steide paymentz vur yederen gulden und die oevermitz die gesworen underkoufer, umb dat sy die kuefe egentlichen wissen und bij yren eiden dem huysmijster zer stund kund zo doyn, umb die assijse zo vorderen under der boyssen vurs., as ducke van ymande gedain weder wurde. *5. Guldenwährung. Anmeldepflicht über den Kauf bei den Hausmeistern.*

(6.) Item sall man zo assisen geven van den vurschreven vischen van hundert marcke eine marcke, dat is zo verstain, gilt ein gast weder einen gast, de sullen die zynse, as den hundersten peninck, under in beiden gelich gelden und geven. *6. 100. Pfennig. Hausgeld.*

Item verkeuft ein burger eime andern burgeren of eyme gaste, so gilt der burger, der verkeuft, den hundersten penninck allein, herumb sollen die frembden luide huysgelt geven und der burger niet, dat is zo verstain, dat ein gast sall geven van einer yecklicher ballen vische seiss schellinge, van eime korfe schollen seiss schellinge, van eime korve flachvische seiss schellinge, van eime kype flachvische seiss schellinge und also vortan van allen korfen mehr of myn na anzalen des gutz.

(7.) Item wer stockvische of einige andere vische in dem koufhuise gilt, des weren viel of weinich, der en sall sulcher vischen in dem koufhuyse niet weder verkoufen, noch sleyssen, sunder van stunt dannen uis doyn fueren. Und wer darweder dede, der sall van yderem hundert drei gulden zo boissen gelden mehr of myn na anzale des guetz. *7. Verbot des Wiederverkaufs im F.*

(8.) Item dat geyn burger, noch ingesessen, die yre eigen guet van vischen of anderen guede vele hedden, gheyn gastguet uphalden, noch verkoufen sullen under der boissen vurs. *8. Bürger dürfen kein Gastgut verkaufen.*

(9.) Item of yniche uiswendige luide eincherleie druge vische in dem koufhuyse weder burger, ingesessen of uiswendige kuof- *9. Verbot des Kleinhandels im F.*

luyde of yre wirde gelden wolden, dem en sall man under eime hundert vischen, wilcher kune die weren, noch under eime gezale schollen, eime mann of frauwen fur sich allein zo halden und burgeren ind ingesessen under eime virdeil vischen und eime halven gezale schollen nit verkoufen, und ghein underkeufer en sall ouch darunder lyeveren, und wilch koufman, wirt of underkeufer herweder dede, gilt, as duck dat geschege, einen gulden zo boyssen und der kouf sall yn eme selver nit syn, dat die underkuofer end dregerknechte zo allen ziden, dae sy dat vernemen, bij yren eiden den burgermeisteren verkunden sullen.

10. Stapelpflicht der Bürger.

(10.) Item gebiedent unse herren allen yren burgeren und ingesessen, die yre koufmanschaft in Nederlanden beneden Coelne of besijden uis versoechen und eincherlei guet brengen, in dat koufhuys up Vischmart gehoerende, oevermitz sich selfs of emant anders van yren wegen, id were zu wasser of zo lande, dat sey sulchen guet binnen ire stat upfoeren, damit stapel zo halden und in maissen vurgerurt steyt, verzynsen, ehr sy sulchen guet vorder eyncher behendicheit voeren ader brengen lassen. Und wer van unsen burgeren of ingesessen herweder dede, sall hondert rynsche gulden zo boyssen gelden, as duck sulchs geschege.

11. Bestrafung der Stapelverletzung.

(11.) Item wilch frembde koufman of frechter van beneden herup mit sals of mit anderen gueden quemen, wilcherlei de ouch weren und sulcher gueden binnen unsere stadt neit stapelen, noch upslain en wolden, as van alders zo geschen plach unverassijst, as vurs. steyt, horrer voerten, it were zo wasser of zo lande, und darna weder zo Coelne queme, den en sall ghein kranmijster uis- noch in winden, gheyne furlude, noch arbeder ensullen den fuhren, noch arbeiden. Ouch en sall niemand van unsen burgeren, noch ingesessen mit sulchen kuofluden, noch vrechteren gheynrelei geselschaft haven, noch demselven ihr guet binnen unse stadt, boven, beneden in den landen anlegen, noch vervrachten in gheynre hande weiss. Und of des van burgeren und ingesessen darenboven geschege und man des gewar wurde, de sullen sulchen guet verloren haven of hundert gulden furs. zo boissen gelden. Und up dat sich en eder herfuer weisse zo huoden, so sall man diese clausulen up de gaffelen doyn hangen und dergheynre namen, die oevertreden, darbei, dat dem huysmeisteren und underkofer vanme saltz bevolen ist. Mit rade der rentmijstere sall ouch gheyn wirt sulch guet untfangen bei sime eiden und under der vurschreven boyssen.

12. Direkte Zufuhr der Güter nach Köln.

(12.) Vort sall alle guet, dat in einichen landen up getzauwen, it synt wagen of karen, vervracht und geladen wirt, also up den assen und getzauwen unverdielt binnen unser stadt zo stapel kommen. as van alders gewonlich geweyst ist und nirgent anders tuschen wegen mart halden, afgelech werden. Und of sulchs guetz darenboven yet tuschen wegen mart helte ader afgelecht wurde und up den getzauwen und assen niet binnen unse stadt unver-

deilt zo stapel queme, sulchx guet sall binnen unser stadt niet zogelassen, noch verkouft, noch van den underkufer gelefert werden, noch drecherknechten gearbiet werden, sullde van stunt weder zorugge, dayr it herkommen were, verwijst werden und gheyn burgermister, noch rentmijster sullen darzo urloff, noch huismister zeygen geven, und gheyn wirt sall sulchen guet undfangen up verlissonge siner wirtschaft und vunftzig marck boyssen. Ouch en sall geyn kranmijster, arbider, noch karman sulchen guet winden, arbeiden, voeren, noch gehengen, van emande gewonden, gearbiet, noch gefoirt zo werden under der buossen vurs. As ducke van emande were, de der boyssen niet zo geven hette, sullen den die rentmijstere drei mant lanck [in] einen der stede toyrne doin laygen, wasser und bruot zu essen.

13. Ausschluss des Gutes vom Verkauf in Köln bei Uebertretungen.

(13.)[1] Item wat guetz vervracht wirt, binnen unse stat zo brengen und tuschen wege up einichen ende mart gehalden hette, sulchen guet sall binnen unser stadt nit mart halden, noch verkouft, sunder uis unser stadt verwist und verfuhrt werden, sulchs guotz en sall ouch gheyn wirt unfangen under der boyssen vurs.

14. Zwangskommission der Wirte für Gut, das von auswärts geschickt wird.

(14.) Item en sullen gheyne uiswendige koufluyde, de eynich guet van vischen binnen unser stadt zu verkuofen senden, der were ein fur sich alleine, zwein, drei, vir of mehe, mit geselschaft zosamen gehurrende und wider wege gesessen, yre guot vurs. an nemand mehe dan einen wirt, zo verkoufen, schicken. Und of sulchs dayrenboven geschege, so en sullen die wirde, dayran sulchs guet geschickt wurde, van dem guode gheynrelie gesprege under sich haven, sunder yeder wirt sall syn guet vur sich alleine verkoufen, so hey best mach. Und of eynich wirt herweder dede, sall unsen herrn verfallen syn vur vunf und zwenzich marck boyssen, as ducke dat geschege.

15. Verbot des Vorkaufs.

(15.) Ouch en sall gheyn burger, noch ingesessen, noch niemantz anders gheynrelei guot, dat up wege und vervracht were, binnen unse stadt zu kommen, tuschen wegen gelden, noch doin gelden oevermits sich selfs, noch nemand anders van yren wegen verbergen, noch verstechen, binnen, noch boyssen Colne, mit ghencher behendicheit, sunder alle guot vrei up des kuofmans aventuyre binnen unse stat zo stapelen kommen lassen. Und wer herweder dede, der sall sulch guot, as also tussen weygen geguilden were, verloren hayn und darzo ein virdel jars zo thoyrne luygen, wasser und broed zo essen, sunder einche bede dayrvur zo hoeren of gescheyn zu laissen.

16. Zwangsverwendung der vereideten Träger.

(16.) Vort an unse hern vam raide kommen is, dat vyl koyflude und vrechtere, inwendich und uiswendig, die yre kabelen und vestongen vur yrer stadt angelacht haynt und van yren guederen, die sy innen hant, unse stadt ire assijse schuldig sint, yr guot bij dage und nacht buyssen de gesworen arbeider oeverslan uis eime

1) *Der Paragraph fehlt bei b.*

scheif in dat andere und up den werf bei ander guoet verstechen und also der stadt yre assise undfernen und afhendich machen, dat ehr ungeburlich ist unde grosse straffonge eigen sulde, so gebedent unse heren allen koyfluyden und vrechteren, inwendich und uiswendig, und warnen ederen mann, sych sulcher hanterungen vurs. zo meiden und yre guet, dat sie herprengen, bei dage und oevermitz de gesworen arbeyder und nemans anders arbyeden lassen. Und of eyman, hey were, wer hey were, herweder dede und der steyde yre assise undfyrnde, sulchen guet, wae man dat ankommen mach, sall der steide as verburt guet erfallen syn. Und wa man dieghene, die sulchs gedan hedden ader helpen doyn ader anqueme, sall man zo scheffenurdeil und recht stellen, sunder einche bede dairvur zo hoeren of geschehen zo lassen.

17. Versteuerung des Schliessfisches und Kabljaus.

(17.) Item as dan in vurzijden eine stadt Colne van yderem korfe bollichs zo zynse gehat hayt veyr schellynge, dae ein korf sleysvische boven dreihondert punt nit zo wegen plach und nu in kurzen jaren ein upstant kommen ist, dat die korve unmijssig swair gemacht und vur sleyssvische verkuoft sint, darbei die stadt yre assyse untfernt worden is. Indem dan wederstand zo doin, haynt unse hern verdragen, so wat korve mit bollichen, it sij slijssvische of anders, zo Colne zo marte kommen und veyrhundert pund wigen, dat man die korve vur bollich verzijnsen und van ederem korve seiss schellinge geven und neit fur sleyssvische verzijnsen, und dit sullen die wigere up Vischemarte zo den hylgen sweren, getruwelich zo verwaren und up den wagen mit hulpen der arbieder zo versoechen und in zo vorderen, umb dat jars na payschen in burgermeijstere huysere in urber unser herrn zo lieveren.

18. Untaugliche Heringe.

(18.) Item dat man gheynen ijdelen pijpheyrinck, noch schalbach binnen unse stadt brengen en sall, hey en sij gegurt, as van alders gewoenlich geweist ist. Und wer her weder dede, der sall van eime yderen laste sulchs herincks, as duck dat geschege, vier gulden zo boyssen gelden und vort nae anzalen des guotz, und wae die underkuefere des gewaeyr wurden, sullen sy zerstund bei iren ijden den burgermistern kund doyn, umb die boysse zo forderen, und die myn niet sall man denselven herinck gurden, gelich man sulch guoet pleyt zo doyn und vort uis Colne verwijsen.

19. Zahlungstermine gegenüber fremden Verkäufern.

(19.) Item so wer van burgeren of ingesessen vische, herinck of buckinck weder die wirde of yre geste gelt, dat gastguet is, dat gelt daevan sullen die burgermister richten up den derden dach, as van alders gewonlich geweist is; bleve einiche uiswendige dairumb langer leigen, dat sall syn up coste dergener, dayrumb (sie) langer lygen und sullen dairzo vunf marck zo boyssen gelden.

20. Verbot der zur Unzeit gefangenen Fische.

(20.) Ouch en sall nymand buckinck, der na lichtmyssen gefangen of gedruget worden is, noch ghein ander verwijst guet, dat vur syner rechter zijt gefangen were, it sij in korfen of in tonnen, binnen, noch fur unse stadt brengen, noch hoerer voeren,

sy en have dan ire breve dayrbei, up verbueronge des guotz, wa man dat ankommen mach, want sulchen guet zo essen den minschen unbequeym ist.

Und of ymand sulchen guet dairenboven hijmlich binnen unse stadt brechte of hurer voerte, sall van yderem duyssen of tonnen vyr marck zo boyssen gelden und dayrzo, so vyl dat snoede guet gegulden hedde, dess man einen yederen up synen eid manen sall.

(21.) Vort willent unse heren vam raide sulche ordinancie, as sy yre steide burgermeisteren in vurzeden beschreven oever hant doyn geven, antreffende die vischmengere und die vischmengerschen, die sich mit der vischkoufmanschaft up und lans dem Vischmart, in der Lintgassen und anderswae binnen Coelne generen, mit allen clausulen und puncten in yre volkomenre macht gehalden hain under allen boyssen, da innen begryffen, dat sy yre steide burgermisteren, die nu sint und hernaemails werden, up yre eyde bevolen haint, getreuelich zo verwaren und die boyssen na inhalt der rollen und taiffelen ernstlichen zo vorderen, die burgere, burgerschen und ingesessen zo besenden, sy up yre eide zo manen of sy sich in puncten vurs. und ouch nae inhalt der rollen geburlichen gehalden hant und wer sich wiegerde, des zo entledigen mit syme eyde, van dem sullen sy die boysse nemen, sunder eyniche genaede dairinnen zo doyn. Und wer der boyssen niet willichen geven en wulde, den of die sullen sy zer stund doyn penden fur die boyssen. Of emant, hey were mann, fraue of deinstboyde, sich dairweder lechte, ghiene pende geven, noch sine buysse aflegen wulde und die dienere dairumb mishandelde mit worden of mit wercken, den of dye sullen sy, so verre dieselve, die sulchs deden, unsen herren eide in diesem koufhuise verbunden weren, as underkeufere, dregerknechte und dergelichen, unverzoeglich zo thoerne voeren. Und were sache, einich burger of burgersche in vurs. maissen oevertreden wurden, der unsen heren mit eiden up sulchen befeyl niet verbunden were, den ader die sall man niet zo thorne voeren, sunder bei der sunnen zo thorne heyschen gayn, aldae zo bleiffen, bis die boysse betalt wird, sunder eyniche bede zo hurren of dairfur zo geschen lassen, und gheyn raitzherre, noch claychmijster sall sulchs an onsen herrn, noch in ire ratzkammer brengen, noch ghein mijster zor banck sall dairumb vragen anstellen. *21. Gültigkeit der Fischmengerordnung.*

(22.)[1]) Item en sall nemans, der gesalzen vischwar mit degelichen penwerde verslist ader verkuft, sulchen guet, it sij in korven, tonnen ader stroy, niet in all dayrvan uisgescheiden, also alentlichen und gans, ouch gheynen stockvische mit dem hondert of virdeil, noch schollen mit dem ganzen oder halven gezale of desgelichen verkufen, noch ewech senden up verborynge des guetz und eicht- *22. Verbot des Grosshandels für Kleinhändler.*

1) *Der Paragraph fehlt in b.*

zien marck boyssen unleissligen zo betzalen, as duck van yemande dat geschege und dairmit befunden wurde.

23. Gewissenhafte Packung der Fische.

(23.) Item gebedent unse heren allen wirden und wirdinnen binnen yre stadt, dat sy yren uiswendigen gesten, wae die gesessen of wonhaftig weren, verkundigen, yre guet in maissen vurs. an einen wirt schicken, bollich, vische, herinck und buckinck, dat zo rechter zijt gefangen, in korve, tonnen und stroe also packen, legen und voegen, dat syn gezal nae uiswisonge der korver und anders haven, kuefmansguot sij, unden, midden, as oeven. Und wae man dat anders befunde, dat den underkueferen up yre ijde bevolen ist, zo verwaeren und antzobrengen, daeroever sall man richten, as van alders gewonlich ist. Ouch sullen sy yre geste warnen, ir guet also zo vervrachten of bestellen, vervracht zo werden, dat it unverdeilt und sunder aflegen up den assen und getzauen binnen unse stadt zo stapel und marte in massen vurs. komme und niemand schade daebij lide, want ein rayt van yedermanne dairumb unbedadingt syn wilt[1]).

24. Kleinhandel in der Lintgasse und auf dem Heumarkt.

(24.) Item ist ouch verdragen durch eine ganze eirbare gemijnde, dat man geyn gesalzen, noch druge vischwerck in der Lintgassen ader sust yrgens anders in Colne viele haven sall, it en sij dan uprecht kufmansguoet, dat man up den brand und durch die gesworen underkuefer fur uprecht kufmansguet leveren und verkuoffen mach. Und wat alsulchen kuefmansguet niet en were, dat sall nirgens anders dan up dem Heimart, wie dat verdragen ist, verkuft werden. Und wer dairwider dede, der sall dat guet wie gewonlich ist, verbuert haven und dayrbeneven zo straffen stayn eins ersamen raytz und einer erbeir gemeinden.

25. Veröffentlichung der Rollen.

(25.) Desgelichen ist ouch durch ein eirsam rayt und eine eirbare gemijnde mit verdragen, geordnet und gesloessen, dat man in allen kuefhuisern rollen mit schriften hangen und ordineren sall, de dan volkomen macht und moige haven sullen und gehalden werden na yre inhalde.

26. Versendung des Gutes durch die Wirte nur in Gegenwart der Kaufleute oder ihrer Vertreter.

(26.) Item sall gheyn wirt einig guot uiswendig, noch eweg senden an einiche herren of anderswae, die herren kufluide of yrre gewisse dienere weren dan persoenlich dayrbij, sulch guet zo unt-

---

1) b *hat hier erst:* Vort so sullen die underkeufer up Vischmart zo underkouf und loen haven van eime gezall schollen ein pair, van 150 lobben einen, 200 rackelfischen einen visch, van hondert lotfischen einen fisch, van 200 halfwasen einen visch, id sij flach of ront up die vurs. hellonge gemaicht, van 500 kroplingen zwene vische, van 600 tijtlingen drij visch und wat under der vurs. gillonge is, id sij vlach of ront, sullen sy van hondert nemen einen visch of na anzailen des gutz; vort van einre tonnen herings of visch up zo slain und zo lieveren 8 ß, van eime korve visch 12 ß und van eime duysent korfherincks of buckincks 4 ß und niet mehe, id sij verkeufer of gelder, heischen, nemen, noch untfangen, id sij gelt of geltz wert mit eynicher behendicheit overmitz sich selfs, noch niemants anders van yren wegen up verliesonge yrs underkoufs und 18 marck boissen, als dicke van yemant sulchs geschege.

fangen under einer boyssen vunf und zwenzig gulden in die rentkamer zo leveren und sall dair zo zo straeffonge eins werdigen rayt stayn[1]).

(27.) Item haven unse herren vam rayde verdragen, dat ein huysmister zer zijt dat koufhuys up Vischmarte van paischen bis sent Remismissen des morgens zu seven uyren und van sent Remismissen bis paischen zo eicht uyren und nae middage zo einre uyren ufslissen und offenen und des morgens zo zyn uyren und avens zo vier uyren alle zyet zosleyssen und zohalden sall, as verre des anders van ghienen besunderen noeden were. *27. Oeffnung des Kaufhauses.*

(28.) Item of yemant van burgeren of ingesessen of uiswendige einigen druigen vischen, wilcherlei die weren, in dem kuofhuysse up Vischmarte zo kuofe leichen hedden, die en sullen weder anders nemant sulche vische gelden, die sy in iren huisern zo verkuofen legen, of dat sy up dem kuofhuysen der stadt deden voren, as verre die vischmenger of vischmengerschen binnen Colne gesessen und mit penwerden verslissen, die des guets vur denselven penninck gesinnen of haven wulden, under einer boyssen van eime eycklichen hundert sulcher vische einen oeverlenschen gulden. *28. Gleichstellung der Fischmenger mit den andern Einkäufern von konservierten Fischen.*

(29.) Item of yemandz van burgeren, inwendich of uiswendichen, einige ungetruwicheit in dem koufhuyse geschege, des man gewayr wurde, den sullen die gesworen arbeider zer stund in den halsband, vur dem kuofhuyse hangende, sliessen, aldae eine zit offenbair zo stain. Und of einich, der in der stede denste were, sy weren underkufere, drecherknechte of kayrbendere, damit befunden wurden, sullen in gelicher mayssen an den halsband gebunden werden und daerzo yrs dienst berouft syn, nummer weder dairan zo kommen, dat den burgermistern all so zo halden bevolen ist. *29. Prangerstrafe auf Betrug.*

(30.) Item hant unse heren vam raide verdragen, dat ein yeder, hey sij mann of frauwe, in dem koufhuse up Vischmarte zo allen ziden hosch und zuchtig syn soll und ghiene unhescheit zo ghienen zide bewisen, noch dreiffen sall, under der boyssen herna geschreven. *30. Benehmen im F.*

(31.) Item of yemant, wirde of wirdinne, underkuefer of dregerknechte, man, frauwe, knechte of megede, einiche unhoeschiet mit dem live beginge of dem andern vloechde, der gilt eine flesche wyns, de quarte van zwen schellinge, zo boyssen. Und of emand den andern uneirlichen uisreichte of verspreich, sall gelden ein virdel wyns vurs., zer stunt zo bezalen, dat die geswoeren underkuefer und arbeiter zur stund inforderen und verdrincken sullen. Und of emant, hey were wirt of wirtinne, man of frauwe of yrs gesinde, den anderen in dem koufhuise mit einer fuyst of sust sluge, gilt funf marck zo boyssen. Und of emant eyn metze of *31. Strafen.*

1) *§§ 24—26 fehlen in* b.

eyn ander geweyr offenbar zoente, gilt zyen marck und wier den anderen wonte of bloytruystich machde, gilt funf und zwentich marck zo boyssen, wilche boysse ein derden dijl vallen und kommen sall in der burgermister sack zo vollest und nutze unser herrn vam raide, ein derden dijel burgermijsteren schreiver und boden und ein derden dijel den huismeisteren und den gesworen arbeideren. Und of emans van inwendigen of uiswendigen weren, die der boissen nit geven en weulden und sich vrevelichen dairweder lechten, die of den sullen die arbeider zer stund up Franckenthoern prengen, nit van dannen zo scheiden, sy en haven die boysse vurs. bezalt. Und of sache were, dat sich einiche vischmengerse of vischmenger of yre gesinde, knechte of dienstmegde, hie inne vergeissen, sullen dieselve boysse gelden. Und of yemant, sie weren vischmengere of vischmengersche, sich herweder vrevelden und der boyssen in mayssen vurs. nit geven en wulden, den en sall gheyn wirt guet upschreiven und folgen lassen, noch underkeufere guet leveren, noch dreger arbeiden bis zer zit, sy die boyssen alle genslichen und zomael bezalen hant under buissen van zyen marck, as ducke van einige wirden, underkuiferen of arbeider dairweider gedayn worde. Und of emant were, die der boissen niet zo geven hedde, den sullen die geswoiren arbeider in maissen vurs. zo thurne (voeren), aldae einen mant lanck stederweis zo bleyffen, wasser und bruet zo essen und daerzo na gelegenheit synre bruche besserung zo doen sunder wederrede. Ouch en sall nemand, hey sij, wer hei sij, der steide dienere up Vischmarte noch in dem kuofhuyse, as huysmistere zer zijt, noch of anderen umb einicher sache willen, yr befel antreffende, oevergeven, versprechen of myss-handelen mit worden of mit wercken, sullen as ducke dat geschege, zyn marck zo boessen gelden und dairzo denghenen, sy allso overgeven und mishandelt hedden, vur dem burgermistere zer zijt gepurliche besserunge doyn. Und weren sy in der stede dienste, der sullen sy beruefft syn, numerme dayran zo komen, dat den burgermisteren zer zijt all so zo halden ernstlichen bevolen ist.

32. Speichermiete auf dem F.

(32.) Ouch vernemen unse herren, dat etliche, die yre druige vische in dem koufhuyse hant, die kameren mit weinich vische, den sy doch mit allem gemache up eine kamer wail gerume lechten, besparen, die sluisselen wannee die kameren ledich syn, achter sich behalden of anderen overleveren und ouch leicht moetwillen dreyven, dye sloesse afzoslayn, dat ungeburlich und net zo hengen ist. Dairumb haint unse hern verdragen, dat yn yder koufman, hey sy inwendich of uiswendich, der druyge vische brechte, wilcherlei der yst und einre kameren behuyft, dat die einer kamer an dem huysmistere zur zijt gesinnen und van yem den slussel zo untfangen und dairfuir hinder den huysmister einen gulde of ander pant zo doyn, dat zo minsten einen gulden wert sij, setzen sullen und diewijle hey den sluissel hait, daelassen sall und wanne hey verkueft hayt, dem vurs. huismistere die sluyssel

zer stund oeverleveren, nit langer achter eym zo halden, noch nemand anders buyssen wist und consent des huismeisters oevergeven. Und as mengen dach, as emant den sluyssel hinder sich helte und nit oeverleverden, gilt as menche vunf marck unsen herrn zo boyssen, unde desgelichs of emand die sluyssel eime anderen buyssen des huismisters consent gift, ouch funf marck, die die burgermeistere in urber unser herren invorderen sullen, unde helten hey den sluyssel, dayrna hey verkouft hedde, so sall dat pant verloren syn und (dem) huysmister boven die boisse vurs. verfallen syn.

(33.) Ouch hant unse herrn verdragen, wat getzauwen myt drugen schollen, korfherinck of buckinck in dat koufhuis yrst kommen, sall man vuran avesetzen und na grade setzen, darna allet wie sy komen, dat den dregeren also zo halden und zo doyn bevolen ist, der ouch gheyn wirt, noch wirtinnen den anderen indragen sall under einer penen van funf marcken, as duck van ymande dairweder gedayn wurde. *33. Reihenfolge der Abfertigung im F.*

715. *Köln an den Kölner Eingesessenen Peter Moer*, schomecher: *Hat gehört, dass er aus Köln gezogen ist, um das Gut der Kölner Bürgerin Catrijngijn Keysers zu Venedig und an anderen Orten zu bekümmern. Soll das einstellen, da es gegen die Gesetze der Stadt und seinen Eid ist, den er auf den Verbundbrief getan hat, und da die Frau ihm in Köln zu Recht stehen will. 1477 Febr. 5.*

Brb. 31, 162, 1.

716. *Köln an Antwerpen, Löwen, Brüssel und Herzogenbusch: Sollen dazu beitragen, dass die Kölner Bürger in Brabant, wo sie seit drei Jahren verfolgt und geschädigt werden, wieder Sicherheit haben, ihren Geschäften nachzugehen. 1477 Febr. 12.*

Brb, 31, 166, 1; reg. Hans. U.-B. 10 S. 344; vgl. besonders Anm. 3. Dgl. S. 371. 400. Siehe oben nr. 608 u. 643. — Hanse-Rez. III 2 S. 184: Dem K. B. Johann Huyp wird i. J. 1477 in Antwerpen sein Haus zum Pilgrim weggenommen. Im Jahre 1487 ist es ihm noch nicht zurückgegeben. Vgl. auch Hanse-Rez. III 2 S. 244. 253. 256.

717. *Köln vereignet dem K. B. Herden Dude sechs Last Fische*[1]*), wovon noch 25* tonnen, korven *und drei Last elf Tonnen zu Orsoy liegen. 1477 Febr. 24* (maendach p. invoc.).

Brb. 31, 172, 2.

1) *Zeichen siehe Anhang.*

718. *Köln beurkundet, dass Johann up dem Grave Kölner Eingesessener ist, und ersucht, ihn mit seinen Gütern und Waren ungehindert passieren zu lassen. 1477 Febr. 26* (gudestach na invoc.).

Brb. 31, 170, 2.

719. *Köln an Nicolaus Teschler, Bürgermeister von Wien: Soll dem städtischen Gesandten, Sekretär Heinrich van Deutz, wenn er es nötig hat, Geld vorschiessen und dafür von ihm Wechsel auf Nürnberg, Frankfurt oder Köln verlangen, die Köln einlösen wird. 1477 März 1.*

Brb. 31, 178, 1.

720. *Köln an Dietrich Luyninck, Kanzler von Jülich-Berg: Soll sich über die neuen Landzölle bei Düsseldorf, Mülheim und Porz äussern. 1477 März 8.*

Brb. 31, 182, 2.

721. *Köln an Ritter Johann von Norptroide, Hauptmann zu Erprath: Bittet um Geleit für einige Hühnerträger. 1477 März 24.*

Brb. 31, 204, 2. — Bereits März 7 an Landgraf Hermann, Verweser des Kölner Erzstifts: Soll veranlassen, dass Herden Dude die vier Last Heringe zurückerhält, die ihm bei Erprath weggenommen wurden. 181'. — März 19 dgl. wegen einer Anzahl geldrischer Kaufleute, die durch Leute Wilhelms von Aremberg gefangen, nach Erprath abgeführt wurden. 188.

Dem eirsamen hern Johann van Norptroide, ritter, heuftmann zo Erproide, unsen guden frunde.

Eirsame gude frunt. Etliche huysluyde van der Aldenkirchen ind Nuwerkirchen, mit namen Tripgyn, Johan Huysch ind Gerart van der Erden, plient hoynre, eier ind dergelijcher provande in onse stat zo veilen kouff zo brengen, so sint sy, as wir verstain, etlicher maissen vur uch ind die gesellen, die zo Erproide lygen, besorgt, deshalven sy sich mit yren gutgyn nyet wale over wech durren wagen, begeren dairomme fruntlichen, ir wilt vur uch ind die gesellen vurs. den vurg. hoynredregeren, die also zo uns komen, vrij strack geleide gheven ind uns dat mit desem onsen boyden zoschrijven, as wir des gentzlichen zobetruwen uwer eirsamheit, die onse herregot zo langen zijden gesparen wille. Geschreven up sent Quirins dach, des heiligen mertelers, anno domini etc. 77°.

722. *Köln beurkundet, dass die K. B. Reyner van Muntz, Wilhelm van Kempen und Heinrich van Langenberg, als Testamentsvollstrecker der † Katharina, Witwe Johanns van Droilshagen, an Jodocus Hanpesch*[1] *ganze Vollmacht zur Eintreibung von Forderungen und über haupt zur Erledigung aller Geschäfte der Verstorbenen erteilt haben. 1477 März 26.*

Brb. 31, 188f. Lateinisch. — Siehe ob. nr. 582 u. 618 u. unten nr. 822.

723. *Köln erteilt den Bürgern von Utrecht, die Köln besuchen, um* mit wollen laken ende anders yren stapel binnen onser stat up der Hallen te halden ind yre kouffmanschaft to Franckfort ind anderswae to soechen, *Geleit auf ein Jahr. 1477 März 28.*

Brb. 31, 189a, 2. Conductus pro Traiectensibus inferioribus. — *Unten:* Annis 78 et 79 datus est similis conductus ut supra.

724. *Köln an Brüssel: Bittet, zu veranlassen, dass der K. B. Wilhelm Krile das Geld erhält, das die Brüsseler Bürger Simon van Dorne und Johann in dem Zwaene vor dem Neusser Krieg aus seinen Weinen lösten und bei dem Brüsseler städtischen Wechsler Peter Wychman hinterlegten. 1477 März 28* (vrijdach na judica).

Brb. 31, 191, 2.

725. *Köln an Antwerpen: Bittet, den K. B. Johann Siendorp und Jakob van Berchem,* geswaegere[2], *zu den Gütern zu verhelfen, die ihnen im Geleite des dortigen Pfingstmarktes im Jahre 1474 zu Antwerpen und beim Transport von dort weggenommen wurden, ebenso zur Bezahlung von Schulden Antwerpener Bürger an sie. 1477 April 4* (paisch avent).

Brb. 31, 195, 1. — Wegen der Schuldforderungen auch an Nimwegen, Delft und Brielle, ebd.

726. *Kaufvertrag über Kuxe (Schneeberger) Bergwerke zwischen Karl Wolff*[3] *und seiner Gesellschaft einer- und Johann Liblar anderseits. 1477 April 11.*

---

1) *d. i. Huntbiss von der Ravensburger Gesellschaft; vgl. Kuske, Westd. Zschr. Bd. XXVII S. 426.*

2) *Im Jahre 1475 ein Jakob van Berchem,* vasbender, *mit Grietgyn, Witwe Johanns van Vylys, verheiratet genannt. Urk. 13303.*

3) *Karl Wolf Anfang der 80er Jahre als Kölner Kaufmann genannt. Brb. 33, 185, 3. Siehe ferner Personenregister.*

Entwurf auf Pap. H 33. — Siehe nr. 584. 727—29. 803.

Id is zu wijssen, dat Karle Wulff ind sijne geselschaff of eyne, ind Jan Lubler of die ander syde overkomen sijn eynen kauf, as herna foligen sall etc. na lude desser uisgesneden zedelen, der mallich eyn hait, die gelich in halden, der eider partije eyn hait dorchsneden a, b, c, d ind eider van uns beden vurschreven hait sijn sigel vur in ind syne geselschaff ind syne erven syn sigel herof gedruckt ind syn hantschrift under schreven, desse na ind vurschreven puncten fast ind stede zu halden, myt namen herna geschreven etc.

So bekennen ich, Jan Lubler vurschreven, vur mich ind myne erven, dat ich verkauft hain Karle Woulff vurschreven ind syner geselschaff steitz kaufs, dat ich, Jan vurschreven, Karle vurschreven ader syner geselschaf vurschreven dessen nageschreven puncten ind deil halden moiss, ind Karle ind syn geselschaf vurschreven hain den wandel behalden, of in geleift, so mogen sij
Juni 29. kouf halden oder neit ind dat zu wedersprechen of Petri et Pauli neistkomende doch ungeferlich 2 oder 3 wechen unbefongen. Of were, dat Jan vurschreven neit dan bij der hant were zo Collen, so mogen Karle vurschreven ader syne geselschaf vurschreven verbeden af- ader zu zu sagen, biß dat Jan vurschreven dan zu Collen is of eymans, den Jan vurschreven nu die macht geift, den Karle vurschreven an ader af sagen mach etc. Item so sijn dit desse nageschreven deil, die Jan vurschreven verkauft hait: myt namen $^1/_2$ kus in der Hoffnunge ind $^1/_2$ kus in der Overschar, 1 kus in Sind Bartolemeus, 1 kous in Sijn(t) Christofelus, 1 kous in die Schoyn-Marien, 1 kus in der Hangende Kluft, 1 kus in dem Schenztelyn [1]). Desse vurschreben deil sijnt all verkauft vur 1910 gulden, die sall man ind hait sij bezahlt myt namen myt 352 arissen ind 150 r(ynsche gulden?) (ind 2 ringe vur 25 gulden ind noch 1 ring darvur, dat die sayne [2]) angeslagen sijn vur 5 gulden, dat id dabij blyven sull) [3]), dat ich, Jan vurschreven, kene, dat ich ontf(angen) ind wal bezalt bin, darvur ich, Jan vurschreven, den vurschreven Karle ind sijn geselschaft desse vurschreven puncten ader deil leveren sall ind sall sije weren ind zu schrift brengen an den deilen verschreven in aller maissen, wie sij lijgen (tuyschen dit ind Petri et Pauli) [3]), dat davan Karle vurschreven laissen zu folgen ind sall sij geweren ind buwich halden biß of Petri et Pauli. Ind were sach, dat Kairle vurschreven ader syne geselschaf dessen vurschreven kauf neit halden in willen, so sall Karle ader syne geselschaf Jan vurschreven geven, wyl tijt Jan vurschreven 1 elich wijf nympt, zu

1) *Schechtlin? Siehe nr. 728.*
2) *Oder* sayme: *bezieht sich auf Arrasch.*
3) *Am Rande.*

den erven scheynken, dat also guet sijn sall as 100 gulden. Ind were, dat Jan geyn vrauwe inneym ind hey van lijf zu den doit queme, so sall man in laissen miss na dem lessen 3 jair na sijnen doit. Ind ouch, so is dan bede dynkt of Karle vurschreven in geynen kauf in hilt, so sall Jan vurschreven die 352 aras bezalen mit 1660 r(eynschen) g(ulden) in die neiste herfstmiss ind die 2 rijnge vur 25 gulden, ind den 1 rynk sall hey behalden darvur, dat die aras angeslagen sijn, as vurschreven steit, ind dit vurschreven sullen wir an beden partijen fast ind stede halden sunder arglist ader indracht ind dit besegelen ind beschreven, as vurschreven steit. Gegeven im jaere 1477 an den 11. april, ind hyr is bij gewest Thys van Spey[1]) ind Heinrich zum Regenbogen ind andere.

727. *Der Rat zu Köln beschliesst, mit Martin Romer von Zwickau wegen Aufnahme einer Rentenanleihe von 15 bis 16 000 Gulden zu verhandeln. 1477 April 14.*

Rmem. 3, 69, 1. Siehe nr. 584.

Mertin Romer 16 000 Gulden.

Unse herren vanme raide haint verdragen, of Mertyn Romer van Swickow geneigt sij, 15 of 16 000 gulden an der stat zo beleygen vur erflich gelt, den gulden umb 20, vur lijfrent, den gulden umb 10 up eine aveloese ind umb 12 steedtz kouffs, ind die bezalonge alhie binnen Coelne zo ontfangen, dat dan yemant dairomme schrijve of beveyl gheve, mit yem oder den sijnen dairuis zo sprechen ind zo sliessen up die manyerre vurs. Commissum den rentmeisteren ind bijsitzeren up beiden cameren, den sachen na zo gaen ind dairinne dat best doen. Concordatum anno 77 up maendach na dem sondage quasimodogeniti, referente Jo(hanne) de Hielden, magistro memoriarum.

728. *Kaufvertrag über Kuxe von Schneeberger Silberbergwerken zwischen Johann Liblar einerseits und Tilmann Brugge und seiner Gesellschaft, sowie Johann Moring und Karl Wolff anderseits. Frankfurt, 1477 April 17.*

Or. Pap. m. d. aufgedr. S. der Teilnehmer[1]). *H. 33. — Siehe hierzu nr. 726. 727. 729.*

Es ist uf hude, datum diß briefs, in der stat Frankfurt, uf dem Meyne gelegen, eyn rechter, redelicher kauf zuschen Johann

1) *Ueber den Goldschmied und Bankier Thys van Spey siehe Personenregister.* 2) *Die Zeichen der vier siehe Anhang.*

Lobeler, verkeufer, uf eyn, und Tylman Bruggen und syner geselschaft und dann Johann Moring und Karlin Wolff, als keufere uf der anderen parthij, gutlichen berit und betedingt uf mayß, eygentlichen hernach geschriben steet:

Mit namen hat der vorgenant verkeufer den egenanten keufern recht und redelichen verkauft und zu keufen gegeben und tut das in craft diß briefs: Sieben deyl uf dem Sneperg, als die uf diesen dag, datum diß briefs, steen und ligen, nemlichen eyn halbe kockys Unser lieben frauwen Oberschare; item eyn halbe kockys in der Hofnunge; item eyn kockis in Sanct Bartolomeus; item eyn kockes in Sanct Cristoffel; item eyn kockes in der Schonen-Marien; item eyn halp kockes im Schechtlin; item eyn halbe kockis in der Hangenden Cloft. Und ist der kauf geschehen umb drijhundert arres, geschetzt an funfzehenhundert rinisch gulden und umb anderhalphundert bereyder rynischer gulden und umb zwene ringe, geschetzt an funfundzwenzig gulden, als der abgenante vorkeufer izt ingenummen und entpfangen hat doch mit solicher wilkore, furworten und gedinge: Wer es sache, das die obgenanten keufere dieser kaufe hie zuschen und sanct Peter und Pauls dag nehst kompt nach datum diß briefs ruwen wurde, und den dem obgenanten verkeufere wurden ufsagen, das mogen sie tun, doch das sie dem verkeufer darnach in zijt, und er eyn eliche husfrauwe nemen wurde, zu rukauf yem darzu schenken sollen eyn cleynot, als gut als hundert gulden. Wurde er aber, fur und ehe er eyn elich wip nemen wurde, mit tode verfarn, so sollen sie zu rukauf yem dru jare messen umb sin sele nach sym tode lassen lesen. Und so die ufsagunge dieß kaufs also, wie furgeschriben steet, gescheen wurde, so sall der megenant verkeufere oder sin erben darnach in Frankforter herbstmesse, nehst kompt nach datum diß briefs, den keufern oder iren erben die obgemelten arres bezalen mit vierzehenhundert rinischer gulden und anderhalphundert gulden und die zwene ringe, er wie vorludet, entpfangen hat, bezaln und ußrichten mit funfzehenhundertundfunfundsiebenzig gulden in golde guter Frankforter werung, und sal auch hie zuschen und dem vorgemelten sanct Peters und Pauls dag die obgemelten deyl in buwe und wesen halten uf synen costen. Und ich, Johann Lobeler, verkeufere obgenant, fur mich und myn erben und wir, Tyelman Bruggen und sin geselschaft und Johann Moring, keufere, und Karlin Wolff vor unß und unsere erben uf der anderen parthij, bekennen geyn allermenniglich und tun kunt offentlichen in diesem brief, das solicher kauf, wie oben in diesem brief geschriben steet, zuschen unß mit unser aller und iglichs besunder gutem willen und wissen geschehen ist, und wir, verkeufere und keufere, geridden und geloben in guter waren truwen, eynander steet, vest und unverbrochlichen zu halten, wie vur in diesem brief geschriben steet, sunder alle widersatzunge geystlicher oder werntlicher behelf, wie die gesin mochten, alle geverde und argelist genzlichen

herinne ussgescheyden. Des zu warem urkunde han ich, Johann Lobeler, verkeufer megenant, vor mich und myn erben, und ich, Tylman Brugen, fur mich, myne geselschaft und unsere erven, und dan wir, Johann Moring und Karlin Wolff, vor unss und unsere erben unser iglicher sin pitschit uf dieser brief zwene, glichlutende, gedrugt, der ich, obgenanter verkeufer, eynen, und wir, megenante keufere, den andern inhan und geben sint uf dornstag nehst nach dem sontag quasimodogeniti anno domini millesimo quadringentesimo septimo.

729. *Johann Liblar quittiert Siegfried von Eckenyngk*[1] *und seiner Gesellschaft, sowie Johann Morynk und Karl Wolff über die Bezahlung von Kuxen der Schneeberger Silberbergwerke und verspricht, dass ihre Aushändigung auf der Ostermesse zu Leipzig stattfinden soll. Frankfurt, 1477 April 17.*

Or. Pap. m. aufgedr. S. Johann Liblars[2]*). H 33. Siehe hierzu nr. 726. 727. 728. 804. 822.*

Ich, Johann Lobeler, bekenne vor mich und mijne erben und tun kunt offentlichen inne diesem briefe, das ich recht und redelichen verkauft han und verkeufen in craft diess briefs den ersamen Sifriden von Eckenyngk und siner geselschaft und dann Karlin Wolff und Johann Morynck, nemlichen zwey deyl im Sneberge, item eijn halbe kockis im Schechtlin und eijn halbe kockys in der Hangenden Cloft, und ist der verkauf geschehen umb zweyhundertundsechzig gulden, die myr mit zweynundfunfzig arrissen, und umb zwolf gulden, die myr mit eijnem rijnge vergnuget sint. Und sagen die vorgenanten keufere solicher gnuglichen bezalunge ganz quijt, ledig und loyss in craft diess briefs; und verzyhen uf die vorgemelten zwey teijl, und gereden und versprechen in guten truwen vor mich und mijne erben, den vorgenanten keuferen oder ihren erben derselben zweij teyl uf den nehsten Lupzker ostermargt, nehstkompt nach datum diess briefs, (ader ses wochen darnach ongeverlich)[3] gnuglich werschaft, verzijg und ufgift zu tun, als daselbst, des Snebergs, recht und herkomen ist, one alle insage und one alles geverde. Des zu waren urkunde hann ich, Johann Lobeler vorgenant, mijn pitschit, mich und mijn erben zu besagen, unden uf spacium diess briefs gedrugt, der geben ist zu Frankfurt uf dem Meijne uf dornstag nehst nach dem sontage quasimodogeniti anno domini 1470 septimo.

---

1) *Siegfried van Eickeningen war in den 70er Jahren Münzmeister der Stadt Köln. Johann Morinck war jülich-bergischer Münzmeister. Vgl. auch Personenregister.*

2) *Zeichen siehe Anhang.*

3) *Von anderer Hand mit hellerer Tinte eingeschoben.*

730. *Die Kölner Rentmeister Peter van der Glocken und Goswin van Stralen an Bertram von Nesselrode, Erbmarschall von Berg: Haben von Ailf van Muych, Johann Brysche und Johann van der Sultz zu Cürten 30 Wagen Eichenbretter zu einem städtischen Kranenschiff gekauft. Bitten um ungehinderte Zufuhr. 1477 Mai 2.*

a) *Or. Pap. m. Ssp. — H. 207a.*
b) *Brb. 31, 205′, 2.*

731. *Köln erteilt an seinen Sekretär Mathias Krayn (van Dülken) Wechselvollmacht* [1]*). 1477 Mai 24.*

Brb. 31, 212′, 1.

Litera campii.

Universis et singulis presentes literas visuris et audituris magistri civium et consules civitatis Coloniensis notum facimus, quod discreto viro magistro Mathie Krayn, secretario consulatus nostri, dedimus in mandatis, ut a quibuscunque personis aut mercatoribus in bancho per cambium vel ad mutuum nonnullas pecuniarum summas nomine nostro poterit recipere iuxta beneplacitum suum, et pro illis per recognicionem suam nos atque bona civitatis nostre obligare in meliori forma, et quidquam idem magister Mathias sic ad utilitatem nostram sub recognitione et obligatione predictis receperit, promittimus bona fide cuicunque creditori seu exhibitori recognicionem huiusmodi solvere absque omni mora et contradictione sine dolo et fraude. In testimonium premissorum sigillum civitatis nostre, que utimur, ad causas presentibus iussimus et duximus appendendum sub anno domini etc. 77 in vigilia penthecostes 24. maii.

732. *Köln an Wesel: Der Weseler Bürger Johann Holtman, der in Köln 14 rheinische Gulden Strafe zahlen musste, hatte Hering ohne Fangzeitbescheinigung entgegen den Verträgen mit den ober- und niederländischen Städten nach Köln gebracht. Man hatte hier Nachsicht mit ihm und erlaubte ihm, das Gut unter Bürgschaft seines Wirtes zu verschleissen, unter der Bedingung, dass er das Zeugnis nachträglich beibringe, wonach der Fisch nach dem 25. Juli gefangen, gesalzen und getonnt sei. Es wurden ihm, als er zögerte, vergeblich mehrere Termine gesteckt, bis die Bürgermeister von dem*

1) *Die Reise des Sekretärs ging vermutlich im Zusammenhang mit dem Prozess, den die Stadt gegen das Cäcilienkloster führte, nach Rom; vgl. Ennen, Geschichte 3, S. 558; Keussen, Ursprung der Kölner Kirchen S. Maria in Capitolio etc.; Westd. Zschr. 22 (1903), S. 66.*

Bürgen den Erlös aus dem Verkauf und eine Strafe einforderten, wovon Holtman jedoch einen beträchtlichen Teil zurückerhielt. Schliesslich brachte er ein Zeugnis über anderen und anders als der erste gezeichneten Fisch. Daher ist er mit Recht bestraft worden. 1477 Juli 11.

Brb. 31, 116' 2. Reg. Hans. U.-B. 9 S. 373.

733. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass Johann van Melem und seine Schwester, die Witwe des in Venedig verstorbenen Gottschalk van Gilse, an Johanns Sohn Johann ganze Vollmacht zum Betrieb von Handelsgeschäften und besonders zur Erhebung des Nachlasses des Verstorbenen erteilt haben. 1477 Juli 11.*

Brb. 31, 215' f. — Siehe nr. 652. 815.

Procuratorium Cristine, quondam Gotschalci de Gilse.

Universis et singulis dominis, principibus, gubernatoribus, prepositis, prelatibus, commissariis, auditoribus, iudicibus, iusticiariis, officialibus et scabinis quorumcunque iudiciorum, ad quos presentes litere pervenerint, et precipue magnifico et nobili principi domini duci, egregiis spectabilibusque viris, consulibus et legislatoribus insignis civitatis et dominii Veneciarum, dominis et amicis nostris carissimis. Nos, magistri civium et consules civitatis Coloniensis, obsequii nostri promptitudinem et post debite reverencie et salutationem, prout cuiusque vestrum status requirit, exhibitionem cupimus innotesci, quod constituti nostra in presencia providus Johannes de Melem, civis nostre civitatis origenarius, in Franckfordia commorans, et honesta Cristina, relicta quondam Gotschalci de Gilse, in Veneciis noviter vitafuncti, civissa nostra dictaque Johannis soror, qui omnibus melioribus modo via iure causa et forma, quibus melius et efficacius potuerunt et debuerunt et ex certis eorum scienciis constituerunt, crearunt et solempniter ordinarunt et quilibet eorum creavit, constituit et solempniter ordinavit Johannem de Melem iuniorem, ipsius Johannis filium naturalem et legitimum, absentem tamquam presentem, in suum verum certum legitimum et indubitatum procuratorem, actorem, factorem negociorum, quod suorum gestorem ac nuncium specialem et generalem, ita tum, quod specialitas generalitati non deroget, nec econtra ad ipsorem constituencium et cuiuslibet eorum nomine pro eis mercandum, negociandum, veniendum, emendum, pacta, contractus et convenciones faciendum, pecunias in banchis seu cambiis ponendum et ad cambium seu mutuum recipiendum et se pro illis nomine dictorum constituencium obligandum, ac ulterius omnia et singula negocia ipsorum et cuiuslibet eorum ubicunque locorum exercendum, protractandum et proservandum, calculum et rationem eden-

dum et edi petendum, necnon omnia et singula bona, mercimonia et credita, quecumque cuiuscunque condicionis generis vel speciei existant, et presertim illa omnia et singula, que prefatus quondam Gotschalcus in vita sua contractavit et post se reliquit, in quibuscunque locis seu apud quascunque personas deposita et constituta, reperta seu reperienda, petendum, emonendum, recuperandum, levandum et percipiendum et se de illis procuratorio nomine intromittendum, de receptum quitandum et pactum de non petendo rem semel receptam faciendum, atque pro et super premissis et eorum occasione in iudiciis et extra personas antedictas convenien-dum contra eas agendum et excipiendum. Etiam ad quoscunque actus et terminos iudiciarios de iure vel consuetudine in premissis et circa ea servari solitos et oportunos procedendum et procedi videndum, iuramentum innocentie et calumpnie ac quodcunque aliud licitum honestum et solitum eciam licet, decisorum in animam ipsorum praestandum et recipiendum, testes, literas, instrumenta et quecunque alia probacionum genera producendum et recepi petendum et audiendum contra testes adverse partis et eorum dicta dicendum et replicandum, crimina et defectus eis opponendum et probandum, protestandum, allegandum et concludendum, summam vel summas tam interlocutorias, quam diffinitivas ferri petendum et audiendum ab ea seu eis et a quocunque alio gravamine illato vel inferendo appellandum et provocandum, apostolosque petendum et recipiendum, appellationem et appellationes huiusmodi intimandum, publicandum et prosequendum, unum quoque vel plures procuratores seu procuratores loco sui substituendum, illumque vel illos revocandum et onus procurationis in se reassumendum, tociens quociens sibi placuerit vel visum fuerit expedire, et generaliter omnia et singula faciendum, dicendum, gerendum, procurandum et exercendum, que in premissis et circa ea necessaria fuerint, quomodolibet et oportuna, et que ipsimet constituentes facerent seu facere possent, si premissis omnibus et singulis personaliter interessent, eciam si talia fovent, que mandatum a iure exigerent magis speciale et maiora fuerent, preexpressatis promittendum; nihilominus prefati constituentes coram nobis se ratum, gratum atque firmum perpetuo habiturum totum, id et quidquam per prefatum eorum procuratorem aut ab eodem substitutum vel substituendum dictum, factum, gestum seu procuratum fuerit in premissum aut aliquo premissorum sub ypoteca et obligacione omni bonorum suorum presencium et futurorum, cum et sub omni iurium et facti renunciatione pariter et cautela. In quorum omnium testimonium et fidem presentes nostras literas exinde fieri atque sigilli nostre civitatis, quo utimur, ad causas iussimus et fecimus appensionem communiri, actum et datum apud palacium consulatus nostri anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo 11. junii.

734. *Köln an Duisburg: Die dortigen Bürger werden in Köln mit Akzise und Ungeld genau wie die einheimischen behandelt. Vermag sie daher dem Duisburger Bürger Johann Tack nicht zu erlassen, verlängert ihm aber die Zahlungsfrist um einen Monat. 1477 Juni 16.*

Brb. 31, 218, 1. — Nov. 7 an Herzog (Johann I.) von Kleve: Soll auf Duisburg, das sich bei ihm wegen des Kölner Zolls beschwert hat, einwirken, damit es Köln bei seinem Vorrecht lässt. 268 f.

735. *Köln an Nimwegen, Büderich, Emmerich, Düsseldorf, Neuss, Wesel, Kalkar und Rees: Sollen veranlassen, dass ihre Bürger an den Priester Thomas van Zulpghe und an Sijb van Huysen, beide Einwohner von Köln und Treuhänder der † Liefgin, ehelicher Tochter der † Leeffgijn, die Schulden von verkauftem Eisen oder sonstige Forderungen bezahlen. 1477 Juni 25.*

Brb. 31, 222, 1.

736. *Köln an Landgraf Hermann von Hessen, Verweser des Kölner Erzstiftes: Soll die Seide ausliefern lassen, die Brühler Reiter dem Kölner Bürger Peter Lutzenkirchen bei Merheim weggenommen haben. 1477 Juni 28* (Peter ind Pauwels avent).

Brb. 31, 222, 2.

737. *Diest an Köln: Die Diester Bürger Willem Clerx,* weert in den Wilde Man *zu Diest, und Heinrich Brakele streiten sich wegen zweier grauer Tücher, die Brakele gehörten und die er durch Clerx mit dessen Tüchern nach Köln schickte. Brakele glaubt, der K. B. Jan van Zyndorp habe sie wegen einer Forderung an ihn bekümmert. Es soll jedoch der K. B. Jakob van Berchem der Angreifer sein. Bittet um Mitteilung, ob sich der Angriff gegen Clerx oder gegen Brakele richtet. 1477 Juli 29.*

Hanseakten; reg. Hans. U.-B. 10 S. 388.

738. *Bürgermeister Peter van der Clocken und Rentmeister Goswin van Stralen an den Frankfurter Bürger Johann van Melem: Soll dem städtischen Gesandten Johan Helman zu Lasten der Stadt Kredit bis zur Höhe von 1200 Gulden einräumen. Kölner Kaufleute werden ihm auf der gegenwärtigen Messe das Geliehene bezahlen. 1477 Aug. 24* (Bartholomeus).

Brb. 31, 245, 2.

739. *Köln beurkundet, dass Tilman Overbach und Fygin, die Witwe Andreas Slosgins, als Vormünder der Kinder der letztgenannten, an Christian Questenberg genannte Forderungen Slosgins bei Bürgern in oberdeutschen und thüringischen Städten abgetreten haben. (1477) Aug. 25.*

Brb. 31, 245'.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen richteren ind gerichten, ind vort alremallich, die desen brief soelen sien of hoeren leysen, dat vur ons komen ind erschenen sint die eirberen Tilman Overbach ind Fygin, nagelaissene wedewe wilne Andries Slosgin, unsere burgere, ind haint vur sich ind as tutores ind vurmundere der unmundigen kindere wilne Andries ind Fygin vurs. mit guden vurbedachten ind wailberaiden sinnen upgedragen ind gegeven, updragent ind ghebent in craft dies briefs mit eime onwederroiflicher ind volkomenre gift under den levendigen dem eirberen Cristiaen Questenberg, unsen burger, in afslach sulcher scholt, Styngen, nu des vurg. Cristiaens huysfrauwe, mit yren yrsten kyndern an den vurs. wilne Andriesen achterstendich was, alle ind ygliche sulche schulde, as die personen hernageschreben den vurg. wilne Andries Slosgen nach luyte brieve ind siegele, gerichtzboichere oder buyssen brieven durch saitzonge, zusschen beiden gedadingt, oder anders schuldich soelen syn bleven, mit namen 170 gulden, restanz einre mirre summen, ind darzo 17 gulden, restantz van Lindemans weigen ind 23 gulden scholt an Peter Cristiano zo Fryberg in Briskow; item 30 gulden an Niclais Myddach, ouch zo Fryberg wonende, restantz einre merre summe; item 200 gulden an Nyclais Kesselinck genant Wyntergerst van Spyr; item 85 gulden ind $3^1/_2$ tornis an Clais Truder van Spyr; item 333 gulden an Heinrich Schart van Speyr; item 126 gulden 3 ort an Hans Sarbruggen; item 130 gulden 2 tornis an Hanss Besinger van Strassburg, nu zo Basell wonende; item 103 gulden 3 ort an Hans Landau zo Basell; item 24 gulden drij ort an Conrait Sterbe zo Moelhuysen in Doryngen; item 62 gulden an Jacob Henxstat zo Mentz ind 122 gulden an Frederich Musche zo Saltza, also dat der vurg. Cristiaen in synen nutz ind urber dié vurg. schulde eine mit cost ind schaden, dairomme gedaen ind geleden, ind noch vorder geschien ind geleden werden moechten, mit gerichte of aen gerichte inmanen, vorderen of boeren ind ontfangen, quitantien davan gheven ind daemit doin, zo keren ind zo wenden, gelijch anderen synen eigenen guden, wie yeme das gelieven sall, ind vort allis das dairinne doin ind schaffen, das die vurg. Tilman ind Fygin vur sich ind as vurmundere vurs. vur datum deser gift ind ufdracht selfs gedaen moechten haven, ind haint daruf die vorgemelte Tilman ind Fygin vur uns gelobt, versprochen ind geredt, in guden truwen vur sich ind in namen vors., diese obgen. gift ind ufdracht faste ind stede ind unverbruchlichen zo halden, dar-

weder niet zo doyn, zo komen, noch zo werven durch sich selfs, noch yemant anders van yren weigen in geyne wijs, sonder argelist. Urkunde etc. Datum lune 25. mensis augusti.

740. *Brielle an Köln: In diesem Jahre hat der holländische und seeländische Heringsfang erst mit dem 1. August begonnen. Daher ist die Sendung von Zertifikaten, wonach der Fisch erst nach dem 25. Juli gefangen ist, überflüssig. 1477 Aug. 25.*

Hanseakten. Präs.-Verm.: anno 77, 1. septembris; *reg. Hans. U.-B. 10 S. 401. — Siehe unten nr. 742.*

741. *Köln vereignet Kölner Bürgern Güter, die der Fuhrmann Nabe auf zwei Wagen geladen von Antwerpen nach Köln gebracht hatte: Cristgijn Questenberg, Peter Bodenclop, Heinrich van Molenheim und Arnt van Aem je einen, Hermann Slosgijn und Johann van Stumell je zwei Terlinge. 1477 Aug. 30.*

Brb. 31, 246, 2. Ueberschr.: Tolbrief in Brabant. *Reg. Hans. U.-B. 10 S. 405.*

742. *Köln an Brielle: Vermag auf die Forderung von Herings zertifikaten nicht zu verzichten. 1477 Sept. 1* (Egid.).

Brb. 31, 247, 1. — Siehe nr. 740.

743. *Köln an Reval*[1]*: Bittet, Gerart Norck, den Sohn Fijgins, der Witwe Johann Norcks, freizulassen, da er im übrigen seit langem ruhig in den dortigen Landen verkehrt und seine Tat im Jähzorn beging. 1477 Sept. 10.*

Brb. 31, 248 f.

744. *Köln an Pfalzgraf Philipp: Herden Dude lieferte am 2. Februar 1471 für den Hof Pfalzgraf Friedrichs (I.) zu Händen des*

1) *Weitere kölnisch- bzw. rheinisch-baltische Beziehungen im 15. Jahrhundert: 1441: Heinrich Reseler aus Dorpat in Köln (Brb. 15, 85, 1). — 1500: Die Stadt Köln stellt ein Lebenszeugnis für Jaspar Pepirsack aus Reval aus (Brb. 40, 262', 1). — 1490: Ludwig van Cruft als Bürger von Reval genannt. Daselbst wohnt Peter van Segen, gen. zome Klockrynge (Brb. 37, 107'). — 1498: Sibert van Brambeck, Sohn der Kölner Eheleute Sibel und Gertrud Tetzsch, † in Riga (Brb. 39, 275). — Um 1500: Johann van dem Sande in Riga (Brb. 41, 441' f.).*

Besehers Erhart in Oppenheim 14 Last Heringe, 10000 Stockfische, 30 Tonnen Bollich (polchens), *30 Tonnen Rheinfisch, 30 Körbe Feigen, einen Zopf* (zoph) *Rosinen und 12 Last Butter im Werte von 1309¼ Gulden. Das Gut musste er zum Teil von anderen beziehen, da er nicht alles vorrätig hatte. Er wurde entgegen dem Versprechen des Pfalzgrafen Friedrich nicht auf der darauf folgenden Frankfurter Ostermesse bezahlt und auch bisher noch nicht trotz vieler Mahnungen. Bittet, das an ihn oder seinen Eidam, Dietrich van Biest, tun zu lassen. 1477 Okt. 5.*

Brb. 31, 257′ f. Ista non est presentata, sed alia juxta correctiones. *Der Brief wurde erst am 16. März 1478 abgesandt. Die Güter sind nach der neuen Fassung unbestimmter genannt:* etliche provande van heringen, stockvisch, gesalzen vischen, vijgen, rosijnen, botter, ijser ind anders, daervan die summe droege uf 1309 gulden ind 1 ort, des der vurg. besienre ouch eine anzeichenonge zo der zijt an sich van dem vurg. Herden ontfangen have. *Balthasar van Wylre, dem Sekretär des Pfalzgrafen, müsse das bekannt sein.*

745. *Köln an Erkelenz: Soll veranlassen, dass seine Bürger dem Kölner städtischen Werkmeister Johann van Trier die Weine bezahlen, die sie ihm vor längerer Zeit abgekauft haben. 1477 Okt. 14.*

Brb. 31, 257′, 1.

746. *Köln an Johann von Bergen op Zoom: Die Kölner Eingesessenen Tilman Soesse und sein Schwager Jakob Suyrenbach schickten zum letzten Martinsjahrmarkt Güter nach Bergen op Zoom, die dort innerhalb der Marktfreiheit bekümmert und für 60 rhein. Gulden ausgelöst werden mussten, worüber der Sachwalter der beiden, Peter van Dinslaken, weitere Aufklärungen geben wird. Soll das Geld zurückgeben lassen. (1477 Okt. 31.)*

Brb. 31, 260′, 2; reg. Hans. U.-B. 10 S. 260.

747. *Köln an Lübeck: König Christian von Dänemark gab nach einem Schreiben an Lübeck einem seiner Diener, mit Namen Heinrich Dryngenberg,* eine gulden selschop, besettet mit eydelen steinen in etlicher meinonge, *die dieser an den Lübecker Bürger Peter van Scheven zur Verwahrung gab*[1]). *Als der König die* selschop *zurückverlangte, erklärte ihm Dryngenberg, dass er sie dem K. B. Johann Muysgen*

1) *Die Dringenbergs sind eine Goldschmiedefamilie; s. v. Loesch II Namenregister. Heinrich Dringenberg ist im J. 1489 Münzmeister des Königs von Dänemark. Sein Sohn Johann um die gleiche Zeit Feind der Stadt: Rmem. 3, 205.*

arglichen genomen van dar gebracht, *was der König nicht von den Lübeckern erwartet hätte. Köln hat mit der Angelegenheit nichts zu tun. Muysgen bestreitet, den Raub begangen zu haben. Der König hat dann bei seiner Anwesenheit am Rhein die* zelschop *in Andernach von der Stadt Köln zurückgefordert. Die Gesandten derselben haben jedoch nicht die Rückgabe versprechen können, worauf der König drohte, sich an den Gütern der Kölner schadlos zu halten und den Lübeckern verbot, mit ihnen in Verbindung zu treten. Hat nichts anderes in Erfahrung bringen können; bittet, sich beim König zu verwenden; ist vor dem Kaiser rechtserbietig und wird Gesandten des Königs zu Recht stehen. Bittet um Antwort. 1477 Nov. 10.*

Brb. 31, 265 ff.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 408.

748. *Köln an Dordrecht: Die K. B. Hermann van Monster und Richwin van Woerms verfrachteten auf dem letzten Antwerpener Pfingstmarkt an den Dordrechter Schiffer Johann Derickssoη* vlaemsche ind cordinaensche kese, *die er nach Dordrecht bringen sollte. In Zierikzee wurde das Gut als Dordrechter Gut angehalten, ohne dass der Schiffer etwas dagegen tat und ohne es als Kölner Eigentum zu erklären, so dass es verdarb. Soll ihn zu Schadenersatz veranlassen. 1477 Dez. 1.*

Brb. 31, 277, 2.

749. *Köln an Oberwesel: Soll den Oberweseler Bürger Adam van Ziemeren zur Bezahlung der Fässer* (vassen) *veranlassen, die er dem K. B. Alf Wijn schuldig ist. 1477 Dez. 1.*

Brb. 31, 277′, 2. *Im J. 1476 hat auch der K. B. Johann van Greveroide an einen Koblenzer eine Forderung für gelieferte Fässer. Brb. 31, 133,* 2.

750. *Köln an seine Bürger in London: Beurkundet, dass Stijngijn, die Witwe Gerart Tymermans, ihren Bruder Hans Langenscheid zu ihrem Faktor in England eingesetzt hat. Sollen ihn die Vorrechte der Kölner geniessen lassen. 1477 Dez. 17.*

Brb. 31, 280, 1; *reg. Hans. U.-B. 10 S. 415.*

751. *Köln beurkundet auf Ersuchen des Kölner Eingesessenen Thijs van Altena Zeugenaussagen über die Frachtpreise von Antwerpen nach Köln. 1477 Dez. 23.*

Brb. 31, 280′.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt alremallich, die desen brief soelen sien of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen is Thijs van Altena, unse ingesessen, ind hait ons zo kennen gegeven, wie he an dem hoemechtigen, eidelen joncherrn Johann, greve zo Nassauwe, zo Vyanden ind zo Dyetze, unsen lieven joncheren, bedragen ind oversacht sij, dat hey van vracht etlicher gude, die zo behoef des vurg. jonchern zo Antwerpen in dem pynxstmerct anno sessindseventzich niest leden gegolden waeren, van dem zyntener mee gerechent soele haven, dan die vracht geweist sij. Umb dan sich in den dingen zo entschuldigen, hait derselve Thys vur uns bracht Johan van Nuyss, Goedart Stertzgyn, Peter Lutzelkirchen, Gobell Norenberg, Conrait Geirlachs, Mertyn Frynss ind Sander Brogelman, unse burgere ind ingesessene, eirbere zuychwirdige manne, die up versoech des vurg. Thijss ind up unse ermanonge vur gesichert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaifdes eidz lijflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, gezuycht ind bewert haynt, dat in dem vurg. pynxtmart zo Antwerpen die vracht gemeinlichen geweist is van Antwerpen bis zo Coelne van dem zynteneren eichzien, zwenzich of einindzwenzich wijspenninge, ind dat minste sesszien wispenninck, want sy up die zijt van den guden, die van danne bis her zo Coelne an sy gesant ind bracht sint, den voirluden sulche vracht bezailt ind uisgericht haynt aen argelist. So yd dan gotlich ind redelich is, in allen redelichen sachen der wairheit gezuych zo gheven, so hayn wir, burgermeistere ind rait vurs., up begerde des vurg. Thys, unser steide siegell ad causas an desen brief doin hangen. Gegheven ime jaire unss herren duysentvierhundertsevenindsevenzich up dinxtach 23. dages in decembri.

752. *Formeln für die Deklaration zollfreier Weine, insbesondere der Geistlichen. 1478.*

H. 109.

(1.) Diesen eid soelen die kelnere der collegien ind cloistere doen up die wyne van den inwendigen provenden, sy in die stat aen zoll begeren zo boeren.

Die N stucks wyns, ich aen zoll begeren, up zo fueren, gehoerent zo dem collegio oder gestichte, binnen Coelne geleigen ind sint gewassen up irre kirchen eigen erve, da geleigen, ind sint yre eigen gewass, ziende- of pachtwijne. Ind dairinne, noch dabij en sint geyne andere wyne gemengt, noch van pechteren of yemant anders angenoymen of gegolden zo yren oder yemant anders behulp, nutz of behoef. Ind die wyne en sall man niet anders zappen, noch verkouffen, dan na luyde des verdrags, darup sprechende, sonder argelist. So myr got helpe ind die heilgen.

(2.) Den gelijchen eid sall ein besonder vicarius doen, der einiche wyne herin begerde zo brengen, die yem gefallen weren van synre vicarijen, binnen Coelne geleigen, in deser formen:

Sulche N stuck wyns gehoerent myr zo van mynre vicarien in der kirchen, binnen Coelne geleigen, ind sint ziende of pachtwyne mynre vicarien vurs. ind dair inne, noch dabij en sint geyne andere wyne gemengt, noch van pechter of van yemant anders angenoymen oder gegolden zo mynre of yemant anders behulp, nutz ind behoef. Ind die wyne en sall ich niet anders zappen, noch verkouffen dan na luyde des verdraigs, darup sprechende, sonder argelist.

(3.) Der eid up die wyne van den uyswendigen provenden, der man gebruychen wilt zo dranckwyne.

Die N stuck wyns, ich aen zoll vur mynen dranckwyne begeren up zo fueren, gehoerent myr zo van mynre beneficio, provenden ader kirchen, da geleigen, ind wille der niet ganz verkouffen, noch verbuyten, noch binnen Coelne zo veilen kouff verzappen, sonder alleyn gebruychen zo mynre dranckwyne in mynre huyse vur mich ind myne huysgesinde aen argelist. So myr got helpe ind die heilgen.

(4.) Der eid up die gegolden ind geschenckde wyne, der man zo dranckwyne gerne gebruchen weulde.

Die N stuck wyns, ich aen zolle begeren up zo fueren, hain ich zo noittorft myns dranckwyns vur mich ind myne huisgesinde gegolden of doin gelden oder sint myr gegeven oder geschenckt ind wille der niet ganz verkouffen, noch verbuyten, noch binnen Coelne zo veilen kouff verzappen, sonder die allein gebruychen zu noittorft myns dranckwyns vur mich selfs ind myne huisgesinde sonder argelist. So myr got helpe ind die heylgen.

(5.) Der eid up die wyne, van den uiswendigen provenden of sust gegoulden oder geschenckt, der man zo dranckwyne niet en behoeft:

Wat wyne yemant van uiswendigen provenden of sust gegolden oder geschenckt herin brengen weulde, boyven synen dranckweyn, die sall he verzollen ind daebij mit sweren, dat he sulcher wyne binnen Coelne zo veilen kouff niet verzappen, noch einichen gesten ganz verkouffen soelen sonder argelist.

(6.) Forma des briefs up die wyne der collegien ind cloistere binnen Coelne:

Wir, dechen ind capittel etc.,

laissen uch, zolneren der stat Coelne, wissen, dat sulchen N stuck wyns, haldende na gemeiner achtongen des zols N foder, die N, unse kelner of diener, den Ryn af bracht hait, uns ind unser kirchen van unsen ziende, pechtere ind guden up unsen erven, da geleigen, gewassen, zogehoerent, sonder bedroch ind argelist ind begeren dairomme van uch, dat ir sulche wyne up unss kelners gelouven ind eid na formen, darup verdragen, tolfrij wilt lassen upfoeren.

Geschr. under uns capittels siegell, zo ende deser schrift gedruckt, ime jaire uns heren 1478.

(7.) Forma des briefs up der vicarien wyne:

Wir, dechen ind capittel etc.,

laissen uch, zolneren der stat Coelne, wissen, dat her N, unser kirchen vicarius, uns vurbracht hait, dat yem N stuck wyns, haldende na gemeiner achtongen des zols N foder of amen oder dairommetrent, up synre vicarien erve, da geleigen, gewaessen sint, die yem zogehorent sonder bedroch ind argelist. Ind begeren dairomme van uch, dat ir denselven vicarien sulchen syne wyne up synen gelouven ind eid na formen, darup verdragen, tolfrij wilt laissen upfoeren. Geschr. etc.

Auf der Rückseite des Bogens: Item den eit der kelner der collegien ind kloister van den wijnen der inwendigen proevenden, an den zol zo Coelne komen ind ouch van vicarien ind anderen etc.

753. *Die Gebrüder Heinrich und Dietrich van Boell scheiden sich unter Vermittlung Berthold Questenbergs und Peter Boedenklopps mit Heinrich van Oppenheim wegen einer Schuld für geliefertes englisches Tuch und versprechen diesem, je 114 ℔ Sterling auf den Frankfurter Messen abzuzahlen, und zwar Heinrich in Raten von 10, Dietrich das erstemal 9, dann immer 6 ℔, jedes ℔ in rheinischem Gelde zu 6 Gulden (zu 4 Mark köln. Pag.) 6 Stüber. Bei Versäumnis eines Termines soll sofort die ganze Restsumme des betreffenden Schuldners fällig sein. 1478 März 3.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschr. des Notars Lambertus Teppen. — Urk. 13434.

754. *Morgensprache über das Verbot des Handels mit gefälschten Spezereien und der Färbung mit Indigo. 1478.*

Gedr. Stein II S. 561. — Siehe nr. 755.

755. *Köln an Dortmund, Münster, Unna, Hamm und Soest: Einige* vreymde varende personen *haben in Köln* speyskruyt ind andere specerie *feilgeboten,* dat in der probierongen gemengt, contrafeit ind falsch vonden is. *Hat es daher* doin richten int fuyr. *Die Leute selbst haben sich ihrer Bestrafung durch die Flucht entzogen. Sollen ihre Aufmerksamkeit diesem ausgebreiteten Betrug zuwenden und auch ihre Nachbarstädte unterrichten. 1478 März 11.*

Brb. 32, 19; reg. Hans. U.-B. 10 S. 431. — Siehe nr. 754.

756. *Köln an Erzbischof (Diether) von Mainz: Soll seinen Amtleuten befehlen, die Kölner Kaufleute, denen überall im Rheingau nachgestellt wird, in Schutz zu nehmen. 1478 März 26.*

Brb. 32, 22 f.

757. *Morgensprache über den Verkauf von auswärtigem Brot, Bier und Mehl und den Einkauf von Getreide durch die Brauer. 1478 April 1.*

a) *V. 126 a, 38' f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b.*

Proclamatum anno 78 mercurii prima aprilis.

(1.) Ir eirbere lude! Onse herren vanme raide verneyment, wie dat inwendigen ind uiswendigen vast broit, bier ind keute, niet verre van hinnen gebacken ind gebruwen, van buyssen herin brengen, dardurch die eirbere burgere van dem back- ind bruweampten hiebinnen degelichs an yrre narongen sere mircklichen verhindert ind achtersatzt werden ind dem gemeinen gude an der assise afgezoigen wirt. Daromb gebieden unse herren vanme raide ernstlichen ind vestlichen, dat niemant, hey sij, wer hey sij, inwendich of uiswendich, sulchen broit, bier ader keute van buyssen herin en brenge; wer dat dar en boyven dede, der sall sulch broit, bier ader keuten verloiren hain ind darzo na erkenteniss onser herren gestraift werden, want onse herren vortan voegen ind bestellen willen, dat man darup ernstlich sien ind warden sall, dat broit, bier ind keute zu neymen ind die straeffonge zo doin, wie vurs. steit.

(1.) Dat man gheyn broit, bier ader keute van buyssen herin en brenge.

(2.) Vortme as onse herren vanme raide hiebevoer haint doin morgensprachen ind gebieden, dat niemand binnen yre statt die keute hoeger, noch duerre gheven, noch verkouffen soele dan die quarte vier haller, verneyment unse herren, dat etliche tegen sulche morgenspraiche ind geboiden die keute binnen yrre steide duerre ind hoeger verkouffen, as etliche umb vunf haller ind die andere umb sess haller ind dat roitbier hoeger dan zwene haller, dardurch der gemein man, beide heimsch ind vreymde, besneden ind mircklich verkurzt wirt ind groesse onwille in der eirbeire gemeinden ontstaen moechte, wa sulchs in zijde niet verhindert wurde, wilch moitwillich vurneymen onse herren vanme raide niet wenich befreymt ind ganz oevel befelt, na dem seder zijt der lester morgensprachen da in gheinre nuwicheit gebruycht, noch vurder beswirnisse darup gesatzt is. Daromb gebieden onse herren ernstlich ind vestlich, da niemand, hey sij, wer hey sij, bruwer, hoecker, hoeckersse oft sust yemantz anders einiche keute, wie die ouch gebruwen were, mit einicher behendicheit hoeger, noch

(2.) Dat man ein quart keuten niet hoger verkouffen soele dan vur 4 haller.

durre en verkouffe oder gheve dan die quarte vier haller ind dat roitbier niet durre dan die quarte vur zwene haller, so man ein zijt heronder der eirberre geseilschaft van dem bruweampte ghein roitbier dan zwene haller gebruwen hait ind ouch noch niet en bruwet. Ind were sache, dat yemantz achter deser zijt herweder dede, der sal 10 marck zo boessen gheven, so ducke ind mannichwerf dat geschege, sunder einiche gnade ader bede darvur zo geschien, darvan derghene, der dat melte, die halve boisse haven ind die ander helfte unsen herren up yrre steide rentkamer vallen sall.

(3.) Dat die bruwere gheyn fruchten vorder gelden soelen dan zo noittorft yrs amptz.

(3.) Vort gebiedent onse herren, dat die bruwere binnen Coln oevermitz sich selfs, noch niemantz anders van yren wegen gheine hoilespeltz, noch ander fruchte ingelden, noch upschudden soilen vurder, dan so vil yn zo yrme ampte noit is sonder argelist, ind of yn jet daan oeverde, soilen sy ouch niemantz inwendigen, noch uiswendigen verkouffen, noch laissen, dan yren amptgesellen ind broederen, die des zo yrre noittorft zo verbruwen behoevende syn. Doch of yrre einich broitkorn vur sich ind syn degelichs gesinde gelden of upschudden weulde, dat sall ind mach hey doin mit orloyve der burgermeistere zerzijt. Ind wer herweder dede van den bruweren oevermitz sich selfs of yemantz anders van synen wegen mit einicher behendicheit, der sall onsen herren, so duck dat geschege ind yemantz van yn bruchich vunden wurde, zo boissen gheven van eime ycklichen malder fruchte, hey anders, dan vurs. steit, ingegoulden, upgeschudt of verkoufft hedde, vir marck yrre steide paymentz, wilche boisse die burgermeistere bij yren eiden inforderen ind sich da in halden soilen, as up die beckere geschreven steit.

(4.) Van mele, van buyssen herin zo brengen.

(4.) Ouch gebiedent onse herren, dat niemant, hey sij, wer hey sij, inwendich of uiswendich, einich mele, dat uiswendich van uiswendigen fruchten gemalen were, herin en brenge, heimlich, noch offenbair. Wer darweder dede ind damit befunden wurde, der sall dat mele verloiren hain, id en geschie mit erleuvonge onser herren vanme raide of der rentmeistere zer zijt, as dat ouch vurmails me gemorgenspraicht is.

758. *Köln an Trier: Durch die Erhebung des neuen Zolles wird die Akzisefreiheit auswärtiger Bürger und auch der Trierer nicht beseitigt. 1478 Mai 25.*

Brb. 32, 41, 1. — Juni 19 dgl. 47, 2.

759. *Verbot der Zulassung und Messung westfälischen Salzes. 1478 Juni 10.*

Gedr. Stein II S. 563.

760. *Köln an Johann van Nesselrode, Landdrost von Berg: Soll veranlassen, dass dem K. B. Wilhelm Sijdenkrull das Schiff ausgeliefert wird, das er in Monheim bauen liess und bereits bezahlt hat, und das, obwohl es fertig ist, zurückgehalten wird. 1478 Juni 11.*

Brb. 32, 46′, 2. — 1482 Dez. 31 dgl. Brb. 33, 220′, 2.

761. *Apothekenordnung. (1478 nach Juni 23* [1]*).)*

a) *Abschr. Um 1500. V. 159a, 208* [2]*—212.*
b) *Dgl. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 52—60.*
c) *Gedr. nach* b *bei Ennen, Kölnisches Apothekerwesen. Annalen d. Hist. Vereins f. d. Niederrhein 19 (1868) S. 306 ff.*

Dit is van den apteken, wie sy sich mit dem gekrude ind ander gereitschaff halden sullen.

Item [2]) diese nageschreven puncten treffen an die apteker.

(1.) Want dat aptekerampt ind narung der apteker eyn besonder trefflich ampt is und der ganzer gemeyne dairan vill und groiß licht, sall achter dieser zijt nyemant bynnen Coelne aptekerije uphalden van medicinen zo ministreren, of recepten zo dispenseren und materialia feil zo haven, sy weren dan yrst verhoirt und examineirt overmitz die doctoren der faculteten in medicinen, ind dat in bijwesen der geschickder raitzfrunde, die van des raitz wegen dairzo gegeven ind ordineirt synt, eyne mit der stede doctor ind die verstanden ind verhoirt, of der verstendich ind bequaeme genoich were, eyne offen apteke up zo halden, in maissen sich dat geburt ind zemt na ordinantien, hernageschreven steit, und dieselven und vort alle die anderen, die zogelaissen werden sullen, sall geschien in maissen furschreven dan allet vur denselven heren furschreven doctoren und raitzfrunden, diese nageschreven puncte, die an die aptekeren treffen, vur sicheren und na zo gode ind zo den hiligen sweren, vast stede ind unverbruchlichen zo halden. *1. Prüfung und Zulassung der Apotheker.*

(2.) In dat irste, dat eyn yecklich apteker syn ampt der aptekerijen in gewicht, gezale ind in maissen upreicht ind reichtferdich halden ind oeven sall ind die beste materialia, hey veil krygen kan ind mach, as hey der notturftich ist, alle zeit zo gelden, zo gebruychen, geyn ander tistiake [3]) zo ministreren dan tiriaka magna Dalienij [4]). *2. Richtige Menge und Beschaffenheit der Arzneien. Theriak.*

(3.) Item en sall geyn apteker by synem eyde eynich bussen, potten of kannen ind besonder, die under eynen tytel bezeichent sijnt, in syner apteken ledich laissen stain, buissen datselve dairin *3. Etikettierung der Gefässe. Vorratszwang.*

1) *Das Datum ergibt sich aus der Angabe der städtischen Beamten am Schluss.*
2) *Vorher auf 206—208 Bestimmungen über die Aerzte.*
3) b: theriakell. 4) b: theriaca magna Galeni.

zo doin, dat van reicht ind gebuyre der bezeichenungen na dairin gehoerende ist, of hey sall sulche bussen, potten of kannen van ind us der apteken enwech setzen, dat sy in gesicht der lude nyet en stae ader den titel umbkeren, dat man den nyet en sie.

4. Verfertigung der Rezepte durch Apotheker und Knechte.

(4.) Item dat die apteker ire recepte selfs machen sullen. Item alle apteker sullen selfs yr recept dispenseren, machen ind durch nijemantz anders doin maichen, it en were dan apteker, die verstendige knecht hatten, die under drijn jaeren nyet gestanden hetten in frembden apteken of eynichen anderen, also verstendich, ind wes knechte, dat derselve recept der medicinen na allen gebuijr, maissen und gewicht wircken und dispenseren kunde, as dat noit geburt.

5. Ersatzmittel nur mit Erlaubnis des Arztes.

(5.) Item geyn apteker of syn knecht sall gebruychen quid pro quo sonder urlof und consent des doctors of meisters, der sulche recept geschreven hette.

6. Herstellung von Rezepten nach Vorschrift, event. in Anwesenheit eines Arztes.

(6.) Item wie sich die apteker mit yren recepten halden sullen. Item eyn yeklich apteker sall bij synem eyde achter diesen dage geyne medicine compositen, der hey gebruychen sall dair durch die zijt, it sij oprata [1]) of pulvers, loet [2]), sirotum [3]), laxatisse [4]), compositen, droge of naß pillen, tryssissen [5]), electuarien etc., so wie man nennen mach, anders maichden, dan die alde antedotaria der doctoeren Nicolaus ind Mesue mit vorder underwijsungen der vurschreven doctoren und so sy die dispenseren sullen, sall alle zijt geschien in bijwesen eyns doctoirs der faculteten in medicinis, wilch doctor vurschreven dairzo geheischen sall werden, alle die materialia na uswijsunge der geburlicher receptен zo besien und zo examineren und so lange dairbij blijven, dat man alle die materialia zosamen gemengt hait ind in den morter gequestzet ist. Were it sache, dat eynich doctor in medicinis eynich apteker eyniche sunderliche ordinancie geve of hees [6]) machen van medicinencompositen, der sall der apteker ouch alleyn gebruijchen zo desselven doctoirs gesynnen ind anders nijet.

7. Verbot eigener ärztlicher Praxis.

(7.) Item dat geijn apteker selfs zu medicinen practiseren sall. Ouch en sall geyn apteker in medicinis selfs practiseren, noch ouch geyn medicinalia ministreren [7]) den kranken dan us raide der doctoiren in medicinis of dergienre, die dan zogelaissen weren, zo practiseren; doch mogen sy pillen ind ander gemeijn simplicia machen und ministreren.

8. Nur Rezepte approbierter Aerzte dürfen hergestellt werden.

(8.) Item geyn apteker sall durch sich selfs, noch durch syne huyssfrauwe, of gesynde geyn recept bereiden, noch geyne materialia medicinalia verkoufen, denghienen, die veracht, noch nyet zogelaissen weren van den doctoren und raitzfrunden zo

---

1) b: opiatal, *Ennen:* opiata. 2) b: loeth *durchgestrichen.*
3) b: syropen; *durchgestrichen:* ceroeten. 4) b: laxativen.
5) b: tresti. 6) b: heischte.
7) b: *fehlt noch* — ministreren.

praktiseren in medicinen, die man yn underscheidentlichen bezeichent geven sall.

(9.) Item dat die apteker die recepten nyet veranderen sullen. *9. Veränderung der Rezepte ist verboten.*

Item wat die doctoren der medicinen der faculteten in medicinis ind den zogelaissen doctoren, meisteren und meisterssen geschreven wirt vur die kranken in eynich apteke, sall der apteker nyet veranderen, minner noch merer machen, noch ouch dairweder raiden of doin, so wie der vurschreven doctor, meister und meisterssen die complexie der kranken bas kennen dan die apteker, it en were dan, dat eynich apteker zwijvelde an der doysz of gewicht[1]), so sall hey die doctoir of meister dairumb fragen of doin vragen.

(10.) Item dat die apteker die recepten verwaeren sullen. *10. Rezepte müssen in der Apotheke aufgehoben und dürfen nicht an Unberufene weitergegeben werden.*

Item ouch sall der apteker alle recepten selfs behalden, die in die apteke geschreven of gebracht werden, und die nyemants na communiceren, der damit[2]) moichte practiseren. Und of yemants dat recept weder haven woulde, so sall der apteker eyn ander recept van syner hant weder geven.

(11.) Item dat die apteker nyemants fenyn verkoufen sullen. *11. Giftverkauf.*

Item so en sall ouch geyn apteker by sich selfs, noch durch syne huyszfrauwe adir gesynde yemantz verkouffen, hei sij ouch, wer hei wille, einich fenijn, watkunne dat ouch were, sonder erleuvong eyner der doctoren in medicinis of eyn van der stede frunden vurschreven, die dair van befeilh haven, it en weren dan goltsmede, goltsleger of denghienen, der sy kentenis hedden, so die des zo yren sachen gebruychen moisten.

(12.) Item ein yeder apteker sall syn bescheiden in allen medicinalien, den luyden zo ministreiren, umb eynen bescheiden pennynck, also dat mallich bequemelich[3]) vur dat syn have na der ordnung, die apteker dairup entfangen haint. *12. Normale Preise.*

(13.) Item wie die doctoren mit den geschickten des raitz die apteken visiteren sullen. *13. Revisionen der Apotheken.*

Item sullen die doctoren in der faculteten der medicinen mit den geschickten heren des raitz sementlichen alle jairs zwerens die apteken visiteren, als in den huntdagen und zo Kirsmissen, und oversien alle die medicinalia, die man durch die zijt gebruycht, wat gestalt, dat sy synt. Dair zo die apteker sonder eynich weygerong willich ind bereit syn sullen, den vurschreven doctoren und raitzfrunden fur zo geven und alles desselven, dat an yn van medicinalia gesonnen wurde, fur zo bringen.

(14.) Item were sache, dat sich eynich apteker weygerde, ind der vurschreven puncten niet genoich syn'en woulde, eyn deil of zo mail, den sall man syne vinster sliessen und niet verhengen, eyniche offenbair apteke me zo halden, noch zo gebruijchen. Wurde ouch eynich apteker, der angenommen were, in eynichen *14. Entziehung der Konzession.*

1) b: an dem das aufgericht. 2) b: dae nit. 3) c: berijff.

vurschreven puncten suymich of bruchlich ind des zome nyesten, so man die apteken visiteren wurde, as vurschreven steit, nyet gebessert hedde, noch en besserde, dem sall man ouch syn fynster sliessen eicht of 14 dage of langer, dairna die bruche gelegen were [1]).

15. Ausschuss zur Vereidigung der Apotheker.

(15.) Item unse heren van dem raide haint mit yren frunden, geschickt zo den doctoren in medicinis, gehort d(i)e avisament ind puncten, dieselve doctoren in schriften overgeven haint, wie hie bevoir geschreven steit, want unse heren bedunkt, sulche avisamenten und puncten nutz und nodich zo syn vur gesontheit und wailfart der gantzer gemeynden dieser stat und den landen, hierumb langs gelegen, so haint eyndrechtlichen dairup verdragen und geslossen, dat man die puncten und avisamenten registreren sall, die halden ind den vort nagain und den aptekeren vurgeven, yre eyde dair up zo doin, und sich dairna zo halden und zo richten. Und dairzo synt van unsen heren geschickt her Johan vanme Dauwe, her Goiszwijn van Stralen, burgermeistere; her Peter van Erckelentz, Johann van Hilden, rentmeistere; her Peter van der Klocken; meister Wolter van Bilsen, unser heren doctor; Johan van Swelme und Wilhelm Kessel; Johan van den Reven und meister Rijnart, kantzeler [2]).

762. *Köln an Kampen: Soll erlauben, dass Johann Lepper van Harderwijk und seine Gesellschaft in Kampen Störe einkaufen. 1478 Juni 26.*

Brb. 32, 50, 1.

763. *Landgraf Hermann von Hessen, Verweser des Kölner Erzstiftes, an Köln: Soll 200 Ries Schiefer zum Bau des Schlosses Linn zollfrei passieren lassen. Köln, 1478 Sept. 18* (frit. na Lambertz dag).

Or. Pap. m. Sr. unter Papier. H. 109. — Okt. 16 Domscholaster Salentin von Isenburg an den Zöllner zu Köln: Soll für die Domherren sieben Stück Wein (haldende umbtrint 4 fuder) *frei passieren lassen, die sie von Urfel bezogen haben. Or. Pap. m. Sr. ebd. — Nov. 29 (Bensberg): Herzog Wilhelm von Jülich-Berg an Köln: Bittet, um Rückerstattung des Zolles, den das Kloster Gräfrath für seine Trankweine von eigenem Gewächs zahlen musste. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 78, prima decembris. *ebd. — 1479 Febr. 15 (Meppen) Bischof Heinrich von Münster dgl. wegen 28 Zollfuder. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno etc. 79, lune post invocavit *(März 1). ebd — März 1 Köln an Bischof Heinrich: Gibt seinen Dienern die gewünschte Zollfreiheit. Brb. 32, 111, 1. — Okt. 12 Landgraf Heinrich von Hessen dgl. wegen 100 schlichter Fuder. Or. Pap. m. S.*

---

1) *Folgen zwei Abschnitte über die Besichtigung der Leprosen.*
2) *Reiner van Dalen, städtischer Kanzler.*

Präs.-Verm.: anno 79, 20. octobris; *ebd.* — *Okt. 18 Äbtissin und Kapitel von St. Maria im Kapitol dgl. wegen sieben Stück, die Johann Gryn von Bonn den Rhein herab brachte und eigenes Gewächs von ihrem Hofe zu Wichelshoven sind. Or. Pap. m. Sr. ebd. — Nov 6 dieselben wegen zwei Stück von eigenem Gewächs in Godesberg. Or. Pap. m. Ssp. ebd. — Nov. 15 (Marburg) Landgraf Heinrich von Hessen: Bescheinigung, dass beigehende Weine, die 100 Fuder sind, für die Köln Zollfreiheit zugestanden hat (vgl. Brb 32, 173′, 2) Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno 80, 19. januarii. *ebd.*

764. *Köln an König Ludwig (XI.) von Frankreich: Beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Sophia, Witwe Heinrichs de Burge, gen. Schosgyn, die rechte Erbin ihres in Orleans verstorbenen Bruders Wolffard Scheydmecher ist, der in Frankreich Handel zu treiben pflegte und dessen Nachlass der König an Gerhard Spaen* (clienti suo) *überwies, da der rechte Erbe fehlte oder schwieg. Soll die Güter an Theodericus de Burghe, den Sohn der Genannten, ausliefern lassen. 1478 Sept. 18.*

Brb. 32, 78; dgl. an Orleans: Bittet, den Bevollmächtigten zu unterstützen; an Gerhard Spaen von Kalkar dgl., besonders, da er versprochen haben soll, den Nachlass auszuliefern, sobald sich der rechte Erbe einstellt. 78 f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 457.

765. *Köln an Koblenz, Boppard, Bingen, Mainz und Frankfurt: Aus den Niederlanden wurden Heringe zu Wagen bis unterhalb Bonn gebracht und dort zum Teil in Wilhelm Ules Schiff rheinaufwärts verladen. Sollen auf das Gut achthaben, da es in Köln nicht* gestapelt, certificiert, noch gemirckt *worden ist. 1478 Sept. 23.*

Brb. 32, 81, 1; dgl. an Junker Philipp von Eppenstein, Amtmann zu Mainz; reg. Hans. U.-B. 10 S. 457.

766. *Köln an Hartenheim: Vereignet dem K. B. Johann van Duyren* schroder, $^1/_2$ *Last Butter, die er in Zwolle einkaufte und die ihm in Hartenheim als brabantisches Gut weggenommen wurde. 1478 Nov. 7.*

Brb. 32, 93′, 1.

767. *Aufzeichnungen über den städtischen Zoll. 1478 Nov. 9.*

H. 109.

1478 lune 9 novembris up dem zolle.

(1.) Her Herman Suyderman, her Peter van der Glocken, Clais van Aich, Herman Rynck. Her Daymen Hair, duytschens ordens, is gesacht vur eine antworde up syne begerde, die wyne van der

balien zo Covelentz ind des huises zo Coelne vrij varen zo laissen etc., gesacht, an den compthur vort zo brengen.

Die meinonge sij, dis huis wyne, die darzo geboerent ind up dit huis verschreven sijnt ind hiebinnen verdient werden, gelijch anderen collegien zolfrij upvoeren zo laissen. Ind dat die wyne niemant anders virkouft wurden dan den burgeren, ind of sij ouch die wyne yet schicken weulden uiswendich up yre hoyve, dat sij dat doin moegen buyssen assyse.

Item up den zappen sulcher wyne, he begert hait, wilt man voechlichen an onse heren brengen, dan die wyne van der balijen zo Coevelentz, wes sy der voeren boyven yren dranckwyn, zo verzollen, gelijch anderen doent.

Weder dit leste punt hait her Daym begert, die vurg. wyne van Covelentz ouch zolfrij vaeren zo laissen, as alle zijt geschiet sij, dat haint die vurg. heren an sich genoymen, an onse heren zo brengen.

(2.) Der huismeister einen eid zo doin up lieveronge des Vischmartz up den zoll.

Item hait der huismeister bij syme eide up den zoll zo lieveren bezeichent, wes die wirde ind burger zo lande herin brengen, an synen dienst treffende.

Up dat korn, salz, den zoll beroerende, wirt unss bekroent: Item geyne fruchten zo wasser, noch zo lande herin gebracht werden, zo besien, einichen zoll dairvan zo neymen, sonder eine upzeichenunge dairvan zo doin bis an onse heren.

(3.) Item mit dem salz die nederlenschen mit gnaden zo besien.

(4.) Item den eid ind verschrijvunge der collegien up den zoll zo lieveren:

(5.) Item allen cloisteren volgen zo laissen yre gewass van wynen zo dranckwyn, ind was sy dairvan verkouffen weulden, dat sy dat den burgeren verkoufen ind niemant anders ind darup yre eide doin durch ihre kelner ame zoll ind yrs coventz brieve dairvan gheven.

(6.) Item zo gedenken, dat bij den wynen der heren van Gladbach Arnt van Brole, schifman, mit geladen hatte 6 stuck wyns, haldende 5 foder, Everhart van Schyderich zogehorende, die mit ame zoll verantwirt ind vrij gelaissen sint, dat dem schifman an syner vracht afgerechent syn sall, darum me ame zoll zo verneymen.

Diese wyne alle hait der wirt zo Gladbach, des naem is up dem zolle angezeichent, vereigent mit upgereckden vingeren ind han dairvan drij stuck, die he vur uis bescheiden hadde, mit vereigent.

768. *Köln an Zutfen: Gibt dessen Bürgern und Kaufleuten Geleite bis 30. Mai 1479* (pynxsten) *ausser für ihre privaten Schulden. 1478 Dez. 14.*

Brb. 32, 98, 1. — Dez. 18 dgl. bis 2. Febr. 1479 für Neuss, ausser für dessen Bürgschaft wegen der Rentenschulden Kempens an Köln und in den Fällen, da Kölner Bürger Neuss bereits das Geleite „verboten haben". 98', 2. — Dez. 31 dgl. bis 2. Febr. für Kempen auch trotz dessen Rentenschulden. 99, 2. — 1479 Febr. 3 Verlängerung für Neuss bis 1. Mai, ausgenommen gegen Kölner Bürger (wegen Rentenforderungen). 106, 1. — Dgl. für Kempen bis 11. April 106, 2. — Febr. 10 an Neuss, das mit dem Umfang des Geleites nicht zufrieden ist: Gibt dessen Ratsherren, die sich mit den Kölner Gläubigern einigen sollen, auf 14 Tage volles Geleit. 108, 1. — Dgl. an Kempen: Verlängert das Geleit bis 15. April. 108, 2. — Nov. 23 verlängert es bis 6. Jan. 185, 3. — 1480 Jan. 5 bis März 12. 199', 2.

769. *Johann van Furde an Bürgermeister Goswin van Strailen und Stimmeister Peter van der Glocken zu Köln: Gibt Auskunft über den Weinzoll der Geistlichen in Bonn. 1478 Dez. 21.*

Or. Pap. m. Ssp. H. 102.

Mijnen schuldigen willigen dienst. Eirsame wyse lieve herren, also ir mir bevaillen hait, uch zo schriven, so vill ich dair van wust, wie die cloister ind collegien sich an dem zoll zo Bonne hylten, wannen sy yre wyne dair af foirten, so hain ich desen herfst alsus geseen ind angezeichent na innehalt deser ingelachter cedulen [1]): dan ein iclicher van cloisteren ader collegien, die bij den wynen syn moissen, bij iren eiden behalden, dat sulchen wyn allein van iren eigen gewas ind iren tzintztzeenden ind pechten gefallen ist, ind anders nijmant zogehoire. Ind wannen sy sulchs gedain haven, dan geven si zo vurtzolle van iclichen foider wyns einen schillinck ind dan noch 13 mark, moissen sy vur betzalen 3 gulden in golde ind 1 mark ind dan tzwae kruycken wyns dem tzolner, halden beide onder 20 quart niet, alss ich sy geseen hain, item dem beserer der kruycken ouch eine ind den tolknechten ouch eine, ind wannen sulchs geschiet ist, dan geift man in orloff ind dat vurs. gelt deilen si also: der tzolner hait 1 florin ind 1 mark, der beserer 1 florin, ind den anderen gulden deilen die vier tzolknecht ind die vurs. schillinge van dem vurtzolle horen dem heren zo, werden yme gerechent ouch van den kurfursten up dem Ryne; hain ich anders niet verstanden, dan ein verdrach under yn gemacht is, dat yrre yclicher jairs eins vunftzich tzollfoider wyns frye haven ind fueren sullen ind dairvur profande zo gelden ind die in gelijcher maissen weder up foiren, niet dair van zo geven, als desen herfst ouch geschiet ist. Sust hain ich noch niet forder geseen, dair ich van zo schriven weys. Hiemit bevelen ich urre eirsamheiten dem almechtigen gode. Geschreven uf sent Thomas dage anno etc. 78.

Johan van Furde,
uyr williger diener.

---

1) *Fehlt.*

770. *Köln an Herzog Friedrich von Braunschweig-Lüneburg, Verweser von Geldern und Zütfen: Bittet, mit Godart Palm den Kauf über den Wein abzuschliessen, den er zu diesem Zweck in Grave festhalten liess. Palm schickt an ihn dazu Dr. Johann van Bomell und Heinrich Mommert. 1479 Jan. 28.*

Brb 32, 104, 1; dgl. an Nimwegen: Bittet um Beistand für die Abgesandten. 104', 2. Dgl. an Vincenz von Schwanenberg, Rittmeister zu Nimwegen. — Siehe nr. 771.

771. *Köln an Herzog (Johann I.) von Kleve: Bittet um Geleit für Weine, die Godart Palm auf dem Rhein nach Brabant schicken will. 1479 März 1* (maendach na invoc.).

Brb. 32, 110', 2. — März 16 dgl. Die Weine mussten in Homberg liegen bleiben, da der Schiffer vor der Fahrt nach Kleve gewarnt wurde. Bittet, ihn unbehindert gegen gewöhnlichen Zoll passieren zu lassen. 114', 1. — Vereignet zugleich Godart Palm Weine, die für Holland, Seeland, Brabant oder Flandern bestimmt und an den Schiffer Thijs van Homberg verfrachtet wurden und denen Heinrich van Windesheim und Heinrich Mommert als Hüter beigegeben sind. 114', 2. — März 23 an Herzog (Friedrich) von Braunschweig: Palm darf nach der Bestimmung Kleves seine Weine bei 500 Gulden Strafe nicht in Geldern lassen. Bittet, zu bewirken, dass sie unverletzt durch dieses Land kommen. 115, 2. — Siehe nr. 770.

772. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Bittet, dem Kölner Bürger und Kaufmann Johann Palm, ferner den Kaufleuten Jakob van dem Poile aus Dordrecht, Augustin Stadeler aus* Keuten[1]), *Klais Melburch aus Strassburg und Thonis, dem Boten, wieder zu dem Geld und den Briefen zu verhelfen, die ihnen genommen wurden. 1479 März 3.*

Brb. 32, 111', 1. Dgl. an Aachen 111', 2. Ebenso beschweren sich Heynrich ind Johan, burgere zo deme Busche, *dass sie zwischen Brühl und Weilerswist durch Reissige um 36 Gulden beraubt wurden. 112e.*

773. *Die Kölner Eingesessenen* (getruwe ingesessene) *Thoenis Unverdorven und Roilman van Kendenich an Köln: Sind in der Nähe von Marienbaum in Kleve bei der Rückkehr vom Weinhandel aus den Niederlanden gefangen worden. Bittet um ein Zeugnis, dass sie in Köln* ingesessen burger *sind. (1479.)*

Brb. 32, 112c.

---

1) *Oder* Kenten? *Etwa Kempten? Wohl kaum Kenten im Kreise Bergheim a. d. Erft.*

774. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Dem Kölner Schiffer Heinrich Ouge sind auf dem Leinpfad bei Plotzenborn an der Nette fünf Pferde von seinem Schiffe weggenommen worden. Bittet, sie freigeben zu lassen. 1479 März 22.*

Brb. 32, 116', 1.

775. *Gerhard von Wesel an Hans Castorp (zu Lübeck) unter anderm: Am Tage des Briefdatums sind seine Diener Clays Clunsche und Tilman Bruwer mit Weinen, die nach Danzig und Riga bestimmt sind, abgereist. Soll ihnen beistehen, falls sie ihn darum ersuchen. Schickt ihm selbst und (seinem Bruder) Heinrich als Geschenk* 1 fesgin gudes wyns, des besten, dat dyt jaer up Rynstrowme gewassen is, *nebst* 6 romscher bekerglaser. *1479 März 8.*

Konzept. Hanseakten; gedr. Hans. U.-B. 10 S. 468 f. Siehe hierzu ebd. S. 485 f. Dgl. 486 an seinen Diener Dietrich Ketwich zu Lübeck. 487 f. G. v. Wesels Schwäger Peter und Johann van Merlle an Castorp unter anderm: empfehlen ihm die obengenannten beiden Diener, wenn sie aus Livland zurückkehren; dgl. wegen zwei Stück Wachs, die ihnen noch zukommen sollen und die durch Castorps Faktor verunreinigt wurden.

776. *Der Rat zu Frankfurt beurkundet, dass vor ihm auf der letzten Messe der Kölner Kaufmann Johann Moring an Hermann Fritz ganze Vollmacht zur Eintreibung aller seiner Schuldforderungen ausserhalb Frankfurts erteilt hat. 1479 April 14* (f. quarta festi pasce).

Or. Perg. m. S.-Schnitt. Der Text mit Tinte durchstrichen. — Urk. 13 485.

777. *Köln an Aachen: Weigert sich, den Aachener Peter Hubbe, dem ein Kölner Söldner während des Neusser Krieges im Jülichschen Tuch und Sartuch im Werte von 30 Gulden weggenommen haben soll, zu entschädigen. 1479 Mai 26.*

Brb. 32, 133, 1.

778. *Köln an Zutfen: Dem K. B. Wilhelm van Aich, der mit drei Stören von Kampen kam, wurde durch die Hausleute in Baek einer im Werte von 14 rhein. Gulden genommen. Bittet, ihm zu Schadenersatz zu verhelfen. 1479 Juni 11* (frijdach nach . . sacramentz dage).

Brb. 32, 138, 1.

779. *Eid des zweiten Kranmeisters. 1479 Juni 17.*

Gedr. Stein II S. 566.

780. *Der herzogliche Rat von Flandern hebt zugunsten des Sander van Waelwyc, Kaufmanns von Kleve, ein Brügger Schöffenurteil vom Jahre 1477 auf, wonach dieser an die Brügger Bürger Jan Lermite und Jan van den Velde, Heinrichs Sohn, verkaufte* zekere menichte van rijnsche wijnen, te wetene acht roeden berchwijnen, drie roeden elsatre ende een roede nuere, *die Rute für 21 ℔ Grote fläm., zusammen für 252 ℔, und die gewachsen sein sollten* up de gebeerchten ... to wetene up Drexhuuse, Hasemanshuse, Heynbac ende Diebac. *Es sollte sich herausgestellt haben, dass der Wein minderwertig und nicht von der bezeichneten Herkunft war. Gent, 1479 Juli 12.*

Or. Perg. m. S. Kanzlei. Urk. 13507.

781. *Köln an Dordrecht und neun andere niederländische Städte: Beschwert sich über die Packung des Herings. 1479 Aug. 2.*

Brb. 32, 155′; reg. Hans. U.-B. 10 S. 482 f. Dgl. 1480 Mai 22 an Dordrecht und Zierikzee: Antwortet auf deren Aeusserungen zu untenstehendem Briefe. Sollen einige Ratsherren, die den nächsten Antwerpener (Pfingst-) Markt besuchen, für Verhandlungen über die Heringspackung instruieren; Köln wird Tilman Overbach, Johann Rummel, Johann Eycheister und Johann van Arwylre dazu schicken. Sollen ihre Nachbarstädte auch einladen. 232′, 2; reg. a. a. O. S. 513. — Juni 7: Johann Rummel und Johann Eicheister an Köln: Da Tilman Overbach, der zu den Verhandlungen beauftragt war, den Markt nicht besuchte und da Johann van Arwijlre durch den Kummer (den der Zöllner von Löwen über ihn verhängt hat) verhindert wurde [1]*, haben sie Johann Roeder, Peter Bodenclop, Johann Dorst und Johann Helman hinzugezogen. Sie einigten sich untereinander auf einen Entwurf und verhandelten mit denen von Zierikzee, wobei ein Dordrechter Bürgermeister teilnahm, ohne jedoch von seiner Stadt bevollmächtigt zu sein. Sie verständigten sich ebenfalls zu einem* concept *und gingen damit vor den Rat zu Antwerpen. Aus den Verhandlungen ging der Entwurf einer Ordnung hervor* [2]*. Die von Antwerpen und Zierikzee meinen, Köln solle, da es den Stapel hat, eine Schickung* an den heren [3] *veranlassen, die ihm die Gebrechen im Heringshandel vorträgt und ihn um Erlass einer Ordnung, die dem Entwurf der Städte entspricht und um besondere Steuermanns- und Schiffsknechteide ersucht. Antwerpen wird die Aktion unterstützen, die wegen des neuen Herings bereits bis zum 25. Juli in die Wege geleitet werden möchte. Andere Städte sollen nicht benachrichtigt werden, damit die Angelegenheit nicht verschleppt wird. Es würde Köln zur Unehre gereichen, wenn es untätig bleiben*

1) *Siehe unten nr. 801. Ferner nr. 814. 816. 819—821.*
2) *Siehe unten nr. 816.*
3) *Erzherzog Maximilian.*

wollte. Soll sich so verhalten, wie es dem allgemeinen Wohl zuträglich ist. Hansealkten. Präs.-Verm.: anno 80, 10. mensis junii*; gedr. a. a. O. S. 515 f. — Siehe nr. 782. 789.*

Dordrecht, Rotterdamm, Schydamm, Deelfft, Brijle, Goreide, Brouwerschaven, Zyrckxee, ter Vere, to Vlissingen.

Unse fruntliche groisse vurschreven. Eirsame wijse besondere gude frunde. Wir hain bevonden, dat etliche jaire her myrckliche gebreche, in dem heringe zo packen ind zo salzen, gefallen ind besonder, dat die an beiden bodemen gepackt ind ime middel ingeschudt ind gesturt syn worden, dardurch der koufman ind gemein man tegen wailfart des gemeinen gutz groetlich bedroigen ind geschedigt is, dat ouch in die herde noch groisser schaden dem gemeinen gude inbrengen seulde, wa dat niet afgestalt, noch verhoedt wurde. Ind dairomme is unse fruntliche ind ernstliche begerde an uch, dat ir uwe burgere, koufluyde, vyschere ind anderen, by uch verkierende, wilt warnen ind onderwijsen ind ouch selfs ein upsien haven, dat die tonnen up yren alden stich gemacht ind der herinck dairinne na alden wijsen wale gepackt ind niet ingesturt, noch geschudt of mit quaiden salze gesalzen werde, davan der herinck swilt ind niet dueren en mach. Want wes van hering nu vortan also gebrechlich bij ons zo stapel queme, dencken wir vur geyn koufmansgut lieveren zo laissen, mer zo straiffen, as sich heischen ind gebueren sall. Dit verkundigen wir uch in dem besten, up dat yederman moege wissen, sich vur syme schaden zo hoeden. Unse herre got gespaer uwe eirsamheit etc. Geschreven up den zweiden dach augusti anno domini etc. 79.

782. *Köln an den Haag: Beschwert sich über die Packung der Kabljaukörbe. (1479 Aug. 2.)*

Brb. 32, 156; reg. Hans. U.-B. 10 S. 483. — Siehe oben nr. 781.

Den eirberen burgermeisteren, scepenen ind raide in dem Haghe, unsen guden vrunden.

Unse fruntliche groete voirschreven. Eirsame gude vrunde. Wir hain bevonden, dat etliche jaire her die korfe mit dem groissen bollich ind slysvisch boyven mit tween of drijn laegen vischs dick mit stroe ind onder mit mageren fisch ind allit die vische mit den heufden, die man af pliet zo hauwen, belacht syn worden. Ouch syn die korfe dickwijle gekerft geweist mit 40 vischen, die doch niet so vil in en hatten, daemit der kouffman ind gemeyn man groflichen bedrogen is worden, dat des halven dairbij niet wale langer steit, te laeten. Ind is daromme onse vruntliche begerde: ir wilt dairan syn ind uwe koeplude ind vischere dairfur warnen, dat sy van allen bollichen, sy allher zo mart senden, die heufder

achter den ougen afhauwen ind die heuftkorfe niet me dan vier mager vische up dat hoichste ind in die slyskorfe geynen mager visch en leigen ind die korfe nyet vorder en kerven, dan dairinne visch weren. Ouch begeren wir uch zo wissen, dat man umb gebrech willen der korfe den bollich vortan alhie mit dem punde swairs lieveren ind verkoufen sall, ind wes gebrechlich bij ons zo stapell queme, dencken wir vur geyn koufmansgut lieveren zo laissen, sonder zo straiffen, as sich heischen ind gebueren sall. Dit verkundigen wir uch in den besten, up dat yederman moege wissen, sich vur syme schaden zo hoeden. Unse herre got etc. Geschreven ut supra [1]).

783. *Köln an Herzogenbusch: Vereignet Kölner Bürgern Güter, die ihnen durch Herzogenbuscher Reiter am 2. Juni aus dem Schiffe Thijs Kopgijns von Homberg weggenommen worden waren: Peter van Merle und Gerart van Wesel* eine gesneden bedstat, ein gesneden kuytzbedde ind einen gesneden sessel; — *Ludwig van Heymbach und Peter Bongart je* ein kijntgijn botteren; *Johann van Aiche und Heinrich up ten Sande* tzien ballen aluyns, die sy weder ontfangen haven aen die onkosten; *Henne van Wyndesheym* 21 vass tarren, ein vesgijn botteren ind zwene gedruychde vische *und Wilhelm Koill* 2 halve vesgijn botteren. *1479 Aug. 18.*

Brb. 32, 157.

784. *Köln an Rittmeister und Hauptleute von Geldern: Beurkundet, dass Tielgijn van Oesterrich, der in Aldekerk* (Aldenkirchen) *Hühner und anderes Federvieh für den Kölner Markt eingekauft hatte und gefangen nach Geldern entführt worden war, Kölner Eingesessener ist. Sollen ihn freilassen. 1479 Aug. 29.*

Brb. 32, 164', 1.

785. *Landgraf Hermann von Hessen, Verweser des Kölner Erzstiftes, an Köln: Soll zulassen, dass 12 Stück Wein, die er bei Johann Steynkopp* by sent Mathijs *liegen hat, durch seinen Schenken Hänschen unbehindert in Köln verkauft werden. Popp(elsdorf), 1479 Sept. 7* (u. l. fr. avent nat.).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 79, 8. septembris. *H. 135.*

---

1) *Vgl. nr. 781*

786. *Köln an Diedenhofen: Will in Diedenhofen einige neue Büchsen giessen lassen* (verstain wir, ir bij uch sunderlinge stalen hait, die darzo wale dienende). *Bittet, die städtischen Büchsenmeister Arnt Cleyfsadel und Syvart, die dazu nach Diedenhofen geschickt werden, zu unterstützen. 1479 Sept. 9.*

Brb. 32, 165, 2.

787. *Köln an Johann van der Horst, Drost des Landes von Dinslaken: Vereignet dem Kölner Eingesessenen Cristgijn van Vrechen Ochsen, die er in Geldern gekauft hatte und die in Dinslaken als geldrisches Gut weggenommen worden waren. 1479 Sept. 17* (Lamb.).

Brb. 32, 168, 2.

788. *Aufnahme des Nachlasses des † Goldschmiedes, Kaufmannes und Münzmeisters Thys van Spey*[1]. *1479 Sept. 28 bis Okt. 26.*

Or. Perg. m. Zeichen u. Unterschr. des Notars Hermann Brammert von Viersen. Urk. 13521.

Am 28. Sept. stellen der Testamentsvollstrecker Franz Hoesch, sowie Protonotar Reynart van Daelen und der K. B. Johann Moerynck (nyet as truwehendere, mar as frunde van Francken vurs. dairbij geheischen) *nebst den Zeugen Hermann Jonge und Kleriker Winand van Segen folgenden Güterbestand im Hause des Verstorbenen,* zum alden Sleffer *in der Strassburger Gasse im Kirchspiel St. Martin, fest.*

(1.) In einer hangenden kamer:

Ein Lederbeutel mit 49[2] *oberländ. Gulden 1 Weisspf. in Weisspfennigen,*

dgl. ein anderer mit 27 oberländ. Gulden in Stössern und 10 Gulden 6 Weisspf. in Blanken und Stübern,

dgl. ein dritter mit 201 Kurfürsten- und Frankfurter Gulden, 45 Bonner, 6 burgundischen, 7 Postulats- und einem Utrechter Gulden in Gold.

Ein verschlossener Koffer mit 28 Unzen Perlen, davan die oncie zo Franckfort 4 rynsche gulden gekost have, as selige Thys vurs. in syme leven gesacht hedde . . .; *2 Unzen 1½ Quentchen in* groisser wraggen perlen, *zusammen zu 31 Gulden Pag., 200* ronder perlen, *zusammen zu 28 rhein. Gulden, eine* sorte schotzen-

1) *Das Siegel des Thys van Spey zeigt einen Mann, der einen Schild mit zwei gekreuzten Fischen trägt. Urk. 13121 (1470 Okt. 6).*

2) *Die Zahlen, die im Original meist in Buchstaben gegeben werden, stehen im folgenden der Kürze halber in Ziffern.*

perlen ind ander perlen, 65 stucke was, so groiss ind cleine; item 1 cruytze, hadde 1 robyne ind 4 perlen, ind einen rinck mit einre perlen, zosamen geacht 20 gulden payment; item noch ein loit cleinre perlen, geacht was vur 3 gulden 12 wispenninge paymente; item 53 robintger, in eime gelen pappijre stoenden, geacht waeren 14 bescheiden gulden; item in eime cleinen busgin 4 lilien van diamanten, yeder van 5 stucken, geacht waeren zosamen up 28 bescheiden gulden; item noch in eime busgin 15 stucke diamanten, das stucke durch einander geacht was 2 bescheiden gulden. Item noch in eime pappirgin ein rinck mit eime schildediamant ind ein robyne; item noch ein rincke mit eime punte diamante, ein nagel mit eime taiffeldiamante, zosamen geacht up 31 bescheiden gulden; item in eime geelen pappirgin 4 cleine torkesgen ind 3 cleine amerelgin, dat niet geacht en was; item ein pappir mit 5 ballas, geacht waeren up 25 gulden. Item an einre laden mit leder overzogen, dae inne befonden wart ein bretgin, dae up stoenden 5 negel mit 5 saffiren, 12 nagel mit 12 schotzenperlen; item 8 nagel mit 8 robinen ind eine pasteye van steinen ind perlen, geacht waeren zosamen up 50 gulden payment. Item noch einen rincke mit eime taifeldiamante, geacht was up 10 gulden paymente. Item ein ringelgin mit einre cleinen puntgin diamant, ungeacht was. Item 1 silveren overgulden aissacke rincke; item 8 overgulde blomen ind 1 dopgin, zosamen wigende was 12 lot.

An dem Koffer hing ein Zettel des Thys van Spey mit der Schätzung der genannten Gegenstände.

Eine Theke, die ebenfalls im Zimmer stand, war leer. Ein trytzsor *dagegen enthielt eine silberne Kanne im Gewichte von 2 Mark $11^1/_2$ Lot, ein kleines silbernes und vergoldetes Kännchen zu 1 Mark 11 Lot 3 Quentchen, eine silberne Schale zu 11 Lot $1^1/_2$ Quentchen, ausserdem Laden und Briefe, deren Aufnahme unter Versiegelung der Truhe aufgeschoben wurde.*

(2.) Unten in der Stube des Hauses:

In einer Theke: ein silveren deckel mit wapen der van Vijrnenberg ind anderre wapen, weich 12 lot $3^1/_2$ quentin; item eine perlenmoder, gelichniss eime schilde; item ein krallenboum, weich $13^1/_2$ loit.

Im Keller lagen drei Stück Spijrs wijns. *In der genannten Stube befanden sich noch: ein schwarzer Mannstabbert, mit genähtem Tuch gefüttert, ein* sanguinen *Mannstabbert* mit eime beveren voeder, *dgl. ein braungrauer, mit weissem Tuch gefüttert, ein langer schwarzer mit Kotz; dazu* eine sanguinen dubbel manskogell mit eime zeppen; *ein grüner Frauentabbert, dessen Schleppe* (sleiffe) *mit sanguinem Samt gefüttert war und* mit einre mauwen.

Nach Aussage des Frank Hoesch hatten sich dort noch befunden wambusse, hosen, heucken, snycken ind kogelen *des † Thys, die er dessen Bruder Johann van Open gegeben habe. Was sonst noch*

an Hausrat, Eigentum, Silberzeug und anderen Gegenständen vorhanden sei, gehöre ihm selbst.

(3.) Am 5. Okt. öffnen die obengenannten Personen wieder den erwähnten Tresor in der hängenden Kammer und finden folgende Gegenstände:

Eine Schuldverschreibung des Dietrich Meus, Bürgermeisters, und Thoenis van Keppell, Bürgers zu Linz, vom 12. April 1472 über ein Darlehen des Thys „Münzmeister" von 50 Gulden an harden paymente *mit folgender Notiz auf dem Rücken:*

Item up desen vurs. brief hait jouffer Ailheit van Drachenfeltz untfangen, so vur ind na van Diederich Meus zo Lynss 15 overlensche gulden.

Item eine zedell van einre rechenschaff, antreffende wilne Friederich Schouff ind jouffer Ailheit van Drachenfeltz, syne huisfrauwe, dairinne amme lesten geschreven stoende, dat jouffer Ailheit schuldich blijft $55^1/_2$ gulden myn $1^1/_2$ wispenninck.

Item noch eine ander zedell, dairinne geschreven stoende, dat myn joncker van Rijfferscheit van ringen schuldich sy, rest 12 overlensche gulden, item dat myn herre van Nuwenaire schuldich sy van cleinoiden 16 gulden; item Johan van Kranenberg van wynen 48 gulden; item Heinrich Schyllinck up dem Vischmart $17^1/_2$ Gulden van wynen; item Cornelis Tribus van Lynss zo Luytge van Spijrssen wynen 27 overlensche gulden 10 wispenninck; item zo Antwerpen in der Gans achter Johann van Ryneegen in einre kisten 8 cleine kistgin, geacht up 20 overlensche gulden; item Johann Helman wisse ind roide naelden gelient, geacht up 32 overlentsche gulden, die hey van Johannes begert, synen truwehenderen zo yren henden zo stellen.

Item noch in einre ander laden woirden befonden 4 besiegelte brieve, beroerende etzliche schoult, die Gerart van den Heisteren Johann Greveroide schuldich sulle syn.

Item noch in einre ander laden befonden wart reversaillebrieve, den Johan Greveroide ind Ailheit, syne huysfrauwe, Theus van den Balken, genant van der Muthagen, ind Grietgin, synre elige huysfrauwen, van versetzonge eins lyfzuchtbriefs van 50 gulden lyfrenten, up die Doymcherren sprechende, gegeven haint, antreffende 126 bescheiden overlensche gulden schoult, anno 1477 des 4. dages in decembris. *1477 Dez. 4.* Item noch 5 sendebrief, in dieselve sache beroerende. Item eine hantschrift Thys seligen, dat Theus van den Balcken vurs. yem gerechentz geltz schuldich sy 54 bescheiden gulden, darvur yem der rentbrief vurs. zo onderpande stee anno 79. *1479.*

Item noch in einre ander laden befonden ein schadeloisbrief, beroerende her Heynrich, herre zo Drachenfeltz, ritter, ind Alverait, syne huisfrauwe, wilne Thys montzmeister verschreven hait under syme siegel van 10 koufmansgulden lyfrenten up hern Otten Hauyser, moenche zo sent Panthaleone, anno 1462 up den 8. dach *1462 April 8.*

in dem aprile. Item einen pappiren zedel, gepitzet, dairinne Jacob Hauyseren der Jonge bekent, untfangen zu haven van wilne Thys 6 marck $7^1/_2$ loit silvers zo underpande der vurs. hern Otten lijffrenten in dem vurs. jaire. Item 3 sendebriefe ind 2 zedell, antreffende frauwe Cathryne van Swanenberg selige.

Item eine ander lade, daeinne befonden wart 3 schadeloisbrieve, seliger gedacht buschof Diederich[1]) wilne Thys gegeven hait, beroerende einen up 357 gulden, der ander 300 gulden, der
1455, 57 u. 58. dritte ouch 300 gulden anno 1455, 57 ind 58. Item eine zedell van einre rechenschaff van Slechstadt, eine quitancie van Cristoffell Henxstenberg van 40 overlensche gulden, die hey bezailt hait van seligen buschoff Diederichs wegen.

Item eine ander lade, dainne befonden wart ein schoultbrief, den Johan Bickhenne van Lopstorp, Styne, syne huisfrauwe, wilne Thys under siegel Johan Buschoff des Alden ind Johan Hardefuyst, scheffenen zo Coelne, verschreven hait up 50 overlensche gulden
1472 Juni 20. der kurfurster muntzen bij Ryne van geliendem gelde, datum 1472 up den 20. dach des mayntz junii; item eine uisgesneden zedell durch A, B, C, D, daeinne Pickhenne zo Lopstorp vur Johann Mercke ind Johann Buschoff, scheffenen zo Lynss, bekant hait, reichter kenlicher schoult schuldich sij wilne Thys van Speie 55 overlensche rynsche gulden, darvur zo underpande gesat alle syne
1466 Nov. 19. gereide have ind waesdom, na lude der zedelen, datum 1466 up sent Elisabeth dach.

Item noch ein pappiren zedel, dae inne, dat Nete Paetzen schuldich is Lysbeth van Tegelen 90 overlensche gulden, zo 3 terminen zo bezailen, in der scheffen boich zo Unckell bekant, datum
1459 Sept. 5. 1459 des gudestags vur unser lieven frauwen dage nativitatis.

Item noch befonden in einre cleinen laden 3 zedelen van rechenschaff of antreffende wilne Johan van Reyde ind seligen Thys vurs.

Item in einre ander laden ein pergamentzbrief mit 8 sendebrieven ind zedelen, beroerende Elsgin ind Grietgin, Heinrich Moelners doichtere; item eine cleine hantschrift einre rechenschaft, daeinne Engelbrecht van Ysengarden ind Heilwich, syne elige huysfrauwe, bekennen, schuldich zo syn, Heynrich, yrme moelner, 31 gulden.

Item eine ander lade, daeinne bevonden wart ein pergamentzbrief, daeinne Johan Speye, vischmenger, ind Eckell, syne huisfrauwe, burgere zo Bonne, vur Peter van Laensteyn ind Heinrich zom Woulffe, scheffenen zo Bonne, sich under einander vermacht
1471 Jan. 3. haint, die leste hant zo wenden ind zo keren, anno 1471 donrestach des dritten dages des mayntz januarii.

Item noch eine lade mit eime pergamentzlyfzuchtbrieve van 15 gulden lyfrenten, mit $1^1/_2$ hondert gulden gegoulden, wilne Thys

1) *Erzbischof Dietrich II von Köln*

Gerart van dem Wasservasse ind Styngin, synre natuyrlicher doichter, lyfrenten mit versetzongen etzlicher cleinoiden verschreven hait, anno 1473 up alre sielendach. Item noch in derselver laden *1473 Nov. 2.*
bevonden 7 quitancien, dieselve lyfrente beroerende, ind stoende boven up der laden geschreven: Gerart zom Wasserfasse quytancie, hait van mir bij 90 gulden, die myn frauwe van Drachenfeltz bezaelen sall. Item Franck Wratz ind Tielman van Meynartzhagen der Alde haint van desem haltzbande kregen me dan 70 gulden, summe 160 gulden.

Item noch in einre ander laden bevonden wart ein besiegelt schoultbrief, dae inne Lambrecht van der Wijden ind Styne, syne huysfrauwe, bekennen, schuldich zo syn, Johanne van Tegelen ind Lisbeth, synre huysfrauwen, 273 gulden 13 wispenninck van wyne, 1442 up dinstach niest na dem heiligen druytzien dage; item ein *1442 Jan. 9.*
reversailbrief Johan van Randenroide, genant Loyrsfelt, ind Cathringin, syne huisfrauwe, wilne Thys vurs. up 10 gulden lyfrenten gegeven haint up versetzonge etzlicher cleinoiden, datum 1471 up *1471 Aug 30.*
frydach niest na sent Johans dage decollationis; item einen schadeloisbrief, den joncker Wilhelm, herre zo Rijchenstein ind Kirstiain van Gerentstein wilne Thys van Speie gegeven haint, antreffende 107 bescheiden overlensche gulden van eime vardel, Clais Byrkamer afgegulden, 1469 up den 27. dach des mayntz januarii. *1469 Jan. 27.*

Item noch in einre ander laden bevonden wart 3 pergamentzbrieve ind 7 pappiren zedelen, antreffende Hilgyn van Wichterich ind yre quitancien.

Item noch in einre ander laden bevonden wart ein pergamentzschadelois brief, den Vincencius van Swanenberg wilne Thys vurs. gegeven hait, beroerende 120 gulden van silver, van Johann Muesgin dem jongen gegoulden hait, 1477 up frijdach na alre- *1477 Nov. 7.*
heiligen dach.

Item noch in einre ander laden bevondert (!) wart 2 besiegelte pergamentzscheitzbrieve, gelich innehaldende tusschen Piigerim van Lyntlam (!), Mais van Venroide ind wilne Thys vurs. gedadinckt, datum 1470 up saterstach nach sent Mathys dage des hei- *1470 März 3.*
ligen apostels, ind vort waeren daebij 12 pappiren zedelen ind ein sendebrief, dieselve saiche beroerende.

Item eine lade mit gecancellierden schadeloisbriefen, die niet en dochten, beroerende Goebel van der Arcken ind eine zedel van einre rechenschaf, den vurs. Goebel antreffende.

Item noch in einre ander laden bevonden wart ein pappiren brief, sprechende up herrn Philips, greven zo Vyrnenberg, van 150 gulden, hey Peter van Unckel van geliendem gelde schuldich sall syn, datum up sondach oculi anno septuagesimo septimo, under- *1477 März 9.*
schreven mit desselven hern hantschrift. Item noch eine pappyren zedel, antreffende Kyrstiain van Moenreayn, schryver myns herren van Vyrnenberg, mit synre eigenre hantschrift geschreven sall haven, van 39 gulden an gudem gelde, untfangen zo haven van wilne

1478 Febr. 22. Thys montzmeister vurs., datum up sondach oculi anno 78. Item eine pappiren hantschrift myns herren van Vyrnenberg vurs., sprechende up anderhalfhondert gulden, Peter van Unckel iem upbracht ind gelient sulle hain up versetzunge etzliger pende, daevan dat siegell afgebroichen was, datum up sent Anthoenis dach
1477 Jan 17. anno 77. Item noch eine hantschrift, antreffende Elsgin van Bacherach zom Ritter up dem Heumart, daeinne sy bekent, van wilnes Thys montzmeister untfangen zo haven 70 gulden an pay-
(1477 März 24?) mente van wegen myns herren van Vyrnenberg up maindach vur palmen. Item ein pappiren gecancelliert schoultbrief, wilne Thys vurs. Johanne Greveroide up 212 bescheiden gulden gelientz geltz gegeven have, darvur eine swarze mansmauwe, mit perlen ind ge-
1477 Mai 31. steintz gestickt, versat sij, datum 1477 des niesten satestages na des heilgen pinxstage; item einen gecancellierden brief, sprechende up Peter van Unckel 300 gulden ind vort 2 sendebrieve van greve Philips van Vyrnenberg, die hey an Wilhelm Kessel ind wilne Thys vurs. geschreven hait; item noch einen papiren zedell, antreffende van verlachtem gelde myme herre van Vyrnenberg an Jacob Pastoir, her moenche myme herren selfs zom Ritter, Johan van Greveroide, Heinrich, dem underkeuffer, ind dem schrijver overmitz Thys seligen hantschrift etc. Item ein pappiren schoultbrief, sprechende up Wilhelm van Waessenberg, kistensitzer, van 25 gulden gerechentz geltz, die hey wilne Thys vurs. van kistensitzen
1456 Febr. 6. schuldich sij, datum 1456 up den niesten dach na sent Aghaten dacge; item noch einen pappiren schoultbrief, sprechende up Dorothen van Impell van 45 overlensche gulden gelientz geltz, sy
1455 Okt. 1. wilne Thys vurs. schuldich sy; datum 1455 up sent Remeisdach; item noch einen pappiren schoultbrief, daeinne Bernt van Waver bekent, schuldich zo syn, wilne Thys vurs. 45 overlensche gulden
1455 Okt. 1. van eime perde, datum 1455 up sent Remeisdach. Item ein papiren schadeloisbrief, up Joist van Dordrecht sprechende, van 110 gulden vur ein vardel, wilne Thys van Speie van Joistz wegen zo
1467 Apr. henden Tielman Meynertzhagen verschreven hait, datum 1467 in dem aprile; item eine pappiren rechenschaftszedel, den vurs. Joist antreffende.

Item 2 kufferen mit seligen Frederich Schouffe brieven ind testamenten, die niet upgedain worden, die man niemans sien en sall laissen dan Gilbrecht Schouff, synen broder, as up einre derselver kuffer in einre zedellen geschreven stoende. Item ein reversailloesebrief, den Peter van Unckel seligen Thys vurs. gegeven have up verschrijvonge 30 oyverlensche rynsche gulden lyfrenten up Peters in einre ander personen, die hey na syme willen ind geleigenheit benennen ind bezeichenen werden, mit versetzongen
1478 Febr. 23. etzliger cleinoiden etc., datum 1478 up sent Mathys avent. Ind hait man dese beschryvonge, umb want man der zyt niet en hadde, die vort zo doyn ind zo volenden, laissen an stayn ind resten bis up einen andern dach, die asdan vort zo doin ind zo volenden.

(4.) Am 7. Oktober in der hängenden Kammer in einer roten Lade eine besiegelte Vollmacht vom 10. Aug. 1478 des Grafen Georg von Virneburg und seiner Frau Marie von Croy an Thys zur Einziehung von 730 Gulden, die ihnen der Junker von Mörs schuldig ist; dabei eine Kopie von dessen Schuldverschreibung und ein Vidimusbrief vom 19. Okt. 1478, besiegelt von den Schöffen Johann van Glesch und Johann Muysgin über eine schmale Quittung, die Thys dem Junker über die genannte Summe ausgestellt hat; ferner ein Brief Heinrich Beckers vom 17. Sept. 1478 an Nicolaus von Drachenfels, up bijstant yem zo doin untgaen syne schuldere, *13 besiegelte Schuldbriefe, die Thys unter Versetzung von Kleinodien einigen Bürgern verschrieben und wieder eingelöst hat,* dae zo ruege upgeschreven stoende, den schaden ind verluist der pende. *Dazu 18 kupferne versilberte Schalen, die als Pfand stehen, drei Zettel, betreffend die Abrechnung mit Graf und Gräfin von Virneburg und drei kanzelierte Briefe.* 1478 Aug. 10. 1478 Okt. 19. 1478 Sept. 17.

In einer doppelt verschlossenen Lade ein Leibrentbrief über 50 oberl. rhein. Gulden vom 9. Aug. 1461, den Graf Johann von Nassau, Herr zu Löwenberg, und seine Frau Johanna von Loë der verstorbenen Lisbeth van Tegelen zu Thys von Speys Lebzeiten verschrieben; dazu zwei Instrumente des Notars Johann Helman, van giften ind updracht der vurg. 50 gulden lijfrenten, dem vurg. Thys gedain, *vom 18. April 1465; ein Leibrentbrief der Domherren für Thys über 44 gute schwere oberl. rhein. Gulden der Kurfürsten, $4^1/_2$ Schill. 3 Pfenn. vom 27. Okt. 1465; ein Brief, besiegelt von den verstorbenen Wolfram van Glesch und Hermann van Ryle,* van overgift der vurg. Doymerenten, wilne Herman Muesgijn dem vurgenanten Thys gedain hait, *vom 17. Okt. 1465; ein besiegelter* resessebrief, *den der Rat zu Köln an Thys über die Münze ausstellte; eine Schuldverschreibung des Thys vom 26. Juni 1472 über 41 oberl. Gulden an Paul Roide und Johann Engelbrecht* van gengever, *mit dem Vermerk auf dem Rücken:* Item dit gelt hain ich vur gevader Panhuysen bezaelt ind wart bij seven gulden verloyren, want Jacob van Berchem kreich yd; *ein Schadlosbrief vom 15. Juni 1460, den Thys von Johann Panhuysen über 10 Gulden erhielt,* an Goedart van Stamheim van massen upbracht; *drei Papierzettel, auf denen sich Johann Panhuysen an Thys i. g. über $40^1/_2$ Gulden verschreibt; eine Schuldverschreibung des Kürschners Johann van Unkel, wohnhaft zu Linz, vom 13. Mai 1465 an Thys über ein Darlehn von zwei oberl. Gulden; eine Schuldverschreibung der Eheleute Konrad und Mettelgin Kouffman und des Johann Voiss von Zons vom 21. Mai 1456 über 36 besch. oberl. Gulden für Lieferung von Weinen; eine papierne Handschrift, die Arnold van Duyren, Kanonikus zu Cambray* (Kamerich), *an Johann Ketzgin für ein Darlehn von fünf Gulden ausstellte und die Thys diesem abkaufte.* 1478 Aug. 9. 1465 April 18. 1465 Okt. 27. 1465 Okt. 17. 1472 Juni 26. 1460 Juni 15. 1465 Mai 13. 1456 Mai 21.

Item ein rechenboich, in breder gebonden, oversien, dae stoende inne geschreven up dem zweiden blade overmitz wilne

Thys vurs. hant geschreven eine rechenschaff, so wes hey Grietgyn Gurdelslegers gegoulden hedde. — Item up dem dritten blade an der zweider syden ind up der ierster syden des iersten blades stonde geschreven eine rechenschaff, myn jouffer van Nuwenare beroerende. ind was die rechenschaff alsus beslossen: „summe blijft mir myn jouffer 217 1/2 overlensche gulden mit den rinck, her Jacob hait, vur 7 gulden dairin gerechent". Item her vur steit: „die perlenmauwe." — Item daeby alreniest up derselver sijden steit geschreven alsus: „Item myn herre van Nuwenare is mir van altz, dae van ich meister Lodowich die hantschrift gedayn hayn, seestzien (!)." — Vort daebij steit geschreven: „Item myn joncker van Rijfferscheit is mir 24 gulden van ringen, hey van mir hadde gegoulden, doe hey bruyt was. Item mir gesant mit Gerart Norman 12 gulden." — Item up dem 5ten blade eine rechenschaff, antreffende myn frauwe van Redeberg van reste overlachtz geltz 9 gulden ind 9 wispenninck, daervur zo pande staent 3 groisse perlen, die niet seven gulden wert syn en soillen. — Item up dem eichten blade geschreven stoende: „unuisgedayn einen gulden, rest 23 wispenninck, darvur der pastoir zo Malaten burge was". — Item dat meister Heynrich van Attendarne zom Jueden schuldich sy rest van eime zolaste Eylseisser 5 gulden 7 1/2 wispenninck, darup 2 gulden ind 1 topgin butteren bezailt is. — Item dat 9., 10., 11., 12., 13. blader waeren durchstrichen. — Item up dem 14. blade zo beiden sijden ind up dem 15. blade der irster syden stoende geschreven eine rechenschaft, Busgyn antreffende, alsus geslossen: „summe, as ich gerechent hain, alle dinck doit overmitz dese myne hantschrift, dat Busgin mir schuldich blift, einen gulden, ind hey sall mir myne hantschrift weder geven." — Item up dem 16. blade stonde geschreven eine rechenschaff, mynen joncker van Blanckenheim antreffende, dae van dat rest myns jonckeren schoult amme lesten der schrift steit up 17 gulden. — Item darna 7 blader sint uisgestrichen.

Am 26. Oktober wird die Beschreibung des Rechenbuches fortgesetzt: Darna nemelich up dem dyrden blade steit eine rechenschaff geschreven, Frederich ind jouffer Ailheit van Drachenfeltz antreffende, daeane dem ende der rechenschaff alsus geschreven stoende: „Summe dat ich seligen Frederich gelient hain, is 449 gulden 20 wispenninck, vur syme doide. Item dit vurs. gelt hain ich seligen Frederich lange vur syme doide gelient ind gehantriket, want ich hadde doe in der zyt 1000 gulden bij mir." — Item vort darna in dem anderen blade stoende eine rechenschaff, dat lant van Lewenberg antreffende, ind stonde up der ander sijden amme ende der schrift alsus geschreven: „summe up beiden bladen, dat van des lantz 54 jaire her untfangen is 640 kouffmansgulden, macht 533 overlensche gulden 8 wispenninck." — Item darna up der ander syden des zweiden blades (?). — Item up der irster sijden des dryden blades stonde eine rechenschaff van den

dinckstoelen, die uisgedain was. — Item vort up dem zweiden blade der ander syden; item up der irster syden des dyrden blades darna stoende geschreven eine rechenschaff, Peter Schouff, Pickhennen ind einen, Thoenis van der Schuyren ind Thys seligen broder antreffende, dat uisgedayn was. — Item up derselver ander syden der niester syden darnae stoende geschreven eine rechenschaft, beroerende Johan Elen ind Heinrich Sydenfamen (!), daevan alsus imme lesten geschreven stoende: „Item mit Johann Elen ind Sydenfaden gerechent up gudenstach na pinxsten anno etc. 77 *1477 Mai 28.* alle dinck, dort gerechent, als dat mir Johan Elen schuldich blift 63 gulden 2 wispenninck.“ — Item darna in dem niesten blade mit 2 anderen bladeren darna stoende eine rechenschaft, antreffende mynen herren ind frauwe van Drachenfeltz up jeder sijden under ein rest gezeichent, ind an der lesten sijden des dirden blades stoende geschreven: „Rest mir 180 gulden.“ — Item darna in dem niesten blade stoende eine rechenschaff van 10 oissen ind van 2 oyssen, ind an der ander sijden stoende geschreven eine rechenschaff, myn frauwe antreffende, van gespannen, daevan sy schuldich sall bleven syn $97^1/_2$ gulden ind van eime perde 12 gulden. — Ind darna in dem niesten blade ind mit 2 anderen bladeren, darna voulgende, stoende geschreven eine rechenschaft, mynen joncker ind jouffer van Vyrnenberg antreffende, ind stoende an der lester syden des irsten blades geschreven, dat myn jouffer schuldich sy na lude eins briefs 78 gulden ind 4 wispenninck. Item up der ander syden des anderen blades stoende geschreven in dem middel eine rechenschaff, her Moench antreffende, geslossen up 68 gulden ind 6 wispenninge. Ind dairunden stoenden noch 4 rijen geschreven van einre ander hant. Item darna alreniest stoende eine rechenschaff geschreven, myn frauwe van Swanenberg antreffende. — Item darna in dem anderen blade stoende geschreven, dat wilne Thys van des greven wegen an der keuffersen under Helmslegeren ein cleinoit mit gesteintz ind perlen geloist hait, dat der greve an Johan Moerynck loesen mach mit 20 gulden. — Item darna die ander syde ind dat nieste blat mit etzlicher schrift, den lantgreven[1]) beroerende, antreffende die summe van vierdehalfhondert gulden, daevan 200 bescheiden gulden bezaelt soulden syn, was uisgedain. — Item vort up dem 2den blade der ander syden ind dem niesten blade der ierster syden stoende geschreven eine rechenschaft, Johan Pyckhenne van Lulstorp ind synen vader beroerende, ind an dem lesten alsus: „summe, dat mir Pyckhenne up desen sent Laurentius avent schuldig is, 26 over- *Aug. 9.* lensche gulden 16 wispenninck.“ — Item up dem zweiden blade an der ander sijden stoende geschreven, dat myn jouffer van Vyrnenberg schuldich blijft 100 gulden ind myn joncker 54 gulden ind myn jouffer van verlust etlicher stuver 6 gulden ind van ver-

1) *Hermann von Hessen, Verweser des Erzstiftes.*

setzonge etlicher cleinoide an Peter van Unckel 50 gulden. — Ind die ander navoulgende blader in demselven boiche waeren alle ungeschreven.

Item is vort befonden in eime cleinen swartzen schryntgyn mit ijseren bentgyn eine pappyren besiegelte quitancie, die edel jouffer Mane van Kroye, greveynne zo Vyrnenberg, under yrre hantschrift wilne Thys vurs. gegeven hait up 1000 gulden, die hey van myme jonckeren van Moyrsse untfangen ind vort der jouffer van Wickroide vur loesonge zweier halsbande gegeven hait, datum *1477 Aug. 25.* 1477 up mayndach na unser frauwe dage assumpcionis; item ein besiegelt pergamentz brief, sprechende up myn jouffer van Vyrnenberg vurs. 68 gulden, rest van allen sachen under siegel mynre *1477 Febr. 28.* jouffer ind her Moenchs van Rosmoelen, ritters, datum 1477 up den lesten dach in februario.

Item noch befonden in eime anderen cleinen swartzen letgyn eine pappyren zedell, underschreven mit mynre jouffer hantschrift van Kroye, beroerende eine contrackte tusschen mynre jouffer ind myme jonckeren van Moyrsse up 1230 overlensche gulden schoult, *1477 Aug. 12.* datum up dinstach na sent Laurencius dage anno etc. 77; item einen schadeloisbrief, den Goebel van der Arcken, greve zo Coelne, *1464 Okt. 20.* up 110 gulden wilne Thys vurs. gegeven hait, datum 1464 up der 11000 megde avent. Item ein pappyren besiegelt schoultbrief, den her Herman van der Arcken, pastoir zu Covelentz, wilne Thys vurs. up 15 gulden van eime selveren kroesen gegeven hait, datum *1468 Juli 5.* 1468 up dinstach na unser liever frauwen dage visitacionis. Item noch ein pappyren besegelt schoultbrief, den Goebel van der Arcken, greve, wilne Thys vurs. gegeven hait up 50 bescheiden *1463 Sept. 16.* overlensche gulden van geliendem gelde, datum 1463 des fridages na des heiligen cruytze dage; item eine pappyren hantschrift des vurs. greven huysfrauwe van underwisonge irre beider sachen etc. Item eine pappyren besiegelte hantschrift Johan vanme Zwijvel up entvenckenisse eins besiegelten rentbriefs, die lantschaff van Lewenberg wilne Johann van Tegelen ind synre huysfrauwen verschreven haint, datum up sondach na sent Bartholomeus dage *1479 Aug. 29.* anno 79.

Item is vort bevonden worden in einre laden ein pappyren besiegelt schadelois brief, den myn jouffer van Vyrnenberg vurs. wilne Thys montzmeister vurs. gegeven hait up 100 gulden an Tielman Meynertzhagen ind 100 gulden an Johann Greveroide, *1477 März 2.* datum 1477 up sondach reminiscere. Item ein besiegelte pappyren quitancie, die Peter van Unckel wilne Thys vurs. gegeven hait up 6 bescheiden gulden ind $16^1/_2$ wispenninck van versessenre lyf- *1478 Dez. 31.* renten, datum anno etc. 79 up den heilgen nuwen jairs avent; item einen besiegelten pergamentzbrief, den her Johan van Hartzfelt, herre zo Wildenberg, wilne Thys montzmeister vurs. up kouff etzlicher ringe, gespanne ind ander cleinoide gegeven hait, datum *1458 Jan. 16.* 1458 up den 16 den dach des mayntz januarii. Item einen besie-

gelten pergamentz schadeloisbrief, wilne joncker Wilhelm van Loyen, ein herre zo Guylge ind greve zo Blanckenheim, seligen Thys vurs., Coynraide van Berchem ind Alheiden, synre huysfrauwen, up 309 bescheiden gulden van fardelen gegeven hait, datum 1465 up donrestach niest na sent Severyns dage; item ein *1465 Okt. 24.* pappyren brief, besiegelt mit myns herren van Vyrnenberg signet, den Kyrstianus Moenreayn, secretarius des vurs. herren, wilne Thys gegeven hait von hondert rynsche gulden up eine hornvesser, datum amme dinstage na dem sondage oculi anno 1479. Item *1479 März 16.* einen besiegelten pergamentzschadeloisbrief, den juncker Philips van Vyrnenberg under siegell herrn Johans van Gymmenich ind synre hantschrift wilne Thys vurs. gegeven hait up eine verschryvonge van 20 gulden lijfrenten, Jenetten Hackeneis ind Johan, yren son, antreffende, datum 1473 up donrestach niest na sent Peter *1473 Aug. 5.* vinckelsdage; item noch ein besiegelt pergamentzschadeloisbrief, den Johan Panhuysen wilne Thys vurs. gegeven hait van $55^1/_2$ gulden van sijden, Jacob van Berchem afgegoulden, datum 1471 up den 22sten dach in augusto; item noch befonden ein *1471 Aug. 22.* besiegelt pappyren schadeloisbrief, den myn joncker van Vyrnenberg wilne Thys vurs. gegeven hait up 54 gulden, datum up mitwoch na oculi anno ut in littera; item noch 3 schadeloisbrieve, *(1479) März 17.* die Heinrich Mailborde wilne Thys vurs. gegeven hait in den jaeren 67, 68 ind 70 up $12^1/_2$ gulden, 29 gulden ind up 40 gulden; item eine pappyren besiegelte quitancie, van Gerart van den Heysteren wilne Thys montzmeister vurs. up 100 bescheiden gulden, 5 marck coelsch paymentz vur yederen gulden gerechent, ind dan noch up 100 dergelijcher gulden, herkomende van einre verschrijvonge, myn joncker Jorien van Vyrnenberg, Vyncencius van Swanenberg versiegelt hait, datum up sent Cunibertz dach anno domini etc. 78. *1478 Nov. 12.*

789. *Köln an Harderwijk: Wird nur noch Bückinge, die in Netzen gefangen wurden, zugelassen. (1479 Okt. 11.)*

Brb. 32, 171', 2. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 490.

Den eirberen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Hardewiyk, unsen guden vrunden.

Eirbere gude vrunde. As etliche jair her Tijbucking van hering, mit fuycken gefangen, gedruygt in onse stat bracht, die vast schedelich ind ongesunt sint, so begeren wir uch zo wissen, dat wir vortan sulchen bucking bij ons niet en dencken zo ontfangen, noch durch onse steide onderkeuffere lieveren to laeten, dan wer einiche Tijbucking alher brengt, sall mit dairbij brengen of senden certificaciebrieve, dat der hering, dairvan der Tijbucking gedruygt is, mit netzen ind niet mit fuycken gefangen sij, sulchs wilt vortan andere ende, dae des noit wirt syn, in dem besten

verkundigen, sich darna zo richten ind yren schaden zo verhoeden. Unse herre got sij mit uch. Geschreven ut supra.

790. *Bürgermeister Heinrich Suderman und Rentmeister Peter van der Clocken an Berthold van Regensburg, Trierer Sekretär: Versprechen ihm, dafür sorgen zu wollen, dass er sieben Fuder Wein frei am Zoll vorüberfahren darf, da er* ouch sust allewege der stat geneigt geweist *ist. 1479 Okt. 13.*

Brb. 32, 172', 2.

791. *Köln erteilt den Zwoller Bürgern, die mit ihren* ossen ind koepmanschaften *nach Köln kommen, Geleit bis nächsten 2. Februar ausser für private Schulden und bei einmonatlicher Kündigung. 1479 Okt. 20.*

Brb. 32, 173', 1. — 1480 Aug. 11 dgl. bis 22. April 1481. 255, 2.

792. *Köln beurkundet für die Diener Gerhards von Bernsfeld auf Bitten des Johann Rutgers, Bürgers zu Deventer, und mit Hilfe der Aussagen seines Wirtes Godart van Lanck zu Köln und des städtischen Fischunterkäufers Hermann van Berck, dass Rutgers sechs Tonnen Schollen auf zwei Karren in Köln zu Markt gebracht hat. 1479 Okt. 27* (Sijmon ind Jude avent).

Brb. 32, 177', 2. Similis littera Johan van Varle, burger to Deventer, up vier wagen ind twe karren mit kesen, as Gerlach van Moerss, syme wirde, ind Diederich van Boichem, unser steide wagenmeister, kundich sij etc. *Siehe nr. 796. 805. 806. 835. 875.*

793. *Köln an Graf (Vincenz) von Mörs: Soll veranlassen, dass Johann Kuyll zu Dahlen und sein Neffe Severin Kuyll zu Roermond an Gutgijn, die Witwe Johann Vrijdachs, die Weine bezahlen, die ihnen deren Mann zum Verzapf in Roermond borgte. 1479 Okt. 28.* (Sym. et Jud.).

Brb. 32, 177. Dgl. an Eduard, Vogt zu Bell, Amtmann zu Wickrath und Hülchrath, da die beiden als Feinde Roermonds sich in Wickrath aufhalten. 177', 1.

794. *Köln an Erzherzog (Maximilian von Oesterreich): Der K. B. Johann Huype besitzt in Antwerpen das Haus zum Pilgrim am Kornmarkt, das ihm Herzog (Karl) von Burgund wegnehmen liess*

und das er noch nicht zurückerhalten hat. Soll es ihm nebst den Einkünften, die seit der Wegnahme daraus geflossen sind, zurückgeben lassen[1]). *1479 Nov. 4.*

Brb. 32, 181'. Vgl. 1482 Juni 15 an den Deutschen Kaufmann zu Brügge, der sich weiter für Johann Huyp verwenden soll. 154. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 491 bez. 600.

795. *Kempen an Köln: Bittet um Verlängerung des Geleits, damit sich die Bürger Kempens durch ihren Handel mit Korn, Tüchern und anderen Waren das zur Bezahlung ihrer Rentschulden erforderliche Geld verdienen können. Kempen, 1479 Nov. 19. (St. Elis.)*

Or. Pap. m. Sschn. H 5.

796. *Köln an Bischof (Heinrich III.) von Münster: In Geldern sind Strom und Strassen versperrt, so dass Köln alle Waren,* provande, van vischen oder anders, uis norden, noch oesten komende, *nicht anders als durch Münster und die Grafschaft Zutfen beziehen kann. Bittet, die Kölner und andere Kaufleute gegen gewöhnlichen Zoll und Wegegeld unbehindert passieren zu lassen und sich für sie auch bei der Grafschaft zu verwenden. 1479 Dez. 4* (Barbare).

Brb. 32, 192', 3. Dgl. an die Stadt Zutfen. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 493. — Siehe oben nr. 792, unten nr. 802. 805. 806. 835. 875.

797. *Köln an Amtmann, Rentmeister, Schultheiss und Schöffen zu Blankenberg a. d. Sieg: Die Kölner Bürger und Eingesessenen Lambert van Berck, Heinrich van Overoide, Albert van Eycht und Thonis van Guylghe, die am 8. Dezember den Markt zu Altenbödingen besucht hatten, wurden dort auf die Stadt Köln entgegen den Verträgen mit dem Herzog von Berg durch Heinz und Johann van Gerishem bekümmert. Bittet, sie davon zu befreien. 1479 Dez. 11.*

Brb. 32, 193', 1. — Nach 198, 2 fand der Kummer wegen eines Tuches statt, das in Köln auf der Halle verloren gegangen sein sollte. 198, 2. — 1480 Sept. 6 in gleicher Sache an Thys von Ossenberg, Rentmeister zu Blankenberg. 266', 2.

---

1) *Huyp schickt im Jahre 1473 durch Joeris Tack von Duisburg 480 ungar. Gulden von der Frankfurter Messe nach Köln. Das Geld soll seine Frau sofort zum Antwerpener Markt weitersenden. Brb. 30, 59', 3. 60, 1. 62, 1, 2. Im Jahre 1482 beerbt er seinen in Danzig wohnenden Verwandten Hillebrant Huype. Brb. 33, 166. Im Jahre 1486 wird er als Rentgläubiger der Städte Herzogenbusch und Antwerpen genannt, zugleich aber auch als †. Seine Witwe Styngijn hat den Dr. Fastart geheiratet. Brb. 34/35. 261, 2. 269'.*

798. *Köln an Johann von Etzbach, Amtmann zu Monheim: Soll die vier Wagen mit Ventgut freigeben, die er in Monheim dem Kölner Eingesessenen Heinrich van Berck bekümmert hatte, er wird dann auch das Schiff mit Ausrüstung und Entschädigung für sein Holz und seine Ziegelsteine erhalten, deren Verkauf in Köln ihm die Holzmeister untersagt hatten. 1479 Dez. 15.*

Brb. 32, 194. — 1482 Nov. Sühne zwischen Köln und Johann von Etzbach. Brb. 33, 203' f.

799. *Graf Philipp von Virneburg und Neuenahr, Herr zu Saffenburg, an den Zöllner zu Köln: Will zwei Fuder Wein von eigenem Gewächs nach Neuss schicken, um sie später in Geldern im Dienste Erzherzog Maximilians selbst zu verbrauchen. Soll sie zollfrei passieren lassen. 1479 Dez. 29* (Thomas dag Cantuariensis anno etc. 79 more Treverensi).

Or. Pap. m. Sr. Br.-Eing.

800. *Köln an Johann von Bergen op Zoom: Dankt für seine Bemühungen in der Angelegenheit des Johann van Arwylre und anderer Kölner Bürger, denen die Güter, die sie auf dem letzten freien Markt zu Bergen gekauft und verfrachtet hatten, vom Zöllner zu Löwen angehalten wurden und die Bürgschaft für ihr Erscheinen vor Kanzler und Rat von Brabant zu Brüssel am 9. Januar stellen mussten. Die Güter wurden zu Unrecht weggenommen, denn sie wurden in gewöhnlicher Weise auf dem Jahrmarkt verfrachtet, indem die Fuhrleute so bezahlt wurden, dass sie die üblichen Pferdegelder und das Geleit in Brabant von dem Betrag mit entrichten sollten. Die Kaufleute sind nicht verantwortlich dafür zu machen, wenn jene Seitenwege aufsuchen. Soll ihnen zur Freigabe ihrer Kaution verhelfen, zumal er selbst an der Bewahrung der Marktfreiheit sehr interessiert ist. 1479 Dez. 31.*

Brb 32, 196 f. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 494 nr. 782. Dgl. an Kanzler und Rat ähnlich. Der Handel müsste untergehen, wenn die Kaufleute für die Uebertretungen der Fuhrleute haftbar gemacht würden. Die Güter wären der Willkür der letzteren ausgeliefert, und namentlich wertvolle Güter könnten dann nicht mehr verfrachtet werden. Brb. 32, 198. Dgl. an Bergen und den Deutschen Kaufmann in Brügge. Reg. a. a. O. S. 494 nr. 783, siehe ebd. S. 503. 504. Siehe oben nr. 781.

801. *Eid der Salzträger. 1479.*

Gedr. Stein II S. 507 ff.

802. *Köln an Bischof Heinrich (III.) von Münster: Bittet, die Freigabe der Güter Herden Dudes*[1] *und Engelberts van Coisfelt zu veranlassen, die in seinem Geleit durch Junker Johann, Herrn von Wisch, beschlagnahmt worden waren. 1480 Jan. 3* (maendach nae cire. dei).

Brb. 32, 199, 1. Dgl. an Johann von Wisch, Gerhard von Bernsfeld, Marschall zu Zutfen, und an die Stadt Zutfen. 199, 2. — Dgl. Jan. 31. 207. — Jan. 31 an Gerhard von Bernsfeld wegen Dietrich van Uden, dem vier Wagen, die er in Deventer befrachtet hatte, zu Krechtingen bekümmert worden waren. 207′, 1. Dgl. an Bischof Heinrich und an Zutfen. — Febr. 29 dgl. an den Bischof. Das Gut sollte nicht den Klevischen zuführt werden. — Zugleich für den K. B. Johann Pothuyne wegen sieben ganzer und fünf halber Fass Butter, die er aus Harderwijk brachte und die ebenfalls in Krechtingen beschlagnahmt waren. 211′ f. — Mai 18 an den Bischof und Zutfen. 231 f. — Aug. 16 an Bischof Heinrich. 257, 2. Dgl. an Münster und Zutfen. 257 f. — Okt. 4 an den Bischof. Die Kölner könnten sonst Repressalien vornehmen. 277 f. — 1481 März 26 dgl. an den Bischof. Brb. 33, 26, 1. Siehe nr. 796. 805. 806.

803. *Köln beurkundet, dass Heinrich van Essen Kölner geschworener Eingesessener ist und ersucht, ihn überall mit seinen Waren ungehindert passieren zu lassen. 1480 Jan. 12.*

Brb. 32, 203, 1.

804. *Köln an den Hauptmann und die acht Geordneten von Schneeberg: Bestätigt den Empfang ihrer Bergordnungen. Die Kölner Teilhaber sind damit zufrieden. Hofft, dass sie der Herzog von Sachsen in ihren Rechten schützen wird. 1480 Jan. 7.*

Brb 32, 200, 2. — Siehe nr. 726–729 und 822.

---

1) *Der Grosskaufmann Herden Dude wanderte im J. 1440 aus Frankfurt ein. (Siehe Bürgeraufnahmebuch.) Dort wird im J. 1465 ein Syvart Schick als Dudes Sohn bezeichnet (s. oben S. 173 § 122, 175 § 163). Dude steht auch mit einem Hans Schick in Frankfurt in Geschäftsverbindung (s. oben S. 66: 1454 und Kuske, Kölner Fischhandel. Westd. Zschr. XXIV [05] S. 52). Die Familie verschwindet nach dem Tode Dudes, der in den 80 er Jahren erfolgte, mit Ausnahme seiner Witwe Stingin aus Köln. Diese wird im J. 1494 als berechtigt auf Renten in Brielle und Gorkum erwähnt. Ein Enkel von ihr ist Meister Derick Beist, vermutlich ein Niederländer. Im J. 1500 gilt sie in Köln als verarmt, besonders, weil ihr Sohn Andreas ihre Renten weggenommen hat (vgl. Brb. 38, 188, 2; 40, 209 f.). Andreas Dude ist nach Wesel ausgewandert und dort im Jahre 1496 Bürgermeister. Er liegt lange Zeit in Streit mit der Stadt Köln (vgl. Brb. 39, 6′, 83, 225′ und viele andere Briefe). Ein anderer Sohn Dudes, Johann, wandert Ende der 60 er Jahre nach St. Goar aus und tritt dort in Katzenelnbogensche Dienste (Brb. 29, 16, 2: 1469). Im J. 1496 wird vermutlich der gleiche als geborener Kölner Bürger und nun wohnhaft zu St. Gertrudenberg genannt (Brb. 39, 81′, 1). Weiteres siehe Personenregister.*

Den eirsamen ind wysen hauptman und acht geordeniten des Schneberges, unsen guten vrunden.

Eirsame wyse gute vrunde. As uwer eirsamheit uns geschreven ind daebij mit overgesant hait etliche ordenonge, in schriften gesatzt, den Sneberg ind andere umbligende gebirgen beroerende etc., haben wir gehoirt ind na uwer begerden darinne bestimmet, unsen burgeren, die teil an den gebirgen haben, verkundigt, das van yn gutlichen ufgenoymen is, getruwende, dat unser herren gnaden van Sachsen etc. eynen yederen van yn bij syme rechten der gebyrge ind vur yrre gnaten bewanten willen doin hanthaben, verantworten ind beschyrmen, wie das nach recht guter gewoenheit herbracht ind gehalden sij worden. Uns herre got gespaer ure liebden zo langen zijten. Geschreven uf frijdach sebenden dach in januar anno domini etc. 80.

805. *Köln vereignet benannten Kölner Bürgern Güter, die ihnen im Stifte Münster und der Grafschaft Zutfen bekümmert worden sind. (1480.)*

Brb. 32, 218, 2. — Siehe nr. 792. 796. 806.

Diese nageschrevenen gude sint den burgeren van Coelne, hieronder genoempt, in dem stift van Monster in der grafschaft van Zutphen in geleijde upgehalden ind entfreympt:

Herden Duden 1600 lobben, dat 100 vur 11 1/2 o(verlentzsche) f(lorin) summa 184 o. f. 20 stuyffer.

Engelbrecht van Coisfelt 6 korve stockvisch ind drij halve vatt butteren, komende up 400 o. f.

Item Johan van Hulse 4 halve vatte botteren ind ein vullegelen, dairinne was visch, boren, flesch ind andere gereitschaft, komende umbtrynt zosamen vur 22 o. f.

Item noch hait Johan van Hulsse uysgegeven 9 o. f. vur fracht ind zo geleydegelde 4 o. f.

Item dit vurschreven guet hait myn joncher van Wysch upgefoirt in geleyde myns herren van Monster ind der stat van
Dez. 13. Zutphen omtrent sent Lucien dach.

Item Diederich van Uden in den heiligen Cristdagen nyestleden van Gerart van Bernsfelt, marschalck zo Krechtingen, vier waigen mit stockfisch, Tijbuckynck, 3 halve vass botteren, komende vur 800 gulden ind vur oncost 76 o. f. Johan Pothuyne van dem marschalck zo Krechtingen acht dage na den heiligen dryn konyngen 7 ganze vass botteren van dem werde 104 o. f.

Item an mynre herren van Monster geleyde zo werven in der bester formen vur die burgere ind ingesessene van Coelne, die yre gude in synre gnaden stift in dat lant van Gelre ind grafschaft van Sutphen up ind af ind ouch oestwert brengen ind voeren etc.

806. *Köln an Bischof Heinrich (III.) von Münster, Verweser von Geldern: Beurkundet, dass Dietrich Emoitz, Bürger zu Deventer, die elf Tonnen gesalzenen Fisch und vier Tonnen Tran, die er nach Köln durchführen durfte, wirklich dahin zu seinem Wirt Godart van Lanck gebracht hat, der sie sofort weiter nach dem Oberland verfrachtete. 1480 März 8.*

Brb. 32, 216', 1. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 505. — Siehe nr. 792. 796. 805.

807. *Köln an Lübeck: Beurkundet mit Hilfe der Aussage des städtischen Unterkäufers Albrecht van Hattingen auf Bitten Heinrich Vurbergs und des Lübecker Bürgers Heinrich Birckhoff, dass eines von den fünf Stück Wachs, die jener von diesem für 330 Gulden kaufte und weiter an einen Kölner Bürger absetzte, minderwertig war, so dass er fünf Gulden weniger zahlte. 1480 März 20* (maendach na judica).

Brb. 32, 218', 2.

808. *Köln an Landgraf (Heinrich III.) von Hessen: Bittet, die Kölner Bürger, die bei der Rückkehr von der Frankfurter Messe am Zoll zu St. Goar bekümmert wurden, ihres Gelübdes zu entledigen, da nach dem beiderseitigen Geleitsvertrag keine gegenseitigen Bekümmerungen im öffentlichen Interesse vorgenommen werden sollen. 1480 April 7* (vrijdach na paischdage).

Brb. 32, 221f. Dgl. an den Amtmann von Rheinfels: Soll die Kölner unbehindert passieren lassen. 221' f. — April 17 an den hessischen Hofmeister Hans van Dorberg: *Bittet um Vermittelung. Wenn der Landgraf glaubt, an die Stadt Forderungen wegen seines vor Neuss erlittenen Pferdeschadens zu haben, wird sie sich mit ihm zu einigen suchen. 223f. — April 18 im gleichen Sinne an den Landgrafen. 224 f. — April 26 dgl. 226 1. — April 27 an Volprecht, Schenk zu Schweinsberg, Amtmann zu Rheinfels: Bittet, den durch Gelöbnis verpflichteten Kölner Bürgern ihren Tag bis 24. Juni zu verlängern, da sie auf den Märkten ihrer Nahrung nachgehen müssen. 226', 2. — Mai 5 an den Landgraf: Bittet, den Kölner Bürgern den Koblenzer Tag vom 15. Mai auf spätere Zeit wegen des Antwerpener Pfingstmarktes zu verlängern. 227' f. Dgl. an Hans von* Doringenberg: *Bittet um Vermittelung. 228, 2. — Mai 19: Die K. B. und Eingesessenen Johann van Vrechen, Sweder van Thoren, Johann van Arwijlre, Johann Mundestorp, Johann Hurt, Godart Rodenkyrchen, Hartmann Hack, Dietrich Krantz und sein Sohn, Heinrich Hauwijser, Costijn Pijr, Rembolt Offerkamp, Dietrich van Heringen, Simon van Tijtz, Hilger Vuydener, Costijn Vuydener, Heinrich Payss, Ludwig van Langenberg, Heinrich Loufstat, Johann Salme, Luytgijn Saltzmudder, Herbert van Lantlon, Johann Bernich, Rutger Planfoll, Heinrich Neubach, Evert van Balne, Tiel van Slebusch, Johann van Tijtz, Hermann van Boichem, Peter den Gotgaff, Johann van Utrecht, Johann Coisfelt, Ludwig van Ratingen, Clais Vederroide, Bernt van Tiel, Johann Hemelgeist, Wynrich van Aich, Johann Blech und Johann Gronte versprechen, am 13. Juni den dem Amtmann zu Rheinfels versprochenen Kummer zu*

halten. 230, 1. — Mai 31 Köln an Johann Eycheister, Johann van Arwijler, Johann Mondestorp, Hartmann Hack, Peter Lutzelkirchen und andere Kölner Bürger auf dem Antwerpener Pfingstmarkt: Die städtischen Gesandten haben auf dem Tage mit Hessen zu Rhense keine Verlängerung der Frist ihres Gelübdes wegen des Kummers zu St. Goar erreichen können. Sollen sich darnach richten. 235', 1. — Juni 2 an Landgraf Hermann von Hessen: Bittet, auf seinen Bruder einzuwirken, dass er die Kölner freigiebt. Hat sich bereits in Neuss wegen seiner Forderungen geeinigt; ist aber willig, mit ihm zu verhandeln, falls er weitere Ansprüche zu haben vermeint 238 f. — Juni 6 dgl. an Landgraf Heinrich. 236' f. — Dgl. an den kurkölnischen Hofmeister Johann von Gymmenich und den Sekretär Caspar Rynck: Sollen bei Landgraf Hermann vermitteln, dass er eine Botschaft an seinen Bruder Heinrich schickt. 241', 1. — Dgl. Bürgermeister Peter van Ercklentz und Rentmeister Peter van der Glocken an Hans von Dormberg: *Bedauern, dass er wegen Krankheit seiner Frau den Tag zu Linz nicht besuchen konnte, der sonst eine bessere Entscheidung gebracht hätte. Bitten, sich weiter für die Kölner zu verwenden. — Juni 21 Köln an die Kölner Bürger zu St. Goar: Mahnt sie zur Geduld. Hofft, dass man durch Vermittelung des Landgrafen Hermann und des Hofmeisters Hans von* Dormberg *oder des Erzbischofs von Trier, an den Dr. Wolter van Bilsen gesandt ist, zu einer Einigung kommt. 243, 1. — Juni 23 an Dr. Johann Bareyt und Johann van Monster: Sollen bei den Kölner Bürgern in St. Goar aushalten und sie zur Geduld ermahnen. 243', 2. — Zugleich an diese wie vorher. 243', 3. — Juni 26 dgl. Hofft, dass bald Antwort von Landgraf Heinrich eingehen wird, der nach Niederhessen gezogen ist und dem Marschall Johann Schenck mit Landgraf Hermanns Boten nachfolgt. Kann sich zu ihrer Absicht, dem Amtmann von Rheinfels ihr Gebübde aufzusagen, da er ihnen das Recht verweigert, nicht äussern, da es nicht weiss, ob sie etwa durch neuere Gelübde gebunden wurden. 244, 2. — Juni 28 dgl. Ist sehr bemüht, ihnen zu helfen. Sollen Geduld haben. 245, 2. — Juli 12 an Landgraf Hermann: Der Poppelsdorfer Vertrag zwischen den städtischen und den Räten Landgraf Heinrichs, entspricht nicht den Forderungen Kölns. Es will aber ihm zu Ehren und zur Entlastung der bekümmerten Bürger nachgeben; er soll jedoch veranlassen, dass sein Bruder 1000 Gulden von der vereinbarten Summe nachlässt und den Termin verlängert, da Köln bei dem bisher festgesetzten Schaden haben wird. 249, 1. — Zugleich an die Kölner in St. Goar: Setzt sie vom Abschluss des Vertrages in Kenntnis. Sollen warten, bis er an Landgraf Heinrich gekommen ist. 249, 2. — Juli 19 Köln und Landgraf Heinrich von Hessen vergleichen sich unter Vermittelung von dessen Bruder Hermann, Verweser des Erzstiftes, dahin, dass jener von der Stadt als Entschädigung für seine vor Neuss erlittenen Verluste statt der geforderten 16433½ Gulden 7000 Gulden Frankfurter*

1476 Dez. 12. Währung erhält. Or. Perg. m. S. Hermanns. Urk. 13600, dgl. 13601 u. 2: Anerkennung Heinrichs. — Juli 21. Köln an die Kölner in St. Goar: Sollen einen Tag mit den Räten Hermanns von Hessen am 23. Juli in Bonn besuchen Brb. 32, 250, 2. — Juli 24 Versprechen Kölns, die Summe in vier Raten in der Aldenwagen *zu Frankfurt jedesmal zur Messe abzuzahlen. Urk 13605. 250, 3. — Aug. 4 an Landgraf Heinrich: Vermag die vereinbarten 2000 Gulden nicht bis zum 14 Sept. zu zahlen. Bittet um Ausstand bis zum 22. April* (paischen) *1481. 254, 1. — Sept. 1 an beide Landgrafen: Dankt für Verlängerung des Termins bis zur Frankfurter Ostermesse. 258'. — Die K. B. Johann van Vrechen, Sweder van Thoir, Johann van Arwilre und Hartmann Hack*[1] *quittieren der Stadt Köln für sich und ihre Mitbürger, die Landgraf Heinrich von Hessen in St. Goar bekümmern liess, über ein Entschädigungsgeschenk von 300 oberl.*

---

1) *Siehe nr. 810.*

rhein. Gulden (zu vier Mark Pag.). Or. Perg. m. vier S. Johanns van Vrechen[1]*), Sweders van Thoir: Schild mit stehendem Stier, Rückseite: Schild mit Rindskopf, darüber* S. T.*, Johanns van Arwilre*[1]*), Hartmann Hacks*[1]*). — Urk. 13 627 — An Landgraf Heinrich: Wird die rückständigen 1000 Gulden zahlen, sobald er die Quittung geschickt hat. Brb. 33, 105, 2. — Febr. 13 dgl. 115', 1.* 1482 Jan. 2 Köln

809. *Bürgermeister Heinrich Suderman, Rentmeister Peter van der Clocken und die Ratsherren Goswin van Strailen und Hermann Rynck, (als diejenigen,* die van unser herren vanme raide des zols bevele haven,*) weisen vor dem Vogt und einigen Einwohnern von Mülheim die Forderungen Johann Heynes von Mülheim zurück, der entgegen den Verträgen Kölns mit Jülich-Berg seine Weine, die er zollfrei vorbeiführen durfte, ausserhalb seines Landes verkauft hatte. Er war daher der Freiheit der Untertanen von Jülich-Berg verlustig gegangen und musste alle seine Güter in Köln verzollen. Dagegen verlangt er Rückzahlung dieses Zollgeldes und will für die genannten Weine nachträglich zahlen. Er soll sich an den Rat wenden, der sich auch noch damit befassen wird, dass er Weine in Rodenkirchen umschlug und zu Lande unter Umgehung Kölns weiterbeförderte. Zeugen: der Geistliche Winand van Segen und Christian van Monster. 1480 April 20.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschrift des Notars Johannes Pistor von Köln. — Urk. 13 567.

810. *Köln an Graf Otto (IV.) von Waldeck: Einem Kölner Bürger ist zwischen Volkmarsen und Mengershausen ein Stroh Wachs, gezeichnet*[2]*), das nach Frankfurt bestimmt war, bekümmert worden. Bittet, es freigeben zu lassen. 1480 Mai 5.*

Brb. 32, 228', 1. — Dgl. mit der Bitte um Vermittlung an Hans von Doringenberg: *Der Kölner ist bekümmert worden, weil der Graf, sowie Tiele von* Elne *vermeinten, Soldforderungen an Köln zu haben. 8a, 2. — Dgl. an Tiele von* Elne. *228', 2. — Dgl. an Volksmarsen und Mengershausen. 229, 1. — Juli 26 an Landgraf Heinrich von Hessen, Graf von Katzenelnbogen: Soll das Gut, das Hartmann Hack gehört, freigeben lassen 252, 2. — Aug. 30 an Hans von* Doringenberg: *Bittet um Vermittelung. — Sept. 18 an Graf Otto von Waldeck. 272 f. Dgl. noch mehr Briefe mit gleichen Bitten ff. — Siehe nr. 808.*

811. *Köln vereignet fünf genannten Kölner Bürgern Geld und Waren, die ihr Beauftragter Johann Westphelinck zur Zeit seiner Gefangenschaft in Diedenhofen bei sich führte. 1480 Mai 9.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Zeichen Hartmann Hacks, siehe Anhang.*

Brb. 32, 231, 1. — Mai 26 an Statthalter und Rat zu Luxemburg: Sollen Johann Westphelinck zu dem Gelde verhelfen. 233, 2. — Juli 3 dgl. Darnach sollte Johann Westphelinck für die andern Pfannen und Kessel ind dergelijche penwert *absetzen und schon bestehende Forderungen für ähnliche Güter einziehen. Der Ueberfall geschah durch Johann von der Ecke für den Grafen Hannemann von Leiningen, der vorgab, dass die Kölner seine Feinde „gespeist" hätten. Der Erbmarschall des Erzherzogs Maximilian, Wilhelm von Rüllingen, Hauptmann zu Diedenhofen, nahm ihm das Gut jedoch ab und in seinen Verwahr. Schickt noch Peter vanme Kirchove und Johann van Unkel zur Erhebung des Gutes aus 240' f. — Juli 3 an Wilhelm von Rüllingen: Bittet um Unterstützung. Dgl. an Diedenhofen. 246', 2. — Dgl. an Erzherzog Maximilian. 247, 2. — Dgl. Aug. 11. Darnach befand sich Westphelinck bei dem Ueberfall auf der Rückkehr von Metz her. Westphelinck ist befreit worden und soll am 1. Sept. zur Entscheidung über die Auslieferung des Geldes nach Luxemburg kommen. Ausser den obengenannten Pfannen hatte er auch Wachs, Buntwerk und Seide verkauft. Unkel wird als sein* geselle *bezeichnet. Soll seinen Statthalter zu Luxemburg und die Stadt Diedenhofen zur Auslieferung des Gutes und zu Schadenersatz für die Unkosten und das Gefängnis Westphelincks veranlassen. 255' f. — Dgl. ähnlich an Statthalter und Rat zu Luxemburg und die erzherzoglichen Räte Ritter Martin von Polin und Veit Wolkenstein. 256', 1, 2. — Sept. 18 ähnlich an Bernhard von Orley, Richter des Landes Luxemburg, Glando, Herrn zu Neuenberg, und Statthalter und Rat zu Luxemburg für Westphelinck und Johann van Unkel, die zu einem neuen Tag beschieden wurden. 272' ff. — 1481 April 4 an König Ludwig XI. von Frankreich: Beurkundet, dass Johann gen. Westphelynck, der vor ungefähr zwei Jahren als angeblich burgundischer Untertan auf Befehl des königlichen Beamten Villebresme und als er seinen Geschäften in Paris nachging, gefangen wurde, Kölner Einwohner war und ist. Bittet um seine Freilassung. Brb. 33, 89. Dgl. an Villebresme* (Wilbrem). *— 1482 April 1 an Metz mit dem Ersuchen um Mitteilung über die Gefangennahme Westphelincks bei Bar und um Verwendung zu seiner Befreiung. 131. Die Stücke seit 1481 April 4 sind reg. Hans. U.-B. 9 S. 584.*

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allermallich, die desen brief soelen sien of hoeren leysen, dat vur cns komen ind erschenen synt Coenrait van Vrenich, Johan Monderstorp, Peter van der Clocken, Diederich van Heringen ind Ailheit, elige huisfrauwe Peters vanme Kyrchove, alle onse burgere, ind haint uns zo kennen gegeven, wie sy unlanxleden einen, genant Johan Westphelinck, unsen ingesessenen burger, mit etlichen guderen inlant geschickt haven, zo verkuffen, dairvan ouch etliche summen geltz geloest soelen syn, die der vurgenante Johan Westphelinck up zyt syns gefenckniss, bij Dedenhoven an yn gelacht, achter yem gehadt have. Ind haint dairomme die obgenannte unse burgere vur ons vuran gesichert ind na mit yren upgereckden vyngeren gestaifde eyde lijflichen zo gode ind den heyligen behalden, as Coenrait vurs., dat he dem vurgenannten Johann vur 75 gulden, Johann Mondestorp vurs. 75 gulden, Peter van der Clocken vur 176 gulden, Diederich van Heringen vur 700 gulden ind Peter [1]) vanme Kyrchove vur 430 gulden etliche war ind kouff-

1) *Durchstr.:* Ailheit.

manschaften gedain haint, dat gelt, dairvan komende, yn weder zo brengen. So sij yn ouch kondich, dat he syns selfs ind ouch etlich me anderen unser burgere gudere in die lant bracht, verkoufft ind dairvan gelt ontfangen ind bij yme gehadt have sonder argelist. Urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deses schrift gedruckt, gegeven ime jaire unss herren 1480 up dynstach na dem sondache vocem jucunditatis.

812. *Köln erklärt Godart Ketheler des Kummers für ledig, den er wegen Braunschweig gegen sechs Fass*[1]) *Güter in Hovestadt bei Soest unternommen hatte und die den K. B. Johann Steynkop, Arnt van Greveroide und Hans vame Walde gehörten. 1480 Juni 1* (sacramentz dag).

Brb. 32, 236, 2.

813. *Köln an Erfurt: Der K. B. Tilman Overbach hat sich durch seinen Bevollmächtigten Mathijs van Wetzfeler, Boten zu Frankfurt, mit dem Erfurter Bürger Jakob Nulwitz wegen dessen Schuld dahin geeinigt, dass ihm dieser zum 29. Juni* (P. P.) *und zur nächsten Herbstmesse je 15 Gulden, darnach zu jeder Messe 10 Gulden bis zur Tilgung zahlt* (und ob ein zill das ander erfolgt, das er dan die summe vur voll schuldich sijn soele ind die bezailonge all zill zo doin gen Franckfort in Nyclais Schits huyse). *Soll den Vertrag ins Ratsbuch eintragen. 1480 Juni 12.*

Brb. 32, 242', 1.

814. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Auf Kölns Vorschlag fand auf dem Antwerpener Pfingstmarkt ein Tag zwischen den Kölner Kaufleuten, Dordrecht, Zierikzee und Antwerpen statt, wo Massnahmen wegen der Salzung und Packung des Herings beschlossen wurden, die man an Erzherzog Maximilian brachte, der sie in Form eines Mandates unter seinem Schutze veröffentlichen sollte. Die Zeit, zum Fang in See zu gehen, ist gekommen. Soll daher den Erzherzog zum Erlass des Gebotes bewegen. 1480 Juli 7.*

Brb. 32, 248 f. — Sept. 1 an Dordrecht und Zierikzee: Hatte den Deutschen Kaufmann in Brügge benachrichtigt, da die sake den oesterlingschen koepman ouch seer beroerde. *Dieser zeigte sich jedoch nicht unterrichtet und verlangte, besser instruiert zu werden; er will jedoch an Verhandlungen auf dem nächsten Bamismarkt zu Antwerpen teilnehmen, um den Kaufleuten nützen zu können. Sollen einige den Markt besuchende Kaufleute bevollmächtigen. 264 f. — Dgl. an den Deutschen Kauf-*

1) *Ein Zeichen steht für alle drei; s. unter deren Namen im Anhang.*

mann: Bittet, mit den Städten in Antwerpen zu verhandeln. 269 f. — Sept. 18 dgl. an Antwerpen: Beglaubigt Gerart van Riet und einige andere Kölner Bürger zu Verhandlungen. 273' f. Dgl an den Deutschen Kaufmann. 274 f. — Nov. 20 dgl. an Antwerpen. 290, 2. Dgl. an den Deutschen Kaufmann: Hat gehört, dass er von Lübeck besonders zu dem Tag beauftragt ist. Bittet, ihn zu besuchen. 290 f. — Nov. 28 dgl. beglaubigt die Kölner wie Sept. 18. 291', 2. — 1481 April 13 dgl.: Dankt für dessen gemeinnütziges Wirken; ist erfreut darüber, dass die Angelegenheit zum Schluss gekommen ist; wird sich ihm dankbar erweisen und ihm seine Unkosten ersetzen. 34. — 1483 Jan. 22 der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: Seine Bemühungen um die Verbesserung des Heringshandels sind erfolgreich gewesen. Schickt auf das Verlangen, das Gerhard von Wesel auf dem Bergen Kaldenmarkt stellte, die Ordnung. Hanseakten. Präs.-Verm. anno 83, 3. februarii. *— 1483 Febr. 5 dgl. Dankt für seine Bemühungen. Soll die neue Ordnung weiter verkündigen. 233' f. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 520 f. 524. 525 nr. 840. 841. S. 532 nr. 856. 857. S. 559. 631. 632 f. — Siehe oben nr. 781 und unten nr. 816. 819. 820. 821. — Vgl. hiermit ferner die nichtkölnischen Verhandlungen über die Heringspolitik in Hanse-Rez. III 1 S. 246; 261 f. 265 f. 267 f. 278.*

815. *Köln an Schultheiss und Schöffen des Gerichts zu Düren: Beurkundet, dass nach einer Eintragung im Ratsgerichtsbuch die Witwe Gottschalks van Gilse aus dem Nachlass ihres Mannes seit dem Jahre 1458 an den Dürener Bürger Johann van Diedrichswijlre eine Forderung von 338 oberl. rhein. Gulden 10 Weisspfennigen für geliefertes Leder hat. 1480 Sept. 1.*

Brb. 32, 265 f. — Siehe nr. 733.

816. *Entwurf einer Ordnung der Städte Köln, Antwerpen, Dordrecht und Zierikzee über Salzung und Packung des Herings, vereinbart auf den Antwerpener Märkten. 1480 Okt. 1.*

Brb. 32, 280' f. Gedr. Hans. U.-B. 10 S. 527. Vgl. hiermit den Druck in Hanse-Rez. III 1 S. 280 f. — Siehe oben nr. 781. 814 und unten nr. 819. 820. 821.

Tractierunge ind verraminge, bij der steide Coelne, Antwerpen, Dordrecht ind Syrixee vrunden, in den pinxtmerct ind Bamismerct niestleden zo Antwerpen bedacht sint, up saltinge ind packinge des hierings, as onse deputierde vrunde uns anbracht haven.

1. Beschaffenheit u. Grösse der Tonnen. (1.) Item die tonnen to maken van helen hoult of van schoven end die grote daraf na[1]) der stat brant, as gewonlichen is.

2. Salzung mit den vorgeschriebenen Salzarten. (2.) Item dat man allen hering mit seelsalt salten sall, as van alders gewoenlich is ind van geinem anderen salte, as van Baysalt, asschensalt of van salte gemenget van asschen-, Bay- of seel-

1) *Nach* na *durchgestrichen:* aldem cope.

salt, want der kouffman durch die veranderunge in der specificatien des saltz bedrogen wirt, want gein salt sich in die lengde langer helt dan dat seelsalt, ind der herink up deme stapel dat mynste steit, sonder die unkost ind vracht ind saltonge dat meiste steit ind verrer gefoirt wirt, want so sy niet wail gesalten syn ind verrer gefoirt werden, so wirt dat gut schanden ind der koepman bedroegen.

(3.) Item den heringe to leggen in der see van einre lagen zo der anderen, sonder einiche herink in to schudden of in to sturten ind glichen follen herink op hemselven und geinen metzginsherink, noch schalbach, noch nachtgalle dairinne zo legen. *3. Schichtung und Sortierung der Heringe auf See.*

(4.) Item dit, wie vurs. steit, sall der sturman ind die gemeinen des schiffs zo den heiligen sweren, da die afroepinge geschuyt, dat der herink also gesalten gelecht in der see ind follen herink sij, in maissen vurs., und die steide sullen geine afroepinge laissen geschien, die eide synt ierst geschiet. *4. Vereidigung der Seeleute auf §§ 1—3.*

(5.) In vergaderunge der vurg. steide vrunde ind der alderlude in dem Bamismerct is id by den vurg. punten geblewen, so boven geschreven steit, sonder of der sturman wolde oek mit Baysalt salten, bij gebrech van seelsalt, dat mach he doin, ind die tonnen soelen gemerct werden mit einem bijmerk, up dat der koepman mach weten, mit wat salt der herink gesalten sij. *5. Markierung der mit Baiesalz versehenen Tonnen.*

(6.) Item of der stuerman den herink niet enkonde geleggen in der see van einer lagen zo der anderen weders halven, so sall dat geschien, da der herink an lant kompt, ee men den sall moegen verkopen, ind dit sall der stuerman mit sweren zo den heiligen, vast ind stede zo halden sonder argelist. *6. Seepackung bei schlechtem Wetter.*

(7.) Item so dese dingen umb etlicher indracht willen etc. noch tot geinen ende bracht sint, is eine nuwe dachfart verraempt bis up Sent Niclais dach niestkomende, asdan wederomme to Berghen up dem Zoom in der herbergen to syn, dairan oek me steide uth Brabant, Hollant ind Zeelant, den dese sake angaet, by den van Andwerpen, Doirdrecht ind Syrixee binnen middelen tijden mede beschreven soelen werden. *7. Hinweis auf die nächste Tagfahrt. Dez. 6.*

817. *Köln an Bern unter anderem: Johann Blitterswich verwertete das Kleinod, das ihm der † Berner Hans von der Grob für eine Geldschuld verpfändete, auf gerichtlichem Wege, da er keine Bezahlung erlangen konnte. 1480 Okt. 4.*

Brb. 32, 281, 2.

818. *Köln an Coruña: Peter de Wynt, Sohn der Kölner Bürgerin Hilgin Bruyninx, ist in Coruña unter Hinterlassung von Gütern und Waren, die er bei Michael de Flandria, Bürger von Coruña,*

lagerte, gestorben. Soll diese der Mutter, als der nächsten Erbin, durch ihren Bevollmächtigten Johann Gelmershem von Leyden, Ueberbringer des Briefes, übermitteln lassen. 1480 Okt. 16.

Brb. 32, 279′, 1. Honorabilibus et sagacibus viris, regentibus et legislatoribus civitatis Croniensis in Galicia, fautoribus et amicis nostris precipuis. *Nach 1481 Nov. 8 starb Peter de Wynt im Alter von 24 Jahren. Die Güter werden immer noch zurückgehalten. Die Frau bevollmächtigt jetzt den K. B. Ludwig vanme Zwijvel, sowie Gerard van Leiden und Johann van der Beeck von Antwerpen. Brb. 33, 90′ f. Zugleich an König Ferdinand von Aragonien; Bittet um Unterstützung der Bevollmächtigten. — 1482 Juli 15 wird die Vollmacht allein auf Ludwig vanme Zwijvel eingeschränkt. 162. Dgl. an König Ferdinand. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 529. 583.*

819. *Köln an Lübeck und Hamburg: Berichtet über die von ihm getroffenen Massnahmen zur Beseitigung der Mängel bei Salzung und Packung der Heringe. Adressaten mögen dem gemeinen Kaufmann in Brügge befehlen, auf dem nächsten Bergermarkt im Namen der Hanse neue Verhandlungen vorzunehmen. 1480 Okt. 18.*

Brb. 32, 280. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 529. — Siehe nr. 781. 814. 816. 820. 821.

Lubeke, Hamburg.

Unse fruntliche groesse etc. Eirsame, wyse, besondere gude vrunde. Umb dat etliche jaer her vast gebreche gevallen sint in saltinge ind packinge des herinks zo groissen schaden des gemeinen besten ind boiven all der minschlicher natueren zo ungesontheit ind onbeqweemheit etc., hain wir hiebevor etlichen steiden in Hollant ind Seelant van sulchen gebrechen geschreven, begerende, dairan willen zo syn, dat sulchs gebessert moechten werden zo wailfart der minschlicher natueren ind gemeinen besten etc. Dardurch id dan so verre komen is, dat etliche vergaderonge geschiet sint van der steide Antwerpen, Dordrecht, Syrixee ind unsen vrienden ierst in dem vergangenen pinxtmerct ind nu in dem niesten vurledene Bamismerct van Antwerpen, darbij ouch die eirsame alderlude des gemeinen koepmans van der duitzschen hanssen, zo Brugge in Vlaenderen residerende, up onse vurschriftliche begeirde sich gevoegt haint. So verstain wir, dat up beiden vergaderongen vast gespreech onder mallich anderen der sachen halven mit dem eirsamen raide van Antwerpen geweist ind etliche tractaten vermeint sint up meinonge der cedulen, hierinne gelacht, bezeichent[1]). So dan dese dingen dat gemein gut ind den gemeinen koepman ouch van der duitzschen hanssen seer mirklichen beroert, is unse fruntliche begeirde, ure eirsamheit wille ansien

1) *Vgl. nr. 812?.*

ind bedenken, wat nutz ind vroemens dem gemeinen besten uwer ind alle dieser lande, ouch wailfart der minschlicher naturen hierinne gelegen is, ind dairomme van stont den vurg. alderluden schryven ind beveilen, dat in namen ind van weigen der gemeiner hanssteide weder mit der anderre steide vrunden in den Bergermerct niest komende up Sent Niclaisdach [1]) dairbijgaen ind mit in allen flyss ind ernst ankeren, die sache zo fruchtberlicher uisdracht ind conclusien vur dat gemein best helpen zo brengen, as wir uch des ind allis guden genzlichen zobetruwen, ind begeren dis eine gutliche weder beschreven antworde van uwer eirsamheit, die onse herre got zo langen etc. Geschreven up gudestach sent Lucas dach des heiligen ewangelisten anno etc. 80.

820. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Schickt ihm zur Anerkennung für seine Bemühungen um die Verbesserung des Heringshandels eine Zulast Wein und macht weitere Mitteilungen in der Angelegenheit. 1480 Okt. 25.*

Brb. 32, 281'. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 530. — Siehe oben nr. 781. 814. 816. 819 und unten nr. 845. 846. 847.

Alderlude zo Brugge.

Unse fruntliche groesse ind wat wir gutz vermoegen. Eirsame wyse besondere gude vrunde. Unse gedeputierde, nu laetzst to Antwerpen by uwer eirsamheiden geweist synt, haint ons vurbracht, wie gonstlichen und vruntlichen uwe eirsamheit sich in der sachen, saltonge ind packinge des herings antreffende, bewyst hait, des wir uwer eirsamheiden hoechlichen dancken, ind vur eine cleyne danckbercheit schicken wir uwer eirsamheiden einen tolast gutz wyns, haldende vier amen ind twee vier deil, daemit desen sent Mertyns missen vroelich to wesen ind unser daeby to gedencken. Vort hain wir geschreven den eirsamen vursichtigen burgermeisteren ind raitmannen der steide Lubeke ind Hamburg, onsen besondiren guden vrunden, van den traktaten, in dieser sachen verraemt, begerende, uwer eirsamheiden beveil zo geven, weder in dem Bergermerct dairbij to gaen na luyde des afscheidz, to Antwerpen geschiet, denselven onsen vrunden in onser schrift entdeckt, ind getruwen, sy werden dem also doin. Ind is dairomme unse fruntliche begeirde, uwe eirsamheiden wille sich vort in der sachen zo wailfart des gemeinen gutz vurderlichen moijen ind bewysen, as wir ons des ind allis guden genzlichen versien zo derselver uwer eirsamheiden, die onse herre got etc. Geschreven up gudestach 25 ten dages in octobri anno domini etc. 80.

---

1) *Dez. 6.*

821. *Ratsordnung über das Gewicht beim Verkauf der gesalzenen Fische. 1480 Dez. 13 und 20.*

Abschr. Anfang 17. Jahrh. H. 70, 44.

Unse hern vam rade hant angesien und betracht, dat dieghene, die gesalzen visch veile haint, ihre visch nae ihrme wollgevallen und zum duirsten, so sie kunnen und moegen, und boven maessen vorder und langer, dan vorzijts gewonlich gehalden gewest is, den burgeren und ihre ganze gemeinde seir besneden und beschedigt werden und zu besorgen stae, wa dem mit voegen ghein widerstand geschege, solchs me und me erwassen solle zu groessem merklichen schaiden und achterdeil der ganzer gemeinden. So haint unse hern vam raide eindrechtlichen vertragen und geschlossen, auch mit ihren ratzgesellen, mit namen Heinrich von Aichen und Johan von Duiren, ernstlichen bevolen, solchs an den Vischmart und andereswa, da das van noeden sijn wirt, zu urkunden, dat man nu vortan alle gesalzen vische, mit namen bollich, rijnfisch, witinck, schollen, spirunck und briessem nicht anders dan mit dem gewichte, gleich, as man die grone vische mit dem gewichte verkeuft, verkoufen und gelden na dem letzten schlage, over dieselve vische gemacht. Und darnae sall man dat punt visch in dem kauffhuiss setzen, und wie dat gesatzt wirt, overmitz die burgermeistere und ihre diener, den solchs bevolen ist beij ihren eiden, dat sall man allzijt up ein bredt zeichenen und in dat kauffhuiss hangen, up dat sich ein jeder darinne und darna wisze zu halten und zu richten. Concordatum et conclusum in pleno consilio anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo die decima tertia decembris, referente domino Theoderico de Schiderich, milite, et Everhardo de Schiderich in locum domini Gozwini de Stralen, magistri memoriarum.

Publicatum ad domum domini Henrici Suidermans in praesentia domini Petri ab Ercelents, magistris civium, per Henricum von Aiche et Joannem de Duren, kannengiessere, die dominica vigesima decembris anno ut supra.

822. *Köln beurkundet, dass Karl Wolff seinen Bruder Peter, sowie Adam Muntte und Johann van dem Broiche mit der Vertretung in einem Prozess betraut hat, den er gemeinsam mit seinen Mitgewerken zur Harten Kluft gegen die Gewerken von zwei andern Gruben in Schneeberg führt. 1480 Dez.*

Brb. 32, 292, c 2. — Siehe nr. 726—29. 804.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die desen offenen brief soillen sehen odir hoeren lesen, das vor uns komen ind erschenen ist unser

burger Karl Wolff und hait erzellet und luyden laissen, wie das imme as mitgewercken zu der Hartten Klufft uf dem Schneperg wider die gewercken zu der vontgruben zu sant Joryen und zu sant Cathrynenstollen, auch uf dem Schneperg, uf mitwoch nach quasi *1481 Mai 2.* modo geniti negst komende eyn tag ernennet odir bestymmet sey, durch sych selfst persoenlich oder synen vollmechtigen anwalt aldae zu erschynen, und so er anderre seiner noitturftiger gescheften halben verhyndert, zu deme bestympten dage selbst persoenlichen aldae nit comparieren oder erschynen kunne odir moge, so hait er darumb in syne stat und zu seinem wissligen wairhaftigen anwalten und procuratoiren gesetzt, gemacht und ordinijert in craft dis briefs Peter Wulff, seinen broder, Adam Muntten und Johan van deme Broiche, sementlich und eyn yederen von yn sementlich und besunder mit voller macht und gewalt, den ufgenanten tag von seinen weigen zu besoichen, aldae zu erscheinen und mitsampt anderen gewercken der Hartten Cluft weder die obgenanten gewircken zu der vontgruben zo sent Joryen und zu sant Catrynenstollen und ein yeder von yn und yre tzeche und gewerckschaft zu handeln, vorstand zu doin und alles, was do vorhinnen durch die gewercken der Hartten Clufft uf donrestag nach *1480 Febr. 24.* deme vergangen sondach invocavit in der vasten gehandelt worden sij und furter daruf adir dairinnen geschehn moechte, zu bewilligen, zu ratificieren und an zu nemen, auch eynen odir ine andere anwalten ind procuratoire in yre stete zu substitueren, die zu wederroiffen ind last der procuratoirschaft weder an sich zu nemen, so dick des noit geburde, ind vort intgemeyn allis dasghient, in desen sachen yetzo ind ouch hernaemails vurder noitturftig wurde syn, zo doin, zo schaffen, zo handelen, vur zo keren ind zo laissen, das der genante Karll, unse burger, doin schaffen, handelen, vurkeren ind laissen moechte, of hey selbs persoenlich dairbij ind gegenwortig were, zo gewynne, zo verlust ind zo allen rechten. Ind was die obgenante anwalten ind procuratoire samen ind bisunder odir yre substituten, der were eyn of me, hierynne doinde, schaffende, handelende, vurkerende ind laissende werden, ist unss burgers vurschreven guede wille ind hait das fur uns verredt ind versprochen, vest, stede ind unverbruchlich zo halten ind zo vollenzien sunder argelist.

823. *Köln an Aquileja: Beurkundet, dass Elisabeth van Droilshagen, die Schwester der † Adolf und Johann van Droilshagen,* Veneciis, dum vixerunt, residencium, *und Ehefrau des K. B. Johann van Witterslick an den K. B. Heinrich Struyss Vollmacht zur Erhebung des Nachlasses der Verstorbenen erteilt hat. (1480 Dez.?)*

Brb. 32, 292 c. Unvollständig; auf dem gleichen Blatte mit der vorhergehenden nr. — Siehe nr. 582. 618. 722.

824. *Köln an Venedig: Bittet, dem städtischen Diener Georg van Wangen, die Waren, die sein † Neffe Johann van Wangen bei Peter* Huygelhamer[1]) *in Venedig hinterlassen hat, ausfolgen zu lassen. 1481 Jan. 8.*

Brb. 32, 304, 2. Dgl. an den Dogen Johann Mocenigo (Mutzynger). *304, 1. — Dgl. an Peter Huygelhamer. 304', 2.*

825. *Köln beurkundet, dass der Kölner Kaufmann und Eingesessene Johann van Collen* (Johannes de Colonia) *an seine Verwandten* (consanguinenses) *Johann Mant von Gerresheim*[2]), *Jaspar van Dynslaken und an Julian Damodena* (familiarem suum) *zusammen und einzeln ganze Vollmacht erteilt hat,* in urbe Romana et terra sancte ecclesie, ac in regnis Cecilie, Neapolitani necnon in Veneciis, Ytalia et Lumbardia ac aliis partibus vicinis et circumiacentibus degentibus *Forderungen für ihn einzutreiben und für ihn Geschäfte zu führen. 1481 Jan. 10.*

Brb. 32, 300' f.

826. *Köln vereignet auf Ersuchen der Kölner Bürgerin Beilgyn, der Hausfrau des abwesenden Hermann van Cleve, diesem 11 Tonnen Hering und $^1/_2$ Tonne Butter, die der Schiffer Konrad Roitvoiss zu Dordrecht geladen hatte und die in Emmerich als geldrisches Gut bekümmert worden waren. 1481 Jan. 10.*

Brb. 32, 300', 1.

827. *Köln an den Abt von St. Gallen: Einigen Kölner Bürgern wurde ihr Gut, das aus Lyon* (Lugduyn) *durch Basel kam, in der Grafschaft Thierstein von Rudyn Ysenlin, einem St. Gallener Hintersassen, bekümmert und musste für 191 rhein. Gulden losgekauft werden. Bittet, zu veranlassen, dass ihnen das Geld zurückgegeben wird, da Köln mit Ysenlin keine Fehde hat und bereit ist, sich mit ihm zu einigen. 1481 Jan. 12.*

Brb. 32, 301', 2. — Hierzu bis 1484 zahlreiche Briefe an Basel, Strassburg, Bern, St. Gallen und den Grafen Oswald von Thierstein. Brb. 32, 302' ff. 303', 1. 304 c. — 33, 18 ff. 19' f. 32, 2. 54 ff. 74', 2. 87' f. 134' ff. 170, 1. 187', 2. Darunter 1482 Nov. 10 an Strassburg: Vermag den ihm im Schiedsspruch zugemuteten Eid nicht zu leisten, da das gegen die Freiheiten der Stadt verstösst, dann wanne wir sweren seulten, in maissen uwer spruch

---

1) *Ugelheimer; s. Simonsfeld,* Fondaco dei Tedeschi *II S. 284 ff.*

2) *Ueber Johann van Collen und Johann Mant s. Kuske, Handelsbeziehungen zwischen Köln und Italien. Westd. Zschr. Bd. XXVII S. 429.*

das vermach, nach unserm verstentenisse und besunder vor einem propst odir dechene unser stat hoen gestiftz, kunnent uwere eirsamkeit woil vermircken, nach geleigenheit, wie das ein gestalt gewinnen wurde. *197, 2, ferner 212', 2. 292, 1. — 1484 Okt. 16: Christian vame Houltze und Dietrich Pastor quittieren über den Empfang der 191 Gulden und den Ersatz der Unkosten. Brb. 34/35. 94 f.*

828. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln verleiht seinem Rentmeister Johann Morre ein Deutzer Fährамt. Brühl, 1481 Febr. 4.*

Or. Perg. m. S. mit Transfix über Bestätigung durch das Domkapitel.

Wir, Herman, van gotz gnaden erwelter ind bestedigder der heiliger kirchen zo Coelne, des heiligen roimschen reichs durch Italien erzcanzeler und kurfurst, herzouch zo Westphalen ind zo Engeren, doin kunt ind bekennen um uns, unse stift und nachkomen: Nach dem das feer zo Duetz unses stiftz erve und hierlicheit ist, so dann yetzt unse rentmeister und lieve getruwe Johannes Morre eins lijfzuchters feerampt mit unserm wissen ind willen umb Reyncken van Ercklentz gegoulden hait, haben wir umb sunderlinger gnade und gunst, ouch getruwen dienst, so derselve unse rentmeister unserm stift gedain hait ind in zokunftigen zijden doin sall ind mach, angesehen ind dem vurs. unserm rentmeister ind synen erven mit sulchem feerampt gnedicklich versehen und belehent haven ind belehenen oevermitz desen brieve, also dat der vurs. unse rentmeister und syne erven dasselb unser feerampt glich anderen unsern erffaren, die yetzont daran synt, zu verwaren, zo halden, zo geniessen ind zo gebruchen aen yemandz indracht van uns, unsern nachkomen ind feeren, bevelhen herumb uch, unssern feeren zo Duetz, samen ind besunder in desem brieve, das yr den vurs. Johannes Morren und syn erven des fares, as yr selbst ane hinderen und sunder eynich inrede gebruichen laissen, ind umb sunderlinger gnade und getruwes dienstz willen, so der vurs. unse rentmeister uns, unseren stift und capittell gedain hait, haven wir yem und synen erven gegont ind erleuft, gunnen ind erleuven yn oevermitz desen brief, niet zo Duetz, als sy doch zo doin schuldich weren, sunder an anderen enden, wae in gelieft, zo woenen. Urkunde unss segels, heran gehangen. Gegeven zome Broell, ame sondach nach unser liever vrauwen dach purificacionis anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo.

829. *Graf Gumprecht von Neuenahr überträgt in Gegenwart seiner Lehnsmannen Johann von* Aspeslach *und Werner Quatermart den kleinen Zoll zu Köln, der bei der Erbteilung zwischen den Brüdern Bruyn und † Hermann von Mauwenheim an diesen als den älteren gefallen war, an den Mann von dessen Tochter Katharina,*

Goedert Schall van Bell, dem er bei der Heirat zugesagt worden war (toll van allen fruchten und vort van allen anderen saichen, herna beschreven, die zo Coelne zo marte komen ... as mit namen: kirssen, pruymen, eppelen, bieren und van allen fruchten, die gemeinlichen oiftz genant syn; vort van kesen, van yselsenkirssen, woilberen, eieren, broide, vleische, kannen, potte, schottelen, melen, moilden, sumberen, wennen, broitkoerven und anderen vassen, die genant syn hoelvasse, vort an tzemsen, roeben, knoefloiche ... vier dage in yeckliger wechen mit namen maendach, donrestag, fridag und saterstag). *1481 Febr. 9* (Appoloniendage).

a) *Or. Perg. m. S.*
b) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. H. 549.*

830. *Köln an Scheiffart von Merode* (vame Meroide), *Herrn zu Hemmersberg und zu Clermont: Peter, sein Wirt zu Liedberg, hat der Kölner Bürgerin Greetgijn van der Burg drei Wagen mit Waid in seinem Amte bekümmern lassen, weil ihm seine Weine vom Heere des Kaisers weggenommen wurden. Soll das Gut freigeben lassen, da die Kölner im Erzstift nicht für die Stadt haftbar sind, ebensowenig wie diese für das kaiserliche Heer aufzukommen hat. 1481 Febr. 12.*

Brb. 33, 9', 1. — März 26 gibt Peter Geleit zu Verhandlungen mit Greetgijn v. d. Burg, 25', 2. — Juni 18 an Scheiffart von Meroide: Soll den Gerichtstag verlegen, da von städtischen Bevollmächtigten Heinrich Suderman und der Protonotar, ausser Peter van Ecklentz, abwesend sind. 57', 1.

831. *Köln an Brügge: Der K. B. Johann van Merlle bevollmächtigt den lic. iur. Meister Johann van Zwevenzele, den Brügger Bürger Colar de Laby, sowie seinen Diener Johann van Oussem*[1]*, den Brügger Bürger Peter van Wynteren mit Hilfe des Brügger Gerichtes zu zwingen, Merlles Haus zum Rosskamp in Brügge, das Peter van Wynteren nur auf Widerruf bewohnen darf, zu räumen und zur Eintreibung von Forderungen, die Johann van Merlle in Brügge und seiner Nachbarschaft hat. 1481 Febr. 19.*

Brb. 33, 14. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 551.

832. *Köln an Kempen: Gibt dessen Bürgern Geleit, zum Verkauf von Korn, Leinwand und anderen Waren in Köln bis 1. April. 1481 Febr. 28.*

Brb. 33, 12', 2.

1) *Ueber diesen Diener Johanns van Merle s. auch Hanseakten, gedr. Hans. U.-B. 10 S. 585.*

833. *Nürnberg an Köln: Rüdiger Planckenfeld aus Köln, Johann Allersan aus Emmerich und Gerhard Hermanssun aus Herzogenbusch haben einige Tonnen Hering mit Kölner Brand versehen, deren mittlere Lagen nicht vorschriftsmässig sind, nach Nürnberg gebracht. Soll diesen Verstoss gegen die in Frankfurt vereinbarte Ordnung über den Heringshandel forthin verhindern. 1481 März 15* (pfinztag n. Greg.).

Or. Perg. m. Ssp. Reg.-Verm.: anno 80 prino 26. marcii. *H. 326.*

834. *Kirstgin Questenberg verlangt vom Rate die Auslieferung einer* kiste mit brieven, siegelen, rechenschaft ind anders . . . beroerende geselschaft wilne Andries ind Johans Sloesgins, gebroedere, ind Johans Seveneychs *an das Offizialatsgericht, vor dem er einen Prozess gegen Tilman Overbach führt. Der Rat verneint den Besitz der Gegenstände und ermahnt die Parteien durch Godart van dem Wasservasse, Dr. Meister Wolter van Bylsen, Andries Lederbach, Wilhelm Kessel und Johann Muysgin, sich wegen der hohen Gerichtskosten gütlich zu einigen. Er selbst will sich nicht mehr mit der Angelegenheit befassen. 1481 März 23.*

Rmem. 3, 128', 1.

835. *Köln an Bischof (Heinrich III.) von Münster: Bittet für die Kölner Bürger das Handelsverbot gegen Deventer aufzuheben, da das Land zu grossen Schaden davon hat. 1481 März 26.*

Brb. 33, 26 f. Dgl. an Zutfen. 26', 2. Siehe nr. 792. 796. 805. 806. 875.

836. *Hermann, Electus und Confirmatus zu Köln, an Köln: Es ist alter Brauch, dass ein Erzbischof von Köln nach seiner Bestätigung,* zcu behuwe sijner profision, so der sin inrieden zcu Collen thun wille, *50 Zollfuder Wein zollfrei rheinabwärts führen darf, ohne dass dadurch das ihm in dem betreffenden Jahre zustehende freie Quantum vermindert wird. Soll das Gut an seinem Zoll ebenfalls frei passieren lassen. Poppelsdorf, 1481 April 1* (letare).

Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: anno 80 primo, jovis quinta aprilis. *H. 109.*

837. *Köln an Landgraf (Heinrich III.) von Hessen: Sein Untertan Jakob Brumme hat entgegen dem Frankfurter Abschied verdorbene Tijbückinge nach Köln gebracht. Man hat ihn um des Landgrafen willen nicht bestraft, sondern nur mit seinem Gute ausgewiesen. Warnt vor Verkauf desselben. (1481 April 3.)*

Brb. 33, 29, 2. — Dgl. an Mainz, Frankfurt, Bingen, Koblenz und Andernach: Warnt sie allgemein vor heimlich durchgeführten unzeitigen Tijbückingen. 29′, 1. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 555 nr. 894. 895.

838. *Entschädigungsansprüche des Fuhrmanns Hengin van Wetter wegen eines gemeinsam mit dem K. B. Winant zur Hellen in Koesfeld erlittenen Kummers. 1481 April 18.*

a) *Aufzeichnung auf einem Blatt, Pap. fol. H. 39.*
b) *Dgl. mit Korrekturen, vermutlich die Vorlage von* a.

Die anclage Hengins von Wetter.

Item was eyn burger zu Coln, Wynant zur Hellen, hat geladen drij wagen mit win nahe Deffender, der eyn mit 7 perden bespannet und eynen wagen mit sinem furmanszubehorunge, zuhorte dem egenanten Hengin von Wetter.

Item als sy zu Kosfelt kamen, was eyn burgermeister, genant Mauricius Rudolfs, die bekummert und beslug mit recht wagen und perde mit des kaufmans wynen von wegen eyns andern burgers zu Coln, genant Johan van Bel, die dan eme sin macht geben hatte.

Item als solich wagen, perde und win bekummert worden, was eyn huder bij den wynen, heist Johan von Hulsen, die uber dem komer gethan, den furluden verbode, nit abzulassen — [1]), (noch zu laden) [2]), bis hee widder kom. Also reit die huder zu Collen und erlangte eynen brief von dem rade zu Coln an die von Cosfelt. Waz die inhilt, weisz die furman nit, doch worde des briefs halber die komer nit abgeslagen. Also reit der egenante Hengin von Wetter selber gein Coln, sich des kommers beclagende an eym rade von Collen. Also wart eme eyn notarius mit gethan mit etlichen briffen, die hee dan an die kirchdoren slug und andere brif und villicht derglichen, und als sy an die kirchdoren geslagen waren [3]), wult lesen oder lesen lassen vor eyn gericht zu Cosfelt, wart dem notarien in [4]) wissen heymlich, wo sy ine griffen wulten und erdrencken, wart hee fluchtig uf den kirchoff und wart von eym monch in monchshabit gein Monster bracht. Also wurden die furlude ouch von irer habe gedrenget. Also kam der genante furman gein Collen und beclagte sich sins schadens; wart eme eyn antwort, es were ine leit, sy werden rechts verwilliget, worden ine daz ir bezalt, sulten sy nicht missen.

Item nach der zijt ist der genante Hengin von Wetter gein Franckfurt komen und hat Wijnant zur Hellen da gefunden und ine mit recht angelanget; hat er geleyde gehabt, daz hee eme

1) b: laden. 2) *Fehlt in* b.
3) b *hat nach* derglichen: so uf dy kirchdoren geslagen waren.
4) b: zu.

deszhalben nicht mocht an[1]) gewynnen; doch hat er ime vor dem richter zu Franckfurt diese antwort geben: er sij ime nicht mere plegem, der rat von Collen hab eme daz sin geben, die sullen[2]) ine vernugen. Also ist des egenanten Hengins von Wetter meynunge, nach dem male der rat von Coln Wynant vernuget habe, sullen sy ime sin schaden auch ufrichten und bezalen.

Datum[3]) anno etc. 80 primo, up mitwoch nach palmarum.

Item der dach sall wederum zo Mentz syn up den lesten dach in dem pynxhilligen dagen nyestkompt in der herbergen zome Spegell. *Juni 16.*

839. *Johann vom Zwivel, Amtmann zu Löwenburg an Köln: Erinnert daran, dass sich die Bewohner von Honnef für gewöhnlich* mit korne und fleysche etc., nemelich an Teylman Meynartzhagen und anderen uweren eirberen ingesessenen burgeren zo provanden und over jaere mit lenongen zu behelfen plegen, sich zo erneren. *Dieses Jahr können sie selbst für Geld kein Korn erhalten. Soll Tilman Meynartzhagen und anderen erlauben, ihnen 20 Malter zu überlassen. 1481 Mai 4* (frijdach, des hilgen spers dach).

Or. Pap. m. Sr. Br.-Eing.

840. *Köln an Erzbischof (Diether) von Mainz: Kölner Kaufleute, die in seinem Geleit von der Frankfurter Messe zurückkehrten, wurden am Zoll zu Mainz überfallen und beraubt. Soll ihnen zu Schadenersatz verhelfen und die Täter bestrafen. 1481 Mai 5* (vrijdag nach quasim.*)*.

Br. 33, 38′f. — Mai 9 (Dieburg) Erzbischof Diether an Köln: Wird seinem Wunsche zu entsprechen suchen. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: 14. maii. *H. 1. — Mai 23. dgl. 47, 1. An Wiegand von Dienheim, Amtmann zu Mainz, in gleicher Sache. 47′. — Juli 13 an den Erzbischof. 64 f.*

841. *Köln an Erfurt: Beurkundet eine eidliche Aussage der Kölner Bürgerin Grietgijn, der Hausfrau des Buntwörters Goswin Becker, wonach diese an Clais van Vunffen auf der letzten Frankfurter Ostermesse 11 ℔ Seide und 4 ℔ Band gegen Barzahlung verkauft hat. 1481 Mai 21.*

Brb. 33, 45′, 2.

---

1) b: ab.
2) b *schiebt ein:* auch.
3) *Das Folgende von anderer Hand, fehlt in* b.

842. *Köln an Löwen: Gibt unter anderm Auskunft über die Freiheit der Kölner Studenten von Wein- und Bierakzise. 1481 Mai 21.*

Brb. 33, 46 f.

Den eirsamen burgermeisteren ind raide zo Loewen, unsen besonderen guden frunden. Unse fruntliche gruesse etc. Eirsame gude frunde, so as der eirber Peter van den Berghe, ure mitraitman, in macht syner credencien an uns etzlicher puncten ind articulen, tusschen uwer stat Loewen ind der universiteten daeselfs uns in schriften oevergegeven mit herin geslossen underwijsunge gesunnen ind begert hait, wie ind in wat manyren sich unse stat Coelne mit den studenten der universiteten binnen unser steide daeinne zo halden pliege ind halde, nacdeme die universitete zo Loewen gelijch der universiteten unser stat Coelne gefundiert sij, so hain wir uch ind der guder stat Loewen zo eren ind wailgefallen ind up uwe begerde uns darup besprochen ind demeselven Peter in namen ind van weigen uwer stat vurschreven derselver puncten ongeveirlich underwijsunge gegeven, in maissen herna beschreven voulgt:

1. Akzisefreiheit für Bier zum Eigenverbrauch bei der Einfuhr.

(1.) Zome yrsten up dat puncte, beruerende dat bier, dat van buyssen inbracht ind verslissen wirt etc., sagen wir vur eine underwijsunge: So wat biers, ein vass, zwei, drij, vier, van buyssen herin geschickt wirt, yemantz van den doctoeren, meisteren ind studenten, darzo gift man yn ein vrijzeichen, dat yn dat bier voulghe, sunder einiche assyse davan zo geven, dan sy moissen behalden, as yn dat zo rechte geburt bij der wairheit, dat yn dat biere zogehoere ind niemantz daran deil, noch gemeinschaft haive van burgeren of ingesessenen zo Coelne, ind des biers moigen sy zo yrre noitturft gebruychen, sunder niet verkouffen, verslijssen oder verpenwerden under den anderen studenten odir ouch under den burgeren ind ingesessenen gelijch eime biertzepperen.

2. Dgl. für selbstgebrautes Bier.

(2.) Item desgelychen, of sy einich bier in yren huiseren bruwen liessen vur sich ind yre gesinde, daevan geven sy ouch geine assyse, as die burgere doin moissen, ind des en moissen sy ouch niet verkoufen, noch verpenwerden vurder dan zo yrre noitturft in yren huiseren mit yrme gesinde ind dischgengeren zo gebruychen; dan of sy bier in dem bruwhuiseren halden, gulden odir inlechten mit maissen, tunnen oder anders, davan doint sy gelijch anderen burgeren ind daeinnen en is niemantz uisgenoymen.

3. Jedoch Akzisepflicht für gekauftes Bier.

(3.) Item up dat puncte der verhoegungen der assysen etc.: so wes die studenten in zijde der verhoegungen der assysen etc. up den veilen kouff under den burgeren hobende ind geldende werdent, daevan moissen sy doin gelijch den burgeren, daeinnen kan men sy niet gesunderen, sunder dainne moissen al man gelijch burde dragen.

(4.) Item up dat puncte, of sache were, die studenten eynichen wyn, bier of anderhande dranck inlagende wurden ind zo veilen kouff verslijssen weulden etc., des en is overmitz die universitete zo Coelne nye angevangen, dan of sy dat wail anbrengen, so en verhengde men yn des doch nyet binnen onser stat zo doin . . .[1]). *4. Schankerlaubnis für Studenten.*

843. *Köln an die Kaufleute von Strassburg, Basel, Ulm, Memmingen und andern oberländischen Städten, die den Markt zu Antwerpen besuchen wollen: Beglaubigt den K. B. Johann Rummell zu Beratungen mit ihnen über die Wohlfahrt des Handels. 1481 Juni 18.*

Brb. 33, 57' f.

844. *Köln an Godart von Warnenberg, Drost von Hoorn: Soll die zwei Wagen mit Brieller Heringen, die für den Wirt Wilhelm Inckus zu Köln bestimmt und in Venlo als brabantisches Gut angehalten worden waren, freigeben lassen. 1481 Juni 23.*

Brb. 33, 60', 1.

845. *Erzherzog Maximilian und Erzherzogin Marie von Österreich und Burgund usw. geben den Kölner Bürgern und Kaufleuten in ihren Ländern zwei Jahre lang freies Geleit, ausgenommen für Properschuld. Brüssel, 1481 Juli 28.*

Transsumpt der Kölner Schöffen Johann van Glesch und Heinrich Stoultz von 1481 Aug. 10. Or. Perg. m. zwei S — Brüssel, Juli 29 die herzoglich burgundische Kanzlei an Köln: Setzt die Gebühr für die Bewilligung obigen Geleits an Kölner Bürger auf zwei Mark in jedem Falle fest, wovon je die Hälfte für das Siegelrecht des Herzogs und als Gebühr an die ausfertigenden Kanzleibeamten zu zahlen ist. Reg. Hans. U.-B. 10 S. 569 f. s. Anm. ebd. Am 16. Juni 1483 wird das Geleit bis 26. Juli 1486 verlängert. Or. Perg. m. S., s. den Auszug in Hans. U.-B. 10 S. 654. — Siehe nr. 974.

846. *Erzherzog Maximilian und Herzogin Maria von Burgund erlassen nach Beratung mit den Regierungen und Ständen von Holland, Seeland und Friesland eine Ordnung über die Konservierung der Heringe. 1481 Juli 31.*

Or. Perg. m. Sr. Gedr. Hans. U.-B. 10 S. 570 ff. — Siehe nr. 820. 847.

---

1) *Folgen noch Auskünfte über die Stellung der Studenten in der Stadt und über die Verfassung der Universität. Vgl. Keussen, Westd. Zschr. 10, 89.*

847. *Köln an Koblenz und neun andere Städte: Hat eine neue Heringshandelsordnung eingerichtet. 1481 Aug. 13.*

Brb. 33, 68 f. — Dgl. Aug. 27 an die Alterleute zu Brügge: Beklagt sich, dass der Hering immer noch ohne Zertifikate und Brand heraufkommt, wodurch Köln in schemenisse ind verachtonge *kommt; da es auf Veranlassung des Deutschen Kaufmanns den oberländischen Städten gegenüber mit dem neuen Brand die Garantie übernahm und ihnen auch entsprechende Mitteilungen gemacht hat. Soll bei den Städten auf Durchführung des Vertrages dringen. 71', 1. — Sept. 4 der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: Die Verzögerung entsteht durch die Verhältnisse in Holland und aus diplomatischen Gründen, die beim Erzherzog liegen. Hanseakten. Or. Pap. m. drei S. Präs.-Verm.:* anno 81, 14. septembris; *s. d. alles reg. Hans. U.-B. 10 S. 574. 575. 576 f. — Sept. 10 Nürnberg an Köln: Dankt für seine Nachricht über die Heringspackung. Wünscht, dass die Ordnung auch von den umliegenden Städten gehalten werde. Or. Perg. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno 81, 20. septembris. *H. 326. — Siehe nr. 845. 846. 913.*

Covelentz, Triere, Metz, Bynge, Mentz, Woermtz, Spyre, Franckfort, Noermberg, Straisburg.

Unse fruntliche gruesse etc. Eirsame besundere gude frunde. Uys mircklichen warnungen ind onlangen ervarungen hain wir vernomen, wie dat in packungen der heringen ene wijle zijtz her groiss bedroich, doch bij uns oder onsers wissen niet, dardurch dem gemeinen gude deshalven mircklich schade geschiet, ind zo besorgen is, of sulchs niet vurkomen ind in zijde gebessert, groisser schade dem gemeinen gude dairuis untstayn wurde, hain wir darumb, sulchs zo versorgen, so wir na rijffem raide, manchfeldiglich dairoewer gehadt, genzlich geneigt syn, eine nuwe ordenunge deme gemeinen gude zo nutze gesatzt ind gefunden mit packungen, zirckell ader brande desselven hierinx ind der tunnen, die wir truwen, zo mirckligen nutz inde bequecmicheit erstaden sulle, also dat man nu vurbas die tunnen byrnen sall mit unser steide zeichen einer kroenen in einen ronden zyrkell gebrant, as hie onder gezeichent steit etc., up dat der koufman unbedrogen blijve ind ein yeder man, wat coelsche packonge sij, ein wissen haven moge, sich darna zo richten. Sulchs wir in allem guden onverkundt niet woulden laissen, in dem besten dairna wissen zo halden, uwer eirsamcheit die onser etc. Geschreven up maendach 13. augusti anno domini etc. 80 primo.

848. *Köln an Abt und Konvent zu Erbach: Sollen der Stadt zu den bestellten 3000 Malter Getreide weitere 1000 zum vereinbarten Preise schicken. 1481 Aug. 17.*

Brb. 33, 70, 2. — Sept. 15: Hat gehört, dass sie von dem Kauf, worauf sie bereits den Gottesheller genommen hatten, zurücktreten wollen; bittet sie, dabei zu beharren, da sich die Stadt darauf verlassen hat.

73′ f. — Dgl. Heinrich Suderman, Rentmeister, Peter van der Glocken, Heinrich Marburch, Berthold Questenberg und Johann Kurten, die den Kauf abgeschlossen haben. 74, 2. — Dez. 29 an Konrad van Lach, Rentmeister: Hat gehört, dass ihm die vom Herzog zu Jülich-Berg versprochenen 2000 Malter Korn nicht verkauft werden sollen. Soll das Gegenteil veranlassen. 101, 1. — 1482 Sept. 2 an den Abt von Erbach: Soll gegen Barzahlung das noch übrige Getreide liefern. 174, 1. — Sept. 9 an den K. B. Wilhelm Kessell: Soll mit dem Abt verhandeln und sich, da Köln Mangel an Getreide hat, bei den Kurfürsten von Mainz und Trier und dem Pfalzgrafen erkundigen, ob sie die Ausfuhr davon nach Köln erlauben würden. 178, 2. — Okt. 31 an Pfalzgraf (Friedrich I.): Bittet um zollfreie Durchfuhr von Getreide. 191, 3. — Nov. 1 dgl. an die Erzbischöfe von Mainz und Trier wegen 3—4000 Malter. 192, 2. — Dez. 16 an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Bittet um Ausfuhrerlaubnis von 3—4000 Malter aus seinem Lande. 206′, 1. — 1483 März 19 an Hermann Trarbach, Zollschreiber zu Engers: Dankt für die Benachrichtigung von der Erteilung der Erlaubnis. Bittet, sie der Stadt zu erhalten, die vorläufig wegen der zu hohen Preise den Kauf noch nicht vornehmen will. 251′, 2. Siehe nr. 855.

849. *Köln an Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg: Soll veranlassen, dass die Zöllner [zu Münden], Johann und Hermann Immessen, das dem K. B. Heinrich Kuffersteyn schuldige Kupfer bezahlen. 1481 Aug. 17.*

Brb. 33, 69′ f. — Nov. 12 dgl. dankt für Beistand. Gibt Hermann Immessen Geleit auf einen Monat zur Einigung mit Kuffersteyn in Köln. 86′, 2.

850. *Johann Siendorp, Heinrichs Sohn, bekennt, der Stadt Köln 17 oberl. Gulden (zu vier Mark) für Zapfakzise schuldig zu sein. 1481 Sept. 27.*

Or. Perg. m. S. Siendorps (Schild mit drei Köpfen und einem Stern) und der Zeugen Johann Reymbach[1]) und Heinrich Wale[1]). — Hauptarchiv.

851. *Der Rat nimmt Heine van Hemerden und Johann van Glaidbach gegen Johann Buych wegen eines von diesem gewährten wucherischen Darlehns in Verbindung mit Speckverkauf in Schutz. 1481 Okt. 3.*

Rmem. 3, 136.

Van der woecherlicher sachen Johans Buychs.

So as sich Heine van Hemerden ind Johan van Glaidbach, genant Tonpennynck, an onsen heren vanme raide beclaigt haint,

1) *Zeichen siehe Anhang.*

wie sy mit Johann Buych einen kouff angegangen hedden van vunfzich sijden specks, darzo Johan yn noch 50 overlensche gulden, 4 mark vur den gulden gerechent, geleent hedde, wilchs kouffs halven sy boyven 40 overlensche gulden, so sy dat speck up halfscheit des geltz, darvur id yn verkoufft was, niet brengen mochten, gehadt hedden, wilchs sy beduncken liessen, eine woecherliche sache ind weder onser herren vame raide loevelich verdrach, daroever gemacht, were [1]). So nu unse herren zo vill zyden yre frunde darby geschickt vur ind na vill gespreechs up die sache gehadt haint ind kunden darup verhoirt, so haint onse herren int lest dieselve sache uis den kunden, ouch na Buychs montliche erkentenis, dae hey vur den woechermeisteren offentlichen hedde laissen luyden, id seulde iem freymde ind wonder syn, dat hey syne wair binnen Colne niet so duere verkouffen seulde, as hey kunde, denselven kouff na gesetze ind verdrage unser herren vam raide niet uprecht, sonder woecherlich befunden ind erkant, ind haint daromb denselven Johan Buych in yrre raitzkammer sulchs offentlichen laissen uissagen, dat hey den upgenomen Heinen ind Johan sulchen yre pende ind wes hey denselven richtlichen afgepant hedde, van stont an wedergeven ind sich vorder na luyde desselven verdraigs, yem aldae offentlichen gelesen wart, wissen zo halden, want onse herren vam raide der sachen achter desen daighe in irre raitzkamer ghein gewach me gehadt, sonder dit alsus vestlichen gehalden weulden haven. Concordatum et registratum de mandato dominorum etc. anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo die tercia octobris.

852. *Johann (II.), Erzbischof von Trier, an Köln: Gibt eine abschlägige Antwort auf Kölns Bitte um Geleit, besonders für Handel mit Weinen im Trierer Gebiet. Ehrenbreitstein, 1481 Okt. 7.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 89, 12. octobris. *H. 1.*

853. *Köln gibt den Bürgern von Nimwegen Geleit auf drei Jahre, ausgenommen für alle Renten, mit denen Nimwegen von nächste Weihnachten an im Rückstande bleiben wird und für Privatschulden, und unter der Bedingung, dass Nimwegen sich mit seinen Kölner Rentgläubigern einigt. 1481 Okt. 12.*

Brb. 33, 82', 2.

854. *Wygant von Dienheim, Amtmann zu Mainz, an Köln: Ersucht, die bei der Packung der Heringe üblichen Missstände abzustellen. 1481 Okt. 22.*

1) *Vgl. Bd. 71 nr. 1249?*

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 81, 27. octobris. *H. 326. — Siehe nr. 856.*

Minen fruntlichen dinste zuvor, gutten frunde, als ir am nehsten gein Menz, auch sunst in etlich stede des richs, andreffende den hering geschrieben und gemelt habent, wie die unbillichen hendel so lange zit mit der packunge gebrucht, durch uwern brant und vorgenomen nuwerung verkomen werden und fast zu gemeinem nutz dienen, were ich von ampts wegen der hoffenung gewest, solichs solle also mit gleuplicher und merglicher versorgnis uf ein bestant gesatzt sin, han ich gleuplich beriecht von den husmeistern und den underkeufern in dem kaufhusz zu Mentz funden, das syt uwer gethanen schrift der gebrech an dem hering, wie vor gewest, noch ist, sunderlich mit der packung syen etlich lage an den bodemen gerecht und in der mitt geschudt, so sin etlich donnen fast mit fogkhering, der dan billich sinen sunderlichen mart haben und vor sin wert verkauft werden solle, gemengt. Item sin etlich donne mit kitzig und ufgerissen heringen under den lesten fang gemengt, das doch vor einen falsch geacht ist. Item sin etlich garstig donne hering, die us dem Nidderlande kommen, mit fußen heringen zu Koln gepagt, auch mit uwerm zeichen gemergt, das nit sin solle. Item so der erste fang alß wol als der leste mit uwerm zeichen gezeichet, darunter wirt fast kitzig und buchsichtig hering funden, das auch nit sin solle, dan damit in dissen landen grosser betrugk und schade geschicht. Item so sin etlich donne fast gemengt mit pfiffeheringen, als ir an disser donne, die Johan Muln zu Koln in der Salzgassen zustett, sehen werdent, ist under zweihundert heringen 55 pfiffeheringe, auch sunst etlich fole hering darin funden worden, das dan ein falsch ist, und were billich, das solichs und auch die ander gemelten stucke, ee und zuvor ste, mit uwerm zeichen gebrant baß versehen und verhuttet wurden. In vertruwen, ir werdent disse myn verkundigung, die umb gemeines nutz und besten willen, auch uch zu gutt geschicht, zu danke haben und die dinge hinfur versehen laßen, damit des- oder derglichens nit mehe funden werde, uf das iglich ware in billichem wert und stande gehalten, und nymants sin gut gebrant oder ußgeschutten, auch uwer gemerk und zeichen deßhalbe nit in veracht gehalten werde, alß ir verstett, sich geborte und ich dem von notte wegen nit anderß thon mochte, ir uch wissen zu riechten. Geben uf montag nach Sant Luxen tag anno etc. 81.

855. *Köln an Pfalzgraf Philipp bei Rhein: Dankt für Zollbefreiung für etliche Malter Getreide. Bittet um Erneuerung dieses Privilegs, das anderer Geschäfte halber noch nicht hat benutzt werden können. 1481 Okt. 31* (alreheiligen avent).

Or. Pap. m. Ssp. H. 350. — Siehe nr. 848.

856. *Köln an Wiegand von Dienheim, Amtmann zu Mainz: Soll in einem andern Falle die Tonne Heringe, die er beanstandet, unversehrt und nicht nur zum Teil gefüllt zurückschicken. Die vorliegende enthielt übrigens nach dem Urteil der Unterkäufer rechtes Kaufmannsgut; es befanden sich nur sechs bis sieben* ydell- oder pijpherynge *darin. Köln kann den Hering nicht verbessern, wenn er schlecht gesalzen oder zu früh gefangen und nicht dauerhaft ist. 1481 Nov. 8.*

Brb. 33, 87. — Siehe nr. 854.

857. *Morgensprache über die Einfuhr von Brot und Keute. 1481 Nov. 9.*

Gedr. v. Loesch II S. 205 f.
Aber in a) *V. 126, 53 f.*
und b) *V. 126', 59 f. Abschr. Mitte 16. Jahrh. mit folgendem Zusatz:* Desgelijchs haint unse herren vame raide eine mit den eirberen herren ind geschickden frunden van allen ampten ind gaffelen eindrechtlichen verdragen, dat men alle uiswendiche keuwte binnen yrre steide zo veilem kouffe brengen mach ind sullen die uiswendigen, die also yre keute binnen Coelne brengen, van yeder aemen, wie vill of weynich sy der herinnen brengen, unsen herren vanme raide 6 albus coeltz paymentz up der steide rentkammer zo assysen gheven ind bezalen.

858. *Joist van Aiche, Diener Wennis Wytmoelners, an Köln: Auf der Frankfurter Ostermesse von 1477 wurde sein † Oheim Joist van Aichen bekümmert. Er half ihm aus der Verlegenheit, indem er ihm sein Gut, bestehend aus Zinn, Silber, Wolle und anderen Waren, die er zur Messe gebracht hatte, zur Verfügung stellte. Dadurch konnte jener sich befreien. Darauf verschaffte sein Oheim ihm bei einigen Kaufleuten zu Frankfurt Kredit und versprach die Bezahlung des geliehenen Gutes an seiner Stelle. Er leistete sie jedoch nicht. — Im Jahre 1478 nahm ihm sein Oheim in ihrer beider Herberge zu Frankfurt einen versiegelten Packen mit Schuldbriefen, Registern und der Rechenschaft seines Herrn weg, sowie drei Sack* beemsche hoedewolle *und fünf weitere, wovon der Zentner auf der Messe 16 Gulden gekostet hatte. Mit Hilfe der entwendeten Briefe zog er in Frankfurt Mainz, Koblenz, Köln und anderwärts Forderungen ein. Seit drei Jahren fordert er vergeblich von der Witwe Joists Entschädigung, ausserdem auch den Lohn für 10—11 Jahre, während deren er ihr und ihrem Manne gedient hat. Soll ihm dazu verhelfen. (1481.)*

Gleichz. Abschr. H. 15.

859. *Köln an London: Beurkundet, dass Dr. Wolter Bilse* (de Blisia) *und der K. B. Herr Peter van Ercklentz als Testamentsvoll-*

strecker des † Heinrich van Oppenheim die Kaufleute Johann van Stralen, Johann Ruysschendorp und Johann van Arnsberg bevollmächtigt haben, in Akten, Registern, Protokollen, Handelsbüchern usw. zu suchen, ob der † Hermann Kremer in den Jahren 1466—72 oder darnach Faktor der Brüder Johann und Mathias Kremer gewesen ist. 1482 Febr. 13.

Brb. 33, 114; reg. Hans. U.-B. 10 S. 588.

860. *Köln an Landgraf Heinrich von Hessen: Dieser hat gefordert, dass die Stadt wegen der Bekümmerung der Weine des hessischen Untertanen Jakob von Frankfurt den Verkehr mit Maastricht, Brüssel, Löwen, Mecheln, Antwerpen und Herzogenbusch einstellen soll. Kann deshalb den alten Bund mit Brabant nicht aufgeben. Wird die Kölner Kaufleute vor Beteiligung an brabantischen Handelsgeschäften warnen und Jakob von Frankfurt sein Recht vor Gericht suchen lassen. 1482 März 6.*

Brb. 33, 124; reg. Hans. U.-B. 10 S. 589.

861. *Köln an Erzbischof Diether von Mainz: Der K. B. Martin Junghe kaufte in Schweinfurt Getreide ein, das er durch das Bistum Würzburg und die Grafschaft Wertheim nach Mainz brachte, wo es angehalten wurde. Bittet, ihm die Durchfahrt nach Köln zu erlauben. (1482) März 12.*

Brb. 33, 126, 1.

862. *Köln an Wilhelm Kessel, Gerhard van Wesel, Johann Hardenroide, Johann Rummell, Godert Hauwyser, Peter Bodenclop, Johann van Stralen und andere Kölner Bürger auf der Frankfurter Messe: Schickt ihnen den Wortlaut des kurmainzischen Geleitbriefes und warnt sie vor den Angriffen Scheefferhengijns. 1482 April.*

Brb. 33, 135', 2.

863. *Johannes Mocenigo, Doge von Venedig, an Köln: Soll veranlassen, dass der Bote Venedigs, Thebaldus Teutonicus, der auf der Rückkehr von Brügge mit Briefen venetianischer Kaufleute in Köln durch den Grafen Georg von Virneburg gefangen gesetzt wurde, freigegeben wird, da die Kölner Boten in Venedig auch völlig freies Geleit geniessen. Dogenpalast, 1482 April 18.*

Or. Perg. m. Bleibulle und vier Schnitten. — Haupturkundenarchiv.

864. *Genannte Schiffer an Graf Gumprecht von Neuenahr, Erbvogt zu Köln: Beschweren sich über Eingriffe in ihre Gerechtigkeit zur Fahrt zwischen Köln und Neuss. 1482 Mai 10.*

Or. Pap. m. Sr. Aufschrift: Dem edelen und walgeboeren herren, hern Gumprecht, greven zo Nuwenair, erffait zo Coelne ind hern zo Beedbur etc., unserm gnedigen lieven herren. *H. 683. — Siehe nr. 865.*

Edel, wailgeboeren, gnedige lieve herre. As uwer gnaden uns uwer gnade schiffart tusschen Coelne ind Nuysse verpeicht hait, der zo gebruichen, als dat van alders gewoenlich ist, as wir dan uwer gnaden zo vurzijden geclaigt hain, dat uns dairin gedragen ind dairane gehindert werden ind besunder van Herman Segesnyder ind Drunckenboltz, so hait aver dieselve Herman ind
Mai 1. Drunckenboltz up meydag niestleden yre schiffe gelaeden boeven alt herkomen ind gewoenheit zo unsem achterdeill ind mircklichen schaden, ind darzo hait Herman vurs. uns mit worden gesmelicht ind versprochen, des wir uns van iem niet vermoidt en hetten. Ind bidden darumb uwer gnaden, Herman vurs. zo underwijsen, uns vur sulche smaeheit ind schaiden gebuerliche besseronge ind rijchtonge zo doin ind zo voegen, dat sulchs van ime niet me en geschie, umb vorder swairheit, die tusschen ime ind uns davan komen moechte, verhoit werde. Got bewaere uch, gnedige lieve herre, lange in hoegen staidt froelich ind gesunt. Geschreven up frijdach, des zeijnden dags im meije anno etc. 82.

Gerart Kluyt, Hennes Smyt, Heynrich Vilkoe, Gerart Lewen, Thijs der Hesse, Herman Soemer, Ewalt van Bacherach ind Johan up dem Orde.

865. *Graf Gumprecht von Neuenahr an Köln: Soll den Kölner Bürgern Hermann Segesnyder und Drunckenboltz die Eingriffe in die Rechte der Neusser Schiffer* (den schiffluden van Nuysse, den wir unse vaitfart tusschen Coelne ind Nuysse ein zijt lanck verpeicht hain) *verbieten und sie zum Ersatz des ihnen verursachten Schadens veranlassen. 1482 Mai 13* (mandag na voc. joc.).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno etc. 82, 15. maii. — *Reg.-Verm.:* Domini de Nuwenair, occasione querelatum per certos nautas super vectura navium infra Coloniam et Nussiam. *H. 683. — Siehe nr. 864.*

866. *Wilhelm von Bernsau an Köln: Soll veranlassen, dass der Bäcker Ludgin van Gladbach, der im Amte Porz bäckt, die in Köln gekauften und zurückgehaltenen drei Malter Roggen zurückerhält. 1482 Mai 23.*

Or. Pap. m. Sr. H. 350.

Myne fruntliche groisse. Eirsamen besunderen guden frunde. Ludgin van Gladbach, der becker, hait myr geclaet, dat hey Wilhelm van Kleynen Lache 3 malder roggen afgegoulden, bezalt have, de eme binnen Colne genomen syn und alda behalden werden zo syme groisse schaden, und so dan derselve Ludgin nemant anders zo vurkouff dan allein den armen luden, im ampte Portze bij eme wonaffich syn, und zo syns selfs noeden becket, begeren ich, ir willen verfoegen, eme syn korn weder werde; of des niet syn mocht, im syn uisgegeven gelt wederumb angesien, dat derselve Ludgin niet vurhevich en is und des korns niet entberen mach, wilt uch hie inne haven, as ich betruwen hain, will ich weder verdenen. Gegeven up donrestach vur pinxstage anno domini etc. 82. Wilhelm van Bernsauwe, ritter etc.

867. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann Muyssgyn an Lambert Teppe ganze Vollmacht zur Eintreibung seiner Forderungen in Lübeck und an anderen Orten erteilt hat. 1482 Juni 5.*

Brb. 33, 152 f.

868. *Köln an (Heinrich IV.)* [1]) *von Gehmen: Vereignet dem K. B. Arnold Doenwalt sechs Fass Butter, die er in Stadtlohn liegen hatte und ihm dort bekümmert worden waren. 1482 Juni 14.*

Brb. 33, 155′, 2. Deme homechtigen edelen etc., herren zo Ghemen. — *Juli 5 an Erzherzog Maximilian für Johann van Schlebusch, dem fünf Fass Butter in Rosendal bei Arnheim von den Truppen beschlagnahmt wurden. 159, 2. — Dgl. an Johann van Worchem, Rentmeister, und Ernst van Smaildijck, Rittmeister zu Rosendal.*

869. *Köln an Dechant und Kapitel zu Mainz: Sollen das Korn freigeben lassen, das der K. B. Johann van Bochem in Mainz gekauft hat. 1482 Juni 20.*

Brb. 33, 157′, 2.

Decano et capitulo Maguntinensi.

Unsen fruntlichen dienst ind wes wir guetz vermogen. Eirwirdige edelen ind eirsamen bisundere lieven heren ind guede frunde. Ons hait Johan van Bochem, unse burger, clagende zo kennen gegeven, wie hey onlanx bynnen Maentz ezlich korn gegoulden ind ouch wail bezailt have, so hey sich dan versege, sulchen korn nyet heraf zo brengen, have hey eynen syner dyener

1) *Oder seinen Schwiegersohn Johann von Schaumburg?*

zo Maentz geschickt, umb sulchen korn zo veylem marte zo verkoufen, ind as derselve syn dyener des korn eyndeils hette laissen sacken ind zo marte zo voeren, sy yem sulchen korn daeselfs durch dieghene, des van urre gnaden beveil haven mogen, verboden, nyet zo verkouffen, sonder den beckeren daeselfs zo laissen, wilchs yem zo groissem schaden erschiesse, ind hait uns darumb gebeden, an ure leifden furderlichen zo schrijven. So wir dan demselven unserm burger gunstlich, as billich is, geneygt syn, bidden wir ure liefden andechtlich, mit den uwern zo verfuegen, unsern burger sulchen syn korn voulgen moege, odir yem vergunnen, datselve syn korn zome nutzlichsten zo verkouffen, uch hierinne so gunstich erzeugende, as wir des ind alles gueden genzlichen getruwen denselven uren liefden, die etc. 20. junii.

870. *Köln an Soest: Mahnt zur Bezahlung von Weinen, die Soest dem K. B. Konrad van Geylenkirchen*[1] *abgekauft hat. 1482 Juli 4.*

Brb. 33, 160, 2.

871. *Köln an Brügge: Zander und Joeris Tack sind vereidete Kölner Bürger; bittet sie als solche zu behandeln. 1482 Juli 26.*

Brb. 33, 165, 1.

872. *Köln an Edinburg: Vereignet dem K. B. Johann Slossgin Tuch, das er durch Thomas Fijnssam verschiffen liess* (navigio pro parte sua . . . tradita) *und das durch David Whijt und seine Genossen geraubt und nach Edinburg gebracht wurde, nämlich:* quendam terlingum pecias infrascriptas, in se continentes, item quatuor pannos sanguineos, unum viridem, unum blaveum, sex griseos, nuncupatos wijtgraen, necnon decem et septem pecias frisonum, huiusmodi signeto[2] ab extra (!) more mercatorum signatas 52 ℔ 3 ß. *1482 Juli 27.*

Brb. 33, 167, 2; reg. Hans. U.-B. 10 S. 607.

873. *Köln an Wilhelm von Nesselrode, Herrn zu Rheydt: Der K. B. Johann van Boele besteht mit Hilfe von Zeugen darauf, dass er bei Abschluss des Kaufes von seidenem Tuch, den ein Diener Wilhelms*

1) *d. i. Konrad zome Drachen von Geilenkirchen. Im Jahre 1489 wird Heinrich van Koirbeck als sein Diener genannt. Brb. 36, 385, 2.*
2) *Zeichen fehlt.*

mit ihm machte, keine bestimmte Farbe versprochen hat. Er ist bereit, das Tuch gegen Rückzahlung des Geldes wiederzunehmen. 1482 Juli 30 (mayndach na Panthal.).

Brb. 33, 165', 1. Antwort auf einen Brief Wilhelms von Nesselrode vom 26. Juli. Or. Pap. m. Ssp. H. 417.

874. *Albrecht, Administrator des Mainzer Erzstiftes, Herzog zu Sachsen, an Köln: Der Aschaffenburger Bürger Melchior Mulner hat eine Forderung an den K. B. Peter Meyer, zu deren Eintreibung er vergeblich in Frankfurt und Trier Gerichtsurteile erwirkte. Ausserdem hat der Kölner Jakob Butschuch lange Zeit seine Güter in England bekümmert. Soll veranlassen, dass beide Kölner Mulner entschädigen. Aschaffenburg, 1482 Aug. 3* (sampstag nach Petri ad vinc.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs-Verm.: anno 82, 23. septembris. — *Reg.-Verm.:* Domini archiepiscopi Maguntinensis pro Melchiore Moelner. *Oben von anderer Hand:* Peter Meyer, boide.

875. *Köln an Bischof (Heinrich III.) von Münster: Gewährt seinen Untertanen mit Einwilligung der in seinem Gebiete geschädigten Kölner Bürger Geleit bis zum 11. November* (Mertyns dach). *1482 Aug. 3.*

Brb. 33, 168', 1. — Okt. 13: Kann die Kölner nur schwer von Angriffen gegen das Gut seiner Untersassen abhalten. 183, 1. — Nov. 19: An Dechant und Kapitel zu Münster: Sollen veranlassen, dass die Kölner entschädigt werden. 193' f. — Dgl. an den Bischof. 194 f. — Dez. 12 dgl. an Dechant und Kapitel: Setzt Frist bis 25. Dezember. 209 a f. — 1483 Jan. 16 an den Bischof: Bittet wie vorher. Vermag auf die Dauer die Kölner Bürger nicht mehr zu beschwichtigen. 224'. — Juni 3 dgl.: Soll einen Tag in Neuss oder Düsseldorf bestimmen. 274', 2. — Juli 5 dgl.: Wird seinen Bürgern freie Hand zum Angriff lassen, wenn er keine befriedigende Antwort auf diesen letzten Brief gibt. 285, 2. — Aug. 7 wie Jan 16. 295, 1. — Okt. dgl. 314. — Nov. 8 dgl.: Die Kölner können jederzeit beschwören, dass sie wirklich die angegebene Gütermenge verloren haben. 325 f. dgl. an Dechant und Kapitel zu Münster. 325', 2. — 1487 Dez. 12 an den Bischof: Der K. B. Hermann van Kamen[1]) hat für Agnes van Oeden, seine Hausfrau, von den ihr wegen des Kummers zugesprochenen 350 oberl. Gulden bisher nur einen Termin bezahlt bekommen. Soll veranlassen, dass er auch das übrige Geld erhält. Brb. 36, 123. — Siehe nr. 796. 805. 806. 835.

---

1) *Hermann van Kamen wird im Jahre 1489 (Urk. vom 13. April) als kurkölnischer Rentmeister genannt. Seine Frau Agnes war in erster Ehe mit einem Yskalt verheiratet. Ihr Sohn Wilhelm Yskalt wird um 1489 in Friesland von Konrad van Randenrade erschlagen. Vgl. auch Brb. 38, 224 (1494); siehe ferner Personenregister.*

876. *Brielle an Köln: Bittet um Geleit auf ein Jahr für seine Bürger, die in Köln Handel treiben. 1482 Aug. 6.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 82, 22. augusti. *H. 5.*

877. *Köln beurkundet, dass Elisabeth, die Witwe Johanns von Lenderinckhuysen, gen. Roeder, ganze Vollmacht an Johann up der Bach zur Eintreibung der in Nürnberg und an anderen Orten hinterlassenen Forderungen ihres Mannes erteilt hat. 1482 Aug. 13.*

Brb. 33, 170', 1.

878. *Rolle vom „Grünen Fischmarkt". 2. Hälfte 15. Jahrh. (vor 1482 Aug. 20)* [1]).

a) *Abschr. um 1500. V. 159a, 39—45.*
b) *Dgl. Ende 15. Jahrh. V. 70, 246—250'.*
c) *Dgl. Anfang 16. Jahrh. V. 56, 181—187'.*
d) *Dgl Mitte 16. Jahrh. V. 159, 200—208'.*
e) *Dgl. Anfang 17. Jahrh. H. 70* [2]*), 31'—37'.*

Dit sint die punten ind gesetze, die unse herren vame raide verraimpt ind eindrechtlichen overkomen sint, an den Groenen Vischmart vestlichen zo halden, als hernageschreven steit.

(1.) Dat man wigen sall.

In dem irsten willent ind gebiedent unse herren vame raide, dat man an deme Groenen Vischmarte mit der waigen wigen sall in alle dermaissen, as dat mit den irsten angenomen ind bestalt ist, haint dairumb iren martmeisteren, die zorzit sint ind hernamails komen werden ind denghienen, die vorder bevell haint, ernstlichen bevolen, dat sy van nu vortan alle wechen zom minsten eins up den dach, as dat dat meiste van noeden were, naewigen sullen, ind wer dan vier loit zo lijcht an einem punde gewiegen of ouch yemantz verrechent hedde, dat der zwae marck zo boissen gelden sall, wie dick dat geschiege, nae anzaille der punder, hey also verwiegen ader verrechent hette.

(2.) Dat man gheyne vische verbergen sall.

Vort willent unse herren, dat die groen vischmenger gheyne

1) *Am Schlusse der Rolle ist in* a—e *gebucht der bei Stein II S. 572 gedruckte Ratsbeschluss vom 20. Aug. 1482, worin Johann Sommer und Johann Duyren befohlen wird, die Bürgermeister um strengere Handhabung der Rolle zu ersuchen und sie zu veranlassen, nötigenfalls die Fischmarktherren zuzuziehen. (Vgl. ausserdem die Vorlage Steins: Rmem. 3, 140).*

2) *Auf der ersten Seite des Bandes:* Johan Therlaen gen. Lennep zugehorig.

vische heimelichen ader in den karen verbergen hinder sich halden sullen, sunder wilche zit ind wanne die martmeistere zor tzit, of die sulchs van unsen heren vanme raide in bevell hetten, sy verrichten, wes sy van vischen hinder sich hetten, sullen sy guetlich zo kennen geven, ind wen man dae inne wraevelich ader unwairhaftich befunde, dat kuntlich were, sall, so ducke sulchs wravell ader unwairhaftige rede hinder yeme erkant ind funden wurde, zien marck zo boissen gelden.

(3.) Dat man niemantz gheyne vische halden sall.

Vort willent unse heren, dat niemantz gheyne sunderlinge vische halden, noch heymsenden sulle, hey sy, wer hey sy, id en were dan sache, dat die martmeistere zorzit, of dieghiene, die van unsen herren dairbij geschickt weren, yemant gegunt of urloff gegeven hetten. Ind wer dairweder dede, asducke dat geschege, sall vunf marck zo boissen gelden.

(4.) Wat kar ader korve die vischmenger haven moigen.

Vort willent sy, dat nyemantz einicherleye kar of korve in deme Rijne vur yre stat behalde, dae vische inne weren, me dan ein ader zom minsten zwey. Ind wer me daeselfz hette, der sall sulchs verloeren hain, ind man sall dat nemen ind keren zo nutze ind behoif unser heren vanme raide.

(5.) Van den verstickden vischen.

Vort haint unse herren verdraigen ind willent, dat man gheyne vische, die in den karen herup werden bracht ind verstickt sint ind nae der hant gesalzen werdent, dat die niemantz anders dan up den Salmenbencken verkoufen sulle, up dat man die kuntlichen kenne ind sy nae yrme werde zo erkentenisse der martmeistere ind denghiener, die des bevell hetten, gelden moigen ind besonder, die up den karen in geinreleywijsz zo verkoufen, ind wer dairweder dede, as ducke dat geschiege, sall vunf marck zo boissen gelden.

(6.) Van den fuylen vischen.

Vort were sache, dat yemantz einiche fuyle vische snede of verkoufte zo eynicher zijt, heimelich of offenbair, id were wirt, gast of vischmenger, derselve, der sulchs gedain hedde, sal sich binnen einem ganzen jaire an vischen binnen Coelne nyet generen.

(7.) Dat die vischmenger geyn liefnisse nemen sullen.

Vort were sache, dat eynich vischmenger eynich gelt of liefnisse vorder nemen van vischen, anders, dan die waige uiswist, der sall, asducke dat geschiege, die vurs. boisse gelden.

(8.) Dat man die vische, die zo der waigen gehoerent, wygen sall.

Vort sall man die vische, die zo der waigen hoerent, wygen dem armen als dem richen, unvermengt mit eynichen eschen of eynichen anderen cleinen vischen, die up die waige nyet en hoerent; wer dairweder dede, gilt vunf marck zo boissen, as ducke dat geschiege.

(9.) Dat nyemantz intgain uiswendige vischer uisfaren sall.

Vort so en sall nyemantz uisfaeren, hey selver, noch nyemantz anders van sijnen weigen intgain yemans, hey were, wer hey were, der eyniche vische zo Coelne zo marte brengen sulde, zo gelden, buyssen urloff der martmeistere zortzit. Dede yemans dairweder ind daemit befunden wurde an urloff der martmeistere ind neme dairumb van paffen, leyen of joeden of yemans anders gave of liefnisse, of wie wan dat nennen sall, derselve, hey sij, wer hey sij, gilt vunfzich marck zo boissen, as duck hey daemit befunden wurde, ind dairzo 14 daige zo thoirne lygen, ain eynicher leye bede.

(10.) Dat man untgain die cleine vische nyet gain, noch louffen sall.

Vort gebieden unse herren vanme raide, dat nyemantz van den vischmengeren, hey sij, wer hey sij, untgain die vischere mit den cleinen vischen, van dem Thoirne ind anderswae gefangen, werde, gae ader stae, dan yeder man sulche cleine vische unbesprochen ind ungegoulden vrij sall laissen komen up den steinwech des Vischmartz buyssen der portzen. Ind wer van den vischmengeren sulchen cleine vische anders dan up der vurgnanter stat ind plaitze vur besprieche ader gulde, der sall, so ducke dat geschiege, vunf marck zo boissen gelden etc.

(11.) Dat man alle groene vische, beneden Nuysse ind boeven Lyns gefangen, in die deilonge gelich sullen laissen komen.

1473 Febr. 8. Vort gebiedent unse herren vanme raide, as sy ouch up den eichden dach februarii in dem jaire duysent vierhundert drij ind sevenzich verdraigen ind geboiden haven, dat man alle groene vische, die beneden Nuysse ind boven Lynsse gefangen werden, in die deilonge gelich sullen laissen komen, zo ducke dat geviele, under boissen van zien marcken, wer sich dairwieder lechte ind nyet in maissen vurs. halden weulden.

(12.) Dat man alle groene vische, die uis dem lande van deme Berge her zo Coelne bracht werdent, glich deilen sull.

Ouch gebiedent unse heren vanme raide, dat man alle groene vische, die uis dem lande van dem Berge van den underkeuferen her zo veilem marte komen, gelich in die deilonge komen ind vallen sullen, ind wer sich dairweder lechte ind sich eynicher eigentschaft der vische anneme, sall, so ducke dat geschege, die vurs. boisse gelden.

(13.) Van den frauwen mit den cleinen vischen.

Vort sall man frauwen mit den cleinen vischen ind ouch, die gheynen urloff van den martmeisteren hetten, verbieden, dat sy gheynreleye vische gelden, noch verkoufen, die zo der waigen gehoerent, deden sy dairover, wie ducke (dat) sij, dairvur vunf marck zo boissen of anter 14 daige up den thorn zo ghain ader zo lygen.

(14.) Dat vremde luyde yre vische den burgeren verkoufen moigen.

Vort so wanne vremde luyde vische herbrengen, so sullen sy die vische unsen burgeren ader vischmengerschen verkoufen, kunden sy mit yn des nyet eyns werden, so moigen sy unse burgere yn yre vische laissen verkoufen mit der waigen ind geven yn daevan van yeder marck eicht penninge. Weulden die fremde luyde dieser gheyn doin, so sullen sy yrre vische voeren an den putz up den Aldenmart ind verkoufen sy dae mit der waigen, in alremaissen, wie sy up deme Vischmarte geldent ind gesat sint. Desglichen sall man ouch van denselven, die man up den bencken snijt, ouch van yeder marck eicht penninge geven.

(15.) Dat man die salmen up die bencke brengen sall.

Vort haint unse herren overdraigen, dat man alle groene salmen, die vur die stat bracht werdent, zo verkoufen, sementlichen up die Salmenbencke brengen ind sy daemit becleiden ind einen yecklichen zo stucken snijden ind desglichen ouch den gesalzen salmen mit einander zo den vurgenannten bencken brengen, sunder vill of cleine hinderwart zo behalden. Ind wilche vischemenger salmen snijden willen, die sullen hinder den bencken stain, id sy wirt, gast ader knecht under der boissen van funf marcken.

(16.) Dat man niemantz visch heim senden sall.

Vort so en sullen gheyne vischmenger, noch vischmengersse, die salmen snijden, des salmen yeme nyet me behalden, dan hey essen wilt ind sall des dairover nyemant heim senden, in ouch in syme huyse boven sijne noittorft nyet mee behalden, as den vort zo verkoufen, hey selver, noch nyemant van sijnen wegen buyssen urloff der martmeistere of derghener, die des bevell hetten Dede yemans dairweder, so ducke sulchs geschiege, der gilt vunf marck zo boissen, dairinne man nyemant verschonen ader verantworden sall.

(17.) Dat nyemantz gheyne salmen en gelde, der gesneden ist, vort zo verkoufen.

Vort verbieden unse herren, as man den salmen snijt, dat gheyn vischmenger of yemans anders einichen gesneden salmen gelden en sullen, umb der boissen van vunf marcken, as ducke yemantz daemit befunden wurde.

(18.) Dat man die salmen ind alle andere vische den armen als den richen laissen sall.

Item den salmen ind alle ander vische sall ein yeder vischmenger den armen als den richen [laissen], wer des nyet en dede, so sall man den salmen ind die vische nemen ind in die hospitaile geven, ind dairzo sall der vischmenger, so ducke dat geschiege, in eine pene [van] vunf marck gefallen syn.

(19.) Dat man umb Salmenbencke lossen sall.

Vor haint unse herren vanme raide verdraigen in anbeginne der vasten im jaire duysent vierhundert nuyninddrissich van den Salmenbencken, dat die vischmenger alle wechen eins of zwerens, as ducke des noit is, umb die stede dobbelen oder lossen sullen, ind wat stat asdan yecklichem velt, dae sall hey sijne vische up *1439 Febr. 18.*

moigen snijden ind nyemant en sall moigen eyniche dische umbsetzen, aslange, as noch stede up den bencken ledich weren, zo krygen. Wer dairweder dede, der sall vunf marck zo boissen gelden.

(20.) Van den vischen up karen, wie man dat heldt.

1436 Jan. 4. Vort haint unse herren verdraigen im jaire duysent vierhundert seess inddrissich, des nyesten guedestachs nae dem hilligen jairs daige, wanne eyniche vische mit karen zo marte komen, weme die ouch zogehuyrten, die sall man verkoufen ind werden laissen unsen burgeren, die dair untgainwordich, umb yr gelt begerden zo gelden. Ind ein vischmenger en sall gheyme anderen vischmenger alsulche vische verkoufen, die sijnen frunden vort zo senden. Ind wer dairweder dede, id were mit gelden of verkoufen, der sall zo boissen gelden zwae marck.

(21.) Dat man gheynreleye vische, die up der salmen benke gehoerent, in den huyseren sullen verkoufen.

Vortan sall man gheynreleye vische, die up der salmen bencken gehoerent, verkoufen in den huyseren buyssen urloff der martmeistere zor tzit ader derghienre, die dairvan bevell hetten, van unsen herren vanme raide up die boisse van 10 marcken.

(22.) Dat die portze vrij syn sulle, so dat nyemantz dairunder mit vischen stain sulle.

Item sall die Vischportze vrij syn, ind nyemantz sall dairunden stain mit vischen. Wer dairweder dede, sall syne vische verloeren hain, die umb gotz willen in die hospitaile zo geven ind dairzo erfallen sijn, so ducke dat geschege, in eine boisse van vunf marcken zo bezaillen. Ouch en sall nyemantz mit eynichen vischen, die weren groiss ader cleine, binnen der stat up deme Vischmarte gain, umb sulche vische daebinnen zo verkoufen. Ind wen man dairboiven befunde, dairweder doinde, sall die vische verloeren haven ind dairzo vunf marck zo boissen gelden.

(23.) Dat die vischmenger mit gheynen vrempden geselschaft haven sullen.

Vort verbiedent unse herren vanme raide, as sy ouch vur in *1424.* den jaeren duysent vierhundert 24 verdraigen und verboiden haven, dat gheyn groen vischmenger mit gheynichen Overlenderen, noch Nederlenderen, die vische zo marte brengent, geselschaft halden, noch haven soll, overmitz sich selver ind nyemantz anders van sijnen weigen, dan mallich sijne vische selver zo marte laissen brengen under einer penen van vunfzich marcken.

(24.) Van den frauwen, den yre manne gestorven sint.

Item of eyniche vischmengersse nae doide yrs mans an dem Groenen Vischmarte wie als vur hanteronge drijven weulden, des en sall nyet sijn, buyssen untfangen urloff der burgermeistere.

(25.) Off yemantz van den vischmengeren of vischmengerssen sich unzuychtich hielten.

Item of eynich vischmenger of vischmengersse an dem Groe-

nen Vischmarte unredelichen ind unzuychtlichen weder unser herren gesetze befunden wurde, den of die sullen ind moigen die martmeistere boissen, richten, untsetzen ind annemen, as ducke sy des noit syn duncket, sunder wravelich wederreden.

(26.) Dat man die namen alle derghienre, den Groenen Vischmart hanteren, bezeichenen sullen.

Item willent alle dieghiene, die den Groenen Vischmart hantieren sullen, as vurs. steit, dat man die nae graide in dit boich schrijven sall, ind der undermartmeister die ouch beschreven haven sall, umb sy zo vinden ind zo kennen, sy zo boissen, nae versuymenisse zo setzen ind zo untsetzen, as vurs. steit.

(27.) Dat man zo Duytze gheyne vische verkoufen sall.

Vort verbiedent unse herren alle denghienen, die vische vur yre stat of dairbinnen zo veilem kouffe plient zo brengen, dat sy gheynreley vische, wat kunne die syn, zo Duytze en brengen, umb aldae zo verkoufen. Ind so wer herweder dede ind damit kuntlichen bevonden wurde, der sall achter der zijt gheyne vische binnen Coelne nyet mee veile haven, noch verkoufen. Ind wilch vischmengere dem wederstrevigen asdan sulche sijne vische afgulde, der sall, so ducke hey dat dede, unsen heren 10 marck zo boissen gelden.

(28.) Alle dese punten vurs. haint unse herren vanme raide overdraigen, dat der eine martmeister up dem Vischmart vur den burgermeisteren ind zwen heren, die bij den Vischmart zorzit geschickt sint, alle jaire zo den hilligen sweren sall, nae alle sijnre macht ind moigen zo hantieren ind uys zo richten, vast ind stede zo halden. Ind of weder eynich [van] diesen punten gedain wurde, dat hey dairnae truwelichen vernemen sall ind dat zor stunt an die zwene martmeistere, die van unser herren weigen herbij geschickt sint, of naemails geschickt werden, brengen sall, so hey alreyrst mach, sonder eynicherleye vertreckonge.

(29.) Of yemantz boisfellich wurde.

Ouch haint unse herren verdraigen ind ordineirt, of yemantz nae inhalt der rollen boisfellich wurde, der sall, so balde hey dairumb gefordert wurde, sulchen boisse unverzochlich bezaillen, of hey des nyet en dede, so en sall hey sich mit visch verkoufen nyet me generen, as lange die boisse unbezailt is, dem en soellen ouch die vischmengere gheyne deilonge mit geven, bis zor zit, dat die boisse bezailt wurde; were aver dairentboyven wrevelich ind ungehoirsam were, der sall vierzien daige in eime der stede thoirne lygen ind ouch die boisse bezaillen, ee hey daeuys kome.

879. *Verordnung über den Handel mit Krebsen und mit Fischen. 2. Hälfte 15. Jahrh. (nach 1482 Aug. 20).*

a) *Abschr. um 1500. V. 159a, 45f.*
b) *Dgl. Ende 15. Jahrh. V. 70, 251.*

c) *Dgl. um 1500. V. 56, 188 f.*
d) *Dgl. Anfang 17. Jahrh. II. 70.*

Dat die groene vischmenger gheyne kreyftz gelden sullen, umb die vort zo verkoufen.

Als nu eine zijt lanck die groene vischmengere ind vischmengersse sich angenomen haint, kreyftz ind rumpe up vurkoufe zo gelden ind vur yeder man zo verkoufen, wilchs doch nyet dem groenen marte binnen der portzen van alders gewoinlichen gewest is, zo verkoufen, so gebiedent unse herren vanme raide allen groenen vischmengeren ind vischmengerssen, dat sie sich vortan nyet underwinden, eyniche kreyftze ader rumpe zo gelden, umb die vort yemantz zo verkoufen. Ind wen man dairover befunde, kryftz ader rumpe in maissen vurs. zo gelden of verkoufen, so ducke sulchs geschiege, ader man des kuntlichen gewar wurde, sall vunf marck zo boissen gelden, wilche boisse die burgeremeisteren zor zit invorderen ind manen sullen, beheltenisse alle zit den vischmartmeisteren, van unsen heren dairzo ordineirt, yrs rechten, wie sulchs van alders recht ind gewoinheit ist.

Vort haint unse heren verdraigen ind willent dat ouch vortan gehalden haven, dat wilche zijt ind wanne eynich visch an dat mart kompt mit karen of anders, dat nyemans sulchen visch untfangen, noch in sijn kar schudden soell, dan in bijwesen ind mit wist des martmeisters an deme Groenen Vischmarte. Ind wer eyniche visch untfenck, ader durch sich of einen anderen ind in sijn kar schudden ader untfangen liesse, die sall, so dicke hey daemit befunden wurde, zien marck zo boissen gelden.

880. *Morgensprache über das Brauen von Bier während der Getreideteuerung. 1482 Aug. 21.*

a) *V. 126 a, 59 f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 68' ff. — Wiederholt mit Verbot des Keutbierimportes am 19. März 1484. V. 126 a, 69 f. bzw. V. 126 b, 86 f. — 1485 dgl. V. 126 a, 72' bzw. V. 126 b, 107* [1]).

(1.) *Der Rat verbietet wegen der Teuerung das Brauen von Keutbier und* geelem biere *bei 100 oberl. Gulden oder* $^1/_2$ *Jahr Gefängnisstrafe. Die Hälfte der Geldbusse erhält der Angeber.*

(2.) Vurbas haint unse herren ordiniert, darzo die bruwere sich ouch ergeven haint, dat sy vortan der gemeinden guyt bestendich roitbier van gerstenmalss bruwen soillen, as etlich die quart vur drij heller, ind die andere die quarte vur 2 heller. Ind wat roide biers eime burger, burgersse oder ingesessenen van buyssen herin geschickt of ouch uys cloesteren oder andern geist-

1) *Siehe nr. 890.*

lichen enden geschenckt of gesant wurde, der sal van jederre thunnen 6 albus zo assysen geven, mar dede einich burger, burgersse of ingesessenen einich bier in cloesteren of up anderen geistlichen steden, binnen of buyssen Coelne, bruwen ind des hie binnen gebruychden, der sal davan unsen herren, in maissen vurg., 50 marck yrre steide paymentz zo boissen geven.

Desglichs sal ein jecklich burger, burgersse ind ingesessenen van jederm sack gerstenmals, die sy in yren huysern verbruwen, van drancks, sy davan bruwden, 6 albus zo assysen geven.

881. *Köln an Koblenz: Beschwert sich über das Verhalten des dortigen Bürgers Ludwig Goetzenson bei Weinhandelsgeschäften mit dem Kölner Arnt Stakelhuysen. (1482) Aug. 23.*

Brb. 53, 172, 2.

Der stat Confluentz.

Unse fruntliche gruess ind was wir etc. Eirsame gute frunde; uns hait unse burger Arnt Stakelhuysen clagende zo kennen gegeven, wie he hiebyvor mit uwem burger Ludwich Goetzen son, uwer steide roedere zo syn plach, overkomen sij, unserem burgere etzliche wyne zo gelden, darvur uwer burger vur yeder voder wyns eynen halven gulden zo lone haven seulde. So have uwer burger dem unseren zo Renss vier stuck wyns gekauft ind das gelt van unsem burgere daruf untfangen, in meynonge, dem unsen sulchen wijne herab zo schicken, ind habe doch uwer burger die wyne eyme anderen vortan verkauft ind have unser burger also syner wyne und geltz moissen mangelen zo syme mircklichen schaden. Vurbaß beclaigt sich der gemelter unser burger, wie uwer burger ufgenant dem unseren etzliche wyne gelden soulde, dacvan er ouch synen loen wiste, ind die wyne seulden kosten dat voider 34 gulden, daruf yem Arnt ouch so vill geltz schickde. Und so unser burger hynuf quam, doe erfoere hey, das der wyne eyndeils gekost hatten 15 gulden, of darbij, und hatte uwer burger den unseren also uberhaben, des er billich nyet gedain hette, so yem unser burger woll truwede und syns arbeitz wail gelonet hatte. As uns dis allis unser burger zo verstain gegeben und gebeden hait, yem heruf eyner furderlicher schrift zo vergunnen; so wir dan denselbigen unseren burger zo synen rechtferdigen sachen gerne gefurdert segen, as billich ist, begeren wir myt sunderlingen vlijss an uwer liebden, den gemelten uwen burger darzo zo halden und vermoigen, hey unsem burgere odir syme vollmechtigen anwalt, die uch dis und vurder gebrech woll underrichten werden, sulchs syns gebrechs guetlige uysrychtunge und abdracht doe, odir deme unseren daruf vorderlich recht bij uch unverzogentlich wedervaren laissen. Uch daerinne so guetwillich und gunstich

erzugende, unse burger besynde, yem zo das furderlich verhulfen zo syn, yr ouch weult, den uweren by uns geschiege, as wir ouch des ind allis gueden genzlich betruwende, uweren eirsamheiden, die unse herre got. Datum in profesto Bartholomei.

Similiter demme amptman zo Kovelentz, dem eirsamen Johan Muter, scholtiss zo Kovelentz, in simili forma scriptum est.

882. *Köln an Peter Schoutit zu Melenberg: Vereignet dem K. B. Johann van Arwijler einen Wagen und eine Karre mit vlämischem Käse. (1482 Aug. 26.)*

Brb. 33, 173, 1.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, deme eirberen Peter Schoutit to Melenberg, vort allermallich, dat vur uns komen ind erschenen is, Johan van Arwijler, unse burger, und heft vur gesekert ind nae mit synen upgereckden vijngeren, as hey to rechte soude, gestaeftz eidz lijfliken to gode ind den heiligen gesworen, dat sulchen wagen ind eine karre mit flaemschen kasen, as dieselve unse burger Johan Hoesswinckel, tot Coellen to voeren, angebracht hadde, desselven uns burgers eigen proper guet sij ind niemantz anders uitwendich unser stat winnonge, noch wasdom daran hebbe oft ouck wardende sij, dan hey alleine, sonder alle argelist; in urkunde, datum ut supra.

883. *Köln an Nimwegen: Soll dem Kölner Eingesessenen Thijs van Homberg die beschlagnahmten 24 Tonnen Hering, Feigen und anderes Gut freigeben, da er sonst das Gut Nimwegener Bürger angreifen wird. (1482 Aug. 30.)*

Brb. 33, 174, 1.

884. *Köln an Lüttich: Dem K. B. Johann van Oere sind in Lüttich die Weine, die er* in den Wijssen Lewen under sent Lambrechtz kellere *liegen hatte, durch Diener Wilhelms von Arenberg bekümmert worden. Bittet um Vermittelung wegen Freigabe. 1482 Sept. 9.*

Brb. 33, 178′, 1. — Dgl. an Wilhelm von Arenberg (Arburg): *Johann van Oere ist für die Stadt Lüttich nicht haftbar. 178′, 2. — Siehe nr. 887.*

885. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln an Köln: Soll Dechant und Kapitel von Kaiserswerth gemäss ihren Privilegien Zollfreiheit für ihre Weine gewähren* (die ine jerlichs uf irer kirchen erfgue-

deren wassen und ouch zo pachte gefalen *und* dairvur sy van paisten und keijseren sunderlich mere dann andere kirchen priviligiert sint). *Poppelsdorf, 1482 Okt. 4* (fridach na Remigii).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 82, septima octobris. — *H. 435. Dabei Abschrift einer Beschwerde von Dechant und Kapitel an den Erzbischof, wonach sie seit sieben Jahren und trotz der Vorstellungen pfalzgräflicher Räte von Köln mit Zöllen beschwert werden. — 1483 Nov. 6 (Kaiserswerth) dgl. für Dechant und Kapitel von Rees. Or. Pap. m. Sr. ebd.*

886. *Köln an Antwerpen: Johann van Strailen hat Forderungen an den Antwerpener Kaufmann Everhart van Mer, der flüchtig geworden ist. Er liess dessen Gut durch seinen Bevollmächtigten Peter to deme Spegel bekümmern. Antwerpen aber verlangt, dass er selbst dahin kommt und seine Forderungen eidlich bewährt. Er glaubt jedoch, dass sein Anwalt genügen müsste; ausserdem vermag er dringender anderer Geschäfte halber nicht zu erscheinen. 1482 Okt. 14* (ven. p. Gereon).

Brb. 33, 185', 1.

887. *Köln an Wilhelm von Arenberg: Soll veranlassen, dass der K. B. Johann van Merle die Weine,* die hey up den kouff in Brabant uisgeschickt *hatte und die bei Sittard beschlagnahmt und nach Maaseyk entführt wurden, zurückerhält. 1482 Okt. 25.*

Brb. 33, 189' f. — Siehe nr. 884. — Dez. 23 an Maaseyk: Vereignet dem K. B. Johann van Merle vier Wagen mit zehn Stück Wein zu sieben Fuder, von denen drei nach Maaseyk, einer nach Stockheim entführt wurden, wie der Fuhrmann Thijs Brass aussagt. Bittet, das Gut freigeben zu lassen. — 214 (1483) Februar 8 dgl.: Vereignet dem K. B. Godart Stertzgin zwei Wagen mit Feigen, haldende hundert 19 korve, *verfrachtet an den Fuhrmann Coyn van Thoir, beschlagnahmt in Venlo und weggeführt nach Maaseyk. Bittet wie vorher. 234, 2 dgl. Febr. 12: 236' f.*

888. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier:* Oben ime lande *sind 3—4000 Malter Getreide angekauft worden. Ohne Erlaubnis den rheinischen Kurfürsten ist der Transport nicht angängig. Bittet, der Transport nicht zu behindern. 1482 November 1* (allerheil.).

Or. Pap. m. Sr. Doppelte Ausfertigung. H. 350.

889. *Der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: Der K. B. Jakob Schirl wird von verschiedenen Leuten angegriffen wegen der Schulden, die sein früherer Diener, der K. B. Johann van Halen, ohne sein*

Wissen und Willen gemacht hat. Nach den hansischen Privilegien, auf die sich Schirl beruft und deren einschlägige Bestimmungen der Kaufmann auf seine Bitten zitiert, ist der Prinzipal nicht haftbar für die unredlichen Handlungen seiner Angestellten. 1482 Nov. 5.

Or. Perg. m. 3 S., Hanseakten; reg. Hans. U.-B. 10 S 622 f.; siehe hierzu S. 623 nr. 1016 [1]).

890. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Soll wie der Herzog von Jülich-Berg wegen der Getreideteuerung den Verbrauch der Keute in seinem Lande verbieten. 1482 Nov. 15.*

Brb. 33, 197', 1. — 1483 Aug. 16 dgl. 298 f. Dgl. an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg). 299. — Sept. 16 an Johann von Hoemen, Burggraf zu Oldenkirchen, und Everhard von Zwijvel, Amtmann zu Brühl: Sollen den Schultheiss zur Befolgung des Keuteverbotes anhalten, das er übertritt. 307', 2. Siehe nr. 880. 915.

891. *Ratsverordnung, dass gesalzene Fische nur nach Gewicht und zu öffentlich bekannt gemachten Preisen verkauft werden sollen. 1482 Dez. 13.*

Gedr. Stein II S. 574.

892. *Köln an Graf Johann von Holstein und Schaumburg: Vermag ihm die gewünschte Zollfreiheit für 12 Zollfuder Wein nicht ohne Genehmigung der ganzen Gemeinde zu erteilen. Glaubt, dass sie nicht erteilt wird, da die Stadt sonst den für den Kaiser aufzubringenden Zollanteil nicht einnimmt. Bittet, das nicht unwillig aufzunehmen. 1482 Dez. 13.*

Brb. 33, 210, 2. — 1483 Jan. 6 dgl. an Erzherzog (Maximilian) wegen 600 Zollfuder. — April 16 dgl Erlaubt ihm für diesmal die freie Vorbeifahrt von 300 Zollfuder. 258, 3. — Mai 26: Beurkundet auf Bitten des Abtes von Erbach eine eidliche Aussage Peters v. d. Glocken und Rutgers van Mer, wonach jener und sein Kloster seit dem Herbst 1482 284 Stück Wein am Zoll zu Köln hyn *in die Stadt eingeführt haben. 271 f.*

893. *Köln an Abt Wilhelm von Deutz, Dr. Johann Mengen, Ritter Wilhelm von Bibra und Emmerich van Laenstein: Bittet, beim Erzbischof zu bewirken, dass die in Bonn angehaltenen Weine Godart*

---

1) *Im J. 1489 hat Jakob Schirll v. d. Tauber Forderungen in Rotenburg (Brb. 36, 334'). — Im Jahre 1492 genannt Nijsgin Schirl als Witwe, ihr Sohn, der K. B. Goswin Schirl, hält sich in Danzig auf (Brb. 37, 308.)*

Palms und Johanns van Merlle freigegeben werden, da der Frächter mit seinem Schiffe nur versehentlich am Zolle vorbeifahren wollte. (1482) Dez. 17.

Brb. 33, 210', 1. — Dgl. an Erzbischof Hermann (IV.). 210' f. — Dez. 20. Schickt an ihn deshalb den Bürgermeister Peter van Erclentz und den Protonotar Emund Frunt. 212, 2. — 1483 Jan. 4 dgl. Bittet um Freigabe, so dan urre gnaden wail mercken mogen, unsen burgeren sulchen vertrack na geleigenheit der wijne, yetzont zijdich weren, zo yrem profijte zo verslijssen, seer schedelich vellet. *219, 1. — Jan. 9 dgl. 219 f. — Jan. 15 dgl. Schickt ihm nach Freigabe eines Teiles der Weine die verlangte Fracht von den übrigen, die die Kaufleute dem Schiffer noch schuldig waren, in Höhe von 10 besch. Gulden 26 alb. 10 Hellern. Bittet, der beiden Bürger* groisse mirckliche verhantyrunge der wijne ind anderre komenschaft, dardurch urre gnaden zolle jairlichs mirclichen gefurdert werden, *anzusehen und auch die letzten sieben Stück freizugeben. 219 b, 2.*

894. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Der Kummer gegen Kölner Gut in Kürten ist vermutlich deshalb verhängt worden, weil seinen Untertanen, die seinen* doctoeren ind anderen binnen Coelne *Kohlen bringen sollen, widerrechtlich Muddegeld davon abgedrungen wird. Düsseldorf, 1482 Dez. 19* (donrestach na Lucien daige).

Or. Pap. m Sr. Praes.-Verm.: anno 82, 20. decembris. — *Br.-Eing.*

895. *Ordnung über den Geflügel-, Wild- und Eierhandel. 1482 Dez. 24.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159 a, 138—141.*
b) *Dgl. H. 549.*
c) *Dgl. Mitte 16. Jahrh. V, 159, 131—136'.*
d) *Dgl. 17. Jahrh. H. 348.*
e) *Dgl. H. 69.*

Dit is die ordinantie van dem meykouff binnen Colne (!) [1]).

(1.) Zome irsten en sullen die hoenremenger (und) hoenremengersse yre gesinde, noch niemants van yren wegen up dat velt vur die portzen zo velde, noch zo Rijne wart untgain die karren, noch lude, die mit hoenre, eieren of anderen vedervehe, dat were wilt of zam, of mit wilbraide zo mart zo Coelne komen, gain noch stain, dat up zo gelden of mit einichen vurgespreiche an sich zo krijgen, und wer dairweder dede, gilt, as dicke sulchs geschege, vunf marck zo boissen und sullen dairzo sulchen gut, so wat des were, zomail verloeren hain. *1. Verbot des Vorkaufes.*

1) *Vorher steht eine Wiederholung der bei Stein II S. 576 gedruckten Meinkaufsordnung von 1482 Dez. 24.*

2. Beschränkung auf den gemeinen Markt.

(2.) Item sy en sullen geyn hoenre, eier, noch ander vederwehe, noch wilbrait in der stat up der straissen, vur den kirchen, noch vur den herbergen veile dragen, noch verkoufen, sy, noch niemans van yren wegen, dan (sy) sullent sulchen gut nirgent anders veil haven, noch verkoufen, dan up dem gemeinen marte, und so wer dairweder dede, der gilt as dicke zien marck zo boissen und sall dairzo verloeren hain, so wes sy sulchs verborgen und geweigert hetten.

3. Verbot des Zwischenhandels.

(3.) Vort so en sall geyn mann, noch wijf, die sich mit hoenre, eieren, wilbrait of mit anderen vedervehe binnen Coelne generen willen, geyne besonder kouflude haven, die yn einiche besonder koufmanschaft van sulchen vurschreven sachen brengen, noch ouch up sulchen koufmanschaft lienen, noch zovoerentz gelt dairup geven. Mer so wat sulchs binnen Coelne bracht wirt, dat sullen sy laissen komen up dem gemeinen marte und aldae laissen verkoufen. Und so wer in sulcher koufmanschaft mit gesinnet, dem sall man sy mit laissen, und so wer dat versochte, der gilt zien marck zo boissen und sall dairzo 14 dage lanck zo thorne lijgen und die koufmanschaft verloeren hain.

4. Die Aufkäufer sollen kein Geflügel und Wild erwerben, das bereits auf dem Wege zur Stadt ist.

(4.) Ouch en sullen geyne hoenremengere, noch honremengerssen, die usgaint up dat lant, hoenre, wilbrait of ander vehe zo gelden, of den einiche karren of lude mit sulcher koufmanschaft, it were in steden, dorperen of up der straissen, die zo Coelne zo marte weulden, sulchen koufmanschaft, so wat kunne die were, niet upgelden, mer sy sullen die unbesprochen und ungegoulden ledich und frij sonder alle gedinckenisse up dem vrijen mart binnen die stat van Coelne laissen komen. Und so wer dairweder dede, der sall sulchen gut verloeren hain, dat hey also besprochen und vurgegolden hette und dairzo 10 marck zo boissen gelden.

5. Verkauf nicht vor zehn Uhr.

(5.) Item so wat karren mit hoenre, eieren of anderen [vedervehe][1] zo Coelne kompt of komen (sall), it sy des aventz of des morgens, die en sullen niet ehe verkoufen, die clocke en have van dem morgen zien uyren geslagen, und so wer dairenboven gulde of verkoufte, der gilt 10 marck zo boissen, sy en hedden dann urloff van den burgermeisteren of van den, den dat van yren wegen befoilen is.

6. Preistaxe.

(6.) Vort so en sullen sy geyne velthoenre, hasselhoenre, noch spaensche hoenre niet duirer verkoufen, dan yeder stuck vur 4 ß, ein sneppe vur 2 ß, ein planier vur 9 heller, einen capuyn vur 3 albus, einen antfogel fur 4 ß, malch mach sy naerre gelden of hey kann, und so wer herweder dede, gilt, so dicke vunf marck zo boissen und sall dairzo dat gut verloeren hain.

7. Alle Vorräte sind öffentlich zu Markt zu zu bringen.

(7.) Ouch so wat mallich van yn veile hette, sall man vur ougen legen und hangen dat an deme mart, it sij wild of zam,

1) *Steht z. T. über dem durchgestrichenen:* vederlichfleisch.

niet verbergen, noch des niemantz weigeren, noch versagen umb sijn gelt, und wer herweder dede, gilt so dicke vunf marck zo boissen und sall dairzo dat gut verloren hain.

(8.)[1]) Unse heren vanme raide haint vur ein gemein beste verdragen und verbieden ernstlichen und vestlichen allen yren burgeren, burgerssen und ingesessen und ouch den naberen van Duytze, die sich mit eieren, hoenre of anderen vedervehe of wiltbraide erneren und her in diese stat zo veilem marte brengen, dat sy van nu vortan vur sent Mertin, noch dae umbtrint mit sulcher koufmanschaft niet en stain, noch aldae veil haven, as unse heren dat zo mehe zijden ouch verboden und verdragen haint, mer sy sullen alle zomail mit der vurs. koufmanschaft stain an deme Hoenremarte an den bencken, dairzo gemaicht, und dairumbtrint an geinre sijden der sohe zo der Boetergassen wert. *8. Beschränkung auf den Hühnermarkt.*

(9.) Ouch verbieden unse heren denselven yren burgern, burgerssen und ingesessen, dat sy van den uswendigen sulchen vurs. wair niet gelden van paischen bis sent Remeismissen vur 10 uyren und van sent Remeismissen bis paischen vur 11 uyren, und wen man van burgeren, burgerssen und ingesessen adir van Duytze mit einer der vurs. koufmanschaft namails vur sent Mertin of dairumbtrint zo stain of vur den verbodenre uyren zo gelden bevoende, der sall, als dicke dat geschege, vunf marck zo boissen gelden und dairzo sulchen gut und koufmanschaft, wat of wievil des were, verburt und verloeren hain, wilche boisse die burgermeistere zorzijt van yem in urber unser heren vanme raide heischen und inforderen sullen, dat yn also mit ernste befoilhen is. *9. Marktzeit mit Fremden.*

(10.) Dit is der eid, den die vurs. vier dienre doin sullen. Item sy sullen sementlichen und ein yeder van yn besonder vur sicheren und na zo gode ind den hilligen sweren, dat sy alle dage des morgens zo der reichter uyren sullen syn up deme Aldenmarte vur sent Mertin, und wen sy vinden van den burgeren, burgerssen und ingesessen stain vur sent Mertin of dae umbtrint mit eieren, hoenren und ander vedervehe of wilbraide veile zo haven, of einiche der vurg. guder van uswendigen vur der gesatter uyren na uswijsonge der burgermeisterrollen gegoulden hetten, dat sy dem sulchen gut nemen und in dat hospitail, dairbij gelegen, setzen sullen bis an die burger-(meistere). *10. Ueberwachung durch vier Diener.*

(11.) Vort sullen sy denselven den burgermeisteren brengen und overbeschreven geven mit namen und zonamen, so balde sy weder zo yn koment, sonder yemant dairinne zo verschoenen of zo oversien. *11. Feststellung der Uebertreter. Beobachtung der Rolle.*

Ouch sullen sy die ander puncten, in der burgermeister rollen beschrijven, an sy treffende, vlijsslichen und truwelichen verwaeren und doin na alle yren besten sonder argelist.

---

1) *Das Folgende ist teilweise Wiederholung der Ordnung von 1470 Febr. bis März; s. oben nr. 506 und den Text bei Stein II S. 467 f. Der nicht mehr zeitgemässe Abschnitt ebd. S. 468 Zeile 9—23 fehlt oben.*

896. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Vereignet dem K. B. Joris Tack zwei rote englische Tücher, die ihm in Merheim aus einem Terling, den er in Bergen op Zoom an den Fuhrmann Kyrstgin Boum verfrachtet hatte, entwendet worden und an den Schultheiss zu Uerdingen gelangt waren, wo sie der Fuhrmann bekümmerte. 1482 Dez. 26* (jovis in diebus natalibus Christi).

Brb. 33, 216 a f. — 1482 Dez. 28 (Brühl) Erzbischof Hermann an Köln: Wird sich äussern, wenn er durch den Schultheiss zu Uerdingen über den Vorfall unterrichtet worden ist. Or. Pap. m. Ssp. Br.-Eing. — 1483 Jan. 8 Köln wie oben. Brb. 33, 218, 2.

897. *Clais Emmerich, Dietrich Spitz, Dietrich Wale und Johann Suesskijnt, Hintzgens Sohn, pachten den Unterkauf vom Viehmarkt auf zwei Jahre für jährlich 60 Mark. (1482?)* [1]).

Brb. 33, 203, 2.

Pachtbrief van deme Veemarte.

Wir, Clais Emmerich, Dederich Spitz, Dederich Wale ind Johan Suesskijnt, Hyntzgens son, burgere ind ingesessen zo Coelne, doin kund ind bekennen vur uns ind onse erven, dat wir sementlichen ind besunder angenomen ind gepacht hayn, anneymen ind pachten overmitz desen brief van den eirsamen vursichtigen, wijsen, onsen gnedigen lieven herren, b(urgermeistere) ind r(aide) der s(teide) Coelne, den onderkouf ame Veemart, binnen yrre steide geleigen, 2 jairlanck, niest nae enanderen voulgende, die an ind uisghaen sullen up sent Remeyssdach, des heiligen buschoffs nyestkomende na datum diss briefs, as alle ind yecklichs jairs vur sesshundert marck yrre steyde paymentz, denselven onsen gnedigen lieven herren dairvan zo geven, zo bezalen ind up yrre steide gudestagesrentkamer zo lieveren, allezijt zo derselver unser gnediger liever herren gesinnen, sunder einich verzoch, uisgescheiden den underkouf van den schaffen, der broderschaft des heiligen Cruytz zo sent Marien in Coelne erlaissen ind gegeven, dat sy dairvan gheynen underkouf heisschen, noch gesinnen, sunder die meistere der broderschaft vurschreven dae mit gewerden soilen, in nutz yrre broderschaft zo wenden ind zo keren, sunder argelist. Ind up dat die vurgenannte unse gnedige lieve herren b(urgermeistere) ind r(aide) bezalonge des onderkouffs vurschreven die sicherre syn, so hain wir, mit namen vurschreven, sementlichen ind besunder, denselven unsen herren lieven dairvur zo burgen gesat ind mitsachwalden gesat ind vur uns doin geloyven Lodewich van Duyren, Jelis van Monster,

1) *Die Urkunde ist wenigstens mit anderen, deren Datum der Abschreiber ebenfalls weggelassen hat, zwischen Briefen von Ende 1482 kopiert.*

Peter van Baensberg ind Henrich Emmerich, die sich ouch samen ind besunder ind gelijch mit uns verloift ind verbunden haint: Also were sache, wir die bezalonge van dem onderkoufe, in maissen vurschreven, den vurgenannten unsen gnedigen lieven herren niet en deden ind daeinne versumelich ind bruchlich vunden wurden, in deile of zo male, wie dat ouch in einicherleie wijs zoqueeme, dat asdan die vurgenannte burgere ind mitsachwalden verbunden und schuldich soilen syn, wir asdan noch achterstendich weren, gelich yrre eigene properschoult zo bezalen ind dairvan genoich zo doyn, in aller maissen wir darvur verbunden stain, allit aen argelist. Ind dis zo urkunde der wairheit, so hain wir, Clais Emmerich, Dederich Spitz, Dederich Wale ind Johann Suesskynt vurschreven, as mallich van uns syn ingesiegell vur uns ind unse erven vur an desen brief gehangen ind wir, Lodewich, Jelis, Peter ind Henrich Emmerich vurschreven, bekennen, dat wir samen ind besunder uns vur die vurgenannte partijen zo henden der vurgenannten unsen gnedigen liever herren verloift ind verbunden haint in aller maissen, wir vur van ind up uns geschreven steit, ind hain des ouch in urkunde der wairheit den eirsamen Johan Spor, burger zo Coelne, dat he syn siegell vur uns ind onse erven zo gezuge an desen brief gehangen hait, samen ind besonder gebeden ind bidden overmitz desen brief, des ich, Johan Spor vurs., bekennen, wair zo syn, ind umb beden der vurschreven partijen gerne gedain hain. Gegeven ime jaire etc.

898. *Köln an Dortmund: Dem K. B. Heinrich vanme Eversberg schickte der Dortmunder Bürger Reinold Doichscherre Speck nach Köln, um ihn dort zu verkaufen* ind of he des niet verkouffen moechte, umb gereit gelt mochte hey sulchs verborgen. *Aus dem Geschäft hat Heinrich vanme Eversberg noch Geldforderungen an Doichscherre. Bittet, ihm zur Erfüllung zu verhelfen. 1483 Jan. 4.*

Brb. 33, 218, 2.

899. *Köln beurkundet, dass der Fuhrmann Heine van Haelen elf Ulmer Fardel, die Hans Vöhlin von Memmingen und seiner Gesellschaft gehörten, unter bestimmten Bedingungen nach Bergen (op Zoom) führte. 1483 Febr. 12.*

Brb. 33, 237', 1.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen dengenen, den deser unse offene brief vurkumpt, dat vur uns komen ind erschenen sint, Gotschalk Portz van Wyn teren ind Figyn, elige huisfrauwe Peters Lutzenkirchen, unse bur-

ger ind burgerssen, ind haint vurgesichert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflichen zo gode inde den heiligen gesworen, dat sy darbij an ind oever geweist sint, dat also gesien ind gehoirt haven, dat Heyne van Haelen, voyrman, an sich gebracht ind geladen have, in dem nyest vergangenen Bergermarkt zo Bergen zo voeren, eilf Ulmer fardel, zogehoerende Hansen Vechlen van Memmyngen ind syner geselschaft; ind doe derselve Heyne sulchen guet an sich geladen hedde zo Berge(n) zo voeren, doe have hey geloift ind zogesacht, dat guet vane hinne bis up Nuysse ind so vortan die Rynstraisse bis zome Bussche ind also vortan bis zo Bergen zo voeren, ind darup have ouch derselve Heyne van der vourgenanter Figyn, unser burgerssen, zien gulden an paymente ontfangen, wilchs wir uch certificieren, sich geburlichen darnae wissen zo rychten. Gegeven imme jaire etc. 83 up den heiligen eschdach under unser steide ingesiegell ad causas, zo ende deser schrift gedruckt.

900. *Verhöre in einem Wucherprozess gegen Celie Bartscherres. 1483 Febr. 24.*

Zivilprozesse.

Anno etc. 83 ipso die Mathie apostoli, presentibus Gerart van Erclentz ind Johann Somer ind Wynmar van Ensze.

Druytgin van Lyntlair hait gedayn Celien Bartscherres 1 gronen engelschen vrauwentabbert, estimatum 8 gulden, 1 swartzen frauwen fuyck, 1 par slaiflaichen, 1 eschdweele, 1 vurdweele, 1 (suyvelyche)[1] koichendwele, steit allit mit eynanderen vur 9 marc; dat en hait Druytgyn eyn noch geyn widerkonnen (!) [ind 1 fr(auwen?) onderrock deshalven untfremt][2]. Item noch hait Celie van yre mit gewalt entfreymt ind enwech bracht 7 elen delffs ind 1 virdel, dat sy vur 4 gulden behalden hait; na der hant hait Celie[3] Peter Dreseler van des doichs weigen laissen bieden 2 gulden.

Item Dres Schomecher hait vurbracht ind getzount eynen cedell, alsus luydende: Item Eylsgin vurs. hait bekant, untfangen zo haven van Dries Schomechers huysfrauwe 6 elen doichs, die elen 9 albus wert waeren, ind die Celie Bartscherres versat ind sy yre darup gelient hait 12 albus, ind have yre van dryn gulden gelientz geltz van 14 wechen zijtz 3 marc zo baeten gegeven. Item hait dieselve Else dit vurs. kenteniss genoymen up yre vreuliche truwe. Dair is over ind an geweist ein notarius ime sale ind 6 woicherherren under der herren Raithuyse. Tryne Specksnyders non sit defacta.

---

1) *? Durchgestrichen.* 2) *Am Rande eingeschoben.*
3) *Durchgestrichen:* yre geboyden 2 gulden etc.

Heinrich Byrboum, gefraigt, wes he sich beclage an Celie Bartscherres, darup hait he gesacht, he hedde vast vur ind na gefolgt, ind etliche herren hedde yme zogesacht, he sich lede, man seulde besien, dat man Celie zo reden stelt, [ind he en wist nyet, we die sache eyn gestalt hedde, he en konte nyet zo gehoir komen, he en wist, wes die sache were,] [1]) etc. ind Gerart van Erclentz were der herren eyn geweist, die yn also upgehalden hedde, ind he hedde gehoirt, dat Celie Johann Sporen eyn voider geschenckt hedde ind deshalven, umb sulchs overdragen willen, hedde he des synen villicht bisher moissen entberen mit anderen me ontzemelichen worden.

Item sachte he vort, dat Celie van yme ontfangen hedde sijde, 1 sch(w)artz tabbert ind anders vur 8 gulden, ind des hedde he yre van stunt eynen gulden zo woicher moissen gheven ind Jacob van Berchem hait na der hant yme van yrenwegen eynen gulden gegeven ind also en wisse he up Celie nyet zo clagen.

Item as Celie sich vermist, wie sy Johann van dem Broile eyn silveren schale gegeven have, darup is Johan bij syme eyde gefraigt, dat eyne zijt leden sij, Celie etliche gut geladen hedde in dem Burghoff zo Vloen, sij he zo hantgemaele komen ind die karre mit dem gude anfridigt, so he verstoende, sij etlich garn, dat yme gestolen were, gegoulden seulde (haven?). Darup sprach Celie: „Lieve Johan, yrt mich nu nyet“ ind gaff yre silveren schale zo pande mit gudem vrijen (willen?), up dat he des synen die sicherre were etc.

Item her is Celie untkeygenwurdich geweist mit dem alden Goebell Wyerstraisse, den sy up yren dach gebeden hadde.

Item Vrengin ame Vischmart saicht, dat sy dat garn untfangen have, sy en have yr noch keyn gelt darvur gegeven, mer sy saicht, dat yr nyet en kenne, dat sy dess yren einich sunder yr eygen gut genomen hait.

Item hait Cilie gesait ind bekentelich geweist, dat des garns umbtrynt 200 punt geweist sy, dess is tuschen 50 ader 60 punt, dat sy selbs hait laissen spynnen, yr eygen geweist synt, ind dait dess gestant, dat Tielman Oeverbach den parthien, die yr garn nae sych genomen haint, dat eyn yder van yn Celien yr gelt, daevur sy dat garn gegoulden hait, weder geven seulden.

Clais Schotte ind Marie, syne hussfraue, haint geantwort up anspraiche Celien, dat desgenen, Celie oever sy claige ind zo yn zo spreichen vermeyne, stellen sy an dat urdell, dat greve ind scheffen ame hoegen gerichte gewijst haint.

Item Celie anspricht ind furdert van Peters huysfraue ime koufhuys alsulche 200 punt garns, hie vur van gemelt is, want hey sy yr uysgewegen hait etc., darup Peters huysfrau sait, dat sy yr dess nyet gestaynd doe, danne sy have 14 punt garns by

1) *Am Rande eingeschoben.*

yr vunden, die synt yr eygen geweist, have sy sich billichen as ouch andere gedaen haint, gehalden have (!).

Item as Celie oever Wimmer Teschmecher geclaigt ind gesaicht hait, dat hey 9 elen doechs van yr ind 6 gulden untfangen haven seulle, sait Wimmer, dat hey mit synen mitgesellen as . . .[1]) 6 gulden untfangen have, da boisse ind op die ende gelievert, dae id billich geburt, zo lieveren van dem lynen doiche, dicit, quod accepit 8 ulnas.

Fygin van Air sait, dat sy nye brief oever Celien unsern heren ingeschreven have, ind as sich Celie vermessen hait ind up Johan Roesen, yren burgen, vermessen hait, is Johan vurs. verhort, darup hait hey gesait, dat hey gehort have, dat Fygin van Air 11 gulden sich beclaicht hait, die sy an der vurs. Cilien zoechtersse sij, so hait Johan vurs. zo henden Fygin vurs. sich vur 8 gulden verbunden ind geloift, up eynen genanten termyn zo betzalen. Ind so die vurs. Celie Johan vurs. nyet geloist ind die 8 gulden betzalt have, hait yn Fygin mit reichte as eynen burgen ind principaill verfoulgt, der ouch die 8 gulden hait moissen betzalen, mer wo die schoult herkomen is, en wisse hey nyet, ind ime en sij ouch furder van eynyche afstellen der vurs. saichen nyet kundich.

901. *Antwerpen an Köln: Tritt für Gebrüder Baptist und Johann de Agnelle, Italiener von Geburt und Grosskaufleute in Brügge, ein, denen Kölner Bürger, besonders Anton Merle, beträchtliche Summen schuldig sind. 1483 März 6* (1482 na scriven s'hoifs van Brabant).

Or. Pap. m Ssp. H. 56.

902. *Der Rat beschliesst, dem obersten Zöllner zu Nürnberg das jährliche Geschenk zu erneuern, das er ihm früher immer zur Erhaltung der Zollfreiheit der Kölner gegeben hat. 1483 März 7.*

Rmem. 3, 148, 2. Gedr. Stein II S. 131 f. Anm.

903. *Köln an Mecheln: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Johann van der Veken an den K. B. Lewe Paess das schuldige Geld* van gueder war *bezahlt. (1483 März 8.)*

Brb. 33, 345', 2.

---

1) *Unleserlich.*

904. *Köln an Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich(-Berg): Soll veranlassen, dass den K. B. Gerhard van Buren und Hermann van Warendorp ihr Speck und Schinken freigegeben werden, die ihnen in Düsseldorf entgegen den beiderseitigen Verträgen von zwei Fussknechten auf die Stadt Köln bekümmert wurden. 1483 März 17.*

Brb. 33, 248' f.

905. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Der K. B. Gerhard van Mer hat sich beklagt, dass er ihn von den Freiheiten der Hanse ausgeschlossen hat, weil er seinen Schuldverpflichtungen auf dem letzten Bamismarkt zu Antwerpen nicht nachgekommen ist,* sonder sich etliger vrijheit beholpen seulde haven. *Er hat das nicht getan, um seine Gläubiger zu betrügen, sondern befand sich in einer Zwangslage, da die geldrischen Kaufleute, bei denen er den grössten Teil seiner Aussenstände hatte, wovon er nach ehrbarer Kaufleute* usancie ind gewoinheit *seine Zahlungen pünktlich leisten wollte, auf dem Markt wegen der klevisch-geldrischen Fehde ausblieben. Er hat sich auch bemüht, einen Teil seiner Gläubiger, so weit er konnte, zu befriedigen. Soll ihn wieder zu den Freiheiten zulassen. 1483 Mai 21.*

Brb. 33, 268 f.; gedr. Hans. U.-B 10 S. 651 f.

906. *Köln beurkundet, dass der K. B. Peter vanme Kirchhove* (de Cimiterio alias de Latre) *an Jaspar vanme Busche* (de Buscho) *Vollmacht zur Erhebung des Geldes erteilt hat, das er auf Grund einer Vereinbarung* ratione quorundam suorum bonorum dudum cum aliis suis complicibus, in opido Crispy captorum, *erhalten soll. 1483 Mai 31.*

Br. 33, 272; reg. Hans. U.-B. 10 S. 652. — 1485 Okt. 4 dgl. Peter van dem Kirchhove (alias Lester) *an Jaspar van dem Busche und Johann Westphelinck allgemein für Forderungen in Paris und Frankreich. Brb. 34/35, 219 f.; reg. a. a. O. S. 738.*

907. *Köln an Amsterdam: Die K. B. Johann van Stummel, Johann van Strailen und Johann Stockem verfrachteten in England in Johann Zoettarts Schiff Güter für den Bergener Markt. Diese sind durch Feinde weggenommen und in einem portugiesischen Schiff nach dem Marsdiep gebracht worden, von wo sie in die Hände der Antwerpener Bürger Johann Lassman, Laurenz Delmen, Jakob Ruych und Johann Poort gerieten, die sich ohne Recht weigerten, sie freizugeben, obwohl ihnen die Gewährung einer* danckberheit *nach Massgabe des Urteils des* schout *von Texel oder anderer „frommer" Kaufleute angeboten wurde. Soll die baldige Rückgabe veranlassen. Die Betroffe-*

nen werden sich, um Streitigkeiten zu vermeiden, erkenntlich zeigen. Bittet um Antwort.

Brb. 33, 272' f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 653.

908. *Köln an Bischof (Konrad IV.) von Osnabrück: Soll dem K. B. Goswin* Buntworter *die 23½ Gulden bezahlen, die er ihm seit einem Jahre für gelieferte Pelzwaren schuldig ist. (1483) Juni 4.*

Brb. 33, 274 f.

909. *König Ludwig (XI.) von Frankreich gibt den Kölner Bürgern in seinen Gebieten freies Geleit. Montils les Tours, 1483 Juli.*

Or. Perg. m. S.-Schnur.

910. *Köln an Siegen: Soll die dortigen Bürger oder Eingesessenen Hannes van Duytz und Merkelen Henne zur Bezahlung ihrer Schuld* van gueder war *an den K. B. Hermann van Munster veranlassen. (1483) Juli 9.*

Brb. 33, 285', 2. — Juli 23 dgl. 288' f.

911. *Köln an Ritter Vincenz von Schwanenberg* [1]*: Soll die Störe freigeben, die der K. B. Wilhelm van Aich nach Köln zum feilen Markt bringen wollte und die er ihm zwei bis drei Meilen von der Stadt weggenommen hat. (1483) Juli 12.*

Brb. 33, 286, 2. — An Harderwijk: Hat dem Ritter, der mit dem Fisch zugleich Pferd und Wagen eines Bürgers von Harderwijk wegnahm, geschrieben. Hat ihn nicht in seiner Gewalt, da er Köln nicht untertänig ist. 288', 2. — Juli 22 dgl. Vincenz von Schwanenberg hat zu Verhandlungen in der Sache um Geleit gebeten, bittet um genaue Auskunft über den Verlust des Harderwijkers. 288 f. — Juli 29 an Vincenz von Schwanenburg: Die Fische waren nach Köln bestimmt, so men der zo Zoentze, zo Moelenheym odir zo Duytze niet zo verbruychen pliet. *290', 2.*

912. *Amtsbrief der Altschuhmacher: Verbot des Einkaufs auswärtiger alter Schuhe. 1483 Aug. 4.*

Gedr. v. Loesch 1 S. 4 § 3. — Verbot des Hausierhandels der Brüder, a. a. O. S. 5 § 7.

---

1) *Kurkölnischer Marschall und Amtmann zu Erprath.*

913. *Köln an Speier: Wird dessen Beschwerden über die Missbräuche im Heringshandel den Seestädten übermitteln. Nimmt an, dass die Übelstände nicht bei den mit Kölner Brand versehenen, sondern bei den ungezeichneten Tonnen vorliegen, für die es nicht verantwortlich ist. Hat seinen Beamten erneut die strenge Beaufsichtigung des Herings eingeschärft. Soll es seinen Nachbarstädten mitteilen. 1483 Aug. 16.*

Brb. 33, 297; reg. Hans. U.-B. 10 S. 660; nr. 1091. Dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Beschwert sich über die Missachtung der neuen Heringsordnung[1] *und übermittelt die Beschwerden Speiers. Soll beim Erzherzog Maximilian oder an anderen zuständigen Stellen Massnahmen zur Befolgung der Ordnung zu erreichen suchen, damit der Deutsche Kaufmann und Köln ohne* upspraiche ind bij eren blijven moigen. *297' f. reg. a. a. O. S. 660 nr. 1090 Aug. 23 der Deutsche Kaufmann an Köln: Hat sich ernsthaft hemüht, bei den Holländern etwas zu erreichen. Aber die verhalten sich hier wie bei andern Verträgen mit der Hanse. Sie befolgen sie nur, soweit es ihnen beliebt. Wird sich trotzdem an den Rat von Holland wenden und auf dem nächsten Bamismarkt zu Antwerpen mit den Holländern verhandeln. Eine Intervention beim Erzherzog ist augenblicklich wenig aussichtsvoll, da er durch die Fehde gegen Utrecht*[2] *beschäftigt ist. Hanseakten; reg. a. a. O. S. 664. — 1485 Aug. 9 Köln an Meister Gerhard Bruynss, Sekretär des Deutschen Kaufmanns: Beschwert sich wie früher. Brb. 34/35, 194' f.; reg. a. a. O. S. 733 — Aug. 31 der Deutsche Kaufmann an Köln: Wenn Bruyns Kölns Brief früher erhalten haben würde, hätte er mit den in Brüssel versammelten, holländischen und seeländischen Gesandten verhandeln können. Köln soll den Erzherzog durch eine Gesandtschaft auffordern lassen, die Holländer und Seeländer zur Befolgung der Ordnung zu zwingen. Or. Pap. m. 3 S. Präs.-Verm.:* anno etc. 85, 7. septembris. *Hanseakten; reg. a. a. O. S. 734 f. vgl. ebd. nr. 1221. — Siehe oben nr. 847.*

914. *Köln an Maastricht: Soll den dortigen Bürger Johann van Merssem zur Bezahlung von Weinen an den K. B. Konrad van Graeffschaft, gen. Voss, veranlassen. 1483 Aug. 19* (dynxstach nae unser liever frauwen dach ass.).

Brb. 33, 299', 1.

915. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln an Köln: Ist auf dessen Vorschlag bereit, das Brauen von Keutbier in seinem Lande zu verbieten, um eine Kornteuerung zu verhüten. Schickt ein* placaet *darüber, das Köln den Untertanen des Erzstiftes, die es angehen könnte, verkünden soll. Arnsberg, 1483 Aug. 21* (donrestach na ass. Mar.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm: anno 83, 25. augusti. — *H. 350. — Siehe nr. 890.*

---

1) *Siehe nr. 814.* 2) *Belagerung von Utrecht.*

916. *Der Rat untersagt seinen Mitgliedern, sich für bussfällige Brauer zu verwenden. 1483 Aug. 25.*

Rmem. 3, 154', 1. Am 11. Dez. gebietet der Rat die Beitreibung der Bussen binnen 14 Tagen. Auf der Rentkammer soll kein Bittbrief dagegen angenommen werden. 158', 1.

Van eide ind boissen der bruwere.

So as unse herren vanme raide eine mit den frunden ind geschickden herren van allen reeden ind 44 gern eindrechtlichen geslossen ind eins eidz, den die bruwere van dryn- ind zweimoerginsbier binnen irre steide doyn seullen, oeverdragen ind oeverkomen sint up die pene van 100 overlendsche gulden, onliesslich zo bezalen nae lude desselven eidz, in der steide rentkameren lygende, so haint unse herren vanme raide eine mit denselven frunden ind geschickden herren van allen reeden ind 44 gern ouch eindrechtlichen geslossen ind verdragen, dat ghein raitzmann oder ouch yemantz anders binnen irre steide vur sulchen boisse bidden sall. Ouch en sall ghein raitzmeister by syme eide darumb einiche vraige anstellen ind ghein raitzmann zer zijt sall ouch sulchs bij syme eide anbrengen, vurgeven oder darup antworden, of id waill vurgegeven wurde. Conclusum et concordatum anno 1480 tercio, 25. augusti, referentibus Conrado de Bercheym et Johanne de Moellheym, magistris memoriarum.

917. *Köln an Osnabrück: Johann Helman und Heinrich Quentel, sein Eidam, schickten ihren Diener Robert Venroed mit gedruckten Büchern zum Verkauf aus. Er starb in Osnabrück. Soll jenen ihr Gut wieder verschaffen*[1]*). 1483 Sept. 8.*

Brb. 33, 305', 3.

Osenbrugge.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsame besondere guede frunde. Uns haint mit clage vurbracht Johan Helmann ind Heinrich Quentel, syn eidom, unse burgere, wie sy einen yren diener, Ropertus Venroed, mit etzlichen gedruckden boecheren uisgesant haven, zo verkoufen, der, as sy anlange, bij uch ind in urre stat bij Herman Brunynck gestorven sij, so sy sich dan besorgen, dardurch yrre boicher ind guedes untweldiget zo werden, zo yrem verderflichen schaden, haint sy uns gebeden, yn einer furderlicher schrift an uch zo erleuven. Want wir dann den unseren furdernisse zo doyn in der billicheit geneigt syn, begeren wir guetlichs flijss, yr willet bewijsere dijss briefs, den die gemelte

1) *Ueber die Firma Quentel s. Heitz-Zaretzky, Kölner Büchermarken, Strassburg 1898, S. XVII. — Vgl. unten nr. 946. 997.*

unse burgere darover ind ouch in anderen sachen gemechtiget haven, as yr sien mogen, gunstige furdernisse ind truwen bijstant doyn, dardurch die unsere wederumb an yre guet komen ind sych des yren erkoveren mogen; want unse burgere vurs. vur alle anspraiche, yr ader die ure deshalven krigen moechtet, gut syn sullen, uch guede frunde, uns zo willen so furderlich dainne bewijsende, as yr weuldet, den uweren bij uns geschege, ind wir uch des ind alles gueden in sunderheit zobetruwen, kenne got, der uwe eirsamheit zo langen zijden in freden gespare. Geschreven up unser liever frauwen dach nativitatis anno domini etc. 83.

918. *Eid des Aufsehers auf dem Fisch- und Hühnermarkte auf dem Altenmarkte. 1483 Sept. 10.*

Gedr. Stein II S. 577 f.

919. *Köln an Wilhelm Stecke, Rentmeister von Kleve: Soll dem Diener Adrians van Boele, Johann van Bernkastel, zu einer wirksameren Schuldverschreibung für eine Salpeterlieferung an den Herzog von Kleve verhelfen. 1483 Sept. 22.*

Brb. 33, 108', 1.

Deme eirsame Wilhem Stecke, rentmeistere s'landz van Cleve, unsem besonderen gueden frunde.

Eirsame besonder guede frunt. Uns hait zo kennen gegeven unse ingesessen Johan van Berenkastell, diener unss burgers Adryanis van Boele, wie hey etzlich salpeter, so hey des verhindert, niet vurder brengen moechte, dae hey doch des last ind beveyll hadde, uwer liefden in namen ind van weigen des hogeboeren fursten ind herren, hern Johans, herzogen zo Cleve etc., unss besonderen lieven herren, verkouft ind vurder zo leveren zogesaicht have, indeme yem eine genoichsame verschrijvunge, daemit syn heirschaft verwart were, darup gegeven wurde. So moge yem eine verschrijvunge under des gemelten unss heren gnaden ingesiegele, van uwer liefden darup versegelt, gegeven syn, dae ane syne heirschaft niet genoege, angesien, dan hey ein slecht diener der guedere geweist ind yem niet erlouft sij, sulchen guedere zo verborgen ind sich besorge, deshalven in onwillen mit syme heirschaft zo komen zo syme mirckligen schaden, hait hey uns gebeden, yem einer furderlicher schrift an uwe liefden zo vergunnen.

Soll ihm zu einer besseren Verschreibung verhelfen.

920. *Köln an Erzherzog Maximilian: Soll veranlassen, dass das Kölner Gut, das bei der Fahrt vom Markt zu Deventer nach Köln von Peter von Steinbeek, Amtmann zu Nijenbeek, als klevisch bekümmert worden war, freigegeben wird. 1483 Sept. 24.*

Brb. 33, 308. — Okt. 15 dgl. 315'.

921. *Köln an Nürnberg: Der K. B. Gerhard van Wesel hat an den † Nürnberger Bürger Hans Kademer eine Forderung von 115 Gulden für geliefertes Tuch, die dieser bereits auf der Frankfurter Herbstmesse 1481 bezahlen sollte. Gerhard van Wesel bekümmerte den Nachlass Kademers und erwirkte durch seinen Anwalt, den Nürnberger Kanzleischreiber Magister Johann Wetmann, ein gerichtliches Urteil dagegen, dessen Ausführung jedoch Melchior, Komtur zu Ellingen, kraft eines zugunsten der Witwe ausgebrachten kaiserlichen Privilegs verhinderte. Gleichwohl gelang es anderen Gläubigern, die Befriedigung ihrer Forderungen zu erhalten. Soll bewirken, dass auch Gerhard van Wesel bezahlt wird. 1483 Okt. 7.*

Brb. 33, 313. — Dgl. an Melchior, Komtur zu Ellingen. 313'. Vgl. 34/35, 23 f.

922. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Soll die Tücher freigeben lassen, die Lenneper Bürgern in Köln weggenommen wurden. Beienberg, 1483 Okt. 15.* (Gallen avent).

Or. Pap. m. S. unter Pap. Präs.-Verm.: anno 83, 20. octobris *Br.-Eing.*

923. *Köln an Herzog (Heinrich) von Braunschweig: Vermag ihm keine Hengste zu versorgen, da diese gegenwärtig in Köln nicht zu bekommen sind und da die Stadt in Friedenszeiten keine hält. 1483 Okt. 23.*

Brb. 33, 324, 2.

924. *Köln an Wiegand von Dienheim, Amtmann zu Mainz: Der kaiserliche Diener Hans Vilzhofer hat zu einem Elefanten einen Sklaven gekauft, der ihm entlaufen ist. Soll ihn anhalten, falls er sich in Mainz befindet. (1483 Nov. 14.)*

Brb. 33, 326, 3.

925. *Köln an Antwerpen: Beurkundet den Abschluss eines Weinkaufes zwischen dem K. B. Heinrich Schillinck und dem Antwerpener Bürger Johann van dem Kirchove. 1483 Nov. 20.*

Brb. 33, 323'.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen unsen besonderen gueden frunden, burgermeisteren, schepenen ind raide tot Antwerpen ind vort allermallich, dat vur uns komen ind erschenen sint, Vreuwein, elige huysfrauwe Heynrichs Schillinck, unss burgers, an eine, ind Heynrich van Croufft, ouch unser stat burger, van wegen derselver Vreugyns darzo gefurdert, an die andere sijden und hait aldae derselve Heynrich vurgesichert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaefz eyds lijflich zo gode ind den heilgen geswoeren, yem wislich ind kundich, ouch daeover ind an geweist zo syn, dat eyn kouf binnen uwer steide Antworpen in die Eycke van 16 voideren wynss tusschen deme vurg. Heynrich Schillinck, unsem burgere, ind Johann van deme Kirchove, uwen porter, gemaket worden sij, dwelcke wyne unse burger Heynrich vurschrewen deme upgenanten Johann van dem Kirckhove, uwen porter, recht ind redelich verkouft hebbe, as yecklich voider vur twe ind viertzichsten halven gulden brabantz, ende dairby an ind over sint ouck geweist Heyne in die Eicke ende Heynrick Butgyn, uwe porters, welck vurschreven koup ouck an oerre drij gestalt geweist sij, nemelick an Heynrick Deposant, Heynen in die Eycke ende Heynrick Butgyn vurschreven, wes ouck die drij personen darup seggende wurden, dat sulx vast ende stede gehouden soulde werden. Ouck so hebbe die vurschreven Heynrick, unse burger, deme gemelten Johan, uwen porter, aldae togesacht, dat dieselve wyne nyrgent anders gewassen sullen syn dan to Krufft ende dair en sy gheyn ander toseggen tuschen beiden parthijen geschiet, dan wie vurschreven is, das so hebbe Johan, uwe porter, den wynkoup danne betaelt, bis dat Heynrick, unse burger, deme vurschreven Johann sulcken wyne levere sonder argelist. Ind deser dinge to tuychnisse der wairheit, so id behoirlick is, van sick to geven denghenen, die des geburlicken gesinnen, hebben wy unser stat [1]) sigell ad causas an desen brief gehangen. Gegeven up unser liever frauwen avent presentacionis anno etc 83.

926. *Köln an Oswald van dem Berge: Soll seinem Amtmann zu Emmerich befehlen, die Kölner nicht gegen ihre Vorrechte am Zoll zu Emmerich beschweren zu lassen. 1483 Dez. 12.*

Brb. 33, 328, 2. — 1484 Nov. 15 in gleicher Sache an Emmerich. Brb. 34/35, 101, 1. — Dez. 2 dgl. Bestreitet, dass die Kölner ihr Gut in

1) *Durchgestrichen:* secret.

Emmerich verzollen müssen, wenn sie es mit anderem Eigentum verfrachten. 106a, 2. — 1485 Febr. 14 an Oswald van dem Berge: Kölner Gut ist auch auf fremdem Boden und mit fremdem Gut vermengt in Emmerich frei. 133.

927. *Köln an Graf Friedrich von Runkel und Wied, Herrn zu Isenburg: Vermag ihm ohne Genehmigung der Gemeinde nicht die gewünschte Zollfreiheit für 30 Zollfuder Wein zu gewähren; kann die Gemeinde auch nicht aus diesem Grunde einberufen. 1483 Dez. 12.*

Brb. 34/35, 1, 2.

928. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Seine Untertanen, die bisher ihre Kohlen in Karren nach Köln brachten und damit offen auf dem freien Markte* nae aldem gesetze ind gewoinheit *feil hielten, haben sich verabredet, sie nur noch in Schiffen und Nachen heranzuführen und* vur unser stat bij den groissen schiffen odir sust langes dat lant mit secken zo verkouffen, gevende einen yederen sack vur vunf albus, den man vur 3 albus zo gelden pliet. *Soll das alles verbieten. 1483 Dez. 14.*

Brb. 33, 328, 1.

929. *Die Vettern Johann und Johann von Hatzfeld, Herren zu Wildenberg, an Erzbischof Hermann (IV.) von Köln: Haben die Schafe bei Olpe weggenommen, weil der Zoll davon hintergangen wurde. Sind daher denen von Köln nichts schuldig. 1483 Dez. 16* (dinst. na Luczien tage).

Gleichz. Abschr. Br.-Eing.

930. *Köln gibt den Bürgern von Neuss Geleit auf ein halbes Jahr, doch unter der Bedingung, dass sich der dortige Rat mit seinen Kölner Rentgläubigern verständigt. 1483 Dez. 24* (Cristavent).

Brb. 34/35, 1, 1.

931. *Köln an den Amtmann zu Wachtendonk: Vereignet dem K. B. Johann Brijssge die mit seinem Zeichen*[1]) *versehenen Weine, von denen seinem Knecht Hermann Durstgen auf der Fahrt durch*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Wachtendonk ein vulegelen, umbtrint 60 quarten, *angehalten wurde. (1484 Jan. 12.)*

Brb. 34/35, 7, 2.

932. *Köln an Bonn: Dessen Bürger werden auf dem Kölner Viehmarkt nicht anders als nach altem Herkommen behandelt. (1484) Jan. 16.*

Brb. 34/35, 7' f.

933. *Köln an Lübeck: Soll die Lübecker Bürger oder Einwohner Johann Birck und Detmar Santberch veranlassen, an den K. B. Pauwel Segener ihre Geldschulden* van gueder war *zu bezahlen. 1484 Jan. 21* (lune p. Anthonii).

Brb. 34/35, 10' f.

934. *Köln an Wetter: Rutte de Meyer von Wetter kaufte von dem Kölner Eingesessenen Hermann van Reyde ein Stück Wein für 32 Gulden mit dem Versprechen, sich vor der Bezahlung nicht aus Köln zu entfernen, was er nicht gehalten hat. Soll ihn zur Zahlung veranlassen. (1484) Jan. 24.*

Brb. 34/35, 8' f.

935. *Köln vereignet dem Kölner Bürgermeister Hermann Rynck 70 Fass und zwölf kleine Fässer Wein* (septuaginta repleta vasa unacum duodecim vasculis vini), *die er an Schiffer Lambert Hoechbeyn von Deventer verfrachtet hatte. (1484 Jan.)*

Brb. 34/35, 11 f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 690 f.

936. *Köln burkundet, dass der K. B. Johann van Düren,* pistor, *und seine Ehefrau Margarete an den Vater der letzteren, Arnold van Stakelhuysen, und an Clemens vanme Kirchhove* (de Cimiterio) *von Solingen Vollmacht erteilt haben, von ihren Schuldnern Gobelin upme Snyberch und Henkin van der Kyrberch,* fratribus de Remcheit, *190 oberl. rhein. Gulden zu erheben. 1484 Febr. 16.*

Brb. 34/35, 21' f.

937. *Köln an Hildesheim: Die Hildesheimer Bürger Heinrich Duecker, Hans Kreuwel, Heinrich Hollant der Alde und Hanss Sterneburch sind dem K. B. Daniel Pape seit langer Zeit eine* myrckliche summe geltz *schuldig; soll Bezahlung an dessen Bevollmächtigten Johann Ade von Werl veranlassen. (1484 Febr. 16.)*

Brb. 34/35, 22, 2.

938. *Johanna Sprenger quittiert dem Fährmeister und den Fähren zu Deutz für sich und ihre Stiefsöhne Johann, Wilhelm, Engelbert und Arnt van Scheyde gen. Weschpennynck über Empfang der Forderung, die ihr † Mann Wilhelm vanme Scheyde gen. Weschpennynck aus seinem Recht an der Deutzer Fähre hinterlassen hat. 1484 Febr. 19.*

Or. Perg. m. 3 S.

939. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass die K. B. Bürgermeister Hermann Rynck und Ratsherr Godart Hauijser*[1] *die Prokura, die sie an Johann Ruyschendorp* (yrme dyenere ind leigerknechte) *erteilten, auf Ryncks Söhne Johann, Hermann und Konrad übertragen haben und sie bevollmächtigten, ihr Kontor in London mit Büchern, Rechenschaften, Geld, Waren und anderem Eigentum daselbst und an anderen Orten zu übernehmen, mit Ruysschendorp abzurechnen und ausstehende Forderungen einzutreiben. (1484 März 8—17*[2]*).)*

Brb. 34/35, 22' f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 692.

940. *Der Rat verbietet den Handel ohne Unterkäufer und den heimlichen Verkauf von Gewürz, Zucker und Tuch besonders durch* keuffersse ind beckersse *bei Strafe des Halseisens und der Stadtverweisung. 1484 März 19.*

a) *V. 126a, 70 f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126b, 88. Wiederholt 1487 Nov. 23 für Wolltuch, Gewürz, Gold, Silber, Buntwerk und andere Waren. V. 126a, 81', bzw. V. 126b, 121 f.*

941. *Köln an Strassburg: Beurkundet die Aussage des Kölner Bürgers Godart van Nuyss über ein Weinhandelsgeschäft mit Heinrich Pfairer von Strassburg. 1484 Mai 7.*

Brb. 34/35, 37, 2.

---

1) *Im Jahre 1484 auch als Rentgläubiger der Stadt Nimwegen genannt. Brb. 34, 41.* 2) *Nach der Stellung im Briefbuch.*

Der stat Straissburg.

Unseren fruntlichen gruess und was wir guetz vermugen. Eirsame, weise, besonder guede frunde. So yr uns der kuntschaft halben in sachen, vor uweren cleynem rate zwischent Heinrich Pfairer und Jorye Freitag hangende, geschriben, haben wir verstanden und nach laut derselbiger uwer schrift uf furderung Jacobs Hauser in namen und von weigen Heinrychs ufgenannt vor uns geheischt und doin komen unseren ingesessenen burger Godart van Nuysse, daruf sich uwer burger Henrych Pfairer geczogen hait, und denselwigen unseren ingesessenen uf vurgeben des gemelten Hanssen gefraigt, wes yem von den sachen kundig sey, — der uns daruf bei geswoernem eide, den er vur uns mit synen ufgereckten vingeren gestaeftz eidz leiplich zu got und den heilgen gedain, gesacht und gekundt, wie eine zeit von jairen verleden, nemelich vor wynachten negst vergangen drey jair, as er meine, das Heinrych Pfairer ufgemelt zu yem komen sei und zu yeme gesprochen habe: „Godart, ich habe hir lygend etlich weine, der merenteil suyr oder schlechte weine und auch ein deil guttir nesszer (!)[1] virn weine sein, die hette ich gerne under einanderen geschrenkt odir gebrochen, uf das die sauren mit den suessen verkouft moechten werden.“ Dae habe Godart yem geantwort, das er yem gerne darzu helfen wille und haben Heinrich und Godart dieselbige weine also geschrenkt und under einanderen gebrochen, hait auch derselbig Godart bei deme ufgeschriben eide gesacht und gekundt, das er es darvur sicherlich halte, wann des Heinrich die suesse virne weine uf die zeit vur sich selbst verkouft hette, sonder die saure darunden geschrenkt, er solt meer darvur in der zeit krigen haben, dan of die schrenkunge der suesser und der saurer mit ein anderen nit geschehen were. Und diss sagte er sonder alle argelist, so wir diss nu in maissen, wie vorgeschriben steit, verhoirt, haben wir untfolen, das also anzuschreiben und euch das vortan uber zu schicken under unser steide ingesiegell ad causas; hernach mugen sich wissen zu halten ime rechten uwer liebden, die unser herre got etc. datum septima maii anno 80 quarto.

942. *Köln an Nimwegen: Der K. B. Goedart Stertzgin ist durch den Nimwegener Bürger Gerhard Kertzkorff in der Oberbetuwe bekümmert worden, trotz des allgemeinen Geleites, das Erzherzog (Maximilian) gewährte und trotz der Marktfreiheit von Antwerpen, in der sich das Gut auf der Reise dorthin befand. Soll die Freigabe veranlassen, damit durch das Einschreiten des Erzherzogs und des Deutschen Kaufmanns zu Brügge keine Kosten und Mühen entstehen. 1484 Mai 26.*

Brb. 34/35, 38' f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 703.

1) suesser; *s. u.*

943. *Köln an Dordrecht: Soll veranlassen, dass der Dordrechter Bürger Ludwig Berck an Johann Oeldorp* [1]) *das Geld ausliefert, das er aus Weinen löste* (davan sich die summe ser hoge belouffen salle), *die er als dessen Diener verkaufen sollte. (1484) Jan. 2.*

Brb. 34/35, 41'.

944. *Köln an Herzogenbusch: Griètgin van der Burg hat an den † Johann Hamer, Bürger zu Herzogenbusch, Forderungen für* 12 malder ind dan noch van nuwes $22^1/_2$ setz weydtz. *Soll ihr zur Bezahlung verhelfen. (1484) Juni 14.*

Brb. 34/35, 49 f.

945. *Köln beurkundet eine eidliche Aussage Hermanns van Medeman, Diener Godart Stertzgins, wonach der Waid, den er während der letzten zwei bis drei Jahre gekauft hat,* des ouch der meiste deil in Brabant, Vlanderen ind darumbtrint komen ind versliessen mach sijn, *allein seinem Herrn gehörte* ind dat ouch Dederych Gruwel deil, part odir gemeinschaft gehabt odir noch have. *1484 Juni 18.*

Brb. 34/35, 53, 2.

946. *Köln an Lübeck: Beurkundet, dass die Kölner Bürger Johann Helman und Heinrich Quentel, sein Eidam, an ihren Diener Hermann Vredelant ganze Vollmacht erteilt haben, die Forderungen einzutreiben und die Bücher an sich zu nehmen, die ihr † Diener Robert Koch von Venrath in Lübeck und den benachbarten Gebieten hinterlassen hat. 1484 Juni 25.*

Brb. 34/35, 55. — Dgl. an Lübeck: Bittet um Unterstützung Vredelants bei der Ordnung des Nachlasses Kochs, der im Auftrage der obengenannten in Lübeck gedruckte Bücher verkaufen sollte. 55', 1 [2]).

947. *Köln an Kampen: Soll den Kampenern den Verkauf von Stören in Köln erlauben. 1484 Juli 7.*

Brb. 34/35, 56', 1.

---

1) *Johann Oeldorp hat im Jahre 1493 Forderungen in Nimwegen (Brb. 38, 11, 2), im Jahre 1496 und 1498 in Diest, wo ihm die Stadt Renten schuldet (39, 15, 1; 300 f.); im Jahre 1498 bevollmächtigte er seinen Sohn Mathijs, Gelder in Antwerpen einzutreiben. Dort liegt er zugleich seit vier Jahren mit den Assijsern in Streit. 39, 300 f. 301. 335 f.*

2) *Vgl. nr. 917. 997.*

Der stat Kampen.

Unsen fruntlichen gruess ind wes wir guetz vermoigen. Eirsame besundere guede frunde; so dan alle jairs gewoinlichen van uwer stat me dan van anderen steiden stoerre bij uch gefangen, uns zo veilem marte zogefoirt ind bracht werden, wilchs dit jair noch also niet geschiet syn mach, dess sich unse burgere ind ingesessen an uns beclaigt haint, want wir ure eirsamheiden dann jeirlichs zo gesinnen unser burgere ind gemeinden mit fruntlichen schriften doin versoecken, sulchs den uren zo gestaden ind zo erleuven etc., begeren wir darumb sere fruntlichen, Heynrich zo der Cruytz, vort anderen, die unss gunstich geneigt sint, sulchen stoerre, die doch anders wae gevoirt seulden werden, zo voiren ind brengen, zo erleuven ind uns zon eren gonnen, willen sy dat sunder uwer eirsamheit verbot doin mogen, sich herinne so gunstich bewysende, as wir dess ind alles gueden genzlich zogetruwen, uwer eirsamheit, willen wir ouch in gelychen odir meren sachen tghain dieselve ure eirsamheit verschulden, die unse herre got etc. datum 3 julii.

948. *Köln an Gladbach: Bittet, den dortigen Einwohner Peter Helwich zur Bezahlung von 34 oberl. Gulden für Weine an den K. B. Wilhelm van Uerdingen zu veranlassen. 1484 Aug. 6.*

Brb. 34/35, 70′, 1. Dgl. 1485 Sept. 23; ebd.

949. *Bestimmung der Zahl der Weinmakler durch den Rat. (1484) Aug. 16.*

Gedr. Stein II S. 587.

950. *Köln an Zutfen: Soll veranlassen, dass die Kölner Bürger und Eingesessenen Hermann van Monster, Wilhelm Koch, Richwin van Worms, Johann Meynertzhagen und Eckart van Deventer die Güter zurückerhalten, die ihnen durch den Zutfener Einwohner Peter van Steynbeck vor einem Jahre weggenommen worden sind. 1484 Aug. 27.*

Brb. 34/35, 75, 2.

951. *Köln an die Zöllner von Brabant: Vereignet Kölner Eingesessenen Güter, die der Fuhrmann Appolonius van Limburg geladen hatte. Johannes* aptheker zome Rossbeyer *drei Fass Spezereien, Rembold van Berenburch* eine balle odir gepacke mit leder, *und*

diesem gemeinsam mit Jakob Broider einen Korb Käse, uisgescheiden doch zwei doichere, zogehoerende hern Johann van Erclentz, priestere, rentmeistere der kyrchen zo sent Gereoyne. *(1484 Aug.)*

Brb. 34/35, 70, 1.

952. *Köln an Frankfurt: Soll den K. B. Ruprecht van Kempen auf der Messe als Tuchunterkäufer zulassen, da er sachverständig ist. 1484 Aug. 30* (altera decoll.).

Brb. 34/35, 76, 2.

953. *Köln an Maastricht: Die Kölner Kaufleute, die täglich in Maastricht verkehren, durften dort frei ihre Güter abladen und auf der Maas verschiffen. Neuerdings sind sie dabei jedoch beschwert worden, so dass sie sich von Maastricht fernhielten. Soll die alte Gewohnheit bestehen lassen. 1484 Sept. 28.*

Brb. 34/35, 85 f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 714.

954. *Köln an die Herzöge (Ernst und Albrecht) von Sachsen: Vereignet dem K. B. Hans vanme Walde ein Fass Güter, das ihm in Burg* [1]) *als feindliches Gut weggenommen wurde. 1484 Okt. 2.*

Brb. 34/35, 88 f. Dgl. an Burg: Fuhrmann war Martin van Berlin; das Zeichen vanme Waldes siehe Anhang.

955. *Köln an Strassburg: Erhebt $1^1/_2$ Weisspfennig an Zoll von jeder Tonne Hering, kraft kaiserlichen Privilegs. 1484 Okt. 13.*

Brb. 34/35, 92'.

956. *Köln beurkundet, dass Thomas van Merle an Johann Ruysschendorp ganze Vollmacht zur Eintreibung von Forderungen erteilte, die er an die K. B. Heinrich Ruytekoe und Rutger van Ryle hat. 1484 Nov. 10* (Mertyns avent des heiligen busschofs).

Brb. 34/35, 99 f.

---

1) *Burg in der Lausitz zwischen Lübbenau und Kottbus.*

957. *Köln beurkundet, dass der K. B. Peter Bodenclop* [1]) *an Heinrich van Moelenhem und Johann Byse Vollmacht erteilt hat, von dem Londoner Bürger und Krämer* (mercerus) *Richard Lacon eine Forderung für einige Ballen Garn* (balli sive paccati filorum) *einzutreiben, die diesem in Bodenclops Auftrag* per quondam *Johann van Arnsberg verkauft worden waren. 1484 Nov. 15.*

Brb. 34, 102', 2; reg. Hans. U.-B. 10 S. 718 f.

958. *Köln erteilt den Bürgern und Kaufleuten von Wesel Geleit bis zum 25. Dezember* (Christmissen), *ausgenommen gegen Kölner Bürger und für Stadtverwiesene. 1484 Nov. 17* (gudestach nae Mart. ep.).

Brb. 34/35, 101, 2. — Dez. 24 dgl. für Neuss bis 3. April 1485 ausser für Feinde Kölns und Stadtverwiesene und unter der Bedingung, dass sich Neuss mit Johann van der Heggen wegen dessen Schuldforderung einigt 113, 2. — 1485 April 11 auf $^1/_2$ Jahr. 160, 2. — Sept. 26 dgl. bis 26. März 1486. 215 f. — März 23 dgl. bis Juni 24. 277', 1. — April 29 dgl. auf Verlangen König Maximilians für Nimwegen auf ein Jahr, doch nur, wenn es an die Kölner Bürger regelmässig Renten bezahlt. 288' f. — Sept. 28 für Neuss bis 15. April 1487, ausser gegen Kölner Bürger und Eingesessene. 363', 1. — April 3 dgl. bis mit 1. Okt. ausser gegen Rentgläubiger und für Feinde Kölns und mit einmonatlicher Kündigung. Brb. 36, 34', 1.

959. *Köln an Calais* (Calis regni Anglie): *Beurkundet, dass Heinrich Andree alias Droilshagen seit elf Jahren Kölner Bürger* (incola sive civis iuratus) *ist. Soll ihn die Vorrechte eines solchen geniessen lassen. 1485 Nov. 24.*

Brb. 34/35, 113' f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 722. Wiederholt Dez. 29 ebd. — In den Jahren 1487 und 92 werden deutsche und lateinische Pässe für Droilshagen erneuert. Brb. 36, 45' f.

960. *Köln an Erzherzog (Maximilian): Soll veranlassen, dass den Kölner Bürgern die Schiffe mit Weinen zurückgegeben werden, die ihnen Johann von Egmont vor Gorkum wegnehmen liess, weil er im Neusser Krieg ein Schiff verloren hatte. 1484 Dez. 8.*

Brb. 34/35, 107, 1. — Dez. 15 an die Kölner Kaufleute in Brabant: Warnt sie vor den Anschlägen Egmonts. 109 f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 720, nr. 1177. — Dez. 27 an Antwerpen: Soll die Kölner Weinschiffe nicht hindern. 113', 1. — Siehe nr. 964 und 973.

---

1) *Im gleichen Jahre hat Bodenclop gemeinsam mit Christian Questenberg Geldforderungen in Esslingen und Stuttgart. Brb. 34/35, 87', 2. Im Jahre 1492 wird er als Rentgläubiger der Städte Koblenz, Boppard* und *Oberwesel genannt. Brb. 37, 310', 2.*

961. *Köln beurkundet, dass der K. B. Georg Norck an den K. B. Johann van Eylsich, Sohn des † Johann van Eilsich, Vollmacht erteilt hat, Forderungen in England und besonders von dem in London wohnenden Johann Nicolai einzutreiben. (1484 Dez. 12—15?)*

Brb. 34/35, 109' f. dgl. Johann van Beeck, incola, *an Johann van Meelhem von Frankfurt für Forderungen von Michael Slossgin, geborenem Kölner Bürger. Letztere Vollmacht durch entsprechende Korrekturen der obigen gebucht, ebd. Die in der Ueberschrift reg. Hans. U.-B. 10 S. 720.*

962. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Soll den K. B. Johann Rinck nicht länger beschweren, weil er mit 30 Säcken Anissamen, die Godert Stertzgin gehörten, nicht nach den Gesetzen des Kaufmanns umging. 1484 Dez. 31.*

Brb. 34/35, 114' f.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 722.

Den eirsamen wysen alderluden des gemeynen koupmans, zo Londen in Engelant residerende, ind den gemeynen koupluden, daeselfs wesende, unsen besonderen gueden frunden.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsame wyse besondere gude frunde. Uns langt an, wie unse burger Johan Ryncke, des eirsamen hern Hermans Ryncken, uns mitraitzgesellen, elige son, durch uch etzlicher maissen beswiert sulle syn darumb, dat hey sich etzlichs guetz, nemelich 30 secke mit ajinissayme[1]), die yeme unse burger Godart Stertzgin zogefuegt ind gebeden hedde, mit sich buyssen syne ind up cost, anxt ind schaden desselven Godartz zo Londen zo voeren ind eime Johann Thorp daeselfs vortan oever zo leveren, annomen ind underwunden, daemit hey weder costuyme, fryheit odir gewoinheit des gemeynen koupmans odir anders unbehoerlich gedain seulde haven, angesien dan der obgemelte Johan Rynck sich daeinne wissentlich niet anders dan geburlich, as hey meyne, gehalden, ouch anders niet gewist have odir hudestages anders niet wisse, dan sulchen guet, daemit hey durch Godart Stertzgin beladen worden sy, in Engelant zo voeren, desselven Godertz eygen proper guedt up dieselve zyt geweist sy ind hey daeinne gheyn vurdell, profyt, bate odir argelist gewist have, dan hey slechtz durch fruntliche bede Godertz, uns burgers vurschreven, sulchen guet in Engelant gevoert ind Johan Thorp vortan oevergelevert have, ind wanne hey yet contraries uwer liefden odir der gemeynen costuymen daeinne gewist hedde, yeme ungemeint geweist, sich des zo beladen, syn wir darumb van weigen desselven Johans Rynck angeroifen ind gebeden, vur yn an uwe eirsamheiden zo schrieven, der gueder vertruwungen, yeme

1) *Vor dem* s *in* anis *ein* i *durchgestrichen.*

sulchen schrift zo syner unschoult by uwer liefden furderlich syn sulle. So wir dan (den) unseren furderniss zo erzeugen geneygt syn ind wir ungerne segen, unse burger sulcher syner unschoult, der wir uns ouch an deme gemelten Stertzgin furder erfaeren hain, innehalt der certificacien, wir uch hieby schicken, untgelden seulde, is unse dogentliche begerde, denselven unsen burger sulchen syner unschoult, der wir uns ouch nae aller geleigenheit, wir vermirken mogen, genzlich an yeme vermoiden, unser beden halven genyessen ind of durch yn y(e)dt anders, dan behoerlich, syner unbedachtheit halven gewandelt werden, des wir doch niet wissen odir ouch vermoiden, yem sulchs zo geynem ungelimpe, sonder syner jonger unerfaerenheit zo zo messen ind yn sulchs beswierniss zo erlaissen, uch daeinne, eirsame gude frunde, uns zo willen hieinne in gunst so guetwillich erzeugende, as wir uch des ind alles guden zobetruwen, steit uns unverschuldt nyet zo vergessen umb ure eirsamen, die unse herre got etc. Datum ultima decembris anno etc. 80 quinto.

963. *Köln an Danzig: Der K. B. Kirstgin Questenberg überträgt die Vollmacht, die er an den † Jakob van Frechten, Michel R (?) und Johannes up der Straeten erteilt hatte, an den Dominikanermönch Marx Ludeke, wonach dieser von den Erben oder Treuhändern des † Jakob van Frechten die Forderungen eintreiben soll, die er laut schriftlicher Beweise an diesen hat und dazu 300 Mark preuss., die der Rat zu Danzig dem † Vater Kirstgins, Hermann Questenberg, schuldet. Dazu soll er von Questenbergs* suster zo Dansske, swaegeren odir anderen, dae des van noeden syn sall, *seine Anteile an den Häusern zu Danzig fordern, die sein Vater dort hinterlassen hat,* mit namen an eime huse in der Frauwengassen ind an eime anderen huise in der Heilgengeistzgassen ... an wilcher huisere drideil her Tideman Moenick an syme leven ind nae hern Tidemans doide Jacob van Frechten, die ouch nu gestorven sulle syn, ind an dat vierde deil derselver huisere Hans Questenberg allet zo nutz ind behoif Kyrstgins, unss burgers vurs., geschreven sullen stain. *1485 Jan. 7.*

Brb. 34/35, 118' f.

964. *Köln an Dr. Johann Carundelet, Herrn de Champnaus, Kanzler Erzherzog (Maximilians): Infolge des Geleites, dass der Erzherzog den Kölnern gewährt hatte, glaubten diese ihre Waren sicher nach dessen Ländern führen zu können. Trotzdem wurden einigen von ihnen Weine, die sie am Ufer in Gorkum lagerten, durch Johann von Egmont bekümmert, und der Erzherzog übertrug die Entscheidung darüber dem Kanzler und dem Grossen Rat von Burgund. Schickt*

den Stadtsekretär Georg (Goldberg) als Bevollmächtigten und ersucht um Aufhebung des Arrests. 1485 Jan. 8.

Brb. 34/35, 120, 2. — Dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Darnach waren die Weine nach Dordrecht verfrachtet und sollten von da weiterverkauft werden. Der Angriff widerspricht den Rechten der Hanse. Soll dem Vertreter der Stadt beistehen. 120′; reg. Hans. U.-B. 10 S. 723, nr. 1187. 1188. — Siehe nr. 960. 973.

965. *Johann von Horn, Elect und Konfirmat zu Lüttich, an Köln: Ersucht um Zollfreiheit für ein Schiff Weine,* haldende drijssich zollfoder, *die er zu seiner* prophande im Rijngebirge *kaufen liess. Lüttich, 1485 Jan. 8.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 85, 17. januarii. *H. 109. — 1485 Jan. 17: Köln bewilligt das Ersuchen. Brb 34/35, 125, 2. — Jan. 19: Köln gibt Scheiffart von Merode Freiheit für 70 Ries Schiefer und drei Mühlsteine. 126, 2. — Jan. 21 (Poppelsdorf): Erzbischof Hermann von Köln bittet um Freiheit für 150 Malter Getreide, bestimmt für Mater und Konvent zum Engelthal in Bonn. H. 109. — Febr. 11: Köln gibt an Jutta von Reifferscheid, Aebtissin zu Neuss, Freiheit für 14 schlichte Fuder Wein. Brb. 34/35, 139 f. — April 16 dgl. an Bischof (Heinrich III.) von Münster für 26 schlichte Fuder 160, 1. — 1486 Jan. 6 dgl. dem Neusser Bürger. Dietrich Wetzel für 8 Zollfuder. — April 14 (Köln): Erzbischof Hermann an Köln wegen Freiheit für 3 Ohm Bier, die ihm der Zöllner von Zons nach Köln schicken soll. H. 109. — Mai 8: Köln gibt an Pfalzgräfin Margareta Freiheit für 5 Stück Wein. Brb. 34/35, 292′, 2. — Juli 10: Johannes de Bursa, decr. doctor,* prepositus Valerensis, *an Köln wegen Freiheit für 200 Ries Schiefer und 3 Mühlsteine, für die ihm auch die Fürsten Freiheit bewilligt haben. H. 109.*

966. *Köln an Deutz und Mülheim am Rhein: Das Verbot, Keutbier zu brauen, wird von ihren Einwohnern nicht gehalten; der Verkauf soll in Köln streng unterdrückt werden. 1485 Jan. 10.*

Brb. 34/35, 122′ f. — Okt. 11 Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg: Hat einem bergischen Untertanen die Krüge mit Keute weggenommen, die er von Deutz aus wiederholt nach Köln gebracht hat, mit der unwahren Angabe, es sei ihm vom Herzog befohlen, jedoch in Wahrheit in der Hoffnung, die kruyche keuten soulde yeme ein voider wijns inbringen. *229 f. — Okt. 12 dgl. an den Hofmeister von Plettenberg. 226 f.*

967. *Köln vereignet Godart Stertzgin* sulchen 32 ℔ fiaemsch, die wilche Gyssbert van der Warden, burger zo Utricht, sich zo henden Diederich Gruwels in deme Bammessmarte anno 83 verschreven hait, zo bezaelen. *Letzterer ist Stertzgins Wirt gewesen und hat die Schuldverschreibung an dessen Diener Johann Hosenbecker ausgehändigt. 1485 Jan. 29* (sabb. p. conv. P.).

Brb. 34/35, 128, 1.

968. *Köln an Lübeck und Danzig: Beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Druytgin van Düren an Johann up der Straissen ganze Vollmacht erteilt hat, die von ihrem † Sohne Johann in Lübeck und Danzig und den benachbarten Gebieten hinterlassenen Waren und Forderungen zu erheben und einzutreiben. 1485 Febr. 16* (die ciner).

Brb. 34/35, 134' f.

969. *Köln an Herzog (Johann II.) von Kleve: Beantwortet dessen Beschwerde über die Zapfakzise, welche die Stadt von seinem Weingewächs auf seinem Hofe zum Spiegel in Köln gefordert hat. 1485 Febr. 23.*

Brb. 34/35, 136, 2.

Duci Clivensi.

Unsen willigen bereiden dienst ind wes wir guetz vermogen. Hochgeboeren furst, besonder lieve here, uwer gnaden guetliche schrift, den wynzapf des wyns in uwer gnaden hoeve, zome Spiegell, binnen unser stat gewassen, berurende, daevan die unsere assyse gefurdert seulden hebben, (hebben) wir guetlich verstanden ind weulden den unseren ungerne tgain ure gnaden yet ungeburlichs vurzonemen gestaden, syn ouch des vermoidens, uwer gnaden meynunge niet en sij, uns in unse gebuer ind gerechtichheit durch die uwere onbillichen gedragen werde, dan wae inne wir uren gnaden zo gevelligem dienste gesyn moechten, seulden uns nae vermogenheit vinden ure gnaden, die unse here got etc. Datum feria 2 post invocavit anno domini 80 quinto.

970. *Köln beurkundet, dass Gerhard Mer, der in Handelsgeschäften nach England reisen will, seit 13 Jahren Kölner Bürger ist* [1]*. 1485 März 4* (veneris p. remin.).

Brb. 34/35, 145, 2.

971. *Köln an Antwerpen: Beurkundet eidliche Aussagen Johann Moerincks, seines Fassbinders Johann Genees und Hüters Bernt und des Bestätters Dietrich van Greffroide über die Versendung von Weinen. 1485 März 18.*

Brb. 34/35, 150, 2. Mit diesem Geschäft hängt eine entsprechende Vereignung gleichen Datums, reg. Hans. U.-B. 10 S. 726, zusammen. Brb. 34/35, 150' f. — Siehe unten nr. 982.

---

1) *Nach dem Bürgerbuch seit 1471.*

Antwerpen.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide der stat Antwerpen, unsen besunderen guden frunden: So uwe eirsamheiden an uns geschreven hebben, biddende ind begerende, in furderniss des rechten tusschen Johan Smit, as gemechtigden van Johann Moerinck, unsem burgerre, an eine, ind Johan Vossert, uwen portere, an die anderre sijden in gericht hangende, sommigen personen vur uns to doin komen, die uns van demeselven Johan Smit genant seulden werden ind dieselve personen up des genanten Johans Smit gedrach bij hoeren eiden zo verhoeren ind hem des eine kuntschaft der wairheit under unser stat siegell, up desselven Johans cost to verlenen, woe dan uwe schrift vurder meldet, so hebben wy tot versoeck desselven Johans, derselver uwer begerden genoich to doin, persoenlick vur uns doin dagen Johan Moerinck upgemelt, Johan Genees, vasbender, Dederich van Greffroide, unser stat geswoeren besteder, ind Bernt, hueder der wyne, die zo unsen henden vuran in gueden truwen gesekert ind darnae mit hoeren upgereckden vingeren gestaefder eide lijflich zo gode ind den heiligen geswoeren, getuget ind gesacht hebben, in maissen herna geschreven: Ame yrsten Johan Moerinck, woe dat hy syme vasbender Johan Genyess ernstlick bevolen hebbe, die wyne, herna geschreven, vur coeltz odir burgerguet zo Coelne ind vur anders gein guet zo verfrachten ind zo bestaden ind deme hueden derselver wyne sulchs ouch vortan ernstlich zo bevelen, sulchen wyne vur gein ander guet dan vur burgerguet zo Coelne an allen tollen zo verantworden ind ouch up des vurschreven Johans Moerinck anxt.

Johan Genyess, vassbender, hait bij deme vurschreven syme eide gesacht ind gekunt, wie hey up den 27. dach januarii niest leden van geheisch ind beveill Johans Moerinck vurschreven angefracht hebbe overmitz Bernt, den hueden, Wilhem Kryfelt ind Peter van Wyrt, voirluden, seven stuck Elseessers, vier stuck Deelwyne [1]) ind vier andere stuck wyns, bis in die stat van Antwerpen zo voeren, item darnae in februario, den achten dach, hebbe hey in gelycherwyse angefracht by Conrad van Nuysse, hueden, Koynen van Thoir ind Hans van Boossdorp, voirluden, noch nuen stuck Elseessers ind seess stuck Deelwyne, allet vur coeltz odir burgerguet zo Coelne zo bestaden, zo verfrachten ind an allen tollen zo verantworden up des vurschreven Johans Moerinck anxt ind anderes nyemantz.

Desglychs haint Dederich van Greffroide, unser steide besteder, ind Bernt, der huede, ouch by iren eyden vurschreven gesacht ind gekunt, wie dat sy die vurschreven wyne zo verfrachten, zo bestaden ind an allen tollen zo verantworden in vurschreven maissen ind anders nyet in beveil gehadt haven, ind sy en haven ouch die-

1) *d. i. von den vier Tälergemeinden: Steeg, Diebach, Manubach und Bacharach.*

selve wyne niet anders dan vur Jan Moerinck, unsen burger vurschreven, eigen proper guet unss burgers vurschreven gestadet ind verfracht sunder argelist. Ind des to urkunde der wairheit hebben wy unser stat ingesiegell ad causas zo ende deser schrift doin drucken; datum feria sexta post laetare anno domini etc. octuagesimo quinto.

972. *Köln an Antwerpen: Gibt Auskunft über den Abschluss von Weinhandelsgeschäften zwischen dem Kölner Godart Palm und Johann Vossart von Antwerpen. 1485 April 11.*

Brb. 34/35, 159, 2.

Antworpen.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Antworpen, unsen besunderen guden frunden, so uwe eirsamheiden an uns geschreven hebben, biddende ind begerende in vurdernisse ind hulpen van rechten ind iusticien vur uns zo untbieden ind zo doin komen, alle die personen, die uns vermitz unsen burger Godart Palmen den jungern vurgebracht ind genoempt seulden werden ind dieselve personen up desselven Godartz gedrach bij yren eiden zo verhoeren in sachen tusschen demeselven Godarde tgain Johan Vossart, uwem portere, vur uwer eirsamheit in rechten hangende, ind demeselven Godarde des eine kuntschaft der wairheit under unser stat siegell up desselven Godartz cost zo verlenen, wie dan uwer eirsamheit schrift dat vurder innehelt, so hebben wy tot versoeck desselven Godartz, derselver uwer begerder genouch to doin, persoenlick vur uns doin dagen Micheil van Antworpen, genant van Hasenberg, ind Engel van Hittorp, vassbender, binnen unser stat woynhaftich, die wilche zo unseren henden vuran in guden truwen ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflich zo gode ind den heiligen geswoeren ind gekunt haint in maissen herna geschreven:

Zome yrsten hait Micheil vurschreven by deme vurschreven syme eyde gekundet ind gesacht, wie dat hey van beveill Gierhardtz die Vriese up sondach na sent Mertins dage nyestleden uis unser stat Coelne gegangen sy mit etzlichen verden wyns, nemelich 12 stucke, die zome Jueden in der Rijngassen ind noch vunf stuckeren, die up deme Heumarte in huyse, wonunge des upgenanten Godartz, geladen worden syn, gegangen sy zo Antworpen wert, ind wie dat Gerhart die Vreese vurschreven demeselven Micheill bevolen have, suligen 20 stucke wyns zo verwaeren ind an den brabentschen tollen up Johan Vossart zo verantworden ind zo vertollen. Desgelichen sy hey nae der hant, nemelich up den 26sten dach decembris niest, noch mit etzlichen verden wyns, nemelich mit *1484 Nov. 14.*

21 stuckene wyns, die uis des vurschreven Godartz kellere gelaiden wurden, van geheisch ind beveill Gerhart die Vriese vurschreven uis unser stat zo Antworpen zo voeren, ouch up Johans Vossart vurschreven toll an den brabentschen tollen zo vertollen, zo verdadingen ind zo verantworden, ind darnae up den 14den dach januarii niestleden so sy hey noch van geheisch ind beveill Gerhartz die Vriese vurschreven gegangen mit etzlichen verden wyns mit namen seesstzien stuckeren nae innehalde eins vrachtbriefs ind noch zwen stuckeren, die in deme frachtbriefe niet geschreven stunden, die uis des vurschreven Godartz kellere gezogen ind geladen wurden, die hey ouch in maissen wie vur. up den vurschreven Johan Vossart an den brabentschen tollen verantworden ind vertollen soulde, deme ouch also zo den vurschreven zyden gedain have.

Ouch hait der vurschreven Micheill by deme vurschreven syme eide gesacht, wie dat Johan Vossart tot hem gesacht hebbe: „Micheill, so wat wyne Gerhart die Vriese to Coelne in mynen namen gegoulden ind verfracht hait, dat sy alletomaile van Johans Vossartz beveill, geheisch ind consente geschiet“, — ind dieselve vurschreven wyne weren ouch allezomail Johan Vossart in syn huis zo Antwerpen gelievert, ind Johan Vossart hedde ouch dieselve wyne also untfangen.

Engell van Hittorp, vassbender, hait by deme vurschreven syme eyde gezugt ind gekundt, dat hey persoenlick van Gerharde die Vriese gehoirt hebbe, dat Gerhart sechte, so wat wyne Gierhart die Vriese in unser stat weder Godart Palmen gegoulden hette, die hette hey gegoulden in namen ind van weigen Johans Vossart, ind zo wairzeichen, so gebrieche yeme noch syns verdienden loyns an denselven wynen an Gerharde die Vriese umbtrent 20 gulden, dise dyngen, wie vurschreven steit, hebben die vurgenanten Micheil ind Engell by yren geswoeren eiden vurschreven vur uns gekundt ind gesacht, war zo syn, sonder alle geverde ind argelist.

Ind des zu urkunde der wairheit hain wir unser steide ingesiegell ad causas unden up spacium diss briefs gedruckt. Datum lune post quasimodogeniti anno domini 80 quinto.

973. *Köln beurkundet, dass die Kaufleute Johann van Merlle, Johann Moerinck und Johann Moselhengin, denen durch Johann von Egmont ihre Weine und andere Waren in und bei Gorkum bekümmert wurden, an Dr. Johann Fastard ganze Vollmacht erteilt haben, ihr Gut zurückzufordern. Zeugen Wilhelm van Aich und Dietrich van Werden. 1485 April 14* [1]).

Or. Perg. m. häng. Stadtsiegel ad causas und aufgedr. Siegel, dazu

1) *Siehe nr. 960. 964.*

Z. und Unterschr. des Notars Johann van Rynkassel dictus Roesgin. — Vgl. April 20. — Juli 24: Erzherzog Maximilian von Oesterreich befreit die Kölner Kaufleute auf Grund seiner ihnen früher erteilten Geleitsbriefe (s. nr. 843) von dem Kummer, den der Graf von Egmont wegen seiner Ansprüche aus dem Neusser Krieg gegen sie verhängte. Or. Perg. m. aufgedr. S. — Juli 30: Verzicht des letzteren unter Lossprechung der Bürgen Johann Dude und Jakob van dem Poell. Or. Perg. m. S.

974. *Köln an Johann von Bergen op Zoom: Der K. B. Johann Westphelinck wurde durch den ehemaligen Schultheiss zu Bergen, Augustin van den Eynden, auf dem freien Markt zu Bergen angegriffen, mit der Beschuldigung, dass er mit falschem Silber, Safran* ind anderen quaden feyten umbgegangen ind sich daemede beholpen *habe. Obwohl er sich selbst erbot, zu Recht zu stehen, und sich auch als unschuldig erwies, liess ihn der Schultheiss acht Tage lang wie einen Verbrecher gefangen halten* ind yn mit dreygungen, also ene swerlichen to pynigen, syne lijf ind lede in arbeide to settenen, umb syne schoult of onschoult, duegde of unduegde to vernemen. *Dabei wurde von ihm eine kostbare Tafel im Werte von 10 ℔ Grote vläm. erpresst, von seinen Gesellen 2 ℔ und von jedem seiner Diener ein Stösser, aus seiner Herberge einige Spiegel und Waren im Werte von 28 rhein. Gulden. Dazu musste er seine Verpflegung im Gefängnis bezahlen. Soll ihm zur Rückgabe des Gutes und zu Schadenersatz und Genugtuung verhelfen. 1485 Mai 31.*

Brb. 34/35, 169 ff.; reg. Hans. U.-B. 10 S. 728. — Nov. 22: Wiederholung des Ersuchens. Bittet um Geleit für Westphelinck. 244 f.; reg. a. a. O. S. 743. — 1486 Sept. 29 dgl. Brb. 34/35, 363 f. — Siehe unten nr. 1050. 1139.

975. *Köln an Rusz von Thungen, Schultheiss, und die Schöffen des Reichsgerichts zu Frankfurt: Gibt Auskunft über den Abschluss eines Tuchhandelsgeschäftes zwischen dem Kölner Arnold van Westerburg und Hans Pha von Ochsenfurt. 1485 Juli 6.*

Brb. 34/35, 185 f.

Den eirsamen wysen Rusze van Thungeren, schoultissen, vort den scheffenen des richsgerichtz der stat Franckfort, u(nsen) b(esunderen) g(ueden) frunden.

Unseren fruntlichen grues und was wir guetz vermogen. Eirsamen besunderen guede frunde. Als yr uns geschreven hait under anderen, wie das sich ein richtlich handel vur uch zwischen Hans Pha van Openfort[1]), als cleger eins und Smoell, jude, als

1) *Ochsenfurt?*

antwurter anderteils, umb uberlengte etlicher londischer duecher etc., so verre erloufen habe, das ir durch uweren rechtspruch mit urtel erkant habt, also wes Hans Pha bybrenghe uß Johan Engelbrechtz und Arnoultz van Westenburch, unsere schrifte odir buchere, wie vill die londische duchere uberlenge gehabt haben, die Hans Pha in der herbstmesse anno etc. 77 umb sy oder yrre ein gekouft habe, sall der ind deme vurgenanten Hans Pha umb dieselbe uberlenge nach gepurniss, wes sich in der rechnunge erfindet, bezalonge zo doin etc. Und wanne sich dan recht ind reden heischt, der wairheit gezuychniss zo geben, as man dairomme angelangt wirt, so haben wir zo gesinnen desselbigen Hanss Phae uf hude, datum diss briefs, vur uns deme [1]) gebieten die obgenante unse burgere Johan Engelbrechtz ind Arnoult van Westenburch und yn sulchen uweren richtlichen process und urtell vurgehalten ind hoeren laissen, die dan samen ind yeder besunder vurgesiechert ind nach mit yren ufgereckten vingeren gestaefter eide lyflich zo gode ind den hilligen gesworen, gezuycht und gesacht haben in maissen hernach geschreben:

Als zome irsten hait Arnoult vurschreven syn schoultbouch vurbracht daeinne geschreven steit van worde zo worde alsus luy-
1477 Sept. 22. dende: Item anno 77 den 22 ten dach septembris verkouft 15 roden; item noch zien swarzen ind noch 3 bruynen ind noch 2 groenen, noch eyn grae, noch eyn wys, dat ouch verkouft vur 14 [2]) bescheiden gulden, noch eyn monstravaler ouch in demeselven prijss, ind Hanss Phae hait sy gekocht, item diese vurschreven 33 laken haldent oevermail nyet $75^1/_2$ ele, macht nett eyn doich ind $35^1/_2$ elle, summe an gelde 837 gulden 7 albus. Item noch demeselven manne verkouft 2 lemeke, dat doich vur $18^1/_2$ gulden, summa 37 gulden, ind dit gelt sall mir geven Johan Engelbrecht, burger zo Coelne, in der vastmessen anno 78 summa in all 874 gulden 7 albus, ind hait Arnoult vurschreven mit gezuegt ind gesacht, dat Johan Engelbrecht vurschreven demeselven Arnoulde die vurschreven summe geltz guetlichen betzaelt ind vernoegt have.

Darnae hait Johan Engelbrecht gezugt, das in syme schoultboiche alsus geschreven stae, das Hanss Phae, Wolter Zobbels diener, weder den vurgenanten Arnoult Westenburch anno etc. 77 in der herbstmessen gegoulden habe, 33 engelsche doiche, yeder stucke vur 24 bescheiden gulden, und haben ubergehalden an lengden, das die summe komen sy uf 837 gulden ind darzo noch zwey wyssgrae lemeken brucxbastartz, as yeder stucke vur $18^1/_2$ gulden, facit 37 gulden; summa zosamen 874 gulden, vur wilche summe Johan vurschreven zo henden des vurgenanten Arnoultz burge worden sy, ind ouch selfs have moissen bezalen, ind boven das habe Hanss Phae vurschreven umb den vurgenanten Johan noch geloft, ein half wyssdoich vur 15 gulden 8 ß 9 heller in

1) *doin?* 2) *Muss heissen:* 24.

goulde, wilch halfdoich an uberlengden gehabt hait 3 ellen ind 3 vierdell, die yeme noch unbezaelt uissteen. Geben wir uwer eirsamheit ime besten zo kennen, sich darnach wissen zo richten, dieselve uwer eirsamheiten unser herre got etc. datum sexta julii anno 80 quinto.

976. *Köln an Antwerpen: Beurkundet die Aussagen Hermanns van Reide und Gerhards van Nuysse über den Abschluss eines Weinhandelsgeschäftes zwischen Gerhard Vrese von Antwerpen und Eberhard van Keyserswerde. 1485 (um Juli 15)* [1]).

Brb. 34/35, 184' f.

Testimonium Gerhardi Vrese de Antwerpia, qui vendidit certa vina Everhardo Keyserswert.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allermallich ind besunder uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Antworpen, dat vur uns komen ind erschenen sint: Herman van Reide ind Gerhart van Nuysse, Johans son, wynschroeder, unse burgere, ind haint vur gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaefder eyde lyflichen zo gode ind den heiligen geswoeren ind behalden, dat umbtrynt sent Mertins missen niestleden daran ind oever geweist haven, dat Gerhart die Vrese, doe zerzyt porter zo Antworpen, recht ind redelichen verkouft have Everde van Keyserswerde, vassbendere, seven voeder ind vier aemen nuer wyne oder moeste vur 200 o(verlentsche) gulden, as vier (ind 100 p.)! [2]) vur yederen gulden gerechent, zo bezalen, mit sulchem underscheide: So wanne Evert vurgenannt die wyne vurschreven zo Antworpen brechte, dat hey asdan deme vurgenanten Gierharde die wyne vur yemantz anders vur einen redelichen pennink laisse(n) seulde, in deme Gerhart vurschreven deme vurgenanten Everharde vuran overlieverde ind vernoegde sulchen 200 o(berl.) gulden, as derselve Gerhart deme vurgenante Herman van Reide noch van wyne schuldich ind zo doin were, sunder geverde ind argelist, ind want diese dingen vur uns, in maissen vurschreven, geschiet syn, so hain wir, burgermeistere ind rait vurschreven, zo beden Evertz upgemelt, dis in urkunde der wairheit unser steide ingesiegell ad causas an desen brief doin hangen. Datum anno domini etc. 80 quinto.

977. *Köln an Magister Gerhard Bruynss, Sekretär des Deutschen Kaufmanns zu Brügge: Soll bewirken, dass die Bestimmungen über*

1) *Die beiden Briefe vor- und nachher sind vom 13. bzw. 18. Juli.*
2) *Fehlerhaft für* 4 marc ind 5 ß?

Fang, Packung und Salzung der Heringe genauer beachtet werden. 1485 Aug. 16 (vig. Laurencii).

Brb. 34/35, 194' f.

978. *Der Rat befiehlt die Absetzung und Bestrafung der Unterkäufer auf dem Fischmarkt. 1485 Aug. 24* (Barthol.).

Rmem. 3, 175', 1.

979. *Köln beurkundet einen Schiedsspruch der Ratsherren Johann Spoyr, Gerhard van Riet, Sweder van Thoir und Cornelius van Aichen in einem Streit zwischen Joerge Rinck von Kaisersberg und (dem K. B.?) Thys Voessgin*[1]*). Darnach soll dieser die Weine, die er jenem mit Hilfe des Hochgerichtes in Köln beschlagnahmt und umgeschlagen hatte, zum Preise von $31^1/_4$ Gulden (zu vier Mark köln.) für das Fuder behalten und aufrechnen gegen eine Schuld von 397 oberl. rhein. Gulden 3 Albus, die Rinck für ein Darlehen und Fracht an ihn hat. Die Differenz zwischen beiden Forderungen soll bar beglichen werden. Die Gerichtskosten trägt der, dem sie das genannte Gericht auferlegen wird. 1485 Aug. 26.*

Brb. 34/35, 200' f.

980. *Köln an Graf Eberhard von Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Homburg: Der Kölner Bürgerin Beilgin Ysskalt ist mit dem Eisen, das er ihr zuschickte, an der Eisenwage kein Unrecht, sondern nach alten städtischen Gesetzen geschehen. 1485 Sept. 12* (lune p. nat. Mar.).

Brb. 34/35, 210 f.

981. *Köln beurkundet, dass der K. B. Johann van Dinslaken an den K. B. Johann Slieffer* in bijwesen ind oevermitz middel eins underkeuffers odir mekelers nae rechter eirberer kouffmans wysen *alle seine Güter, Waren und Forderungen in Brabant, Flandern und England verkauft hat. 1485 Sept. 27* (Cosme et Dam.).

Brb. 34/35, 216 f. Ueberschr.: Donatio. | Johan van Dynslaken[2]) vendidit Hermano Slieffer certa bona; *reg. Hans. U.-B. 10 S. 738.*

---

1) *Die Abschrift ist lückenhaft.*

2) *Johann van Dynslaken hat im Jahre 1493 auch Forderungen in Essen; sein Diener ist in dieser Zeit Rutger van Geryshem (Brb. 38, 96', 1). — Sein Bruder Daym stirbt im Jahre 1488 unverheiratet in Lübeck als Diener*

982. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Antwerpen: Gerart die Vriese,* factoir ind vurweser *des dortigen Bürgers Johann Vossart, bezog von Johann Moerynck, dem Diener und Münzmeister des Herzogs, eine Fahrt Wein. Als er kurz darnach aus Antwerpen entwich, schickte Moerynck seinen Diener Hans Smytt dorthin und liess Bezahlung von Vossart, bei dem die Weine lagern, fordern. Dieser verweigert sie jedoch fortgesetzt, trotz gerichtlichen Urteils. Soll ihn zur Erfüllung dieser und anderer Verpflichtungen anhalten. Bensberg, 1485 Sept. 30* (vrijdach na Mich.).

Gleichz. Abschr. H. 435. Dgl. an Herzog (Philipp von Burgund) und Heinrich Vossjeger[1]*; ebd. — Siehe nr. 971.*

983. *Köln an Russ von Tungen, Schultheiss zu Frankfurt: Hat dem K. B. Johann van Stummel befohlen, den Kummer abzustellen, den er in Frankfurt gegen seinen Mitbürger Thijs Wachendorff veranlasst hat und ihm verboten, den von Frankfurt angesetzten Gerichtstag zu besuchen, da sein Angriff den Gesetzen der Stadt widerspricht. 1485 Okt. 13.*

Brb. 34/35, 228 f.

984. *Eid der Salzherren. 1485 Okt. 28.*

Gedr. Stein II S. 588. Siehe nr. 986.

985. *Eid des Salzschreibers. 1485 Okt. 28.*

Gedr. Stein II S. 588. Siehe nr. 986.

986. *Massnahmen des Kölner Rates während der Salzteurung. 1485 Okt. 7 bis Dez. 7.*

a) *Salzbuch* $^1/_2$ *fol.° in Perg. geheftet. 59 Blätter.*
b) *Reinschrift von* a[2]*. 4° in Perg. 100 Blätter. fol. 1—81'. H. 399. Siehe nr. 1105.*

---

im dortigen Ratsweinkeller. Seine Schwester Beilgyn ist an Hermann van Orsoy verheiratet; eine zweite Schwester, Druytgin, ist Begine. Brb. 36, 153.

1) *Heinrich Vossjeger wird im Jahre 1498 wieder als Bürger zu Antwerpen genannt. Er hat dem Fürsten von Chimay 300 Gulden geliehen. Sein Sohn Jaspar ist Kölner Bürger. Brb. 39, 291', 2.*

2) *a scheint beim Verkauf des Salzes auf den Türmen geführt worden zu sein. Eine Anzahl Namen sind durchgestrichen, die in b dann weggelassen wurden.*

(1.) Asdan ime jaire uns herren duysent vierhondert vunf ind eichtzich eine groisse mirckliche duyrde in dat salz geslagen was, also dat man einen hoit salz, den man zovoerentz umb sesszien ader sevenzien marcke zo gelden plach, vur zwaeinddrissich marcke hait moissen gelden ind as unse herren vame rade angemirckt haint, dat sich leider die duyrde des salz van dage zo dage vermeert ind upgestegen is bis zo vierzich marcken, so haint sij yre gemeinde daeinne, so vill sij gekont haven, willen versorgen umb vorder duyrde ind schaden zo verhueden ind einen der steide
Okt. 17. salzthoyrne des mayndages sevenzienden dages octobris verdragen up zo doyn [1]) ind etlichen herren des raitz mit namen Tylmanne van Segen, Geirhart van der Ryt, Geirhart van Erclentze ind Johann van Duyren, die ouch yre eide nae luyde des memoriailsboichs dairup gedayn haynt [2]), beveyl gegeven, dat salz alleine under yren vereiden burgeren ind ingesessenen zo verkoufen ind wes sy van demeselven salze inneymen ind untfangen wurden, truwelichen zo sich inhaelen, halden ind in eine kiste up die hinderste rentkamer lieveren seulden, as dat verdrach, dairantreffende ind in dem vurschr. memorialeboiche registreirt steit, vorder vermach.

(2.) Demnach haynt die vurs. salzherren int yerste ind uis deme yersten salzthoyrne, nemelich Schayfferportz, verkouft nae luyde des beveyls unser herren vame raide ind eins registers, innehalt bij dem gelde, in der kisten lygende, ind haynt den sack, den man mit deme vaentzen sumberen uisgemessen hayt, gegeven vur zien marcke, ind is der hoit gerechent worden vur sesszien marcke of umb den trint, dae vur ouch der ganze thoyrn verkouft ind niet hoger der sack salze daevan uisgemessen is.

(3.) Darnae, as unse herren vame raide gemirckt haynt, dat yrre gemeinden mit dem salze des vurschr. thoyrns niet behulfen, dan niet alleine binnen Coelne, sonder ouch dae enbuissen noch groiss gebrech des salz geweist is, haynt sy nae vlijsslichem raide, dairup gehadt, verdragen, noch einen yrre steide salzthoyrne, ne-
Nov. 16. melich Hanenportze, zu offenen, as dem also up gudestach sesszienden dages novembris ind den vurs. salzherren dat vaensche sumberen bevoylen is, den inwendigen ind uiswendigen zo yrre redelicher noittorft zo laissen ind zo verkoufen vur vunfindzwenzich wijspennynge ind also nae anzaele vortan [3]).

(4.) Ind as dan unse herren vame raide angesien ind gemirckt haynt, dat salz noch hoger gestegert, ouch dat der stat,

---

1) *Vgl. Morgensprache, V. 126a, 71' bzw. V. 126b, 107'. Dazu Rmem. 3, 177, 1.*

2) *Vgl. Rmem. 3, 176', 2. 3.*

3) *Vgl. hierzu Morgensprache in V. 126a, 71 bzw. 126b, 108 ff. Der Rat untersagt zugleich den Wiederverkauf des von der Stadt ausgegebenen Salzes. — Vgl. dazu auch Rmem. 3, 177, 1:* conclusum a. d. 1480 quinto die martis 15. mensis novembris.

noch yren burgeren ghein saltz nae der hant zogefoirt wart, haynt sij eindrechtlichen geslossen, verdragen ind den vurs. salzherren bevoylen, dat vaensche sumberen vort uis zo messen vur vunf marcke, as dat dat verdrach in deme memorialeboiche, des eicht-indzwenzichsten dages des mayntz novembris registriert, vort morgenspraichen ind register vorder vermoigen ind innehalden, also geschiet is.

(5.) Ind haynt die vurs. vier salzherren vur unsen herren vame raide diesen naegeschrevenen eid lijflichen zo goide ind den heiligen geswoeren des frijdages eichtindzwenzichsten dages des *Okt. 28.* mayntz octobris:

Sij sullen vursicheren ind nae lyflichen zo goide ind den heiligen sweren, yrme beveel, sy van unsen herren vame raide des salz halven haven, truwelichen ind mit vlijsse nae zo ghayn, ein vlijsslich upsicht zo haven, unsen herren desghienen, daevan komende wirt, truwelichen ingefordert ind verwart, ouch den burgeren yre rechte maisse gegeven wurde ind dat sij niemant dan vereiden burgeren ind ingesessenen salz laissen ader verkoufen. Ind wes sij hinder sich krijgen van gelde, van dem vurs. salz komende, dat sij dat inhaelen, bij sich halden ind dat gelt in eine kiste lagen, up unser herren rentkamer stayn sall, dae sij doch die slussele van haven sullen, um sich in zokomenden zijden wederumb mit nuwem salze zo versorgen [1]).

(6.) Jacobus Krayn [2]), as ein schrijver des salz van unsen herren darzu gekoren, hait up den vurs. dach van beveyl unser herren vame raide diesen eid hernaegeschreven geswoeren, alsus luydende:

Hey sall sicheren ind nae mit synen upgereckden vingeren gestayftz eidz lyflichen zo goide ind den heiligen sweren, zo geboyde der salzherren alle zijt truwelichen zo volgen ind alle dieghiene, die salz gelden willen, unsen herren vame raide truwelichen ind vlijsslichen in zo schrijven, dat daeinne ghein versuymenisse en geschie ind desghienen, daeinne vorder van noeden sij ind hey [van] den vurs. salzherren zo doyn geheischen wirt, truwelichen ind vlijsslichen zo doyn, ind wes hey in diesen dingen, dat salz beroerende, siende, hoerende ind schrijvende wirt, dat hey des ganze haele halden sall aen geverde ind argelist [3]).

(7.) Angemessen up mayndach sevenzienden dages des mayn- *fol. 5a.* des octobris anno 85, Schaifferportze.

An 40 Parteien 20 Säcke 2 Sümmer [4]) [5]).

Dienstag, 18. Okt.: an 37 Parteien 20 Säcke 2 Sümmer.

---

1) *Siehe auch Eintrag im Rmem. III fol. 177, gedr. bei Stein II nr. 447.*
2) *Ueber Jacob Kraen s. Stein 1 S. CLXXVII.*
3) *Vgl. Rmem. III fol. 176, gedr. bei Stein II nr. 448.*
4) *Die Namen mit den dazu gehörigen Mengen sind einzeln aufgezählt. Die letzteren schwanken zwischen 1 und 8 Sümmer für den Haushalt.* 5) *Ein Sack = 5 Sümmer.*

Donnerstag, 20. Okt.: an 107 Parteien 63 Säcke 3 Sümmer.
Montag, 24. Okt.: an 291 Parteien 135 Säcke 1 Sümmer[1]).
Mittwoch, 26. Okt.: an 370 Parteien 133 Säcke 2 Sümmer.
Samstag, 29. Okt.: an 398 Parteien 103 Säcke 1 Sümmer.
Mittwoch, 2. Nov. nachmittags: 23 Parteien 19 Säcke 3 Sümmer.
Freitag, 4. Nov.: an 521 Parteien 155 Säcke 3 Sümmer[2]).
Samstag, 5. Nov.: an 179 Parteien 57 Säcke 1 Sümmer[3]).
Montag, 7. Nov.: an 70 Parteien 26 Säcke.
Mittwoch, 9. Nov.: an 117 Parteien 35 Säcke 4 Sümmer.

Summa summarum van alle diesen vurs. ferien 770 secke 2 sumberen; dat sumberen verkouft vur zwae marcke coelschs paymentz, macht an gelde zosamen 1926 gulden, vier marcke coelschs vur yederen gulden gerechent.

Item hievan is uisgegeven vur arbeitsloyn, dat salz zo brechen ind anders zo arbeiden, den gewelderichterboyden ind den wechteren, dat volcke zu stuyren ind zeronge up dieser portzen, as man gemessen hait, zosamen 185 marcke 10 ß 4 ₰, so rest noch 1879 gulden 2 marck 1 ß 8 ₰.

(8.) Hanenportze.

Mittwoch, 16. Nov.: an 159 Parteien 46 Säcke 1 Sümmer[4]).
Samstag, 19. Nov.: an 393 Parteien 131 Säcke 3 Sümmer[5]).
Mittwoch, 23. Nov.: an 24 Parteien 14 Säcke.
Samstag, 26. Nov.: an 404 Parteien 143 Säcke 4 Sümmer.

Summa summarum der sumberen van diesen vurs. ferien facit 1678 sumberen *(= 335 Säcke 3 Sümmer)*, machende an gelde summa 1748 gulden min 4 ß, yeder vurs. sumberen gerechent vur 25 albus.

Dienstag, 29. Nov. (sent Andrees avent): *an 129 Parteien 56 Säcke 4 Sümmer*[6]).
Samstag, 3. Dez.: an 362 Parteien 133 Säcke 2 Sümmer[7]).

---

1) *Darunter:* hospitale zu sent Revylien 2 secke.
2) *Darunter:* Jacob Krayn 1 sack.
3) *Darunter:* die vischdregere uf Vischmart zosamen 1 sack, *und* hospitale zor Wijder Duyr zo sent Johann bij sent Cathrijnen 7 sumberen; — Herman Ouldendorp, saltzmesser, 1 sack; — Johan van Eylsich, rytmeister, 1 sack; — Sweder van Thore, raitzherre, 1 sack; — Johan Broelman, raitzrichter, 1 sack; — Johan zo der Heggen zom Schaitzavel, 1 sack; — Godart Palm, raitzherre, 2 secke; — Engelbert van Nyele, vischmenger, 1 sack.
4) *Die Gesamtmengen gibt das Buch im folgenden stets in Sümmern an.*
5) *Darunter:* her Ewert van Wytgensteyn 11 sumberen.
6) *Darunter:* Johan van Duyren, raitzherre, 8 sumberen.
7) *Darunter:* Jonferen van den Beenden 3 sumberen; — her Diederich van Flertzhem 6 sumberen; — der abt zo sent Mertyn 4 sumberen; — her Wernher vame Bongart 1 sack; — proist zo Kerpen 7 sumberen; — her Johan van Gymmenich, ritter, 6 sumberen; — der proist zo sent Apostolen 1 sack; — convent Under Sesstzien huseren 1 sumberen; — jonferen sent Bonifatius 2 sumberen; — hospitale sent Marien 2 sumberen; — Mertyn van Wynteren, vleyschhauwer, 1 sack.

Mittwoch, 7: Dez.: an 154 Parteien 55 Säcke 2 Sümmer [1]). Summa summarum der sumberen van diesen vurs. ferien facit 1228 sumberen *(= 245 Säcke 3 Sümmer)*, dat sumberen gerechent vur vunf marcke coelschs, facit an gelde summa 1535 gulden, viere marcke coelschs vur yederen gulden gerechent.

Summa summarum der sumberen van beiden keufen dis thoynrs (!) vurs. facit 2906 sumberen, macht an secken 581 secke 1 sumberen.

Summa summarum des geltz van beiden keufen vurs. facit 3283 gulden myn viere schillinck, viere marcke vur yederen vurs. gulden gerechent.

Item hievan is uisgegeven vur arbeitzloyn, dit salze zo brechen ind anders zo arbeiden, den gewelderichterboyden ind den wechteren, dat volcke zo stuyren, vur zeronge up dieser portzen, as man gemessen hait, summa zweiindvunfzich gulden, drij ort zien schillinck.

Item noch Jacob Krayn, deme schrijver, gegeven vur synen arbeitzloyn van beiden thoyrnen, as Schaifferportz ind Hanenportze, vunfzien overlensche gulden, viere marcke vur den gulden, rest noch an blijvenden gelde, alle unkost dis thoyrns afgerechent, 3215 gulden min 2 ß, vier marck vur den gulden.

Summa summarum des salz van beiden thoyrnen vurs. macht 1351 secke 3 sumberen.

Summa summarum des blijvenden geltz van dem salz, dat in beiden thoyrnen geweist is, 5094 gulden ein marcke 6 schillinck 8 ₰ [2]).

987. *Der Rat verbietet den Vorkauf von Kohlen und das gewaltsame Wegtreiben von Kohlenkarren bei 10 Mark Strafe oder einem Monat Gefängnis bzw. drei im Falle der zuletztgenannten Uebertretung. 1485 Okt. 17* [3]).

a) *V. 126a, 72' f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126b, 107' f.*

---

1) *Darunter:* her Hoen vame Pessche 6 sumberen; — Tylman van Lyntlar, raitzherre, 4 sumberen; — Johan Spor, wijnmeister, 1 sack; — myns herren gnaden van Guylghe 8 malder *(1 Malter = 4 Sümmer)*; — zo sent Cecilien 1 sack; — myn joncher van Nuwenare 4 sumberen; — zo Uns Heren Lycham 4 sumberen; — viere arbeitzgesellen zosamen 4 sumberen; — sent Geirtruden 3 sumberen; — Johan Bisschoff, scheffen, 4 sumberen.

2) *Nach fol. 82a beschloss der Rat, 3909 Gulden davon auf Befehl des Kaisers zum Lösegeld König Maximilians beizutragen und diese Summe durch Umlage auf die Gaffeln der Salzkasse wieder zu ersetzen.*

3) *Gehört zu der unter nr. 986 Anm. 2 erwähnten Morgensprache.*

988. *Amtsbrief der Buntwörter und Lämmerwörter: Verbot des Strassenhandels, der Einfuhr von Pelzwerk sowie Pelze ohne Makler zu kaufen. 1485 Okt. 22.*

Gedr. Loesch 1 S. 125 ff., § 8, 17 u. 18.

989. *Der Rat befiehlt die Unterdrückung des Keutbierzapfes in Melaten. (1485) Nov. 4.*

Rmem. 3, 177, 2. — 1486 Febr. 20 und Juni 11 ähnlich: Die Bierherren und Gewaltrichter sollen die Keutbrauerei und den Weinzapf in Melaten unterdrücken: ebd. — Erneuert 1489 Juni 19; ebd.

Unse herren vanme raide haint verdragen ind den biermeisteren ernstlichen bevolen, mit den geweldrichteren ind yren dieneren herbuyssen zo Melaiten zo ghayn ind wat keuten sy alda vinden, die man zo veilem kouffe uiswendigen lude zappe, den vassen die boedeme davan uis zo slayn ind dat also lange zo doin ind zo beherden, bis sulchen offenbaere keutenzappe ind taverne afgestalt wirt, uisgescheiden doch, of sy zway of drij tonnen keuten alda vunden, die zo behoyf der siecher lude weren, yn zo laissen zo irre noitdurft. Conclusum anno etc., veneris quarta novembris, referentibus Petro Bentzenroide et Gierardo de Ercklentz, magistris memoriarum.

990. *Erzbischof Hermann von Köln an Köln: Bittet, ihm 20 Hut Salz gegen Salz oder Geld, zahlbar am nächsten 24. Juni, zu senden,* da das salcz nicht umb gelt zcu bekommen ist. *Stephan, Zöllner zu Bonn, und Philips, erzbischöflicher Küchenschreiber, sollen den Rat dafür schadlos halten. Zons, 1485 Nov. 5.*

Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: Domini Coloniensis, petentis sibi mutuandum 20 mensuras salis. *Präs.-Verm.:* anno etc. 85, 10. novembris. — *H. 399. — 1487 Aug. 10 erlässt die Stadt dem Erzbischof die Bezahlung von 25 Sack je zu vier Sümmer. H. 399 b, 81'. — Siehe nr. 986.*

991. *Köln an Antwerpen: Beurkundet auf Grund eines Antwerpener Schöffenurteils, dass der dortige Bürger Johann Vossart an Johann van Merle [1]) 216 rhein. Gulden für gelieferten Wein zu zahlen hat. 1485 Nov. 7.*

Brb. 34/35, 243, 1.

---

1) *Im Jahre 1494 ist Johann van Merle Gläubiger des Pfalzgrafen Christoph, der ihm seinen Schatz verpfändet hat. Brb. 38, 144', 1; 145, 1.*

992. *Oeffnung eines Salzturms und Preisbestimmung des verkauften Salzes durch den Rat. 1485 Nov. 15 und 28.*

Gedr. Stein II S. 589. Siehe oben nr. 986.

993. *Ratsverordnung über den Verkauf von krankem Vieh. (1485 Nov. 21.)*

Gedr. Stein II S. 890.

994. *Köln beurkundet eine Aussage Dietrich Sevenhairs, des früheren Dieners Johanns van Oildorp, über dessen Abrechnung mit dem † Johann vame Houltze über ein Handelsgeschäft mit Brügger Tüchern. 1485 Dez. 1.*

Brb. 34/35, 247, 2; reg. Hans. U.-B. 10 S. 745 über den Konflikt des Johann Oeldorp mit dem Deutschen Kaufmann zu Brügge, s. ebd. Bd. 10; dgl. Hanse-Rez. III 1 S. 367. 401 ff.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sullent sien off hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen is, Diederich Sevenhair, unse burger, ind hait up vurderlich versoick Johans van Oildorp, unss burgers, vurgesiechert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eydz lijflich zo goide ind den heiligen geswoeren ind gekundt, dat in dem jaire unss herren 1480 in der vasten, so hey noch des egnanten Johans van Oildorp diener were, wilne Johann vame Houltze, deme got gnade, demeselven Diederich van weigen Johans van Oeldorp, syns meisters vurschreven, rechenschaft dede van 15 brugschen doicheren, Johan vanme Houltze vurschreven weder Johan Ryckart Johann Oeldorp zu guede gegoulden ind deme gedachten Johann Oeldorp vortan oevergesant hadde, in wilcher rechenschaft derselve wilne Johan vame Houltze deme vurschreven Diederich eyn yeder der vurschreven doichere 5 ß flaemsch hoger ind me gerechent, dem Johan vame Houltze die gegoulden ind bezailt hedde, want Johan vame Houltze vurschreven eyn yeder der vurschreven doicher gegoulden hedde vur 6 ℔ 5 ß flaemsch ind deme gemelten Johann Oeldorp vur 6 ℔ 10 ß flaemsch berechent hedde, hait vortme derselve Diederich by deme vurschreven syme eyde gesacht ind gekundt, dat hey Johan vame Houltze vurschreven in deme gemelten 80sten jaire bezailt ind vernoegt have eyn ℔ 8 grote flaemsch van 3 parcelen, wilche gelt odir parcelen vurs. derselve Diederich in Johans vanme Houltze rechenschaft, hey Johann Oeldorp oever gegeven, nye gesien odir befunden hedde, gerechent zo syn, as sich dat ouch noch in der-

selver wilne Johans vame Houltze rechenschaft waill erfinden seulde sunder geverde ind argelist etc. Datum prima decembris anno domini etc. 80 quinto.

995. *Verordnung über den Fischstapel im Fischkaufhaus. (1485)* [1]).

a) *Abschr. um 1500. V. 159a, 86 f.*
b) *Abschr. 16. Jahrh. H. 510* [2]).

Want die koufflude oven us dem lande an sich genommen haint, persoinlich in Nederland varen, dae yre koufmanschaft drijven und halden, vort stockfisch und schollen und andere vischwaire gelden, die vort zo Coelne brengen, vort hoeger voeren, dairdurch unsen heren vanme raide vort dem eirlichen stapell der stede Coelne mircklichen achterdeil geschiet ist und vorder in zokomenden zijden mehe geschien moichte, so haint die eirsamen und wijsen heren, her Peter van Erckelentz, heren Evert van Schijderich, burgermeister zor zijt, etzlichen koufluden, umb allen unwillen afzostellen, gesacht, dat sy in zokomenden zijden alsulchen korve mit schollen, sy zo Coelne brengen wurden, sullen brengen und fueren laissen in dat koufhuys up deme Vischmart, dae stapell zo halden na guder alder gewoinheit der stede Coelne ind dairinne sich halden na lude der rollen, dairover na verdrach unser heren gemaicht und ordiniert.

996. *Die Käufer und Verkäufer von Wachs, Kupfer, Blei, Unschlitt, Schmalz, Harz und Pech, und zwar Konrad van Brenich, Meister Johann Muntz, Johann Ort der Junge, Johann van Maelheim* zome Lampe, *Johann van Duytze,* rymsnijder [3]), *Steffen Sonnenberg, Johann Eichheister und Friedrich Kochhenne bekunden, dass Clais Zynden an der Fettwage ungebührlich hohe Abgaben erhebt. (Um 1485.)*

H. 508. Das ungefähre Datum ergibt sich aus der Erwähnung der den Clais Zynden verhörenden früheren Bürgermeister Hermann Rynck und Heinrich Sasse.

997. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass der Kleriker Johann Helman, der zwei Instrumente vom 30. Sept. 1486 und 4. Aug. 1485 anfertigte, enthaltend Bestimmungen in Schuldsachen, über Einkauf*

---

1) *Die genannten Bürgermeister amtierten von 1485 bis 1486.*
2) *Mit der unrichtigen Datierung: 1487 April 27.*
3) *So auch genannt im Jahre 1486, als er Schuldforderungen in Bielefeld geltend macht. Brb. 34/35, 374[1] f.*

und Verkauf gedruckter Bücher, Waren und andere Gegenstände (librorum impressorum, mercimoniorum, instrumentorum ac aliarum rerum), *in Köln kaiserlicher Notar und städtischer Schreinschreiber ist. 1486 Jan. 2.*

Brb. 34/35, 257' f. — Siehe nr. 917. 946.

998. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Hat gegen die Neuerungen am Zoll zu Grevelingen nichts bei Erzherzog Maximilian unternehmen können, der sich mit dem Kaiser und anderen Fürsten auf dem Wege nach Frankfurt befindet. Soll selbst bis zur Zeit, da das möglich ist, geeignete Schritte tun. Die Kölner Kaufleute,* die der reysen gebruychen, *sollen gleich anderen Hansekaufleuten mit die Kosten davon tragen. Die Englandfahrer haben auf Befragen ausgesagt,* dat die nuwycheit des vurs. tols kurz angestalt sij, und wae sy van yederem stucke coeltz garns odir vardel und oick van eime vasse bereider sijden alda vurzijden gegeven hebben 2 ß flaemsch. *1486 Jan. 24.*

Brb. 34/35, 262' f.

999. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Soll wie der Herzog von Jülich-Berg das Brauen von Keutbier in seinem Lande und besonders in Deutz verbieten, von wo aus es heimlich nach Köln eingeschmuggelt wird* (so men sich besorgt, steigerungen der frucht, der unmeesslich zo sulcher keuten gebruycht wirt, wes duyrden, mangels ind gebrechs der ganzer gemeinden dieser lantschaft dae uis ontstain wurde, so die frucht yetzont oever den dritten penninck gesteigert, nyrgent anders uiskomen mach, dan uis gebruychungen derselver zo der keuten, as ure gnaden wail wissen, binnen kurzen vergangen jaeren me geschiet is. Sulchs dan zo vurkomen ind ouch, so man sich mit anderem roeden byere wail behelfen mach, as man in vurzijden zo doin plach, bidden wir *usw.*). *1486 Febr. 1* (prof. purif. Mar.).

Brb. 34/35, 265 f. — Siehe nr. 1013.

1000. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Soll Wilhelm Bellynckhuysen, den Amtmann zu Steinbach im bergischen Lande, veranlassen, dem K. B. und Schöffen Herbert Mommersloch 59 oberl. Gulden* as van sijden doiche und anderer gude war *zu zahlen, die er jenem für den Herzog geliefert hat. 1486 Febr. 13* (lune p. invoc.).

Brb. 34/35, 268, 2.

1001. *Köln an den Kellner zu Linn: Der Kölner Eingesessene Bertram van Nydeggen verfrachtete an den Schiffer Schilling fünf Stück und drei Zulast Wein, die durch dessen Ungeschick bei Uerdingen auf den Sand gerieten und als sie in ein anderes Fahrzeug umgeladen werden sollten, im Namen des Erzbischofs von Köln beschlagnahmt wurden. Bittet, sie freizugeben, da sich der Unfall ohne Schuld Bertrams ereignete. 1486 Febr. 15.*

Brb. 34/35, 270 f.

1002. *Köln an Wilhelm Kessell: Soll die übrigen auf der Frankfurter Messe weilenden Kölner Kaufleute vor den Anschlägen der Feinde Kölns warnen. 1486 März 10* (ven. p. letare).

Brb. 34/35, 273' f.

1003. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Soll seinem Beseher Johann van Layr befehlen, die Weine, Gerste und anderen Güter, die die K. B. Hermann Jonge, Severin Thumb, Peter Vederhenne und Crassenhenne an den Schiffer Pilgrum verfrachtet hatten und die er wegen einer Forderung an diesen beschlagnahmt hat, freizugeben. 1486 März 10.*

Brb. 34/35, 274, 2. Dgl. an Johann van Layr, Beseher zu Bonn. 274', 1.

1004. *Köln an Maastricht: Der K. B. Johann Westphelinck gen. van Collen löste auf Bitten Tilman Doerres, des Hofmeisters Wilhelms von Aremberg, bei dem Pariser Kaufmann Niclais Malleville silberne Schalen ein, die jener bei diesem für 688 Franken 2 ß tornois versetzt hatte. Tilman versprach ihm Entschädigung, wenn er ihm das Pfand und die Quittung Mallevilles bringen würde. Als er alles mit seinen übrigen Gütern aus Paris kommen liess, wurden die Schalen in Maastricht auf Tilman Doerre bekümmert, obwohl er sie an sich gelöst und noch keinen Ersatz erhalten hatte. Soll sie freigeben. 1486 März 10* (ven. p. letare).

Brb. 34/35, 274' f. — Simili modo ad civitatem Antwerpiensem.

1005. *Köln an Bamberg: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Heinz Kelnyr an Jakob Hauwijser und dessen Gesellschaft seine Schulden bezahlt. 1486 März 11.*

Brb. 34/35, 275', 2.

1006. *Köln an Lübeck und Reval: Beurkundet, dass der K. B. Hermann Hollenter an seinen Schwager, den Kölner Goldschmied Jakob van Herten, ganze Vollmacht erteilt hat, den ihm testamentarisch vermachten Nachlass seines in ihren Gebieten † Bruders, des Kölner Kaufmanns Martin Hollenter, zu erheben. 1486 März 30* (donrestach p. pasche).

Brb. 34/35, 279 f. — Dgl.: Beurkundet, dass Hermann Hollenter und Grietgin, die Ehefrau Jakobs van Herten, die einzigen Erben ihres † Bruders Martin sind. 278′ f. — Dgl.: Bittet, Jakob van Herten bei Erhebung des Nachlasses behilflich zu sein. 278 f. — Mai dgl. an Lübeck: Darnach ist Martin Hollenter in Reval gestorben. 290 f.

1007. *Köln vereignet Johann und Christian Questenberg 100 Fass Stahl, die sie bei Wesel liegen haben und von Schiffern rheinabwärts führen lassen wollen. 1486 April 14* (ven. p. mis. dni.).

Brb. 34/35, 283, 1. — Mai 5 an Herzog (Johann II.) von Kleve: Johann Questenberg und seine Gesellschaft haben von dem Dortmunder Kaufmann Reyner Ruter etzliche vasse mit staile binnen deme gerichte zo Buderich, by urre gnaden stat Wesel lygende, recht ind redlich afgegoulden *und* dieselven begotzpenninckt ind bewijnkouft. *Obgleich er in Kleve Geleite hat, wurden er und Ruter von Weseler Einwohnern angegriffen, und die Ausfuhr des Gutes wird verhindert. Soll die Freigabe veranlassen. 289′, 1. — Dgl. an Wesel und Büderich. 289b f. — Mai 5: Beurkundet, dass Johann Questenberg an Konrad Grauwet Vollmacht erteilt hat, das Gut weiterzuführen. 293, 2. — Juli 31 an Herzog Johann: Bittet wie oben. 321 f. — Dgl. an Büderich. 321′ f. — Sept. 11 an Herzog (Johann) dgl.: Darnach liegt der Stahl in Büderich* bij der graven up des Huyßmans hoeve. *Questenberg hat 1800 rhein. Gulden dafür bezahlt. 371 f. — Okt. 26 dgl. an Herzog Johann. 378 f. usw. — 1488 Juli 25 dgl. Brb. 36, 200′, 1.*

1008. *Köln an Sizilien: Der K. B. Gerhard van Hilden erneuert die Handelsvollmacht, die er an Heinrich van Herzogenbusch* (Heynricum de Buscoduce, apud vos de Renaldo vulgariter nuncupatum) *und an Heinrich Starck von Iserlohn* (Yserenlo), in civitate Cathaniensi commorantes, *erteilt hat. 1486 April 21.*

Brb. 34/35, 284′.

1009. *Köln an Dortmund: Die K. B. Jakob von Rijferscheit und Peter van Duyren erteilten an den Dortmunder Johann Ydelwynckell den Auftrag, ihnen für 5—600 Gulden* ruwe koehuyde *zu kaufen und auf ihre Kosten innerhalb einer bestimmten Zeit nach Köln zu liefern* ind vorder daeinne ind daemit zo doin, in maissen zwae zedulen, darover gemacht, ind durch die litteren a, b, c, uiser

eynanderen gesneden, dat vermogen [1]). *Ydelwynckell hat das nicht erfüllt zum grossen Schaden der Besteller. Sollen ihn zu Ersatz anhalten. 1486 Mai 12* (ven. p. exaudi).

Brb. 34/35, 287' f.

1010. *Köln an Lübeck: Bittet um Abschrift des Testamentes des dort † Johann van Molenhem [2]) für dessen Schwester Cathryngin, die Ehefrau des Kölner Eingesessenen Konrad van Sweynhem. 1486 Mai 15* (lune p. pentec.).

Brb. 34/35, 293' f.

1011. *Köln an Arnt van Westerburch, Peter van Lutzenkirchen Johann Ort, Zander und Joerris Tack und Richart van Hielden Mahnt sie zur Zahlung ihres Anteils an den 100 Gulden Schossbeitrag, den Köln vermöge des Vertrages mit der Hanse zu leisten hat. 1486 Mai 17* (gudestach nae pynxsten).

Brb. 34/35, 294', 1. — 1487 Juni 15 an Johann Rummell und Godart Stertzgin: Befiehlt ihnen, die 100 Gulden zu zahlen. Brb. 36, 57', 2.

1012. *Köln an Johann Eicheister und Johann van Arwijler: Schickt ihnen verdorbene Hausenblase zu, die Hermann van Essen genommen hatte. Sollen den Fall untersuchen. 1486 Mai 22.*

Brb. 34/35, 295, 2.

Den eirberen unsen burgeren Johann Eicheister ind Johann van Arwyler, lieven getruwen [3]).

Lieve getruwen, wir schicken uch bij diesem unserm boden sulchen huysenblaisen, as yr wist, Hermann van Essen vur ondoeglich guet hatten doin nemen, uch ernstlich bevelende, Hermann ind diegheine, hey uch nomende wirt, van den hey sulchen blaesen gegoulden seulde haven, by uch zo doin komen, odir uch by sy zo fuegen, gelech ind handell der dingen zo erfaren, ind wes yr also erfart, eigentlichen an zo doin zeichenen ind uns weder oever zo schicken, umb sich des wissen zo halden, daran doit yr unss willen ind gefallen. Datum lune 22. maii anno etc. 86.

1) *Die Abschrift der Zettel fehlt.*
2) *Johann van Molenheim liegt im Jahre 1481 mit Godechin Fuchs in Leipzig in Streit, wegen einer Geldforderung an diesen. Brb. 38, 36, 2. 3.*
3) *Zur Zeit in Antwerpen?*

1013. *Der Rat erlaubt das Brauen von Keutbier und setzt die Grösse der Masse sowie die Preise im Kleinhandel fest. 1486 Juni 12.*

a) *V. 126a, 76f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126b, 114f. Siehe oben nr. 999.*

(1.) *Der Rat lässt die Keutbierbrauerei wieder zu, weil das Bier sonst in grossen Mengen hereingeschmuggelt wird* [1]*, und weil er einsieht,* dat ouch yre gemeynde gemeynlichen zo dem drancke der keuten geneygt synt.

Ind up dat eyme yederen syne reichte maisse werde der vassere oder aymen, dair man die keute in doin wirt ind dat sich ein yeder ouch wisse darna zu richten, so (hait) man sich mit den keutenbruweren verdragen, dat ein yeder aymvass halden sal 100 ind 8 quarten ind eine jeder thunne 80 quarten ind niet dar unden up die boisse, den bruweren in yrre verschrijvongen darup gesatzt, ind verbirnongen der vassere, die also zo cleine bevunden wurden.

(2.) Vort verbiedent unse herren vame raide allen ind yecklichen hoeckern, hoeckerssen oder slijsserssen der keuten, vort allen ind yecklichen denghenen, die keute verslijssen odir hoeckers wijsen verkoufent, id syn man oder vrouwen, dat sy die keute niet hoger uisslijsen, verzappen, noch verkoufen dan yeder quarte vur 4 heller coelsch, ind dat sy ouch gein gesiess, noch gedrenck by dage of bij nacht in yrren huyseren oder gemachen enhalden, want unse herren darup eine ernste upsicht zo haven bevolen haint. Ind wen unse herren vanme raide dainne oevertretende bevinden, der sal unsen herren van so mannicher quarten keuten, hey hoger dan 4 heller uisverkeufte, so manniche 5 marck zo boissen geven; desgelichs, so mannichwerf sy mit gesiesse der drenckere bevunden wurden, so manniche 5 marck willent unse herren vanme raide von den ouch zo boissen doin nemen.

1014. *Köln an Andernach: Soll veranlassen, dass Arnold van Westerburg die Wolle zurückerhält, die er durch Andernach bis an den Rhein führen liess und die ihm durch Johann Schorn den Jungen bekümmert worden war. Westerburg vermag seine Sache jetzt nicht zu vertreten, da er noch für längere Zeit auf auswärtigen Märkten weilt. 1486 Juni 13.*

Brb. 34/35, 303, 2. — Juni 17 dgl.: Verbürgt sich für Westerburg, der bei seiner Rückkehr zur Einigung mit Schorn nach Andernach kommen soll. Soll das Gut ausliefern, da es sonst verdirbt 304, 2. — Aug. 2 dgl.: Westerburg hat bei seiner Rückkehr einen Geleitsbrief des Erzbischofs von Köln vorgewiesen. Soll das Gut auf Grund desselben freigeben und Köln die Bürgschaft erlassen. 324, 1.

1) *Siehe nr. 999.*

1015. *Köln an Antwerpen: Gibt auf Ersuchen des Antwerpener Bürgers Derick Houtappel Auskunft über einen Weinfrachtvertrag. 1486 Juni 14.*

Brb. 34/35, 303'. — Juli 17 Antwerpen an Köln: Der Eid des Bestätters Derick van Greverode wird von der Gegenpartei vorläufig beanstandet, als in rechte nyet ontfangbaer. *Soll ihn noch daraufhin vereidigen, dass er an der in Frage kommenden Fracht keinen Anteil hat. Erst wenn er diesen Eid leisten kann, soll seine erste Aussage angenommen werden. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. — Juli 26 Köln an Antwerpen: Derick van Greveroide hat den verlangten Eid geleistet. Brb. 34/35, 320'.*

Der stat Antworpen.

Unsen fruntlichen gruess ind wes wir guetz vermogen. Eirsame wyse besunder gude frunde. So iuwe eirsamheiden uns geschreven hebben, begerende ind biddende, dat wir in sundernisse des rechten vur uns untbieden ind doin komen willen alle die personen, die uns van weigen uwes medeporters Derycks Houtappell benoempt wurden, umb siechere kuntschaft der wairheit van sich zo geven ergangenre dingen, die yn kundich syn seulden, beruerende summige fracht van wynen, deme gemelten Deryck, unser stat gesant syn seulden etc., mit vorderem derselver iuwer schrift innehalde, hebben wy guetlich verstanden ind van stunt vur uns untboden ind doin komen Diederich van Greveroide, gesworen bestader, ind Johan Hoevelman, geswoeren underkeufferen van wynen uns steide, die up erfurderunge zo gesinnen ind van weigen Derrix, uwes medeporters vurschreven, vur an in gueden truwen gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eitz lyflichen zo goide ind den hilligen geswoeren haint, yn ind eyme yederen van yn wisslich ind kundich zo syn, in manyeren hernageschreven, as Dederich, besteder vurschreven, dat sulchen vart wyne, as van weigen ind beveill Godartz Palmen, uns mitburgers, geschickt syn geweist deme upgenanten Derich Houtappell, einem vormann, genant Otten van der Lynden, uis unser stat zo des Hertzogenbussche zo ind so vortan bis zo Antworpen zo voiren, eine ydere aeme vur 10 marc coeltz paymentz angefracht worden syn geweist ind anders nyt. Desgelychs hait Johan Hovelman, unse underkeuffer vurschreven, by deme vurschreven syme eyde gesacht ind gekundt, wie hey den upgenanten Otten van der Lynden, voirman, gefraigt hebbe, wes hey van den vurschreven wynen zo fracht hebben sulle, darup derselve voirman yeme geantwort hebbe, hey sulle die wyne voren zome Bussche zo ind so vortan zo Antworpen zo ind sulle hebben van yedere aemen 10 marc coeltz vur syne fracht. Vurder en sy yeme hyrvan wisslich, noch kundich. Diese dingen, wie die in vurgeruerter wysen vur uns ergangen synt, schreven wy iuwer eirsamheiden, sich ime rechten darna wissen zo halden, ind waeinne wy uwer eirsamheiden fruntlichen willen bewysen mochten, weren wir herzlich geneygt, kenne got etc., datum 14. junii anno 86.

1016. *Der Rat erneuert die Verordnung, die den Leiendeckern den Handel mit Dachbaustoffen untersagt. 1486 Juni 17.*

Gedr. Loesch II S. 98.

1017. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln gewährt den Bürgern von Köln auf Widerruf 50 %ige Zollermässigung für Brennholz und Kohlen. Köln, 1486 Aug. 6.*

Or. Perg. m. Ssp. Hauptturkundenarchiv.

Wir, Hermann van gotz gnaden, der hilger kirchen zu Colne erzbusschof, des hilgen roemschen richs durch Italien erzcanceller und kuyrfurst, herzoch zo Westvalen und zo Engern etc., doin kund und bekennen an diesem brieve, dat wir umb sunderlicher fruntschaft und gunst willen, so wir zo den eirsamen unseren lieven getruwen burgermeister und raet unser stat Colne dragen, ouch angesehen gemein bests unser burger und inwonren, den gegunt und erlovet haven, gonnen und erlaufen overmitz diesem unserm brief also, dat ein jeder umb halven toll bis zo unserm wederroifen derselven burgermeister, raet und ganzer gemeinde unser stat Colne bernhulz und kollen vur unsern zollen bis in die vurg. unser stat Colne zufueren mach. Und uf das kein gedroich van zolber guede under holz und kollen, so man heraf fueren mach, funden werde, sollen und wullen die vurs. burgermeister und raede unser stat Colne mit aller truwen bestellen, ein ufsehen zo haven und frome eirbair lude dairzo ordineren, so mannich schiff mit bernholz und kollen vur unseren zollen den Rijn afbracht wirdt, dat dieselben geordenten bij iren truwen und eiden besehen sollen, dat kein zolbair guet dairin herafgefurt werde. Und of da entboven einich zolber guet in den holz- und kollenschiffen funden wurde, so sollen uns dieselven kauflude und schifflude mit schiff und guede verfalen syn und uns durch die gedachten burgemeister und raet sunder einiche weigerunge ader indracht zo unserm besten und urber ufgehalden werden, an alle arglist.

Des zu urkunde hain wir unser siegel heran doin hangen, gegeven in unser stat Colne uf gudestach na sent Peters dag genant ad vincula in den jaren unsers herren dusent vierhundert sessundachzich.

1018. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Die Salzmüdder verlangen neuerdings unberechtigt Messgeld von Getreide, das auf dem Rhein aus dem Oberlande herangebracht wird. Soll es ihnen verbieten, bis sich Köln mit ihm darüber vertragen hat. 1486 Aug. 11* (ven. p. Laurent.).

Brb. 34/35, 330, 2. — 1486 Aug. 16 (Arnsberg) Erzbischof Hermann an Köln: Hat, obwohl ihm sulche berestunge swere is, *das gewünschte Verbot an die Salzmüdder gerichtet. Das Getreide soll jedoch von ihnen gemessen und verzeichnet werden. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno 86, 18. augusti. *H. 350.*

1019. *Roermond erteilt den Kölner Kaufleuten freies Geleit ausser bei Properschuld oder wenn Köln mit Rentzahlungen an Roermonder in Verzug gerät und mit zweimonatlicher Kündigung. 1486 Aug. 21.*

Or. Perg. m. S.

1020. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll dem K. B. Peter van Guylge und seiner Ehefrau zu den Weinen verhelfen, die sie in Capellen und zwar zum Teil mit schlechten Hellern gekauft haben. 1486 Aug. 30.*

Brb. 34/35, 343, 2. Sept. 23 dgl.: Sucht die Angegriffenen laut mitgehender Kopie [1]) *zu entschuldigen. Peter van Guylge ist nie wegen Münzverbrechens bestraft worden. 359'. — Okt. 13 dgl.: Bittet um Antwort auf vorigen Brief. 375, 2. — Vgl. Brb. 36, 62, 2. 89, 1.*

Domino Treverensi.

Unseren etc. Eirwirdigster hochgeborener furst, besunder lieve herre. Uns haint unse burgere Peter van Guylge ind syne elige huisfrauwe clagende zo kennen gegeven, wie sy etzligen uwer gnaden undersaissen zo Capellen ime nyest vergangen meye odir umb die zijt etzlige wyne afgegoulden, die ouch mit gereidem gelde an gulden lewen ind halleren bezailt haven mit sulchem underscheyde, of under demeselven gelde yet were, des sy geine genoigde hedden, sulchs weulden yn unse burgere ufgemelt guet doin, daruf ouch die unsere ein gelaich bezailt hedden, denghenen, die darbij an ind oever mitgeweist weren, so nu dieselven uwer gnaden undersaissen yre gelt oversien hetten, mochten sy villicht under alle deme gelde eins gulden wert heller vunden haven, sy meinen, niet uprichtich zo syn, ind hetten darumb den unsern sulchen yre gekoufde wyne vuronthalden odir doin behemmen, so dat die unsere zo yrem guede nyet komen mochten, darumb, dat sy uns gebeden haint, uren gnaden vur sy zo schryven, des vertruwens, wanne ure gnaden gelech dieser dinge van den unseren odir sust eygentlich erfueren, yn sulche unse schrift vurdernisse brengen seulde, sich des yren zo bekomen. So wir dan sulcher haller halven, darumb dieselve unse burgere by uwer gnaden undersaissen beswiert werden, erfernisse by uns hain laissen ge-

1) *Fehlt.*

schien, ouch deshalven eine frauwenpersone, die sulcher hellere binnen unse stat bracht ind den ufgemelten unsen burgeren vortan umb andere war zo loesen gegeven hait, in gefencknisse gehalden ind darumb erfaeren haven, daeby wir wissen, die gedachte unse burgere an den boesen halleren, of sy der uysgegeven hetten, geine plicht, noch schoult haven, so bidden wir ure furstlichen gnaden dienstlich, ure gnaden willen uns zo gevallen doin verfuegen, den unseren yre gekoufte wyne van stat sunder yre untgeltnisse volgen mogen, uch daeinne umb unsern willen so gueden erzeigende, as wir des ind alles gueden genzlich betruven; uren (furstlichen) g(naden), die unser herre got etc. Datum mercurii post Johannis decollacionis anno domini etc. 86.

1021. *Köln an Stralsund: Der K. B. und Bäcker Johann van Duren und Grete, seine Ehefrau, verbürgten sich für die Stralsunder Henckel van der Kirberch und Gobel van der Kranberch gegenüber Kölner Bürgerinnen, denen sie gewirkte Seide abgekauft hatten. Die Eheleute mussten eine grosse Summe Geldes für sie bezahlen. Bittet, den beiden zu Schadenersatz zu verhelfen. 1486 Sept. 5* (martis nae Egidii).

Brb. 34/35, 347' f.

1022. *Köln an Bonn: Soll veranlassen, dass der K. B. Tilman van Sittart*[1] *die elf Stück Wein zurückerhält, die er Johann Kesselsleger, Vikar zu Bonn, abgekauft hat und die auf diesen am dortigen Zolle beschlagnahmt worden sind. 1486 Sept. 9* (sabb. p. nativ. Mar.).

Brb. 34/35, 349', 2. Dgl. an die Zollbeamten zu Bonn. 350a, 1. — Sept. 10 Bonn an Köln: Die Zollbeamten erklären sich für unzuständig. Soll sich an den Erzbischof wenden, da Johann Kessler geistlich ist. Or. Pap. m. Ssp. H. 447. — Sept. 13 dgl. an die kurkölnischen Statthalter. 351f. — Sept. 25 an Erzbischof (Hermann IV.) dgl. 360af.[2] *— Okt. 6 (Arnsberg) Erzbischof Hermann an Köln: Soll die Angelegenheit bis zu seiner Rückkehr an den Rhein ruhen lassen. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 86, 11. octobris. *H. 447.*

1023. *Ahlen an Köln: Soll den K. B. Kerstyn Specksnyder zu Zahlung von 25 Gulden für Kühe veranlassen, die er den Ahlener Bürgern Johann Tange und Hinrick Dalhoff in Hamm abkaufte. 1486 Sept. 11* (mand. na nat. Mar.).

Or. Pap. m. Sr. H. 336. — 1488 Okt. 27 dgl. wegen zwölf Postulatsgulden, die Specksnyder an Tange zu zahlen hat. — Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 88, 3. novembris; *ebd.*

---

1) *Tilman Brügge von Sittart? s. Register.*
2) *Die Antwort darauf siehe nr. 1031.*

1024. *Schultheiss Dr. Ludwig vom Paradies und die Schöffen des Reichsgerichtes zu Frankfurt an Köln: Soll die Zeugen des K. B. Gerhard van Harffe verhören, dem Grosshans Hellermann und seine Gesellen einen von vier Säcken Muskatnüsse, die sie ihm auf der letzten Herbstmesse von seiner Kammer aus nach der Stadtwage besorgten, unterschlagen haben sollen. Ersuchen um Einsendung der Aussagen. 1486 Sept. 20* (Matheus-abent).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 86, 27. septembris. — *H. 369.*

1025. *Köln beurkundet, dass der K. B. Thijs Hase an Johann van Broichuysen Vollmacht erteilt hat, von dem ehemaligen Kölner Unterkäufer und jetzigem Küchenschreiber des römischen Königs, Hubert Frueuff, die* kuntschaft *über einen Viehkauf einzuholen, nach deren Beibringung Heinrich van Attendarn die* merckliche summe geltz *bezahlen will, die sein Stiefsohn Claes Sueskynt davon an Hase schuldig ist. 1486 Sept. 20* (vig. Mathei).

Brb. 34/35, 357 f.

1026. *Ratsverordnung über Bierzapf der Höcker und Höckerinnen. 1486 Sept. 22.*

Gedr. Stein II S. 595 f.

1027. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Soll veranlassen, dass seine Untersassen nach Köln Getreide liefern, da die Stadt sonst die Ausfuhr nach seinem Gebiet verhindern wird. 1486 Sept. 22.*

Brb. 34/35, 359, 2. — *Siehe nr. 1029. 1032.*

Domino Juliacensi.

Unsen willigen bereiden dienst ind wes wir guetz vermogen. Hogeboren furst, bisunder lieve herre. Uwer gnaden ind unser samen vereinungen nae, als unser ein dem anderen veilen kouf an ind af binnen mallichs anderen landen, herlicheiden ind gebieden zo vergunnen ind zozolaissen, hain wir in kurzen jaeren vergangen, as sich leider die steigerunge der fruchten mirklich by uns ind anderswae begaff, urre gnaden undersaissen beider lande van Guylge ind deme Berge, ouch int stift van Colne, wie waill wir ind die unsere sulchs mirkligen mangel lyden mosten ind wail redliche ursachen gehadt mochten haven, uns der etzliger maissen zo zucken uis gueden mitlijtligen herzen over die 20000 malder fruchten naerre dan binnen eime halven jare uis unser stat zo

veilen koufe laissen voulgen, seulden uns ouch noch daeinne, ofs van sulchen noeden syn wurde, dat got verhuede, niet gerne anders dan fruntlichen ind naeberlich erzeigen. Will uns daromme bedunken, urre gnaden undersaissen des landz van Guylge uns sulcher guedertierenheit ind fruntliger naberschaft zo dieser zijt wederumb liessen geniessen, so wir vermirken, sich die steigerunge der fruchten mirklich erheven ind durch dieselven urre g(naden) undersaissen niet, also gewoinlicher wijse binnen unse stat zo veilem marte bracht, sunder die lande up ind nederwartz zo Luxenburg ind zo Venloe mit groisser menchden verfoirt ind verkouft werden, wie waill wir noch van dagen zo dagen mannichveldiger ind me durch urre gnaden undersaissen ind anderen der frucht, binnen unser stat noch lygende, mirckligen untbloest werden, des wir allet gutwillich weren, zer bequemlicher noitturft uisvoulgen zo laissen, ime vertruven, uns sulle gewoinlicher wyse durch urre gnaden undersaissen wederumb zogevoirt werden, dan wann wir vermirken, uns sulchs niet geschien seulde, so wurden wir mannichveldicheit des afvoerentz halven, sich degelichs begift ind zo besorgen steit, in zokommenden dagen furder begeven wurde, geursacht, desgenen, wir noch hedden, uns ind unser stat zo behalden, dit gheven wir uren gnadeni n allem gueden zo verstain, biddende, sulchs in geynen ungnaden up zo nemen, dan waeinne wir urre gnaden dienst ind gevallen bewysen kunden, weren wir mit gueden willen uns vermogens geneigt, kenne got, der dieselven, uns herup eine guetlige wederbeschreven antworde wissen zo laissen, zo langen zijden in furstliger eren gefriste. Datum veneris nae Mathei anno domini etc. 86.

1028. *Köln vidimiert auf Bitten des K. B. Jakob van Boele eine Urkunde Kölns, wonach er an Mathys von Wetzlar, geschworenen Boten der Stadt Frankfurt, ganze Vollmacht erteilte, zu seinen und Smigins, der Witwe des K. B. Johann van Grave, Gunsten Schulden von Johann von Werde, Eingesessenem zu Naumburg* (Numburch) *und Hans Heubtman zu Leipzig einzutreiben. 1486 Sept. 23* (sabb. p. Mathei).

Brb. 34/35, 359' f.

1029. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Wird vorläufig noch kein Getreideausfuhrverbot erlassen. Bensberg, 1486 Sept. 25.*

Or. Pap. m. S. unter Pap. Präs.-Verm.: anno 86, 27. septembris. — *H. 350. — Siehe nr. 1027*

Wilhem, hertzouch zo Guylge, zo dem Berge, greve zo Ravensberg, herr zo Heynsberg ind zo Lewenberg etc. Eirsamen, besundere lieven vrunde. Wir hain gesien, ir uns der fruchte halven etc. ijtzunt geschreven hait, voegen wir uch zo wissen: As de steigeronge der fruchten sich begifft, dat wir asdan gebot in unsen landen pleigen doin geschien zo laissen, niemantz geine fruchten daruis zo foeren, wilcht wir doch uch zo eren ind besten bis noch verhalden hain, in dem vermoiden, unse undersaissen den mart binnen Coelne versoechen sulden, willent ouch noch ein zijtlanck in dem besten doin verhalden, so wir ee nit geneigt sijn, uns dainne tgeen uch anders dan naberlich ind vruntlich zo halden. Gegeven zo Bensbur uf den neisten maindach na sent Matheus daige anno etc. 86.

1030. *Korbach an Köln: Beurkundet auf Veranlassung des Erzbischofs Hermann von Köln die eidliche Aussage zweier Zeugen vor Bürgermeister und Rat zu Korbach, dass der erzbischöfliche* snydereknecht *Tileman Godeke an den † K. B. Tileman Sickwinckel für 38 rhein. Gulden Schweine verkauft hat. Bittet, ihm zu dem Gelde zu verhelfen. 1486 Sept. 29* (Mich.).

Or. Pap. m. Sr. — H. 336.

1031. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln an Köln: Antwortet auf dessen Brief vom 25. September* [1]) *wegen des Streites zwischen dem Vikar Kessel(sleger) und Tilman Sittart. Arnsberg, 1486 Sept. 30.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 86, 4. octobris. — *H. 447.*

Hermannus, dei gracia archiepiscopus Coloniensis, princeps elector.

Lieven getruwen. Als ir uns avermals geschrieven hait, beroerende die wijne, so ein vicarius zu Bonne, gnant Kesseler, Tilman van Sittart verkauft haven solle etc., han wir horen lesen, und ist nit wenigers, warinne wir uch gunst und fruntschaft bewiesen konten, weren zu dem ganz gneigt, aver na underrichtung, uns furbracht ist durch den gedachten vicarius, vast gehandelt, darumb wir ine dencken zu straffen, und uwerm burger muchte auch wal kundig sijn, dat der vicarius solche wijne ime nit zolfrie gelievern kunde, angesehen, dat demselven vicarius die wyne uf sinen geistlichen lehnen nit gewachsen waren und mit kaufmannschaft ime nit geburt, umb zu gehinde, als ir das in unser lesten schrift clerlich wal vermirckt havet. Begern darumb noch wie

1) *Vgl. nr. 1022.*

vor mit flisse, solich uwers burgers und des vicarius handel nit in gude ufnemen, uwern burger umb solich sachen straiffen, desglichen wir den vicarius doin wullen; aver uch sust in andern fruntschaft zu bewiessen, sint wir zu thun wal geflissen. Datum Arnsberg, am sambstag nach Michaelis archangeli, anno domini etc. 80 sexto.

1032. *Johann, Abt von Erbach, an Köln: Ist nicht imstande, die 3000 Malter Korn, die Köln auf Grund eines Vertrages mit seinem Vorgänger fordert, zu liefern. Vielleicht genügen 1000 mainzische Malter, auch zu einem Weingeschäft sei er nicht abgeneigt. Erbach, 1486 Sept. 30.*

Or. Pap. m. Ssp Präs.-Verm.: anno 86 feria 5, 5. octobris. — *H. 350.* — *Siehe nr. 1027. 1034.*

1033. *Köln an Nürnberg: Beanstandet die Beschaffenheit von acht Säcken Safran, die Johann Rynck auf der Frankfurter Messe von dem Nürnberger Jorge Holtzschuher kaufte und nach Antwerpen schickte. 1486 Okt. 9.*

Brb. 34/35, 372, 2.

Norenberg.

Unsern fruntlichen grues ind wes wir guetz vermogen. Eirsame wijse bisunder guede vrunde. Uns ist van weigen unsers burgers Johans Ryncken zo kennen gegeben, wie das yeme uwer mitburger Jorge Holtzschuger in der nyest vergangener Frankforder messen verkouft seulde haben acht secke safferaynis, und geredt, yeme die zo Antworpen in deme marckt, yetzont gehalden wird, in Hans Hillebrandtz huis daselbs zo leberen, und seulden dieselbe 8 secke so gut syn, as sulchen zwene secke safferaynis, die uwer burger ufgemelt deme unsern vurschreven zo Franckfort verkouft soll haben, alles nach luyde uwers burgers hantschrift, der wir uch ein vidimus odir transsumpt mit hiebij schicken [1]). So nu sulchen 8 secke safferaynis zo Antworpen uf deme upgemelten enden vunden und besehen syn, so habe es sich erfunden und erfinde sich offentlich, das es niet so uprichtich, sunder verlegen guet und in keinen weg so guet sij, as die zwene secke ufgemelt, das er meint, sich also niet gebueren sulle, und hait uns darum gebetten, an uwere eirsamheit vurderlich vur yn zo schrijben, so wir dan den unsern, as billich ist, zo yren rechtferdigen sachen vurdernisse zo erzeigen geneigt syn, ist unsere vruntliche begerde, uren burger darzo halden, deme unsern sulchs zo ver-

1) *Fehlt im Brb.*

gueden, daeby yeme niet vurders clagens van noeden sy odir diesem gegenwortigen zeigere Wolfganck, des ufgemelten unsers burgers dienere, deme hey des ganzen gewalt und macht gegeben hait, zo unverlengden vurderlichen rechten gegen den uweren gunstlich zo verhelfen, uch daeinne deme selbigen so guetwillich erzeigende, as ir woulden, den uweren bij uns geschege, und wir des und alles gueden genzlich betruven uwer eirsamheit etc. Datum lune ipso die Dionisii anno domini etc. 86.

1034. *Köln an Pfalzgraf Philipp: Bedankt sich für die im Jahre 1481 erteilte Erlaubnis zur zollfreien Ausfuhr von 5000 Malter Korn zum Bedarf der Stadt aus seinem Lande, wovon diese jedoch keinen Gebrauch gemacht hat. Schickt aber jetzt den städtischen Diener Clais Sefoegel zum Einkauf von einigen 1000 Malter hinauf. Bittet, ihn zu hören und ihm beizustehen. 1486 Okt. 14* (sabb. p. Gereonis).

Brb. 34/35, 375' f. An die Erzbischöfe von Mainz und Trier und den Abt zu Erbach: Bittet wie oben. 376 f. — Okt. 15 an Götz von Adelsheim: Bittet um Vermittelung für Sefogel beim Pfalzgrafen. 376', 2. Siehe nr. 1027. 1032. — Nov. 10 (Heidelberg) Pfalzgraf Philipp an Köln: Will wegen der Ausfuhrfreiheit mit den anderen Kurfürsten verhandeln, ohne die er sie nicht gewähren kann und darnach weiteres mitteilen. Or. Pap. m. Sr. H. 350.

1035. *Köln an Brauweiler: Der ehemalige K. B. Wilhelm van Uerdingen beschlagnahmte in Brauweiler die Weine des Jakob Pyrotebra als Lütticher Gut und zwang ihn, den K. B. Clais van Oepen als Bürgen über 1000 Gulden zu setzen. Pyrotebra wohnt jedoch seit einigen Jahren nicht mehr in Lüttich und ist Kölner Eingesessener. Soll veranlassen, dass Kummer und Bürgschaft aufgehoben werden. 1486 Okt. 16* (sent Gallen dach).

Brb. 34/35, 378 f.

1036. *Köln an Brielle: Soll den dortigen Bürger Jelis Jansson veranlassen, seine Schulden an die K. B. Johann van Berchem und Johann van Reyde zu bezahlen. 1486 Okt. 18* (Luce).

Brb. 34/35, 377', 2. — 1487 Aug. 2 dgl. Brb. 36, 75, 1.

1037. *Köln an Eckart van Guylge, Amtmann zu Millen: Der K. B. Wilhelm Sijdverwer schickte durch seine Diener Weine nach Antwerpen. Bei der Rückkehr wurden diesen in seinem Amte zwischen Sittard und Gangelt 5—600 oberl. rhein. Gulden durch vier Reissige*

geraubt. Soll Sijdverwer zu dem Gelde verhelfen. 1486 Okt. 24 (alt. Severini).

Brb. 34/35, 379 f.

1038. *Köln an Nürnberg: Beurkundet, dass der kaiserliche Küchenschreiber Hans Stolbecher dem K. B. Heinrich Louffstat für eine Hirse- und Reislieferung an den Hof sowie für geliehenes Geld noch 18 oberl. Gulden schuldig ist. 1486 Nov. 8.*

Brb. 34/35, 382, 1.

Certificatio.

Wir, burgermeister ind rait der steide Colne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeisteren ind raide der stat Noerinberch, unsen besunderen gueden frunden, vort allen denghenen, die diesen offenen brief sullent sien of hoeren lesen, offentlich erkennende, dat vur uns komen ind erschenen is unse burger Heinrich Louffstat ind hait zo unsern henden vuran gesiechert ind darnae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, gesacht und affirmyert, das hey uf schrift und versoeck des eirberen Hansen Stolbecher, kuchenschryvers unsers allergnedichsten herren romischen keysers, gehantreicht und uberliebert habe Jacop Krausen, uwerem hyndersesse zo Noerinberg, drijhundert ℔ hersen, ein yeder ℔ vur 8 haller unser steide paymentz, 20 ℔ rijs, ein 5 ß, auch unser steide paymentz, deme ufgemelten kuchenschreiber zu seinen henden zo stellen, zo behoif ind nutz unsers allergnedigsten herren vurschreven, und habe yeme noch darzu uf syne bete guetlich geliehen 10 goltgulden, des unser burger sprach, 18 marck unser steide paymentz vurschreven wederumb ontfangen zu haben, so das demeselven unserm burgere an dir war ind geliendem gelde vurschreven noch 18 overlentsche gulden, as 24 albus unser steide paymentz vurgeroert vur yederen derselver gulden gebrechent alles ayn gefert ind argelist. In urkunde unser steide sigel ad causas, herunden gedruckt, datum uf mittwoch nach sent Leenhart dach anno domini etc. 86.

1039. *Kaiser Friedrich III. hatte dem Herzog Wilhelm von Jülich-Berg und seinen männlichen Erben einen Zoll zu Lülsdorf gegeben mit dem Rechte, von jedem Zollfuder Wein 2 rhein. Gulden 1 Ort und von anderen Gütern Abgaben, wie sie am Zolle zu Linz üblich waren, zu erheben. Herzog Wilhelm hatte den Zoll dann in die Herrschaft Löwenburg verlegen wollen. Der Kaiser erklärt, dass er das Zollprivileg auf Beschwerde des Erzbischofs Hermann und der Stadt*

Köln vollständig widerrufe bei 100 Mark lötigen Goldes Strafe, deren eine Hälfte an die kaiserliche Kammer, die andere an die beiden Gegner des Zolles fallen soll. Herzog Wilhelm habe ihm die Privilegurkunde zurückgegeben. Andernach, 1486 Nov. 27.

Or. Perg. m. S.; auf dem Bug: Ad mandatum domini imperatoris proprium. *Auf der Rückseite kaiserlicher Registraturvermerk:* Registrata; *unter der stadtkölnischen Inhaltsangabe Registraturvermerk:* noit D.

1040. *Köln beurkundet die Uebertragung von Schuldforderungen durch Johann Kremer und seinen Bruder Thys an Pancraz Wurm von Augsburg. 1486 Dez. 7.*

Brb. 34/35, 386' ff.

Supportatio Johannis Kremer.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt allen ind yecklichen richteren ind gerichten, geistlich ind werentlich, vort allen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, offenberlichen bekennende, dat vur uns komen is, Johan up deme Berge, genant Kremer, unse burger, ind hait in allen den besten wijsen, weigen, formen ind manyeren, as hey dat zo rechte allerbeste ind vestlichste doin soulde, kunde ind mochte in einer vaster steder onwederroiflicher gift ind updracht, as under den levendigen zo geschehen plyet, upgedragen, gegeven ind erlaissen, updrait, gift ind erliest vestlich in craft diss briefs dem eirberen Pancratz Worm van Auspurch, ouch aldae gegenwordich ind danckberlich an sich nemende ind ontfangende, alle ind yecklige sulchen herna geschreven geltschulde, as man wilne Johann van A, unserm burgere, deme got gnade, uiswendich unser stat Colne in schriften odir sunder schriften zo doin ind schuldich blyven is, mit namen an Ellen Weblin van Straisburch 20 reinsche gulden ind 8 thornus; item an Ulrych Roten ind Conrait Rodener 200 gulden reinsch, item noch an demeselven Ulrich Roten 30 gulden rheinsch; item an Ellen Weblin, Walter Symblers huysfrauwen, 62 gulden reinsch und ein ort; item an Jorige Behem, Ulrych Baselers diener zum Nuwenmarckt, 56 gulden reinsch ind 61 derselver gulden, item an Johannes Schomman der Junge zu Franckfort und Cathringin, syne elige huysfrauwe, 45 gulden reinsch ind 9 thornossen; item an Anthonius Ulner zu Franckfort und Lucke, syne elige huysfrawe, 218 reinsch gulden; item an Thomas Ulner zo Franckfort 140 gulden reinsch; item an Arnolt Bechkeman, goultsmit zo Franckfort, 20 gulden reinsch; item an Adam Stoultz zu Franckfort und Catheryne, syne elige huysfrauwe, 100 ind 37 gulden reinsch; item an Everhart van der Nuwerstat zo Spyr $72^1/_2$ gulden reinsch; item an Leenhart Asslinger zu Auspurch 232 gulden reinsch ind ein ort; item an Heynrich Aisslinger zu Auspurch

59 gulden reinsch; item noch an demselven Heynrich 200 ind 15 gulden reinsch; item an Hennen Wirderat zu Bacharach $120^1/_2$ reinsch gulden; item an demeselbigen Hennen 154 gulden reinsch; item an demeselbigen Hanssen Maubach [1]) zu Basell 138 gulden reinsch; item an demeselbigen Hanssen 184 gulden reinsch $20^1/_2$ ß, item an Hanssen Buckart zu Breysach 37 reinsch gulden ind $7^1/_2$ thornoisser; item an Claus Sayler zu Maentz 67 gulden reinsch ind 4 thornoissen; item an Hanssen Spycher zu Trier, webermeister, 150 gulden reinsch; item an Niclaus Lucken zu Esslingen 30 reinsch gulden ind thornoissen; item an Johann Kramer zu Heylprun 58 reinsch gulden; item an Peter von Franckfort zu Bamberg 25 reinsch gulden; item an Hans Hagen zu Wertham vierzichsten halven gulden reinsch; item an Caspar ind Mathys Kusser zu Ravenspurch 85 gulden reinsch; item an Hansen Wygant zu Koburch funfzigsten halven gulden reinsch; item an Coyntzen Puchler zo Lantzhuet 91 reinsch gulden und 3 ort; item an Hansen Everhart von der Nuwenstat 59 reinsch gulden; item noch an demselven Hansen 91 gulden reinsch, wilche schulde mit sampt den anderen nachgelaissen guederen desselven Johans van A der vurgenante Johan Kremer nach doide wilne Johans van A ufgemelt uf denselven Johan van A vur sulchen schulde, as yeme derselve Johan van A schulden bleven was, hinder den nachgelaissen erben desselven Johans van A rychtlich bekummert, demeselven kummere richtlich nachgevolgt und richtlich zu sich erdingt und erlangt hait, innehalt brieve und siegele, daruf sprechende, wilche brieve und siegele der upgnante Johan Kremer deme egenanten Pancratz gelich und mit sampt der schoult, ufgeroirt, upgedragen, gegeven ind erlaissen hait mit ganzer vollenkomenre macht ind gewalt, die ufgeroirte schulde, so wie, wae odir by wat personen sy weren ind befunden wurden, mit recht odir mit fruntschaft odir in wat manyeren die allerbeste zo erlangen weren, zo heyschen, zo gesinnen, zo furderen ind in zo manen mit recht odir anders dieselbe uf zo bueren, zo ontfangen, zu sich ind synen nutz, urber ind profyt zu nemen, sich mit denselbigen schulderen zo setzen ind zo verdragen, dieselbige schuldere in deyle of zo maile zo quytieren, ouch der schulde ein deil of zo mail quidt zo schelden ind zo remitteren ind vurter alles dasghene daeinne ind daemit zo doin ind zo laissen, das Johan Kremer vurschreven vur dach, datum dieser gift, in macht syns erlangten urdels vurgeroirt dae mit selbs hette mogen doin ind laissen, demeselven Johann Kremer, noch synen erven achtermails an den vurgeroirten schulden sementlich oder besunder, gheyn recht, vurderunge, noch anspraiche me zo haven odir zo behalden, so sich derselve Johan ind ouch syne erven daevan unterbt und abgesatzt und den gemelten Pancratz daran geerbt und in syne stat gesatzt hait, wes ouch der ufgedachte Pancratz van nu vortan

1) *Oder* Manbach?

daemit doinde, laissende, schaffende odir vurkerende wirt, das sall Johans vurschreven ganze guede wille syn. Und sulchs hait ouch derselve Johan, unse burger, uis gueden fryen willen und mit vurbedachtem moide, as er sprach, ind ouch offentlich erschein, zo unsern henden gelobt und versprochen, vast stede ind unverbruchlich zo halden ind des in geyne wyse zo wederkomen, ayn gevert ind arglist. Ind des zo urkunde der wairheit hain wir unser steide ingesigel ad causas an diesen offenen brief gehangen, datum in profesto concepcionis Marie anno domini etc. 86.

Daran schliesst sich eine zweite Zession, die Johann Kremer gemeinsam mit seinem Bruder Thys über die Schuldforderungen Johanns und ihrer verstorbenen Eltern Heinrich und Stingin Kremer mit Pancraz Wurm vornimmt: mit namen an Johann van Asch zo Franckfort 39 gulden rynsch und 6 ß Franckforder werungen; item an Johannes Aptheker und Lyssgin, syner eliger huysfrauwen zo Franckfort, 150 gulden rynsch; item an Adam Stoultz zu Franckfort und Catherynen, syner eliger huysfrauwen, 89 rynsch gulden Franckforder werungen; item an Hermann Stomell zo Wormtz 200 rynsch gulden ind dan noch 400 derselver gulden nae luyde eyns briefs ind noch 600 und 70 rynsch gulden, uf denselben Herman und syne elige huysfrauwen sprechende; item an Hansen Stengell zu Straisburch 100 und 59 gulden rynsch; item daeselbs an Ermelin Kriessem und Endries, yren sone, 62 gulden an goulde; item noch daeselbs an Hans Wilpolt und Elselin, syner eliger huysfrauwen, 448 gulden rynsch; item noch daeselbs an Erharten Hessen 70 gulden rynsch; item an demeselben Hansen Hessen nach luyde eins briefs 99 gulden rynsch; item an Coyntzen Streck zu Lybsken und Gertruyden, syner eliger huysfrauwen, 263 gulden rynsch; item an denselbigen eluden nach luyde eins briefs 207 gulden und 4 ß Franckforder werungen; item noch daeselbs an Jacop Plaessbalg 300 und 30 rynsch gulden; item daeselbst noch an Niclaisen Meynart 50 rynsch gulden; item an Hansen Berck und Catherynen, syner eliger huysfrauwen zo Ertfort, 45 gulden rynsch und 8 albus; item daeselbst an Hansen Nest 157 rynsch gulden; item daeselbst noch an Hansen Willich 50 r(ynsch) gulden und eyn ort; item an Johan Durer zo Metz 158 rynsch gulden und 8 albus; item zo Schaffhuysen an Niclais van Aich 47 rynsch gulden; item an Hansen Schusselkorb zu Speyr 22 gulden rynsch; item an Hansen Steynmar zo Freyburg ime Brysgauw $21^1/_2$ rynsch gulden. Mit gantzer vollenkomenre macht ind gewalt etc. ut in supportatione aut littera immediate precedenti de verbo ad verbum usque ad finem cum eodem dato mutato, nisi singulari numero in pluralem.

1041. *Ordnungen vom Kaufhause auf dem Altenmarkt, vom Lederhandel und von den Maklern im Kaufhause auf dem Altenmarkt, vom Wägegelde und von der Wage im Kaufhause auf den Malzbüchel,*

von der Stahl- und Eisenwage, vom Bleihandel, von der Fettwage, von den Maklern, von trockenen und rauhen Waren, Renten und Häusern, vom Lohn der Ladeknechte, von der Akzise von trockenen Waren und vom Lohn der Knechte im Kaufhause auf dem Altenmarkt. (1486.)

Gedr. Stein II S. 596 ff.

1042. *Ordnung von der Eisenwage. (1486.)*

Papierblatt H. 158.

Item vort so indsall gein burger einich guyt intfangen, gelden ader kouf machen buyssen der wagen dan vur deme zinsmeister ader wiger overmitz eime goytzhaller, up dat der wiger eime jeder man bescheiden mach, wat alsulchen guyt gegolden have ind gein sunderlich gelt, uysverscheiden dan binnen Coelne genge ind geve ist, dan colsche haller mach der uyswendige man intfangen, of he wilt. Ind der burger of ingesesen sall syn ysser of stael selver intfangen ind nemant vur in, idt indbeneme eme dan sunderlingen noyt, kreuden ader sust, uys der stat zo syn, so sall he doch alsulchs an dem zinsmeister laissen gesinnen, sein broedelink mit zo laissen, bis he gesunt is ader weder heim kompt, also zo verstan, dat die jongen ader megde gein greyt in der wagen mit heischen ader intfangen indsuellen dan alleine der man ader vraue, der alsulchs begerde, als van alders gewontlichen ist, onder der boissen vurs., also wail van demgeine, der yme dat guyt mit leist, als van demgeine, der sein gesein derdar sendt, alsulchs mit zo heischen. *Vgl. Stein II S. 610—11.*

1043. *Köln an Graf (Gerhard II.) von Sayn: Soll veranlassen, dass sein Rentmeister Heinmann Trumper und dessen Schwiegersohn Emche, an die K. B. Johann Petijt und Hermann van Kamen und deren Ehefrauen die Heringe, Stockfische, Schollen, Butter, Käse* ind anderen gekruede *bezahlen, die sie für seinen Bedarf bezogen haben. 1487 Jan. 1* (circ.)

Brb. 36, 2.

1044. *Eid der Träger und Arbeiter im Fischkaufhaus und auf dem Fischmarkte. 1487 Jan. 26.*

a) *Abschr. Anf. 16. Jahrh. V. 159a, 104'—107'.*
b) *Dgl. H. 510.*
c) *Dgl. H. 70 fol. 22'—24'.*
d) *Der Eid der Arbeiter gedr. nach Rmem. 3, 192 Stein II 623.*

Dit ist der eid, die die dragerknechte up deme Vischmart zo doin plient.

1. Verbot des Eigenhandels oder der Geschäftsbeteiligung.

(1.) Zom irsten, so sullen sy zo den hilligen sweren, dat sy an sulcher wair, as sy arbeiden, geyne kouflude sijn, noch geyne geselschaft, noch hantieronge mit niemant darain haven sullen vorder, dann iren gewoinlichen loen.

2. Erst nach Kaufabschluss durch die Unterkäufer tragen.

(2.) Ouch en sullen sy niemant visch, korfherinck, noch buckinck van dem marte, noch us dem koufhuyse vremden, noch heimschen heimdragen, noch bestain, zo arbeiden, der slach en sij irst van den underkeuferen gemaicht. Und wer yrre gesinnet, as der slach gemaicht is, dem sullen sy gutlichen voulgen, und yrre ein sall ouch dem anderen truwelichen helpen arbeiden.

3. Bericht über ihre Bedienung an die Wirte. Haftung.

(3.) Item sullen sy den wirden van allem gude, sy also dragen und arbeiden, desselven dages, as sy dat gedragen und gearbeit haint, rechenschaft und bewijsonge doint, wem sy dat heim gedragen und gearbeit haven. Ind of sulchs guts of einich ander gut, sy arbeiden, yet verloeren wurde, dat sullen sy richten ind dairumb, so en sall ouch niemants anders aldae sulchs guts underwinden, zo dragen of zo arbeiden. Ind of yemants dairweder dede, dat sullen die burgermeistere richten, as yn dat noit dunckt sijn.

4. Einziehung von Geldern für Wirte und Unterkäufer.

(4.) Item sullen sy den wirden dat huisgelt und den underkeuferen van sulchem gude, sy dragen und arbeiden, truwelichen helpen behalden und upheven, as dat ouch vur zijden also geweist is.

5. Genossenschaftlicher Betrieb ihres Berufes.

(5.) Vort so wat sy allesamen die weche us mit arbeiden verdienen, dat sullen sy allzomail in ein busse werpen und dat alle saterstaigs glich under sich deilen und sall ouch den anderen dairinne truwe und reichte rechenschaft doin sonder argelist.

6. Vorschriftsmässige Heringspackung.

(6.) Want nu in packonge der heringe etliche nuwe vonde versoicht und erdacht, dairinne der koufmann inwendich Coelne mircklichen geschediget sijn worden und in zokomenden zijden, so dem niet wederstant geschege, vorder und mehe geschien moichte, so haint unse heren vanme raide verdragen zo nutz und wailfairt des gemeinen gutz koufmans, dat geyn pecker in zokomenden zijden einichs kronses[1]), umb die tonnen mit heringen zo legen gebruichen sall, dairdurch die tonnen ijdel und niet voll van geburlichen heringen gepackt mogen werden, mer sy sullen den herinck gedicht, redelich und reicht leigen und packen, so dat der koufmann, gelder und verkoufer, haven, halden und erkrigen moge, as dat van alders gemeinlich geweist is, und were sache, dat eynich pecker herweder dede ind den herinck in vurs. maissen niet leichte in sijner packongen, derselve sall sijnen dienst verloeren haven und dairzo zien marck zo boissen gelden und geven.

(7.) As dann eine zijt her eine gewoinde vurgenommen wirt, dat dieghiene, die geschickt und ordineirt werden, zo arbeiden up

1) c: *einiges* kouffmans kranses.

deme Vischmarte, eine groisse mirckliche cost yren mitgesellen doin moissen, indem dieselven nuwen inkomenden mit deil und gemein haven sullen van allem verfalle, dieselve arbeit antreffende, wilche gewoinde dieselve geselschaft buissen wist, willen und consent der burgermeister under sich ordineirt und gestalt hait in achterdeil und mircklichen schaiden yre nakommen; want dann sulche gewoinde niet gotlich, ouch den nuwen inkomenden gesellen und arbeideren sere swierlich und schedelich vur sich, wijf und kinderen is gefonden worden, so haint unse heren vanme raide ingesat und ordineirt und gebieden ouch allen arbeideren und dregerknechten up deme Vischmairte, die nu sijnt und hernamails komen werden, dat sy sulchen schedelich ungeburliche gewoinde afstellen. Und so wer sich irer arbeit halven begift, niet dairvan usgescheiden, dat sy dat alle saterstage bij einander brengen und rechenen sullen und gutlich under sich deilen, as dat ouch sulchs in dem vurverdrage clierlichen geschreven steit. Were aver einich nuwe inkomende gesell und arbeidere, der van unsen heren, den burgermeisteren, dairzo gelaissen und ingesatt wurde, den anderen sijnen mitgesellen ein geschenck of gelach van einen of van zwen gulden doin weulde, mach hey na sijnem staiden und waillbefallen doin, dairzo sijnen mitgesellen yn niet dringen sullen, noch mogen. Und were sache, dat yemants van den alden dregerknechten, der weren ein, zwene adir mehe, eynichen nuwen inkomenden gesellen zo sulchen of merer kost drongen of van sijner odir gemeiner arbeit aftrecken ind einen van allem inkomen und verfalle, die gemeine arbeit antreffende, na guder alder gewoinheit niet deilen wulde, dair man des kuntlichen an gewair wurde, der of die sullen denselven yren dienst verloeren haven, ain einiche gnade dairinne zo geschien.

7. Leistungen der neu eintretenden Genossen an die alten.

(8.) Van den arbeitzknechten an deme Vischmart. Haint unse herren gesprochen up die arbeitzknechte an deme Vischmarte und an dem Huiskranen, wie sy sich in yren arbeiden ein yeder up sijne plaitze, die yn unse heren vanme raide van alders gegont und zogelaissen haint, halden sullen und haint nu eins vur all vordragen und willent dat ouch vurbas unverbruchlich gehalden haven, dair die arbeitzknechte ime Huiskranen der plaitzen zo yrer arbeit niet vorder, noch langer gebruichen, dan van dem Huiskranen nederwartz bis zo ende der britzen, gainde bis an die steinen trappe, daeselfs stainde, und sullen ouch sulcher yrer arbeit binnen der stat niet gebruichen.

8. Abgrenzung der Arbeitsstätten zwischen den Arbeitern auf dem Fischmarkt und am Hauskran.

Conclusum anno domini etc. octuagesimo septimo feria sexta post conversionis Pauli.

1045. *Nürnberg an Köln: Die Güter Konrad Imhofs, des Sohnes des Nürnberger Ratsherrn Hans Imhof, wurden in Köln angehalten und sollen verzollt werden, obwohl er darauf hinwies, dass er dazu*

als Nürnberger nicht verpflichtet sei. Sie wurden ihm nur gegen Stellung von Bürgen freigegeben. Soll diese und ihn selbst ihrer Verpflichtungen entledigen. 1487 März 19 (mont. nach oculi).

Or. Perg. m. aufgedr. Sr. Präs.-Verm.: anno 87, 18. maii. *H. 110.*

1046. *Köln an König Maximilian: Johann Mylckoven, der Diener Johanns van Oeldorp, lieh dem königlichen Münzmeister zu Dordrecht, Ambrosius, 300 oberl. rhein. Gulden, wofür ihm dieser eine Anweisung auf den K. B. Johann Moerynck gab. Dieser weigerte sich, für Ambrosius zu zahlen, ebenso ein zweiter, an den Mylckoven darnach gewiesen wurde. Bittet, ihm zu seinem Geld zu verhelfen. 1487 März 21* (fer. quarta p. oculi).

Brb. 36, 30′ f.

1047. *Köln an Herzog Albrecht von Sachsen: Soll Heinrich und Jakob Liblar*[1] *vor den Angriffen schützen, die ihr früherer Diener Johann van Gulpen innerhalb der Freiheit der Leipziger Messe gegen sie unternimmt. 1487 März 26.*

Brb. 36, 32, 2. März 27 dgl. an Leipzig. 32′ f. — Sept. 26 an Bischof Johann (V.) von Meissen, als Statthalter Herzog Albrechts; dgl. an Leipzig. 94 ff. — Sept. 26: Köln beurkundet, dass Heinrich Liblar die an Jakob Koufflieff erteilten Vollmachten zurückgezogen und dafür an Wilhelm Greffroide und Jorie Kitzler Prozessvollmacht gegen Johann van Gulpen übertragen hat. 96′ f. — 1488 April 12 an Leipzig: Beide Parteien[2] *verabredeten einen Einigungstag auf der letzten Frankfurter Messe. Die Kölner konnten jedoch von den Fürsten kein Geleit dahin erlangen, weshalb der Rat den Besuch der Messe verbot. Da Heinrich Liblar als Ratsherr an dem Beschluss dazu teilnahm, konnte er um so weniger der*

---

1) *Ueber die Liblars s. bes. Personenregister. Die Brüder Johann, Heinrich und Jakob Liblar unterhalten unter anderm lebhafte Geschäftsbeziehungen mit Sachsen; damit hängen auch ihr Auftreten im Edelmetallhandel zusammen und ihre Verbindungen mit Nürnberg: Im Jahre 1489 schliesst Johann einen Silberkauf mit einem Speierer Bürger ab (Brb. 36, 303′, 1). Im Jahre 1497 hält sich ein Diener Heinrichs in Nürnberg auf (Brb. 39, 219 f.). — Weitere kurze Nachrichten: Im Jahre 1487 werden Johann und Heinrich Güter in Seligenthal bekümmert (Brb. 36, 16′ f.). — Im Jahre 1490 wird als Diener Johanns Johann Menchin genannt (Brb. 37, 68′, 2). Johann Liblar hat im Jahre 1493 zwischen Köln und Brühl Pferde usw.* ime velde zer arbeit *gehen (Brb. 38, 73′, 1. 74, 2). Ein vierter Bruder scheint Rutger Liblar gewesen zu sein, der im Jahre 1481 Kölner Bürger zwischen Aachen und Maastricht überfällt, weil ihm in Köln gegen seine Schwester Recht verweigert wurde (Brb. 33, 79, 3). Am 14. Dez. 1489 schliesst er Friede mit Köln (Brb. 36, 385c). Zwei Jahre später verwendet sich der Rat zu Köln für ihn in einer Angelegenheit in Emmerich (Brb. 37, 297′, 2).*

2) *Gülpen wird hier* Johan van Zulpghe *genannt.*

Verabredung mit Johann van Gulpen entsprechen. Empfiehlt, die Verhandlungen nach Köln zu verlegen, wo auch die Ereignisse, die den Streit verursachten, sich vollzogen. Dieser Ausweg würde auch weniger Unkosten verursachen. Würde bereit sein, Johann van Gulpen Geleit zu geben. 172' f. — Mai 10 Leipzig an Köln: Hat nach langem Zureden erreicht, dass der Leipziger Bürger zu einem Tag in Köln bereit ist. Er wird die Angriffe daher bis Michaelis einstellen. Ist der Streit bis dahin nicht erledigt, so wird er mit allen Mitteln sein Recht verfolgen. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 88, 26. maii. *H. 37. — Vgl. unter 1491 April 11. — Mai 28 Köln an Leipzig: Erteilt Johann van Gulpen zwei Monate lang Geleit von dem Tag seiner Ankunft in Köln an. 187' f. — 1490 Juni 3 Köln beurkundet, dass Heinrich Liblar die an Dietrich Becker von Bonn erteilte Prozessvollmacht gegen Johann van Gulpen auf Johann van Nuyss, Ambrosius Stoilschr(ijver?) und* einen, genant Senkkeler, *überträgt. Brb. 37, 53 f.*

Duci Alberto de Saxonia.

Unsen etc. Hogeboren furst, besunder lieve herre. Sich beclaigent unse burgere Heinrich ind Jacop Lublair, gebruedere, wie wail sy verhofft gewest weren, der gemeinen martzfryheiden zu Lybske, allen ind yederen kaufluden daeselbst gnedencklich verleent, gleich anderen kaufluden zu gebruychen, as sy auch meinen, sich billich gebueren seulde, so werden sy doch des nit angesehen durch einen, ire diener zo sin plach, Johan van Gulpen genant, unbillich ind weder gemeine martfryheit daeselbs vurgenomen, beswiert, bekummert und umbgedreben zu irem mircklichen schaden, uber das sy demeselbigen Johann, as sich in wairheiden erfinden sulle, nie heller odir pfenninck schuldich weren, ind ob auch derselbig Johan einiche schoult odir zospraiche zo in vermeinte, das dan derselbige Johan die unsere mit geburlichem rechten binnen unser stat, dar si yeme doch ind eime jederen alles zemlichen rechten gerne gehoirsam und genugende syn weulden, woll wiste furzonemen ind haint uns darumb flijsslich gepetten, deshalben an uwere gnaden vur sy furderlich zo doin schryven in guettem vertrauwen, sulchen unse schreyben yn by uweren gnaden fruchtberlich verstaden sulle. So wir dan den unsern zer billicheit geneigt syn, bidden wir uwere furstlige gnaden dienstlich, dieselve uwer gnaden willen den unsern, die yre narunge so weit und verre bis in uwer gnaden landen souchen, — ouch van gotz gnaden waill so haveselich by uns gehalden sint, ob sy yemantz ychtz schuldich odir zo doin weren, das man sich an yn binnen unser stat woll wiste zo bekomen, — dargegen gnedigen vurstant erzeigen und niemandz verhengen, sy also uber martfrijheit und die billicheit besweren, verkurzen ind umbdryben, sunder sy as anderen derselber fryheit beruwelich geniessen zo laissen, sich dae inne umb unser dienstlicher beden willen so vurderlich ind gnedencklich erzeigende, as wir uweren gnaden des und alles gueden gentzlich woll betruwen. Willen wir ouch mit guetwillicheit alzeit weder verdienen umb uwere furstlige gnaden, die unse herre got etc. Datum lune post letare anno domini etc. 87.

1048. *Die Heringsschauer zu Ravensburg bescheinigen Hans Hafner von Ebingen, dass die von ihm eingebrachte Tonne Heringe minderwertige Fische enthielt. 1487 März 31.*

Or. Pap. m. S. Auf der Rückseite: der brief cost 3 ß den. *H. 326.*

Wir nachbenemptn, Jacob Murer, Jacob Schalcklin, baid des rats, und Hanns Steffa, burger, und an der zitt all dry geschworn verordnet haringschouer zu Ravenspurg, bekennen offenlich mit disem brief, als der erber Hanns Hafner von Ebingen ain tunnen haring her in die gemelten statt Ravenspurg bracht und die ainem mitburger alda, genannt Ekarius Balluf, uf die schou umb syben guldin und vier behemsch verkoft und uns als schouer daruf, die zu besichtigen, erfordert hat, haben wir sy mit dem zaichen an dem vordern boden, wie hieniden an dem brief gemalet ist[1]), ersehen und im ingang gut am visch erfunden und geschout und darby aber unserm mitburger bevolhen, ob er die hininwerts, da wir sy nit geschouen mochten, erger und anders erfunde, uns des zu berichten. Also hat er uns nachmals wider uber die tunnen gefurt, die witter zu beschouen und gesagt, er habe ain pfund siben schilling pfennig Ravenspurger werung daruss gelost und sig nit mer kofmans gut. Uf sollichs haben wir dieselben tunnen haring witter durch uss, wie sich gepurt, beschout und die am visch, daz sy nit kofmansgut gewesen sind, erfunden und sy mit unserm spruch und der schou zu verbrennen erkennt und verschaft, daz ouch beschechen ist. Daz sagen und schriben wir by den aiden, die wir darumb geschworn haben. Demnach hat uns der gemelt Hanns Hafner solher schou und geschicht umb kuntschaft der warhait ermant und gebetten, wann im die an den enden, da er sollich tunnen koft hett, net sin wurd. Hierumb, der warhait zu hilf, geben wir im disen brief mit des fromen und wysen Jacob Schellanngs, stattamman allhie ampts, ingedrucktem insigel von unser pitt wegen, doch im, ouch uns und unsern aller erben on schaden, besigelt uf sambstag vor dem sonntag iudica in der vasten, nach Cristi gepurt getzelt tusend vierhundert achtzig und syben jare.

1049. *Herzog Johann (II.) von Kleve an Köln: Sweder Bisping, Bürger zu Iserlohn, und seine Gesellschaft haben mit dem K. B. Martin Jong*[2]) *einen Streit wegen* koemenscap van kalamyen, *den sie ihm verkauft haben. Bittet, beide Teile vorzubescheiden und den Iserlohnern zu ihrem Recht zu verhelfen. Kleve, 1487 April 5* (donresdach na judica).

Or. Pap. m. Sr. — H. 385.

---

1) *Ein kompliziertes Liniengewirr; oben ein sechsstrahliger Stern!*
2) *Ueber Martin Jonges Metallhandel vgl. auch nr. 1069. — M. Jonge ist Kannengiesser! Stein I S. 432 f.*

1050. *Köln beurkundet, dass es die falsche Seide Johann Westphelincks öffentlich verbrennen liess. 1487 April 21.*

Brb. 36, 41' f. Ein hierzu gehöriger Brief gedr. bei v. Loesch II S. 576 f. (Westphelinck an Köln). Darnach handelt es sich um 160 ℔ Seide, die Westphelinck auf dem Markt zu Antwerpen teils zu 16, teils zu 10 ß für das ℔ verkaufte, statt zu 23—24, wenn es rechtes Kaufmannsgut gewesen wäre. Westphelinck bekam vom Käufer statt Geld Ware. Seine Ankläger, die Mitglieder des Seidamts Heinrich Furstenberg, Peter Lutzenkirchen und Heinrich van Wickroede, die ihn mit dem Gut auf dem Markt in Bergen op Zoom trafen, liessen sich 4 ℔ als Corpus delicti nach Köln mitgeben, wo sie zu seiner Schande öffentlich verbrannt wurden. — Vgl. ferner Brb. 56, 209' August 1487: Johann Westphelinck schwört dem Rate wegen erlittenen Gefängnisses und der Verbrennung der Seide Urfehde. — Siehe nr. 973. 1139.

Contra Johannem Westphelinck.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat wir up maindach, 12den dags des maintz marcii niest leden, etzlige geverwede sijde, die hinder Johann Westphelinck, zo der zijt unserm ingesessen, odir in syner gewairsamheit befunden wart, as falsch ind gein uprichtich koupmansguet geurdelt, gerichtet ind offentlich up unsem marte nae unser steide gewoinheit ind aldem herkomen hain doin verbyrnen. Ind des zo urkunde der wairheit hain wir unser steide ingesiegel ad causas zo ende deser schrift doin drucken. Gegeven ime jaire unss heren 1487 up saterstach nae deme heiligen hogezijt payschen.

1051. *Verzeichnis des Verlustes, den die K. B. Sander und Joeris Tack an einer Weinladung im Januar 1486 durch den Angriff eines englischen Kriegsschiffes bei Gravesend erlitten. 1487 Mai 4.*

Or. Pap. Hanseakten. Gedr. Hanse-Rez. III 2 S. 107 f. — Dgl. der Verluste des Joeris Tack und seiner Gesellschaft infolge des neuen Gebotes des englischen Königs, dass alle Tücher aus England geschoren[1] *ausgeführt werden müssen, an Scherlohn von 500 Tüchern, die er seit dem Jahre 1486 exportierte und die dabei zum Teil verdarben, an Kostumen und der obenerwähnten Weinladung. Or. Pap. ebd., gedr. a. a. O. S. 108. Siehe zu dem Schaden des Tuches die Verzeichnisse unten nr. 1206. Dgl. Hanse-Rez. III 2 S. 523 § 6; ferner unten nr. 1146.*

1052. *Köln an Speier: Der ehemalige Faktor Johann van Reyde's in Speier, Hans Keppell, ist jenem noch 367 rhein. Gulden* bereichentz geltz *schuldig, wofür er ihm* etzlich erbe ind erbzail *zu Speier verpfändet hat. Er sollte ihm auf jeder Frankfurter Messe*

1) *Nach Hanse-Rez. III 2 S. 101 (1486 Dez. 18)* vull gevrocht, gekrumpen und gescharen.

30 Gulden abzahlen, ist aber mit 133 Gulden rückständig. Soll ihm zu dem Gelde und zur Erlangung der Pfänder verhelfen, damit er sich auch des Restes der Forderung bemächtigen kann. 1487 Mai 19 (sabb. p. cantate).

Brb. 36, 45 f.

1053. *Köln an Landgraf Wilhelm von Hessen: Vereignet dem vereideten K. B. Dietrich Dammert* 8 cleyt sijden *und Dammert gemeinsam mit seinem Gesellschafter* (mitgesellen) *Hans Cleyss, Bürger zu Münster, einen Sack Pfeffer,* 11 zyndel post, 30 ellen zyndel roit *und einen Sack* genfers, *die sie von der Frankfurter Messe aus nach Lübeck schicken wollten und die in* Gudesberg *als lübisches Gut beschlagnahmt worden waren. 1487 Mai 21* (lune p. joc.).

Brb. 36, 46 f.

1054. *Der Deutsche Kaufmann zu London beschwert sich auf dem Lübecker Hansetag unter anderm über das seit den Zeiten König Eduards IV. auf Veranlassung der Londoner* sijdevrouwen *für England ergangene Verbot gegen die Einfuhr der kölnischen Seide. Diese wird zwar* sumwilen *nach England gebracht, der Erlass ist aber noch nicht aufgehoben und bildet eine ständige Gefahr für den Kaufmann. 1487 Mai 24.*

Hanseakten; gedr. Hanse-Rez. III 2 S. 178 § 10.

1055. *Köln an (Erzherzog Sigmund von Tirol): Vereignet den K. B. Johann van Dynslaken und Laurenz Eggelman Güter, die auf dem Wege nach Venedig in seinem Gebiete beschlagnahmt worden waren. 1487 Mai 25.*

Brb. 36, 49 f. Siehe nr. 1056.

Duci Austrie van der Etsch.

Unsern willigen bereiden dienst und wes wir guetz vermogen. Durchluchtiger hogeboeren furst, gnediger lieber herre. Uns haint zo kennen gegeven unse burger Johan van Dynxlaken und Laurentz Eggelman, wie sy aus der nechste Franckfurter missen etliche yre guttere, mit namen Johann van Dynxlaken zwei packe mit disem zeichen [1]), auch n(umer)o A und B [2]) gemirckt und gezeichent

1) *Zeichen siehe Anhang. — Ein Bruder Johanns, namens Daym, stirbt i. J. 1488 unverheiratet als Diener im Ratsweinkeller zu Lübeck. Brb. 36, 153.*

2) *Packen A enthielt nach Blatt 51: 3 Rollen Leinentuch zu 378¾,*

und auch in einem anderem packer, Niclais Snider odir Nicla Teste zogehoernde, etlich gelt mit namen 300 overlentzsche rynsche gulden an goulde, deme hogeboren fursten, unserm besunderen lieven herren, herzougen Philips van Cleve, jetzont im hoeve vame Roeme residierende, zogehoerende, und Laurentz Eggelmann ufgemelt eine balle mit gutteren, alsus gemirckt und getzeichent [1] [2]), n(umer)o 1 [und auch mit einem Peter von Aiche, in ein vass ingeslagen, 6 gulden massen coeltz] [3]), 5 silveren massen coeltz ind 5 thosyn overgulde kistgen zo Fenedyen wert geschickt haben, wilche guttere von weigen uwer f(urstlichen) g(naden) binnen herlicheiden und gebieten derselver vor fenedichs und fyantz guet beswiert und ufgehalten und vortan uf Hogenswangen, Fyltzeck, zo Kempten und zo Wargeck gefuert sullen syn worden. Und haben uns darumb angerueft und gebetten, als unsere burgere, die sulcher feeheden nichtz zo thounde haben, uwern f(urstlichen) g(naden), vur sy furderlich zo doin schreiben, guetz vertruwens, yn sulch unser schreiben by uwern gnaden fruchtberlich verstaden sulle, so wir dan den unsern, as billich ist, vurdernisse zo erzeigen geneigt, sy ouch beide samen unser geswoeren ingesessen burgere eine guet zeit von jaeren geweist, as sy noch sint, und wir, noch die unsere, as uwer g(naden) woll wissen, sulcher feeheden umbers nichtz zu thunde, ouch mit uweren f(urstlichen) gnaden nichtz anders dan fruntligen gunstigen willen ausstaindz haben, die ufgemelte Johan und Laurentz, unssere burgere das auch furan in gutten truwen gesiechert und nach mit yren ufgereckten vingeren gestaefder eide leiblich zu got und den heilgen geswoeren und behalten haben, das die ufgemelte packen und ballen mit den gutteren, darinne wesende, wie das vur ercliert steit, uf zeit sulcher vurgeroerter beswerungen und aufhaltungen ire eigene propere guttere geweist und noch weren und niemandz anders auswendigers unser stat (furder, dan vur ercliert steit [4]), dae an deil, noch gemeine, winnunge, noch wasdom gehadt habe odir wartende sei dan sy alleine, bitten wir uwere f(urstlichen) g(naden), so wir dienstlichste mugen, den unsern sul-

---

373 und 228$^3/_4$ Ellen, 4 engl. Tücher monstafeliers, *12 Stück gebleichtes Leinentuch, alles in drei grosse Kuhhäute gepackt. Packen B: 5 (!) Rollen Leinentuch, die eine mit 4 bezeichnet, zu 330 Ellen, die anderen zu 330, 443, 390, 421 und 312, dazu drei Scheiden mit Messern. Um das alles waren drei weisse Tücher zu 107$^1/_4$ Ellen geschlagen und darüber vier grosse Kuhfelle. — Auf Blatt 51 oben noch die Bemerkung:* Simili modo pro Michaele Slossgin, mutatis mutandis, ut in alia cedula et datum habetur in profesto pentecostis. *1. Juni.*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

2) *Nach einem zweiten besonderen Schreiben (50') vom gleichen Tage enthielt Eggelmanns Ballen, der mit zwei* tannettengrauen *Tüchern umhüllt war, sieben englische Tücher: 2 braune, 2 grüne, 1 schwarzes und 2 saatgrüne, sowie 23 köln. Goldmassen, 7$^1/_2$ Silbermassen und 5 grosse Felle.*

3) *Die erste der im Zusatz erwähnten Klauseln.*

4) *Die zweite der im Zusatz erwähnten Klauseln.*

chen beswiernisse furderlich ab zo doin schaffen und zo doin verfuegen, yn yre ufenthalten guttere weder gehantrickt werden, sich umb unser dienstliger beten willen dae inne so gnedich und gunstig erzeigende, as wir uweren gnaden des und aller gnaden genzlich zubetruwen, willen wir auch all unses vermogens guetwillich syn, zo verdienen umb uwere f(urstlichen g(naden), die unser herre got etc. Datum sabato post ascensionis domini anno 87.

Zusatz: Simili modo adhuc una missa est ad Johannis Dinslaken sub eisdem verbis et datis, exceptis illis duabus clausulis subsignatis, mutatis mutandis.

Simili modo scriptum est ad ducem Austrie Sigismundum ad Michaelis Slossgin:

eine balle, alsus [1]) gemirckt, daeinne sint 4 engelscher doichere bruyn, item 2 engelsche roide doichere, item 2 engelsche fytzen, item 3 engelsche graewen, item 2 engelsche gensevarbe, item 3 stuckere kotz.

1056. *Köln an Erzherzog Sigmund von Tirol: Vereignet dem K. B. Anton Paffendorf und seinem Gesellschafter Bertram Gierlachs von Geseke Tuch und Bonetten, die sie Kölner Bürgern auf der Frankfurter Messe abgekauft hatten und die auf dem Wege nach Venedig in Tirol bekümmert worden waren. 1487 Mai 25.*

Brb. 36, 48′ f., 49 f. entsprechende Certificatio. — Nov. 9 an den Erzherzog: Dankt für Freigabe des grössten Teiles der Güter. Bittet, auch die Befreiung der auf Hohenschwangau liegenden zu bewirken. 111 f. — Siehe nr. 1055.

Domino Sigmundo, archiduci Austrie etc.

Unsern willigen bereiden dienst und wes wir uwern furstlichen gnaden zo eren und wirdicheit vermugen altzeit zofur. Durchluchtiger hogeboeren furst, gnediger lieber herre. Uns haben Anthonius Paffendorf, unser stat geboeren burger, ind Bertram Gierlachs van Geyseke, sijn geselle, zo kennen gegeven, wie sy itzliche doicher und bonetten mit namen 17 und ein halb monstafeliers, seess fitzen, vunftehalb genseg(rauer) varbe, drij groene, vunftehalb blae, zwei bruyn engelsche doichere, vunf ganzer brugscher doichere und zwei halben tannet farben [2]), 13 stucker kotz, 100 und 30 thosyn bonetten, zo Franckfort an der niest vergangenre messen etlichen unsern burgeren, die das ouch vur uns mit iren geswornen eiden bewert und von stucken zu stucken angezeigt, abgekauft und die vortan uf den weg zu Fenedyen geschickt haben. Und so die guedere in uwer gnaden herlicheit komen, weren sy as Fe-

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Die Certificatio hat hier dazu:* ein doich russet varben.

nedichs und vur viandz guet ufgehalten, beswiert und vortan zo Hogerzwangen, zo Viltzeck, zo Kempten und zu Wargeckt (!) ufgefuert, so dan sulchen guedere uf zijt der gemelter beswerungen ire eigen proper guedere weren und niemandz anders dan sy alleyne dae an deil, noch gemeine, winnunge, noch wasdom gehadt habe odir wartende sei, as sy das ouch vur uns und zo unsern henden vuran in gutten truwen togesiechert und darnach mit yren ufgereckden fingeren gestaebder eide lijblich zo got und den heilgen bewert und gesacht, haben sy uns gebetten, an uwere furstlichen gnaden vurderlich vur sy zo doin schreiben, guetz vertruwens, sulchen unser schreiben sulle yn fruchtberlich verstaden, angesien dan, gnediger herre, die unsern, den wir sulchs und merers gelauben, zofur und die anderen zwene, mit namen ufgemelt, das genungsam bewert, das uwer gnaden fiande odir niemandz anders dan die zwene alleine zo sulchen guederen deil odir gemeine, wir auch sulcher feeden umbers niet zo doin, ouch mit uweren gnaden niet anders dan fruntlichen gutten willen wissen aussteentz zo haben, bitten wir uwer furstlige gnaden seer dienstlich, die unsse sulcher feeden niet zo untgelden laissen, sunder zo doin verfuegen, in sulchen beswierde guttere unverhindert wederumb zo iren henden komen zo laissen, uf das die arme guette gesellen also zer unschoult nit verderplich weren, sich hie inne umb unser fruntliger beten willen so gunstig und gnedich erzeigende, as wir des und alles guetten uweren gnaden gentzlich zobetruwen, willen wir unsers vermogens altzijt guetwillich sijn, zo verdienen umb uwere furstlichen gnaden, die unser herre got etc. Datum veneris post ascensionis domini anno domini etc. 87.

1057. *Köln an Roermond: Hat nie gehört, dass gemünztes Geld verzollt wird. 1487 Juni 5.*

Brb. 36, 54, 2.

Ruremunde.

Unsen fruntlichen grues etc. Eirsame wyse besunder guede frunde. As ure eirsamheiden uns haint doin schryven des zols halven, van deme gemonzden gelde genomen etc., hain wir guetlich verstanden, ind so wir des odir derglijchen nie hain hoeren sagen, dat man van wirdigem gemunzdem gelde an einichen zollen zo wasser odir zo lande ye zoll genomen have, hain wir doch by den unsern, die sich des handels behelfen, ouch darumb erfaerunge gedaen, den desgelijch, as sy sagent, ouch nie vurkomen sy. Schryven wir, sich darnae ime besten zo richten uren eirsamheiden, die unse herre got etc. Datum martis in diebus penticostialibus anno domini etc. 87.

1058. *Frankfurt an Köln: Johann Babst, ein Diener des Frankfurter Bürgers Johann Comens, hat im letztvergangenen Jahr in Rotterdam zwei Last Hering gekauft, und davon 13 Tonnen zur Zeit des St. Bartholomäusmarktes nach Köln gebracht. Er habe sich nicht bescheinigen lassen, wann der Hering gefangen sei, da es landkundig*
Juli 25. gewesen sei, dass in diesem Jahr kein Hering vor St. Jakob gefischt wurde. Trotzdem habe der Kölner Bürgermeister Heinrich Suderman auf Herbeischaffung einer solchen Bescheinigung bestanden und
Nov. 11. dazu Frist bis St. Martin gegeben. Johann Babst habe also seinen Schwager, den K. B. Johann van Bingen, zum Bürgen eingesetzt und sich wieder nach Holland begeben. Da er neun Wochen vergeblich auf den Schiffer, von dem er den Hering gekauft, habe warten müssen und inzwischen die gesetzte Frist verstrichen sei, habe sein Bürge 20 oberl. Gulden für ihn zahlen müssen. Nachträglich wird ihm der Schein von dem Schreiber von Rotterdam zugeschickt. Frankfurt bittet im Namen von Johann Babst, ihm oder seinem Bürgen die 20 Gulden wieder zuzustellen. 1487 Juli 14 (samst. n. S. Kylian).

Or. Pap. m. Ssp. H. 326.

1059. *Harderwijk an Köln: Beschwert sich über die Behandlung seiner Störhändler in Köln. 1487 Juli 18.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 87, 22. junii. *Reg.-Verm.:* Harderwijck ex sturionum, ad Renum proiectorum. *Hanseakten. — Siehe nr. 1074.*

Unsen vrientliken gruet ende wes wij guets vermoegen toevueren. Eersame bescheidene ende volwijse bisondere guede vriende. Ons is angecomen van sommen onsen burgeren, woe dat sij in groten verderfliken schaede gecomen sijn oevermits den stuerers, sij uwer liefden toe eren aldair ter marcten gebracht hebben, niet alleen dit jaer, meer oick dit verleden jair, dairan sij gehoept hadden, wat toe verdienen. Als sij dan vernomen hebben ende oick wol verstaen van den voerluden, die alsulck guet gevuert hebben ende noch dagelixs vueren, die hem sulcke redenen ende bescheijt dairvan gesacht hebben ende sy oick van anderen koipluiden, die geloffliken sijn, wel verstaen hebben, dat hem op dit pass zeer ongeboirliken ende ongenedeliken geschiet is, want alsulcke visch vuers., als wij verstaen, openbair kundich is, mennich guet eerbair man ghegeten heft ende bisonder uwer stat burgermeister, als wij verstaen, die den visch vuer guet gepresen heft; daer en boven sommige uwer stat gezwoeren onderkoperen den stuyr gewesen sullen hebben in dat salt, dat den onsen zeer ongebuerlike duncket toe sijn. Want als een visch is guet, toe salten, is hij oick moegeliken guet toe eten, of dan, bisondere lieve vriende, soe uwe geswoeren onderkoperen soe onwetende ende lichteliken ende

haesteliken onser ende anderen schamelle koipluden, soe hoir guet bij lichticheit versuemden, solde dan des die coipman ontgelden, dat duncket ons zeer ongebuerlike toe sijn. Oick hebben wij verstaen, dat dieselve stuyr vuergenant gelegen heft an den sesten dach of langer ende is doe ter stont in den Rijn geworpen, sonder recht dairoever toe doen, als van old(er)s gewoenteliken is. Want wij verstaen, als alsulcke stuyr, aldair toe Collen compt ende niet guet en weer, soe plicht men in bijwesen des burgermeisters den stuyr van stonden an in dat water toe warpen, angesijen dan, dat des niet geschiet en is, ende gueder luden genoich sijn in Collen, die dairvan ghegeten hebben, als dat onse coiplude, den dat guet toebehoirt, van den vuerluden ende anders van gueden mannen wel verstaen hebben, soe sijn dieselve coiplude, mit namen twe, als Nanne Wyntgenss ende Herman Scluter, onse burgere, an ons gevallen ende hebben ons angheroepen, hem bijstant toe doen, soe hem toe curt geschiet sal sijn, hem toe helpen, dair sij recht toe hebben, dat wij hem dan mit redenen niet wel weijgeren en sullen kunnen, want sie scamele gesellen sijn ende hoir verderven dair an licht ende hoir guet niet voele beter en is. Umme dan alle verdriet, dairvan comen mochte, verhueden, begeren wy vrientliken, uwe liefden biddende, alsoe toe willen bestellen ende ervuegen, dat doch die schamelegesellen vuergenant hoeren scade verricht mach werden, dat dair geen vurder moijenisse, noch verdriet van en comen, dat willen wij vrientliken weder versculden an uwe eersame ende volwijse ende bescheidene liefden, die god, almechtich, bewaere in vrouden gesont, ende wes die onse hiervan genieten sullen, des begeren wij af uwer liefden guetlic bescreven bij brenger s'briefs een antwort, dair sij sich in den besten moegen weten toe richten. Gescreven nostro sub secreto feria 2 a post festum venerabilis sacramenti anno 87mo.

Burgermeistere, scepen ende rait / der stat Harderwijck.

1060. *König Ladislaus von Böhmen an Köln: Einige seiner Untertanen, die ihren Handelsgeschäften in den Niederlanden nachgingen, wurden im Erzstift Köln trotz bezahlten Geleites bekümmert und schwer geschädigt. Soll vermitteln, dass sie ihr Gut ersetzt erhalten. Prag, 1487 Aug. 6* (mont. vor Lorentzen tag).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 87, 29. augusti. *Reg.-Verm.:* Domini regis Bohemie ex bonorum, certis Bohemis in salvo conducto raptorum. *Br.-Eing. — Sept. 7 Köln an den König: Hat sich bei Erzbischof Hermann von Köln verwendet, der bereits durch ihn unterrichtet war, den Vorfall sehr bedauerte und nachdrückliche Hilfe versprach. Die Stadt wird sich ihm nach Vermögen weiter dienstwillig zeigen. Brb. 36, 85 f. Siehe nr. 1082. 1088.*

1061. *Ordnung über Erhebung der Akzise des sechsten Fuders und der Akzise von trockenen Waren. 1487 Aug. 6.*

Gedr. Stein II S. 626 ff.

1062. *Festsetzung der Akzise von Eisen, Kupfer, Gewand, allen trockenen Waren, Blei usw. 1487 Aug.*

Gedr. Stein II S. 630 f.

1063. *Antwerpen an Köln: Bittet, den Antwerpener* poerters, coopluden ende ingesetenen . . . ende hueren goeden, coopmanscapen, facteuren, dieneren ende familien *Geleit zur Frankfurter Herbstmesse zu geben, die sie regelmässig besuchen,* omme hueren voerledenen vorwaerden, die zy ende alderhande diverse coopliede uut diversen landen, steden ende plaetsen met malcanderen untstaende ende te doene hebben, genoech te sine ende te voldoenen. *1487 Aug. 16.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten. — Siehe nr. 1085.

1064. *Köln an Vere: Beschwert sich, dass die alten Ordnungen über Packung der Heringe nicht eingehalten werden. 1487 Aug. 24.*

Or. Pap. m. Ssp. ohne Vermerke. H. 326.

Unse fruntliche gruete ind wes wij guetz vermogen. Eirsame, wijse, besunder guede frunde. In vergangenen tijden hebben wij u des thunherings ind syner vanknisse, packunge, saltungen ind anders halven doin fruntligen schrijven ind der alder ordinantien dann af guetlicken ermaent, in verhoepingen, die dingen seulden bij u also vortan gehantheft ind gehalden syn worden, dat men sik des niet mer hette to beclagen: vernemen wij doch niet alleine bij uns, sunder ouk van anderen overlenschen steiden, den wij sulken guede ordenunge ouk vortan togeschreven ind sij getroist hebben, men seulde id nu vortan daeby also vestlicken halden, des to schrijvens sij uns ouk seer scherpliken ermaent hebben, dat eine tijt her verre nit sulker ordnungen gegangen sij worden, as wij dat ouk selfs schymberlicken gespoert ind befunden hebben ind besunder an deme thunheringe, der vur sent Jakobsdage in der see gefangen ind vortan in thunnen gesalten is worden, dat derselve *Juli 25.* herink under anderen hering, der guede tijt nae sent Jacobsdage gefangen ind gesalten, vermengt ind verstecken, dat ouk in den thunnen vur deme boden drij, vier of vijff laegen guetz herinx gepackt ind in deme middel mit henden, manden odir korven inge-

sturt worden is, ind degelix werde. Vortme dat ouk to vijll tijden etlich guet hering mit pijpheringe odir anderem snoeden guede, ouk mit vischersnetten ind anderem boesem unflaede gevullet wirt, dat doch, als ghy wel wetet, also niet syn seulde, niet alleine uit gueder alder insettungen ind ordinantien, sonder ouk der nuwer ordnungen durch den allerdurchluchtigsten, groitmachtigsten fursten ind herren, hern Maximiliaen, roemschen koning, hertogen tot Oesterrijck ind to Burgundien etc., mit den deputierden uit den steden van Hollant, Selant ind Friessland, int jaer tachtentich den lesten dach van julio *1480 Juli 31.* daeroever gemaket, ind uns niet twijfelt, iuwer eirsamheit gelyck uns verkundiget, sunderlinge, so uwe eirsamheit wail weten, deme gemeinen besten dairan mirklicken geleigen ind seer schedelick is, bij reden, wij iuwer eirsamheit dann af in vurjairen mirklicken hebben doin schrijven, u noch wail indachtich syn mach, so uns dan ind unser stat des stapels halven, den wij gerne in eren halden seulden, an desen dingen mirklick belank geleigen, is noch unse fruntlicke begerte ind flytlicke bede, mit denghenen, by in deser dinge to doinde hebben, so ernstlich to doin vervoegen ind sy to warnen, sulken gebrecken doch afgestellet ind by der gueder alder insettungen, ouk der nuwer ordinantien, upgemelt, in vangen, salten, packen, thunnen, ind anders vortan gehalden ind gehanthaeft werden, so dat wy befinden, sulx gebetert, uns ouk gheine ursake gegeven werde, sik nae luide derselver alder ind nuwer ordinantien in der straiffen geburlicken to halden, tot mirklicken schaden dergheenre, den sulx oevergaende wurde, ind dat ouk niemandz herink alher by uns brenge, hei enbrenge dan syne geburlicke certificatie mit darby, dat hei nae sent Jakobsdage gefangen sij, u guede frunde, *Juli 25.* niet alleine uns, sonder deme gemeinen besten to guede ind welfairt hyrinne so furderlick ind gunstlick bewijsende, as wij des ind alles gueden genzlicken betruwen uwen eirsamheiten, die unse herre got zo langen zijden gespaere. Geschreven up sent Bartholomeusdach, des heiligen apostels, anno domini etc. 80 septimo.

1065. *Köln an Antwerpen: Beurkundet eine Aussage der K. B. Johann und Thys up dem Berge über ihre Geschäftsbeziehungen zu Johann van der Nuwerstat, Diener des † Johann vanme Dorne. 1487 Sept. 7.*

Brb. 36, 86 f. Siehe nr. 1096.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt uch, den eirsamen wijsen b(urgermeisteren), sch(epenen) ind r(aide) zo Antwerpen, unsen besunderen gueden frunden, vort allen ind yecklichen denghenen, die diesen brief sien of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen sint Johan ind Thys up deme Berge, genant Kremere, gebruedere, unse burgere ind haint sementlich ind

ein yeder van yn in sunderheit vur gesiechert ind nae mit yren ufgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflichen zo goide ind den heiligen gesworen ind behalden:

Int irste, dat Johan van der Nuwerstat diener zo syn plach wilne Johans vanme Dorne, ouch burgers zo Colne, diewilche Johan van der Nuwerstat sich hie bevorenz zo henden Thys up deme Berge vurs. vur hundert ind 30 b(escheidene) o(verlentzsche) gulden ind 70 gulden an paymente Franckforder werunge innehalde einer besiegelder obligacien, darup sprechende, verschreven sall haven, nu umbtrint acht oder 9 jaire buissen landz geweist ind dat sy, gebruedere vurs., ouch anders niet gewyst haven, hey en were in Cicilien, Portigalien oder anderswae dotzhalven avegegangen; — ouch dat sy van allen koufmanschaften, geselschaften ind hantierungen, so wie sy die in vurledenen jaeren in einicherwijs tsamen ind under einanderen gehadt haven vur 10 of 12 jaeren of umb den trint, genzlichen ind zomail gescheiden, geslicht ind gedeilt geweist ind noch syn ind dat ouch in sulcher deilungen die obligatie vurgeruert Johann up deme Berge vurs. zogedeilt, yeme ouch alleine gebuerende ind tobehoerende sij sunder argelist; biddende uns darumb, yn danneaf certificatie under unser stat siegell under geleuflicher forme zo geven. So id dan behorlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo geven denghenen, die sulx behoirlick gesinnen, so hain wir diesen offenen brief darover doin machen ind in denselven under unser stat siegell ad causas, heran gehangen, doin geven, der gegeven is etc. 87 in profesto nativitatis Marie anno domini etc. 87. (!)

1066. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Hofft, dass das von ihm erlassene Getreideausfuhrverbot nicht für Köln gilt, da dieses seine Untertanen auch nicht am feilen Kauf in seinen Mauern hindert und besonders früher an das bergische Land trotz des eigenen Mangels Getreide abgab. 1487 Sept. 10* (gudestach p. Lamberti).

Brb. 36, 91', 2. — Sept. 22 (Hambach) Herzog Wilhelm an Köln: Das Verbot ist geschehen, um das Getreide im Lande zu halten. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.: anno 87, 24. septembris. *H. 350.*

1067. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll veranlassen, dass der Kellner von Hammerstein dem K. B. Thoenis van Merle seine Weine freigibt, die er in der dortigen Herrlichkeit liegen hat und die beschlagnahmt worden waren, weil einige Kölner angeblich bei Andernach ein Reh im Rheine verfolgt und erschossen und nicht an den Amtmann zu Andernach abgeliefert hatten. Wegen dieser Angelegenheit soll der Kellner in Köln Recht suchen. 1487 Sept. 25* (f. 3 p. Mathei ap.).

Brb. 36, 95' f.

1068. *Köln beurkundet, dass Johann van Spijr und Jorden Beyerman van Hengell Kölner Bürger sind und bittet, sie überall ihrer Kaufmannschaft ungehindert nachgehen zu lassen. 1487 Okt. 5.*

Brb. 36, 99 f. — Dgl. für den Deutschen Kaufmann zu London, dass Arnt van Westerburg seit 16 Jahren Kölner Bürger ist[1]*). 100, 2.*

1069. *Verzeichnis über Bleieinfuhr. 1487 Okt. 6 – 1489 März 14.*

Pergamentheft 8°. 32 Blätter. H. 386.

Dyt ys das blij, dat yn Collen gefoirt ys seder anno 1487, des 6ten dagis octobris.

(1.) Item so wat blyes bynnen Coelne bracht ind aldae afgelacht ind vort an zo schyffe ader sust anders wederumb uys der stat gefoyrt wyrt, darvan sal men van eyn yederen zynteren zo assysen geven 1 ß colsch.

Item sal men van eynre yederen taffelen, die bynnen Colne gegossen wirt, 1 ß geven ind die uysgeit.

Item sal men van eynre yederen taffelen geven, die van huyssen herin koympt, 1 ß.

(2.) (a) *Friedrich Bochem*[2]*: 1487 Dez. 1: 9 Tafeln (in einem Posten).*

(b) *Heinrich Vurstenberch auf dem Steinweg: seit 1487 Okt. 27 521 Tafeln (in 20 Posten, grösster: 100).*

Summa 21 gulden 1 marck 4 ß.

Item gerechent mit Heynrich vurs. anno 89, des 7ten dages marcii: loyft dat tzeichengelt van blij op 21 gulden 8 albus.

Item dat gelt hain ich untfangen op dyss condicii: Of sy(ch) erfond, dat Johan zom Camp, Merten Jongh[3]) ind anderen neyt yn geven ader aefgedragen word, so sullen dem vurs. Heynrich die 21 gulden 8 albus weder aefgayn ayn den tzynsen van der druger vair (!). Dit hayn ich overgelevert anno 89 des 7ten dages marcii als yn dem uysgaynden tzeichen boich geschriven steit.

(c) *Johann zom Camp auf dem Heumarkt von 1487 Okt. 6 bis 1489 März 14.*

8 wayn blijs *in 3 Posten; 2260 Tafeln in 96 Posten, grösster: 122. Davon:* 25 taffelen blijs op 2 wayn; *einmal steht* 2 taffelen blijs uys. *547 Stück in 85 Posten. Das Zeichengeld beträgt 152½ Gulden 3 Schillinge; wird zurückgezahlt, wenn Jong und Vurstenberch das ihrige wiederbekommen.*

---

1) *Nach dem Bürgerbuch seit 1471.*

2) *Die Namen sind alphabetisch nach den Vornamen geordnet. Die einzelnen Posten sind in der Vorlage nicht addiert.*

3) *Johann zom Camp ist Kannengiesser; vgl. v. Loesch, Zunfturkunden, Personenregister. — Ueber Martin Jong s. oben nr. 1049.*

Weder ayngehaven myt Johann vurs. anno 89 des 7ten dages marcii:

146 Tafeln in 4 und 22 Stück in 5 Posten[1]).

(d) Johan Mays*: 1487 Nov. 10: 16 Tafeln.*

(e) *Merten Jong auf dem Flachskeller von 1487 Okt. 6 bis 1489 März 7: 80 Tafeln in 5 Posten; 615 Stück in 90 Posten. 83 Tonnen Galmei*[2]) *in 5 Posten.*

Gerechent mit Merten anno 89 des 7ten dages marcii, loyft die zyns van dem blij 54 marc; item loift die zyns van der sijden 18 marc 5 ß.

Item loift dat blij, dat durchgefoirt ys, op 31 gulden 1 marc.

Item van kalmey 5 marc 11 ß.

Summa 203 marc 4 ß betzailt, per me op die rentkamer.

Item hir ys noch buyssen gerechent 200 clompen, die Merten hinder sich behalden heift ind noch neyt uisgesant en synt.

1070. *Die Stände der Kurfürstentümer Mainz, Trier und Pfalz an Köln: Protestieren gegen dessen Zoll. 1487 Okt. 16.*

Or. Pap. m. Sp. 3er Siegel. Präs.-Verm.: anno 87, 21. octobris praesentata. — *H. 109.*

Unsern gunstlichen gruß. Ersamen wysen guten frunde Uns zwyfelt nit, uch sy wisselich, wie das der Rynstraume die aller bequemlichst straiss zu gebruchen ist duetscher nacion, die dann in loeblicher ubung zu woilfart der lande und kauflute lang zyt gebruycht, darinn die statt von Coellen ein erczstaffel des Rynstraumes und aller kauffiute hie vor gar erbarlich im loblichem regement gehalten, dardurch die lande gar fruntlich und behelflich sament handel getrieben, damit der kaufman, buwemann und ein ieder sich betragen mocht und uwer stadt Collen sich gar lobesame mit allem gewerbe ein steyt gewest. So nu ir uch eins nuwen zolles undernomen und ufgestalt, dardurch ander fursten und herren ursache nemment, meh zoell und beschwerung der lande und Rynstraumes ufgesaczt, damit wir ein iegklicher gebruycher des Rynstraumes in der gemeine us der vorgemelter fruntlicher und notzbarlicher ubong gedrungen und wijder groisslicher beschwert, das wir bissher mit unserm schwerlichen schaden ubermessigk geduldet, in der hoffenong, ir soltet bedaicht haben, wie getruwlich wir unser lyp und gut by uch gestalt und by duetscher nacion have helfen behalten, mit unserm schwerlichen schaden, den wir noch deglichen vur augen finden, darzu unser groisser unverwintlicher schade, auch daby verderpenis der umbwoener oben, unden und neben uwers

1) *Sind den obigen zuzuzählen.*

2) *Bei den letzten zwölf Tonnen steht:* steit op Gobel Noremburch.

ufgesaczten nuwen zolles, dardurch verwostung der lande und Rynstraumes vurgenommen, und der gemein notz ganz verdruckt und abgestalt wirt, das alles billich von uch betracht und angesehen wurde, und uwer vurgenommen nuwen zolle underwegen gelaissen, gehalten und benougen, als uwer voraltern, als das auch einer staffeln- ader kaufstat wol getziemet, darumb wir gern wolten, das ir am anfange uch des erlaissen und verrer bedaicht hettent und ist noch unser fruntlich, ernstlich beger und beth mit sunderlichem flijsse, ir woellent solich unziemlich vurnemen und nuwen zolle abstellen, damit wir, die uweren und all gebruycher, wie obgemelt, in alter guter ubung bij einander sin und blyben moegen, uch herin gutwillich erzeigen, uf das wir nit geursacht und genotdrengt werden, unser gnedigste fursten und herren darumb wijder zo moehen, unsern unlydelichen schaden helfen zu verkommen. Wir han auch den gemeinen burgern zu Coellen uf alle gaffeln geschrieben und gebetten, uch zu underwysen, damit der gemein notz in gebruych blijbe und wijder irrethomen vermiedden werde. Und was uns herin von uch gedijen magk, bietten wir uwer gutwiellige furderliche beschrieben antwort. Geben under unser der stede Eltfill, Bacherach und Wesell ingesiegell, des wir andern herin mitgebruychen, uf sanct Gallen tag anno domini etc. 87 mo.

Ritterschaft, burger und landtschaften der drijer korfurstethomme Mencz, Trier und Palcz etc.

1071. *Köln gibt den Bewohnern von Zwolle Geleit bis 6. April 1488 ausser den mit Köln ungesühnten oder daraus verwiesenen und mit einmonatlicher Kündigung. 1487 Okt. 17* (merc. p. Galli).

Brb. 36, 105 f.

1072. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Soll veranlassen, dass Johann Knappart, der in Deventer wohnende Diener des Bischofs von Münster, von dem Kummer befreit wird, der in Neuss über seine Ochsen verhängt wurde, die er nach Köln zu Markte treiben wollte, damit er seine dortigen Gläubiger befriedigen kann. 1487 Okt. 26.*

Brb. 36, 108, 2.

Domino Coloniensi.

Unsern etc. Uns haint etzlige unse burgere zo kennen gegeven, wie einer, Johan Knappart genant, zo Deventer gesessen, unsers besunderen lieven herrn bischofs zo Monster gekleite diener, binnen urre gnaden stat Nuysse mit etzligen ossen, die hey binnen

unse stat zo veilen marte brengen soulde, van weigen Peters Schoeman ind Hennes Keutenbruwer bekummert worden sy up die stat Deventer. So sich nu unse burgere, den derselve Knappart mirckligen zo doin ind schuldig is, an demeselven irre schoult waill hetten mogen bekomen, geschege yn deshalven verhinderunge, biddende, uns darumb seer oitmoedencklich an ure gnaden, vur sy zo doin schryven, dardurch ure gnaden uns zo gevallen an die van Nuysse vortan deden schryven, daran zo syn, sulch kummer, naedeme derselve Knappart lange zijt gekleite diener ind huisgesinde geweist ind noch unsers herren van Monster ind syner gnaden provandebesteller sy, vurderlich afgestalt mochte werden. So wir dan den unsern, as billich is, vurdernisse zo erzeigen geneigt syn, bidden wir uwere gnaden dienstlich, den van Nuysse in sulcher vurdernisse zo doin schryven, daebij die unsere urre gnaden befinden mogen, genossen zo haven, weulden sich aver dieghene, sulchen kummer gedain hain, daran niet laissen wijsen, dat die van Nuysse asdan verfuegen weulden, demeselven Knappart bestundunge gegeven wurde, 6 odir 8 wechen lanck bis zerzijt die merte, der hey yetzont gebruychen moiss, yren louf gedain hetten, blyvende doch die burchschaft, hey, as wir verstain, darup gedain hait, binnen wilcher zyt hey sulchen kuntschaft van unserm herren van Monster, as wir verstain, truwet zo brengen, dardurch hey sulchs kummers erledigt werden mochte ind willen sich doch ure gnaden etc. Datum veneris post Severini anno 87.

1073. *Nürnberg an Köln: Beschwert sich, dass Köln trotz aller Verhandlungen durch den Neusser Kanzleischreiber Michel Cramer und die Ratsherren Gabriel Nutzel und Ulman Stromer an der Anwendung seines Zolles gegen die Nürnberger Kaufleute festhält. 1487 Okt. 27* (Sim. u. Judasabend).

Or. Perg. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 87, 8. novembris. *H. 110. — 1487 Nov. 9: Köln an Nürnberg: Wenn es besondere Privilegien nachweisen kann, wird es Zollfreiheit geniessen.* (Hetten ir dan einiche keyserliche odir koninckliche frijheiten odir sust von uns einiche andere verschreibungen, daemit ir meinten, vur unsern zollen odir sust anders bij uns forter dan an gesalzen vischen und anderem ventguete, des die uweren bey uns in alter ubungen ind gebruychungen gefreyet zo sein .....) *Brb. 36, 112, 1. — 1488 April 8 Nürnberg an Köln: Schickt Michel Cramer von neuem zu Verhandlungen. Ist an der Beseitigung des Zolles nicht interessiert, nach seines* communis (!) gemainem nutz, sunder mer wie der handel und gewerbe, darauf unser wesen bederseit ruwet, behalten und gehanthabt werde. *Or. Perg. m. Sp. Präs.-Verm.:* anno 88, 26. maii. *H. 110. — 1489 Okt. 31 Köln an Nürnberg wie 1487 Nov. 9. Brb. 36, 366' f.*

1074. *Köln an Harderwijk: Der Stör, den Harderwijker Bürger nach Köln zu Markte brachten, ist von den Sachverständigen untaug-*

lich befunden worden und nur ansnahmsweise nicht nach Stapels Recht vernichtet worden. 1487 Nov. 12.

Brb. 36, 103. — Siehe nr. 1059.

Der stat Harderwyck.

Unse fruntliche grues ind wes wir guetz vermogen. Eirsame wijse besunder guede frunde. As ir uns (aver) [1]) hait doin schrijven des undoeglichen stoers halven, van uwen burgeren bij uns zo marte bracht etc., hain wir guetlich verstanden ind unse vischmartmeistere zosampt den geswoeren underkeuferen, den man des ind dergelijchen (bij uns) [1]) einen ganzen gelouven gift, ouch anderen, die den stoer bij uns gesien ind probiert hain, vur uns doin komen ind sy bij iren eiden, uns darup gedain, ernstlich ersoicht ind underfraigt, befinden wir slechtlich uis iren sagen, die beide stoere, (uwe burgere) [1]) zo der zijt (binnen unser stat bracht haint, geyn uprecht, sunder undoglich guet ind geinichem minschen bequemlich geweist sy, zo essen, darumb, dat sy ouch dieselve stoere zo der zijt) [1]) van stunt an nae irre probatien int wasser, as stapels recht is, geordelt, uwen koupluden doch so vill zo guede gedain haint, so verre id in geleift hette, dieselve stoere wederumb nae sich zo nemen, zo saltzen ind also vortan uis unser stat zo voeren ind ouch buyssen unser stat anderswair zo verkoufen. Ind of uwer eirsamheit anders anbracht were worden, as van unsem burgermeistere of anderen, die desselven stoers geproeft ind yn doegelich gepresen seulden haven etc., willen uwere eirsamheiden geinen glouven anstellen, so wir ouch darumb erfarungen gedain ind die dinge by uns as anderen niet anders, dan wie vurgeroert steit, undoeglich fonden hain. Dit geven wir uwen eirsamheiden in allen gueden zo kennen, an denselven guetlich begerende, uwe burger zo underrichten, sich yrs clagens zo stillen, so yr waill wist, der stapel by uns in eren gehalden syn mois, ind die unsere nae stapels recht in den dingen niet anders dan uprichtich, as wir vermircken kunnen, gehandelt haven. Ind wurde den uweren darboyven, des wir niet meinen, durch uwe eirsamheit verhengt, sich des iren an den unsern mit rechte zo bekomen, geschege, as uns bedunckt, unbillich, wurden villicht ouch bedacht, den unsern daglichen weder zo vergunnen, wir doch liever verhoidt segen, kenne got etc. Datum [2]) lune post Martini anno domini etc. 87.

1075. *Köln an Rüdesheim: Jakob van Poppelstorff bekümmerte in Rüdesheim drei Last sieben Tonnen Heringe, die Wilhelm Ullichs-*

1) *Von anderer Hand hinzugefügt.*
2) *Durchgestrichen:* sabbato post Gereonis anno etc. 87. *Oben links Okt. 13. Vermerk:* ista non fuit missa sub ista data sed sub data infra signata.

menger bei Nesa Olen hinterlegte wegen einer Forderung, die er an diesen hatte, macht einer updracht, yeme durch Clairen, Dietzen Peters huisfrauwe, geschiet. *Nesa Ole suchte darauf nachzuweisen, dass sie den Fisch selbst mit Hilfe der Kölner Unterkäufer erworben habe. Jakob van Poppelstorff liess dagegen durch diese, namens Cirstgin Luckart, Rutger Meynertzhagen, Rutger van Hemmersbach, Pauwels Yserbart, Tilman van Slebusch und Johann Randenroide bei ihren Eiden feststellen, dass das nicht der Fall war, und dass der Fisch durch Meynertzhagen* in namen ind van weigen *Ullichsmengers gepackt worden ist. 1487 Nov. 14* (gudestach p. Mart.).

Brb. 36, 114 f. — Dez. 14 an Paul von Breilbach, Amtmann zu Lahnstein, und an Lahnstein: Sollen den jetzt in Lahnstein wohnenden früheren Kölner Eingesessenen Wilhelm Ullichsmenger veranlassen, an den Kölner Eingesessenen Johann van Kerpen eine Schuld von 39 oberl. rhein. Gulden zu bezahlen. 123 f.

1076. *Köln an seine auf dem Markt zu Deventer weilenden Bürger: Warnt sie vor den Anschlägen Peters van Steinbergen, der sie bekümmern will, weil seine Frau in Köln bekümmert worden ist. 1487 Nov. 16* (ven. p. Mart.).

Brb. 36, 115, 2.

1077. *Hausierverbot an Käufer und Käuferinnen 1487 Nov. 23.*

H. 198.

Vortme as unse herrn vam raide auch hiebevuir haint doin morgenspraichen ind verbieten lassen, dat niemant van mannen ind fruwen einich gut, id sy wullen, doich, sijde, spicerije, golt oder silver, buntwerk oder einicherlei ander war heimlich veile dragen, in die huissere brengen oder verkoufen sullen, wie dan die morgensprache, mit der straife darinne begriffen, dat vorter innehelt. So gebeden unse herrn noch as vur allen ind ieclichen den heimelichen keuferen ind keuferssen, dat sich niemant, id sij man of frauen, sulchs veildragens ind heimelichs verkoufens van sijde, van gewant, van spicerijen, van silver, van goulde, van buntwerke oder van einicherlei anders war underwinden vorder dan die geschworen underkeufere, den sollichs erlouft is, die sich ouch wissen sollen, darinne uprichtig ind erbarlich zo haven ind zo halden. Dan wen man dainne oevertredende bevonde, den of die haint unse herrn iren gewelderichteren bij iren eiden bevoilen anzutasten, ind in sulchen war vur anzonemen ind dem gemeinen gude zozofugen, ind darzu sulchen heimlichen keufere oder keufersen an die halsisere zo doin sleissen ind sie buissen die statt zo

drijven, nimmer wederumb hierinne zo kommen. Anno etc. 87 up frittage 23. tage novembris [1]).

1078. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Beschwert sich, dass seine jülichschen Untertanen, die in Köln mit Blei handeln, dort neuerdings mit ungewöhnlichen Abgaben belastet werden. Bittet, das wenigstens bis zu einem Tag mit seinen Räten abzustellen. Düsseldorf, 1488 Jan. 10* (donrestach na 13den dage).

Or. Pap. m Sr. Präs.-Verm.: anno 88, 13. januarii. — *Reg.-Verm.:* Domini Juliacensis ex assisie plumbi. *H. 385. — Mai 9 Köln an den (jülich-bergischen Hofmeister) von Plettenberg: Schlägt vor, die Bleiungeldangelegenheit zugleich mit anderen Gebrechen auf einem Tage am 24. Juni zu verhandeln. Brb. 36, 183', 2. — 1489 März 24 an Herzog Wilhelm: Hofft, dass der Streit beigelegt ist; ebd. 292 f.*

1079. *Pfalzgraf Philipp an Köln: Verweigert das erbetene Geleit zur Frankfurter Ostermesse* (us ursachen, uns des bewegen). *Heidelberg, 1488 Jan. 27* (suntag nach conv. P.).

Or. Pap. m. S. unter Pap. Präs.-Verm.: anno 88, 8. februarii. — *Br.-Eing. — Jan. 30 (Aschaffenburg) Erzbischof Berthold von Mainz dgl. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 88, 8. februarii, *ebd. — 1488 Febr. 11 Köln an Graf (Gerhard II.) von Sayn: Bittet, die Kölner mit ihren Gütern gegen gewöhnlichen Zoll ungehindert durch sein Land zu lassen. Brb. 36, 140', 1. — 1488 Aug. 10 (Heidelberg) Pfalzgraf Philipp an Köln: Vermag ihm ohne Verständigung mit dem Erzbischof von Mainz kein Geleit zur Messe zu erteilen. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno 88, 22. augusti. *Br.-Eing. — Aug. 15 (Poppelsdorf) Erzbischof Hermann von Köln an Köln: Die andern drei Kurfürsten haben Köln das Geleit versagt. Wird seine Räte dorthin zu Verhandlungen darüber schicken. Or. Pap. S. abgefallen, ebd. — Sept. 23 (Aschaffenburg) Erzbischof Berthold von Mainz an Erzbischof Hermann: Seine Vorfahren haben der Stadt Köln Geleit gegeben* nit us craft herekomens, sunder us gnaden. *Würde dazu auch bereit sein, wenn sie selbst Altherkommen bestehen liesse. Wird das Geleit erst geben, sobald sie die „Neuerung“ [2]) beseitigt haben wird. Or. Pap. m. Sr. H. 109.*

1080. *Köln an Graf (Gerhard II.) von Sayn: Die K. B. Johann Bechtolf und Friedrich Koch kauften für die Einwohner des Erzstiftes Mainz neun Tonnen Heringe und zwei Tonnen Fisch bzw.* etzlige vijgen *ein, die auf dem Wege dahin im Gericht* Raitzenhein *durch einen*

---

1) *Unter dem Text von anderer Hand:* Gein gewant, seide, specerei, golt, silber, buntwerk heimlich feil draigen, noch in die heusser brengen. Gein heimliche keuffersen omb gain noch feil draigen uf die boiß an daß halseisser van geinerlei gut. *Dahinter von zweiter Hand:* 1487.

2) *Nämlich den Zoll. — Ueber den Sinn des Geleitsersuchens an den Grafen von Sayn vgl. nr. 1123 (1134).*

gewissen Schellenhenne bekümmert wurden. Bittet, das Gut freigeben zu lassen, da es den Kölnern nicht gehört. 1488 Febr. 13.

Brb. 36, 150' f. — März 4 an das Gericht Raitzenhaen: *Beurkundet, dass die obengenannten Fische* [1]*), die Bechtolf für Hans Keller von (Schwäbisch-)Hall* (Halle) *in Köln kaufte und für ihn durch den Fuhrmann Hermann Gauwet nach Mainz führen lassen wollte, keinem Kölner gehörten. 154 f. — Bechtolf hat i. J. 1491 Forderungen an Wormser und Bacharacher. Brb. 37, 255', 2.*

1081. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln an Köln: Bittet, Johann van Aldenhoven sein Amt auf dem Werft zu belassen, so wie er ihm aus besonderer Gnade auch das auf den Schiffen gegeben hat. Köln, 1488 Febr. 22* (kath. P.).

Or. Pap. m. Sr. H 701.

1082. *Köln an Prag: Beurkundet, dass der Diener und Untertan des Herzogs von Jülich-Berg, Jakob Liblar, dem in Prag seine Güter und Diener angehalten wurden, weil die Prager Kaufleute im Erzstift Köln bekümmert worden sind, wohl in Köln geboren, aber nicht Kölner Bürger ist, und dass Köln für den Erzbischof nicht pfändbar ist. Soll daher das Eigentum Heinrich Liblars, des Bruders Jakobs, unangetastet lassen und verfügen, dass die Kölner* in gewoinlichem kaufmanshandel unverhindert bleiben. *1488 Febr. 23* (sabb. p. P. ad cath.).

Brb. 36, 143 f. Dgl. an König Ladislaus von Böhmen. 141' f. Siehe nr. 1060. 1088. — April 12 an Prag dgl. 171' f.

1083. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Soll sich bei dem Rat zu Brügge verwenden, dass dessen Söldner den Kummer auf Kölner Waren in Grevelingen, den sie wegen angeblicher Soldforderungen verhängt hatten, aufheben. 1488 Febr. 23.*

Brb. 36, 147. — Mai 2 dgl. Die Kölner Bürger haben bereits Brügger Gut in Köln bekümmert. 179 f. — Dgl. an Brügge: Es handelt sich um Gerhard van Mer, Anton van Odendaill und Johann zer Heggen und um Güter im Werte von 7000 Gulden. 179, 1. — Mai 9 der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Köln: Bedauert, dass seine Bemühungen in der Angelegenheit bisher vergeblich waren Ist bereit, sich weiter zu verwenden. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 88, 15. maii. *Hanseakten. — Sept. 10 Hermann zer Heggen bevollmächtigt Godart Stertzgin, alle Brügger Bürger mit Leib und Gut für ihn wegen der Bekümmerung zu Grevelingen zu arrestieren. 220 f. — 1490 Febr. 11 an den Deutschen Kaufmann: Es sind an dem Verluste beteiligt: Gerhard van Mer mit vier Terlingen englischen Tuches im Werte von 2400 Goldgulden, Hermann zer Heggen mit vier und Odendail mit zwei Terlingen. Brb. 37, 19. — Siehe nr. 1206 (Ende 1490) § 22.*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

1084. *Köln an Kampen: Der K. B. Mathijs Norck schickte von Riga aus an seinen Wirt Ysbrant Barse in Kampen* talch und derpsche hechte, *die von dem dortigen Bürger Ysbrant Lutteke auf den K. B. Johann up der Straten bekümmert wurden. Beurkundet auf Grund von dessen eidlicher Aussage, dass sie diesem nicht gehörten. 1488 Febr. 26.*

Brb. 36, 152 f.

1085. *Köln an Antwerpen: Vermag ihm kein Geleit für die Frankfurter Messe* sunder einiche excepcie of restrictie *zu geben, sondern nur in der bisherigen Form. 1488 März 5* (fer. quarta p. remin.).

Brb. 36, 155, 2. — Siehe nr. 1063.

1086. *Köln an Essen: Soll den dortigen Bürger Dietrich Hottorp veranlassen, an den K. B. Hermann van Kleve für gelieferten Wein 89 oberl. rhein. Gulden zu 4 Mark köln. zu bezahlen. 1488 März 19* (gudestach p. letare).

Brb. 36, 161 f. — April 20 dgl. 176, 1.

1087. *Köln beurkundet, dass Pauwel Derdynger*[1] *und sein Schwiegersohn Heinrich Burchgreve an Joist, des erstgenannnten Sohn, ganze Vollmacht erteilt haben, die Schuld einzutreiben, die Heinrich Syndell, Pauwel Derdyngers ehemaliger Diener, noch an diesen* van gelde, odir van cleynoden, silver ind gulde *hat. (1488 März.)*

Brb. 36, 162 f.

1088. *Prag an Köln: Bezweifelt auf Grund zahlreicher Aussagen, dass Jakob Liblar nicht Kölner Bürger sein soll. Soll veranlassen, dass die bekümmerten Böhmen Schadenersatz erhalten. 1488 März 24.*

Or. Pap. m. Ssp. Aufschr.: Famosis, sapientibus ac prudentibus magistro civium et consulatui civitatis Colonie cis (!) Renum, amicis plurimi dilectis. *Präs.-Verm.:* anno 88, 11. aprilis. *Reg. Verm.:* Civitatis Pragensis ex arresti, facti in bonis Jacobi Lyblar. *Br.-Eing. — Siehe nr. 1060. 1082.*

Salutacione amicabili premissa. Famosi, sapientes ac prudentes amici, plurimum dilecti. Reddite sunt nobis paulo preteritis diebus litere famose sapientie et prudentie vestre, quibus quam

1) *Goldschmied s. Kuske, Westd. Zschr. XXVII, 1908, S. 440.*

diligenter significastis premisse innoticiam vestram, qualiter Jacobi Lebler subiecti et servitoris magnifici ducis Juliacensis et Montensis, merces nec non factoris seu ministri praefati Jacobi in civitate nostra per nonnullos concives nostros arestate sint et detente, ubi res famositati vestre mira videtur, quasi arestationem per memoratam nostri concives procurantes rem indignam et indecentem persone cepissent, veluti literarum vestrarum seriem habunde intellegimus: Novit itaque famositas vestra, nos non temere, neque ab re merces concivium vestrorum in urbe nostra arestari et detineri permississe, sed compulsi quaerulosa et acurata postulacione aliquorum concivium nostrorum, qui nos anxie edocuerunt atque anno decurso mercandi causa in viam se expedientes, civitatem vestram pacifice accesserunt et in eadem civitate, quo tucius negocia sua gerere possint, salvum conductum et securitatem postulaverunt. Salvus autem conductus et securitas in vestra civitate per vestros salvi conductus factores, qui vulgariter klaygmanni dicuntur, quos vos ad illam operam et instituitis et destituitis datus est concivibus nostris, quo profecto salvo conductu et securitate ipsi assecurati nihilominus tum prope urbem vestram in via publica improbe et inique rebus suis ad estimationem prope mille florenorum rynensium sunt spoliati, propter, quod spolium in eos sub vestro salvoconductu perpetratum, concives nostri rerum suarum repeticionem apud alios requirere nequunt, neque ad quem piamalium respectum habere sciunt, nisi ad vos et concives vestros, in quorum securitate et salvoconductu sunt spoliati: Quod autem in literis vestris asseritis, Jacobum Lebler in civitate vestra dumtaxat nativitate sue originem traxisse, non tum esse civem vestrum, sed subditum magnifici ducis Juliacensis et Montensis, hec verba famositate vestre crebra meditacione revolventes, quid nobis in ea re facere liceret; tandem veritatem rei ungeltarii et telonearii serenissimi domini nostri regis nos instruxerunt, accesserunt namque presenciam nostram famosi et fidedigni Mathias et Johannes, telonearii et officiales, qui domino nostro regi de mercibus singulis in urbe nostre ungeltum seu teloneum exquirunt et ambo sua bona fide sunt contestati, quod Wilhelmus, servitor sive factor Jacobi Leblers, qui merces in civitatem nostram advexit, priore tempore iam trinies in civitatem nostram, cum rebus adveniens, coram telonearis regiis prememoratis, se de civitate vestra asseruit et dominum in civitatem vestram se habere affirmavit, cumque tempore quodam in ungelto regio ipse Wilhelmus, factor Jacobi Leblers, sexaginta fere libras filorum serici ab officiali regio celasset et clam retinuisset propter quod, quod facinus sericum tamquam falsidico sibi fuit ablatum per sepetactum regis telonearium, accedentes officialem regium multi mercatores Almani et veniam Wilhelmo impetrantes asseruerunt, eum esse de civitate vestra et habere dominum apud vos. Preterea concives nostri procul dubio certi redditi sunt, Jacobum Lebler in civitate vestra habere duos fratres, viros sessionatos et oppulentos,

ab eodem Jacobo indivisos habet, iam prudencia vestra raciones et causas quibus coacti concives nostri arestacionem mercium concivium vestrorum in urbe nostra procuraverunt, nolit id circo famositas vestra mirari pocius operam dare, ut concivibus nostris res ablate restituantur. Nam omnibus annis iamiam evolutis vestris mercatoribus urbem nostram ingressis et negocia sua exercentibus favor et benivolencia a nobis semper est exibita, nulla quoque iniuriis aut offensionibus, quovis modo illicito sunt agravati. Velit famositas vestra nostris concivibus parem refferre gratiam, ut res, ipsis sub vestro salvoconductu ablate, restituantur, quo pacto res in eum statum redibunt, ut vestri apud nos et nostri apud vos negocia sua libere cum utilitate et profectu poterunt exercere. Datum feria ante annunctiacionis gloriose virginis Marie, matris Dei, annorum domini etc. 88.

Magistercivium totumque consilium maioris civitatis Pragensis.

1089. *Köln vereignet auf Ersuchen des Ventgutwirtes Wilhelm Inckis dem Haarlemer Bürger Johann van dem Poele Fische, die in Bacharach als kölnisch bekümmert wurden. 1488 März 28.*

Brb. 36, 167', 2.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sullent sien of hoeren lesen, dat vur uns kommen ind erschenen is unse burger Wilhem Inckis, der jonge, und hait uns zo kennen gegeven, wie hey, as ein wirt van ventguede binnen unser stat gesessen, van einem, Johann van dem Poele, binnen der stat Harlem, in Hollant geleigen, etzliche gesalzen vische, bollich ind rynfische, in thunnen gepackt, ontfangen, ieme die vortan zome besten binnen of buyssen unser stat zo verkoufen ind zo verslyssen, wilcher fische hey vortan 6 thunnen den Ryn up geschickt have, dem vurgenannten Johann van dem Poele ind zo sinem nutze zo verkoufen. So sullen sulche 6 thunnen visch zo Bacherach vur ind up unser stat burgere guedere gehelliget, beswiert ind upgehalden syn worden. Hait darumb der vurgenannte Wilhem, unser burger, zo unsen henden vuran in guden truwen gesiechert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflich zo goide ind den heiligen geswoeren, dat sulchen 6 thunnen gesaltzen visch, mit namen 4 thunnen bolchs ind 2 thunnen rynfisch, up zijt, noch ouch vur zijt sulcher hellungen, beswerungen ind uphaldungen syn eigen proper guet niet geweist, noch hudestags en sy, sunder dem vurgeroerten Johann up dem Poele zogehoerende geweist ind noch zogehoerich sy, der unse, ouch noch niemandz van den unsern dae

an einich deill, part oder gemein, winonge oder wasdom gehat hant oder wardende sy, ayn geverde ind argelist. Ind diss etc. veneris post judica anno 88.

1090. *Köln an Eberhard (III.) von Arenberg: Bittet um Geleit für den K. B. Martin van Remagen, der seine in Lüttich liegenden Weine verkaufen und dort Schulden einziehen will. 1488 April 14* (lune p. quasim.).

Brb. 36, 174', 2.

1091. *Köln beurkundet, dass Konrad van Berchem an Gerhard van Hielden*[1]) *und Johann van Werdinckhuysen ganze Vollmacht erteilt hat, für ihn eine Forderung von 32 oberl. rhein. Gulden einzuziehen, die ihm Jaspar Nijkoll von Ulm am 3. Dez. 1481 vor dem Kölner Ratsgericht zu drei Terminen zu zahlen versprach. 1488 April 22* (prof. Georgii).

Brb. 36, 177'. — Mai 5 dgl. Arnold van Westerburg an Kirstgin Peter von Westerburg und Mewis Snijder, beide Bürger zu Westerburg, zur Einnahme und Verwaltung aller seiner Güter in der Herrlichkeit Westerburg (dieselven erven ind erfschaften vortan uiszodoin, zo verpechten ind zo verhuyren, erflich of lijfzuchtich) *und zur Einziehung seiner dortigen Schuldforderungen. 181. — Mai 6 dgl. Tilman Meynertzhagen an seinen Sohn Johann für alle seine Forderungen in Arnheim. 181', 2. — Dgl. an Lennep: Soll veranlassen, dass die dortigen Bürger Dietrich und Mettel Kremer an den Vormund der Kinder der † Sybe und Fijgin van Coelne ihre Schulden von Wein bezahlen. 182, 1. — Mai 10 dgl. Zander Tack an den Strassburger Bürger Melchior Knoblouch zur Eintreibung einer seit 1480 bestehenden Schuld von 166 besch. oberl. rhein. Gulden von den Strassburgern Blesien Hoenre und seiner Frau. 180'.*

1092. *Köln an Lübeck: Der K. B. Clais Cluntz*[2]) *hat mit dem in Riga † Johann van Aushem* in kopmanschap wijse geselschaft *gehabt und noch Forderungen an ihn, die er aus den Gütern zu befriedigen suchte, die der Verstorbene an den gleichfalls † Lübecker Bürger Heinrich Hoeveman*[3]) *geschickt hatte. Er liess sich daher gemeinsam mit Mathijs Snock vom Rat zu Riga einen „Machtbrief" ausstellen, der jedoch von Lübeck für wertlos erklärt wurde, weil die beiden es darin* vur alle vorder naemanungen *nach seinem Stadtrecht*

1) *Im Jahre 1499 ein Goldschmied Heinrich van Hielden genannt. Urk. 1499 Juli 3.*

2) *Im Jahre 1499 hat Cluyntz an einen Schuhmacher in Hachenberg eine Forderung von 116 oberl. Gulden (Brb. 40, 40 f.); dgl. Johann van Maubach an zwei andere (ebd. 159 f.).*

3) *314':* Hoichman!

nicht geloeft hadden, noch genoich geweist weren. *Es gestattete jedoch die Auslieferung der Güter durch die Testamentsvollstrecker unter der Bedingung, dass sie einen* toversichtzbrief *nachlieferten. Sagt daher Lübeck aller Ansprüche des Cluntz wegen der bei Hoevemann liegenden Güter Aushems ledig. 1488 April 28* (lune p. jubilate).

Brb. 36, 179' f. — Juni 5 dgl.: Soll veranlassen, dass Cluntz zu dem Rest der ihm noch zustehenden Güter kommt. 314' f.

1093. *Köln an den Abt von Brauweiler: Einige Kölner Bürger verfrachteten in Bergen* (op Zoom) *an den Fuhrmann Celis Groenrijs von Thor Güter. In Brauweiler geriet ein Knecht desselben unter den Wagen und starb dabei; worauf der Abt das Gut beschlagnahmen liess. Soll es freigeben. 1488 Mai 6* (martis p. cantate).

Brb. 36, 182 f.

1094. *Köln an Frankfurt: Der K. B. Ailf Paess verkaufte* in namen ind van weigen *des Frankfurter Bürgers Johann Kummer an Johann Paess 32 kölnische Tücher* umb eine siechere summe geltz, zo siecheren zijden zo bezalen. *Er wird in Köln beschuldigt, den Kauf nicht redlich besorgt zu haben. Er erteilt daher zum Beweise des Gegenteiles an Tele van Erfervelde, Peter van Duren und Peter Bentzgin Vollmacht, bei den Frankfurtern, die von dem Kauf wissen, Erkundigungen einzuziehen. 1488 Mai 24.*

Brb. 36, 186 f.

1095. *Frankfurt an Köln: Soll an Gobel zum Ochsen, Wirt des Frankfurter Bürgermeisters Claus von Ruckingen, der zehn Fardel nach Köln schickte, 16 rhein. Gulden, abzüglich einer „Verehrung", zurückzahlen, die es ihm als Beitrag zu den Unkosten für Befreiung vom Zoll zu Lülsdorf abverlangte. 1488 Mai 30.*

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 88, 6. junii. *H. 107.*

Unser fruntlich willig dinst uwerer ersamen wissheit alletzyt zuvor. Fursichtigen ersamen und wisen besonder lieben und guten frunde. Claus von Ruckingen, zu dieser tzijt unser burgermeister, bringt uns fur, wie er, des itzunt anderhalb jar verlidden sij, Till Stosseln, schiffman, tzehen foirdel hinaben by uch gein Colne zu furen angedingt, sin veracht ussgericht und betzalt hab, und als nun desmals ein nuwer tzoll zu Lulssdorf ufgericht[1]) und der schiffman by andern zu Bonne verhalten sy, hab iuwer wissheit sich by

1) *Siehe nr. 1039.*

der keiserlichen majestat bearbeit, uwere burgere und andere schiffung fry farend gemacht und sinem wirth zu Colne, Gobeln zum Ochsen, zehen gulden rinisch zur selben zyt und itzunt abermals sehss derselben gulden darumb, wie wole etliche uss Ober- und Nidderlande des mit ieren winen ledig gestanden syen, abgenomen, das ine nit wenig befrembd, auch merglich beswere und zu abbruch des sinen diene, hat uns desshalben umb furderung, domit ime desselben ubernommen gelts erstatung widderfare, angeruffen und gebeten, wann wir nun verstene, unser burgermeister sin veracht, wie obstet, auch desselben nuwen zols sinem schiffman usgericht und us eim verbieten, ime bescheen zu Bonne, verhalten hab, wil uns beduncken, der unser ob uch der keiserlichen maiestat vererung fur das frij faren gescheen were, von tzehen fardelun trefflich ubernommen, zu vil swerlich angegriffen und iuwer liebden meinung nit sin soll. Demnach bitten wir uwere ersame wissheit gutlichen mit vlys, by denjhenen, solich gelt voin dem wirth ingenommen und entpfangen haben, darob zu sin und zu verfugen, dem benannten Gobeln zum Ochsen, wirthe, soliche sechzehen gulden rinisch, doch mit beheltnuss einer zymlichen lidlichen vererung, widdergeben und zugestelt werden, ine des sweren angriffs zu erlassen und uch gutwillig bewisen, als zu uwerer wisheit wir uns versehen und ir selber verstet, billich ist, das sin wir in glichen und mererem umb dieselb iuwerer wissheit zuverdienen willig und bitten das uwer gutwillige beschriebene antwort. Datum uf freitag nach sant Urbanus tag anno etc. 88. Von uns, dem rate zu Franckenfurt.

1096. *Köln an Antwerpen: Der Antwerpener Eingesessene Johann van der Nuwerstat* [1]) *und die Kölner Bürgerin Fijgin van A, als Vertreterin Johanns van A, haben vor den Kölner Rat gefordert die K. B. Johann van Stralen, Peter van Westem und Johann Dorn, die eidlich bekundeten, dass Johann up dem Berge, gen. Kremer, seit 1471 Kölner Bürger ist und dass Johann vanme Dorne es von 1471 bis zu seiner Flucht im Herbst 1480 war. Dieser galt als ein redlicher Kaufmann, der eigenes Haus und Wohnung in Köln hatte. Nach seinem Verschwinden geschahen aber auf seine* erve, erfschaften ind gereide guedere vast vill arresten ind kummere [1]). *1488 Juni 2.*

Brb. 36, 188' f. Siehe nr. 1065. 1152.

---

1) *Im Jahre 1492 genannt Johann van der Nuwerstat und seine Frau Metze. Ihr Sohn Johann befindet sich in Flensburg (Brb. 37, 372).*

1097. *Köln an die Statthalter von Jülich: Hat den jülichschen Untertanen den Verkauf von Obst* (boumfrucht) *in Köln nicht verboten, wie diese behaupten;* sunder unser gemeinden ind yedermann binnen unser stat zo guede mogen wir unseren vurkeuferen- ind keufersen der fruchten vurgeruert hain doin verbieden, gheyne sulche fruchte vur deme slage der gesatzder uyren upzogelden, umb die vortan zo verkoufen odir mit penwerden zo verslijssen. *Den dortigen Untertanen steht es also frei, ihre Früchte vor genannter Zeit an alle Leute ausser an die Zwischenhändler abzusetzen. Dieser Brauch ist von jeher in Köln üblich. 1488 Juli 1* (prof. vis. Mar.).

Brb. 36, 192 f.

1098. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Der K. B. Hermann van Kleve kaufte im Lande des Landgrafen Wilhelm von Hessen Weine, die er unter Zahlung der gewöhnlichen Zölle und Weggelder durch dessen und des Grafen Heinrich von Nassau Gebiet führte und dann zu Schiff auf der Lahn abwärts befördern wollte. Sie wurden jedoch in der erzbischöflichen und der nassauischen Herrlichkeit bekümmert. Soll sie freigeben. 1488 Juli 3* (jovis p. vis. Mar.).

Brb. 36, 197 f.

1099. *Köln an Frankfurt: Der Wirt Daym Moir der Herberge Rheinberg bekundet, dass er* as ein wirt *die drei Ballen des Nürnberger Bürgers Hans Hillebrant an den Fuhrmann Heinz vam Hove von Frammersbach* [1]) *für Nürnberg unverändert verfrachtete, wie er sie durch den Fuhrmann Lambert Unglouven aus Antwerpen erhalten hatte. 1488 Juli 18.*

Brb. 36, 200', 2.

1100. *Köln an Katharina, Witwe des Ritters Heinrich von der Mer: Der K. B. Simon Titz kaufte zu Ostern (6. April) von dem in Nettesheim eingesessenen Johann Kruychen zwei Malter Waid für 46 oberl. rhein. Gulden zu vier Mark köln. Er zahlte bar, liess das Gut aber bei dem Verkäufer liegen. Es wurde von ihr wegen eines Vergehens Kruychens bekümmert. Soll es freigeben, da es 14 Tage vor der betreffenden Tat gekauft war. 1488 Juli 29* (martis p. Panthal.).

Brb. 36, 203' f.

---

1) *im Spessart.*

1101. *Köln vereignet dem K. B. Mathias Blitterswich folgende Güter, die er über Kampen nach England schickte:* septuaginta quinque rotundas pecias fili erei, in vulgari Anglicano lathon whyre, centum triginta tres sarcos tabularum erearum, vulgariter lathon plathe, duo cum medio packata filorum Coloniensium, vulgariter Collen threde, sedecim media vasa calibis, vulgariter baerell of stele, necnon quadringenta et viginti libras cerici (!) Colonie preparati, vulgariter Collen zeylke, in duobus vasiculis repositi, in hac civitate nostra Coloniensi compactata.... *1488 Juli 31.*

a) *Brb. 36, 207, 2.* — b) *Entwurf mit vielen Aenderungen: Hanseakten.*

1102. *Köln beurkundet, dass die K. B. Eheleute Hermann van Caemen und Agnes van Uden an Heinrich Bart von Drewyk ganze Vollmacht zur Eintreibung ihrer gemeinsamen oder besonderen Forderungen ausserhalb Kölns erteilt haben. 1488 Aug. 12.*

Brb. 36, 210, 2.

1103. *Köln an Bonn: Nach seiner Beschwerde sollen die Mitglieder des dortigen Fleischamts in Köln* up deme gemeinen marte geldens yrs vehes vur der gesatzder uyren getoefft *werden. Vermag die alten Gesetze der Stadt nicht ohne Genehmigung aller Räte und 44er zu ändern. 1488 Aug. 18* (lune p. ass. Mar.).

Brb. 36, 212, 2.

1104. *Wesel an Köln: Der Weseler Bürger Rutger Kueper brachte vor zwei Jahren 13 Hut Salz nach Köln und leistete dort den gewöhnlichen Eid darauf. Da er jedoch keinen Salzbrief hatte, musste er versprechen, ihn bei 30 Gulden Strafe beizubringen und 20 Gulden als Pfand hinterlegen. Als ihm das innerhalb einer bestimmten Zeit nicht gelang, liess er durch Wilhelm Ynchhuys ein Bittgesuch an den Rat ergehen, worauf ihm sein Wirt Johann Dorst mitteilte, dass er sein Geld wiedererhalten solle. Sendet Entlastungsurkunde für Kueper und bittet um Auszahlung seiner* geltweer. *1488 Aug. 19* (dinxdach p. Helene).

Or. Pap. m. Ssp. Präs - Verm.: anno 88, 25. augusti. *H. 399. — Desgleichen Rutger Kueper an Köln. Or. Pap. ebd.*

1105. *Köln gibt den Ochsenhändlern von Zwolle Geleit bis 2. Febr. 1489 ausser den mit ihm ungesühnten. 1488 Sept. 5.*

Brb. 36, 218 f. — Sept. 9 Geleit für Emmerich bis Nov. 11 ausser für Properschuld, Bussen, für Ungesühnte und Stadtverwiesene und mit einmonatlicher Kündigung. 219', 2.

1106. *Erneuerung der durch die Salzteuerung von 1485* [1]) *erschöpften städtischen Salzvorräte auf dem Hahnen- und Schafentor. 1488 Sept. 14 bis Okt. 15.*

Notizen im Salzbuch b fol. 83—84.

Usgegeven inde gegolden etc.

1. Anno domini 1488 zo des hylligen cruytzmissen exaltacione haint die eirsamen herren Tielman van Seghen, rentmeister, Gierart van der Riet ind Johan van Dueren, salzherren, oevermitz Daym Overkamp 279 hoede salz gegoulden, as yeder hoid vur 11 marck coelsch paymentz ind dat salz vort gelievert in einen thurn an Hanenportze, da Johan Buschoff up woynt.

Summa des salz 767 o. g. 1 m., as 4 marck coelsch paymentz vur yederen gulden.

Dit vurs. salz zo messen, zo voeren, up zo dragen ind in den thurn zo lieveren hait gekost zosamen 23 o. g. ind 4 albus ℔ an paymente.

Summarum summa zosamen 790 o. g. 10 alb. ℔.

2. *Am 1. Okt. 1488 werden ebenso gekauft 333 Hüte, jeder für 2 besch. Gulden = 666 g., jeden zu 32 albus, 156 davon kommen auf das Hahnentor, 177 auf das Schafentor.*

Die Unkosten belaufen sich auf 27 o. g. 3 m; dazu: noch Daym Overbach vur wynkouf gegeven 16 alb.; item vur zeronge ind andere unkost, herup gegangen: 7 marck.

3. Anno 88 15. octobris haint die herren bijsitzere up der saiterstagrentkameren uns gelient 286 b. o. g., inde dit is bezalt.

4. *Am 7. Okt. 1488* (dinsdach v. s. Gereon etc.) *wurden 333$^1/_2$ Hut für das Schafentor gekauft, jeder für 2 b. g. zu 32 albus = 667 b. g.*

Die Unkosten betragen 112 m. 6 ß.

5. *Die Gesamtkosten* van desen vurs. 3 schiffen saltz, de gehalden hant *945$^1/_2$ Hut, betragen mit Unkosten 2600 Gulden zu 4 Mark.*

1107. *Köln an Hamburg: Soll behilflich sein, dass die Kölner Kaufleute ihr Gut, das Bischof (Heinrich III.) von Münster an seinem Zoll zu Stade bekümmern liess, zurückerhalten* [2]). *Die Verantwortung*

1) *Siehe nr. 986.*

2) *Schon auf dem Lübecker Hansetage im Mai 1487 beschwert sich Bischof Heinrich über die Missachtung seines Stader Zolles durch die*

wegen der angeblichen Hinterziehung des Zolles fällt auf die Hamburger Schiffer, die das Gut von England brachten. 1488 Sept. 20.

Brb. 36, 222 f. dgl. an Bischof (Heinrich III.) von Münster, Administrator von Bremen: Soll die Güter freigeben, die den Schiffern durch die Kölner Kaufleute nur unter der Voraussetzung übergeben wurden, sich an allen Zöllen gebührlich zu halten. 222' f. — Dgl. an Lübeck mit der Bitte um Vermittelung bei dem Bischof. 223 f. — Dgl. an Stade: Dankt dafür, dass es die Güter in Verwahr genommen hat, bittet, sie weiter in Schutz zu behalten. 223' f.[1] *— Dgl. Sept. 19 an Magister Johannes von Asseln: Bittet um Vermittelung bei Bischof Heinrich. 224 f. — Köln an Hamburg und Stade: Beurkundet, dass die K. B. Johann van Stummell, Jakob Hauijser, Johann Rinck, Andreas van Boichem, Johann Questenberg, Hermann Slossgin, Gerhard van Greeffroide und Johann Slossgin an die K. B. Andreas Hoecker und Laurenz van Brakell Vollmacht zur Wiedererlangung der Güter erteilt haben, die ihnen in Hamburg und Stade weggenommen worden sind. 224' f. — Okt. 2 an Münster, Bremen und Lüneburg ähnlich wie unten an Hamburg. 235 f. — Okt. 4 Lübeck an Köln: Hat sich beim Bischof, als sich dieser im Bremer Stift aufhielt, verwendet. Er erklärte aber die den Kölnern gehörigen Tücher für verfallen. Die Kaufleute sollen sich wegen des Ersatzes an die Schiffer halten. Die Stadt Stade hat auf Lübecks Ersuchen wenigstens erreicht, dass die Tücher noch in Stade unberührt liegen bleiben. Der Bischof ist nach dem Stifte Münster zurückgekehrt. Köln kann ihn jetzt bequemer als Lübeck erreichen. Soll sich direkt an ihn und die nähergelegenen Städte wenden. Or. Perg. m. Ssp. Hansearkten. — Okt. 15 Dechant, Kapitel, Bürgermeister und Rat zu Münster an Köln: Haben bei dem Bischof vermittelt, der eine gütliche Antwort zusagte. Or. Pap. m. Ssp. Br.-Eing. — Okt. 17 (Bürgermeister) Dr. Hermann Langenbeck (von Hamburg) an Gerhard van Wesel in Köln: Der Hamburger Rat hat die Auslieferung der in Hamburg liegenden Tücher an den Bischof verweigert, bis auch der daran interessierte Kaufmann gehört wird. Hamburg möchte aber in der Angelegenheit unparteiisch bleiben. Empfiehlt eine rasche Beilegung des Streites mit Hilfe der Stadt Münster und anderer Freunde. Or. Pap. Hansearkten. — Okt. 21 u. 22 an das Domkapitel bzw. den Bischof, 238' ff., dgl. Okt. 25 an Stade und Hamburg: Legt zu den Briefen ein Gutachten über den Fall bei, das von* genoichsamen gelerden doctoren ind erfarenen der rechten *erstattet wurde und wonach der Kaufmann für die Versäumnis des Schiffers nicht haftbar ist*[2]*). 239'. — Nov. 4 (Horstmar,* Horstat) *Bischof Heinrich an Domdechant, Kapitel und die Stadt Münster: Antwortet auf ihre Mitteilung und das ihr beigelegte Schreiben von Köln: Wenn die Kaufleute den Rechtsgelehrten die Gerechtigkeiten und Gewohnheiten des Bremer Stiftes an dem Zoll richtig dargestellt hätten, würden diese wohl anders geurteilt haben. Kann die Angelegenheit in Münster nicht entscheiden, da sie zu Bremen gehört Hat den Erzbischof von Köln und die Stadt Köln unterrichtet, dass er das alles in nächster Zeit persönlich in Gegenwart des Kaufmannes im Stifte Bremen betreiben will. Gleichzeit. Abschr., vermutlich aus einem Begleitschreiben der Adressaten an*

Hamburger. Diese geben den Schiffern die Schuld. Hanse-Rez. III, 2 nr. 160, § 47—51. 185. 316.

1) *In diesen Zusammenhang gehört auch ein Ersuchen vom 19. Sept. an den Junker von Tecklenburg, den Kölnern das Geleit, das er ihnen für die Zeit vom 24. Aug. bis 19. Sept. bewilligte, um ein Vierteljahr zu verlängern, da es zu kurz ist und da sie noch einen Teil ihrer Güter aus England herüberziehen müssen. 224,* 2.

2) *Abschrift des Gutachtens fehlt.*

Köln. Hanseakten. — Nov. 19 an den Herzog von Kleve: Bittet um Geleit für Dr. Johann Vastart und Gerhard van Wesel, die zum Bischof von Münster reisen. 243′, 2. — Dgl. an den Propst von Kleve: Bittet um Vermittelung bei dem Bischof. 243′, 1. — Dez. 15 an König Maximilian: Dankt für Vermittelung, bittet, sich abermals bei dem Bischof zu verwenden. 252, 2. — 1489 Jan. 5 an den Bischof, 258′ f., dgl. an Stade und Hamburg wie früher. 259, 2. — März 9 Stade an Köln: Nach langen Bemühungen Stades hat sich nun Bischof Heinrich und zwar nur aus Gnaden bereit finden lassen, szodanne vorfallenen gudere van groteme ghewerde vor einen gar kleinen penningh, van werden als hundert gulden rinsch, umme ghemede, koste unde theringe, darup gheleden, *den Kaufleuten zurückzugeben. Die Kölner Gesandten werden Näheres über die Bemühungen Stades berichten können. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno 89, 13. aprilis. *Reg.-Verm.:* Opidi Staden ex bonorum, civibus nostris inibi detentorum. *Hanseakten. — Juli 2 (Köln?) an Johann Becker: Am 30. Nov. 1488 auf einem Tage zu Horstmar hat sich Bischof Heinrich dem römischen König, dem Erzbischof von Köln und der Stadt Köln* ter eren und willen *durch seine Räte, unter denen sich der Adressat befand, mit den Gesandten und Kaufleuten von Köln wegen der Tücher vertragen* [1]. *Darnach sollte der Bischof denen von Stade, wo die Tücher durch den Zöllner, und zwar allein im Namen des Bischofs, beschlagnahmt waren, befehlen, sie freizugeben Dafür verpflichteten sich die Kaufleute in der Vertragsurkunde, an den Bischof zu Händen des Macharius, Pastors zu Reven und Kanonikus zu St. Martin zu Münster, 500 rhein. Gulden zu zahlen, was auch geschah. Der Bischof erklärte zugleich, mit dieser Vereinbarung befriedigt zu sein. Nachträglich wurden aber die Kaufleute durch die von Stade genötigt, diesen noch 100 Gulden zu verschreiben und zu verbürgen, wovon angeblich zwei Drittel an den Bischof und ein Drittel an Stade gehen sollten. Soll beim Bischof veranlassen, dass diese den obigen Abmachungen widersprechende nachträgliche Beschwerung der Kaufleute aufgehoben wird. Entwurf* [2] *mit vielen Aenderungen. Hanseakten.*

Der stat Hamborch.

Unsen fruntlicken groite und wes wir guedes vermogen. Eirsamen, wysen, besunderen gueden frunden. Wy twyvelen nicht, iuwen eirsamheiden en sij woll witlick, woe onse burgere und coplude, to London residerende, dorch twedrachten tusschen der romischen und engelschen koninglichen majestat yre guedere under anderen iuwer und anderre hansestede kopluden guederen onwontlicker wyse up die Elve und bis to Hamburch hebben moeten schippen, dieselve guedere kundigen fromen schipluden, iuwen burgeren, als sy nicht anders gewost en hebben, angefracht und ingeladen in ganzer meiningen, sy als die kundigen gewonlicker wyse tollen und andere billiche ungelde, of der einiche weren,

1) *Auf der Rückseite steht eine vermutlich auch für Becker bestimmte Bemerkung an den Bischof, an* joncker Sander den hoffmeister, *an den (Amtmann zu Vechta und Kloppenburg) Rutger von Diepenbrock und an (Johann Becker): Darnach fragte der Bischof in Gegenwart der drei Räte zu Beginn der Verhandlungen in seinem Schlafzimmer den kölnischen Gesandten, ob er wüsste, dass zugleich auch wegen der Forderungen* (gerechticheyt) *der Stadt Stade Endgültiges bestimmt werden solle. Der Gesandte bejahte das und verlangte, es solle die ganze Frage* mit eyme tractate *abgetan werden. — Der Adressat wird hier mit* juwer wyrden *angeredet.* 2) *Vermutlich von der Hand des Dr. Vastart.*

den schippers dar van gelovende, to verleggen und to betalen, up troist und toverlaet, die unsere oick in besunderheit niemandz kundigers van eren weigen persoenlick dan dieselve schippers vorder darbij gesant, noch gehadt hebben. Und so nu dieselve guedere mit lieve binnen Hamborch gekommen und eine merckliche tijt lanck aldair unbekroent van alremelicken gestanden hebben, sint die unse to raide worden, ere guedere gewart, to erre noitturft to senden, deshalven wy to erre beden en oick frij strack gleide an den eirwirdigen, in gode fursten ind herren, hern Heinrich, bischop to Monster etc., unseren besunderen lieven herren, schriftlicken erlangt hebben. Und als ytlicke derselven guedere deshalven binnen Staden komen und up die wagen geladen worden syn, herwart to varende, mogen nicht alleine dieselve to Staden, sunder oick die andere guedere, darto behoerende, binnen Hamborch noch staende, durch die amptlude unsers besunderen lieven herren bischops van Monster vurs. arrestiert und bekummert worden syn, vurnemende, woe die vurs. schippers in bijkompst der Elven den toll to Staden, synre gnaden tostaende, verfaeren seulden hebben, des doch, as iuwe eirsamheiden gruntlicken mercken mogen, unse koplude, rades und dades, eder dat oick aldair einich toll geweist oder noch sij, ganz unschuldig und unwetlick sint, deshalven sulchen verfaerenheit, of die also geschiet were, niet den unsern, sunder billichen den schippers und oven bereideren, den sulchs gebuerde, to weten, upgemeten kan oder mach werden. Sulx dan angemirckt, bidden wy iuwe eirsamheiden mit ganzem flijte, unse burgere, die deshalven, woe vurs. is, onschuldencklich darinne to groten merckklichen verlagenden schaden quemen, darinne recommendiert to hebben, vur sy und in eren namen mit hulpe der eirsamer unser besunder gueder frunde van Lubicke ende anderen wendeschen steiden, ofs noit were, an den vurs. unsern besunderen lieven herren van Monster, so to vernoegen, die unse deshalven eren guedere buyten eren schaden ontlediget mogen krygen. Und wes sulx costendtz wurde, als billich dieghene, daran die schoult is, to vermogen, sulcks to beleggen. Wy hebben oick deshalven densulven unsen gueden frunden van Lubicke doin schreven und in besunderheit dem vurs. unsem besunderen lieven herren van Monster, innehalt der copyen, hierinne besloten, und daebij deme unsen bevolen, sulcken schriften nicht to presentieren, noch oick ichteswes in der saken vur tho nemen sunder rait und believonge iuwer eirsamheiden, als oversten derghene, an den der bruch deser belettongen entstanden is, iuw, eirsamen guede frunde, in dieser saken so gunstlicken, vruntlicken und ernstlicken to bewysen, as wy iuwer eirsamheiden des ungetwyvelt ganz tobetruwen und den iuwen in glijcken of merre sacken alletijt gerne doin willen, kenne got, der iuwe eirsamheiden, van den wir herup eine guetlicke wederbescrevene antworde, wes den unsern hie inne gedijen sall, begeren, to langen tijden gespare. Datum in vigilia Mathei apostoli anno 88.

1108. *Köln beurkundet auf Ersuchen des Halbwinners Johann* in der Marcker hove, den man nennet Kellerhans *und Tiele, Koengins Sohn von Langenberg, dass der Bürgermeister Johann Rynck an den † Schultheiss von Mülheim, Tiele Heyne, in Beisein des Maklers Johann van Greffroide ein Pferd verkaufte und dass sein Diener Martin van Westhoven von dem gegenwärtigen Schultheiss Johann Kalenberg 23 Gulden dafür erhielt, den Erlös von 50 Schafen, die Heyne gehörten. 1488 Sept. 24* (merc. p. Mathei).

Brb. 36, 225' f.

1109. *Köln an Maastricht: Hat auf sein Ersuchen die Kölner Weinkaufleute von dem dortigen Weinmangel* unvelicheit halven der lande *in Kenntnis gesetzt. Sie sind bereit, an die Maastrichter Bürger Wein zu verkaufen. 1488 Sept. 29* (Mich.).

Brb. 36, 228', 1. Antwort auf eine Bitte Maastrichts vom 26. Sept., wonach dessen Kaufleute augenblicklich nicht ausserhalb Maastrichts verkehren können. Die Kölner sollen daher hinkommen. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 88, penultima septembris. *H. 435.*

1110. *Köln an Erkelenz: Dankt, dass es den Reissigen, die Kölner Güter auf dem Wege von Brabant nach Köln bei Erkelenz geraubt hatten, diese wieder abgenommen hat. Bittet, sie zu verwahren, bis die Eigentümer einen Bevollmächtigten darnach schicken. 1488 Okt. 4* (Sabb. p. Remig.).

Brb. 36, 231', 2.

1111. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-(Berg): Soll die 101 friesischen Ochsen freigeben lassen, die Groninger Kaufleuten auf dem Wege zum Kölner Markt in seinem Geleit bei Grimmlinghausen weggenommen und nach Wickrath gebracht wurden. 1488 Okt. 16* (Galli).

Brb. 36, 234, 2. — 234', 1 dgl. an Graf Heinrich von Hompesch, Herrn zu Wickrath, Marschall von Jülich. — Okt. 17: Dieser an Köln: Die drei staten *und die Stadt des Stiftes Utrecht haben sich ihm und seinen* zostenderen *um eine* myrckliche *Summe Geld verschrieben und ausdrücklich dabei erklärt, dass sie gegen die Gläubiger sich alles Geleites für Leib und Gut begeben wollen, wenn sie nicht zahlen. Die Schuldner sind trotz aller kostspieligen Mahnungen schon seit langen Jahren rückständig, so dass er schliesslich auf sie das Vieh in Grimmlinghausen gerichtlich bekümmern musste. Hat auf der Strasse vor und in Neuss die Kaufleute vor Verbindungen mit denen von Utrecht warnen lassen und im übrigen nicht die Absicht, den Markt zu Köln zu beein-*

trächtigen. Or. Pap. m. Ssp. Prüs.-Verm.: anno 88, 18. octobris. *Reg.-Verm.:* domini Henrici Humpesch ex bovum, per ipsum detentorum. *Hanseakten. — Okt. 18 Köln an Hompesch und an den Herzog. 234' f. 237 f.*

1112. *Köln an Johann van Paffroide: Der Kölner Eingesessene Johann Moselhenne sollte Weine auf der Sieg herabbringen, die ihm wegen des Zolles zu Bergheim* (Berchem) *bekümmert wurden. Seine Frau musste in Deutz dafür ein Pfand hinterlegen, das man ebenfalls beschlagnahmte. Soll die Angelegenheit ohne Schaden für den Kölner bis zu dem Tage ruhen lassen, der mit Jülich-Berg verabredet ist. 1488 Okt. 24* (ven. p. Sever.).

Brb. 36, 240', 1.

1113. *Johan Greveroide*[1]*), Johann Koch, Dr. Johann Butschoyn, Johann van Meelheym, Heinrich Stove, Philipp Kamerknecht und Johann van Layre, Herren der Deutzer Fähre, verkaufen an Johann Morre, ihren Mitfähren, und seine Ehefrau Fijgin eine ablösbare Erbrente von sechs besch. oberl. rhein. Gulden für 120 Gulden. 1488 Nov. 4.*

Or. Perg. m. sieben Presseln.

1114. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Der K. B. Evert Suyderman liess durch Hans Kolle,* achter deme koupmann to London up deme Staelhoeve in Engelant residerende, *die Dinanter Bürger Franck Sanaye und Wilhelm und Johann Karpentiers wegen einer Forderung von 40 ℔ Sterlinge,* innehalt des koupmansboechs daeselfs, *bekümmern. Als Kolle nach Hause reiste, übertrug er die Vollmacht auf Hans Houltorp, der sich bisher vergebens bemühte, die Angelegenheit zu ordnen. Soll ihm dazu helfen. 1488 Nov. 24* (prof. Katherine).

Brb. 36, 245, 1.

---

1) *Ueber die Greveroides siehe Personenregister. Hierzu noch: Ein Johann van Greveroide wird mehrfach als Riemschneider genannt (vgl. auch v. Loesch, Personenregister). Er siegelt mit drei im Dreieck gestellten Lilien und wird im Jahre 1484 als gestorben bezeichnet (Urk. 1481 Nov. 23, 1484 Dez. 23); seine Frau Katharina dgl. im Jahre 1492 (Urk. 1492 März 18). — Ein anderer Johann van Greveroide ist Schuhmacher und heiratet im Jahre 1457 Cilie, die Tochter des Schuhmachers Hermann van Vischenich, erhält dabei aus der Aussteuerstiftung des Heinrich Haich 35 oberl. Gulden (Urk. nr. 12647). — Frank van Greveroide,* eventuyrre: *1481 (Brb. 33, 27, 2) und 1487 (Brb. 36, 6'). — Der Riemschneider Gerhard van Greveroide zieht im Jahre 1485 zur Frankfurter Messe (Brb. 34/35, 153, 1). Im Jahre 1494 besitzt er einen Zehnten zu Hanxlar (Brb. 38, 186', 1).*

1115. *Johann Roerich, seine Ehefrau Beelgijn und Johann van den Eychen quittieren den Fährherren von Deutz für sich und als Vormünder Peters, Everts und Cathringijns, Kinder der † Eheleute Aelger und Beelgijn van der Eychen, über den Empfang der Forderungen, die Aelger und sein † Sohn Wilhelm von ihrem Fähramt hinterlassen haben. 1488 Nov. 28.*

Or. Perg. m. 2 S. der Deutzer Schöffen Bernt Swartz und Tyele van Oysten.

1116. *Pfalzgraf Philipp an die Zollbeamten von Köln: Fordert Zollfreiheit für 200 Zentner Blei zu seinem eigenen Bedarf. Mainz, 1488 Nov. 29* (Andres abent).

Or. Pap. m. Rücksiegel. Das Schreiben beginnt: Ir, zollschribere, beseher und zollknecht zu Collen (!). *Unter dem Text von anderer — kölnischer — Hand:* Diss vurs. blijes ist neit me dan 100 c(entener) unde haet fijgen inde rosinen na luyde der andere tzolbreve dabij etc. *H. 109.*

1117. *Köln an seine Bürger auf dem Markt zu Bergen op Zoom: Macht ihnen Mitteilung von dem kaiserlichen Handelsverbot gegen die geächteten Brüssel und Löwen. 1488 Nov. 29* (vig. Andree).

Brb. 36, 249, 1.

1118. *Köln an seine Bürger und Kaufleute in Bergen op Zoom, Antwerpen und Leipzig: Teilt ihnen mit, dass Johann van Brambach und Gerhard van den Reven der Stadt Fehde angesagt haben. 1489 Jan. 3* (sabb. p. jairsdach).

Brb. 36, 258 f.

1119. *Paulus Oppenheymer, Bürger zu Bingen, an Köln: Hat $4^1/_2$ Zentner Zimt, Ingwer und Gewürznelken von dem Landschreiber zu Kreuznach gekauft, die dieser von Swicker von Sickingen, dem Feinde Kölns, erworben hatte. Hörte, dass sie dortigen Bürgern geraubt wurden. Bietet sie diesen zu dem gleichen Preise an, den er gezahlt hat. 1489 Jan. 6* (heilgen drijkoning dag).

Or. Pap. m. Ssp. H. 369.

1120. *Köln quittiert dem K. B. Heinrich Struyss und seiner Gesellschaft über den Empfang von 1200 Gulden, die es im Auftrage des*

Markgrafen Friedrich von Brandenburg(-Anspach) an Herzog Wilhelm von Jülich-Berg ausgezahlt hatte. 1489 Jan. 9.

Brb. 36, 260, 1.

Wir, burgermeistere ind rait d(er) s(teide) C(oelne), doin kunt: As wir zo guetliger begerden des hogeboeren f(ursten) ind herren, hern Friederich, marckgraven van Brandenburg etc., ouch zo fruntliger beden der ersamer wijsen b(urgermeistere) ind raitz der stat Noerinberg deme hogeboeren f(ursten) ind herren, hern Wilhelm, herzougen zo Guylge ind zo deme Berge etc., uisgericht ind vernoegt hain 1200 o(verlentzsche) b(escheidene) r(ynsche) gulden, die wilche der upgemelte onse herre van Guylge dem egenanten unserm herren marckgraven van Brandenburg geleent ind unse herre, der marckgrav, hinder die vurgenanten herren b(urgermeistere) ind r(aide) zo Noerinberg in behoif des egemelten unsers herren van Guylge gelacht hadde, an Heinrich Wolfs, burgers zo Noerinberg geselschaft wederumb zo ontfangen; — so dan Heinrich Struyss, unse burger, van weigen der geselschaft vurs. uns sulchen 1200 gulden wederumb gehantrickt, gelievert ind bezailt hait, so sagen wir uns ind onse ganze gemeinde den vurgenanten Heinrich Struyss ind syne geselschaft ind weme vorder quitancie noit syn mach, van den vurgenanten 1200 gulden quidt, lossledich, waill vernoegt ind guetlich bezailt ayn geverde ind argelist. In urkunde etc. datum veneris post epiphanie anno domini etc. 89.

1121. *Köln beurkundet, dass Johann van Oeldorp an den Kölner Eingesessenen Coyntze Hosse ganze Vollmacht zur Eintreibung von auswärtigen Forderungen und besonders zu Deventer erteilt hat. 1489 Jan. 15.*

Brb. 36, 265, 2. — Jan. 29 an Antwerpen und König Max wegen Forderungen Oeldorps an einen Antwerpener Bürger. 270 f.

1122. *Der Rat zu Köln bewirkt durch den Turmmeister Arnold van Weslyngen und durch Gerhard van Reyt einen Vergleich zwischen den Eheleuten und Kölner Bürgern Johann und Stingin Bechtloiff und deren Gläubigern: Beide Parteien liegen seit langem in Rechtsstreit. Das Ehepaar hat beim Rat eine Kiste mit Kleinodien und Geld hinterlegt, deren Oeffnung aber aus nichtgenannten Gründen noch unmöglich ist, so dass sich die Gegner nicht daraus schadlos halten können. Daher lässt der Rat* (als leyfhaver irre gemeinden ind sunderliges fredemecher under yren burgeren) *zwischen beiden Parteien vereinbaren, dass die Schuldner und ihre Erben vom nächsten 24. Juni an jedem Gläubiger, dem sie 100 Gulden schul-*

dig sind, jährlich 6 % je zur Hälfte am 24. Juni und am 25. Dez. bis zur Tilgung abzahlen; den Gläubigern, die nur eine Forderung von 50 Gulden haben, jährlich im ganzen 3 Gulden zu den gleichen Terminen. Auf die Befürchtung der Gläubiger (schuldere), *dass andere, nicht an dem Vergleich beteiligte Gläubiger zu ihren Ungunsten gegen die Schuldner vorgehen könnten, erklärt der Ratsausschuss, dass der Rat in diesem Falle eingreifen und eine gleiche Einigung herbeiführen würde. Es seien ausserdem die Hauptgläubiger anwesend, und der Rat werde daher nicht dulden, dass die grösseren Forderungen durch die geringeren geschädigt würden. Ausserdem steht die genannte Kiste den Gläubigern weiterhin beim Rate als Eventualpfand zur Verfügung. Geraten die Schuldner mit einem Termin in Verzug, so können sie sofort zur Entrichtung der gesamten noch ausstehenden Schuldsumme an den entsprechenden Gläubiger gezwungen werden. Die Parteien geloben in die Hand des Notars, den Vertrag zu halten. Gläubiger sind: Fijgin Syvertz mit 782 Gulden (zu 4 Mark köln. Pag.), Jakob Schirl: 166 G., Herbert Mommersloch: . . . .*[1]*), Gerhard van Greveroide: 100 G., Johann Questenberg: 59 G., Johann Muylynck gen. Schemmerhantz: 50 G.; Johann van Stummell: 22 G. 21 Weinpfge. 4 Heller, Hermann van Urdyngen: 36 G.* hueftgelt ind costgeltz zosamen, *Goedert van Coistfelde: 12 G., Zeugen die beiden Stadtboten unter dem Rathause: Jelis van Erckelentz und Diederich Sprenger. Köln* (under derselviger stede Raithuyse in der ierster kameren neist der kuchen), *1489 Jan. 17.*

Or. Perg. Notariatsinstrument mit Unterschr. u. Zeichen des Eberhard Lievendaile von Düsseldorf, Kleriker der Diözese Köln.

1123. *Köln an den Grafen (Gerhard II.) von Sayn: Da die Kurfürsten den Kölnern den Rhein verschliessen, müssen sie den Weg durch sein Land nehmen. Bittet um Geleit für sie. 1489 Jan. 22* (jov. p. Agneten).

Brb. 36, 266′, 2. Siehe nr. 1079. 1134.

1124. *Köln an Esslingen: Beurkundet, dass Christian Questenberg an die Esslinger Bürger Vital Kreidweis und Michel Gesslin, ausserdem an Jörge von Wangen*[2]*) und Sebastian Brenynck samt und sonders ganze Vollmacht erteilt hat, eine Forderung von 234 rhein. Gulden* berechentz geltz *aus dem Jahre 1483 und dazu* von weigen weilant *Andries Slossgin 20 Gulden aus dem Nachlass des eben in Köln † Esslinger Bürgers Jörgen Buntlin einzutreiben. (1489 Jan.)*

Brb. 36, 268′ f. — Dgl. an Esslingen: Bittet, den Prokuratoren behilflich zu sein. 269 f.

1) *Lücke im Text!*
2) *Jörge von Wangen ist städtischer Bote in Köln. Vgl. 308′, 2.*

1125. *Köln an Propst, Dechant und Kapitel zu St. Donat* (Donaes) *in Brügge: Tilman Brugge hinterlegte bei ihnen* tot sijnen profijt ende behoif summige cleinoden durch einen Florentiner, genant Reynoldo de Recassulis [1]). *Sollen sie sicher aufbewahren. 1489 Febr. 4* (merc. p. Blasii).

Brb. 36, 272 f. Nach Brb. 37, 57 f. (1490 Juni 14 Köln an Brügge) deponierte Rykassoli *die Kleinodien gemeinsam mit dem Ritter Eduard Brandon zur Sicherstellung einer ablösbaren Erbrente, die Tilman Brugge von den beiden in Köln von 350 Gulden (zu 40* groeten flaemsch*) für 4550 Gulden gekauft hatte. Sie wollten darnach die Ablösung in der Weise vornehmen, dass sie den Gulden nun mit 63, statt wie zur Zeit des Rentverkaufs mit 28 Stüber berechneten. Brügge soll veranlassen, dass die Zurückzahlung des Rentkapitals zu dem Werte des Guldens, wie er in dem Rentvertrag vereinbart ist, erfolgt. Es wird sonst auch der römische König Schaden leiden, der das Geschäft veranlasst hat.*

1126. *Köln an Stephan vanme Steyne, Bürgermeister, und Sweder, seinen Sohn, Zöllner zu Emmerich: Beschwert sich, dass der Schiffer Heinrich der Lange wegen des Zolles von Kölner Gütern in Bürgschaft genommen wurde. 1489 Febr. 7* (sabb. p. Blasii).

Brb. 36, 278 a, 1. — Febr. 11 obige an Köln: Steven hat den Zoll vom Grafen von Berg gepachtet und dabei ein Freiheitsregister erhalten. Ind datselve vermach, dat Colner guet upverdich up vrijen bademen hyr vrij is ind dat syn Colschen, Gelreschen, Cleefschen bademen, ind die van Tiell ind van den Grave syn hyr vremd. *Auf fremdem Boden hat der Schiffer fremdes, Kölner und Nimwegener Gut geführt, das nun alles zollpflichtig ist. Als er nicht verzollen wollte, trug man ihm die Entscheidung des Grafen von Berg an. Man hielt ihn aber nicht auf. Wollen jedoch um des guten Einvernehmens mit Köln willen auf die sechs Gulden verzichten. Or. Pap. m. Ssp. Handelsabt. H. 116.*

1127. *Köln beurkundet, dass die Kölner Bürger Johann van Mechelen als Mann und Momber von . . .* [2]) *Palm, seiner Hausfrau, sowie Godart und Frank, als Söhne des † Godart Palm, ferner Jakob Schirll und Johann van Meelhem als Vormünder der beiden Enkel Godart Palms, nämlich Ursula Palm und Godart van Meelhem, an die Antwerpener Bürger Derick Houltappell und Piter van Leymputte ganze Vollmacht erteilt haben, alle von dem † Godart Palm dem Alten* binnen of buissen brieven, registeren, boecken of hantschriften *hinterlassenen Forderungen in Flandern, Brabant* ind up ghene sijde van der Masen *einzutreiben. 1489 Febr. 16.*

Brb. 36, 301 f. Ueber der Abschrift: Similiter constituerunt Henricum Mummert ime Overlande, ime lande van Luytge, ime lande van Guylge ind deme Berge ind in Westphailen.

1) *Ricasoli s. Schulte I S. 340. Sieveking, Die Handlungsbücher der Medici, Wien 1905 S. 53. — Kuske, Westd. Zschr. 27 (1908) S. 411.*
2) *Vorname fehlt.*

1128. *Köln an Düren: Soll veranlassen, dass der Dürener Bürger Peter* Vleyscheuwer *an den K. B. Heinrich Heelman, den Bevollmächtigten Arnold Mulls, 20 oberrh. Gulden 19 Albus zahlt, die dieser auf seine Rechnung für Ochsen bezahlt hat. 1489 März 5* (jovis p. cinerum).

Brb. 36, 285', 2.

1129. *Köln an Riga: Beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Gertrud Wyndtz, gen. van Berenroide, und ihre Tochter Fije an Henrick van Loeven ganze Vollmacht erteilt haben, die von ihrem in Riga † Sohn und Bruder Sijvert Brambeke hinterlassenen Güter einzufordern. 1489 März 10.*

Or. Perg. m. Sr.

1130. *Verzeichnis der Gewichte (zur Wage) auf dem Fischmarkt. 1489 März 11.*

Abschr. um 1500. V. 56, 188' f.

Dit sint alsulchen gewechte, as die martmeistere zer zyt uf guedestach, eilfden dag merz des jairs nuynundachtzich in der kisten up dem Vischmart vonden haint:

Item ein koufferen gewicht helt vunftzich pont; *dgl. zu 25, 10, 6, 8, 1,* $^1/_2$ ℔*; bez. zu 4 Lot*[1]).

Item einen isseren balcken.

1131. *Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Die Bleiakzise, mit der jetzt seine Untersassen von Kall beschwert werden, wurde unter seinem Vorgänger und auch bisher während seiner Regierungszeit nicht erhoben. Soll sie aufheben oder wenigstens bis zu einer Vereinbarung darüber einstellen. Düsseldorf, 1489 März 16* (maindach nach remin.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 89, 20. marcii. *H. 385.*

1132. *Köln an Neuss: Soll seinen Bürgern die Umladung von Fischen und andern Gütern in Neuss verbieten, da das dem Kölner Stapelrecht widerspricht. 1489 März 18.*

Brb. 36, 295, 2.

1) *Zu jedem wiederholt sich der erste Satz!*

Der stat Nuysse.

Unse etc. Wie waill wir uch zo memailen, montlich ind schriftlich, dem gutlichen zosaigen ind afscheide nach, bij uren ind unsern frunden zo andern zijden verkalt, ersoicht ind gebeden hain, mit den uren zo fuegen ind niet zo verhengen oder zo laissen, einich guet van vischen, hering, buckingen ind anders, as man gewoinlicher wijse ind up der assen in unser stat zo stapell pliet zo brengen, in urre stat zo ontladen ind van der assen zo schiffe zo stellen, umb datselve mit behendicheit in unse stat zo brengen ind zo verslaen, vernemen wir doch degelichs, sulchs niet gebessert, sunder zo abgange unsere frijheit stapels ind assijsen ungeburlich gehandelt ind vurgenommen werde, wilchs uns niet waill lijdelich en is, ind wae sulchem der urre unbillichen vurnemen gein wederstant geschege, erschusse uns zo mirckliger verkurtzongen unsere frijheit in achterdeil ind schaden, as ure eirsamheit dat selfs waill ermessen kan. Is darumb noch unse fruntliche bede ind begerte, mit den uren zo schaffen ind sy underwijsen doin, sulchen ungeburlicheit zo achterlaissen ind sich in yren handelen uprichtich nae stapelsrechte zo halden, in maissen dat van alders alweige gehalden is. Wurde aver sulchs van yn ungeacht ind overfaeren, dechten wir uns zo bevestongen ind hanthavongen unser privilegien ind gerechticheit darontghain nae noitturft zo versien. Hie inne wille sich ure eirsamheit etc. Datum quarta feria post reminiscere 89.

1133. *Köln an Osnabrück: Gibt dem Osnabrücker Bürger Erdewin van Dumpstorff Geleit zu einem Tage bis zum 29. März* (halffasten) *auf acht Tage, um mit den Kölner Bürgern Engelbrecht van Coisfeld, Hermann Scherff und Mettelin* Garnmechersse, mit den hey kupmanschap ind handelonge gehadt mach haven, *abzurechnen. 1489 März 20* (ven. p. remin.).

Brb. 36, 288', 2. — Auf Bitte Osnabrücks vom 2. März. Hermann Scherff, der verwer. *Or. Pap. m. Ssp. H. 1.*

1134. *Köln an den (hessischen) Marschall Johann Schenk und den Hofmeister Johann von* Doringenberg: *Dankt für das den Kölner Kaufleuten zur Frankfurter Messe gewährte Geleit. Hat mit beiden vereinbart, dass sie für ihre Unkosten 60 Gulden erhalten sollen, die ihnen Johann Liblar auf der nächsten Messe auszahlen wird. 1489 März 27* (ven. p. oculi).

Brb. 36, 293, 1. — Dgl. an den Kellner zu Butzbach: Soll die Namen der Kölner Kaufleute nennen, die ihm Versprechungen wegen des Messgeleits gemacht, aber nicht gehalten haben, damit er entschädigt werden kann. 293, 2. Siehe nr. 1079. 1123.

1135. *Köln an Speier: Bestreitet, dass seine Bürger vom Zoll von* vardelen *in Köln frei sind. 1489 April 1* (merc. p. letare).

Brb. 36, 295′, 2.

1136. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Soll veranlassen, dass der Kummer aufgehoben wird, den Kremer van Ousshem in Stommeln gegen die vom Gladbacher Markte heimkehrenden Kölner Johann Schutz, Johann Bruwer, Johann Wijchen, Heinrich Krijsch, Ott van Wachendorp und Peter Radermecher auf die Stadt Köln verhängte. 1489 April 2* (jovis p. letare).

Brb. 36, 296, 1.

1137. *Ratsverordnung über den Wollhandel und die Wage in der Wollküche. 1489 Mai 5.*

Gedr. Stein II S. 635 f.

1138. *Johann von Eltz, Amtmann zu Kaub, an Köln: Wilhelm von Mondroff, gen. Crofft, Nachgänger am Zoll zu Kaub, gab an Johann und Heinrich Liblar* (Loebeler) *von Köln 250 Enkelgulden, womit sie ihm am Zoll zu S. Goar und an den kurkölnischen Zöllen 100 schlichte Fuder Wein freimachen sollen. Sie haben das zu seinem grossen Schaden nur in S. Goar getan. Sollen ihm zu Ersatz verhelfen, um den er sich auch gerichtlich vergeblich bemüht hat. 1489 Mai 9* (sampsdag nach sant Johans dag a. port. Latin.).

Or. Pap. m. Sr. H. 345.

1139. *Köln an Antwerpen: Johann Westphelinck wurde durch den Markgrafen von Antwerpen auf dem freien Pfingstmarkt unter der Anschuldigung seiner Feinde, mit falschen Münzen, falscher Seide und falschem Safran umgegangen zu sein, gefangen gesetzt, gepeinigt und seiner Waren beraubt. Er wurde ausserdem unter Ausstellung einer Handschrift gezwungen, an* Thoenies, sijner huisfrauwen eydom, alle sijn guet, aldair wesende . . . uptodragen, to geven ind to erlaeten, oick sulcken gift ind updracht mit sijnem eid to bevestigen, *obwohl er vollständig rechtserbietig war. Soll ihm sein Gut und den Schein ausliefern lassen. 1489 Mai 15* (ven. p. jubilate).

Brb. 36, 307 f. — 1490 Juni 7. Brb. 37, 54, 1. — Siehe nr. 973. 1050.

1140. *Köln an Metz: Der K. B. Peter van deme Kyrchove, gen. Clementz, schickte zweimal an den Metzer Bürger Johann van Aichen Güter,* afzoladen und in sijner gewarsam bis uf den unsern zo behalten, *und die er dann* uber . . . schicken *und verschleissen wollte. Johann aber verkaufte sie ohne Auftrag und behielt den Erlös für sich. Soll ihn zur Herausgabe des Geldes veranlassen. 1489 Mai 15* (ven. p. jubilate).

Brb. 36, 308, 1.

1141. *Beschwerden Kölns an die jülich-bergischen Gesandten über den neuen Zoll zu Dormagen. (1489 Mai 21.)*

Or. Pap. H. 9.

Dese nafoulgenden punte, bidt und begert ein eirber rait der steide Colne an den hoegeboeren fursten und hern, hern Wilhelm, herzogen zo Guylche und zo dem Berghe etc., overmitz syner f(urstlicher) g(naden) rede und frunde in allen guden zo langen, in maissen und wie sulchs ouch die geschickten des raitz im lest-mail im Prietgercloister binnen Coelne an iren liefden zo geschien begert haint:

(1.) Ime irsten, so beclage sich ein eirber rait der stat Coelne, wie yn des zols halven zo Durmagen mirklich abbruch an irem stapel ind inkomender assisen und den burgeren verhinderunge an irre narunge geschie, uis deser orsachen, want die van Venlo, Ruremunde, Tricht, Luytge, Antworpen, Busch, Grave und mehe ander kouflude, die ire gudere zo Colne zo laden und zo unthalden plagen, die laissen nu gemeinlichen ire wyne und anders den Ryn af und up furen bis Nuyss und die gutter daeselfs up die asse laden, umb dat sy den vurgeroirten zoll vurbyfaeren moegen etc.

(2.) Item plagen ouch dieselven burgere und kouflude uis den vurgenoempten steden, desglychen ouch die van Urdingen, Kempen, Gelre und uis anderen steden und plegen, dar umbtrint geleigen, die niet selfs ire eigen gudere den Ryn heraf fueren liessen, ire wyne und ander ware zo Coelne zo gelden, die nu ire wyne zo Nuyss doin hoilen, allet umb den vurgenanten zoll zo vermyden.

(3.) Item so verfracht man itzont ein zolfoder wyns ungeverlich byna vur denselven pennink, uis dem Ryngaue den Ryn heraf zo Nuyss zo fueren, als zo Coelne, want in dat zolgelt zo Durmagen zo gude kompt, deshalven der handel und narunge zo Nuyss degelichs vermeirt und binnen der stat Colne verminnert wirt, want man des etlicher maissen ein wissen hait, dat zo deser zyt zwene adir dry burgere zo Nuyss des jairs 1200 adir 1300 voider wyns ver-

hantieren und veruisseren sullen, da sy vurmals sementlich so vil niet verhandelt haint, want sy zo Zoentz ouch zollfry faren.

(4.) Item so plagen ouch alle nederlensche koufflude, die hering, salz, smalz, botter, kese, leder, lynendoich und anders geladen hatten, ire ware zom stapel zo Coelne zo brengen und ire gut daeselfs afzoladen, dat nu den merern deil umb des zols willen vurgenant in die Nuysser geladen und also den Ryn up gefurt wirt.

(5.) Item wan die Nuysser, die alsulchen vurs. gudere geladen haint, umbtrint Moelheim adir Niell komen, so slaen sie dieselven gudere oever in Mulhemmer adir ander nachen und verstechen dat gut achter die beissel- und andere groisse schiffe, want sy wail wissen, so man sy damit befunde zo Coelne, so moesten sy dat gut na alder gewonheit wederomme zorucke fueren, as zo me zyden wail geschiet is und noch degelichs geschuyt, so man des gewar wirt, und werden die gudere asdan by nachte oevergefoirt zo Duytz adir dar umbtrint. Wo aver, wie vurs. steit, die guder niet uisgeladen und oevergefoirt werden, so faeren sy up der anderre sijden vur Duytz hinup biß an Poller wijden vur Coellen hin, und wirt dat gut vort den Ryn hi(n)up gefurt, damit der stat abbruch an irem stapel geschuyt und ire assise mirklich untwendet wirt.

(6.) Daromme, so bidt ind begert ein eirber rait mit ganzen flijss, dat syn f(urstliche) g(naden) dese dingen gnedenklich bedenken und up die weige stellen will, damit der rait und ire eirbere burgere und ganze gemeinde alsus niet besweirt en werden, as ein eirber rait syner furstlichen gnaden genzlich betruwen.

(7.) Item daebij zo gedenken der munzen, wie men ouch davan geredt hait.

(8.) Item dit sint die namen derghenre, die sich zo Duytz unthalden und dese guder degelichs bij dage und bij nachte oever und weder oever verhandelen, as nemlich: Johan Schalck und Herman Kotzmenger, doitslegere, Girlach zome Bocke, Heinrich Schroeder, Peter Becker.

1142. *Gerhard van Harve an Köln: Sagt, um seine Kaufmannschaft in fremden Ländern sicherer verfolgen und seine Forderungen eintreiben zu können, seine Bürgerschaft auf. 1489 Mai 26* (anderen dages na Urbani).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 89, quarta junii. *H. 1. — Siehe nr. 1149.*

1143. *Köln an den Deutschen Kaufmann, zurzeit in Antwerpen: Soll sich verwenden, dass Johann und Hermann Rynck ihre in Calais bekümmerten Güter zurückerhalten, da Hermann nicht mit dem Manne gleichen Namens identisch ist, der in Seeland Tuch an sich*

genommen haben soll, das von einem an Engländern begangenen Seeraub herrührt. 1489 Juni 1.

Brb. 36, 315, 2. Juni 2 an König (Heinrich VII.) von England: Soll Freigabe des Gutes veranlassen, das hier genannt wird: decem et sex sacci piperis et sandicis balle quatuor. *316 f.; dgl. an Jakob Tirell, königl. Statthalter in Grisnez, dgl. an Egidius Daubeney, Statthalter zu Calais, und die Leiter des Stapels daselbst* (maioribus stapule gubernatoribus ville Calisie). *316' f. — Mitte Juni an Lübeck: Soll sich beim König von England verwenden. 322' f. — Juli 6 Köln beurkundet, dass Hermann Rinck seinen beiden Söhnen Hermann und Konrad Vollmacht zur Wiedererlangung des Gutes erteilt hat; diesmals 16 sacci piperis ....* et quatuor ballas garanciarum, ipsi domino Hermanno Rinck ac Johanni et Conrado fratribus, ipsius constituentis filiis naturalibus et legitimis, pro tribus quartis et dicto Hermanno iuniori pro quarta parte ... pertinentes ... *374' f. — Juli 21 unter anderem in dieser Sache an den Deutschen Kaufmann in London. 326. Siehe nr. 1206.*

Den alderluden van Brugge, nu zerzijt zo Antworpen.

Unse etc. Uns twyvelt niet, uwen eirsamheiden sy waill vurkomen, wo dat onlanx sumiger unser burgere guedere to Calis mit rechte bekummert, die oick darnae durch mandaten unsers gnedigsten herren konings van Engelant mit sekerer condicien, in denselven mandaten begrepen, ontslagen syn geworden, beclagent sick unse burgere Johan ind Herman Rynck, gebrudere, elige soene des eirsamen herrn Hermans Rincken, unser steide burgermeisters tertijt, dat wo waill der upgeroerte unser gnedigste herre koninck van Engelant darup syner koniglichen majestat etc. mandaten to Calis vurs. geschickt ind geboden hebbe, sulcken bekummerde guedere allesamen sulcks kummers mit sekerer condicien, wie vurgeroert steit, to ontslain, als oick gescheit were, uitgescheiden yre guedere mit namen 16 secke pepers ind 4 ballen maders, die noch aldair durch den capiteyn oder stathelder daeselfs ime kummere behalden wurden, ursaken halven, dat Herman Rynck to London in Engelant up deme Stailhove residerende partener, mitdeiler ind reider geweist seulde syn eines oisterlings, geheten Bartholt Buysch, die welck ein schep, mit unsers gnedigsten herren konings van Engelant vurs. artelrijen ind summigen engelschen laken geladen, tusschen London ind Calis umb trent Cristmissen niestleden up der see genomen mach hebben, ind danneaf seulde der capiteyn oder stathelder unsers gnedigen herren s' koninx vurs. summige certificacien hebben, dat Hermans Ryncken vurs. broider die helfte van sulcken laken, die darnae in Seelant bracht, daeselfs gepart, gedeilt ind umbgeslagen weren worden, ontfangen ind nae sick genomen seulde hebben, daran wy doch syner, oick syner aldern ind vorfaeren geleigenheit nae ind der guder alder herkompst, famen ind namen nae, die Ryncken van 80 jaeren bis her, dat sy binnen ind buyten Engelant gehandelt ind verhantiert hebben, geynen glouven gestellen kunnen, sulcken ofte derglijcken undait durch die ufgemelten herrn Hermans Ryncken kindere, Johan ind Hermann vurs., binnen

oder buyten Engelant in einicher wyse verhandelt oder verhanttiert to syn. Syn des oick aller dinge ungetwyvelt, sy en werden sulchen oder derglijken undoegdlicker dinge van uwer eirsamheit waill erlaeten. Id mach aver waill syn, dat in sulken certificatien einer bestimpt werde, genant Herman Ryncke, der ouch noch, as wy berichtet werden, in levendigen lijve sij ind bij sulcken of derglijken handele wail to syn plege, as wy meinen, uwe eirsamheiden danneaf waill hebben hoeren seggen, dan dat unse burgere Herman ind Johan Ryncke, hern Hermans, unsers burgermeisters vurs., elige sóene, dieghene syn, die sulcken undait vurgeroert begangen seulden hebben, truwen wy, sick mit wairheit nummer erfinden sulle, sodan, eirsame lieve frunde, as wy vermircken, fast allerlei nation ind besunder uit Engelande unter tijt bij u to Antworpen versamelt syn, is darumb unse doegtlicke begerde ind fruntlicke bede, denselven Johan ind Herman, gebroderen, in desen dingen bijredich, furderlick ind behulplick to syn, so gy tome besten furderlixste kunnen ind mogen, yn in desen dingen nae noitturft wege ind wijse to geven ind vur to nemen, dardurch sulcken kummer ontslagen ind yn tot yren beswierden guederen wederumb geholpen mochte werden, sy also ter unschoult yrer eren, gelimps ind guetz niet berouvet, noch achtersat werden, u, gude frunde, sick darinne umb unsern willen so gunstlich etc. Datum lune post exaudi anno 89.

1144. *Köln beurkundet, dass die K. B. Johann Rummell, Godart Stertzgin, Rutger van Yserenlo, Gerhard van Herll und Coyntz Heym an Ludwig Rode ganze Vollmacht erteilt haben, die Aufhebung des Kummers zu betreiben, den Swicker von Sickingen gegen ihre in St. Goar liegenden Güter veranlagt hat. 1489 Juni 2* (mart. p. exaudi).

Brb. 36, 312 f. — In gleicher Sache an den Amtmann von St. Goar. 313 f.

1145. *Köln an Johann van Strailen und Johann Rynck: Sollen dem Rat zwei halbe englische* scharlachsdoichere, *das eine rot, das andere sanguinen, für die Kleidung der Bürgermeister besorgen. 1489 Juni 17* (prof. corp. Chr.).

Brb. 36, 319, 2.

1146. *Köln an Lübeck: Beschwert sich unter anderem darüber, dass die Londoner Tuchscherer gegen alle Gewohnheit verlangen, dass das englische Tuch nur in geschorenem Zustande exportiert werden darf:* (wo dat de vurs. scherlude van London ye sint tijt der vurs. clagte [1]) in erem moitwilligen upsate beherdende gewest syn und

1) *Siehe oben nr 1051 und unten nr. 1206; dgl. Hanserezesse III 2 S. 177 (1487).*

den dutschen kopman, aldar residerende, dagelix iamerlicken tribuleren und en ere laken, dwelcke doch dorch verhengnisse des herren koninges to doin scheren niet gewrocht, noch gemaket syn to verderflicheit derselver laken weder des kopmans willen und dat scheren dardurch mit upsate verderven willen ind sonderlingen deshalven in der neist vergangener uitschippongen demeselven kopmann syne laken als ongeschoren ind dardurch verbort uit schippes borden geholt ind upgeslagen hebben.) *Soll beim König von England dagegen einschreiten. 1489 Juni 27* (sabb. p. Joh. nat.).

Brb. 36, 326 f. Gedr. Hanserezesse III, 2 S. 334 f. Juli 21 an König (Heinrich VII.) von England: Beschwerde in gleicher Sache. 325 f.; dgl. an den Deutschen Kaufmann in London. — Siehe unten nr. 1174.

1147. *Köln an (Bernhard VII.) zur Lippe: Bittet um Geleit für 150* hemmele ind schaiffe, *die Konrad zomme Drachen, gen. van Geylenkirchen, für sich und andere Bürger durch seinen Diener Johann van Nuyss beziehen will. 1489 Juli 8.*

Brb. 36, 330', 1.

1148. *Hermann von Bronchorst an Köln: Der Kölner Kaufmann Martin van Remagen wurde auf dem Marktschiff, das von Maastricht nach Roermond fuhr und das er wegen seiner Fehde mit Arenberg in der Herrlichkeit von Stein durchsuchen liess, als Mönch verkleidet* (in een monnickz cappe) *angetroffen und daher als verdächtig gefangen genommen. Hat ihn bereits auf Empfehlung von Maastricht freigelassen. 1489 Juli 25* (Jacopsdach).

Or. Pap. m. Ssp. H. 1.

1149. *Der Rat ermahnt die Bürger, sich für ihre Reisen wegen vieler Gefahren mit sicherem Geleit zu versehen. Er verbietet die Aufsage des Bürgerrechtes; wer es aufgibt, soll nicht wieder aufgenommen werden* [1]). *1489 Aug. 12.*

a) *V. 126 a, 83 f.*

b) *V. 126 b, 130 f. Vgl. bereits V. 126 a, 80' (1487 Sept. 24): Geleit zur Frankfurter Messe. Dgl. 82 a (1488 März 10); 85' (1488); 86' (1489 März 27).*

1150. *Köln an Herzog (Johann II.) von Kleve: Soll die am Zoll zu Orsoy unbegründet beschlagnahmten 21* manden staels *freigeben*

1) *Siehe nr. 1142.*

lassen, die der K. B. Johann Key zu Schiffe nach dem freien Markt zu Antwerpen schickte. 1489 Aug. 14 (vig. ass.).

Brb. 36, 341 f.

1151. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Beurkundet, dass Johann vame Dorne Kölner Bürger ist und bittet, ihn die Freiheiten eines solchen geniessen zu lassen. 1489 Aug. 18.*

Brb. 36, 342, 2. — Am 1. Mai 1491 beschwert sich Johann vame Dorne auf dem Hansetag zu Antwerpen, dass ihm (als nicht geborenem Hanseaten) der Deutsche Kaufmann die Freiheiten der Hanse vorenthält, obwohl er seit 20 Jahren Kölner Bürger ist Hanse-Rez. III 2 S. 491, § 293. Der Bremer Hanserezess vom 25. Mai 1494 befiehlt auf Antrag Kölns dem Kaufmann die Zulassung Dornes. H.-Rez. III 3 S. 282, §§ 95. 121. — S. 200 f.: Darnach wurde Dorne im Erzstift Köln geboren und trat vor 23 Jahren in den Dienst der Firma Stralen, wo er unter Goswin und dann unter dessen Sohn Johann elf Jahre lang blieb. Er wurde dann Bürger und selbständiger Kaufmann, der in Flandern, Holland, Brabant und Seeland in einwandfreier Weise Handel trieb. Vgl. aber Brb. 38, 220' (reg. H.-Rez. III 3, 311)., wonach die Zulassung Dornes immer noch verweigert wird. Dgl. 292 f. (reg. a. a. O. S. 316). Erst im Jahre 1495 lenkt der Deutsche Kaufmann ein (Sep. 20 Hanseakten; gedr. a. a. O. S. 317). Im Jahre 1498 beschwert sich Köln aber wieder auf dem Hansetag wegen der Nichtzulassung. H.-Rez. III 4 S. 65. 82. 204. 228: Die Angelegenheit lebt trotz einer neuen Entscheidung im Jahre 1499 in den nächsten Jahren noch mehrfach auf.

1152. *Köln an Oberheimbach: Beurkundet auf Bitten des K. B. Dietrich van Schyderich, dass Johann Oeldorp von diesem 20 Gulden erhielt und mit seinem Geld an Peter Halfherinck weitergab, der beides bestimmungsgemäss an Hermann Halbverloeren* uf eine kabelunge etzliger wijne *in Oberheimbach ablieferte. 1489 Aug. 19* (merc. p. Laurencii).

Brb. 36, 340 f.

1153. *(Herzog Johann II. von Kleve) an Köln: Hat den Stahl des K. B. Johann Keye in Orsoy anhalten lassen, weil er damit in das sauerländische Stahlmonopol der Gebrüder van Greveraide eingreift. Soll ihn über die Herkunft der Ladung vereidigen. 1489 Aug. 19.*

Entwurf. H. 318. — Siehe nr. 1171. 1175. 1186.

An die stat van Coilne.

Eirsame lieve vriende. So gy ons geschreven hebn, wae Johan Keye, uwe burger, u to kennen gegeven heb, van etzligem gude, dat hy den Ryn af to den frijen marte ghen Antworpen to vueren geschickt heb, ind als dat vur onser toll tot Orssoy komen

sy, heb men oen durch onse bevele, als oen gesacht sy, 12 manden stails syns guetz uit den schippe doin laden ind aldair behalden ind dat hy dessgelyx na der hant 9 manden stails op derselver vart gehadt heb, die in gelijcker maiten daselves uitgeladen ind behalden worden syn ind dat hy niet geweten kunne, uit wat oirsaken sulx geschiet sy etc. So is Gerart van Greveraide mit synen bruederen, uwe medeburgere, mit ons averkomen, dat hy alle dat stail, dat in onsen Suderlande [1]) gemaickt wurd, allein ind nymant anders vur einen sekeren penning (ein tyt lank) [2]), hebn ind den stroum op gewoentlichen toll afvueren doin sullen, die ons dan geclaigt hebn, dat oem sulx van sommigen [binnen C(oilne) ind ouch buiten der stat Coilne gesant] [3]), int (?) heimlick to onguede ind onbruyckber gemaikt ind die stailsmede oick deyls uit onsen lande [1]) van dan getrugen ind sy deshalven ser an oirre komanschap ind naronge vurs. behindert werden. So hebn wy deshalven bevele an onsen toll vurg. gedain, die stailvaten, die dair vurby gevuert wurden, to thurven, op dat inen dairdurch vernemen mucht, wir dieghoene wer, die ons ind dem van Greveraide vurs. sulck indracht an der stail vurs. doin, als gy dese gelegenheit van dem van Greveraide, uweren medeburgeren vurg., wail vorder vernemen moigen ind umb der gelegenheit will ind geiner ander meininge syn, die stailmanden vurs. tot Orssoy gethurft worden, ind is onse guitlich begerte, dat uwe eirsamheiden Johan Keye, uweren burger vurg., vur u komen, ind u by synem eide ind waren woirden saggen laiten, wair ind van wen hy dat stail vurs. gekocht heb, ind als gy dat den an onsen toll vurs. schryven, wait ind van wen hy dat stail, mit namen ind toenamen, gekocht hevet, so hebn wy onsen toldieneren bevolen, die stailmanden dan op gewoentlik toll to laiten vueren. [Ind als andere uwe burgere, die hyr neist stail afvuerende wurden, an onsen toll vurs. by oirre wairheit seggen, wair ind van wen sy dat gekocht hebn, so sal men sy oick ongelet op gewoentliken toll vaeren laiten [3]).] Datum op guedesdach post assumpcionis Marie anno etc. 89.

1154. *Köln an Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund: Der K. B. Antonius van Odendaill beschwerte sich auf dem letzten Lübecker Hansetag durch seinen Anwalt Jorie Voit darüber, dass ihm in Kampen Laken unberechtigt weggenommen worden seien. Die anwesenden Bürgermeister von Kampen luden Voit ein, zur Ordnung der Angelegenheit in ihre Stadt zu kommen, was dieser auch gemeinsam mit dem Sekretär des Deutschen Kaufmanns zu London und ausgestattet mit einem Schreiben der auf dem Tage versammelten Räte tat. Er sollte jedoch vor Entgegennahme des Schieds-*

1) *Darunter durchgestrichen:* Breckelvelde.
2) *Uebergeschrieben.* 3) *Durchgestrichen.*

spruches schwören, nicht gegen diesen appellieren zu wollen. Er verweigerte das. Er verhandelte darnach auch im Jahre 1487 auf dem Antwerpener Bamismarkt im Beisein von Gesandten Kölns und Deventers vergebens mit den dort anwesenden Kampenern. Bittet sie, sich der Sache anzunehmen (so dese sake iuwen eirsamheiden nae luyde ind innehalde der recessen, sick daran streckende, to rechtferdigen bevolen is). *1489 Aug. 25* (mart. p. Barthol.).

Brb. 36, 344 f. Gedr. Hanse-Rez. III, 2 S. 369; vgl. S. 367 f.

1155. *Köln an Dordrecht: Soll den neuen Zoll aufheben, den es jetzt von den Kölnern erhebt und sie bei* gueder alder costuymen ende friheiden *lassen. 1489 Sept. 2* (merc. p. dec. Joh.).

Brb. 36, 347', 2. Dgl. an Statthalter und Räte von Holland im Haag. 348.

1156. *Köln an die Grafen Eberhard (III.) und Robert (I.) zur Mark und Arenberg: Vereignet genannten Kölner Bürgern Weine und Drogen, die in ihren Gebieten angehalten wurden. 1489 Sept. 9.*

Brb. 36, 350, 2. Bereits am Tage vorher an Roermond: Soll den Boten unterstützen, den Köln in der Sache ausschickt. 349, 2. — Sept. 9 an obige Fürsten: Sollen das Gut, das sich auf dem Wege nach dem Antwerpener Markt befand und von seinen Reitern in Maaseyk und Broichhusen als feindlich beschlagnahmt wurde, freilassen. 349' f. — Sept. 23 in gleicher Sache an Dries van Vischenich, gen. van Bell. — Dgl. an Johann Schönborn den Jungen: Soll die Güter Fürstenbergs und die 200 besch. oberl. Gulden, die Johann van Arwylre genommen wurden und die er alle in Maaseyk in seiner Gewalt hat, ausliefern. 355, 1. — Sept. 23 an Robert zur Mark (Roperto de Arberg): *Dankt für Freigabe eines Teiles der Güter. Es fehlen noch zwei Fässer und ein Teil des Weines. 356. — Okt. 14 an Graf Vincenz von Mörs: Diese Güter sollen durch einen gewissen Dobbelstein nach Haus* Goirle[1]) *geführt worden sein. Soll ihre Freigabe veranlassen. 363', 2. — Okt. 24 dgl. Dankt, dass die Güter auf seine Veranlassung aus dem Verwahr Dobbelsteins nach Roeremond gekommen sind. Es fehlt noch ein Teil. Soll bewirken, dass Dobbelstein auch diesen herausgibt. 366', 1. — Nov. 28 an Herzogenbusch: Die vorgenannten Güter, bestehend in Seide und Seidenwerk, sollen nach Herzogenbusch gebracht und vielleicht auf dem feilen Markt verkauft worden sein. Soll Erkundigungen einziehen. 377, 2. Vgl. Brb. 37, 21'.*

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den homechtigen ind edelen herrn Everhart ind herrn Roprecht van der Marcke ind herren zo Arberg etc., vort allen ind yeckligen denghenen, die desen offenen brief sullent sien of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschynen sint unse burgere, burgerssen ind ingesessen, mit namen hernageschreven: Conrait van Geylenkirchen, Godart Stertzgin, Heinrich Furstenberg, Fygin, elige

1) *377:* Ghoir.

huysfrauwe Peters van Lutzenkirchen, yetzont niet bij der hant wesende, Mettell van Hielden ind Johan Buck, wirt zo der Vischkarren, binnen unser steide Coelne wagenman, ind haint allesamen ind yeder van yn vuran gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflich zo gode ind den heiligen gesworen, ein yder so vill, as yn ind syn guet beruerende were, dat sulchen guedere, hernae ercliert, mit namen:

Zwene wagen mit wynen, daevan Johan Buck vurs. ein stuck ind einen zolast up einen wagen ind Zylken van Thoir, voirman, ouch ein stuck ind einen zolast up den anderen wagen geladen hedden, danneaf Heinrich van Korbecke der huede sulcker wyne geweis were, dem vurgen. Conraide van Geylenkirchen.

Item 6 wagen mit wynen, zo Broichusen binnen gefoirt ind noch haldende, danneaf die wagenperde zo Ausshen stainde weren, Godart Stertzgin vurs.

Item vier vasse ind eine tonne mit druger wart (!) mit desem zeichen gezeichent[1]), Heynrich Furstenberg vurs.

Item ein vass ouch mit druger war, mit desem zeichen getzeichent, Peter Lutzenkirchen vurs.[1]).

Item ouch ein vass mit druger war mit desem zeichen gezeichent[1]), Mettell van Hielden vurs. ind ein wagen mit vunf perden, deme upgenanten Johann Buck, wagenmanne, alleine zogehoerent ind niemandz anders buyssen Coelne dae an deil, part oder gemeine haven dan sy alleine, ayn geverde ind argelist. Hernae mogen sich ure liefden ind sust yderman mit denselven guedern geburlich ind ime besten wissen zo halden. Datum mercurii post nativitatis Marie anno domini etc. 89.

1157. *Köln beurkundet, dass Heinrich Liblar an Stelle Jakob Kouffliep Hans Snijder von Zwickau zu seinem (Handels)bevollmächtigten ernannt hat. 1489 Sept. 25.*

Brb. 36, 357, 1.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt allen ind yecklichen denyhenen, die desen offenen transfixbrief sullen sien of hoeren lesen, offenberlichen zugende ind bekennende, dat vur uns komen ind erschenen ist unse burger Heinrich Lublar, principaill in desem gegenwordigen heuftbriefe, dardurch deser unser transfixbrief gestochen ind angehangen ist, principailichen genoempt, ind hait in allen den besten weigen, wijsen, formen ind manyeren, as hey sulchs allerbeste ind vestlichste doin soulde, konde ind mochte, constituert, gesatzt, gemechtiget ind gemombert Hanssen Snyder van Swickaw, zeiger dis briefs, in aller maissen, wijsen ind manyeren, als hey Jacob Kouffliep in den ufgerurten brieven,

1) *Fehlt.*

dardurch deser transfixbrief gestochen ist, constituert, gesatzt, gemechtiget ind gemombert hait in gelijcher volkomenre macht ind gewalt in all ind over all, wie dan deme ufgemelten Jacob vurgesatzden procurator, mombere ind anwalten sulchs durch yn innehalt der vurgeroerten brieve gegeven ind verlient worden ist, gelijcher wijse, of derselve Hanss Snyder in deme vurgeroerten momberbrieve mit namen ind zonamen geschreven stunde. Ind wes ouch der vurgenante Hanss oder syne substituten, der were einer oder me, in namen ind van weigen Heynrich, unsers burgers, constituenten vurs. hie inne deden, schaffden oder procurierden, sulchs alles ind yeders hait der vurs. Heynrich vur uns geloift, in guden truwen vast, stede ind unverbruchlich zo halden ayn geverde ind argelist. Ind dis zo urkunde etc. Datum veneris post Mathei anno domini etc. 89.

1158. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Bittet um Geleit für die Kölner Kaufleute und besonders für die Weinhändler. 1489 Okt. 3* (sabb. p. Remigii).

Brb. 36, 359, 2. — Okt. 7 (Ehrenbreitstein) Erzbischof Johann an Köln: Verweigert es. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: 12. octobris. *H. 1.*

1159. *Nürnberg an Köln: Sein Gesandter, Paulus Volkaimer, hat berichtet, dass Köln über den Abschied zu den Zoll- und Akziseverhandlungen keine Urkunde ausstellen, dass es die Nürnberger aber nach altem Herkommen behandeln und nur von Seide Akzise nehmen will. Soll sie in allen Fällen freilassen, wie es den Kölnern in Nürnberg auch zugestanden wird. Muss sonst Gegenmassregeln ergreifen. 1489 Okt. 17* (sambstag n. Galli).

Or. Perg. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 89, penultima octobris. *H. 110. — Okt. 31 Köln an Nürnberg: Vermag seine Ansicht nicht zu ändern, falls jenes nicht grössere Rechte nachzuweisen vermag. Ist zu weiteren Verhandlungen bereit. Brb. 36, 366' f.*

1160. *Die Kurfürsten Berthold von Mainz, Johann (II.) von Trier und Pfalzgraf Philipp an Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg: Setzen ihn von dem Handelsverbot in Kenntnis, das sie gegen Köln wegen dessen Zolles verhängt haben. Mainz, 1489 Okt. 30.*

Gleichz. Abschr. H. 109. — Siehe nr. 1178. 1200. 1201. 1205.

Dem hochgeborn fursten, herren Wilhelm, herzogen zo Guylche, zu dem Berge etc., graven zo Ravensberg und herren zo Heynsberg, unserem lieben oheim.

Unseren fruntlichen dienst zovoir. Hochgeborner furst, lieber oheym. Uwer liebde ist, als uns nyt zwijvelt, unverborgen, we

burgermeister und rait der stat Colne in korzen jaren eynen nuwen zolle by in ufgericht, und den bißher uber unser manigfeltigs gutlich ersuechen, an sy gelangt, uns ind unsern undertanen zu mirglichem schaden gebruicht haben, wann nu der unsern verderben darane gelegen, ist uns unliddelich, soliche beswerde lenger zu gedolden und zo wijterm furnemmen bewegende, haben darumb uns vertragen, den Rijnstraume unterhalben Covelentz zuversperren und alle kaufmanschaft und gewar uf dem Rynstraume oberhalb Covelentz nit ferner dann daselbs hin und furter die Moesel hynuf oder uber lande in Nidderlande fueren zu laissen, zu gestatten, doch das den van Collen nichts zu, noch von ine gefurt und solcher, als sich geburt, berechtet werde, was auch uwer liebde oder ander fursten, graven, herren oder ritterschaft zu yren huishaltongen zo gebruichen noitturftich syn sulle, in uber lant van Covelentz us uf zemelich berechtunge zuzufuren, vergonnet werden. Wir syn auch daby einig worden, den van Colne, noch anderen, de ine zu ader abefuren oder mit in hantierunge, gewerbe, tiel ader gemeyne haben, in unseren furstentumen ind gebieten kein sicherheit, troistunge, noch geleide zu geben, auch sie und das ire, wae des betreten wirdet, anzugriffen und hin zu fueren, nemantz zu weren. Wann nu uwer liebe undertanen einsteils mit den van Colne gewerbe, teile oder gemeyne bißher mochten gehabt haben, solichs betreefen und ine, so sie des nyet gewarnet weren, zu schaden erwahsen wurde, haben wir das uwer liebde im besten nit wollen verhalden, das ferner den uweren zu verkunden, sich der von Collen habe ind guete zu entslagen, kein teile, noch gemeine mit ine zu haben und ine nichts zu, nach abezufuren, damit sie schadens, in daruß fliessen mach, ledich steen, welche aber ußerhalben den von Collen und uf straissen, die nit zu, noch van Collen geen, gewerbe und hantierunge triben wollen, van Covelentz in Nidderland oder uß Nederland weder tgeen Covelentz und furter den Ryn uf, das sall vergonnet und deselben mitsampt irem gute mit sicherheit ind geleide fersehen werden. Diß furnemen wolle uwer liebde unser und der unseren noitturft zumessen und zu keyner andern meynonge versteen, als wir guten zuversicht tragen und das mit unsern fruntlichen densten verdenen wollen. Geben zu Mentz uf frytag na Symon und Jude anno etc. 89.

Von gottes genaden Bertold zu Mentz, Johann zu Trier, erzbischove, erzkanzeleren, Philips, pfalsgrave by Ryn, herzog in Beyeren, erzdruchsess, alle kurfursten.

1161. *Der K. B. Heinrich Stove an Köln: Hatte einigen Bürgern in Rheinbrohl Geld auf ihre Weine geliehen. Als er das Gewächs und was er dazu gekauft hatte, holen wollte, wie er seit 5—6 Jahren zu tun pflegt, wurde es mit Genehmigung des Grafen von Sayn durch*

Heinrich von Betzdorf, gen. Kleyfsadel, wegen einer Forderung von 10 000 Gulden an die Stadt Köln beschlagnahmt. Soll sich bei dem Grafen wegen Freigabe verwenden. Rheinbrohl, 1489 Nov. 22 (u. lever vrauwen dach presentacio).

Or. Pap. m. Siegelschnitten. Präs.-Verm.: anno 89, 25. novembris. *H. 435. Siehe nr. 1170.*

1162. *Köln an Maassluis: Der K. B. Hans Rijle verfrachtete vor 5—6 Wochen an den Schiffer Johann Johanson von Gouda in Brielle drei Last eine Tonne* mit einem cleinen kijnken [1]), *die über Dordrecht nach Köln gehen sollten. Zwischen Schiedam und Delftshaven wurde das Gut von Flämingen weggenommen und in die Gewalt des Bürgermeisters von Maassluis entführt, obwohl es der Schiffer öffentlich für kölnisch erklärte. Soll es freigeben lassen. 1489 Dez. 3* (jov. p. Andree).

Brb. 36, 379 f. — Dez. 4 mit der Bitte um Vermittelung an Brügge und den Deutschen Kaufmann zu Antwerpen. 379' f.

1163. *Köln beurkundet, dass der K. B. Arnold van Westerburg an Dietrich Schutenbecker von Wesel und an den K. B. Niclais van Remscheit Vollmacht erteilt hat, für ihn Forderungen, die er in England* ind sunderlich upme Stalhove zo London van etzligen vardelen ind ballen roeden *hat, einzutreiben. 1489 Dez. 22* (mart. p. Thome).

Brb. 36, 384 f.

1164. *Köln beurkundet, dass der Frankfurter Bürger Johann van Meelhem, der als Kölner Bürger angegriffen wird, ein solcher* nye geweist, noch hudestags is. *1489 Dez. 24* (vig. nat. Chr.).

Brb. 36, 384', 2. — Siehe nr. 1166.

1165. *Köln an den K. B. Godart Stertzgin: Verbietet ihm, die Weine, die er bei* Horchem *aufgekauft und daselbst liegen hat, anders als auf dem gewöhnlichen Wege auszuführen, und befiehlt ihm, sie liegen zu lassen, bis das möglich ist. 1489 Dez. 26* (Steph.).

Brb. 37, 1. 2.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

1166. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass der K. B. Hermann Rynck für seinen Eidam Johann van Meelem,* so der ytzont binnen unser stat noch inheimsch en was, *und als Vormund von dessen Sohn Godart, Enkels des † K. B. Godart Palm, sowie Jakob Schirl der Alte als Vormund seiner Enkelin Ursula Palm* [1]*, und der † Godart und Frank Palm, Söhne des † Godart Palm des Alten, sowie Johann van Mechelen für seine Ehefrau ?* [2]*) Palm, die alle Erben Godart Palms des Alten sind, an Dietrich Houltzappell, Bürger zu Antwerpen, ihren Ohm und Schwager, 100 rhein. Gulden Erbrente abtreten, die Godart Palm von der Stadt Antwerpen gekauft hatte. 1489 Dez. 28* (innoc.).

Brb. 37, 2 f. — Siehe nr. 1164.

1167. *Köln an Hamburg: Soll an Beilgin, Witwe des Kölner Eingesessenen Wendel Juffe, der auf einer Handelsreise in Königsberg i. Pr. starb, das Stück Wein von fünf Ohm bezahlen, das er an Hamburg verkaufte. 1489 Dez. 29* (Thom. Canth.).

Brb. 37, 2 f. Johan Oeldorp, Johannes Kreuwell, fideiussores. — *Jan. 15 an Stephan Streitberg, Grosskomtur des Deutschen Ordens in Preussen: Soll den Nachlass des † Wendel Juffe, der nach des Landes Preussen Sitte von ihm für die Erben bewahrt wird, für Beilgin an deren Bevollmächtigten Volmar Muyss zu Lübeck schicken.* 7.

1168. *Köln an Egmont, Herrn zu Ysselstein: Dem Kölner Eingesessenen, Paulus* salpetermecher, *sind zwischen Nimwegen und Utrecht vier Tonnen und ein Fässchen Salpeter weggenommen worden, die er auf den feilen Markt bringen wollte. Soll die Freigabe veranlassen* (deme armen gesellen, deme dat syn, as wir wissen, suyr ind swair zo winnen wirt). *1490 Jan. 11.*

Brb. 37, 6, 2.

1169. *Köln an Junker Wilhelm von Neuenahr: Soll veranlassen, dass Johann Kemerlinck zu Bedbur an die Kölner Bürgerin Fijgin van Syberg,* gewantsnijdersse, *14 oberl. Gulden 7 Albus 3 Heller* berechentz geltz van gewande *zahlt. 1490 Jan. 16.*

Brb. 37, 8, 1.

---

1) *Tochter des † ? Palm.*
2) *Vorname fehlt.*

1170. *Köln an Johann Rolands, Vogt, sowie an Schöffen und Gemeinde zu Rheinbrohl: Seit länger als Menschengedenken geniessen die Kaufleute in der Mark von Rheinbrohl und in den benachbarten Marken freies Geleit. Gleichwohl wurde der K. B. Heinrich Stoeve wegen Heinrich von Betzdorf auf die Stadt Köln bekümmert. Sollen die Güter auf Grund ihrer Markfreiheit freigeben. 1490 Jan. 17* (Ant.).

Brb. 37, 8 f. — Siehe nr. 1161.

1171. *Johann (II.) von Kleve an Köln: Will den Vertrag mit den Kölner Bürgern Greveraide, wonach diese allein das Recht haben, in Breckerfelde Stahl zu kaufen, aufrecht erhalten. Soll den übrigen Kölnern, die nur Zwietracht stiften, den Ankauf verbieten. 1490 Jan. 23.*

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Ducis Clivensis contra certos cives, mercatores calabis. — *Präs.-Verm.:* anno 90, 26. januarii. *H. 318. — Febr. 14 Köln an den Herzog: Hat seinem Verlangen entsprochen. Brb. 37, 16', 1. Siehe nr. 1153. 1175. 1186.*

Johan, hertoug van Cleve ind greve van der Marcke.

Eirsame guede vrunde. So wy u durch onsen geschicten reden ind vrunden nu onder andern deden vurbrengen van etzligen vurnemen, so sich sommige uwere mytburgere onderstain mitten unsen to Brekelvelde der staelkoemenschap half, dairdurch dan swairheyt ind merkliche irrong onder den onsen erhaven is ind allet in onsen achterdeel ind weder sulche verdrachten, deshalven tusschen ons ind den gebruederen van Greveraide, oik uwen mitburgeren, verdraegen syn etc. Als gy dairaf onser vorder meyningh van den vurgenanten onsen geschickten wael verstain hebn, so hadn wy wael gemeynt, die dingen solden mitten vurgenanten uwen mitburgeren na unser vurschriften, dairomb oik hyrbevoeren to meir tijden an u gedain, also geschickt syn worden, dat wy ind die unse sulcher onbillicheyt van denselven hedn verdraegen moigen syn. Dan wy vernemen, woe dieselven dair allet enbaven nu, diewyle wy die vurgenanten onse geschicten van uns na u geverdiget hadn, upt nyhe to Brekelvelde mitten unsen aldair in merklichn arbeyt ind dedinge gewest syn, dair durch dat sy gerne vorder irrong ind twydracht tusschen uns ind onder den unsen schaffen solden, nyet angesien, dat den vurschreven gebruederen van Greveraide solche stael van den unsen verkoft is, des koeps die unse, als wy sy nu dairomb by ons hadn doin verschriven, denselven gebruederen oik hyrvur ons gestant gedain hebn. Dairomb wy ons to vorder oik sulkx onbillix vurnemen totten vurgenanten uwen mytburgeren niet versien, dan ongetwyvelt gemeynt hadn, oen sulx nyet toegelaiten, noch van u gestaedt sold syn worden.

Doch woe desem allet sy, wy hebn den vurschreven gebruederen den vurgenanten koep avermitz onsen besegelden brieven geconsentiert ind bestedigt, dairby wy sy oik gedenken sunder indracht to behalden. Ind is dairomb noch eyns vur all onse guetliche gesinnen ind begeren van u, dat gy die vurgenanten uwe myt-burgere sonder langer ontlech onderwysen, dairtoe oik vermoigen, dat sy die brieve ind segele, sy van den gylden ongeboirliken geworven hebn, weder averleveren ind dairtoe oire onbillike vurnemen van stonden an af to stellen ind den vurschreven gebruederen van Greveraide sulx koeps, als vurgenant, sunder ennigerley indracht gebruyken laiten, dairdurch men der irrong ind twydracht, als vurschreven, ind oik sus vorder onlede ontdraegen moigen syn. Want geschege des niet, moigen gy wael merken, dat ons sulx langer to gehengen onlidelik weir, musten dan oik verdacht syn, sulche wege vur to nemen, dair durch wy des an den uwen vurgenanten of den oeren also bekoemen, wairby wy des tot bet van denselven onbehindert by den onsen ind die onse by den oeren blyven moechten. Dat wy u also guetlich in den besten to kennen geven, der meynungen, dat gy u to vorder dairan bewysen willen, dat sulx van geynen noiden syn darf. Ind woe wael wy uns dys aldus guetlich tot u versien, begeren des doch eyn clair beschreven antwort by desen unsen baeden, dairna sich to richten sy. Gegeven to Cleve up satersdach na sent Agneten dach anno domini 90.

1172. *Köln an Rentmeister und Stadt zu Sierk: Sollen die Eisenwaren, die der K. B. Johann Westphelinck nach Paris schickte, freigeben bzw. nicht bekümmern lassen. 1490 Febr. 10 und März 23.*

Brb. 37, 13' f.

Den ersamen fromen, unsers besunderen lieven herren herzogen van Lotringen des landz van Syrck rentmeistere, vort burgermeisteren, scheffenen ind raide daeselffs, unseren besunderen gueden frunden, sementlich ind besunder.

Unseren fruntlichen grues ind wes wir guetz vermogen. Ersamen, fromen besunder gude frunde. Sich beclaigt unse burger Johan Westphelinck, wie hey etzliche syne guedere, mit namen (18 korve pannen ind 2 stailvässer)[1]) zo Paris wert geschickt have, umb die aldae zo verkoufen, as hey des gewoinlich geweist sy, so sullen yeme (sulche syne guedere)[2]) van weigen u(nsers) b(esundern) l(ieben) h(erren) hertzogen van Lotringen binnen der stat Syrck up die stat Metz (bekummert ind)[3]) upgehalden worden

1) *Durchstrichen. Am Rande von Hand 2:* 13 vesser mit stail und zwene korbe mit scheren.

2) *Durchstrichen; am Rande:* die ufgemelte stailvessere.

3) *Durchgestrichen; darüber:* beswiert und.

syn [1]), uns darumb anroiffende ind biddende, deshalven an ure liefden vur yn vurderlich zo doin schryven, yn ind syne guedere deshalven zo verantworden. So wir dan den unseren, as billich is, furderniss zo erzeigen geneigt, des ouch in rechter wairheit mit geburlichen eiden, durch denselven Johan, unsen burger, zo unsen henden gewoinlicher wyse darup gedain, versichert ind certificert, dat sulchen vurgeroerten guedere (up zyt sulchs kummers) [2]) syne eigen proper guedere geweist ind noch syn, dat ouch niemandz anders buyssen unser stat daę an deil, part, noch gemeinschaft gehadt have, wir ouch mit unserem herren van Lotringen, noch mit urre liefden niet anders dan fruntligen guden willen uysstandz wissen zo haven ind up die stat Metz umbers niet pantber geacht sullen werden. Begeren wir, guetlichs flys biddende, deme unseren sulchen syne guedere sulchs kummers zo vrijen ind guetlich buyssen syn ontgeltniss voulgen zo laissen, as ir verstait, sich der billicheit nae gebueren sall, uch dae inne so guetwilliçh ertzeigende etc. Datum mercurii post Agathe anno etc. 90 [3]).

Denuo rescripta est et est data martis post letare anno 90.

1173. *Köln an Antwerpen: Der Antwerpener Bürger Niclas Bertram klagte im Jahre 1481 vor dem Kölner Bürgermeister- und Amtleutegericht auf dem Rathaus gegen den K. B. Peter Bungartz auf Bezahlung einer Restsumme von 67 ℔ fläm. 14 ß 6 ₰ für gelieferte Seide. Der Beklagte erhob dagegen Einspruch mit der Begründung, dass das Gut fehlerhaft gewesen sei und appellierte an den Kölner Rat und die Ratskammer, wo der Prozess noch schwebt. 1490 Febr. 17* (merc. p. Valent.).

Brb. 37, 16' f. Dgl. Febr. 19. 17 f. — Dgl. März 13: Bungart ist wegen der Sache in Antwerpen gefangen gesetzt worden. Antwerpen soll ihn freigeben und den Prozess in Köln seinen Gang gehen lassen. 28' f.

1174. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Der K. B. Gerhard van Mer führte vor zwei Jahren aus* kenliker noitturft *entgegen dem Verbote des Kaufmanns Tuch aus England aus. Bittet, ihm die Strafe von drei Mark Gold zu erlassen. 1490 Febr. 22* (Petri ad cath.).

Brb. 37, 18', 2. Siehe nr. 1146. 1206.

---

1) *Am Rande:* besorgt sich ouch, yem die andere zwene korbe mit scheren ufgehalten zu werden.
2) *Durchstrichen.*
3) *Das Folgende wieder von Hand 2.*

1175. *Herzog Johann (II.) von Kleve an Köln: Soll Arnt van Westerburg und seiner Gesellschaft untersagen, die Stahlschmiede von Breckerfelde zur Ansiedelung an anderen Orten zu überreden und durch Ueberbietung das Ankaufsrecht der Gebrüder Greveraide zu schädigen. Soll ausserdem Fälschungen des Breckerfelder Stahls bekämpfen. Kleve, 1490 Febr. 27.*

Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: Ducis Clivensis ex calibis Breckerfeldensis. *Präs.-Verm.:* anno 90, 3. marcii. *H. 318. — März 4 Köln an Herzog Johann: Die Kölner Bürger werden auf den Stahlkauf verzichten. Hat sich wegen* etlich contrafeit stail *erkundigt und nichts erfahren können. Soll die Kölner deshalb unbelästigt lassen.* 27, 2. *Siehe nr. 1153. 1171. 1186.*

Johan, hertoug van Cleve ind greve van der Marcke.

Eirsame guete vrunde. So gy ons die staelkoemenschap to Brekelvelde beruerende weder geschreven, hebn wy hoeren lesen. Dieselve uwe antwort, wy gemeynt hadn, uytgedruckter ind to vorder verstant geweest sold syn na aller geleyenheyt dess handels durch uwen burgeren in onsen ind der onser achterdeyl dairin verhandelt worden is, als gy uyt onsen vur- ind naschryften, oik van onsen geschickten vrunden lestmaele etzliger mate wael verstain hebn, woe Arnt van Westerberg in onsen mercklichen achterdeyl ind den onsen die neronge der staelkoemenschap t'ontfremden, etzlige staelsmede to Brekelvelde, ons mit sunderlingen eyden ind geloeften verplicht, mit gifte ind schoen gelaefte van dair in andere stede ind heirlicheyden tot synen nut ind urber getaegen, als hy dat genoich hyrbevoeren in syner antworden, ons in uwen beslaten brieven avergesant, bekant heeft, des oen doch niet genoich geweest is, dan na der hant, als die onse van Brekelvelde mitten gebruederen van Greveraide eyns koeps verdraigen waeren, des sy den gebruederen vurschreven vur ons ind onsen vrienden oik gestant deden. Dairup wy dan als lantfurst der onser denselven koep verwillichden ind den gebruederen dairoiver onse verschrevunge hebn doin geven, hevet doe dieselve Westerberg mit syner geselschap sich ondernoemen, sulx in onse vercleyningh to wederachten ind mit verhoegung etlichs geltz op itlick vat staels, meir oick mit etlige geloefte van gelde, onser stat ind der kercke to Brekelvelde to geven, den koep vurschreven also torug to stellen, woe durch desselven Arnds mitgesellen, uwen burgeren, in onser stat Berkelvelde oick kortz dairnae eyn clockenslach durch uploep der gemeynten aldair bestalt, ind woe die onse durch dieselven onderwesen syn, umb den vurschreven Westerberg ind syner gesellschap hyrin weder onse verschrevunge eynen toevall to doin ind sich deshalven tegen ons to weeren, syn wy genoech van den onsen vurschreven onderricht, hebn deshalven oick vorder erfaeringh, dan sus van noiden to schriven is, oick woe sich die vurgenanten uwe burgere na der hant mit anderer wervonge ind beschickongh hyrin gehad ind noch hueden by daige hebn, is

oen wael kundich, dat wy, bis syn tijt heeft, in synen verloip laiten ind so dan dese handel allet weder onse heirlicheit tot onser verkleyningh ind mercklichn achterdeyl durch denselven uwen burgeren vurgenomen worden is, hedn wy na aller gelegenheyt wael gemeynt, dat hyrin, wes vorder durch u geschiet sold syn, dan uyt uwer schryft, deshalven nu an ons gesant, to verstain is, so wy dairuyt niet vermerken kunnen, wes hyrin der vurgenante uwer burger clair onbedecte meyninge to doin of to laiten sy.

Wy hadn u oick in onser lester schryft doin schriven van brieven, die die vurgenanten uwe burgere van den onsen van Brekelvelde ongeboirlicken (er)[1])worven hebn, umb die den onsen weder aver to reyken. Dairaf en vernemen wy in uwer schryft niet mit allen, des wy doch niet gemeynt hadn. Doch woe desem allet sy, na dem id ons dan van noiden is, indem sulch onbillich vurnemen uwer burgere terstont niet afgestalt werde, sulche wege vur to nemen, wairby wy dis vervolgs ontdraigen moigen syn. Ind up dat sulx van geynen noeden syn darf, is noch onse guetliche meyninghe, dat gy noch mitten uwen vurgenanten beschicken, sy oick vermoigen, sulche brieve, als vurschreven, sonder indracht weder aver to leveren ind oir onbilliche vurnemen af to stellen ind ons dis oick by desen onsen baeden sonder langer vertreck uwe ind der vurgenanter uwer burger clair onbedecte ind uytgedruckte antwort to schriven, uns dairnae to richten. Gegeven to Cleve, up satersdach na sent Mathys dach anno etc. 90.

Dabei ein Zettel:

Wy vernemen, woe etlich stael up den Brekelvelschen slach gecontrafeytet durch onse lande gefuert werde, dairomb wy dan an den onsen, dair des van noiden sy, bestellingh hebn doin geschien, by wem sy sulchen gecontrafeyten stael bevunden, denselven mitten stael an sich to behalden ind oick geynssins ennich stael van Brekelvelde, dat in vaeten geslaigen wurdt, ymant anders dan den vurschreven gebruederen van Greveraide doir onse lande to fueren laiten, dat wy u in den besten onverkundiget niet laiten wolden, umb die uwe, so vele des van noiden is, deshalven to warnen. Datum ut supra.

1176. *Köln an die Zöllner von Kückhoven* (Kuyckroide): *Vereignet dem K. B. Heinrich Furstenberg 15 Tonnen Seife, die er an den Fuhrmann Mont verfrachtet hatte mit der Bestimmung, in Köln verkauft zu werden. 1490 März 17* (merc. p. oculi).

Brb. 37, 31, 1.

---

1) *Beschädigung.*

1177. *Köln an Olpe: Soll den jetzt dort wohnenden früheren Kölner Eingesessenen Johann van Gummersbach veranlassen, an den K. B. Johann Unverdorben 120 Gulden zu zahlen, die er ihm von geliefertem Bier schuldig ist, das Gummersbach auf eigene Rechnung verschleisst hat. 1490 März 17.*

Brb. 37, 32, 1. — April 24 dgl. 42′, 2.

1178. *Aussagen Kölner Bürger über Geleit und Stapelübertretungen. 1490 März 22.*

Gleichz. Niederschr. auf Pap. H. 4. — Siehe nr. 1160. 1200. 1201. 1205.

Actum feria secunda post letare anno 90.

1. Klagen der Kaufleute über die Landesherren.

1. Hans Krull, wirt zo Sternenberg up Heumart, sait, wie dat yeme kundich sy ind van synen gesten, van den koufluiden gehoirt, dat dieselven sich vast beclaicht haven, dat sy den herren nalouffen moissen ind denselven groiss van yrme gude geven, sullen sy dat durch yre lant brengen. Dan so wat schadens sy deshalven lyden wurden, des gedechten si sich wederomb zo gelegenen zyden an eynre stat van Collen zo erhoelen.

2. Bestimmungen aus den Geleitsbriefen der vier rheinischen Kurfürsten für Mecheln.

2. Peter van Efferen [1]) sait, wie dat hey die geleitsbrieve, die die fursten van Mentz, Trier ind palzgrave der stat van Mechelen gegeven haint, gelesen have, innehaldende under anderen, dat dieselven van Mechelen, kouflude, mit irme gude geleyde sullen haven, indem ind asverre sy mit yren guederen den Rynstroum tuschen Coelne ind Engers nyet enroeren. Ouch hait Peter vurs. gelesen eynen geleytzbrief, den myn herre van Collen den vurs. koufluden van Mechelen gegeven hayt, innehaldende under anderem, dat dieselven ouch geleyde haven sullen mit yren guederen, mit sulchen underscheyde, dat sy synre gnaiden zoll nyet vurfaren sullen.

3. Umgehung des Stapels auf dem Landwege nach Bonn, Coblenz und Mülheim.

3. Thewis Putz, wirt up Hanenstraiss, sait, wie dat hey, des umbtrynt 10 of 12 dage ungeverlichen geleden syn, dat vunf wane, gelaiden mit engelschen lachen vur Collen hyn bis zo Bonne over lant gefaren ind alda afgelacht worden synt, ind uf frijdach nyestleden auch dry wayne mit der vurs. waer over lant vur Collen hyn gefaren bis zo Covelentz ind alda vurlacht worden synt, as he have hoeren sagen. Desgelichen desen morgen ouch 2 wane

März 21. geladen synt, die ouch zo Covelentz faren sullen, ind gestern uf sundach zo halffasten synt ouch 2 wane mit gude geladen vur

---

1) *Ein Peter van Efferen hat im Jahre 1484 einen Diener Gerhard van Lomel (Brb. 34/35, 53′ f.), im Jahre 1486 P. v. E. mit Forderungen in Duisburg, Wesel und Arnheim genannt und als verstorben (Brb. 34/35, 364′, 2).*

Collen hyn gefaren bis zo Moilhem ind alda afgelacht worden, desgelichen auch zo anderen zyden alda mee geschiet sy mit 40 of 50 waigen.

4. Daem, wirt zo Rynberg, sait, so wie dat hey etlicher kouflude goit van synen gesten zo Ercklens zo Nuysse ind zo Moilhem untfangen have, ind datselve ouch alda lygen laissen. Ind so wilcher voegen die kouflude dat vort van dann bestalt haven, sy yeme nyet kundich. *4. Niederlagen in Neuss und Mülheim.*

1179. *Graf Reinhard (V.) von Leiningen an Köln: Hat Kölner Güter gepfändet; wird darin fortfahren, wenn es sich mit ihm nicht wegen des Zolles verträgt. 1490 März 24* (mittwochen nae letare).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 90, 26. marcii. *H. 109.*

1180. *Köln an Lübeck: Soll der Kölner eingesessenen Bürgerin Gretken van Gladbach zu dem Erbe verhelfen, das ihr ihres Vaters Bruder Mathys Vijt, der in Lübeck starb, hinterliess. 1490 Apr. 7* (merc. p. palm.).

Brb. 37, 40', 1. Darunter Vollmacht der Frau für den K. B. Johann van Mer zur Erhebung der Güter.

1181. *Landgraf Wilhelm (I.) von Hessen an Köln: Hat die Kölner Bürger Arnd van Westerburg und Jakob Hauwyser beauftragt, ihm 56 Tücher einzukaufen. Soll sein Fuhrwerk damit ungehindert passieren lassen. Marburg, 1490 April 20* (dinstag nach quasimod.).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno 90, lune post Marci *(April 26). H. 423.*

1182. *Verordnung des Rates über die Eintreibung der Bussen wegen Verstosses gegen die Zunftordnungen. 1490 April 28* (f. quarta p. mis. dni.).

Rmem. 3, 215', 2.

Wie man die boisse der ungehoirsamer van allen ampten vorderen ind penden sall.

Unse herren vanme raide haint eindrechtlichen gestossen ind verdragen, dat so wanne van nu vortan yemantz na luyde syns amptzbriefs boisvellich wirt ind sich weigert, sulchen boisse, wanne dat die van ieme gefordert wirt, zo bezalen, dat asdan die

meistere sulchs amptz, wilch dat ouch were, sulchs unsen herren vanme raide zo kennen gheven sullen. Ind asdan soillen unse herren yrre steide gewelderichtern van stunt an bevelen, mit den meisteren zo ghayn ind sulchen ungehoirsamen vur die boisse, darin hey na luyde syns amptzbriefs gefallen were, zo penden. Conclusum anno etc. 90, feria quarta post misericordiam, referentibus ut supra [1]).

1183. *Köln an Kall: Der K. B. Johann Cleinoit und seine Ehefrau Fijgin haben von deren † Schwester Stingin, der Tochter des † Martin Jonge, unter anderm einen Anteil an dem dortigen Bergwerk geerbt. Soll ihnen zum Genuss des Gutes verhelfen. 1490 Mai 3* (Inv. cruc.).

Brb. 37, 47, 1.

1184. *Johann Heckmann, Zollschreiber zu Königsdorf, an Köln: Der K. B. Specksnyder* (wonende uf dem Hauwmart zom Wissen Pherde) *kam mit etlichen* koiffpherden *am Zoll vorbei. Er verzollte einen Teil davon nicht, da sie ihm angeblich nicht feil waren. Er versprach, es zu tun, falls er ohne sie zurückkehrte, was er jedoch versäumte. Soll ihn zur Zahlung des dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Nassau gehörigen Zolles anhalten. 1490 Mai 25* (Urbanus dage).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno 90, quinta junii. *H. 392.*

1185. *Köln an Groningen: Beurkundet, dass Johann Daymen an Marcus van Alcmar ganze Vollmacht erteilt hat, von Gerhard Peterssen von Groningen 40 000* maetscholl *zu entnehmen, die er von diesem gekauft hat. 1490 Juni 5* (sabb. p. pentec.).

Brb. 37, 55' f.

1186. *Graf Johann (V.) von Nassau an Köln: Soll dem K. B. Greverode verbieten, die Stahlkaufleute des Siegerlandes durch den Herzog von Kleve verfolgen zu lassen. Vianden, 1490 Juni 11.*

Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.: anno 90, 14. junii. *H. 318. Siehe nr. 1153. 1171. 1175. 1187. 1188.*

---

1) Theoderico van der Lantzkronen et Gotfrido Hanwyser magistris memoriarum.

Johann, grave zu Nassauw, zu Vianden und zu Dietze etc.

Unse fruntliche grus und was wir liebs vermoegen zuvoir. Eirsamen, vursichtigen und achtbaren, lieben, besunderen und guten goneren. Wir saegen uch gutlich zu wissen, das etliche undersaisen unseres lantz zu Siegen uns clegelich haben vurbraicht, wie das unser gnediger herre, hirzog zu Cleve, ine ire stale, das sie gein Anderpen zu markte schicken wulten, glich ire vuralteren, auch sie ire narung davon vur menschen gedechtnus bisshер gehabt, hab tun ussladen und geweltlich sunder recht genommen, darzu die schifflude in stocke und torne laissen legen, wie des die clage ungeverlich vurt geludt hait etc. Wie dem, so geben wir uch uf underrichtung darbij zuverstehin, das wir hiebevor zu einer zit zu Cleve geweist und doselbst von dem obgedaichten fursten, dem hirzogen, in geinwerticheit eins uwers mitburgers, Grebenrode genant, villicht uf desselben anbringen, betedingt worden sin, als unser undersaisen im lande zu Siegen sullen conterfeit stale machen, der meynung, als obe is felsch sin sulte, mit mehr worten begert, die zu vermogen, das abzustellen etc. Hain wir do geantwort, ist auch also unser meynung. Weren der eynige under uns wonhaftig und wurden gemelt ader ernant, wulten wir sie zu reeden stellen, auch so wir die ungerecht ader schuldich befunden, darum straifen, als wis das pillich zu tun macht haben, und gestehin der straife an den unseren sust nymantz. Bij solicher spraiche zu Cleve is bissanher plieben. Aber uf dis ungepurlich, grundeloss vurnemen ist uns nuw zuverstehin worden, stehit auch wol uss obgedachten anregen zu mirken, Grebenrode, uwer mitburger, sulle diesen handel, wie vurstehit, mit sinen anstenderen zurichten, der unseren stale zu behemmeren, die in unverwintlichen schaden zu dringen und meynet damit unse undersaissen des lantz Siegen hergebraichte geubete naringe, der iere vuralteren und sie ye und ye vur menschen gedechtnus, glich uwer einsteils an zwivel kundich sin mag, sich generet, auch nit viel anderen narunge haben, dann stale und isen nyeder zu legen und zu dempfen. Uss was gruntz ursachen ader vurtels er das doet, konnen wir nit gewissen, noch von ime zu danke ufgenemen, als wir uch des glicherwise in rechter wairheit zugetruwen. Bitden und begeren hirumb an uch gutlich und fruntlich, ir wullent gestalt der sachen ansehen, Grebenrode und sinen anhank underrichten, nochdem sie, als versienlich ist, den unseren die last ufgeladen, zu kost und schaden braicht haint, ine das ouch an ire ontgeltnus abe zu dragen, uf das uns widers verfolgens nit noet doe. Uwer wissheit und vursichticheit wullen sich hirinne der pillicheit noch erzeugen und darinne tun, so wir uch getruwen, wullen wir fruntlich beschulden. Bevelhen uch domit dem almechtigen in sine huede und begeren diesses uwer antwort. Datum Vianden am fritage noch corporis Christi anno etc. nuynzich.

1187. *Graf Johann (V.) von Nassau an Köln: Bleibt bei seiner Ansicht, dass es Gerhard Greverode ist, der die Siegener Stahlkaufleute wegen Fälschung (märkischen Stahles) verfolgt und nicht Arnt van Westerburg, wie jener behauptet. Vianden, 1490 Juni 24.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 90, 28. junii. *H. 318. — Siehe nr. 1186. 1188.*

Johann, grave zu Nassauw, zu Vianden und zu Dietze etc.

Unser fruntliche grus und wes wir liebs vermogen zuvor. Achtbaren, vursichtigen, wisen, lieben, besunderen und guten gonneren. Uwer antwort, mit ingelaichter schrift von Girhart Grebenrode ussgegangen [1]), als das genomen cloppelstale, so unser undersaissen des lantz von Siegen, wie von alter gemacht, andreffende, haben wir ontfangen und verstehin in Grebenroids schrift faste hoe verantwort darzu, das er Arnden van Westerburg gern vur anheberen solichs hantwerks instechen und darstellen wulde etc. Lieben frunde, ist Arnt von Westerburg des keine anheber, dann wir konnen wairlich bybrengen und bewisen, das in unserem lande von Siegen vur menschen gedechtnus und langer vur viel jaren cloppelstale gesmedet, den Rin aben gein Anderpen, Bergen ader sust noch der unser notze geforet und verkouft ist, daran sie ire narung gehabt. Hain wir uch hiebevor doen schriben, das Grebenrode diese behinderung am Rine durch unsen gueden heren von Cleve zurichte, der schrift gestehen wir, und ist noch unser meynung, das is durch den und sin geselschaft zukomme. Und uch vor ware underrichtung, die dinge destebas in zu nemen, haetz die gestalt, das wir hiebevor selbs zu Cleve geweist sin, hait unser gnediger her von Cleve, der edelste hirzog Johan, mit uns gereidt also: Er hab mit uns zu tunde durch eins burgers anbrengung von Colne, und dasselbe hab er siner gnaden broder, hirzoge Philips, in desselben burgers geinwerticheit mit uns zu sprechen bevolhen, der sulle uns das auch sagen. Unser gnediger her hirzog Philips ist auch demnoch mit uwerem burger kommen, den wir vur Grebenrode ader einen uss siner geselschaft halten, — so wir ine sehen mochten, truweten wir ine wol zu kennen, dan er hait sere swartz hare — und do ist in desselben geinwerticheit uss sinem anbringen gereidt, wie das die unser conterfeit stale machen, damit begert, das abzustellen. Hain wir geantwort, wie ir das in unser vurschrift, uch zugeschickt, vernommen: So uns eynige under den unsern wurden genant, die conterfeyt und felsch stale mechten, dechten wir dairumb, soferre sie schuldich und strafbar weren und ungerecht funden wurden, zu straifen, die straife wir an die unseren und sust nymantz vur zu wenden hait, glich ir die meynung davon in unser vurschrift vernement, und dwile unseren armen undersaissen nuw dis am stale, das sie ge-

1) *Nicht erhalten.*

macht haint, uf dem Rinstraume binnen marktfryheit begegent, halten wir in dem uweren mitburger, der zu Cleve zugegen ist geweist, und sin geselschaft vur schuldich, abe wir ime sinen namen nit recht in der vorigen schrift gegeben haben, ist ungeverlich und sunder wissen geschien. Und dwile die unsern also wider pillicheit an irer hergebraichter narunge verhindert, zu grossen kosten und schaden braicht werden, konnen wir nit zu danke van ine ufgenemen. Ist noch an uch wie zuvor unser gutlich bede und beger, die zu underrichten, am hirzoge zu schaffen, solich cloppelstale sunder indrag vurtfaren moge und des ufhaltens nit mehe noet geschie, uch hir inne so gunsticlich erzeugen und tun, als wir des und viel grosses getruwen zu uch dragen. Das wullen wir fruntlich umb uch und die uweren beschulden, dan uch gefallen zu erzeugen, sin wir geneigt und bevelhen uch damit dem almechtigen. Datum Vianden, am tage nativitatis Johannis baptisten anno domini 90.

1188. *Köln an Antwerpen: Teilt wegen eines Streites zwischen den Kölner Bürgern Adrian van Greefroide und Johann van Eychen eine Nachricht mit, die es durch Johann van Strailen und Arnold van Westerburg erhalten hat, wonach ihnen und anderen Stahl in Wesel und Lobith angehalten wurde. 1490 Juli 15.*

Brb. 37, 74', 2. Siehe nr. 1153. 1171. 1175. 1186—87.

1189. *Köln an Johann von Schnellenberg: Der Kölner Metzger Johann van Monster kaufte in Westfalen 70 Schafe,* 48 derselver over den ruggen ind die andere 22 up dem hyndersten mit rodem steyne gezeichent, *die, in einer grösseren Herde befindlich, von seinen Leuten weggenommen wurden. Soll sie freigeben. 1490 Juli 30* (ven. p. Panthal.).

Brb. 37, 82 f.

1190. *Bericht über wucherischen Verkauf von Seide, abgefasst und dem Rat eingereicht durch Gerhard van Wesel. (1490 August 4 bis 1491 Juni 23.)*

Gedr. v. Loesch II S. 428, § 7.

1191. *Johann von Kyrtorff, gen. Lidderbach, an Köln: Der † Godert Palm ist seinem Vorfahren, Schiffer Dietz, 150 Gulden für Fracht schuldig geblieben. Soll die Erben zur Zahlung veranlassen. Mainz, 1490 Sept. 1* (mitwochen nach decoll. Joh.).

Or. Pap. m. S. unter Pap. Reg.-Verm.: Hans Liederbach contra heredes Palm. — *H. 636.*

1192. *Der Rat setzt an Stelle des † Goebel van der Clocken den Färber Goswin Wolff als Hallenmeister ein. Er darf jedoch daneben sein Gewerbe nur noch ein Jahr lang betreiben. (1490 Sept. 3.)*

Rmem. 3, 219' f. 1492 Febr. 4 sagt Wolff den Dienst auf, weil er bei seinem Handwerk bleiben will. Der Rat macht ihm wegen guter Bewährung Aussicht auf andere Aemter; ebd. 234 f.

1193. *Der Rat verbietet den Strassenhandel mit altem Eisen. 1490 Sept. 3.*

Gedr. v. Loesch II S. 381 f.

1194. *Köln beurkundet: Der † K. B. Heinrich van Soist hinterlegte vor zwei Jahren zwei Ballen Gewürze*[1] *und* no. 14 *bzw.* no. 12 gezeichent, *bei dem Wirte Jost zum Beren in Vaihingen (a. d. Enz) und vereinbarte für die Auslieferung mit ihm ein geheimes Wahrzeichen, das infolge des Todes Heinrichs niemand bekannt ist. Seine Mutter Cecilie, die Witwe Hermanns van Soist, und sein Bruder Hermann haben das Gut an Peter van Selbach verkauft und gestatten diesem, es für sich zu erheben. 1490 Sept. 15* (merc. p. exalt. cruc.).

Brb. 37, 98 f.

1195. *Roermond an Stina, Vogtin zu Bell, Frau von Weert: Ihr Vater ist dem Roermonder Eingesessenen Teuwes van Hasselt wollenes Tuch zur Kleidung seines Gesindes schuldig geblieben. Soll es dem verarmten Manne bezahlen. 1490 Sept. 18* (neesten daigz nae Lambrechtz dach).

Or. Pap. m. Sr. H. 423.

1196. *Der Rat sucht die Nahrung des Kupferwerkes von Heinrich Struys durch Erleichterung der Kohleneinfuhr*[2] *der Stadt zu erhalten. 1490 Sept. 24.*

Gedr. v. Loesch II S. 306 f.

---

1) *Mit im Anhange vermerktem Zeichen.*

2) *Hier kommen wohl Steinkohlen in Frage. Im Jahre 1500 wird auch in Brb. 40, 216', 2 gesagt:* vur Johan Boleytz huyse, dar die steynkoeler zo herbergen pleigen. *Siehe ausserdem Sachregister.*

1197. *Köln an Herzog (Johann II.) von Kleve: Soll seinen Rentmeister Hermann von Appeltern veranlassen, den Wein zu bezahlen, den er von dem K. B. Heinrich Haich für den Herzog bezogen hat. 1490 Okt.*

Brb. 37, 18a, 1; oben: mutatum et prout correctum est emissum anno etc. 91 jovis post Mathei apostoli *(Sept. 22)* [1]).

1198. *Köln beurkundet, dass der K. B. Christian Questenberg bekennt, durch Hans Ingoult von Strassburg 62 oberrhein. Gulden in Gold erhalten zu haben, die ihm Werner Spacinger von Strassburg als Rest einer grösseren Summe noch schuldig war. 1490 Okt. 4* (lune p. Remig.).

Brb. 37, 109.

1199. *Köln an den Beseher zu Düsseldorf: Soll die Erhebung des Düsseldorfer Zolles von den Neussern, die Lebensmittel nach Köln bringen, in Monheim einstellen, da das unzulässig ist. 1490 Okt. 27* (vig. sim. et J.).

Brb. 37, 119', 1.

1200. *Köln an Aachen: Die Aachener Kaufleute schlagen ihre Weine, mit denen sie aus dem Oberlande kommen, am Zoll zu Bonn auf Wagen um und umgehen den Kölner Zoll. Soll ihnen das verbieten, da es kaiserlichen Geboten widerspricht. 1490 Nov. 2* (anim.).

Brb. 37, 122'. — Nov. 18 dgl. 133 f. — 1491 April 8 an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Bittet um Mitteilung, ob er tatsächlich verboten hat, dass Schiffe von Bonn nach Köln weiterfahren und in Bonn Güter für Köln verladen werden. 187, 1. Siehe nr. 1160. 1178. 1201. 1205.

1201. *Köln an die Kölner Fuhrleute, Bestätter und Arbeitsknechte in Bonn: Sollen mit ihren Wagen, Pferden und Geräten sofort heimkehren und sich* geinerlei arbeitz einicherlei war, nass of druge, buissen unser stat zo laden, zo arbeiden oder zo foeren *unterwinden. 1490 Nov. 3* (merc. p. anim.).

Brb. 37, 123, 1. Siehe nr. 1200.

---

1) *Die Korrekturen sind unwesentlich.*

1202. *Dechant und Kapitel von S. Gereon in Köln an Zöllner und Beseher des städtischen Zolls zu Köln: Sollen die Weinzehnten und -pachten und ihr eigenes Gewächs von ungefähr 20 Zollfudern aus Hausen* [1]) (Huyssen), *Ahrweiler, Erpel, Honnef, Bachem, Dollendorf und Umgegend, die nach dem Zeugnis ihres Einsammlers, des Rentmeisters und Kanonikus Friedrich van Nuyss, nicht mit gekauftem Weine vermischt wurden, zollfrei einlassen. 1490 Nov. 19* (Elizabethz dach).

Or. Pap. m. Ssp. H. 109. Dgl. Dechant und Kapitel der Domkirche zu Köln für etwa 40 schlichte Fuder aus ihren Gütern zu Seenheim, Kinheim, Winningen und Rhense. 1493 Nov. 15 ebd. und derselben für etwa 25 schlichte Fuder an Einkünften des Domherrn Graf Bernhard von Solms, Dompropst zu Trier, Keppeler des Domkapitels zu Köln; ebd.

1203. *Köln beurkundet, dass Johann van Strailen an seine Diener Simon und Kirstgin Cleinot, Dietrich van Vrechen und Heinrich Vaigt ganze Vollmacht zur Eintreibung seiner Forderungen ausserhalb Kölns erteilt hat. 1490 Dez. 1* (merc. p. Andree).

Brb. 37, 142 f.

1204. *Die Kölner Bürger Heinrich Furburch, Richard van Hielden, Jakob Lublair und Johann Bijße, die auf der Rückkehr vom Antwerpener Pfingstmarkt auf Veranlassung Gisbrecht Lamboys von Maastricht in Erkentiel gefangen, aber unter der Bedingung, dass sie einen Tag zwischen der Stadt Köln und Lamboy zu Maastricht vermitteln wollten, wieder freigelassen wurden, lassen vor einer Ratskommission, bestehend aus Everhard van Schijderich, Dr. Johann Fastart, Gerhard van Wesel, Godart Hauijseren und Jakob Pastoir notariell feststellen, dass sie den Rat um Abhaltung des Tages ersucht haben. Zeugen Clais Leyendecker und Clais Sefogel. 1490 Dez. 3.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschr. des Notars Emund Frunt. — Siehe hierzu Briefe in Brb. 37 und unten nr. 1227.

1205. *Der stadtkölnische Syndikus Georg Goldberg stellt in und um Bonn vor Notar und Zeugen Umgehungen des Kölner Stapels fest. 1490 Dez. 11.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschr. des kaiserlichen Notars Lambertus Tepper, Urkundenarchiv. — Siehe nr. 1160. 1178. 1200. 1201.

In gotz namen amen. Kunt ind offenbair sij allen ind yeckligen denghenen, die dit tgainwordige offenbare instrument soillen

1) *Siehe Joerres, Urkundenbuch von S. Gereon.*

sien, of hoeren lesen, dat in dem jaere na der geburt unsers herren Jhesu Cristi dusent vierhondert ind nuynzich in der eichder indictien up saterstach eilfden daigs des maentz decembris zo einre uren naemittage of umbtrynt, paissdoms des alrehillichsten in goide vaders ind heren, herren Innocencii, van gotliger vursichticheit paes des eichden, ime sevenden jaere vur ind buyssen der stat Bonne, up Rynsstroume in dem stijfte van Coelne gelegen, ind up der straissin, gainde bis derselver stat Bonne zo Alffter ind vort nae Aiche in tgainwordichiet myns, offenbaeren notarii, ind der eirsamer gezuge, hernageschreven, in eigener personen komen ind erschenen is der eirsame meister Joerren Goultbergh van Bresslauwe, secretarius, sindicus ind procuratoir der eirwerdiger herren burgermeistere ind raitz der stede Coelne, ind in dem namen, as hie sachte, ind hait saselfs sien foeren sees waggen, geladen mit wynen ind die voerlude derselver waggen offentligen ind overluyt gefraegt, wae sij die wyne geladen hetten, wat wegs sij daemit her en quemen, war sij wuelden ind wem sij zogehoirten. Darup sij anstunt antwerden, dit wyne weren vur Bonne up Rynsstroume an dem craennen uisgeladen up yre waggen ind sij quemen darmit durch Bonne gefaeren ind wuelden sij foeren zo Aiche den burgeren, den sij daselfs zogehoerten. Van wilchen vragen ind antworden der yegnante meister Joerrien, syndicus ind procuratoir, ind in dem namen vurschreven offentligen ind overluydt protestierde in der bester formen, wijsen ind manieren, hie dat alrebestentlichste doin soulde, kunde ind moichte, requirerende mich, offenbaeren notarium undengeschreven, yem darup ind oever eyn of mee offenbaere instrumenten in guder formen zo machen ind zo geven.

Nae wilcher protestacien desselven jaers, daigs ind uren vurs. is der yegnante meister syndicus ind procuratoir vurschreven eine mit mir, notario, ind den gezugen, hernageschreven, zo Bonne in die stat gereden. Daeselfs sach hie up dem marte noch zien waggen mit wyne geladen ind vyll lediger waggen, die andere druge war ind guet darbracht hatten ind widerumbe laden seulden, as offentligen daselfs gesacht wart ind schien.

Georg Goldberg protestiert wie oben.

Darnae gienge derselve meister Joerren, syndicus ind procuratoir vurs., noch desselven daigs zo dryn uren naemittage of umbtrynt eine mit mir, offenbaeren notario, ind den gezugen, undengeschreven, vur Bonne up des Ryns over ind saich daselfs an dem craennen zo buden syden viere schijffe, mit wynen geladen, halden, die man uisloede ind up land arbude, davan der vurgenante meister Joerren, syndicus ind procuratoir, in namen vurs. aver offentligen ind overluyt protestierde.

Anstunt desselven daigs ind uren gienge der yegnante meister Joerren, syndicus ind procuratoir, eine mit mir, offenbaeren notario, ind gezugen, undengeschreven, ein wenich dat oever vort up

tuschen dem zolle ind dem craennen daselfs. Daeselfs saich der vylgemelte meister Joerren, syndicus, druyzien vaesse calmeyen, Aychs guetz, up Rynsoever daselfs liggende, die man zo schijffe laden soulde, den Ryn up zo foeren, as offentligen aldae vor yederem gesacht wart ind schien.

Darnae an stunt an gienge der vylgemelte meister Joerren dat oever ader dat warf vort up bis boven den zoll. Daeselfs saich hie halden druyzien schijffe, die yre wyne uisgekraent hatten ind warden up andere guede, wederumbe zo laden ind den Ryn up zo foeren, as ouch offentligen schien, zo sien ind zo hoeren was, ind darzo noch zwei schijff voll wyne, an lande daselfs boven den anderen noch unuisgekraent haldende.

Georg Goldberg protestiert wie vorher.

Vort so hoirte derselve meister Joerren, syndicus vurschreven, up Rynsover, up der straissen, in der herbergen ind anderswae wijden ind sijden van mannen ind frauwen offentligen sagen, wie der bestader der stat van Aiche der myrcklich geweist weren, gebracht ind zo waggen gestalt ind bestaidt hette ind noch dede, zo Aiche zu foeren. Dessglijchen ouch bestelte derselve bestader der stat van Aiche alle alsulchen calmeye ind andere druge guedere, as die burgere van Aiche wederumbe darsenten, den Ryn up zo schijffen in zo foeren.

Georg Goldberg protestiert jedesmal wie vorher und ersucht den Notar Lambertus Tepper, über alle Tatsachen ein Gesamtinstrument auszufertigen.

Zeugen sind Joeris Vaidt und Clais Buytze, Laien des kölnischen Stiftes.

1206. *Verzeichnisse über die Verluste Kölner Kaufleute in England (Brügge und Schottland). (Ende 1490 bis Mai 1491.)* [1] [2]

1) *Bezeichnet die Zeit der Abfassung des Verzeichnisses.*

2) *Siehe nr. 1083. — „Brügge und Schottland" bezieht sich z. T. auf Gerhard van Mer (siehe unter III). Die Schadenverzeichnisse wurden wohl auf die Aufforderung des Lübecker Hansetages an Köln (13. Okt. 1490) abgefasst. Ueber den Streit mit England und die anderen obigen Angelegenheiten siehe besonders Hanse-Rez. III 2 S. 264. 268. 269. 270. 335 ff. 402 (hier die eben erwähnte Aufforderung). 403 f. 451. 452. 453 ff. 492 ff. 496 ff. (hier besonders die ausführlichen Verhandlungen zu Antwerpen). III 3 S. 120. 124. 127. 134 ff. 166 f. 197 f. 203. 254. 280. 291. 304 ff. 307. 312. 317 f. 540 usf. Eine ganze Reihe dieser Beschwerden der Kölner Kaufleute sind zusammengefasst in den Klagen der Kölner Gesandten auf dem Antwerpener Tage vom Mai 1491 (Hanse-Rez. III 2 nr. 508 und S. 521 ff., in den folgenden Anmerkungen mit* **B** *bezeichnet). Sie sind lateinisch abgefasst und enthalten zahlreiche Abweichungen; siehe dort und meine folgenden Anmerkungen. Im allgemeinen sind die Angaben in Hanse-Rez. III 2 nr. 508 unvollständiger, soweit sie die in obiger Nummer wiedergegebenen Tatsachen darstellen. Es handelt sich hier ja wohl z. T. um einen Auszug aus den Angaben der Kaufleute. Andere von deren Originalen sind verloren gegangen. Die Ergänzungen aus Hanse-Rez. III 2 nr. 508 habe ich unten auf S. 607 zusammengestellt.*

I.

Johann Bijse (1481—90).

Or. Pap. Von eigener Hand. Auf der Rückseite dgl.: Johan Beijsse, schade up England geleden. — *Hanseakten.*

Jhesus.

Item Johan Beysse der Jonghe heft schaden geleden up England, as hyrnagescreven is:

(1.) Int erste anno 81 in julio, bij konynck Edwartz tzijden, ward myr uyt myme huyse[1]) genomen bij des controllers van der custumen, Pijr Cortoijs, dener eyn lade myt gulden webben[2]), waess wert in gelde som 16 ℔ st(erlings).

(2.) Anno 83, den 11. dach octobris, bij connynck Rytzardtz tzijden, ward myr genomen in der Temps vur Quijnenberch van eyme man van oyrlych, genant Johan Greyslij, eyn schijpp myt rijnschen moesten[3]), der ich eyn deyls doch wedder kreijch van Thomas Merrijs betzalt, so dat myr noch darvan gebrycht 18 stucke ind 8 fulgers ind 1 slachpacken, fort gelt ind cleijder, de sy myme dener Zockell[4]) selijge namen tsamen geacht, ast wael wert wass ind besser, som 60 ℔ sterlings.

(3.) Anno etc. 90, in augusto lestleden, heft konynck Hynrijchs overmytz[5]) de van London vur der stadt uyt dem schijpp myr lasen nemen 23 vaten ind 1 hoxhoeft Garskonnyers wijne[6]), darvan myn dener dem conynck syn custuym of zoll betzalt hadde. So hetten deselve wijne gern gerijtz geltz gegulden 7 ind 8 ℔ sterlings, up 7 ℔ gerechent, macht de som in gelde 163 ℔ sterlings myn 5 ß. — Unkost des verfolgs van den vurs. Garskonyers is gewest som 6 ℔ 12 ß sterlings.

(4.) Som in all tsamen is 245 ℔ 7 ß sterlings[7]).

(5.) Fort kost ind onkost, verfolgte, schaden ind interesse, hijrupgegangen, laess ich staen to dijscrecie der herren, wess sych darvan myt recht geburde, byn ich zovreden[8]).

(6.) Vort so haen ich moijssen scherren lasen 822 lacken, wylcher nuer besatyngh ader beswerong, contrarii bussen privilegien, schaden myrcklich gehat haen, stellen ich an de herren, to taxseren up eder lacken, wess sych geburdt etc.[9]).

---

1) *Hanse-Rez. III 2, S. 522 § 2 hat hier:* in portu Londonensi.
2) B *§ 2* ... una lada cum zonis sericeis, auro contextis ...
3) B *§ 4 hat nur:* ... 18 vasa vini Renensis ...
4) B *§ 4:* Sockel de Plowick.
5) *Durchgestrichen:* syn assijcijeijers.
6) B *§ 13* ... 21 vasa et quartam partem vasis, dictam hoxhoefft vini de Aquitania, dicti Gaskonger ... *Am Rande:* ymmo 23 vasa. *Die Angabe des Preises fehlt; ebenso die Abschnitte von 4 an.*
7) *Durchgestrichen:* 245 ℔ sterlings myn 5 ß.
8) B *sagt nichts hierzu, trennt aber die in 3 genannten Unkosten als besonderen, allgemein klingenden Abschnitt ab (§ 14).*
9) *Siehe nr. 1051.*

II.

Mathys van Blytterswich (1487—90).

Or. Pap.; von der Hand Blytterswichs; Rückseite von anderer Hand: Thys Blitterswich, Engelant. — *Hanseakten.*

Jhesus.

Item dusse nageschreven parscelen hebben wy, Mathys van Blytterswich ind Johan Semelinck[1]) bij den engelschen verloeren up sulcke tijde, als heirna voelget etc.

(7.) Item to dem eirsten[2]) anno 87 in feberuarii, do neymen me de koninckges deners van Engelant, als myt namen Neclais Fleynt van unsser kameren[3]) an gereyden gelde 8 ℔ 19 ß 8 ₰, dat sy vur quait gelt wolden macken, ind ick brachte sy to dem man, dar ick dat van untfangen hadde, des he me ouck tostont vur den heiren, ind ick bleyf dusses vurs. geltz quyt ind en kreych dar neyt van weder, facit 8 ℔ 19 ß 8 ₰ st(erlings).

(8.) Item anno 89, mensis mertz, do hadde ick goit, uyt Seelant kommende to Calis, myt namen 4 groitte ballen pheffers ind 30 boetze kalsijden[4]), dat me to Calis gereistert wart van den engelschen[5]), umb den willen, dat Bertoilt Boesch dem koninckge van Engelant ytlicke ordenancien nam in eyme schype, dat de engelschen up unse geschelschap lachten, teygen got, eir in reicht, darup ich verfolgede besijden mynen schaeden, den ich an dem goede verloeren hebben, facit 16 ℔ 10 ß. So hebben ick an dem pris verloeren, darumb dat me dat goit so lange geleytyt wart, over 20 ℔ sterlings, facit sum in alle, dat yt uns schaet, 36[6]) ℔ 10 ß sterlings.

(9.) Item noch anno 90, mensis augusti, 22. die, do quam me uyt Selant in Huge de Selander syn schyp 24 pijppen in roeden Gaskoin wyn[7], de ick to dem koninckge verkostomet hebben ind de costome goitlicken ind wal betaelt hebben to dem wyncostomers, als syn bock dat ouck uytwyset. So hebben ich den wyn up geschypt in Londen ind in den keyler laetten leygen, dar sy 10 dage in laegen. Darna syn des koninckges luyde gekomen ind hebben me den wyn myt gewalt genomen teygen got eir ind richt ind teygen unse preveleyen; dusse vurs. wyn me koistet myt dem,

---

1) *Diener Blytterswichs.*

2) B *§ 5: Im Sept. 1486 wurden Blytterswich von den Londoner Zollbeamten 4 ℔ köln. Seide zu 2 ℔ 16 ß weggenommen.*

3) B *§ 33:* . . . in civitate Londoniorum ex suo reclusorio seu contorio . . .

4) B *§ 40:* . . . 60 libras serici Coloniensis . . .

5) B *§ 40: Durch Ritter Jakob Tyrell.*

6) B *§ 40:* 33.

7) B *§ 15:* 23 (!) pipe, que faciunt 15 vasa vini de Aquitania, dicti Gaskonger, et fuerunt eadem vina ducta ad Westmonasterium in penum regis.

dat ick darup verfolget ind uytgeleycht hebben to ungelde, facit tsamen 88 ℔ 5 ß 10 ₰ st(erlings).

(10.) Item facit sum in alle dusse vurs. parscilen 133 ℔ 15 ß 6 ₰ st(erlings).

III.

Gerhard van Mer.

Or. Pap. 2 Bl.; von der Hand Gerhards van Mer? Auf der Rückseite von Bl. 2 von gleicher Hand: Geraet van Mer, burger toe Kollen, | Engelant, Schotlant, Brucge. — *Hanseakten.*

Dyt is der schaede, den ick, Geraet van Mer, gehaedt heb by dem konninck van Engelant, gelicke hernae volgt.

(11.) Item int eirste, soe hebbe ick moeten geven van bevell des konnicks ind syner kanseleyen tot mynen schaeden vur scherren van den laken mer dan 30 ℔ sterlyngs.

(12.) Item anno etc. 87 in decembre quaem schipper Hans Celii myt syme schippe, geladen toe Londen ut Selant, doen nam der koninck van der geselschaff vur dat schip unde guet als verbuert goet umb des wille, dat he in des roemschen konincks land gelaeden hadde, tweehondert pont sterlyngs, quam myn deyl schaedens 6 ℔ 10 ß sterlyngs[1] [2]).

(13.) Item anno etc. 88 in januario sande ick over land nae Londen bij Karl, der stat Colne boed, 4 packen kols garns ind 1 packsgen myt syden[3]), doen dat toe Calijs quam, wart dit vurs. goet daer behalden van des konincks wegen enthegen recht oft reden ind bleyft dair lygen tot 14 dage in may. Dat schaedt my groetlichen, unde dairtoe kosten et my, vur myn deyl toe vervoelgen, up deysse vurs. guederen boven gewonlichen unkost 12 ℔ 6 ß st(erlings).

(14.) Item anno etc. 88 in den kalldenmart sande ick toe Londen in schipper Hans Meybourch 8 sacken gueder nuwer ullichsaet ind quam toe Londen in januario myt meyr anderen guederen, welick de koninck als verbuert guet up leyt nemen ind huessen ind leyt dey saet lygen in restement lygen tot de gevenckenis, de saets gedain waes[4]), gelick allen gueden koplueden waell kundich is; hette ick des saets moeghen gebruecken in der tijt, dat hondert sulde my ghern 3 ℔ sterlings gegoulden hebben, dair ick nummer eynen gulden van hebben en saell. Des

---

1) B *§ 8.*

2) *Im gleichen Schiff wurden weggenommen: Johann Rinck* et suis confratribus 25 balle marder. *Rinck und seine Faktoren mussten sie mit 171 ℔ 11 ß Sterl. lösen:* B *§* 7. *Dgl. dem Johann Questenberg drei Rollen Leinwand, gelöst mit 6 ℔ 10 ß Sterl.:* B *§ 9.*

3) B *§ 39:* ... quatuor ferdellas fili Coloniensis et unum fardellum serici Coloniensis ...

4) B *§ 17:* ... quousque idem semen seminandum fuit inydoneum ...

saets waes 2200 engels, dat loept aen gelde ind staedt mit 66[1]) ℔ sterlyngs.

(15.)[2]) Dat vervolich aen den koninck kosten myr tot mynen deyl 4 ℔ st(erlyngs).

(16.) Summa deysse syde 118 ℔ 16 ß sterlyngs.

(17.) Item noch hebbe ich gehaedt in den vors. schippe Hans Meybourch in demselven restement 5 sacken kolscher henp[3]), dairby dat ick schaeden hadde aen afslaich desselven goets, wilck ick myt wairheyt beweysen wille, 10 ℔ sterlyngs.

(18.) Item anno etc. in may sand ick van Bruckge by lande nae Londen by Geraet van der Heyden, eyn lombarts boed, aen Goesswyn Roetkirchen eyn faet myt syden, wilick toe Doeveren in Engelant quam unde dem koninck syn kustume ind truwelicken betaellt waes unde verentret in kocket van gegeven waes[4]) up Goesswyn Roitkirchen; doen quaemen de kustumers ind namen dat fat myt der syden ind braichten dat int schecker, daer der koepman toe Londen tot myner groter kost groet vervoelge umme gedain hevet, dat allet nyet en hevet gehulpen, mer dat myn thegen got ind recht genommen hevet, wilick schaden sonder unkost draget 102 ℔ 6 ß 8 ₰ sterlyngs.

Item dat vervolg, dairumb gedain, is gedraeghet 6 ℔ 10 ß sterlyngs.

(19.) Summa deysse syde in all schaedens 118 ℔ 16 ß 8 ₰ sterlyngs.

(20.) Summa in all aen beyden syden 237 ℔ 12 ß 8 ₰ sterlyngs.

(21.) Item soe hebbe ich lygende achter den koupman toe Londen, wilick ich ieme moest brenghen tot eyner bruecke, des waes toe haelffaesten neyst vurleden dry jaer, 30 ℔ sterlyngs.

Soe bidde ick, eirwerdigen lieven heren oetmoedenklichen, my toe helpen aen den koupman toe Londen, dat ick myn gelt wederkrygen maichg.

(22.) Dyt is den schaeden, den ick, Geraet van Mer, gehaedt hebbe van der staedt van Brugge, den wilicken ich betruwen, waell toe beweijsen, of des noet were, in eynegen rechten:

Item anno etc. 87 in novembre sand ick van Londen nae Kalijs, umb vort toe senden van Kalijs by lande nae Bergen in den freyen kaldenmart, veyr terlinge engelscher lacken, welicke 4 terlinck laken gelaeden worden toe Kalijs, toe waegen over lant nae Brugge toe gain ind soe vort nae Bergen, bij welicken 4 terling lacken certificacien waeren van der staedt van Brugge ind ouch van den

---

1) B *§ 17. der überhaupt unbestimmter ist, hat:* 56.
2) *15 und 16 fehlen in* B.
3) B *§ 18:* canapus.
4) B *§ 12:* ... et desuper kokecta data per custumarium ... de Zantwick.

koupman van Brugge, umb fry toe laeten passeyren durch Flanderen, welick lacken toe Grevelincken gekoemen synt in de staedt und synt daer ter stond gekummert myt den rechten van wegen der staedt van Brugge van den kapitaynen, dewelicke tachter wesen van yerem suldeyen, de in de staedt van Brugge geloevet hadde, ind deselven laken laegen dair stille inne restement tot in den freyen paeschmart, dairinne dat der koupman van Brugge grote ernsticheyt dede, dat allen neyt en heft gehulpen. Aldus hebben de kapitaynen myn laken laten preyssen by twee draepers van Kalijs, dair ich allet guet beweys van hebbe, ind hebben sich darmede betaelt ind alle de voetknechten ouck unde der staedt van Brugge quitancien dairvan gegeven, dat sy waell betaellt synt van yerem sould [1]), welicke summe gedraget 652 ℔ 6 ß 8 ₰ flaems, doen gaelt de enckelgulden 30 st. flaems.

Item myn koest ind schaede, hynder ind intresten aichten ick hoeger ind meyrre dan de pryncepaelhueftsumme, als vurschreven, want ick durch den meyrklichen schaeden unverschult in groessen laest ind verdreyss gekomen byn; bidden dairumb, soe ich oetmoedichste kan ind maich, urre eirwerdigen, myne lieven heren, my, iue schamell mytburgere, bystendich toe syn, umb tot den mynen toe komen, want ick des mynen lange tijt untboren hebbe [2]).

(23.) Dyt is der schaede, den ick, Geraet van Mer, gehaedt hebbe van den koninck van Schottlant, gelick ick ouck beweysen kan:

Item anno 82, in den fryen pinxstmart van Andworpen, namen my des konincks van Schottlant [3]) undersaeten, myt namen Dany Wijth 48 engelschen laken myt 5 stuck freysse, wert synde 200 ℔ sterlyngs.

Item vervolgt inter lange, dat my mer staedt dan 100 ℔ sterlyngs.

Suma in all 300 ℔ maicht 1800 enckelgulden.

(24.) Her enboven hain ick ut gereijt eyn schoen karnell van hondert vaten, umb mynen schaeden toe verhaelen up de schotten, by consent van den roemschen koninck ind synen ameraell van der see, weliche vur Bolon bleven is up donersdaich vur kerssdaich neyst vurleden anno 90, kost my schippe ind utreydonge myt bussen, harnois, vytalie ind alle andere unkosten van ordenancien, gelick eyme schip van oerloich toebehort, als waell kundich is ind waell beweysen kan, over 1200 gulden aen goulde. *1490 Dez. 23.*

(25.) Suma, dat myr schaedens bybrengt, des mynen soe lange untboeren, unkosten, intresten, hinder ind schaeden, gelick de brieven van mercken, dat vermogen myt der hueftsummen suma 1300 ℔, maicht aen goulde 7800 gulden aen goulde.

---

1) *Siehe Hanse-Rez. III 3 S. 423 f.*
2) *Siehe nr. 1083.*
3) *Siehe Hanse-Rez. III 2 § 206. 166 § 266. 171 § 311.*

IV.

Or. Pap. Hanseakten.

(26.) Item anno 1488 to Michele hebben Johan van Stralen, Johan Blytterswich ind Tonys van Odendael Goswyn Roitkyrchen van Collen nederbracht, umb to Campen in Herman Bertrams schyp nae Englant to schyppen 21 balen fusteyns, 2 pack kolcz ind 4 fatkyn myt colscher syden[1]). Ind so sy myt dem vurs. gode to Deventer quamen, kregen sy tzydynge, dat de vurschr. schypper myt syme schyp ind geselschaff geseylt was nae Englant ind hebben van noit wegen, ir guit vurs. in Engelant to krygen, toe erer groter kost, fracht ind ungelt de vurs. guder up twe galeyden, de to Hampton in Englant wesen wolden, geschypt, wylke ouch myt leve to Hampton kommen waeren. Soe hebben daerselfs des hern konings van Engelant custumers ind ander officieers den vurs. koipluden ere fusteynen, garnpack ind sijdvatkyns samen to sich genomen, seckernde, it were lombartz guit, ind dem koning vurs. verbort ind verfallen of furset, ind hebben de vurs. koiplude nae menchfeldigen verfolge ind groit verhynderunge eres martes ind vyl kost van geschenck ind drinckgeldes geven, dat wael over 50 ℔ belopen sall, noch dairto dem vurs. koning in syn hant ain goedem golde 100 ℔ sterlinx moten betalen, solden sy dat vurs. ir eygen guit, dat sy myt groter kost ind aventueren, so vurs. is., in Englant bracht hadden, weder krygen, so dat de vurs. koiplude sich beclagen, dat disser vurs. verhinderonge ind ungelt myt den 100 ℔ vurs. belopen sall over 150 ℔ sterlinxs.

(27.) Item so heft Johan Stralen moten doin scheren synt dem jaere 85 bys int jaere 91 in aprilis 1260 laken, van ederem laken 2 ß, kost samen 126 ℔[2])[3]).

---

1) *B § 10:* ... ex duabus galeis Venetorum in portu de Suethompton fuerunt subtracte ... 21 balle sardacii, dicti vulgariter fustian, due balle fili Coloniensis et quatuor barelle de serico Coloniensi ...

2) *Durchgestrichen.*

3) *Auf dem Antwerpener Tage beklagt sich Johann van Straelen: Um den 2. Febr. 1485 gab er an Johann Byse,* lakenbereyder und porter van Andwerpen, ... bii ghetale ... 14 langhe Monstavelier lakene, umme deselven to arbeydene und to bereydene nae dessulven Johans bevele und eme weder aver to leverene in den pinxstmarcket, dairnae volgende, umme tot synen profijte to gebrukene ... *Als er dann auf dem genannten Markt von Byse das Tuch forderte, hatte dieser es für 121 ℔ 5 ß Grote vlamisch* hoevetgeldes und dairtoe vur 7 ℔ 6 ß 8 ₰ voer den woecker van 11 weken *versetzt. Als er sich vergeblich an die* heren van der wett *von Antwerpen wegen freier Auslieferung gewandt hatte, musste er es selbst mit Pfandsumme und Zinsen auslösen. Als er sich an Byses Vermögen schadlos halten wollte, verweigerte ihm das die Gilde, weil bereits andere Gläubiger* twen voerrostomenten *gegen Byses Häuser und Güter angestrengt hatten, so dass Stralen noch keine Entschädigung erhalten konnte. Die Stadt Antwerpen antwortet darauf, dass sie hierfür nicht*

(28.) Engelbert Seveneich van scheren pro 234½ laken 20 ℔ 16 ß[1]).

(29.) Engelbert Sevenich, dem is anno 88 to Calis van James Tyrell, ritter in capteyn van Guysnes, arrestiert und belett 4 ballen Olmer fusteyns[2]), costede en zo verfolgen to Westminster etc. 6 ℔ 7 ß 5 ₰ sterlinxs.

B *enthält ausserdem noch folgende Verlustangaben:*

(30.) Im Jahre 1483 wurden Johann Greveroede und seinen Brüdern durch den Kapitän des königlichen Schiffes le Cairokoen *aus Heinrich Jacobszons Schiff bei Gravesend sechs Ohm rheinischen Mostes* (vini seu musti) *im Werte von 16 ℔ 16 ß Sterl. genommen*[3]).

(31.)[4]) *Johann Rynck und seinen Brüdern im Jahre 1488 in Calais einige Stücke graues Seidentuch mit Goldfäden durchwirkt in Länge von 11 engl. Ellen und im Wert von 66 ℔ Sterl.*

(32.) Im Jahre 1487 wurden Kölner Kaufleute verhindert, ihre bereits im Schiffe verladenen Tücher aus England auszuführen und damit die Messen zu Antwerpen, Bergen und Frankfurt zu besuchen. Den Schaden, den sie dadurch erlitten, bemessen sie auf mehr als 1000 ℔ Sterl.[5]).

(33.) Seit dem Jahre 1485 werden die Kaufleute entgegen den Privilegien der Hanse gezwungen, die in England gekauften Tücher von den Londoner Tuchscherern scheren zu lassen. Et quia panni, in regno Anglie contexti, permissione regia et regni Anglie subditorum ad tonsuram ydonei et qualificati minime ordinantur et conficiuntur ex eo, quod debitam longitudinem et latitudinem non contineant, ipsis eciam mercatoribus circa alios pannorum defectus sufficienter, licet id ipsum fieri debere, sit conventum et permissum, non est provisum, propterea etiam tonsura huiusmodi pannorum minime qualificatorum locis et mercatoribus, ad que et ad quos huiusmodi panni devehuntur, et ubi eosdem pannos vendere seu commutare ipsis mercatoribus convenit et expedit, prorsus est displicibilis, inydonea et inconveniens et, quod gravius est,

---

verantwortlich sei. Stralen hätte seine Ansprüche weiter gerichtlich verfolgen sollen. Hanse-Rez. III 2, nr. 552 § 10 bzw. 553 § 10. — Ferner wollte Stralen einen Posten Alaun, der ihm aus England of van westen *zuging, auf den Antwerpener Markt bringen. Das wurde dort nur geduldet unter der Bedingung, dass er zuvor von jeder* kercke alluyns *6 ß Grote vlamisch zahle. Das sei eine unberechtigte Neuerung, deren Abstellung die hansischen Delegierten fordern. (Ueber diese Steuer beschwerte sich bereits der Hansetag zu Lübeck im Mai 1487: Hanse-Rez. III 2, S. 173 § 324. 325.) Antwerpen erklärt, dass dies nicht seine Sache, sondern die der königlichen Zöllner sei, bei denen es sich gern verwenden will. Hanse-Rez. III 2, nr. 552 § 13 bzw. 553 § 13.*

1) *Durchgestrichen.*

2) B *§ 38:* ... quod Hermannus Rinck junior armasset unam navem, quam ducebat quidam Bertoldus Boyssch, ... quatuor ferdellas seu ballas sordacii seu fustiarii de Ulma ... *Siehe unten: § 39.*

3) B *§ 3.* 4) B *§ 11. Siehe oben nr. 1143.* 5) B *§ 19.*

ipsi tonsores Londonienses pannos mercatorum Hanse predicte tondendo eosdem in favorem civium et mercatorum Londoniensium, ut ipsi Anglici suos pannos intonsos, eo carius et melius distrahere et vendere valeant, deteriores, quam ante huiusmodi tonsuram extitere reddunt et efficiunt; quare etiam mercatores civitatis Coloniensis huiusmodi pannos sic tonsos per tonsores Anglicos, in nundinis Franckfordensibus et alibi venditioni expositos, pro minori longe precio vendere fuerunt necessitati et coguntur, quam si huiusmodi intonsi remansissent, in gravissimum ipsorum mercatorum civitatis Coloniensis et aliorum dampnum et preiudicium [1]).

(34.) Im Jahre 1488 wurden Hermann Rinck, Johann Greveroede und Konrad van Elsich, weil sie ungeschorene Tücher ausführen wollten, genötigt, 660 ℔ Sterl. zu zahlen [2]).

(35.) Seit dem Jahre 1485 haben die Kölner Kaufleute 13650½ Stück Tuch scheren lassen müssen, was ihnen bei 2 ß für das Stück 1376 ℔ 13 ß Unkosten verursachte. Per infidelem tonsionem *der Scherer werden die Tücher meist um zwei oberländ. rhein. Gulden entwertet, was einen Gesamtschaden von 5915 ℔ 4 ß 4 ₰ ergab* [3]).

(36.) Nach den Privilegien ist es den englischen Behörden nicht erlaubt, die hansischen Kaufleute beim Absatz ihrer Waren Preistaxen zu unterwerfen. Im Jahre 1484 schickte jedoch Anton van Odendael in zwei Schiffen der Nikolaus Dorn und Peter Jacopson nach London 1200 salis, facientes in civitate Londonensi 4840 mensuras Anglicanas, dictas buschels. *Jedes Buschel war 16 ₰ Sterl. wert. Der Major von London befahl es jedoch zu 12 ₰ zu verkaufen. Odendael weigerte sich, es zu diesem Preise abzusetzen und liess es lagern. Später konnte er es nur zu 6 ₰ losschlagen. Er erlitt durch Entwertung, durch Verzögerung und Lagermiete einen Schaden von 226 ℔ 14 ß 14 ₰ Sterl. Ebenso sollten Hermann Rinck und seine Gesellschaft im Jahre 1486 zwei Schiffe Salz unter dem Preis verkaufen. Als sie es daraufhin zurückhielten, wurde eines der Fahrzeuge leck, wodurch das Salz darin verdarb. Der Schaden betrug 10 ℔ Sterl.* [4]).

(37.) Im Februar des Jahres 1488 schickten Hermann Rinck und seine Gesellschaft 30 Fass rheinischen Most nach London. Der Major befahl ihnen, die Gallone nicht teurer als zu 10 ₰ zu verkaufen. Als sie sich weigerten, liess er die vier Keller, worin der Wein lagerte, schliessen unter dem Vorgeben, sie seien mit giftigen Stoffen verfälscht und drohte, sie wegschütten zu lassen. Auf Antrag der Kaufleute liess sie der König durch drei oder vier von seinen Schenken und durch vier Gastwirte prüfen, wobei sich ergab, dass sie einwandfrei waren, wonach sie auf königlichen Befehl freigegeben wurden. Unterdessen war aus Portugal eine Flotte mit Wein angekommen, wodurch die Preise fielen und die Kölner beim Verkauf mehr als

1) B *§ 20.* 2) B *§ 21.* 3) B *§ 22. 23.* 4) B *§ 24. 25.*

60 ℔ Schaden erlitten. Der Verfolg der Angelegenheit kostete 30 ℔ 10 ß Sterling [1]).

(38.) Nach den Freiheiten der Hanse sind deren Kaufleute für fremde Verpflichtungen nicht haftbar. Die Brüder Johann, Hermann und Konrad Rinck aber beauftragten den Schiffer Hanning Coell gegen einen festgesetzten Lohn, ein ihnen gehöriges Schiff mit ihren Waren von London nach Seeland zu fahren. Coell überfiel jedoch bei Downs zwei englische Schiffe, dictas ketzen, *die den Sandwicher Schiffern Thomas Brigge und Wilhelm Archie gehörten und worin 44 Fass Wein* de Ullixbona, dictis ansoye, *und zwei Fass* seu pipis *Oel des Portugiesen Johann Baym waren. Er führte diese Fahrzeuge mit dem kölnischen nach Veere und verkaufte sie alle zusammen mit den Waren ohne Wissen der Kölner auf seine eigene Rechnung! Diese liessen darauf den Seeräuber in Veere verhaften und bestrafen. Dagegen wurden sie von den anderen geschädigten Engländern und Portugiesen durch das königliche Gericht in England gezwungen, die englischen Schiffer mit 50 ℔ und Johann Baym mit 240 ℔ Sterl. zu entschädigen. Mit ihren übrigen Unkosten aus der Angelegenheit fordern sie 310 ℔ zurück* [2]).

(39.) Den gleichen Brüdern wurde im Februar 1488 von dem Ritter Jakob Tyrel zu Calais zwölf Stück (pecias seu saccos) *Pfeffer und vier Ballen* marder seu roide *weggenommen, weil Hermann Rinck der Junge, Sohn des obengenannten Hermann Rinck, ein Schiff unter der Führung von Berthold Boysch ausgerüstet und damit ein dem Tyrel gehöriges gekapert hatte. Ihr Schaden belief sich auf 366 ℔ Sterl.* [3]).

(40.) Hermann Rinck und seine Gesellschaft [4]) *konnten gegen einen Schuldner, den Färbermeister Daniel in London, den sie im Jahre 1483 durch ihren Faktor Johann Ruyschendorp verfolgen liessen, weil er ihnen 134 ℔ Sterl. schuldig war, kein Recht erhalten. Gesamtschaden 140 ℔* [5]).

(41.) Im Jahre 1484 schickte die Gesellschaft der Gebrüder Greveroide in dem Schiffe des Johann Roye, das sich der Sicherheit halber einer grösseren Flotte angeschlossen hatte, einen Terling mit 18 englischen Tüchern und elf Stück Fries nach Seeland, den ihnen der englische Scrutator Johann Goes zu Calais raubte und mit sich nach der Immunität Faversham in der Grafschaft Kent entführte. Bevor sie die Tücher aber zurückerhielten, verloren sie den Anschluss an ihre Flotte. Bei der Weiterfahrt wurden sie infolgedessen von Franzosen überfallen und der Tücher beraubt. Schaden: 72 ℔ Sterl. Auf die gleiche Weise verlor Anton van Odendael aus demselben Schiffe Tuch im Werte von 69 ℔ 6 ß 8 ß Sterl. [6]).

---

1) B *§ 26.* 2) B *§ 27. 28.*
3) B *§ 29; siehe eben § 29.*
4) B: ejus proles. 5) B *§ 30. — Siehe nr. 939.*
6) B *§ 31 u.* 32.

(42.) Entgegen den Geleitsverträgen mit England wurden Peter van Wesel und Heinrich Rodenkerchen im September des Jahres 1490 an einem Sonntage am hellen Tage beim Austritt aus der Augustinerkirche zu London von dem Engländer Thomas Brügge und drei Genossen überfallen und misshandelt. Peter van Wesel wurde dabei die rechte Hand so verletzt, dass sie unbrauchbar wurde und dass er bald darauf daran starb. Thomas Brügge wurde auf Veranlassung des Deutschen Kaufmanns zu London gefangen gesetzt, aber nach kurzer Zeit wieder in Freiheit gesetzt [1]).

(43.) Es folgen noch Schadenersatzansprüche für Verluste aus den 60er und 70er Jahren [2]).

1207. *Lohn der Träger auf dem Fischmarkt. Um 1490?*

Abschr. Anf. 17. Jhdt. H. I fol. 32′—33.

Lohn der dreger auf dem Vischmarckt.

(I.)

(1.) Item von einer tonnen herings zu packen und zu dragen 2 ß.

(2.) Item von einer tonnen herings ungepackt zu dragen 8 heller.

(3.) Item von einer tonnen herings ungepackt zu arbeiten und zu dragen an die pfortzen Eigelstein, Ehrenportz, Weierportz, zu St. Severin und dergleichen 2 ß.

(4.) Item von einer tonnen ungepackt in die Lintgasse 1 ß.

(II.) Van stockfisch.

(5.) Item ein balle stockfisch von 300 zu beschlagen 8 ß.

(6.) Item were der stockvisch min dan 300, sall nae anzahl afgerechnet werden, und sie sollen daz krangeld bezahlen.

(7.) Item von 100 stockfisch in die stadt zu tragen 8 heller.

(8.) Item von 100 stockfisch in die Lintgass zu tragen 3 h.

(9.) Item von 100 stockfisch baussen die Alte Mauer zu dragen 2 ß.

(10.) Item von 100 stockfisch an den Rhein zu arbeiten 11 heller.

(III.) Von schollen.

(11.) Item von einem grossen korf schollen zu packen und vor krangelt 10 alb.

---

1) B *§ 35.*

2) *Vgl.* B *§ 36—37. 44 ff. und Hanse-Rez. III 2 nr. 507. B § 42: Hermann Higge musste für Scheren von Tüchern 11 ℔ 12 ß ausgeben.*

(12.) Item sall man afrechnen nae gelegenheit der korf, sie packen wurden.

(13.) Item vor ein gezall schollen in die stadt zu dragen 8 heller.

(14.) Item von einem gezall schollen an die auswendige portzen wie vors. steit von den heringen.

(15.) Item von einem stuck schollen in korf geschut an den Rhein zu fuhren, vort vor dat crangeld, davon geburende, 6 ß.

(IV.) Van bückingen.

(16.) Item van 1000 bucking in die stadt zu tragen 20 heller.

(17.) Item van 1000 bucking an den Rhein zu dragen 2 ß.

(18.) Item sollen die dregerknechten und underkeufer ausrichten und bezalen van solchen buckingen, sie arbeiden oder tragen.

1208. *Köln beurkundet mit benannten Zeugen die Versendung von Kupfer durch Gerhard van Harve im Auftrage des Frankfurters Stephan Grimberg von Köln nach Dordrecht. 1491 Jan. 21.*

Brb. 37, 154.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die desen offenen brief werdent sien of hoeren lesen, offenberlich zugende, dat vur uns up erfurderen des eirberen Steffayns Grimberg von Franckfort komen ind erschenen sint Gerart van Harve, unse burger, Peter Dayms, schiffman van Nymmegen, Heynrich van Hielden ind Wilhelm Inckess, arbeitzknechte an unserem kranen, ind haint allesamen zo unseren henden vur an in gueden truwen gesichert ind darnae mit yren upgereckten vingeren gestaeftz eidz lyflich zo gode ind den heiligen geswoeren, als nemlich Gerart van Harve ind Peter Dayms vurs., dat derselve Gerhart dem gemelten Peter in unser stat ime jaere 86, den sevenden dach marcii, van weigen Steffayns vurs. angefracht have 9 kufferballen, umb dieselven zo Dordrecht zo voeren ind syme wirde daselfs, genannt Johan Vastartz, vortan oever zo lieveren, wilche 9 ballen der upgemelte Peter Daymss in der maissen van Gerharde vurs. ouch ontfangen ind deme egenannten Johann Vastartz zo Dordrecht ouch vortan oever gelievert hette, ind die egedachten Heynrich van Hielden ind Wilhelm Inckess, arbeitzknechte ame kranen, dat yn wislich ind kundich sy, sulchen vurgeroerten 9 ballen von weigen ind up beloenunge Gerhartz van Harve vurs. uys dem kranen unser steide in dat schiff to laden gearbeidet, ouch yren geburlichen loyn, krayngelt ind ander recht, danneaf geboerende, ontfangen zo haven allet ayn geverde ind argelist. Ind want id dan zemlich ind behoirlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo gheven denghenen, die sulchs bedurfende

ind ouch zemlich gesinnende sint, so hain wir desen offenen brief mit unser steide siegel ad causas zo urkunde der wairheit ergangenre sachen vurs. zo flyslichen beden Steffayns vurs. doin versiegelen, ime jaire unss herren duysent vierhundert einindnuyntzich up sent Agneten dach.

1209. *Köln beurkundet, dass die K. B. Johann van Coisfeld und Wilhelm Benertz* (cancrifusor) *als Testamentsvollstrecker des † Johann van Kerpen an den K. B. Johann vanme Dorne ganze Vollmacht erteilt haben, die Forderungen des Verstorbenen in England, Brabant und in anderen Gegenden ausserhalb Kölns und besonders an die Yorker Bürger Thomas Darby, Johann Dickpennynck, Johann Lincoll und Richard Bermann und an Johannes Lichtfort* de Jorick *und Johann Hugenson* ex Duyfflandia *einzutreiben. 1491 Jan. 27.*

Brb. 37, 155 f.

1210. *Köln an Osnabrück: Vereignet dem K. B. Heinrich van Moelenhem eine Tonne Honig und acht Seiten Speck, die ihm in Osnabrück durch den dortigen Bürger Godart Wynman auf Johann van Cruft bekümmert wurden. 1491 Febr. 15* (vastavent).

Brb. 37, 161', 2.

1211. *Köln an Konrad van Brenich, Vogt zu Bonn: Soll veranlassen, dass der Kölner Bürgermeister Tilman Segen bei einem Weinkauf, den sein Diener für ihn abgeschlossen hat, erhalten wird. 1491 Febr. 5.*

Brb. 37, 157, 2.

Dem eirsamen Conraide van Brenich, vaigde zo Bunne, unsern besundern gudem frunde.

Eirsame besunder guede frunt. Unss hait der eirsame herr Tielman Segen, unse burgermeister zertzyt, zo kennen gegeven, wie hey durch synen diener in bywesen eins geswoeren underkeufers etzlige wyne, zo Meechhoultz lygende, have laissen bedrincken ind sich up sulchen drunck mit der frauwen, dae die wyne laigen, up den kouf derselver wyne besprochen, wilche frauwe sich ouch des koufs der wyne gemechtiget. So have doch derselver frauwen man die wyne darnae, die wyle sich der also tuschen deme dienere ind der frauwen vurs. noch hielte, anderen verkouft. Ind as des gemelten unsers burgermeisters diener sulchs gewar worden sy, so have derselve diener sulchen wyne in namen

syns herren vurs. mit rechte doin besweren ind kummeren, in verhoffnunge, syns vurkoufs ind lantrechtz daselfs zo geniessen; uns darumb biddende, uch deshalven guetlich zo vurdernis syns rechten doin schryven, guetz vertruwens, yeme sulchen unse vurderlich schryven by uch zo synem rechten gunstlich verstaden sulle. So wir dan den unseren, as billich is, gunst ind furderniss zo ertzeigende geneigt syn, is uns guetliche begerde, daran zo syn, unsers burgermeisters vurs. mumber, bewijser dis briefs, vurderlich ind gunstlich unverzogen lantrechten, ir wist, by uch altherkoemlich, seedlich ind geburlich is, wederfaren ind gebueren zo laissen, uch dae inne umb unserent willen so guetwillich erzeigende, as wir des ind alles guedes etc. Datum sabbato post Blasii anno 21.

1212. *Köln beurkundet, dass die K. B. Johann van Oeldorp, bzw. Johann Hoeckink ihren Fuhrleuten im Frachtvertrag nur Lohn und keine Haftung für deren Sicherheit zugesagt haben. 1491 Febr. 7.*

Brb. 37, 162', 1.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, den deser unse open brief vurkomende wirt, openberlick tugende, dat vur uns komen ind erschenen (synt) [1]) Diederich Stevens son (ind Jacob van Orssoy) [2]), unser steide geswoeren besteder (ind underkeufer) [2]), van weigen (Johans van Oeldorp) [3]) unsers burgers, darzo gefurdert ind verbodet, ind (haint) [4]) vuran in gueden vasten truwen gesiechert ind nae mit (yren) [5]) upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, dat (sy) [6]) as bestaeder (ind underkeufer) [2]) unser stat Coelne daeby an ind oever geweist (weren) [7]), gesien ind gehoert (hetten) [8]), dat der upgemelte unse burger Johan (Oeldorp 6) [9]) wagen mit wynen (Woulter ind Lemmen Ungelouven) [10]), voirluden, ind irre geselschaft bestaedet of angefracht hette, zo Brugge in Flaenderen zo voeren umb einen bescheiden loen, nemlich van yederre aemen (ziendehalve) [11]) marck braebensch, dan dat Johan (Oeldorp) [12]) denselven voirluden zer selver zyt zogesacht oder versprochen seulde haven, yn sulcher vart halven yrre lyve ind guede zo versiecheren, des en sy up demeselven verdincknisse oder bestaetnisse zo der zyt niet geluydt.

---

1) *Durchgestr., darüber von gleicher Hand mit hellerer Tinte:* is. *Offenbar ist die Zertifikation in zwei verschiedenen Fassungen abgeschickt worden.* 2) *Durchgestr.* 3) *Durchgestr., dafür* Johans Hoeckinks. 4) *Durchgestr., dafür:* hait. 5) *Dgl.;* synen. 6) hey. 7) were. 8) hette. 9) Hoeckink 5. 10) Ott van der Lynden ind Leenhart Kanjart. 11) 10. 12) Hoeckinck.

(Sy en hetten)[1]) des ouch vur, noch nae niet gehoert oder hoeren sagen ayn alle argelist. Ind des zo urkunde der wairheit, so hain wir unser steide siegel ad causas zo flyslicher begerden ind beden Johans (van Oeldorp), unsers burgers vurs., unden an diesen brief doin drucken, der gegeven is im jaere unss herren duysent vierhundert einindnuyntzich up maindach nae Agathe.

1213. *Köln an Lüneburg: Beurkundet, dass Johann Koilhoff* der alde boickdrucker, *seinen Sohn Johann bevollmächtigt, von dem dortigen Bürger Johann Ewylre* (den man by juw Johan van Collen noemen mach)[3]) *281 besch. oberl. Gulden einzutreiben*[4]). *1491 Febr. 28* (lune p. remin.).

Brb. 37, 169' f. — Mai 27 dgl. 214' f. — Aug. 27 Widerrufung der Vollmacht, da sie der junge Koilhoff nicht gebührend benutzt hat. An seine Stelle tritt Dietmar Sanckensteder, Bürgermeister von Lüneburg. 252a. — 1493 Juli 6 bevollmächtigen Dr. Adam Becker und Konrad van Franckfort, als Testamentsvollstrecker des † Johann Koilhoff mit Zustimmung von dessen Söhnen Johann und Peter den Jelis van Sent Truden in gleicher Sache. Brb. 38, 68' f. — Dez. 27 erteilen Konrad van Frankfurt, als Mann Grietgins, des † Johann Koilhoffs Tochter, und die beiden Brüder Vollmacht an Johann van der Schuren. 136' f. — 1494 März 1 Köln an Lüneburg: Soll diesem beistehen. 145', 2. — Mai 15 dgl. Soll die Erben des † Johann van Collen zur Zahlung veranlassen. 167. — Aug. 22 dgl. Wiederholung der Vollmacht unter Aufhebung der an Jelis van Sent Truden erteilten. 187'. — Sept. 4 an Lüneburg wie Mai 15. 190, 2.

1214. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Soll bei Brügge vorstellig werden, dass die Kölner Weinhändler dort nicht mehr entgegen den hansischen Privilegien beschwert werden. 1491 März 2* (merc. p. remin.).

Brb. 37, 172', 1.

1215. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Der K. B. Peter van Odinckhoven, der in Köln für den Herzog Proviant* ind

---

1) Hey en hette. 2) Hoeckinks.

3) *Aehnlich: Peter Wyenhoven, genannt* van Coelne, *Bürger zu Hamburg (war in Köln getraut worden) Brb. 28, 39, 1 (1466).*

4) *Vgl. Kuske, Westd. Zschr. 27 (1908) S. 415 u. 429 f. Die obige Stelle lässt auch den Schluss zu, dass Johann Ewylre der bedeutende Italienfahrer Johann van Collen ist und dass Koelhoff durch diesen und Johann Mant von Gerresheim seine italienischen Drucktypen bezog; vgl. P. Vouilliéme, Der Buchdruck Kölns, Bonn 03, S. XXI ff. — Heitz-Zaretzky, Die Kölner Büchermarken, Strassburg 1898, S. XV. — Annalen d. Hist. Ver. f. d. Niederrhein 73 (02) S. 155 f.*

andere gereitschaft *einzukaufen pflegt, treibt nebenbei Handel mit den gleichen Gütern entgegen den beiderseitigen Verträgen. Soll ihm das untersagen. 1491 März 5* (sabb. p. remin.).

Brb. 37, 174, 2.

1216. *Köln an Kaiser (Friedrich III.): Vermag den Nürnberger Kaufleuten nicht die verlangte Zollfreiheit zuzugestehen, da es nach dem Wortlaut seines Privilegs nicht dazu gezwungen ist. 1491 März 11* (ven. p. oculi).

Brb. 37, 179 f.

1217. *Köln an Breda: Der K. B. Severin Thumb wird mit dem dortigen Peter Ysenbrandt abrechnen, sobald die abwesenden Gottschalk van Arwyler* ind der underkeuffer, der bij dem kouffe der butteren, in derselver rechenschaft bestympt, geweist, *zurückgekehrt sind. 1491 März 11.*

Brb. 37, 180, 2. — März 31 dgl. schickt die Rechenschaft. 185', 2 (s. nr. 1219).

1218. *Köln an Frankfurt: Vereignet den dortigen Bürgern Hengin* budeler *und Gobelhengin* budeler *Leder und andere Waren, die sie dem K. B. Johann van Arwylre und seinem Sohn Heinrich abgekauft haben. 1491 März 16.*

Brb. 37, 211, 2.

1219. *Köln an Breda: Beurkundet mit Hilfe der Aussage des Fischunterkäufers Kirstgin Luckart, dass der Kölner Severin Thumb* [1]) *für Peter Schöngerhartz von Breda 6 1/2 Last Heringe an verschiedene Kaufleute zum höchstmöglichen Preis verkauft hat. 1491 März 30.*

Brb. 37, 186. — April 6 dgl. beurkundet, dass Severin Thumb eidlich aussagte, von Peter Schoengerhartz acht Last in Breda gepackter Heringe und 14 Tonnen Butter mit dem Auftrag erhalten zu haben, sie zu verkaufen. 187 f. — Siehe nr. 1217.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt u, den eirsamen wysen drosset, schoulten, burgermeisteren, scheffenen

---

1) *Thumb macht im Jahre 1493 Forderungen in Diest geltend. Brb. 38, 99', 2.*

ind raide zo Bredae, u(nseren) b(esunderen) g(uden) f(runden), vort allen ind yecklichen denghenen, die desen offenen br(ief) sullent sien of hoeren lesen, vur die rechte wairheit certificerende, dat up hude, datum diss briefs, vur uns komen ind erschenen is Kristgin Luckart, unser stat geswoeren underkeufer ame Vischmart, van weigen unss burgers Severins Thumb, durch uns darzo gefurdert, as by uns seedlich ind gewoinlich is, ind hait vuran in gueden vasten tr(uwen) gesichert ind nae mit synen upgereckten vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo goide ind den heiligen geswoeren ind behalden, dat hey as ein geswoeren underkeufer ime jaire 89 van geheisch ind beveile des upgenanten Severins, unss burgers, verkocht have $6^1/_2$ last herings, wilche heringe, as hey zo der zyt van Severinen vurs. verstanden hette, zogehoirt hetten einem, gnant Peter Schoengerhartz van Bredae, wilch herynck ouch nae unser steide gesetze ind ordinancien gepackt weren worden. Ind des weren ouch also gepackt bleven 6 lest ind zwae tunnen, dannaf dat ouch einer, genant Joist Schuppeler van Spier, zwene leste gegoulden hette, yeder tunne vur 7 gulden; item dat hey noch darenboven van geheische ind beveile Severins vurs. desselven herynx verkocht have vier leste ind zwae tunnen einem, genannt Jorien Knoss van Spyr, ind Johann Gudensberg van Brenkassel jeder tunne vur 7 gulden ind 3 albus; item noch have hey darenboven verkocht $1^1/_2$ last herinx ungepackt, so wie dat der alher zo Coelne van Bredae komen is, einem genant Andries Huphase, ider tunne vur 19 marck myn 2 albus. Noch hait derselve Kirstgin by deme vurgedaenem synem eide gesacht, dat sulchen herinx alle mit einander vurs. zome hoechsten ind meisten prijse verkocht worden sy, allet ain geverde ind argelist. Ind des zo urkunde der wairheit hain wir unser steide ingesiegel ad causas zo ende dieser schrift doin drucken, die gegeven is ime jaire unss herren duysent vierhundert einindnuynzich up gudenstach Mendel avent.

1220. *Köln beurkundet, dass der K. B. Heinrich Liblair an seinen ehemaligen Diener Johann van Gülpen alle Forderungen abgetreten hat, die in ihren zu Frankfurt liegenden Rechenbüchern verzeichnet sind, sowie die, welche Liblair noch an zwei frühere Diener hatte. 1491 April 11.*

Brb. 37, 188 f.

Supportatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denjhenen, die diesen offen brief werdent sien oder hoeren lesen, dat vur uns koimen ind erschenen is unse burger Heynrich Liblair ind hait ungedrungen ind ungetwungen uys guedem vryen willen wailbedachtz moitz, as hey sachte, in allen

den besten wijsen, weigen, formen ind manyeren, as hey sulchs zo rechte allerbeste ind vestlichste doin soulde, kunde ind moechte, in einer rechter steder unwiderruflicher gift ind updracht, as under den levendigen zo geschien pliet, upgedragen, gegeven ind erlaissen, updrait, gift ind erliest vestlich in craft dis briefs Johann van Gulpen, vurmails syn diener zo syn plach, aldair gegenwordich ind zo sich untfangende alle ind yeckliche sulchen schulde, derselve Johann in syner personen binnen zyde, as hey noch in des vurs. Heynrichs dienste was, nemlich van deme jaire unsers herren der mynner zale acht ind sevenzich bis up dat jaire 84 van ind uys des vurs. Heynrichs guederen, die wilchere derselve Johan in namen ind van weigen des obgemelten Heynrichs, syns herren, uysgeborgt hait innehalt der rechenboichere, zo Franckfort lygende, van parcelen zo parcelen darin geschreven, wie oder wilcherleie schulde dat ouch weren, niet daevan uysgescheiden eine mit etzligen hantschriften, siegelen ind brieven, up dieselve schulde sprechende. Ind darzo noch sulchen scholt van anderhalfhundert o(verlentsche) g(ulden) of darumbtrynt, die Herman van Medeman ind Heynrich Beynhuysen, des vurs. Heynrich Liblar dienere vur deme gemelten Johann van Gulpen waeren, in den jaeren van 76 ind 77 binnen den zwene jaeren van ind uys des vurs. Heynrichs guederen, die wilche dieselve syne zwene dienere in namen ind van weigen Heynrichs, yrs herren vurs., uys verborgt haint mit ganzer volkomenre macht ind gewalt, sulchen vurgeroerten ind anders gheyn schulde vurbas zo des vurs. Johans van Gulpen ind syner erven nutz, urber ind behoif van den schuldenen vurs. inzomanen, upzobueren, zo untfangen, dieselve mit rechte oder anders nae syme willen ind gevallen zo heischen ind zo forderen, quitancien danneaf zo gheven ind wes desghenen dae inne ind daemit zo doin ind zolaissen, Heynrich vurs. vur datum dieser gift ind updracht selfs hette mogen doin ind laissen, dem gemelten Heynrich, noch synen erven dae inne, noch darzo achter dieser zyt ghein recht, vorderunge, noch anspraiche me zo haven, noch zo behalden in gheiner hande wys; — want derselve Heynrich darup vur sich ind syne erven zo henden Johans van Gulpen vurs. ind syner erven genzlich, lutterlich ind puyrlich verzegen hait ind verzijet vestlich in craft dis briefs, sich danneaf genzlich untsetzende ind den gemelten Johan van Gulpen, so verre sich dan die vurgeroerten schulde streckende sint ind niet wyder daran ind in syne stat setzende, hait ouch der obgemelte Heynrich zo unseren henden tastende in gueden vasten truwen geloift, sulchen vurgeroerten gift ind updracht vast, stede ind unwyderroiflich zo halden ind daeweder niet zo doin nu, noch in zokomenden zyden in geinerhande wys ayn alle geverde ind argelist. Ind des zo urkunde etc. datum martis undecima aprilis.

1221. *Köln an Marburg: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Hans Durrenberg* (Peters son van sant Nabor) *an Tewis Stoeter, den Diener des K. B. Johann Ort, für vier von diesem gelieferte graue kölnische Tücher 57 rhein. Gulden an Golde bezahlt. 1491 April 27* (merc. p. jubilate).

Brb. 37, 198, 2. — Nov. 22 dgl.: Johann Ort hat sich für den † Peter van sant Nabor gegenüber den Erben des † Johann Hardenroide in Höhe von 233 oberl. rhein. Gulden verbürgt und wird von diesen zur Zahlung gedrungen. Soll jene veranlassen, die Summe an Orts Diener Philipp Ruprecht zu entrichten. 289, 1.

1222. *Die städtischen Deputierten Gerhard van Wesel, Mag. Dr. Johann Vastard van dem Busche und Kanzler Mag. Emund Frunt veranlassen ein Verhör der Weseler Schiffer Heinrich van Homberg, Hartmann van Ishem und Heinrich Becker über Massnahmen der kurfürstlichen Zollbehörde gegen den Kölner Stapel. 1491 April 16.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschr. des Notars Johannes van Rijnkassel, gen. Roesgin. Zeugen: Jelis Schilderman und Werner van Boichoultz.

März 31 ..... wie dat up Mendeldach lest leden des morgens umbtrynt eicht uren zo yn ind noch vier anderen irre mitgeselschaft zo Bonne an dem Rijne komen were, Heynrich Tzudendorp, nagenger daeselfs, saigende zo yn: sij seulden iem geloiven, van danne den Rijn af mit iren schiffen ind wijnen niet zo faren, id en were dan mit wist, willen ind consent Werners Tuyffhuyss, nagenger zo Engers, ind Rytz, zolknecht zo Laensteyn, der fursten dienre, daeselfs zo Bonne wesende ind dem eide genoich zo doyn, den sij zo Engers geloift ind geswoiren hedden. Doe hedde Hartman vurs. den egenanten Heinrich Tzudendorp gefraigt, of hei in sulchs seichte vur syne eigen persone ader van beveill iemantz anders; darup Heinrich wederumb antworde, hei seichte in sulchs van beveil syns gnedichsten herren ertzbusschofs zo Coelne, ind doe sij dat van iem verstoinden, doe haven sij sulchen geloefde gedain, ind deshalven mit iren schiffen ind wijnen moissen blijven lijgen bis hude, datum dis instrumentz, haint ouch dieselven Heinrich, Hartman ind Heinrich vurs. mit gesacht, of sij genoediget ader gedrongen wurden, vurder kuntschaft daevan zo geven, weulden sij sulchs vursicheren ind nae lijflichen zo gode ind den hilligen sweren, wilche tzijt ind wanne des van noeden syn ind sij darumb gevordert wurden, as reicht is ....

1223. *Köln an Middelburg und Dordrecht: Beurkundet, dass die Weine, die der K. B. Peter van Gladbach bei ihnen kaufte, Essigweine und keine andere Sorte waren. 1491 Mai 4.*

Brb. 37, 200 f.

Certificacio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Middelburch, unsen besunderen guden frunden, vort allen ind yeckligen denjhenen, die diesen offenen brief werdent sien of hoeren lesen, offenberlich zugende ind vur die rechte wairheit certificierende, dat vur uns komen ind erschenen is Peter van Gladbach, unse ingesessen burger, ind hait upgedain, erzalt ind luden laissen, wie hey umbtrint 14 dage vur sent Mertins missen niestleden bij uch ind uwer stat gegoulden have 14 vasser essichswyne, so grois ind clein, bij u genant cuperie, die wilche wyne hey vortan einem, genant Heinrich Hoebeyn, schipper, verfracht have, an unse stat zo voeren, wilcher wyne vier stucke in rynschen vassen gevast waeren, darumb, dat derselve Peter van ind bij u verdacht ind gefurdert syn mach, sulchen wyne r(ynsche?) oft andere wyne ind niet essichswyne zo syn, noch darzo verbrucht zo werden. Umb dan die wairheit danneaf kunt zo doin, so hait derselve Peter vuran gesichert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflich zo goide ind den heiligen geswoeren, dat sulchen vurgeroerten wyne alleine vur essichswyn gekocht ind gegoulden worden, dieselven ouch noch alhie by uns unverkocht lygende weren ind dat hey derselver wyne ouch nirgentz anders zo verbruychen oder ouch verkouffen weulde dan vur essichswyne ayn alle geverde ind argelist. Ind des zo urkunde der wairheit, so hain wir unser steide siegel ad causas zo begerden ind beden Peters vurs. an diesen offenen brief doin hangen, der gegeven is ime jaire unss herren 1400 ein ind 90 mercurii post cantate.

Similiter Dordrecht 20 vasser so grois ind clein.

1224. *Köln an Godart van der Heyden, Vogt zu Münstereifel: Soll veranlassen, dass den Kölnern ihre Güter freigegeben werden, die sie durch Münstereifel* — vortan zo marte zo schicken — *führten und die zu Hoffeld* (Huffeltz) *im Amte Nürburg für den Junker von Arenberg bekümmert wurden. 1491 Mai 9* (lune p. voc. joc.).

Brb. 37, 195, 2. — Dgl. an Johann Schelberg, Amtmann zu Arenberg. 194 f. — Mai 13 an Hoffeld: Vereignet den Kölner Bürgern Heinrich Liblar und Beilgin Kelners acht Körbe mit pannenwerck, nemlich vier groisser ind vier cleyner, *die ihnen in Hoffeld bekümmert wurden. 206 f.*

1225. *Köln an Johann, Herrn zu Bergen op Zoom und an Bergen op Zoom: Vermag gegen den Studenten Heinrich van Ruremunde, der den von der Frankfurter Messe zurückkehrenden Kaufmann Cornelius Arntzson von Gouda in Köln bekümmerte, nichts auszurichten, da er nicht der Jurisdiktion des Rates untersteht und da das Hoch-*

gericht, das den Kummer ausführte, erzbischöflich ist. Hat aber mit ihm verhandelt und schickt seine schriftliche Antwort. 1491 Mai 17 (mart. p. exaudi).

Brb. 37, 208.

1226. *Köln an Deutz: Soll gegen den Vorkauf in Getreide vorgehen, der von dortigen Eingesessenen betrieben wird, da Köln sonst den Absatz an Bewohner des bergischen Landes verbieten muss. 1491 Mai 18.*

Brb. 37, 209, 1.

Den eirsamen schoultissen ind scheffenen zo Duytz, unseren besunderen guden frunden.

Eirsame besunder gude frunde. Wir verstain, dat ir by uch zo Duytze etzlige vurkeufere sitzende haeft, die wilche sich der fruchte van korne ind weisse vur den gemeinen kouf durch etzlige yre kuntschefter wissen zo bekomen, hinder sich zo leigen ind vur den duersten kouf vorder ind langer, dan martgang is, armen noitturftigen luden zo verkoufen, dardurch steigerunge der fruchte ind andere unbequemheit degelichs erwest ind of sulx niet gebessert, furder steigerunge daeuis erwassen wurde, sulx geven wir uch in allem guden zo kennen, guetz vertruwens, ir willet uns zo willen ind den armen luden ime lande vame Berge, die, as ir wisset, mircklich gebrech an der fruchten haint, zo guede, daran syn, sulchen schedelich, ungeburlich vurkouf an denselven afgestalt, verhindert, gebessert ind yn, noch niemandz anders by uch des oder derglichen verhengt werde, want wann sulx vorder beherdt seulde werden, geve uns ursache, uns zo verhalden, den undersaissen slandz van deme Berge geine fruchte me uis unser stat zo laissen. Hie inne willet uch so guetwillich bewysende, as wir uch des ind alles guden zobetruwen, kenne got, der uch in freuden lange zyt gefriste. Datum mercurii post exaudi anno 91.

1227. *Verzeichnis der den Kölner Kaufleuten in Erkentiel und Stein auf Veranlassung der Maastrichter weggenommenen Güter. 1491 Ende Mai.*

a) *Gleichzeitige Niederschrift. Hanseakten.*

b) *Dgl. ebd. — Auf der Rückseite:* causa Gisberti Lamboye. a *und* b *ergänzen einander und weichen auch in der Form voneinander ab. Siehe die Anmerkungen, in denen aber nur sachlich wichtigere Verschiedenheiten wiedergegeben sind. Die unten gegebene Fassung ist die von* a. *— Siehe oben nr. 1204.*

Jhesus.

Dyt nageschreven synt de gudere, de de burgere anno 91 to Andwerpen im pynxstmarte ind darna hie zo Collen angegeven hain desghenen, en up Erckentiel ind Steyne genomen worden is, dar men dat ungelt na pontgeld upreken sal als vur de helfte der uncosten, unse heren vanme rade verlacht hain [1]).

Arckentiel [2]).

(1.) Heinrich Furberch [3]) is genomen an gelde 35 besch(eiden g(ulden) [4])
noch an sijden ind an cleynoden [5]) 45 b. g.
noch 2 scholtbrieve, der eine helt 22 ind der andere $7^1/_2$ g. $29^1/_2$ b. g.
noch vur uncost ind rantzoun gegeven 100 b. g. [6])
Summa $254^1/_2$ besch(eidene) g(ulden).

(2.) Jan Stockem is genomen an gelde 7 ob(erlentsche) g(ulden) [7])
an sijden 210 o. g.
an anderen parcelen 10 o. g.
noch an uncost ind rantzoune gegeven 153 o. g. 8 alb.
Summa 380 o. g. 8 alb.

(3.) Item Rijkard van Hylden is genomen an gelde 60 b. g. [4])
noch uncost, cost ind rantzoun 115 b. g.
Summa 175 b. g.

(4.) Jan Bijse is genomen an gelde 23 b. g. [4])
noch cost, rantzoun ind andere uncost 125 b. g.
Summa 148 b. g.

(5.) Jan Libler heft verloren an barem gelde, (so hey mit dem lijve entquam) [8]) 424 b. g. [9])
(Summa $1254^1/_2$ b. g.) [8])

(6.) (Jan van Duytze) [8]) [10])

Zo Steyne.

(7.) Jan Libler syn genomen vunf ballen sijden, hat hey weder moessen gelden vur 740 bescheidene g(ulden) [9])
item gebricht an der vurs. sijden, dat verruckt worden ind achterbleven is [11]) mit beslage ind vasten uncosten, de up gegeven is, verslagen zosamen 400 b. g.
Summa 1140 [12]) b. g.

---

1) *Die Ueberschriften fehlen in* b, *das nur den Ort verzeichnet.*
2) *Auf dem Rande.* 3) b: Vurberg.
4) b *hat immer:* enckelgulden. 5) b *ergänzt:* ind an cleyderen.
6) b *hat in Anbetracht der Endsumme richtiger:* 145.
7) b *hat immer nur:* gulden.
8) *Das Eingeklammerte fehlt in* b. 9) b *hier wie* a.
10) *Ohne weitere Angaben.*
11) *Das Folgende lautet in* b: ... 103 ℔ sijden mit kanyfas, lynen, vell zerungen ind uncost 400 ... 12) b: ... 1100 bescheidene gulden.

(8.) Conrat van Rode an gelde et laken [1]) 75 b. g. [2])
(9.) Godert van Rode an gelde ind laken 68 o. g. [3])
(10.) Jan van Bonne, juwellierer, an gulden webben ind perlen 70 b. g. [2])
(11.) Heynrich van Sassenhusen an [4]) ringen mit steinen ind kral pater noster 45 b. g.
(12.) Herman Groissenbecher [5]) 1 ballen sijden, wedergekofft per den vayt van Sittert inde mit uncost 168 b. g.
(13.) Thonys [6]) van der Smalenborch an gelde, laken etc. 158 b. g.
(14.) Jan saltzmudder 2 wagen kese 95 b. g.
(15.) Godert Stertzgin ballen (roden) [7]), weder gecofft vur 28 b. g.
(16.) Jacob van der Lynden, per Jasper, synen broder 450 b. g.
noch Jacob ind Jaspar vurs. [8]) 472 b. g.
(17.) Heinrich Furstenberch 150 b. g.
(Sum 1757 b. g. min 6 alb., facit 3011 b. g. 2 marc.) [9])[7])
(18.) (Dese nagescreven haynt nyet overgegeven eren schaden): [7]) [10]) Gerart van der Lippe, her Jan Broelmans dyenere 72 b. g. [11]), Jan Keye, Jacob Libler, Jan van Duytz, Arnt van Bonne, Catryngin zer Roder Dure [10]).
(19.) Nomina testium: Jan Vlodorp, wagenman, her Jacob van Remerswale, pastor, Jan Moyr, Jan van Orsoye, Gotschalk van Arwilre, her Hupert van Remerswale, pastor, Elsgin van Efferen, Druytgin van Hasselt, uxor Herman Scherffs [12]), Godert Beer, Peter van Zulpge [13]), Kerstgin van Alken, Clays Butsche, Arnt van Bonne, est denuo examinatus, Jan van Efferen [14]), Conrat Voss, Gerart

1) b: etc. 2) b *hier wie* a. 3) b: 68 gulden an payment.
4) a *schiebt ein:* gulden. 5) *b*: Herman van Groissenberch.
6) b: Thomas. 7) *Das Eingeklammerte fehlt in* b.
8) *In* b *steht:* Jacob van der Lynden: 450 bescheiden g., | Jaspar van der Lynden, sunder den uncost: 472 bescheiden gulden.
9) *Das ist die Summe von Erkentiel und Stein ohne den Posten nr.* 7.
10) b *hat statt dessen nur am Rande:* nota.
1494 Nov. 13 11) *Am Rande:* Dedit summam anno 94 altera post Cuniberti iudicio op dem Corenmart.
12) *Hermann Scherff, Ratsherr und Mitglied des Wollenamts, hat im Jahre 1499 Forderungen in Bonn, Linz, Andernach und Koblenz* (*Brb. 40, 184 f.*).
13) *Hat im Jahre 1491 an den Aachener Kaufmann Karl Besteder eine Forderung aus einer Bürgschaft von über 300 Gulden, die auf der Frankfurter Messe bezahlt werden sollten* (*Brb. 37, 277', 2*).
14) *Sohn des Zander van Efferen? (Urk. 1524 Dez. 26.) Es gab Ende des 15. Jhs. eine Familie Peter van Efferen, der im Jahre 1485 in Mainz stirbt. Dessen Sohn Peter ist Kölner Bürger, ebenso sein mit seiner Tochter Katharina verheirateter Schwiegersohn Johann vame Houltze. Dagegen ist der Sohn Bernt (auch Bernhard) Bürger zu Mainz* (*Urk. 1486 Juli 31. 1489 Okt. 21. Brb. 34/35, 253*).

van der Lyppe, Jan Cleberk, Jan van Duytz [1]), Mertin van Hilden [2]) [3]) [4])

1228. *Köln an Düsseldorf: Vermag ihm die gewünschten 50 bis 60 Malter Korn nicht zu verkaufen. Wird auch von vielen anderen um Getreide gebeten. Vermag aber wegen des eigenen Mangels an niemand etwas abzugeben. 1491 Juni 9* (jov. p. Bonif.).

Brb. 37, 213, 2. — Juni 18 dgl. an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich (-Berg), der 500 Malter verlangte. Will sich erst mit der ganzen Gemeinde verständigen. 221 f. — Juni 23 an Wilhelm von Bernsau: Wird ihm 250 Malter zu 10 Mark köln. Pag. für den Malter schicken, die er an noitturftige ende *schicken soll. Hofft, dass Köln dafür von den jülich-bergischen Untertanen genügend mit Holz, Kohlen und anderen Gütern versorgt werden wird. 223 f. — Juni 30 an Herzog Wilhelm: Einige von seinen Untertanen wissen sich auf verbotenem Wege mehr Getreide in Köln zu verschaffen, als ihnen von der Stadt zugestanden wurde. Soll es verbieten. 225, 2. Siehe nr. 1231. 1235.*

1229. *Köln an Deventer: Vereignet dem K. B. Heinrich Langenberg 550 gesalzene Felle, die er in den Niederlanden gekauft und an den Schiffer Johann Houltmann von Wesel für Köln verfrachtet hatte, der davon in Deventer wider alles Recht zwei Goldgulden Zoll zahlen musste. Soll das Geld zurückgeben. 1491 Juni 11.*

Brb. 37, 217'.

---

1) *Im Jahre 1491 genannt ein Johann van Duytz als Diener der Mettel am Hühnermarkt (Rmem. 3, 226'); im Jahre 1494 Johann van Duytz auf dem Markt zu Bergen op Zoom (Brb. 28, 219, 2).*

2) *Im J. 1494 in Bergen op Zoom auf dem Markte. Brb. 38, 219, 2.*

3) *§ 19 fehlt in* b.

4) *In* b *folgt noch:* Nomina arrestatorum Traiectensium: Jorys Lympus, Gielis van Ruermunde, Peter van der Biessen, Lambert Voecht, Henrich Cleermont, Jacob Baert, Lambert Lamboy, Lenart van Maaseyck, Anthonis van Limborch. *Ferner folgende Abschrift eines Briefes:*

Item meester Gerit, gude vrunt. Weet, dat dit nageschrift ist, dat mij die van Tricht mit ire mithulpen genomen hebben, gelijc, soe hier na volget:

Int irst 2 engelssche nobelen, wert sijnde bet dan $5^1/_2$ goldgulden, end waren gewonden in eyn papijrken.

Item noch eyn cameloits wambes mit silvere malyen, tsamen weert sijnde an gelde 6 goltgulden, daer will ic et ghern vur loesen bij mijnem eede.

Item noch ein swart rijdhoecke, wert sijnde 3 gulden ind 2 ß.

Item noch 1 rijnsch gulden ind 1 beyerschen gulden ind $1^1/_2$ gulden an silver gelt ind an lubschen ß ind an engelssche gelde, tesamen (?).

Item noch an lijve cleeder, wert sijnde tsamen $1^1/_2$ gulden.

Item noch vor uncost, bodenloen ind vur einen brief van der statt van Andwerpen tesamen $2^1/_2$ gulden.

Summa in all, dat mij die van Tricht quijt gemaket hebben, $21^1/_2$ gulden.

Aleff van den Holte.

1230. *Köln an Konrad van Brenich, Vogt zu Bonn: Soll dem K. B. Johann van Nuyss*[1]) *seine bekümmerten vier Stücke Hanf, die er durch einen Schiffer in Bonn verzollen liess, freigeben. 1491 Juni 11.*

Brb. 37, 218 f.

1231. *Morgensprache: Verbot der Getreideausfuhr. 1491 Juni 15.*

Reg. v. Loesch II S. 29. Siehe nr. 1228. 1235.

1232. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Antwerpen: Soll den Streit zwischen den Kölner Bürgern Heinrich van Orlo*[2]) *und Johann van Greeffroide* (ouch unsen burger, in Engelant residerende), *die augenblicklich in Antwerpen weilen, schlichten. 1491 Juni 17* (ven. p. Viti).

Brb. 37, 219'.

1233. *Köln an Graf Wilhelm von Wied, Herrn zu Isenburg: Johann Oildorp der Alte erklärt, an dem Weinkauf seines Sohnes und seines Neffen im Lande Wied, ausser dass er ihnen Geld dazu geliehen habe, nicht beteiligt zu sein. Die dortigen Untersassen werden den beiden wohl Grund zu ihrem Vorgehen gegen sie gegeben haben. Köln vermag gegen den jungen Oildorp nichts zu tun, da er Student ist. 1491 Juni 13* (jovis p. Pet. et P.).

---

1) *Im gleichen Jahre ein Tuchscherer Johann von Nuyss genannt. Brb. 37, 176, 2. Kölner gleichen Zunamens um diese Zeit: Dietrich van —,* lutenmecher, *Leibrentquittungen 1491. — Heinrich van —, Fassbinder Brb. 34/35, 382, 2 (1486) — Johann van — und seine Frau Katharina an der Marktpforte, 1470 (Urk.-Cop. 7, 153'); derselbe Johann im Jahre 1490 als verstorben genannt; er hat einen Bruder Andreas,* sartor *in Genua. Brb. 37, 77' (1490); an der gleichen Stelle noch ein Brüderpaar Johann und Eckhard van Weg, gen. van Nuyss. — Peter van — hat an den Erzbischof von Köln Hafer geliefert. Brb. 32, 94', 1 (1478); vermutlich der gleiche siegelt im Jahre 1500 mit einem quer geteilten Schild, in dessen oberem Felde zwei gekreuzte Ruder, dazwischen sechsstrahliger Stern. Urk. 1500 Aug. 21.*

2) *Im Jahre 1488 werden fünf Brüder van Orle als verstorben genannt, sowie ihre noch lebenden Kinder: Stephan, Cornelius (Kinder: Roland, Heinrich, Katharina), Jakob (Sohn: Jakob), Johann (Sohn: Johann), Dietrich (Tochter: Christina). Stephan hatte eine Tochter, die in Antwerpen ohne direkte Erben im genannten Jahre starb. Die Vettern und Basen beerben sie. Köln ersucht Antwerpen, ihnen dazu behilflich zu sein. Brb. 36, 205. — Johann van Oirlo reist im Jahre 1494 nach Lübeck. 38, 160, 2. Siehe unten nr. 1392.*

Brb. 37, 224' f. — Juli 8 dgl. 228, 1. — Sept. 16: Der Rat zu Köln gebietet auf Ersuchen des Grafen von Wied dem jungen Oildorp, die gerichtlichen Angriffe gegen die Untertanen von Wied vom geistlichen Gericht an ein weltliches zu verlegen. Rmem. 3, 230' f.

1234. *Köln an den Amtmann zu Mainz: Lisbeth, die Ehefrau des Kölner Eingesessenen Michel Jabeck, gab auf der Fahrt zur letzten Frankfurter Messe der Wirtin zur Krone in Mainz Geld und Waren zur Aufbewahrung. Als sie alles zurückforderte, wurde der Empfang der Güter geleugnet. Bittet, ihrem Mann wieder dazu zu verhelfen. 1491 Juli 7.*

Brb. 37, 227', 2.

1235. *Der Rat erlaubt den Kornherren, das vereinnahmte Silbergeld gegen Lieferung von bescheidenen Gulden nach der Frankfurter Messe auszuleihen. (1491) Juli 12.*

Rmem. 3, 228, 2. Siehe nr. 1228. 1231.

Van erleufonge, den kornherren geschiet, van dem paymente, uis dem korne geloist.

Haint unse herren vam raide eindrechtlichen geslossen ind verdragen ind den kornherren erlouft, of yemandz van burgeren, burgerssen of ingesessen der steide Coelne zo yn queme ind gesunte, silveren paymentz, des sy nu vil untfangen hetten ind itzont hiebinnen genge ind geve were, umb bescheiden gulden weder darvur zo geven up die neistzokomende Franckforder misse, dat die kornherren des macht haven, demeselven, so verre as id sichere geleufliche luyde weren, sulchen paymente zo leenen, indem doch, dat unse herren vanme raide des allezijt sunder schaden blyven. Ind of sache were, dat unse herren vanme raide of dat gemeine gut deshalven einichen schaden untfingen, dat asdan die kornherren sulcher schaden uis ind van yeren eigen guederen beleigen ind uprichten sullen. Actum feria tertia 12. julii anno ut supra.

1236. *Köln an Herzogenbusch: Macht Mitteilung über den Verlauf eines Weinhandelsgeschäftes, das Goyart Pottey von Herzogenbusch mit den Kölnern Tilman Meinertzhagen bzw. Johann van der Straeten abgeschlossen hat. 1491 Juli 20.*

Brb. 37, 252 f.

Der stat van dem Busche.

Unsen fruntlichen gruess ind wes wir guetz vermogen. Eirsame, wyse besundere gude frunde. Wy hebben uwe schrift, uns

nu gedain, einen koup van wynen tuschen Goyart Pottey, uwen medeporter, an eine, Tielman van Meynertzhagen ind Johann van der Straeten, unser stat burgere, an die anderre syden beruerende, mit uwen fruntlicher begerden ind meinungen, in derselver uwer schrift bestimpt, guetlick verstanden ind derselver nae vur uns doin komen die obgemelten Tielmann Meynertzhagen ind Johan van der Straiten, unse burgere, ind sy umb geleigenheit des koups, in uwer schrift bestimbt, eigentlich ind behoirlich underfraigt, die welcke unse burgere ame irsten die obgemelte uwe schrift gehoirt ind verstanden, tot unsen handen in gueden vasten truwen vuran gesekert ind darnae mit yren upgereckden vingeren gestaefdes eidz lyflicken tot got ind den heiligen geswoeren ind getuygt hebben:

Ame irsten Tielman Meynertzhagen vurs., woe dat umbtrynt
Okt. 15. 14 nacht nae sent Remeyssmissen niestleden Goyart Pottey vurs. binnen unser stat Coelne tot Tielman vurs. komen sy ind hebbe yn gefraigt, of hey geine nuwe wyne hette, die guet weren. Doe hedde hey ieme geantwordt: „Nein“. Do hedde yn Goyart vortan gefraigt, of dan Johan van der Straiten obgemelt of ouch yemandz anders gheine nuwe wyne hedde, die guet weren. Do hette Tielman geantwordt: des en wiste hey niet, warumb dat sich Goyart niet lede, bis dat guede wyne komen weren. Doe hette Goyart vurs. gesprochen zo Tielman obgemelt, die herren zo sent Johann binnen uwer stat hetten yn gebeden, dat hey yn ein voider of zwei guetz wynss gelden seulde, ind darumb hette hey gerne sulcken wyne, ind doe weren Goyart ind Tielman overkomen, dat Tielman Goyart vurs. senden seulde twe wagen wynss, die van vurdell guet weren, dat Tielman hette doch dae inne mit bescheiden, dat hey syn gelt vur den wyn van Goiart vurs. hebben weulde, ind Goyart moechte asdan die wyne vortan laissen, weme hey weulde. Also weren to derselver tyt Johann van der Straiten vurs. wyne gekomen, die guet weren, so hette Tielman denselven Johann gebeden, hem twe wagen wynss to laeten, Tielman weulde Johann tot anderen tijden wederumb so vill wynss laeten. Ind also hedde Tielman van Johann van der Straiten doe tertijt genomen $14^1/_2$ ayme wynss, die Tylman Goyarden terselver tijt gesant hedde, in maiten sy des oeverkomen geweist weren, mit Gotschalk, dem hueden der wyne. Ind hedde synem knechte Johann bevoilen, hem dat gelt van den wynen van Goyarden vurs. zo brengen oder syne hantschrift danneaf. Ind also were derselve Johan, Tielmans knecht vurs., wederumb zo Coelne komen, ind hette Tielman dat gelt van acht aemen ind vier vierdelen desselven wyns gebracht, wilchen gelt derselve knecht sprieche, untfangen to hebben van den obgemelten herren van sent Johann. Ind hebbe darto Tielman vurs. bracht Goyartz vurs. hantschrift van $6^1/_2$ aemen myn vier vierdel des wyns vurs., die welcke hem oick Goyart vurs. darnae waill verboigt ind betailt hedde.

Ind darnae heft Johan van der Straiten vurs. by dem vurs.

synem eide getuygt, dat alle datghene, dat van hem in Tielmans vurs. tuychnisse geschreven ind gekundet, so vill, as Johans van der Straiten sulcks beruerende, also togegangen, geschiet ind wair were ayn alle argelist.

Eirsame lieve frunde, alsus, wie vurgeroert steit, hebben sick die dinge vur uns ergangen ind moegen sick ime besten darnae einem jeden tot synem rechten weten to richten, uwe eirsamheiden, die unse herre got etc. Datum mercurii post Alexii anno domini etc. 91.

1237. *Köln an Reval: Beurkundet, dass Rutger van der Clocken, Prior des Klosters Unser lieben Frauen vom Berge Karmel in Köln, Magister Johann van der Clocken, Kanonikus zu S. Gereon, Magister Johann van der Clocken, Pastor zu Villich* (Vylke), *Heinrich und Peter van der Clocken, Neisgin, Fijgin, Greitgin und Coengin van der Clocken, als Ehefrauen Gerhard Sacks, Godart Roitkirchens, Jakobs van Herten und des Bonner Bürgers Thijs van Rijndorp, ferner die Nonnen Giertgin und Hilgin van der Clocken zu Sion bzw. S. Mavyren in Köln, an ihren Schwager Jakob van Herten ganze Vollmacht erteilt haben, für sie den Nachlass ihres in Reval † Verwandten Peter van Segen in Reval und an anderen Orten zu erheben. 1491 Juli 26* (Mart. p. Jacobi).

Brb. 37, 233a f. Unten: Conrait van Geylenkirchen, Bartholomeus Byse, fideiussores. *Vgl. nr. 1309. — Dgl. Okt. 6: Beurkundet, dass die obengenannten Vettern des Verstorbenen sind und dass ausser Herten auch der Lübecker Ratsherr Tonnies Dyamant zum Prokurator ernannt ist. 273 ff.*

1238. *Köln an Arnheim: Soll veranlassen, dass der Arnheimer Eingesessene Johann van Gorckem, der im Jahre 1482 als Rentmeister zu Rozendaal dem K. B. Johann van Slebusch fünf Fass Butter wegnahm, diesem den Schaden ersetzt. 1491 Juli 26* (dinxstach nae Jacobi).

Brb. 37, 235.

1239. *Heinz van Gerische, gen. Jungheinz, erklärt, dass er von Bürgermeistern und Rat zu Köln für ein Stück Tuch, das ihm in der städtischen Halle gestohlen worden war, entschädigt worden sei und dass er keine Ansprüche mehr an die Stadt habe. 1491 Juli 27.*

Or. Perg. m. S. d. Johann von Schlebusch, Amtmann zu Miselohe.

1240. *Köln an Reval: Beurkundet, dass Katharina van Bachendorp, Mutter des in Reval † Peter van Bachendorp, sowie dessen Witwe Beilgin und seine Tochter Giertgin, Ehefrau Godarts van Moelenhem, an Ludwig Cruft, Ratsherrn zu Reval, Johann Kylman, Magister Gerhard Sass und Konrad Bratfisch Vollmacht erteilt haben, des Verstorbenen Nachlass, mit dessen Einziehung bereits die beiden zuerstgenannten gemeinsam mit dem † Gerhard Sass und Peter van Segen begonnen hatten, zugunsten der Frauen, als nächster Erben, zu erheben. 1491 Juli 29* (ven. p. Jac.).

Brb. 37, 237 f. Johann Braitfisch, Johann Ketzgin und Johann van Vlijstorp, Kölner erfbesetene burgere, *bezeugen die nahe Verwandtschaft der Frauen mit dem Verstorbenen.* Fideiussores: Johann Ketzgin, Heinrich van Unckelbach zome Drachen. — *Bereits 1490 Okt. 1 bestellte Beilgin Ludwig Cruft und Peter van Segen, gen.* zome Klockringe, *zu Prokuratoren. 107' f. — Siehe nr. 1285.*

1241. *Arnold van Westerburch und Johann Schenck verpflichten sich gleich ihren Mitfähren den Rentgläubigern ihrer Genossenschaft. 1491 Aug. 22.*

Or. Perg. m. zwei S.-Schnitten.

Wir, Arnoult van Westerburch ind Johan Schenck, doin kunt: Alsdan die eirberen Johan Greveroide, meister Johan Koch, Doctor Johan Butschoyn, Johan van Meylheym, Heynrich Stove, Philips Kamerkneicht ind Johan van Layre, feren des faers, up dem Ryne tuschen der stat Coelne ind Duytze gelegen, sich zo henden der eirberre lude, Johans Keye, yrs mitferen, ind Guetgins, elude, verschreven ind versiegelt haint, vur seess bescheiden oyverlensche rynsche gulden kurfurster muntzen by Ryne erflicher renten up eine aveloise, alle ind yecklichs jairs zo alrehilligenmyssen zo betzalen, innehalt eins besiegelden erfkoufbriefs, darup sprechende, ind want wir dan mitferen des vurs. faers worden sint, so bekennen wir, Arnoult van Westerburch ind Johan Schenck vurs., vur uns ind unse erven, dat wir uns eine mit ind gelich den vurs. unsen mitferen zo henden der vurs. Johans ind Guetgins, elude, irre erven of behelder des heuftbriefs mit yrme wissen ind guden willen, vur die vurs. seess bescheiden kurfursten gulden erfrenten zo betzalen, nae luyde der erfverschryvongen vurgen. verloift ind verbunden hayn, verloven ind verbinden uns darvur vestlichen in guden reichten ind wairen truwen oevermitz diesen selven brief vur uns ind unse erven in alre maissen, of wir in demselven erfkoufbrieve mit namen ind zonamen geschreven stoenden, ind den heuftbrief mit versiegelt hetten, allet sonder argelist, indracht of wederreide. Dis zo urkunde ind getzuge der wairheit ind gantzer vaster erflicher stedicheit, so hayn wir, Arnoult van Westerburch ind Johan

Schenck vurs. as mallich van uns syn ingesiegell vur uns ind unser yecklichs erven an diesen offenen brief gehangen. Gegeven in den jairen unss heren duysent vierhondert einindnuyntzich, up mayndach nyest na unser liever vrauwen dage assumptionis.

1242. *Morgensprache über die Aichung von Massen. 1491 Aug. 26.*

a) *V. 126 a, 100 ff.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 144 ff.*

Ouch so kumpt unsen herren vanme raide degelichs vur ind spoerent ouch schynberlichen, wie dat leider die worte goitz ind die kristliche truwe, die ein yeder kristemynsche zo dem anderen haven seulde, serre mircklich verachtert wird, darumb der zorn goitz serre sichtlich oever uns gereitzt wirt deshalven, dat ein dem anderen niet en deit, as hey van goitz worten ind reichtz weigen billich dede ind schuldich is, zo doin; want dan gotlich, gesetzlich ind schriftlich reicht boven all vermogent, dat men nieman dat syne nemen, sunder eime yederen desghenen, yeme van goitz ind reichtz weigen zostaende ind geboerende is, geven sal ind alle koufmanschaft intgemeine up maissen, gewychte ind gezall restende is, in wilchen, as unse herren anlangt, mircklich gebrech binnen irre stat eine zijt van jaeren her leider gevallen is, so asdann under anderen unsen herren zo kennen gegeven is, wie dat vast vyl zynen fleschen, poette ind kannen, die ire burgere, burgerssen ind ingesessenen in yren huiseren haven, yren wyn, romanye, malmesie ind anderen dranck zo veilem koufe ind zappe, buyssens huise zo hoilen, yre reichte maisse, van alders ingesat, niet haven, sunder in kurtz vergangen jaeren mircklich gemeirt worden syn, dainne unse herren, na deme dat eine mirckliche assyse, der men ouch leider, as ir wael wist, niet aen syn mach, up sulche gedrencke, die men also zo zappe uishoilt ind verkeuft, gesat is, niet willens ader gevallens, ast billich is, en dragen, sich ouch also niet en zeympt. noch geburt, ind haint darumb ind darup mircklichen rait ind gesprieche gehalden, geslossen ind verdragen, als sy ouch hiebefur me geslossen, verdragen ind haint doin morgenspraichen, willent dat ouch vurbass also vast, stede ind unverbruchlich gehalden haven, dat alle ind yeckliche yre burgere, burgersse ind ingesessenen alle ind yeckliche yre zynen fleschen, poette ind kannen, van wat maissen die ouch sint oder genoempt moigen werden, dar sy yre gedrencke buyssens huis zo veilem koufe oder zo zappe inne zo hoilen gedenckent zo gebruychen, binnen dem niesten maynde na dieser morgenspraiche under dieser steide Raithuis sullen brengen oder doin bringen. Alda sullent der burchgreve oder syne zweene geswoiren dienere dieselve poette, kannen ind fleschen na reichter alder statmaissen ijchen. Ind wat fleschen, poette oder kannen yre

reichte maisse hetten, sullen sy mit eime besunderen zeichen, darzo ordineirt, zeichen. Ind wes ouch zo groiss oder zo kleine bevunden wurde, dat sal ungezeichent blijven ind darin ensal men ouch niemantz achter dem vurs. maynde geinreleie gedrencke, dat men zo zappe verkeuft, zappen. Dan weulde umbers yemantz darin gezapt haven, deme sal der zepper, so verre hey des bequemelich warden mach, mit der steide maissen darin messen. Ind up dat sulchs die vestlichen gehalden werde, so haint unse herren vanme raide iren Rynmeistern, zorzijt wesende, ernstlich bevoilen, alle ind yeckliche vereide ind geswoiren wynzeppere zo besenden ind yn bij iren geswoiren eiden zo sagen ind zo beveilen, geinichem, der wyn zo zappe hoilt, in einiche fleschen, poette oder kannen zo zappen, die sulche vurgeroerte zeichen niet enhedden. Ind wilche van denselven geswoeren zepperen dainne oevertredende bevunden wurde, den willent unse herren vanme raide darumb as einen meineidigen doin straiffen, ind haint ouch denselven yren Rynmeistern ernstlichen bevoilen, allen ind yecklichen denghenen, die an yn oirloff heischen, zo zappen, ind doch geine geswoeren zeppere haven weulden, so verre id manspersonen weren, bij yren eiden ind den vrauwenpersonen bij iren vreuwelichen truwen ernstlich zo sagen ind zo beveilen, niemant, der wyn zo zappe bij yn hoilen wirt, in einiche yre poette, kannen oder fleschen zo zappen, die enweren dan in maissen vurs. gezeichent. Ind wer darweder dede, des man kuntlich gewar wurde, den willent unse herren darumb an synen eid ind sust anders na noitdurft doin straeffen, andere exempel daran nemen sullent, sich vurbas sulchs zo mijden.

Ind in gelicher maissen willent unse herren ouch mit beere ind anderem gedrencke, dat men zo veilem kouffe ind zo zappe uishoilt, gehalden haven, also dat niemantz van yn sulchen gedrencke, dat sy zo zappe uisverkoufent, anders dan in gezeichende fleschen, poette ader kannen zappen en soillen under der straiffen vurs. Dan wer mit der maissen gemessen wilt haven, deme mach men dat in syne vaissinge wail doin, as gewoenlich is: Wurde ouch nu of hernamails umberme yemantz bevunden, der sulchen vurgeruerter gezeichenter poette, kannen oder fleschen mit einicher behendicheit gevelscht, verandert oder gemert, of dat ouch sulchen vurs. zeichen contrafeit hette, den oder die willent unse herren daromb doin angrijffen ind dem hohen gerichte lieveren, reicht, wie reicht is, daroever laissen strijchen.

Ind up dat diese dinge vurbass die vaster ind unvergeslicher gehalden werden, so gebieden unse herren vame raide allen ind yecklichen kannegiesseren, die sich desselven amptz binnen Coelne denckent zo erneren, by yren eiden, sy unsen herren vanme raide ind ouch yrem ampte gedain haint oder namails doin werden, dat sy van nu vortan alle ind yeckliche fleschen, poette, kannen oder andere vaessonge, die ein yeder von yn vurbas machende wirt, oder die sy gemacht zo veilem koufe hinder sich staende hetten,

mit syme mircke oder zeichen mircken ind zeichenen, up dat men wissen moege, wer sulchen werck gewirkt oder gemacht hette, noch ouch geinichem burgere, burgerssen, noch ingesessenen zo Coelne einiche fleschen, poette oder kannen, groisz oder klein, verkoufen, sy en haven dan yre mirck darup geslagen ind ouch yre reichte maisse na dieser stat alder gewoenlicher maissen. Ind wer sich dainne oevertrede, des man kuntlich gewar wurde, der en sal sich darachter sulchs amptz binnen Coelne niet me erneren ind sal darzo in eine ungenedige straiffe unser herren gevallen syn.

Vurder so willent unse herren vame raide alle ind yeckliche yre burgere, burgersse ind ingesessenen, die sich einicherleie koufmanschaft, wilcherleie die ouch were, die men mit maissen ind gewichte zo gelden, zo verkoufen ind zo verhantieren pliet, eins vur all gewarnt haven, dat sich nieman underwinde, mit einichen maissen, ellen oder gewychte einiche koufmanschaft, darantreffende, zo verkoufen, dan mit der reichter gebranter stat maissen ind ellen ind ouch mit der stat zeichen, darzo ordiniert, under der stat Raithuise lygende. Ind wer sulchen brant ind zeichen an synen maissen, ellen ind gewychte niet en hedde, der stelle, dat hey binnen den niesten 8 dagen sulchen zeichen gewinne. Dan wen man achter den 8 dagen bevunde, der einiche maessen, ellen oder gewichte hinder sich hette, ind sulchen brant, noch zeichen niet hedde, deme of den sullent dieser steide burgermeistere zor zijt oder yre geswoiren schrijvere ind boiden sulche maissen, ellen ind gewichte eine mit anderen maissen, ellen ind gewichte, die ouch niet uprichtich bevunden wurden, nemen ind van yederem stucke 20 marck zo boissen heischen ind inforderen, der boissen ouch nieman schencken, noch irlaissen. Herna mach sich ein yeder na synre hantierongen ind koufmanschaft wissen zo richten, synen schaden ind ungemach zo verhoeden.

1243. *Morgensprache über das Verbot der Keutbierbrauerei. 1491 Aug. 26.*

a) *V. 126 a, 101' f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 148 ff. 1493 April 7 wird die Morgensprache erneuert. V. 126 a, 111', 2 bzw. 126 b, 159.*

(1.) *Wegen der anhaltenden Teuerung infolge von Missernten und auf Grund eines Vertrages mit Kurköln und Jülich-Berg wird die Keutbierbrauerei vom 21. September* (Matheusdach) *an auf ein Jahr verboten, bei Strafe von 10 oberl. rhein. Gulden und Wegnahme des Gebräues.*

(2.) *Die Einfuhr der Keute in das Gebiet der Vertragsteilnehmer wird bei Wegnahme und zehn oberl. Gulden Strafe für das Ohm untersagt. Zwei Gulden erhält davon der Angeber.*

(3.) *Es soll innerhalb des Jahres nur Gerstenbier* van sleichter gersten . . . ind geynreleye andere fruchte dar zo gebruychen *gebraut werden, die Quart davon ist nicht teuerer als zu zwei bis drei Heller zu verkaufen.*

(4.) *Die Herstellung von Keutmalz wird mit Konfiskation und zehn oberl. Gulden für das Malter bestraft; zwei Gulden erhält der Angeber.*

(5.) *Die* zijt des roidenbiers *beginnt am 21. September. Nach diesem Tage wird alles noch übrige Keutbier beschlagnahmt, zur Ehre Gottes verwendet und der Besitz bestraft wie unter 4.*

(6.) *Die Müller sollen bei gleicher Strafe nach dem 21. September keinen Keutmalz mehr mahlen und die Hausbrauer die Herstellung der Keute für ihre Kunden einstellen.*

(7.) *Alle, die Getreide einführen,* nemlich in eynem schiffe 24 malder, up eynem wagen 6 malder ind up eyner karren drij malder, *sollen freies Geleit haben, ausser denen, die im Kirchenbann oder in der Reichsacht stehen oder mit der Stadt ungesühnt sind* [1]).

1244. *Köln an Nimwegen: Gibt dessen Bürgern, die mit Vieh und Salz handeln, auf Bitten Johann Mulls* [2]) *Geleit bis zum 25. Nov., obwohl Nimwegen seine Rentenschulden an seine Kölner Gläubiger nicht bezahlt. 1491 Aug. 27.*

Brb. 37, 249' f. — Sept. 20 dgl. hat gehört, dass Nimwegen auf Betreiben der Herzogin Anna von Bayern geächtet wurde. Macht daher von seinem Privileg, jährlich zweimal sechs Wochen lang Geächtete beherbergen zu dürfen (s. nr. 812), Gebrauch. Diese Zeit beginnt in diesem zweiten Halbjahr am 1. Sept. Vermag das Geleit nicht länger auszudehnen.

Nymwegen.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsame, wyse besunder guede frunde. Johan Mull, unse burger, hait uns zo kennen gegeven, wie die uweren eine mircklige gezale van ossen in der weiden ghain sullen hebben, die sy in meinungen waill weren, den merer deill by uns zo marte zo brengen, uns

---

1) *§ 7 gedr. v. Loesch II S. 29; wiederholt 1492 Aug. 27 ebd. S. 30 bzw. V. 126 a, 108.*

2) *Ueber die Mulls siehe u. a. auch Urk. 1495 Sept. 4. Johann ist der Sohn der † Arnt und Fijgijn Mull. Sein und seiner Frau Belgijn Sohn Konrad ist 1494 Schüler in Groningen (Brb. 38, 157', 1). Im Jahre 1497 wird Johann im Zusammenhang mit einer Geldforderung von 120 Gulden, die er an Andreas Houthuysen zu Zutfen hatte, als verstorben genannt (Brb. 39, 177, 1). Ein Bruder Johanns, Adam, ist Kanonikus zu S. Cassius in Bonn. Eine Schwester, Fijgin, ist an Johann Moer (vermutlich Wirt zum Duppen: Urk. 1482 Jan. 15) verheiratet, eine andere, ebenfalls Fijgin (!) und 1455 bereits verstorben, war die Frau Johanns van Duysseldorp; eine dritte, Hillgin, ist an Daem Moer verheiratet.*

darumb seer dienstlich biddende, denselven uwen burgeren ind ingesessenen, die sulchen ossen binnen unse stat zo marte brengende wurden, unser steide vrij stracke vurwerde ind geleide zu gheven, ind wie waill wir, as yr wist, billiche ind redliche ursache hetten, sich des zo weigeren, so sich die unsere des mircklich ind ouch niet unbillich beswerent ind beclagent, sich ouch eins geleufligens, as sy sagen, zo uch versien hetten, syn wir doch zo begerden ind beden desselven Johans Mull, unss burgers, besunder, so deme gemeinen guede, nutz ind wailfart dae an mircklich geleigen is, ouch uweren eirsamheiden zo gevallen, beweigt worden, den uweren, die sulchen ossen, ouch salz, zo veilem koufe binnen unse stat brengen werden, zo dieser zyt unser steide vrij, stracke vurwarde ind gleide bis up Martini niest komende, doch 14 dage darnae niest voulgende unbefangen, gewoinlicher wyse zo gheven, guetz vertruwens, yr willet unsen guden willen ind unser burgere, den yr zo bezalungen etzliger jairrenten gehalden syt, lanckwijlige, guetlige gedoult mitsampt yren mirckligen schaden, sy umb uwer unbezalungen willen geleden haint ind degelichs lijden, ansien, verfuegende, yn doch sulchen yre bezalunge niet langer verzogen werde. Dan geschege des niet van uch, so kunnet yr wail vermircken, wir uch ind den uweren achter zyt uwers gegeven geleitz vurs. gheine vordere vurwerde, noch geleide binnen unser stat nie gheven moechten, dan wae inne wir sust uweren eirsamheiden fruntlichen willen ind guet gefallen bewysen kunden, weren wir uys gueden herzen waill geneigt, kenne got etc. Datum sabbato post Bartholomei anno domini etc. 91.

1245. *Köln an Frankfurt: Soll dem K. B. Johann van Boele*[1]) *wieder zu der Messniederlassung verhelfen, die er während der Zollstreitigkeiten Kölns gegen die Kurfürsten verlor. 1491 Aug. 31.*

Brb. 37, 280, 2.

Franckfort.

Unseren fruntlichen gruess und wes wir guetz vermogen. Eirsame, wyse besunder guede frunde. Sich beclaigt unser burger Johan van Boele, zeiger dis briefs, wie er und syn vatter binnen uwer stat Franckfort als andere auswendige kauflude van 20, 30 ind 40 jaeren und lenger eine stat, dae sy yre kaufmanschaft und hantierunge in der Franckforder messen zu haben und der zu gebrauchen plaegen, umb ein bescheiden gelt dann af zu geben, gehadt und gebruycht haben, und so sich die irrunge zwischen unseren herren churfursten, fursten und uns etlige jaire, uch be-

1) *Siehe zu Johann van Boele Brb. 34/35, 358'. Boele ist mit Stijngin, der Witwe des Johann van Grave, verheiratet.*

wust, gehalden hait, die messen gewoinlicher wyse sulcher irrungen halben niet habe mugen besuechen, sy er dardurch sulcher syner stat untfrembt worden zo synem mircklichen hinder und schaden, uns darumb gebetten, yn by uwer eirsamheit zu sulcher syner stat gefurdert zo haben. So wir dan den unseren, as billich ist, gunst und vurdernisse zo erzeigen geneigt syn, begeren wir an uwer eirsamheit, guetlichs flyss bittende, deme unseren, obgemelt, zo erlangungen sulcher syner stat uwere gunstlige vurdernisse und bystant zo erzeigen, uch dae inne umb unserent willen so guetwillich bewysende, as wir des und alles guetten genzlich getruwen, uwer eirsamheit etc. Datum mercurii post decollationis Joannis anno domini etc. 91.

1246. *Köln an seine in den Niederlanden weilenden Kaufleute: Warnt sie vor Anschlägen seiner Feinde. 1491 Sept. 15* (jov. p. ex. cruc.).

Brb. 37, 256, 2. Dgl. Sept. 16 Morgensprache. V. 126 a, 103' bzw. V. 126 b, 147'.

1247. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Soll die Fässer mit Stahl, die Gerhard Greeffroit*[1]*) zu Schiffe über Dordrecht nach England ausführen wollte und die am Zoll zu Düsseldorf ohne ersichtlichen Grund angehalten werden, freigeben lassen. Greeffroit ist zu Bürgschaft bereit und rechtserbietig. 1491 Sept. 19* (lune p. Lamb.).

Brb. 37, 258 f. — Sept. 23: Greeffroit befindet sich augenblicklich auf der Frankfurter Messe. Man kann daher nicht mit ihm verhandeln. Soll den Stahl freigeben, da er mit grossen Kosten in Köln verladen ist und da Greeffroit grossen Schaden durch den Aufenthalt hat. Köln wird mit den jülichschen Räten, die nächstens in die Stadt kommen, die Angelegenheit besprechen. 262, 1.

1248. *Abänderung der Morgensprache über die Zufuhr von Gütern aus dem Oberlande und ihren Stapel. 1491 Sept. 23.*

Rmem. 3, 225' f.

Veranderonge der morgenspraichen van den wynen, in der dryer kurfursten lande gewassen.

As unse herren vam raide mit den frunden in(d) den geschickden van allen reden ind 44 gern hiebevoeren verdragen ind

1) *Gerhard van Greveroide, Bruder Johanns, ist mit Isabella, der Tochter Heinrich Vosjegers, verheiratet. Brb. 42, 122 f. (1504). Vosjeger und sein Sohn Jaspar im Jahre 1500 als † genannt. Urk. 1500 Dez. 24.*

haint doin morgenspraichen, dat ghein burger of ingesessen der steide Coelne in der dryer kurfursten Maentz, Trier ind Paltz, ouch des lantgreven van Hessenlande einiche nasse of druge ware gelden, noch sulle doin gelden, dann wes van denselven guderen durch andere koufluyde uis derselver fursten landen her zo Coelne an zoll ind stapel zo veilem koufe bracht wurde, dat sulx, so verre id stracks van boven heraf sunder einiche verstapelonge adir uislaigunge van einem boiden up den anderen queme ind herbracht wurde, ein yeder wail gelden moechte etc., wie dann dieselve morgenspraiche forder ind langher geluydt hette, so haint sich unse herren vanme raide mit den frunden ind den geschickden van allen reeden ind 44ern vorder herup besprochen ind haint umb alles besten willen dieselve morgenspraiche, eine mit dem eide, darup begriffen, etlicher maissen gemeessiget ind vorder vercliert in dieser maissen: dat wail einiche wyne of andere druge gudere, die also van boven heraf bracht wurden zo Bonn, zo Andernach adir anderswair ind daeselfs uisgelaicht, indem sy aldae niet verstapelt wurden, dat die burgere ind ingesessen zo Coelne sulchs allet wail gelden moegen sunder einiche straiffe adir boisse. Ouch mach ein yeder burger ind ingesessen zo Duytz, zo Moelheym, zo Duyren adir anderswae trecken, umb aldair wyne ind ander ware zo gelden ind binnen Coelne up gewoenlichen toll ind stapell zo brengen. Actum feria sexta post Mathei anno etc. 91 referentibus etc.

1249. *Köln an Antwerpen: Dem K. B. Heinrich van Essen wurden auf der Rückkehr vom dortigen Markte und unter dessen Freiheit bei Stamproij* (Stramproide) *½ Meile von Weert zwei Wagen mit Käse und acht Tonnen Seife*[1]*, die er für Köln verfrachtet hatte, durch Peter Lantmeter und seine Helfer weggenommen. Soll ernsthaft dagegen vorgehen. 1491 Sept. 23* (ven. nae Mathei).

Brb. 37, 263. — Sept. 24 dgl. an den Deutschen Kaufmann zu Brügge und an Hermann von Battenberg. 265 f. — Durch Lantmeter wurde auch Gottschalk van Arwijler überfallen. 271, 2.

1250. *Köln an Heinsberg: Soll veranlassen, dass der dortige Krämer Jakob Hoedmecher an Ailheitgen, die Hausfrau Heinrichs van Essen* zome Heiligen Geiste upme Aldenmart, *drei oberl. rhein. Gulden (jeden zu 24 alb. köln. Pag.) für Spezereien zahlt, die sie ihm vor acht Jahren geliefert hat, und an sie oder Johann van Vachte, Bürger zu Unna, ausliefert. 1491 Sept. 24* (sabb. p. Mathei).

Brb. 37, 264.

---

1) *Der nördliche Weg vermutlich wegen des Streites mit Maastricht.*

1251. *Köln beurkundet, dass Johann Westphelinck an seinen Sohn Johann und Johann van Aich* (dictum cum Barba) *ganze Vollmacht erteilt hat, von Johann Thursyn, Bürger zu Neufchateau in Lothringen, eine Forderung von 423 rhein. Goldgulden einzutreiben. 1491 Sept. 26.*

Brb. 37, 266 f. Lateinisch.

1252. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Die Kölner Schiffbauer Jakob van Hunff und Johann ime Hoeve*[1]) *kauften im bergischen Lande* etzlige heultzerger van kleynem penwerde, zo den schiffen dienende. *Sie wurden in Brück durch den Kellner von Bensberg bekümmert, weil der Kauf verboten sei. Ihnen war das unbekannt, ausserdem hatten ihnen andere zu dem Kauf geraten, und sie waren an den Zöllen gegen Entrichtung der üblichen Sätze unbehindert vorbeigelassen worden. Soll ihr Gut freigeben lassen. 1491 Okt. 11.*

Brb. 37, 284', 1.

1253. *Erkundigung über gegenseitige Handelserleichterungen zwischen Köln und Speier und Beschwerden der Kölner Kaufleute über Bedrückungen in Frankfurt. 1491 Okt. 12.*

H. 17.

Diese nagescrevene kunde syn verhort up dat gesinnen der frijheit der stat Spijr anno 91, 12. octobris.

Stat Speier hab kein accise uf den colnischen guteren[2]).

(1.) Goedart Stertzgin dicit sait (!), dat hey van alders zo Spyr gheine assijse dann alleine den bischoffszoll have durfen gegen (!) wanne hey adir dergheine, der des in beveil gehadt, zen heilgen behalden have, dat dat gut eime burger zo Coelne zogehoirich sy ind dat nymantz part, deil, noch wasdoym daran vorder en have.

Stat Speir gibt halbe acciss zu Coln.

Item sait ouch, dat hey van alders alweige gesien have, dat id ouch noch, as hey meine, also gehalden werde, wes die van Spyr van fischen ind gesalzenen gude hie binnen Coelne gelden, dat sy niet me dann halve assyse van schuldich syn sullen zo bezalen.

---

1) *Schiffbauer Heinrich van Roedesheim genannt, besitzt kein Siegel. Urk. nr. 12727 (1459). — Schiffbauer Hermann vanme Damme: Seine Tochter erhält eine Aussteuerunterstützung aus der Stiftung Haich. Urk. nr. 13496 (1479). — Es scheint demnach die wirtschaftliche und soziale Lage dieser Handwerker nicht sehr hervorragend gewesen zu sein! — Hermann van Wesel*, schiffmecher. *Urk. 1497 Okt. 24.*

2) *Die Randbemerkungen stammen aus dem 16. Jahrhundert.*

(2.) Johann van Reide dicit, hey have verstanden ind ouch wail zo anderen zyden in der rent(came)r gesien ind gehoirt, dat die burger ind kouflude van Spijr van der druger war gantz frij gehalden werden as van vardelen ind andere spijtzeryen. Dann van fischen ind nässer war bezalen sy halve assijse. Dair untghain haven unse burgere die frijheit wederomme zo Spijr, dat sy an yederem gulden 3 heller erlaissen werden, die andere zo assyse me dann unse burger geven moessen. Stat Speyr gibt von drugen waren kein accise, von nassen waren halbe accise.

(3.) Heinrich Lublar, Heinrich vanme Berge, Johann van Lytge, Rutger van Iserlon, Johann Dorst, Clais Sievoigel ind Wilhelm Inckus.

(4.) Johann Dorst dicit, dat die burgere van Spijr van der nasser war, as herinck, buckinck, gesaltz fisch etc. geven sy halve zynse, van der druger war sait heij, dat hey van Hansen Moerer, der hinder Peter van Gheyen syn handelunge hette, wail gehort have, dat men yem daevan gheyne assijse geheisschen, noch genomen have.

(5.) Heinrich van Bergen sait, heij sy berijcht, van eime, der steder wijse zo Spyr plege zo handelen, dat die van Spyr van yerem eigen gewass, as van ollichssamen, mosterztsamen (!) ind floirs gefrijet syn sullen. Dann wes sy van fardelen ind anderre spitzerijen verhandelen (werde yem gesaicht)[1], sullen sy so wail as andere volle assijse schuldich syn zo bezalen ind gheynre sunderlingre frijheit daeinne gebruechen.

(6.) Rutger Iserlohn sait, yem en sij sunderlinx davan nyet kundich, dann wann heij zo Spyr van syme gude zo huysgelde $^1/_2$ gulden gegeven, have men yem niet me geheischen.

(7.) Wilhelm Inckus dicit prout Johann Dorst.

(8.) Tielman Salmunster et Johann van Luytge referentes se ad alios ita et Heinrich Lublar.

(9.) Clais Sievoigel dicit, dat hey in der rent(came)r alzijt den van Spyr die frij assijse afgerechnet have van den gesalzen fischen und bickingen. Als dicit prout Jo(han) Dorst.

(10.) Gerhardus, zynsemeister, dicit, dat die van Spijr seder der zijt, dat heij ame dienste geweist is, alweige oever die assijse geclaigt have, as men noch uis yeren schriften sien moege. Mer heij have sich daran niet willen keren ind raide ouch niet, dat yn unse herren vorder frijheit zogeven dan sy itzo haven, umb mirckliicher reeden willen, die hey vur den geschickden heren erzalt hait.

(11.) Item beclagen sich die burgere und kauflude intgemeine, wie sy zo Franckfort vorder dann altherkoemlich mit dubelem kraingelde beswert werden, want sy van allen guderen, wanne men die yn voert verzollen ind ouch wanne sy die uisfueren, desgelijchen doin moessen. Ind dae men vur 6 ℔ gegeven have, moesse men nu 12 of 18 geven, ind dae men 12 gegeven have,

1) *Darunter durchgestrichen:* halde hey id darvur.

geve men nu 23. Darenboven moesse men vane allen peckelgen, coffergin ind kruchen mit wynen, ertzen ind anderen kyrmissen ame Ryne, die men uisdraet, moessen sy ouch vorder geven dane vane alders gewoenlich geweist is.

Item in sunderheit beclagen sy sich, dat dae sy vur van eime malder ertzen 1 tornuschen gegeven haven, moesse men nu 8 raideralbus geven.

Item ouch beclagen sich die burgere, dat men sy drenge, vane yerem gademen ind koufsteden vorder zo geven dan sy mit denghenen, den sy sulchen gademe ind stede afgemeedt, overkomen syn, ind wanne sich die burgere des weigeren ind darweder sagen willen, so neme (men) yn pende uis yeren gedemen.

1254. *Köln beurkundet, dass Heinrich Blitterswich an seinen Vetter Wilhelm van Berchem*[1]) *alle seine Forderungen abtritt, die er in Eisenach hat. 1491 Okt. 17* (mandach nae sant Gallen dach).

Brb. 37, 278' f.

1255. *Der Rat verbietet den Höckern den Verkauf von Bier, da sie es von den Brauern zu zwei Heller die Quart erwerben und zu drei Heller verzapfen. Nur die Brauer sollen es zu zwei bis drei Heller ausschänken und nicht an Wiederverkäufer absetzen. 1491 Okt. 27.*

a) *V. 126 a, 103' f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 148 ff.*

1256. *Köln beurkundet, dass Heinrich Kessel, Bruder des † Wilhelm Kessel, sowie Rembold Kessel*[2]), *des † Sohn, und dessen Testaments-*

---

1) *Johann van Berchem war Schwiegervater des Peter van Blitterswich, des Bruders von Mathys. Brb. 43, 109, 2 (1506).*

2) *Der † Wilhelm Kessel war der Schwiegersohn der † Johann und Elsgijn van Frankfurt (Johann van Frankfurt,* aventuyrre, *siehe Urk. nr. 12473: 1453), durch deren Tochter Hilwig, die im Jahre 1493 ebenfalls † heisst (Urk. 1488 März 17. 1493 Juli 29. Sept. 28). (An anderer Stelle wird allerdings eine gewisse Metzgin als Witwe eines ebenfalls † Wilhelm Kessel genannt, die in zweiter Ehe mit Johann van Stommel verheiratet ist. Leibrentquittungen 1491. Vgl. Brb. 39, 71', 2, wo diese beiden Eheleute als verstorben genannt sind. Hier handelt es sich wohl aber um andere Personen.) Konrad van Franckfort war der Bruder Hilwigs, also Wilhelm Kessels Schwager. Er war Goldschmied und der Schwiegersohn des bekannten Johann Koilhoff durch dessen Tochter Grietgin (vgl. auch oben nr. 1213). Die übrigen Kinder Johanns van Franckfort hiessen Herbert, der im Jahre 1494 als Burggraf in Köln genannt wird (Brb. 38, 178', 2) und Elsgin,*

vollstrecker Johann Helman und Konrad van Franckfort an Johann Kessel, Rembolds Bruder, ganze Vollmacht erteilt haben, für sie sämtliche Forderungen Wilhelms in Brabant, Flandern, Holland, Seeland und Geldern [1]) *einzutreiben. 1491 Nov. 3* (jov. p. omn. ss.).

Brb. 37, 283 f.

1257. *Köln an Antwerpen: Johann van der Nuwerstat, Faktor des † Johann vanme Dorne, musste an Johann up deme Berge, gen. Kremer* [2]), *einen Schuldschein* (bille) *über 130 besch. oberl. Gulden und 70 oberl. Gulden an Weisspfennigen Frankfurter Währung ausstellen, der hinter dem dortigen Gericht liegt. Vor fünf Jahren bereits bevollmächtigte der Gläubiger seine später † Nichte Fijgin van Antwerpen zur Erhebung des Geldes. Soll ihm jetzt dabei behilflich sein und ihm den Brief zur Verfügung stellen. 1491 Nov. 5* (sabb. p. omn. ss.).

Brb. 37, 286 f. — Dgl. Brb. 38, 45′ (1493).

1258. *Köln beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Cecilie, die Witwe Hermanns van Soist, deren Schwiegertochter Sophie, die Witwe Heinrichs van Soist, und Hermann van Soist, dessen Bruder, an Peter van Selbach ganze Vollmacht erteilt haben,* omnia et singula bona tam prompta, quam credita necnon quecumque et quascumque debita et obligationes, res, merces, scripturas litteras ac libros racionum, *die Heinrich van Soist in Venedig hinterlassen hat, zu erheben. 1491 Nov. 14.*

Brb. 37, 288 f.

---

die an Heinrich van Wedich verheiratet war. — Die Söhne Wilhelm Kessels hiessen Johann, Heinrich, Jasper, Balthasar und Rembold. Rembold war mit Katharina, der Tochter von Johann und Guitgijn Slossgijn verheiratet und verschwägert mit Johann Sevenich (Urk. 1497 Dez. 17). Er wird 1508 als † genannt. Brb. 44, 35.

1) *Im Jahre 1498 noch genannt Forderungen an einen Goldschmied in Mecheln. Brb. 39, 326 f.*

2) *Johann Kremer, der Sohn Heinrich und Stingin Kremers (Brb. 34/35, 387′ f.), der im Jahre 1491 auch einen Prozess gegen einen Schlettstadter führt (Brb. 37, 166′), wird im Jahre 1499 als verstorben genannt. Seine Witwe Druytgin ist um diese Zeit wieder mit Heinrich Blitterswich verheiratet, dessen erste Frau Mettelgin, die Tochter Dietrich Helsekamps und Nichte der Adelheid Underdrijveltz war (Brb. 37, 171′: 1491). Brb. 40, 14′. 147, 2. 223′, 1. Sein Bruder Thys Kremer, der anscheinend mit einer Engländerin verheiratet war (Brb. 30, 54, 2), floh im Jahre 1499 infolge eines Konfliktes mit dem Rat und wohnte darnach zu Mainz. Brb. 36, 332 f. 338′ f. 37, 412′.*

1259. *Köln an Junker Peter von Reifferscheid: Verweigert ihm das gewünschte Geleit, da er an einer* montrouvonge *von 44 Ochsen teilgenommen hat, die Zutfener Kaufleute nach Köln zum feilen Markt treiben wollten. 1491 Nov. 24.*

Brb. 37, 291, 1. — Dez. 5 an Erzbischof (Hermann IV.): Soll den Kaufleuten zu Schadenersatz verhelfen. 296, 1.

1260. *Köln an die Räte des römischen Königs und des Herzogs Philipp von Burgund: Das Getreideausfuhrverbot richtet sich nicht besonders gegen ihr Gebiet, sondern gilt allgemein. Das Oberland lässt kein Getreide ausführen und bei der allgemeinen Teuerung haben sich Kurköln, Jülich-Berg und die Stadt zu dem Verbot verständigt. 1491 Nov. 25* (Kathar.).

Brb. 37, 290 f. Dominis consiliariis Romanorum regis et ducis Philippi etc. der lande Hollant, Zeelant ind Frieszlant.

1261. *Köln beurkundet, dass Mettel Krain, eheliche Hausfrau des K. B. Coentz Heym, an ihren Diener Wilhelm van Greveroide ganze Vollmacht zur Eintreibung ihrer Forderungen ausserhalb Kölns und besonders von Hans Vogel von Nürnberg* van guter war *und zur Bekümmerung des letzteren erteilt hat. 1491 Dez. 7* (prof. conc. Mar.).

Brb. 37, 297 a.

1262. *Erzbischof Berthold von Mainz schliesst mit der Stadt Köln gegen ein Darlehen von 2000 Gulden einen Geleitsvertrag. Mainz (Martinsburg), 1491 Dez. 26* (montag nach cristag).

Or. Perg. m. S.

1263. *Köln an Wilhelm Flodorf, Erbvogt von Roermond: Heinrich Koch von Brauweiler bekümmerte bei Echtz die Weine, die Elsgin, Godart Stertzgins Weib, nach Brabant an einige Handelsfreunde schicken wollte, wegen 600 Gulden Schaden, der ihm durch die städtischen Söldner während des Neusser Krieges mit der Einäscherung seiner Häuser zugefügt wurde. Sie musste ihm das Gut für 200 Gulden verbürgen. Soll den Kummer aufheben, da die Fehde längst von Reichs wegen allgemein gesühnt ist. 1492 Febr. 1* (prof. pur. Mar.).

Brb. 37, 317 f. — Febr. 10 dgl. 319', 1. — Febr. 13 dgl. 320, 2. — Febr. 27 an Statthalter von Geldern dgl. 325 f.

1264. *Köln beurkundet die Abwickelung eines Heringshandelsgeschäftes durch Engelbert Moll. 1492 Febr. 3.*

Brb. 37, 316. — Febr. 1 Köln an Erzbischof (Berthold) von Mainz: Engelbert Moll verkaufte an Hans Vogel von Nürnberg in Köln einige Last Heringe, die er verschiffte, in der Hoffnung, dafür Bezahlung zu erlangen. Der Käufer entfernte sich jedoch, ohne zu zahlen. Darauf hielt sich Moll wieder an sein Gut, brachte es persönlich nach Mainz und suchte es anderweit zu verkaufen. Es wurde jedoch in Mainz beschlagnahmt. Soll es freigeben lassen, da es nur Moll gehörte. 316', 1 [1]).

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die diesen offen brief sollent sien of hoeren lesen, offentlich erkennende, dat vur uns komen ind erschenen sint Johan van Breytbach, vasbender, unser stat burger, ind Michel van Artzen, schifman, van weigen Engelbrechtz Moll, unss burgers, darzo, as by uns seedlich ind gewoinlich is, gefurdert, ind haint aldae dieselven Johan ind Michel ein nae deme anderen ind ein yeder van yn in besunderheit uf vurgheven ind ersuchen Engelbrechtz, unsers burgers vurs., vur an zo unsen henden in guden vasten truwen gesiechert ind nae mit yren upgereckten vingeren gestaeftz eidtz lyflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, yn ind eime yederen van yn waill wyslich ind kundig zo syn, as nemlich Johann van Breitbach vurs., wie dat ieme Engelbrecht Mol vurs. up sent Niclais avent ind sent Niclais dach *Dez. 5. 6.* niestvergangen have bevoilen ind geheischen packen, binden ind bereiden eicht last herings, deme derselve Johan ouch also gedain; ind der gemelte Engelbert have ouch denselven hering gelich darnae geschift. Ind as sulchs geschiet were, have hey Johann vurs. untboden, dat hey ieme betzeichent senden seulde, wes hey ieme van dem packen, binden ind bereiden schuldich were, want hey ieme sulchs bezailen ind senden weulde, wilchs der vurgeroerte Johan do van stont gedain ind Engelbrecht vurs. ieme ouch syn gelt ind verdient loyn gesant ind bezailt, also dat Johan vurs. niemand anders dan alleine Engelbrecht vurs. an deme vurgeroerten heringe vur einen heuftherren gekant have oder noch kente.

Desglichen hait ouch Michel von Artzhem, schifman, wie dat ieme Engelbrecht Moll vurs. seven last herinx oevermitz einen gotzhaelen umb trynt sent Niclaisdach niestleden angefracht, die wilche derselve Michel also ghen Maentz gefoirt ind up der reisen ind vart ein deil der fracht ind dat rest darvan zo Mentze van Engelbrecht vurs. untfangen, ouch niemandz vur einen heuftherren an deme heringe gekant have dan alleine Engelbrecht vurs. ind dat derselve Engelbrecht mit ieme ind mit syme gude bis ghen

1) *Siehe nr. 1265.*

Mentz an die stat gefaeren sy, ind den hering eime yederen mann aldae zo veilem kouffe bracht have, allet ayn geverde ind argelist. Ind want diese dingen also, wie vurgeroert steit, vur uns begeven haint, geschiet ind zogegangen sint ind gotlich, zemlich ind behoirlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo gheven, denghenen, die des geburlichen gesinnent, so hain wir darumb zo flyslicher begerden ind biden Engelbrechtz, unss burgers, des zo urkunde der wairheit unß ingesiegel ad causas an diese offene schrift doin drucken, die gegeven ind geschiet is anno 92 in proximo purificacionis Marie.

1265. *Köln beurkundet mit Hilfe des Personals im Fischkaufhaus die Gewohnheiten beim Abschluss von Handelsgeschäften in gesalzenen Fischen. 1492 März 7* [1]).

Brb. 37, 329 f.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen offen brief sullent sien of hoeren lesen, offenberlichen zuygende, dat vur uns komen ind erschenen sint Johan Hammelroide, Kirstgan Luckart, Paulus van Yserenloe, Gierhart van Monhem, Tielman van Slebusch, Rutger Meinertzhagen, Clais Horn, Clais Sternengass, Heinrich van Overroide, Johan Kannenschyrper, Tielman van Trier, Heynrich van Essen, Thys van Ledeberg, Cornelius van der Wyden, Thonis Smit, Lentzis van Lynß, Franck Becker, Gerhart Romerscheit ind Friderich Roider, allesamen unse ind unser stat geswoeren dienere am Vischmarte, underkeufere, dregere ind roidere van weigen Engelbrechtz Moll, unsers burgers, darzo geheischt ind gefurdert, die wilche allesamen vuran in guden truwen gesichert ind nae mit yren upgereckten vingeren gestaefder eide zo unsen henden lyflichen zo goide ind den heiligen geswoeren, gesacht ind gekundt haint, yn ind einem yederen van yn wislich ind kundich zo syn, dat by uns ind binnen unser stat ame Vischmart ein alt herkomen ind gewoinheit, des man ouch in steetlicher oevungen ind gebruychungen geweist ind noch sy, dat man van langen zyden bisher sulchs ouch ind anders niet also gehalden have, dat die geswoeren underkeufere an deme Vischmarte die keufe van den heringen ind anderem gesaltzen vischwercke binnen unser stat helfen machen. Ind wann der kouf danneaf gemacht sy, so pleigen dieselve underkeufere sulchen heringe zo besien, of id uprechtich koufmans guet sy, wurden dan sulchen heringe van yn uprechtich koufmansguet befunden, so nemen die dregere dieselve heringe ind packden sy ind liessen sy dan wederumb zobinden, roiden

1) *Siehe nr. 1264.*

ind byrnen, als by uns dan recht, seedlich ind gewoinlich were, dan ghein roider en were mechtich, einichem, der sulchen heringe gegoulden hette, over zolieveren, want sulx in syne beveile niet were, ind die geswoeren dregere, die pleigen sulchen heringe by ein andern zo schyven ind voll zo machen. Ind asdann so lievert ein koufman deme anderen sulchen herinck. Ind wann sulchen lieveronge geschiet sy, asdan pleigen die dregere den koufman, der die heringe verkouft hette, zo vraigen, of sy nu demeghenen, der sulchen heringe gegoulden hette, lieveren seulden, wann dan derghene, der die heringe verkouft hette, sulchs bewilligde, so lieverden sy die heringe demghenen over, der sy gegoulden hette, so were yn ouch wislich ind kundich, wie dat onlanx hiebevoir were worden van heringen tuschen dem obgemelten Engelbrecht, unsem burgere, ind einem genanten Hanß Vogell van Noerenberg, danneaf ouch irre eins deils hiebevoir yre kuntschaft gegeven hedden, daran sy sich zoegen, dan yn were allen daeby waill kundich, dat der koufman sulcher heringe niest weder zo yn komen were, noch begert hette, yeme sulchen heringe zo lieveren, as gewoinlich sy, want wann yeme sulchen heringe gelievert seulden syn geworden, so hette hey ouch syn bare gelt, in maissen sich des unse burger in bywesen des geswoeren underkeufers, der des ouch also gestunde, mit ieme verdragen hette ind overkomen were, darby moissen laissen: Want dan der koufman niet wederkomen were, umb sulchen heringe zo untfangen, so hette yn Engelbrecht Mol vurs. bevolen, sulchen heringe als syns selfs guet ind in synen namen zo schiffen, als ouch geschiet were, des hetten sy ouch ein yeder van yn nae synem geboer yren loyn van Engelbrecht ontfangen, so dat sy niemandz an den heringen kenten, dan alleine Engelbrecht Moll vurs., want sy sulchen heringe in synen ind anders gheinen namen gehandelt, darup ouch van Engelbrecht vurs. yren gewoinlichen loyn ontfangen hetten.

Ind in glicher maissen is vur uns erschenen unse geswoeren huysmeister Johan van Bornhem und hait vuran zo unsen henden tastende gesichert ind nae mit synen upgereckten vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo gode ind den heiligen geswoeren, dat hey in unseren namen ind van unseren weigen as unse huismeister van den vurgenanten heringen, danneaf die vurgeroerten syne mitgeswoeren gekundt haint, die geburliche assyse oder huisgelt, uns van dem vurs. gude oder heringen gebuerende, van deme upgemelten Engelbrecht Moll ind niemandtz anders outfangen hedde, und dat hey ouch niemandz an denselven heringen gekandt hedde oder noch kente, dan alleine Engelbrecht Moll vurs., allet ayn geferde ind argelist: Want dan gotlich, zemlich ind geburlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo gheven denghenen, die sulx geburlich gesinnent, so hain wir sulchen kuntschaft in offenbairre formen, innehalt diss offen brief, doin setzen ind denselven brief mit unserem anhangendem siegel ad causas doin befestigen, der

gegeven is ime jaire unss herren duysent vierhundert zweiindnuinzich up gudenstach, sevenden dachs marcii.

1266. *Köln an Antwerpen: Johann Liblar lieh dem Antwerpener Bürger Heyn Tasch auf der letzten Frankfurter Herbstmesse 450 besch. oberl. Gulden, die er auf dem nächsten Bamismarkt wiedererhalten sollte. Das ist nicht geschehen. Soll ihm dazu verhelfen. 1492 März 8* (jov. p. ciner.).

Brb. 37, 331', 1.

1267. *Köln beurkundet, dass der Kölner Thys Snoyck an Johann van Berchem ganze Vollmacht erteilt hat, benannte Güter zurückzufordern, die ihm in Norwegen genommen und nach Sluys entführt wurden. 1492 März 17.*

Brb. 37, 335 f.

Constitucio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sullent sien of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen is Thys Snoyck, unser stat geboeren burger, ind hait uns zo kennen gegeven, wie hey etzlich guet in einem schiffe by scheper Haye under anderen frempden guederen gehadt have, ieme alleine ind niemandz anders, as hey dat ouch mit synem eide vur uns geburlicher wyse bewert hait, zogehoerende, wilche syn guet, mit namen vier last weis, hundert wagen schot, zwae halve tunnen lass ind 8 vierdel, eine tunne potaschen, eine tunne talgs, 85 druge halve lass, ind einen ruyschen sleden, ieme in Norwegen up der see reuflichen genomen ind vortan zer Sluyss veil bracht worden sy. Ind hait darumb derselve Thys Snoyck, unse burger, vur uns wie vur erschynende, in allen den besten weigen, wysen formen ind maniren, as hey sulchs allerbeste ind vestlichste doin soulde, kunde ind mochte, zo synem volmechtigen anwalde, momber oder procuratoir gesatzt, gemacht ind gekoren, setzt, macht ind kuyst vestlich in craft dis briefs Johan van Berchem, ouch unsen burger, bewyser dis briefs, umb in des vurs. Thysen namen ind van synen weigen, ouch zo synem nutz, urber ind profit vur yedermann, dae sich dat gebueren ind van noeden syn wirt, zo komen ind zo erschynen. Ind sulchen vurgeroerten guedere, wie vurspecificiert staent, anzofangen, anzosprechen, anzotasten, zo heischen, zo vorderen, zo gesinnen, nae sich zo nemen ind ouch, ofs vorder van noeden syn wurde, dieselve guedere, wie vurgeroert, vur uns vereigent sint, anderwerf zo vereigenen, sicherheit, eide ind anders

darzo zo doin, ind in sele des upgenannten Thys zo sweren, vort alles desghenen daemit ind daeinne zo doin, zo laissen, zo schaffen ind zo procurieren, des der vurg. Thys selfs doin ind laissen moechte, of hey persoenlich daeby, an ind over were, ind wes ouch der vurgenante Johan, syn anwalt, momber oder procuratoir vurs. dae inne doinde, laissende ind vurkerende wirt, sulchs hait hey zo unsen henden tastende geloift, vast, stede ind unverbruchlich zo halden ind niet zo wedersprechen in gheine wys ayn alle geferde ind argelist. Ind des zo urkunde der wairheit etc. datum sabbato post invocavit anno domini 92.

1268. *Köln an Uerdingen: Der K. B. Johann Meynertzhagen verkaufte an den Uerdinger Bürger Johann Bartscherre, gen. van der Weyden, Weine für 60 Gulden, wovon er 36 sofort in bar erhalten sollte, die übrigen von den Renten, die des Käufers Mutter von der Stadt Köln zu fordern hatte. Er bekam nur 30 Gulden und Bartscherre führte ausserdem den Wein ohne Zustimmung des Meynertzhagen aus Köln hinweg. Soll Meynertzhagen zu dem Rest des Kaufgeldes verhelfen. 1492 März 19* (lune p. remin.).

Brb.3 7, 335', 2.

1269. *Köln an Soest: Soll veranlassen, dass dortige Bürger ihre Schulden an Kölner Bürger bezahlen, nämlich Nouldeke Putter an Johann Rynck 216½ oberl. Gulden, Johann Guedenhagen 8½ und Heinrich Grotenbeck 78½ besch. oberl. rhein. Gulden an Johann Questenberg. 1492 März 20* (mart. p. remin.).

Brb. 37, 337, 2.

1270. *Florenz Nixeg, Diewolt Ligerlin, Jakob Amellung und Hans Bosch, geschworene Beseher und Unterhändler über das gesalzene Gut in Strassburg, bestätigen, dass sie in der Tonne Heringe, die ihr Mitbürger Richart Stumpf in Strassburg von Wilhelm Inckus, Bürger zu Köln, gekauft hat und die mit unten kopiertem Zeichen [1]) versehen war, verdorbene Fische gefunden haben, so dass die Tonne 3½ rhein. Gulden weniger wert war. 1492 März 30.*

Or. Pap. gr. 4°. Unten links das Zeichen der Tonne, daneben rechts Spuren vom Siegel Diewolt Ligelins; auf der Rückseite Kanzleivermerk: Disser brief kost ein schilling pfennig Strossburger zu schreiben und zu besigelen. *H. 126.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

1271. *Köln beurkundet, dass Thomas van Nuysse und seine Ehefrau Beilgin, als Schwiegersohn und Tochter, sowie Johann und Wilhelm Inckis als Söhne des † Wilhelm Inckis, an ihren Schwager Wenemar Hack ganze Vollmacht erteilt haben, die von dem Verstorbenen hinterlassenen Forderungen einzutreiben und besonders 122 oberl. Gulden von Johann Palm, Bürger zu Frankfurt. 1492 April 9* (maindach nae judica).

Brb. 37, 341' f. — April 11 in gleicher Sache an Frankfurt. Johann Palm, bruwer *zu Frankfurt. 342', 2.*

1272. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass der K. B. Friedrich van Lawich an seinen Schwiegervater Mathias Rosbach und an Georg Koeler und Heinrich van Neukirchen samt und sonders ganze Vollmacht erteilt hat,* quoddam debitum pecuniarum centum et sexaginta sex florenorum aureorum renensium ex empcione et vendicione certorum annulorum aureorum aliorumque jocalium preciosorum cuidam Georgio de Argentina, a civitate Hildensemensi oriundo, exemptori per prefatum Fridericum constituentem, ut dicitur, venditorum, *einzutreiben, die der Käufer auf der letzten Frankfurter Messe bezahlen wollte. 1492 April 26.*

Brb. 37, 359' f.

1273. *Köln vereignet dem Antwerpener Bürger Johann Krumbach und seiner Gesellschaft vier und dem Augsburger Ambrosius Hochstetter und seiner Gesellschaft einen Pack Tuch, die sie an zwei Fuhrleute verfrachtet hatten* van weigen des paters van Huessen *und die zu Zevenaar als holländisches Gut bekümmert worden waren. 1492 April 27* (vrijdach nae pasche).

Brb. 37, 346', 1.

1274. *Der Rat verbietet, zur Kontrolle des Getreideexportes bei 20 Mark Strafe, Getreide mit einem andern Mass als dem Sümmer der städtischen Kornmüdder zu messen. Alle andern Masse sind von Getreidehändlern und andern Bürgern auf den Häusern der Bürgermeister abzuliefern. 1492 April 27.*

a) *V. 126 a, 105 f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 150 f.*

1275. *Köln an Zürich: Soll veranlassen, dass benannte dortige Bürger ihre Schulden an Johann Rinck statt mit minderwertigen Tuchen forthin in bar bezahlen. 1492 Mai 21.*

Brb. 37, 354.

Der stat Zürch.

Unseren etc. Uns hait unser purger Johan Rynck zo kennen geben, wie er vast vill kaufmans handels mit etlichen uweren purgeren, nemlich Hanßen Piecker, Fridlin Bliterscheit, Hanßen von Aroins, Conraiten von Kosen und me anderen, der vur etlige jaire her verhandelt, und von denselbigen umb sein guettere, die er in recht und redlich, umb yn mit barem gelde darumb zo vernugen, andere war mit namen stuertzen und tuechlich (!) wederumb habe muessen ontfangen, auch denselven sulchen yre war und guettere, die sy zo Franckfort in den messen hatten und nit sleissen oder verkauffen mochten, yn zu liebe, nutz und fruntschaft, umb sein bar gelt mit mirckligen summen eine lange zeit von jairen abkouft, und wie er sich des also bisher zo synem mirckligen hinder und schaden habe laissen benugen und nu derselver sturtzen und tuechlin noch vast vill hinder sich, ouch in Engelant und Brabant mit groisser menchten ligende und derselven durch yre gebrechlicheit der lengden, breiden, maissen und anderer ungetruwer machunge und zubereidungen anders, dan man sulchen war von alders by uch zu machen und zu bereiden plach, under ein anderen sortiert, vurbas nit sleissen, noch verkaufen mach, alles zu seinem treflichen schaden, deshalben yeme, als er auch den gedachten uweren purgeren zu Franckfort an der negstvergangener messen des syne meinunge und sy genugsam gewarnt habe, vurbas ungeleigen, auch undoinlich sei, der maissen meher mit yn zu handelen, zu kaufslagen oder einiche dergleichen war vur seine außstainde schulde von yn zu untfangen, uns darome bittende, yn des by uwer eirsamheit gefurdert zu haben. So wir dan den unseren, as pillich ist, gunst und vurderniß zu erzeigen geneigt syn, ist unser guetlich begeren, uch mit den uweren obgemelt dießer dinge guetlich zu underreden, so des auch zu warnen und an yn zu schaffen, den gemelten unseren purger seiner aussteender schulde, so yeme noch zo doin und schuldig sein, mit gelde und sunst gheiner war, wie sy sich dan des kaufs vertragen haben, vernugunge und bezalunge doin, als die billichen das auch heischt, und ob sy dan gemoit wurden, vurbas mit dem unseren umb sein guettere zu kaufslagen, das sy sich dan mit gelde nach notturft versorgen und damit an yeme furbas handelen, so yeme, as wir des von yeme bericht worden, seins treflichen schadens halben dermaissen, als vur achter dieser zyt in gheinen weg meher, mit yn zu uben, geleigen oder doinlich sein will. Hie inne will sich uwer eirsamheiten uns zu gefallen und deme handell zu allen deilen zu gut so

vurderlich und gutwillich erzeigen, als wir derselber des und alles gutlich genzlich getruwen, kenne got, der uwer eirsamheit uns heruf uwere guetliche wederbeschrevene antworde bei diesem unserem botten, den wir uf erfurderen des gedachten Johans zo uch geschickt haben, weder zo laissen, zo langen zeiten frolich gefriste. Datum lune post cantate anno domini etc. 92.

1276. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Tritt für den K. B. Hermann van A ein, der durch Eröffnung eines Goldschmiedegeschäftes in Colchester und durch Handelsgemeinschaft mit den Engländern die von dem König von England verliehenen Privilegien überschritten haben soll und deshalb mit Verlust seines Hanserechtes bestraft worden ist. 1492 Mai 21.*

Brb. 37, 353 f.

Dem aldermanne zo London.

Unse fr(untliche) gr(uesse) etc. Uns ist van weigen Hermans van A, unsers burgers, syner maige ind frunde mit clagen furbracht, wie dat uwe eirsamheiden, boven dat ir dieselve uwe eirsamheiden hie bevoir as einen unser burger in die frijheit ind gemeynschaft des koipmans van der duytzscher hanßen untfangen, eme des koipmans recht verlient ind in derselver gelycks anderen unseren burgeren ind koipluden haeft laissen gebruchen, so sullen uwe eirsamheiden yn doch unverschulder sachen derselver fryheiden wederumb untsatzt ind eme verboiden, der vurbas up der hallen ind costuymen niet me zo gebruychen, umb dat hey, as uwe eirsamheiden vermeynen, etliche fryheiden, privilegien oder andere brieve in achterdeil ind widerwirdicheit des gemeynen koipmans, van deme durluchtigen, hogeboeren fursten, hern koeninge van Engelant geworven, gehadt seulde haven, sich doch, as wir van demeselven Herman ind synen frunden verstanden hain, also niet erfinden sulle. Wir syn aver bericht worden, wie dat id wail geschiet moge syn, dat als derselve unse burger durch etzlige syne misgunre besacht, dairup dat ouch villicht etzlige kuntschaft gehoirt worden sy, wie dat hey zo Kolcester in Engelant offen goultsmidtzgadom ind huys gehalden, ouch desselven goltsmidtzamptz aldae gebruycht ind mit Engelschen in handel der koipmanschaft gemeynschaft ind gesellschaft gehat seulde haven, dat sich doch, als hey spricht, mit wairheyt (niet) erfinden sulle, dat doe die ko(eningliche) ma(iestet), umb sich der dinge eigentlich zo underfaren, an die stat van Colcester have doin schryven, bevelende, sich desghenen, also oever unsen burger obgemelt gesacht ind gekundt were worden, genzlich zo erfaeren, of sich die also, of anders, oder wae sich die hielten. Darup dat sich die van Colcester erfaren, ind deme koipmanne wederumb haven doin schryven, wie ind

in wat wysen sy die dingen haven bevunden, darvan uch, so wir verstain, van deme vurgenanten Hermanne genoichsam certificacien der van Colcester getzoynt sint, daeinne sich syne unschoult deshalven clierlich erfunden haven, als uwe eirsamheiden daeuis ouch wail verstanden sullen haven, dat im, demeselven unsen burgere, durch uwe eirsamheiden gemessen seulde werden, hey daeinne ind dardurch in achterdeil ind widerwirdicheit uwer fryheiden, gewoinheiden oder privilegien gehandelt oder geworven ind dardurch des koipmans recht verwirkt seulde haven, will denselven Herman ind syne frunde bedunken, so sulx niet in achterdeil des koipmans, sunder etzliger syner misgunnere van Colcester, die in zovoeren dae inne zo unrechte bedragen mogen haven, ieme daeinne unguetlich ind ouch ungelich geschege. Syn darumb van weigen desselven Hermans, uns burgers, ind syner treflicher frunde ind maige angeroiffen ind gebieden, yn des by uwen eirsamheiden mit unsen schriften gunstlich gefurdert zo haven, guetz vertruwende, ieme sulchen unse schryven by uwen eirsamheiden fruchtberlich verstaden sulle, so wir dan den unseren, besunder denghenen, wir wissen van guden fromen alderen herkommen, ouch van guder famen, billichen gunst ind furdernisse zo bewysen gneigt syn, ouch yre verkurzunge oder verdruckunge zer unschoult niet gerne seegen, is unse guetliche begerde mit flyslicher beden des gemelten Hermans, uns burgers, guede herkompft obgemelt anzosien mit betrachtonge, syne alderen frome eirbere koiplude geweist syn ind yre koufmanschaft in Engelant ind anderswair mirklichen verhantiert haint, deshalven dat gemeyne guet des schotz ind koipmans, in Engelant verkerende, in vurleden zyden mirkligen bate ind genoss ontfangen hait, ind yn syner fryheiden also zer unschoult niet zo untsetzen, sunder in sulcher vurgeroirter ursachen halven, die doch, as wir niet anders vermirken kunnen, yn so ferre niet smetzen mugen, hey dardurch ind darumb syner fryheiden untfrijet sulle werden, uch, gude frunde, uns zo gefallen dae inne so gunstich ind guetwillich bewijsende, unse burger befinden moge, unser beden ind syner unschoult by uweren eirsamheiden vurderlich genossen zo haven, ieme noch den synen ouch gheyne billiche ursache gegeven werde, sich des gegen uwe eirsamheiden zo beclagen, zo vorderen unwillen zo allen syden erschiessen moechte. Sulx willen wir wederumb uis guden herzen fruntlichen gerne verschulden umb uwe eirsamheiden, die unse herre got, uns herup uwe guetliche wederbeschreven antworde wissen zo laissen, lange zijt frolich gefriste. Datum lune post cantate anno 92.

1277. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Bestreitet gegenüber seinen Untersassen von Euskirchen, Glehn, Hostel und Kall, die Blei in Köln verkaufen, dass es sie dabei mit Neuerungen*

beschwert. Wünscht mit seinen Räten darüber zu verhandeln. 1492 Mai 25 (Urbani).

Brb. 37, 355 f. — 1493 Febr. 26 (Nideggen) Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg an Köln: Wünscht Verhandlungen über die Bleiakzise für 9. März im Predigerkloster zu Köln. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: ultima februarii. *H. 385.*

1278. *Köln vereignet den K. B. Heinrich Liblar und Johann und Beilgin Kelner Eisenwaren, die ihnen in Diedenhofen als französisches Gut bekümmert wurden. 1492 Juni 12.*

Brb. 37, 363′, 1.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sullent sien of hoerent lesen, dat vur uns komen ind erschenen sint Heynrich Lublair ind Beilgin, elige huysfrouwe Johans Kelner, yetzont niet inheimsch, unse burgere ind burgersse, ind haint vur an in guden truwen gesichert ind nae mit iren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo gode ind den heilgen geswoeren, dat sulchen 26 korve pannen ind 10 vass mit seenssen, vier tunnen ind ein korf stails ind dann noch zwei vass mit scheren, die yn zo Dedenhoeven up der Moeselen up die Franzosen oder vur franzois guet gehelliget ind upgehalden geweist syn, der vurgenanten Heynrichs, Johans ind Beilgins, unser burgere ind burgerssen, eigen propers guedere, as mallich van yn syns andeils up zyt sulcher helligungen ind uphaldungen geweist ind noch sint ind dat niemandz anders uyswendigers unser stat, besunder einich Franzoise an sulchen guederen einich deil, gemeinschaft, part, winunge oder verluyss have oder wardende sy ayn alle geverde ind argelist. In urkunde etc. Datum martis post pentecosten anno domini etc. 92.

1279. *Köln vereignet den K. B. Johann van Yserenloe und Johann Balve Leder, das ihnen in Herzogenbusch als holländisches Gut bekümmert wurde. 1492 Juni 12.*

Brb. 37, 363′, 2.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yecklichen denghenen, die diesen offen brief sullent sien of hoerent lesen, dat vur uns komen ind erschenen sint unse burgere ind ingesessen, Johan van Yserenloe, genannt Taeffelmecher, ind Johan Balve, ind haint vur an zo unsen henden tastende in

guden truwen gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo gode ind den heiligen geswoeren, nemlich Johan van Yserenloe vurs., dat sulchen pack, dae inne ein duysent wysleders ind vunftzich doesyn loesch gepackt sint, item Johan Balve vurs., dat sulchen zwei packe, darinne dat in deme einem hondert 26 dosyn, so grois ind clein, ind 60 dosyn wysleders ind in deme anderen 85 dosyn loesch, so grois ind clein, ind hondert ind 8 dosyn wysleders gepackt, wiliche packen up die Hollenders oder vur hollendsch guet onlanx binnen der stat oder meyerien van dem Busche bekummert oder upgehalden geweist, irre beider guedere up zyt sulchs kummers oder uphaldungen eigen propere guedere geweist ind noch sint ind dat ouch niemandz anders buyssen unser stat, besunder einich Hollender, dae an deil, gemeinschaft, wynnonge oder wasdom gehadt have oder wardende geweist sy ayn geverde ind argelist. Datum martis nae pinxsten anno domini etc. 92.

1280. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Heinrich van Oirlo hat die* guedere, ... binnen urre gnaiden lande van dem Berge an berchwerck lygende, *die dem K. B. Ailf van Rolinxwerde und seiner Ehefrau Stingin*[1]) *gehören, wegen einer Forderung an Toenis van Merle, Stingins ersten Mann, durch das Gericht des Amtes Steinbach bekümmern lassen. Stingin hat jedoch das Erbe von diesem gar nicht angetreten. Bittet, den Kummer ausserdem wegen erteilten Geleites und weil beide Parteien Kölner Bürger sind, aufzuheben. 1492 (Juni).*

Brb 37, 366 f.

1281. *Köln an König (Heinrich VII.) von England: Die Kölner Kaufleute Gebrüder Johann und Hermann Blitterswich brachten Seide nach London, die sie dort an einige Frauen verkauften. Sie wurde aber entgegen den Privilegien und Verträgen der Hanse bekümmert. Soll den beiden zu Schadenersatz verhelfen. 1492 Juni 23* (vig. Joh. bapt.).

Brb. 37, 367. — Siehe nr. 1206.

1282. *Der Rat verbietet den Unterkäufern, Proben von Getreide* (stalen van fruchten) *in der Stadt zum Zwecke von Kaufabschlüssen*

---

1) *Stingin ist eine geborene van Meelem, Schwester Heinrichs. Brb. 37, 80. 42, 69 f. (1504).*

umgehen zu lassen und vor den Toren Vorkauf zu treiben ind dat sy ouch nyemantz uiswendigers sullent saigen, wie sich der martganck der fruchte binnen Coelne heldt *(1492 Juli.)*

Rmem. 3, 237, 2 — Vgl. Stein II S. 641 f.

1283. *Köln an Tiel: Die K. B. Heinrich Greefroide und Johann Verver*[1]) *fuhren mit ihren Gütern zu Schiff nach dem Antwerpener Markt. In Nimwegen nahmen sie ein anderes Schiff, um nach Eupel zu fahren, worauf sie in Tiel ohne Grund angehalten und gefangen wurden. Soll sie freigeben. 1492 Juli 25* (Jacobi).

Brb. 37, 375' f. — Juli 30 dgl. für Arnold van Wyssenberg und Johann van Duytz und für Güter, die Johann Liblar mit in den Schiffen hatte. 377.

1284. *Köln an Antwerpen und* dekens ind amptmannen van der lakengilden daselbst: *Beurkundet eine Aussage Johann Ryncks, wonach sein Bruder Hermann in seinem Auftrage die Antwerpener Bürger Adrian Petersson und Johann Hoen wegen 1566 Andreasgulden 4 Stüber von englischem Tuche vor die Lakengilde gezogen hat. Auf der andern Seite verklagte Adrian Johann wegen 333 Gulden 16 Stüber* van meden, *die er ihm geliefert hatte. Er bevollmächtigt seine Brüder Hermann, Konrad und Ailf, seine Forderung einzutreiben und die Angriffe Adrians abzuwehren, da er ihm nichts schuldig ist. 1492 Aug. 16* (vig. Laur.).

Brb. 37, 382 f. — Dgl. an Antwerpen: Johann Rynck ist an Adrian Petersson nichts schuldig, er hatte von ihm und Hoen 1900 Gulden zu bekommen und hat von diesen bereits seine Schuld für mede, *die er im Jahre 1491 auf dem Kaldenmarkt kaufte und auf dem Ostermarkt bezahlen sollte, abgezogen. 382' f. Dgl. und an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Schickt Johann Tute von Münster zum Beistand für Johann Rynck; sollen ihn unterstützen. 384, 1.*

1285. *Köln an Tonies Dymant, Ratsherrn zu Lübeck: Beurkundet, dass Beelgin, die Witwe des K. B. Peter van Bachendorp, den städtischen Boten Christian van Guedensberg bevollmächtigt hat, von ihm ein Stück Wachs, 50 rhein. Gulden und alles übrige, was ihre Prokuratoren noch aus dem Nachlass des Verstorbenen übersenden werden, zu erheben*[2]). *1492 (Aug.).*

Brb. 37, 387. — Vgl. nr. 1309.

---

1) *Im Jahre 1500 genannt ein Ehepaar Peter und Niessgin Verfer, Bürger zu Köln. Ihr Sohn Johann ist Bürger zu Leipzig. Brb. 40, 237' f.*
2) *Siehe nr. 1240.*

1286. *Köln an Johann van Strailen und Thijs van Blitterswich: Sollen die in Frankfurt weilenden Kölner Bürger veranlassen, auf Rechnung der Stadt für 3000 Gulden Silber zu kaufen. 1492 Sept. 1.*

Brb. 37, 390', 2.

1287. *Köln beurkundet, dass Johann van Xanten seit acht Jahren der* gemede diener ind broidelinck *Arnts van Westerburg ist und* noch hudestags sij ind syne sachen ind koufmans hendele zo doin und zo schaffen in beveil *hat. 1492 Okt. 6.*

Brb. 37, 397', 2.

1288. *Köln an Erzbischof (Johann II.) von Trier: Soll das Korn freigeben, das der Kölner Eingesessene Hermann Wyndegk aus Luxemburg zu Wasser nach Köln führen wollte* (etliche malder korns, ime lande van Luxenberg gevallen ind gegoulden, in meinungen, uns sulchs zo zo fuegen ... dat wasser heraf zo brengen) *und das am Zoll zu Engers angehalten wurde. 1492 Okt. 11* (jov. p. Gereonis).

Brb. 37, 398, 1.

1289. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Mathijs van Blitterswych seinen Bruder Peter bevollmächtigt hat, für ihn in England Handelsgeschäfte weiterzuführen, die bisher sein Faktor Johann Semeling besorgte. 1492 Okt. 16.*

Brb. 37, 399 f.

1290. *Morgensprache über den Ochsenhandel und den Kurs des oberl. rhein. Guldens. 1492 Okt. 24.*

a) *V. 126 a, 108' f.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 153' f.*

Proclamatum anno domini etc. 92 die mercurii 24. octobris.

Ir eirbere lude! As ir wist, ytzunt die gelegenste zyt is, sich mit oissen ind anderem viehe vur dat gantze jaire zo versorgen, so vernement unse herren vanme raede, dat sich ein ungewoenlich nuwe upstant binnen kurtz up dem viehemarte oder ossenmarte binnen yrre steide begeven hait ind degelichs begifft, des men in vur jaeren niet also geoefft, sunder oeffentlichen verboiden hait, als dat men gheine oissen oder ander viehe mit be-

scheiden overlendsche rynschen gulden binnen der steide Coelne, gelden oder verkoufen seulde, des men doch nu etliger daghe her gebruycht hait, dar durch sich unse herren vame raide laissen beduncken, ire eirbere gemeinde mircklich beswiert ind beschedigt, ouch ein inganck dem koufmann gegeven wirt, dat viehe nu ind in zokomenden zyden, by mircklicher ind ungewoenlicher duerden zo behalden. Ouch werdent unse herren vanme raide bericht, wie vast allerlei oissen alher zo marte bracht werden, nemlich hungerschen, poilschen, deensche, rueschen, eyersteedschen ind ouch krancke oissen oder dieghiene, die bij krancken oissen gheweydt haint, wilcher oissen die lude intgemeine geine eigentliche kuntschaft haint, ind doch ein yeder syne eigen stat ind platze haven seulde, dar men die stellen ind wissen seulde, zo vinden, ind dat durch bijwijlen mircklichen bedrogen, gesmydtz ind geschedigt werdent besunder an den hungerschen, deenschen ind poilsche oissen, dat in sich selfs ungevoide oissen ind von den ploegen gegoulden synt ind under die vriesen bywylen mit verstochen werden. Darumb gebiedent unse herren vanme raide allen ind yeckligen yren burgeren, burgerssen ind ingesessen, ouch yren underkeuferen van dem viehe ind sust yedermann intgemeine, dat vurbass nie mantz einiche oissen oder viehe mit bescheiden overlenschen rynschen gulden engelde oder verkoufe, sonder wer einiche oissenviehe gelden of verkoufent will, dat der sulchs doe mit marcken coelsch paymentz oder mit gulden, vier marck desselven paymentz vur den gulden gerechent, as altherkoemlich ind binnen der steide Coelne altzijt gewoenlich geweist is ind anders niet. Ind wer dainne befunden wurde oevertretende oder darweder gedain zo haven, der sal van so mannichem stucke viehs, hey gegoulden oder verkouft hette mit bescheiden gulden, unsen herren vame raide zo boissen geven vunftzich marck coelsch paymentz. Of ouch ein geswoiren underkeufer darweder dede, der sal synen dienst verloiren haven ind dartzo in straiffe unsen herren vanme raide als ein meineidiger verfallen syn ind dat sich ouch ein yeder vurbass vursien ind erfaeren moeghe, wat oissen hey gelde ind darna ouch dingen, gelden ind bezalen moeghe, also dat hey geine hungersche, poilschen, deensche, ruyschen oder eyersteedschen vur gevoide vriesche oissen gelde. Darumb haint uch unse herren vanme raide hie inne ungewarnt niet willen laissen, up dat sich ein yeder mit syme underkeufere ind anderen, die des erfarenheit haint, wissen moegen, na noitdurft zo erfaeren ind zo beraiden.

Ouch, ir eirber lude, als unse herren vanme raide unlangs haint doin morgenspraichen ind verbieden, gheine overlensche rijnsche gulden hoger uis zo gheven, verweiselen zo laissen, in zo nemen, noch zo untfangen, dan vur 36 albus coelsch paymentz, zortzijt gemeinlichen louffende, bis zo der veranderongen, danneaf uch unse herren vame raide ouch zo me zyden haint doin morgenspraichen, so vernement unse herren vanme raide, dat sulchen

gebott niet geacht, sunder dar tgaen degelichs gedain ind der gulden von etzligen hoger uisgegeven, ingenomen, verweisselt ind untfangen werde zo mirclichem ind verderflichem schaden yrre eirbere gemeinden. So dan sulchs unsen herren vanme raide umb des gemeinen gutz willen in geine wijs en steit zo lijden, so gebiedent unse herren vanme raide allen yren burgeren, burgerssen ind ingesessenen ind sust eime yederen intgemeine, dat niemantz binnen yrre steide einiche overlensche rijnsche gulden hoger, noch duerre uisgeve, verweissele, inneme, noch untfange dan vur 36 albus coelsch paymentz, yetzont gemeinligen louffende, bis zortzijt ind also lange unse herren vame raide uch anders laissen wissen. Ind wer dar enboven einiche gulden hoger oder duerre inneme, verweisselde, untfienghe oder uisgeve, durch sich selfs oder yemantz anders heimelich oder offenbair, des men kuntlich gewar wurde, der sal in straiffe unsere herren vanme raide mit lijve ind gude sweirligen erfallen syn; darnae mach sich ein yeder wissen zu richten, synen schaden ind ungemach zu verhoeden.

1291. *Köln an Nimwegen und Neuss: Sagt ihnen auf Drängen ihrer Kölner Rentgläubiger das Geleite auf, das er allen zugesichert hat, die Korn, Weizen, Hafer, Gerste und Spelz nach Köln zum feilen Markt bringen. 1492 Okt. 26* (ven. p. Severini).

Brb. 37, 403' f. — Nov. 2 Nimwegen an Köln: Bittet, die Massnahmen zurückzunehmen, da es seine Schulden nach Möglichkeit baldigst bezahlen will. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm : anno etc. 92, 6. novembris. *Hanseakten.*

1292. *Stralsund an Köln: Soll dem Stralsunder Bürger Johann van Straelen* [1]) *zu seinem Anteil an einer Rente verhelfen, die Richmod von*

---

1) *Johann van Stralen ist vermutlich der Sohn des Johann und der Katharina van Stralen. Diese erben im Jahre 1471 von Gertrud van Buyren und deren Sohn Hans* (der vurg. elude swegerfrauen, moder, swager ind broeder) *Güter und dabei eine Rente von einem Haus in Danzig. Sie treten alles an ihren Sohn Johann ab, der um diese Zeit in Dorpat bei Everhart van der Beecke wohnt (Brb. 29, 241, 2). Die Geschwister Johanns sind Barbara, Richmod (die obengenannte Erblasserin?) und Druytgin. Sie beerben im Jahre 1484 den kinderlos † Stralsunder Ratsherrn Ludwig Greveroide. An diesem Erbe beteiligen sich aber auch Christian Greveroide und Johann und Alf van Stralen. Diese letztgenannten Gebrüder Stralen sind die Söhne der verstorbenen Johann und Fijgin van Stralen. Fijgin war eine Schwester des in Lübeck wohnenden † Ludwig Greveroide und des † Stralsunder Bürgers Alf Greveroide, dessen Sohn der zuerst genannte Ludwig Greveroide war. Johann und Katharina van Stralen sind im Jahre 1484 ebenfalls verstorben genannt (Brb. 33, 110 f.: 1482. 34|35, 3' f.: 1484).*

Schinnen (?) (Schimen) *in Köln, wohnhaft in der Krone 'auf dem Altenmarkt zu Köln, unterlassen hat und die ihm von den Miterben Johann Hauschilt und Johann van Zudendorp* (Suderdorp) *bisher vorenthalten wurde. 1492 Nov. 18* (vordage Elizabeth).

Or. Pap. m. Ssp. Präs-Verm.: anno etc. 93. 12 aprilis. *Hanseakten. Diesen Brief scheint Johann van Straelen selbst überbracht zu haben; vgl. den Präsentationsvermerk und einen Brief Kölns an ihn vom 1. Mai 1493, wonach er kürzlich in Köln war, um sein Recht zu verfechten. Brb. 38, 47'.*

1293. *Köln an Antwerpen: Soll an Johann Questenberg 1200 Andreasgulden für das englische Tuch bezahlen, das er der Stadt Antwerpen geliefert hat. 1492 Nov. 24* (prof. Kathar.).

Brb. 37, 410, 2.

1294. *Köln an Graf Johann von Holstein und Schaumburg: Soll veranlassen, dass die Kölner Bürgerin Fijgin van Berchem das Fässchen Seide zurückerhält, dass sie nebst anderen Gütern nach Münster (i. W.) zum Verkauf schicken wollte und das ihr bei Münster bekümmert wurde. 1492 Dez. 20* (Thomas avent).

Brb. 37, 417.

1295. *Köln an Eberhard (von der Mark, Herrn zu) Arenberg: Bestreitet, dass es in der Bleiakzise eine Neuerung eingeführt hat, wodurch seine Untertanen beschwert werden. Wird in derselben Angelegenheit mit Jülich-Berg einen Tag halten und die dabei zu treffenden Vereinbarungen auch auf sie anwenden. 1493 März 8* (ven. p. remin.).

Brb. 38, 27', 1. Vgl. Brief Eberhards vom 2. März. Or. Pap. m. Ssp. H. 385. — Siehe nr. 1363.

1296. *Der K. B. Simon Trumpener an Köln: Sagt seine Bürgerschaft auf, um auf seinen Handelsreisen den zahlreichen Feinden der Stadt zu entgehen. 1493 März 18.*

Or. Pap. Präs.-Verm.: Presentatum per Conradum Schurenfeltz, feria 2a post letare anno etc. 93. — *H. 1.*

1297. *Köln an den K. B. Heinrich Struyss*[1]*: Soll in Nürnberg bei seinem Vetter Heinrich Wolff oder anderen seiner Freunde 1000*

1) *Heinrich van Cleberg, gen. vanme Struysse, 1408 (Urk. 7704). —*

Gulden aufnehmen und der städtischen Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof übergeben (dae wir dan etzlichs geltz bedurfen werden, des wir niet fuechligers dan van Noerinberg aldair schicken oder bestellen mogen, unse geschickden ouch darup vertroist haben). *Wird ihm das Geld bei seiner Heimkehr sofort zurückgeben. 1493 März 28* (jovis p. judica).

Brb. 38, 30′ f.

1298. *Köln vereignet dem K. B. Heinrich Clunst zwölf Stück Wein zu elf Fuder, die er durch die Fuhrleute Henneke van Peelt und Engel mit ihren Gesellen und durch den Hüter Jakob Buck von Bingen an Martin Drymborn von Antwerpen schickte. 1493 März 28.*

Brb. 38, 32, 1.

1299. *Köln an Soest: Soll veranlassen, dass die dortigen Bürger Patroclus van Schaefhuysen, Johann Gudenhagen und Heinrich Grutenbier ihre Schulden an Evert Suyderman bezahlen. 1493 April 1* (lune p. palm.).

Brb. 38, 32′.

1300. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Johann van Norden geborener Kölner Bürger ist und bittet, ihn die Privilegien eines solchen geniessen zu lassen. 1493 April 22.*

Brb. 38, 40, 2.

1301. *Köln an Linz und Erpel: Beurkundet, dass der Kölner Eingesessene Johann Bruwer an den K. B. Hermann Otte van Breckerfeld 30 Mark 4 Schillinge bezahlt hat, die er für einen Brauknecht in Linz, Erpel oder in der Nähe* van speck ind anderen durren fleische *verbürgt hat. 1493 Jan. 3* (donrestach nae jairsdach).

Brb. 38, 2 f.

1302. *Köln an den Büchsenmeister Johann van Paderborn: Wird von einigen Soester Einwohnern gemahnt, die eisernen Büchsen voll-*

Johann Kleyberg, gen. Struyss, Brb. 38, 8 (1493), 150, 2 (1494), 39, 11, 2 (1496); sein Sohn: Heinrich Struyss ebd. (8). Heinrichs Tochter Grietgin ist mit Hermann Rinck verheiratet (1505: Brb. 42, 286′ f.).

ständig zu bezahlen, die es zur Zeit des Neusser Krieges von ihnen bezogen hat. Soll auf Kölns Kosten in die Stadt kommen, um Aufklärung zu geben. 1493 Jan. 7.

Brb. 38, 4', 2. — Juli 14 dgl. wegen des Büchsenmachers Hermann Gruytbeck. 180 b, 2. — Nach 208, 1 und 217 beschlagnahmt dieser deshalb 100 Goldgulden, die die Witwe des Soester Bürgers Arnold Potter an Godart Slosgin schuldig ist. — 1495 Jan. 31 an Soest: Soll diesen Kummer abstellen, da er den Hanserezessen zuwiderläuft. 236'. — 1495 Mai 11 quittiert Gruytbeck über den Empfang der Bezahlung von yseren bussen ind bussen cloete *im Gewicht von 180 Zentnern. 265' f.*

1303. *Köln an Herzog (Johann II.) von Kleve: Soll seinen früheren Rentmeister Godart van Bemel und den jetzigen Zyll Bruynss veranlassen, an Johann van Oildorp die von diesem gelieferten Weine zu bezahlen. 1493 Jan. 12* (sabb. p. epiph.).

Brb. 38, 12, 1.

1304. *Köln an Düren: Soll veranlassen, dass die dortige Bürgerin Greitgin zer Eych* mit yrem huyswirde *an den K. B. Johann van Moelenheym, gen. zome Campe, 26 oberl. rhein. Gulden für geliefertes Wachs bezahlt. 1493 Jan. 12.*

Brb. 38, 12 f.

1305. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Beurkundet, dass Johann Questenberg an Johann Cleppinck, Hermann und Peter van Blitterswich und Konrad Rynck ganze Vollmacht erteilt hat, den Nachlass und die Handelsgeschäfte seines † Dieners Hermann Arwijler in England in seinem Namen zu erheben bzw. zu erledigen. 1493 Jan. 23.*

Brb. 38, 13 a.

Constitutio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt, iu, den eirsamen, wysen aldermann ind gemeinen koipmann van der duitzscher hansen to London in Engelant, unsen besunderen guden frunden, vort allen ind yecklichen denghenen, die desen offenen brief sullent sien of hoeren lesen, dat vur uns komen ind erschenen is unse burger Johan Questenberg ind heft in allen den besten weigen, wijsen, formen ind manyeren, as hey sulchs allerbeste ind vestlichste doin soulde, kunde ind moechte, tot synen wairhaftigen procuratoren, momberen ind anwalden gesat, gemacht ind gekoeren, settet, mackt ind kuyst vestlick in craft dis briefs die eirberen

Johan Cleppinck ind Herman van Blitterswick, truwehendere ind executoire des testamendtz ind lestes willen wilne Hermans Arwyler, des vurs. Johans Questenberg factoirs, deme got gnade, eine mit den eirberen Conrait Rynck ind Peter van Blitterswyck sementlich ind yederen van yn besunder, umb in des vurs. Johans Questenberg namen ind van synen weigen ind tot synem nutte ind profyte alle ind yeckliche sulchen have ind guedere, als demselven Johann Questenberg togehoerende ind bynnen der stat London oder sust anderswa im ryke van Engelant geleigen ind durch wilne den obgemelten Hermann Arwyler in des vorgenanten Johans Questenberg namen verhantiert ind nagelaiten geweist sint van laken, gewande, gelde, schulden ind wederschulden, regysteren, brieven, siegelen ind anders niet daevan uit gescheiden, by oder hinter weme oder wat personen dieselve have ind guedere geleigen weren oder befunden wurden, anzotasten, nae sick ind in yre gewalt zo nemen, to untfangen ind daemit vortan in koipmans wyse ind anders tot des vurs. Johans Questenberg behoif nae noitturft ind geleigenheit to handelen, ouch alle ind yecklige des vurs. Johans Questenbergs schulde, up in oft up den vurs. Herman, synen factoir, in synen namen verschreven, in to forderen, in to manen, up to bueren ind to ontfangen, quitancie ind andere noitturftige obligacien van sick to geven ind vort intgemeine alles desghenen, darinne in daran treffende, in des vors. Johans Questenbergs namen to doin ind to laiten, des derselve Johan darin ind darmede doin ind laeten moechte, of hey persoenlick aldair ind bij juwer eirsamheit gegenwordich were. Wes ouch dieselven also gesatte mumbere, procuratoire ind anwalde sementlich oder besunder darinne ind darmede doin ind laiten wurde, is des gedachten Johans Questenbergs, constituenten, gude wille. Sulchs heft hey oick tot unsen henden in guden truwen geloift, vast, stede ind unverbruchlick to halden tot ewigen tijt ayn alle argelist. Ind des to urkunde der wairheit hain wir unser steide siegel ad causas an diesen openen brief doin hangen, der gegeven is ime jaire unss herren duysent vierhundert dry ind nuinzich up gudestach nae Agnetis.

1306. *Herzog Heinrich von Sachsen, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen, an Köln: Sein Bruder, Herzog Georg von Sachsen, schickt ihm durch einen jetzt in Köln befindlichen Diener Kilian Hengste zu,* derglichen wir allhie zu lande nit haben mogen. *Soll diesem Geleit geben. Mecheln, 1493 Jan. 25* (P. conv.).

Or. Pap. m. Ssp. H. 392.

1307. *Köln an den Frankfurter Münzmeister Johann Guldenlewe: Soll zu den 300 übersandten Gulden noch 700 dazu leihen und da-*

mit für die städtische Münze Silber kaufen. Verspricht unverzügliche Bezahlung der Schuld. 1493 Jan. 28 (lune p. conv. P.).

Brb. 38, 13' f. — Dgl. an Dr. Ludwig zume Paradise: Soll Guldenlewe beim Einkauf des Silbers behilflich sein. 14, 2.

1308. *Köln an Korbach: Soll den dortigen Bürger Dietrich Huppinckhuysen veranlassen, an den K. B. Hermann van Urdingen,* gewantsnyder, *27 oberl. Gulden 2 alb. köln. Pag.* berechentz geltz *zu zahlen. 1493 März 7* (jovis p. remin.).

Brb. 38, 258' f.

1309. *Köln an Lübeck: Der K. B. Jakob van Herten, der gemeinsam mit dem Lübecker Tonies Dyamant von der Familie van der Clocken bevollmächtigt war, den Nachlass des in Reval † Peter van Siegen zu erheben*[1]*), ist verstorben. Seine Witwe Greitgin van der Clocken zugleich im Namen ihrer Kinder und Siegens Gesellschafter Clais Cluntz beauftragen an Hertens Stelle den in Lübeck weilenden K. B. Johann van Mer. 1493 Mai 6.*

Brb. 38, 48. — Siehe nr. 1006 und 1285.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen vursichtigen burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubicke, unsen besunderen guden frunden, vort allen ind yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen: Als wilne Jacop van Herten, unse burger, dem got gnade, eine mit dem eirsamen Thoniest Dyamant, raitmanne juwer stat Lubicke, hiebevoir overmitz die eirsamen ind geistligen broider Rutger van der Clocken, prior des cloisters oder gotzhuis zo Unser liever Frauwen van dem Berge Carmeli, binnen unser stat geleigen, meister Johan van der Clocken, canoenich zo sent Gereone in Coelne, meister Johan van der Clocken, pastoir zo Vylke, Heynrich van der Clocken, Peter van der Clocken, Neesgin van der Clocken, elige huisfrauwe Gerhartz Sack, Fygin van der Clocken, elige huisfrauwe Godartz Rodenkirchen, Grietgin van der Clocken, elige huisfrauwe Jacops van Herten, Coengin van der Clocken, elige huisfrauwe Thys van Rijndorp, burgers zo Bonne, mit wist, willen ind consente yrre eliger huiswirde allesamen vurgenant, ind die geist-

1) *Im Jahre 1494 stellt Köln der Stadt Dorpat ein Lebenszeugnis über Heinrich Schröder aus (Brb. 38, 221, 2). — Albert Houltorp von Reval in Köln anwesend: 1496 (Brb. 39, 68, 2).*

liche Greitgin van der Clocken zo Seyne [1]) ind Hilgin van der Clocken zo sent Mavyren, binnen unser steide geleigen, wist, willen ind believongen yrer oeversten anwalt, momber ind procuratoir der vurgenanter erven ind gedelinge gesatzt, gemacht ind gekoeren geweist is, innehalt der momberschaft mit unser steide siegel ad causas besiegelt, darover gemacht ind by juwer eirsamheit getzount, die nagelaissen guedere wilne Peters van Segen, zo Revel in Lyflande verstorven, zo heischen, upzobueren, zo untfangen ind nae sich zo nemen; van macht wilcher momberschaft dieselve naegelaissen guedere wilne Peters van Segen vurs. zo henden ind in gewalt des vurg. hern Thonies, as wir dit allet verstain, gekomen ind aldae lygende syn seulden, ind nu der egenante wilne Jacop van Herten onlanx by uns mit doide afgegangen ind die opgemelte Greitgin van der Clocken, syne elige huisfrouwe, mit sampt yren eligen kinderen, sy van demselven yrem eligen huiswirde gehadt hait, as rechten wislichen naefulgeren ind nyesten erven in allen ind yeckligen des gedachten Jacops, yrs huiswirtz, beweigelichen ind unbeweigelichen, gereiden ind varenden haven ind guederen, is blyven sitzen, daran ind darzo ouch nae unser stat rechten ind gewontheiden ind herkomen geerft ind geguet is, so is dieselve Grietgin mitsampt unsem burgere Claisen Cluntzen, der sich ouch zo den naegelaissen guederen wilne Peters van Seegen vurs., geselschaft halven, tuschen yn beiden gehalden mach haven, spraichen ind gerechticheit, so vill as dae an treffende is, vermessen mach, vur uns ind in unser gegenwordicheit erschenen, ind hait in allen den besten weigen, wysen, formen ind manyeren, as sy sulx kunde ind moechte, consentiert, bewilligt ind belieft, dat man Johann van Mer, unsem burgere, nu zerzijt binnen juwer stat, as wir verstain, wesende, deme die vurgenante Grietgin des ind danneaf ganzen vollenkomen macht ind gewalt gegeiven hait, gift ind verlient in craft dies briefs, alle ind yecklige sulchen vurgerurten guedere, hinder dem obgemelten hern Thoenis Dyamant lygende, dem egenanten wilne Peter van Segen zogehoirt haint, in macht der vurgerurter momberschaft, wilne Jacob, yrem seligen huiswirde, van den egedachten parthijen verleent, zo synen henden zo nutz ind behoiff Grietgins ind yrre kindere vurs. sall laissen voulgen, beheltnis doch zo vuran Claisen Cluntzen vurs. an ind uis denselven guederen, wes yem danaf in macht der obgemelter geselschaft nae luyde der rechenschaft, daran treffende, in des gemelten Johans van Mer bywesen zo geschien, zo rechte ind billich gebueren sall, ind sullen uwe eirsamheiden ind yederman des eine ganze zoversicht zo uns haven, dat, so wes den obgemelten Grietgin ind Claisen van den vurgerurten guederen eime yederen syns deils overantwordet oder gelievert wirt, dat darumb nu, noch in zokomenden zijden gheyne namanunge geschien sall, darvur wir uwer eirsamheit guet syn willen ind ouch hiemit

1) *Sion zu Köln.*

guet syn. Wir hain ouch dargegen genoichsame burchschaft, uns des schadelois zo halden, untfangen, allet ayn geveirde ind argelist. Ind des zo urkunde der wairheit etc. Datum sub sigillo appenso sexta maii anno etc. 93.

Arnt Lump
Johan Kothuysen } fideiusserunt pro Nicolao Cluntzen.

Conrait zom Drachen
Bartholomaeus Byse } pro relicta Jacobi von Herten.

1310. *Johann von Nesselrode, Abt zu Siegburg, an seinen Oheim Bertram von Nesselrode, Erbmarschall (von Berg): Beschwert sich, dass Köln, entgegen den Freiheiten der bergischen Untertanen, von dem Siegburger Heinrich zu Starkenberg Zoll für vier Stück Wein fordert, die er in die Stadt einführte. 1493 Mai 7* (dinxdach nae cantate).

Or. Pap. m. Sr. H. 435.

1311. *Köln an Andernach: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Syvert Bonne dem Kölner Konrad van Trier den Schaden aus ungenügender Lieferung von Handmühlsteinen ersetzt und wegen öffentlicher Beleidigung bestraft wird. 1493 Mai 8.*

Brb. 38, 45.

Den eirsamen, vursichtigen burgermeisteren ind raide zo Andernach, unsen besunderen guden frunden.

Unsen fruntlichen grueß ind wes wir guetz vermogen. Eirsame vursichtige, besunder gude frunde. Sich beclaigt onse burger Conrait van Trier, wie hey onlanx mit einem urre burgere oder ingesessen, genant Syvert Bonne, eins koufs etzliger querden (!) overkomen ind eins worden sy, as dat yeme derselve Syvert lieveren seulde 24 steine, nemlich einen last querden van nůynen[1]) ind dar ontghain seulde yeme derselve unse burger wederumb schollen laissen, as hey spricht, gedain zo haven; — aver ure burger enhave yn nae vermogenheit yrs samenverdraigs nyet wederumb gelievert, as hey gedain seulde haven, sunder hey have deme unseren gelievert ein deil derselver querden van 7, ein deil van 8 ind ouch ein deil van nuynen, wilchs dem unserem, as hey spricht, geschaedt have umbtrint $3^1/_2$ overl. gulden, ind as sich der unser des an yeme binnen urre stat beclaigt, have yn ure burger daeselfs in dem vrijen marte vur vill eirberen luden jemerlich verschempt, versprochen ind gesacht, men seulde yn an einen galgen hangen

1) *d. h. neun Hand breit usw. Uebliches Mühlsteinmass.*

ind syne huysfrauwe under den galgen graven, mit vill anderen smelichen, schentlichen ind uneirlichen worden, yeme ind syner huysfrauwen an yre ere ind gelimp hoechlich treffende, uns darumb angeroiffen ind gebeden, yn des by urre eirsamheit gunstlich gefurdert zo haven, yeme darumb ind darvur zo geschien laissen, wes sich darumb ime rechten in der billicheit gebueren seulde, so wir dan den unseren gunst ind vurdernisse, as billich is, zo erzeigen geneigt syn, die unseren ouch boven recht ind die billicheit ungerne veronrechtet sien seulden, is unse guetlige begerde, uch geleigenheit ind gestalt sulchs handels zo er[c]leren, dem unseren ind darumb zogeschien ind wederfaren zo laissen, wes urre eirsamheit bedachte, die billicheit up sich ind der uwer darumb billich verschult hette, daeby dem unseren deshalven vorders clagens ayn noeden syn durfe, uch, guede frunde, daeinne umb unseren willen so gunstlich ind furderlich erzeigende, as yr weuldet, den uweren van ind by uns geschege ind wir des ind alles guden genzlich getruwen uwer eirsamheit, die unser herre got uns herup etc. Datum mercurii post cantate anno domini etc. 93°.

1312. *Köln an Johann Breydel, Amtmann zu Solingen und zu Gräfrath: Soll veranlassen, dass der in seinem Amt Eingesessene Neultgin van der Hart an Hermann van Reyde eine Restschuld von 12 oberl. Gulden für gelieferten Wein zahlt. 1493 Mai 9* (jov. p. cantate).

Brb. 38, 46 f. — Juli 4 dgl. 67, 2. — 1494 Jan. 13 ausserdem zu gunsten Thijs Lambertz' und gegen Alf Schroeder zu Gräfrath. 130', 1. — 1495 Aug. 17 an Landdrost Johann von Nesselrode; Neultgin van der Hart hat seine durch Hermann van Reyde und Thys Lambrecht gepfändeten Güter nachts entwendet und ist entflohen. Soll ihnen zu Schadenersatz verhelfen. 288, 1.

1313. *Köln beurkundet, dass die Fuhrleute Ailf Roithuysen und Wynke van Kriel Kölner Bürger bzw. Eingesessene sind, Johann Koeler und Cornelis vam Dreesche* ime ryche van Aich zo Wurselen *und Engelbrecht van Aldenroide in Altenrade zu Hause sind. 1493 Mai 11* (saterstach nae cantate).

Brb. 38, 46', 2.

1314. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Die Kölner Schiffer, die mit Getreide von oben herab kommen, müssen sich am Zoll zu Bonn verpflichten, es in Köln von den Salzmüddern messen zu lassen und zum Belege dafür am Zoll zu Zons ein Zeichen der-*

1) *Hat auch Schulden an Thijs Rummell. Brb. 38, 71, 2.*

selben abgeben, widrigenfalls ihnen die Auf- und Abfahrt verboten werden soll. Soll diese Neuerung abschaffen und auf dem nächsten vereinbarten Tage mit der Stadt darüber in Verhandlungen treten. 1493 Mai 14 (mart. p. voc. joc.).

Brb. 38, 49'. — Mai 16 (Poppelsdorf) Erzbischof Hermann an Köln: Die Massnahmen sind zur Erhaltung der Gerechtigkeiten des Erzstiftes nötig. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno etc. 93, 17. maii. *H. 350.*

1315. *Köln vereignet Johann Westphelinck 210 Tonnen Oel, die er vor dem 19. Februar* (vasenacht) *aus Frankreich nach Köln durch Lothringen brachte, wo er die nachträgliche Beibringung der Vereignung versprechen musste. 1493 Mai 18* (abb. p. asc. dni.).

Brb. 38, 56, 1. Similiter in alia littera noch 7 tunnen olyes in anbeginne der vasten.

1316. *Köln an Linz a. Rh.: Beurkundet die Aussagen des Weinunterkäufers Zander Spiess und des Fassbinders Heinrich van Rijle über den Abschluss eines Weinhandelsgeschäftes zwischen Clais Zant und Tonis Trubus. 1493 Mai 20.*

Brb. 39, 55a.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen schoultis ind scheffenen zo Lyns, unsen besunderen guden frunden, vort allen ind yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat vur uns komen ind erschenen sint Zander Spiess, unser steide geswoeren underkeuffer van wynen, ind Heinrich van Ryle, vasbender, unse burger, ind haint up erfurderen ind versoeck Claisen Zant, ouch unss burgers, aldae ontghainwordich, vuran zo unsen henden in guden truwen gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflich zo gode ind den heiligen geswoeren, yn wislich ind kundich, ouch daeby an ind oever geweist zo syn, gesien ind gehoirt zo haven, dat der obgemelte Clais Zant einem, genant Thonis Trubus, ein stuck wynss, haldende 7 aemen ind vier vierdel, vur vierindvunftzich ov(erlentsche) r(ynsche) gulden ind 15 albus coeltz paymentz verkouft, ind demselven Claisen darvur einem, genant Thoenis van Hoyngen, to Clais vurß. des gedachten Thoenis Trubus geyne sunderlinge kuntschaft, ouch gheyn benoegen an yeme hette, zo burgen gesatzt, des sich ouch derselve Thoenis van Hoyngen also annomen ind beladen, ouch zogesacht have, dem genanten Claisen sulchen vurgerurten summe geltz zo unser liever frauwen lichtmissen im jaire 92, nyest vergangen, guetlich ind sunder einich

langer verzoch zo bezailen, allet ayn geverde ind argelist. Ind want id dan zemlich ind behoirlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo geven denghenen, die des geburlich gesinnent, so hain wir zo beden ind begerden Claisen Zant vurs. unser steide ingesiegel ad causas zo ende dieser schrift doin drucken, gegeven ime jaire 93, lune post exaudi.

1317. *Köln an Kalkar: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Hermann Swytzer an Johann Oeldorp oder dessen Anwalt Hermann Brakel Weine bezahlt. 1493 Mai 31* (ven. p. pentec.).

Brb. 38, 57' f.

1318. *Köln an Johann van Oeldorp, Johann van Strailen, Engelbrecht Seveneych, Godart Stertzgin und andere Bürger auf dem Markte zu Antwerpen: Sollen den städtischen Diener Johann Tute von Münster bei der Erledigung seiner Aufträge unterstützen. 1493 Juli 2.*

Brb. 38, 64', 1,

1319. *Oberwesel an Köln: Ein Mann gab sich in Oberwesel als Kölner Bürger und als Sohn des † Wilhelm Bechtolff, aus* (hait einer bij uch sich genant burger zu Collen, Wilhelm Bechtolffs seligen sone). *Er kaufte dabei mit Hilfe eines Unterkäufers* umb die *17 Fuder Wein,* die abgelaissen und bereyt mit benderen naich syme gefallen *und teilweise sofort weggefahren wurden. Er beschied die Verkäufer und die städtischen Unterkäufer zu sofortiger Bezahlung für den anderen Morgen in seine Herberge, entfloh aber. Soll dem Ueberbringer des Briefes als Vertreter der Verkäufer* (armen luten) *zu dem Ihrigen verhelfen. Hofft, dass das geschehe, um so mehr, da die Kölner Kaufleute sich bisher* gar erberlich in Weseler gemarck *gehalten haben. 1493 Juli 5* (fritag naich vis. Mar.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 93, 12. julii. *Reg.-Verm.:* Opidi Oberwesel contra W. Bechtolff. *H. 435.*

1320. *Köln an Dordrecht, Rotterdam, Schiedam, Delft, Brielle, Brouwershaven, Zierikzee, Veere, Vlissingen u. a.: Sollen bewirken, dass die alten Heringshandelsordnungen befolgt werden. 1493 Juli 24.*

Brb. 38, 72' f.

Dordrecht, Rotterdam, Schytdam, Deelft, Bryle, Bruwershaven, Zyrgsee, ther Veer, Vlyssingen etc.

Unse frientlicke gruete ind wes wy guetz vermogen. Eirsame, wyse besunder gude friende. Als hiebevoir int jair uns herren duysent vierhundert einindachtentich up den lesten dach julii by den allerdurchlugtigsten, groitmachtigsten fursten ende herren, herren Maximilian, roemschen koeninge, ende saliger gedachtnisse der durchluchtigster hogeboerenster furstinnen, vrauwen Marien, beidesamen artzhertogen und hertoginnen van Oestryck, hertogen ind hertoginnen van Burgundien etc., unseren allergnedigsten ind gnedigsten herren ende frauwen, oick by yrer beider gnaden raide, kamerlinge, stedehouders generail ind andern raitzluden tot onderhoudenisse ende wailfart der gemeiner lande ende koipmanschaft sekere ordinancie des haeringsvanges, as van tonnen, souttungen, packungen ende leggen gesat, gemackt ende ordineert, oick den steeden, plaetzen van Hollande, Seelande, Vrieslande eine mit Westvlaenderen[1]) vortan intgemeine verkundiget worden syn, daruit, as wy verstain, ein yeder reier oder stuyrman, der des to doin heft, sick up tunnen, die van der steede maten ende niet to klein syn, ruesten sall, ende die heringe recht leggen ind packen int zee mit graen seel gesouten, as dat die stuyrman adir die vischer mit upgereckden vingeren to gode ende den hilgen offentlich certificeren sall, langt uns an, dat, hoe well sulcken ordinancie ende verdrach dem gemeinen guede ende welfart der lande ende koipmanschaft sulx nutlick ende profitlick gefunden, oick summige jair also uprechtlick gehalden worden sy, so syn doch in kurten jaeren merckliche gebreck ind sunderlings in dit vurleden jair darin gevallen, as wy oick selfs gespoert hebben ende dagelichs mer spoeren, so dat wy merken, iuw liefden up die vurs. ordinancie ghein upsien en hebben, dat doch unsers bedunckens billick niet syn soulde. Dardurch wy as ein stapelstat, an welcke sulck hering geschickt, vortan verhandelt, verkocht ende verschickt, van anderen steeden ende plegen, tot den sulcken haringe vort oever gesant werden, berispelt, versproken ende overschreven, oick unses stapels deshalven verhindert ind veracht werden, welcks wy uns beduncken laiten, billicken anders bedacht ende gehalden seulde werden, oick to besorgen were, of die dinge by sulcker ungeburlicheit gehalden, beherdt ind niet gebetert oder by der upgenanter ordinancien niet gehanthaeft seulden werden, verstoerunge des landtz ind koipmanshandels, schade, schande ind ungemack dar uyt erwassen moeste. Is darumb unse fruntlicke ende ernstlicke begerte, dat iuwe eirsamheiden mit uwen reyers, stuyrluden eine mit den vischeren ein upsien hebben willen, sy tunnen van der steede maiten ind niet to klein, vort recht leggen ind niet schudden ind daeby den hering

1) *Durchgestrichen:* Westvrieslande.

mit graen seel souten, schaffen ind vernoegen; oick selfs ein vlijtlicke upsicht darin hebn willen, die dinge gebetert up yren alden gewoenlicken ende geboirlicken voet nae luyde der obgeroirter ordinancien anders temlicker ind behoirlicker wijse also gehandelt ende gehalden werden, wy des vortme ghein verwete of upspracke lyden durffen. Uns oick darumb sunders clagens, versoeckens ende noitturftichs handels dartegen ayn noit syn durffe. Hyr inne willen uwe eirsamheiden sickselfs to guden, uns ende der gemeinen wailfart to vurdernisse so geburlicken ende temlicken halden, as wy uwer eirsamheiden, der guetlicker wederbescr. antworden wy hyrof begerende syn, des ende alles guden tobetruwen. Datum mercurii in vigilia Jacobi anno domini etc. 93.

1321. *Köln beurkundet, dass Johann Rynck und Eberhard Suyderman an Heinrich van der Nuwerstat, Bernhard Wynckens und Valerius van Dalen ganze Vollmacht erteilt haben, ihre gemeinsamen und besonderen Forderungen ausserhalb Kölns einzutreiben, unter anderm für ersteren von Balthijs Hensel von Esslingen und den letzteren von Driess van Giessen* (ime lande zo Hessen). *1493 Aug. 12* (maindach nae Laur.).

Brb. 38, 79′ f. — Dgl. an Esslingen und Giessen (Der stat Eslingen, similiter b[urgermeister] ind r[ait] zo Gyessen ime lande zo Hessen ex Everardi Suyderman contra Johann Romer, Wygand Dreys ind hern Johann Schemperlin, priester): *Sollen Bezahlung der Schulden veranlassen. 80, 2.*

1322. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Soll die monopolistischen Bestrebungen des Schultheiss von Volberg (?) im Kalkhandel unterdrücken. 1493 Aug. 23.*

Brb. 38, 83′.

Domino Juliacensi.

Unseren willigen, bereiden dienst ind wes wir guetz vermoegen. Hogeboren furst, besunder lieve herre. Uns langt wairlich an, wie einer uwer gnaden undersaiss, der schoultis van Voulde genant, understanden have ind degelichs understae, etwe vill kalkoven in urre gnaden lande van dem Berge alleine zo besprechen, daeselfs ouch vur sich alleine kalck sulle laissen bernen, ind alher vur unse stat nae synem gevallen ind profite sperlicher wyse zo brengen ind zom hoichsten zo verkoufen in achterdeil anderre urre gnaden undersaissen, die sich ouch desselven handels erneren, ouch zo unsere burgere ind ingesessen, die des degelichs behoevende sint, mircklichen hinder ind schaden, wilchs doch van alders niet also, sunder anderre zemlicher ind geburlicher wysen gehalden

geweist is. Sodan sulchs eine schedeliche nuwerunge ind verhinderunge des gemeinen guetz, uns ouch hoechlich van noeden is, darin zo sien, die dingen dermaissen in abbruch der gemeiner narunge niet zogelaissen sunder zemlicher ind altherkoemlicher wijsen gehalden ind gehandelt werden. Bidden wir ure gnaden dienstlich, demselven urre gnaden undersaissen zo doin verbieden, sich sulchs handels, den wir niet anders dan vur einen schedelichen meinkouf verstain kunnen, vurbas zo myden ind sich gelichs anderen nae gueder alder gewoinden dae inne geburlichen zo halden, wir niet zwyvels dragen, ure gnaden nae verhoerunge ind geleigenheit des handels der billicheit nae doin ind sich dae inne so gnedich erzeigen willen, as wir uren gnaden des ind alles gouden zobetruwen, kumpt uns ouch dienstlich weder zo beschulden umb ure gnaden, die unse herre got uns herup etc. Datum veneris post Bernhardi anno etc. 93.

1323. *Köln an Frankfurt: Will seinem Münzmeister, der in Frankfurt Silber einkaufen soll, aus Besorgnis vor einem Ueberfall kein Geld mitgeben. Bittet, ihm 2000 rhein. Gulden zu leihen und anzugeben, wem es die gleiche Summe für Frankfurt in Köln zahlen soll. 1493 Aug. 31* (sabb. p. dec. Joh.).

Brb. 38, 86', 1. Dgl. an Dr. Ludwig zome Paradyse, Schultheiss zu Frankfurt.

1324. *Köln an Frankfurt: Mathys van den Byrcken, Stiefsohn Heinrichs van Wickroide und seiner Ehefrau Hilgin, Witwe Johanns van den Byrcken, ist durch einen seiner Schuldner, Bartholomaeus Banckart, Eingesessenen zu Frankfurt, dort in der Freiheit der Messe im Leinwandhaus gefangen gesetzt und seiner Güter beraubt worden. Soll ihn freigeben lassen. 1493 Sept. 14* (ex cruc.).

Brb. 38, 93.

1325. *Ratsbeschluss, dass die Steveler nur solches Vieh, welches sie selbst auf der Weide gekauft haben, auf dem Viehmarkte verkaufen dürfen. 1493 Sept. 20.*

Gedr. Stein II S. 649.

1326. *Evert van Dyrlle, Untersasse im Amt Zülpich, an Herzog Wilhelm (IV.) von Jülich-Berg: Ist am vergangenen Freitag (Okt. 11)*

in Köln, trotz des Geleites, das dieses allen zugesagt hat, die Getreide einführen, mit Pferd und Wagen auf Grund eines Urteiles des Rottweiler Hofgerichtes durch Hennes Machreyde bekümmert und gefangen gesetzt worden. Soll seine Befreiung veranlassen. 1493 Okt. 12 (satersdach nae sent Gereoyns dage).

Or. Pap. m. Ssp. Kölnischer Präs.-Verm.: anno etc. 93, 16. octobris. *H. 359. — Okt 14 (Burg) Herzog Wilhelm an Köln: Entspricht Dyrlle's Wunsch. Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm. wie vorher; ebd.*

1327. *Pfalzgraf Philipp an Köln: Ersucht um Zollfreiheit für 200 Hut Salz und zwei grosse Ochsen, einen Farren und vier Kühe, die er zum Bedarf seiner Hofhaltung in Friesland kaufen liess. Heidelberg, 1493 Okt. 14* (sonnt. n. Dionysii).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno etc 93, 25. oc'obris. *H. 336.*

1328. *Köln an Düren: Soll veranlassen, dass Heinrich van Ubach an den Kölner Eingesessenen Sybe van Solingen 20 oberl. rhein. Gulden (zu 4 Mark köln. Pag.) für geliefertes Leder bezahlt. 1493 Okt. 18* (ven. p. Galli).

Brb. 38, 101, 2.

1329. *Köln an Eibingen: Soll den Vertrag mit dem K. B. Severin Thumb über die Lieferung der französischen Trauben aus einem bestimmten Teile der dortigen Gemarkung erfüllen. 1493 Okt. 18.*

Brb. 37, 100' f.

Den eirsamen burgermeisteren, geswoeren und ganzer gemeinden des dorfs Ibingen, u(nsern) b(esunderen) g(ueden) f(runden).

Eirsamen besundere guede frunde. Uns hait unse burger Severin Thumb zo kennen gegeben, ouch sehen und hoeren laissen, wie ir uch vur uch und uwere ganze gemeinde zo synen und syner erben henden verschrieben habt, ieme und synen erben uwere frentsche druyben, die uch jairlich wassen und fallen, in uwer marck in einer besunderer gescheidenre pleigen, uch bewust, 20 jair lanck nach ein anderen volgende uber zo laissen uf einen kouf und maisse, wie dan uwere verschrybunge, yeme daruber gegeben, sulchs vorder innehelt, darin ieme doch durch etlige, by uch gesessen, as er verstanden hait, unbillicher wysen gedragen werde, so das er sich besorgt, yeme syne druyben innehalt uwer verschrybungen niet uberliefert sullen werden zo synem mirckligen

schaden, uns darumb anroiffende und biddende, yn des by uch gefurdert zo haben, yn by syner verschrybungen zo behalten. So wir dan den unseren gunst und vurdernisse zo erzeigen geneigt syn, begeren wir, guetlichs flyß biddende, dem unserem sulchen syne verschrybunge ufrichtlich zo halden, und yeme syne gekaufte druben unverhindert voulgen zo laissen, as ir verstaint, billich und geburlich ist; daby yeme vorders handels dargegen vurzonemen ayn noeden syn durfe, uch, gude frunde, dae inne zosampt der billicheit so gunstlich und furderlich erzeigende, als wir uch des ind alles gueden zobetruwen. Datum veneris die Luce anno domini etc. 93.

1330. *Der K. B. Jan van Oeldorp an Herzog Johann (II.) von Kleve: Johann Keyes Diener Albert verfrachtete in den Niederlanden an einen Schiffer zu einem festen Preise Heringe. Am Zoll zu Lobith deklarierte dieser nur drei Last davon als fremdes und 25 Tonnen als sein eigenes Gut. Die Zollbeamten entdeckten den Betrug, worauf der Schiffer und das Gut festgehalten wurden. Soll dieses freigeben, da Keye, sein guter Freund, ein sehr ehrbarer Kaufmann ist, welcher der Tat des Schiffers völlig fernsteht. Köln, 1493 Nov. 4* (mayndach nach Huypertz dach).

Or. Pap. m. S. H. 326. — Dgl. Köln an den Herzog. Or. m Ssp.; dgl. Brb. 38, 105'. — Nov. 7 Herzog Johann an Köln: Der Schiffer hat die 25 Tonnen verschwiegen und unten im Schiff versteckt. Ist nur bereit, die verzollten drei Last freizugeben. Der Kaufmann soll sich am Schiffer schadlos halten. Es ist seine Pflicht, sich nur zuverlässige Frachter zu nehmen. Entwurf; ebd. Dgl. an Oeldorp (Oldendorp): *Sendet ihm Kopie des Briefes an Köln. Auf dem Bogen wie vorher.*

1331. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass Heinrich Kannengiesser seinen Schwager Johann Rynck bevollmächtigt hat, eine gemeinsame Forderung beider von Gerhard van Eyck,* peltzer, *und seiner Ehefrau Adelheid einzutreiben. 1493 Nov. 10* (Mertins avent).

Brb. 38, 107'.

1332. *Köln an Frankfurt: Peter van Lutzenkirchen bestreitet eidlich die Ansprüche, die Peter van Bacherach an ihn für Miete von einem Messkramladen zu haben vermeint. 1493 Nov. 16.*

Brb. 38, 110b f.

Certificatio Petri de Lutzenkirchen.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen, vursichtigen burgermeisteren ind dem raide der stat

Franckfort, unseren besunderen guden frunden, vort allen und yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, vur die rechte wairheit certificerende, dat vur uns komen ind erschenen is unse burger Peter van Lutzenkirchen, sagende, yeme vurkomen zo syn, wie syne elige huisfrauwe onlanx durch Peter van Bacherach zo Franckfort mit rechte anspreichich ind gefurdert seulde syn worden umb huren willen einer kraemstat, genant ime Winckel, binnen Franckfort geleigen, dem vurgen. Bacherach zogehoerende, der wilcher Peter, unse burger vurs., etzlige jair lanck gebruycht ind dem obgenannten Bacherach zogesacht ind versprochen gehadt seulde haven, zo aller ind yecklicher Franckforder missen, Peter, unse burger, queme aldair oder niet, die hure danneaf zo bezailen, wie sich dan sulchs vorder ime richtlichen handel deshalven zo Franckfort begeven mach haven. So hait darumb die vurgenannte Peter, unse burger, zo unsen henden vuran in guden, vasten truwen gesichert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidtz lyflich zo goide ind den heiligen geswoeren, dat hey dem obgemelten Bacherach sulchen vurgeroert zosagen nie gedain, sunder hey have yn van sulchem gadem oder kraemstat vurgeroert me dan hey yeme wail schuldich geweist were, guetlich ind waill vernoegt. Hey en sy yeme ouch oever all danneaf schuldich oder plichtich ayn geverde ind argelist. Ind des zo urkunde der wairheit hain wir unser steide siegel ad causas zo underdeniger beden Peters, unsers burgers vurs., unden up spacium dis briefs gedruckt. Datum sabbato post Martini anno domini etc. 93.

1333. *Köln an Aachen: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Daym van Weltz* (bij uch under den Kremen gesessen) *an den K. B. Johann van Monheym Gewürze und Sartuch bezahlt. 1493 Nov. 25* (Catherine).

Brb. 38, 113, 1. — Im Jahre 1497 hat Monheym Forderungen für Wein in Kleve. 39, 138, 1. — Dez. 26 dgl., dass die Witwe des Aachener Bürgers Jakob van der Heggen an Severin Thumb 108 besch. Gulden für Wein zahlt, den dieser ihrem Manne geliefert hat. 38, 124', 1.

1334. *Köln an Hildesheim: Soll veranlassen, dass der Kölner Metzger Johann van Munster, der ausgezogen war, Schafe einzukaufen und im Stift Hildesheim wegen des Erzbischofs von Köln gefangen wurde, freigegeben wird. 1493 Nov. 27* (merc. p. Catherine).

Brb. 38, 114'. Dgl. an den Bischof von Hildesheim.

1335. *Köln an die Bischöfe Heinrich (III.) von Münster und (Konrad IV.) von Osnabrück, Graf Nikolaus von Tecklenburg und die Stadt Stade: Bittet um Geleit für die Kölner Kaufleute, die ihre Güter von England nach Hamburg und von dort weiterbefördern wollen* [1]. *1493 Nov. 27.*

Brb. 38, 115 f. — 1493 Dez. 23 dgl. an den Bischof und die Stadt von Münster. 120' f. — Dgl. an die Grafen Otto und Nikolaus von Tecklenburg: Bittet, das Geleit weiter als bis 2. Febr. zu erteilen. 121, 2, — 1494 Jan. 6 an Herzog (Johann II) von Kleve: 126', 2. — Jan. 10 Herzog Johann an Köln: Gibt das Geleit bis 30. März, aber unter der Bedingung, dass die Güter wie bisher auf dem Rheine durch sein Land geführt werden. Hanseakten; reg. Hanse-Rez. III 3 S. 202. — Juni 10 an die Adressaten der Ueberschrift: auf ½ Jahr. 115 f. (durch Aenderungen im Briefe vom 27. Nov. 1493). — Sept. 2 an den Bischof von Münster auf ein Jahr: 194'; zugleich an die Stadt Münster mit der Bitte um Vermittelung. — Okt. 10 (Delmenhorst) der Bischof an Köln: Will es bei einem früheren Schreiben bewenden lassen. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten; reg. Hanse-Rez. III 3 S. 330. Vgl. hierzu sowie über die Massnahmen des Bischofs zur Sicherung der Strasse und seine fernere Haltung besonders ebd. S. 275. 279. 282. 284. 331. — Nov. 1 wieder an den Bischof sowie an das Domkapitel auf ½ Jahr. 208' f. — Dgl. Nov. 3 an den Bischof von Osnabrück und die Grafen von Tecklenburg: 209, 2. 210', 2. — Dgl. Nov. 5 an den Herzog von Kleve: 212', 2. — Nov. 10 der Herzog an Köln: Gibt das Geleit unter gleichen Bedingungen wie am 10. Januar auf ½ Jahr. Or. Pap. m. S. unter Papier. Hanseakten; reg. Hanse-Rez. III 3 S. 331. — Nov. 13 die Grafen von Tecklenburg an Köln: Geben das Geleit bis Sonnenuntergang des 2. Febr. 1495. Or. Pap. m. Resten zweier S. Hanseakten; reg. a. a O. S. 331. — Nov. 24 der Bischof von Osnabrück an Köln: Gibt das Geleit auf ½ Jahr. Or. Pap. m. S. unter Pap. Hanse-

---

1) *Wegen des englischen Verbotes gegen die Ausfuhr über die niederländischen und Zuiderseehäfen während des englisch-burgundischen Krieges. Hierzu s. den Briefwechsel Kölner Kaufleute mit Johann Rinck, sowie der Stadt mit dem König von England und die Behandlung der Angelegenheit durch die Hanse: Hanse-Rez. III 3 S. 197 ff. 203. 254 f. 280 § 103. Ferner das Ersuchen des Bremer Hansetages vom Mai 1494 auf Antrag Kölns an den König, wenigstens Kampen und Groningen als Uebergangshäfen zu erlauben: S. 291 ff. — 1494 Juni 10 schreibt die Stadt in gleicher Sache an die Kölner auf dem Markte zu Antwerpen: Johann Questenberg, Johann Bise, Johann Ruischendorp und Hermann Rinck, deren Rat erbittend; ebd. S. 304 ff. — Im Oktober an die Kölner in London: Johann Greverode, Altermann, Konrad van Eilsich, Heinrich van der Klocken, Martin im Hofe, Peter und Hermann Blitterswich, Rutger van dem Felde, zugleich auch wegen des Seideneinfuhrverbotes gegen kölnische Erzeugnisse. 307 f. 314 dgl.: hier sind auch Konrad und Ailf Rinck genannt. — Ueber den gleichzeitigen Verkehr der Kölner in Calais s. 312 f. (1494 Dez. 12). — Ferner 317 ff. — S. 434 ff.: Der König von England lenkt erst im Frühjahr 1496 nach Abschluss des Friedens mit Burgund am 24. Februar ein. — 540 f.: Ueber die Wegnahme von in Köln gewebter und gefärbter Seide im Werte von 80 ℔ Sterl. aus dem Lager des Konrad van Eilsich in London durch königliche Beamte H.-Rez. III 4 S. 21. 23 (1497). Ueber das Seideneinfuhrverbot gegen Köln im allg. auch S. 23 f. (§§ 4. 13) S. 278 § 9. Auch der Streit wegen der Tuchausfuhr und anderer Fragen mit England geht weiter, s. H.-Rez. III 4 an vielen Stellen, bes. die Verhandlungen zu Brügge (1499) S. 167 ff. Siehe unten nr. 1340. — Ueber die Aufnahme des Verkehrs über Kampen s. unten nr. 1417.*

akten; reg. a. a. O. S. 332. — 1495 Mai 7 an alle genannten Fürsten und Herren: auf $^1/_2$ Jahr: 263', 3. — Mai 29 Herzog Johann von Kleve an Köln: Gibt das verlangte Geleit auf $^1/_2$ Jahr bei 14tägiger Kündigung[1]*). Or. Pap. m. S. Hanseakten 1494—96. — Juni 1 dgl. ebd. — 1497 Mai 6 Köln an die Grafen von Tecklenburg: Bittet wie oben für die Güter, die von England über Hamburg nach Köln gehen müssen. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1494—96. Siehe unten nr. 1378. 1405. 1419.*

1336. *Köln an Bacharach: Beurkundet, dass Johann Oeldorp der Alte seinen Sohn Johann bevollmächtigt hat, seine Forderungen von verschiedenen Bacharacher Bürgern einzutreiben. 1493 Dez. 6* (Nicol.).

Brb. 38, 117', 2.

1337. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Seine* dienere oder beveiler ame Rijne *vor der Stadt nehmen von den Schiffen, die aus dem bergischen Land und besonders aus Mühlheim ankommen, Zeichengeld, worüber sich der Herzog von Jülich-Berg beschwert hat. Bittet, deshalb mit dessen Abgeordneten und den städtischen einen Tag halten zu lassen. 1494 Jan. 6* (epiph.).

Brb. 38, 126, 1.

1338. *Köln vereignet Johann Liblar sieben Karren Salpeter,* in seventzien vassen, *die er in Halle a. S.* (in dem lande van Mijssen) *eingekauft hat* ind vortan bestalt have up Franckfort ind yeme so vortan heim zo fueren *und die ihm durch Wilpold van Dungen bei Reuschenberg weggenommen wurden. 1494 Febr. 1* (u. l. fr. avent lychtmissen).

Brb. 38, 137 f.

1339. *Herzogenbusch an Köln: Der Kummer, der im Januar über die sechs bis sieben Fuder Wein wegen Zollumgehung verhängt wurde, die Bartholomäus Byse durch den Hüter Claes an den Herzogenbuscher Bürger Roeleff van Ellaer schickte, geht den Herzog und nicht die Stadt an, die sich jedoch bei dem herzoglichen Rentmeister zu Herzogenbusch, Heinrich van der Koelen, zu verwenden versuchte. Dieser behauptet, dass er mit Recht vorgegangen sei. Verwahrt sich gegen etwaige Angriffe gegen Herzogenbuscher Bürger. Ist bereit, an Byse Geleit zu erteilen, falls er seine Ansprüche in Herzogenbusch gerichtlich verfechten will. 1494 Febr. 15.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1494—96.

1) *Die vorher gestellten Bedingungen sind hier nicht erwähnt.*

1340. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Soll bei dem englischen* kourtmeister *in Brügge für die Tuchladung, die Kölner Bürger in Heinrich Sasses Schiff in Seeland haben, freies Geleit erwirken, da sie nicht für die Niederlande, sondern für die Frankfurter Messe bestimmt ist. 1494 Febr. 17* (lune p. invoc.).

Brb. 38, 141', 2. — Siehe oben nr. 1337. Vgl. Hanse-Rez. III 3 S. 204: Darnach scheinen an der Ladung beteiligt zu sein: Johann Greveroede, Hermann Rinck, Konrad van Eilsich, Hermann Blitterswich, Tilmann Slossgin, Johann van Efferen und Rutger Backer (1494 Jan. 30).

1341. *Köln an Trier: Soll veranlassen, dass die Testamentsvollstrecker des † Trierer Bürgers Johann van Houltzhem an den K. B. Heinrich van der Smalenberg 18 Gulden für Sartuch bezahlen, dass er jenem lieferte. 1494 Febr. 18* (mart. p. invoc.).

Brb. 38, 141', 2. Febr. 28 (ven. p. remin.) *an Caster: Soll veranlassen, dass Zander, der Wirt zu Caster, an den K. B. Heinrich van des Grevenbroich 31½ oberl. rhein. Gulden für gelieferten Wein bezahlt. 144.*

1342. *Morgensprache über die Brauerei von Keutbier. 1494, nach März 9.*

a) *V. 126 a, 117 ff.*
b) *Abschr. Mitte 16. Jahrh. V. 126 b, 165 ff.*

Proclamatum anno etc. 94 nae halffasten.

1. Verbot der Hausbrauerei und der Einfuhr von Keute.

(1.) Ir eirber lude! As unse herren vanme raide umb furderungen willen des gemeinen guetz mit wist, willen ind consente der herren van allen reeden ind 44 gern nu wederumb zogelaissen haint, keute binnen irre steide zo bruwen ind sich ouch darup mit etzligen bruweren guetlich verdragen, dairup dieselve bruwere ouch van stontan wederumb keute bruwen sullent; — up dat dan die dingen deshalven bestendigen blyven ind beherdt moegen werden, dat ouch die bruwere, die unse herren vanme raide zogesacht haven, die keute zo bruwen ind unsen herren dairaf desghienen zo geven, die man dan mit yn oeverkomen is, na noitturft versorgt werden, by narrungen zo blyven ind sich an sulchem yrem bruwen unverderflich zo behalden, dat ouch yre ganze gemeinde, die sich etzlige zijt her des bierss mirckligen beclaigt hait, mit bestendigem biere vurbass versien moegen werden, so gebiedent unse herren vanme raide allen ind yeckligen yren burgeren, burgerssen ind ingesessenen, dat vane nu vortan niemandz yn odir buissen synen huiseren einiche keute bruwe oder doe bruwen durchs sich selfs adir yemandz anders, heimelich adir offenbair, in gheiner hande wys, dat ouch neymandz einige keute van buissen herin

brenge odir doe brengen mit einicherleie behendicheit. Dan wen men dairinne bruchich funde, der sall sulchen keute, wie vill der dan were, ame yersten verloeren hain, zo behoif des gemeinen guetz zo keren ind darzo van yederre aemen adir tunnen keuten, die also van yemandz hie binnen gebruwen adir ouch van buissen herin bracht were worden, 10 oeverlensche rynsche gulden unsen herren vanme raide zo boissen geven. Desgelichs ouch zo halden van roden bier, dat van buissen herin bracht wurde.

(2.) Vortme so gebiedent unse herren vanme raide, dat van nu vortan geinich burger, burgersse odir ingesessenen, knechte adir maegde, wer odir wilcherleie die weren, einiche keute, id sy mit maissen odir vassen, klein odir groiss, by eymandz anders dan in den offenbaeren bruwhuiseren ind by denghienen, den die bruwere sulchen keute vortan laissent, zo veilem koufe hoilen. Dan wen men daeoever betreede adir erfaren kunde, sich darweder untgangen zo haven, deme sal man sulchen keute nemen ind der sall dairzo van yederre quarten unsen herren vanme raide zo boissen geven einen oeverlensche rynsche gulden ind van yederen tunnen adir amen zien derselver gulden. *2. Monopol der Brauer.*

(3.) Item gebiedent ouch unse herren vanme raide allen ind yeckligen yren bruweren ind bruwerssen, binnen yrre steide gesessen, dat, die wyle ind also lange, as men keute binnen Coelne offentlich bruwen sall ind bruwet, dat sy dair en tuschen geinerleie ander roitbier en bruwen odir doin bruwen, umb sulchs zo zappe vortan zo verkoufen, dan die quarte dairaf vur zwene haller coelschs, ind wer dairweder dede, so manche quarte, as hey verkeufte, so manche vier marck coelsch, ind so manche aeme adir tunne hey verkeufte, so manche 10 oeverlensche rynsche gulden sall der zo boissen geven unsen herren vanme raide zo behoiff des gemeinen guetz. *3. Brauerei und Verkauf des Rotbieres.*

(4.) Vortme so gebiedent unse herren vanme raide, alle gemalen malz, dat van buissen herin bracht wurde, dat nymantz sulchen malz herbinnen en brenge, dat ouch nemantz sulchen malz en gelde, dan wen men dan daeoever betreede, id were gelder adir verkeufer, heimlich adir offenbair, der sall van yederen malder sulchs uiswendigen gemalen malz unsen herren vanme raide zo boissen geven zien oeverlensche rynsche gulden. Ind unse herren vanme raide willent ouch dairup eine eyrnstliche flijsliche upsicht laissen doin. Dairnae mach sich ein yeder wissen zo richten. *4. Einfuhrverbot gegen gemahlenen Malz.*

(5.) Item nota van den hoickerssen. Ouch gebiedent unse herren vanme raide allen ind yeckligen hoeckeren ind hoickerssen, die keute in yren huiseren verzappent adir veil havent, dat sy van nu vortan gein geseysse in yren huiseren adir hoeven halden sullen, yre keute zo verzappen adir gedrencke ind geselschaft aldae zo halden, achter deme slage van der nuynder uyren, id sy zo winter odir zo summer, dan unse herren vanme raide haint yren gewelderichteren ernstlich bevoilen, dairup eine flisliche upsicht zo haven. *5. 9 Uhr-Polizeistunde.*

Ind so manchen, as sy achter der nuynder uyren in einicher hoickers adir hoickerssen huiseren zo gedrencke sitzende befinden, so manche marck sullen sy van den hoickeren ind hoickerssen, die heyweder deden, zo boissen heischen nemen ind untfangen.

6. Gefängnis für Geldstrafe. (6.) Item wer sulcher vurgeroerter boissen, wie die hie befur up einen yederen geschreven steit, niet bezalen weulde odir kunde, hey were groiss odir clein, der sall so lange hinder unsen herren vanme raide in gefencknisse blyven sitzen, bis hey sich des mit unsen herren vanme raide verdragen hedde.

7. Verbot des Mehl- und Malzverkaufs an Keutenbrauer. (7.) Item of ouch einiche becker, beckersse, burger, burgersse of ingesessenen einichen keutenbruwere durch maichschaift, fruntschaft, gunst odir gelt einich malz oder einicherleie meele mit einicherleie behendicheit liesse, verkeufde, zostiesse odir heimlich zofuegde, den ind die, wer die ouch weren, willent unse herren vanme raide dairumb gelijchs anderen, wie vurgeroirt steit, boissen ind straiffen.

1343. *Köln beurkundet, dass Johann Rummell*[1] *seinen Sohn Sebastian bevollmächtigt hat, Forderungen von Antonius Loredano, Bürger zu Venedig, dessen Bruder und Erben, einzutreiben. 1494 März 13.*

Brb. 38, 147, 1 (Lateinisch).

1344. *Köln an Erzbischof (Hermann IV.) von Köln: Die Kölner Kaufleute, die mit Speck und Schinken stromaufwärts kommen, müssen am Zoll zu Zons geloben, das Gut auf der erzbischöflichen Fettwage zu Köln wiegen zu lassen. Soll sie dieses Versprechens entheben und die beschwerten Güter* zo unser beider behoiff ind gerechticheit in gewerde hant fueren ind lygen . . . laissen, *bis Verhandlungen darüber abgeschlossen sind. 1494 März 14* (ven. p. letare).

Brb. 38, 147' f.

1345. *Köln an Friedrich von Egmont und an Gorkum: Beurkundet auf Grund der Aussagen der K. B. Wynnemar Hack, Johann Hammelroide, Heinrich van Wipperfuerde und Hermann Driesson, dass der in Elberfeld als geldrischer Untertan angehaltene Konrad Hack im*

---

1) *Johann und Christina Rummells andere Söhne sind Heinrich und Johann Rummell, Sebastian stirbt in Venedig (siehe unten nr. 1381). Um die gleiche Zeit macht Rummell auch Forderungen in Hildesheim und Lüneburg geltend: Brb. 37, 152', 2. — 1493 sein Neffe Thys als † genannt. 38, 71', 2. 158', 1. Siehe auch nr. 1458.*

bergischen Land geboren und Wynnemars Bruder und Faktor ist. 1494 März 17 (maindach na judica).

Brb. 38, 148 f.

1346. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Das Kölner Fleischamt hat sich beschwert, dass seine Mitglieder an den Landzöllen im Jülichschen jetzt vom Lamm statt zwei Heller einen Schilling zahlen müssen. Soll das abstellen lassen. 1494 März 25* (mart. p. palm.).

Brb. 38, 151, 1.

1347. *Köln beurkundet nach einer eidlichen Aussage des Ratsrichters Bartholomaeus Bijse*[1]*): Im Jahre 1492 sagte dieser in Gorkum dem dortigen Bürger Jaspar Houltzappel zu, ihm* zwei *(Stück)* wyns up synen drunk van stontan binnen der stat Dordrecht *zu liefern.* Ind up sulchen vurwerde ind kouff, so sij derselve Houltzappel mit Bartholomeus vurs. zo Dordrecht gezoigen ind have denselven wyn bedruncken, sich des kouffs darup yeme guetlich verdragen, sulchen zwey stuckere wyns overmitz geswoeren roeder laissen roiden, yeme dieselve wyne zo Gorikem laissen fueren ind danneaf eine hantschrift eynem Hanßen van Yrlem, des vurs. Bartholomeus dienere, sulchen wyne binnen einer benanter zijt zo bezailen, ontfangen. *Sonst hat Bijse Houltzappel keine andere Zusage gegeben. 1494 April 15* (dinxstach nae mis. dni.).

Brb. 38, 153', 1.

1348. *Köln beurkundet, dass der Frankfurter Bürger Heinrich von Seckpach an Gerhard van Wesel eine Restschuld von 14 besch. oberl. Gulden für englisches Tuch hat. 1494 April 21* (lune p. jubilate).

Brb. 38, 159, 1.

1349. *Köln an Herzogenbusch: Karl, der* stat kouflude bode, *ist in Herzogenbusch gestorben. Soll dem K. B. Hermann van Wedich die von jenem hinterlassenen Briefe und die städtische silberne Büchse ausliefern. 1494 Mai 14* (merc. p. exaudi).

Brb. 38, 165, 2.

---

1) *Im Jahre 1496 auch gemeinsam mit Johann Edelkint und Jakob Hauwijser als Kirchenmeister von St. Alban genannt. Urkunde vom 12. August. Siehe auch nr. 1458.*

1350. *Winand van Wickroide pachtet die Holzakzise am Rheine auf zwei Jahre für vierteljährlich $63^1/_2$ Mark köln. Pag. unter Bürgschaft der K. B. Heinrich van Wickroide und Goswin Frynck von Kaster. 1494 Mai 17.*

Or. Perg. m. 2 Pr. und 1 S.-Schnitt.

1351. *Der Rat gebietet den Kölner Bürgern Heinrich Liblar und Gerart van der Groven, von den Kölner Hansekaufleuten 200 Gulden einzutreiben, die sie dem Deutschen Kaufmann in Brügge wegen des Schosses schuldig sind. Beide ziehen an Stelle des nach Bremen verreisten Gerhard van Wesel Johann van Stralen, Arnold van Westerburg, Johann Liblar, Johann van Dynslaken, Godart Stertzgin und Heinrich Furstenberg zu. Die Kommission erhält vom Rate auf ihr Verlangen die Zusicherung, dass sie jederzeit den Beistand eines Bürgermeisters anrufen darf, der das Geld im Notfalle gewaltsam aufbringt. 1494 Mai 23.*

Rmem. 3, 249' f.

1352. *Köln an Erfurt: Soll veranlassen, dass der Erfurter Bürger Hanolt Bück an den K. B. Jakob van Ratingen bzw. dessen Bevollmächtigten, den städtischen Boten Johann Wyndemecher, eine Schuld von $7^1/_2$ Gulden frankfurtisch bezahlt. 1494.*

Brb. 38, 171', 2.

1353. *Köln an Johann, Herrn zu Runkel: Zur Zeit,* so sich die irrunge tuschen unseren herren churfursten hielte, *verkauften die städtischen Weinunterkäufer Tielmann und Hermann Durstgin für Thomas van Oppenheim Weine, die er bei Andries Hoecker*[1] *in Köln liegen hatte und lieferten ihm das Geld aus. Dieses mussten sie zum zweiten Male auch an Niclais, den Zollschreiber zu St Goar, angeblich auf Befehl Landgraf Ludwigs von Hessen zahlen. Es stellte sich heraus, dass die Angaben des Niclais nicht auf Wahrheit beruhten. Soll den beiden die Summe zurückgeben lassen. 1494 Juni 5.*

Brb. 38, 172'.

---

1) *Hoecker ist im Jahre 1485 in England; er beerbt eine Schwester, die in Unna wohnte; im Jahre 1492 wird er als Rentgläubiger von Koblenz und Boppard genannt. Brb. 34/35, 256. — 37, 310', 2.*

1354. *Köln an Erchinger von Schwarzburg, Drost zu Valkenburg: Soll dem Kölner Fassbinder Gerhard van Guedensberg zur Bezahlung des Weines verhelfen, den ihm Scharff von Herl abgekauft hat. 1494 Juni 7* (sabb. p. Bonifacii).

Brb. 38, 174, 1.

1355. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass die K. B. Anton Paffendorp und Heinrich Gerlach an ihren Gesellschafter, den K. B. Johann van Aich, unbeschränkte Handelsvollmacht erteilt haben. 1494 Juni 10.*

Brb. 38, 175 f. Mit Korrekturen, wonach am 27. Mai 1496 Johann van Aich durch den K. B. Johann van der We ersetzt wird.

1356. *Köln an Tongern: Bescheinigt die Herkunft von Rindern, die von Köln aus durch Tongern getrieben wurden. 1494 Juli 4.*

Brb. 38, 179.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, dem eirsamen Houchbrecht, schoultissen to Tungeren, vort allen ind yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, offenberlichen zugende ind certificerende, dat up hude, datum dis briefs, vur uns komen ind erschenen sint Lambert Clockengiesser, Johan van Ronsdorp ind Diederich von Messchenich, geswoeren underkeufere unser steide veemartz, van weigen Leenhartz van Swolfshuyse darzo gefurdert, ind haint vuran in gueden truwen gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo gode ind den heiligen geswoeren, yn wislich ind kundich zo syn, dat van sulcken melcken koen ind ouch etzligen kalveren, as derselve Leenhart van unsser stat ind durch uwe quartier gedreven hait, 27 derselver koen alhie binnen unser stat durch denselven Leenhart gekoft, dar sy ouch as geswoeren underkeufere mit by an ind oever geweist weiren, ind dat sy ouch waill wisten, dat derselve Leenhart die andere koen boven die 27 vurs. mit summigen kalveren, der sy doch geine eigentliche zale en wisten, tuschen unser stat ind der stat van Wipperfurde gekoft ind also binnen unse stat bracht ind daruis vortan gedreven hette, allet ayn geferde ind argelist. Ind want id dan zemlich ind geburlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo geven, denghenen, die des geburliger wijsen gesinnent, so hain wir deme obgemelten Leenharde des diese kuntschaft under unser stat siegell ad causas zo syner fleliger beden ind begerden gegeven up frydach, vierden dach des mayntz julii anno etc. 94.

1357. *Speyer an Köln: Beschwert sich über die Missstände im Heringshandel, besonders über mangelhafte Salzung des Herings. 1494 Juli 7.*

a) *Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.:* anno etc. 94, 16. julii. *H 326.*
b) *Gleichzeit. Abschr. Hanseakten 1494—96. Siehe hierzu nr. 1395!*

Fursichtigen, ersamen, weisen. Uch sin zuvor unser fruntlich willig dienst und wes wir eren und guts vermogen. Besondern lieben und gutten frund. In vergangen jaren haben sich mancherhand gebrech mit dem hering und gesalzem gut ereugt und darin furgefallen, das in dem furnemen von uch bedracht, das der hering, *Juli 25.* der vor sant Jacobstag gefangen, by uch nit gehandelt, noch gepackt werden solt, wie dan davon uwere liebe mit mererem inhalt uns zugeschriben hat, des briefs datum stett uf Laurentii des dru- *1493 August 10.* undnunzigsten jars etc.[1]), desselben ernstlichen fleis und gutten willens wir uns bedanken. Aber, sonder lieben und gutten frund, wie sijther die ding sich verlaufen und verfugt, ist diß vergangen jar so in mercklicher zall hering by uns erfunden und furkomen, der in grossen sommen us siner untuglicheit zu wasser und zu füer geschüt und geurteilt worden, das dem gemeinen gut und kauffman nit wenig an ir narung abbruchlichen und nachteilig gewest, ouch sollicher geware verechtlichen ist, und ungezwifelt, wo sollichs hinfuro nit furkomen und anderst versehen wurde, mereren schaden, beschwerde und last geberen, das der kaufman und das gemein gut nit erleiden möchten, zudem das es menschlicher natur verderplichen und zu sterbenlichem ingang langt und ist und wirt in disen obern landen diser meinung geacht, als ob derselbig hering *Juli 25.* vor sant Jakobstag gefangen und wurde geverlichen by uch durchbracht und angesagt, als ob der nach sant Jacobstag zu rechter geburlicher zyt gefangen sin solt. Darzu auch, das derselbig hering nit mit dem besten gewonlichen salz, darzu zur nottorft gehort, gesalzen, gepackt und von lagen zu lagen gelegt werde, wie dann von alter herkommen ist und sich geburt, daruß das gemein gut, ouch der kaufmann und allermenglich, nit wenig schaden entpfindt und leiden mussen, als ungezwifelt ir selbs zum besten mogen ermessen. Und nachdem wir uns genzlich versehen, ir zu furderung gemeines nutzes sunderlich geneigt und auch wol wissent in diesen dingen, wie zu handeln und zu furkomen syen, bitten wir uwer liebe und gut fruntschaft, in betracht billicher ding, getruwende, ernstlichern fliß und emsiglicher der sach schaffen in acht zu haben, damit sollich beswerde und last furkommen, auch anderer betrug, so in sollicher ware, als mit ferbung des pyckels und anderen zusetzen gesucht, by uwern underkeuferen nit geubt oder durchgeschleuft werden mocht, zu verhutten, damit sollich gut in altem herkomen dem gebruch gehalten, auch allen und

1) *Dieser Brief ist nicht erhalten.*

iglichen sehestetten, da der hering gefangen und gepackt, dapferlichen in gemein geschriben und gewarnet werden, in diesen dingen sich zu versehen und besonder in dem salzen, dan der hering diß jar vast geg(r)untzt[1]) hat uß gebrechen des gewonlichen notturftigen salz. Dan sollich beschwerde, dem gemeinen gut, kaufmann und menschlicher natur unlijdlichen zu gedulden, als wir uwer ersamkeit vertruwen, die got lang gefrist, wollen wir mit guttem willen fruntlich verdienen. Datum montags nach Udalrici anno etc. 94. Burgermeister und ratt der statt Speir[2]).

1358. *Ritter Hans von Sickingen und Bürgermeister und Rat zu Strassburg an Köln: Der Strassburger Erhart Seger* (der kuffer unser burger) *diente dem Kölner Johann Boschdorf, als dieser von Hans Zoller von Rümlingen Wein kaufte und nach Saarbrücken führte. Er konnte bisher noch keine Bezahlung für Zoller erlangen. Soll es veranlassen. 1494 Juli 9.*

Or. Perg. m. Sr. H. 448.

1359. *Frankfurt an Köln: Beschwert sich über die Missstände im Heringshandel. 1494 Juli 11.*

Or. Pap. m. Sr. unter Pap. Reg.-Verm.: (anno) 94 Juli 14. *H. 326. Siehe hierzu nr. 1395.*

Fürsichtigen, ersamen und wisen. Euwer ersamekeit sin zuvor unser freuntlich willig dinst. Besonder lieben und guten frunde. Euwerm schriben, nach uns im vergangen jare bescheen, des datum stet uf dinstag nach Laurencii anno domini etc. 93[3]), hetten wir uns *1493 August 12.* ganz versehen, euwer liebe soll flißigs ufmerckens gehabt und den hering, na sant Jacobs des heiligen apostelntag gefangen were, by *Juli 25.* euch nit handeln, noch packen lassen. Van nichtsdestaminder ist in dieser verschienen zijt so manigfeltiger hering oben und unden in den tonnen gut und mitten desjhenen, vor sant Jakobstag gefangen, weich, falsch und untugelich ingeschut, under euwerm brande by uns und allenthalben umb uns here in der lantschaft erfunden, in großer mirglicher zale irer untogelichkeit halber zu wasser und fuer gefurt worden und demselben euwerm brande nach die gemeine sage, das solicher hering durch die euweren ubel besehen, durchgesleuft, gepackt und zugelassen werde, das, als euwer liebe verstet, dem kaufman zu abbruch siner habe und

1) *Undeutlich infolge kleiner Beschädigung.*

2) *Hiermit bis auf Eingang und Schluss wörtlich übereinstimmend. Worms an Köln 1494 Juli 8. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno etc. 87, 14. julii. *H. 326. — Dgl. gleichz. Abschr. Hanseakten.*

3) *Nicht erhalten.*

gutere und der mentschlicher nature nit wenig zu ungesunde und trefflichem schaden dienet und noch mere, wo es in zijt nit furkommen, dienen wirdet. Wann wir aber in uns ermessen solichs euwer liebe ganz ungemeint und dermassen von den euwern nit zu grunde besehen und besunder on euwern wissen sey, bitten wir dieselb euwer liebe, gemeinen nutz, auch euch selbst zu gute mit ernstlichen vlijs, by den euwern und sunst allenthalben ufsehens zu haben, dodurch soliche hendele gedruckt, verhudt und furkommen, auch den sehestetten, dohere der hering kompt, die clag nit allein solichs unzytigs fangs, sonder auch untugelichs salzes, domit der hering gesalzen wirdet, darin und auch in andere gesalzene waher zu sehen, verkundet, dodurch der kaufman nit so hoch beswert und mentschliche natur betrubt, auch uns andere wege zu suchen nit ursache gegeben werde, als wir des zu euwer liebe gut vertruwens tragen, das sin wir zusampt der billichkeit umb dieselb euwer liebe zu verdienen ganz willig. Datum fritags nach sant Kylianus tag anno etc. 94.

1360. *Kurfürstlich Mainzischer Statthalter an Köln: Der Kurfürst hat bereits über den Hering, der wegen seiner Untauglichkeit in grosser Menge am Mainzer Stapel vernichtet werden musste, an Köln geschrieben. Da jetzt neue grosse Transporte bevorstehen, möge man in Köln, Deutz und Bonn mit allem Fleiss darauf achthaben, dass nicht wieder frische mit alter Ware vermischt werde. 1494 Juli 12* [1]) (samst. n. Kyl.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 94, sabbato post Kiliani. *H. 326.*

b) *Gleichz. Abschr. Hanseakten 1494—96.*

1361. *Nürnberg an Köln: Michael Lederer, der Diener des Nürnbergers Sebastian Camermeister, musste in Köln Zoll verbürgen lassen. Soll das abstellen, da die Nürnberger in Köln zollfrei sind. 1494 Aug. 2* (sambst. nach sand Peters t. ad vinc.).

Or. Perg. m. Sr. H 110.

1362. *Köln an Wesel: Beurkundet mit Hilfe der Unterkäufer Hans van Franckfurt und Johann van Dursten, sowie der Bürger Simon van Soist, Johann van Lyns, Hermann van Slebusch, Johann van Steinbuchel und Johann Raenstein, dass die* dry vass voigellyems

1) *Siehe hierzu den am 12. August 1494 abgeschlossenen Vertrag der Niederlande mit Köln über die Behandlung des Herings in nr. 1395.*

min ein vierdel, danneaf zweie jeder eine halve aeme ind dat dritte 25 maissen haldende, *die der Kölner Friedrich Horneck von dem Weseler Bürger Hermann Luchtemecher kaufte, unrein und untauglich waren. 1494 Aug. 6.*

Brb. 37, 185, 2.

1363. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Soll seine Räte zu Verhandlungen wegen der Landzölle und der Bleiakzise nach Köln schicken. 1494 Aug. 7.*

Brb. 38, 186, 1. — Nov. 4 dgl. wegen der Bleiakzise. 211', 2. — Siehe nr. 1295.

1364. *Köln an Roermond: Soll veranlassen, dass der unschuldig auf Schloss Hellerath gefangen gesetzte K. B. Heinrich Schiffer, der mit seinem Wein bei Hellerath vorbeifahren wollte, freigelassen wird. 1494 Aug. 14* (vig. ass. Mar.).

Brb. 38, 187, 2.

1365. *Bürgermeister und Rat zu Rotterdam beurkunden, dass Pieter Heinrixsoen,* stierman van eenen harincbuysse, *beschwor, dass die $2^1/_2$ Last Tonnenhering, die er an Jan Hosenback verkaufte und lieferte und die, wie folgt, gezeichnet sind* [1]), altsamen gevangen, ghetonnet ende gesouten is mit goeden soute in der Nortzee na sinte Jacobsdach ... lestleden. *1494 Aug. 21.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1494. Auf der Rückseite Name und Zeichen des (Wirtes) Engelbert Moll. Siehe hierzu nr. 1395!

1366. *Philipp von Cronberg an Köln: Soll veranlassen, dass Heinrich Liblar* (Lubeler) *die vereinbarte Abrechnung mit Jakob Kauffleuben, Cronbergs Verwandtem, vor frommen Kaufleuten wirklich abhält. 1494 Sept. 20* (samstags noch crucis exalt.).

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Philips Cronenberg contra Heynricum Liblar pro Koufflijff. *Präs.-Verm.:* anno etc. 94, 24 septembris. *H. 38.*

1367. *Köln beurkundet die Aussagen von Garnpackern, wonach diese im vergangenen Jahre nur fünf Pack für Johann van Straelen gepackt haben, darunter vier mit Seide vermischt. 1494 Okt. 6.*

Brb. 38, 201', 1.

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Certificatio Johanns de Stralen.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sient oder hoerent lesen, dat up hude, datum dis briefs, vur uns in yren eigenen personen komen ind erschenen sint eirbere, zuchwirdige lude, den wir des ind merer sachen zo gleuven mit namen Lambert Buwman van Kalker, Hanss Bur, Ailf Meynertzhagen, beide garnpecker, ind Heynrich Vaidt, alle drij unser steide burgere ind ingesessenen, van weigen Johans van Stralen, unss burgers, dartzo, as by uns seedlich ind gewoinlich ist, geburlich gefurdert, ind haint allesamen zo unsen henden tastende vuran in guden vasten truwen gesiechert ind darnae mit yren upgereckden vingern gestaeftz eidz lyflich zo gode ind den heiligen geswoeren, yn sementlich ind eime jederen van yn besunder waill wislich ind kundich zo syn, dat der vurs. Johan van Stralen, unse burger, in dem niest vergangen mertz have 5 packe garn doin packen, wilcher 5 packe ein gantz ind alle garn geweist were. Ind die andere vier packen waeren mit syden, gefervet ind ungefervet, undersat, so dat ein yeder van den vier packen ser nae halve syde van allerleie varven ind sorten geweist weren. Ind besunder haint Hanss Bur ind Ailf Meynertzagen, unse burger vurs., beide garnpecker, by denselven yren eiden gesacht, dat sy in eime ganzen jaire demselven Johann van Stralen gein ander garn gepackt en haven, dan die vurs. 5 packen sunder alle gefeirde ind argelist. Urkunde unser steide ingesiegel ad causas, zo ende dieser schrift gedruckt. Datum 6 octobris anno domini etc. 94.

1368. *Köln an Konrad Rynck: Soll die Schossbüchse der Kölner Englandfahrer in Gegenwart zweier oder dreier Kölner Bürger öffnen und den Inhalt, der schon längst an Konrads Vater Hermann hätte gehen sollen, an den Bürgermeister Gerhard van Wesel und an Johann van Stralen in Köln übermitteln* (. . . sulchen gelt, darinne sijnde, betzeichent willest overwesselen an . . . .). *1494 Okt. 9* (Dionysii).

Brb. 38, 200′, 2. — Gedr. nach einem Entwurf in Hanseakten: Hanse-Rez. III 3 S. 310. Hier steht: . . . solch gelt, darinne sijnde, zeichene an ind wessel es dat van stonden an hirover an . . .

1369. *Köln an Speyer: Soll das neue Verbot gegen Auswärtige, dort ihre* gesalzen guedere mit der menchden . . . zu verkouffen, *wieder aufheben. 1494 Okt. 31* (vig. omn. ss.).

Brb. 38, 210.

1370. *Köln beurkundet, dass die Gebrüder Hermann und Johann Rynck an Johann von Xanten, Johann von Holl, Michel Ursprunck und Hans Pyecker, Bürger zu Zürich, und an Valerius van Dalen samt und sonders ganze Vollmacht erteilt haben, ihre Forderungen ausserhalb Kölns und besonders von Jakob Zerer, gen. Sprunck,* in den Degen oder anderen in der herren, der Eidgenoissen, lande oder gebiede gesessen, *sowie von Wilhelm van Waltzham, Bürger zu Wesel, und seinen Erben einzutreiben. 1494 Nov. 20* (u. l. fr. avent pres.).

Brb. 38, 217' f.

1371. *Kalkar an Köln: Die Kölnerin Stingin Verckens stand mit dem Kalkarer Bürger Johann Koedort auf Grund schriftlichen Vertrages in Handelsgesellschaft, wobei ihr dieser ihren Anteil durch das Erbe seiner Eltern sicherstellte, das jedoch laut Schöffenbriefen längst an seines Bruders Lambert Kinder übergegangen ist. Durch Schiffbruch und andere Unglücksfälle verarmte Johann, so dass er nun* der gemeine allmissen int gasthuis levet. *Jetzt verfolgt Stingin beide Brüder in dieser rein weltlichen Angelegenheit wegen 200 Gulden vor geistlichem Gericht. Soll sie veranlassen, nur an das weltliche zu gehen. 1494 Nov. 28* (frijdach p. Katharine).

Or. Pap. m. Ssp. H. 33.

1372. *Köln an Bischof (Johann IX.) von Lüttich: Soll veranlassen, dass Engel van Hoenkirchen, seit zwölf Jahren einer der Diener Johanns van Merle* [1]*), der für seinen Herrn in Geschäften nach Brabant reisen sollte und zwischen Maastricht und Bilsen mit seinem Gut gefangen nach Schloss Montfort entführt wurde, freigegeben wird. 1494 Dez. 1* (lune p. Andree).

Brb. 38, 224', 2. Dgl. an Bastin von Montfort. 225 *1.*

1373. *Köln an Linn: Vereignet dem K. B. Clais van Venroide Weine, die er in Neuss gekauft hatte und nach Brabant ausführen wollte* [1]*), und die in Linn bekümmert worden waren. 1494 Dez. 12* (ven. p. conc. Mar.).

Brb. 38, 222'.

---

1) *Handelt etwa um die gleiche Zeit in Brügge mit Wein. Hanse-Rez. III 3 S. 117.*

1374. *Ein Kölner Kaufmann an einen der beiden Kölner Bürgermeister* [1]*: Berichtet über Butter- und Viehhandelsgeschäfte mit der jülich-bergischen Hofhaltung. (Ende 1494 oder Anfang 1495.)*

Or. Pap. Hanseakten 1494.

Eyrsamen wyrdige her burgemeister. So ure leyfden mich guytlichen gefraget hait umb etzliche punten, darup ich ure leyfde muntlichen bescheyden hain ind yr van myr darup begerden, sulchs in allem gueden in schriften geven woulde:

Item Thys, Johan Soren eydem, ind syn huysfrauwe hant
Mai 17. myr afgegoulden 14 fas butteren up pynxtavent, nyst verleden, zo behoef myns heren van Gullich unde Berge zo der hervart up die Masse, ind dieselve butter is gewegen in dem koufhuyse up
Mai 19. maendach in den pynsthylgen daigen neyst verleden anno 94. Inde die vurgenante elude haint mir dat gelt fast verzoegen ind haint mich geleyt up myns heren van Gullich ind Berge zokompst uis der hervart ind synt do komen ind haven mir 50 gulden an bezalonge braicht an raderalbus zo 3 ß und an buyschen zo 9 halleren ind an treyrschen ß zo 6 halleren. Item darna over ein zijt is derselve vurgenante Thys zo mir komen ind hait mich gebeden zo beiden, as myn here van Gullich ind Berge van dem roemschen konnynck kompt, so wilt hey mir ever gelt brengen. Ind so myn gnedichste here do komen ist, so hait mir Thys vurs. ever 50 gulden braicht an alreley goulde. Item so hait hey mir lewen vurgelacht zo $10^1/_2$ marck, kroenen ind schutgen zo 8 marcken ind 4 ß, uttersche gulden ind Peterman ind gellersche rijder zo 6 marcken desselven geltz. En hain ich also nyet willen untfangen. So hait mir Thijs vurs. gesaicht, hey have id also untfangen uis myns heren hoeff van Gullich ind Berge mit namen van dem fischmijster. Doch so ist na der hant der vurgenante Thys mit dem gelde enwech gegangen ind hait dat gelt weder umbgedragen und ist do weder komen ind hait mir dieselve lewen bracht zo 10 marcken ind 4 ß ind enckellgoulden zo 39 albus ind raderalbus zo 3 ß.

Item darna hait mir derselve Thijs ever gelt gesant, holde myn knecht, Thonys myt namen, 53 gulden up maendach na sent
Aug. 25. Bartholomeus dach nystverleden, mit namen 23 enckelgulden zo 39 albus, gezalt uttersche gulden zo 6 marcken, raderalbus zo 3 ß ind vort allerley weys gelt ind hornsche goulden zo $19^1/_2$ album.

Item der vanme Steyn, rentmyster zor zijt myns gnedigen heren van Gullich unde Berge, hait Johan Haigen, einem koufman, afgegoulden zo Moelem hondert ind 39 mager fercken, dat stuck vur 8 marck up frijdach, up unser liever frauwen krutwyongen
Aug. 15. dach anno 94.

---

1) *Gerhard van Wesel? Dieser ist im Jahre 1494 neben Heinrich Haich Bürgermeister.*

Item so hait derselve vurgenante koufman Johan Haigen up dat gelt gewart bis up den anderen fridach. So hait eim der vur- *Aug.* 22. genante rentmyster gesant mit dem kuchenmijster myns gnedigen heren in Bellekuyses huys hondert gulden an allerley gelde, mit namen 24 enckelgulden, dat stuck zo 39 albus, utersche gulden zo 6 marcken, raideralbus zo 3 ß ind vort ander pagement. So en hait derselve koufman die hondert gulden van dem kuychenmijster nyet willen untfangen, want hey syn gelt van den fercken zosamen haven woulde. So hait der kuchenmijster datselve gelt laissen lichen, also gezalt in Bellenkuysens huyse zo behoef des koufmans bis up den nysten vergangen satersdach. So der koufman saich ind myrckden, hey neyt bess en mochte, so hait der koufman ind myn knecht dieselve vurgenante hondert gulden yn vurgeroirder maissen untfangen ind mir zo huys braicht unde gelievert. Ind der koufman mich gebeiden hait, ich dieselve vurgenante hondert gulden na mir untfangen wille ind schreven die fercke up Bellenkuysen bis zo 14 dagen. Dat ist gescheyt also, ind Bellekuysen is burge worden in myn hant vur dat restant der schoult etc.

Ind wat geltz van der anderer achterstendigen zomen kompt, weil ich urer liefden ind wyrdicheit waell zo verstaen geven in allem gueden.

1375. *Johann van Gymnich, Hofmeister (zu Kleve?) an Köln: Soll das Weinzapfverbot der Rheinmeister gegen Johann van Kurten, Diener des Hofes zum Spiegel in Köln, aufheben, da er das Zapfrecht für alle Weine hat, die dort gewachsen sind. 1495 Febr. 2* (u. l. frauwen dach purif.).

Or. Pap. m. Ssp. H. 435.

1376. *Köln beurkundet, dass Godart Stertzgin an seinen Diener Michel Wolff und seinen Schwager Johann van Nyele ganze Vollmacht erteilt hat, seine auswärtigen Forderungen einzutreiben, etwa bekümmerte Güter zu befreien und nötigenfalls weitere Bevollmächtigte zu ernennen. 1495 Febr. 4* (merc. p. Blasii).

Brb. 38, 237′, 1. — Am 8. Febr. Johann Wolff, Voigt zu Randerath, an Godart Stertzgin: Wird sich weiter bemühen, dass er den Wagen mit 40 nyst fijgen, *der auf* Rumpelder heyden *weggenommen und nach Merkelberg entführt wurde, zurückerhält. Or Pap. m. S. H 387.*

---

1) *Im Jahre 1498 ist Nicolaus Venroide Gesandter der Stadt an den Herzog von Geldern. Brb. 39, 365′, 1.*

1377. *Hagenau an Köln: Bernhart Bitscher hat durch seinen Sohn Bechtold in Köln etliche Tonnen Hering kaufen lassen. Die Zöllner haben von jeder Tonne einen Weisspfennig verlangt, und nach Stellung eines Bürgen eine Zahlungsfrist bis Ostern gewährt. Dies verstösst gegen die alten Privilegien, die Hagenau Zollfreiheit zusichern, und möge deshalb rückgängig gemacht werden. 1495 Febr. 11* (mittw. vor St. Velt).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 95, quarta marcii. *H. 326.*

1378. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Ist anderer Meinung als er über das Verbot, den Markt zu Calais zu besuchen. Möchte die Frage auf einem gemeinsamen Hansetag entschieden haben. 1495 Febr. 18.*

Brb. 38, 239. — Siehe nr. 1335.

Den eirsamen, wysen aldermanne ind gemeine coipmanne van der Duytzscher Hanssen, to London residerende, u(nseren) b(esunderen) g(ueden) frunden.

Unse fruntliche gruesse ind wes wy guetz vermogen. Eirsame, wyse besunder guede frunde. Iuwen brief van dato 12. decembris niestleden, beruerende den marcket to Calis, gy den unsen ind anderen der hense coipluden uit consent der steide radessendeboden durch iuwe guetdunckendem vorgevent, bewilliget, etliger maiten erlanget, verboden moget hebn, hebn wy ontfangen ind iuwe meinunge mit besorchniss, dat dorch versoeck desselven marcktes unse zarter der engelschen privilegia gekrencket moste werden mit vorderem inholde desselven gruntlicken wail verstainden, dan dat diejhene den manck iuw die Elve ind andere oistersche havene ind lantstraten beter dan den unsen dienet ind geleigen is, solck verbot vor tgemeine beste ind wailfart der koipmenschaft, oick unser burgere ind koiplude, sunderlingen die Franckforder missen hanttierende, to syn, die unse darmede to groiter swierliker aventuren der see ind ungelegener sorchlicher lantstraten to wysen ind sich sulvest ther sterckongen erre schippongen to versien bedacht hebbn, sin wy vur unse burgere ind koipluden beste, dat oick dem gemeinen besten, so wy meinen, nicht contrarie befunden sall werden, oick unser zarter der privilegien, wilt got, nicht krencken sall, verre van anderem bedencken, dan gy syt. Ind kunnen darumb iuw unse meinunge darup to diesem maile vorder to ontdecken ind iuw up iuwe schrift to antworden nicht fruchtber, noch verfenclich vermircken sunder furderlicher to syn, solckes to gelegenen tyden ind plaetzen oick vur denjhenen, dae sy villicht beter dan van summigen verstanden moechte werden, vur to geven etc. ind dar oick overpartinge der billicheit nicht stat wurde gewinnen,

dan gude frunde, iuw gelieve to weten, dat wy umb trent ein half jair geleden ind daroever etliche schriften beide uit der dachfart to Bremen ind oick van uns an die koninckliche majestet to presentieren an iuw eine mit copien derselver overgesant hebn, beruerende openunge der haven Campen oder Groeningen etc., hebbet gy in alle iuwen schriften, uns sint der tijt gedain, of die selve van iuw oick ontfangen, presentiert, wes antworden danneaf komen is, nicht van geschreven, moechten wy noch waill lyden, solcks geschege, so sich solcks umber ee der billicheit nae lange gebuert seulde hebn ind noch waill gebueren seulde, kenne got, der iuwe eirsamheit to langen tijden froelick gefriste. Datum mercurii post Juliane virginis anno domini etc. 95.

Burgermeistere ind rait der steide Coelne.

1379. *Köln beurkundet, dass der K. B. Konrad van Geilenkirchen, gen. zome Drachen, an die Brüder Hermann und Arnold van der Wipper Vollmacht erteilt hat, eine Schuldforderung einzutreiben, die er an den in Lübeck † Heinrich van Wermerskirchen hat. 1495 Febr. 19* (donrestach nae Juliane).

Brb. 38, 240', 1. — Febr. 20: Köln beurkundet, dass der K. B. Johann Byse der Alte an seinen Schwiegersohn Konrad van Geilenkirchen eine Schuldforderung vom 23. Febr. 1494 abtrat, die er an Heinrich Scheve van Wermelskirchen in Höhe von 139½ Goldgulden hat. 240' f.

1380. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln verträgt sich mit der Stadt Köln unter anderm über die Fettwage. 1495 März 2* (montag nach estomichi).

Or. Perg. m. 2 S.

..... Item berurende die burgere, die dae ware gewegen haven in iren selbs huiseren und andern steden, die sie schuldig geweist sin, in der Vettenwaegen unsers gnedigisten herrn zu wiegen, hait unser gnedigister herre von Collen das wiegegelt, das die burger derhalb sinen gnaden und siner gnaden wiegern in der Vettenwaegen von solichen guedern zu geven schuldig geweist sin und nicht gegeven haven, einem rade zu Collen zu eren und zu gnaden nachgelaissen.

Item belangende unsers gnedigisten herrn Vettewagen binnen Collen sal nu vortan gehalten werden lude der ordenunge, als hernach folget:

(1.) Item diese hernachgeschriven guter ist ein ider schuldig, in der Vettenwaegen wiegen zo laissen bie der peen herunden geschrieven: Item wachs, messinck, kupper, zcinn, blie, smaltz, schmere, unschlet, hartz, rimphartz, gesygen hartz, pech, schuttelpech, stockpech, drait, vett, schwynenfleisch. Und nachdem sich unser gne- *1. Wagepflichtige Güter.*

digister herre von Collen beduncken leszt, das schincken, flicken und butter mit den fassen, auch in siner gnaden und siner gnaden stifts Vettewagen glich den obgeschriven porcielen und stucken gewiegen sollen werden, und ein rait van Collen vermeint, die vurs. schincken, flicken und butter mit den fassen in der stat wagen van Collen uf dem Alten Marckt gewigen sollen werden, ist abgeredt und vertragen, das solicher punct in gudem berestenen sall und unser gnedigister herre van Collen die neisten funfzehin jare lang, nach datum diss vertrags folgende, die stat Collen derhalben nichts sal vorderen ader ansprechen. Und so die funfzehin jare umb sin, sal ein ider teil stain in maissen, wie vur datum diss vertrags gestanden hait.

2. Bestrafung von Hintergehungen.

(2.) Item wilch kaufman, heimsch oder frembder, die di vurs. gutere in der obgnanten Vetterwaegen nit wiegen liessen, in maissen obgeschriven, der sal die halfschiet solichs guts verloren haven, zu behoife unsers gnedigisten hern ertzbischoves zu Collen, und were solichs mit waerheit anbrechte, der sall haven das vierde teil solichs verburden guets.

3. Freiheit der auswärts gekauften und gewogenen Güter.

(3.) Item of imants einich dieser vurs. gueder uiswendig Colne gulde, die ime alda mit dem lantgewichte gelievert weren wurden, und das binnen Collen, daselvs zu verbruchen ader auch widder zu verkeufen uf sins selbst kost und angst brechte, ader thede brengen, der magk sulchs in sin huis, wonunge oder herberige furen laissen — und darinne huisen und herberigen und nicht schuldig sin, in die waege zu furen, bis zu der ziet, er solichs verkeufen oder veranderen will. Aber so balde er solichs heimschen oder frembden verandert oder verkeufet, es sie in teil oder zu male, sall der verkeufer den keufern nirgent anders dan in dieser wagen doin wiegen und lieveren, beheltlich doch, das ein iglich burger oder ingesessen der stat Collen, der solichs zu verkeufen achter ime hette, macht sall haven, ein vierteil eins zenteners und nit daruber einem ideren zu einem male und sunder argelist, uf sins selbs wagen zu wiegen und zu lieveren.

4. Freiheit der gewerblichen Rohstoffe.

(4.) Item were auch einich wachskertzenmecher, kuffer- oder kannengiesser, burger zu Collen, der einich wachss, kuffer oder zcinn buissen Collen, es were zo Franckfurt, Lubeck, Antwerp oder andersswoe, gulden oder deden gelden und aldae in der waegen gelievert kriegen, und solichs binnen Collen selbs an schuttelen, kannen, becken, wasslichten oder anders verwirckten oder verwircken liessen, sal nicht schuldig sin, davon in der waegen vurs. yet zu wiegen zu laissen, usgescheiden alle cupper- und myssincksdrait, die man in dieser vurs. wagen wiegen sall, in maissen obgeschriven stehit.

5. Wiegegeld.

(5.) Item sal man van iderem zentener des obgnanten guets zu wiegegelt geven der nuwen montze, der vierindzwentzig wisspening einen bescheiden rinschen gulden und zwelf heller einen derselven wisspenninge machen, als das cleirlich usgedruckt sal

werden in einem transfixbrief, den man ufstunt herane hencken sall. Derglichen sal auch von dem gude obgeschriven, in und widder us der wagen zu furen, gegeven werden, als das auch in bemeltem transfixbrief ercleirt sal werden . . .

1381. *Köln an Venedig: Beurkundet, dass Johann und Christina Rummel an Stelle ihres in Venedig † Sohnes Sebastian dessen Bruder Johann zu der Führung ihrer Handelsgeschäfte bevollmächtigt haben. 1495 März 5.*

Brb. 38, 242'. Siehe nr. 1343. 1458.

1382. *Köln beurkundet, dass Severin Thumb seine Diener Eymelhenne,* wonende zo Yvenheim, *und Johann van Koveren bevollmächtigt hat, seine Forderungen an der Mosel einzutreiben. 1495 März 6.*

Brb. 38, 243, 1.

1383. *Köln an Utrecht: Johann van der Straissen fuhr mit einem Schiff Wein bis Utrecht. Dort erklärte der Schiffer dem Zöllner, er wolle fünf Zulast über Bord setzen* ind dieselven vortan en wech doin fueren, *und falls er auch die übrigen ans Land bringe, wolle er alle zusammen verzollen. Der Zöllner erklärte sich zufrieden. Gleichwohl erpresste er von Johann bei der Abreise noch 31 Gulden brabantischen Geldes. Soll es diesem zurückgeben lassen. 1495 März 9.*

Brb. 38, 243, 1.

1384. *Pfalzgraf Philipp an Köln: In dem Streite, den sein Schirmverwandter Paulus Oppenheimer mit Roermond wegen seiner für die Niederlande bestimmten und dort bekümmerten Weine hat, ist Köln als Schiedsrichter beansprucht worden. Soll Oppenheimer zu seinem Recht verhelfen. Heidelberg, 1495 März 15* (remin.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 95, 30. marcii. *H. 435.*

1385. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Hat sein Schreiben erhalten, wonach in Brügge nun auf sechs Jahre Akzise von rheinischen Weinen erhoben werden soll*[1]). *Aeussert sein Er-*

1) *Diese Akzise wurde der Stadt Brügge von Maximilian am 24. August 1494 für die Zeit vom 1. September 1494 an sechs Jahre lang in*

staunen darüber, da das dem Antwerpener Vertrage mit Brügge vom Jahre 1491 über die Rückkehr des Deutschen Kaufmanns widerspricht, wonach die Akzise nur auf zwei Jahre erhoben werden sollte. Freut sich, dass das oistersche *Bier befreit worden ist, sieht dagegen aber nicht ein, dass der Kölner Weinhandel die Kosten der*

Höhe von zwei Grote brügg. vom verzapften Stoop wegen der Verluste bewilligt, die sie in den niederländischen Kämpfen gegen Maximilian erlitten hatte. Gleichz. Abschr. Hanseakten; reg. Hanse-Rez. III 3 S. 423. Da Brügge nicht nachgab, verboten Köln und die meisten westlichen Hansestädte, die gemeinsam den Brügger Weinhandel und Weinschank beherrschten, ihren Bürgern diese Geschäfte (Hanse-Rez. III 3 S. 430). Die hansischen Verhandlungen und besonders die Einwürfe des hansischen Vertreters, des Emmericher Weinhändlers Heinrich van Elverich, geben eine Reihe von Aufschlüssen über die Stellung der Rheinländer und besonders der Kölner in Brügge. Darnach zapften die Deutschen bis zum 2. Febr. 1495 nach altem Satze. Unter dem neuen, der für andere Verkäufer schon am 1. Sept. 1494 in Kraft trat, schlossen sie ihre Keller; ind seder en hebben die van Brugge nyet 8 stuck wyns getapt, noch gesleten, angesien sy nyet eynen in oire stat en hebben, die mit reden gelde koipt; ind oick nyet vorder, noch wider en kompt dan an den koipman van baven utten lande, oick van Colne, Clevesschen of anderen, die to Dordrecht oir guet den Rynstroem af bracht hebben ind borgen jair ind dach, ind is gesien, dat sy tosamen verloipen ind verdorven syn sullen etc. *Den Kaufmann befremde auch, dass die Räte des Königs nicht einsehen, welchen Schaden dessen Zölle zu Schonhoven, Gorkum und Geervliet durch das Ausbleiben der rheinischen Weine infolge der Besteuerung haben. — Die rheinischen Kurfürsten als Herren der Weinbaugegenden beteiligten sich ebenfalls, alarmiert durch Vorstellungen der Kaufleute, an den Verhandlungen (a. a. O. S. 462 ff.). Im September 1496 verordnete auf ihr Eingreifen hin Erzherzog Philipp im Auftrage seines Vaters die Aufhebung der Steuer. Brügge widersetzte sich jedoch und der Streit ging weiter (469 ff.). Köln beantragte vergeblich bei der Hanse den Auszug des Deutschen Kaufmanns aus Brügge (487 f. 510 f.), wie der Streit überhaupt die auch sonst häufige Vernachlässigung der wichtigsten Kölner Interessen in den nordwesteuropäischen Handelsgebieten durch die Hanse und ihre östlichen Führer wiederum dartut! Die Akzise wurde sodann im Jahre 1496 auf die Hälfte herabgesetzt und einige rheinische Städte nahmen daher den Verkauf in Brügge wieder auf. Köln hielt aber sein Verbot aufrecht, forderte die völlige Aufhebung und bestand weiter unter der Drohung, sonst aus dem Städtebund auszutreten, auf dem Auszug aus Brügge, darauf hinweisend, dass die östlichen Hansestädte gegenüber seinen Interessen gleichgültig geworden seien, nachdem sie die Steuerbefreiung für ihr Bier durchgesetzt hätten. Es beantragte ebenso vergeblich die Ausschliessung der Niederländer aus den Hansestädten. Der Streit dauerte an (vgl. viele Stellen in Hanse-Rez. III 4). Im Jahre 1499 wurde die Akzise den Brüggern von der Hanse noch auf zwei Jahre zugestanden. Köln widerstritt weiter und hielt das Weinhandelsverbot für seine Bürger aufrecht (a. a. O. 167 ff. 369 ff.). — In Brügge handeln z. B. Arnt van Westerburg, Johann van Aussem, Frank van Moers, Jakob Dole, Wirt in der Gans. S. 432. — Nach Elverichs Ausführungen gegenüber den Brügger Einwendungen, dass es nur vier oder fünf seien, sind es von Kölnern und Rheinländern: Jan van Merle, Jan Berck, Peter Merenscheit, Heinrich van Elverich (von Emmerich), Heinrich van Loe, Heinrich Kiespennynck, Peter van Dinslaken, Heinrich Stroif, Zander Seygart, Peter van Mynteren, Hoickynck van Colne, Johann van Aussem, Franck van Moersze, Herman Zadell* ind mer anderen.

Verluste tragen soll, die Brügge während der Wirren mit Maximilian erlitt. In dieser Zeit wurden bereits den Kölnern gewaltsam ihre Weine in Brügge genommen und verzapft, ohne dass sie dafür Ersatz erhielten. In Grevelingen wurden Kölner Kaufleuten ihre Güter durch Brügger Truppen beschlagnahmt, deren Sold davon bezahlt und ebenfalls kein Ersatz geleistet, so dass einige Kaufleute in den gront verderft synt. *Ausserdem hat die Stadt selbst hohe Unkosten wegen der Befreiung Maximilians gehabt* [1]). *Wird gemeinsam mit den anderen interessierten Städten seines Drittels vorgehen. 1495 März 18.*

Brb. 38, 245' f.; gedr. Hanse-Rez. III, 3 S. 423 f.

1386. *Köln an Jakob von Bronchorst: Vereignet dem K. B. Johann van Nuyss Weine und andere Güter, die ihm in seinem Gebiete als Deventerer Gut bekümmert worden waren. 1495 März 20* (ven. p. remin.).

Brb. 38, 247, 1. — Mai 7 dgl. 264', 2. — Mai 20 dgl. 267.

1387. *Osnabrück an Köln: Soll den Kölner Hutmacher Meus Husman zur Erfüllung eines Kaufvertrages anhalten, den er mit dem Osnabrücker Cord Kerckerinck über 100 Klud westfälischer Wolle abgeschlossen hatte. 1495 März 24.*

Or. Pap. m. Siegelrest. Rücks.: Reg.-Verm.: Oßenbrugge contra Barth(olomeum) hoedmecher. — *Präs.-Verm.:* anno etc. 95, 3. aprilis. — *H. 465.*

Erberen unde ersamen bisunderen guden vrunde. Bij uns heft gewesen Cord Kerckerinck, unse borger, unde to kennen geven, wo dat Meus Husman, juwe borger, hebbe mit eme ein overdracht gemaket, Cord eme solde leveren hundert kluwent westphelscher wullen, jewelick kluwent vor achte marck colschs, Meus eme wederumme betalen solde unde to levernde up ver termine, dar Meus heft ein stucke geldes up uthgedan und solde twe hode to wynkope geven, der Cord den einen entfangen heft unde sick na sulker wullen gevlijtet, deme overdrage mochte genoich doen. Unde deselve Cord hebbe eme ock ton eirsten twen terminen, na verlope sick behorde, der wullen leveringe gedan, des Meus in den anderen termine mach hebn to Corde gesecht, nicht mer van wullen en wolde, darup Cord hebbe by den ersamen Telmann Gruwel unde Johann van Tijtz, sinen weerde, dem vorg. Meuse laten wederseggen, deme overdrage wolde vuldoen, alrede de wullen gekoft

1) *Siehe oben Seite 505 Anm. 2.*

hadde unde ein deil noch forder up de voer geladen, Meus na eren verdrage wederumme holden solde. Unde so hebbe Cord der wullen mer to Collen gesant unde dar wal by 40 kluwent noch tor stede liggen, sin knecht dar gebracht hebbe in meininge, dat de solde ander war of gud wederumme gebracht hebn, de sunder war of vergheves hebbe wederumme to hus komen moten, so Meus nicht en hevet de wullen entfangen willen, noch darvor betalen, so de overdracht is, des Cord sick beclaget, in scaden gekomen sy etc. So begeren wy gutliken, gy den genanten Meus Husmann, hodemecker, juwen borger, so willen underwissen unde darto vermogen, dat he Corde, unsen borgere vorg., war de eme leveringe doit unde erbuth, ock wederumme holde, als tusschen en ere overdracht is unde holde eme des sinen scaden und hirby willen don gelyck gy gerne, dar Meus of andere juwe borgere mit den unsen des so to donde hedden, en wederumme wederfaren solde, sulks wy in gelyken of mereren sacken gerne versculden unde dessen juwere gutlike bescrevene antwerde. Got sy mit juw. Gescreven under unsern secret up unser leven frowen avent annunciacionis anno etc. 95°.

Borgermestere unde raid | der stad to Osenbrugge.

1388. *Köln an Philipp Boes von Waldeck: Die Weine seines Untersassen Frank Moszkopp von Kobern, die bei Johann Pram zum Roskamp in Köln liegen, sind mit Recht wegen Akziseschulden beschlagnahmt worden. 1495 März 27.*

Brb. 38, 251', 1. Vgl. 254', 1.

Dem eirsamen, fromen Philips Boess van Waldeck,
unserem besunderen guden frunde.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsame frome besunder g(uede) frunt. Als ure liefden uns nu geschreven haint, die wyne, hinder Johann Pramen zome Roskamp lygende, darzo sich Franck Moszkopp, uwer hinderseesse zo Koberen gerechticheit vermessen mach, beruerende, hain wir guetlich verstanden, uns doch niet unbillich, as ure liefden, die des villicht also underricht mogen syn, uns sulichs in derselver uwer liefden schrift zo messen, sunder unser steide alder gerechticheit, hergebrachter gewoinheiden ind oevungen na billich zemlich ind geburlich gehalden; want sobalde einiche wyne unsen burgeren binnen unse stat bracht up ind heim gefoirt werden, so sint dieselve wyne eine mit anderen synen guederen, lygende ind roerende, ame iersten ind boven all uns ind unser stat vur unse assise ind gerechticheit verpant ind verbunden, so uns dan der genante Praem van assisen mircklich zo doin ind schuldich ind daemit furfluchtich worden was, moechten wir uns unser assisen ind gerechticheit ame iersten ind boven yedermann an denselven wynen ind guedern, wir hin-

der ieme ind in syner gewalt funden, erkoeveren ind bekomen, as wir ouch also zo geschien bevoilen hain, wann aver an denselven wynen, wann sy umb geslagen ind verkouft sint, yet overde; weulden wir laissen komen an dieghene, dae sich sulchs billich ind zo rechte hin geboeren seulde. Moechten wir uren liefden dae inne zo behoiff uwers hinderseess opgemelt jet furderniss erzeigen weulden wir uns gunstlich erzeigen gegen ure liefden, die unser herre got etc. Datum veneris post oculi anno domini etc. 95.

1389. *Köln an Deutz und Mülheim: Verbietet auf Beschwerde des Brauamtes den dortigen Eingesessenen, Keute* mit tonnen, kruycken ind anderre vassungen *in Köln oder auf dem Rheinufer davor zu verkaufen. 1495 Mai 4* (maindach nae inven. cruc.).

Brb. 38, 260', 2.

1390. *Köln an den Zöllner zu Gorkum: Beurkundet eine eidliche Aussage Bartholomeus Byses, wonach dieser an Wolter Ketteler zehn Stück Wein für dessen Rechnung verkauft hat. 1495 Mai 5.*

Brb. 38, 262, 1.

1391. *Köln an Worms: Der K. B. Jakob Hauwiser und sein Gesellschafter Andries Hoecker haben seit den Jahren 1486 und 1487 an den Wormser Hengin Pilgrum aus Lieferungen von englischem Tuch zwei Forderungen in Höhe von 132 oberl. rhein. Gulden, $5^1/_2$ Turnosen bzw. von $70^3/_4$ Gulden. Ein Teil davon wurde auf den beiden Frankfurter Messen des Jahres 1487, ferner auf der Fastenmesse 1490 und der Herbstmesse 1494 abgezahlt, und zwar die letzten Raten z. T. auch an Hauwisers Knecht Hermann Becker, sowie an Alf Kannengiesser. Ausserdem empfing Hoecker in Worms im Jahre 1495 vier Gulden. Soll die Zahlung des Restes von $5^1/_2$ Turnosen und der $70^3/_4$ Gulden veranlassen. 1495 Mai 7.*

Brb. 38, 264.

1392. *Köln beurkundet eine eidliche Aussage Bernt Robertyncks, Priesters im Stifte Münster, und der K. B. Heinrich van Essen und Johann van Hielden, wonach Bernt auf der letzten Frankfurter Herbstmesse an Andreas Norsch von Eppingen für Rechnung des Kölner Bürgermeisters Gerhard van Wesel für $76^1/_2$ oberl. rhein. Gulden englisches Tuch verkaufte und kreditierte. Er bekümmerte ihn auf der darauf folgenden Ostermesse, wobei ihm der Frankfurter*

Richter Schaffer Ulrich das Gelübde abnahm, sich nicht aus Frankfurt zu entfernen, ohne Bernt das Geld bezahlt oder dafür Sicherheit erbracht zu haben. Gleichwohl erlaubte der Richter dem Schuldner, sich ohne Erfüllung seiner Verpflichtung aus dem Kummer zu ziehen. 1495 Mai 27 (gudenstach nae sent Urbaens dach).

Brb. 38, 271'.

1393. *Salzzeugnis der Stadt Mecheln über $7^1/_2$ Mudde Salz, die Jan Vels und Keyser van Sinte Vydts von Jan Danielsson kauften. 1495 Mai 30.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1494—96.

Wy, comoingmeesters, scepenen ende raid van der stad van Mechelen, doen cond eenen yegeliken, dien dese literen gethoent zelen worden, certiffierende voir de waerheyt, dat Jan Vels ende Keyser van Sinte Vydts, omtrent drie weken geleden, alhier gecocht hebben tegen Janne Daneelszoon, onsen poerter, zeven ende een half mudden souts ende dat doen laden op twe wagenen, om tselve sout te vueren in de stede van Coelen ende dat wij gezien hebben eenen oepenen brief van der stede Reymerswale, bezegelt metten zegel ten zoute van derselver stede, inhoudende, dat t'voirgenante zout aldaer gezoden is van goeden groven zoute ende van anders geender zilten ende dartoe, dat de voirgenante Jan Daneelszoon, onse poerter, met opgerichten vingeren aen den heyligen gezworen heeft, dat t'voirgenante zout, sint dat Adriaen van Seylen, syn dienere, dat tot Reymerswale in syn scip ontfangen heeft, tot dat opte voirs. wagene geladen was, niet geargert, noch gemengt en is geweest. Ende des t'orconden hebben wy den zegel ten zaken van der voirs. stad van Mechelen doen drucken op dese literen, die gemaect waren op ten dertichsten dach van meye int jaer ons heren dusent vierhondert viventnegentich.

1394. *Köln an Lübeck: Beurkundet, dass der* bodem *Wachs, den der Wachskerzenmacher Heinrich van Venroide von Johann van Oirlo kaufte, nach Aussage des ersteren und des Wachskerzenmachers Adolf van Geresheym* in deme versoecken nyet also guet, sunder vill anders ind arger, dan datselve was ime gesychte erschenen were, *befunden wurde. Oirlo hatte das Gut von Arnold Schynkel, Bürger zu Lübeck, gekauft. 1495 Juni 5* (vrijdach vur pynxst.).

Brb. 38, 273', 2. — Siehe oben nr. 1232.

1395. *König Maximilian I. und Erzherzog Philipp von Oesterreich bestätigen die transsumierte Vereinbarung zwischen den holländischen Städten und der Stadt Köln über den Heringshandel vom 12. Aug. 1494* [1]*). 1495 Juni 23.*

a) *Or. Perg. m. S. des Erzherzogs Philipp.*
b) *Von der Urkunde sind zahlreiche Abschriften oder Auszüge erhalten in H. 70 und anderen Fischhandelsakten; dgl. in den Hanseakten 1494—96.*

Maximiliaen, bij der gracie goidts roomsche koininck, altijts vermeerder s'rijcx, van Hongerien, van Dalmacien, van Croathien etc. ende Philippus, bij derzelver gracie ertzhertogen van Oestenrijck, hertogen van Bourgoinguen, van Lothringen, van Brabant, van Limburch, Lucemburch ende van Gelre, graven van Vlaenderen, van Thierol, van Arthois, van Bourgau, palatijnen van Henegouwe, van Hollant, van Zeelant, van Namen ende van Zutphen, marcgraven des helichs rijcx, heern van Vrieslant, van Salms ende van Mechelen, allen denghenen, die desen tegenwoirdigen zullen zien, saluyt.

Alzoe wy ende onsen lieven ende getruwen neve, ridder, raedt ende cancellier onsen stedehouder generail ende anders die luyden van onsen raide, bij ons geordonneert, in onsen landen van Hollant, Zeelant ende Vrieslant bij advyse ende goetduncken van onsen eedelen ende gedeputeerden van onsen steeden van onsen voirs. landen van Hollant, Zeelant ende Vrislant geraemt ende gemaict hebben, zekere ordonnancien ende verclairinge, omme die onderhoudenisse ende welvaert van der gemeene coipmanscippe van den tonnen, zoute ende packinge van den harinck, mit dat daeran cleven mach, daerover geroupen dieghene, die mit ter voers. coipmanscipe ende neerynge ommegaen ende onen verre, dattet angaet, den tonnen, soe hebben wy geordonneert ende bevolen ende mits desen ordonneeren ende bevelen:

(1.) Dat van nu voertan, zoe en sal men geen claphout cloven, noch schubben of halen, daer men harincktonnen of maicken sal, up tie boeten van een scellinck hollant up elcke tonne te verbueren, daer en teynden en sal men alzulcke tonnen binnen den steden niet branden, noch bruycken. *1. Holz der Heringstonnen*

(2.) Item zoe wat tonnen scampschoren hebben, geborsten zijn, wormstekelick zijn of duer gedevelt zijn, die duyge of dien bodem, die dat gebreck hadde, sal men an stucken slaen ende daer en teynden die boeten voirs. up elcke tonne verbueren. *2. Beschädigte Tonnen.*

(3.) Item zoe zullen die tonnen heel kimmen hebben ende mit goeden houpen gebonden wezen up tie boete voers. Ende wat tonnen doer gekroest zijn, dat zoude wesen, up tie boeten voirs. *3. Bindung der Tonnen.*

---

1) *Siehe nr. 1357 1359. 1360. 1416. 1439. 1463 ff.*

te verbueren up elcke tonne, ende die tonnen sal men die kimmen ofslaen.

4. Böttcherzeichen.

(4.) Item zoe sal men dat onloeflick spint of wercken, ende elcke cuyper sal zijn merck up ten bodem setten, up die boeten voirs. up elcke tonne.

5. Rechtes Mass und Städtebrand der Tonnen.

(5.) Item zoe zullen alle die harincktonnen gemaict wesen up haer rechte maete ende gebrant mitter stede teycken, daer se gemaict zijn.

6. Dordrechter Einheitsmass.

(6.) Item zoe zullen alle die maten gemaict worden nae die oude mate van der stede van Dordrecht, ende alle dieghene, die harincktonnen maicken zullen, die zullen haer maten metten na der mate van Dordrecht voirgenant ende aldairnae haer tonnen maicken ende anders niet.

7. Strafe für zu kleine Tonnen.

(7.) Item wat tonnen te cleyn gevonden worden, verbuerde diezelve boete, ende die tonnen sal men ter stont an stucken slaen.

8. Verantwortlichkeit der Böttcher.

(8.) Item wat cuypers tonnen annemen, te maiken om gelt, die zullen se wercken ende maicken na der kuerre datter diegheene, die se him heeft doen maicken, gheen scade bij en lijde; want lede hij scade daerbij, dat zoude hij him uprechten, ende waert, dat denige knechten tonnen maicten, die niet goet en waeren, ende den meester dair scade bij zoude lijden, die scade sal dien knecht gehouden wesen, zijnen meester up te rechten.

9. Stärke der Tonnen.

(9.) Item zoe en sal men geen scoven wercken, zij en zijn zo goet ende zoe zwaer van houte, dat se van den kuermeesters geconsenteert ende geoirloft werden, te wercken.

10. An alte Tonnen neue Reifen und heile Boden und Deckel.

(10.) Item zoe en sal men geen oude tonnen ten harinck voeren, zij en zullen al mit nyeuwen hoepen verbonden wesen, ende daertoe zullen sey kimme heel ende bodem heel wesen up tie boeten voers., dartoe sal men se an stucken slaen.

11. Verwendung von Maas- und Hennegauholz.

(11.) Item men sal gheen Maeshout, noch Henegouwens hout wercken, ten zij gewatert, up tie boeten voers.

12. Nur geeignetes Holz.

(12.) Item voerts, soe en sal men geen tonnen maicken van Holster houdt, noch van Deventer houdt of van geen hout, dat niet bequaem en is, harincktonnen of te maicken, ten wort toegelaten van den kuermeesters, die daertoe geordonneert zullen wesen in elcke stede, daer men harincktonnen maicken sal.

13. Raffiniertes Salz.

(13.) Ordonneeren voert, dat men geen zout ter zee voeren en sal, omme harinck mede te zouten, dan alleen zout van graeuwen zelle gesoden, of zout van zout gesoden ende anders geen, up tie verbuernisse van den zoute.

14. Salzzeugnisse.

(14.) Item zoe en sal nyemant zout ontfangen, dan alleen bij behoerlijck certifficacie van der plecke, daer dat zout gesoden wesen zal, omme een yegelijck te mogen weeten, wat zout men him vercoipen wil up tie verbuernisse van den zoute.

15. Vereidigung der Schiffer über die Unberührtheit des Salzes.

(15.) Daertoe zullen die scippers haeren eedt doen, dattet zout anders niet verandert en ys na der tijt, dat zijt en haeren scipe ontfangen hebben, dan nae inhoudt die certifficacie, up tie

verbuernisse van den zoute, dartoe sal men den scippers corrigieren, als van menedich te wesen, indien men contrarie bevinden sal.

(16.) Item geen zout ter zee te voeren dan voers., te weten, zout van graeuwen zelle gesoden, of zout van zout gesoden up tie verbuernisse van den zoute, als voers. is ende daertoe ten overtreders van dien gecorrigiert te zijn van den officier van der plecke, alsdae dat gebueren sal. *16. Bestrafung.*

(17.) Item dat die van Zierickxzee of daer zelzout gesoden sal worden, zullen gehouden wesen, te specifficieren in huere certifficacien van den graeuwen zelle, of dat buyten Dijcxs of binnen Dijcxs gemoert ende gewonnen is. *17. Genaue Zertifikation über den Gewinnungsort des Salzes.*

(18.) Ordonneeren ende verclaeren voert, dat men van nu vortan gheenen harinck zouten en zal in tonnen, die voer sinte Jacobs daghe gevangen wordt, ende dat up tie verbuernisse van den harinck. *18. Fangzeit für Tonnenheringe nach dem 25. Juli.*

(19.) Item zoe sal een yegelijck stierman gehouden wesen, te setten zijn merck ofte teycken uptie pluigghe duyge van sijnen harinck, eer dien harinck overgeslegen of buyten scepe gedaen sal worden, omme te bet te weten, wye dese ordonnancie in gebreken zouden zijn, up tie boeten van twaelf pennyngen groet van elcke tonne. *19. Brand über die Fangzeit.*

(20.) Item zoe en sal men van nu voertan gheenen harinck zouten, die in der Ye gevangen sal worden, omme alsoe buyten lande te voeren; mair denzelven harinck, aldair gevangen, mach man wol zouten ende alsoe uphangen ende drogen bocking daerof maicken ende alsdan die bockinck te vercoipen, daert een yegelyck believen sal, mair ymmers geen corfharinck te maicken, up tie verbuernisse van den harinck ende een gouden gulden te verbueren up elck duysent harincx, daer toe bij den hove gecorrigiert te zijn ende dien harinck te verbranden ende geen tonneharincx van dien te maicken voer palme paesschen tot dier tijt, doe tat den staten van den lande dairinne geaccordeert zullen hebben. *20. Behandlung des im Y gefangenen Herings.*

(21.) Item soe sal den stierman zijn dilligencie ende naersticheyt doen, dat den harinck wel gelijck in zijnen lage geleyt sal worden van den eenen bodem totten anderen, soe dat men mit geenen manden in den tonnen storten, noch werpen en sal ende indien daer yemant contrarie bevonden worde, die sal gecorrigiert worden van verbuernisse van twee scellinge groeten vlaems, up elcke tonne harincx te verbueren, tegens den officier van der pleck ende hij sal daertoe verbonden wesen, den coipman zijne scade te betteren tot arbitraige ende seggen van den gerechte van den plecke, daer denzelven harinck vercoft wordt. *21. Gleichmässige Packung des Herings.*

(22.) Item dat elck stierman nae zijn vermoigen gehouden sal wesen, zijnen harinck te doen sonderen, vollen harinck vuyten scoten ende nachtgaeff harinck, elck up him zelven ende mede die tonnen mercken, alzoet behoert. Ende die gebreckelick daerinne *22. Sortierung der Heringe.*

bevonden worde ende contrarie deede, van dat voer is, die sal gecorrigiert worden, tot een scilling groeten up elcke tonne te verbueren als voeren ende sal voert gehouden wesen, den coipman zijne scade te beteren ende up te rechten in der manieren voers., ten waer, dat den stierman verclaerde, hoe ende in wat manieren dien harinck gehantiert ende ongesondert waer, eer hij den harinck zal vercoipen.

23. Seebrand. (23.) Item zoe zall elck stierman gehouden wesen, zijn zeemerck up elcke tonne mit harinck te stellen, waerbij men sal mogen kennen, wat stierman dien harinck an lant gebrocht zal hebben ende dat, omme te weten, of daer gebreken contrarie der ordonnancien bevonden sullen worden ende dat alsdan te corrigeren, als tot ter materien dienen ende behoeren sal ende daer toe te verbueren up elcke tonne, die alsoe niet gemerct en waere, een scellinck groot.

24. Städtebrand als Herkunftszeichen. (24.) Item al ist bij alsoe dat elck stierman gehouden zal wesen, zijnen harinck te mercken in der manieren voirs., soe sal nochtans elcke stede ende plaetse, dair men harinck an bringt ende vercoopt, gehouden wesen, eenen brant te stellen up elcke tonne van den harinck, omme aldairbij te mogen weeten, waer dat dien harinck gevangen ende angebrocht es.

25. Beaufsichtigung. (25.) Item soe sal elcke stede ende plaetse gehouden wesen, te ordineeren ende te stellen goede notabele mannen, die daer zeer naerstelick toe zien zullen, dat den harinck in der manieren voers. geteyckent sal wesen, omme dat den coipman sal mogen weten, zijn scade te verhalen, indien hij gebreken bevonde contrarie der ordonnancien ende dat kenlicken mochte bewijsen van den scaden, die hij daerbij geleden hadde.

26. Vereidigung des Fischers auf die Sortierung. Umpackung des ungeordneten Herings im Hafen. (26.) Item al ist bij alsoe, dat voers. is, dat den stierman zijnen harinck in die zee wel sonderen sal, zoe sal man den stierman ende zijne medereeders dair toe eeden, hoe ende in wat manieren dien harinck in de zee gehavent is, ende dat sal hij te kennen gheven, als hij den harinck wil vercoipen, seggende, dat den harinck niet wel gesondert, noch niet wel geleyt en is, alse behoert, ende nochtans en sal men dien harinck van der plecke niet voeren, daer hij an gebrocht sal worden, hij en sal wel verleyt ende gesondert wesen, omme dengheenen niet te bedriegen, die den harinck naemaels copen sal.

27. Die Ausschiffung des Fanges in Holland, Voorne[1] und Seeland. (27.) Item zoe sal elck stierman gehouden wesen, al zijnen harinck an lant te brengen, ter plaetse, daer hij mit zijnen scepe an sal comen ende daer een blinde cavele werpen tusschen den stierman ende den reeders ende sal alsdan den stierman gehouden wesen, zijnen harinck of te slaen ende te vercoipen ter plaetsen, daer men dat coustumelycken is, to doen, ende dit artikele is te verstaen, binnen den lande van Hollant ende den lande van Voirne[1].

1) *Landschaft in Südholland an der Maasmündung.*

Waert bij alsoe, dat eenigen stierman verstaicke in een ander lant, te weten eenen Hollander in Zeelant of eenen Zeelander in Hollant, die zal mogen zijnen harinck, wen daert him belieft, sonder verbonden te wesen, zijnen harinck aldair te vercoipen, hij en wil.

(28.) Item zoe sal elcke stede in den zijnen ordineeren ende vougen vier kuermeesters, die welicke besteyden zullen den coipman ende den stierman van der leverynge van den harinck; in dien daer twiste of geschille gebuerde tusschen den coipman ende den stierman ende soe wat die kuermeesters daer of zeggen van der leverynghe, daer zullen se mede tevreden wesen, beyde, coiper ende vercoiper. *28. Geschäftsvermittelung durch vier Unterkäufer.*

(29.) Item zoe zal elcke stede in den zijnen ordonneeren ende stellen vier kuermeesters, diewelcke gehouden zullen wesen, bij hoeren eede te seggen den stierman, hoe veel stucken hij leveren zal voer tlast, ende daernae sal den stierman zijnen harinck leveren. *29. Bestimmung der Lieferungsmengen durch die Unterkäufer.*

(30.) Item zoe sal den stierman gehouden wesen, te zeggen, waer voerbij hey zijnen harinck wil vercoipen, te weten, voer vol ende zoet of voer wrack of voer nachtgaeff, ende indien daer gebreken vallen in der leverynge, dat sal gesceyden werden bij te kuermeesters voirgenant. *30. Dgl. der Sorten.*

(31.) Item of eenige stierman tonnen her zee voerde, die na der mate niet gemaict en waeren ende aldair harinck inne geleyt hadde, dien harinck mitten tonnen zullen verbuert zijn ende daertoe den stierman te corrigieren tot arbitrage ende correctie van den hove. *31. Beschlagnahmung unrichtiger zur See geführter gefüllter Tonnen.*

(32.) Item is voert geordonneert, dat men alle jaire, soe lange, alst noodt is, seynden ende comen zal binnen den Hage up ten sonnendach trinitate zekere gedeputeerde vuyten lande van Hollant ende van den steden weghen van Dordrecht, Briele ende Rotterdamme ende vuyt Zeelant zekere gedeputeerde van der Veere ende voer den ondersaten van den heere van Beveren, aldair zij vinden zullen zekere gedeputeerde van der stadt van Coelen ende andere overlantsche steden, omme aldair malcanderen te kennen te gheven van den gebreken, die an beyden zijden bevonden sullen wezen, angaende tguent, dat voers. is, ende andere. *32. Jährliche Zusammenkünfte des Ober- und Niederlandes im Haag in Sachen des Vertrags.*

(33.) Item indien eenige officier simuleerde, niet corrigierende die overtreders van desen, dat sal wesen up tie verbuernisse van hoer luyder officien ende recessen, die zij daerup staende hebben ende daertoe gecorrigiert te wesen bij den hove van Hollant ende oick up tie verbuernisse van den prevelegien van den steden ofte dorpen, daert gebueren zal. *33. Bestrafung der nachlässigen Aufsichtsbeamten.*

Ende want wy dese tegenwordige ordonnancie, geraemt ende geordonneert den twaelfsten dach van auguste anno vier ende negentich lestleden, ende als nu up huyden geconcludeert ende gesloten in allen haeren punten onderhouden ende die overtreders van dien gecorrigiert ende de voirgenante peynen ofgenomen willen

hebben, soe ist, dat wy daeromme ontbieden ende bevelen onsen voers. stadthoudere ende raide, dat zij dese onse tegenwoirdige ordonnancie ende verclaeringe onderhouden ende doen onderhouden van eenen yegelycken ende die doen publiceeren overal in onsen voirgen. landen van Hollant, Zeelant ende Vrieslant ter plaetsen aldair, dat men onse geboden ende publicacien geplogen heeft, te doen, sonder des te laeten in deingerwijs, want ons dat alsoe belieft ende wy gedaen willen hebben.

In oirconde van desen, zoe hebben wy onse signet in absencie van onsen groiten zegel, hieran gehangen up ten drie ende twintichsten dach van junio int jair ons heeren duysent vierhondert vijf ende tnegentich, ende van den rijcken van uns conynck, te wetene van den roomschen thienste ende van den hongerien etc. tvijfste.

Auf dem umgebogenen unteren Rande rechts Kanzleivermerk: Bij den koininck ende ertshertoge ter relacie van den stedthouderen generail ende rade van Hollant, Zeelant etc. Duyft.

1396. *Köln an Strassburg: Teilt auf Ersuchen die Kölner Bestimmungen über die Dekatierung des Tuches vor dem Ausschnitt mit. 1495 Aug. 10.*

Brb. 38, 287, 2.

Straisberg.

Unseren fruntlichen gruess und wes wir guetz vermugen. Eirsame, wijse, besunder guede frunde. So uwer eirsamheiden uns nu haben thun schreiben, wie das unzimlichs bij uch gebrucht werde mit den tuchen, die mit der elen uysgesniten und verkouft werden etc., begerende van uns, uweren eirsamheiden to verkundigen, wie sulchs bey uns gehalten und ob wir deshalben einiche ordenunge daruf hetten, uweren eirsamheiden soliche in schriften uber zo schicken, daedurch eime iglichen werschaft geschien moechte etc., wie uwer eirsamheiden schrifte das wider meldende ist, haben wir gehoirt, und auch erfaerunge daruf, die wir uwer eirsamheiden hiemit ouch vort in allem gueden verkunden, gethan. Und wirt alsus by uns gehalten: Das, so wilch burger, deme von uns erlouft is, in unser stat tucher mit der elen uyszosniten und zo verkoufen, der en muesse keine tucher uyssniten, dieselve tuchere en syn dan vurhin ime wasser genatzt, gekrumpen und geschoren, so das inne forter nichtz abghen mach, dan er mit der elen uyssnit. Und were, das iemandz daruber tuchere mit der elen uissnite ind verkeufte, und das deme tuche darnach abeginge, so moeste der verkeufer allezijt zo gesinnen des keufers das tuch weder sich nemen und deme keufer syn gelt, er darvur bezalt hette, auch weder geben, oder syn gunst darvur werben. Sulchs

haben wir unverkundet nit willen laissen uweren eirsamheiden, die unse herre got etc. Datum die Laurentii martiris anno domini etc. 95.

1397. *Köln an Heinrich von Hompesch: Der K. B. Heinrich van Essen liess einen Wagen Käse von Antwerpen kommen, der in Broich bei Jülich durch die angeschwollene Roer umgeworfen wurde. Das Gut fiel dabei jedoch nicht heraus und das Fahrzeug wurde mit Hilfe anderer Fuhrleute gerettet. Gleichwohl liess es der Schultheiss zu Broich beschlagnahmen und nach dem Hause Lindenberg bringen. Soll es freigeben lassen. 1495 Aug. 25* (mart. p. Barthol.).

Brb. 38, 292, 1.

1398. *Köln an Siegen*[1]*: Soll die dortige Bürgerin Ningelgin van Segen und ihren Sohn Hannes veranlassen, ihren Stahllieferungsvertrag mit dem Kölner Johann Eychoultz, der ihnen schon eine Summe dafür gezahlt hat, zu erfüllen. 1495 Sept. 4.*

Brb. 38, 296, 2.

Segen.

Eirsame besunder guede frunde. Sich beclaigt Johan Eychoultz der Jonge[2], unse burger, wie dat Nyngelgin van Segen ind Hannes, yr son, ure burgersse ind burger, ieme verkouft sullen haven ein half jair lanck zo allen dryn wechen zo lieveren eicht meysen ind einen wusch staels, darup hey ouch den vurgenanten Nyngelgin ind Hannes gehantreicht ind gelievert have 20 overlentsche gulden in bywesen Johans van Segen, syns swagers ind unss ingesessenen, der dan dem unseren mit darvur geloeft seulde haven, ieme die lieverunge, in maissen vurs. zo geschien, yn ouch der lieverungen halven mit deme rechten by uns vurgenomen mach haven, dar dan mirkliche cost ind schade upgeit, des der unse doch liever ledich stoende ind zome lesten die urre doch sulchs bezalen moesten. Umb dan sulchs zo verhueden, begeren wir van urre eirsamheit, guetlichs flyss biddende, die vurg. Nyngelgin ind Hannes, yren son, darzo zo halden, deme unseren die lieverunge des staels, wie vurs., zo geschien laissen oder ieme syn uysgelachte

1) *Aus Siegen wanderten in Köln Peter und Agnes van Heimbach ein und trieben hier* groissen handel *mit Stahl. Ihre Tochter Bertgin war mit Dietrich vanme Hyrtz, gen. van der Landskrone, verheiratet; deren Sohn ist Johann vanme Hyrtz, alle mit Ausnahme des zuletzt Genannten im Jahre 1496 als † bezeichnet. Brb. 39, 55.*

2) *Sohn des † Peter Eychoultz und Neffe von Johann Eychoultz d. Alten. Urk. 1495 August 7.*

gelt weder zo geven, up dat ieme ayn noeden sy, sich des vorder zo beclagen. Hie inne willen sich ure eirsamheiden so guetwillich ind fruntlich erzeigen, as yr weuldet, den uweren van ind by uns geschege, ind wir des ind alles gueden zobetruwen uwern eirsamheiden, die unse herre got zo langen zyden froelich gefristen wille. Datum veneris post Egidii anno dom. etc. 95.

1399. *Köln an den Deutschen Kaufmann zu London: Beurkundet, dass Arnold, Goswin van Stralens Sohn, an den K. B. Johann van Efferen ganze Vollmacht zum Betrieb von Handelsgeschäften für seine Rechnung erteilt hat. 1495 Sept. 10.*

Brb. 38, 298' f.

1400. *Köln an Johann Rummel, Heinrich Struyss, Gerhard van Greefroide, Godart Stertzgin und Johann Rynck: Sollen an Johann Krel, Diener des österreichischen Kanzlers Johann Waldener, 490 besch. Gulden auszahlen, die Köln aus gewissen Gründen nicht in bar senden und ihnen bei ihrer Rückkehr zurückgeben will. 1495 Sept. 15.*

Brb. 38, 300', 1.

1401. *Köln an Herzogenbusch: Der K. B. Reynart van Gevelstorp schickte an den Herzogenbuscher Bürger Martin de Wylde Stahl zum Verkauf* upt hoechste, *den auch der K. B. Coppin van dem Buysche mit zu besorgen versprach, der aber darüber starb. Obwohl er* in syme lesten vur syme bychtvadere, notario ind eirberen luden *versicherte, dass der Stahl Reynart gehörte, wurde er auf Coppin von Herzogenbuscher Bürgern bekümmert. Soll ihn freigeben lassen. 1495 Sept. 23* (merc. p. Mathei).

Brb. 38, 305, 1.

1402. *Köln an St. Mihiel: Der K. B. Hermann Wyndeck verbürgte sich zugunsten des dortigen Einwohners Heinrich Almann gegen Godart Stertzgin für zwei Ballen Alaun zu 34 oberl. Gulden 7 Albus und gegen Toenis van Lomersheym für Seide zu 29 Gulden, die Almann zu einer bestimmten Zeit zu bezahlen versprach. Als das nicht geschah, musste Wyndeck einstehen. Soll ihm zu Ersatz des Geldes verhelfen. 1495 Sept. 28* (Michaels avent).

Brb. 38, 305 f. Deutsch. Dazu ein kürzerer lateinischer Brief gleichen Datums. 307', 1.

1403. *Köln an Brielle: Der K. B. Johann Kreefftz von Franckfort kaufte gemeinsam mit Jakob van Lynne, dem Diener Johanns van Reide, von den Reedern Joist Cornelisson, Bellion Gryp, Jans Sohn, und Martin Bollert, deren Steuermann Clais Witte war, einige Last Heringe, wovon einige Tonnen in Mainz als minderwertig befunden wurden. Sendet eine davon und Zeugnisse über den Befund zurück und ersucht unter Berufung auf den Haager Vertrag um Bewirkung von Schadenersatz. 1495 Okt. 29.*

Brb. 38. 317' f. Siehe nr. 1395.

1404. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Die Kohlen werden aus dem bergischen Lande nur noch spärlich und nicht nach alter Gewohnheit* up der assen, *sondern in Säcken zu Wasser von Mühlheim und anderen Orten nach Köln gebracht, wo sie von dortigen Einwohnern aufgekauft und zur Erzielung unerhört hoher Preise in grossen Scheunen zurückgehalten werden. Soll das abstellen lassen. 1495 Nov. 10* (mart. p. Huperti).

Brb. 38, 319 f.[1]) *— Dez. 7 dgl. 324'. — Dez. 23: Wilhelm von Bernsau, Amtmann zu Porz, Johann von Slebusch, Amtmann zu Mieselohe, und Berthold Velinck, Kellner zu Bensberg, an Köln: Schicken (nicht mehr erhaltenes!) Untersuchungsergebnis über die Veränderungen im Kohlenhandel. H. 207a. — 1496 Jan. 5 dgl. Herzog Wilhelm ebd.*

1405. *Köln beurkundet, dass Heinrich van Dorneck englische Tücher, die dem Kölner Johann Ruyschendorp gehörten, in einem Schiffe des K. B. Martin Imhove und des Hermann van Wesel von Calais nach Campen verschickt hat. 1495 Nov. 18.*

Brb. 38, 322'. Siehe nr. 1335. 1378. 1419.

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen, denghenen, die desen offenen brief sullen sien of hoeren lesen, gleuflich certificerende, dat vur uns komen ind erschenen sint Johan Ruyschendorp, unser stat burger, an eine, ind Heinrich van Dorneck, van weigen desselven Johans Ruyschendorp darzo gefurdert, an die andere sijde ind hait aldae derselve Heynrich vur gesichert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidtz liflich zo gode ind den heiligen geswoeren, ieme wislich ind kundich, ouch selfs daran ind over geweist zo syn, dat hey in deme jaire 94 in deme summer zo Calis in Engelande in ein schip,

1) *Bereits am 8. Nov. (Hambach) verspricht der Herzog auf Beschwerde der Stadt Untersuchung* (praes. 11. nov.). *H. 207a.*

dat up Campen geschipt wart, genant die Franszehen, zogehoerende Mertin ime Hoeve, unserem burgere, ind Herman van Wesel, geschipt have, twe lange engelsche wyse lacken ind ein lanck montaveliers, zogehoerende Johann Ruyschendorp, unserem burgere vurs. Darnae mach man sich ime besten wissen zo halden. Datum sub sigillo ad causas 18. novembris anno domini etc. 95.

1406. *Köln an Freiburg im Uechtland* (Oechtland): *Der dortige Bürger Wilhelm Tachs wurde dem Kölner Johann Rynck und dessen Brüdern und Verwandten 1311 rhein. Gulden 17 Schillinge* in goulde, Franckforder werungen, *für englisches Tuch schuldig, die er in zwei Raten auf den letzten beiden Messen bezahlen wollte. Auf der letzten Herbstmesse erschien er nicht und schickte auch entgegen seinem erneuten Versprechen kein Geld durch seinen dort anwesenden Diener. Dieser veranlasste ausserdem Rynck, 16 englische Tücher für seinen Herrn bis zum Schluss der Messe zu reservieren, die aber auch nicht abgeholt wurden. Soll Tachs zur Erfüllung seiner Verpflichtungen an Ryncks Diener Michel Ursprunck anhalten, der dazu nach Freiburg kommt. 1495 Nov. 28* (sambstach nach Catherine).

Gleichz. Abschr. H. 423. — Dgl. an Zürich: Rynck hat Tachs Kredit auf Veranlassung und Fürsprache des Züricher Bürgers Hans Pyecker gewährt. Soll bewirken, dass dieser Tachs zur Zahlung bewegt, da die Gläubiger sich sonst an ihm selbst schadlos halten wollen. Ebd.

1407. *Köln an Hermann von Randerath: Der K. B. Karl Woulff schickte seinen Diener mit Geld* syner noediger geschefte halven zo syner kuffermoelen *im Lande Jülich. Dieser wurde bei Blatzheim durch Hermanns Leute überfallen und beraubt. Soll ihm Geld und Pferd zurückgeben. 1495 Dez. 19* (sabb. p. Lucie).

Brb. 38, 323, 2. — Bereits Nov. 28 und Dez. 16 an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Es handelt sich um 102½ Goldgulden. 323′, 1. 326′, 1.

1408. *Bergen op Zoom an Köln: Bittet um Geleitbriefe für einige Bürger von Altena, denen in einem Streite mit dem K. B. Anton van Smalenberg wegen einer Drahtlieferung, ein Tag auf den 13. Januar 1497 in Köln gesetzt worden ist.* (Alsoe Adolf Mulaert ende Thomas Voghel unten name van hen ende noch drien anderen hueren medeplegheren, alle cooplude van Altena, voer ons in rechte betrocken sijn van Anthoenise van der Smalenborch, borgere

uwer stadt van Coelen, ter causen van zekerer onduegh-delicher leveringhen van ijserdrade, dwelck deselve Anthoenis seyde, dat hem de voirs. van Altena vercocht ende gelevert hadden, ende oic van sekerer betalinghen, die deselve Anthuenis den voirgenanten van Altena seyde overgedaen hebbende, van welker saken deselve van Altena oic seyden, dat henluden te Coelen voirs. voer uwen eersamheyden eenen dach van rechte bescheyden was . . .). *1495 Dez. 30.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1494–96.

1409. *Köln an Leutesdorf: Soll veranlassen, dass der dortige Eingesessene Jakob Krufftgen an den K. B. Friedrich Kochenne 83 besch. oberl. rhein. Gulden für Wein bezahlt. 1496 Jan. 13.*

Brb. 39, 8, 1. Dgl. März 15 an Pfalzgraf (Philipp). Endries Norsch von Eppingen an Gerhard van Wesel 76½ rhein. G. 6 ß van lundeschem gewande *ebd. 21.*

1410. *Köln an Herzogenbusch: Soll die Weine des K. B. Bartholomaeus Byse freigeben, die dieser vergeblich zum Verkauf nach Herzogenbusch schickte und die dort wegen Zollumgehung beschlagnahmt worden waren. 1496 Febr. 8.*

Brb. 39, 13' f. — Febr. 14 (1495 jair na stile van Camerijck) *Henrick van der Keelen, herzoglicher Rentmeister zu Herzogenbusch, an Köln: Die Hüter und Fuhrleute von 5—6 Wagen Wein, die aus Köln kamen, deklarierten diesen, als sie in Herzogenbusch den herzoglichen Zoll und das städtische* vestgelt *und Wegegeld bezahlen sollten, als Eigentum des Herzogenbuscher Bürgers Roloff van* Ellair, *worauf er abgabenfrei blieb. Es stellte sich jedoch heraus, dass er dem Kölner Bartholomaeus Biese gehörte. Darauf wurde das Gut beschlagnahmt und ein Tag darüber für den 5. März angesetzt. Soll seinen Bürgern gebieten, richtig zu deklarieren, da auf der Uebertretung Konfiskation des Gutes und Leibesstrafe steht, die mit 60 Royals abzulösen ist. Or. Pap. m. Ssp. H. 345.*

Den eirsamen, wysen burgermeisteren, scheffen ind raide zo des Herzogenbusche, unsen besunderen guden frunden.

Unse gunstige gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsame, wyse, besunder guede frunde. Uns hait unse burger Bartholomeus Byse mit clage vurbracht, wie dat hey umbtrint conversionis Pauli *Jan. 25.* niest leden 6 of 7 voider wyns zo wagen an Roloff van Elner, uwen mitporter, ind up desselven Roilffs gefallen bei einen hueden, genant Clais, tot uwer stat wert geschickt have mit vurwarden, of sulchen wyne dem genanten Roloff niet gevielen, dat asdan die voirlude dieselve wyne vortan durch uwe stat ind zo Antworpen fueren seulden, ind so nu der obgenante huede mit denselven wynen vur uwe stat an den boum komen sy, so sulle derselve huede

die brieve, hey an Roloff vurs., der gedachter wyne halven sprechende, hadde, mit einem derselver voirlude in uwe stat geschickt haven, ind asdan Roloff zer selver zijt niet inheimsch geweist were, so sulle syne huysfrauwe dieselve voirlude mit den gedachten wynen vur yre duer zo brengen bescheiden haven, des dieselve voirlude ouch also willich geweist weren ind die wyne also aldair vur yre doer bracht hedden. So aver der frauwen sulchen wyne niet zo gefallen geweist weren, so hetten uwer stat toelnere dieselve wyne aldair beslagen, als of sy den toll verfoirt gehadt seulden haven, unangesien, dat doch dieselve wyne noch aldair up uwer stat marckte gehalden hetten, als sy ouch noch aldair hielten ind dat voirlude yrem beveil nae dieselve wyne vortan durchfueren ind dieselven ouch gewoinlicher wyse verzolt gehadt seulden haven, ob sy ouch also zo doin in gereitschaft geweist weren, des sich doch derselve Bartholomeus aller geleigenheit nae, dat men so geferlich mit synem guede, dae an hey doch, as hey spricht, geyne schoult en have, gehandelt gehadt seulde haven, zo uwer eirsamheit niet versien hette, uns darumb anroiffende ind biddende, vur yn an uwe eirsamheit gunstlich zo doin schryven, vertruwende, yeme sulchen unse guetliche schrift zosampt syner unschoult vurderlich verstaden sulle, so wir dan den unseren, as billich is, gunst ind vurdernisse zo bewysen geneigt syn, sy ouch zer unschoult ungerne verkurtzt segen, so is unse guetliche begerde ind fruntliche bede, deme unseren sulchen beswiernisse af zo doin ind yeme syne wyne vortan zo oversenden, up uwe gewoinliche tollassyse guetlich volgen zo laissen, uch dae inne umb unsen willen zosampt der billicheit so guetwillich bewijsende, daebij ouch tuschen uwer eirsamheit ind yeme vorders handels deshalven ayn noeden syn durfe, as wir des ind alles gueden betruwen uwer eirsamheit, die unse herre got, uns herup eyne guetliche wederbscreven antworde werden zo laissen, lange zyt froelich gefriste. Datum martis post Agathe anno domini etc. 96°.

1411. *Schultheiss und Richter zu Dornstetten vorm Schwarzwald beurkunden, dass die Tonne Heringe, die ihr Bürger Bartholome Ganser von Heinrich Wecken zu Altensteig für 6 Gulden $^1/_2$ Ort gekauft hat, verdorbene Fische enthalten habe. Die Heringsbeseher haben ihnen Proben davon gebracht, wodurch sie sich selbst überzeugen konnten. Sie haben daher den Fisch an dem Ort ausschütten lassen, wohin solches unrechtes Gut gehört. Der Schaden Gansers und die Unkosten für Brief und Siegel belaufen sich auf* 6 schilling heller und 4 behemsch. *1496 Febr. 24* (Mathys ap. aubent).

Or. Pap. gr. fol°. m. S. Daneben Zeichnung des Kölner Brandes: eine Krone. Darunter ein anderes Zeichen [1]). *H. 326. — 1496 Febr. 29: Johann*

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Carben und Hermann von Kastel, beide Kaufhausmeister zu Mainz, beurkunden, dass sich in der Tonne Heringe, die Johann Krugkenstein auf dem Markt zu Mainz verkaufte, viel Ylehering und bauchrissiger Hering befand, weshalb der Unterkäufer Peter Schisser vom Preis 18 Albus abgeschlagen hat. Auf der Tonne befanden sich folgende Zeichen[1]*). Or. Pap. m. Ssp. Unter dem Siegelfleck mit der gleichen Hand des Briefes:* littera constat 3 albus. *H. 326. — März 2: Schultheiss Bonaventura Wendler, Bürgermeister Hennse Durr, sowie die Richter und geschworenen Heringsbeseher Hans Welcker und Burckhart Lutz, alle zu Altensteig, beurkunden, dass die Tonne Heringe, die ihrem Gerichtsfreunde Heinrich Wecken von seinem Knecht vor Fastnacht (Febr. 15) von Speier her überbracht wurde, schlecht gepackt war und nur 719 Fische*[2]*) enthielt. Sie schätzen den Schaden daraus auf zwei Gulden, wozu noch ein halber Gulden* für das erkennen, siglung und schryberlon *kommt. Or. Pap. m. S. Darunter der Kölner Kronenbrand und zwei Zeichen*[3]*). H. 326. — Dgl. März 5 Dornstetten beurkundet, dass Hans Metzger, gen. Gerlach, Bürger zu Horb. den Boden der Heringstonne besitzt, deren Inhalt kürzlich durch die Behörde dem Dornstetter Bürger Simplicius Tolcker als faul vernichtet wurde. Er enthält untenstehendes Zeichen*[4]*) und eine Krone als Brand, wozu sie noch das Zeichen von Dornstetten einbrannten. Tolcker hat die Tonne von Metzger für sechs Gulden gekauft und bereits eineinhalb Gulden und zwei Weisspfennige fünf Heller daraus gelöst, ehe sie ihm weggenommen wurde. Or. Perg. m. S. Darunter:* Item diszer kuntschaft kostet funf wijsspfening und drij heller. *H. 326.*

1412. *Köln an Nimwegen: Soll veranlassen, dass die Kölner Bürgerin Agnes van Oeden*[5]*) zehn Tonnen Heringe zurückerhält, die ihr bei Nimwegen geraubt worden waren. 1496 März 14* (lune p. letare).

Brb. 39, 20', 1. — Juli 1 dgl. 49', 1. — Okt. 5 Bittet um Geleit für die Kölner, die mit der Fehde zwischen Holland und Geldern nichts zu tun haben. 73', 1.

1413. *Köln an Neuss: Der Schiffer Erwin von Koblenz hat kraft des Stapelrechts in Köln halten müssen. 1496 April 1.*

Brb. 39. 25 f. April 21 dgl. Besteht auf seinem Stapelrecht, worüber es neulich mit den Neusser Ratsherren Heinrich Kyver, Peter van Ympel, Dietrich Wetzel und ? Blarre in Köln verhandelt hat. Verweist auf die Verhandlungen im Jahre 1473 (s. nr. 590), wo die dortigen Gesandten die Beachtung der Kölner Ansprüche zusicherten. Hat damals den Verkauf der Heringe ausnahmsweise und aus Wohlwollen zugelassen. 28 f. — Juni 10 dgl. Soll, während die Verhandlungen schweben, das Geld, das es Kölner Fuhrleuten abpfändete, freigeben und sich mit der von jenen beigebrachten Bürgschaft begnügen. 40', 2. Dgl. Juni 21: 47'. Siehe hierzu nr. 1432 u. 1465 ff.

---

1) *Zeichen siehe Anhang: Marke des Engelbert Moll.*
2) *Statt 1000.*
3) *Siehe Anhang: vermutlich Packerzeichen.*
4) *Siehe Anhang: Anonyme Zeichen.*
5) *Agnes van Oeden und ihr † Mann Hermann van Caemen haben Rentforderungen in Brielle: Brb. 39, 49', 1 (1496).*

Den eirsamen, wysen burgermeisteren, scheffenen ind raide zo Nuysse, unsen besunderen gueden frunden.

Unsen fruntlichen gruess zuvor. Eirsame wyse besunder guede frunde. Uns is durch die eirsame unser steide burgermeistere, hern Johann van Merle, ind etliche andere unse raitzfrunde angelangt, wie die eirsamen Johann van Monheym, burgermeister, und Derich Wetzell, mitraitzgeselle urre stat, as sy am jungsten binnen unser stat geweist sint, begert, ein wissen zo haven, waromme Erwyn van Coevelentz, schiffmann, sulchen guet, as hey den Ryn herup gefoirt, vur unse stat hette moessen nederleigen ind vortan niet upwartz fueren moegen, wie dan tuschen denselven unseren ind uren frunden vorder gespreiche dannaf geweist syn mach, hain wir in unserem raide gehoirt, ind denselven uren frunden wederomme overmitz den eirsamen hern Gerart van deme Wasservass, burgermeister unser steide zer zyt, und summige andere unse raitzfrunde guetlichen antworden laissen, dat ure eirsamheit ain zwyfel die dingen, wie waill derselver an uns ein wissen zo haven gesunnen wurde, besser bewust weren, ind dat sulchs niet anfencklichen mit deme egemelten Erwyn vurgenomen, sunder zo vill zyden ind van langen jaeren herwartz in macht unser keiserlichen privilegien unser stat ind stapelsfryheit ind alde loevelicher herkompst in ubungen geweist ind also gehalden is, dat man ghein guet, dat dae beneden up die asse geladen ind verfracht wirt, tuschen weigen binnen urre stat odir einichen anderen enden veranderen, van derselver gezauwen odir assen aflaigen ind in die Nuysser odir ander schiffe stellen, sunder datselve gut alentlichen ind unverdeilt binnen unser stat zo stapelen brengen ind dat sich sulchen nuwerunge, as wir verstain, binnen urre stat degelichs vurgenomen ind understanden wirt mit veranderungen derselver guedere, niet gebueren sall. Ind weren demenae waill verhofft geweist, dat ure eirsamheit sulchen guetliche erinnerunge unser fryheit ind gerechticheit zosampt der guetlicher begerden, wann die an ure eirsamheiden gelangt wurde, seulde dermaissen verstanden ind upgenomen werden, daeby uns niet van noeden geweist wer, ure eirsamheiden deshalven vorder zo ersoechen. So wir aver vernemen, sulchen unse guetliche begerde noch niet angesien ind sulchen nuwen upstant binnen ure stat van dage zo dage sich vermeirt ind zogelaissen wirt, zo schaden ind achterdeil unser stat ind gemeinen besten, will uns niet gezemen, die dinge also stilswigende in gedoult hinghain zo laissen, sunder, as wir schuldich ind plichtich syn, sulchen unser steide fryheit ind loevelich alt herkomen zo hanthaven ind mit reden zo verdadingen. Begeren darumb, guetlich biddende, uns des vur geinen unwillen upzonemen, sunder mit allem ernste ind flyss daran zo syn, dat die dingen by uch gebessert ind nae gueder alder herkompst ind gewoinheit geburlich gehalden ind gehandelt mogen werden, so wir doch urre eirsamheit

ungerne in geburliche insatzunge, gerechticheit odir fryheit urre stat hinder odir indracht, sunder liever zo underhaldungen guder alder fruntlicher naeberschaft vurdernisse doin ind erzeigen seulden; kenne got, der dieselve urre eirsamheiten, uns herup etc. Datum up wijsfrydach anno domini etc. 96.

1414. *Köln an Lübeck: Beurkundet, dass die Kölner Bürgerin Kathringin Zeris an Claus Cluntz Vollmacht erteilt hat, die Güter, die ihr der in Lübeck † K. B. Thys Snoeck hinterlassen hat, bei den Testamentsvollstreckern für sie zu erheben. 1496 April 28* (donrestach nae jubilate).

Brb. 39, 31, 2. — April 30 dgl.: Beurkundet, dass der K. B. Clais Cluntz[1] *an Johann van Crufft und Wilhelm Eyffler ganze Vollmacht erteilt hat, für ihn die* gereide ind ungereide have ind guedere, wilcherleye die ouch weren, mitsampt brieven, siegelen, rechenboecheren ind anders *zu erheben, was sein in Lübeck † Diener Johann Kilman hinterlassen hat. 32'. — Juni dgl.: Beurkundet, dass die Geschwister und K. B. Johann van Muntz und Cecilie, die Ehefrau des Röders Heinrich van Wedich, die nächsten Verwandten und Erben Snoecks sind und dass der erstere von seiner Schwester Vollmacht zur Erhebung des Nachlasses erhalten hat. 45.*

1415. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Während seiner Abwesenheit in der Grafschaft Ravensberg haben die Holz- und Kohlenhändler, die aus seinem Lande nach Köln zum Verkauf kommen, ihre Preise um ein Drittel bis um das Doppelte erhöht. Soll das untersagen. 1496 Mai 4* (merc. p. Phil. et Jac.).

Brb. 39, 33 f.

1416. *Holländische Heringshandelsordnung*[2]*. Haag, 1496 Juni 8*

Gleichz. Abschr. Hanseakten 1494—96. Das Heft enthält auch die Abschriften von anderen Ordnungen und Korrespondenzen über den Heringshandel. Auf der Rückseite des letzten Blattes: Copias ordinacionum, per consilium Hollandie super capcionem et salicionem allecum factas ad instanciam civitatis Coloniensis etc.

Up die begerte, gedaen bij den gedeputeerden der stadt van Coelen, van sekere provisien breeder te maicken, dan de ordonnancien, gemaect up tie ordonnancie van den harinck, daervan wesende, inhoudt ende verclaert, roerende den brant van elcke van den

1) *Cluntz macht im Jahre 1498 Forderungen in Tiel geltend. Brb. 39, 380 f.*

2) *Siehe nr. 1395. 1439.*

steden deser landen van Hollant, Zeelant ende Vrieslant, daer men den harinck hantiert ende daerup gehadt goet advijs, soe es bij den hoeve van Hollant geordonneert ende ordonneert mit desen tguent, dat hier nae volcht:

1. Beschaffenheit der Heringsladungen.

(1.) In den eersten, soe wat coopman begheert, te coopen den brant van eenich van den voers. steeden, die sall hebben ende ontfangen twaelf gepacte tonnen voor tlast goet, coopmans goet, voel ende soet, geleyt bij den geswoeren packers van der plaetse van bodem tot bodem, te weten, een laghe boven die tonne geteykent ende hebbende den brant van derselver stede, daer den harinck gecoft ende gepact sal worden, ten syne, dat men bij dien sal mogen weten, waer hy gebrant is, om indien eenighe verborgen scade darinne bevonden worde, contrarie der ordonnancie, dat te verhalen up tieselve stede, die den brant darup gestelt sall hebben, behoudelick, dat men sall mogen leveren up elc last gepacx harincx twee wracken, die men den brant niet geven en sall, maer alleenlick mercken mit een cirkel, om te weten, dat wracken syn.

2. Aufsicht und Garantie der Stadt Köln über die Ladungen, die aufwärts gehen.

(2.) Item wat harinck men aldus vercoept by den brande, dat sal men verantwoorden tot Coelen toe ende niet voorder roerende der voors. ordonnancien, vuytgesondert allene van verborgen scade. Maer wat harinck boven Coelen gevoert wordt, hebbende den brant van derselver stat van Coelen, alwaert datter gebreck in der tonnen ende andere sticken gevonden worden tegens die voers. ordonnancie, daer sal die stede, daer dien harinck eerst gebrant wordt, ende die vercooper of untlast, vrij ende quyt sijn, altijt vuytgesondert verborgen scade.

3. Keine Haftung für spätere unrichtige Behandlung des Fisches.

(3.) Item waert oick by alsoe, dat tot eenigen tijden denselven gebranden harinck tot eeniger scade quame van droege te worden, gastich oft diergelijke, daer en sal die vercooper niet inne gehouden syn, noch die stede, daer den brant gegeven sall syn, en sal dat niet verantworden.

4. Käufe in ungepacktem Hering in den Fangstädten.

(4.) Item oft oick beliefde eenighe coopluyden, harinck te coopen ungepact, die sullen hebben viertien tonnen voer t'last naer ouder gewoenten, goet coopmans goedt, vol ende soet, ende indien die coopman dat belieft, denselven harinck te packen ter plaetsen, daerbij hem gecoft heeft ende eenige gebreken vindt in denselven harinck, die sal men hem goet doen sonder brant.

5. Keine Haftung bei Packung an anderen Plätzen.

(5.) Item voerdt hij denselven harinck ongepact in anderen plaetsen, omme aldair te packen, daer en sal die vercooper niet inne gehouden syn, yet heme goet te doen, dan allenlick van verborgen scade.

6. Kein Brand für ungepackten Hering.

(6.) Item en sall oick den harinck, die niet gepact en woordt bij den geswoeren packers van der stede ofte plaetse, daer hy gecocht wort, den brant niet hebben van derselver stede.

Bevelen een yegelicken van den voors. steden, wyen dese ordonnancie roert ende angaet, dat sy dieselve onderhouden ende naegaen uptie verbuerte, darinne verclaert,

Aldus ghedaen in den Haghe, den achtsten dach in junio anno 1400 sesendetnegentich, bij mynen heren, de stedchoudergeneral, meester Jakob van Almonde, Jan van Schoenhoven, Willem van Berendrecht ende Florys Oom van Wyngerden, raitsluyden, endes des t'oirkonde t'signet van Hollant, hierangehangen inn jegenwoerdich. Wyngerden.

1417. *Graf Wilhelm von Neuenahr an Köln: Hat während der Aachener Heiltumsfahrt kraft seines Rechtes* [1]) *auf dem Domhof Verkaufsstände an Krämer und Wechsler gegen Zins ausgetan. Der Rat hat ihnen den Verkauf von Kleidern und den Wechsel untersagt. Soll das zurücknehmen, da er (der Rat) Uebertretungen jederzeit bestrafen kann. Bedburg, 1496 Juli 6.*

Or. Pap. m. Sr. H. 35. — Siehe nr. 1418.

1418. *Köln an Graf Wilhelm von Neuenahr: Gibt Aufklärung über die Massnahmen, die er bekämpft hat. 1496 Juli 11.*

Brb. 39, 51'. — Siehe nr. 1417.

Domicello Wilhelmo de Nuwenar.

Unseren fruntlichen dienst ind wes wir guetz vermogen. Edel, wailgeboren besunder lieve juncker. Wie ure liefden uns nu haint doin schryven, etzliche stede up deme Doymhoeve, binnen unser stat geleigen, ure liefden summigen kremeren ind wesseleren diese heiltompfart vur einen zinss, als ouch urre liefden vurfaeren uisgedain, sullen wir denselven verboden haven, aldair niet zo wesselen, noch kleider zo verkoufen mit vorderem derselver uwer liefden schrift, in irre upschrift ungewonlicher wyse an uns gedain, dae an wir doch meinen, ure liefden geine schoult haven, sunder vergeslicheit des schrijvers syn sulle [2]), hain wir zo gueder maissen verstanden, ind sullen sich ure liefden des genzlich zo uns versien, wir alder fruntschaft, gunstiger naeberschaft ind bewentniss nae, sich tuschen urre liefden vurfaeren, seliger gedechtnisse, ind ouch denselven uren liefden gehalden hait ind noch heldt, ungerne dieghene weren, die ure liefden in yre gerechticheit dragen seulden.

Wir hain ouch denselven kremeren ind wesseleren geine zemliche odir geburliche narunge verboden, dan deme almechtigen

---

1) *Als Vogt.*

2) *Der Brief des Grafen begann:* Eirsamen und wijsen, besonder guede frunde. Wir haint nu entghaen die hiltomptzfart .... *Die Aufschrift lautete:* Den eirsamen und wijsen burgermeistern und raide der stede Colne.

gode ind syner gebenedider moider, der loeveliche heiltumbsfart sich yetzont heldet, ouch unser stat zo eren ind deme gemeinen pilgrom, so waill deme armen, as deme rychen zo nutz ind wailfart, up dat der gemeine man van denselven, den ure liefden sulchen stede verleent haven ind ouch anderen, die sich sere unzemlich ind ungeburlich in yrem wesselen erzeigt haint, so jemerlich ind ellendencklich niet geschynt oder bedragen wurde, hain wir mit wist ind willen derghenre, die darin mit zo sprechen haint, dese heiltumbfart uis etzliche wesselbenck upgericht, mit einem seer lijdlichen ind zemlichen penninge danneaf zo nemen ind daeby allen anderen bijwesseleren verboden, sich geins wesselens odir ouch einicher anderre onzemlicher, ungewoinlicher hantierungen oder narungen zo underwinden, as sich sulchs ouch billichen gezempt ind uns as regenten unser stat gebuert hait, meinen ouch daemit uren liefden, in yre gerechticheit niet gedragen, sunder sulchs billichen ind uis eehaftiger noitturft, nae geleigenheit ind gestalt der zyt gedain, des ouch macht gehadt zo haven. Dit willen ure liefden van uns niet anders dan in fruntlicher guder meinungen ind uis noitturftiger erfurderungen der geleigenheit upnemen ind verstain, dan waeinne wir uren liefden bevellige fruntschaft erzeigen kunden, weren wir uis guiden herzen wail gneigt, kenne got, der etc. Datum lune post Kiliani anno domini etc. 96.

1419. *Köln an Bischof Heinrich (III.) von Münster: Bittet um Geleit für die Kölner Kaufleute, die ihre Güter von England über Kampen nach Köln führen wollen, auf ein Vierteljahr. 1496 Juli 15* (ven. p. Marg.).

Brb. 39, 53, 1. Dgl. an das Kapitel zu Münster, Graf Eberwein (II.) zu Bentheim und Steinfurt und an Graf Eberwein zu Bentheim. — Siehe hierzu oben nr. 1335. 1378. 1405.

1420. *Köln an Johann von Egmont, Generalstatthalter von Holland, Seeland und Friesland: Der K. B. Peter van Dyvelich kaufte in Rotterdam* van summigen bereideren ind stierluden, *die er nicht kennt, Hering als aufrechtes Kaufmannsgut. Es ergab sich jedoch bei der Packung in Köln, dass eine Tonne über zur Hälfte mit* ydelind pijpherinck *gefüllt war. Soll ihm zu Schadenersatz verhelfen. 1496 Sept. 16* (ven. p. exalt.).

Brb. 39, 65 f.

1421. *Der Frankfurter Bürger Johann von Rückingen an Köln: Der K. B. Wilhelm van Elverfelt ist ihm noch 20 Frankfurter*

Gulden schuldig und seiner Hausfrau druwe firtel gefinter geferbter sijden van einem krame, den er und sin hußfrauwe selige zu Franckfurt umb uns luet dieser hiemit geschickten ingesloißen copij bestanden haben. *Er entfernte sich trotz des mit Handschlag gegebenen Versprechens, nicht vor Erfüllung seiner Verpflichtung abreisen zu wollen, heimlich mit dem* fruweschiff *und liess ihm durch seinen Diener sagen, er liege selbst noch wegen des Krames mit Hermann Flußgen und seiner Frau in Rechtsstreit, nach dessen Erledigung er erst zahlen könne. Soll ihn dazu anhalten, es bereits dem Boten gegenüber zu tun. 1496 Sept. 22* (donerstag nach sant Matheus).

Or. Pap. m. Siegelr. Präs.-Verm.: anno 96 10. octobris. — *H. 417.*

1422. *Köln an Zutfen: Soll veranlassen, dass den Groninger Kaufleuten, die mit Lebensmittel nach Köln kommen, ihre beschlagnahmten Güter zurückgegeben werden. 1496 Okt. 5* (merc. p. Remig.).

Brb. 39, 73, 2. — Okt. 18 dgl.: Es handelte sich um Ochsen. Die Diener und Knechte wurden gefangen gesetzt. 77 f. — Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1496—97.

1423. *Köln an Groenlo* (Grolle): *Dem K. B. Johann Koilhoff sind in einer grossen Herde friesischer Ochsen 22, die ihm gehörten, in Groenlo beschlagnahmt worden. Soll sie freigeben lassen, da Köln nicht in die Fehde zwischen Holland, Friesland und Geldern verwickelt ist. 1496 Okt. 5.*

Brb. 39, 73', 2. — Okt. 31 an Zutfen: Gibt auf seine in dem Schreiben wegen Koilhoff ausgesprochene Bitte trotz mancher entgegenstehender Bedenken den Zutfener Bürgern, die Ochsen und andere Güter nach Köln zu Markte bringen wollen, Geleit vom 4. bis 11. Nov. 82', 2. — Dez. 15 dgl.: Soll die Freigabe der bei Groenlo in uweren vierder deil *beschlagnahmten Ochsen Koilhoffs veranlassen. 94', 2. Siehe nr. 1424. 1426.*

1424. *Köln an Thys van Merwick, Drost von der Horst und von Kessel: Vereignet dem K. B. Tilman Brügge einen Pack, und seinem Sohn Tilman, sowie seinem Neffen, dem Antwerpener Bürger Johann Brügge, einen Pack, die an den Fuhrmann Arnt Boum für Brabant verfrachtet und in dem Amte Kessel bekümmert worden waren. 1496 Okt. 11* (mart. p. Gereonis).

Brb. 39, 75, 2.

1425. *Köln an Herzog Philipp von Burgund: Wird seinem Wunsche gemäss Ratsherren zu Verhandlungen wegen des Andreasguldens, den*

er jetzt in seinem Lande von englischem Tuche erheben lässt, zu ihm schicken. Soll die Abgabe von den Kölner Kaufleuten nicht fordern. 1496 Okt. 18 (Luce ev.).

Brb. 39, 77, 1. Dgl. an Franziscus, Propst zu Lüttich und zu St. Donatian in Brügge: Soll bei dem Herzog vermitteln. 79, 2. — Vgl. hierzu Hanse-Rez. III 3 S. 487 f. 519. 551; III 4 an vielen Stellen. — Siehe unten nr. 1459.

1426. *Köln an den Hohen Rat von Holland und Seeland: Kölner Kaufleute haben in Holland Heringe und andere Güter gekauft und werden durch Dordrecht wegen der Fehde mit Geldern an der Ausfuhr gehindert. Köln hat mit dem Streite nichts zu tun. Soll Dordrecht zur Freigabe der Güter veranlassen, da sich Köln sonst bei Herzog Philipp beschweren wird. 1496 Okt. 26* (merc. p. Severini).

Brb. 38, 80. Dgl. an Herzog Philipp. 80'; an Dordrecht 81 Dgl. an Propst (Franciscus) von Lüttich (s. nr. 1423): Bittet um Vermittlung bei dem Herzog. 81', 2.

1427. *Köln an Neuss: Soll veranlassen, dass Beelgin Vleischeuwers an den K. B. Kirstgin van Gladbach, Fassbinder in der Strassburger Gasse, 24 besch. Gulden für Weine bezahlt. 1496 Okt. 27* (vig. Sim. et J.).

Brb. 38, 82, 1.

1428. *Köln gibt den Bürgern von Harderwijk Geleit auf ein halbes Jahr und unter achttägiger Kündigung, ausser gegen den päpstlichen Bann, die kaiserliche Acht und gegen Kölner Bürger und Eingesessene. 1496 Nov. 12* (Cunib.).

Brb. 39, 84', 2.

1429. *Rottweil an Köln: Johann Mor, Schiffmann zu Köln, hat sein Versprechen, dem Rottweiler Ratsherrn Kaspar Renntzen zu einem bestimmten Termine Hering zu liefern, nicht innegehalten. Er möge zum Ersatze des dadurch entstandenen Schadens veranlasst werden. 1496 Nov. 24* (St. Kather. abend).

Or. Pap. m. Sr. H. 326.

1430. *Köln vereignet dem K. B. Coppin Moll 11 Last 7 1/2 Tonne Heringe und 1/2 Fass Butter, die er in Kampen an die Schiffer Bernt*

van Padburch und Thijs Heuwer nach Deventer verfrachtete. 1496 Nov. 25 (ven. p. Cecilie).

Brb. 39, 88, 2.

1431. *Köln an Wesel: Soll den dortigen Bürger Dietrich Bodd veranlassen, an Johann Rynck oder seinen Bevollmächtigten Johann ten Herrenhoeve, Bürger zu Xanten, 171 besch. oberl. rhein. Gulden 35 Albus für englisches Tuch zu bezahlen. 1496 Dez. 14* (merc. p. Lucie).

Brb. 39, 94, 1.

1432. *Köln an Neuss: Hat gehört, dass dieses die Fuhrleute, die mit beladenen Wagen von unten herauf bis Köln kamen, zu dem Gelöbnis gezwungen hat, mit den leeren Fahrzeugen nach Neuss zurückzukehren und dort zu laden. Soll diese Beeinträchtigung des Kölner Stapelrechtes einstellen. Schlägt Verhandlungen darüber vor. 1496 Dez. 21* (Thome).

Brb. 39, 95, 1. — Dez. 23 dgl. 96 f. Siehe nr. 590. 1413 und 1465 ff.

1433. *Schreiben und Beurkundungen Kölns an Fürsten und Städte wegen Befriedigung von Schuldforderungen seiner Bürger. 1497—1500.*

*1. **1497** Jan. 4 an Gerresheim: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Johann Burger an Engelbrecht Coisfelt 30 oberl. Gulden köln. Pag. für Wein bezahlt. Brb. 39, 100, 1.*

2. April 14 an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Soll auf die Stadt Düsseldorf einwirken, dass sie den dortigen Eingesessenen Peter van Unckel veranlasst, an den K. B. Lentzis van Guedensberg 303¾ besch. oberl. Gulden für Wein zu bezahlen. 136', 2. (Dgl. April 20: Soll veranlassen, dass dem Lentzis van Guedensberg nicht länger sein Recht in Düsseldorf verweigert wird. 137'. — Juli 5: Coppin van der Lynden ist Teilhaber der Forderung. 148 f.)

3. Juni 21 an Nimwegen: Der Nimwegener Bürger Wilhelm Vierfalt soll an den K. B. Albert van Slebusch 79½ besch. oberl. Gulden für Wein bezahlen. 132, 2.

4. Aug. 25 an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich Berg: Dgl. Heinrich upme Huisgin zu Burg an Thys Lambrechtz 40 oberl. Gulden für Wein, wozu er schon mehrfach durch Lambrechtz' Anwalt Johann Clockner und den Küchenmeister und Amtmann zu Burg, Johann vom Steyne, gemahnt wurde. 168'.

5. Sept. 14 an Herzog (Johann II.) von Kleve: Hermann Swytzer, Bürger zu Kleve, an die Kölner Bürgerin Niesgijn, Witwe

Johanns van Moenheym, Schulden für Ulmer saerdoichen ind anderem krude. *172 f.*

6. Okt. 13 dgl. an den Herzog: Georg van dem Nuwenhoeve bei Lüdenscheid und Heinrich von Plettenberg zu Engstfeld an Giertgin, Witwe Wilhelms von Bornhem, Schulden für geliefertes Tuch. 193' f. (In derselben Sache auch 1498 Jan. 18: Heydenrich *van Plettenberg. 230, 1) — Okt. 18 dgl. an Rutger, Gogreve zu Lüdenscheid. 359, 1.*

7. **1498** *Febr. 5 an Maastricht: Der dortige Bürger Coin van der Lynden soll an den K. B. Thyss van Geilenkirchen durch seinen* mumber *Hermann van Brakell laut den Maastrichter Schöffenbüchern 67 besch. oberl. rhein. Gulden für Wein zu einigen Terminen bezahlen. 236 f.*

8. Febr. 9 an Iserlohn: Der dortige Bürger Johann Kremer an den Kölner Konrad, genannt zom Drachen, 90 besch. oberl. rhein. Gulden für Wein. 238 f.

9. Febr. 12 an Mecheln: Der Kölner Pfannenschmied Johann Much hat eine grössere Forderung an den Mechelner Bürger Pauwel, Wirt zum Schwan, weshalb er sich mit diesem auseinandersetzen will. Bittet um Geleit für ihn. 239 f.

10. Febr. 14 an Tongern: Der dortige Bürger Gerhard, Wirt in der Rose, soll an Thyss van Geilenkirchen durch Hermann van Brakell 110 Gulden für Wein bezahlen. 239', 2.

11. Im März an Diest wegen eines Kummers, den der K. B. Johann van Merle gegen Johann van den Huyss im Hahnen zu Diest infolge einer Schuldforderung für Wein verhängt hat [1]*). 250', 2.*

12. März 31 an Neuenburg: Der dortige Bürger Johann van der Grave soll an den Kölner Peter Selbach eine Schuld von 219 Goldgulden bezahlen. 257 f.

13. Mai 12 an Groningen: Der dortige Bürger Reynke Hugen an Johann van Merle 136 oberl. besch. rhein. Gulden für Rheinwein durch den bevollmächtigten städtischen Boten Peter van Boppard. 275' f.; vgl. 343' f. (Sept. 25.)

14. Aug. 6 an Nimwegen: Dgl. der Nimwegener Bürger Heine van Hoessen an den K. B. Johann van Duysseldorp, Wirt zu Sternenberg auf dem Heumarkt, 40 besch. oberl. rhein. Gulden. 319, 2.

15. Aug. 28 an Höchst (Host)*: Die Höchster Bürger Heinrich van Halderen und Gerhard Pottinck an den K. B. Thys Lambertz durch seinen Diener Johann van Soist 34 bzw. 13 oberl. rhein. Gulden als Restschulden für Wein. 325' f.*

16. Sept. 20 an Weert: Zahlreiche dortige Bürger Schulden an Richmoit, Witwe Hermanns van Munster durch den Bringer des Briefes. 341' f.

17. **1499** *Jan. 10 an Wipperfürth: Der K. B. Rutger van Lulstorp, Schuhmacher, verbürgte sich für den Wipperfürther Bürger Konrad Moyr in Höhe von 16 oberl. rhein. Gulden wegen zweier Ochsen und musste für diesen zahlen. Soll ihm zu seinem Gelde sowie zu Ersatz von Kosten und Schaden verhelfen. Brb. 40, 2 f.*

1) *Unvollständig.*

18. Juli 31 an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Johann von Palant soll an Tilman Brügge Weine bezahlen. 120 f.

19. Sept. 20 an Frankfurt: Die dortigen Bürger Johann Haen, Ratsherr, Konrad Moenes und Ambrosius Glanberg an den K. B. Gerhard van der Groven 388 besch. oberl. rhein. Gulden für Tuch, fällig bereits auf der letzten Messe. 154, 1. 1500 Aug. 31 dgl. Brb. 40, 278' f.

20. Okt. 3 an Pont-à-Moussons (Pontamons): *Der dortige Bürger Johann de Privey der Junge ist dem K. B. Johann, Wirt zum Heiligen Geiste auf dem Turnmarkt, Geld für Zehrung und andere Auslagen schuldig. Soll ihn zur Zahlung an den städtischen Boten Peter van Heymershem veranlassen. Brb. 40, 156 f.*

21. Dgl. an Nancy: Der dortige Bürger Johann Lud an den gleichen Wirt den Rest einer Schuld von 32 Goldgulden durch den gleichen Boten. 157 f.

22. 1500 Febr. 7: Köln beurkundet, dass Johann van Merle seine Diener Engel van Hoenkirchen, Heinrich Hoelender und Heinrich van Gummersbach, dazu Johann van dem Broele bevollmächtigt hat, seine Forderungen und besonders die an Johann Duden, Einwohner zu Geertruidenberg (sencte Gierden Berge), *einzutreiben. 204'; April 1 an Geertruidenberg: Soll Bezahlung der Schuld veranlassen. 228'.*

23. Febr. 25 an Graf Oswald von Berg ('s Herenberghe): *Soll seinen Untertanen Tewis von Guylche veranlassen, dem K. B. Wilhelm Loffryss 115 rhein. Gulden für Rheinweine zu bezahlen. 215, 2.*

24. März 17: Köln beurkundet, dass der K. B. Mathys up dem Berge, gen. Kremer, den K. B. Wolf Everhart bevollmächtigt hat, seine Forderungen in Neuss, Dordrecht, Gorkum und an anderen Orten zugunsten seiner unmündigen Tochter Margarete einzutreiben. 222' f.

25. April 30 dgl., dass Johann Ruyschendorp an Johann van Merle, droegescherre, *Bürger zu Antwerpen, alle seine Schuldforderungen in Brabant abgetreten hat. 238' f.*

26. Mai 14 an Groningen: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Reinhard Hugen an Johann van Merle eine Restschuld von 80 besch. Gulden bezahlt. 248' f. Sept. 7 Johann van Merle erteilt an Pauwels Broich Vollmacht zur Eintreibung obiger Forderung. 278' f.

27. Mai 26 an Venlo dgl., dass die dortigen Bürger Heinrich Kesepenninck und sein Sohn Evert an Thomas und Thys van Venroide und Heinrich van Berghen, als die Erben des † Thomas van Venroide des Alten, 1500 besch. rhein. Gulden van verlachtem gelde, restantz einre meirre summen *zahlen. 250 f.*

28. Mai 12: Köln beurkundet, dass Evert van Coisfeld und Heinrich van Hylden an den K. B. Heinrich van Kentzenberg Vollmacht erteilt haben, von Richard Rotart, Bürger zu Dortmund, 28 bzw. 10 oberl. Gulden einzutreiben. 242' f.

29. Mai 15 dgl. Johann van Stralen an Engel van Gelich,

Johann van Dinslaken, Johann Faeck, Pauwels Broich, Dietrich van Vrechen, Lambert van Kalker und Johann van Flaten wegen Forderungen an Gerhard van Mer in Xanten und Arnt vanme Stall in Nimwegen. 247′ *f.*

30. Juni 19 Johann Rummell an den Frankfurter Bürger Peter van Walscheit wegen seiner Forderungen in und bei Frankfurt. 257 *f.*

31. Juni 25 Albrecht van Geneyss und seine Ehefrau an Heinrich van Geneess wegen Forderung von 25 oberl. rhein. Gulden von Arnold Groevenkamp zu Osnabrück. 258 *f.*

32. Aug. 28 Hermann van Cleve an Johann Putz wegen Schuldforderungen im Bergischen Lande und besonders im Amt Schlebusch. 273′, 3.

33. Juni 19 Köln an Walter von Plettenberg, Heermeister des Deutschen Ordens in Livland, und an Adolf von Fürstenberg, Schaffner zu Wenden: Beurkundet, dass Anton Blanckenbiel, der nach dem Zeugnis Tilman Blanckenbiels und Mathys Kessels der eheliche Sohn des auf dem Schlosse Ermys † *Wilhelm Blanckenbiel und seiner Ehefrau Cecilie ist, an den Geistlichen des Deutschen Ordens zu Mitau, Gerlach von Hoevele, und an Johann Rouwerdinck, Kleriker des Stiftes Münster, ganze Vollmacht erteilt hat, die von seinem Vater hinterlassenen Güter zu erheben und Schuldforderungen einzutreiben.* 257′ [1]).

34. Sept. 24 an Basel: Soll Johann van Odendaell behilflich sein, dort für Mathys van Blitterswich Geldschuldforderungen einzutreiben. 296, 1.

35. Dgl. an Mecheln für Johann vanme Roide, der Mertin van Andernach dort zu gleichem Zweck bevollmächtigt. 297′, 2.

36. Nov. 14 an Arnheim: Beurkundet, dass der K. B. Johann Kruytschart den städtischen Boten Gerhard Wusten bevollmächtigt hat, von dem dortigen Bürger Florenz van der Arcken 23 oberl. Gulden für gelieferten Wein einzutreiben. 310′, 1.

1434. *Köln an Herzog Magnus von Mecklenburg und die Stadt Schwerin* (Zweryn): *Beurkundet eine eidliche Aussage der K. B. Gerhard van Wyck, Evert van Essen, Thys Brugman und Clais Vriese, wonach dem Kölner Bürger und Krämer Mathys van Urdingen durch Peter Hont bei einem Streit* ein lynzeichen under synen ougen up eine kennebacke, yeme ouch daeselfs noch huedestags staende, *gebissen wurde und dass dieses ihm nicht (als Strafe) eingebrannt worden ist, auch ist er nicht aus Köln vertrieben worden. 1497 Jan. 26.*

Brb. 39, 106′, 2.

---

1) *Es ist zweifelhaft, ob der Brief Handelssachen betrifft!*

1435. *Wilhelm Inckus, Zöllner zu Orsoy, an Herzog (Johann II.) von Kleve: Stand, als er in seinem Auftrage seinen Hof zu Köln, genannt Kleve, „reformierte", mit seinem Neffen, dem † dortigen Bürger Hermann Inckhus, in Handelsgesellschaft. Dessen Witwe verweigert ihm die Auszahlung von Anteilen, die sich aus der Abrechnung ergeben; sie hat ihn sogar auf Grund unrichtiger Gegenforderungen in (Rhein)-berg* in banne gedaen slaen. *Soll ihm beim Rate zu Köln zu seinem Recht verhelfen. 1497 Febr. 13* (manendach na invoc.).

Or. Pap. m. Siegelschnitten. H. 113. — Dgl. Brb. 39, 106', 2.

1436. *Köln an Oberwesel: Der K. B. Johann Moelner kaufte von dem dortigen Unterkäufer Thomas Buck* zwei stucke wyns van dryn stuckeren *und zahlte darauf 18 Goldgulden an. Darauf zog er in den Rheingau, um auch dort Wein einzukaufen. Als er nach Oberwesel zurückkehrte und sein Gut mitnehmen wollte, war es von Oberwesel wegen einer Schuld des Buck bekümmert worden. Soll es freigeben oder Moelner sein Geld nebst Kosten und Schaden ersetzen. 1497 März 8.*

Brb. 39, 114'.

1437. *Köln an Johann von Wisch: Die K. B. Agnes van Uden und Johann van Unckelbach schickten einige Wagen mit Wein nach den Niederlanden durch die Fuhrleute Heyne Modergotz und Dietrich Kremer. Wegen Hintergehung seines Zolles wurden sie beschlagnahmt. Soll sie freigeben lassen, da die Uebertretung unbewusst geschah. 1497 März 22* (merc. p. palm.).

Brb. 39, 118 f. — April 11 an Zutfen: Bittet um Vermittlung. 135, 1. — Aug. 1 (Arnheim) Herzog Karl von Geldern an Köln: Die Nimwegener Fuhrleute Heinrich Vergaest und Derick Kremer wurden mit den Weinen, die sie für Agnes van Kamen[1] *nach Deventer verfrachteten, durch den Junker von Wisch wegen Zollhintergehung angehalten, jedoch durch Vermittlung des Herzogs befreit. Soll Agnes veranlassen, den Schadenersatzprozess gegen die Frächter abzustellen. Or. Pap. m. Siegelr. H. 435.*

1438. *Köln an Schweikard von Sickingen, Amtmann von Bacharach: Dem K. B. Heinrich* Kesseler *wurde während der letzten Karwoche* etlich kesselwerck, *das er nach Frankfurt zur Messe führen wollte, am Zoll zu Bacharach weggenommen. Er vermutet, dass das wegen angeblicher Verletzung der Vorrechte der Bacharacher Kessler geschah.*

---

1) *D. i. Agnes van Uden! — „Modergotz" und Vergaest scheinen auch identisch zu sein.*

Beurkundet, dass diese ihm unbekannt waren und bittet um Freigabe. 1497 März 31 (f. sexta p. pasche).

Brb. 39, 268 f.

1439. *Köln an Johann von Egmont: Soll veranlassen, dass die Heringsordnungen genau befolgt werden. (1497 April.)*

Brb. 39, 123, 2. Juni 1 Die herzoglichen Räte von Holland, Seeland und Friesland an Köln: Haben seine Beschwerde über die untaugliche Salzung und Packung der Heringe empfangen und die Ordnung im Lande wieder verkündigen lassen. Werden die Uebertreter bestrafen. Or. Pap. m. S. unter Papier. Hanseakten. Siehe nr. 1393. 1416.

1440. *Köln an Antwerpen: Beschwert sich wegen zweier minderwertiger Ballen Seide, die der K. B. Tuchscherer Johann Froman gekauft hat. 1497 Mai 12.*

Reg. v. Loesch II S. 377. — Mai 26 Antwerpen an Köln: Soll für den Prozess, den Froman in Antwerpen gegen Jan Mugge führt, die einzelnen Personen genau namhaft machen, Verhöre anstellen und das Ergebnis beurkundet einsenden. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1496—97.

1441. *Herzog Johann (II.) von Kleve und die Stadt Köln schliessen einen Freundschaftsvertrag:*

(1.) Die Kölner Bürger haben in allen Gebieten des Herzogs, einschliesslich der Stifter Werden, Essen und Elten gegen die gewöhnlichen Abgaben Sicherheit ausser gegen Acht und Oberacht des Reiches oder bei Properschuld, Bürgschaft, Geldstrafen (bruchde) *oder rückständigen Rentenschulden ihrer Stadt. Sie sollen aber bei Bekümmerungen in diesen Fällen unverzüglich am Orte des Angriffes Landrecht geniessen.*

(2.) Die klevischen Untertanen verkehren unter den gleichen Bedingungen in Köln.

(3.) Die Kölner, die Forderungen umb erve, guet, schoilt of anders *in den Ländern des Herzogs haben, sollen unverzüglich Recht geniessen.*

(4.) Der Herzog wird nicht gestatten, dass jemand von einem Schlosse in seinem Gebiete aus die Kölner Bürger angreift. Er wird ihr Gut, das weggenommen und auch das, was so von aussen in sein Land gebracht wurde, befreien.

(5.) Keiner seiner Untertanen darf Köln angreifen, wenn es ihm rechtserbietig gewesen ist.

(6.) Kein Feind der Stadt darf deren Bürger in seinem Geleit verfolgen. Er wird ihn zu Schadenersatz an sie nötigen.

(7.) Der Herzog wird Strom und Strassen für alle frei halten, die nach Köln „feilen Kauf“ bringen oder von dort wegführen.

(8.) Die Kölner dürfen in seinem Gebiet ungehindert unentbehrliche Güter und Lebensmittel (veilen kouffe und provande) *einkaufen, ebenso seine Untertanen in Köln.*

(9.) Er wird der Stadt in allen redelichen sachen *förderlich sein.*

(10.) Streitigkeiten zwischen den beiden Teilen sollen möglichst durch gütliche Verhandlungen beigelegt werden.

(11.) Die Stadt zahlt dem Herzog 1500 besch. oberl. rhein. Gulden, die zurückzuzahlen sind, wenn er den Vertrag nach zehnjährigem Bestande kündigt. Er bleibt trotzdem gültig, bis die Rückzahlung wirklich erfolgt ist, aber auch dann besteht er noch ein halbes Jahr lang.

(12.) Stirbt der Herzog vor Ablauf der zehn Jahre, so ist sein Nachfolger dennoch weiter an den Vertrag gebunden. 1497 Mai 27 (saterstach nae Urbaens dach).

Gleichz. Abschr. Urk.-Kopiar H. 234—236'.

1442. *Der Rat erlaubt den Sartuch-Amtsmeistern, Sartücher, mit denen Hausierhandel getrieben wird, zu beschlagnahmen. 1497 Juni 3.*

Gedr. v. Loesch II S. 375.

1443. *Köln beurkundet Zeugenaussagen in einer Ochsenhandelssache. 1497 Juni 11.*

Brb. 39, 142' f.

Constitucio Gerlaci Nyehoven.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt ind certificieren allen ind jeckligen, die desen offenen brief werden sien oder hoeren lesen, openbierlich tuygende ind bekennende, dat wy up ersoecken ind guetlicke bede ind begerde Gyrlachs Nyehoven van Groenyngen etlicke unser steide burgere ind ingeseten, eirbere tuychwirdige lude, beiden, mans- ind frauwenpersonen, vur uns erfordert hebben, as recht ind unser steide gewoinheit, mit namen Godart ind Mertin Slossgen, gebroedere, Lisbeth Langenbergs, Heynrich Nyemann ind Hermann Kaldenberg ind hebben die gemelte getuyge ind ein yeder van yn in sunderheit vur an gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaefftz eidz lyflichen zo gode ind den heiligen geswoeren ind behalden:

As nemlich Godert Slossgen, wie hey desen niest vergangenen herfst vur datum dis briefs dem obgemelten Geyrlach Nyenhoven van Groenyngen einen ossen vur 19 overlentsche gulden, vier

mark unser steide paymentz vur yederen vurscr. gulden gerechent, afgegoulden heft, dwilche 19 gulden der vurscr. Godert einen langen bruynen manne mit einer groiter naesen, oick van Groenyngen wesende, des name ieme unkundich sy, overmitz Mertin Sloessgen, synen broider, guetlicken vernoegt, betaelt ind gehantreickt hebbe ind sy mit namen der man geweist, der einen quaeden undoechtigen ossen Coppin van der Lynden, muntemeister, verkoicht hadde. Darup heft Mertin Slosgin, des gedachten Godartz broider, by syme eide gekunt ind gesacht, dat hey sulcken 19 overlentschen gulden van syme broider Godarde, wie vurscr., ontfangen ind dieselven vortan deme gemelten bruynen manne mit der groiter naesen, up die tyt einen swarten heucken ind einen hoit up synem heufde dragende, overgetalt ende gelievert. Ind dat derselve lange mann die vurscr. 19 gulden in namen des vurscr. Gyrlachs, as hey sachte, ingefurdert, gemaent ind ontfangen hebbe. Ind dat sy geweist derselve mann, der Coppin van der Lynden, muntzmeister, den quaiden ossen verkoicht hadde.

Vort so heft Lysbeth Langenbergs, wirdinne zer Cronen in der Dranckgassen, binnen unser stat geleigen, by irre sicherheit ind freuwlicher truwen gekunt ind gesacht, dat sy gesien hebbe ind darby oever ind an geweist, dat der obgemelte Gyrlach Nyenhoeven eime, genannt Derich van Bollen, 9 gouldgulden rynsch, 4 cronen ind 6 utrichsche gulden van eime ossen, as sy dae verstunde, der buyten der taeffelen ungeschreven verkoicht were, overgelievert hebbe, ind sy datselve geweist, dat ir einer, genannt Bernt van Groenyngen, dae bevoeren to huden bevoilen hette.

Wyder, so heft Heynrich Nyemann, int hof van Nassauwe wonende, dae die veedryvers to herbergen ind die ossen to stallen plegen, by synre sicherheit ind eide gekunt ind gesacht, dat ieme wislich ind kundich, want hey up die tyt gegenwordich geweist sy, dat Guetgin, desselven Heynrich elige huysfrauwe, einem langen bruynen manne mit einer groiter nasen, eine swarte heucke oever eime growen rocke dragende, overgelievert hebbe van einen ossen 17 gulden, 4 mark coelsch vur yederen gulden gerechent, myn 17 albus, ind dat dit wair sy, so sacht die vurs. Heynrich, dat up die tijt der egemelte lange mann, des name iem niet bekant sy, by iem to herbergen gleigen ind die stallinge odir stalmede mit ieme afgerechent hebbe. — Ouch so heft Hermann Kaldenberg, geswoeren veeschryver unser steide, by syner sicherheit ind eide gekunt ind gesacht, dat hey in der niest vergangener herfstdrijft nae guder rechenschaft Derich van Bollen as van 21 ossen, hey dem egemelten Gyrlach Nyenhoven to dryn reisen odir marckttijden upgeschreven hatte, in bywesen ind uyt beveil desselven Gyrlachs ind Bernhardtz van Groenyngen, syns mitgesellens, overgetalt ind gelievert hette 200 ind 4 gouldgulden sunder einich bedroich odir argelist. Ind want id dan zemlich ende behoirlich is, kuntschaft der wairheit van sich zo geven, denghenen, die sulchs bedorfende sint ende temelicker

wysen gesinnent, so hebben wir, burgermeistere ind rait vurgemelt, desen offen brief in urkunde der wairheit aller ergangener sachen, wie hie vurgeschreven steit ind geschiet sint, zo begerde ind flyslicher beden des obgemelten Gyrlachs mit unser steide ingesiegele ad causas doin versiegelen ime jaire unss herren 97, 11. junii.

1444. *Köln an seinen Boten Herbert van Franckfort*[1]) *unter anderm: Soll den grauen Hengst für den Bischof von Lüttich auf Rechnung der Stadt von Johann Blitterswich zu einem Preise von 50 besch. Gulden kaufen. Sollten 3—4 mehr verlangt werden, so soll er den Kauf nicht ohne Gutachten und Zustimmung Johanns van Berchem, Everts van Schyderich und Robert Blitterswichs abschliessen. 1497 Juni 17.*

Brb. 39, 132, 1.

1445. *Köln an Erfurt: Der K. B. Jorie van Synderen beklagt sich, dass seine Söhne Clais und Lambert, als sie* mit anderen kouf-gesellen *von Lübeck zurückkehrten, in Erfurt mit den Stadtdienern in Streit gerieten, weil ihnen ihre Messer weggenommen wurden. Dabei wurde Clais verwundet und dazu ins Gefängnis geworfen. Soll ihn freigeben. 1497 Juni 23* (vig. Joh. bapt.).

Brb. 39, 132', 1.

1446. *Köln an Gangelt: Beurkundet mit Hilfe eines Unterkäufers die Bürgschaftsleistung des Johann van Namen zu Gangelt gegenüber dem Kölner Godart Kannengiesser beim Abschluss eines Weinkaufes. 1497 Juli 5.*

Brb. 39, 148.

Certificatio Johannis Momert.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen, wysen burgermeisteren, scheffen ind raide zo Gangolt, u(nsen) b(esunderen) g(uden) f(runden), vort allen ind yecklichen denghenen, die desen offen brief sient of hoerent lesen, vur die ganze wairheit certificerende, dat vur uns komen ind erschenen is unse burger Johan Mummert, geswoeren underkeufer van den wynen, ein eirber unberuchtigt, zuchwirdich man, darvur by uns geacht ind gekant sij, van weigen Godart Kannengiesser, ouch unses burgers, darzo vur uns geburlich erfordert, ind hait der vurgenannte Johan Mummert vuran gesiechert ind nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflichen zo gode ind den

1) *In Antwerpen? Siehe nr. 1452!*

heiligen geswoeren, behalden, getzuygt, gekundt ind gesacht hait, dat ieme kundich, ouch as ein geswoeren underkeufer van den wynen darbij an ind over geweist sy, dat einer, genant Leenart van Sittart, deme vurs. Godarde Kannengiesser, unserem burger, so vill wyns as vur 7 bescheiden overlentsche rynsche gulden in goulde ind 3 redderalbus afgegoulden have ind iem schuldich bleven were, wilcher schoult unse burger vurs. deme egenanten Leenart niet gleuven, sunder des synen versiechert syn weulde, derhalve einer, der sich nennet Johan van Namen, wonende zo Gangolt, sulchen $6^1/_2$ (!) bescheiden gulden ind dry redderalbus up sich genomen ind dem gemelten Godert Kannengiesser, unserem burger, as vur syn eigen proper schoult in gudem glouven in bywesen des underkeufers, der iem des ouch gestendich is, by geswoeren eiden, hey darup gedain hait, geloift ind zogesacht have, guetlichen zo verrichten ind zo betzalen sunder geferde ind argelist. Ind hait daromme der obgemelte Godart Kannengiesser, unse burger, uns gebeden, ieme danneaf certificacie under unser stat siegell under gleuflicher formen zo gheven. So id dan behoirlich is, kundschaft der wairheit van sich zo geven, die sulchs geburlich gesinnent, so hain wir desen offen brief darover doin machen ind ieme denselven under unser stat siegel ad causas, zo ende dieser schrift gedruckt, doin gheven ime jaire unss herren 1497 mercurii quinta julii.

1447. *Köln an Kessel: Vereignet genannten Kölner Bürgern Wolle, Wein und Mehl, die ihnen in Kessel als Güter aus Weert durch Roermond bekümmert wurden. 1497 Juli 8.*

Brb. 39, 134 dgl. dem K. B. Walrav van der Lynden sieben Säcke Wolle, sechs davon verfrachtet an Alard Nyswurters Sohn und einen deme wilden Wierde, *beides Fuhrleute von Weert. 134', 1. — Juli 13 an Roermond: Soll den Kummer aufheben. 154, 2. — Juli 26 dgl.: Sendet auf sein Verlangen die Vereignung für Treutsch und Kessel. 157' f.; vgl. 167, 1. 195' f.*

Certificatio.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Coelne, doin kunt allen ind yeckligen denghenen, deser unser offener brief vurkomen wirt ind besunder uch, den eirberen drosset, schoultis ind scheffen der herlicheit ind dorfs zo Kessel, dat vur uns komen ind erschenen sint Claes Treutsch, Leonart van Bracht, Johan Rutgers, Dries van Duytz ind Marx Kessel, allesamen unse burgere ind ingesessen, ind haint uns clagende zo kennen gegeven, wie yn allen ind eime yederen besunder ire guedere, as nemlich deme vurs. Clais Treutsch ein sack wollen, den hey Wilhem van Wierde, voirmann, upgeladen hait, Leenart van Bracht vierdenhalven sack wollen ind Johann Rutger drie secke wollen ind eine halve aeme wyns ind Dries van Duytz zweene secke wollen, die sy Johann Verfloiss, voirmann,

upgeladen haint, ind Marx Kessel vier secke mit wollen, die Hanss Knouff ind noch zwene secke mit wollen, hey Johann Verfloiss vurs. ind noch dry secke, die hey Wilhelm van Wierde ind noch zwene secke ind einen meelsack, die hey Ailff Nyss, Wusten son, voirluden, verfracht ind binnen unser stat upgeladen haint, van weigen der stat van Ruremunde up die van Wierde daselfs zo Kessel bekummert syn sullen, wilche secke wollen ind guedere vurs. die obgemelten Claes Treutsch, Lenart van Bracht, Johan Rutgers, Dries van Duytz ind Marx Kessel vereigent ind zo unsern henden vur an gesiechert ind nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz lyflich zo gode ind den heilgen geswoeren ind behalden haint, dat die vurs. secke wollen ind guedere, wie die up einen yederen geschreven staent, yre eigen propere guedere sint ind niemandz anders daran deil of part en have ind sunder alle behulp ouch mit einem loisen haller niet gegoulden, noch ouch den obgemelten van Wierde oder sy yn wederome danneaf yedt schuldich oder plichtich sint, sunder allerkunne argelist of geferde. Begeren darumb fruntlich, den unseren sulchen beswiernisse ind kummer furderlichen sunder yren meren schaden oder ontgeltnisse zo ontslaen ind afzostellen, as dat billich ind geburlich syn sall. In urkunde unser stede ingesiegel ad causas, zo ende dieser schrift gedruckt, die gegeven is ime jaire unss herren 1497 8. julii.

1448. *Köln an Danzig und Breslau: Der † Peter de Wale hinterliess dort und an andern Orten* guedere ind koufmanschaft. *Beurkundet eine eidliche Aussage der K. B. Johann Paffroide und Johann Ruyter, wonach der Verstorbene und Grietgin, die Ehefrau des geborenen K. B. Jakob van Wych, Geschwister, und als Kinder der † Eggart und Fijgin de Wale in Düsseldorf geboren wurden. Sollen Jakob van Wych als Sachwalter zur Erlangung des Nachlasses Peters verhelfen. (1497.)*

Brb. 39, 146'.

1449. *Köln beurkundet, dass Metzgin, die Witwe Johanns van Stummel, an Peter* Boichdrucker *ganze Vollmacht erteilt hat, von Wendel Kuffler von Kaisersberg 424 Goldgulden und auch sonstige Forderungen im Oberlande einzutreiben. 1497 Aug.* 7 (lune p. Sixti).

Brb. 39, 147, 2. — Aug. 12 an Schlettstadt: Soll veranlassen, dass Matthäus Swantz, Bürger zu Schlettstadt, an Metzgin 140 rhein. Gulden bezahlt. 164' f.

1450. *Köln beurkundet, dass die Kölner Bürgerin und* honesta matrona *Agnes van Kaemen an Heinrich van Wipperfürth ganze*

Vollmacht erteilt hat, für sie 28 rhein. Gulden einzutreiben, die ihr Leonhard von Boppard in Paris von einer grösseren Summe noch schuldig ist. 1497 Aug. 11 (ven. p. Laurent.).

Brb. 39, 164 f.

1451. *Köln an Pfalzgraf (Philipp): Wendet sich gegen die Beschränkung des Geleites in seinem Gebiet auf den Rheinstrom. 1497 Aug. 23.*

Brb. 39, 166', 2.

Domino Palantino.

Unsen willigen bereiden deynst etc. Hoegeboren furste, besonder lieve herre. As ure gnaden unseren burgeren ind koufluden ure gnaden geleide, zo wasser ind zo lande giegen (!) die neyst koemende Franckforder herfstemesse gegieven (!) ind des ure gnade versiegelde geleitzbreve mit unserem boden zogeschickt, haven wir uns des giegen ure f(urstlichen) g(naden) dienstlichen zo bedancken. Aber ure furstlichen gnaden hain in bemelten geleide eine uisscheidonge gedain, die vurmails neyt me in den geleitzbreven angezogen worden is, nemlich alsus ludende:

„doch das sy sich uf ind abe allein des Rynstromps ind leynpfadz gebrochen und geinre andere nebenstraissen uf dem lande, wilch aber das dethen, sullen in diesem unserem geleide neit begriffen syn".

Und so wir dan geyn wissen hain, wat ure furstlichen gnaden meinonge daeinne einveil, bidden wir ure furstlichen gnaden, alt herkoemeliche geleide zo behalden [1]). Wo aber des niet geschein moechte, des wir uns doch zo urre g(naden) neyt vertroysten, dat uns dan urre f(urstliche) g(naden) umb unser burger willen, die yrre handelonge ind naronge irenthalven, in sonderheit der wynkoufmanschaft in ure g(naden) lande ind gebieden up der Nae, in den Deilen ind anderswae verkleren, ein gnedige ercleronge dairuf diesen unseren boeden wieder layssen, willen wir mit geneigten und willigen herzen geflyssen syn, dienstlich zo beschulden, umb dieselbe ure f(urstlichen) g(naden), die unse herre got zo langen zijden in seliger wallfart gefriste. Datum etc. in profesto Bartholomei anno 1497.

1452. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Beurkundet, dass Johann van Blitterswich, geborener Kölner Bürger,* nu binnen

1) *Durchgestrichen:* willen wir mit geneigten und willigen herzen geflyssen syn, deinstlich zo beschulden, umb dieselve ure f(urstlichen) g(naden), die unse herre got, willen wir mit (!)

der stat Antwerpen gesessen, *auf Verlangen Heinrich Hegers, seines ehemaligen Dieners in England, eidlich vor dem Rat zu Köln erklärt:* Dat der vurgenante Heinrich yem binnen zijde, hie desselven Johannes diener was ind geweist is, uprechtlich, froemlich, eirberlich ind truwelich gedient, sich ouch zemlich in synem dienste by yem gehalden have ind fruntlich van yeme gescheyden sy ind dat ouch derselve Johann van Blytterswick an sulchen guederen, als derselve Heinrich yetzont in Engelant hait adir anders aldar brengen ind verhantyren wurde, gein deil, part, winnunge, noch wasdom wardende sy ... *Blitterswich hat darauf Heger von seinem Dienst losgesprochen und von ihm den Kontraktbrief* (contractzbriev) *zurückerhalten. 1497* [1]).

Brb. 39, 181 f.

1453. *Köln an Gerhard van Greveroide, Winand van Ruremunde, Tilman Brugge, Arnt van Westerburg, Alf Kannengiesser, Johann Ort, Konrad van Francfort, Hermann Rynck, Johann Questenberg und Jaspar Voisjeger: Hat dem Erzbischof von Trier* uis mircklicher redelicher oirsachen, van geinen noeden is, uch zo untdecken, *versprochen, 1000 besch. Gulden zu leihen. Sollen das Geld untereinander zusammenbringen und dem Zollschreiber zu Engers auszahlen. Wird es ihnen in Köln zurückgeben. 1497 Sept. 4.*

Brb. 39, 173' f.

1454. *Köln an die Statthalter König Karls (VIII.) von Frankreich und an Paris: Beurkundet, dass Peter vame Kirchhofe* (de Cimeterio alias Clementis) *an seinen Sohn Peter und an seinen Verwandten Heinrich van dem Velde ganze Vollmacht erteilt hat, die von seinem in Paris † Sohne Johann hinterlassenen Güter und Forderungen zu erheben und die Handelsgeschäfte weiterzuführen, die dieser bisher für ihn betrieben hat. 1497 Sept. 6.*

Brb. 39, 173 f.

1455. *Köln an Düren: Soll den dortigen Pfannenschmied Maiss veranlassen, dem Kölner Pfannenschmied Johann Pleyse 14 Mark für Pfannen zu zahlen, die dieser ihm geliefert hat. 1497 Sept. 11.*

Brb. 39, 174', 1.

---

1) *Ohne Tag.*

1456. *Salzzeugnis der Stadt Deventer für Peter Claessoen von Kampen. 1497 Sept. 16.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1496–97.

Wy, burgermeistere, scepenen ende rait der stadt van Deventer, doen kont ende certificijren apenbair in ende vermitz dessen onsen apenen breve, dat op dach van hueden voir ons gekomen is Peter Claessoen van Campen, toenende enen apenen breef, mitten signett der stede van Zerixee besegelt, inneholdende van sess quatyr soltz, van guden groven solte ende anders gheenreleye silten gesaden, so dat aldair lijflicken aver den hilligen geswaren ys, ende sachte dair en tenden mit synen waren woirden, lijflicken aver den hilligen zwerende, dat hie van den vurs. solte hondert loep, so als hie dat van Johan Peterssoen ontfangen heft, Johan van Kramp, burger to Coelne, voirt verkoft ende hyr voir onse stadt in syn schip gelevert heft, onverandert, ongemenget ende ongevalschet van hem oft synre weghen gebleven sonder argelist. Oirkonde des hebben wy onser stadt secreet segell hyr beneden opt spacium doen drucken. Gegeven int yair ons herren 14 seven ende negentich, opten saterdach na exaltacionis sancte crucis.

1457. *Köln an genannte niederländische Städte: Fordert direkten Auftrieb des Viehes nach seinem Markt. 1497 Sept. 29.*

Brb. 39, 183' f.

Nymmagen, Deventer, Sutphen, Doessborch, Eymerich, Elburch Groenyngen, Kampen, Swolle, Arnhem.

Unse gunstige gruete ind wes wy guedes vermoegen, alletijt tovor. Eirsamen, wysen besundern guede frunde. Wy werden des geleuflick bericht, wo dat uwe burgere unde ingeseeten, die ere ossen ind vehe jarlix nae guder alder gewonden ind herkomen binnen unsse stat to den veile marckede to driven unde to verkoupen plegen, sulcken yre handelunge mit denselven vee anders, dan van olders gewoenlick gewest is, verhantieren, nemeliken dat sie dieselve yre ossen unde vee, er sy tot unsser stat bracht werden, in derselver yrer drift tuschen wegen up andere stede ind plaetzen dryven, to den veile marckede stellen unde die beste gadunge daruyt laten lesen unde verkoupen, dat sich doch, als wy meinen, nae gueder alder herkumpst und gewonheit, uch ain allen twivel wail bewist, also niet gebueren sulde, Is darumbe unse guetlige begerde mit fruntlicken beden, die dinge nae guder alder gewonheit ind herkumpst mit den uweren als to doin bestellen ind verfuegen, wie uns daertegen eines anderen nae noittruff unde gelegenheit niet hebben to versien, dan an wen van den uweren ind an-

deren, die derglikener hantierungen, verhandelen, den wy ouck in gelicker maten hebben doin schriven, wy vernemen, darinne anders tuschen wegen handelt to hebben of wy dan denselven unsen marcket mit yrem vehe verboeden, als wy ouck dencken, to doin und dy dingen nae gueder alde(r) herkumpst ind gewonheit unserer stat to halden, truwen wy, gy uns niet to unguede of unwillen upnemen willen, wes wy sust uweren eirsambeiden to fruntlichen willen gedoin kunden, were wy uyt guden hertten unsers vermoegens wail geneigt, kenne got etc. Datum ipso die Michaelis anno etc. 97.

1458. *Köln an Augustin Barbadigo, Dogen zu Venedig: Der K. B. Heinrich Rummel besass seit Jahren gemeinsam mit seinem Vater, seinen Brüdern und Verwandten im Fondaco der Deutschen* (in domo Almanorum) *eine Kammer* cum quadam testudine ac aliis commodis et pertinenciis .... ex qua eadem camera et aliis suis pertinenciis Sancto Marco debitas et consuetas dacias gabellas cum singulis censibus et iuribus, ad id pertinentibus, et statutis annuatim dederit. *Gleichwohl wollen ihn einige oberdeutsche Kaufleute* (nonnulli alii ex Almania Alta, eciam Veneciis negocia sive mercimonia sua exercentes) *seines Besitzes berauben. Soll ihn in Schutz nehmen. 1497 Okt. 3.*

Brb. 39, 186' f. Siehe nr. 1343. 1381.

1459. *Köln an seine in Antwerpen weilenden Bürger: Untersagt ihnen, ihr englisches Tuch dort auszuladen, so lange der Andreasgulden weiter davon erhoben wird. 1497 Okt. 3.*

Brb. 39, 187'; vgl. 214, 2 f. Ueber Korrespondenzen wegen des burgundischen Andreasgulden vom Tuch vgl. Hanse-Rezesse III 4, S. 61 f.: Die Abgabe lag auf jedem Stück englischer Herkunft und wurde später auf zwei Schillinge ermässigt. — Siehe oben nr. 1425.

Civitas Coloniensis.

Unsern burgeren Johann van Stralen, Hermann Sloesgyn, Aleff Kannengiesser, Johann Questenberg, Johann Starkenberger, Mertin im Hoeve, Peter van Blitterswich ind andere, jetzont zo Antworpen sijende lieven getruwen.

Lieven getruwen. Wir hain verstanden, gode loff, wie die schippunge uys Engelant in Seelant ankomen sint, darinne, as wir unser vermoeden, yre ure laken ind anders mit hait laissen schiffen ind dat villicht up den troist sulcher Andriesgulden, als yr wist, up jeder laken gesatz ind beswerit is, afgestalt syn sulle, as wyr des ouch waill verhofft geweist weren, langt uns doch wairlich an, wie sich sulchen beswernisse ind upsetzunge des Andriesgulden nach halde ind unafgestalt sy, is darumb unse ernste meinunge

ind bevell, yr by uren eiden, hulden ind plichten, damit yr uns ind unse statt verwant syt, gheine untladunge urre lacken of guedere uys den schiffen, darinne dieselven gekomen sint, doit of geschien laissen, wir en liessen uch dan anders wissen adir dat yr verneemet eigentlich ind wissentlich, sulchen beswernisse obgemelt gentzlich ind zomail afgestalt were; dan wir syn in meinungen, uch binnen kurtz dieser dinge halven furder zo schriven, wil got, der uch alle samen in sieliger wailfart gefriste. Geschreven under unserm secrete up dingstach nae Remigii anno etc. 97.

1460. *Köln an Andernach: Der unmündige Kölner Arnold Lump wurde, als er den dortigen Michaelismarkt besuchen wollte, auf dem Strome aus dem Schiff gerissen und in Andernach gefangen gesetzt,* eins salzsumberen halven, des . . . syn vader unbillicher wyse gebruich soulde haven. *Soll ihn das nicht entgelten lassen und ihn freigeben. 1497 Okt. 3* (fer. 3 p. Remig.).

Brb. 39, 86 f.

1461. *Köln an Osnabrück: Der Osnabrücker Bürger Heinrich Clair ist dem Kölner Goldschmied Ailf Vaigt eine silberne Schale von neun Lot Gewicht und zwei Goldgulden schuldig, zahlbar, sobald sich dieser verheiratet. Das ist geschehen. Soll Zahlung veranlassen. 1497 Okt. 5* (f. 5 p. Remig.).

Brb. 39, 188 f.

1462. *Köln beurkundet, dass Cathrijngijn an Stelle ihres auf dem Antwerpener Markt weilenden Mannes Hermann Slossgijn dem städtischen geschworenen Viehschreiber Antoenis Moelenkott ganze Vollmacht erteilt hat, von* yrre beider *ehemaligem und ohne ihr Wissen und Willen weggezogenem Diener Johann van Staden 400 oberl. rhein. Gulden mit allen rechtlichen Mitteln einzutreiben. 1497 Okt. 5* (donnerstach nae Remig.).

Brb. 39, 188' f.

1463. *Kölnische Stapelordnung*[1]. *Um 1497.*

a) *Gleichz. Abschr. Doppelblatt fol. H. 155.*
b) *Ausserdem enthalten in der Neusser Beschwerdeschrift für den*

1) *Die unter nr. 1464 ff. zitierte „neue Tafel" und „Neuerung".*

Tag zu Oberwesel (s. nr. 1465) und ausgezogen in den Verhandlungsberichten (s. nr. 1467).

c) *Unvollständig gedr. Stein II S. 654 f. Hierzu s. unten S. 785 Anm. 1.*

Dit is copije der taeffelen, de der raet zu Colne uphangen hait laessen [1]).

Want unse heren vame raide degelichen vernemen, dat yre gesetze ind ordinancie, die vur eyn gemeyn beste verdragen ind ordinert, wilche ouch nyet nuwe, sonder van lovelicher gewoenden ind aldem herkoemen gehalden ind doch nu eyne zijt lanck g(r)oeslichen oevervaeren geweist synt, dardurch der stapel verdreven, der stat assijse intfijrnt ind eyn gemeyn guedt verderflichen ind achtersat wirt, sulchen groessen schaden in zijde zo verhoeden ind deme ungebuyrlichen vurnemen wederstant zo doyn, haynt unsse heren vame raide diese naegeschreven punten, in mayssen die van alders ordineirt ind gehalden geweist sijnt, vernuwet ind oeverdragen, die vestlichen zo halden under den penen ind straiffongen, dairinne begrijffen, willent ouch unse heren alle koufluyde ind vreichtere inwendich ind uyswendich dairinnen gewarnt haven, iren schaiden zo verhoeden.

(1.) Item wilch freymde koufmann of vreichter van beneden herup myt saltze of anderen gueden quemen, wilcherleye die ouch weren ind sulcher gueden bynnen der steide Coelne nyet stapelen, noch upslayn wuelden, as van alders gescheyn plach, ind unvorassijst hoer voirten, id were zo wasser of zo lande ind darnae weder zo Coelne quemen, den en sall gheyn kray(n)meister in-, noch uyswynden [2]), gheyne voirluyde, noch arbeydere sullen den voeren, noch arbeyden. Ouch en sal nyemantz van unsen burgeren, noch ingesessen myt sulchen koufluyden, noch vreichteren gheynreleye geselschaft haven, noch denselven yr guedt bynnen die steide Coelne boeven, noch beneden in den landen anlagen, noch vervrachten in gheynre hande wijse. Ind of sulchs van burgeren of ingesessen darenboeven geschege ind men des gewar wurde, die sullen sulchen guedt verloeren hayn of hundert bescheyden gulden darvur zo boyssen gelden, der nyemantz zo layssen. *1. Stapelzwang.*

(2.) Vort so sal al guedt, dat in eynchen landen up getzauwen, id synt wagen of karen, vervracht of gelaiden wirt, also up den assen und gezauwen unverdielt bynnen Coelne zo stapel koemen, as van alders gewoenlichen geweist is, ind nyrgensz anders tuschen wegen mart halden, noch avegelacht werden. Ind of sulchs guedtz dar enboeven yedt tuschen wegen mart hielte of avegelacht wurde ind up den gezauwen ind assen nyet bynnen Coelne unverdielt zo stapel queme, sulchen guedt sal bynnen Coelne nyet zogelayssen noch verkouft, noch van den underkeuferen gelievert, noch dregeren *2. Direkte Anfuhr der Güter vom Herkunftsort.*

1) *Auf fol. 2b steht noch:* de upgehangen taeffel Dranckgasse.
2) *Nr. 1465 hat* uyswendich.

gearbeit werden, sonder weder zorugge, dae id herkoemen were, verwijst werden, ind geyn burgermeister sal darzo urloff, noch huysmeister ziechen geven, ind gheyn wirt sal sulchen guedt intfangen up verlesonge sijnre wirtschaft ind vunftzich marck boyssen. Ouch sal gheyn kraynmeister, arbeyder, noch karman sulchen guedt wynden, arbeyden, noch voeren, noch gehengen, van yemantz gewonden, gearbeit, noch gevoirt zo werden, under der boyssen vurs., as duck van yemantz darweder gedayn wurde. Ind of yemantz were, die der boyssen nyet zo geven hette, den sal men drij maendt lanck in eynen der steide thoirne doin lagen, wasser ind broit zo essen.

3. Bestrafung derer, die das zurückgewiesene Gut von einem anderen als dem Herkunftsorte wieder nach Köln bringen.

(3.) Item ind of sache were, dat yemantz sulchen guedt, dat weder zorugge verwijst were, dae id herkoemen were, nyet an dieselve pleige voirte odir brengen leisse ind in myddelen steiden oder pleigen underweigen aveleichte ind also weder zo Coelne breichte, datselve guedt sal verburt ind vervallen sijn unsen heren vame raide in nutz ind urber der steide rentkamere. Ind were id eyn burgere, der sulchs gehandelt hette, sal syn burgerschaft eyne myt deme guede verloeren haven, sonder eyncbe bede darvur zo geschien. Ind were id eyn uyswenger man of vrauwe, der sall sulchen guedt verloeren haven, in mayssen vur erkleirt steit ind sal darzo in zokoemenden zijden sich bynnen Coelne mit eyncher hantierungen nummerme erneren. Ouch sal gheyn burger, noch ingesessen myt sulchen uyswendigen gheyne geselschaft, die keufmenschaft antreffende, haven, noch halden. Ind wae men sulche kuntlichen an gewar wurde, derselve burgere odir ingesessen sal sijne burgerschaft myt verloeren haven, sonder eyncbe bede darvur zo gescheyn.

4. Verbot des Kaufes stapelpflichtiger Güter vor der Ankunft in Köln.

(4.) Ouch en sal gheyn burger, noch ingesessen, noch van uyswendigen nyemantz anders eyncherleye guedt, dat up wege ind vervracht were, bynnen Coelne zo koemen, tuschen wegen gelden, noch doyn gelden oevermytz sich selfs, noch nyemantz anders van synen wegen sulch guedt verbergen, noch verstechen bynnen, noch buyssen Coelne myt gheyncher behendicheit, sonder al guedt vrij up des koufmans aventure bynnen Coelne zo stapel koemen layssen. Ind wer herweder dede, der sal sulch guedt, also tuschen wegen gegoulden were, verloeren haven, ind darzo eyn vierdel jaers zo thoirne lijgen, wasser ind broit zo essen, sonder eyncbe bede darvur zo hoeren of geschien zo layssen.

5. Verbot der Akzisedurchstechereien am Werft.

(5.) Vort want an unse heren vame raide koemen yss, dat vijl koufluyde ind vreichtere, inwendich ind uyswendich, die yre kabelen ind vestongen vur yre stat angelacht haynt ind van yren gueden, die sij inne haynt, assijse schuldich sijn, yr guedt bij dage ind nacht buyssen die geswoeren arbeytere oeverslaynt uyt eyme schijffe in dat andere ind up den warff bey ander guedt verstechen ind also der stat yre assijse intfyrnen ind avehendich machen, dat ye ungebuyrlich is ind groyse strayffonge eygen suelde,

so gebiedent unse heren allen koufluyden ind vreichteren, inwendigen ind uyswendigen, ind warnent yederman, sich sulcher vurs. hantierongen zo mijden ind sulch guedt, as sij zo Coelne brengen, bij dage ind oevermytz die geswoeren arbeydere ind nyemantz anders arbeyden layssen. Ind of yemantz, hey were, wer hey were, her weder dede ind der steide yre assijse intfyrnde, sulchen guedt, wae men des ankoemen mach, sal der stat as verbuyrt guedt ervallen sijn ind wae men dieghene, die sulchs gedayn hetten of helpen doyn, anqueme, sal men zo scheffenurdel ind reichte stellen, sonder eynche bede darvur zo hoeren of geschien zo layssen [1]). Und der den uf die, die ire guter also bey tag of bey nacht under ander guter verstegkten, of ehe sie die albie verstapelt hetten, us thetten laden und deshalben unseren heren vom rathe dane af ire gewonlich assysz schuldig blieben, melde of offenbare, dem wollent unser herren vom rathe aus irer stede rentkameren 25 overlendisch rynisch gulden, vier margk derselben ire stede paymentz vor yederen gulden gerechent, thun geben.

1464. *Feststellung der Unterschiede zwischen der neuen Stapelordnung von 1497 (?) und einer alten* [2]). *1497 Okt.*

Or. Papier fol. 2 Blätter. Auf der Rückseite: Cedula, der differentien tuschen der alden und der nuwen upgehangenre taeffelen der ventegudere, dorch de stapelherren und magister Jan Muntzen gemacht und in der cammeren vurgelesen. — *H. 163.*

Dit synt die veranderungen tuschen der nuwer ind der alder taeffelen.

(1.) In dem irsten punte, dae die alde taiffel helt: „item wilch fremde koufmann of frechter van beneden herup [3]) of van boven heraf mit saltze of anderem ventegute quemen“ etc., so helt die nuwe taeffel die understrichen worde myn.

Item ime selven punte helt die nuwe taffel na deme worde: „as vanme alders geschehen plach“, dat wort „ind unverzijst hoiger [4]) foerte“, dat die alde taiffel nyet innehelt.

Item na deme worde „den“ helt die alde taiffel dese worde:

---

1) *Das Folgende fehlt in der Abschrift, die diesem Drucke als Vorlage gedient hat, und auch bei Stein. Es findet sich in der Abschrift, die am Schlusse der Neusser Beschwerdeschrift für den Tag zu Oberwesel steht; vgl. nr. 1465. Vgl. auch nr. 1464, aber auch die Erläuterung Gerhards van Wesel in nr. 1467.*

2) *Die neue Tafel ist unter nr. 1463 abgedruckt. Die obige „Feststellung“ ist von mir parallel zu nr. 1463 paragraphiert worden.*

3) *Die im folgenden gesperrt gedruckten Stellen sind die in der Handschrift unterstrichenen Unterschiede.*

4) *Ein Zeichen nach* hoiger *verweist auf die von anderer Hand herrührende Randbemerkung:* helt die alde taffel darna „of nederwert“.

forder en sall nyemant bynnen unser stat husen, noch herbergen ind“ . . .

Item helt die alde taeffel na deser clausulen dese clausula mee: „ind en sullen der of die bynnen unser stat noch daevur gheyn schirm haven, noch gleidtz, of sy dat sementlichen of jemantz besunder kregen hetten, geniessen“.

(2.) Item in der clausula: „vort so sall alle gut“ etc. na deme worden „also up den assen [1]) ind gezauwen“ helt die nuwe taiffel dat wort „unverdeilt“ me.

Item na den worden „ind nyrgen anders tuschen wegen“ helt die nuwe taiffel dese wort mee: „mart halden, noch“.

Item na den worden: „noch afgelaicht werden ind“, helt die nuwe taiffel dese worde mee „of sulchs gutz darenboven yed tuschen wegen mart hilte, of afgelaicht worde ind up den getzeuen ind assen nyet bynnen Coelne unverdeilt zo stapel queme, sulchen gut sall bynnen Coelne nyet zogelaissen, noch verkouft werden, noch van den underkeuferen gelievert, noch dregeren gearbeit werden, sonder weder zorucke, dae id gekomen were, verwijst werden, ind gheyn burger sall darzo oirloff, noch huysmeister zeichen geven.

Item noch helt die nuwe taeffel na deme worde „foeren“ dese naschreven worde mee: „noch gehengen vanme jemantz gewonden, gearbeit, noch gefoirt zo werden“.

Item noch helt die nuwe taiffel ime selven punt na den worden „gedaen wurde“, dese worde mee: „ind of jemantz were, die der boissen nyet zo geven hette, den sall man drij maent lanck in eynen der stede thurne doin leigen, wasser ind broit zo essen.

Vorder helt die alde taeffel na den vurs. zwen worden „gedaen wurde“, dese clausula mee: „item wat gutz verfracht wirt, bynnen unser stat zo brengen ind tuschen wegen up eynichen enden mart gehalden hette, sulchen gut sall bynnen unser stat nyet mart halden, noch verkouft, sonder uysser unser stat verwijst ind verfoirt werden; sulchs gutz en sall ouch gheyn wirt untfangen, under der boissen vurs.

(3.) Item helt die nu taeffel eyn clausula me, alsusz anghainde: *Folgt § 3 von nr. 1463.*

(4.) Item in tercia clausula der nuwer taeffelen [2]), anghaende: „ouch en sall gheyn burger, noch ingesessen“ etc., synt die worde dess gesetz verlengt ind gestreckt ouch up die uyswendigen, zosampt der pene, glijch as up die burger gesatzt.

(5.) Item dat leste punt der nuwer taiffelen, concordiert mit

---

1) *Auf der neuen Tafel fehlt ausserdem:* den assen.
2) *§ 4 in nr. 1463.*

denselven punte der alder taiffelen, uysgescheiden den lesten zosatz alsus luydende: „ind der den of die, die ire gudere also by dage of nachte under andere gudere verstechen“. *Vgl. den Schluss von nr. 1463.*

1465. *Beschwerden der Stadt Neuss gegen die Handhabung des Kölner Stapels* [1]). *1497 Okt.*

Gleichz. Abschr. 4 Bl. fol. Auf der Rückseite: Copia der clagzedelen der kurfursten uys anbrengen der Colschen et Nuysse. — *Darunter:* Copije der upgehangenen taeffelen an der Dranckgassen etc. — *H. 163.*

(1.) Item die von Collen haben einen schiffman, der hering geladen, durch die iren thun dringen, das er solich hering vor Collen auf das landt hat mussen legen, dardurch, den die hering gewest seyn, merglich schade erwachsen ist.

(2.) Item sie haben einen schifman, der salz geladen hat, in meinung, das den Reyn aufzufuren, durch die iren gedrenckt, solche salz auf iren craen zu legen und ledig widderumb den Reyn abzufaren.

(3.) Item haben sie einen schiffman, der bocking geladen und die den Reyn auffuren wolt, so er geyn Collen komen, ist er durch ire diener aufgehalten und ime seyn bocking in Reyn geworfen.

(4.) Item darzu haben ire diener etlichen schiffleuten auf dem Reynstraum in ire schiff gegangen, ire ruge (!) aufgebrochen und gesehen, was sie darin geheft haben. Darzu haben sie geboten, etlichen schifleuten, das sie beneden Collen in etlichen stetten keine ware oder gut zu schief laden sollen, und wo sie solichs tun wolten, so solten dieselben ires craen und arbeyter zu Collen hinfur nit meher gebrauchen.

(5.) Item so sich etliche schiffleuthe, die den Reyn aufgefaren, solcher beswerung besorgt, ine als andern von Collen begegen soll, haben sie auf der andern seiten und vor Duytze uberfaren wollen. Und als sie zu Duytz komen und daselbst gehalten, haben ire diener mit den schiffknechten dermasz gehandelt, das sie geyn Collen und von danne widerumb hinder sich den Reyn abe mit dem gut haben faren mussen.

(6.) Item darzu haben ire diener einem schiffman die lijnen beneden Collen abgehauet und gesagt, wo er lijne widder an machte, dieselben alsdann widderumb abzuhauen oder aber durch das schiff zu schiessen.

---

1) *Der unter nr. 1466 erwähnte und besprochene „Klagzettel“. — Vgl. hierzu nr. 1466 und oben nr. 590. 1413. 1422.*

(7.) Item haben die iren etlich zu eide gedrungen, die wein, so sie den Reyn und vor Collen abgefurt haben, in etlichen stetten nit zu verkaufen.

(8.) Item hat ein schiffman, gnant Trumpchen, etlich salz geladen und vor Collen wollen auffuren, ist er durch der von Collen diener gedrenckt worden, solich salz widder zuruck zu schicken.

(9.) Item ein schiffman, gnant Sommer, hat ein korpf mit wachs ingeladen und willen den gein Franckfort zu furen, so er zu Collen komen, ist ime durch den rate daselbst ein solcher bescheyd begegent, das er das wachs widder zuruck hat furen mussen und ine nit gestatten wollen, solich wachs in ein ander schiff zu laden.

(10.) Darzu haben sie ein neuerung eins stapfels furgenommen, den sie auch vor iren pforten angeschlagen haben, wie hernach volgt [1]):

1466. *Verhöre in Köln zu den Neusser Beschwerden* [2]) *gegen die Ausübung des Stapelrechtes. 1497 Okt. 10.*

Entwurf mit zahlreichen Aenderungen. — H. 163.

Anno etc. 97 ipso die Gereonis examinati sunt, infrascripti articuli et quid veniet respondendum eisdem.

(1.) Primo super primo [3]) articulo, incipiente: „die van Coelne haven einen schiffmann etc.“, is Heinrich van Hilden, kraynmeister, verhort worden ind saichte, id moege syn, dat Bongenclais, burger zo Coelne, zo anderen zijden etlichen herinck zo Coelne bracht ind denselven herinck durch sich selfs und syne eigen knechte up dat land gelacht hait weder ordenunge ind altherkomen der stede [4]). Und as iem sulchs vurgehalden wurde, have hei gebeden, iem sulchs zo gude zo halden, so hei sulcher ordenungen ghein wissen gehadt, have men iem oversien, daroever hei alda denselven herinck durch syne eigen knechte wederomme in syn schiff arbeiden have laissen, so dat niemantz dan den geswoeren arbeideren zo doin gezemen sall.

(2.) Uf den zweiden artickel, anghainde: „sie haben einen schiffmann, der salz geladen hait“ etc., mach syn, dat ouch zo anderen zijden ein alt mengin van Nuyss etlich salz [5]), (sonder einiche gewonlige certificacie dabij gehat,) den Ryn herup gefuert, ind as hei sachte, myns heren gnaden van Coelne sulchen salz

1) *Folgt die Abschrift der Stapelordnung von oben nr. 1463.*
2) *Siehe nr. 1465.* 3) *Bezieht sich immer auf nr. 1465.*
4) *Am Rande:* notam zo besien in die zweide clausule des vierden punten hernageschreven, oirsachen, waromme die geswoeren arbeidere alleine und niemantz anders dat gut arbeiden sullen.
5) *Am Rande:* notam dat westfeilsche saltz, *von anderer Hand.*

haven sulde, wart iem upgelacht, danneaf bewijss zo brengen, men sulde yn ungehindert faren laissen. Aver as sich die dingen anders befunden ind men die wairheit darvan vernam, dat hei dat salz binnen Coelne in meinungen was, an wijnheffen ind anders zo verbuyten ind zo veruisseren, hait men sich (durch gebrech der gewonliger certificacien und sust) [1]) daeinnen geburlich ind nyet anders, dann van alders gewoenlich geweist ind alzijt gehalden worden is, gehat, hait datselve menghgin daroever mutwillencklichen sulchen salz (eyn zijt lanck) [1]) stain laissen, des sich der rait niet annomen hait, und (so hayt datselve mengin) [1]) doch zome lesten dat salz wederomme in den Nuysser [2]) geschafft ind also van dannen gefuert.

(3.) Uf das dritte punte, anghainde: „haven sy einen schiffmann, der buckinge gelaiden hait“ etc., mach men antworden, id sij wair, dat einer, genant Vilkoe, etlichen buckinck zo Coelne bracht, den man besien ind unduchtich fuyl ind stinckende, gheinem mynschen bequemelich zo gebruchen, befunden hait, as dat mit den dieneren ime koufhuse, die ire eide daruf gedain haint, zo bewijsen ist, darumb derselve buckinck nach rechte und gewonheit nyet unbillich int wasser verwesen wurden ist.

(4.) Uf das vierde punte, anghainde: „darzo haven ire diener“ etc., sint die diener ind insunderheit der kraynmeister niet gestendich, dat sy jemantz in syme schiffe einiche gewalt gedaen adir einiche rouf upgebrochen adir sich anders dann zuchtlich gegen einen jederen gehalden haven. Und were jemantz, der sy anders dechte zo oversagen, gegen den wullen sy sich wail wissen mit reden zo verantworden; dan (durch orsachen halven, dat gein undogelige stapelgudere van fischwerck, salz und anders unverpackt und sonder gewonlige certifficacien der dogelicheyt dabij zo haven, bij nacht und nevel vur der stat uys eyme schiffe int andere nyet verstechen, noch ouch up dat warff under solchen goder, de alrijdtz vur dogelich oversien weren, vermengen und also in de Overlande gefoyrt werden, as zo vele zijden geschyet is, hayt der rait synre alder gewonlicher oversicht dorch ere dienere, daeover befel havende, dem stapel zo gude laessen gebruchen und nyet anders) [4]).

(5.) Uf die clausula, ime vurs. punte vorder uisgedruckt: „darzu haben sy geboten, etlichen schiffluden, dat sy beneden Coelne in etlichen steten keyn ware adir gut zo schiffe laden sullen“ etc., mach men vur dat erste sagen, dat na dem male geyne stat ader stede specificyert en wirt [5]), kan men ouch noch zerzijt

---

1) *Von anderer Hand am Rande eingeschoben.*
2) *D. i. das Neusser Marktschiff.*
3) *Am Rande:* nota malz in zwen schiffkorven.
4) *Von anderer Hand meist am Rande eingeschoben.*
5) *Am Rande links:* nota de 12 zolle zo vermijden (*durchgestrichen:* 13); *darunter:* nota etiam durch Hessen zo foren.

nyet darup geandwerden. Und of de stat ader stede genompt wurden, mach men sagen, men heve dem stapel zo gode dy alden loveligen gewonheiden na und up dat geine vermischonge ader vermengnisse des bosen undogligen fischwercks, salzes und anders under dat uprichtige got vermenget und de certifficacien, dabij furder zome stapel bynnen Coelne bracht werden, up dat der coufman alzijt synen schadloysheldere binnen Colne als am stapel zo finden wisse; warnonge laessen doen . . .

Das Folgende ist infolge zahlloser Durchstreichungen und Einschiebsel nicht zu entziffern; sein Sinn ist aber der, dass die Stadt den Schiffern verboten hat, Güter, die vor der Ankunft in Köln bereits ausgeladen wurden, zu laden und weiter zu befördern, . . . und dat up pena, im artickel begriffen, als dat alwegen also gehalden worden is und de schifflude ouch eyn goet benogen daeinne gehat han und nyet anders.

1467. *Verhandlungen der stadtkölnischen Gesandten unter Führung des Bürgermeisters Gerhard van Wesel mit den Räten der rheinischen Kurfürsten über die Ausübung des kölnischen Stapelrechtes zu Oberwesel. 1497 Okt. 17—18.*

Reinschrift; Pap. 9 Bl. fol. Dabei ein zweites Stück und zwei Konzepte. H. 163.

Dese nachfoulgende punten sint den ersamen geschickden heren, mit namen hern Gerarde von Wesel, burgermeistere, hern Gerarde von deme Wasservasse, rentmeistere zer tzijt der steide Coelne, hern Tielmann von Segen, doctor Herbert von Bylsen, Johann von Elsich, stimmeister, Bartholomeus Byse ind magister Jorgen Goultberg, secretarius, overmitz den mentzschen canceler doctor Peffer in bijwesen unser gnedigster heren der vier kurfursten reden, nemlich Mentz, Trier, Coelne und Paltz, in der raitzstoven zo Overwesel vurgehalden up maindach 17. dages octobris anno domini etc. 97 vurmittage etc.

(1.) Zome irsten, wie unsen heren, den kurfursten, in der neister vergaderungen daeselfs zu Overwesel mit claigden vurgedragen were, das der rait von Coelne etliche nuwerunge zo beswerungen des Rynstroums und gemeynen koufmans upgestalt hette, wie die abeschrift einer upgehangener taeffeln [1]), die etlichen des raitz frunden, so doe zerzijt zo Overwesel geweist weren, mit anderen clagden overgegeven [2]), dat vorder vermeldende, deshalven der rait luyde eins bedachzedels [3]), syn verantworden darup zo

1) *Siehe nr. 1463.*
2) *Die Neusser Beschwerden unter nr. 1465.*
3) *Siehe nr. 1466?*

doin, up gemelten dach erfordert were, demenae und so die rede dargegenwurdich deshalven verordent weren, seulde yn waill gelieven, sulchen verantworden zo hoeren.

Darup der ersame her Gerart van Wesel, burgermeister, geantwort hait, id moege syn, dat etliche des raitz frunde, die doch ame jungsten in vergaderunge unser gnedigster heren, der kurfursten, zo Overwesell zo doinde gehadt und einen clagzedel[1]) mit der abschrift und bedachzedelen untfangen, die sy deme raide ouch overgelievert hetten, deshalven dan hei und syne mitgesellen van eime ersamen raide zo Coelne geferdiget weren, in macht einer credencien, daeover gelievert und gelesen wart.

Item nae verlesen der credencien hait der burgermeister wyder luyden laissen, der rait hette uis deme clagezedel vermirckt, wie etliche clegere moesten syn, die den rait nae besaige des zedels vur unsen gnedigsten heren, den kurfursten, beschuldiget moesten haven, insunderheit, so ime sloss des clagezedels ein nuwerunge[2]) angezoigen wurde. So were id ee gotlich und billich und naturlicher reden gemeesse, deme, der beclaigt wurde, den cleger under ougen zo stellen, und wann sulchs geschege, seulde men sich gegen dieselven clegere mit gegrunter wairheit waill wissen zo verantworden.

Hirup sint die geschickten des raitz gewichen.

As nu die geschickden nae beraide der reede wederumb ingegangen waren, erhoilte doctor Peffer die begerde des burgermeisters ind sachte darup, nachdem der rait sulche angezeigte nuwerunge offentlich binnen irre stat ufgehangen hetten, deshalven ein gemeine saige, ouch das die clage uis gemeinem geruchte an unse heren, die kurfursten, as oversten des Rynstroums, den dardurch ire gnaden vorder dan van alders beswiert zo syn, erwegen hetten, gelangt were, an not, den cleger zo ernennen odir under ougen zo stellen, so doch die abschrift obgemelter beswerunge, die deme raide zo gude zogeschickt were, des genoichsame anzeigunge geve etc.

Angemirckt die begerde der geschickder, in vurs. maissen durch den burgermeister bescheen, ghein stat haven weulde, hait der burgermeister mit bequemen und schickbarlichen worden gesacht, dat, wie waill ire wirden und liefden den cleger nyet nennen wolden, so kunden doch die geschickden des raitz by sich selfs waill ermessen, dat dieselven anclegere nyet verre van der hant weren, want men wail anzeigunge hette, dat die van Nuysse ame jungsten, as unse gnedigste heren, die kurfursten, up derselver mailstat vergadert, etliche ire geschickden, ouch in maissen sy zerzerzijt verordent, gehadt, die dan villichte iren gnaden geclaigt moechten haven, des sich doch der rait zo yn wenich vermoidt

1) *Siehe die Neusser Beschwerden unter nr. 1465.*
2) *Siehe nr. 1465.*

hette, dem guetlichen und zimlichen erbieden nae, zo anderen zijden iren geschickden bescheen were, daran sy sich billichen hetten laissen benuegen und sulchen ire claigde gespart. Und of sy umbers den rait und stat van Coelne spraichen nyet hetten willen erlaissen, hetten sy den rait ye billichen zoirst in craft der guetlicher samenvereinungen, die die stat van Coelne so durbarlich gegoulden und dieselven van Nuyse mit versiegelt hetten, wissen in ander und naher weige zo vorderen und vur anderen uisdrechtich zo machen, dan hei gleufte, dat ein rait van Coelne moechte willen, dat die van Nuysse mit sulcher irre vermeinter clagen vur 23 jaren komen weren, seulde deme raide voer vier oder vunfmailhondert duysent gulden verspaert haven [1]), darvur hei id hielde, dan wie waill men die dingen, so vill uns not were, mit der hulfen gotz wail wisse zo verantworden. Ydoch, ee sulchen verantworden geschege, hait der burgermeister vuran vur syne persone, ouch van weigen synre mitgesellen protestiert und verfangen, dat, of sache were, hey iren wirden und liefden so gruntliche berichtunge des handels nyet gesagen kunde, as sich ire wirden villichte beduncken moechten laissen, zome handel und verantworden waill noitturftich were, dat sulchs vur an deme raide, synen mitgesellen und yeme nyet naredich, sunder zo gudem gehalden und verstanden wurde, want die zyt und zyl der dachbestimmungen sere kurz gesatzt, were doch des verhoffens, sulchen berichtunge zo doin, der ire wirden und liefden der dingen gefallen dragen, die ouch dermaissen an einem ideren unser gnedigste heren, die kurfursten, also anbrengen seulden, dat ire furstlichen gnaden ouch an zwijvel daran benoegen haven wurden.

Und ye die erclerunge geschach, sachte der burgermeister vuran, dat der rat und ouch die geschickten gegenwordig sulcher punten, wie die in deme clagecedel begriffen weren, dermaissen nyet gestunten, dan ire wirden und liefden seulden dat genzlich darvur halden, dat der rait in sulcher ufgehangener taeffelen geine nuwerunge odir beswiernisse up jemantz upgestalt hette, dan alleine uis billichen ursachen, nyet alleine irre stat und burgeren, sunder ouch dem ganzen Reinstroume und Overlande zo nutze und wailfart irre steide alde loveliche gesetze und ordenunge erlutert und vernuwet, in maissen, wie sie derselver vur langen zyden over wasdom der jaire und gedencken der mynschen uis sunderlingen gnaden und giften keiserlicher und koninclicher, ouch anderre erzbischoven zo Coelne frijheiden und bestedigungen in fredelichem besesse ind ubungen uiswendich bekroenunge unser heren, der kurfursten, und allermenlich bis an desen hudigen dach geweist hetten, uisgescheiden alleine den lesten zosatz, in der taeffelen bestimt, beruerende alsulchen 25 gulden, die der rait van irre

1) *Bevor sich die Stadt Köln in die Unkosten zum Entsatz des belagerten Neuss stürzte.*

rentkameren verheischen hette, zo geven denghenen, die sulchen verbrecher ader overtredenden der ordenungen melte[1]), dat der rait ouch buyssen imandz insagen nyet unbillichen gedain, noch sich daeinne anders dan zemlich gehalden hette.

Der Bürgermeister teilt kurz den Inhalt der neuen Tafel mit[1]).

Uis desen vunf punten der taeffelen mit noitturftiger erclerungen, intlange darup bescheen, hait der burgermeister wyder luyden laissen und gesaicht, wann eire liefden nu dit betrachten und anmircken weulden, so sy men an zwyvel, ire wirden und liefden kunnen asdan by sich selfs waill ermessen, dat geyn koufman, der sich froemlich zo erneren dencke, sich dieser loevelicher ordenungen und pollicien mit reden billichen zo beclagen, sunder sich derselver me zo bedancken have. Men zwyfel ouch daran nyet, wanne unse gnedigste heren, die kurfursten, und aller fry- und richstede kouflude und ingesessen sulchen loevelicher ordenungen gruntlich bericht weren, ire f(urstlichen) g(naden) eine mit deme ganzen Overlande seulden des ein guet benuegen haven und nyet weder achten, want sulchen ordenunge nyet alleine der stat, die doch sere cleinen nutz daevan hette, sunder ouch allen und yecklichen undersaissen vurs. und vort eime ideren intgemeine zo gude gefunden, up dat dieghene, die mit sulchem gude verkeren und hantieren, unbedroegen blyven, und derselver ordenungen zo irem nutz und wailfart gebruchen moechten, as men dat ouch vur langen zyden herwartzer binnen Coelne, as in einer heuftstat der verhandelungen der fenteguedere, der druger und gesalzen vischwercks, geoeffet und ein flysliche upsicht gehadt, as men ouch noch hette, dardurch mannicherlei bedroch und valscheit sulcher gudere verhuedt wurde. Id were ouch wair und in gedechtnisse der minschen, dat in vurleden zijden, as der rait die heringstonnen slecht ritzenen und mit etlichen circulen zeichenen hedden laissen, vill unraitz und unreines handels geschege, dardurch der rait van etzlichen overlenschen steden schriftlichen und anders angemoidt worden were mit begerden, die dingen zo besseren und daeby zo verfuegen, dat der koufmann sulchs bedroichs und schadens versorgt und ontdragen moechten werden. Demnae so hette sich der rat mit wissen derselver steide, ouch unsers gnedigsten heren van Maentz, doe zerzijt sijnde, und anderre me umb gemeins besten willen des brandz mit der cronen beladen und daebij geordent, dat men alle guet van heringen, dat zo Coelne zome marte bracht wurde, daeselfs, wie men dat ouch vurmails alzijt gedain hette, verpacken und mit deme brande zeichenen liest, dae men dan zo zyden so vill unraitz inne befunde, dat men bewylen nyet wail 12 guder tonnen van 14 gemachen kunde. Und umb der und derglicher gebrechen zu verhueden, so hait der rait deme gemeinem koufmanne zo gude und zo underhaldonge sulcher

1) *Siehe nr. 1463.*

irre guder alder loevelicher ordenungen etliche ire trefliche raitzfrunde mit mircklicher cost und zerungen in die Nederlande geschickt und sich mit den landen Hollant, Seelant und gemeinen seesteeden verdragen[1]), vuran, wie men den herinck an der seesijden packen und mit wat salze men yn salzen, wat zijt vame jaire men sulchen herinck fangen seulde etc., wie die versiegelden recesse dat vorder innehielten. Und were dit allet geschien zo nutz und wailfart des gemeinen koufmans und up dat sulchen herinck also verhantiert und bereit wurde, dat hei der naturen des minschen in der verbruchungen bequeme syn moechte.

Vorder vermoechte ouch die ordenunge, dat in sulcher verpackungen des heringes uisgeschoven wurde alle unnutze und undoechlich guet, as nemlich pijffherinck, gast- und altherinck und der fur der rechter fanckzijt gefangen were.

Item dat alle heringstonnen, die zo Coelne quemen, aldae geijchet wurden nae der alder maissen in die roende und in die lengde, und wae derselver tonnen einiche zo clein und valsch befunden wurde, die richtede men binnen Coelne in dat fuyr, wie dat van alders gehalden geweist were. Men sloege ouch ider tonne up, bis an die zweide plugge uis zo nemen und fuylte dieselve weder getruwelich, wie vorgesacht were. Und wurde hier enboven einich verborgen schade befunden, und were id ouch waill, dat sulchen guet, dae der verborgen schade inne befunden wurde, over die 10te hant ime Overlande odir anderswae verhantiert were, so moechte doch derghene, der sulchen verborgenen schaden befunde, solich guet mit eime gleuflichen schijne odir certificacien des landheren oder der stat, darunder hei wonhaftich odir gesessen were, mit bezeichungen des mircks an den wirt zo Coelne, der sulchen guet van beneden untfangen und vort gelievert hette, senden, umb ieme synen schaden zo richten, darzo dan der wirt gehalden were, want hei vortan synen wer wail weder wuste zo treffen.

Vorder hait der burgermeister ouch erclerunge der ordenungen van anderen fenteguederen, as nemlich buckinck, schollen, stockfisch und allerleye anderen gesalzen ton- und korffischwercke, druge und gesalzen, wie men sulx verschusse und lieverde, gedayn.

Item vame salze sunderlinge erclerunge gedain, wie dat dat Bayesaltz, dat uis Britanien queme, yerst besodden moeste werden in der seesteeden vurs., dar id asdan mit gleuflichen certificacien, dat id van guden zielten gesodden were und also unvermengt und ungefelschet vort in die seeschiffe gelievert were, und wanne dan die Rynschiffe sulchs vort loeden und zo Coelne brechte(n), liesse men ghein salz zo, der koufman enbrechte eime burgermeister zo Coelne danneaf sulchen wairhaftigen schijn, wie vurs. were. Inden wurde van den geswoeren underkeuferen yerst getruwe-

1) *Vgl. nr. 1395.*

lichen oversien und probiert und dede vort darbij der brenger synen eid, dat hei des durch sich selfs, noch niemandz anders vermengt hedde laissen, dadurch der frembde koufmann, der sulchs vortan in die Overlande odir sust anderswae verfoirte, des alle zijt versiechert were, dat sulch salz mit deme westfelschen, Werler und anderem snoeden guede unvermengt, sunder uprecht were.

Ouch van olye und buttere etc. genoichsam erzailt und gesacht und wie der rait dese oversichten des salz und vischwercks eirberen gleufhaftigen mannen, die sich sulcher parcelen der guedere verstoenden und ganz binnen weren, ernstliche und eirberlich zo handelen bevoilen hedden, die ouch darup swaire eide und gloeften, deme also zo doin, gedain hetten, allet zo nutz, urber und wailfart der ganzer gemeinre lande und plegen, dae die guedere verbruecht wurden, as vur gesacht were, wie men derselver ordenungen ind gesetzen ouch langer dan minschengedencken sonder imandz indracht, wederspraiche odir bekroenunge vestlich und fredelich gebruycht [1]) und in steder ubungen bis an diesen hudigen dach geweist weren, dwilcke ouch van keiseren zo keiseren und in sunderheit keiser Friderichen deme dritten, seliger gedechtnisse lest verscheiden, syner key(szerlicher) ma(jestet) soene itzigem romischen koeninge, unseren allergnedigsten und naturlichen heren, ouch van deme arzbischoffen van Coelne nu zerzijt in sunderheit mit uisgedruckten worden, nemlich, dat syne gnade der stat Coelne alle und ygliche ire privilegien, frijheiden, gerechticheiden und gude alde gewonheiden, wie die stat dieselven in schrifte und buissen schriften van alders herbracht hette, confirmiert, approbiert und besiegelt weren. Und darumb, wes der rait luyde der clagezedelen, der sy doch in solicher wijse, as die stoende, geschiet zo syn, nyet en gestonden, mit yemandz gehandelt hetten, were alleine denghenen, die soliche ire loeveliche gewonheit und alt herkomen understanden hetten, zo brechen, geschiet, weder wilchen der rait, noch niemandz van weigen odir beveile des raitz einiche gewalt gebruycht were, des der rait gestoende. Und were darumb des raitz demoedige und dienstliche bede und begerde, dat ire wirden und liefden sulchen ire wairhaftige gegrunte underrichtunge uis billichen oirsachen und reden in sulchem, der geschickter des raitz verantworden angezoigen und gruntlichem ercleren, sulchen ire verantworden genoichsam halden und erkennen, ouch dermaissen an unse gnedigste heren, die kurfursten, of des noit gebuerde, sementlich odir an ire gnaden in sunderheit so gunstlich und furderlich langen und also berichten weulden, dat ire gnaden der dinge ein guet benuegen dragen und den rait sulcher unguetlicher clagen unschuldich und deshalven in geinen ungnaden halden, sunder die anclegere, die doch ime gegenwordigen handel, wie wail ire namen nyet angezeigt wurden, wail gespoert weren, der-

1) *Am Rande:* nota de dicti cancellarii domini Palatini in Frijburg.

maissen ansien weulden as dieghenen, die sulchen clage uis ungunstlicher meinungen iren f(urstlichen) g(naden) anbracht hetten, were der rait geflissen, gegen ire wirden und liefden sementlich und in sunderheit zo verschulden.

Dieser dingen haint die reede und frunde unser heren der kurfursten ein gedencken genomen und nae deme essen ein wederbescheit des raitz geschickden geven laissen.

As nu die geschickden des raitz na dem essen wederomme up deme raithuise vur den reden etc. erschenen sint, hait der canceler doctor Peffer luyden laissen, nach dem reede und frunde der kurfursten die erclerunge, so vur dem essen overmitz den burgermeister beschehen were, die upgehangen taeffele beruerende, nyet waill gegrunden, noch verstain kunden; were darumb die frage, of der burgermeister vorder erclerunge doin weulde, seulde man gerne hoeren etc.

Darup overmitz den burgermeister geantwort wart, men sij des vertruwens, dat ire wirden und liefden mit sulcher antwort und erclerunge, in maissen ire wirden die gehoirt hetten, gesetiget weren, die ouch an zwijvel wail verstanden, so doch in derselver antwort genoichsam vur und nae uisgedruckt worden were, dat der rait in gemelter taeffelen geine nuweronge furgenomen, noch upgestalt, dan alleine irre stat gude alde loeveliche gesetze und gewonheit erluitert und ercliert hette, deshalven ghein noit were, forder erclerunge zogesinnen,

Hirup der canceler nae vil reden, sich dar entuschen beiden teilen verliefen, gefraigt hait, nachdem in der taeffel alle guedere angezoigen wurden, of ouch gewant und andere druge war darinne begriffen werden seulde, in sunderheit, dat durch Coelne up ind afgefoirt werde.

Hait der burgermeister geantwort, men en halde es darvur nyet, dat die gemelte taeffel an einich guet strecke, dan alleine an fenteguet etc.

Vraichte der canceler doctor Peffer, wat fenteguet were, und wat der rait vur fenteguet hielde etc. [1]).

Is wederomme geantwort van dem burgermeister, men meine daemit alle provande und solichs, dat balde verderflich werde, as alle essende spijse, in sunderheit, die up vente balde verkauft und ider daevan zo syner rechter zijdiger zijt verneyset werden moesten, as herinck, buckinck, fisch, butter und kese etc., als hey getruwe.

Dargegen sachte der canceler, waromme men dan einen korf mit wasse geboiden hedde, zorucke zo fueren etc. [2]).

Sachte der burgermeister, id moege sich begeven haven, dat etlich fenteguet, nemlich druge vische up der assen van Deventer zo Nuysse komen und aldae afgelacht und so vort zo schiffe zo

1) *Siehe hierzu auch nr. 1470.*
2) *Vgl. § 9 von nr. 1465.*

Coelne gefoirt syn und also wederomme zorucke zo foeren verwijst, as der rait des bericht were, so were ein korf mit wasse daebij verfracht geweist, dat also dat eine mit deme anderen zorucke gefoirt moechte syn, doch buissen wissen und geheische des raitz etc.

Die anderen punten, die der canceler gelesen und angezogen, hait der burgermeister genoichsam mit bequemen reden verantwort, also of desghenen, id in gemelter abschrift der taeffelen durch den canceler gelesen und angezoigen wurde, geschiet, des doch der rait, noch die geschickden des raitz der maissen nyet gestendich weren, so hette doch der rait sich darinne nyet unbillichs gegen jemandz, dan geburlichen gehalden ind in macht irre gesetze und ordenungen nae guder alder loevelicher gewonheit und nyet anders handelen laissen.

Vernuwende hiemit die begerde, wie die vur bescheen was etc.

Darnae up dinstach vurmittage, as die geschickden des raitz erschenen und ingeheischen worden sint, hait der canceler doctor Peffer dese naegeschreven punten den geschickden der stat vurgeslagen und gesacht: Ame forderen tage hetten des raitz geschickden einen zedel hoeren lesen und ire verantworden darup gedain, so liessen sich reede und frunde unser gnedigster heren der kurfursten gegenwordich beduncken, dat etliche punten, im selven zedel bestimpt, noch nyet genoichsam verantwort weren, kunden der ouch ghein benuegen haven, noch der maissen erwegen, dat sy die an ire gnedigste heren, die kurfursten, vur genoichsam anbrengen moechten und in sunderheit drier punten halven, treffende an die gewalt, eime erzbuschove van Coelne gegen syn regalienrecht in syner oberkeit up deme Rynstroume und lijnpat bescheen were:

Int irste, dat eime schiffmann, der sich des offentlich beclaigt hette, syn roif upgebrochen were etc.[1]).

Dat zweide, dat eime syn lijne bij Coelne up dem lijnpat afgehauwen were[2]).

Dat dritte, dat ein schiff van Coelne zo Duytz over Ryn gedrengt were[3]).

Ouch so hetten sich vast fremde kouflude beclaigt, dat sy in ire upfart und nederfart van dem raide verhindert wurden und dat men yn nyet gunnen weulde, dat sy faeren moechten, as sy van alders gedain sullen haven, wilcht allet in afbruch unsers heren van Coelne herlicheit, regalien und gerechticheit geschiet were und mit synen g(naden) afzodragen etc. und want die dingen den Rijnstroum und lijnpat hoichlich betreffende weren, so stunde unseren gnedigsten heren, den kurfursten, nae alder ordenunge, verwentnisse und overdrage, tuschen iren gnaden gemacht, darinne

1) *Vgl. § 4 von nr. 1465.*
2) *Vgl. § 6 ebd.*
3) *Vgl. § 5 ebd.*

zo sien und ein ider van yn deme anderen darinne zostendich zo syn, dat die dingen, so vill ire belienonge und regalia des Rynstroums heruerende, zo besseren und niemandz den gewalt zo gestaden etc.

Herup hait der burgermeister geantwort, ein rait, noch sy van weigen eins raitz, hetten nyet gestendich geweist, weren ouch noch nyet gestendich, einiche gewalt an jemandz gekiert zo haven odir den iren zo doin bevoilen, dan of der rait irre guder alder gewoinheit ind gesetze nae an jemandz, der ire frijheiden und alt herkomen understanden hedde, zo brechen, nyet hedde willen gestaden, hoffe men, dat sich niemandz mit reden des zo beklagen gehadt hette, dan up sulchen punten hette men doch algereide geantwordet, as der burgermeister ouch avermails up ein ider punct, in maissen hernae beschreven folget, dede.

Int irste, up dat eime schiffer syn roiff upgebrochen syn seulde, hedde der rait, so balde men dat uis deme overgeschicktden clagezedel verstanden hette, den kraynmeister und andere, die des handels etzlicher maissen wissens droegen, beschickt und by iren eiden underfraigt. So weren sy urboedich, lijf und guet daran zo strecken, dat sich doch nummer erfinden seulde, dat sy jemandz einichen roiff upgebrochen, sloss oder beslot daran gekrenckt, odir geoeffent odir an jemandz einiche gewalt gekiert, sunder sich in irem beveil, as yn gezempt hait, gehalden zo haven.

Up dat zweide, die afgehauwen lijne beruerende, sachte der burgermeister, dat ein rait ouch daromme erfaerunge gedain und befunden hette, dat diese clage und die vurclage, ime niesten artickel geluidt, einen cleger, den men nennet froeschiffer, der sich villichte vorders anclagens, dan anderen annemen moechte, aver uis wat grundes dat geschien, moechte men dencken und seulde sich in wairheit nyet erfinden, dat ein rait jemandz danneaf beveil gegeven, odir darinne ein gefallen haven seulde, ieme oder jemandz syn lijne afzohauwen; dan id moge sich begeven haven, dat sich derselve froeschiffer etzliche overfaerenheit zo Colne, den rait und etzliche ire burgere begangen hette, so hette der rait doch den strengsten wech gegen den genanten froeschiffer nyet gebruychen willen, sunder yeme guetlichen durch iren burchgreven up sent Cunibertztorn warnen und sagen laissen, dat hei sich so lange enthielte, vur die stat mit syme schiffe zo komen, bis zerzijt, hey sulcher overfaerenheit mit dem raide sich verglicht und verdragen hette. Sulchs hette der froeschiffer nyet geacht, sunder moitwillenclichen in afwesen des burchgrevens vur deme torne hinfaeren willen, des yeme des burchgreven knecht villicht nyet hedde willen gestaden, deshalven sy under yn beiden zo worde ind gezenck moechten komen syn, dardurch ieme die lijne overmidtz der knecht, buissen einich beveil zo doin odir wist des raitz afgehauwen syn moechte, daran ouch der rait geinen willen, noch gefallen hedde.

Up dat dritte, as dat ein schiffman van Coelne zo Duytze gedrungen syn seulde etc., hait der rait ouch kuntschaft darup verhoeren laissen, darinne sich clierlichen erfinden sall, dat id der froeschiffer geweist were, und as derselve van beneden herup bis an die Bloemansgasse komen were, hette hei syne remen zo boerde gelacht und uis eigenem frijen willen, sunder yemands gedrencknisse over Ryn gefaeren sy, und as der kranmeister sege, dat hei eine wijle daeselfs gehalden und etliche fruchte daeselfs, tuschen vierzich und vunftzich malderen, uisgeladen, hette hei in allem gueden overgefaeren und befunden, dat hei fentguet, as herinck und olye innegehadt, hette hei yn guetlichen vur synen schaden gewarnt und zo yeme gesprochen: „Nu wist ir waill, dat uch gebuert, mit deme guede zo Coelne zo faeren, und were sache, ir gegen die ordenunge der stat verbrechen, kunt ir wail gedencken, dat sich der rait gegen uch as anderen geburlich halden wurde.“ Und sait der burgermeister ime slosz syner reden, dat sich die dingen in der gestalt und nyet anders begeven, und wes hey gesacht hette, truwede hei eirberlichen zo bewijsen. Were ouch jet geschiet in overkeit unsers heren gnaden van Coelne, des doch der rait wie vur nyet gestendich, were ayn noit geweist, die clage dermaissen an unse gnedigste heren zo langen, want men sich der waill hette wissen zo verdragen luide der guetlicher fruntlicher eynungen, so sich tuschen syner g(naden) und der stat haldende were, begerde und badt darumb derselve burgermeister in namen und van weigen des raitz, dat ire wirden und liefden doch die dingen bij unsere gnedigste heren, den kurfursten, so gunstlich anbrengen und underrichtonge doin weulden, as men iren liefden zobetruwe, ouch daebij des mannichfeldigen truwen dienstz, die stat Coelne mit darstreckunge lijfs und guetz mildencklichen deme heiligen reich zo gude ermanen ind zo bidden, dat ire gnaden die stat in gnedigem schirme und by sulchen iren guden loevelichen alden herkomen, frijheiden und gewoinheiden und anders hanthaben und sy nyet in iren redelichen sachen und hendelen verdrucken laissen weulden, seulde ein rait geneigt syn, sulchs mit irem schuldigen und willigen dienste allezijt umb yre furstlichen gnaden irs vermugens zo verdienen.

1468. *Abschied des Stapeltages zu Oberwesel. 1497 Okt. 18.*

Gleichz. Abschr. H. 163.

Recess zo Overwesell.

Nach deme reede und frunde der kurfursten copije der upgehangener taeffelen mit iren innehaldenden punten der stat van Coelne und die artickel, die gewalt betreffende, wie der clagezedel innehelt, gelesen und erwegen hetten, und das sich das verant-

worden der geschickder des raitz van Coelne dargegen geluydt, nyet glich verdroegen, wie angezoigen und geschiet were, so sij demenae gemelter reede guetliche bede, das der rait sulche nuwerung wil laissen vallen und die dingen wie van alders, daedurch ein jeder frembder koufmann faeren und fliessen moechte, halden. Wae aver sulchs in des raitz und der geschickder gefallen nyet syn weulde, so moesten sy den handel weiter an ire gnedigste heren langen und das daebij van deme raide unverzoechliche erclerunge beschege, wie die dinge van alders bij yn gebruicht und gehalden worden sint, daebij, was fenteguet sij und was guetz darinne verstanden und begriffen syn sulle, vorder, dan sy noch gehoirt hetten.

Daruf antwort wart gegeven, men sij in dem vertruwen, dat ire wirden und liefden ime verantwerden genoichsam und wail verstanden hetten, das men nyet gestendich were, einicher nuwerungen in der taeffelen oder gewalt bescheen, dan men have gesacht, of sich unse heren, die kurfursten, beduncken weulden laissen, das uber solich verantworden einiche nuwerunge durch den rait ufgestalt were, und dasselbe dem raide angezeigt wurde, seulde sich der rait an zwijvel des guetlichen laissen underrichten und sich darinne geburlich halden. Und were daromme noch der geschickder des raitz dienstliche bede, das ire wirden dieselben beswerungen, of sy der einiche hetten, die sy eine nuwerunge vermeinten, yn, as geschickten, eroeffenen und in schriften bezeichent overgeven weulden, an den rait zo brengen, in sulchem vertruwen, das sich der rait darinne nyet anders, dan sich gezemen will, geburlichen halde, mit begerungen daruf einer guetlicher antwort [1]).

Heruf is van den reeden geine antwort gegeven, dan vur ein middel vurgeslagen, das der rait iren gnedigsten heren, den kurfursten, unverzoechliche berichtunge schriftlich werden laisse etc.

Der letzte Abschnitt enthält eine kurze Besprechung in Münzangelegenheiten.

1469. *Köln an Lier* (Lyre): *Den K. B. Clais Treutz* [2]) *und Hermann van der Hallen ist dort durch zwei angebliche Diener des Kanzlers von Brabant das Geld genommen worden, das sie auf dem Markt zu Antwerpen gelöst haben,* in schijn, of id villichte ballun ind deshalven verburt sijn sulde. *Soll es freigeben lassen. 1497 Okt. 25.*

Brb. 39, 194, 1. Dgl. an Herzog Philipp von Burgund: Angeblich um die verbotene Ballunausfuhr zu verhindern, nahm man Treutz 31 Ut-

1) *Siehe hierzu nr. 1473.*

2) *Treutsch hat einen Diener, namens Jakob van der Byrcken, der in Weert wohnt (1496: Brb. 39, 87 f.).*

rechter, 6 Roberts-, 2 Martins- und 6 hoornische Gulden weg, dem van der Halle eine savoyische Krone, einen Roberts- und einen hornischen Gulden. Soll den beiden schemelengesellen *das Geld wiedergeben lassen. 194 f. — Okt. 26 an Antwerpen: Bittet um Vermittelung. 194 f. — Dez. 23 an Herzog Philipp. 216' f. — 1498 Febr. 22 an Herzog Philipp: Dankt, dass er dem Schultheiss zu Lier befehlen liess, den beiden Kölnern ihr Geld zurückzugeben. Jener verlangt jedoch von Treutz 20 Gulden Gebühren. Wenn dieser solches Geld zu den Kosten, die ihm die Briefe der burgundischen und der Brabanter Kanzlei verursachten, zahlen muss, hat er überhaupt keinen Nutzen mehr von der ganzen Aktion. Soll den Schultheiss auffordern, auf die Gebühren zu verzichten. 241' f. — Juni 20 an Antwerpen und Lier. 313 f. — 1499 Febr. 27 an Lier. Brb. 40, 30 f.*

1470. *Aufzeichnung über die Handhabung des Kölner Stapels. 1497 Okt. 27.*

Pap. 1 Bl. fol. — H. 163.

Anno etc. 97 feria quarta post Severini [1]).

(1.) *Aufzählung der Ventgüter, unvollständiger als in der Erklärung des Kölner Rates; s. nr. 1467 S. 746 und 1473 S. 754.*

(2.) Desgliche probiert men die botter ind sticht die, umbe zo besien, of sie uprecht adir gaill sij, want men zo anderen zijden duppen mit erden, ouch wail 4 boeden an einer tonnen funden hait.

(3.) Dese nageschreven sijnt beschickt, underrichtunge zo geven der ordenunge des koufhuys up dem Vischmarte etc.: Johan Dorst, Thomas van Aiche, Johan van Bornheym, Wilhem Inckus, Johan Korvemecher.

Johan Dorst, uxoratus antea 40 annis etc., dicit: Item dicit, dat die van Nuyss alzijt iren herinck ind buckinck zo Coelne hain gehoilt und dat sie die gewonheit, noch recht nye gehadt haven, dat sie einich korfgut hetten moegen afsetzen, sonder hei have wail gesien, dat die van Nuyss bewijlen einen korf gutz afgesatz hetten up den slach und kouf, as der zo Coelne gemacht wurde.

Vorder sait Johan Dorst, dat hei, so lange hei des handels geplagen have und dat yn gedencke, so sij id also gehalden worden, dat, wat gutz verfracht wurde, zo Coelne zo komen, dat sulchen gut up demselven boidem zo Coelne gebracht werden sall, und were id ouch up die asse geladen, so sall id ouch unverdeilt up der assen zo Coelne gefoirt werden ind nyrgens tuschen weigen af zo leigen, und wae id anders gehandelt wurde, so hette men dat gut wederomme zorucke geschickt werden und verwijst.

(4.) Item dicit testis ulterius, dat noch binnen eyme $^1/_2$ jaire ein burger van Nuyss etlich salz zo Coelne gegoulden und as hei

1) *Der Datierungsvermerk von anderer Hand als das Folgende. Die Hand der Notizen ist die gleiche wie die eines der Konzepte über die Verhandlungen in Oberwesel (s. nr. 1467).*

dat zo Nuyss bracht have, hait hei uis geboide der van Nuyss sulchen salz, umb dat hei dat zo Coelne gegoulden hatte, wederomme zo Coelne moessen foeren ind nirgen anders war zo brengen, dem ouch also geschiet und das salz na der hant binnen Bopart.

(5.) Thomas van Aiche dicit, dat hei nuwelich an den handel komen ind dat iem nyet forder kundich sij, dan Johan Dorst gesacht hait.

1471. *Köln an die vier Hauptstädte von Geldern, Roermond, Zutfen, Nimwegen und Arnheim: Der Kaiser hat Köln jeden Verkehr mit ihnen untersagt und die Verfolgung der Ihrigen geboten. Warnt sie vor Schaden. 1497 Okt. 27.*

Brb. 39, 195, 2.

1472. *Köln an Lübeck: Soll sich der Güter des ertrunkenen Johann Bischof, der sich auf einer aus Livland oder Norwegen kommenden und untergegangenen Flotte befand, im Namen seines Schwagers Tilman van Seegen annehmen. 1497 Nov. 1.*

Brb. 39, 196 f. — Siehe nr. 1484.

Lubecke.

Unseren gunstigen gruss ind wes wir guetz vermoegen. Eirsame vursichtige besundere guede frunde. Als, got erbarm es, uwer eirsamheit bett dan uns wittlick syn mach, unlangs ettlige schippe uit Lyfflande adir Norwegen gesiegelt mit mircklichem volcke ind guederen up der see bleven ind verdirfliken worden, dair af, als wir verstain, ouck vast vill guedere wederump geschippt ind zo lande bracht worden syn sullen, beclaigt sich unse midderaitzfrunt, die eirsame her Tilman van Seegen, woe hie einen swager mede under sulchem verdrunkenen volcke, genant Johan Buschoff, der nu mircklige guedere ind gelt by sich gehatt have. Und so nu, als derselve her Tilman verstanden hebbe, sulcker verdruncken guedere vast vill zo lande geslagen ind van fromen luden upgeburt syn soulde tot behouff derghener, die daran gerechtiget syn seulden, und derselve her Tillman darumb vur uns in syner eigener personen erschiennen is, tot unsern henden tastende, vur an in guden vasten truwen gesekert ind darnae mit synen upgereckden vingeren geschaftz (!) eidz lyflich zo goede ind den heiligen geswoeren have, dat sulken guedere mit diesen twen mercken, nemlich[1]) wilne Johann Bischopp, synen ver-

1) *Zeichen siehe Anhang.*

druncken swaeger, ind dem anderen [1]), opgemelten unsern burger ind mitraitzgesellen vurs. gemirckt ind geteickent, tobehoerende geweist ind noch sint dem egenannten willne Johann Bischoff ind herrn Tilman vurs., so ys unse guetlige begerde ind flytlike bede, iuwe eirsamheiden willen mit dem eirbaren Hermann ter Loe in senct Johanns straten, iuwen burger adir ingeseten, an welcken diese gegenwordige bewiser deshalven geschickt sint odir anderen, dair iuwer eirsamheit sulch beduche, van noten zo syn, doin verfuegen ind schaffen, dieselve geschickden, of si sulcher opgemelter guedere, id were binnen of buyssen urre statt, mit fuegen einiche ankomen mochten, dat yn doch durch iuwe eirsamheiden dar to geholpen werden mochte, sick sulcker guedere zo moegen bekomen, ind willen sich iuwe eirsamheiden umb unsernt willen dae inne so gunstlich ind furderlich bewysen, als gy woulden, den uwen van ind by uns geschege, ind wy iuw des ind alles gueden tobetruwen, kenne gott, der iuwe eirsamheiden in seliger walfart tot langen tyden gefriste. Datum feria quarta post Simonis et Iude anno etc. 97.

1473. *Köln an die vier rheinischen Kurfürsten: Verteidigt und erläutert im Zusammenhange mit den Oberweseler Verhandlungen und dem Abschied vom 17. und 18. Oktober seinen Stapel. 1497 Nov. 4.*

Gleichz. Abschr. mit der Ueberschrift: Der stat Colne uf den stapel. *H. 163. Das Stück besteht aus einem Briefe und den davon getrennten sachlichen Aeusserungen. Der Brief ist auch erhalten in Brb. 39, 209'. — Die vier Kurfürsten an Köln: Die übersandte Antwort zum Oberweseler Abschied genügt ihnen nicht. Soll die Neuerung und Beschwerung fernerhin abschaffen:* Des wullen wir uns zu vermiden wijterung des handels zu uch versehen. *Gleichz. Abschr. in H. 163. Das Datum ist weggelassn. — 1498 Jan. 25 Köln an die Kurfürsten: Da ihnen weder die Erklärungen der Stadt auf dem Tage zu Oberwesel noch die untenstehende Schrift genügen, sollen sie nochmals ihre Bedenken äussern. Ist bereit, berechtigten Beschwerden zu entsprechen; verlangt aber auch, bei seinen alten Rechten und Freiheiten erhalten zu bleiben. Brb. 39, 232' f. Vgl. ebd. 233'. 235': an Erzbischof Berthold von Mainz: Der städtische Gesandte Dr. Herbert van Bilsen soll mit ihm wegen des Stapels verhandeln.*

Den erwirdigesten, hoichgeborn fursten und hern, heren Bertolden zu Mentze, hern Hermann zu Coln, hern Johannsen zu Trier, erzbischoffen, und hern Philipsen, pfalzgraven bij Reijne, churfursten etc., unsern besundern lieben heren.

Unser willig bereit dinst und wes wir guts vermogen. Erewirdigsten hochgeborn fursten, besunder liebe hern. Als uwer furstlichen gnaden uns unlanx in macht eins tagzettels [2]), uf

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Wohl irrtümlich für* clagezettel; *vgl. nr. 1465 u. 1467.*

1497 Okt. 15. sontag nach Dionisii nehest geleden vor uwer furstlicher gnaden rete durch die unsern zu Uberwesel zu erschinen, uf etlich stuck und artickel, in ein angezeigten dagzettel [1]) benennet, verantwurtunge zu thun, erfordert, haben wir uwren furstlichen gnaden mit aller dinstbarkeit fliszlich zu dancken und kunden bie uns selbst wol bedencken, das solichs uns und der sachen zu gute bescheen ist und das u(were) f(urstliche) g(naden) uns gegen nymants sonder uns zemlich verantwurten in eincher unbillichkeit verdacht haben wullen und zwijfelen auch nit, u(wern) f(urstlichen) g(naden) sij overmitz derselben rete und frunde sulchen unser verantwurten, durch die geschickten von unsernt wegen vor iren werden und libeden uf die zijt getain, dermaszen eroffenet worden, als uns billichen gezempt hat und uwren gnaden, als wir vertruen, auch ein gut benugen in gehabt haben, dan uf das uwren furstlichen gnaden dem abscheide nach widder erklerung geschie, was uns alt loblich ordenung, alt herkummen, gewonheit und fentegut sie und darin verstanden werde. So schicken wir uwren furstlichen gnaden erklerung und berichtung der dingen, wie dieser ingelachter zettel begrifft und inhelt, bitten(de), uwen furstlichen gnaden, so wir dinstlichs kunden und mogen, disze unser warhaftige berichtunge in gnaden ufzunemen und solicher guter loblicher ordenungen, frijheiten, alt herkommen und gesetzen, die unsere vorfarn in macht keiserlicher und kuniglicher privilegien, gnaten und giften, die uns und unser stat von keisern zu keijsern, romschen kunigen und erzbischoven zu Coln confirmirt und bestediget, gesatzt und gemacht, der wir auch vor wassdom der jare und oever gedencken der menschen in ubung vestlichen und fridlichem besesz gewest und noch syn, keinen abbroch oder krenckung derselben gescheen zu laszen, sonder uns als anderen des heligen richs underthanen by denselben unser stat rechten, frijheiten und gesetzen [2]) zu behalten, so wir doch unsers teils gar klein, mer alle uwer furstlichen gnaden landt, auch frij- und richstede und alle obe(r)lends kauflude mit uwren gnaden underthanen van solicher unser pollicien, gesetzen, ordenungen und fliszlicher ufsicht den meisten nutz und walfart darvon haben und ungern gemeint sullen sein, emants damit einche unzemlich oder unfuglich beswerung zu zufugen [3]) .....

Geschreben uf samstag nach aller helgen tag anno dom. etc. nonagesimo septimo.

Burgermeister und raith der staidt Collen.

1. Definition des Ventgutes. (1.) Am ersten, so meynt und helt man vor provan(de) und fentgut allerleie viszwerk, druge und gesalzen, als thonhering und

1) *Vgl. S. 753 Anm. 2.*
2) *Vorlage hat:* besetzen.
3) *Die letzten hier weggelassenen Sätze betreffen Münzangelegenheiten.*

korbhering, item Reinfiesz in thonnen ader korben, item bullig in thonnen ader korven, item gesalzen salmen, item gesalzen ole [1]), item gesalzen store, merschwin, bresmen, spiring und allerley ander provan(de) und gesalzen fieszwerck, item bucking, stockfiesz, flachfisz, schollen, zongen, rochen und allerley ander druge fisz.

(2.) Desglichen helt man es mit dem salz, das bunen Coln nit zugelaszen wirt, noch by menschen gedencken zugelaszen wurden ist, der kaufman brenge dan danaf dem burgermeister zur zit gleublich certificatie, das sulchem salz in den sehesteden von guder solten und van Beigesalz gesotten und unvermengt sij und darbij, das solchen salz nach der hant mit keinem westfelingsen, als Werler, Uffeler, Molenkottener ader anderm ergerem salz vermenget, sunder ofrecht gehantiert sey worden. Musz auch der kaufman solichs vor unseren burgermeister zur zit mit ofgereckten fingern gestaffs eyts leiplichen zu gut und zun helligen schweren, wider und boven solichen certificacie. Wirt auch solichen salz von den geschworen underkeufern mit fliesz und trulichen obersehen und probirt und geschuet disze allezumale, umb das der gemeyn und fremt kaufman, der das salz in die Uberlant oder anders wo foren wulle, schadens und betrogs versichert werden. *2. Beaufsichtigung des Salzes.*

(3.) In glicher weisen hait man auch overmitz die geschworen diener ein fliszlig ofsichte, das alle botter, kese, oley, honig und derglichen ufricht verhantiert, gegoulden und verkauft und also probiert werden, damit solichs der menslicher natuerkeit bequem sij und der kaufman an schaden bliben moge, wan man auch dickwijle allerley bedrog darin, als fier bodemen an einer tonnen und ander betrog befunden hait, die man auch deglichs spuren soll, wan solichen ufsicht daruf nit en wer etc. *3. Dgl. von Butter, Käse, Oel, Honig usw.*

(4.) Und wann dan, als wir durch die geschickten von unsernt wegen bericht werden, das solich ordnung villicht uf alle gut, als truge war etc. van etlichen verstanden moge werden, nachdem die taffel in irem begin inhaltent sey in disen worden: Item welch fremde kaufman uf verrechter van beneden heruf mit salz oder anderen gutteren queme, welcherley die auch weren etc., ist die meynung nit, auch nye gewest, das man eynich ander guter dan alleyn fentguter und provan(de) wie van alders damit gemeint hat, und han die taffel da in und in dem punt erkleret mit usgedruckten worten und fentguder darin setzen laszen, uf das ein eyder sehen und sporen mag, das wir nit anders vornemen, noch die dingen anders halden wollen, dan dieselben allezit vor langen jarn in ubung gewest und gehalten worden sint und sich niemants mit reden uber uns eincher beschwerunge zu beklagen habe. *4. Erläuterung und Aenderung der Stapelordnung.*

(5.) Aber so is nit genug ist, loblich ordenung ader gesetz zu finden oder zu machen, sonder darbeneven auch zu drachten, wie man die halten und hanthaben moge, so ist es vur langen *5. Arbeits- und Kranenverbot gegen Uebertreter.*

1) *Wohl für:* aele.

ziten uber wasthum der jar und gedencken der menschen funden und bis an diszen hudigen tag herwertser gewonlich gehalden, das alle kauflude, die van beneden heruf vor die stait Coln quemen faren mit salz ader anderen fentgutern, die sollen stappelen, uf pene und busze vorbasz nit me zu arbeiden, noch zu kranen.

6. Direkte Anfuhr vom Herkunftsort auch auf dem Landwege.

(6.) Item das alle guter, die uf der aszen zu Coln zu farn geladen weren, das dieselben zwuschen wegen nit abgelegt ader an einchen enden mart halden, sonder unverteilt uf der aszen ader bodemen, daruf die guter erst verfracht werden, zu Coln zu stappeln gefort werden sollen. Und was guts daruber bij dem wege mart gehalden het und verteilt ader verandert binnen Coln bracht wurde, sall zu Coln nit verkauft, gebrant, gearbeit, noch auch von den wirten entphangen, sonder zuruck, da es also verteilt ader verandert herkommen were, verweist werden. Und wer sach, das ymantz solche verwist gut, dahin es wie vor verwist wer, nit enfort, sonder bij dem wege ablegt und darna widder zu Coln brechte, solche gut sal verbuert sin.

7. Bestrafung der Zwischenhändler.

(7.) Furter ob eymants einch gut, das uf wege, binnen Coln zu foren verfracht were, zwuschen wegen gul(d) ader liesz gelten und dasselbe gut furtan heimlich zu Coln brecht ader mit behendigkeit verburge ader under ander gut verstech, solchen gut solle auch verbuert sin, und sall derselbe, der solche guder also wie vor undergulden het, darzu ein fertel jars zu thurn sitzen.

8. Bestrafung des heimlichen Umschlags am Kölner Werft.

(8.) Were auch sach, das einche kaufman mit sinem gute und schiff vor Coln lege und sin lijn an das lant gefestiget het und solche gut bij tage ader bij nacht buszen die geschworen arbeitsknecht us einem schiff in das ander uberschluge ader uf dem warve under ander guter verstech, dardurch der stait und gemeinem gude geburlich assisze, von alders daruf gesatzt, entfort wurde, solich gut salle verbuert sein, und die ader der solichs getan hetten, sal man zu recht und zu scheffenurteil stellen etc.

9. Fremde sollen fortan nur noch mit Zurückweisung, nicht aber mit Beschlagnahmung ihrer Güter bestraft werden.

(9.) So aber unser geschickt ratsfrunde bij uwer gnaten reten unlangs zu Oberwesel gewest sin, als wir van ene verstan, dasselbs haben laszen vernemen, ob einche punten in den vorgemelten ordenungen ader gesetzen stunden, die u(wer) f(urstliche) g(naden) vur einche nuwerung verstain mochten, des sy doch nit verhoffen, solchs wulden sy widerumb an uns brengen ungezweifelten vertruwens, wir werden uns darin fuglich, zemlich und geburlich halten und wir uns demnach bedacht han, wir in denselben ordenungen nit beschwerlichers kunn(en) vermircken, dan so vil in zwen artickeln, die int gemein so woll uf den uswendigen, als den inwendigen uf verborungen der guter, die welche binnen unser stait widder die gemelt ordenung bracht und daselbs ader zwuschen wegen verkauft worden, gesetzt seyn. Sovil dan solich straf und busz, als nemlich verbuernisz der guder unser burger und ingeseszen berorent ist, mogen wir dabij laszen, sovil aber solchs die uswendigen betreffende wer, laszen wir bij obgemelter buszen, als

das man dieselben uswendigen solch ire guter widder zuruck furen und binnen unser stait nit laszen verkeufen, kranen, brennen, noch arbeiten und das auch kein wirt dieselbe guter nae sich nemen, entphangen ader verkaufen soll, wie dan die ordnung solichs und anders furter und klerlicher inhelt und van alters bij uns gehalten worden ist.

(10.) Auch als uf dem obgemelten tag zu Oberwesel gelut hait, das sich einer beclagt soll haben, sein wijn, die er uf unser stat zu feilem kauf bracht, nit habe mogen widder usforen, so ist bij uns solichs ein gut alt ordnung, van manchten jaren her uber gedencken der menschen unverbruchlich gehalten, das, welche uswendig kaufman mit wine van oben errab (!) in unser stat kumpt und dieselben alda verkeufen wult, der sal drij ganzer tag sulchen win aldar zum stappen (!) ligen laszen und unsern burgern, die al solich win zu keufen und zu bedrincken gesunten, danaf schencken und denselben solchen win verkeufen, of he kan. Dan wan die drij tag umb und geleden sint, so mag er dieselben win zu sinem besten ufforen und verkaufen. Wan aber derselbe kaufman solchen win widderumb em wege (!)[1]) furen und verkeufen wolt, so sall er begrifen bij dem eide, den er sinem landsfursten ader der stait, da er geseszen ist, getan hait, das er solichen win, binnen zit dieselben allhie zu stappeln gelegen hetten, niemants anders uswendigers unser stait zugesagt oder verkauft habe, heimlich ader uffenbar in keiner hant wise, dan sust mag ein yederman syn win, die er nit gemeint were, in unser stait zu verkeufen, vor unser stat hin frij und unserthalben ungelestiget furen, wirt auch van uns niemants gedrungen, mit solchen sinen wijnen an unser stait zu furen ader dieselben alda zu verkeufen. *10. Ueber den Weinstapel.*

1474. *Köln an die Zöllner von Brabant: Beurkundet, dass alle Weine, die Johann Oeldorp im Jahre 1497 nach Brabant an Heinrich Stuyrman geschickt hat oder* noch in meinungen vorder is, to schicken in den namen van Peter van Odinckoven, ouch unßs burgers, *das alleinige Eigentum beider sind.* Darnach mach men sick mit dem tolrechte in dem besten wissen zo richten. *1497 Nov. 11 (oder 21?).*

Brb. 39, 202, 2.

1475. *Köln an Nürnberg: Beurkundet die eidlichen Aussagen von vier genannten Buntwörtern, wonach das Rauchwerk, dass der Nürnberger Wolf Sauerman an den Kölner Karl Wolff auf Grund eines*

---

1) *Wohl irrtümlich für:* hinweg.

auf der Frankfurter Messe abgeschlossenen Kaufvertrages lieferte, untauglich ist. 1497 Nov. 16.

Brb. 39, 199' f. Vgl. v. Loesch II S. 572.

Civitas Coloniensis. Certificacio Johann Monschow, Heinrich van Genysz, Heinrich van Essen ind Diederichs Soengen.

Wy, burgermeister ind rait der stede Colne, doin kunt uch, den eirsamen, wysen burgermeisteren ind raide zo Nuerenberge, unsen besunderen gueden frunden, vort allen ind yekligen richtern ind gerichten ind eime yederen intgemeine, dat vur unss komen ind erschennen sint unser stede burgere ind ingesessen Johann Monschow, Hinrich van Geneis, Heinrich van Essen ind Diederich Soengin, alsamen buntwurter, ind haint up erfordern Karls Wolff, ouch unsers burgers, alda gegenwordich, vur an zo unsern henden in gueden truwen gesichert ind na mit yren upgereckden vingeren gestaefftz eidz lyfligen zo gode ind den heiligen gesworen, yn wyslich ind kundich, ouch daeby an ind over geweist zo syn, gesien ind gehort zo haven, dat einer uwer eirsamheit mitburger, gnant Wolff Sauerman, dem gemelten Karle Wolff in der neyster Francforter hervstmissen daeselfs zo Franckfort uis eigenen bewegenisse sulch konchenwert (!) zu verkoufen angepotten, as hie noch zu Nuwenbergk legen habe, das besser ind frischer seulde syn dan dasghene, die opgemelte unse burgere up die zyt in Nuwenbergk have, gegoulden hetten, des iem der ure in bywesen der gemelter getzuyge gelouflich zogesaich hat, dar uf dan die gedachten Karll ind Woulff Sauerman sich eins ufrechten koufs vertragen haven ind also eins worden sint, dat der vurs. Karll dem itzgnanten Woulff Sauerman etliche harlentsche tucher vur das werck geben, des have der genannte Sauerman das werck Joist Swynden, factore des egenannten Karlen Woulffs, dae gegen zo Nuwenbergk weder oeberleberen geleublich zugesacht ind die tucher daruf ouch in bewysen des gesworen underkoufers van Nuwenberck, den man nennet Fredeman, besien ind angenomen have, as yeder tuch vur 14 rynsche gulden und dem unsern ickelich tausent werck wederome vur 12 derselver gulden dargegen verlaissen. Aber als nu das werck dem unsern zo overschicken ind van dem gesworen des buntwerters- adir koersenerampts binnen unser stait, ouch bei den obgemelten getzuygen besehen, so befinde sich, das es nyet ufrechtich, noch zijdich guet, as der vurgen. Sauerman den unsern zo lieberen geleublich ind truwelich zugesacht habe, sonder vur untzeitig schebniss ind vur kein knochenwerck erkant worden sey, alles an geferde ind argelist. Ind wan es dan zemlich ind behorelich ist, kuntschaff der wairheit van sich zo geben den, die des geburlich gesinnen, so haben wir zo flyslicher beden des vurs. unsers burgers unser steide ingesiegell ad causas zo ende dieser schrift doin drucken in dem

vertruwen, sich werde ure eirsamheit mit den uren darnach geburlich wissen zo halden. Gegeven uf den 16 den dach des maintz novembris im jaere unsers herrn duysent vierhundert sevenindnuyntzich.

1476. *Köln an Roermond: Soll den Ulmer Bürgern Jakob Kobolt und Wilhelm Graue,* syme mitgesellen, *die Heringe freigeben, die sie nach Köln verfrachtet hatten und die ihnen in Roermond bekümmert worden sind. 1497 Nov. 16.*

Brb. 39, 199, 2. — Dgl. Nov. 16: Vereignet beiden 5 Last Heringe[1]*), die sie in den Niederlanden gekauft hatten und auf die Kobolt in Köln vergeblich wartete, weil sie durch geldrische Reiter nach Montfort und Roermond entführt wurden. 200 f. — Dgl. Ulrich Ghever, Diener Georg Schebels von Speier, eine Last*[1]*). — Dgl. Nov. 18 an Balthasar Voegeler, Bürger zu Heilbronn, 14 Tonnen*[1]*), die er in Breda gekauft und an einige Fuhrleute aus dem Lande Jülich verfrachtet hatte, nach Inhalt* der zedell, den voirluden darup gegeven. *Das Gut war ebenfalls in Roermond bekümmert worden. Er verspricht, es keinem Feinde Gelderns zuzuführen. 200 f. — Nov. 17 an Roermond: Soll die Kölner Waren und besonders Heringe, die noch in den Niederlanden und Brabant liegen, ungehindert passieren lassen. 201' f. — Nov. 23 an Flodorf: Ulrich Ghever, dem Faktor Georg Schebels, sind zum dritten Male 16 Tonnen Hering*[1]*), die er für seinen* broitherren *in Breda gekauft hat und die der dortige Wirt in den* Hilgen Drijen Koenyngen, *Johann Koch, verfrachtete, in Roermond bekümmert worden. Sie sollen freigegeben werden, wenn er eine Kölner Vereignungsurkunde beibringt. 203, 1. — Dgl. an Land und Städte von Geldern. 203 f. — Dgl. an Roermond: Vereignet auf Ersuchen des anwesenden Graue diesem und Kobolt 25 Tonnen Heringe, die zu Breda durch Graues Knecht, Lambert van Wierde, 8 Tonnen, die an Wilhelm van Gevelstorp und 6 Tonnen, die an Johann van Notforst verfrachtet worden waren. Der Einkauf erfolgte in Brielle und sonst in den Niederlanden; die Güter sollten erst nach Köln zum Stapel und dann ins Oberland gehen. 203' f.*

1477. *Köln an Roermond und die andern Städte von Geldern: Vereignet dem K. B. Johann van Reede und seinem Sohn Johann Heringe*[1]*), die jener durch seinen Faktor Thebolt Lutz einkaufen und für Köln verfrachten liess. 1497 Nov. 18.*

Brb. 39, 201' f. Dgl. Heringe des Engelbert Moll[1]*). Zusatz:* Schribatur de verbo ad verbum cum nomine factoris Tebolt Lutz solum mutato hoc nomine Johannis van Rede; — *dgl. ungenannte Güter des Rentmeisters Johann van Berchem*[1]*). — Dez. 1 an Bischof Friedrich von Utrecht: Soll die Freigabe von Gütern im Werte von 75 Gulden veranlassen, die dem Kölner Schiffer Johann Byell vor Utrecht ohne Grund durch Friedrich von Egmont, Herrn zu Ysselstein, bekümmert und nach Ysselstein und Schoenhoven entführt wurden. 250 f. — Dez. 13 an Herzog*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

(Johann II.) von Kleve: Einigen Kölner Bürgern wurden Heringe, Butter, Käse und andere Güter, die sie in Deventer gekauft hatten, bij dem Cleefschen Graven *auf dem Rheine weggenommen; die Schiffer wurden gefangen weggeführt. Soll alles freilassen. 207' f. — Dez. 15 an Roermond: Der K. B. Toenis van Odendaill, der gemeinsam mit dem Antwerpener Eingesessenen Johann Buyschelmann in Handelsgeschäften nach Brabant reiste, wurde bei Maastricht gefangen. Bitte wie vorher. 211' f. — Dez. 19 an Herzog Albrecht von Sachsen*[1]*: Soll verbieten, dass die Kölner Kaufleute in seinem Lande angehalten werden. 215'; dgl. an Friedrich von Egmont. — 1498 Jan. 3 an Stadt Geldern: Soll vermitteln, dass 11 Tonnen Heringe, die dem K. B. Johann van Ryede durch Albrecht von Lawick, Drost zu Geldern, als Feindesgut nach Geldern entführt wurden, frei werden. 220' f.; dgl. an Albrecht von Lawick. — Jan. 17 dgl. Seine Behauptung, dass der Hering, den die Reiter bei Goch weggenommen haben, nach Aussage der Fuhrleute einem Kaufmann von Herzogenbusch gehörte, ist irrig, wie aus dem Frachtbrief und der eidlichen Aussage Johanns van Ryede hervorgeht. 227' f.; zugleich an Stadt Geldern. 228' f.; dgl. an Nimwegen. 229 f. — Vgl. 234 f. 235'. 248 f. 320 f. 346 ff. 360', 2. 366' f.*

1478. *Die Bürgermeister von Enkhuizen beurkunden, dass die 2 Last und 15 Stroh Bückinge, die von den Enkhuizener Bürgern Simon Pieterszon und Folkert Arentszon gemeinsam an Jan van Coelen verkauft und geliefert wurden,* gue tijbockynck is, wes harynck guetijts voir kersmisse in die Suyderzee gevangen is ende binnen onser vours. stede van Enchuysen gehantiert ende gedroget is. *1497 Dez. 22.*

Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten.

1479. *Köln an Neuss, Wesel, Reess und Kalkar: Vermag ihnen auf Drängen ihrer Kölner Rentgläubiger kein Geleit mehr zu geben, wenn sie sich nicht binnen 14 Tagen mit ihnen einigen. 1497 Dez. 31* (vig. circ. dni. 98).

Brb. 39, 225, 2.

1480. *Entwurf einer Ordnung über den Fischhandel (um 1497).*

Gedr. Stein II S. 681 f.

1481. *Köln an Markgraf, Bürgermeister, Schöffen und Rat zu Antwerpen: Der K. B. Hermann van Cleve schickte durch Gotschalk van Arwiler Weine nach seinem gemieteten Keller zu Antwerpen. Gotschalk wurde dort getötet, und die Weine wurden beschlagnahmt.*

---

1) *Statthalter von Friesland.*

Vereignet sie allein Hermann van Cleve. 1498 Jan. 25 (f. quinta p. Agnet).

Brb. 39, 233 f. Nach einem Briefe Antwerpens an Köln vom 6. Februar wurden die Weine durch Henrich Andriaensson wegen einer Forderung von 170 rhein. Gulden an Gotschalk van Arwiler beschlagnahmt. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten.

1482. *Landgraf Wilhelm von Hessen, Graf zu Katzenelnbogen, und die Stadt Köln erneuern deren Handels-, Schiedsgerichts- und Schutzvertrag mit Landgraf Heinrich vom 24. Juli 1473. 1498 Febr. 16* (fritag nach sant Valtins tags).

Or. Perg. m. S. Urkundenarchiv.

1483. *Köln an die Zöllner von Brabant: Vereignet dem K. B. Heinrich Struyss* zwei vasser koefferen ringe und ach(t)indvunfzich [1]) rollen messingen draitz, *die er an einen Fuhrmann nach Antwerpen verfrachtete. (1498 Febr.)*

Brb. 39, 242' f.

1484. *Köln an Kolberg* (Colberghe): *Vereignet dem K. B. Tilman van Segen drei Stroh Wachs* [2]), *die er in dem bei Kolberg untergegangenen Schiffe des † Hans Franck hatte und die dort in Verwahr gehalten werden. Beurkundet, dass er den Kolberger Ratsherrn Johann Karette bevollmächtigt hat, das Gut zu erheben. 1498 März 1* (donnerstach nae aschdage).

Brb. 39, 243 b f. S. nr. 1472. — Juni 13 bzw. Juni 26 an König Johann von Dänemark in gleicher Sache: Das Schiff fuhr von Kolberg nach Lübeck und ging unter bei Mone ame Krytberge. *Das Gut wurde als dem König verfallen beschlagnahmt. Soll es an Segens Wirt Hermann ter Loe zu Lübeck ausfolgen lassen. 292. Dgl. Or. Pap. m. Ssp. in Hanseakten 1498 bis 1500. — Nov. 16 (Kopenhagen) König Johann an Köln: Nach dem Schreiben der Städte Lübeck und Kolberg befanden sich in dem Schiffe, das in seinem Gebiete scheiterte, nur Gut von deren Bürgern. Von anderen ist nichts bekannt. Or. Pap. m. Sr. Hanseakten. — 1499 Jan. 17 an Lübeck: Bittet um Vermittlung. Brb. 40, 12 f. — Juli 17 an Gerhard von Wesel, Gesandten zum Brügger Hansetage: Soll sich dort bei den dänischen Gesandten verwenden, falls diese anwesend sind. 114, 2.*

---

1) *Die Auslassung des t hinter Konsonanten entspricht dem Kölner Dialekt!*

2) *Zeichen siehe Anhang.*

1485. *Köln an Danzig: Vereignet dem K. B. Johann van der Straten ein Stroh Wachs zu zwei Stück*[1]*, das mit dem Schiffe Bollhorns 7 Meilen von Danzig unterging, später an Land geschlagen und von Danzig in Verwahr genommen wurde. Beurkundet, dass er seinen Wirt Hillebrant Verver zu Danzig und seinen Diener Johann in die Knipe bevollmächtigt hat, das Gut zu erheben. 1498 März 1.*

Brb. 39, 244'. Unten: Simili modo Johann Muntz constituit Gerart Nydecken ad 2 stro wasses ibidem. — Pro Straten fideiussit Hinrich Knoede et Johann Muntzen, cives Colonienses. — Pro Muntz fideiussit Heynrich van Wedich et Johann van der Straten.

1486. *Köln an Dietrich von Bronkhorst: Soll veranlassen, dass Kölner Bürger vier Wagen mit Gütern, die aus Brabant kamen und bei Heijthuisen* (Hetteschem — over die Maise of darumb trint geleigen) *in der Grafschaft Hoorn bekümmert worden sind, zurückerhalten. 1498 März 22* (f. quinta p. oculi).

Brb. 39, 253 f. — März 25 an die vier Hauptstädte von Geldern. 254 f. — April 10 dgl. an Jakob von Bronkhorst und von Batenburg (Heythuysenn). *263 f. — April 18 dgl. 268 f. — April 28 an Jakob von Bronkhorst: Vereignet Kölner Bürgern die bei Heijthuisen beschlagnahmten Güter: Heinrich Struyss* 9 timmeren zabelen, und zwene lange mansroecke ein van rodem karmesin und der ander van rodem scharlachen, beide mit swarzem taffet gevoidert *und Coyntze Heym:* 14 dosyn dubbeler bonetten der werden van 40 bescheiden overlensche rinsche gulden. *270' f.*

1487. *Danzig an Köln: Im Jahre 1493 versandten die Danziger Bürger Hans Buck und Hans Backer in einer schottischen Busse des Johann Dasse Güter, die durch den von dem Kölner Bürger Johann van Stralen ausgerüsteten Schiffer Hans Marquart in der See mit dem Fahrzeug als vermeintlich schottisches Eigentum beschlagnahmt, nach London entführt und dort von Stralens „Gesellen"* Cordt von Elszen *weggenommen wurden. Befindet sich mit Schottland und Köln im Frieden. Soll daher veranlassen, dass die beiden Danziger ihr Gut zurückerhalten. 1498 März 23* (freyt. n. oc.).

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 98, 15. augusti. *Hanseakten 1498—1500. — Aug. 16 Köln an Danzig: Hat Konrad Eilsich, Stralens Diener, in der Angelegenheit befragt. Sendet seine (nicht mehr erhaltene) Antwort. Brb. 39, 322, 2*[2]*). — Siehe unten nr. 1537.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *Siehe hierzu nr. 1537.*

1488. *Verhör über erzbischöfliche Zölle in der Stadt Köln. 1498 März 27.*

Papierbogen, fol. H. 127.

Anno 98 fenia secunda post letare.

Heinrich Stoltz, hoenremenger, confessus est: primo dat hei van beveil hern Johans Muyssgin ind Johans van Munster vur zollgelt eins busschofs zu Coelne ufgeburt ind untfangen hait an der Eigelsteinportzen van allen guederen, die binnen Coelne kommen oder ouch dairuis varent, van yedeme wagen 3 swaire haller ind van der karren 2 swairer haller, zo wagen of up den karren, nemelich van allen drugen ind nassen guederen, wilcherleie die weren, uisgescheiden korn und kolen, helb ind stroe, noch van yedeme ossen, van yederre koe, van yedeme vercken, van yedeme kalve, van yedeme schaeffe, lame, die van buissen herin komen, einen swairen haller.

Item van yedeme karren steinkolen 2 swaire haller.

Item hei is gefragt worden, of yem ouch bevolen worden sij, dat hei sulchen toll van den burgeren zo Coelne ouch upheven sall. Darup hait hei geantwordet, nein. Et praemissa dixit medio iuramento, consulatui prestito.

Johan van Unckel dixit, dat hei den veemart van hern Johann Muyssgin gepacht have, ind so wes up den veemart zo Coelne bracht war, dat boven 10 stuck vehes sij, danneaf have hei den zol gefurdert. Wes aver under 10 stucke sij, danneaf en have hei gheinen toll gefurdert.

Item Thönis in der Vetter Waegen is gefurdert worden, synen eid zo doin up syn beveil in der Vetter Waegen, hait hei geantwordert, wann hei dess beveil of erleufnis have van myns gnedigsten hern weigen, so sy hei sulchen eid zo doin guetwillich.

Werner dixit medio jurato, dat hei dat wegelt, den Rynzoll ind dat bodengelt, dat is van einer halver aemen van thunen, van aemen mit wijne, mit heringe, mit butter of kesen zo toll upgehaven have einen nuwen oder swairen haller, ind under tzijden have hei zer wechen untfangen 1 mr., underwylen zwae, drij, 4, 5 of 6 marck.

Item dixit, quod non sciat scribere, neque legere. Item dixit se prestitisse iuramentum, sed nescit cui.

Item hait hei gesunnen ind begert, dat yem unse heren vame raide erleuven ind darzo helfen willen, dat hei syns amptz gnedencklich untlediget moge werden, sy hey guetwillich, sich des quit zo machen.

Johan van Munhem dixit medio juramento, quod ipse sit assumptus a domino Coloniensi in presentia doctor Menchin, hern Vincencii de Swanenberg et hern Johans Muyssgin ad officium

Rynzoll ind dat hei an der Dranckgassen, Moelengassen ind Nuwengassen upgehaven have van yedeme bodem, dat boven einer halver aemen were, einen swairen haller, dan van cleinen vessgern, die under einer halver aemen, have hei niet gefurdert, ouch en have hei sulchen zoll van gheinem burger gefurdert, noch untfangen.

1489. *Köln an (Schweikhard) von Sickingen, Amtmann zu Bacharach: Soll dem K. B. Heinrich* Kesseler *die Kessel zurückgeben lassen, die er zur letzten Frankfurter Messe führen wollte und die ihm am Zoll zu Bacharach weggenommen wurden, da er die Privilegien der dortigen Kesselschmiede unwissend verletzt hat. 1498 April 20.*

Brb. 39, 268. — Siehe nr. 1438.

1490. *Köln an Aachen: Vereignet dem K. B. Jakob van Harffe vier Stück Wein, die ihm in Aachen durch Gerhard Pollant als Lütticher Gut weggenommen worden waren. 1498 April 20* (f. sexta p. pasche).

Brb. 39, 268 f.

1491. *Köln an Lübeck: Der ertrunkene Johann Grove, Sohn des K. B. Tilman Grove, war der Diener des K. B. Mathys Snoeck, der in Lübeck †, und war mit Kapital an dessen Unternehmen beteiligt. Der Vater rechnete mit den Kölner Treuhändern Snoecks ab und hat an dessen Nachlass als Erbe seines Sohnes noch eine Forderung, die er von den Lübecker Treuhändern und Eingesessenen Johann van Muntzen, Hermann ter Lo und Hermann Bruyninck noch nicht eintreiben konnte. Soll sie zur Auszahlung veranlassen. 1498 April 24* (f. 3 p. quasim.).

Brb. 39, 269 f.

1492. *Massregeln des Rats gegen die Hinterziehung der städtischen Akzise. 1498 Mai 18.*

Gedr. Stein II S. 657.

1493. *Graf Johann von Wied, Herr zu Isenburg, Amtmann zu Rheinfels, an Köln: Soll veranlassen, dass der K. B. Christman die von Hen Nabeger, Einwohner zu Bornich, gekauften Weine bezahlt. 1498 Juni 9* (samstage nach penstage).

Or. Pap. m. S. unter Papier. Präs.-Verm.: anno etc. 98, 14. maii.

1494. *Bertram von Nesselrode an Köln: Seinem Untersassen Johann Korff aus Herchen* (Herchgynchen) *wurden, als er in Köln auf der Halle sein Tuch verkaufte, durch Johann Wyngart, Richart zu Kalle und Winrich van Frankvort für vier Gulden Gut weggenommen, obgleich er die schuldigen Abgaben bezahlt hatte. Ausserdem bekümmerten sie ihm bei Hermann van Nüse 14 Gulden. Soll ihm zu Schadenersatz verhelfen. 1498 Juni 12* (dinstag na trinit).

Or. Pap. m. Sr. Reg.-Verm.: Bertram de Nesselrode ex Johannis Korff contra magistros halle. — *H. 423.*

1495. *Köln an Antwerpen: Genannte Seidmacherinnen- und spinnerinnen haben beeidet, dass die Seide, die sie von Johann Liblar kauften und die dieser von Francisco Capone erwarb, unterwichtig war. 1498 Juni 20.*

Brb. 39, 296' f.; s. v. Loesch, Zunfturkunden II S. 578. Vorher verlangt Köln von Antwerpen, das sich weigert, Frauen als Zeugen und Sachverständige anzuerkennen, das zu tun, besonders da das Seidmacheramt in der Hauptsache durch sie geübt wird und sie daher sachkundig sind. 39, 296 [1]).

Certificatio Johannis Lublers.

Wir, burgermeistere und rait der stede Colne, doin kunt uch, den eirsamen, fursichtigen burgermeistern, scheffen und raide zo Antworpen, unsen besunderen gueden frunden, dat vur uns up hude datum diss brieves komen und erschenen sint Johann Lublair, unser stat burger an eine und Wymmar Hack, Cathringen zu der Roder Dur, Cathringen, elige huysfrauwe Thonis van Lomesshem, Cathringen, elige huysfrauwe Dierichs Haver, Greetgyn, elige huysfrauwe Arnoldtz van Jabeck, alle sydemecherssen und Irmgyn up dem Buchell, Cathringen Nuyssers und Ursell Kesselsleigers, alle dry sydespennerschen, allesamen unser steide burger, burgerssen ind ingesessen, van weigen Johanns Lublair vurs. darto, as by uns seedlich und gewoenlich is, geheischt und gefurdert, an die andere syden und haint aldar die obgemelten Wymmar eine mit den sydemecherssen und sydespennerssen mit namen und zonamen vurs. zo unsen henden vuran in gueden truwen gesichert und darnae mit yren upgereckten vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den hilligen gesworen, dat sulchen sijde, as yn der gedachte Johann Lublar einem jederen syns deils verkouft hedde, sy wilche syde derselve Lublair sprach, van Francisco Capoene, umb trynt Crystmissen neistleden ein jair vergangen, gegoulden zo haven, vasguet geweist und darumb yre gantze volle gewicht niet gehadt, sunder mircklichen an demselven gewichte, so ein jeder van yn dieselve syde syns deils upgedain und zo verwerken gestalt, gefalt

1) *Frauenzeugnis s. nr. 1443.*

und sich ouch binnen arger und anders dan buyssen begeven hedde allet ayn geferde und argelist. Und des zu urkunde der wairheit, so die dinge, wie vurgeroert steit, vur uns also bekundet ind geschiet, hain wir unser steide sigel ad causas zo ende dieser schrift doin drucken im jaire uns herrn duysent vierhundert acht- undnuinzich up guedenstach nae senct Vytz daige.

Cedula inclusa.

Eirsame guede frunde. Johann Lublar, unse burger, heft uns to kennen gegeven, woe hey noch merr truge vur to brengen und to leiden hebbe, die jetzont by der hant net syn. So begeren und bidden wy uwe eirsamheiden, die sake des richtlichen handels tuschen hem und Francisco obgemelt, vur uwen eirsamheiden in rechten hangende, einen maendt lanck to schurten ind suspendiert to syn laten etc. Datum ut supra.

1496. *Bertram von Nesselrode an Köln: Seinem zum Schloss Windeck gehörigen Untersassen Heytte zom Velde kauften Aachener Bürger im Lande Homburg, wo er wohnt,* etlige pannenschijffen *ab* mit gotzhaller ind wijnkoffe, as sich dat behoret, *die er ihnen in Zündorf liefern musste. Als er dann nach Köln Eisen schickte und an der Wage durch einen andern verkaufen liess, wurde der Erlös durch den Wagemeister beschlagnahmt aus dem Grunde, weil er die* pannenschijffen *nicht nach Köln an die Wage geliefert und dort verkauft hatte,* dan wes der ind dergelichen in mijns gnedigen hern landen ind gebieden gehandelt wirt, solde man da zo Colne rede ind antwort van geven, were fremptlich zo hoeren. *Soll das Geld freigeben lassen, wenn es Repressalien vermeiden will. 1498 Juni 29.* (Peter ind Pauwels dach.)

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: anno etc. 98, 10. julii. *H. 318. — Siehe nr. 1527.*

1497. *Köln an Antwerpen: Wird zwei Frauenzimmer gerichtlich bestrafen lassen, die einem* koupman uit Spanyen summige penninge *genommen haben. 1498 Juli 2* (vis. Mar.).

Brb. 39, 302 f. — Antwort auf Briefe Antwerpens vom 10. (präsentiert 18. Juni) und 23. Juni (präs. 26. Juni), worin dieses bittet, gegen die Frauenzimmer vorzugehen, die das Geld dem Spanier Franziscus de Angulo bij subtylheden *gestohlen hatten*[1]) *und um Wiederbeschaffung der Summe ersucht. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten.*

1498. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass der Kölner Eingesessene Johann Martins gen. van der Schellen seinen Bruder Engel, wohn-*

1) *Anscheinend aber wohl in Antwerpen.*

haft zu Antwerpen, bevollmächtigt hat, die Forderungen einzutreiben, die er an seinen ehemaligen Diener zu Köln, Franz die Clerck, hat, ebenso eine Erbschaft von seiner vor 11 Jahren in Antwerpen † Nichte. (1498 Juli.)

Brb. 39, 306'. — Aug. 25 dgl.: Soll den Färber Franz die Clerck zur Zahlung von Schulden an den K. B. Barthold Erdmann veranlassen. 324, 2.

1499. *Köln an Zollschreiber und Beseher zu Ehrenfels: Das Bier, das der Schiffer Johann van Seegen stromaufwärts führte und als dem Rate zu Köln gehörig bezeichnete, ist für dessen Gesandte zum königlichen Hofe in Freiburg (i. Br.) bestimmt. 1498 Juli 12* (Margareten abent).

Brb. 39, 309', 1.

1500. *Köln an Graf (Gerhard III.) von Sayn: Soll veranlassen, dass die in seinem Gebiet beschlagnahmten Wagen mit Kölner Gütern freigegeben werden. 1498 Juli 13* (Margar.).

Brb. 39, 309' f.

1501. *Speier an Köln: Soll die trotz aller früheren Verhandlungen immer noch bestehenden Belastungen der Speierer Kaufleute mit Accisen einstellen, da sie den alten Freiheiten Speiers zuwiderlaufen. 1498 Juli 14.*

Or. Pap. m. Ssp. Präs.-Verm.: Anno 98, 18. julii. *H.* 7.

1502. *Köln an Lübeck: Der K. B. Heinrich van Wedich wird unverschuldet von Kölner Klöstern und Hospitälern wegen des Vermächtnisses seines in Lübeck † Schwagers Mathys Snoick an sie angegriffen. Soll die Treuhänder veranlassen, sie zu befriedigen. 1498 Juli 18* (fer. 4 p. Margar.).

Brb. 39, 310' f.

1503. *Köln beurkundet, dass Joeris Tack an Jaspar Ringenberg Vollmacht erteilt hat, seine und seiner Ehefrau Sophie Rentforderungen in Antwerpen, Herzogenbusch, Brügge in Flandern, Dordrecht, Nimwegen, Wesel und anderen Orten einzutreiben. 1498 (Aug.).*

Brb. 39, 324' f. dgl. Aug. 27, dass Jaspar von Worms an Peter van Gummersbach, Dietrich Rassenborch, Johann Putz, Johann van Essen, Bertram van Bochhem und Peter van der Sair samt und sonders ganze Vollmacht erteilt hat, von Johann Schomecher, gen. Sutor, Schulden einzutreiben. 1498 Aug. 27. 325 f.

1504. *Ratsverordnung über Aichung der beim Wein- und Bierverbrauch benutzten Gefässe. 1498 Sept. 3.*

Gedr. Stein II S. 658 f.

1505. *Vereignungen und Bekümmerungen, bes. während des geldrischen Krieges. 1498—1500* [1]).

1. 1498 Sept. 7 Köln an Escheren: Vereignet dem K. B. Johann Krefftz acht Tonnen Heringe, die er an den Fuhrmann Arnold Heymans in Herzogenbusch verfrachtet hatte und die in Escheren als Herzogenbuscher Gut bekümmert wurden. Brb. 39, 332 f.

2. Dgl. Sept. 22 an die Zöllner von Brabant: Johann Oeldorp vierzich waegen kese, *die er in Antwerpen auf zwei Wagen des Fuhrmanns Heinrich Mettengaete verfrachtete. 342'.*

3. Okt. 5 an Stadt Geldern: Geldern hat Kölner Güter ausnahmsweise passieren lassen, weil die Fuhrleute geldrische Untertanen waren, aber gedroht, jene fortan anzuhalten. Betont, dass es mit Geldern in Frieden lebt. Soll seine weiteren Absichten mitteilen. 346' f.

4. Okt. 24 an die Zöllner von Brabant: Vereignet dem K. B. Arnt Kumpstaff 16 Stück Wein, die er am 20. Oktober durch die Fuhrleute Johann Bruser und Contze Duytz und mit dem Hüter Johann Pilgrym in Köln verladen liess. 361, 1.

5. Okt. 27 an Stralen: Soll die bei Stralen bekümmerten sechs Wagen Heringe, die Kölner Bürgern gehörten, freigeben. 262, 2.

6. Okt. 29 an Bischof (Konrad II.) von Münster: Vereignet dem K. B. Dietrich Wysschersson neun gute Ochsen, die ihm unter anderem, nach dem Stifte Utrecht gehörigen Vieh im Gebiet des Junkers von Bronkhorst durch den Junker von Wisch weggenommen und nach Hagenbeck, erve Arntz van der Heyden, *entführt worden waren. Soll ihm zu dem Gut verhelfen. 365' f.; dgl. an Heinrich von Wisch. 366 f.*

7. Okt. 31 an Arnheim: Vereignet den K. B. Wilhelm van Droilshagen und Johann van Valckenberch Butter und Käse, die ihnen in Arnheim bekümmert wurden.

8. Nov. 8: Beurkundet mit Hilfe des K. B. Johann Koilhoff und der Groninger Peter van Colne, Johann Gottschalcke, Godert

---

1) *Siehe hierzu Ulmann, Kaiser Maximilian I., Bd. I. — Dgl. Koilhoffsche Chronik.*

Thewus und Martin Trip, Pfannenschmied (pennmecher), *dass Goecke Lewartz aus Damm (?) bei Groningen und nicht aus Geldern gebürdig ist. 370′ f.*

9. Nov.: Vereignet dem städtischen Rentmeister Johann van Reyde neun Last Heringe, die er durch seinen Diener Jakob van Biest in das Schiff des Heyne van Oye, *Bürgers zu Rees, nach Köln verladen liess. 374′ f. (Dez. 26 an Herzog [Wilhelm IV.] von Jülich-Berg: Soll die am Zoll zu Düsseldorf angehaltenen neun Last freigeben lassen, ohne dass Johann van Reyde zur Vereignung nach Düsseldorf kommen muss, wie die Zollbeamten verlangen. Als Schiffer ist hier* Heyne Hoynge van Reess *genannt. Brb. 40, 8, 1.) Vgl. §§ 12. 15. Siehe nr. 1520.*

10. Nov. 17 an Kapelle: Vereignet den Kölner Bürgern Johann Kramp und Peter Schenck zwölf Last drei Tonnen Heringe, ein halb Fass Butter, zehn arnesche kese *und eine halbe Tonne Salz, die sie in Albrecht Wyndenmechers Schiff den Rhein hinaufführen lassen wollten, und die in* Ravenswag *bekümmert wurden. Brb. 39, 375′ f.*

11. Dez. 12: Heinrich Furstenberg dem Jungen $23^1/_2$ *Last Heringe, verfrachtet an den Schiffer Dietrich* Vierfaut *zu Rotterdam und bekümmert unter jülich-bergischer Hoheit in Kaiserswerth. 380′ f. — Vgl. § 13.*

12. Dez. 14 dgl.: Konrad Randenroide, Heinrich van Coisfelt und Jakob van Biest Heringe, verladen zu Rotterdam in Johann Kerstgins Schiff und bekümmert am Zoll zu Düsseldorf. 381′ f. — Dez. 19 dgl. dem burgermeister *von Porz Heinrich Leesch und dem Kölner Rentmeister Johann van Reide je neun Last Heringe, verfrachtet an Schiffer Heyne* Hoeygen *von Rees. 382 f. Vgl. §§ 9. 15.*

13. 1499 Jan. 7 an Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg: Trotz der Zusage seiner Räte bei den Neusser Verhandlungen, dass das am Zoll zu Kaiserswerth angehalten liegende Kölner Gut frei durchfahren soll, befürchtet der K. B. Heinrich van Coisfelt, dass die Güter, die er in Dietrich Vierfancks *(!) Schiff zu Kaiserswerth hat, am Zoll zu Düsseldorf beschlagnahmt werden sollen. Bittet, sie dort passieren zu lassen. Brb. 40, 21. Vgl. § 11. — Jan. 14 dgl.: Die Kölner Bürger, deren Güter am Zoll zu Düsseldorf als geldrisch angehalten werden, haben dagegen Kölner Vereignungsurkunden beigebracht. Diese werden aber als ungenügend angesehen, und man verlangt gegen alles Herkommen von ihnen, persönlich zur Vereignung nach Düsseldorf zu fahren. Soll ihnen ihr Gut auf die gewöhnliche Weise zurückgeben lassen. 5′. — Jan. 16 (Hambach) Herzog Wilhelm an Köln: Fordert zu Verhandlungen auf. Wünscht keine Belästigung der Kölner. Vermag aber auch nicht zu dulden, dass seine Gegner durch den Güterverkehr gestärkt werden. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.:* 21. januarii. *H. 108.*

14. Jan. 22 an die Zöllner von Brabant: Vereignet Goedert Kannengiesser 16 Zulast Wein zu $9^1/_2$ *Fuder, die er am 21. De-*

zember zu Köln an den Fuhrmann Hermann van Hettorp verfrachtet hat und wovon Johann van Zulp Hüter ist. Brb. 40, 10 f.

15. Jan. 26 dgl.: Johann van Reyde $8^1/_2$ Last Hering und fünf Tonnen vischs, *Heinrich van Coisfelt zwei Last vier Tonnen und Hans Franck zehn Tonnen Hering, die sie an Heyne* Hoynck *von Rees verfrachteten. 13' f. Vgl. §§ 9. 12.*

16. Jan. 30 an den Stadtsekretär Georg Goltberg: Da in Köln der Reichstag stattfinden soll, werden viel Lebensmittel gebraucht und besonders wegen der Fastenzeit grüne Fische, die aber infolge der hohen Zölle nur noch spärlich nach Köln zu Markte kommen. Soll vom König zu erreichen suchen, dass er den Erzbischof von Köln und den Herzog von Jülich-Berg veranlasst, dass die Beschwerung der Durchfuhr von grünen Fischen, Vieh, Hafer, Heu und allerleie frucht *abgestellt wird. 16, 2.*

17. Febr. 2 an Nimwegen: Vereignet dem K. B. Bartholomaeus Biese 17 Last $1^1/_2$ Tonne und Godart Stertzgin 16 Last vier Tonnen, verfrachtet an den Schiffer Konrad Dockenspill und bei Nimwegen als klevisches oder jülich-bergisches Gut beschlagnahmt. 10', 2.

18. Febr. 5 an Johann von Wylack, Drost zu Huissen: dgl. den K. B. Johann Cleinoit und Johann Francke elf Last Hering und neun Fass Oel, die sie durch den Schiffer Poettinck von Huissen dorthin bringen liessen. 17' f.; dgl. an Herzog (Johann II.) von Kleve: Soll das Gut aus Huissen ausführen lassen. 18, 2.

19. Febr. 9 vereignet auf Aussage des K. B. Wilhelm Inckis an Johann van Erpe, Bürger zu Grauw, neun Tonnen Heringe, die dieser an jenen, als seinen Wirt, zu Wagen schickte und die in Düsseldorf als geldrisch angehalten worden sind. 21' f.

20. Febr. 12 an Friedrich von Bronkhorst und Borkeloo: dgl. dem K. B. Huyge vanme Steyne zwei Körbe Stockfisch und $3^1/_2$ Fass Butter, sowie Johann Ruyschendorp zwei Körbe Stockfisch, die sie an Lübbert in die Papegeye, gen. Simonsson, zu Wagen für Köln verfrachtet hatten und die von seinen Leuten bei Baeck in der Grafschaft Zutfen weggenommen worden waren. Soll sie freigeben lassen. 22 f. (März 8 in gleicher Sache. 31' f. — Dgl. an Zutfen. 32 f. — März 27 dgl. 15, 1. — Juli 24 an Friedrich von Bronkhorst. 124 f.)

21. Febr. 16 an die Zöllner von Brabant: Vereignet dem K. B. Heinrich van des Grevenbroich neun Fuder Wein: verfrachtet an die Fuhrleute Peter Nyss, Herbert van der Linden, Peter Moll und Bernhard van Hoisteden für Antwerpen. 25, 1. Vgl. § 29.

22. Febr. 19 an Groenlo: Beurkundet, dass Wessel ten Ahone von Alten sieben Tonnen Heringe und $2^1/_2$ Fass Butter, die er nicht an jülich-bergische oder klevische Untertanen absetzen durfte, an den K. B. Arnt van Recklinckhuysen verkauft hat. 25 f.

23. März 10 beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Clais van Erpen, wonach die neun Fuder zwei Ohm Weine, die er an den Fuhrmann Ercke Schaepweder und seine Gesellen verfrachtete und durch den Hüter Johann van Thoer nach Herzogenbusch bringen

lassen wollte und die nach Stockheim und Sittard entführt wurden, Eigentum des Kapitels von Herzogenbusch sind. 34' f.

24. März 16 an die Zöllner von Brabant: Vereignet Druytgin und Johann Ort zehn Stück Wein haldende nuyn voider, *die erstere an die Fuhrleute Johann Gurtz und Bernhard Boym* mit yren gesellen *in Köln für Antwerpen verfrachtet hatte. 35' f.*

25. März 16 an Deventer: dgl. dem K. B. Johann up der Straten fünf ganze Stück, fünf Zulast und sechs volleger *Wein*[1]), up seess stichtsche waigen van Kampen und van Deventer, alhie by uns verfracht, . . . oestwert zo fueren, *die eine Meile von Deventer durch Zutfener Reiter weggenommen worden waren. Soll veranlassen, dass sie zurückgegeben werden. 36 f. Dgl. an Zutfen. — März 25 Deventer an Köln: Der Angriff ist auf Utrechter Gebiet geschehen; hat sich trotzdem bei Herzog und Städten von Geldern verwendet. Abschr. 16 Jhdt. H. 435. — April 22 an Bischof Friedrich (III.) von Utrecht in gleicher Sache. Darnach hatte auch der K. B. Dietrich van Kuylenberg vier Stück, vier Zulast und drei Volleger bei der Ladung. 61' f. — Dgl. an Deventer: Die Güter wurden nach Lochem und Groenlo gebracht. 62, 1. — Mai 30 an den Bischof von Utrecht: Soll Deventer veranlassen, sich um die Güter zu bemühen, da der Ueberfall im Gebiete des dortigen Marktes geschah. 86 f. Dgl. an Deventer: Die Kölner haben den Fuhrleuten die Fracht von den bekümmerten Gütern zahlen müssen. Sie haben wegen ihres Schadens zwei Zutfener in Deventer bekümmert. Soll ihnen zu Schadenersatz verhelfen. 88'. — Juli 17 (Zutfen): Herzog Karl von Geldern an Köln: Johann van der Straten beschlagnahmte Weine, die der Zutfener Bürger Henrick Barck im Winter in Köln eingekellert hatte. Seine Güter wurden bekümmert, weil er sie auf sein Risiko hin durch das von der Fehde betroffene Land führte, durch das ihm wegen der Unsicherheit kein Geleit zugesichert werden konnte. Es wäre billig gewesen, dass Köln den Kummer nicht erlaubt hätte, da die Zutfener seit langer Zeit dort ihre Weine dem Stapelrecht unterwerfen. Soll Freigabe veranlassen, man wird Johann dafür in Geldern sein Recht gewähren. Droht mit Repressalien. Or. Pap. m. S. Präs.-Verm.:* 22. julii. *H. 435. — Okt. 24 Köln an Deventer. — 1500 März 31 dgl.: Beschwert sich, dass Zutfen die Güter der Kölner verfolgt, entgegen der Vereinbarung, nichts gegen sie unternehmen zu wollen, bis der Streit gerichtlich beigelegt ist. Brb. 40, 226'. Dgl. an Zutfen. 227' f. — Mai 13 dgl.: Hat Johann up der Straten angehalten, die Bekümmerung der Weine Heinrichs van Berck einzustellen; soll sich aber um eine Einigung bemühen. 244' f.*

26. März 18: Vereignet dem K. B. Hermann van Cleve elf Stück Wein, die auf fünf Wagen und einem Karren des Fuhrmanns Johann van Pelt mit syner geselschaft *nach Antwerpen kamen. Brb. 40, 38 2.*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

27. *März 20 an Herzog (Johann II.) von Kleve: Beurkundet eine eidliche Aussage der K. B. Lewe Pais, Konrad Winterschiet und Johann van Capellen, wonach diese an Wynnemar Winterschiet sechs Wagen Wein,* haldende seess ganzer stuck und dry zoleste mit geburlichem vulwyne, *verkaufte und zwar nach Wynnemars eidlicher Versicherung* zu nutze, urber und behoif *der Herzogenbuscher Bürger Heinrich die Greve und Johann Karreman. Das Gut wurde zwischen Xanten und Rheinberg von den Klevischen genommen und nach Lohn entführt. 39', 2.*

28. *März 20 an Groenloe* (Grolle): *Soll die dort als Feinde gefangenen K. B. Peter van Unkelbach und Heinrich Byrck freigeben. 40', 1. Dgl. an Zutfen.*

29. *März 26 an Roermond: Dem jetzt auf der Frankfurter Messe befindlichen K. B. Heinrich van des Grevenbroiche wurden elf Stück Wein,* haldende umbtrint 10 voider, *die er nach Antwerpen verfrachtet hatte, zwischen Stockheim und Opoeteren* van 14 voißknechten mit wagen und 21 perden *weggenommen und gemeinsam mit dem Fuhrmann und seinem Knechte nach Schloss Montfort und nach Opoeteren entführt. Soll Freigabe veranlassen. 43 f. Dgl. an Hauptmann Andries van Vischenisch genannt van Bell. 43'. — März 28 Roermond an Köln: Man hatte nur Pferde und Knechte genommen, die wieder freigelassen worden sind. Or. Pap. m. Ssp. H 435. Vgl. § 21.*

30. *März 30: Vereignet Cathringin, der Witwe Johann Breulmanns, sechs Fass und 30 Manden Stahl, die sie in die Niederlande schicken will. 48', 2.*

31. *April 10 an die Zöllner von Brabant: Dgl. Arnold van Westerburg drei Wagen mit* druyger wair [1]) *jeden zu vier Stück, verfrachtet an Fuhrmann Stenger van Flamersbach nach Antwerpen. 55, 1.*

32. *April 10 an Johann von der Horst: Dgl. Kölner Bürgern Güter, die sie an die Fuhrleute Heinrich Noirman, Johann Mersman von Münster, Hermann Koch und Johann Schaeff von Deventer in dieser Stadt nach Köln verfrachteten: Johann Breuwer $8^1/_2$ Fass Butter, Peter boven Marportzen $16^1/_2$ Fass, Hermann van Senct Severinsportze $5^1/_2$ Fass und Zander up dem Eygelsteyne 11 Fass. Ausserdem übergeben die drei erstgenannten Käse an den Fuhrmann Heinrich van Deventer, der fälschlich als geldrischer Mann gilt. 55 f.*

33. *April 13 an Herzog (Johann II.) von Kleve: Dgl. Kölner Bürgern Güter, die von England nach Kampen gekommen waren, verfrachtet an Fuhrmann Johann Egbertz für Köln, bekümmert in Wattenscheid. 57, 2. Dgl. Karl Wolf* etzlige schock kuffers, *die er an den Schiffer Johann Dews verfrachtet hatte und die beim Umladen in das Schiff des Thomas in den Aell zu Emmerich als geldrisches Gut bekümmert wurden. 58 f.*

34. *April 13 an Roermond: Dgl. den K. B. Johann van den*

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

Reven und Johann van Merhem zwae boetten romanyen und ein vessgin mit kesen, *die sie in Antwerpen an den Fuhrmann Johann van Munster nach Köln verfrachteten und die in* Eickhoeven [1]) *bekümmert und nach Roermond gebracht worden waren. Soll sie freigeben lassen. 58, 1. — April 17 Roermond an Köln: Die Fuhrleute wurden bei Anblick der Knechte flüchtig, so dass diese nichts über das Gut erfahren konnten. Sie nahmen es aber weg, weil sie dabei eine* salvigarde ind wapen *derer fanden, die mit Geldern in Fehde liegen. Schickt Zeichnung davon. Or. Pap. m. Ssp. H. 1. — April 20 Köln an Roermond: Für Hermann Haichem und Tilman van Opladen* 6 woegen kese und $^1/_2$ last seiffen, *die mit obigen Gütern in Antwerpen verfrachtet wurden. Sie sind nicht feindliches Gut, obwohl* eine salvigarde des herzoigen von Sassen *dabei war. Brb. 40, 60 f. — April 22 dgl.: Die* salvigarde *hat der Fuhrmann ohne Wissen der Kölner Bürger genommen. 61' f. — April 27 Roermond an Köln: Die Knechte, die das Gut nahmen, erhärten mit ihrem Eid, dass sie bei dem Gut feindliche Geleitszeichen fanden. Dadurch muss es* veedber ind als vyantzguet verbuert gevallen syn, *wie sich* dat nae allen ruyterrecht ind bij kryechsluden, die sich sullix verstaen, gebuert. *Die Kaufleute müssen sich daher an diejenigen halten, die jenes Geleit genommen haben. Man vermag den Knechten das Gut auch nicht gewaltsam wegzunehmen. Or. Pap. m. Ssp. Auf der Rückseite Kanzleivermerk:* Ruremunde ex zwae boten romenije, Reven und Unckelbach betreffende. *Hanseakten 1498–1500.*

35. April 24: Dgl. den K. B. Johann up der Straten und Johann van Bracke fünf Wagen Wein 4 vulleger und ein treyge weschin, *die sie an den Fuhrmann Heyn Buckynck* mit syner geselschaft *nach Brabant verfrachteten. 63' f.*

36. April 26: Dgl. Johann van Oeldorp und seiner Ehefrau fünf grosse Stück und fünf Zulast mit funf fullegelen *Wein, die er in Köln auf fünf Wagen der Kampener Fuhrleute Johann Egebertz, Arnold Johannsson, Wilhelm Berntzson, Wilhelm Roye und Johann Lambertzson nach Deventer verfrachtete. 67, 2.*

37. April 27 an den Drost zu Schermbeck: Dgl. dem K. B. Bernhard Yess alsulchen stucke ein zolast mit einem volleger *Wein, die er in Köln an den Fuhrmann Wilhelm Claiss von Kampen mit dem Hüter Johann van der Bruggen nach Deventer verfrachtete und die in seinem Amt bei Schermbeck als geldrisch beschlagnahmt wurden. 67', 1. Dgl. an Johann von der Horst, Drost des Landes Kleve. 67' f. — Dgl. Mai 6 an den Drost von Schermbeck: Dgl. den K. B. Johann van Hackenbroich, der* syns martz gezoigen is, *und dessen Ehefrau Beilgin ein Stück Wein,* haldende umbtrint acht amen odir darby und ein vass mit druyger war mit einem kalffelle overzoigen und mit einem slosse verslossen, *die in seinem Amt beschlagnahmt wurden. 72 f. — Mai 8 Johann von der Horst, Drost zu Dinslaken, an*

1) *Eindhoven in Nordbrabant?*

Köln: Nach der eidlichen Aussage des Fuhrmanns gehört der Wein dem Zutfener Bürger Hermann Horst und ist daher fehdepflichtig. Das mit [1]) *gezeichnete Fass wird in Verwahr gehalten werden, bis sein Eigentümer genau festgestellt ist. Or. Pap. m. Ssp. H. 435. — Mai 15: Vereignet dem K. B. Heinrich Knode drei Stück und drei Zulast Wein, verfrachtet in Köln auf einem Wagen und vier Karren nach Deventer. Hüter: Clais Koch. Brb. 40, 80, 2. — Mai 22 an Johann von der Horst: Dem K. B. Hackenbroich die Güter wie oben* [1]). *82 f. — Mai 27 Johann von der Horst an Köln: Auch Deventer hat einen Brief geschickt, wonach die acht Ohm Wein und das Fass von Johann van Gummersbach als sein Eigentum beschworen wurden. Die Sache ist daher sehr unklar und* quellick beedet. *Ausserdem wurde damit auch der klevische Zoll hintergangen. Hat an den Herzog berichtet, den diese Versuche, das Gut wiederzubekommen, sehr befremden. Or. Pap. m Ssp. Präs.-Verm.:* ultima maii. *H. 435. — Mai 31: Die acht Ohm Hackenbroichs bestehen aus* $6^1/_2$ *Ohm* ritzinger *und einer* eynlitzige(n) amen . *89', 2.*

38. Mai 15 an den Amtmann zu Geilenkirchen: Beurkundet eine eidliche Aussage des K. B. Walrave van der Linden (de Tilia), *wonach der von ihm als Geldrischer gefangene Wallrave van der Linden Kölner Einwohner und sein Diener ist. 76' f.*

39. Mai 16: Vereignet Johann Oeldorp elf Stück Wein und fünf vulleger *auf sieben Karren verfrachtet, dabei ein Fassbinder als Hüter. 83 f.*

40. Mai 18 an die Zöllner von Brabant: Dgl. Thys van Geylenkirchen zwölf Fuder Wein, die er auf sieben Wagen mit dem Hüter Wilhelm van Erclentz nach Antwerpen verfrachtete und 13 Stück, haldende umbtrint 11 voider *auf sieben Wagen mit dem Fuhrmann Konrad van Thun. 80 f.*

41. Mai 19 an Johann von Loe, Drost zu Gehmen: Die K. B. Johann Buck und Johann Koilhoff haben die verlangten 200 Gulden für gelieferte Schweine an den Junker Johann von Holstein-Schauenburg, Herrn zu Gehmen, Sachwalter Heinrich Hemmermann, Kanonikus zu Soest, bezahlt. Soll den gegen sie verhängten Kummer aufheben. 80 f. Zettel: Soll den Bürgen der beiden die 100 Gulden zurückzahlen lassen, die sie hinterlegen mussten. — Juli 3 an Junker Johann dgl. 105' f. — August 12 an Deventer: Hat mit Junker Johann vereinbart, dass dieser den Kummer auf Kölner Güter in Deventer aufheben soll, bis ein Tag zwischen beiden Parteien gehalten worden ist. 127' f. — Sept. 4 an Junker Johann: Soll der Verabredung gemäss den Kummer im Gebiet von Zutfen aufheben. 140 f. — Sept. 23 an Deventer, das zum Schiedsrichter ernannt ist: Soll den Kummer aufheben. Beglaubigt Evert van der Grave zu Verhandlungen. 150.

42. Mai 31: Vereignet Johann up der Straten und Jakob Brait-

---

1) *Zeichen siehe Anhang.*

fisch vier Stück und fünf Zulast Wein mit sechs vullegeren, *eine Tonne mit trockener Ware und einen Korb mit Gläsern, den sie an den Fuhrmann Stoultz* mit synen gesellen *in Köln auf fünf Wagen verfrachteten,* oistwert zo fueren. *Hüter war Johann Hack. 86' f.*

43. Juni 18 an Orsoy: Dgl. dem K. B. Goedert Pylsticker genannt Spoir 21 halver vass butteren, 2 zolest mit groenen kesen, einen halven last seifen und einen halven last tarren, *die er in den Niederlanden an die Fuhrleute Kerstgin und Johann van Hyntenem nach Köln verfrachtete. 97', 1.*

44. Juni 27 an Bischof (Johann IX.) von Lüttich: Soll veranlassen, dass die in Hasselt bekümmerten Kölner Güter, die vom Antwerpener Markt kamen und dahin gingen, freigegeben werden. 103' f.

45. Juni 24 an Roermond: Dgl. wegen Güter Kerstgins van Ysenberg, denen ein Fässchen mit Geld und Waren im Gesamtwert von 40 Goldgulden zwischen Maastricht und Bilsen weggenommen wurde. 1018' f. — Juli 2 an Robert von Arenberg. 107 f. — Juli 16 an die Gesandten von Gent auf dem Brügger (Hanse-) Tage: Beglaubigt Gerhard van Wesel zu Verhandlungen mit ihnen wegen Schädigung der Kölner Bürger seligen Johans Moeryncks sons, Heinrich Furstenbergs soens und Peters Quettinck. *110', 1. Dgl. an Robert von Arenberg: Soll die Güter freigeben lassen,* angesien unse stat, als ure liefden ungetwyvelt wall wissen, eine alde vrije stat und ime riche geleigen, ouch unserm allergnedigsten herren, dem roemschen koeninge mit eigenschaft so wijt und verre niet zogedain odir verwant is, dat sy darumb up dat heilige roemische riche pantber syn moege odir sulle[2]). *110' f. Dgl. an Antwerpen: Bittet um Vermittelung. 111' f.*

46. Juli an Deventer: Dankt für seine Bemühungen, für die jetzt auf dem dortigen Markt befindlichen Kölner Bürger von Zutfen Geleit zu erhalten. Dessen Einwand, seine Bürger seien in Köln gestoeckt ind gebloeckt *worden, beruht auf unwahren Mitteilungen. 124 f. — Aug. 13 an Zutfen: Bestreitet das gleiche. Hat seinen Bürgern nie das übliche Geleit verwehrt. Kann gegen ihre Güter allerdings niemand Recht verweigern. Ausserdem gehört das Gericht, das den Kummer verhängt, dem Erzbischof. Soll den Kölnern Ge-*

---

1) *D. i. Johann Moerynck, Sohn des Johann und der Greitgin Moerinck, und Heinrich Furstenberg, Sohn Heinrichs und der Druytgin Furstenberg. Heinrich Furstenberg der Junge war der Schwiegersohn Johann Moerincks des Alten. Heinrich Furstenberg der Alte verheiratete sich i. J. 1498 zum zweiten Male mit Stingin, der Tochter Heinrichs und der Stingin vame Sande. Er wohnte im Aren auf dem Steinweg und besass zwei Häuser, den Furstenberg und den Byck bei S. Quentin in Mainz und ein Kramhaus am Friedhof in Frankfurt. Stingin brachte ihm Häuser und Grundstücke in Köln und auswärts in die Ehe. Urk. 1498 Jan. 18.*

2) *Siehe hierzu W. Kisky, Die Erhebung Kölns zur freien Reichsstadt. Jahrbuch d. Kölnischen Geschichtsvereins, Bd. I (1912) S. 1 ff.*

leit gewähren. 128 f. — Sept. 4 an Deventer: Aehnlich wie an Zutfen. Vermochte aber den dortigen bekümmerten Bürgern kein Geleit zu geben, da es der König untersagt hatte. Ist zu einem Tage mit Zutfen bereit. Soll vermitteln. 141 f.

47. Aug. 9 an Heinrich in gen Haghe, Schöffen der Vogtei Geldern: Soll die zwei Wagen Käse, die er den Kölner Bürgern Peter zom Wilden Manne und Wilhelm Koch mit dem Gericht zu Aldekerk bekümmert hat, freigeben. Gibt ihm acht Tage lang Geleit, um seine Ansprüche gegen Köln zu vertreten. 125'. Dgl. an Otto Schenk (von Niddegen, Drost zu Geldern): Soll den Kummer abstellen. 126. — Aug. 19 dgl. 129 f. — Sept. 6 an Heinrich in gen Hage: Dgl. droht mit Gegenmassregeln. 142. — Sept. 23 an Otto Schenk: Ist mit Abhaltung eines Tages mit Heinrich in Neuss einverstanden. Er soll auf dem Wege dahin vor Angriffen Kölner Bürger sicher sein. Vermag ihm aber sonst kein Geleit zu werben. Soll sich selbst an die Amtleute von Liedberg, Kempen und Linn wenden. 148 f. — Okt. 14 an Heinrich in gen Haige: Schickt zum Tage Johann van Reyde und den Sekretär Georg Goultberg. 161, 2. — Okt. 18 an Otto Schenk: Soll die Güter freigeben. Heinrich in gen Hage ist nicht zu dem Tage am 14. Okt. erschienen. 168 f. — Anfang Nov. dgl.: Wird einen Tag in Mülheim a. Rh. beschicken, nicht in Liedberg. 175'. — Nov. 29 dgl.: Ist bis 13. Dez. zu einem Tag in Uerdingen bereit. 184' — 1500 März 16 an Otto Schenk: Beklagt die Ergebnislosigkeit des Uerdinger Tages. Soll den Kölnern zu Schadenersatz verhelfen. 221 f. — April 24 dgl.: Soll Herausgabe des Gutes veranlassen, bis man sich geeinigt hat, sobald der Herzog von Geldern wieder anwesend ist. 319', 1. — Mai 7 dgl. 239' f.

48. Sept.: Vereignet dem K. B. Johann van Duysseldorp, Dietrichs Sohn, ein Schiff mit Zubehör, das sein Neffe und Diener. Wilhelm van Duysseldorp führt. 149, 2.

49. Nov. 16 an Roermond: Dgl. dem K. B. Johann Duyme 15 Stück Wein, verfrachtet in Köln an die Herzogenbuscher Fuhrleute Coppe und Gierlich auf sechs Wagen, Hüter Goedert van Wirthuysen, und die in Roermond durch Daym in gen Kessel auf die Stadt Breda bekümmert wurden. Soll das Gut freigeben lassen. 178 f.

50. An Tilman Brugge, Johann Greveroide, Johann van Kerpen, Heinrich van Arwiler und andere Kölner Bürger auf den Märkten zu Bergen op Zoom oder Antwerpen: Warnt sie vor Ueberfällen, die gegen sie bei ihrer Rückkehr auf der Trichtscher straissen *beabsichtigt sein sollen. 1499 Nov. 26. 182' f. — Nov. 27 an Bischof (Johann IX.) von Lüttich: Soll die zurückkehrenden Kölner gegen Angriffe schützen. 183 f.*

51. Dez. 3 an Roermond: Dem K. B. Gerhard van Greveroide ist bei Roermond durch Reiter ein Terling Laken genommen worden. Soll das Gut, falls es sich ganz oder teilweise dort befindet, freigeben lassen. 185, 1.

52. Dez. 5: Köln beurkundet, dass Bartholomaeus Byse und

Goedert Stertzgin an den städtischen Boten Eberhard Wuest, an Johann van Meelhem, Byses Diener, und Johann Mommert, Stertzgins Diener, ganze Vollmacht erteilt haben, ihre gemeinsamen und besonderen Forderungen in Herzogenbusch und Nimwegen einzutreiben. 185 f. Constitucio Bartholomei Bysen et Gottfridi Stertzgin coniunctim et divisim.

53. 1500 Jan. 18 an Roermond: Der dortige Bürger Wallrave van der Lynden, Heinrichs Sohn, bekümmerte mit Hilfe des Gerichtes zu Kessel auf den gleichnamigen K. B. Wallrave van der Lynden 48 Klud Wolle, die dessen Hausfrau bereits an Daniel Davell und dessen Bruder Lukas verkauft hatte. Ausserdem dürfen die Kölner nur in ihrer Stadt gerichtlich angegriffen werden. 197, 3.

1506. *Köln an die K. B. Winand van Ruremunde und Heinrich Struyss: Sollen dem Antwerpener Bürger Johann Kumbach auf Rechnung Kölns 100 Gulden bezahlen, die Johann van Oildorp und Heinrich Liblar von ihm geliehen haben. Wird sie nach ihrer Rückkehr entschädigen. 1498 Sept. 7* (prof. nat. Mar.).

Brb. 39, 330' f.

1507. *Köln an Hattem: Der K. B. Peter Schenck, der in Handelsgeschäften die Niederlande bereiste, erhielt von seinen in Hattem bekümmerten Gütern nicht zurück* einen suverlichen stelen boegen mit einer winden, *den Hattem nach Deventer zu schicken versprach. Soll das tun lassen. 1498 Sept. 7.*

Brb. 39, 332'.

1508. *Köln an den Deutschen Kaufmann in London: Beurkundet, dass Joris van Bruwiler, der Sohn der K. B. Reyner und Adelheid van Bruwiler, selbst K. B. ist. Soll ihn die Vorrechte eines solchen geniessen lassen. 1498 Okt. 12* (frydach nae Gereonis).

Brb. 39, 354'.

1509. *Reinhard van Hammersteyn, Zöllner, und Ailf van Lautzberg, Beseher zu Düsseldorf, an Köln: Johann van Gressenich brachte auf Befehl des Herzogs von Jülich-Berg für dessen Bedarf aus Deventer zu Schiff sechs Fass Butter und 14—15 Wagen Käse herauf. Der Küchenschreiber liess ihm jedoch bedeuten, dass die Güter nicht mehr nötig seien und dass er sie beliebig verkaufen dürfe. Soll ihm das innerhalb seiner Mauern dem Herzog zu Gefallen erlauben. 1498 Okt. 24* (gudenstag na Severinsdage).

Or. Pap. m. Ssp. H. 314.

1510. *Köln an Groningen: Der K. B. Heinrich van Cleve kaufte von dem Groninger Arnold van Poppenhuysen 14 Ochsen. Er zahlte dafür 29 Gulden an, der Rest von 41 Gulden sollte nach erfolgter Lieferung entrichtet werden. Diese blieb aus. Soll Poppenhuysen zur Rückzahlung der erhaltenen Summe veranlassen. 1498 Nov. 15* (f. quinta p. Martini).

Brb. 39, 373′ f. — 1490 April 10 dgl. Brb. 40, 55′ f.

1511. *Köln an Esslingen: Beurkundet, dass Heinrich van Berghenn für sich und seine Frau Cathringin, die Tochter des † Christian Questenberg, ganze Vollmacht erteilt hat, von dem Esslinger Bürger Michel Gesslingen dem Alten, 47 und 20 besch. oberl. rhein. Gulden* berechentz und dargelehentz geltz gutter schoult *einzutreiben, die sein Schwiegervater als Schuldforderung hinterliess. 1498 Nov. 16* (freytag nach Mart.).

Brb. 39, 374 f. — Dgl. an Esslingen: Bittet um Förderung Questenbergs. 375′, 2.

1512. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass Anton van Odendaill an den K. B. Johann van Stralen und an den Antwerpener Jaspar van der Lynden ganze Vollmacht erteilt hat, ihn von dem Kummer zu befreien, den der Antwerpener Johann Buschelmann dort gegen seine Güter angestrengt hat. 1498 Dez. 30* (dom. p. nat. dui.).

Brb. 40, 1 f. — 1499 Jan. 25 an den Deutschen Kaufmann zu London: Soll veranlassen, dass Jorris Voidt die Schulden, die er an Anton van Odendaill hat, an diesen oder dessen Faktor Albrecht Medeman bezahlt. 13 f.

1513. *Rechtsgutachten über den Kauf von Fellen (um 1498).*

Gedr. v. Loesch II S. 476.

1514. *Ordnung für die Pferdeunterkäufer. 1498.*

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 240 ff.*
b) *Dgl. um 1500. V. 159 a, 32 ff.*[1])

---

1) *Die Ordnung ist vermutlich älter.*

Anno etc. 1498.

Wert sache, dat einich underkeufer wieder unser hern gebot diede ind nyet gehorsam en were, den willen unse heren as dain zer stont afsetzen ind willen einen anderen in syne s(t)at bevellen, noch tant sall hey boisse gelden, as vurgeschreven steit.

(1.) Von den koufman.

Vort is saiche, dat einich koufman eins underkoufers begert, so sall der underkoufer mit dem koufman gaen zo der koufmanschaft ind darbij en sall gheyn underkufer me ghain, der koufman en roiffe eime daerbij; wer daerwieder dede ind dairbij dem kouf ungeroiffen gynge, der sall zyen marck zo boissen gelden ind acht dage in dem thorn lygen.

(2.) Van den underkueferen, geine geselschaft zo haven under sich.

Vort so en sullen die underkeufere geine geselschaft under sich haven, noch machen; dat is also zo verstain, dat der eine mit deme anderen niet deilen en sall einichen underkouf, uisgescheiden, of yrrer ein ader zwei zo einem kouf geheisschen worden, dieselve mogen den underkouf under sich deilen ind anders nyet. Ind were dair wieder diede, ind einich geselschaft mit dem anderen hetten, des man kuntlich gewair wurde, dieselven en solten sich nyet me an dem underkoufe generen.

Ouch so en sall geyn underkeufer pert binnen Coelne gelden in syn behoif. Wer darwieder diede, der en sall sich (an) einem jaire an dem underkoufe nyet generen.

(3.) Van den underkeuferen.

Vort so en sall gheyn underkoufer ghein vurkoufer pert gelden, hie en have up den derden dache weuls (!) koufs gestanden. Ind were sache, dat eine underkeufer of ouch der vurkoufer, die perde goulden, des nyet en heylden, so sall der underkufer an einem jaire sich mit perden niet erneren ind dairzo zyn marck zo boessen gelde(n), so ducke dit punt gedain wurde; in(d) der underkoufer sall meineidich syn ind gheynen underkouf me drijven etc.

(4.) Van den underkouferen.

Vort sy zo wissen, dat unse herren vame raide overdragen, dat gheyn underkoufer, noch nyemant van yren wegen intghain einche perde schicken, noch seynden en soelen heymelich, noch offenbair up drije mijle weygs, umb Colne gelegen, umb einich pert, die zo Colne zo marte soulden komen. Ind wer dair weder diede, der sall zo boissen gelden van yderem pert zienn marck ind ach dach in einem thorn lyggen.

1515. *(Lewe Paess) zu Köln an Henrick die Greff zu (Herzogenbusch): Sendet ihm ungefähr fünf Fuder Wein und äussert Wünsche zu dem Kauf. Köln, 1499 Febr. 2.*

Gleichz. Abschr. m. Siegelschn.[1]*). H. 435. — Siehe nr. 1525.*

Mynen willigen dienst altijt. Wyst, lieve Henrick die Greff, goede frunt. Ich senden ouch myt brenger diss briefs 6 wagen wyns ind sij halden colsche roede leytteren wyn[2]). Der kouf ist van den wynen 24 b(escheidene) gulden. Ist dat saeke, ouch der wyn alleyn zo ville ist, so laist Johan Kaizman, mynen guede frunt, of id ouch belieft, ein of twe wagen wyns myt. Dat ist myr ouch ein goet man, zo bezalen. Doch wilt ir sy alleyn behalden, des seyt ir an mir gewert etc. Item myt der bezalongen; ich moiss van stonden an bair gelt haven vur die wyn, dae wyst uch nae zo richten. Doch of saeke were, dat ir ennygerley goet toe Coelne senden wolt, gelt darvan zo machen, dat will ich gern an mych nemen ind vort verkoffen, wes daevan kompt, an afslach mynre summe geltz. Ind of saeke were, dat ir den wyn nyet en wylt, so leynt dem hoedder die fracht an den karluden, der forman syn loyn krige, ind laist myr den hoedder die wyn nedderlagen in ein eywren keyllere zo der menster kost. Des bidden ich uch fruntlichen. Item id seynt ouch myt up den sess waegen wyns myt 3 folgeren, nyet meyr dan (!). Got sij mit uch. Geschreven zo Collen op onser liver frouwen dach lichtmyssen anno domini 99.

1516. *Beurkundungen und Briefe über die Eintreibung von Forderungen. 1499.*

1. Köln beurkundet, dass Johann Rummel an seinen Sohn Heinrich und an ? van Broich ganze Vollmacht erteilt hat, seine Forderungen in Lübeck einzutreiben. 1499 Febr. 8 (f. sexta p. Agathe). *Brb. 40, 21 f.*

2. Arnt van Westerburg an Peter van Gummersbach, Dietrich Rassenborch, Johann Putz, Johann van Essen, Bertram van Boichem, Peter van der Sayr, Johann Homborch und Johann van Westerborch samt und sonders, für alle seine Forderungen im Lande Berg. 1499 Febr. 13. 23 f.

3. April 30: Karl Wolf an seinen Diener Martin Toppler für Forderungen in Aachen. 69'. — Juni: Dgl. Toenis van Langell an seinen Sohn Johann in Brabant. 91.

4. Juni 7: Die Eheleute Bürgermeister Johann und Stingin

---

1) *War eingeschlossen in nr. 1525.*

2) *Folgen neun Röderzeichen, die am Schluss der Handelsmarkentafeln des Anhangs abgedruckt und aufgelöst sind.*

van Merle, Peter und Bielgin Kannengiesser, Adolf und Grietgin Rynck, sowie die Brüder Johann und Goswin Hardenroide und Heinrich van Moelenheym haben an Gyll Geyl, Bürger zu Marburg, und Andries van Moelhem, Bürger zu Köln, ganze Vollmacht erteilt, die von dem † Johann Hardenroide und seinem ebenfalls † Sohn Johann in und bei Marburg hinterlassenen Forderungen einzutreiben. 95′ f.

5. Juni 12 an Marburg: Soll den Kindern und Erben Hardenroides zu deren Nachlass verhelfen. 95 f.

6. Okt. 31: Lysgyn von Ulm an ihren Ehemann, den Ulmer Bürger Urban Ettinger, für sich und ihre Kinder, die Forderungen ihres † ersten Mannes Peter von Ulm in Friesland. 173, 2.

7. Nov. 6 an Münster: Der K. B. Werner Helmann an seinen Bruder, Meister Johann Helmann, für Forderungen ausserhalb Kölns, dazu auch summigen sulchen ellen wysses doichs, als binnen uwer stat by nachte ind nevele uis einem upgesneden packe unlangs genomen *und in die Hände des dortigen Rates gekommen sein sollen. 176 f., vgl. 176′.*

1517. *Köln an Münster: Beurkundet auf Ersuchen des Heinrich Oleysleiger, Bürgers zu Münster, eine eidliche Aussage des Heinrich Oisthuys und Gertz Johanns, wonach diese Zeugen waren, dass Gerlach, Oleysleigers Diener, von dem † Bernhard Duyster, Bürger zu Lippstadt* (zo der Lyppe), *als Abzahlung einer Schuld von 26 Mark. lübisch 4 Schill. und 1 Witten* gelientz geltz *und von 24 Goldgulden Fracht für 12 Tonnen Heringe in Soest nur $7^1/_2$ Goldgulden erhalten hat. 1499 Febr. 13* (Valentinus avent).

Brb. 40, 24 f.

1518. *Köln an Danzig: Beurkundet, dass der K. B. Franz Zymmerman an Johann van Baensberch Vollmacht erteilt hat, auf seine Rechnung seine in Danzig und Königsberg (i. Pr.) liegenden Weine zu verkaufen. 1499 Febr. 20* (f. quarta p. invoc.).

Brb. 40, 26 f. — Dgl. dass Zymmerman an Thomas van Aiche ganze Vollmacht erteilt hat, seine Forderungen ausserhalb Kölns einzutreiben. 25′ f. — Febr. 20 Danzig an Köln: Die beweglichen und unbeweglichen Güter Franz Tymmermans wurden von Danziger Bürgern gerichtlich beschlagnahmt und zwar durch Jorges Lange wegen einer Forderung von $172^1/_2$ Mark, Godert Wintmolner wegen 135 Mark und Brigitta, Hans Wyszons Witwe wegen 101 Mark. Soll Tymmerman davon benachrichtigen und zur Vertretung seines Rechtes in Person oder durch Bevollmächtigten auffordern. Or. Pap. m. Ssp. Hanseakten 1498—1500. — April 15 an Danzig: Vermag Franz Zymmerman keine Mitteilung zu machen, da er in Frankreich weilt. 57′ 1.

1519. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Soll die Kölner Bürger, die Güter nach Danzig, Lübeck und anderen Orten führen, an seinen Zöllen ungehindert passieren lassen. 1499 Febr. 21.*

Brb. 40, 26′, 2.

Domino Iuliacensi.

Unsern etc. Hoichgeborn furst, besunder lieve here. Etzligen van unsern burgern, die ostwert nae Dansske und Lubeke etc. mit guedern pleigent zo verkeren, seulden gerne wyne ind andere yre guedere daeselfs hin den Ryn af schicken, um dieselven aldae zo verkoufen und zo verslijssen, als sy gewoenlicher wijse jairlichs zo doin pleigen, langt sy doch an, wie sy an urre gnaden zollen pleigen, dae sy dieselve guedere vur hin zo fueren haben, mit sulchen yren guederen upgehalden oder besweret mochten werden, umb das men in besorchniss wer, sulchen guedere den gellerschen of anderen urre gnaden wederwerdigen zofueren seulde, so wir dan des van den unsen genoichsame geleufliche bewerunge untfangen hain, dat sulchen ire guedere urre gnaden wederwerdigen, den Gellerschen, nit zogefoirt, sunder alleine oestwert zogebracht und geschickt und daeselfs ouch verkouft sullen werden. Bidden wir ure gnaden dienstlich, an urre gnaden zollen und pleigen, dae dieselve guedere vur hin gevoirt sullen werden, zo doin bestellen und bevelen, dieselve unsere burgere guedere up gewoenliche certificatie, sy by sich of sulchen yren guederen haven werden, unverhindert, vrij und unbesweirt up einen gewoenlichen zoll fur hin fueren zo laissen und sich umb unsernt willen dae inne so gnedich erzeigen, als wir uren gnaden, van den wir herup eine schriftliche wederantwort begeren, des und alles gueden zobetruwen, willen wir geflissen syn, dienstlich weder zo verschulden umb ure gnaden, die unser here got zo langen zyden etc. Datum feria quinta post invocavit anno domini etc. 99.

Similiter duci Clivensi mutatis mutandis.

1520. *Köln beurkundet, dass der Schiffer Albert Windenmecher bekennt, von den K. B. Johann Kramp und Peter Schenk 20 Goldgulden erhalten zu haben,* als vur sulchen schaden, hie an yren guederen, die sie demselven Albert angefracht gehadt hadden, unser stat zo zofueren, zo Ravenswaell an dem Blochhuyse geleden have. *1499 Febr. 26* (f. 3 p. Mathye).

Brb. 40′, 28, 1. — Vgl. nr. 1505 § 10.

1521. *Köln an Schmalenberg: Der K. B. Ielis van Munster, Fleischhauer, verbürgte sich gegenüber dem † K. B. Konrad van Brenich für den dortigen Einwohner Johann Wever, des alten Wevers Sohn, in Höhe von 29 oberl. Gulden 2 Schillingen* vur etlige spise und kuffer, zo einer klocken, die in uwer behoif komen sij. *Er musste für ihn zahlen und hat daher an ihn noch eine Forderung von 11 oberl. Gulden 2 Schill. Soll ihm zu dem Gelde verhelfen. 1499 März 1.*

Brb. 40, 31' f. — Juni 14 an Mörs: Der K. B. Gerhard van Wardenberg bürgte für seinen in Mörs wohnenden Bruder Lambert gegenüber einer Witwe in der Trankgasse, sowie Johann van Buyr und Johann Braitfisch in Köln von 45 oberl. rhein. Gulden aus einem Weinkauf. Bitte wie oben. 96 f.

1522. *Der Rat gestattet den Amtsmeistern der Schmiedezunft, das auf öffentlichen Strassen und Plätzen feilgebotene alte Eisenwerk zu beschlagnahmen. 1499 März 11.*

Gedr. v. Loesch II S. 384.

1523. *Köln an Herzog (Johann II.) von Kleve: Vereignet dem K. B. Heinrich Veschriver sechs Fuder Wein, die in Haltern als geldrisch angehalten worden waren. 1499 März 18.*

Brb. 40, 37 f.

Duci Clivensi.

Unsen willigen, bereiden dienst und wes wir guetz vermoigen. Hochgeboiren furst, besunder lieve here. Uns is van weigen unsers ingesessen burgers Kerstgyns van Cleve zo kennen gegeven, so alsdann Heinrich Veschriver, ouch unser steide ingesessen burger, jetzont nit inheimsch, einen ouch unser steide ingesessenen burger, gnant Heinrich Knoden, wonende zer Hosen up dem Heumarte binnen unser steide, sees voider wyns in bywesen eines unser steide gesworen underkeufers afgegoulden und dae bey ouch demselven Knoden ein geleuflich bewerlich zosagen gedain have, sulchen wyne geinen gellerschen steide zo zofueren odir ouch verkoufen, als sulchs ouch summiglich van unsen burgern by yren eiden vur uns bewert haben, van Heinrich Veschriver vurs. gehoirt zo haven, und daebij sulle ouch der obgemelte Kerstgyn als ein hueder derselver wine eine mit dem schiffman, dem sulchen wyne, den Ryn af zu fueren, verfracht seulden syn geweist, zo Duysseldorp am zolle daeselfs zo gode und den heiligen gesworen haven, sulchen vurgeroerten wyne gheinen gellerschen steiden zozofueren, noch gheinen gellerschen zo verkoufen.

Darenboven, so hei dan mit denselven wynen den Ryn vortan af gefaren sy und danaf an ure gnaden zollen verzollet und dieselve wyne zo Reess up die wagen, vortan hinaf bis ghen Deventer zo fueren, bestaedt have, danaf hei ouch van yedermen, umb dat umbers dieselve wyne gheine gellersche erde rueren seulden, eine gulden krone zo fracht gheven seulde, so sullen iem dieselve wyne up der cleefscher, ure gnaden, erden in eime dorpe, gnant Halder, up die Gellerschen und fur gellers guet beswert und upgehalten syn worden zo synem mircklichen schaden, uns darumb angeroiffen und gebeden, uren gnaden sulchs zo doin schriven, so sich dan die dingen in maissen, wie vurs. steit, ergangen haven und also by uns geschiet zo syn mit eiden bewert worden syn.

So is darumb unse dienstliche bede, ure gnaden willen obgemelter gestalt und geleigenheit nae daran syn, mit uwer gnaden bevelen zo doin schaffen und verfugen, dem unsern sulchen syne wyne sunder syn untgeltnisse furderlich weder werden moegen und sich umb unsern willen dae inne so furstlich und gnedencklich zo erzeigen, daebij der unser befinden moege, dieser unser furbeden gunstlich genossen zo haven, als wir uren gnaden des und alles gueden zobetruwen, willen wir geflijß syn, dienstlich weder zo verschulden umb ure gnaden, die unser here got zo langen zyden in seliger walfart gefriste. Datum feria secunda post judica anno etc. 99.

1524. *Köln an die Kölner Meister und Meisterinnen des Seidmacheramtes auf der Frankfurter Messe: Es soll fortan keine Seide mehr ohne Besichtigung und Siegelung durch die Amtsmeister und die dazu verordneten Ratsherren verkauft werden. 1499 März 19.*

Brb. 40, 38', 2. Gedr. Loesch I 434 f.

1525. *Köln vereignet Herzogenbuscher Bürgern Weine, zu denen Lewe Paiss an Wymmer Winterscheit den Frachtbrief gegeben hatte. 1499 April 15.*

Brb. 40, 57', 2. — Vgl. nr. 1515.

Certificatio Lewen Paess.

Wir, burgermeistere und rait der steide Colne, doin kunt allen und yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, offentlich erkennende, dat vur uns in syner eigenre personen komen und erschenen is Lewe Pais, unser steide burger und ingesessenen, van weigen Wymmers Winterschiet, darzo, als by uns sedlich ind gewoenlich is, erfurdert, und hait derselve Lewe

vuran in gueden truwen gesichert und nae mit synen upgereckden vingern gestaeftz eidz lifflichen zo gode und den heiligen geswoeren ind behalden, dat sulchen frachtbrief, als hie hiebefur demselven Wymmar up vier stuck wyns in namen und van weigen Heinrichs die Greve ind Johans Karman, burger zo des Hertzogen Busche, ind demselven Lewen mit gereiden gelde der gemelter burger van dem Busche wall bezailt mit gegeiven gehadt have, dem obgemelten Wymmer zo syner fruntlicher begerde ind beden, umb dieselve wyne so vill debass over wech zo brengen, wie waill dieselve wyne den burgeren van den Busche vurs. ind niemandz anders zogehoerende geweist weren, geschrieven und gegeven gehadt have, allet ain geferde und argelist, in urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende dieser schrift gedruckt, im jair uns herren duysent vierhundert nuyn und nuynzich up maendach nae dem sondaige misericordia domini.

1526. *Köln beurkundet, dass von einem Posten Wachs, den sich Clais Kothuysen durch seinen Knecht aus Riga schicken liess und den er an zwei Kerzenmacher verkaufte, ein Teil untauglich ist. 1499 April 20.*

Brb. 40, 60 f.

Wir, burgermeistere und rait der steide Colne, doin kunt allen und yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat up hude, datum desselven, vur uns in yeren eigenen personen komen und erschenen sint unse burger Heinrich van Benroide und Heinrich van Moelhem, kerzenmechere, van weigen Claiss Kothuysen, ouch unser steide burgers, darzo, als by uns recht und gewoinlich, gefurdert, und haint alle dry vurgenante personen zo unsern henden vuran in gueden truwen gesichert und darnae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo goede und den heiligen geswoeren und behalden, dat sulchen stuck wasß, wigende hie zo Colne 7 zinder und 44 punt, als Claissen knecht vurs. demselven Claissen van Ryghe heruis geschickt gehadt have, dat wilche stuck wass der gemelte Clais dem obgenanten Heinrich van Benroide und Heinriche van Moelhem vortan verkouft gehadt have den zintener vur $16^1/_2$ goultgulden, undoegelich und ghein uprecht guet geweist sy, want als men sulchen was in irem und ouch der eirsamer stat Revell geswoeren wigers, gnant Heinrich Goultsmit, doe zer zijt binnen unser stat wesende, bijwesen besien und probiert gehadt have, so sy desselven wass nae syner geburlicher handelungen und besichtungen zweihundert und achtundzwenzichste half punt falsch, undoegelich und unwerdich guet befunden worden, licht, lochertich van gesteltnisse der biergestenn, als sulch noch hudestaigs vur ougen

und schinberlich daran zo sien sy, ain geferde und argelist; und dess zo urkunde etc. Datum sabbato post misericordias domini anno etc. 99.

1527. *Köln an Bertram von Nesselrode: Heytte van dem Velde hat sich gegen die Bestimmung vergangen, dass man $^1/_2$ Meile im Umkreise der Stadt kein Eisen verkaufen darf, das nicht zuvor zu deren Eisenwage gebracht worden ist. 1499 April 22.*

Brb. 40, 62' f. — Siehe nr. 1496.

1528. *Köln an Antwerpen: Beurkundet, dass Thys Reichenstein den Kummer, den er über die* 31 punt groten *verhängte, die Johann up der Straten bei Franz Ysenach in Antwerpen liegen hatte, abgestellt hat, da er mit Johann geeinigt ist. 1499 April 25* (Marci).

Brb. 40, 64' f.

1529. *Köln beurkundet, dass Anton van Odendail an Nikolaus Skawe, Bischof von Roeskilde, Ritter Steen Bylde und Peter Bylde von Swaneholm ganze Vollmacht erteilt hat, von dem ehemaligen Kanzler des Königs von Dänemark, Johannes Jakobi, eine Forderung einzutreiben, die der K. B. Goswin Schirl der Junge, des † Goswin Sohn, laut zweier Schuldscheine über 224 besch. Goldgulden bzw. über 400 deutsche Mark an ihn hat. 1499 April 26* (frydach nae senct Marcus daige).

Brb. 40, 66 f.

1530. *Köln vereignet dem K. B. Franz Langschiet sechs Stück Weine, die in Köln gekauft worden waren und die er von Danzig aus nach Reval verfrachtete. 1499 April 27.*

Brb. 40, 68 f.

Certificatio Franzen Langschiet.

Wir, burgermeistere und rait der steide Colne, doin kunt allen und yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat up huyde, datum desselven, vur uns in yren eigenen personen komen und erschenen sint Franz Langeschiet an eine und Johann Mommert, unser stat geswoiren underkeufer, und Goedert Meyss, allesamen unser stat burgere und ingesessen, am andern deile, und haint al dar Johann und Goedert zo gesinnen

Franzen, darzo, als by uns sedlich und gewoenlich is, erfurdert, zo unsern handen tastende, in gueden truwen gesichert und nae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den heiligen geswoeren und behalden, dat yn wisslich und kundich sy, dat Franz vurs. sulchen sess stuck wyne, als hei einen, genant Erick Swart, schepman, unlangs zo Dansske angefracht have, ghen Revell zo fueren, die wilche iem daeself up Franzen Zymmermans, ouch unser stat burger, mit kummer besweirt seulden syn worden, im jaire acht ind nuynzich up frijdach vur halffasten *1498 März 23.* binnen unser stat Colne gegoulden have, darby sy ouch an und over geweist weren. Und desgelichen hait derselve Franz ouch zo unsern henden in gueden truwen gesichert und darnae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den heiligen gesworen und behalden, dat dieselve wyne, wie vurs. steit, syne eigene propere guedere geweist und ouch noch weren und dat ouch niemantz anders uiswendigers unser stat Colne daran deill, winnunge odir wassdom gehadt have oder wardende geweist sy, allet ain geferde und argelist etc.

1531. *Köln an Bischof (Konrad II.) von Münster: Soll Arnold van der Heyden veranlassen, dem K. B. Dietrich Wyschei's Sohn neun Ochsen zurückzugeben, die durch Reiter Heinrichs von Wisch nach Hagenbeck entführt wurden. 1499 Mai 2* (f. quinta p. Phil. et. Jac.).

Brb. 40, 70′ f. — Mai 14 dgl.: Kann in dem Streit seines Knechts Lambert van Lingen gegen Thys Hase jetzt nichts unternehmen, da dieser seines Markts gezogen ist. — Vermag dazu auf die Forderung Lamberts, Köln solle ihm den Bücking ersetzen, den es vor 20 Jahren in den Rhein werfen liess, nicht einzugehen, da die Zeugen meist gestorben sind und da sie wegen der späten Meldung Lingens unberechtigt erscheint.

1532. *Köln an Veghel bei Herzogenbusch: Soll veranlassen, dass die dortigen Eingesessenen Heine Joist und Ernke Pitz, die in Köln Hopfen feilgehalten und von Winnemar Hack Weine gekauft hatten, diese bezahlen. 1499 Mai 13.*

Brb. 40, 75′ f.

Dem eirsamen schoultissen ind scheffen zo Vechell in der meyerijen van dem Busche, unsern besundern gueden frunden.

Eirsame besundere guede frunde. Sich beclaigt unse burger Wynnemer Hack, zom Eynhorne up dem Aldenmarte, binnen unser statt geleigen, wonnende, wie hey unlangs zwen uweren mitinwoeneren, gnant Heyne Joist und Ernkenn Pitz, die mit hoppen zum veilen marte binnen unse stat komen waren, umb dieselve aldae zo verkoufen, als sy ouch gedain haven. So haven dieselven Heyne

und Ernken dem obgemelten Wynnemer seesstzien amen wyns und ein vierdell afgegoulden und yem geleuflich zogesacht sulchen gelt, darvur dieselve wine verkouft waren, van den penningen, die yn van der hoppen werden soulden, van stunt an zo betzalen. So nu dieselve wyne up die waigen geladen waren, so were der afschiet, deshalven tuschen unserm burger und den zwen mannen vurs. genomen, dat yrre ein van yn beiden, mit namen Ernken Pitz, by den wynen bliven und dieselven wyne en wech fueren und der ander, mit namen Heyne Joistz son, seulde unsern burgere vurs. syn restant des geltz van denselven wynen uysrechten und betzalen. So sy sich des nu so zo beiden deilen verdraigen hadden und der genante Heyne unserm burgere dat restant vurs. hoelen soulde, so sy der gemelte Heyne, van unserm burger vurs. gescheiden, uysbleven und bis noch nit wederkomen, des sich der unser nit weynich befrem(t)e, nit wissende, wae derselve Heyne blieven odir wie of wae hey gefaren syn moege, uns darumb anroifende, und biddende, uch sulch zo verkundigen, mit begerden und beden, darumb van uch erfarungen geschien zo laissen. Is darumb unse guetliche begerde und fruntliche bede, yr willet uns zo gefallen und dem gemelten unsern burger zo guede hirinne flyssliche erfarunge by uch geschien laissen, wie doch die geleigenheit diss handels zogegangen und geschiet syn und wae derselve Heyne doch blieven syn mach, uns doch sulch under geleuflicher certificatien und uwerem siegele by brengere dieser schrift werden zo laissen, und of sache were, hey by uch were, yn und synen mitgesellen vurs. asdan darzo halden, dem unsern van sulchem vurgenannten 30 gulden restandtz unverzogen vernoegunge und betzalunge zo doin, und uch umb unsern willen daeinne so guetwillich bewysende, als yr weuldet, den uwern van und by uns gescheige, und wir des und alles gueden gentzlich getruwen, kenne got etc. Datum feria secunda post exaudi anno etc. 99.

1533. *Köln an den Schultheiss zu Brühl: Die Kölner Bürgerinnen Grietgin Scholeppers und Tryne Wolldregersche versetzten in Köln bei Stine van Meelhem, die jetzt in Brühl wohnt, Pfänder, die diese unterschlug. Soll sie zu Schadenersatz veranlassen. 1499 Mai 24* (f. sexta p. penthec.).

Brb. 40, 85' f.

1534. *Köln vereignet Johann van Reyde*[1]) *Weine. 1499 Juni 15.*

Brb. 40, 97, 2.

1) *Johann van Reyde hat auch einen Wirt in Nimwegen: Cornelis van Hove. Brb. 38, 129' (1494).*

Certificatio domini Johannis de Reyde, reddituarii pro tempore.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt allen und yeckligen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat up hude datum desselven vur uns in sijner eigenen personen komen und erschienen is der eirsame her Johann van Reyde, unser steide rentmeister zer zyt, und hait vur an zo unsern handen tastende in gueden truwen gesichert und nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den heiligen geswoiren und behalden, dat diese wyne hernae geschreven mit namen ein ganz stuck und ein zolast up wagen Berntz Koffstat van Deventer, ein stuck up waigen Johans Langerman van Deventer, ein stuck und ein zolast up wagen Woulter Albertz van Swolle, ein stuck und ein klein zolast up waigen Dierich Buysenkop, ein ganz stuck up karren Ertman van Koysfelt, ein zolast up karren Philips van Deventer, ein zolast up karren Brass van Deventer, ein zolast up karren Thys van Moeck und dan noch vier volleger intgemeine geladen, allesamen under diesem merck [1]), dannaf Heinrich Zymmerman, vassbender, ein hueder sy, syne eigene propere guedere geweist und ouch noch sint, dat ouch niemantz anders buissen unser stat Colne daran deil, part, winnunge odir wassdom gehadt have odir wardende geweist sy ain geferde ind argelist. In urkunde etc. Datum sabbati 15. junii anno etc. 99.

1535. *Köln an Deventer: Bescheinigt auf Ersuchen Alberts van Slebusch den Preis eines Postens Wein, der diesem von Johann van Bomell abgekauft wurde. 1499 Juni 28.*

Brb. 40, 104' f.

Certificatio Alberti de Slebusch.

Wir, burgermeistere ind rait der steide Colne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeistern, scheffen und raide zo Deventer, vort allen und yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, offenberlichen zuygende und bekennende, dat vur uns komen und erschenen is Albert van Slebusch, unse steide burger, und hait vuran in gueden truwen gesichert und nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den heiligen geswoeren und behalden, dat sulchen stuck wyns van seven amen, ein zolast van vunfder halver amen ind drijn vredelen und noch ein van vunfindsevenzich quarten, als iem Johann van Bomell binnen unser stat Colne afgegoulden have und up des heiligen cruytz avent niest vergangen up einen waigen und einer karren uis unser stat gevoirt worden weren, dat voider danaf gekoist have und van iem gegoulden worden sy vur

1) *Zeichen siehe Anhang.*

24 goultgulden; des seulde men iem noch einen halven goultgulden zogeven, allet ain geferde und argelist. In urkunde etc. Datum in profesto Petri et Pauli anno etc. 99.

1536. *Köln an Johann van Raisfelt: Vereignet den K. B. Johann Maess* [1]*), Wilhelm Koch und Hugo vanme Steine Butter, Käse und Stockfische. 1499 Juli 8.*

Brb. 40, 109'.

Certificatio.

Wir, burgermeistere und rait der steide Colne, doin kunt uch, dem eirsamen fromen Johann van Raisfelt, unserm besunderm gueden frunde, vort allen und yecklichen denghenen, die diesen offenen brief sient of hoerent lesen, dat up huide datum deselven vur uns in yren eigenen personen komen und erschenen sint Johann Maeß, Wilhem Koch, Engelbrecht van Koisfelt und Huyge vam Steyne, alle unser steide ingesessen burgere, und haint zo unsern (henden) griffende in gueden truwen gesichert ind dernae mit yren upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode ind den heiligen gesworen und behalden, dat sulchen virdehalf vass butteren und zweihundert und dryssich stuck kantertz kese, up einen waigen und einer karren geladen, Johann Maeß vurs. zogehoernde, noch etliche hantkese, up einer karren geladen, Wilhem Koch vurs. zogehoerende, itliche noch summige andere kese, mit anderhalf vass buttern up einem waigen geladen, Engelbrecht van Koisfelt vurs. gehoerende, und dannoch ein korf, 2 bal stockfischen ind zwei vass buttern, up einer karren geladen, Huyge vam Steyne vurs. zogehoerende, danaff Bernt Ertman, Johan Thys, Herman Koch, Thys zom Loe und Hermann Bitter vorlude geweist sint, wilche guedere
Juli 2. denselven vorluden up unser liever frauwendach visitationen neist leden durch uch, Johann van Raisfelt, odir die uwern, als sy sprechent, up unsers herrn gnade und dat stift van Colne upgehalden seulden syn worden, yre und andere burgere und ingesessen unser steide Colne eigen propere guedere und gheine stiftz guedere geweist sint und dat ouch niemandtz anders uyswendigers unser stat Colne, van Colschen of andern, daean deil of gemein, winnunge, noch wassdom gehadt have odir wardende geweist sy, allet ain geferde und argelist. In urkunde etc. Datum feria secunda octava julii anno etc. 99.

1537. *Der K. B. Goswin Rodenkirchen verträgt sich als Bevollmächtigter Johanns van Stralen und mit Vermittelung der Hamburger*

---

1) *Im Jahre 1492 ist Johann Maess „seines Marktes" den Rhein hinabgezogen. Brb. 37, 344, 3.*

Bürger Henning van Buren, Dr. Hermann Langenbeken, Christian van der Hoyen, Herbord van der Hude, Eler van Stenderem, Hans Voss und Heinrich Bernd mit einigen Schotten über ein strittiges Schiff und Güter (die ihnen Stralen seinerzeit auf der See wegnehmen liess)[1] *und verpflichtet sich, ihnen 1130 Gulden zu zahlen, die der Hamburger Hermann Borghentrijck für ihn auslegt. Stade, 1499 Juli 28.*

Or. Perg. m. Z. und Unterschr. des Bremer Notars Iwanus Meque. Vgl. auch Brb. 40, 166, 2. — Hermann Borgentrick an Köln: Hat mit obiger Summe und den Unkosten 1221 Gulden für Johann van Stralen bezahlt und verbürgte sich ausserdem ein zweites Mal in anderen Sachen für ihn. Rodenkirchen verpflichtete sich eidlich, sich bis zur Entschädigung der Bürgen nicht aus Hamburg zu entfernen. Er blieb über ein Jahr lang da, entfernte sich jedoch schliesslich heimlich und verklagte den Hamburger Rat beim Kammergericht. Soll Johann zur Zahlung des Geldes und zur Niederschlagung des Prozesses veranlassen. Or. Pap. Präs.-Verm.: Supplicacio Hermanni Borgentrijck, presentata d(omino) Jo(anni) de Berchem, burgimagistro, die lune 14. octobris 99 lecta. *H. 1. — Am 22. Sept. (präs. am 4. Okt.) schreibt Lübeck, dgl. am 25. Sept. (präs. am 4. Okt.) Hamburg wieder an Köln in der Sache, da Rodenkirchen Hamburg in Rom und vor dem königlichen Kammergericht trotz der Einigung angreift. Hanseakten.*

1538. *Köln an Uerdingen: Der Rentmeister Johann van Reyde liess sich von seinem dortigen Pächter Goebell upme Orde Korn schicken, dass dieser an den Schiffer Werner Zynsich verfrachtete. Letzterer glaubt unberechtigt noch Ansprüche auf Frachtgeld zu haben, und beschwert den Pächter. Soll ihm das verbieten. (1499 Juli.)*

Brb. 40, 114 f.

1539. *Köln an Bischof (Friedrich III.) von Utrecht: Wird sich in seinem Streite mit Herzog (Johann II.) von Kleve neutral verhalten. Hofft, dass er gütlich beigelegt wird. 1499 Juli 31.*

Brb. 40, 120′, 2.

1540. *Der Rat verbietet den Wirten, Viehschreibern und städtischen Dienern den Weinzapf. (1499 zweite Hälfte) mit Zusatz von 1501 Mai 24.*

Gedr. Stein II S. 660 f.

---

1) *Vgl. hierzu ein Schreiben von Lübeck, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg an Köln vom 20. Febr. 1499, worin diese Köln auffordern, Johann van Stralen zur Herausgabe des Schiffes, das nach Hamburg gebracht worden war, zu veranlassen. Hamburg geriet dadurch in viele Unannehmlichkeiten. Or. Perg. m. Sr. Präs.-Verm.:* anno etc. 99, 18. marcii. *Hanseakten 1498—1500. Siehe oben nr. 1487.*

1541. *Köln beurkundet, dass Godert Stertzgin die 1400 Andreasgulden, die ihm Brügge für die Lösung zweier Schiffe mit Wein und eines Schiffes mit Kuhhäuten aus der Gewalt der königlichen Söldner zu Biervliet schuldet, noch nicht erhalten hat. 1499 Sept. 4* (f. 4 p. Egidii).

Brb. 40, 140' f.

1542. *Köln an Johann van Meelhem, Bürger zu Frankfurt: Hat auf Ersuchen der Stadt Bern dem Ritter Adrian van Bubenberg, Herrn zu Spitz, 100 Goldgulden geliehen, die er auf der nächsten Herbstmesse zu bezahlen und bei ihm abzuliefern versprach. Soll das Geld dem Boten gegen die Obligation geben. Hat Adrian nicht gezahlt, soll er sich bei den auf der Messe anwesenden Bernern verwenden, dass sie Zahlung veranlassen. 1499 Sept. 19.*

Brb. 40, 146' f.

1543. *Der K. B. Heinrich vanme Dorn pachtet das Oelmass* mit deme messgelde, underkoufe, arbeitzgelde und aller anderre gewoenlicher gerechticheit, nutze ind verfalle, daran treffende, ... uisgescheiden alleine die weytesche und gylwenkruyt, die unse heren vanme raide dem pechter ime kouffhuise mit anderre assijsen der steide uisgedain ind verpacht haint — *auf vier Jahre für jährlich 950 Mark köln. Pag. und unter Bürgschaft Johanns van Langenberg in der Lintgassen und Johann Cleinoits. Nach zwei Jahren darf die Stadt unter Einhaltung einer Frist von einem Monat kündigen. 1499 Sept. 20* (Matheus avent).

Or. Perg. m. S.-Schn. und 2 Pr.

1544. *Köln an Zutfen: Kölner Bürgern, die zu Schiffe nach Deventer* yrre narungen nae *fahren wollten, wurden vor Zutfen wegen Heinrich van Berch bekümmert, trotz des Geleites, das es erst unlängst den Kölnern zugesichert hat. Bittet um Geleit für den städtischen Diener Magister Evert van den Grave und betroffene Bürger. 1499 Sept. 21* (Mathei).

Brb. 40, 147 f. — Sept. 23 dgl.: Pass *(so!) für Evert van den Grave. 147 f.*

1545. *Genannte Kölner Ratsherren an Francisco de Annono, Stallmeister des Herzogs von Mailand: Mahnen zur Bezahlung von*

1179 oberl. rhein. Gulden für Pferde, die er in Köln für den Herzog gekauft hat. 1499 Sept. 25.

Brb. 40, 149'. — 152 f. dgl. Köln an Herzog Ludwig Maria Sforza. — Okt. 14 dgl. Die Gläubiger schicken Alf Kannengiesser wegen der Erhebung des Geldes zu ihm. 161 f.

Dem eirsamen fromen Francisco de Annono, unsers gnedigsten herrn herzogen van Meylain marstaller, unserm besunderen gueden frunde.

Unsern fruntlichen gruess und wes wir guetz vermoegen. Eirsamer fromer besunder guede frunt. Als wir uns zo uwer liefden flijsslicher beden und dem durchluchtigen hogeboren fursten und heren herzogen zo Meylain zu eren vur die summe van 11 hundert und 79 bescheiden overlenschen rynschen gulden van henxten odir perden, yr zo behoif des obgemelten herrn herzogen alhie by uns gekauft und synen furstlichen gnaden vortan ufgeschickt hait, verschriben, verlobt und versprochen haben, wilche summe geltz yr uns in gutten truwen gelobt hait, uf eine sichere zijt, nu doch lange vergangen, binnen der stat Colne aus zo richten und zo bezalen, auch darnae zu Brugge in unser behoif zo leveren, wilchs alles bisher nit geschiet ist, des wir uns doch dem vertruwelichen zosaigen nach, uns durch uwere liebden geschiet, zo derselber uwer liebe nit versien gehadt hedden. Und ist darumb noch unser guetliche begerte, ir willet by dem gedachten unserm gnedigsten heren herzogen von Meylain, dem wir dergelichen hirby van einem eirsamen raide der steide Colne haben doin schreyben, mit ernstem flysse daran syn, syne furstliche gnaden wille doin verschaffen, uns sulchen summe geltz mit sambt costen und schaden, daruf ergangen, sunder langer verzoch ausgericht und vernuegt werde, darby uns furders versuechs mit weiteren costen und schaden, daruf furder gain wurden, ain noeden syn durfe und willen sich uwere liebden hirinne so guetwillich und furderlich zo sambt der billicheit erzeigen, als wir denselben des und alles gutten zubetruwen, kenne got, der dieselbe uwere liebden lange zijt in seliger walfart gefriste. Datum under myns, Johanns van Berchem, burgermeisters, vurs. siegel, der wir anderen, hir under geschreven, mit hieinne geprauchen auf mitwoch nach Mathei apostoli anno etc. 99.

Johann van Berchem, burgermeister, Johann van Reyde, rentmeister, Johann van Merle, Gierhart vanme Wasserfass, Ailf Kannengiesser und Johann van der Straten, burgere zo Colne.

1546. *Köln an Metz*[1]*: Beurkundet, dass Heinrich van Wedich,*

1) *Im Jahre 1499 streitet sich Clais van Beck mit François Dignaire von Metz um ein Buch. Brb. 40, 109', 2.*

Gerhard van der Groven und Heinrich Struyss als Kirchmeister von St. Laurentius zu Köln an Johann Westphelinck den Jungen und den städtischen Boten Peter van Heymershem ganze Vollmacht erteilt haben, das Vermächtnis zu erheben, das der in Metz † ehemalige Kölner Bürger, der Goldschmied Friedrich Fryse, genannt van Berck, der Laurentiuskirche hinterlassen hat. 1499 Sept. 30.

Brb. 40, 155 f. — Vgl. auch 224 und Brb. 39, 371 f.: Friedrich die Friese. — *Nov. 4: Beurkundet eine Aussage der Kölner Goldschmiede Peter Bentzenroide, Daym Pill und Ludwig van Baestwyler, wonach Engin, Ehefrau des K. B. Laurenz Nagelsmidtz, die Schwester Fryses ist und ihren Ehemann bevollmächtigt hat, dessen Nachlass zu erheben. 174 f. Vgl. 224.*

1547. *Köln an Amtmann Johann von Schlebusch und den dortigen* Dinger *Wilhelm Mulner: Bittet den Kölner Bürger und Fleischhauer Daniell van Frystorp wegen Versäumnis eines auf den 1. Oktober festgesetzten Gerichtstages zu Schlebusch zu entschuldigen, da er in seinen Geschäften und im Auftrage anderer Kölner Bürger den Ochsenmarkt zu Zwolle besuchen musste. 1499 Okt. 7 (irrtümlich:* septembris).

Brb. 40, 158 f.

1548. *Köln an Aachen: Soll seinen Bürgern verbieten, den Ochsenhändlern, die aus den Niederlanden kommen, ihr Vieh in Neuss oder an andern (niederrheinischen) Orten abzukaufen, da das dem Kölner Stapelrecht widerspricht. 1499 Okt. 19.*

Brb. 40, 168' f.

Stat Aiche.

Unsern gunstigen gruess und wes wir guetz vermogen. Eirsame fursichtige besundere guede frunde. Uns langt an, wie ure burgere und ingesessen nu weder alde gewonheit, herkommen und oevungen in achterdeile unser steide alden stapels den koufluden van den ossen, van beneden herup komende, und zo unser stat wie van alders zydige unde zo Nuysse und anderswair under ougen komen und daeselfs understain sullen, zo marten, wilchs sich umbers, als ure eirsamheiden wissen, aldem herkomen und gewoenlicher oevongen nae also nit geboeren sall, will uns ouch beduncken, weder die alde gunstige naberschaft und fruntschaft, sich tuschen urre und unser stat Aiche haldende, hoechlich zo syn, weulden uns ouch ungerne in sulchen of dergelichen sachen zo urre stat achterdeil laissen vermircken. Is darumb unse guetliche begerde mit fruntlicher beden, wae sich die uweren also dae inne hielten, sulchs af zo stellen und uns dermaissen in unsen

alden stapell ungewoenlicher wisen nit zo draigen, sunder die dingen by gueder alder gewoenlicher oevungen zo laissen, als wir des ouch der billicheit nae zo uweren eirsamheiden genzlich vertruwen, uns furders versiens, dar untgain, so yr vermircken kunnet, uns sulchs nit wall lidlich were, uns dermaissen zo . . . . . .[1]) ungewoenlich durde deshalven zo geberen, ain noeden syn durfe, uch, guede frunde, hieinne bewijsende, als wir des und alles gueden genzlich vertruwen uwen eirsamheiden, die unse here got etc. Datum sabbati post Luce anno etc. 99.

1549. *Köln an Junker Adolf von Nassau: Soll die Angriffe auf die Geldrischen einstellen, da es grossen Schaden davon hat. 1499 Okt. 21.*

Brb. 40, 169 f. — 169' an Venloo. — 174' dgl.

Junckern Ailff van Nassauwe.

Unsern fruntlichen dienst und wes wir guetz vermoegen. Homechtige, edel, walgeboren besunder lieve joncker: Id mach syn, dat uwe liefden summige steide des landz van Gellre spraichen halven, dieselve uwere liefden zo den gemelten Gellerschen vermeinen zo haven, mit rechte bis zo der acht verfolgt, uns ouch sulchen acht haven doin verkundigen, deshalven dieselve uwere liefden etliche dienere binnen unser stat ligende haven, die obgemelten Gellerschen in macht vurgenanter acht mit rechte, als sie ouch summige derselver Gellerssen understanden moegen haven, zo verfolgen, dardurch dieselve Gellerschen yre guedere, die sy uns gewoenlicher wyse under unser steide vryem, strackem geleide zo zo fueren plaigen, sich des yetzont moissen verhalden und mijden, zo unsem und unser stat mircklichen hinder und schaden. Dar zo syn wir ouch van summigen Gellerschen steiden guetlich gewarnet, wann sy seegen, sy dermaissen boven alde oebunge und gebruchunge binnen unser stat besweirt und buyssen unser stat geleide uwen liefden verfolchs halven gehalden seulden werden, so musten sy ouch den yren verhengen, die unsern, die by yn und in yren landen in der kummanschaft pleigen zo verhantieren, dermaissen weder zo besweren und zo handeln, wilchs dan, als uwere liefden wall haven zo ermessen, eine zerstuerunge unser samenkoufmansverhandlungen geberen mueste, in hinder und achterdeil des gemeinen (guetes) und uweren liefden, die doch dieselve Gellerschen an anderen enden, wann sy seigen, unser stat deshalven untberen muesten, buyssen unser stat wall hetten zo erlangen, doch weynich verfangen, uns und unser stat aver schedelich vallen

1) *Folgt ein Fremdwort, das der unkundige Kopist bis zur Unleserlichkeit verstümmelt hat.*

wurde, welchs wir eine mit derselver unser stat und burgere schaden, wann die dingen langer beherdt seulden werden, und dat ure liefden ouch dieselve Gellerschen an anderen enden und steiden, dar sy plegen zo verkeren, mit rechte wall anzolangen hedden, guetlichs flyss biddende, durch ure liefden, zo den wir uns aller gunst und fruntschaft genzlich versien, mit gunstiger zoneigungen an zosien, zo betrachten und uns sulchen schedelichen beswernisse binnen unser stat af zostellen, ouch uns deshalven furder unbelestiget zo laissen, als wir uwer liefden des und alles gueden zobetruwen. Willen wir ouch geflissen syn, fruntlich weder zo verschulden und dieselve uwere liefden, die unser herre got uns herup etc. Datum up ipso die undecim millium virginum anno etc. 99.

1550. *Erzbischof Hermann (IV.) von Köln an Köln: Protestiert gegen dessen Verbot, innerhalb eines Umkreises von sieben Meilen von der Stadt Ochsen zu verkaufen. Brühl, 1499 Okt. 31.*

Or. Pap. m. Sspur und Hausmarke in Papier. H. 336.

Hermanus, dei gracia archiepiscopus Coloniensis, princeps elector, Westvalie et Angarie dux ac ecclesie Paderbornensis administrator.

Lieven getruwen. Uns langt gleuflichen an, wie ir in unser staitt Collen ein uffen gebott[1]), das niemands, were der sij, an keinen anderen steden ader pletzen, in seven milen umb Collen gelegen, oissen zu feilem kauf drijven, noch verkeufen sulle, dan zu Collen und wa das daruber geschege, das dan die, so solich uwer vermeint gebott uberfaren, in der statt Collen zu marckt nit mehe zugelaissen werden, als ir auch etliche, so die merkt zuvor in unsers stifts steden gesucht, widder hinder sich gewijst haven sullen. Naichdeme nu solich uwer gebott (wa das bescheen), uns an unsern churfurstlichen regalien, herlicheiten und oberkeiten aifbruchlich und deshalven unlijdenlich were, gebet ir uns, und nit unbillich, ursach, das wir die kaufluide, so die merckte bij uch suchten, die sich unsers geleids gebruichen mussen, nit geleiden, sunder sie ernstlich darzu halden wurden, die merckte in anderen unseren und unsers stifts steden zu suchen, darumb sich woil geburt, das der kaufman widder sinen willen dermaissen nit zu uwerem gefallen anderen den unseren zu schaden gedrungen werde; das wir uch also im besten nit wolten verhalden. Datum Bruell, am donrestag allerheilgen avent anno etc. 99.

1) *Am Rande von anderer Hand:* 1498.

1551. *Köln an den Augsburger Bürger Sigmund Gossembrot: Soll Ritter Kaspar Wintzeer zur Geduld wegen der 1000 Gulden mahnen, die ihm Köln auf Veranlassung des Kaisers geben soll, da es sobald wie möglich mit Wechseln oder auf anderm Wege zahlen wird. 1499 Dez. 12.*

Brb. 40, 188. — Dez. 17 dgl.: Soll ein Verlangen Kölns, wie es in einem beiliegenden Schreiben des K. B. Heinrich Struyss entwickelt wird, erfüllen. 189', 1. — 1500 April 10 an Heinrich Struyss: Dr. Bilsen und Johann van Elsich, die das Geld in Augsburg aufnahmen, teilten mit, dass S. Gossembrot ihnen noch 29 besch. Gulden hinzugeliehen hat, um die Stadt vor Schaden zu behüten. Soll es ihm, falls das Verlangen an ihn gestellt wird, ersetzen. Die Stadt wird ihn nach seiner Rückkehr bezahlen. 232', 2.

An herrn Sygimundt Gossenbroit, burger zu Augspurgk.

Eirsamer gunstiger gutter frunt. Wir werden itzont durch den strengen und fromen herrn Caspar Wyntzeer, ritter, ernstlich erfordert umb die tausent rynsch gulden, so ym die ro(msche) ko(ningliche) m(ajeste)t by uns verschafft have, zu geben, darvur sich die eirsamen ind hoichgelierten doctor Herbert van Bylsen und Johann van Elsich, unser geschickten, ame jungsten verschrijben haben, binnen einer benanter zijt zo bezalen, binnen und vur wilcher zijt wir in gewerbe geweist syn, als yr des ain zwyfel ein wissen haben, etlich gelt by uch up einen zemlichen wechsel zo stellen und ein gelimpflichs darumb zu thun, auf das umb unsicherheit der straissen weiter schade verhuedt moechte bliven, und so uns nu der gemelte her Casper tapferlichen geschreven hait, iem in ansehen syner schrift, die tausent gulden zosambt genomens schadens zu verrichten etc., und wir noch nit wissen, ob wir durch zuthun unser gutter frunde, den wir darumb geschreven haben, die wechsel oberkomen und das gelt ausgericht sei adir niet, so unser botte noch niet weder inheimsch komen, ist demenach unser fruntlich bete, das yr als derghene, zo deme wir uns sunderlicher fruntschaft und alles gutten vermutten, umb unsernt willen so vill thun und der moehe nicht verdriessen laissen, obgenanten heren Caspar guetlichen zo underrichten, das hey uns nicht seumich halten adir deshalben einichen schaden auflegen will, want wir uns gegen yn ungerne anders, dan geburlich halden sulden. Were ouch sache, das die vurs. tausent gulden nicht verricht weren odir das wir den wechsel nit bekomen kunten, willen wir, sobalde unse bode wederkomen und uns sulchs verkundet wurde, daran syn, das ieme und ouch unsern besunderen gutten frunden, deme rate zu Augspurg, unverzochliche vernoegunge by unsers selfs potschaft geschehen sall. Hirinne wilt uch uns zu gutte so gunstich und furderlich beweisen, as wir uch des und alles gutten genzlich zubetruwen, kumpt uns wederumb umb uch und die uren, wo die des by uns zu thun hetten, gar gunstlich zu beschulden, kenne got, der ure eirsamheiden etc. Datum in profesto Lucie virginis anno etc. 99.

1552. *Wilhelm von Nesselrode, Landdrost von Berg an Köln: Dem Mülheimer Bürger Hermann Hadwich sind in Köln durch den Deutzer Fährmeister Butschoyn seine Güter bekümmert worden, weil er nach alter Gewohnheit Schweine von den Weiden oberhalb Mülheims aus nach der Blomesgasse*[1]) *übergefahren hat. Soll den Kummer aufheben, bis der Fall aufgeklärt ist. 1499 Dez. 15* (sundach na sent Lucien).

Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: anno etc. 99, 18. decembris. — *H. 719.*

1553. *Graf Otto (VIII.) von Tecklenburg an Köln: Verwendet sich für den Emdener Bürger Lambert van Linge(n) und Smyt Evert, die von dem K. B. This Hase und der Stadt Köln in verschiedenen Fällen ungerecht behandelt und an Leib und Gut geschädigt wurden. Tecklenburg, 1499 Dez. 26.*

Or. Pap. m. Ssp. Reg.-Verm.: Comitis Ottonis de Tekenneborch contra Thys Hasen. — *Präs.-Verm.:* anno etc. die veneris sancta *(d. i. erst 1500 April 17!). — Hanseakten.*

Otto, greve to Tekenneborch de junge.

Vorsichtigen und ersamen guden frunde. Unse geboeren undersate Lambert van Linge, borger to Emeden in Oestvreszlant,
Nov. 15. heft uns myt clage vorgebracht, wo he und Smyt Evert des frijdages na sunte Mertins dage, nu lestvorleden, myt ossen to Collen upt market gekomen sin up guden geloven und in juwen geleyde, dat eyn juwer borger, gnant Thies Hase, desulven bekummert hebbe umme schult, der se nicht en bestaen, dardorch de ossen unverkofft bleven eyne tijt lanck und so gestalt worden, dat he des in mercklyken schaden gekomen is. So is de vurs. Evert do weder umme getogen van Collen, umme swine to halen den vors. Lamberte, dar juwe borger vors. emme gevolget, densulven gevangen und gehandelt heft, als men myt myszdeders plecht umme to gaende, heft densulven ock gevencklick sitten beholden boven juwe erkentnesse, do de sake an etzlige juwe radesfrunde gestalt was, darup to erkennen, so men des gevolget hedde, des schaden und hoens de vors. Lambert und sine frunde umme geyn gelt oder guet wolde geleden heben, alle in juwen geleyde und geloven.

Forder heben gy den vors. Lamberte in vortijden sinen buckinck nemen und int water laten werpen und gelevert, des bewijs weder to geven, dat he sinen schaden mochte an den verkoper verhalen und nakomen, des he twehundert gulden tachtende is, dat em allet gescheyn und togevoget is, umme dat he des

1) *Das ist mit einer Mülheimer statt mit der Deutzer Fähre.*

edelen walgeboeren unses leven zelligen vaders, dem got gnade, dener was und siner leften kledinge anne hadde. Vorstaen wy nicht anders ut dem handel, uns ock in vortijden angestalt van juw, gy jo myt uns und den unsen moytwiligen wellen, des wy lijder moten sin, so lange dat got better.

So begeren wy na verwantnesse des vors. Lambertz, den wy nicht verlaten mogen oder willen, eme sin schade als van wegen des genommen buckinges gerichtet werde und den vors. Thies Hasen, juwen borger, darto halden, Lamberte vors. vor sinen hoen und schaden wedersat, des sick belke gebort. Wo dem so nicht und dar wes umme schege, gy dan wetten, warumb dat geschege.

Gegeven to Tekenneborch under unsen segel ame dage sunte Stephans prothomartiris anno etc. 90 nono.

1554. *Vereignungen. 1500.*

1. Jan. 30: Fygin und ihrem Ehemann Johann Moir, der syner narungen uislendisch gezoigen is, *14 Stück Wein, die sie an die Fuhrleute Heyne van Eyck, Johann van Oeze und Engel Groisse* mit yren gespannen *auf sechs Wagen nach Antwerpen verfrachteten und für die sich der dortige Wirt in der Gans, Jaspar van der Lynden, verbürgte, da kein Zertifikat für die Zölle beigegeben war. Brb. 40, 203 f.*

2. Febr. 15 an die Zöllner von Brabant: Johann van Oeldorp 20 Stück Wein, die er in Köln an den Limburger Fuhrmann Thys Spelbroit und seine mitgespannen *auf fünf Wagen verfrachtete und wovon Peter Arntz,* vassbendersknecht, *Hüter ist. 214, 1.*

3. Febr. 24: Dem K. B. Heinrich van 's Grevenbroich acht Zulast Wein, die er in Köln an Peter Nyssen und seine Gesellen auf vier Wagen und mit dem Hüter Johann van Wyle nach Brabant verfrachtete. 211, 1.

4. März 14 Köln an die Zöllner von Brabant: Vereignet dem K. B. Thys Zoidell von Treysa alsulche dennen kiste mit einer woulfshuyt overzogen, *die der Fuhrmann Peter van Ketwich für ihn in Mecheln nach Köln lud. 219′, 2. (Der Bruder des Thys Zoidell, Hans, war* hoifsnyder *des Herzogs Albrecht von Sachsen.) 178′.*

5. April 29 dgl.: Clais van Eupen verfrachtete vor fünf Monaten von 16 Fudern elf Ohm Wein, die er für Dechant und Kapitel in Steeg gekauft hatte, acht Stück an die Fuhrleute Coppen und Heyne Tant mit yren gespannen und geselschaften, *um sie ihren Eigentümern zuzuführen. 218a f.*

6. Mai 21: Tilman Brügge elf Stück Wein, zwei Ulmer Fardel und eyn cleyn vesgin, *die er an Tilmann Ettelen* mit synen gespannen voirluden *auf fünf Wagen nach Brabant verfrachtete. 249′ f.*

7. Juli 27 dgl.: Hermann Groissenbecher sechs Fass Zucker und zwei Bällchen mit trockener Ware, in Brabant verfrachtet an die Fuhr-

leute Johann Mynten von Irsel und Walter Schomecker von Bercheich mit iren gespannen. *283, 2.*

8. Okt. 13 an Venlo: Beurkundet, dass die in und bei Venlo bekümmerten zehn Wagen mit Hering, die von Herzogenbuscher Bürgern an den Kölner Wirt Johann Kolyn geschickt wurden, nicht dessen Eigentum sind. 1500 Okt. 13. 332 f.

1555. *Köln beurkundet eine Aussage Konrad Ryncks über Abschluss eines Handelsgeschäftes zwischen Paul van Siegen und Tilman Questenberg auf dem Antwerpener Bamismarkt. 1500 Jan. 31.*

Brb. 40, 204, 1.

Certificacio.

Wir, b(urgermeistere) und r(ait) der s(teide) Colne, doin kunt allen denghenen, die diesen offenen brief werden sien odir hoeren lesen, dat up huyde, data diss briefs, ther guetlicher schriftlicher begerden der eirsamen wysen burgermeistere, schepenen und raitz der gueder stede van Antworpen ende to behulpe ende furdernisse des rechten van beiden parthien, sulchs berurende, vur uns erfurdert und erschenen is unser steide geboren burger Coynrait Ryncke und heft derselve Conrait up unser ernstlich erfurderen, wie by uns recht und gewonheit is, vuran gesichert ende nae mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz liflichen to gode ende den heiligen gesworen ende behalden ende daeby gesacht, wie hey in dem lest verleden Bommesmarte int vergangen jair negen ende negentich in bywesen Engels van Hoenkirchen, in den Gulden Schilde to Antworpen wonende, dae Pauwels van Sichen und Tielman Questenberch, by einander sitzende ende gelaich drinckende, gesien ende gehoirt hebbe, dat Tielman Questenberch dem vurs. Pauwels van Sichen rechtz, vastes stedes koufs verkouft have vunf last heerincks Antwerps brandes, als yeder last vur 8 punt flamesch ende eine tunne wracken in den kouf te geven, daevan dieselve Tielmann einen gotzpenninck van dem egnanten Pauwels van Sichen untfangen ende tot sich genomen hebbe und seulde Tilman die vurs. vunfe lasten herings vur sencte Mertins daige, doe allerneist darnae foulgende, dem vurs. Engel to Antworpen lieveren ende ouch dat gelt in behoif Pauwels vurs. untfangen sunder argelist. In urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende dieser schrift gedruckt, datum ultima januarii anno domini duisent vunfhundert.

1556. *Köln an Herzogenbusch: Die K. B. Bartholomaeus Byse und Goedert Stertzgin schickten dem dortigen Eingesessenen Johann Rembolt zehn bis zwölf Last Hering mit dem Auftrag, ihn für sie zu verkaufen oder nach Köln zu verfrachten. Er setzte einen grossen Teil*

davon ab und seine Frau empfing das Geld davon, entlief jedoch damit ihrem Mann. Soll dem städtischen Boten Gerhard, der beauftragt ist, es einzufordern, behilflich sein. 1500 Febr. 5.

Brb. 40, 206 f. — Febr. 6 dgl: Beurkundet, dass Bartholomaeus Byse den Herzogenbuscher Bürger Andries Moils, seinen Diener Johann van Meilhem und den städtischen Boten Gerhard Wueste bevollmächtigt hat, seine Forderungen an Johann Rembolt und besonders versessene Zinse von dessen Haus einzutreiben und dieses nötigenfalls in Besitz zu nehmen. 206' f.

1557. *Köln beurkundet, dass Peter van Meynertzhagen, der Bevollmächtigte Beilgins, der Ehefrau des erkrankten Arnt van Greveroide, zur Eintreibung von deren Forderungen und besonders zur Durchführung des Kummers gegen die Güter des † Hans van Walde, Bürgers von Krakau, den Antwerpener Bürger Cornelis Wilhelm substituiert hat. 1500 Febr. 21.*

Brb. 40, 212'.

Substitucio Petri de Meynertzhaigen, procuratoris legitimi Beilgyne de Greveroide.

Wir, burgermeistere und rait der steide Coelne, doin kunt uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffenen und raide der steide Antworpen, unsen besunderen gueden frunden, voirt allen denghenen, die diesen offenen brief werden syn odir hoeren lesen, dat up huyde, datum desselven, in eigener personen vur uns komen und erschenen is Peter van Meynertzhaigen, richtlich mumber der erbern Beilgins, eliger huysfrauwe Arntz van Greveroide, unsers burgers, und hait der genante Peter aldair under anderen luyden laten und gesacht, dat, wie wail die vurs. Beilgin den gemelten Peter hiebevoren ime jaire unsers herren duysent vie(r) hundert *1499 Nov. 9.* nuynundnuynzich up saterstach nae sencte Lienartz daige in irem, ouch Arntz, yrs huiswirtz, namen, so hey krenckden halven syns lifs persoenlich vur uns niet erschinen moechte, in alle den besten wysen, formen und manieren, als sy dat allerbeste und vestlichste doin soulde, kunde und mochte, zo yrem wisslichen wairhaftigen monber, procuratoir und anwalde gesat, gemaket und gekoeren heft umb in der vurgen. elude namen und van yrent weigen alle und yeckliche alsulchen schulde, als men yn buyten unser stat to doinde und schuldich syn mach, in to forderen, up to boeren und to untfangen, mit vollenkomenre gewalt einen odir me andere monbere in syne stat zo substitueren und to undersetten etc., wie dann der brief der constitucien adir monberschaft, under unser steide ingesiegel ad causas versiegelt, dat forder vermach und innehelt. So sy id dem obgemelten Peter to dieser tijt also geleigen, dat hey selfs ander syner noittruftiger geschefte halven an

den enden und steiden, dar die vurs. elude des van noeden hebben, yre schulde in zo manen, niet syn, noch der gerichtzhandele uiswarden moege. Und hait darumb der vurs. Peter in macht sulcher syner constitucien und monberschaft substitueret und undersatt den erberen Cornelis Wilhems, porter to Antworpen, und iem mit believonge und bewilligunge der obgeroerten elude volkomen macht und gewalt gegeven, also dat hey in namen und van weigen derselver elude und to yrem nutz und behoiff, id sy gerichtlich adir ain gerichte, heischen, gesinnen, forderen, bueren und untfangen mach alsulche guedere, as wilne Hans van Walde, burger to Krakau, nae syme doide nae gelaissen hait und hinder Jaspar van der Lynden, weirt ter Ganss to Antworpen, van weigen der vurs. elude overmitz den egenanten Peter, yren principailmonber, gearrestiert und bekummert syn moegen, dieselven gerichtlichen to erdingen, umb to slaen und to untfangen und noittruftige quitancie danaf to geven in afslach der bezalunge van rest einer merere summen, der vurgeroirte Hanss van Walde den egemelten eluden nae luyde syner eigener hantschrift und pitzet schuldich bleven sy und voirt intgemeine alle datghene to doin und to laten, dat die vurs. elude adir Peter, ire monber, selfs doin of laten moechten, of sy persoenlich darby an und over weren. Und wes ouch der obbestimpte Cornelis Wilhems, substitute, hirinne doinde of latende wurde, dat allet hebben die vurs. elude und Peter, yre monber, geloift, vaste, stede und unverbruchlich to halden, ain geferde und argelist. In urkunde der wairheit hebbe wy unser steide ingesiegell ad causas zo ende dieser schrift doin drucken, die gegeven is ime jaire unsers herrn duysent vunfhundert up senct Peters avent, to latine gnant ad cathedram.

1558. *Köln an Reval: Beurkundet, dass Johann Bratfisch seinen Bruder Antonius und seinen Diener Friedrich van Moers bevollmächtigt hat, die ihm gehörige Hinterlassenschaft seines in Reval † Dieners Godart van Essenbroich zu übernehmen. Bittet, indem es sich Reval gegenüber selbst verbürgt, beide zu unterstützen. 1500 März 6.*

Brb. 40, 220′.

Wir, burgermeistere und rait der steide Colne, doin kunt allen denghenen, den diese gegenwordige brief tokomen wirt und besunder ju, den eirsamen wysen burgermeisteren und raitmannen der stat Revell, unsen besunderen g(ueden) f(runden), und begeren juwen eirsamheiden guetlich to weten, dat vur uns komen und erschenen is unser stat ingeseten burger Johann Braitfisch und heft uns to kennen gegeven, dat iem unlangs verbotschaft sy worden, so wie Goedart van Essenbroich, syn gemeide diener, den hei

binnen iuwer statt bij deme eirsamen heren Burchart Herde, uwen burgermeister, ter herbergen und in costen liggende gehadt, up sencte Lucien daige neistverleden van diesem ertrijke doitzhalven *1499 Dez. 13.* verscheiden syn sulle und mirckliche guedere van wynen und anders, dem vurs. unserm burger togehoerende, nae gelaten hebbe etc., und wie waill, as wy verstain, der gemelte wilne Goedert an des vurs. unsers burgers guederen vur, noch nae syme doide gheine gerechticheit, part, noch deil, winnunge, noch wassdom gehadt, sunder wes hey also, wie vurs. in namen unser burgers Johanns Braitfisch under henden gehadt, verhantier(t) und nae gelaissen hebbe, dat id alleine Johann zogestanden und syn eigen proper (gued) geweist und noch sy und niemantz anders, als dat ouck derselve Johann Braitfisch vur uns beweirt, vuran gesichert und nae mit synen upgereckten vingeren gestaeftz eidz liflichen zo gode und den heiligen behalden und gesworen heft. So sulle doch derselve Goedert in syne lesten etlicke besettunge gedain, sick ouck in syne leven darvan costlicken gehalden hebben, dat villicht deme obgemelten unserm burger zo schaden und achterdeil komen und erwassen moechte. Und umb sulchs to verhoeden, so heft der egedachte Johann Braitfisch up huyde, datum diss briefs, vur uns moegich und mechtich gemacht, wie hey dat vestlichste und bestendlichste doin sulde adir moechte, Anthonium Braitfisch, synen eligen broeder, und Frederich van Moerse, synen diener, sementlich und einen yederen van yn besunder, yn ouck in craft diss briefs volkomen macht und gewalt gegeven, also dat dieselven Anthonius und Frederich samen und besunder alsulchen gueder und wes der vurs. wilne Goedert, syn diener, an barem gelde, cleideren, cleinoiden adir kellergereitschaften achter gelaten hette, wae und up wat enden of achter weme die weren odir befunden wurden, zo untfangen; ouch alle und yeckliche schulde in to manen, mit gerichte of ain gerichte, dieselven to forderen, up to boeren und geburliche quitancien darvan to geven, so ofte und ducke, as dat noit gebueren sulde, vort allet datghene, dat diese sacke betreffen mach, in namen und to behoif des vurs. Johanns, unsers burgers, to doinde und to laten, dat derselve unse burger doin und laten moechte, so hey selfs persoenlich gegenwordich were. Und wat die egemelten Anthonius und Frederich samen odir besunder in dieser vurs. saken in namen und behoifs des vurs. Johanns, unsers burgers, doin adir laten werden, dat allet heft derselve Johann Braitfisch vur uns geloift, vast und stede to halden. Juwe eirsamheiden willen ouch to uns burgermeisteren und raide der steide Colne vurs. einen ganzen vasten und sekeren gelouven und toversicht hebben, so wes den egenanten Anthonio und Frederiche van den vurgeroerten guederen wilne Goedert achtergelaten heft to behoif unsers burgers gehantreckt und overgelevert werden, dat iuwe eirsamheiden, noch die iuwen geine fordere manunge adir spraike in tokomenden tyden deshalven lyden,

want wy ju und die iuwen darvur guet wesen willen in craft diss briefs, so wy ouck darvur wederumb genoichsame burgeschaft alhie by uns untfangen hebben. Begeren darumb fruntlichen, den obgeroerten Anthonio und Frederiken in diesen saken furderlik und behulplich to wesen, wae by yn die vurs. guedere to behoif unsers burgers vurs. guetliche nu volgen moegen, als wy iuwere eirsamheiden des und alles gueden genzlick tobetruwen. Sulcks willen wy ouck in gelicken saken gerne wederumb beschulden, allet sunder argelist. Und diss to urkunde der wairheit hebbe wy unser steide siegel ad causas an diesen open brief doin hangen, der gegeven is etc. up den 6den dach des maentz mertz anno etc. 1500.

1559. *Der K. B. This van Brenich an Köln: Als er zur letzten Herbstmesse nach Frankfurt kam, nahmen ihm (Johann van) Kerpen, sein Sohn und mehrere ihrer Verwandte ohne jeden Grund aus des jungen Meyroess Schiff sein Gut, ferner seine Schuldbriefe und sein Siegel weg, so dass er an 1000 Gulden Schaden hatte. Sie drohten, ihn zu ermorden und zwangen ihm das Gelübde ab, nie mehr zur Messe zu kommen. Würde ihnen, wenn er ihnen etwas schuldig gewesen wäre, in Köln zu Recht gestanden haben. Soll ihn nicht verkürzen lassen. 1500 März 16* (maindach n. remin).

Gleichz. Abschr. Dazu Abschr. eines Zettels: Kerpens Hausfrau hat die seinige aus dem Hause getrieben, ihr Gut daraus genommen und veräussert. Sie schickte darauf ihre Söhne selbfünft nach Deutz, um ihn zu ermorden. Sie misshandelten ihn und sperrten ihn im Hause des Schultheissen ein, bis ihn andere Leute befreiten. H. 15. — Johann van Kerpen an Köln: Wendet sich gegen die loegenhaftigen schriften *des This van Brenich, obgleich das nicht von nöten ist, da jener selbst vermeidet, nach Köln zu kommen und sich dort vor Gericht zu stellen. Es ist in Frankfurt allgemein bekannt, dass This ihm auf der letzten Messe, während er bei anderen zu Gaste war, seinen Kram geöffnet und drei Kisten erbrochen hat, woraus er* zwey dosynn venedischer boneten, item einen wetzker mit seesdehalven punde sydens lynes *und anderes stahl. Bei einem zweiten Einbruch wurde Brenich unter dem Bett überrascht. Der junge Kerpen ertappte ihn darnach bei dem Versuche, das gestohlene Gut zu verkaufen, worauf er es bis auf die Bonetten zurückgab. Es kam ihm, Kerpen, nur darauf an, auch diese zurückzuerhalten, und er hat daher auch keine Drohungen gegen jenen ausgestossen, noch ihn misshandelt oder zu dem genannten Gelübde gezwungen. Seine Frau hat ihn völlig mit Recht bekümmern lassen. Hofft, dass niemand den Dieb in Schutz nimmt. (1500 nach März 16) ebd.*

1560. *Köln an die K. B. Johann Rynck, Heinrich Struyss, Karl Woulff und Johann Liblar auf der Frankfurter Messe: Sollen dort 200 Mark Silber, jede zu $8^1/_4$ besch. Gulden, kaufen, die Köln besonders zur Ausmünzung neuer Heller braucht. Werden nach Prägung des Geldes Ersatz erhalten. (1500 Anfang April.)*

Brb. 40, 232 f. — Dgl. an Johann Ryndorp, Johann van Kerpen, Engelbert Moll und Hermann Groissenbecher, zurzeit in Frankfurt: Sollen das Geld, das jeder von ihnen der Stadt zu leihen versprach, an den Stimmeister Gerhard van Greveroide auszahlen, der dorthin kommen wird. 231' f. — April 8 an Johann van Kerpens des Alten Sohn: Soll der Stadt 100 Gulden leihen, die sie binnen einem halben Jahr oder auf der nächsten Herbstmesse zurückzahlen will. 232' f. — An Johann van Kerpen den Alten: Soll seinen Sohn zur Hergabe der 100 Gulden auffordern. 231', 2. — Sept. 6 an Johann van Ryndorp, Heinrich Loiffstat, Johann van Kerpen und Hermann Groissbecher, zurzeit in Frankfurt: Vermag ihnen das Darlehen noch nicht zurückzuzahlen. Sollen sich gedulḍigen. 278 f.

1561. *Köln an Frankfurt: Soll veranlassen, dass der dortige Bürger Wicker Knoebeloich, der dem Kölner Wollenamt für die Messen ein Haus vermietet hat, den Mietvertrag hält. 1500 April 2.*

Brb. 40, 228' f.

Stat Franckfort.

Unsen fruntlichen gruess etc. Eirsame wyse besundere guede frunde. Uns haben die erbere frunde van dem wullenampte, unse burgere, claigende zo kennen gegeven, das, wie wail recht und redelich ein huis adir gadom, gnant K(n)oebeloich, binnen uwer stat geleigen, weder Wicker Knoebeloich, eueren verwanten, gemeit haben, vur einen jeirlichen zins, wie die uisgesneten zedulen, darover gemacht, anzeigen und begriffen. Sin sy doch die neist vergangene misse uis demselben gadom gehalten worden, uber das sy yren huiszins allzijt guetlichen bezailt und sy ind yre furderen uber minschen gedenken van vill jairen herwartz alle missen yren stant ime selben gadoym gehadt haben, ouch noch yrer meidungen dry jair lanck gebruchen sulden, innehalt der gemelter cedulen etc. Und wann das yemantz anders zugefallen gescheige adir das die obgemelten unse burgere daruis verhoeget adir gegoulden sulden werden, beduchte uns nit billich ind das yn derhalben ungutlich gescheige. Und ist deme nach unser fruntliche bitte und begerde, den uweren zu vermoegen, das unsern burgeren yre meidunge gehalden werde, als yr selfs ermessen moegt, sich ye billichen gebueren sall, uf das sy ghein forder verfolch darumb thun durfen, uch, gutten frunde, hirinne umb unsernt willen so gunstig und guetwillig zo erzeigen, als wir des und alles gueden genzlich zobetruwen uweren eirsamheiden, die unser here got etc. Datum feria quinta post letare anno 1500.

1562. *Köln erklärt seine Zustimmung zur Einrichtung des Brügger Stapels. 1500 Juni 10.*

Brb. 40, 255 f. — Dgl. an die hansischen Alterleute zu Antwerpen: Schickt den für Brügge bestimmten Ratifikationsbrief zur Errichtung des

dortigen Stapels. 254'. — 255' f. in gleicher Angelegenheit an Lübeck. — Aug. 6: Schickt ebenfalls Ratifikationsbrief, doch auf Ersuchen Lübecks unter Weglassung der die Weinakzise betreffenden Bedingung. 268 ff. — Anf. Okt. an den Altermann: Schickt Ratifikation. Hofft aber, dass binnen zwei Jahren die Belästigung durch die Weinakzise wegfällt. 318' f. Siehe oben nr. 1385.

Wir, burgermeistere und rait der steide Coelne, doin kunt allermallich overmitz diesen unsern offenen brief: Nae deme tuschen den eirsamen wysen, unsern besunderen gueden frunden, burgermeisteren und raide der steide Brugge in Flanderen, an einem und dem wirdigen hoichgelierten und eirsamen gemeiner steide van der duytzscher hanssen sendeboiden ame anderen deile zo wailfart des gemeinen duytzschen koupmans, daeselfs zo Brugge residierende, up der jungst gehaldener dachfart ime neist vergangenen jaire eindrechtlichen beslossen und verdraigen und den gemelten unsern frunden van Brugge zogesaicht worden is, dat men van nu voirtan alle naegeschreven guedere daeselfs zo Brugge, ouch zo Antworpen und Bergen in die merkte zom stapell brengen sall: as nemlich wass, werck, kopper, zin, bocksfelle, zegenfelle, gesalzen hude und allerleie fellwerck, wolle, train, osemunt, iser, vitrioil, butter, talck, vlomen und alle vette ware, flass, hanf, linengewant, uisgenomen boirsen flass und lynengewant, dat uis Pruyssen kumpt, wie sulchs dan ouch zo anderen zyden up der dachfart zu Lubeke anno etc. sevenundachtzich ascensionis domini und ouch nu lest in november zo Brugge beslossen und berecest is, dar untghain dan die obgemelten van Brugge deme gemeinen duytzschen koufmann, by yn residierende, van alsulchen beswerunge, yem eine zyt her der rynscher wyne axsisen halven upgelacht und beherdet, erledigen und afstellen und wederumb in syne alde loeveliche und gewoenliche fryheit setzen und halden sullen, in maissen dat vurs. recess zo Brugge in deme mainde novembri vurs. darup gemacht, dat cleirlichen vermach und innehelt etc. Und want wir dann ouch allzijt genzlich wal geneigt sint, die wallfart des gemeinen koufmans voir zo stellen und zu furderen, so vill uns geburt und zo doinde moegelich is, so bekennen wir, burgermeistere und rait der steide Coelne vurs., vur uns, unse burgere und kouflude gemeinlichen, dat wir alsulchen zosaigen, den obgemelten van Brugge des stapels halven bescheen, mit diesem unserm offenen brieve ouch ratificiert, angenomen und bewilliget haven, ratificieren, annemen und bewilligen, sulchs vaste und stede zo halden. Und diss zo urkunde hain wir unser steide ingesiegel ad causas an diesen brief doin hangen, der gegeven is ime jaire unsers heren duysent vunfhundert, up den zienden dach des maintz junii.

1563. *Köln an Weert: Soll dem K. B. Johann Mombertz zwei Zulast Wein freigeben lassen, die ihm dort bekümmert wurden. 1500 Juni 20.*

Brb. 40, 257', 1.

1564. *Druytgen zo Caster an Köln: Soll den König und die Königin veranlassen, die Kleinodien der letzteren, die bei ihr versetzt sind, einzulösen. (1500 Juli.)*

Brb. 40, 291, 2. — Sept. Köln an König Maximilian: Hat auf sein Verlangen hin mit Druytgen van Caster, die sich nach Geldern verheiratet hat, durch Ratsherren verhandeln lassen. Sie hat sich bereit erklärt, die Juwelen nicht an die geldrischen Feinde des Königs auszuliefern. Sie fordert aber baldige Einlösung der Pfänder, da sie das verlegte Geld dringend nötig hat. 294', 2.

Eirsame vursichtige wyse lieben herren. As mir uire gnaden sere strencklich haben vur doin halden alsulche schrift, as die roe(msche) koe(ninckliche) ma(jestet) an uire gnaden uysgeschickt hait, beruerende etliche cleinode unser allergnedigster fruwen, der roemschen koeninginnen, zo stain und hinder mir in pandes wysen verbleven syn sullen etc., darup gelieve uren g(naden) zo wissen, dat ich dieselven cleinode zo beden und begerden eins, gnant Jheronimus in der Garderob, irre koe(nincklichen) g(naden) zo eren beschudt und myn armoit darvur zo schadegelde jeirlichs dargelaicht habe, vunf ganzer jair lanck, dardurch ich zo verderflichem schaden komen bin, as der roe(mscher) koe(nincklicher) ma(jestet) heralt und me anderen waill kundich und kundich is, deshalven ich oever die 20 brieve an ire koe(ninckliche) g(naden) uisgesant und demutlichen gebeden hain, zo verschaffen, dat alsulche pende geloist moechten werden, dat allet bis herzo niet bescheen, wie waill mir vur uns na muntliche vertroestunge sonder verfoulch der wercke worden is, dardurch ich bij die sevenhundert gulden zo hinderste komen bin, dae ich nie haller, noch penninck, nutz adir bate van gehadt, sonder mich in groesse schulde deshalben gestechen hain, zo myme verderflichen und unverwinlichem schaden, want ich gemelter schulde halven niet alleine van den inwendigen, sonder me van den uiswendigen bedrangt und sweirlichen verfoulgt und genoetiget werde, as uren (gnaden) zo guder maissen waill vurkomen syn mach, darumb ich ouch georsacht bin worden, mich uiswendich uire stat zer ee zo bestaden, des ich sust niet willens geweist were. Anroiffen und bitten daromme uire gnaden, so ich flijsslichste kan und mach, dat u(ire) g(naden) unsern allergnedigsten heren, die roe(msche) koe(ninckliche) majestait, und syner koe(nincklichen) m(ajestait) gemaill, unser allergnedigste fraue, adir wen dat forder antreffen mach, in mynen namen demoetlichen bidden willet, dat uire koe(ninckliche) ma(jestait) myne gutwillicheit mit gnaden erkennen, myne verderflicheit forder vermyden und verschaffen willen, dat die pende unverzoechlich gequit und niet verluysslich und mit rechte umbgeslagen en werden; want ich der niet langer dann bis an den zienden dach octobris mechtich bin, zo verhalden, by myner eren und glouven, darzo alle myner silveren kannen und cleinoden, ich dar vur

gesatzt und vur funf vierdel jairs geloist sulde haven, dat willen uire gnaden der roe(mschen) koe(nincklichen) ma(jestait) in aller undertenykeit im besten unverkundiget niet laissen, will ich myns cleinen vermoegens gefliessen syn, zo verdienen.

Uire gnaden arme underthane
Druytgen zo Caster.

1565. *Köln an Zutfen: Die K. B. Hans van Wetzlar, Johann zome Beren, gen. van Falberg, und Hermann van Medemann wurden in Zutfen beim Besuch des Johannismarktes durch Heinrich van Berck sechs Tage lang angehalten und zur Stellung von Bürgen gezwungen, die jetzt verfolgt werden. Soll das verbieten und veranlassen, dass der Streit mit Heinrich van Berck vor dem Herzog von Geldern endlich ausgetragen wird. 1500 Juli 31.*

Brb. 40, 289 a f. Dgl. an Deventer: Soll bei Zutfen vermitteln. 288 b f. — Aug. 6 Zutfen an Köln: Hat den Brief erhalten und ist auch von Deventer benachrichtigt worden. Heinrich van Berck griff die Kölner an, weil ihm Johann van Straten unberechtigt seine Weine beschlagnahmte. Hat mit den Angriffen der von Grolle und Lochem nichts zu tun. Soll sich deshalb an den Herzog von Geldern wenden. Or. Pap. m. Sr. Präs.-Verm.: Anno 1500, 17. augusti. *H. 1. Folgen noch weitere Korrespondenzen in Brb. 40.*

1566. *Johann von Nesselrode, Abt, sowie Prior und Konvent zu Siegburg an (Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg): Ihre Bürger werden entgegen ihren Privilegien in Köln mit Kranengeld und Akzisen beschwert. Soll als „Herr und Schirmfürst“* [1] *Aenderung veranlassen. 1500 Aug. 6* (donrestach na vinc. Petri).

Gleichz. Abschr. H. 538. — Siehe nr. 1567.

1567. *Dieselben an Köln* [2]*: Beschweren sich über Kranengeld und Akzisen, die von den Siegburgern gefordert werden. 1500 (Aug. 6?.)*

Gleichz. Abschr. H. 538. Wie nr. 1566.

Ersame vursichtige wyse lieve herren. As ure eirsamheiden up unsere burgers clacht der beswernisse, luide yrre vurgeven ame Ryne und binnen Coelne mit beswert werden, doch, as wir bewysen kunnen, mit siegelen und brieven daran gefrijet syn, begert haint, uren eirsamheiden die van parcelen zo parcelen schrift-

1) *Vogt.*
2) *Oder an jülich-bergische Räte?*

lich overzogeven, dem wir gerne genoich syn ind sint, yre beswernis der punten, sy nu hain moissen mit penden verborgen of bezalen, in maissen die hernabeschreven volgent.

(1.) Zom yersten heischt die tolnersche an der Saltzgassen van rouwen und bloissen oissenvellen kraengelt, den kranen nye geroirt, noch bearbeit haint, sy unsere burgere pende, noch van hout(en) mit wanen einen hornschen gulden, item 11 ß, item 9 ß.

(2.) Item haint vurs. unse burgere moissen zins geven van yederen rouwen oissenvelle eicht of 9 haller, item van yederem geloeden vellen vam gulden 4 haller.

(3.) Item hait sich begeven ein unser burgere, Heinrich Schrijver, etlige dingen, as pech und anders van Franckfort braicht hait, den kranen nye geroirt, noch bearbeit haint, glichwail vur kranengelt moissen burgen setzen.

(4.) Item heischt man ouch van unseren burgeren und kremeren an der Saltzgassen van eime korve, uis Coelne in die loredanne gefoirt of gedragen wirt und niet an kranen komen, darvan kraengelt.

(5.) Item ouch van yeckligem vischkorfgin, of wat darinne is, 9 haller.

(6.) Item moissen die verwer geven van eime malder weytz zwae marck;

item van eime sacke roeden zwene raderalbus;

item van einre ballen alluins drij schilling;

item van eime sack, wie clein of groiss der is, einen schillinck.

(7.) Item am Ryne van eime ossen drij haller;

item upme marte zo underkoufe einen wispfenning.

(8.) Item van eime malder malze, unse burgere binnen Coelne gelden und zo Syberg willen foeren, 4 ß.

(9.) Item heischt man noch am Ryne van eime hoede salze 9 ß;

item van eime vass butteren 3 albus $4^1/_2$ haller;

item ein vass olichs 8 schilling;

item ein waege kese, so vil gulden dat belieft, as menchen 3 haller;

item eine tonne herings 5 ß 3 ₰.

(10.) Item an der Dranckgassen van yederem malder korns, unsere (burgere) van Nuyss bringen, 3 ₰.

(11.) Item heischt man ouch van allrelei mee ungelt ind zinse, as waile van unsen heren as van burgeren man nye gegeven, davan wir ouch gefrijet sijn luide siegell und brieve.

1500 [1]).

---

1) *Mit dunklerer Tinte.*

1568. *Köln an Gerhard Greefroide: Soll von benannten Kölner Bürgern in Frankfurt gewisse Geldsummen leihen. 1500 Sept. 6.*

Brb. 40, 316 f. — Dgl. an Johann Kerpen den Jungen: Sein verstorbener Vater hatte während der vorletzten Frankfurter Messe versprochen, der Stadt 100 besch. Gulden zu leihen, was auch er, der Sohn, wiederholte. Soll das Geld dem Stimmeister Greveroide auszahlen. 317, 2.

Civitas Coloniensis. (An Gierat Greeffroide) [1]).

Eirsame lieve getruwe. Uch is zo guder maissen wail bewust, dat wir van etlichen unsern burgeren, die wir vur der neistverledener fastfranckforder missen besant, haven doin leenen ein summe geltz, die wir yn dann und eime jederen in sunderheit zogesacht haven, nu in deser missen wederomme zo verrichten, wilchs wir doch anderre unser zofelliger und anliegender beswerden halven zo deser zyt niet also gefugen kunnen, as wir, kenne got, waill geneigt weren, und nach deme uch dann die bemelten burgerre wail kundich syn, so is unser gutliche begerde, dat ir sy mit guden worden underwysen und mit yn also gutlich sprechen willet, dat sy darinne ghein verdross adir upsprache haven, sonder sich uns zo gefallen bis zo urre wederheimkompst lijden willen, want wir noch in degelicher werwungen syn, so vill geldes upzobrengen, damit wir sy zo dancke vernoegen moegen. Vorder so is ouch unser gude meinunge, dat ir dat gelt van den burgeren, damit wir gesprochen und uns zogesacht hai(n)t, nu in deser missen zo leenen, as mit namen Peter Quettinck hundert bescheiden gulden, Wynant vanme Houltz 100 bescheiden gulden, Heinrich zome Regenboigen 100 bescheiden gulden, Mathys van Blitterswich 100 bescheiden gulden, Johan van Elver, loerre by den Wyssen frawen, 100 bescheiden gulden, Costen Fudener vunfzich bescheiden gulden und Reynert van Louscheym, scheffen zo Euskirchen, van weigen Johans Reymbach 30 bescheiden gulden, untfangen und van desem gelde vort overlieveren und verrichten willet: int irste Casyen Haggeney adir Erwyn Burggraven of demeghenen, der des van synen weigen gesinnen wurde, up syn geburliche quitancie, die niet up lijfzucht, sonder na luyde syner verschrivunge up manschaft stain sall, hundert bescheiden gulden, item Heinrich Lublar up syn hantschrift, die ir ouch van iem nemen willet, zweihundert bescheiden gulden, item eime priester, mit namen herren Herman, in namen und behoeft unsers burgermeisters, hern Johans van Reide, 200 und 80 bescheiden gulden. Und wess uch an der summen oeverblijft, dat willet achter uch in unser behoef bis zo urre wederkompst in gewarsan(ı) unthalden und uch hirinne flissigen, as wir uch des und alles guden zobetruwen etc. Geschriven under unserm secrete up den 6dèn dach septembris anno etc. 1500.

---

1) *Von anderer Hand mit hellerer Tinte.*

1569. *Köln an Herzog (Philipp den Schönen) von Burgund: Soll das Handelsverbot gegen alle Waren, die kurkölnische Zölle berührt haben, sowie den Befehl an die in Köln studierenden Burgunder, sofort diese Stadt zu verlassen, aufheben. 1500 Sept.*

Brb. 40, 280' f.

Domino duci Burgundie.

Unsen willigen dienst und wess wy gutz vermoegen. Durchluychtige hoegeboeren furste, gnedige lieve here, uns langt an, wie unlanx binnen uire furstlichen gnaden Nederlanden ein gemeine gebott verkundiget syn sulle, also dat men gheine gudere adir koupmanschaften, ouch geine rynsche wyne in derselver uire furstlichen gnaden lande brengen und nederlagen sulle, die unsers herrn gnaden, des eirzbuschofs van Coelne, toelle geroirt hetten uyt der orsachen, as wy verstain, want uire furstlichen gnaden undersaeten mit geistlicken mandaten vur den official dess hoifs Coelne, desgelicken oick vur den rectoir der universiteten tegen ire alde privilegien, frijheiten und exempcien geladen und vurgenomen werden. Und daromme so sullen oick uire furstliche gnaden den alderen summiger studenten, undersaten van denselven uire gnaden landen, die in der universiteten binnen unser stat gestanden, geboiden hebben, denselven iren kinderen to schryven, binnen einer benanter tijd uit unser stat to trecken, upt verlust irer erven und kintdeils, wie dat allet geschiet syn mach, des wy niet unbillichen besweirde dragen. Und want wy danne t'anderen tijden uire f(urstlichen) g(naden) rait und advocate meister Andreas van Hargen, as hey deser saken halven mit uire f(urstlichen) g(naden) credencienbrieven tot uns geschickt was, niet alleine muntlicke, sonder ock schriftlicke informacie und underwysunge van desen dingen gedaen und gebeden hebben, dieselve unser untschuldigunge forder ime besten an uire f(urstlicke) g(naden) to langen und to kennen to gheven; dat id, kenne got, in unser macht niet en is, dat wy dat beteren adir afstellen kunden, want die unse so wail, as uwer furstliche gnaden undersaten degelix damit belastet werden, und dat die personen, den sulcke jurisdictien van den stoile van Rome verleent, geistlick und uns unbetwencklick sint. Doch hebben wy up die tijd und oick nu avermails mit den vurs. richteren und rectoir ernstlick doin spreken und begeren laeten, dat sy sick mit denselven iren geistlicken jurisdictien dermaten wulden halden, waeby forder unwille verhudt moege blyven. Und syn daromme eins ungetwijfelden vertruwens, uwe furstliche gnaden willen uns by desen unsen reden und den vurgeroerten underrichtungen in desen dingen genochsam verantwort und untschuldigt hebben. Und is daromme noch wie vur unser oitmoedige und dienstliche bede, dat uire f(urstlicke) g(naden) uns und unse burgere in gnaden unthalden und durch sulchen uire furstliche gnaden gebott niet besweren adir an iren

guderen, koupmanschaften und verhandelungen verhinderen, sonder sy in derselver uire gnaden landen und gebieden, privilegien, vrijheiden, sy van u(ire) g(naden) vurvaren erlangt hebben, ouch alden herkomen verkeren, handelen und wandelen willen laissen, wie sulx bis herto gewoenlich und tuschen den undersaeten uire f(urstlicken) g(naden) und den unseren altijd underhalden geweist is. Hie inne willen sick uire f(urstlicke) g(naden) so gnedich und furderlick erzeigen, as wy des und alles guden genzlick tobetruwen denselven uiren f(urstlicken) g(naden), die unse herre got etc. Datum in septembri anno etc. 1500.

1570. *Köln an St. Gallen: Beurkundet, dass der K. B. Peter Quettinck seinen Sohn Johann bevollmächtigt hat, den Geschäftsanteil zu erheben, den sein ebenfalls Johann genannter und in Saragossa † Sohn dem St. Gallener Bürgermeister Jaspar Ruychingen und seiner Gesellschaft hinterlassen hat. 1500 Okt. 27.*

Brb. 40, 300' f.

Wir, burgermeistere und rait der steide Coelne, doin kunt allen und icklichen denghenen, die diesen unsern offenen brief werden sien adir hoeren lesen und in sunderheit uch, den eirsamen wysen burgermeisteren, scheffen und raide zo Sente Gallen, unsern besunderen guden frunden, dat vur uns komen ind erschenen is unser stede ingesessen burger Peter Quettinck der Alde und hait uns zo kennen gegeven, wie dat Johan Quettinck, syn elige son, ungeverlich vur eime jaire zo Sarrogossen doitzhalven aflyvich und van desem ertriche verscheiden sij, und etlich gelt in namen und van weigen des gemelten unsers burgers in koufmanschaft mit hern Jaspar Ruychingen, uweren burgermeister, und syner geselschaft zogelaicht have, na luyde desselven verschrijvungen, wilche summe geltz niemantz anders dan dem vurgen. Peter, unserm burger, des vurs. Johans vader, zogehoerende sy, as hey dat ouch in edstat, wie by uns recht und gewoenlich is, gehalden hat. Und want dann dem egenanten Peter, unserm burger, alders, ouch ander orsachen halven niet geleigen is, sich selfs persoenlich zo uch zo fugen und syne sachen uis zo dragen, so hait hey vur uns in alle den besten wysen, rechten, formen und manieren, as hey dat zo rechte doin kunde adir moechte, zo synem volmechtigen mombere und procuratoire gesat, gemaicht und ordiniert synen eligen son, ouch Johann Quettinck gnant, des vurschreven wilne Johans echtlichen und rechtlichen broder, bewijser diss briefs und iem volkomen macht und beveil gegeven und gift ieme die in craft diss briefs, alsulchen summe geltz innehalt der verschryvungen, und wes iem forder van rechtz und gotz wegen na luyde des testamentz gebueren sall, van deme egemelten hern Jaspar

und des geselschaft vurs. in nutz und urber des obgenanten syns vaders zo heischen, in zo forderen und zo untfangen und geburliche, nottorftige quitancien daevan zo geven, damit der vurs. her Jaspar und die ganze geselschaft mit einer bezalunge quit und ledich syn moegen, und vort allet datghene zo doin, dat sich na rechte und gewonheit uire stat gebueren sall, und derselve unse burger Peter Quettinck selfs doin und laissen moechte, so hey persoenlick daebij und gegenwordig wer. Sulchs allet hait der egenante Peter vur uns in guden truwen geloift, fast und stede zo halden, sonder geferde und alle argelist. Begeren daromme, gutlichs flijss biddende, dat uire eirsamheiden obgemelten Johan Quettinck dem Jongen hirinne umb unsernt willen uire gude gunst, furdernisse und bystant erzeigen und sich so gunstich gegen yn bewysen willen, als uire eirsamheiden den uiren gerne van uns gedaen hette. In urkunde unser steide ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, datum in profesto Symonis et Jude anno 1500.

1571. *Köln an Bocholt: Vereignet dem K. B. Wilhelm Kurffemecher Ochsen. 1500 Okt. 30.*

Brb. 40, 306' f.

Certificatio.

Wir, b(urgermeistere) und r(ait) der steide C(olne), doin kunt uch, den eirsamen unsern besunderen guden frunden, dem schoulten, scheffen und raide zo Boichoult, und vort allen denghenen, die desen unsern offenen brief werden sien adir hoeren lesen, dat up hude, datum diss briefs, vur uns komen und erschenen is unser stede ingesessen burger Wilhem Kurffemecher und hait vuran gesichert und na mit synen upgereckden vingeren gestaeftz eidz lijflichen zo goide und den heiligen geswoeren und behalden, dat alsulchen 19 adir 20 ossen, alsus mit desem mircke [1]) gezeichent, syn eigen proper gut sij und dat daran niemantz anders deil, part, gemeinschaft, winnunge, noch wasdoym have sonder alle geferde und argelist. Begeren darome gutlich, dat uire eirsamheiden und ein jeder den upgemelten Wilhem mit den vurs. ossen ungehindert wandelen, handelen und dieselven zo syme profite verbruychen und verkoufen wille laissen, as wir des und alles guden uren eirsamheiden und eime jederen genzlich zobetruwen. In urkunde unser stede ingesiegels ad causas, zo ende deser schrift gedruckt, ime jaire unss herren 1500 up frijdach na sente Symon und Juden dach, der heiliger apostolen.

1) *Zeichen siehe Anhang.*

1572. *Köln an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich(-Berg): Beschwert sich, dass der Schiffer Arnt von Düsseldorf in einem mit Hafer beladenen Schiffe 18 Sack Salz unter Vermeidung des Zolles zu Dormagen und des Kölner Stapels von unten herauf führte und in der Nacht in Deutz umschlug. 1500 Okt. 31* (prof. omn. ss.).

Brb. 40, 307, 2.

1573. *Köln an Antwerpen: Verteidigt sein Verhalten bei der Revision von Heringstonnen. 1500 Nov. 14.*

Brb. 40, 313 f.

Burgermeisteren, scheffen und raide der stat Antworpen.

Unse fruntlicke grote und wess wy gutz vermoegen. Eirsame wyse besunder gude frunde, as ure eirsamheiden uns under anderen by brenger van desen doin schrijven van dem tonheringe, de by uwer stat under ordinancien gekurt, gebrant ende gepackt wirt, dat der herinck binnen unser stat bij manieren van nuwicheiden verpackt und uwer stat teken afgehowen sulle werden, stellende alleine darup dat teeken van unser stat Coelne, to groten achterdeil van der koupmanschaft und gemeiner walfart ende diffamacie uwes stapels, wie uwen eirsamheiden sulckes van diversen notabilien koupluden to kennen gegeven syn sall, und wo u brief dat forder innehelt, hebben wy to guder maten verstanden, — und fugen uwen eirsamheiden darup to weten, dat uns van alsulcken niet wetelick, noch kundich en is, ende sulden ungerne einiche nierunge tegen uwer stat ende stapel adir sust jemantz anders to diffamacien adir achterdeile upstellen adir vurnemen. Und were daromme unsers beduncken waill billich geweist, dat dieghene, die uns deshalven tegen ure eirsamheiden mit der unwarheit oversacht und beclaigt hebben, uns ire claige irst eroeffenet ende to kennen gegeven und unser meinunge darup verhort hetten. Were asdann van jemantz darinne buyten unsern wist ende willen anders dan billich gehandelt worden, wulden wir uns gegen den adir die ock geburlick gehalden hebben, dat desens unwairhaftigen anbrengens van ghenen noeden geweist sulde syn. Dann, gude frunde, up dat uwe eirsamheiden die dingen eigentlicken verstain mogen: So is id also, dat wy binnen kurten verleden tyden van deme eirwirdigsten hoegeboeren fursten ende herren, hern Bertolt, erzbuschoffen to Maentz, schriftlich ende muntlich, desgelicken ock van den steiden Spyre, Wormbs und anderen ernstlick ersucht syn worden, die gebrecken, so sick degelix in der packungen des heringes befinden, to beteren. Deme na so hebben wy unsern dieners, bevoilen, ein flijtlicker upsicht up die dingen to hebben, daby der gemeine koupmann unbedrogen blyven moege. Dann dat einiche

nuwerungen upgestalt adir ock uwer eirsamheiden teicken van den tonnen afgehauwen syn sulde, sall sick unsers wissens in der wairheit nummer erfinden, und wann wy dieghene wisten, die uns sulchs benemen der wairheit oversacht hetten, wulden wy uns gegen dieselven also halden, dat sulchs van anderen gemeden sulde werden, want wy der adir derglijcken ungerne gestaden sulden, binnen unser stat anders to geschien, dann wy van alders redelick und geburlick is. Und weme daroever niet en gelieft, syn gut an unserm stapell to brengen, und daeselfs, wie sick geburt, to halden, der mach dat up syn eventuyr furhin fueren laeten, dae id iem gelieft. Dat geven wy in allem guden ter antworden uwen eirsamheiden, die unse here got etc. Datum sabbato post Martini anno 1500.

1574. *Köln an Lübeck: Vereignet Johann up der Straten und Grietgin, der Ehefrau Alfs van Nydecken, Felle und Wachs. 1500 Nov. 19.*

Brb. 40, 313' f. Vgl. Okt. 16 für Bernt Yss an Lübeck: „Stapelgut", nämlich twe vaetken werckes, ein juelick ein schippunt und ein lispunt und ein stroe wasses, drij schippunt min twe lispunt wegende, *gezeichnet* [1]), *von Lübeck über Lüneburg geführt und allein zum Verkauf in Köln bestimmt. 310' f.*

Wir, burgermeistere und rait der steide Coelne, doin kunt iue, den eirsamen wysen unsern besunderen gueden frunden, burgermeisteren und raitmannen der stat Lubeke, und vort allen denghenen, die diesen unsern offenen brief werden sien adir hoeren lesen, dat up hude datum desselven vur uns komen und erschenen sint Johan up der Straten und Grietgen, elige huisfrauwe Ailfs van Nydecken, unser stede burger und burgerssen, und hebben uns beide samen und ein jeder van yn in sunderheit und vur syns selfs persone to kennen gegeven, wo dat etlicke stapelgudere [2]), as mit namen ein vat mit buntwercke und ruyschenhuyden, Johan up der Straten vurs. zo gehoernde, dat Herman Bruyninck van Revell untfangen heft und mit desem mircke [1]) gemerckt, des hey noch degelichs wardende sij. Und dann noch ein stroe wasses, wegende drij schippunt und ein lyspunt, deme vurgenanten Ailf van Nydecken und Grietgin, syner huisfrauwe, togehoerende, mit alsulcken mircke [1]) gemerckt, dat welcke Herman Papenbergh, burger to Lubeke, untfangen sall hebben, binnen der stat Lubeke verfracht sullen syn, umb hir binnen unser stat Coelne to brengen. Und sulden die vurgeroerten van dannen gefoirt werden, so hebbe der vurs. Hermann Pappenberg darvur in hand der obgemelter unser frunde van Lubeke glouven moeten, up so gut, as die vurs.

1) *Zeichen siehe Anhang.*
2) *D. h. eigentlich dem Stapel zu Brügge pflichtige Güter; s. nr. 1562.*

gudere wert syn, dat die vurgenante gudere unsern burgeren alleine to gehoeren und ire eigen proper gut sij, ock dat dieselven gudere nergen anders dann binnen unser stat und dae sulx deme stapel nicht hinderlich adir to verfange sy, versleten, verkouft, verandert adir verarbeit sullen werden, und des iren eirsamheiden unser versiegelte certificatienbriefe darvan over to leveren tuschen dem dage und cristmissen neistkomende etc. Umb dan den dingen also na to komen und oik dat der vurs. Hermann Papenberg der vurgeroerter geloefden gequit und ledich moege werden, so hebben die obgenante Johann up der Straten und Grietgin, elige huisfrawe Alfs van Nydecken, in namen und van weigen desselven irs huiswirtz, want hey to deser tyd syner koupmanschaft uitlendich is, vur an to unsern henden gesichert und na ein jeder in sunderheit mit synen upgereckten fingeren gestaefder eide lijflicken to gode und den heilgen geswoeren und behalden, dat die obgemelten gudere, wie die mit eins icklicken mercke gemerckt syn, eigen proper gut sint und dat daran niemantz anders deil, part, winnunge, noch wasdoym have adir vur datum diss briefs wardende geweist sy, und dat ock die vurgeroerte gudere nergen anders, dann binnen unser stat adir an behoerlicken enden, dae sulx deme stapell nicht schedelich, noch to verfange syn sall, verkouft, versleten, verandert, noch verarbeit sullen werden, sonder alle geferde und argelist. In urkunde unser stede ingesegel ad causas, an desen brief gehangen, der gegeven is ime jaire unsers heren 1500, den 19den dach in novembri.

1575. *Köln an Bingen: Soll den Kummer abstellen, den der Bingener Bürger Pawel Oppenheymer gegen die dortigen Geld-Schuldforderungen der K. B. Peter Blitterswich, Peter Selbach und anderer wegen eines Streites mit dem K. B. Johann van Erpel um ein Haus verhängt hat. Der K. B. Johann van Bercheym und andere haben sich bei ihren Rentforderungen in Bingen auch entgegenkommend gezeigt. 1500 Dez. 31* (nuwen jairs avent).

Brb. 40, 329 f.

1576. *Grietken aus Holland, Untersassin in Wesel, an Herzog (Wilhelm IV.) von Jülich-Berg: Ist mit Heringen nach Köln gekommen, um sie dort abzusetzen. Da sie keinen Schein hatte, der bewies, dass der Hering nach St. Jacob gefangen sei, hat sie weiterfahren müssen. In Andernach durfte sie den Fisch auch nicht verkaufen, weil er nicht mit dem kölnischen Brand gezeichnet war. Als sie nach Köln zurückkam, wurde ihr der Hering weggenommen und der Fastenzeit wegen verkauft, das Geld wurde vermutlich hinter den Rat gelegt. Da sie als arme Schemelfrau dadurch grossen*

Schaden erleiden würde, bittet sie beim Rate zu Köln die Auslieferung ihres Geldes zu bewirken. (Ende 15. Jahrh.)

Or. Pap. gr. 4°. H. 326.

1577. *Rolle der Wollküche. (Ende 15. Jahrh.)*

Gedr. Stein II S. 661 ff.

1578. *Beschwerde genannter Kölner Bürger über Erhöhung des Wagegelds für Käse. (Ende 15. Jahrh.)*

Or. Pap. H. 314.

Gnedige lieve herren. Uren gnaden gelieve zo wissen, wie wir kese hierinne brengen, in u(wer) g(naden) wage leveren ind wegen laissen, da wir dan van der wagen 6 heller plagen zo gheven, nu nae verlouf des geltz swair gelt nemlich 9 heller gheven, so, gnedige, lieve heren, understaen die pechtere derselbiger wagen, uns vorder zo besweren und willen nu dobbel gelt, as zo verstain, van ieklicher wage 18 heller, van uns haven, dat uns hart ind sweirlich were, so wir dat gut ganz ind neit mit ponden verkoufen. Ind bidden dairomb, so wir oitmoitligsten kunnen ind moegen, ure gnaden uns doch kunt doin willen, of sulchs verdragen ind[1]) u(wer) g(naden) wille sy ind, in den des nit were, unss by guder gewontheit zo hanthaben ind zo behalden ind nit vorder besweren laissen. In ganzen verhoffen, u(wer) g(naden) wage nit vorder besweirt sij, dan van alders gewoenlich ist, urre gnaden troistliche antwort.

Urre getruwe burgere Johan van Reymbach, Arnt van Dorderecht, Gerart Bebgen, Tielman van Upladen ind Thoenis van Smalenberg.

1579. *Die Herren der Deutzer Fähre vertragen sich über die wechselweise Ausübung der Fahrt. (Ende 15. Jahrh.)*

Perg. ohne S.

Item haven die faereheren, disser maissen by ein anderen geweest syn, sich besprochen und uverlacht, die gestalt des farss nutz und urber vur zu wenden, as die faerheren itzont sint und an koimen moigen, gelaift und geswaren, ouch lassen und sweren moissen,

1) *Nach* ind *durchstrichen:* sulche.

die nae koimen, des farss gerecheyt nutz und best vur zo keren und zu wenden, so wir dan sehen, dat etzlichen van unsen mitbroederen uislendich van der hant zehent jaere und dach sonder wist und willen der ander faernheren und gelichewaille die nutzonge und felle laissen heissen und bueren und mit dairby koimen, wat zit und wanne men in schrift, as van alders gewoenlich ist, darbij zo koimen, zo handelen ader vur zu wenden des fairs nutz, as die noitturft fordert, dan, as wir myrcken, vereichtlich halten. So dan drij ader vier moissen louffen und arbeiden, so vill yn moeglich ist, dat denselven die lengde verdroissen hait, und sint dairumb ingegangen und geordent, dem faer zom besten dese puncten hernachgeschreven vur zo keren und zo halten, as dese taeffel uiswist.

Item dieselve faerheren, bij der hant sint, sullen und willen ein maill eins vur alle denselven unsen mitfaerheren, die niet bij der hant sint, acht daige zuvoerens schrijven alle vierdel jairs, nemlichen alle saterstachs in der quatuortemperen of die faerkamer by einanderen zo koimen, umb die nutzonge und gefelle zo deilen, wie sich gebuyrt, und forder die gestalt mit bouwe der schiffe und ander sachen und noitturft des faers best vur zo wenden und schaiden zo verhoeden, so dat dat faer in syme alden herkomen, hoecheit, gerecheit gefonden und gehalden werde, wie sich ouch gebuyrt.

Item wert sache, dat imandtz hie en boven zo doin hedt, dairumb myrcklichen an gelegen were, sall hey die faerheren ansprechen und guytlichen zor kennen geven, sullen und willen die faerheren sulche syne gestalt ansehen ein mael ader zwei und syne gestalt erkennen. Wert aver sache, dat dair en boven imandtz uf die bename zyt uisblijve und niet komen en wolde sonder bewissliche ursaiche, as gotz gewalt und heren noit, so ist claer verdraigen und ingegangen, desselbigen uisblijvende faerheren syne deilonge des mails und so ducke es dermaisse mehe geschege, die helft af zo legen zu synre nutzongen und best, vorder die ander helft den faerheren under sich zo deilen und zo yrem besten zo keren. Hernach ein jeder, dem dat betrefft, sich wissen zo richten.

1580. *Weinhandelsordnungen. Um 1500*[1]).

Buch des Rheinmeisters Heidenreich van Lyskirchen. 8°. Titelblatt m. d. Aufschrift: Item in dem jaren 1496 wart ich, Heydenrich van Lyskirchen gekoren van dem rait zo einem Rijnmijster ind dyt boch gehoyrt mir zo. *Darüber und darunter Wappenzeichnungen. Auf der letzten Seite wiederholen sich Name, Eigentumsvermerk und unvollendete Wappenzeichnungen. Auf den ersten neun Blättern Inhaltsverzeichnis. — H. 431. — Es handelt sich hier sichtlich um Ordnungen, die noch um 1500 gültig*

1) *Die Bearbeitung von nr. 1580 und 1581 verdanke ich besonders Herrn Archivar Dr. Thimme.*

waren und dabei teilweise wie die von 1444, 1457 und 1484 aus früherer Zeit stammten. Sie lehnten sich zugleich an andere an, wie sie Stein bereits veröffentlicht hat; s. unten. Vgl. ferner auch nr. 1581.

Id sij zo wissen, dat unse herren vanme raide eindrechtlichen overdragen haint umbe ein gemeine beste der statt ind des landz, dat alle wirde ind underke(u)fer der wijnkomerschaft an dem Rijne alle und yeckliche punten deser rollen, as verre die sy ind yre eide antreffen(de) sint, vur sicheren ind nae zo den hilligen sweren, vaste, stede ind unverbruchlich zo halden ind dairweder niet zo doin, zo werven, noch laissen geschien overmitz sich selver, yre knechte, noch niemantz anders van yren wegen, ind so wer dairweder deyt, der sall meineidich syn ind syns underkaufs zo ewigen dagin untsat syn:

(1.) Item so en ensall van nu vortan an dem Ryne niet me dan drij underkeufer syn.

(2.) Item en sall geyn underkeufer bij sijme eide sijne knechte geyne wijne laissen zo drincken geven, sy en haven eirste vur den Rijnmeisteren darup yre eide gedain, as sich geburlich ist [1]).

(3.) *Wie Stein II nr. 148 § 1—3. Statt: „zo mart" (Zeile 7) heisst es hier:* zo Coelne zo marte. *Statt:* . . . ayn eynchen underkoufer quemen, so wer des dan an den anderen underkouferen of kneichten gewar wurde: dat einche underkeuferen of yren knechten gewair worden. *Statt: „rentmeister" (Zeile 27):* Ry(n)meistere.

(4.) = *Stein a. a. O. § 4. Nach: „zo boissen gelden" (Zeile 11) der Zusatz:* hei gelde of hei verkoufte. *Statt: „rentmeister" (Zeile 12 u. 15):* Rynmeisteren.

(5.) Ouch en sall geyn wirt noch underkeufer, yre knechte, noch niemant anders van yren wegen geyn gastguet hinder sich, noch die hei waent in syne gewalt slain noch legen. Ind wanner der geste wyne upslain sint, so en sall geyn underkeuffer, noch niemant van synen wegen die wyne verwaeren, noch dairzo niet zo doin anders dan (mit) [2]) oirlouff der Rynmeistere, as man die wyne up den kouff drincken wilt geven, so willen sy den dairbij nemen, deme die weyne zo verwaeren ind zo verkoufen bevoelen sint. Ind wilch underkeufer of yre knechte hiewieder deden, sall syns undirkaufs ind dienst untsat syn ind dairzo van yecklichem voeder wyns vunf marck zo boissen gelden. *(Vgl. Stein a. a. O § 5.)*

(6.) *Wie Stein a. a. O. § 6. Es fehlt: „van koufluden of burgeren" (Zeile 20). Am Schluss der Zusatz:* ind die dat deden, soullen gelden, van yederem voeder wyns 5 marck zo boissen sonder gnade.

(7.) = *Wie Stein a. a. O. § 7. Nach: „hoellen" (Zeile 36) der Zusatz:* noch doin hoelen. *Am Schluss:* und up die boisse vurs.

---

1) *Hierzu im Inhaltsverzeichnis:* Dat dye knechte der wirde en sullen geyne Elsesser zo drincken geven sunder orloff der Reynmesteren.

2) *Vorlage:* nyet.

(8.) *Wie Stein a. a. O. § 8. Statt: „eynicher“ (Zeile 39):* eyniche gast.

(9.) *Wie Stein a. a. O. § 47. Es fehlt der Satz: „in desgelichs upme Ryne“.*

(10.) *Wie Stein a. a. O. § 13. Es fehlt der Satz: „Eyver so wilch unse burgere — burgeren“. Nach: „neme“ (Zeile 9) der Zusatz:* id wiere upme Rijne of lande; *nach: „geneyren“ (Zeile 12):* zo ewigen daigen. *Am Schluss fehlt: „under der boyssen vurs.“*

(11—14.) *Wie Stein a. a. O. § 16—17.*

(15.) *Wie Stein a. a. O. § 18. Nach: „gescheiden“ (Zeile 25) der Zusatz:* die sy dan also gedru(n)cken hetten.

(16.) *Wie Stein a. a. O. § 18. Nach: „huyss“ (Zeile 34) der Zusatz:* ind up synen leger.

(17.) *Wie Stein a. a. O. § 18. Am Schluss der Zusatz:* ind dairzo sall hei 5 marck zo boissen geven von eime iecklichem voder wyns, dat man yme niet laissen en sall.

(18.) *Wie Stein a. a. O. § 19. Nach: „punt“ der Zusatz:* als van dem wijne zo bedrincken geven ind van dem regiment. *Nach: „geyven“ (Zeile 46)* ind dairzo der broiche vunf marck zo boissen geven, as vurs. steit van der boyssen.

(19.) *Wie Stein a. a. O. § 19. Nach: „en breichte“ (Zeile 2) heisst es hier:* dat die underkeufere syns undirkaufs ind diensten intsat syn sall, ind dairzo die vunf marck zo boissen gelden, wie vurs. steit.

(20.) *Wie Stein a. a. O. § 20. Nach: „helfde“ (Zeile 33) fehlt: „man enhedde dan urlouf van den Rijmeisteren“, und es ist hier der Satz eingeschoben:* ind were dan sache . . . *(Stein S. 237 Zeile 1).*

(21.) *Wie Stein a. a. O. § 21. Statt: „darenbovenden“ (Zeile 9):* derbeneden. *Am Schluss der Zusatz:* Ind darzo van yederen stuck zwae marck zo boissen gelden.

(22.) *Wie Stein a. a. O. § 21. Statt: „aventz“:* morgens *(vgl. Stein II S. 153 § 8), statt: „burger“ (Zeile 25):* wirt.

(23.) *Wie Stein a. a. O. § 24. Nach: „burgeren“ (Zeile 15) der Zusatz:* ind burgersschen. *Statt: „sij an yn“ (Zeile 16):* sich ouch yemant. *Im folgenden die Fassung von Stein II nr. 114 XV § 7. Am Schluss nach: „generen“, abweichend:* ind dairzo sall hei vunf marcke von eime yecklichen voder wyns zo boissen gheven ind gelden.

(24.) *Wie Stein II nr. 148 § 23. Am Schluss der Zusatz:* van yeme (!) yeckliche gaste.

(25.) *Wie Stein a. a. O. § 30. Nach: „behoyvent“ (Zeile 40) abweichend:* den ensall hei nyt buissen syn huyß einichen burgeren of fremeden luden mit quarten of anders verkoufen. *Nach: „roppus“ (Zeile 42) der Zusatz:* noch spaen, *am Schluss:* ind man sall yn gein forder zeichen up der Salsgaß geven.

(26.) Item so ensall man geinß gast guytz upme Ryne noch

upme lande, dat upgeslaegen is, verkoufen gantz, noch zo zappen don unsen burgeren, ind wilch gast of wirt herweder dede, die gilt vunf marck van iecklichen voder wyns zo boissen *(vgl. Stein a. a. O. § 27)*.

(27.) Item so ensall niemant wyn gelden of verkoufen boven der Hytzgassen. So wilch gast der baven verkouft, des wirt gilt van eime yecklichen voder wyns vunf marck zo boissen *(vgl. Stein a. a. O. § 21)*.

(28.) *Wie Stein a. a. O. § 32. Statt: „of der geboden geliche dage“*: ind der gelichen geboden vyrdage. *Am Schluss fehlt: „as dicke hie dat deit“*.

(29.) *Wie Stein a. a. O. § 35. In der Fassung van Stein II nr. 119 XV § 18.*

(30.) *Wie Stein II nr. 148 § 36. Statt: „morgenspraiche“*: gesetze ind morgenspraiche.

(31.) *Wie Stein a. a. O § 37. Statt: „anme Rijne“*: upme Ryne.

(32.) *Wie Stein a. a. O. § 38. Nach: „boissen“ (Zeile 16): der Zusatz:* van eime iecklichen voeder wyns.

(33.) *Wie Stein a. a. § 39. Statt: „as man“, bis: „Maltzbuchell“*: des morgens zo 8 uren zo Sent Marien Maltzbuchell. *Nach: „geven“ (Zeile 11) der Zusatz:* van eime yecklichen voeder wyns.

(34.) *Wie Stein a. a. O. § 40. Nach: „geve“ (Zeile 18) der Zusatz:* of upsloge, ey hei die wyne an dem Ryne drunken geve; *nach: „deil“ (Zeile 19):* upme Ryne.

(35.) Item wanne ein Elsesser zwene drunke *etc.: wie Stein a. a. O. § 40, Zeile 25 ff.*

(36.) Item ensall ouch gein Elsesser gelt *etc.: wie Stein a. a. O. § 40 Zeile 22 f.*

(37.) *Wie Stein a. a. O. § 41. Am Schluss der Zusatz:* doch also, dat hei senden wirt, dat dat syn gebroede gesinde sy of ein kaufman. Ind der undirkeufer sall den Rynmeisteren kont doin, des die weche ist, dat hey selver zo der rechter uyren zo Sent Marien syn sall, as man dobbelen sall umbe die Elsesser.

(38.) *Wie Stein a. a. O. § 42. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 25. Statt: „schyff“ (Zeile 30):* voeder.

(39.) Item id sall ouch gein wirt, noch undirkeufer syn upme Ryne, noch upme lande van wynkoufmanschaft, hey sy ein geswoeren burger. Ind wer dairweder dede, as ducke dat geschiege, die sall gheven van eime iecklichen woider (!) wyns vunf marcke zo boissen *(vgl. § 31)*.

(40.) *Wie Stein II nr. 148 § 44. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 27. Nach: „boessen“ (Zeile 40) der Zusatz:* van eme iecklichen voeder wyns.

(41.) *Wie Stein II nr. 148 § 45. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 28.*

(42.) Item wilch gast wyne heraf brengent, die van der

moder vloyende gelaissen sint, erfunde sich in den wynen einich ungewonlich moder of dronent, so sall der burger den gast afslain van eime iecklichen voder wyns, da sulch inne befunden wurde, vunf marck, ind van den groissen Elsesseren voeder zien marck.

(43.) Item wilch gast schoene gelaissen wyne zo marte brengt nae den yrsten daige in dem mei, der sall die wyne den burgeren weren unden as oven. As sich sulchs an den wynen anders erfunde, dairvur sall der burger dem gaste van eime yecklichen voeder wyns vunf marck ofslain, ind van groissen Elsesseren voeder zien marcke.

(44.) *Wie Stein II nr. 148 § 49. Nach „Maentze" der Zusatz:* of Tryere. *Statt: „vonf marcke":* 10 marck.

(45.) *Wie Stein a. a. O. § 50. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 33. Am Schluss abweichend:* mit namen umber van deme woider (!) zien marcke.

(46.) *Wie Stein II nr. 148 § 51. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 34. Nach: „steden" (Zeile 36) der Zusatz:* of dorpen.

(47.) *Wie Stein II nr. 148 § 53. In der Fassung von Stein II nr. 114 XV § 36.*

(48.) *Wie Stein a. a. O. § 57. Nach: „geldent (Zeile 17) der Zusatz:* of upgeslagen wurde van gasten; *am Schluss:* ind dairzo van eime yederen voeder wyns funf marck zo boissen gelden.

(49.) Id sy zo wissen, dat unse herren vanme raide eindrechtlichen overdragen haint ind geordyniert mit den Rynmeisteren ind mit den richteren, dae van nu vortan *etc., wie Stein II nr. 183 a. 1443 § 1 Zeile 7: „dat nyemantz" etc. Es fehlt Zeile 16: „da sall sij" bis „zo besien".*

(50 *u.* 51.) *Wie Stein II nr. 183 § 2. Statt: „wijssen penninck":* albus. *Statt: „Coeltzer roiden":* cloisterroeden" *mit dem Zusatz:* up dieselve boisse *(vgl. Stein II nr. 148 § 55).*

(52.) *Wie Stein II nr. 148 § 28.*

(53.) So wilch burger wyne up dem Ryne uysser eime schiffe in dat ander overgesat wilt hain, die soll ein zeichen hoelen, ind die wyne vanme lande niet weren, die besier enhain sy yrste besien, ind zo den hilligen sweren, dat hey die wyne vur der stait van Coelne up geinen kauf niet gedrunken, noch gegoulden enhave weder geinen vremden man. Ind wer herwieder dede, gilt 5 marck vur ein yeder voeder wyns zo boissen.

(54.) Item so wilch vremde man wyn uysser Coelne voirt ind wilt die schiffen, die soll ein zeichen nemen ind zo den hilligen sweren, dat hey die wyne weder geine vreymde lude gegulden enhave. Ind wer herweder dede, gilt van eime iederen voder wyns 5 marck zo boissen.

(55.)[1] Item boysse der burger die overtredende gesetze ind

---

1) *Zwischen (55) und (56):* des schryvers ind boiden eid in der Wynschoelen. *(Wie Stein II nr. 384.)*

ordynancie, die intgeyn die keufe, die unse herren geordyniert haint up geistliche, inwendige ind uyßwendige der stat Coelne, der burger selve of ymantz van synen wegen, der sall van eime yederen voyder wyns zo boissen gelden 18 marcke, wilche boisse die Rynmeistere zerzyt innevorderen ind upheven soelen an den burgeren, die dat overtreden hetten, of yemantz van yren wegen, die sulchs in synen nutz ind urber gedain hette, wilche boisse die Rynmeistere niemantz laissen ensoelen.

(56.) *Wie Stein nr. 148 § 14.*

(57.) *Wie oben § 11 mit dem Zusatz:* Die sall gelden zo boyssen 18 marcke, as dicke dat geschiege.

(58.) Item ouch ensall gein burger wyne gelden upme Ryne of upme lande, dat gasteguet ist, dan mit des gastes wirde, des die wyne sint, up die naegeschreven boysse.

Item so wilch burger of burgerssche herweder deit, die gilt vunf mark zo boissen van eime iecklichen voder wyns, as ducke hey of yemantz van yren wegen deit.

(59.) Item ouch ensall nyemant geine wyne gelden, hei enhave yrste gedrunken, noch geine vurrede umb einichen kauf up die vurs. boisse, as sy yemantz gedrunken hette.

(60.) *Wie oben § 15.*

(61.) *Wie oben § 16.*

(62.) Item wiere yemant, so wie herweder dede, dat mit hey verbunden befunden wurde, dat die druncken ensall, noch gein underkeufer eme wyne drincken sall geven upme Ryne, id en sij dan sache, dat hey syne boisse den Rynmeisteren gegeven hedde mit namen van yederem voder wyns vunf marcken.

(63.) Item so wat wyne, dat gastguet ist, unse burger vur der stait of binnen der stait geldent, die ensoelen sy in geine gesten urbair upslayn, dae sy yre vurbaete af wyssent of vurgesprochen up gehat hedde, die sall vur yeder voeder zo boysse geven zien marcke, id sy burger of koufman *(vgl. Stein II nr. 148 § 15).*

(64.) *Wie oben § 52.*

(65.) Vort gein ingesessen, die gein burger enwere, id sij man of wijf, der ensall geine gesellschaft mit einichen burger haven zo verkoufen, burgersse of ingesessen, gantz, noch zo zappen. So wilch burger herweder dede, der gilt 5 marcke van eime iecklichen voder wyns, as ducke dat geschege.

(66.) Item vort so sall ouch geine burger ind wirt romanye, malmesie, noch gesoden wyn, noch der gelichen dranck niet zappen, hey sij dan ein burger of burgerssche.

(67.) Item so ensall geyne burger, burgersche wyne gelden of verkaufen boven der Hytzgassen. So wer dairweder dede, gilt vunf marck zo boissen von eime yecklichen voeder wyns *(vgl. oben § 27).*

(68.) *Wie oben § 55. Statt „10 marck“:* vunf marck.

(69.) *Wie Stein II nr. 148 § 52. Statt: „vonff marcke“:* 18 marcke.

(70.) Item wiere sache, dat einich burger of burgerssche, einich schiff wyns an deme Ryne gulde, dat sy vur der stait af voren of oversetzen wulden, die burger of burgersse soelen koemen vur die Rynmeistere zerzyt ind soelen vursicheren ind nae mit upgerichten vingeren zo den hilligen sweren, dat dat yre eigen proper guet sy ind in geinre vremeder ander lude nutz, noch urber gegulden sint, noch umb geinre vurbaete van yemantz zo haven. Ind abe dat niet also geschiege, so sal hey die vurs. boysse gelden.

(71.) *Wie oben § 47.*

(72.) *Wie Stein II nr. 148 § 54. Statt: „so wilche zijt hie dan gesynt“:* so wilche zyt der vremede man dan gesinnet. *Am Schluss der Zusatz:* doch so sall hey die wyne niet langer schuldich syn, zo halden, nae dem daige sy gegoulden sint, dan 14 daige. Asdan so mach hey die wyne richtlichen upsaigen.

(73.) *Wie Stein a. a. O. § 55. Statt: „Colscher roiden“:* cloisterroden. *Am Schluss der Zusatz:* as ducke dat geschiege. *(Vgl. oben § 51.)*

(74.) *Wie Stein a. a. O. § 56. Statt: „vyseyrs“ (Zeile 8):* visiersroeden. *Nach: „10 goulden“ der Zusatz:* ind as mannich stucke, vas of rummele, as mannich 5 marcke.

(75.) *Wie oben § 48.*

(76.) *Wie Stein a. a. O. § 13. Statt: „mit eynchme-vremden koufman voirre“:* mit einichen vremeden kaufluden hoerre vuyre. *Nach: „zijt“ (Zeile 38) der Zusatz:* inne fhoere.

(77.) *Wie Stein a. a. O. § 81. In der Fassung von Stein II nr. 114 XVI § 14. Nach: „tzappen“ (Zeile 34) der Zusatz:* hey enhette zierste einen kauf gemacht. *Der Schluss (von Zeile 35 an) abweichend:* dieselven soelen unsen herren up yre steide rentkamer 10 rynsche gulden van yederem voeder wyns zerstunt geven ind betzaelen, ind der man ouch niemantz laissen ensall.

(78.) *Wie Stein II nr. 148 § 135: Der Eingang lautet abweichend:* Vort so sall gein burger, *der Schluss:* Ind wer herwieder dede, hey wiere burger, ingesessen of gaste, die gilt yeder vur sich vunf marck zo boyssen van iecklichen voder wyns, as dat geschiege *etc.*

(79.) *Wie Stein a. a. O. § 70 bis: „zo boyssen gelden“.*

(80.) *Wie Stein a. a. O. § 71. Statt: „stucke wijntz“:* voeder wyns.

(81.) *Wie Stein a. a. O. § 72. Es fehlt: „so haint unse heren v. r. overdragen“. Statt: „sijns eygen“ (Zeile 29) bis „zappen“:* sall ouch nyeman zappen einiche wyne, die yeme alleine zogehoirten. *Statt: „5 marck“:* 18 marcke.

(82.) *Wie Stein a. a. O. § 73. Statt: „vonf marcke“:* 18 marck, *statt: „dan hee, de hee yn“ (Zeile 30):* dat hei alleine hirinne.

(83.) *Wie Stein a. a. O. § 74. Statt: „vonf marcke“:* 18 marck.

(84 *u.* 85.) *Wie Stein a. a. O. § 75. In der Fassung von*

Stein II nr. 114 XVI § 8. Nach: „boyssen“ (Zeile 45): des man yme niet laissen ensall.

(86 *u.* 87.) *Wie Stein II nr. 148 § 76. Nach: „boyssen“ (Zeile 9) der Zusatz:* as ducke, as dat geschiege; *nach: „afgaenden“ (Zeile 11):* weichende.

(88.) *Wie Stein II a. a. O. § 77. In der Fassung von Stein II nr. 114 XVI § 10 bis: „vullen“ (Zeile 19) mit dem Zusatz:* Ind wer darweder dede, gilt van iecklichen stucke wyns 18 marck zo boyssen. *Vor: „zo vullen“ der Zusatz:* knochen.

(89.) Ind wilch burger of burgerssche ein varbe deme wyneschencken vur die hant geven wilt zo roiffen, die farbe sall der burger niet e einre vur die hant geven, dan des anderen daigis zo middage, wer herwieder dede, id sy burger of burgersse, die gilt 10 mark zo boyssen. Ind sy soelen dat melden up yren eid, ind wer des niet enmelte, noch vort enbrechte denghienen, den dat bevoelen ist, die ensall sich dairnae in vunf jaeren an dem wyneampte niet generen, ind dairzo gelden die boysse vurs.

(90.) *Wie Stein nr. 148 § 78. Nach: „wynkneichte“ (Zeile 27) der Zusatz:* zeppere, *nach: „doren“ (Zeile 27):* yn selven, noch. *Der Schluss abweichend:* Wer herwieder dede, des man gewair wurde, der sall erfallen ind schuldich (sin), zo gelden 100 marck zo boyssen, half unsen herren, wie vurs. steit.

(91.) *Wie Stein a. a. O. § 79. In der Fassung von Stein II nr. 114 XVI § 12. Statt: „wynknappen“ (Zeile 12):* wyngesinde. *Statt: „sy“ (Zeile 13):* die Rynmeistere. *Am Schluss der Zusatz:* ind darzo gelden de boissen.

(92.) *Wie Stein II nr. 148 § 80. Statt: „deghene“ (Zeile 25):* die Rynmeistere.

(93.) *Wie Stein a. a. O. § 82.*

(94.) *Wie Stein a. a. O. § 92. Statt: „dan“ (Zeile 7) bis: „verdragen“:* dat ein up einen dach. *Am Schluss der Zusatz:* Ind darzo 18 marck zo boyssen geven. Desselven gelichs sall man halden mit Eilsesseren.

(95.) *Wie Stein a. a. O. § 98. Der Eingang abweichend:* Vort so ensall gein man . . .

(96.) Item so wilch hirschaft zo schoelen geit ind einen wynknecht wint of spreche, ind geine vorder gesinde anneme, noch nemen enwoulde up dat maille, sonder des anderen dagis of darnae in der schoelen queme ind dan vorder gesinde gesunte of neme(n) woulde, dem ensoelen die Rynmeistere geine vorder gesinde laissen volgen, die Rynmeistere enhaven dan irst urloif gegeven, ind die schoele gedain sy; as die schoele gedain is, so mach hey dan gesintz gesinnen of nemen. Ind so wilch hirschaft herweder dede, as ducke dat geschiege, gilt 5 mark zo boyssen. Ind wilich wyngesinde kuntlich hiermit befonden wurde, ind herwieder dede, dat ensall sich an den nyesten dryn maynden an dem wynampte niet generen.

(97.) So as unse herren vame raide durch underwysonge yrre Rynmeistere ind andere etzlichen onrait vunden haint, antreffende ind beroerende die Wynschoele ind die rolle, darover gemacht, dardurch sich unse herren vanme raide beduncken laissen, as sich id sich (!) ouch erfunden hait, deme gemeinen guede murcklich schade ind achterdeil der wynkoufmanschaft ind dem stapel bracht hant ind underbrengen moeste, wae deme in zyde ghein wederstant geschiege ind sulch verbessert, ouch die vurg. rolle in etzlichen yren clausulen verbessert ind verclert, dae des dan van noeden syn wurde, hant unse herren vanme raide mit den frunden, ouch den Rynmeisteren zerzyt ind anderen, darzo gehoerende, ordinyert ind geschick, sich dieser punten ind articulen derselver rollen verbessert ind vercliert, deme gemeynen guede ind dem stapel der wynkomenschaft zo nutz ind wailfart, in maissen herna geschreben volgt:

(98.) Zome yrsten, dat die underkeufere die wyne ame Ryne alle satersdages sementlich ind onverdeilt, so verre sy by der hant weren, by yren eiden komen sullen in die Wynschoele vur die Rynmeistere zerzyt ind by denselven yren eiden mallich van yn in schriften den Rynmeisteren overlieveren, wes sy dieselve vergangen weche verhandelt haint in yrem underkoufe, die wynkoufmenschaff beroerende, mit gelden oder verkoufen, oder of sy einiche oeverfarenheit, daran treffende, an yemantz gewar syn worden binnen derselver wechen, dat sij dat ouch by yren eiden den Rynmeisteren zo kennen geven sullen. Ind wanne dat sy dan also yre schriften den Rynmeisteren oevergelievert haint, so sullen die Rynmeistere sulchs denghienen, dem die ziechen bevoelen sint, up der Saltzgassenportzen vortan oeverlieveren, umb an demeselven zo leren ind zo erfaeren, of einich gebrecht dairin gefallen sy, der ouch by syme eide schuldich ind verbonden syn sall, sulchs, ind wes des wiere, den Rynmeisteren zo verkundigen, umb sich darna wissen zo richten.

(99.) Item haint unse herren vame raide eine mit den geschickden ind dieputierden herren vurgemelt gesloissen ind verdraigen ind willent dat vurbass vestlich gehalden haven, dat, so wes die underkeufere upgeschreven an deme underkoufe des wyns verdienent, sementlich of besonder, dat sy dat ouch gelich under sich haven ind deilen sullen by yren eiden.

(100.) Item ensall ouch ghein burger, noch ingesessen einiche wyne ame Ryne gelden in synen namen, umb die vort an einichen uyswendigen, der sulchen burger odir ingesessen darup zogemacht hedde, van stunden an wederumb over zu laissen ind dairvan baete odir genoss zo nemen odir zo untfangen mit einicherleie list odir behendicheit, darup ouch die underkeufere vurs. ernste upsych ind erfarunge doin sullen by yren eiden. Ind wer sulch overtretende befunden wurde, der ensall darachter gheiner burgerfryheit me geniessen odir gebruchen, hei enhave sich dan sulcher oeverfarenheit mit unsen heren vanme raide wiederumb verdragen, so dat yem sulchs vertziegen sy.

(101.) Item ensall men ghienen burger zolaissen odir urloff geven, einiche wyne zo zappen, dar en syn dan drij Rynmeistere bij odir zome minsten zwene, so verre der dritte bequemlich dairbij niet syn kunde; so zo verstain, der eirst ein burger wirt, wissen ind winnen sall, zo zappen.

(102.) Item ensall man niemantz die burgerschaft lenen, noch zo burger untfangen, hey enhave zovo(r)entz ein ampt of ein gaffel gekoeren ind dae synen eid gedain. Ind wan dat gescheit is, wer dan die burgerschaft begert, der sall sy gelden mit 12 rynsche gulden, ind der ensall in den nyesten 10 jaeren, darnae allernyeste voulgende, geinen wyn zappen. Mer luste yman van den, die jaierzaille afzogelden of zo kurten, so wanne der asdan zierst nae intfencknisse der burgerschaft mit wyve ind stade zu huyse ind zo hoeve gesessen, bystant, lief ind leyt mit der stede geleden hette dry jaire lanck, so mach hey unsen herren vanme raide up yre stede rentkamer leveren hondert rynsche gulden, as die kurfursten up dem Ryne doin slain, ind daemit die ander seven jaire aflegen ind wyn zappen, als ein ander burger, deme dat gebuyrt *(vgl. Stein a. a. O. § 64)*.

(103.) Vort as einiche diesser nuwer untfangenre burger jairzaille leden ind umb is nae der maeneren, wie vurs., so sall derselve asdan komen ind erschienen vur die Rynmeistere zerzyt ind sall vur yn brenghen bij, dat syn zyt der jairzaelle umbe sy ind zo huyse ind zo hove, zo lieve ind zo leit, und wyve ind state binnen Coelne gesessen have, wie vurs. steit, ind sall as vur die Rynmeistere zo den hilligen sweren, ee hey anzappen moege, dat hey syn eighen proper guet hantieren soele ind gein ander guet, ind dat hey mit geinichen luden, binnen noch buyssen Coelne gesesse, geine geselschaft, noch hantieronge doin, noch haven ensoele mit wynkoumenschaft, gantz, noch zo zappen, zo gelden, noch zo verkoufen anders dan mit burgeren zo Coelne, die vrijheit haint, dat sy wyne zappen moegen binnen Coelne *(vgl. Stein a. a. O. § 65)*.

(104.) Item wiere sache, dat einich diener of kellerknecht van synre hirschaft schede ind niet me dienen enwoulde, die ensall dan dairnae in zwen jaeren lanck sich binnen Coelne an wynkomenschaft niet generen, hey enwiere dan ein geboeren burger, der vur ampt of gaffelen geswoeren vur synen dienste, nae uyßwijsonge der rollen der Wynschoelen ind syns selfs huyß in cost burgers wyse upgehalden hette, mit namen drij jaire lanck, in maissen, wie vurs. steit *(vgl. Stein a. a. O. § 130)*.

(105.) Item so ensall ghein burger, noch ingesessen, die wynkoufmenschaft hantierent, syme dienstknechte of gesinde niet vorder gehengen, noch geloinen, dan hei (mag) sy myeden umb eine bescheiden gewoenlichen loen, dairumb sy vrij dienen soelen, an einiche vurwande of underscheid wynkomenschaff zo dryven. Ind wilch burger of burgerssche of ingesessen vurs. herwieder deden, da man des kuntlichen gewair an wurde, die ensoelen sich

an eime jaire lanck binnen Coelne an wynkomenschaft niet generen, noch niemant van yren wegen, ind darzo van eime iecklichen voeder wyns, dat also gegoulden wurde, 10 marck zo boyssen gelden, as ducke dat geschiege.

(106.) Vort so wat gesindz of dienstknechte burgeren, burgerssen of ingesessen, die wynkomenschaft hantierent, die ensoelen binnen der zyt yrs dienst in selvs geine wyne gelden, noch wynkoufmanschaft drijven, noch hantieren, noch niemant van yren wegen, noch ouch mit niemant geselschaft zo haven, binnen noch buyssen Coelne, ind ouch gheinen anderen luden wyn gelden, noch verkaufen ensoelen, noch darzo helpen, binnen of buyssen Coelne up die boysse vurs.

(107.) Item so soelen alle burger, burgerssche ind ingesessen van allen wynen, die sy upschraedent of slyssent zo allen halven jaeren die assyse van yederem voeder wyns upbezaelen. Ind an weme des gebreche wiere ind gemant wurde, deme ensall men geine ziechen gheven, me wyne upzovoeren of zo schraeden, hey en have die assyse yrste bezaelt ind dairzo van eime iecklichen voeder wyns 10 marck zo boyssen gelden, as ducke dat geschiege *(vgl. Stein II nr. 146 § 1).*

(108.) *Wie Stein II nr. 146 § 2. Statt: „bynnen den nyesten eich tagen“:* den nyesten zokomende vrytdach. *Nach: „betzailt sij“ (Zeile 27) den Zusatz:* Ind wer herweder dede, die gilt dieselve boysse, wie vurs. steit; *am Schluss:* up die boisse vurs., as ducke dat geschiege.

(109.) *Wie Stein a. a. O. § 3. Nach: „wijnen“ (Zeile 35) der Zusatz:* of anderen guet; *nach: „betzailt synt (Zeile 37):* ind darzo die boysse gelden ind bezaelen, wie vurs. steit, as ducke dat geschiege.

(110.) *Wie Stein a. a. O. § 4. Den Schluss abweichend:* as ouch dat die rolle uyswijst up die boisse vurs., as ducke dat geschiege.

(111.) *Wie Stein a. a. O. § 5.*

(112.) *Wie Stein a. a. O. § 6.*

(113.) *Wie Stein II nr. 442. Am Schluss:* Dyt ist gesloissen *1484 Juni 30.* ime jaire uns (herren) 1484 up guedestach lesten dach junii.

(114.) *Wie Stein II nr. 272 § 1. Es fehlt: „as“ (Zeile 15) bis: „zippeler“ (Zeile 16). Statt: „of yn dat gedelich were“:* of yn dat gelieft ind gedelich wiere.

(115.) *Wie Stein II nr. 272 § 22. Statt: „ind ander“ (Zeile 9):* ind der. *Statt: „van der want spelen zo gain“ (Zeile 11):* van der Wynschoelen zo gain.

(116.) *Wie Stein a. a. O. § 6. Statt: „na middage“ (Zeile 25):* zo middage. *Der Schluss abweichend:* up die boisse vurs.

(117.) *Wie Stein a. a. O. § 20. Nach: „gain“ (Zeile 17) der Zusatz:* essen aen urloift syn hirschaffs.

(118.) *Wie Stein a. a. O. § 21.*

(119.) *Wie Stein a. a. O. § 2 mit der Ueberschrift:* Van den wynschenken. *Der Eingang abweichend:* Item so sall man vortan haven einen wynknappen ind umb denselven sall man dobbelen ind man *etc., desgl. der Schluss statt: „dede he dairweder etc.“:* up die boisse hernae geschreven.

(120.) *Wie Stein a. a. O. § 11 bis (Zeile 40) „boissen“. Es fehlt:* sunderlingen *(Zeile 22). Statt: „vurg. uren“ (Zeile 23):* zo den uyren, ouch herna geschreven. *Nach: „dragen“ (Zeile 31) der Zusatz:* noch laissen dragen; *nach: „hirschaff“ (Zeile 32):* kistensitzere.

(121.) *Wie Stein a. a. O. § 19.*

(122.) *Wie Stein a. a. O. § 3. Der Eingang lautet:* Item so ensall gein wyngesinde. *Statt: „by dem ampte, dat he hait, blyven“:* so wat amptz hey hait, dairby sall hey blyven.

(123.) *Wie Stein a. a. O. § 26.*

(124.) *Wie Stein a. a. O. § 23.*

(125.) *Wie Stein a. a. O. § 5. Der Eingang lautet:* Item so ensall ouch gein wyngesinde, dat spelen gienge ind niet gewonnen en wiere ind dairenboyven spreche, hey wiere gewonnen ind man dat kuntlichen *etc.*

(126.) *Wie Stein a. a. O. § 4.*

(127.) *Wie Stein a. a. O. § 25.*

(128.) *Wie Stein a. a. O. § 18.*

(129.) *Wie Stein a. a. O. § 7.*

(130.) *Wie Stein a. a. O. § 24.*

(131.) Item wer in dem zappen van syme hirschaff scheit, der sall sich in eime maende an dem wynampt niet generen buyssen urlouf.

(132.) *Wie Stein a. a. O. § 13. Es fehlt: „ind blyven“ (Zeile 28).*

(133.) *Wie Stein a. a. O. § 8. Nach „item“ (eingangs) der Zusatz:* in dem yrsten. *Statt: „zo vier uren“:* niet ee dan zo vier uyren; *statt: „of omb den trynt“:* ind aldae synre kisten ind gelds truwelichen zo warden.

(134.) *Wie Stein a. a. O. § 9. Nach: „vur sich“ (Zeile 14) der Zusatz:* der her wieder diede, gilt.

(135.) *Wie Stein a. a. O. § 10. Statt: „wyspennynck“ (Zeile 2):* albus. *Es fehlt der Schluss: „ind wilch kistensitzer . . .“.*

(136.) *Wie Stein a. a. O. § 15.*

(137.) *Wie Stein a. a. O. § 16. Statt: „in dem neisten punt geschreven“:* naegeschreven.

(138.) *Wie Stein a. a. O. § 17.*

(139.) *Wie Stein nr. 114 XVII § 29 (vgl. Stein nr. 148 § 112 ff.). Statt: „nuyn“ (Zeile 2):* myn.

(140.) *Wie Stein nr. 114 XVII § 30. Mit der Ueberschrift:* Van 20 penningen. *Nach: „marcke“ (Zeile 12) der Zusatz:* Item van vunf aymen vur dat voeder drijindeichzig marck.

(141.) *Wie Stein a. a. O. § 31. Mit der Ueberschrift:* Van 16 penninghen.

(142.) *Wie Stein a. a. O. § 32. Mit der Ueberschrift:* Van 12 penningen.

(143.) *Wie Stein a. a. O. § 33. Mit der Ueberschrift:* Van eicht penninghen.

(144.) *Wie Stein a. a. O. § 34.*

(145.) Vort so gebeiden unse herren vanme raide alme wyngesinde int gemeine ind eime yederen besonder, dat sy by den Rynmeisteren zer zyt up alle ind up ein yeckliche punte vurs., as vil einen yederen van yn antreffende ist, besonder yren eid alle jaeren doin sullen ind zo den hilligen sweren, vast stede zo halden sonder argelist.

(146.) In deme yrsten, so soelen sy zo den hilligen sweren, dat sy geinre geste wyne voeren, noch laden ensoelen an urloiff, noch ouch schraeden.

(147.) Ouch ensoelen sy geinen paffen noch geistlichen personen wyne af noch zowoeren (!) an oirloiff *(vgl. Stein II nr. 148 § 163).*

(148.) *Wie Stein II nr. 148 § 164 bis:* „*urlouff*“.

(149.) Ouch so ensoelen sy, noch ire knechte nyemantz wyne schraeden, noch heim voeren, die wieder uyßwendigen of geistliche lude gegulden weren, sy enhaven yrst den ziechen, of dat hey yn muntlich urloiff geve ind dat up yren eid zo verwaeren *(vgl. Stein II nr. 183 § 5).*

(150.) Ouch so ensoelen sy geynen burgeren, gesten, noch geistlichen luden up sondach, aposteldage ind anderen gebodden vyrdagen geyne wyne voeren, noch schraeden, sy enhaven dan urloiff, up die boisse herna geschreven, ind ouch dat waißgeld geven, as van alders gewoenlich ist *(vgl. oben § 28).*

(151.) Ouch so ensoelen geine wynschroder, die umb yren dienstloen schraetwerck, geistlichen of werentlichen luden hantyerenden, die wijle sy dat amt dryvent ind oevent binnen Coelne, wynkomenschaff dryvent, noch dairmit geyne geselschaft zo haven, gantz, noch zo zappen.

(152.) Ind so wilch wynschroder wieder einich dieser punten dede, der sall meineidich int erloiß syn, ind darzo van eime yederen voder wyns vunf marck zo boyssen gelden, die die Rynmeistere nae yn vorderen soelen, ind des nyemantz zo laissen.

(153.) *Wie Stein II nr. 148 § 9. Es fehlt:* „*van synen wegen*“ *(Zeile 1).*

(154.) Item so wilch man der stede roide dreyt, die ensall geinen wyn veil haven, noch zappen, ind so woe hey wyne haven of zappen woulde, so sall hey die rode laissen lyghen.

(155.) *Wie Stein II nr. 148 § 60 von Zeile 30 an bis § 61. Es fehlt:* „*wijnschroder*“ *(Zeile 31);* desgelichs schraitwerck *(Zeile 32). Statt:* „*die raitman veille hetten*“*:* die geine raitzman ind essich veile hette.

(156.) *Wie Stein II nr. 146 § 7. Es fehlt:* „*gainde*“ *(Zeile 24).*

(157.) In deme eirsten, dat sy burger syn soelen ind soelen

unsen burgeren truwelichen dienen, deme armen as dem richen ind den einen niet vorder soichen dan den anderen ind gein genoisse, baete, noch lieffenisse van ymantz zo nemen einicherlei wys of yemant van yren wegen, id sij wijf of kint, dan alleine seeß schillinge van yederem voder wyns, as unse herren dairup gesait haint.

(158 *bis* 161.) *Wie Stein II nr. 148 § 154 bis 157.*

(162.) Ouch ensall ghein undirkeufer up den sondach, apostelendage ind andere geboden vyrdage mit yman wyne gain drincken of kauf machen in geinreley wijss *(vgl. Stein a. a. O. § 158).*

(163.) *Wie Stein a. a. O. § 159. Statt: „setzen“ (Zeile 13):* segelen.

(164.) *Wie Stein a. a. O. § 160 bis: „ein deill“ (Zeile 17).*

(165.) Ouch so wilch undirkeufer undirkauf drijvet binnen der stait, die ensall gheinen undirkauf drijven up deme Ryne *(vgl. oben § 9).*

(166.) *Wie Stein a. a. O. § 48 bis: „boyssen“ (Zeile 20).*

(167.) Ind so wilch undirkeufer wieder einich diese vurs. punten diede, der sall syn meineidich ind erloiß ind sall syns underkaufs quyt syn ind darzo sich an wynkomenschaft nummerme generen.

(168.) Item wilch koufman ein stuck wyns gilt van vunf aymen of hoerre, dairvan sall hey eine quarte doin hoelen bis zo seeß voyderen zoe, dat is also zo verstain: van yederem voeder wyns eine quarte wyns. Item wiere sache, dat yemant me wyne gulde, der ensall doch niet me hoelen dan seeß quarten stechwyns. Item wer vier aymen of dae beneden gilt, der kaufman sall geinen stechwyn hoelen *(vgl. Stein a. a. O. § 161).*

(169.) Item ouch ensoelen die underkeufer an deme Ryne vremde kauflude, noch ir diener ader gesinde, die wyne dechten zo gelden, niet huysen, noch herbergen sonder argelist.

(170.) Item so ensoelen die underkeufer, noch niemantz van yren wegen geine breve geinicher koufflude buyssen Coelne schrijven van einicher komanschaft of in einicher wijs dat antreffende, de den burgeren of ingesessen achterdeil brengen mogen sonder argelist.

(171.) Item ensoelen die undirkeufer ouch gein gelt, dat sy van den koufluden untfangen hadden, burger of ingesessen zogehoerende, boeven ein nacht niet hinder yn behalden, want dat den burgeren ind ingesessen vast achterdeil bracht hait, dat yn sulch gelt, as id intfangen wart, zo zijden niet worden en ist.

(172.) Item en sall ouch geinich underkeufer by geinicher vracht syn, die den Ryn af gemacht wirt, rait, noch dait darzo gheven, noch genoß daevan zo nemen overmitz sich selve, noch niemantz van yren wegen, want dat an deme bestaitpenninck groiß achterdeil bracht hayt.

(173.) Item en sall ouch gein undirkeufer, hey, noch niemantz

van synen wegen geinreleie ampt, noch hantieronge drijven, wyn of wynkomanschaft antreffende sij, ind en sall ouch derselve undirkeufer niemant, id synt syne kindere of ander, die dat vasbenderampt hantieren of drijven of mit verden of mit hoyden gain, huysen, hoven, noch in syne coste halden, by yren eiden sonder argelist.

(174.) Item en sall ouch gein undirkeufer zo behoyff einichs vreymden kaufmans alleine, noch mit geinchme hoeden of vasbender of koufman, darzo gemacht wiere, einiche wyne zo bedrincken up den kouf afgelden, id en wiere dan der kaufman selver of syn gebroedige of gemeide knecht sonder argelist.

(175.) Unse herren vame raide mit den frunden ind den geschickden van allen reden ind vierindvierzichen haint gesaitzt, geordinyert ind verdraigen, dat, so wer van nu vortan wyn upstechen ind zappen wilt, ind des an den Rynmeisteren zor zyt, as dat van alders gewoenlich geweist ist, urloff heische, so en soellen die Rynmeistere deme geinen urloff geven, sy en haven dan yrst eine wissenheit van den zwen besienrer, dat hey sich van yn have laissen besien ind a(n)schryven, wieviel wyne, das hey in syme kellre odir in syme behalde dan zer zyt binnen Coelne lygende have, ind laissen ouch dieghiene, die sulchs urloffs gesunten by yren eiden, sy up den verbuntbrief gedain hetten, odir, of id frauwepersone weren, by yren frauwelichen truwen begriffen, dat sy alle ind yeckliche yre wyne, wie of wae sy die binnen Coelne lygende hetten, den besienrer getzont, gemalt ind gewist, ouch yre assise van yren zappen, of sy den dae bevoir gehait, unsen herren vanme raide uprechtich betzaelt hetten, ind dairumb, so sall denselven besienren by eyren eiden, sy darup doin sullen, ernslich bevoelen syn, dat sy eime yederen burger odir burgerssen, die des an yn gesinnent, zo allen zyden gevulgich ind gehoirsam syn sullen mit den burgeren of burgerssen in yre huysere, kellere odir onthalde, dae sy dan yre wyne lygende hetten, zo gain ind aldae flyßlichen ind truwelichen by yren eiden anzoziechenen alle ind ieckliche sulche wyne, sy aldae befunden, ind die zo voider zailen nae Coelscher roiden, in ein gebunden (boich) clierlichen zo beschrijven, des sullen ouch dieselve burgere ind burgersschen by yren eiden gehalden syn, up versoeck derselver besienre denselven besienren zerzyt zo saigen, zo wijsen ind zo zeunen alle ind yeckliche yre wyne, die sy in yren onthalden binnen Coelne wyssen ind der geine zo verswygen odir ungemalt zo laissen, umb die asdan nae voederzaelen clierlichen anzoschryven. Ind wanne dan sulchen zappe ein ende hait, so sullent asdan dieselve besienre van stunden wederumb ghain in desghienen keller, der afgelaissen hette, ind ziechenen wederumb an, desghienen sy aldae befunden. Wes sich dan nae unbeschreven sulcher wyne myn erfunde, daevan sullent sy die seeß voder inforderen, as yn dat vur by yren eiden bevoellen is.

(176.) Item sall man den wynschrederen mit in yre eide rucken, dat sy ghienen burgerssen, noch ingesessen, geistlich, noch

werentlich geine wyne af, noch an schraden, sy enhaven dan irste ein ziechen van den besienren odir zeichenschrijve(re)n, up der Salzgassenportzen sitzende, up dat die van ouch die zapzyse odir die seß marck vur den dranckwyn nae gelegenheit derselver wyne, wie vur dae van geschreven steit, ingefordert mogen werden ind ouch einich wynschreder darinne bruchlich vonden wurde, oder dat hey of yemantz van synen weigen darzo yre schraitgereitschaft yemands leerde, den willen unse herren vame raide dairumb as einen meineidigen doin straiffen, ind der sall sich darzo darachter des wynschraidens binnen Coelne niet me generen.

(177.) *Wie Stein II nr. 183 § 4. Am Schluss nach: „gegoulden sijn", abweichend:* nae verdraich unser herren sonder argelist.

(178.) *Wie Stein II nr. 148 § 84. In der Fassung von Stein II nr. 114 XVI § 17.*

(179.) Item so soelen ein iecklich Rynmeister des jairs haven von der rentkaemeren zwenzich marcke, as dat van alders gewoenlich geweist ist.

(180.) Item so soelen die eicht by den Rynmeisteren des jairs haven iecklicher zwei vierdel wyns.

(181.) Item so wat sachen den Rynmeisteren vurkoment, zo richten, zo wilchen zyden ouch die sache ergangen weiren ind ouch niet gericht enwiere, die soelen die Rynmeistere zer zyt richten.

(182.) Item alle boissen ind verfall, van der Rynmeisterschaft wegen erfelt, dat sall gelich half vallen up die rentkaemere ind die ander helfte den vier Rynmeisteren zer zyt. Ind die Rynmeistere gein cost me haven, as van der sachen mit essen of mit drincken.

(183.) Vort dat die Rynmeistere alle burger ind ingesessen vur sich heischen soelen, an wyne (!) sy vernemen, de sus ungefogelich knechte gemiet hetten ind van unsen herren geheische dat af heisschen doin, ind vort, so yre knechte zo mieden, as dat der Rynmeister boich ind rolle uyswijset.

(184.) Item vort so soelen die Rynmeistere zerzyt yre rechte ure halden, truwelichen zo volgen, dat sy orloft geven of wanne sy geboeder haven, dat is also zo verstain, yre ure zo halden.

(185.) Item so as die Rynmeistere ein zyt her niet gelich geholden haven, as mit dem wyngesinde des anderen dages nae zo nemen, as hey den schencke vurgesproichen of mit den dobbelen gewonnen hait, dairup haint unse herren verdraigen, so wilch zyt ein burger of syn gebrode knecht einen schenck mit dobbelen gewoennen hait, ind as danne des anderen dages darnae vort gesinde nemen wilt, as der burger of syn gesinde vurs. zo deme Rynmeistere spricht ind urloft heischt, vort gesinde zo nemen, so sall der Rynmeister sagin, dat hei blyve stain, bis die schoele gedain is, dat is also zo verstain, of einich burger of gebrode knecht, die an der lenen stoenden, datselve wyngesinde ouch haven wulde, die soelen dairumb dobbelen, ind wulde synre niemantz me haven, so sall eme volgen ind dem hirschaft dienen, as yme gebuirt.

(186.) *Wie Stein II nr. 272 § 32. Statt: „drij maynt“ (Zeile 11):* einen maendz lanck. *Siehe oben § 115.*

(187.) Id sy zo wissen, dat in deme jaire unss herren duy-
1444 Okt. 13. send vierhondert 44 des nyesten dinstdages nae Sent Gerionsdage ind synre geselschaft overmitz die eirsame manne Johan Joede, Johan van Duyren, Johan van Thegelen ind Johan van Reide, zerzyt Rynmeisteren waeren, mit bywesen viere eirsame manne van den gekoeren eichten mit namen Johan Schymmelpennynck, Peter van Bair, Rolant van Anstel ind Johan Panhuysen, as van den eichten wiegen eine ordinancie ind ein vollkomen verdrach geordinyrt, gesat ind uysgesproichen haint oevermitz anbrengen ind bede willen des gemeinen wynamptz binnen Coelne, as umb gemeinre beste, sonderlinge gode zo loeve ind zo eren vortan zo halden, as hernae geschreven volgt.

(188.) Zo wissen sy, wer sich vort an dem wynampt generen will, dat der syn kertzegelt, as mallich van yn na gebuyr ind gesetze gutlichen denghienen, den dat bevoelen is, alle jaire betzaelen ind hantreichen sall sunder einich indracht ader vertrack by dem eide, den hey der Wynschoelen gedain hait. Ind wer sich darweder wravelde ind dat vertrackte bis up den dach ind
Okt. 1. zyt Sent Remeißdage, wanne dat gemeine wynampt ein gemeine gebot in die schole hait, as man die gesetze der rollen pleyt zo lesen, syn kertzegelt niet betzaelt, noch gegeven enhette, der sall dat asdan up den vurg. dach ind zyt sunder wiederrede den kertzmeisteren zerzyt betzaelen. Ind wiere sache, dat hey sich dan noch wiegerde ind des niet en betzaelde, so sall derselve ungehoirsame an die want niet gain ind noch sich an dem wynampt niet me generen, hey en have id dan den kertzmeisteren wail betzaelt. Ind dieselve kertzmeisteren zerzyt sullen dieghiene melden ind nomen, die aldae in der betzaelonge ungehoirsam sint. Item vort alle dieghiene, die dan van nuwes an dat wynampt komen werden, ind ouch die gemeine geselle, die sich veranderwerven weulden, die sullen den kertzmeisteren zer zyt geven by yren eiden van eime voeder wyns van yrre winnongen dubel gelt.

(189.) Kunt sy, dat in dem jaire unss herren duysent vier-
1457 Nov. 8. hondert 57 des nyesten dynstages vur Sent Marthyns dage des mayndz novembris in der Rynschoelen oevermitz unser herren geschick(t)e vrunde vanme raide der stede Coelne, as mit namen die eirsamen Jacob vanme Dauwe, Geryt Schyemelpennynck, Peter van Erpell, Wilhelm vanme Kreifftz, Peter van Kerpen ind Hienrich Wyn, den vier Rynmeisteren, as mit namen Johan van Myll, Clais van Aiche, Kirstgen van Widdich ind Cunrait van Berchem ind vort mit den eichten bysitzeren van macht ind bevele unser herren vanme raide, as mit namen her Luyffartz van Schiderich, heren Johan vanme Dauwe, Johan Krulman, Francke Hyo, Geirlach van Else, Jelis van den Broiche, Hienrich Wyn ind Goebell Paffendorp, wilch beveil registriert ist in der raitzkaemere unser herren vurs.,

eindrechtlichen overdraigen is, dese punten, herna geschreven, ind die vast ind stede vortan zo halden zo den ewigen daigen.

(190.) In dem yrsten, dat die undirkeufer van der wynkomanschaft binnen der stat Coelne gemeinlichen yrs underkoufs untsat sallen syn umb etzlicher nuwer ordinancien willen, unse herren vanme raide nu vortan gehalden willen haven, dair sy noit zo gedrungen hait umb gebrechtz willen yrre stat gesetze ind ordinancie ind der burger vryheiden zo halden, ind haint darumb den Rynmeisteren zer zyt mit den eichten bysitzeren bevolen, van nu vortan dat gebreche also zo verhoeden, dat sulch gebrech an yrme gesetze niet me overwaeren (!) en werde ind vast ind stede gehalden werde.

(191.) Item is vort verdraigen oevermitz den herren vurs., dat man up ein versoeck die undirkeufer nu wieder sullen untfangen sall ind niet langer dan zwei jaire underkeufer zo syn van der wynkomanschaft nae einander, ind dat man van nu vortan zo zwen jaeren alle Sent Johansmyssen nuwe underkeufer setzen *Juni 24.* sall van wynen binnen der stait Coelne, ind niet langer leiden, ane wiere sache, dat sich einich van den vurs. underkeuferen also birflich gehalden hetten die zwei jaire lanck, so dat sich die burgere ind kouflude van yn bedancken, so is den Rynmeisteren erlouft, die of den vortan an dem underkoufe zo halden, so lange hey sich so voechlich ind birflich helt ind langer niet.

(192.) Item is vort verdraigen overmitz die herren vurs., dat die underkoufer in der stait geste halden mogen, die wyne gelden willen ind niet die wyne verkoufen willen, ind ouch dat gheine underkeufer mit vasbenderen, hoeden, geine wyne gelden (ind) ensullen, dairmit den koufluden of yrme broidegesinde, ind wes sy vernemen upme Ryne ind in der stait, dat wieder die rolle an der Wynschoelen wiere, dat sullen sy by yren eiden melden, umb dat id die baß gehalden ind in yre underkouf niet intfremdet en werde. *(Vgl. Stein a. a. O. § 18.)*

(193.) Vort en sall niemant drincken gain mit den koufluden dan ein undirkeufer, die der Wynschoelen vereidt is. Ind of yemant darenboven herweder dede, hey wiere burger of vremde, der sall van eime ideren voeder zo boissen gelden 18 marck. *(Vgl. Stein a. a. O. § 43.)*

(194.) Vort of sache wiere, dat einich vremde man eime undirkeufer scheide, der willen hette zo marten, ind der vremde man sich anneme tgain den underkeufer, dat hey id guet weulde laissen syn, dat sy dan asdan na sullen doin warden, umb zo besien, of hey untgain vremde gulde, of, as die rolle uyswijst, dat gaste weder gaste gulde of wat andere gebreche an dem Ryne geschiege, dat sullen sy by yren eiden melden.

(195.) Vort haint die vurs. herren in der undirkeufer eide besunder getzogen, umb einen gueden namen ind geruchte, desem nuwen gesetz unsen burgeren ind in der wynkomanschaft zo

machen, want den vremden koufluden eine zyt her van etzlichen unseren burgeren van wynkomanschaft vil ungeleuflichs van uyszappen ind invullen ind schryft der rollen zo hocken ind dergelichen gescheit mach syn, wae die undirkeufer zerzyt des gewair wurden, dat sy dan van stunden melden ind den Rynmeisteren sagen sullen. Ind man sall denghienen, die sulch dede, sulche straiffunge doin, dat id alle desen landen kundich werde, dat dat eime raide zer zyt leit ist, sulch einichme koufman zo geschien zo laissen, ind under der vurs. boyssen, hey sij vremde of heimlich.

(196.) Item in dat yrste, dat sy burger syn sullen ind sullen unsen burgeren truwelichen dienen, dem armen as dem richen, den einen niet vorder soichen dan den anderen. Ind wiere ouch sache, dat yemant van kunden mit den kauflueden gain weulde, den ensullen sy niet volgen, dan sy sullen gain, gelich ir eid uyswijst, gein genoiß, bate, noch liefnuys van yemande zo nemen in einicher wys of yemant van yren wegen, id sy wyf, kint of gesinde. Ind of yn ymantz, hei wiere heimisch of vremde, id geven weulde of heimsente, des ensullen sy, noch niemantz van yren wegen geine wijs untfangen, noch halden dan alleine 6 schillinge van eime voder wyns, die unse herren darup gesatz haynt ind niet me. *(Vgl. oben § 57.)*

(197.) *Wie oben § 159. Am Schluss der Zusatz:* Doch so ensall gein undirkeufer wyn gelden vremden luden, der koufman sy untgainwordich of syn gebrode gesinde.

(198.) *Wie oben § 160.*

(199.) *Wie oben § 161. Am Schluss der Zusatz:* die wyne zo verkoufen hette.

(200.) *Wie oben § 162. Nach: „undirkeufer" der Zusatz:* noch burger.

(201.) *Wie oben § 163. Statt: „bis" (Zeile 11):* ind. *Nach: „eicht uren" der Zusatz:* heven.

(202.) Item ouch ensall gein undirkeufer vur sich geinen stechwyn heischen, noch hoelen laissen, der vremde koufman erleuve yme dan syns stechwyns. Ind wiere sache, dat yn die burgere ein flesche wyns gheven of senden, moegen sy ouch nemen van gnaden ind niet van recht. *(Vgl. oben § 164.)*

(203.) Item so sullen die undirkeufer yren underkouf gelich deilen, darup sy ouch vereidt sint, ind geste halden mogen, die wyne gelden willen.

(204.) Item so sullen die underkeufer vurs. geine breve in Brabant, noch Vlanderen opperwert, noch nederwert, noch an gein ende sende(n), die unsen burgeren hinderlich syn mochten an yre wynkoufmanschaft *(Vgl. oben § 170.)*

(205.) Item ouch so ensall gein undirkeufer gein gelt, dat ym van vremden kaufluden gesant wurde, unsen burgeren zogehoerende, geine zyt by sich behalden, sunder den burgeren sullich gelt van stunt an ouverlieveren. *(Vgl. oben § 171.)*

(206.) Item so wilch underkeufer vurs. weder deser vurs. punte einich dede, die sall meineidich ind erloiß syn ind denselven sullen die Rynmeistere zer zyt up yre eide van dem underkouf setzen, so dat sich der bruchyge aen underkouf, noch wynkomanschaff nummerme generen ensall. *(Vgl. oben § 167).*

(207.) Item so balde as einich undirkeufer einichem burgere of ingesessen einiche wyne afgegoulden hette, so sall hey by syme eide van stunt an ouch niet langer daemit zo leiden, demghienen, dem dat ziechen bevoelen is, up der Saltzgassenportzen sitzende, sulchs kunt doin, wene hei die wyne afgegoulden hette, ind wat die stuckere haldende weren, up dat sulchs van stunt an angetziechent ind gebracht werde, dae sich dat hin gehoert.

1581. *Eid der Weinunterkäufer (Ende 15. Jahrh.).*

a) *Abschr. Anfang 16. Jahrh. H. 440.*
b) *Dgl. 17. Jahrh. ebenda. Mit Inhaltsangabe am Rand*[1]).

Item dit is der aid. so die weinunderkeufer binnen der stadt Cöln thun sollen.

1. Item zom eirsten, das die underkeufer binnen der stadt Coln burger sein, und das sei unsern burgeren treulichen dienen sullen, dem armen als dem reichen sonder argelist, und den einen nit forder suechen dann den anderen und gein genoß, baitt, noch liefnis van nijemants zo nehmen, of jemants ouch van ihrentweghen, es sei wijf ader kint, in enigerlei weise, dann allein vier slechter wißpfenning von einen jederen foder weins, dwilche dann die burgere half und der uiswendiger die ander helfte geven sullen. Und so wer hernboven mehe neme, es were uf dem Rhein ader uf dem land mit eniger wieß ader behendicheit, der sall treuloeß und meinedich sein und sall sich darzo an dem underkauf nit mehe generen zo ewighen dagen sonder argelist. *(Vgl. oben nr. 1580 § 157.)*

2. Ouch so ensall ghein underkeufer wein gelden vur sich selber ader uch enigh geselschaft haven an weinkaufmanschaft sonder argelist. Also zo verstaen, das die underkeufer am Rhein vur gheinen uyswendigen wein gelden sullen, sonder ob der underkeuffer uf dem land und in der stadt enige wein vur uyswendigen gulde, sall er den kaufman, vur wen er sei gilt, mit seinem namen nennen. *(Vgl. oben nr. 1580 § 159.)*

3. *Wie oben a. a. O. § 158. Mit dem Zusatz:* dweil er am underkauf were.

4. Item auch ensall ghein underkeufer, noch burger durch sich ader seine diener gheine wein, frembden leuden zostendich, anderen frembden schencken uf verlues seins dienst und zehen

1) *Siehe auch nr. 1580.*

radergulden van jederen foeder weins zer boessen, und of er sulchs von anderen verneme, sall er, des anbrechte, davon sall derselb den dritten pfenning haben van der boessen vurschreven. Desgleichen, of sei enigen gast, des wein sei geschenckt hetten, mit demselben weinen siegen umb weren, daran sei mijß duchten, sullen sei ouch den Rheinmeisteren anbrengen, das alsdan die Rheinmeisteren den kraenmeisteren befelen sullen, demselben mit zo kraenen biß zer uisdracht der sachen.

5. Ouch so ensall ghein underkeufer mit frembden lueden niemants wein afgelden, er en sei dan ein burger, geboeren ader gegoulden. *(Vgl. oben a. a. O. § 101.)*

6. *Wie oben a. a. O. § 162.*

7. Item soll ghein underkeufer einige nacht buessen Coln slaeffen ader herbergen ohn erleubniß der Rheinmeisteren.

8. Item ouch ensullen die underkeufer den stechwein nit, wae innen geliebt, sonder aus dere vaessong, daran sei die koepleud sullen weisen, hollen und zappen, also zo verstaen, daß der underkeufer van sechs druncken und daruber ein fleß van zwei quarten zo stechwein allein haben sall, und was under sechs druncken were, davon sall er gheinen stechwein empfangen. *(Vgl. oben a. a. O. § 164.)*

9. Item auch so wilcher underkeufer underkauf drivet uf dem land binnen der stadt, der sall gheinen underkauf driven uf dem Rhein. Edoch muegen die underkeufer of dem land unseren burgeren verkoufen uf dem Rhein alsulchen wein, als unsre burgeren van boven heraf brengen, alß fern unse burgere die wein boven drie dag zo mart nit en hant laissen halten. Das ist also zu verstaen, dat enig burgher, der wein oven heraf brengt, der mach seine wein drei dag veil haben, uf dem Rhein nit verkoufen. Und so wilch burger herwidder thede, der gilt von jederen foeder weins vunf radermarck zo boessen. *(Vgl. oben a. a. O. § 9 u. 166.)*

10. *Wie oben a. a. O. § 171.*

11. Item ouch so ensall ghein underkeufer, noch niemants van seinentweghen gheinerlei schraetwerck hantieren. ader auch enige andere, die dat vaßbenderampt driven ader mit ferden ader mit hoeden ghaen, huesen, haeven ader in sciner kost halten, vurbehalten doch demselben der machten, rommelen und andere vaessong binden zo moegen. *(Vgl. oben a. a. O. § 173.)*

12. Ouch sullen vurbas alle underkeufer lesen und schrijven kunnen und ihre boich van tag zo tag halten, wem ader wiefiel sei jeder zeit verkauft haven.

13. *Wie oben a. a. O. § 3 bis: „zo boessen gelden“.*

14. Item vort mehe, alle die wein, die die underkeufer uf dem Rhein ader uf dem lande zo drincken geven, dieselbige sulle sei in drunck noemen, van wat art land sei sint, und so wilch koufman enigen unsern burger wein verkaufen wulde und die anders werte ader nente, dann van den steden ader durferen, dae

sei gewassen und gefaln weren, so sall man den kaufman an denselben weinen am foder vunf radermarck und am groessen Elsoesser foder zehen radermark afslaen, und dat an der sonnen [1]) darumb, dat er sei verkauft hette. Alsfern doch der kaufman vurschreven overmits seinem wirt ader underkaufer gewarnt were, ader aver wae nit, sall der underkeufer vurschreven dieselbige boeß gelden und lijden. *(Vgl. oben a. a. O. § 46.)*

15. Item vort so ensallen kein underkeufere bei ihren aiden enige wein zo drincken geven, ader schencken, er enhave dan zuvorn die wein in die taeffel, in der Weinscholn hengende, geschreven und angezeichent.

16. *Wie oben a. a. O. § 8. Am Schluss der Zusatz:* Noch ghein gast soll gheinen wein mehe dan hinder einen underkeufer lagen, also zo verstaen: under seinen zeichen und nit in sein behausong. Noch kein underkeufer sall die wein empfangen uf die boeß van vunf radermark von jederen foeder zo geben.

17. *Wie oben a. a. O. § 23. Statt: „marck“:* radermarck, *statt: „wirt“:* underkeufer.

18. Item of einich burger des morgens of nae den essen enich wein, die veil weren, zo bedrincken gesunde und ihme des geweigert wurd, so en sall man gheinen anderen burgeren den tag die wein nit schencken, noch zo drincken geven, auch gheine vurrede umb enichen kauf zo haben, die wein seind eirst gedroncken. So wer herwidder thede, er sei auswendiger ader underkaufer, der gilt vunf radermarck zo boessen van einen jederen foeder weins. *(Vgl. oben a. a. O. § 22.)*

19. *Wie oben a. a. O. § 6. Der Schluss lautet abweichend:* und wer dat thete, der sall van eime jederen foder weins vunf radermarck zo boessen gelden und darzo meinedich sein.

20. *Wie oben a. a. O. § 7.*

21. Auch sullen vurbaß ghein underkeufer ader wirte enige wein hinder sich lagen, die ihren gesten ader anderen zostaent, dan wes sei also hinder anderen gelacht ader die wech verkouft hetten, sullen sei alle wechen des satertags in die Weinscholen brengen, weme und wie vill sy die wech verkouft haben sonder argelist. *(Vgl. oben a. a. O. § 98.)*

22. *Wie oben a. a. O. § 41. Am Schluss der Zusatz:* als nemlich van jederem foeder weinß vunf radermark.

23. Item so wanne ein schiff van boven heraf kumpt, van Elsoesseren mit weinen, die wein ensall der underkeufer nit zo drincken geben, dann des anderen dages deß morgens zo acht uiren zo S. Mergen am Malzbuchel, dairzo die underkeufere alle die kaufleut, die sich mit der weinkaufmanschaft erneren, ader daemitten umbghaen, verbieden sullen, und alsdann, so mueghen vier und vier vur, und vier und vier nae dobbelen, und wes also

1) sommen?

ein jederen zur cabelong velt, sall er in seine behausong voeren laissen uf die boeß vurschreven. *(Vgl. oben a. a. O. § 33.)*

24. Item auch so ist bei unseren hern verdragen, das die underkeufere in der stadt gest halden moegen, dwilche wein verkoufen willen und niet dieghenigen, die wein gelden willen. *(Vgl. oben a. a. O. § 24, 169 u. 192.)*

25. Item auch so sullen die vurs. underkeufer ernstlich ufsicht und erfarung doen bei ihren eiden, dat ghein burger ader ingesessen einiche wein am Rhein gelden in seinen namen, umb die vortan enigen auswendigen, der sulchen burger ader ingesessen daruf zogemacht hette, van stund widderumb over zo laissen und also darvan bate ader genoß zo nemen und zo empfangen mit einigerlei list ader behendicheit, und wer daemit also overtretende befunden wurd, der en sall darachter gheiner burgerfreiheit mehe geniessen ader gebrauchen, er hab sich dan sulcher overfarenheit halben mit unseren hern van rait widderumb verdragen, so dat ihme sulchs verziehen und vergeben sei, und sall darzo den Rheinmeisteren von jederen foder weins zehen radergulden zo boessen geben.

26. *Wie oben a. a. O. § 98. Nach:* Rynmeistere zerzyt, *heisst es hier:* und denselben in schriften uberlieberen bei namen und zonamen, van wem, wilchem und wes sei vurgangen wechen in ihrem underkauf verhandlet hain, die weinkaufmanschaft beroerende. *Vgl. dann a. a. O. Es fehlt: „up der Saltzgassenportzen".*

27. *Wie oben a. a. O. § 195. Am Schluss der Zusatz:* nemelich an dem kaix ader an ehere und gelimpf, er were dann frembder ader heimsche.

1582. *Salzhandelsordnung. Ende 15. Jahrh.*

a) *Abschr. Ende 15. Jahrh. V. 70, 230–232. 232–235 sind gedr. Stein II 567–69. — 235–36.*
b) *Dgl Anfang 16. Jahrh. V. 159a, 19'–26'.*
c) *Dgl. Mitte 16. Jahrh. V. 159, 40–48.*

Der eyd des underkufers vanme salze.

1. Verbot, Salzhändler zu beherbergen. (1.) In den yrsten en sall der underkeufer, of wem dat bevoelen wirt, geinen gast, der saltz her veile brengt, in synen huysse herbergen of halden, over nach(t) dairinnen zo blyven by synen eide etc.

2. Verbot des Salzhandels. (2.) Item sall der underkeufer, noch nemans van synen wegen einich saltz an sich nemen, noch hinder sich gelden, dairan einiche naronge zo haven, noch ouch sust einiche geselschaff haven mit

3. Uebereichung der Salzscheine an die Bürgermeister binnen drei Tagen. denghienen, die saltz zo veylen kouf brengen of seynden, noch ouch enich hoger of anderswae schicken sonder argelist by syme eide etc.

(3.) Item asbalde saltz zo Colne kompt, so sall der underkoufer zerstunt binnen den niesten dryn dagen daerna by synem eide der koufluden kunt doin, sich bij die burgermeister zo voegen,

yre certificacien brieve over zo lieveren ind daerup yre eide zo doin, wie dat geburlich ind gewoinlich ist etc.

(4.) Item en sall he gein saltz laissen verkoufen, noch messen binnen, noch buyssen Coelne, der koufman en have irst syne certificaciebrieve dem burgemeister vurbracht ind synen eidt up saltz gedain, as gewoinlich is. *4. Kein Verkauf ohne diese Ueberreichung.*

(5.) Item sall ein yecklich koufman, die zo Colne saltz veile brengt, synen stalen van dem saltz dem vurschreven underkeufer in syn huyß senden, dat der underkeufer besien ind daemit also doin sall na sinen besten synnen, dat unse burger ind vort andere kouflude unden ind oven daemit verwaert sint. Ind wilchs mans saltz man begert, zo gelden, dat sall der underkoufer ayn vertzoch helpent verkoufen ind den koufman dairin neyt setzen. *5. Vorlegung von Mustern an die Unterkäufer.*

(6.) Item sall der underkeufer verwaeren, dat gein Nederlender einich verbuntenisse, mey(n)kouf, noch ander gesetze under yn en machen, den yecklich syn saltz zo verkoufen, as hey daerzo bereidt is. *6. Verbot von Ringbildung und Vorkauf.*

(7.) Item sall der Nederlender, der saltz zo Coelne brengt, zo waisser of zo lande ind dat alhie vur of in der stat verkoufen wilt, dat saltz niet anders verkoufen dan overmitz geswoeren underkeufer under eine pene van yederem hoede zien marck zo betzalen, wilche boisse die saltzmeistere zer zyt inforderen soelen by yren eiden, die zo leveren, as in yren eiden geschreven steit. *7. Kein Verkauf ohne Unterkäufer.*

(8.) Item ensall derselver Nederlender van yeclichem hondert saltz, id were gemessen of ungemessen of over gesat, unsen (heren) zo assijsen gheven vunfindzweinzich schillinge, as hey los is, ind der underkoufer sall die asysse invoerderen ind upboeren ind de vort lieveren des gudestachs of donrestags in allen wechen tzo behoff unser heren up die gudestachsrentkammer etc. *8. Salzakzise der Niederländer.*

(9.) Item gift der Overlender zo assijsen van yederem hoede zwene schillinge ind der burger zien heller. Ind die assyse sall der underkeufer ouch lieveren alle wechen, as vurschreven steit. *9. Dgl. der Oberländer und Bürger.*

(10.) Item wilch Overlender saltz vur der stat Coelne gilt, der sall dem Nederlender van eine yclichem hoede wiedergeven einen rouwen haller, as van alders gewoinlich gewest is. *10. Rückzahlung eines Hellers an den Niederländer bei Verkauf vor der Stadt.*

(11.) Item wanne man saltz vur der stat mist over bort ind unse burgere des begerden einen, zwene of drij hoede of me, des in sall yn niet geweygeren vur sulchen penninck, as der underkeufer spricht, dat id over bort gegeven sy, as verre die burgere des gesinnen an den underkeufer zo yrre noitturft etc. *11. Vorkaufsrecht der Bürger vor der Stadt.*

(12.) Item sall der underkeufer van yglichem vierdel saltz mit namen van vunfindzwentzich hoeden zo underkouf haven vier schillinge, der sall, die id verkeuft, zwene schillinge, ind die id gild, ouch tzwene schillinge geven ind van yederem waen saltz zo underkouf haven zwene schillinge ind van der kaerren einen schillinck etc. *12. Unterkaufsgebühr.*

(13.) Item en sall nyemantz geins underkoufs vanme saltz, *13. Verbot gegen unbefugten Unterkauf.*

dat zo schiff of zo wagen herupkompt, underwinden dan ein underkeufer, der van unsen heren dairzo gesat is, under eine pene van yderem hoede zien marck und einen mayndt unden in der stede thorne zo lygen, so ducke dat geschege.

14. Messzwang. (14.) Item sall der burger, der saltz zo veilen kouf ingilt[1]) of in die stat brengt, dat saltz uys den secken laissen schudden in syne kysten oder kasten, dat mit der stede maissen ind in geiner anderer wysen wieder uys zo verkoufen up eine pene van yederem sack of hoede zien marck, so duck dat geschege, zo verbueren, die die saltzmeistere zerzyt up yre eide inforderen ind lieveren soelen, as in eren eiden geschreven steit.

15. Anzeigepflicht bei Uebertretungen. (15.) Item sall der underkeufer up disse punte vlissichen ind daernae vernemen, ind vaer[2]) he gewaer wurde, dat wieder einich dieser punten geschege, dat sall he zerstont de saltzmijsteren kunt doin by synen eide.

16. Jährliche Vereidigung der Unterkäufer. (16.) Item sall der underkoufer zo allen jaeren na sent Jehans missen herup vur den burgermeisteren zer zijt mit den nuwen gekoeren saltzmeisteren synen eidt doin, die punte vurs. vast inde stede zo halden.

17. Salzeid der Kaufleute. (17.) Der koufluden eidt, wanne sy yre certificaciebrieve den burgermeisteren yrst overgelevert hetten.

Dat saltz, yr veil bracht hait, is gut seilesaltz, van gueden grauen selen gesoden, ind is saltz van saltz gesoeden, dat is also zo verstain: van baesschen[3]), spaensschen ind lyssenboynsschen saltz ind van geinre andre selten. Ind dat yr binnen der zijt, dat saltz achter uch gewest is, dairzo niet gedain hait, dat saltz zo argeren of zo velschen. Yr ensoelt ouch dat saltz niet verkoufen buyssen den geswoeren underkoufer, ind yr soelt dat saltz recht verassysen na uren besten synnen sonder argelist, so mir got helpe, ind syne heiligen.

Folgt Stein II S. 567—69, §§ 1—18 (18—35): Eid der Salzträger von 1479.

Up die saltzmuddere verdragen.

36. Verbot an die Salzmüdder, eigene Salzgeschäfte zu machen. (36.) Item en soelen die saltzmuddere noch niemant van yre weigen gein saltz an sich nemen, noch hinder sich geldent, daeran einiche naronge zo haven, noch ouch sust einiche geselschaft halden mit denghienen, die saltz zo veilen kouf brengen of seynden, noch ouch einich saltz hoger of anderswa schicken sonder argelist, up die boisse van yederem hoede zyen marck in die stat, noch over bort messen, sulchen kouf were dan durch die saltzmeistere of yrer ein zo mynsten mit deme geswoeren underkeufer gesatz

---

1) *Vorlage hat:* ind gilt, *berichtigt nach* b.
2) b: wa.
3) *Salz aus der Baie d. i. der Bucht von Bourgneuf an der Loiremündung. Siehe Agats, Der hansische Baienhandel. Heidelberg 04.*

ind gemach sonder argeleist, up die boesse van zien marck, unsen heren half up die rentkamer ind die ander helfte den saltzmeisteren, dairvur dieselve meistere sy penden soelen, ayn genaede dair innen zo doin.

(37.) Item en soelen die muddere, noch niemant anders sich ouch mit deme saltzkouf neit kroeden, heimelich, noch offenbair, die helfen zo machen anders, dan in bijwesen ind mit willen der saltzmeistere of yrre eins ind des underkeufers, ouch up eine boesse van yederem hoede zien marck, half unsen herren up die rentkamer ind die andere helfte den saltzmeisteren zer zijt. *37. Verbot an die Salzmüdder, Käufe zu vermitteln.*

Der saltzmeistere eidt.

(38.) Sy soelen vur sicheren in(d) na lyflichen zo gode ind den heiligen sweren, dat sy yre beveyll truwelichen bewaeren ind allen ernst ind flijsz ankeren ind dairup sien soelen, dat der koufman, mudder, underkeufer ind die dragere of arbeidere van dem saltz yren sachen rechtschaffen nagayn ind sich dairinne eyrberlichen ind voeglichen halden na lude der eide, sy daerup gedain hetten, dairvan die saltzmeistere copien untfangen haint. *38. Eid der Salzmeister*

(39.) Item soelen sy beide of yrre ein zome minsten, wanne die ander van noitsachen niet gefolgen en konde, up versoch des underkeufers, as hey den kouf doin sullen, of der arbijder zo allen zijden gutwillich navolgen ind helpen, yn die keufe van dem saltz machen, so sy dat alrebest vur den gemeinen man gedoin konnen ind dairinnen nyet laissen vallen, noch sich des weigeren in geine wijs. *39. Stetige Dienstbereitschaft der Salzmeister.*

(40.) Item sollen sy mit allen yren vermogen dairain syn, dat gein meinkouf, noch verbunteniss under den koufluden van den saltz vurgenomen werden, dat saltz vur einen sicheren penninck zo geven ind niet dairunden etc. *40. Aufsicht über die Befolgung von § 6.*

(41.) Item wa sy vernemen, dat yemant van den underkeuferen of dregeren sich en gingen in den punten yrs eidtz vurs. ouch sust einander, id were koufman, burger, mudder of ein ander, in den anderen punten up boessen gesat, sulche boisse soelen sy truwelichen invorderen, half up die gudestachsrentkamer zo brengen zo allen halven jaeren ind half vur sich zo behalden. Ind die andere, die yers eidtz vergessen, soelen sy unsen herren anbrengen, die zo straiffen, as yn duncken sall, noit syn. *41. Bestrafung ihrer Untergebenen.*

(42.) Item soelen sy niet gestaden, dat einich vremder, der saltz zo lande herinbrengt zo veillen kouf, dat saltz anders laissen messen dan mit den vaenschen sumberen ayn argelist, ind of dair enboven sulchs saltz mit dem hoede gemessen wurde, so sullen sy van (den)ghienen, die dat dieden, van yederen hoede zyen marck boissen heisschen ind inforderen, die zo lieveren, in maissen vurs. up yre eidt. *42. Nur der vaensche Sümmer als Mass zugelassen.*

(43.) Item soelen sy allenhalven jaeren die saltzmuddere beseynden ind yn vurgeven, die zwey punte van dem saltz, sy *43. Beaufsichtigung der Salzmüdder.*

antreffende, ind yn ernstlichen sagen ind beveylen, sulche vurg. punten vast ind stede zo halden, up die boisse vurschreven.

44. Dgl. der Bürger. (44.) Item wa sy gewair werden, dat einich burger of ingesessen, sonder oirlof ind consent der saltzmeistere einich saltz goulden ader verkeuften, des niet syn sall, noch gestaden soelen, van dem, (der) deirweder diede, solen sy up yre eide as van yederem hoede zien marck zo boessen inforderen, die zo lieveren, in massen vurschreven etc.

1583. *Rolle von dem Hauskranen. Ende 15. Jahrh.*

Pergamentblatt. H. 539.

Dit is die ordinancie van den huißkranen.

Item wilch stucke, idt sij wijn of andere druige wair, dat unsen herren zo kraingelt gift einen alb., haint die arbieder van iederem vurß. stucke bißher genomen ouch einen alb. heim zo voeren, sullen von vortan haven einen schillink.

Item ein stucke dat unsen herren gift einen alb. zo kraingelde, dairvan haint sij genomen einen schillink inzohalden, dairvan sy nu vortan haven sullen dry haller.

Item van dem kuffere, platten of der gelijchen, dat oeverswair ist, daevan sullen sij haven zo arbieden nae anzalen, nemelich van dem geschock platten heim zo voeren vunf schillink und inzohalden einen schillink.

Item sullen sij haven van einem moelensteine zo arbieden half so vil as unse herren vur kraingelt untfangen.

Item sall ein stapelkorf schollen zo kraingelde geven 4 alb.

Item ein hollensch korf gilt zo kraingelde 2 alb.

Item ein stucke schollen of der gelychen gilt 9 haller.

Item ein buckinksvasse gilt 2 alb.

Item ein zuckervasse gilt 2 alb.

Item ein terlink 2 alb.

Item ein hollensch stucke 2 alb.

Item ein Aicher ader Trichter stucke gewantz 1 alb.

Item ein sacke roeden 1 alb.

Item ein sacke floir 1 alb.

Item ein sacke wollen van den groeßden 4 alb.

Item ein middelmeissch sacke wollen 2 alb.

Item ein klump blies 1 alb.

Item of sache were, einich klump blies oever zien zentener wijgen wurde, so manch sulcher zentener were, gilt yeder vur oevergewijcht einen wijspennink.

Item ein kuffervasse 2 alb.

Item ein latunvasse 2 alb.

Item ein dubbel stailvasse 2 alb.
Item ein eiletzich sulcher vasse 1 alb.
Item eine tonne kalmeies 1 ß.
Item ein swevelvasse 1 alb.
Item eine tonne dairvan 1 ß.
Item ein saimsacke und der gelijchen 2 ß.
Item ein groiß moelenstein van 16 of 17 polm 4 alb.
Item ein breit groiß moelenstein 6 alb.
Item ein viertziener of vunftziener 3 alb.
Item van den anderen, die dairbeneden sint, gifft van iederem stucke nae anzalen.
Item van iecklichem hundert Drachenfeltzer steinen 30 ß.
Item van iederem foeder blochsteinen 2 ß.
Item van den Doimsteinen nimpt man mit gebuir nae also vil last, as dat schiffe draigen mach.
Item of sache were, dat iemantz sondachs of hillichs dachs, dem dat noit dede, gewunden wulde haven, der mach dat doin mit urlof up sijne aventuire und niet up der steide schaiden, wilchs urlofs hei gesinnen mach, as ducke iem des noit ist, aver sall dairvan geven dubbel gelt und ein punt wasse, as van alders gewoenlich geweist ist.
Item sall ein stucke wijnß, dat den vierden schraim (!) roert biß zo zeven aemen, zo kraingelde geven zwein alb. und wat dairunder ist, gilt einen alb.

1584. *Beschwerden der bergischen Aemter Mettmann und Steinbach gegen die Stadt Köln, den Handel mit Kohlen, Fischen und Eisen betreffend. 2. Hälfte des 15. Jahrh.*

Or. Papierheft halbfol. 4 Blätter. H. 9. Vgl. nr. 538.

(1.) Item beclagen sych myns gnedigen lieven herren undersaissen des amptz Medeman, do ein bescheyden gulden gegolden have 24 alb., do have men in to Collen gegeven vur eyn wage karppen 7 marc kolsch gelt, as do zo Collen gegolden hait. *1. Karpfenpreis.*

Item sint der zyt dat gelt afgegangen ind lycht, haven die van Collen myns herren undersaissen nicht me willen gheven vur 1 waghe karppen dan 8 marc coelsch.

(2.) Item voir snocke ind kaelfissche bezallen sy to Collen allet na lychten gelde. *2. Hechte und Kaelfische.*

(3.) Item so haven de van Collen vur sich genommen umbtrynt 6 jair, wanne de undersaissen des amptz Medeman vissche to Collen brengen, zo mossen sy der nicht verlouffen, mer sy willen ind werden gedrongen van der stat dyner van Collen, de dan nemen die vische ind deylen de den visscheren up den mart up *3. Verteilung der Fische an die Kölner Fischmenger.*

38 deil, mossen myns gnedigen herren undersaissen gain ind mannen ider ein umb dat gelt, des in dan van ein deyls inthalden wert ind moissen ein zijt lanck verbeyden.

4. Mindergewicht der Karpfen.

(4.) Item ouch so haven sy vur sy genomen in der stat Collen ind geboden, dat myns gnedigen lieven herren undersaissen geyn karppen sollen brengen to verkeuffen to Collen, de myn wygen dan 1 po(n)t.

Item so haven etzlige uis dem amptz Medeman dessen vurleden winter vissche gefort to Collen, dae dan under waren karppen, die myn wegen dan 1 pont, de haven der stat dyner in uis geworpen, haint sy myns heren undersaissen de vische genommen ind up den Alden Mart feyle gedrogen to verkoufen, so synt komen der stat dyner van Collen ind haven in die vische genomen ind gein gelt davur gegeven.

Ampt Steynbach.

5. Zwangspreis für Kohlen.

(5.) Zom ersten so beklagen sich die arme undersaissen myns gnedigen, alreliefsten herren, herzougen zo Guylge, zo dem Berghe etc., synre gnaden amptz van Steinbach deghene, de koelen an den mart zo foeren plegen, ind sich dairane erneren moissen, der dan in dem ampt vurs. vill ist, dat man in binnen der stat Coelne niet gunnen of zolaissen wille, ere guet zo verkoufen, as it in gerne gelden mocht gelichs anderen, die uis anderen landen boeven ind beneden ere guet darbrengen, in verkoufen gegont ind zogelaissen werde, sonder man setz in ere gut binnen der stat, wie sy it geven sullen ind sy guet beduncket, des der arme mann niet zokomen kunnen, wat sy weder gelden in der stat, dat moissen gelden, as sy willen, of sy behalden it.

6. Vergrösserung der Kohlenmasse.

(6.) Zom anderen beclagen sich de gemeyne koeler vurs., dat die koelmasse bynnen der stat Collen etzont groisser ind merer sy, dan sy van alters plaich zo syn, ind dat de koelmesser messen deselve groisse maisse so ungeburlich hoge inde lucht upmessen ungelich, me dan ouch hievur geweist sy.

7. Einfluss der Trinkgelder.

(7.) Zom dritten, wanne sy de koellen an den mart brengen, wilch huysman dan den koellmesseren de wyn schenkt ind furdel deyt, dem helfen sy balde verkoufen, deghene, des niet haven of doin willen, de laissen sy up dem marte halden ind en laissen sich van den niet finden, of sy foeren sy also lange ind verre[1]) in der stat van einre gassen zo der anderen, dat sy deshalven ducke halve dage ind nachte mit perde ind karen bynnen der stat verblijven ind dat ere verzeren moissen.

8. Verbot des Tauschhandels.

(8.) Zom vierten, wanne de undersaissen binnen der stat Collen, wat sy sus degelix behoven, as doich, schoee, bonen(?)kese gegolden hant, dat sy dat niet mit eren eygen gude, as mit koellen

1) *Undeutlich.*

ind houlz bezalen mogen, wanne sy des bestaint vindt it in genomen ind gestalt war sy willen.

(9.) Zom vunften moissen de undersaissen den messloin van den koelen geven, ouch dat dragegelt, wiewail mannich arme man syn koellen selver dragen, ind dat gelt verdienen weulde, ind wat de undersaissen binnen der stat weder gelden, as koeren, weiss etc., dae moissen sy ouch den messloyn geven. *9. Unberechtigte Gebühren.*

(10.) Derselven gelichen beclagen sich ouch de undersaissen, de grone vischs an den mart zo foren plegen, dat man ouch die binnen Collen setze, wie sy guet bedunkt ind nyet daemit engunnen as vrembde, de doch so duyre verkouffen, as sy kunnen, wannen sy de vische so gegeven ind verkouft hant ind ere gerne hetten ind weder heym tzeyn woulden, wist man sy an degehene, de der vische mit haint kregen. Darup moess die arme man warden ind gain selver manen syn gelt, ind darup tzeren mit perde ind karen, dat ouch vurmails niet zo syn plach. *10. Missstände im Fischhandel.*

(11.) De undersaissen zo Engelskirchen, de dat iseren an den mart foren, beclaigt sich, wannen sy iseren binnen de stat Colne in de iseren wage brengen, so en will ein burger vur den anderen nyet den kouf mit den mannen machen, ind int leste wanne einre einen kouf gedeyt, ind dat iseren up der wagen ist, so gryffen sy dan alle an de wage ind willent des isers mit haven; so meynt der arme man, hie sulle syn gelt untfangen, asdan wygen sy dat vurs. iseren dan under sich, wat eyn icklich des haven wilt, gefelt zo wilen lank, sall der arme man dan gelt haven, so moiss hie ducke darup warden 4 of 5 uyren ind noch dan gain ind manen selver umb syn gelt dieghene, des yserens kregen hant ind rechenen dan mit denghenen, den hie nit verkouff hait, wat he van eme haven sall, verzeynt it also an orden, darumb der arme man dicke deshalven da verblyven moisse de nacht, dat syn vertzeren mit karen ind perde, dat allit vurmails nyt zo syn plach. *11. Dgl im Eisenhandel.*

(12.) Item Kaewinckel van Engelskirchen hatte hie bevoren zwae karen pannenschyven zo Engelskirchen in syme huise geladen in meynonge, de zom marte zo foren, synen kynderen zo broit zo gelden. Gink hie vur, die karen soulden eme na komen. As hie van dem dorpe up wege was, begegent eme eyn koufmann van Aiche, de eme ouch iseren af zo gelden plach, ind galt eme die zwae karen schyven vurs. af ind bezalde sy eme hoeger, dan sy zo Collen gegoulden. Dar wart dem tzyssmeister in der wagen anbracht. Dairna na af Kaewinckel vurs. wederomb yseren zo Collen bracht ind verkouft, bekummert eme Johan van Brennich, der tzyssmeister vurs., syn gelt ind sprach, hie hette daemit gebruycht, dat hie dat yseren up der karen den van Aichen ind niet den van Collen verkouft hette, soulde Kaewinkel synt gelt foulgen, hie moiste dem tzyssmeister vurs. 6 alb. geven, de sy verdronken. *12. Umgehung des Eisenstapels.*

13. *Folgen Beschwerden in einer Erbschaftssache, über die Verwendung der Karren und Pferde der Untersassen zum Transport von Verbrechern nach der Richtstätte und einen Pferderaub in Langel.*

1585. *Schuldschein des K. B. Johann Caldenberg über 100 Gulden an den Juden Meyer, Moses' Sohn zu Köln. Ende 15. Jahrh.*[1]).

Urk.-Cop. 13, 277 f.

Ich, Johann Caldenberg, burger zo Colne, doin kunt allen luden ind bekennen overmitz desen offenen brief fur mich ind mine erven, dat ich sculdich bin Meyer, wilne Moissis son van Bacherach, jueden, myme mitburger, hundert gulden, die hey mir guetlich gelient hait, in alsulcher wis, dat van nu vortan allen wechen up die vurg. summe gulden 8 albus coelsch zo scaden ind zo woecher up gaen ind waissen sullen also lange, as die vurg. summe gulden unbetzalt stain bliven ind alle jair heuftgelt ind woicher up eyn ander zo rechen, zosamen zo slain und vortan zo woicher zo stain. Ind zo wanne der vurg. Meyer ind syne erven of behelder dis briefs die vurg. summe heuftgeltz also zo woicher nyet lenger en willen stain laissen, so sullen ich of myne erven dem vurg. Meyer ind syne erven of behelder dis briefs die vurg. summe geltz mit dem upgehangenen (!) woicher wederumb inen betzalen sunder langer vertzoch. Ind were sache, dat wir des nyet en deden, so mach dieselve Meyer, syne erven of behelder dis briefs, mich of myne erven vur die vurg. summe heuftgeltz ind vur den woicher, die darup gegangen were ind dartzo vur alle andere costen ind schaden, die sy in eyncher wis hetten, deden ader leden, so wie die zoquemen of geschieden, gelich bekanter schoult ansprechen ind beclagen.

1586. *Besitz des Goldschmieds und Kaufmanns Johann van Reyde an Juwelen, Silberzeug und Wertpapieren. Um 1500.*

Or. Perg. m. Zeichen u. Unterschr. der Notare Heinrich van Mallinchusen und Gerhard van der Eme von Bocholt. — (Das Eigentum wurde nach der Hinrichtung des Johann van Reyde im Jahre 1513 aufgenommen.)

(1.) In der städtischen Rentkammer zu Köln erscheinen die kaiserlichen geschickten Räte Graf Philipp von Leiningen, Herr zu Westerburg, Dr. iur. Johann van Talhain, Propst zu Wetzlar, und Wygand von Deinhain, die beiden Bürgermeister von Köln Gerhard vam Wasservass und Johann Rynck, der Rentmeister Johann Byse,

1) *Vielleicht älter; um 1465.*

die Ratsherren Gerhard van Ercklentz, Heinrich van Bergen, Johann Braitfisch, Aleff Rynck, Godert Kannengiesser, Arnt Bruwilre, Johann van Aich, Johann Hardenrait, Johann Sevenich, Jakob van Beest, Heinrich Kruft, Bernt Klyppinck, Kirstgin Bruwilre, Tonis van Glesch, Johann Butscho und Heinrich van Rijchenstein als Geschickte der Gemeinde, sowie die K. B. Johann Edelkynt, Johann Caldenberg, Godert Eychheyster und Gumprecht Mommersloch als Zeugen. Die kaiserlichen Kommissare erklären, vom Kaiser mit der Inventaraufnahme des beim Rat in Köln hinterlegten Nachlasses des Johann van Reyde in oder ohne Gegenwart seiner Witwe Katharina beauftragt zu sein. Diese ist unter Berufung auf ihr Recht nicht erschienen.

Die Anwesenden stellen fest:

Zwei grosse vergoldete Silberkannen mit einem Griff und dem Wappen Johanns van Reyde auf dem Deckel, im Gewicht von zusammen 28 Mark 2 Lot; eine kleine vergoldete Silberkanne, ein silveren overgulde bloeme *mit Js. Wappen und eine vergoldete Silberkanne mit Wappen zus. zu 18 Mark 12 Lot; eine grosse Silberkanne* boven mit einem moriaen, *der Johanns Wappen hält, zu 11 Mark 13 Lot, eine grosse Silberkanne mit einem silbernen Turme* und daeinne ein silveren overguldt Joerys, *zu 11 Mark $7^1/_2$ Lot, zwei gleiche Silberkannen mit Türmen und mit Peter Bodenklops Marke* boeven ime groeven *zu 21 Mark $15^1/^2$ Lot, eine gleiche Kanne, jedoch mit einem Fähnchen auf dem Turm, und eine andere mit einem geharnischten Männchen im Turme mit einem Schild ohne Marke, beide zus. zu 20 Mark 10 Lot; eine Silberkanne mit einem vergoldeten Kriegsknecht zu 10 Mark 3 Lot.*

(2.) Unterdessen kam herzu der Priester Hermann van Dussel, Kaplan des Verstorbenen und seiner Ehefrau, und brachte die Schlüssel zu einer Kiste, die er aufschloss. Darin befanden sich:

Zwölf silberne Schalen mit overgulden boerden, *sechs andere, unvergoldet, eine alte, inwendig vergoldet* mit altfrentzschen wapen, *elf mit kleinen vergoldeten Borden von gleicher Gestalt, eine flache altfränkische silberne Schale, ein silberner Löffel, 10 silberne Salzfässer* boven mit silveren overgulden knobeloechshoefder *zus. von 31 Mark $4^1/_2$ Lot, zwei Messgewänder, ein Kelch, ein* corporaill *und einige Briefe und Schriften in einer Lade, die angeblich der Kirche s. Brigitten zu Köln zugehörte.*

In einer der beiden genannten Laden lagen zwei Rentbriefe der Stadt Köln, lautend auf Ursula, Tochter Jasper Vossjegers, der eine über eine Erbrente von 50 Gulden, gekauft mit 1000, der andere über 120 Gulden Leibrente, gekauft mit 1200.

In einer langen eichenen unbeschlagenen Lade befanden sich ein Register unter dem Titel information van der Mollentaiffelen, *ein anderes über Häuser und* erfzalen *betr. des Ehepaares Reyde,*

zwei Urkunden betr. Schiedssprüche Gerhard Sasses mit Johann und Heinrich van Reyde bzw. Sasses mit Johann van R.

ein Leibrentbrief des Rates zu Köln über 28 Gulden auf Johann

Penninck nebst einer Schuldverschreibung des letzteren über 40 Gulden (zu 4 Mark); ein Teilungsbrief lautend auf Jakob Pastors Erben und Peter van Efferen,

ein Lädchen mit Akten in einer Appellationssache zwischen Griete Beckers und Lambert und Arnt Schertgens,

ferner Heiratsurkunden von Gerhard van Wesel und Elsgin Slederman, von Gerhard Sasse, von Johann Stoltz dem Alten, von Johann und Katharina van Reyde, nebst einem zweiten der beiden Eheleute, Heinrich und Katharina Questenberg, Bertram und Fijgyn van der Ketten; —

dazu Testamente Heinrichs Stoultz, Elsgins van Siegen, die eine Dienstmagd Peter Bodenklops war, Johanns und Fijgyns vanme Sande; —

zwei Teilungsbriefe Johanns, Heinrichs und Fijgyns van Reyde, dgl. zwei andere Johanns van Reyde mit seinen Brüdern und der Schwester (broideren ind suster), *einer zwischen Heinrich Sasse, seiner Frau und Johann van Reyde, einer betr. das Gut zu Uerdingen, —*

ausserdem ein Erbbrief auf eine Hofstatt in der Witschgasse, gen. zum Aldenberge,

die Kopie eines Ablassbriefes Reymundi,

ein Inventar der Güter des Peter van Efferen des Jungen[1]),

ein Mietsbrief vom Hause zum Sande,

ein Brief über eine Tür zu s. Caecilien gaende up die gemeinde *mit dem Siegel des Konvents,*

ein Brief über zwei Morgen Land im Felde bei Büttgen,

dgl. über einen Stuhl in der s. Lupuskirche,

die Abschrift einer Verschreibung zwischen Wilhelm und Hermann und Katharina van den Reven,

ein Zettel, betr. den Halbmann zo Busschoffs hove, *ferner eine Abrechnung Heinrichs (v. R.?), ein Schiedsspruch zwischen Peter Lützenkirchen und seinen Gadelingen mit Heinrich up dem Sande und seinen Gadelingen,*

ein Kompromissbrief betr. Johann Buysselman und Peter Bodenklop, eine Urkunde betr. Johann Luttelforst und Bernt Yss über 100 Gulden, ein Brief betr. Heinrich Stoultz, ein Instrument betr. Coppen Engelbertz Hausfrau,

ein Prokuratorium Johanns van Reyde und Wenemars für (? intgain) *Arnold van Uerdingen,*

ein Brief über eine Memorie zu Carmeliten für Peter van Efferen, ein wardtzbrief *lautend auf Griete van Lobbroich,*

ein Vollmachtsbrief (gewaltbrief) *ausgestellt für Peter Bodenklop in Weissenburg,*

Zettel betr. den Hof Mauenheim und über die vermeinte verrechenong, *ein* bekentnisse up Henrich Swagerman *vor einem der unterschriebenen Notare, ein Zettel betr. den Hof zu Büttgen.*

1) *Vgl. hierzu Personenregister und darnach Testamente!*

In einem roten Kistchen befanden sich einige Frauenschmucksachen.

3. Da der Kaplan den Schlüssel zu einer anderen grossen eichenen mit Eisen beschlagenen Kiste nicht beibrachte, wurde diese durch einen smyt *geöffnet.*

Es fand sich darin eine kleine Eichenkiste, die ebenfalls durch den gedachten sloszmecher *geöffnet wurde. Sie enthielt ein schwarzes* fluwelen *Täschchen mit vier Perlenknöpfchen, worin ein goldener Ring mit zwei Diamantpunkten lag. Ein mit rotem Leder überzogenes Schreinchen barg zwei grosse goldene Ketten und eine kleine, von zus. 2 Mark $14^1/_4$ Lot, eine grosse Agraffe* (gespan) *mit drei grossen Perlen, drei grossen Diamanten und einem grossen Rubin, eine kleine Spange mit drei Rubinen, sechs Perlen und einem Diamant, 19 goldene grosse und kleine Ringe mit Steinen, was alles in das Kästchen zurückgelegt wurde.*

In der Kiste fand man weiter: ein Rechenbuch mit Zetteln betr. Johann van Reyde und andere Leute,

ein langes Rechenbuch mit Zetteln betr. Salzgüter des Engelbert Moll aus dem Jahre 1506,

eine alte leere Tasche mit Rechenzetteln, woran ein leinenes Säckchen ebenfalls mit Zetteln hing,

ein paar mit Silber beschlagene Messer,

fünf Rosenkränze (pater noster) *mit drei* diesems knoeffeln, *zwei (von) Korallen* (krallen), *zwei (von)* cassedonyen *und einer (von) geschnittenem Holze,*

zwei silberne Taschenringe, ein diesemsknoef *mit einem silbernen Ringe,*

eine schwarzlederne Tasche mit einem silbernen Siegel Johanns van Reyde, einem goldenen Ring mit Diamantpunkt, einem kupfernen Signet mit drei Löwen und einigen Briefen, den Kaiser betr.,

einen Leinwandsack mit 523 Goldgulden in Gold und einen andern mit sechs Stück gemeins goultz; — *daneben 4014 Gulden, in zwei anderen Leinwandsäcken 317 Enkelgulden in Gold bzw. 45 Hornische Gulden 1 Krone und 1 Philippsgulden; in ein Leinwandtüchelchen gebunden fünf Stück Gold, die in den Schrein zu s. Brigitten gehören, neun Stück Gold in Kronen und Dukaten, dabei ein Kreuzer und ein halber Albus in einem Ledersäckchen,*

in einer Tüte (blasen) *176 alte Gulden und Dukaten und 1 Löwengulden* (ein lewe), *zwei goldene Ringe, der eine mit einer Kamee* (kamu), *der andere mit einem Siegel* (signet),

in einer anderen Tüte 122 Goldgulden,

in einem Lederbeutel 5 ganze und 3 halbe Realgulden, 1 Portugalöser von 10 Dukaten, 1 Doppelkastilierdukat zu 2 Dukaten, ein stucke goltz mit der stat Coilen wapen, gnant ein schenckpenninck, *ein* dubbel golt coelsch gulden, vier silveren penninge van gewert drij goltgulden und ein ort,

in einem Leinwandsäckchen 92 hornische und bergische Gulden und „wenig“ Silbermünzen,

in einem Ledersack mit zwei Beuteln 38 hornische Gulden, 1 Krone und an Silbermünzen ungefähr 1 Gulden,

in einem Ledersack 36 Enkelgulden, 18 hornische, ein Philippsgulden und 1 Heinrichsnobel; in einem anderen Ledersäckchen dazu 17 Enkelgulden,

ferner allerhand Register und Rechenbücher mit Zetteln und Schriften und ein Memorientäfelchen mit einem silbernen Verschluss (clausuyr) *und einem silbernen Griffel.*

Unten in der Kiste lagen noch 2 Philippsgulden.

(4.) Am Dienstag, den 21. Juni setzen die obengenannten Personen die Inventarisation fort.

In einer eichenen Lade wurden gefunden:

ein Erbrentbrief der Stadt Köln über 50 oberl. Gulden, gekauft für 1250 Gulden von Thys van Aich und seiner Frau Stingin, nebst einer Schuldverschreibung des Johann van Aich über 420 Gulden in Gold, vermeldende den vurgeroirten brief van vunfzich gulden renten, *einem papiernen Brief,* berurende die vunfzich gulden, Johan van Aich anstainde, *und einem Instrument betr. Johann van Reyde und Johann van Aich mit der Unterschrift der Notare Thomas Borchman und Heinrich Wintern de Bercka;*

einige Schriften und Zettel betr. den kuyr des banners van den goultsmytzampte,

zwei Rentbriefe über je 12 Goldgulden vom Hofe zu Mauenheim, nebst fünf anderen Briefen darauf,

ein Transsumpt über 25 Gulden Leibrenten, gekauft vom Erzbischof von Trier für Katharina van Reyde,

ein Erbrentbrief der Stadt Köln über 60 oberl. Gulden für Peter Bodenklop und seine Frau, dgl. ein anderer über 50 Gulden us den Delen *Bacharach, (Ober-)Diepach, Steeg, Manubach und Kaub für Johann und Katharina van Reyde,*

ein Auftragsbrief von 30 oberl. Gulden von Johann Frydach an Johann van Reyde,

eine Lade mit Briefen auf etliche Güter in Uerdingen und Salbruggen,

eine Lade mit Briefen, auf denen ein Brief auf den Hof zu Buschhoven festgebunden war,

ein Buch mit Briefen auf den Hof zu Mauwenheim,

ferner zwei Erbrentbriefe: der Kölner Domherren über 27 Gulden, der Stadt Köln über 49 Gulden, beide für Johann und Katharina van Reyde, ein Erbrentbrief über 25 oberl. Gulden auf Ratingen und Düsseldorf lautend, für die Kinder des † Peter Sledermann: Kathringin, Peter, Elsgin und Styngin und ein Transsumpt davon, ein Willebrief Peters van Efferen des Jungen über 28 Gulden ame raide van Collen, nu verwandelt *auf Johann und Katharina van Reyde,*

ein Leibrentbrief auf das Ehepaar vom Erzbischof von Trier,

ferner Erbrentbriefe auf beide: über 50 Goldgulden us den Delen, *8 oberl. Gulden und 30 oberl. Gulden, der Stadt Köln, dgl.*

weitere über 30 Gulden, 50 besch. Gulden und ein Brief des Zöllners von Kaub und Bacharach betr. die beiden genannten Renten us den Delen,

zwei Leibrentbriefe der Stadt Aachen je über 20 Gulden für Johanns van Reydes Sohn Johann bzw. seine Tochter Druytgin,

ein Brief auf das Gut zu Cassel,

ein Erbrentbrief über 5 Gulden für Peters van Efferen Kinder über zwei Morgen Weingartenland bei den Karthäusern zu Köln,

ein Währschafts(wartschap)*brief von Tryngin van Elsich* up die Moelendeyle,

einige Briefe auf die guedere Manstede,

ein Teilungsbrief auf Adam Overkamp,

ein Brief auf $^1/_4$ von 12 Gulden betr. Peter Bodenklop und seine Frau Druytgin,

einige zusammengebundene Briefe teils betr. Peter van Efferen, teils das Haus Duysborch, das an das Kloster S. Agatha gegeben wurde.

ein Brief über 8 oberl. Gulden auf die Fischmengergaffelgesellschaft,

einige Briefe betr. die Mauer zwischen den Häusern Brandenburg und zum Spiegel.

In einer buchenen Lade sechs Briefe über 6 Gulden Erbrente für Johann van Myle,

ein bewilligunge eins spruchs, berurende Johan Muntz und Elsgen elude,

ein Erbrentbrief auf einen halben Morgen Weingartenland von den Herren von Unsers Herren Leichnam,

zwei Willebriefe betr. 50 oberl. Gulden Rente von Dam Overkamp bzw. seinen Erben und zwei über 50 Gulden stadtkölnische Erbrente für Johann und Elsgen Muntz,

Währschaftsbriefe von 14 Gulden vom Hause an der Geyergassenecke auf dem Heumarkt, dgl. vom Hause Johann Muntz genannt Birner[1]),

ein Verzichtbrief Heinrichs und Tryngins van Altena über 50 Gulden Erbrente,

ein Erbbrief van Hurten wingart, *einer vom Weingarten und dem Gute gen. Poll, ein Brief von Jakob Schirls Erbland und einer von einem Weingarten der Domherren und der Herren von Unsers Herren Leichnam, alles auf dem Alten Graben gelegen*

eine warschap *an der Mühlentafel von Winalt van Wickroide,*

zwei Briefe über 1 Gulden erblichen Geldes von einer verbrannten Stätte am Fischmarkt,

ein Verzichtbrief der Jungfern zu s. Gertrud betr. Grietgin, Peters van Efferen Tochter, zu Händen Johanns van Reyde und Dr. Kirstgen van Conreshem,

---

1) *Siehe Keussen, Topographie I, 72a 1. b 31.*

ein Prokuratorium der Herren von Unsers Herren Leichnam von dem Weingarten auf dem Alten Graben,

ein Bekenntnisbrief der Kirchmeister zu s. Marien Ablass über 3 Mark und 5 ℔ Oel, nebst einem Ablösungsbrief darüber,

ein Währschaftsbrief über 6 oberl. Gulden von Stoltzens Haus auf der Johannisstrasse,

ein Auftragsbrief über die Erben Jakob Schirls auf dem Alten Graben,

ein Brief vom Gute daselbst, dair ein kummer afgedadingt is, *auf 2000 Gulden,*

einige Währschaftsbriefe von den Häusern auf der Witschgasse,

ein Ablösungsbrief des Kapitels zu s. Marien für 10 Mark Erbrente,

ein Willebrief der Eheleute Evert und Elsgin Schurenfeltz über 16 Gulden Erbrente, ein anderer über 5 Gulden für Johann van Myll,

ein Prokuratorium des Kapitels von s. Marien über die Güter auf dem Alten Graben und ein Brief darüber, beginnend: Wir, Claes van Bacherach . . . ,

ein Erbbrief über die Ecke (ort) *daselbst,*

ein Währschaftsbrief über 30 oberl. Gulden betr. Johann Frydach, und ein anderer von Johann van Reyde und Gerit Sasse, betr. Heinrich van Reyde und eine Quittung Sasses sowie eine concordie *zwischen Sasse und Johann van Reyde,*

ein Währschaftsbrief vom Hause auf der Schorlincksgasse, dgl. zwei von der verbrannten Hofstätte auf dem Turnmarkt, dgl. einer über 4 Gulden von der Gaffel Himmelreich,

ein Transsumpt der Briefe des Pfalzgrafen betr. die 50 Gulden Rente van den Delen,

ein Willebrief über 3 Gulden Erbrente des Rates von Köln für Jakob van Harve und seine Ehefrau,

ein Instrument des alten Jakob Schirl, betr. die Bezahlung der Güter auf dem Alten Graben,

ein Erbrentbrief über 6 Gulden, ausgestellt von Johann Duym, vom Hause hinter Dageraet [1]).

ein Instrument vom Lande von Salbruggen *und zu Uerdingen,*

ein Währschaftsbrief über Häuser in der Witschgasse von den Kirchmeistern zu Lyskirchen, dgl. einer über 9 Gulden auf Daym Overkamps Haus,

ein Verzichtbrief von der Tochter Peters van Efferen zu s. Mauritius auf ihr gesamtes Erbe,

eine Quittung über alle Forderungen betr. Godert van Bemell,

ein Währschaftsbrief vom Hause zum Alten Backhaus in der Höhle [2]),

zwei Briefe der Stadt Köln über 16 Gulden betr. Herrn Arnt Scheyde,

---

1) *Siehe Keussen, Topographie I, 116 b 4.* 2) *Keussen, Top.*

ein Erbrentbrief über 5 Gulden von Johann Myls Erbgut,

ein Erbrentbrief der Stadt Köln über 6 Gulden von der Fischmengergaffel für Johann van Reyde,

ein Währschaftsbrief von zwei Stätten an der Lintgassenecke,

einige Briefe betr. das Gut zu Mannstedten, ein anderer über 4 Gulden von der Fischmengergaffel, dgl. vom Erbe auf dem Alten Graben,

eine Quittung über 1000 Enkelgulden, lautend up die Delen, *dgl. eine der Jungfern von s. Mauritius betr. Hilchen van Efferen,*

ein Währschaftsbrief vom Hause Brandenburg in der Höhle,

ein Willebrief von 8 Gulden von der Fischmengergaffel,

ein Währschaftsbrief über 14 Gulden Erbrente vom Hause an der Ecke der Schorlinksgasse,

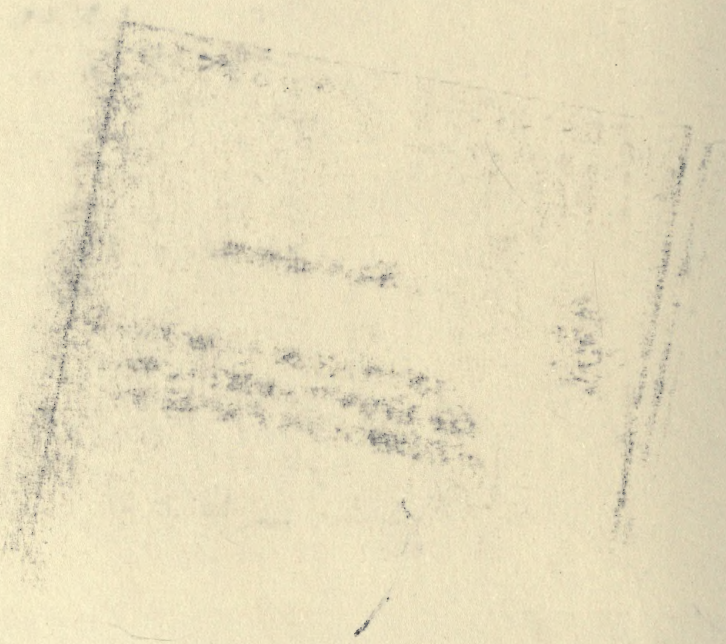
ein Willebrief des Johann Duym über 8 oberl. Gulden vom Rate zu Köln,

ein Währschaftsbrief über 10 Mark Erbrente von Häusern an der Witschgasse,

ein Willebrief über 25 Gulden Leibrente zu Engers für Katharina van Reyde;

ein Währschaftsbrief von $2^1/_2$ Gulden Erbrente von der Badestube auf der Sandkaul.

Darauf werden die Güter in den Laden von den anwesenden kaiserlichen Räten und den Bürgermeistern, dem Rat und den Geschickten der Gemeinde zu Köln versiegelt.



JUL 13 1964

HF
450
K85
Bd.2

Kuske, Bruno (ed.)
Quellen zur geschichte
des Kölner handels und
verkehrs im mittelalter

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY